



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

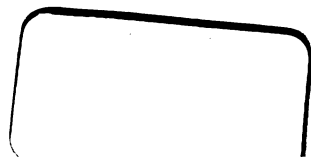
- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



q d 7.





C O M P E N D I U M

DER

VERGLEICHENDEN GRAMMATIK

DER

INDOGERMANISCHEN SPRACHEN.

KURZER ABRISSE

EINER

LAUT- UND FORMENLERE

DER

INDOGERMANISCHEN URSPRACHE, DES ALTINDISCHEN, ALTERANISCHEN,
ALTGRIECHISCHEN, ALTITALISCHEN, ALTKELTISCHEN, ALTSLAWISCHEN,
LITAUISCHEN UND ALTDEUTSCHEN.

VON

AUGUST SCHLEICHER.

g d J.

ZWEITE.

BERICHTIGTE, VERMERTTE UND THEILWEISE UM GEARBEITETE AUFLAGE.

WEIMAR

LONDON

WILLIAMS & NORGATE.

HERMANN BÖHLAU

1866.

PARIS

LIBRAIRIE A. FRANCK.



Verfaßer und verleger behalten sich das recht der übersetzung in fremde sprachen vor.

Vorrede

zur ersten auflage.

Das vorliegende buch soll ein leitfaden für vorlesungen und zum selbstunterrichte sein. Der mangel eines solchen werkes ward bisher allgemein empfunden. Der stand der indogermanischen sprachwissenschaft ist aber ein solcher geworden, daß ein compendium der vergleichenden grammatik der indogermanischen sprachen geschriben werden kann. Nach abscheidung des noch zweifelhaften bleibt ein reicher, die verschiedenen seiten, welche die sprache der wissenschaftlichen betrachtung beut, umfaßender vorrat von erkenntnissen, welche nach unserem ermeßen für alle zeiten sicher stehen. Dese nach unserem dafürhalten sicheren ergebnisse der sprachforschung auf indogermanischem gebiete in sachgemäßer übersichtlichkeit kurz und doch in allgemein verständlicher weise zusammen zu stellen, ist vor allem die aufgabe eines compendiums der vergleichenden grammatik der indogermanischen sprachen. Wo es aber unvermeidlich ist, noch dunkeles und zweifelhaftes zu

erwähnen, muß dies eben als solches ausdrücklich bezeichnet werden.

Einen solchen leitfaden für das erste studium des indogermanischen sprachbaues zu verfaßen, ist keine leichte aufgabe. Ob dem verfaßer des vor ligenden werkes eine auch nur vor der hand genügende lösung der selben gelungen sei, mögen andere untersuchen, die ich nicht außer acht zu laßen bitte, daß dies buch ein erster versuch in der bezeichneten richtung ist.

Daß ich gerade mich der schwirigen arbeit unterfangen habe, mag die folgende darlegung der entstehung meines buches wenigstens einigermaßen rechtfertigen.

Seit fünfzehn jahren bin ich akademischer lehrer und habe von anfang an über indogermanische grammatik gelesen; teils trug ich grammatik einzelner indogermanischer sprachen vom standpuncte der sprachwissenschaft auß vor, teils grammatik der sämtlichen sprachen, die den sprachstamm bilden, so genannte vergleichende grammatik. Wenn ich nach der anzahl der zuhörer, welche auch diese lezteren vorträge fanden, und nach dem auß dauernden fleiße, mit welchem sie gehört wurden, schließen darf, so müßen sie wol den gegenstand in einer dem anfänger zugänglichen weise dar gelegt haben. Mein heft arbeitete ich merere male um. Namentlich war es mir eine ware freude, für meine hiesigen zuhörer und schüler zu arbeiten; irer an regenden teilname verdanke ich die lust und liebe, mit der ich mich einer völligen umgestaltung meines in zwei halb Jahren vor getragenen heftes über vergleichende grammatik der indogermanischen sprachen unterzog.

Bei diesen vorlesungen über indogermanische grammatik empfand ich den mangel eines gedruckten leitfadens, der vor allem die notwendigen beispiele und paradigm^{en} zu bieten hat, auf das lebhafteste. Dictieren und fortwährendes anschreiben an die tafel ist für die zuhörer und für den vortragenden lästig. So kam mir zuerst der gedanke, mein heft als manuscript für meine zuhörer vervielfältigen zu lassen. Hierauß entwickelte sich almählich das nun ins werk gesetzte vorhaben, ein compendium für anfünger überhaupt zu verfaßen. Diß buch ist also mein heft in einer abermaligen überarbeitung und von diesem gesichtspuncte auß bitte ich es zu betrachten und zu beurteilen.

Es versteht sich, daß ich mich beim vortrage nicht auf das im hefte stehende beschränke; das hier gedruckte ist nur das, was ich in die feder zu dictieren pflege. Außführungen zu einzelnen puncten und beiläufige excurs^e habe ich mir nie versagt. Wer nach diesem compendium list, wird es wol eben so halten. Daß von einem kurzen abriße alle polemik gegen abweichende ansichten ferne gehalten werden muste, gebot schon das streben nach möglichst geringem umfange des buches. Überhaupt suche ich so vil als tunlich die dinge so dar zu legen, daß sie ihre rechtfertigung in sich selbst tragen. Der stoff ist überdiß so massenhaft, daß auch beim vortrage schwerlich zeit zu polemischen außeinandersetzungen gewonnen werden kann.

Leider geboten mir die verhältnisse die schließliche zurüstung des heftes zu einem gedruckten compendium in kurzer frist zu beenden. Doch hoffe ich auch so ein brauchbares buch geschriben zu haben.

Anlage und außführung meines werkes mögen selbst für sich sprechen; dise dinge hier rechtfertigend zu erörtern würde zu weit füren und den umfang des vorwortes alzu ser auß denen.

Dem geerten hern verleger und drucker für die trefliche außstattung des buches und für die sorgsame leitung des druckes auch öffentlich dank zu sagen, halte ich für meine pflicht.

Jena, im September 1861.

Vorrede

zur zweiten auflage.

Für die zweite auflage des compendiums sind die anzeigen des buches von Ad. Kuhn, Georg Curtius (dem ich auch für wertvolle privatmitteilungen dank schulde) und Leo Meyer, so weit es meine überzeugung zu ließ, benützt worden. Herr Whitley Stokes hatte die güte auß Madras mir eine reihe von berichtigungen zum altirischen teile dises werkes zu gehen zu laßen, welche ich zum vorteile diser zweiten auflage verwertet habe. Außerdem habe ich natürlich die seit dem drucke der ersten auflage erschinenen sprachwißenschaftlichen werke und abhandlungen, so weit sie den hier behandelten

sprachstoff betreffen, für das compendium nach bestem wißen benützt. Das altbaktrische ist nach Justi um gearbeitet, das altpersische nach Spiegel besonders in der wortbildungslehre berücksichtigt worden. Die inzwischen von mir mit zugrundelegung des compendiums gehaltenen vorlesungen kamen dieser zweiten auflage ebenfalls wesentlich zu statten. Die stambildungslehre ward teilweise um gestaltet und erweitert. Die paragrapheneinteilung der ersten auflage ist, bis auf den völlig um gearbeiteten teil der stambildungslehre, bei behalten; die paragraphenzahlen stimmen in der lautlehre und wortbildungslehre zu denen der ersten auflage.

Bei der umschreibung des altindischen und altbaktrischen habe ich mich endlich dem standard-alphabet an geschlossen, weil es auch für die Kuhnsche Zeitschrift und für die Beiträge ein geführt ward, doch nur in so weit, als es meine überzeugung von der vorzüglichkeit oder doch brauchbarkeit dieses alphabets zu ließ; *y* für *j* (man erinnere sich der function des *y* in den lateinisch geschriebenen slawischen sprachen), *š* für *ç* zu schreiben konte ich nicht über mich gewinnen.

Den als beispiele an gefürten worten ist nunmer die bedeutung in deutscher sprache bei gefügt worden (nur da, wo mir wenig auf die selbe an zu kommen schin, ließ ich sie hinweg), da diß buch ja hinreichend deutsch verstehende leser voranß setzt; so konten nun auch, der gleichmäßigkeit wegen, die lateinischen worte mit bedeutungsangabe versehen werden. Die lateinischen bedeutungen sind nur dann gebliben, wenn sie mir treffender schinen, oder auch wol dann, wenn das lateinische wort mit dem zu erklärenden verwant ist.

Die paradigm~~en~~ sind in das werk selbst auf genommen worden als anhang zu den entsprechenden paragraphen.

Die am schluße des werkes zusammen gestellten berichtigungen und zusätze bitte ich beim gebrauche des buches nicht zu übersehen.

Hern Dr. Leskien, der mir das unerquikliche geschäft ab nam, die außhängebogen durch zu sehen und das inhaltsverzeichnis zu diser zweiten auflage an zu fertigen, herzlichen dank.

Ein ergänzungsband, schriftproben und lesestücke mit glossar und erklärenden anmerkungen enthaltend, soll binnen jaresfrist erscheinen. In dem selben werden alle im compendium behandelten sprachen vertreten sein.

Jena, im november 1866.

August Schleicher.

Inhaltsverzeichnis.

Einleitung.

	Seite
I. Von der sprachwissenschaft oder glottik	1
Grammatik	1
II. Hauptformen des sprachbaues (die sprachen nach ihrer form in isolierende, zusammen fügende, flectierende geordnet)	2
III. Vom leben der sprache.	
1. Entwicklung der sprache	4
2. Verfall der sprache	4
Differenzierung der sprachen (sprachstämme u. s. f.)	5
IV. Von den indogermanischen sprachen	5
1. asiatische abteilung	5
2. südwestliche europäische abteilung	6
3. nördliche europäische abteilung	6
Von den frühesten theilungen des Indogermanischen	7
Schema der urtheilungen	9

Grammatik.

I. Phonologie.

A. Vocale.

§. 1. Indogermanische ursprache.	
Übersicht der laute	10
§. 2. Vocale	11
Beispiele; 1. a-reihe	13
2. i-reihe	13
3. u-reihe	13
§. 3. Vocalische lautgesetze	13

	Seite
§. 4. Altindisch (Sanskrit).	
Übersicht der laute	14
Außsprache der selben	16
§. 5. Vocale	18
§. 6. Beispiele; 1. a-reihe	19
Schwächung; $r = ra$	19
Schwund des a vor r, l ($r = ar, l = al$)	19
Schwund des a vor anderen consonanten	20
$u = va, i = ja$	20
§. 7. Schwächung von a 1. zu i und u	20
$u = an, am$	22
Schwächung von a 2. zu i und u ($ir, ur = ar$)	22
§. 8. Grundvocal a	23
§. 9. Steigerung des a zu \bar{a} als wurzelvocal	23
Anm. über die auf a auß lautenden wurzeln, welche man gewönl. mit \bar{a} an setzt	23
Steigerung des a in beziehungselementen	24
§. 10. 2. i -reihe; grundvocal i	25
Denung von i zu \bar{i}	25
§. 11. Erste steigerung des i zu \bar{e}	26
Zweite steigerung des i zu $\bar{a}i$	26
§. 12. 3. u -reihe; grundvocal u	26
Denung von u zu \bar{u}	27
§. 13. Erste steigerung des u zu \bar{o}	27
Zweite steigerung des u zu $\bar{a}u$	27
§. 14. Vocalische lautgesetze	28
1. Gesetze beim zusammentreffen von vocalen	28
a. Zusammenziehung.	29
b. Schwund des a	29
c. Spaltung von i (i) und u (u) zu ij, uv	29
d. Wandlung in den entsprechenden halbvocal	30
2. Vocalische veränderungen durch die benachbarten consonanten bedingt	30
a. Denung der vocale vor j	31
b. $ij, \bar{ij} = j$	31
c. Zusammenziehung von $j\bar{a}$ zu \bar{i} (\bar{i} als product auch anderer alter zusammenziehung)	31
d. Ersazdenung	32
e. Trübung von \bar{a} zu \bar{e} und $\bar{a}u$	33
f. Hilfsvocal i, \bar{i}	33
§. 16. Altbaktrisch (Zend).	
Übersicht der laute	35
Außsprache	36

	Seite
§. 17. Vocale	37
§. 18. Beispiele; 1. a-reihe	38
Schwächung; schwund	38
Schwächung von a zu i	39
§. 19. Grundvocal a	39
e = a	40
ē und ð = a	40
§. 20. Steigerung des a zu ā	40
ē, ð, āo, ā = ā	40
§. 21. 2. i-reihe; grundvocal i	40
Denung von i zu ī	41
§. 22. Erste steigerung des i zu aē (vor vocalen aj)	41
Wechsel von aē mit ōi	41
Zweite steigerung des i zu āi	42
§. 23. 3. u-reihe; grundvocal u	42
Denung von u zu ū	42
§. 24. Erste steigerung des u zu ao (av), vor s zu ðu	43
Zweite steigerung des u zu āu (āv)	43
§. 25. Vocalische lautgesetze.	
Inlaut	43
1. Vermeidung des hiatus durch wandlung von i, u zu j, v; aē, ōi zu aj, ōj; āi zu āj; ao zu av; āu zu āv	43
Wechsel von ju mit iv, von vi mit uj	44
2. Zusammenziehung von a mit anderen vocalen	44
3. Hiatus	44
§. 26. Epenthese; epenthetische diphthonge und triphthonge durch j und i bewirkt; ai, āi, ēi, ōi, ei, ui, ūi, aēi, aoi, āi	45
Epenthetische diphthonge durch v und u bewirkt; au, āu, ou, ðu, aou	46
§. 27. Veränderungen des a durch consonanten und verwantes	47
1. e = a vor r	47
2. e = a vor auß lautendem m, n und vor n + cons.	47
e = a vor m im inlaute	47
i für e	47
ð = ā vor auß lautenden nasalen	47
3. ē = a, ā nach j	47
4. ð = ā	48
5. o, ō = a nach labialen, einzeln nach anderen cons.	48
ō = as im außlaute	49
ō = a in zusammensetzungen und vor secundären suffixen	49
6. āo = ā vor s, nh	49
āo = ā vor nt	49
7. ā = ā vor auß lautendem, zuweilen auch vor inlautendem m, n	50

	Seite
§. 28. Zusatz und schwund von vocalen.	
1. Hilfsvocal <i>e</i>	50
2. Vorschlag von <i>i</i> , <i>u</i> vor <i>r</i> mit folgendem <i>i</i> , <i>u</i>	50
3. Schwund von <i>i</i> und <i>u</i> vor <i>v</i> , <i>j</i> ; <i>i</i> , <i>u</i> für inlautendes <i>ja</i> , <i>va</i>	51
§. 29. Auβlaut. 1. Verkürzung	52
2. $\bar{e} = ja, j\bar{a}$; $\bar{i}, \bar{i} = j\bar{a}$; $\bar{u}, u = v\bar{a}$	52
3. Denung von <i>i</i> und <i>u</i> vor auß lautendem <i>m</i>	52
4. Wandlung von auß lautendem <i>jam</i> , <i>vam</i> zu <i>im</i> , <i>im</i> , <i>um</i> , <i>um</i> ; von <i>ajam</i> , <i>avam</i> zu <i>aem</i> , <i>aom</i> , <i>aum</i>	53
$\bar{d}\bar{e} = ajai$	53
§. 30. Altgriechisch.	
Übersicht der laute. Auβsprache der selben	54
§. 31. Vocale	55
Anm. Merdeutigkeit der laute	56
§. 32. Beispiele; 1. <i>a</i> -reihe. Schwund	57
Schwächung von <i>a</i> zu <i>ε</i>	58
Denung dieses <i>ε</i> zu $\bar{\epsilon}$	58
Schwächung von <i>a</i> zu <i>v</i>	58
§. 33. Grundvocal; <i>s</i> = urspr. <i>a</i>	60
<i>o</i> = urspr. <i>a</i>	60
<i>o</i> neben α dialectisch	60
α = urspr. <i>a</i>	61
α neben <i>s</i>	61
$\alpha = a +$ nasal	61
§. 34. Steigerungen des <i>a</i> . Erste steigerung; 1. <i>s</i> gesteigert zu <i>o</i> 2. α gesteigert zu $\bar{\alpha}$, η	62
Zweite steigerung ω	64
§. 35. 2. <i>i</i> -reihe. Grundvocal <i>ε</i>	64
Denung von <i>ε</i> zu $\bar{\epsilon}$	65
§. 36. Steigerungen des <i>i</i> . Erste steigerung von <i>ε</i> zu $\epsilon\iota$, $\alpha\iota$	65
Zweite steigerung von <i>ε</i> zu $o\iota$	66
§. 37. 3. <i>u</i> -reihe. Grundvocal <i>v</i> . Denung von <i>v</i> zu \bar{v}	66
<i>ε</i> für <i>v</i>	68
§. 38. Steigerungen des <i>u</i> . Erste steigerung des <i>v</i> zu sv , αv Zweite steigerung des <i>v</i> zu ov	68
αv , ωv , ω als zweite steigerung von <i>v</i>	69
Anm. 1. ov , sv im anlaut = urspr. <i>va</i>	70
§. 39. Vocalische lautgesetze. Allgemeines	70
§. 40, a. Vorschlag von <i>i</i> in die vorher gehende silbe bei auß lautendem $-a\iota$	71
§. 40, b. Vocalisierung und umstellung von <i>j</i> , <i>v</i> ; 1. <i>j</i> wird zu <i>ε</i> , <i>v</i> zu <i>v</i>	71
2. <i>s</i> = <i>j</i>	72

§. 40, b.	3. Umstellung und assimilation von urspr. <i>j</i> und <i>v</i> nach <i>v, q, λ</i>	73
§. 41.	Schwund von <i>j, v, s</i> , daher entstehende vocalhäufungen und zusammenziehungen	74
§. 42.	Ersazdenung; 1. Ersazdenung nach auflösung von <i>n</i> vor <i>s</i> 2. Ersazdenung im inlaute, nach wegfall von <i>s</i> nach <i>λ, μ, v</i>	75
	3. Ersazdenung im nomin. sing.	76
§. 43.	Vocaleinschub und vocalvorschlag	76
	1. Vocaleinschub	77
	2. Vocalvorschlag	77

Altitalisch.

§. 44.	1. Lateinisch. Übersicht der laute	79
§. 45.	Vocale	80
§. 46.	Beispiele; 1. <i>a</i> -reihe. 1. Schwund	81
	2. Schwächung von <i>a</i> zu <i>i</i>	82
	3. Schwächung von <i>a</i> zu <i>u</i> ; übergang von <i>a</i> zu <i>o, u, ü, i</i> <i>u</i> für <i>o</i> der älteren sprache; <i>o</i> erhalten nach <i>v, u</i>	83
§. 47.	Grundvocal; 1. <i>a</i> = urspr. <i>a</i>	84
	2. <i>o</i> = urspr. <i>a</i>	84
	<i>o</i> nach <i>v</i> ; <i>so</i> = urspr. <i>sta</i> ; <i>o</i> vor <i>v</i> ; <i>o</i> in anderen verbindungen; <i>o</i> , später <i>u</i> , in auß lautenden stamm- und wortbildungselementen	84
	3. <i>e</i> = urspr. <i>a</i>	86
§. 48.	Steigerungen des urspr. <i>a</i> . 1. <i>e</i> gesteigert zu <i>o</i>	86
	2. <i>ē</i> = urspr. <i>ā</i>	87
	3. <i>ā</i> = urspr. <i>ā</i>	88
	4. <i>ō</i> = urspr. <i>ā</i>	88
	5. <i>ū</i> = urspr. <i>ā</i>	89
§. 49.	2. <i>i</i> -reihe	89
	Grundvocal <i>i</i>	90
	Trübung von <i>i</i> zu <i>e</i>	90
	Erste steigerung des <i>i</i> zu <i>ei, ī, ē</i> ; ferner zu <i>ai, ae</i>	90
	Zweite steigerung des <i>i</i> zu <i>oi, oe, ū</i>	91
§. 50.	3. <i>u</i> -reihe	91
	Grundvocal <i>u</i>	92
	Schwächung von <i>u</i> zu <i>ū, i</i>	92
	Anm. <i>ū</i> als denung von <i>u</i>	92
	Erste steigerung von <i>u</i> zu <i>eu</i> , wofür <i>ou, ū</i> ein trat	92
	Steigerung von <i>u</i> zu <i>au</i>	94
	Zweite steigerung von <i>u</i> zu <i>ou, ū</i> (mit der ersten stei- gerung zusammen fallend)	94

	Seite
§. 51. Vocalische lautgesetze. Hiatus. Zusammenziehung; <i>u</i> und <i>i, e</i> bleiben vor vocalen	95
§. 52. Assimilation. Verwandtschaft von vocalen mit consonanten- <i>o</i> bei <i>v, u</i> ; <i>u</i> bei labialen, <i>m, l</i>	96
<i>e</i> in endsilben vor nasalen und mereren consonanten	96
<i>o</i> vor <i>r</i> ; schwanken von <i>e</i> u. <i>u</i> vor <i>nt, nd</i> ; <i>i</i> vor <i>n</i>	97
Dissimilation	97
§. 53. Consonantenwegfall	97
1. Ersazdenung	97
2. Zusammenziehung	98
§. 54. Vocalschwächung	98
<i>a</i> zu <i>e</i>	98
<i>a</i> zu <i>u</i> , <i>a</i> zu <i>i</i> , <i>ā</i> zu <i>ē</i> , <i>ae</i> zu <i>ī</i> , <i>au</i> zu <i>ō</i> , <i>ū</i> ; schwächung und kürzung langer vocale und diph- thonge zu <i>i</i>	99
Schwächung von <i>o, u</i> zu <i>i</i> vor secundären suffixen und in zusammensetzung	99
§. 55. Kürzung der vocale in unbetonten endsilben	99
§. 56. Abfall auß lautender vocale	100
Außfall von vocalen	100
§. 57. Hilfsvocal	101
§. 58. 2. Umbrisch. Allgemeines	102
§. 59. Vocale	103
§. 60. <i>a</i> -reihe; <i>i, e, ū (o), a, ā, ū (ō)</i>	104
§. 61. <i>i</i> -reihe; <i>i (e), ei (ī, ē)</i>	105
§. 62. <i>u</i> -reihe; <i>u, ū (ō)</i>	106
<i>i</i> für <i>u</i>	106
§. 63. Vocalische lautgesetze; 1. keine vocalschwächung, 2. außstoßung von vocalen	106
§. 64. 3. Oskisch.	
Vocale	107
Vocalreihen	108
§. 65. Beispiele; 1. <i>a</i> -reihe	108
<i>ī, i</i> = urspr. <i>a</i>	108
<i>e</i> = urspr. <i>a</i>	109
<i>ū, o</i> = urspr. <i>a</i>	109
<i>a</i> = urspr. <i>a</i>	109
<i>ā</i> = urspr. <i>ā</i>	109
<i>ū, ō</i> = urspr. <i>ā</i>	110
<i>ū</i> = urspr. <i>ā</i>	110
§. 66. 2. <i>i</i> -reihe; grundvocal <i>i, i</i>	110
Steigerung von <i>i</i> zu <i>eī, ei</i>	110

	Seite
§. 66. Steigerung von <i>i</i> zu <i>ai</i>	111
Steigerung von <i>i</i> zu <i>üi</i> , <i>oi</i>	111
§. 67. 3. <i>u</i> -reihe; grundvocal <i>u</i>	111
Steigerung von <i>u</i> zu <i>üv</i> , <i>ov</i>	111
§. 68. Vocalische lautgesetze	111
1. Unterbleiben der schwächung	111
2. Außstoßung von vocalen	112
3. Vocaleinschiebung	112
§. 69. Altirisch.	112
Übersicht der laute	113
§. 70. Vocale	114
§. 71. 1. <i>a</i> -vocale; <i>e</i> , <i>i</i> , <i>u</i> , <i>o</i> , <i>a</i> = urspr. <i>a</i> ; <i>ā</i> = urspr. <i>ā</i>	114
§. 72. 2. <i>i</i> -vocale; grundvocal <i>i</i> (<i>e</i>); erste steigerung von <i>i</i> zu <i>ī</i> , <i>ē</i> , <i>ai</i> ; zweite steigerung von <i>i</i> zu <i>oi</i> , <i>oe</i>	115
§. 73. 3. <i>u</i> -vocale; grundvocal <i>u</i> ; steigerung von <i>u</i> zu <i>ū</i> , <i>ūa</i>	116
§. 74. Vocalische lautgesetze	116
Assimilation; 1. rückwärts wirkende assimilation	117
2. vorwärts wirkende assimilation	117
§. 75. Vocalschwächung ; 1. verkürzung der langen vocale und diphthonge	118
2. Schwund urspr. kurzer vocale	118
§. 76. Altbulgarisch.	
Übersicht der laute	118
Außsprache	119
§. 77. Vocale	119
§. 78. Beispiele ; 1. <i>a</i> -reihe	119
Schwächung; 1. <i>ī</i> = urspr. <i>a</i> ; 2. <i>ǔ</i> = urspr. <i>a</i>	121
§. 79. Grundvocal; 1. <i>e</i> = urspr. <i>a</i>	121
\dot{e} denung oder jüngere steigerung von <i>e</i>	121
2. <i>o</i> = urspr. <i>a</i>	122
3. <i>a</i> = urspr. <i>a</i>	122
§. 80. Erste steigerung; 1. <i>e</i> zu <i>o</i> = urspr. <i>ā</i>	122
2. \dot{e} steigerung von <i>a</i> im außlaute von wurzeln	123
Zweite steigerung von <i>o</i> zu <i>a</i> ; <i>a</i> = urspr. <i>ā</i>	123
§. 81. 2. <i>i</i> -reihe	124
Schwächung von <i>i</i> zu <i>ī</i>	124
Grundvocal <i>i</i>	124
Erste steigerung von <i>i</i> zu <i>ē</i> , <i>oj</i>	124
Zweite steigerung von <i>i</i> zu <i>aj</i> (vor vocalen)	124
§. 82. 3. <i>u</i> -reihe	125
Schwächung von <i>u</i> zu <i>ū</i>	125
Grundvocal <i>y</i> = urspr. <i>u</i>	125

	Seite	
§. 82.	Erste steigerung von <i>ũ, y</i> zu <i>u, ov</i>	125
	Zweite steigerung von <i>ũ, y</i> zu <i>av</i> (vor vocalen)	125
§. 83.	Mischung der <i>a-</i> und <i>i-</i> reihe	125
	Steigerungsreihe <i>ĩ, e, o, i, ě</i>	126
§. 84.	Vocalische lautgesetze.	
	Nasalvocale; 1. <i>ę, q</i>	126
	Steigerung von <i>ę</i> zu <i>q</i>	127
	2. Schwächung von <i>q</i> zu <i>u, y, ũ</i>	127
§. 85.	Hiatus; 1. in zusammensetzung geduldet	128
	2. Zusammenziehung. 3. Ausstoßung von vocalen	128
	4. Spaltung von <i>i</i> und <i>y</i> zu <i>ij, ũv</i> ; wandlung von <i>ju</i> zu <i>iv</i>	128
§. 86.	Ersazdenung	129
§. 87.	Einfluß von <i>j</i> auf vocale; 1. <i>jo</i> wird <i>je</i>	129
	2. <i>jü</i> wird <i>ĩ</i>	129
	3. <i>jě</i> wird <i>ji</i>	129
	4. Nach <i>j</i> steht meist <i>ę</i> , seltner <i>q</i> , nie <i>y</i>	129
	5. Für <i>ji</i> tritt <i>i</i> (in der schreibung) ein	129
§. 88.	Außlautgesetz	130
	Urspr. 1. <i>a</i> und <i>u</i> wird <i>ũ</i> ; <i>i</i> wird <i>ĩ</i> ; 2. <i>a</i> wird <i>o</i> ; <i>a</i> wird <i>e</i> ; 3. <i>i</i> ist erhalten in gewissen fällen	130
	4. <i>ā</i> wird <i>a</i> ; 5. <i>jä</i> wird <i>ji</i> ; 6. <i>ĩ</i> wird <i>i</i> ; 7. <i>ũ</i> wird <i>y</i> ; 8. <i>aĩ, aĩ</i> wird <i>ě</i> , auch <i>i</i> ; 9. <i>au</i> wird <i>u</i>	131
§. 89.	Anlautgesetz; vorschlag von <i>j, v</i> vor gewissen vocalen	132
§. 90.	Litauisch.	
	Übersicht der laute	133
	Außsprache der selben	134
§. 91.	Vocale	137
§. 92.	Beispiele; 1. <i>a</i> -reihe	139
	Schwächung von urspr. <i>a</i> zu <i>ĩ</i> , gedent <i>y</i>	139
	Schwächung von <i>a</i> zu <i>u</i>	139
§. 93.	Grundvocal; <i>e</i> (<i>ē, ě</i>) = urspr. <i>a</i>	139
	<i>a</i> = urspr. <i>a</i>	140
§. 94.	Erste steigerung von <i>e</i> zu <i>a</i> = urspr. <i>ā</i>	140
	Zweite steigerung; <i>ō</i> = urspr. <i>ā</i>	140
§. 95.	2. <i>i</i> -reihe; grundvocal <i>i</i> (<i>y</i>)	141
	Erste steigerung <i>ě, ei, ej</i>	141
	Zweite steigerung <i>ai, aj</i>	142
§. 96.	3. <i>u</i> -reihe. Grundvocal <i>u</i> (<i>ū</i>)	142
	Erste steigerung <i>ũ, au, av</i>	142
	Zweite steigerung <i>đu, ov</i>	142
§. 97.	Mischung der <i>a-</i> und <i>i-</i> reihe	143
§. 98.	Vocaldenung	143

	Seite
§. 99. Vocalische lautgesetze. Hiatus und verwantes . . .	144
1. Spaltung von <i>u</i> (<i>ū</i>), <i>i</i> (<i>y</i>) zu <i>uv</i> , <i>ij</i>	144
2. Zusammenziehung von <i>a</i> mit folgenden vocalen . . .	144
§. 100. Wirkung von consonanten auf vocale. A. Wirkung von <i>j</i> auf folgende vocale	145
1. <i>jai</i> , <i>jō</i> und <i>ja</i> , <i>jq</i> wird <i>ei</i> , <i>é</i> , <i>ε</i> (<i>ei</i> für <i>ai</i> nach <i>dž</i> , <i>cz</i>)	145
2. <i>ei</i> für <i>ai</i> nach <i>j</i>	145
3. <i>i-s</i> und <i>y'-s</i> (nach vocalen <i>ji-s</i>), <i>i</i> (nach vocalen <i>ji</i>) für <i>ja-s</i> , <i>ja-n</i>	146
4. <i>-i</i> für <i>-jā</i> in bestimmten fällen	146
B. Wirkung von nasalen auf vorher gehende vocale (<i>us</i> für urspr. <i>ans</i>)	146
§. 101. Außlautgesetz	147
1. Verkürzung; 2. schwund auß lautender vocale; 3. <i>ū</i> für auß lautendes <i>ām</i> ; 4. <i>ū</i> , <i>u</i> für älteres <i>a</i> + nasal	147
5. Wegfall von <i>a</i> und <i>i</i> vor auß lautendem <i>s</i>	148
Vorschlag von <i>j</i> im anlauten	148
§. 102. Gotisch.	
Übersicht der laute	149
§. 103. Vocale	150
§. 104. Beispiele; 1. <i>a</i> -reihe	151
Schwächung von <i>a</i> zu <i>i</i>	151
Schwächung von <i>a</i> zu <i>u</i>	151
§. 105. Grundvocal <i>a</i> = urspr. <i>a</i>	152
§. 106. Erste steigerung; 1. von <i>i</i> , <i>u</i> = urspr. <i>a</i> zu <i>a</i> = urspr. <i>ā</i> ; 2. <i>ē</i> = urspr. <i>ā</i>	152
Zweite steigerung <i>ō</i> = urspr. <i>ā</i>	152
§. 107. 2. <i>i</i> -reihe. Grundvocal <i>i</i>	153
Erste steigerung <i>ei</i>	153
Zweite steigerung <i>ai</i>	153
§. 108. <i>u</i> -reihe. Grundvocal <i>u</i>	154
Erste steigerung <i>iu</i>	154
<i>ū</i> für <i>iu</i>	154
Zweite steigerung <i>au</i>	154
§. 109. Mischung der <i>a</i> - und <i>i</i> -reihe	155
Anm. Wurzeln mit <i>a</i> + nas. + cons. oder <i>i</i> + cons.	155
§. 110. Vocalische lautgesetze. Hiatus und verwantes . . .	155
1. Hiatus geduldet	155
2. Wechsel von <i>u</i> und <i>i</i> mit <i>v</i> und <i>j</i> , von <i>ju</i> und <i>vi</i> mit <i>iv</i> und <i>uj</i> ; von <i>ei</i> mit <i>ij</i> ; von <i>auī</i> mit <i>ōj</i> ; 3. auß- stoß von vocalen; 4. zusammenziehung von <i>aa</i> zu <i>ō</i> nach schwund von <i>j</i> , <i>v</i> , <i>s</i> : nachträge	156
§. 111. Einfluß von consonanten auf vocale; 1. <i>au</i> und <i>ai</i> = <i>u</i> , <i>i</i> vor <i>r</i> , <i>h</i>	156

	Seite
§. 111.	2. <i>ei</i> (auch inlautend) für urspr. <i>ja, jā</i> 157
§. 112.	Hilfsvocal <i>u</i> 157
§. 113.	Außlautsgesetz 157
	1. Schwund von <i>a, i</i> (<i>u</i> bleibt); 2. <i>ā</i> wird <i>a</i> ; 3. <i>ai, ai</i> wird <i>a</i> 158
	4. <i>ja, jā</i> wird <i>i, ei, ji</i> 159
§. 114.	Tabellarische übersicht der vocale 160

B. Consonanten.

§. 115.	Consonanten der indogermanischen ursprache. 162
§. 116.	Momentane stumme nicht aspirierte consonanten; 1. <i>k</i> , 2. <i>t</i> , 3. <i>p</i> 163
§. 117.	Momentane tönende nicht aspirierte consonanten; 1. <i>g</i> , 2. <i>d</i> 164
	Ann. Über das vorhandensein von <i>b</i> 164
§. 118.	Momentane tönende aspirierte consonanten; 1. <i>gh</i> , 2. <i>dh</i> , 3. <i>bh</i> 165
§. 119.	Spiranten; 1. <i>j</i> , 2. <i>s</i> , 3. <i>v</i> 165
§. 120.	Nasale; 1. <i>n</i> , 2. <i>m</i> 166
§. 121.	<i>r</i> 166
§. 122.	Consonanten des altindischen 166
§. 123.	Ursprünglich momentane stumme nicht aspirierte consonanten; 1. urspr. <i>k</i> ; altindisch <i>k</i> = urspr. <i>k</i> 168
	Altind. <i>k'</i> = urspr. <i>k</i> ; <i>kh</i> = urspr. <i>sk</i> ; altind. <i>k'h</i> = urspr. <i>sk</i> (lautgesetzliche wandlungen des altind. <i>k'h</i>); altind. <i>g</i> = urspr. <i>k</i> und sein wechsel mit <i>k, ś</i> u. s. f. 169
	Altind. <i>p</i> = urspr. <i>k</i> 170
	2. Urspr. <i>t</i> ; altind. <i>t</i> = urspr. <i>t</i> 171
	Altind. <i>th</i> = urspr. <i>t</i> 171
	Ann. 2. <i>ks</i> für <i>kt</i> 171
	3. Urspr. <i>p</i> ; altind. <i>p</i> = urspr. <i>p</i> ; altind. <i>ph</i> = urspr. <i>p</i> 172
§. 124.	Ursprüngl. momentane tönende nicht aspirierte consonanten; 1. <i>g</i> ; altind. <i>g</i> = urspr. <i>g</i> ; altind. <i>g'</i> (und die lautgesetzlichen vertreter des selben) = urspr. <i>g</i> 172
	Altind. <i>h</i> für urspr. <i>g</i> 173
	2. Altind. <i>d</i> = urspr. <i>d</i> 173
	<i>ḍ</i> auß <i>sd</i> 173
	3. Altind. <i>b</i> 173

	Seite	
§. 125.	Ursprünglich momentane tönende aspirierte consonanten; 1. <i>gh</i> ; altind. <i>gh</i> = urspr. <i>gh</i> ; altind. <i>h</i> = urspr. <i>gh</i> ; altind. <i>g'h</i>	174
	2. <i>dh</i> ; altind. <i>dh</i> = urspr. <i>dh</i> ; altind. <i>h</i> = urspr. <i>dh</i>	174
	3. <i>bh</i> ; altind. <i>bh</i> = urspr. <i>bh</i> ; altind. <i>h</i> = urspr. <i>bh</i>	175
	Wurzeln mit urspr. aspirata im an- und außlaut	175
§. 126.	Spiranten. 1. altind. <i>j</i> = urspr. <i>j</i>	175
	2. Altind. <i>s</i> = urspr. <i>s</i>	175
	Altind. <i>ś</i> = urspr. <i>s</i>	176
	Lautgesetzliche veränderungen des urspr. <i>s</i> zu <i>ś</i> , <i>ṣ</i> , <i>r</i> , <i>ç</i>	176
	Wandlung von <i>as</i> zu <i>ō</i> ; wandlung von <i>ś</i> in <i>k</i> vor <i>s</i> ; wandlung von <i>ś</i> in <i>t</i> , <i>d</i>	177
	3. Altind. <i>v</i> = urspr. <i>v</i>	178
§. 127.	Nasale; 1. altind. <i>n</i> = urspr. <i>n</i>	178
	Schwund von <i>n</i> vor casusendungen	178
	2. Altind. <i>m</i> = urspr. <i>m</i>	179
	Lautgesetzlicher wechsel des <i>n</i> , <i>m</i> mit <i>ñ</i> , <i>n'</i> , <i>ṇ</i> , <i>n</i> , <i>m</i> , <i>ṃ</i>	179
§. 128.	<i>r</i> - und <i>l</i> -laute	179
	Altind. <i>r</i> = urspr. <i>r</i>	179
	Altind. <i>l</i> = urspr. <i>r</i>	179
§. 129.	Lautgesetze	180
§. 130.	Inlaut. 1. Assimilation; vor tönenden stehen tönende, vor stummen stumme consonanten	181
	<i>st</i> ward zu <i>śth</i> , <i>çt</i> zu <i>çt</i>	181
	Dissimilation; <i>s</i> vor <i>s</i> zu <i>t</i>	182
	2. Aspiraten; tönende aspirate + <i>t</i> wird zu tönendem nicht aspiriertem consonanten + <i>dh</i> ; <i>ht</i> zu <i>gdh</i> ; <i>ht</i> , <i>hth</i> , <i>hdh</i> auch zu <i>dh</i> mit denung des vorher gehenden vocals	182
	Versetzung der aspiration vom wurzelaußlaute auf den wurzelauslaut	183
	3. Reduplicationsgesetz (vgl. d. nachtr.)	183
§. 131.	Außlaut. 1. Nur ein consonant wird im außlaute geduldet (häufigste außname <i>ṣ</i>)	183
	2. Nur stumme consonanten stehen im außlaute	184
§. 132.	Consonanten des altbaktrischen	184
§. 133.	Ursprünglich momentane stumme nicht aspirierte consonanten; 1. <i>k</i> ; altbaktr. <i>k</i> = urspr. <i>k</i> ; altbaktr. <i>kh</i> = urspr. <i>k</i> vor den aspirierenden lauten; altbaktr. <i>k'</i> = urspr. <i>k</i> ; altbaktr. <i>ç</i> = urspr. <i>k</i> (<i>ç</i> = <i>k</i> von <i>ç</i> = <i>s</i> zu scheiden; <i>ç</i> = <i>sk</i>); altbaktr. <i>p</i> = urspr. <i>k</i>	186

	Seite
§. 133.	2. <i>t</i> ; altbaktr. <i>t</i> = urspr. <i>t</i> ; altbaktr. <i>th</i> = urspr. <i>t</i> vor den aspirierenden consonanten und sonst; altbaktr. <i>dh</i> für <i>th</i> = urspr. <i>t</i> ; altbaktr. <i>t</i> im auß-laute = urspr. <i>t</i> 187
	<i>t</i> im anlaut 188
	3. <i>p</i> ; altbaktr. <i>p</i> = urspr. <i>p</i> ; altbaktr. <i>f</i> = urspr. <i>p</i> vor den aspirierenden consonanten. 188
§. 134.	Ursprüngl. momentane tönende nicht aspi-rierte consonanten; 1. <i>g</i> ; altbaktr. <i>g</i> = urspr. <i>g</i> ; <i>gh</i> besonders vor den aspirierenden consonan-ten = urspr. <i>g</i> 188
	Altbaktr. <i>g'</i> = urspr. <i>g</i> ; <i>ž</i> = urspr. <i>g</i> ; <i>z</i> = urspr. <i>g</i> 189
	2. <i>d</i> ; altbaktr. <i>d</i> , <i>dh</i> zwischen vocalen und vor den aspirierenden consonanten (<i>th</i> variante von <i>dh</i>) = urspr. <i>d</i> 190
	3. <i>b</i> ; altbaktr. <i>b</i> = urspr. <i>b</i> , nicht nachweisbar 190
§. 135.	Ursprünglich momentane tönende aspirierte consonanten; 1. <i>gh</i> ; altbaktr. <i>g</i> , <i>gh</i> , <i>g'</i> = urspr. <i>gh</i> 190
	Altbaktr. <i>z</i> = urspr. <i>gh</i> (<i>ç</i> für <i>z</i>); <i>ž</i> = urspr. <i>gh</i> 191
	2. <i>dh</i> ; altbaktr. <i>d</i> , <i>dh</i> (<i>th</i> variante von <i>dh</i>) = urspr. <i>dh</i> 191
	3. <i>bh</i> ; altbaktr. <i>b</i> , <i>w</i> = urspr. <i>bh</i> (<i>v</i> für <i>b</i> , <i>bh</i>) 192
§. 136.	Ursprüngl. spiranten; 1. altbaktr. <i>j</i> = urspr. <i>j</i> ; 2. <i>s</i> ; altbaktr. <i>s</i> , <i>ç</i> , <i>š</i> = urspr. <i>s</i> 193
	Altbaktr. <i>š</i> = urspr. <i>ks</i> ; altbaktr. <i>h</i> = urspr. <i>s</i> 194
	Schwund des <i>h</i> = <i>s</i> ; <i>qh</i> = urspr. <i>s</i> ; <i>n̄h</i> , <i>n'h</i> = urspr. <i>s</i> 195
	Altbaktr. <i>qh</i> = urspr. <i>sv</i> ; altbaktr. <i>n̄uh</i> = urspr. <i>sv</i> 196
	3. <i>v</i> ; altbaktr. <i>v</i> , <i>w</i> , <i>b</i> = urspr. <i>v</i> 197
	Altbaktr. <i>p</i> = urspr. <i>v</i> 198
§. 137.	Nasale; 1. altbaktr. <i>n</i> = urspr. <i>n</i> ; altbaktr. <i>ā</i> = urspr. <i>a</i> + nasal 198
	2. Altbaktr. <i>m</i> = urspr. <i>m</i> 199
§. 138.	<i>r</i> ; altbaktr. <i>r</i> = urspr. <i>r</i> 199
	Altbaktr. <i>hr</i> = urspr. <i>r</i> 199
§. 139.	Lautgesetze. Inlaut. 1. Assimilation. Verbindung stummer und tönender consonanten. 199
	Völlige angleichung; urspr. <i>ks</i> zu <i>š</i> ; <i>z</i> , <i>š</i> , <i>ç</i> + auß lautendem <i>s</i> zu <i>s</i> ; assimilat. von <i>r</i> an sibilanten 200
	Anähnlichung; vor <i>s</i> nur stumme consonanten; <i>z</i> vor <i>l</i> zu <i>s</i> ; <i>z</i> vor <i>n</i> , <i>m</i> zu <i>ç</i> ; <i>z</i> , <i>ž</i> vor tönenden, <i>s</i> , <i>ç</i> vor stummen consonanten 201
	2. Aspiration. Aspiration vor consonantischen dauer-lauten und zwischen vocalen 202
	3. Dissimilation. Dentale gehen vor <i>t</i> in <i>s</i> , vor <i>d</i> in <i>z</i> über 203

	Seite
§. 139. Anm. Consonanteneinschaltung, consonantenvorschlag	204
§. 140. Außlaut. Nicht auf einen consonanten beschränkt	204
1. Einfache consonanten im außlaute	204
<i>ō, āo</i> für <i>as, ās</i>	205
2. Consonantenvverbindungen; 3. <i>t</i> zu <i>t̄</i> gewandelt; auß lautend. <i>r</i> zu <i>r̄e</i> ; 4. behandlung des außlauts vor <i>-k'a, -k'it̄.</i>	205
§. 141. Consonanten des altgriechischen	206
§. 142. Ursprüngl. momentane stumme nicht aspi- rierte consonanten; 1. <i>k</i> ; <i>κ</i> = urspr. <i>k</i>	207
<i>γ, π, τ</i> = urspr. <i>k</i>	208
2. <i>t</i> ; <i>τ</i> = urspr. <i>t</i>	209
<i>κτ</i> neben <i>ks</i> anderer sprachen	209
3. <i>p</i> ; <i>π</i> = urspr. <i>p</i>	209
Anm. 2. Unursprüngliche aspiration der stummen mo- mentanen consonanten	210
§. 143. Urspr. momentane tönende nicht aspirierte consonanten	210
1. <i>g</i> ; <i>γ</i> = urspr. <i>g</i>	210
<i>β</i> = urspr. <i>g</i>	211
2. <i>d</i> ; <i>δ</i> = urspr. <i>d</i>	211
3. <i>b</i> ; <i>β</i> = urspr. <i>b</i>	212
Anm. <i>χ, ϑ, φ</i> für <i>γ, δ, β</i>	212
§. 144. Ursprüngl. momentane tönende aspirierte consonanten; 1. <i>χ</i> = urspr. <i>gh</i>	212
2. <i>ϑ</i> = urspr. <i>dh</i>	213
Anm. <i>ϑ</i> für <i>χ</i>	213
3. <i>φ</i> = urspr. <i>bh</i>	213
Wurzeln mit urspr. aspirata im an- und außlaut	214
§. 145. Spiranten; 1. <i>j</i> ; griech. <i>ι</i> (auch um gestelt), <i>ε, ζ</i> = urspr. <i>j</i>	215
<i>ε</i> = urspr. <i>j</i> ; schwund des urspr. <i>j</i>	216
2. <i>s</i> ; <i>σ</i> = urspr. <i>s</i> , auch bisweilen im anlaut; <i>ε</i> = urspr. <i>s, sv</i>	217
Übertritt des <i>ε</i> vom inlaute in den anlaut	218
Anm. <i>έός</i> = <i>sevos</i>	219
<i>ε</i> als späterer zusatz, besonders vor <i>v</i>	219
Schwund des urspr. <i>s</i>	220
Schwund des urspr. <i>s</i> vor <i>v</i> , vor <i>ρ, μ</i> und anderen consonanten	221
3. <i>v</i> ; <i>υ</i> (auch um gestelt) = urspr. <i>v</i>	222
<i>ϕ</i> = urspr. <i>v</i>	222
<i>ϕ</i> = urspr. <i>v</i>	223
Anm. <i>β</i> = <i>v, σφ</i> = <i>sv</i>	223

	Seite
§. 146. Nasale; 1. ν = urspr. n ; abhängigkeit des nasals vom folgenden consonanten	224
2. μ = urspr. m ; auß lautend ν für urspr. m	225
§. 147. r - und l -laute; ρ = urspr. r ; λ = urspr. r	226
§. 148. Lautgesetze. Inlaut.	
1. Assimilation; a. Vollkommene angleichung des vorher gehenden lautes an den folgenden; ν , $\nu\tau$, $\nu\delta$, $\nu\vartheta$ vor folgendem s	226
b. Vollkommene angleichung des folgenden lautes an den vorher gehenden. Angleichung von f , j , σ ; $\tau\tau$ = τj , ϑj , κj , χj	228
$\delta\delta$ = δj , γj	229
c. Anähnlichung des vorher gehenden lautes an den folgenden; vor τ , σ stehen nur stumme, vor δ nur tönende, vor ϑ aspiraten	229
Vor ν gehen labiale in iren nasal über; ν vor labialen in μ ; τ , δ , ϑ oft vor μ in σ ; κ , χ vor μ in γ ; aspiration vor nasal, ρ , λ ; τ vor ι in σ , bisweilen auch vor ν	230
d. Anähnlichung des folgenden lautes an den vorher gehenden; δj zu ζ ; aspiration nicht aspirierter consonanten durch vorher gehende dauerlaute	231
e. Gegenseitige anähnlichung und angleichung der laute an einander; γj zu ζ (ζ nicht = βj); τj , ϑj , κj , χj zu $\sigma\sigma$	232
$\sigma\sigma$ scheinbar = γj	233
$\sigma\sigma$ nicht = πj	233
f. Lauteinschiebung zwischen die zusammen treffenden consonanten; $\nu\rho$, $\mu\rho$, $\mu\lambda$ zu $\nu\delta\rho$, $\mu\beta\rho$, $\mu\beta\lambda$, wofür auch $\beta\rho$, $\beta\lambda$ ein tritt ($\pi\tau$ im anlaut für π)	233
g. Außstoßung von σ zwischen consonanten; schwund von τ , ν zwischen vocalen	234
2. Dissimilation; dentale vor τ , ϑ in σ ; vermeidung zweier aspiraten nach einander; vermeidung zweier ähnlicher oder gleicher consonanten, die durch vocale von einander getrent sind	235
3. Aspiraten; vorrücken der aspiration auf den wurzelanlaut τ	235
4. Reduplicationsgesetz	236
§. 149. Außlaut. Nur ς , ν und ρ lauten auß; τ ab geworfen oder in ς gewandelt; ϑ in ς gewandelt	236
δ fällt ab, bisweilen auch andere consonanten; m wird ν ; abwurf der letzten consonanten auß lautender consonantengruppen; ν $\xi\rho\epsilon\lambda\kappa\nu\sigma\tau\iota\kappa\acute{o}\nu$ u. änl.	237

	Seite
§. 150. Consonanten des lateinischen . . .	238
§. 151. Ursprüngl. momentane stumme nicht aspirierte consonanten; 1. <i>k</i> ; latein. <i>c</i> , <i>q</i> , <i>qv</i> = urspr. <i>k</i>	239
Latein. <i>g</i> = urspr. <i>k</i>	239
Anm. Außsprache des <i>c</i> vor <i>i</i> ; <i>h</i> = urspr. <i>k</i> im pronominalstamm <i>hi-</i> , <i>ho-</i> und in wurz. <i>hab</i> ; latein. <i>p</i> nicht = urspr. <i>k</i>	240
2. <i>t</i> ; latein. <i>t</i> = urspr. <i>t</i>	241
3. <i>p</i> ; latein. <i>p</i> = urspr. <i>p</i>	241
§. 152. Momentane tönende nicht aspirierte consonanten; 1. <i>g</i> , <i>gv</i> , <i>v</i> = urspr. <i>g</i>	242
Anm. <i>flug</i> neben <i>flu</i> ; <i>b</i> nicht = urspr. <i>g</i> ; falsche außsprache von <i>gn</i> wie <i>nn</i>	243
2. <i>d</i> ; latein. <i>d</i> = urspr. <i>d</i> ; latein. <i>l</i> = urspr. <i>d</i>	244
3. <i>b</i> = <i>b</i> der anderen sprachen	244
§. 153. Momentane tönende aspirierte consonanten (<i>f</i> , im inlaut <i>b</i> , vertritt alle aspiraten; <i>ch</i> , <i>th</i> , <i>ph</i> nicht latein.)	244
1. <i>gh</i> ; latein. <i>g</i> , <i>gv</i> , <i>v</i> = urspr. <i>gh</i>	245
<i>h</i> = urspr. <i>gh</i> ; schwund des <i>h</i> (fälschlich geschribenes <i>h</i>)	246
<i>f</i> = urspr. <i>gh</i>	247
2. <i>dh</i> ; latein. <i>d</i> = urspr. <i>dh</i> ; <i>r</i> = urspr. <i>dh</i> ; <i>f</i> = urspr. <i>dh</i>	248
<i>b</i> = urspr. <i>dh</i>	249
3. <i>bh</i> ; latein. <i>b</i> = urspr. <i>bh</i>	250
Latein. <i>f</i> = urspr. <i>bh</i> ; latein. <i>h</i> = urspr. <i>bh</i> ; Anm. <i>t</i> , <i>p</i> nicht = urspr. <i>dh</i> , <i>bh</i>	250
§. 154. Spiranten; 1. <i>j</i> ; latein. <i>j</i> = urspr. <i>j</i>	251
<i>i</i> = urspr. <i>j</i> ; schwund des <i>j</i>	252
2. <i>s</i> ; latein. <i>s</i> (<i>r</i>) = urspr. <i>s</i>	252
3. <i>v</i> ; latein. <i>v</i> = urspr. <i>v</i> ; <i>u</i> = urspr. <i>v</i>	253
Anm. <i>suus</i> , <i>tuus</i> = <i>*sevos</i> , <i>*tevos</i>	254
Schwund des urspr. <i>v</i>	254
§. 155. Nasale; 1. <i>n</i> ; vor gutturalen wird der nasal guttural, vor labialen labial	255
2. Latein. <i>m</i> = urspr. <i>m</i>	255
§. 156. <i>r</i> - und <i>l</i> -laute; latein. <i>r</i> = urspr. <i>r</i>	256
Latein. <i>l</i> = urspr. <i>r</i>	257
§. 157. Lautgesetze. Inlaut.	
1. Assimilation; a. Vollkommene angleichung des vorher gehenden lautes an den folgenden	258
Verdoppelung in der älteren schrift nicht bezeichnet; nach langen vocalen unterbleibt sie; schwund von <i>d</i> , <i>t</i> , <i>n</i> vor <i>s</i>	258

	Seite
§. 157.	
Schwund von <i>g</i> vor <i>j</i> ; von <i>g</i> vor <i>v</i> ; von <i>d</i> vor <i>v</i> ; von <i>g</i> , <i>c</i> vor nasalen	259
Schwund von <i>c</i> , <i>x</i> vor <i>m</i> ; von <i>x</i> vor <i>l</i> ; von <i>t</i> , <i>d</i> vor <i>c</i> ; von <i>s</i> vor tönenden consonanten	260
Schwund von <i>s</i> vor <i>m</i> ; schwund von <i>s</i> vor <i>l</i> , vor <i>d</i> , vor <i>b</i>	260
Schwund von <i>d</i> vor <i>r</i> ; von <i>r</i> vor <i>s</i>	261
Schwund von consonanten vor <i>sc</i> ; <i>st</i> für und neben <i>xt</i> , <i>st</i> für <i>rst</i> ; schwund von <i>c</i> , <i>g</i> zwischen <i>r</i> , <i>l</i> und <i>t</i> , <i>s</i> ; <i>br</i> für <i>sbr</i> , <i>rbr</i>	261
b. Volkommene angleichung des folgenden lautes an den vorher gehenden; z. b. <i>ss</i> für <i>st</i> ; <i>rr</i> , <i>ll</i> für <i>rt</i> , <i>lt</i> ; <i>rr</i> für <i>rs</i> u. änl.	262
<i>ll</i> u. <i>s</i> . w. villeicht für <i>lj</i> ; <i>ll</i> für <i>lw</i> ; <i>ns</i> für <i>nst</i> ; <i>ss</i> , <i>s</i> für <i>st</i> auß <i>dt</i> , <i>tt</i>	263
c. Anähnlichung des vorher gehenden lautes an den folgenden; tönende vor stummen werden stumm; labiale vor <i>n</i> werden <i>m</i> ; in der älteren sprache wird <i>t</i> vor nasalen zu <i>s</i> ; <i>br</i> für urspr. <i>tr</i>	264
d. Anähnlichung des folgenden lautes an den vorher gehenden; <i>t</i> nach nasalen und liquiden und nach <i>c</i> oft in <i>s</i>	264
e. Wandlung von <i>s</i> zu <i>r</i> zwischen vocalen oder zwischen vocalen und tönenden consonanten und nach vocalen im außlaute	265
f. Schwund von consonanten zwischen vocalen	266
g. Lauteinschiebung (<i>mps</i> , <i>mpx</i>)	266
2. Dissimilation; <i>t</i> , <i>d</i> vor <i>t</i> zu <i>s</i>	267
Wechsel von <i>-alis</i> und <i>-aris</i>	267
Vermeidung zweier durch vocale getreter gleicher oder ähnlicher consonanten	267
§. 158. Anlaut. Consonantenschwund im anlaute; <i>m</i> , <i>n</i> für <i>sm</i> , <i>sn</i> <i>r</i> , <i>l</i> für <i>vr</i> , <i>vl</i> ; <i>f</i> für <i>sf</i> ; vereinzelte andere fälle	267
<i>n</i> für <i>gn</i> ; <i>l</i> für <i>sl</i> ; <i>v</i> für <i>dv</i>	269
<i>j</i> für <i>dj</i> ; <i>v</i> für <i>qv</i> ; <i>u</i> für <i>cu</i>	270
§. 159. Außlaut. Consonantengruppen im außlaute; keine verdoppelung und keine verbindung zweier momentaner laute im außlaute	270
Spätere festsetzung des außlautes in der schriftsprache, während früher die meisten consonanten im außlaute bald geschrieben wurden, bald nicht	271
Behandlung des auß lautenden <i>s</i>	271
Behandlung des auß lautenden <i>m</i> , <i>t</i>	272
Auß lautendes <i>nt</i>	273

- §. 160. **Consonanten des umbrischen**
- §. 161. Urspr. momentane laute; umbr. *p* = latein. *qv*,
b = *gv*, *v*; *k* vor *i*, *e* zu *ç*; *z* (neuumb. *s*) =
ts; *nt* neuumb. *nd*; *p* vor *r* zu *b*; *r*, neuumb.
rs, = *d* 275
nn = *nd*; *f* auch inlautend; *h* = latein. *h*; *ht* = *ct*, *pt* 276
- §. 162. Ursprüngl. consonantische dauerlaute; *i* = *j*;
s erhalten; zu *r* gewandelt 276
v = latein. *v*; *uv* vor vocalen auß *u*; *v* schwindet
meist zwischen vocalen im neuumb.; abfall des
nominativ-*s* nach *r*, *l* 277
- §. 163. **Consonanten des oskischen** 277
- §. 164. Ursprüngl. momentane laute; osk. *p* = lat. *qv*;
b = latein. *gv*, *v*; *t* bleibt nach *ns*; *tt* bleibt; *nt*
wird *ns* oder *t*; *d* bleibt zwischen vocalen; *f* wird
inlautend nicht zu *b*; *ht* = *ct*, außerdem osk. *h*
= latein. *h* 278
- §. 165. Ursprüngl. consonantische dauerlaute; *i* = *j*;
s bleibt auch inlautend zwischen vocalen, nur im
passiv wird *s* zu *r*; im inlaute geht es in bestim-
ten fällen in *z* über; oskisch *z* gilt auch = *ts*
und *dz*; *v* zwischen vocalen schwindet im neuosk.;
üv auch vor consonanten, neuosk. *ou*; assimilation
von *nd* zu *nn* 279
Im accus. plur. wird *ns* zu *ss* assimiliert 280
- §. 166. **Consonanten des altirischen** 280
- §. 167. Urspr. momentane stumme nicht aspirierte
consonanten; 1. *k*; altirisch *c* (*ch*, *g*) = urspr. *k* 281
2. *t*; altirisch *t*, (*th*, *d*) = urspr. *t* 281
3. *p*; *p* fällt im anlaute ab 282
- §. 168. Urspr. momentane tönende nicht aspirierte
consonanten; 1. *g* = urspr. *g* 282
2. *d* (*th*) = urspr. *d*; *t* für *dd*. 282
3. *b* = urspr. *b* nicht belegt 282
- §. 169. Urspr. momentane tönende aspirierte conso-
nanten; 1. *gh*; altir. *g* = urspr. *gh* 283
2. *dh*; altir. *d* = urspr. *dh*. 283
3. *bh*; altir. *b* = urspr. *bh* (*m* = urspr. *bh*). 283
Anm. Altir. *sr* = latein. *fr*, altir. *s* = latein. *f* in
entlenten worten 284
- §. 170. Ursprüngl. spiranten; 1. *j* schwindet im altirischen;
2. *s* bleibt teils, teils assimiliert es sich oder schwin-
det (durch aspiration zu *sh*, *h*) 284

	Seite	
§. 170.	3. <i>v</i> ward im anlaute zu <i>f</i> (<i>b</i>); inlautend schwindet <i>v</i>	285
§. 171.	Nasale; 1. altir. <i>n</i> = urspr. <i>n</i> ; 2. altir. <i>m</i> = urspr. <i>m</i> ; <i>b</i> für <i>m</i>	285
§. 172.	<i>r</i> - und <i>l</i> -laute. Altir. <i>r</i> = urspr. <i>r</i> ; altir. <i>l</i> = urspr. <i>r</i>	286
§. 173.	Lautgesetze. Inlaut.	
	1. Assimilation an den folgenden consonanten; <i>n</i> vor <i>s</i> , <i>f</i> und stummen momentanen lauten schwin- det mit ersazdenung, die in den auß lautenden sil- ben verloren geht; anderweitige assimilationen	286
	2. Assimilation des folgenden consonanten an den vorher gehenden; so <i>mm</i> = <i>mb</i> ; überhandnemen dieses lautgesetzes in der späteren sprache, wo <i>mb</i> , <i>nd</i> , <i>ng</i> zu <i>m</i> , <i>n</i> , <i>ñ</i> wird (eclipsis der grammatiker)	287
	<i>s</i> für <i>t</i> nach gutturalen; <i>ss</i> auß <i>dt</i> , <i>tt</i>	287
	Schwund von <i>f</i> im futurum nach nasalen und liquiden	287
	3. Aspiration zwischen vocalen	287
	Schwund von <i>th</i> (<i>h</i>) auß <i>t</i>	287
	Wandlung von stummen in tönende, von tönenden nebst <i>m</i> und <i>s</i> in aspirierte in der späteren sprache	288
	<i>cht</i> auß <i>ct</i> , <i>pt</i>	289
	Wechsel von aspirata und media	289
	4. Wirkung von palatalen lauten auf die conso- nanten in der späteren sprache	289
	5. Dissimilation beim zusammentreffen von dentalen	289
§. 174.	Außlaut. Fast sämtliche ursprüngl. auß lautenden con- sonanten schwinden (vgl. nachtr.); so <i>s</i>	289
	<i>m</i> (wirkt nach), <i>t</i> (vgl. nachtr.)	290
§. 175.	Consonanten des altbulgarischen	290
§. 176.	Urspr. momentane stumme nicht aspirierte consonanten; 1. <i>k</i> ; altbulg. <i>k</i> = urspr. <i>k</i> ; altbulg. <i>s</i> = urspr. <i>k</i>	291
	Anm. <i>ch</i> = <i>s</i> = urspr. <i>k</i> ; altbulg. <i>p</i> = urspr. <i>k</i>	292
	2. <i>t</i> ; altbulg. <i>t</i> = urspr. <i>t</i>	292
	3. <i>p</i> ; altbulg. <i>p</i> = urspr. <i>p</i>	293
§. 177.	Urspr. momentane tönende nicht aspirierte consonanten; 1. <i>g</i> ; altbulg. <i>g</i> = urspr. <i>g</i> ; altbulg. <i>z</i> = urspr. <i>g</i>	293
	2. <i>d</i> ; altbulg. <i>d</i> = urspr. <i>d</i>	294
	3. <i>b</i> ; altbulg. <i>b</i> = <i>b</i> der anderen sprachen	294
§. 178.	Urspr. momentane tönende aspirierte con- sonanten; 1. <i>gh</i> ; altbulg. <i>g</i> = urspr. <i>gh</i> ; alt- bulg. <i>z</i> = urspr. <i>gh</i>	294
	2. <i>dh</i> ; altbulg. <i>d</i> = urspr. <i>dh</i>	295
	3. <i>bh</i> ; altbulg. <i>b</i> = urspr. <i>bh</i>	295

	Seite
§. 178. Altbulg. <i>m</i> = urspr. <i>bh</i> im casussuffixe urspr. <i>bhi</i>	296
§. 179. Spiranten; 1. <i>j</i> ; altbulg. <i>j</i> = urspr. <i>j</i> (im gen. sing. ist <i>-go</i> = urspr. <i>-sja</i> ; über die verschmelzungen des <i>j</i> mit anderen cons. s. d. lautgesetze)	296
2. <i>s</i> ; altbulg. <i>s</i> = urspr. <i>s</i>	296
3. <i>v</i> ; altbulg. <i>v</i> = urspr. <i>v</i>	297
§. 180. Nasale; 1. altbulg. <i>n</i> = urspr. <i>n</i> vor vocalen	297
2. altbulg. <i>m</i> = urspr. <i>m</i> (altbulg. <i>v</i> = urspr. <i>m</i>)	298
§. 181. <i>r</i> - und <i>l</i> -laute; altbulg. <i>r</i> = urspr. <i>r</i> ; altbulg. <i>l</i> = urspr. <i>r</i>	298
§. 182. Lautgesetze. Inlaut. A. Assimilation. 1. Vollkommene angleichung des vorher gehenden consonanten an den folgenden; verdoppelung wird nicht geschrieben; <i>s</i> auß <i>ks</i> ; <i>m</i> auß <i>sm</i> ; assimilation von <i>t, d</i> an folgendes <i>n, l</i>	299
Assimilation von <i>t, d</i> an <i>s</i> ; von <i>d</i> an <i>m, v</i> ; <i>sn</i> für <i>skn</i> ; von <i>p, b, v</i> an folgendes <i>n, t</i> ; assimilation des consonantischen wurzelaußlautes an das <i>s</i> des aorist. compos. älterer bildung, meist mit ersazdenung	300
2. Vollkommene angleichung des folgenden consonanten an den vorher gehenden	301
3. Anähnlichung des vorher gehenden consonanten an den folgenden laut; a. tönende vor stummen werden stumm und vice versa; besonders bei <i>z, s</i> zeigt sich diß gesetz (<i>ž</i> vor <i>l</i> wird <i>s</i>)	301
b. die gutturalen wandeln sich vor <i>i, ĭ, ě, e</i> in linguale und dentale; <i>k</i> wird zu <i>č, c</i> ; <i>g</i> zu <i>ž, z</i> ; <i>ch</i> zu <i>š, s</i>	302
<i>ča</i> für <i>čē, ža</i> für <i>žē</i> u. änl.	302
<i>kt, gt, cht</i> vor <i>i</i> und <i>ĭ</i> zu <i>št</i>	303
Wandlung von <i>k</i> in <i>c, č</i> , von <i>g</i> in <i>ž</i> vor <i>l, r, v</i>	303
c. Wandlung von <i>t</i> und <i>d</i> vor <i>l</i> und <i>m</i> in <i>s</i>	304
4. Anähnlichung des folgenden lautes an den vorher gehenden; <i>j</i> wird nach <i>t</i> zu <i>š</i> , nach <i>d</i> zu <i>ž</i> , darauf durch umstellung <i>št, žd</i>	304
<i>stj, zdj</i> = <i>št, žd</i>	304
5. Gegenseitige anähnlichung und angleichung der laute an einander; <i>kj</i> wird <i>č, c</i> ; <i>gj</i> wird <i>ž, z</i> ; <i>chj</i> wird <i>š</i>	304
<i>skj</i> wird <i>št</i> ; <i>sj</i> wird <i>š</i> ; <i>cj</i> wird <i>č</i> ; <i>zj</i> wird <i>ž</i> ; <i>vj, lj, nj</i> verbinden sich zu einem laute	305
6. Wandlung von <i>s</i> zu <i>ch</i> zwischen vocalen, seltener im anlaute	305
7. Lauteinschiebung; a. <i>str</i> für <i>sr, zdr</i> für <i>zr</i>	306
<i>pst</i> für <i>pt, bt</i> ; <i>plj, blj, vlj, mlj</i> für <i>pj, bj, vj, nj</i>	307

	Seite	
§. 182.	b. Unursprüngl. <i>s</i> in stambildungselementen vor <i>k</i> , <i>t</i> , <i>n</i>	307
	c. <i>nj</i> im anlaut für <i>j</i>	307
	B. Dissimilation von <i>t</i> und <i>d</i> vor <i>t</i> zu <i>s</i>	308
§. 183.	Außlaut	308
	1. Abfall von <i>s</i>	308
	Abfall von <i>t</i> , <i>n</i> (<i>m</i>)	309
	2. Nasalvocale	309
	<i>y</i> anstatt des nasalvocales	310
§. 184.	Consonanten des litauischen	310
§. 185.	Urspr. momentane stumme nicht aspirierte consonanten; 1. <i>k</i> ; lit. <i>k</i> = urspr. <i>k</i> ; lit. <i>sz</i> = urspr. <i>k</i>	311
	Lit. <i>sz</i> neben lit. <i>k</i> ; lit. <i>p</i> = urspr. <i>k</i>	312
	2. <i>t</i> ; lit. <i>t</i> = urspr. <i>t</i>	312
	3. lit. <i>p</i> = urspr. <i>p</i>	313
§. 186.	Urspr. momentane tönende nicht aspirierte consonanten; 1. <i>g</i> ; lit. <i>g</i> , <i>ž</i> = urspr. <i>g</i>	313
	2. <i>d</i> ; lit. <i>d</i> = urspr. <i>d</i>	313
	3. lit. <i>b</i> = <i>b</i> der übrigen sprachen.	314
§. 187.	Urspr. momentane tönende aspirierte consonanten; 1. <i>gh</i> ; lit. <i>g</i> , <i>ž</i> = urspr. <i>gh</i>	314
	2. <i>dh</i> ; lit. <i>d</i> = urspr. <i>dh</i>	315
	3. <i>bh</i> ; lit. <i>b</i> = urspr. <i>bh</i> ; lit. <i>m</i> = urspr. <i>bh</i> im casus-suffixe urspr. <i>bhi</i>	315
§. 188.	Spiranten; 1. <i>j</i> ; lit. <i>j</i> = urspr. <i>j</i>	315
	2. <i>s</i> ; lit. <i>s</i> = urspr. <i>s</i>	316
	3. <i>v</i> ; lit. <i>v</i> = urspr. <i>v</i>	316
§. 189.	Nasale; 1. <i>n</i> ; lit. <i>n</i> = urspr. <i>n</i> ; lit. <i>d</i> = urspr. <i>n</i>	316
	2. <i>m</i> ; lit. <i>m</i> = urspr. <i>m</i> ; lit. <i>n</i> = urspr. <i>m</i>	317
§. 190.	<i>r</i> - und <i>l</i> -laute; lit. <i>r</i> = urspr. <i>r</i> ; lit. <i>l</i> = urspr. <i>r</i>	318
§. 191.	Lautgesetze. Inlaut. A. Assimilation. 1. Vollständige angleichung des vorher gehenden consonanten an den folgenden; in der schrift keine verdoppelung; <i>t</i> , <i>d</i> vor <i>s</i> wird <i>s</i> ; lit. <i>sz</i> = urspr. <i>ks</i>	318
	<i>sz</i> , <i>ž</i> assimiliert sich folgendem <i>s</i> , <i>ž</i> folgendem <i>sz</i> , <i>sz</i> folgendem <i>ž</i> in der außsprache	319
	2. Wegfall (assimilation) von <i>n</i> vor <i>s</i> und <i>ž</i> mit ersatzdenung (lange nasalvocale)	319
	Schwund von <i>n</i> vor <i>t</i> und vor dem <i>d</i> des imperfects und dem <i>k</i> des imperativs	319
	3. Vollständige angleichung des folgenden lautes an den vorher gehenden; <i>sz</i> + <i>s</i> = <i>sz</i> im futurum	319
	4. Gegenseitige angleichung der beiden zusammen treffenden consonanten; <i>ž</i> + <i>s</i> = <i>sz</i> im futurum	320

- §. 191. 5. Anähnlichung des vorher gehenden consonanten an den folgenden. Vor stummen werden nur stumme, vor tönenden nur tönende gesprochen; *z* vor *l* gilt als *sz*; *t* und *d* vor *l* werden *s*; eben so vor *m* und dem *k* des imperativs 320
s wird *z* vor *d* und *g*, es wird *sz* vor *k*; consonanten vor *j* 321
6. Anähnlichung des folgenden consonanten an den vorher gehenden; *s* wird *sz* nach *r*, *g*, *k* 321
tj wird *tsz*, geschr. *cz*; *dj* wird *dž* 321
- B. Dissimilation. Dentale + dentale = *s* + dental 321
- §. 192. Zusatz von consonanten. 1. Consonanteneinschiebung; *str* für *sr*, *sztr* für *szr* 322
2. Consonantenvorschlag; *s* vor *t*, *z* vor *d*, *s* vor *n*, *m*; *sz* vor *k* 322
3. Wandelbares *sz*, *z* (*a*) bei *k*, *g* als wurzelaufblauten 322
- §. 193. Aufblaut. Tönende werden stumm, *n* schwindet (nasalvocal), *t* schwindet, *s* bleibt 323
- Anß lautende consonanten nach abfall von vocalen 324
- §. 194. Anlaut. *jē* für *ē*; dialectischer vorschlag von *j*, *v* (vgl. nachtr.) 324
- §. 195. Consonanten des gotischen 324
- §. 196. Urspr. momentane stumme nicht aspirierte consonanten; 1. *k*; got. *h* = urspr. *k*; got. *sk* = urspr. *sk* 326
- Got. *hv* = urspr. *k*; got. *g* = urspr. *k*; got. *f* = urspr. *k* 327
2. *t*; got. *th*, *d* = urspr. *t* 327
- Got. *st* = urspr. *st* 328
3. *p*; got. *f*, *b* = urspr. *p*; got. *sp* = urspr. *sp* 328
- Anm. Got. tenuis = der tenuis anderer sprachen 328
- §. 197. Ursprüngl. momentane tönende nicht aspirierte consonanten; 1. *g*; got. *k* = urspr. *g* 329
- Got. *kv* = urspr. *g* 329
2. *d*; got. *t* = urspr. *d* 330
3. *b*. Anm. Got. media = urspr. media 330
- §. 198. Ursprüngl. momentane tönende aspirierte consonanten; 1. *gh*; got. *g* = urspr. *gh* 330
- v* für *gv* = urspr. *gh* 331
2. *dh*; got. *d* = urspr. *dh* 331
3. *bh*; got. *b* = urspr. *bh*; got. *m* = urspr. *bh* im casussuffixe urspr. *bhi* 331
- §. 199. Spiranten; 1. got. *j* = urspr. *j* 332
2. got. *s* = urspr. *s* 332

	Seite
§. 199.	3. got. <i>v</i> = urspr. <i>v</i> 332
	Anm. Got. <i>gg</i> , <i>g</i> = <i>v</i> 333
§. 200.	Nasale; 1. got. <i>n</i> = urspr. <i>n</i> 333
	2. got. <i>m</i> = urspr. <i>m</i> 334
	Anm. Der gutturale nasal, geschriben <i>g</i> 334
	Got. <i>n</i> = urspr. <i>m</i> im außlaute 334
§. 201.	<i>r</i> - und <i>l</i> -laute; got. <i>r</i> = urspr. <i>r</i> 334
	Got. <i>l</i> = urspr. <i>r</i> 335
§. 202.	Lautgesetze. Inlaut. 1. Wandlung von gutturalen + dentalen in <i>ht</i> , dentalen + dentalen in <i>st</i> , labialen + dentalen in <i>ft</i> 335
	2. <i>ss</i> auß <i>st</i> 335
	<i>ll</i> auß <i>ln</i> 336
	3. <i>z</i> auß <i>s</i> 336
	4. <i>th</i> , <i>f</i> = <i>d</i> , <i>b</i> im außlaute und vor auß lautendem <i>s</i> ; <i>g</i> neben <i>h</i> 337
§. 203.	Außlaut. Consonantenhäufung nach vocalschwund. Wegfall von <i>s</i> nach <i>s</i> , <i>r</i> 338
	Das gotische außlautsgesetz einer früheren sprachperiode. 1. auß lautende consonantengruppen; 2. auß lautendes <i>s</i> und <i>r</i> ; 3. alle anderen consonanten werden ab geworfen oder durch <i>a</i> gestützt 338
§. 204.	Übersicht der consonanten des indogermanischen in irer regelmäßigen entsprechung (tabelle) 340

II. Morphologie.

A. Wurzeln und stämme.

§. 205.	Die form des indogermanischen wortes. Alle indogermanischen worte haben urspröngl. eine form 341
§. 206.	Wurzelbildung 342 Die verschidenen wurzelformen; umstellung des vocals <i>a</i> in den wurzeln 343
§. 207.	Stambildung. 1. stämme auß der bloßen wurzel; 2. stämme mittels suffixe 346 Primäre suffixe, secundäre suffixe 347 3. Zusammensetzung 348
	1. Die bildung ab geleiteter verbalstämme.
§. 208.	Von den ab geleiteten verbalstämmen im algemeinen; unterschied von stamverben und ab geleiteten verben 353

§. 209.	Verbalstämme auf ursprüngl. <i>-ja-</i> (<i>-a-ja-</i>).	
	Indogerm. urspr.	353
	Altindisch	353
	Altbaktrisch	357
	Griechisch (verba auf <i>-τω, -ωω, -αω</i>)	357
	Lateinisch (verba auf <i>-ā-, -ē-, -ī-</i>)	358
	Altirisch	361
	Altbulgarisch (verba auf <i>-a-, -ē-, -i-</i>)	361
	Litauisch (verba auf <i>-a-, -ē-, -y-</i>)	362
	Gotisch (verba auf <i>-ō-, -at-, -ji-</i>)	364
§. 210.	Nominalstämme, unverändert als verbalstämme gebraucht	366
	Altindisch	366
	Altbaktrisch	366
	Griechisch	367
	Lateinisch	369
	Altbulgarisch	369
	Litauisch	370
	Gotisch	370
§. 211.	Verbalstämme, gebildet durch verdoppelung der wurzel und an tretendes <i>-sa-</i> , außer dem praesens <i>-s-</i>	370
	Altindisch	371
	Altbaktrisch	371
§. 212.	Mittels <i>v</i> ab geleitete verbalstämme des letto- slawischen	372
	Altbulgarisch; verba auf <i>-ov-</i>	372
	Litauisch; verba auf <i>-ū-, -au-</i>	372
§. 213.	Verbalstämme auf <i>-ina-, -in-</i> und <i>-ena-, -en-</i> des litauischen; verba auf <i>-dina-, -din-</i>	373
§. 214.	Verbalstämme auf <i>-na-, -nā-</i> des gotischen	374
2. Die ans verbum sich zunächst an schließenden nominalstämme (participien und infinitive) und verwantes.		
§. 215.	I. Die wurzel one suffix ist zugleich nominalstamm	374
	Indogermanische ursprache	374
	Altindisch (infinitive)	376
	Altbaktrisch (infinitive)	376
	Griechisch (infinitive des zusammen gesetzten aorists)	377
§. 216.	II. Stämme mit dem suffixe <i>-a-</i>	378
	Indogerm. ursprache; Altindisch (infinitive)	378
	Altbaktrisch	379
	Griechisch, Lateinisch	380

	Seite
§. 216. Umbrisch, Oskisch (infinitive), Altbulgarisch, Litauisch, Gotisch	382
-a- als secundäres suffix	383
§. 216 a. III. Stämme mit dem suffixe -i-	384
Indogerm. ursprache, Altindisch	384
Altbaktrisch, Griechisch, Lateinisch, Altbulgarisch, Litauisch, Gotisch	385
§. 216 b. IV. Stämme mit dem suffixe -u-	386
Indogerm. urspr., Altindisch, Altbaktrisch, Griechisch	386
Lateinisch, Altbulgarisch, Litauisch	387
Gotisch	386
§. 217. V. Stämme mit dem suffixe -ja-	388
1. -ja- als primäres suffix	
Indogerm. urspr., Altindisch (part. necessit.), Altbaktrisch	389
Griechisch, Lateinisch	390
Altbulgarisch, Litauisch	391
Gotisch	392
2. -ja- als secundäres suffix	
Altindisch (participia necessit. auf -tavja-, -anija-)	393
Altbaktrisch, Griechisch (participium auf -τέο-)	395
Lateinisch (anm. 2. partic. necessit. auf -endo-)	396
Altbulgarisch	397
Litauisch, Gotisch	398
§. 218. VI. Stämme mit dem suffixe -va- (-van-)	399
Indogerm. urspr., Altindisch, Altbaktrisch	399
Griechisch, Lateinisch, Altbulgarisch	400
Litauisch, Gotisch	401
Suffix -vant- (participium praet. activi)	401
Altindisch, Altbaktrisch	403
Griechisch, Altbulgarisch (-rans- und -ans-)	404
Litauisch (-ans-)	405
Gotisch	406
§. 219. VII. Stämme mit dem suffixe -ma- und mit suffixen, deren erstes element -ma- ist (-man-, -ma-na-, -mant-)	407
Indogerm. ursprache	407
Altindisch (-ma-, -man-, -mant-, -min-); Altbaktrisch (-ma-, -man-)	408
Griechisch (-μο-, -μον-, -μεν-, -μονη-, μιν-, -ματ-)	409
Lateinisch (-mo-, -men-, -mōn-, -mento-, -mōnio-)	410
Altbulgarisch, Litauisch	411
Gotisch	412
Participialsuffix -mana-	413
Indogerm. urspr., Altindisch (part. medii und passivi auf -māna-, -āna-)	413

	Seite	
§. 219.	Altbaktrisch (-mana-, -āna-)	414
	Griechisch (part. medii, infinitive)	415
	Lateinisch (2. pers. plur. des medio-passivs)	416
	Participialsuffix -ma-	417
	Altbulgarisch (part. praes. pass.)	417
	Litauisch (part. praes. und fut. pass.)	418
§. 220.	VIII. Stämme mit dem suffixe urspr. -ra-	418
	Indogerm. urspr., Altindisch, Altbaktrisch, Griechisch	419
	Lateinisch, Litauisch, Gotisch	420
	Slawisches partic. praet. activi auf -la-	420
§. 221.	IX. Stämme mit dem suffixe -an-	421
	Altindisch, Altbaktrisch, Griechisch, Lateinisch	422
	Altbulgarisch, Litauisch, Gotisch (bestimmtes adjectiv)	423
§. 221, a.	X. Stämme mit dem suffixe -ana-	424
	Indogerm. urspr., Altindisch	424
	Altbaktrisch, Griechisch (infinitiv auf -εναί, -ειν)	425
	Lateinisch, Altbulgarisch, Litauisch	426
	Gotisch (infinitiv)	427
§. 222.	XI. Stämme mit dem suffixe -na-	427
	Altindisch, Altbaktrisch, Griech., Latein., Altbulg.	428
	Litauisch, Gotisch	429
	Suffix -na- participia praet. passivi bildend	429
	Indogerm. urspr., Altindisch, Altbaktrisch	429
	Griechisch, Italisch, Altirisch, Altbulgarisch.	430
	Litauisch, Gotisch	431
§. 223.	XII. Stämme mit dem suffixe -nā-	331
	Indogerm. urspr., Altindisch (infinitive), Altbaktrisch, Griechisch	432
	Lateinisch, Altbulgarisch, Litauisch, Gotisch	433
§. 223, a.	XIII. Stämme mit dem suffixe -nu-	434
§. 224.	XIV. Stämme mit dem suffixe -ta-; participium praeteriti passivi	435
	Indogerm. urspr., Altindisch	436
	Altbaktrisch, Griechisch	437
	Lateinisch	438
	Umbrisch, Oskisch, Altirisch (-ta- und -tja-)	439
	Altbulgarisch, Litauisch, Gotisch	440
	Suffixe, deren erster teil -ta- ist (-tāi-, -tāt-, -tana-)	441
§. 225.	XV. Stämme mit den suffixen -tar-, -tra-	442
	Altindisch (nomina agentis, partic. futuri)	443
	Altbaktrisch	444
	Griechisch (-τηρ-, -τηρ-, -τορ-, -τορο-, -τρια-, -τριδ-, -τρο-, -τρο-, -τλο-, -τλη-, -θλο-, -θλη)	445
	Lateinisch (part. futuri auf -turo-; weiterbildungen des -tar- durch -ja- und -ic-)	446

	Seite
§. 225.	Lateinisches suffix <i>-bro-</i> 448
	Altirisch, Altbulgarisch (<i>-dlo-, -teljū-</i>) 448
	Litauisch, Gotisch 449
§. 226.	XVI. Stämme mit dem suffixe <i>-ti-</i> ; Indogerm. ur- sprache 450
	Altindisch (infinitive, gerundia auf <i>-tja-, -ja-</i>) 451
	Altbaktrisch (infinitive), Griechisch (verkürzung zu <i>-τ-</i> , weiterbildung zu <i>-σα-</i>) 452
	Lateinisch (<i>-t-, -tio-, -tia-, -tione-</i>) 453
	Umbrisch <i>-tin-</i> , altirisch <i>-tin-, -sin-</i> , Altbulgarisch (in- finitiv) 454
	Litauisch (infinitiv), Gotisch 455
§. 227.	XVII. Stämme mit dem suffixe <i>-tu-</i>
	Indogerm. urspr., Altindisch (infinitiv auf <i>-tum</i> , gerun- dium auf <i>-tvā</i> , partic. necess. auf <i>-tva-</i>) 456
	Altbaktrisch 458
	Griechisch (<i>-tv-, -στυη</i>), Lateinisch (supinum; suffixe <i>-tuo-, -tūti-, -tūdon-, -tūdin-</i>) 459
	Altbulgarisch (supinum) 460
	Litauisch (supinum), Gotisch (suffixa <i>-du-, -dva-, -nassu-,</i> <i>-duthi-</i>) 461
§. 228.	XVIII. Stämme mit dem suffixe <i>-dhi-</i> 462
	Altindisch (infinitive auf <i>-dhjāi</i>) 462
	Altbaktrisch (infinitive), Griechisch (inf. auf <i>-σθαι</i>) 463
§. 229.	XIX. Stämme mit dem suffixe <i>-ant-, -nt-</i> ; parti- cipia activi 464
	Indogerm. urspr., Altindisch 464
	Altbaktrisch, Griechisch 465
	Lateinisch 466
	Altirisch, Altbulgarisch 467
	Litauisch, Gotisch 468
§. 230.	XX. Stämme mit dem suffixe <i>-as-</i> 469
	Indogerm. urspr., Altindisch (infinitive) 469
	Altbaktrisch, Griechisch 470
	Lateinisch 471
	Lateinischer infinit. activi 472
	Lateinischer infinitiv des medio-passivs 474
	Altbulgarisch, Litauisch 476
	Gotisch 477
§. 231.	XXI. Stämme mit dem suffixe <i>-ka-</i> 477
	Altindisch, Altbaktrisch 477
	Griechisch, Lateinisch, Altbulgarisch, Litauisch 478
	Gotisch 479

3. Bildung der comparativ- und superlativstämme.

Comparativstämme.

§. 232.	1. Suffix urspr. <i>-jans-</i>	479
	Indogerm. urspr., Altindisch	479
	Altbaktrisch, Griechisch	480
	Lateinisch, Altirisch	481
	Altbulgarisch	482
	Litauisch	483
	Gotisch	484
§. 233.	2. Die suffixe <i>-ara-</i> und <i>-ra-</i>	485
	Indogerm. urspr., Altindisch	485
	Altbaktrisch, Griechisch	486
	Lateinisch, Altirisch, Altbulgarisch, Litauisch, Gotisch .	487

Superlativstämme.

§. 234.	1. Suffix <i>-ta-</i> ; Indogerm. urspr., Altindisch	488
	Altbaktrisch, Griechisch (<i>-to-</i> , <i>-taro-</i>) Lateinisch . .	489
	Altirisch, Altbulgarisch, Litauisch, Gotisch	490
§. 235.	2. Suffix <i>-ma-</i>	490
	Altindisch, Altbaktrisch, Griechisch, Lateinisch	491
	Altirisch, Altbulgarisch, Litauisch, Gotisch	492
§. 236.	3. Suffix <i>-tama-</i>	
	Indogerm. urspr., Altind., Altbaktr., Latein.	493
	Gotisch	494

4. Stämme der zalworte.

Stämme der grundzalen.

§. 237.	Die einfachen zalen 1—10	494
§. 238.	Die zalen 11—19	500
§. 239.	Die zalen 20—90	501
§. 240.	Die zalen 100—1000	504

Stämme der ordnungszalen.

§. 241.	Die zalen von 1—10	507
	Die zalen von 11—19	510
	Die zalen von 20—90	510
	Die zalen von 100—1000	511

B. W o r t e.

W o r t b i l d u n g.

§. 242.	Über das indogermanische wort im allgemeinen	512
	1. Nomina (Declination).	
§. 243.	Von den endungen der nomina im allgemeinen	513
	Zal; Casus	515

	Seite	
§. 243.	Stammerweiterungen vor gewissen cassussuffixen	516
	Einteilung der declination	517
§. 244.	Genusbezeichnung	517
§. 245.	Vom außlaut der nominalstämme	521
	I. Consonantische stämme.	
	1. unwandelbare	522
	2. stämme auf <i>-as-</i>	522
	3. <i>n</i> -stämme	522
	4. stämme auf <i>-ant-, -ans-</i>	523
	5. <i>r</i> -stämme	524
	II. Vocalische stämme.	
	6. diphthongische stämme	524
	7. stämme auf <i>-ū-, -ī-</i>	524
	8. <i>u</i> -stämme	524
	9. <i>i</i> -stämme	525
	10. <i>a</i> -stämme; <i>ja</i> -stämme	525
	Bildung der casus.	
§. 246.	Nominativus singularis	526
	Indogerm. ursprache	527
	Altindisch	527
	Altbaktrisch	528
	Griechisch	528
	Italisch (Lateinisch, Osk., Umbr.)	529
	Altirisch	530
	Altbulgarisch (vgl. nachtr.)	531
	Litauisch (vgl. nachtr.)	531
	Gotisch	531
§. 247.	Nominativus pluralis	532
	Indogerm. ursprache	532
	Altindisch	532
	Altbaktrisch	533
	Griechisch	533
	Lateinisch	534
	Oskisch, Umbrisch, Altirisch	535
	Altbulgarisch	536
	Litauisch	536
	Gotisch	536
§. 248.	Nominativus dualis	537
	Indog. ursprache	537
	Altindisch	537
	Altbaktrisch	538
	Griechisch	538
	Italisch, Altirisch	538
	Altbulgarisch (vgl. nachtr.), Litauisch (vgl. nachtr.)	539
	Gotisch	540

		Seite.
§. 249.	Accusativus singularis	540
	Indogerm. ursprache	540
	Altindisch, Altbaktrisch	540
	Griechisch	541
	Lateinisch, Oskisch, Umbrisch, Altirisch	542
	Altbulgarisch (vgl. nachtr.), Litauisch	543
	Gotisch	544
§. 250.	Accusativus pluralis	544
	Indogerm. ursprache, Altindisch	544
	Altbaktrisch	546
	Griechisch, Lateinisch	547
	Oskisch, Umbrisch, Altirisch	548
	Altbulgarisch (vgl. nachtr.); Litauisch	549
	Gotisch	550
§. 251.	Ablativus singularis	550
	Indogerm. ursprache, Altindisch (adverbia auf <i>-tas</i>), Altbaktrisch	551
	Griechisch (adverbia auf <i>-ως; -θεν, -θε</i>)	552
	Lateinisch (adverbia auf <i>-ē</i>), Oskisch, Umbrisch	553
	Altbulgarisch (adverbia auf <i>-ū</i>)	554
§. 252.	Genitivus singularis	554
	Indogerm. ursprache, Altindisch	554
	Altbaktrisch, Altpersisch	555
	Griechisch	556
	Lateinisch	557
	Oskisch, Umbrisch, Altirisch	559
	Altbulgarisch, Litauisch	560
Gotisch	561	
§. 253.	Genitivus pluralis	561
	Indogerm. ursprache, Altindisch, Altbaktrisch	562
	Griechisch, Lateinisch, Oskisch, Umbrisch	563
	Altirisch, Altbulgarisch	564
	Litauisch, Gotisch	565
§. 254.	Locativus singularis	565
	Indogerm. ursprache, Altindisch, Altbaktrisch	566
	Altpersisch, Griechisch (dativ)	567
	Lateinisch, Oskisch, Umbrisch	568
	Altirisch (dativ), Litauisch (locativ, dativ)	569
	Altbulgarisch, Gotisch (dativ)	570
§. 255.	Dativus singularis	570
	Indogerm. ursprache, Altindisch, Altbaktrisch	571
	Griechisch (nur bei <i>α</i> -stämmen), Latein. (desgl.), Oskisch (desgleichen), Umbrisch (= d. locativus), Altirisch (nur bei <i>α</i> -stämmen)	572

	Seite	
§. 255.	Altbulgarisch (nur bei weibl. α -stämmen), Litauisch (desgleichen), Gotisch (nur bei α -stämmen)	573
§. 256.	Locativus pluralis (vgl. nachtr.)	573
	Indogerm. urspr., Altindisch	573
	Altbaktrisch, Griechisch (dativ)	574
	Altbulgarisch (vgl. nachtr.), Litauisch	575
§. 257.	Genitivus, Locativus dualis	576
	Altindisch, Altbaktrisch, Altirisch	576
	Altbulgarisch (vgl. nachtr.)	577
§. 258.	Instrumentalis singularis I. (auf $-\bar{a}$)	577
	Indogerm. ursprache	577
	Altindisch, Altbaktrisch	578
	Altirisch, Griechisch (Adverbia?), Litauisch (nur bei weiblichen α -stämmen), Slawisch (einst vorhanden), Althochdeutsch (nur bei weibl. α -stämmen)	579
§. 259.	Instrumentalis singularis II. (auf $-\bar{b}h\bar{i}$)	579
	Indogerm. urspr., Griechisch ($-\varphi\bar{i}$, $-\varphi\bar{i}\nu$)	580
	Altbulgarisch ($-\bar{m}\bar{i}$), Litauisch ($-\bar{m}\bar{i}$), Althochdeutsch (auf $-u$), Gotisch (auf $-\bar{e}$ bei α -stämmen)	581
§. 260.	Instrumentalis pluralis	582
	Indogerm. ursprache, Altindisch	582
	Altbaktrisch, Altpersisch, Griechisch, Altbulgar. (nachtr.)	583
	Litauisch	584
§. 261	Dativus Ablativus pluralis	584
	Indogerm. ursprache, Altindisch, Altbaktrisch	585
	Lateinisch	586
	Oskisch, Umbrisch, Altirisch	587
	Litauisch, Albulgarisch, Gotisch	588
§. 262.	Dativus Ablativus Instrument. dualis	589
	Indogerm. ursprache, Altindisch, Altbaktrisch	589
	Griechisch, Altirisch, Altbulgarisch	890
	Litauisch	591
§. 263.	Vocativus	591
	Indogerm. ursprache, Altindisch	591
	Altbaktrisch, Griechisch, Latein., Altirisch	592
	Altbulgarisch, Litauisch, Gotisch	593
	Paradigmen zur declination der nomina.	
	1. Unwandelbare stämme	594
	2. as -stämme	596
	3. n -stämme	598
	4, a. \bar{ant} -stämme	600
	4, b. Stämme auf $-\bar{vant}$ -, $-\bar{vans}$ -, $-\bar{ant}$ -, $-\bar{aus}$ -	602
	4, c. Comparativstämme auf $-\bar{jans}$ -	604
	5, a. Verwandtschaftsworte	606
	5, b. Nomina agentis auf $-\bar{tar}$ -	608

	Seite
6. Diphthongische stämme	610
8. Stämme auf <i>u</i>	612
9. Stämme auf <i>i</i>	614
10, a. Stämme auf <i>a</i> ; masculina, neutra	616
10, a. Stämme auf <i>a</i> ; feminina	618
10, b. Stämme auf <i>ja</i> ; masculina, neutra	620
10, b. Stämme auf <i>ja</i> ; feminina	622
§. 264 Declination der geschlechtigen pronominalstämme	624
Nominativus singularis	625
Accusativus singularis	626
Nominativus pluralis	627
Nominativus accusativus dualis	627
Accusativus pluralis	627
Ablativus singularis	627
Genitivus singularis	628
Genitivus pluralis	629
Locativus singularis	629
Dativus singularis	630
Loc. plur.; Genit. loc. dual.	631
Instrum. singularis I, II.	631
Instrum. pluralis, Dat. ablat. pluralis, Dat. ablat. instr. dualis	631
Paradigmen zur declination der geschlechtigen prono- mina und der adjectiva im slawodutschen.	
Masculinum, Neutrum	632
Femininum	634
Paradigma eines gotischen adjectivs	636
Paradigma eines altbulgarischen bestimmten adjectivs; masculinum, neutrum	637
Femininum des selben	638
Litauisch, bestimmtes adjectiv; masculinum	639
Femininum des selben	640
§. 265. Declination des ungeschlechtigen persönlichen pro- nomens und des reflexivstammes <i>sva</i>-	642
Singularis. Nominativus	642
Accusativus	643
Locativus	645
Dativus	646
Ablativus	648
Genitivus	648
Instrumentalis	649
§. 266. Pluralis, stamform	650
Altindisch	650
Altbaktrisch	651
Griechisch	652

	Seite
§. 266.	Lateinisch 653
	Altbulgarisch, Litauisch 654
	Gotisch 655
§. 267.	Dualis. Altindisch 655
	Altbaktrisch, Griechisch, Altbulgarisch 656
	Litauisch, Gotisch 657
	Paradigma zur declination der ungeschlechtigen pronom. 657
2. Verba (Conjugation).	
§. 268.	Von der conjugation des Indogermanischen im allgemeinen 660
	1. Personalendungen 660
	2. Modus 661
	3. Tempus (einfache, zusammen gesetzte tempusstämme) 661
§. 269.	Personalendungen.
	Personalendungen des actiuis
	I. person singularis. Indogerm. ursprache . . . 663
	Altindisch, Altbaktrisch, Griechisch 664
	Lateinisch, Oskisch, Umbrisch 665
	Altirisch, Altbulgarisch, Litauisch 666
	Gotisch 667
§. 270.	I. person pluralis. Indogerm. ursprache, Altindisch 667
	Altbaktrisch, Griechisch, Lateinisch, Altirisch, Altbulgarisch, Litauisch, Gotisch 668
§. 271.	I. person dualis. Indogerm. ursprache u. s. f. . 669
§. 272.	II. person singularis. Indog. ursprache, Altindisch 670
	Lateinisch 672
	Umbrisch, Altirisch, Altbulgarisch 673
	Litauisch, Gotisch 674
§. 273.	II. person pluralis. Indogerm. ursprache . . . 674
	Altindisch, Altbaktrisch u. s. f. 675
§. 274.	II. person dualis 675
§. 275.	III. person singularis. Indogerm. urspr., Altindisch 677
	Altbaktrisch, Griechisch, Lateinisch, Oskisch 678
	Umbrisch, Altirisch, Altbulgarisch 679
	Litauisch, Gotisch 680
§. 276.	III. person pluralis. Indogerm. ursprache . . . 680
	Altindisch, Altbaktrisch 681
	Griechisch 682
	Lateinisch, Oskisch 683
	Umbrisch, Altirisch, Altbulgarisch 684
	Litauisch, Gotisch 685
	III. person dualis; Altindisch 685
	Griechisch u. s. w. 686

	Seite
§. 278. Personalendungen des mediums	686
§. 279. I. pers. singularis medii	687
§. 280. II. pers. singularis medii	689
§. 281. III. pers. singularis medii	690
§. 282. III. pers. pluralis medii	692
§. 283. I. pers. pluralis medii	694
§. 284. II. pers. pluralis medii	695
§. 285. I. pers. dualis medii	696
§. 286. - II. und III. pers. dualis medii	696
Übersicht der personalendungen.	
Activum, singular	698
Activum, plural	700
Medium	702
§. 287. Anhang. Das medium im Slawolettischen und Italokeltischen	703
§. 288. Moduselemente	706
Indicativ, imperativ (keine modus)	706
§. 289. Coniunctiv.	
Indogerm. ursprache	707
Altindisch	708
Altbaktrisch	708
Griechisch	710
Lateinisch	710
Oskisch, Umbrisch	711
Altirisch	711
§. 290. Optativ.	
Indogerm. ursprache	712
Altindisch	712
Altbaktrisch	715
Griechisch	716
Lateinisch	717
Oskisch, Umbrisch	718
Altirisch	719
Altbulgarisch (imperativ)	719
Litauisch 1. permissiv, 2. imperativ	720
Gotisch	720
Übersicht der modusformen.	
I. Indicativ.	
Activum	722
Medium	724
II. Imperativ	724
III. Coniunctiv	726
IV. Optativ	728

	Seite
Tempusstämme.	
§. 291. Perfectstamm	721
Indogerm. ursprache	731
Altindisch	732
Altbaktrisch	735
Griechisch	736
Lateinisch	739
1. Perfectstämme mit erhaltener reduplication	741
2. Perfectstämme mit ab gefallener reduplication	743
3. Zusammen gezogene perfectstämme	744
Oskisch, Umbrisch	745
Altirisch	745
Gotisch	746
1. Reduplication mit steigerung, 2. reduplication one steigerung, 3. steigerung one reduplication	747
Übersicht der formen des perfectums	750
§. 292. Stamm des einfachen aorists.	
Indogerm. ursprache	749
Altindisch	753
Altbaktrisch	756
Griechisch	756
Lateinisch	758
Altbulgarisch	759
Übersicht der formen des einfachen aorists	760
§. 293. Praesensstämme.	762
Indogermanische ursprache.	
I, a. Die reine, einfache wurzel als praesensstamm	763
I, b. Die selbe mit suffix <i>-a-</i> (diese form haben die meisten ab geleiteten verba)	763
II, a. Der vocal der einfachen wurzel wird gesteigert	763
II, b. Der gesteigerten wurzel tritt suffix <i>-a-</i> an	764
III. Die wurzel wird redupliciert	764
IV, a. An den wurzelaußlaut tritt <i>-nu-</i>	764
IV, b. An den wurzelaußlaut tritt <i>-na-</i>	765
IV, c. Der nasal tritt in die wurzel	765
V. <i>-ja-</i> tritt an	766
VI. <i>-ska-</i> tritt an	766
Altindisch. I, a; I, b (auch bei ab geleiteten verben); II, a	767
II, b; III. (intensiva)	768
IV, a.	769
IV, b; IV, c, 1; IV, c, 2	770
V. (das altind. passivum dieser form)	771
VI.	772

	Seite
§. 293. Altbaktrisch. I, a; I, b; II, a	772
II, b; III.	773
IV, a.	774
IV, b; IV, c, 1. und 2.; V.	775
VI.	776
Griechisch. I, a; I, b	776
II, a; II, b; III.	777
IV, a.	778
IV, b.	779
V.	780
1. <i>j</i> bleibt als <i>ι</i>	780
2. <i>j</i> wird in die vorher gehende silbe als <i>ι</i> versetzt	780
3. <i>j</i> wird mit dem vorher gehenden stammaußlaute	
zu ζ, σσ, λλ	781
4. <i>j</i> schwindet zwischen vocalen	781
VI.	782
VII. Der praesensstamm wird mittels -τε-, -το-	
gebildet	783
-θε- als praesens bildendes element	783
Stamverba haben bisweilen die form ab geleiteter	
verba	783
Lateinisch. I, a; I, b	784
II, a; II, b; III.; IV, b	785
IV, c; V. (ab geleitete auf -u(j)o).	786
VI. (auch bei ab geleiteten)	787
VII.	788
Stamverba mit der form ab geleiteter verba	788
Oskisch	788
Umbrisch	789
Altbulgarisch I, a	790
I, b (ab geleitete verba auf -i-)	791
-ě und -a- im nichtpraesenstamme	792
II, a; II, b	792
III.; IV, b (intransitiva)	793
IV, c; V. 1. Der selbe stamm in allen formen,	
vocalische wurzeln	794
2. der zweite stamm setzt -ě- an	794
3. der zweite stamm setzt -a- an	794
Ab geleitete verba diser form auf -ě-, -a-, -ov-	
Praesensbildung mittels -da-	795
Litauisch	795
I, a. 1. der selbe stamm in allen formen	795
2. der zweite stamm setzt -ė- an	796

	Seite
§. 293.	
I, b; 1. und 2. wie bei voriger form	796
Ab geleitete verba diser form auf <i>-a-</i> , <i>-ō-</i> , <i>-a-</i> , <i>-y-</i> , <i>-īa-</i> , <i>-ēna-</i>	796
II, a; II, b (auch mit denung anstatt der stei- gerung; zweiter stamm mit <i>-ō-</i>); III.	797
IV b; IV, c (inchoativa, intransitiva, auch ab ge- leitete)	798
V.	798
Der zweite stamm hat <i>-ē-</i>	799
Die meisten ab geleiteten, die auf <i>-ē-</i> , <i>-ō-</i> , <i>-av-</i> (<i>-au-</i> , <i>-ū-</i>), <i>-y-</i>	799
VII. (inchoativa, intransitiva) auf <i>-ta-</i> , <i>-sta-</i>	799
Praesens mittels <i>-da-</i>	799
Gotisch. I, a; I, b (besonders mit schwächung des wurzelvocalen <i>a</i> zu <i>i</i> im praesens und mit höchst gesteigerten vocalen)	800
Ab geleitete auf <i>-ja-</i> , <i>-ō-</i> , <i>-ai-</i>	801
II, b (bei wurzeln mit den vocalen <i>i</i> , <i>u</i>); III. (reste); IV, b (ab geleitete auf <i>-na-</i> <i>-nō-</i>); IV. c.	802
V.; VI. felt; VII. (eine spur im ahd.)	803
Übersicht der praesensformen	804
§. 294. Imperfectum.	
Indogerm. ursprache	803
Altindisch, Altbaktrisch	806
Altpersisch, Griechisch	807
Neubildungen einfacher tempusstämme.	
§. 295.	
1. Das einfache plusquamperfectum des grie- chischen	807
§. 296.	
2. Das lateinische imperfectum und das li- tauische praeteritum	808
a. Das lateinische imperfectum	808
b. Das litauische praeteritum	809
Zusammen gesetzte tempusstämme.	
§. 297.	
Zusammen gesetzter aorist.	
Indogerm. ursprache	810
Zwei formen, one und mit suffix <i>-a-</i> an der wur- zel <i>as</i>	811
Altindisch. I. a. Die endungen treten unmittelbar an den wurzelaußlaut des hilfswerbums	811
I, b. Eben so, das hilfswerbum ist aber redupli- ciert; II. Das hilfswerbum hat den aoriststamm. auf <i>-a-</i>	813
Altbaktrisch. I., II.	813

	Seite
§. 297. Griechisch. Nur II. Archaische formen (vgl. nachtr.)	813
Die gewöhnliche form; doppeltes σ ; die lautgesetzlichen wandlungen des s des hilfsverbs; ab geleitete verba	814 814
Altbulgarisch	815
1. stamverba auf consonanten, ältere bildungen	818
2. jüngere bildung mit zwischenvocal $-o-$	818
3. stämme auf vocale	818
Übersicht der formen des zusammen gesezten aorists	816
§. 298. 2. Futurum.	
Indogerm. urspraché	818
Altindisch, Altbaktrisch	819
Griechisch; A. Futura auf $*-\epsilon\sigma j\omega$	820
B. Futura auf $*-\sigma j\omega-$	821
Lateinisch	821
Altrisch	822
Altbulgarisch (reste)	822
Litauisch	822
Übersicht der formen des futurums	823
Neubildungen zusammen gesezter tempusstämme.	
§. 299. Altindisch. Conditionalis	824
§. 300. Griechisch. 1. Perfectstämme auf k und aoriste diser bildung	824
2. Futurum exactum	825
3. Zusammen geseztes plusquamperfectum des activs	825
4. Aoristus passivi I. form auf $-\eta\nu$	826
5. Aoristus passivi II. form auf $-\theta\eta\nu$	826
6. Futurum passivi I. form auf $-\eta\sigma\sigma\alpha\iota$	827
7. Futurum passivi II. form auf $-\theta\eta\sigma\sigma\alpha\iota$	827
§. 301. Lateinisch. 1. Perfectum auf $-si$	827
2. Perfectum auf $-ui, -vi$	828
3. Futurum exactum a, ältester bildung	829
b, jüngerer bildung	830
4. Optativ. perfecti	830
5. Plusquamperfectum indicativi	830
6. Optativ. plusquamperfecti	830
a, älterer, b, neuerer bildung	831
7. Imperfectum	831
8. Optativ. imperfecti	831
9. Futurum	831
§. 302. Oskisch. 1. Imperfectum der wurzel fu	832
2. Futurum	832
3. Optat. perfecti der wurzel fu	832
4. Fut. exactum der wurzel fu	833

		Seite
§. 302.	5. Perfectum auf 3. sing. <i>-ffed, -fed</i> und änl.	833
	6. Perfectum mit <i>u</i> (<i>profatted</i> u. s. f.)	833
	7. Futurum exactum	834
§. 303.	Umbrisch. 1. Futurum	834
	2. Futurum exactum von wurzel <i>fu</i>	835
	3. Perfectum auf <i>-fei, -fi</i> und änl.	835
	4. Futurum exactum	835
§. 304.	Altirisch. 1. Perfectum mit <i>s</i>	836
	Anm. Secundärformen, primärformen, relative formen	837
	2. Perfectum mit <i>t</i>	837
	3. Futurum	838
§. 305.	Altbulgarisch. 1. Imperfectum	839
	2. Reste eines futurums auf <i>-snq, -ysnq</i>	840
§. 306.	Litauisch. 1. Imperfectum	840
	2. Optativ	841
	3. Imperativ	842
§. 307.	Gotisch. Zusammen gesetztes perfectum (auf <i>-da</i>)	842
§. 308.	Mittels <i>s</i> gebildetes perfectum im abd. und nordischen	843
	Nachträge und Berichtigungen	845

KURZER ABRISS
EINER
LAUT - UND FORMENLERE
DER
INDOGERMANISCHEN SPRACHEN.



Einleitung*).

I. Die grammatik bildet einen teil der sprachwissenschaft oder glottik**). Diese selbst ist ein teil der naturgeschichte des menschen***). Ihre methode ist im wesentlichen die der naturwissenschaften überhaupt; sie besteht in genauer beobachtung des objectes und in schlüssen, welche auf die beobachtung gebaut sind. Eine der hauptaufgaben der glottik ist die ermittlung und beschreibung der sprachlichen sippen oder sprachstämme, d. h. der von einer und der selben ursprache ab stammenden sprachen und die anordnung dieser sippen nach einem natürlichen systeme. Nur verhältnismäßig wenige sprachstämme sind bis jetzt genauer erforscht, so daß die lösung dieser hauptaufgabe der glottik erst von der zukunft zu erwarten ist.

Grammatik nennen wir die wissenschaftliche erfassung und darstellung der laute, der form, der function des wortes und seiner teile und des sazbaues. Die grammatik besteht also auß lautlere oder phonologie, formenlere oder morphologie, functionslere oder lere von der

*) Außfürlichere darlegung des im folgenden behandelten s. in des vfrs 'Die Deutsche Sprache' Stuttg. 1860.

***) Dies gute wort, das dem übel gebildeten 'linguistik' entschieden vor zu ziehen ist, ist nicht von mir gemacht. Ich verdanke es der hiesigen universitätsbibliothek, wo es längst im gebrauche ist.

***) vgl. Über die Bedeutung der Sprache für die Naturgeschichte des Menschen. Von August Schleicher. Weimar 1865.

Einleitung. bedeutung und beziehung und syntax. Die grammatik kann die sprache überhaupt oder eine bestimmte sprache oder sprachgruppe zum gegenstande haben: allgemeine grammatik, specielle grammatik; sie wird in den meisten fällen die sprache dar stellen müssen als etwas gewordenes, also das leben der sprache in seinen gesetzen zu erforschen und dar zu legen haben. Tut sie diß außschließlich, hat sie also die darlegung des sprachlebens zu irem gegenstande, so nent man sie historische grammatik oder sprachengeschichte, richtiger bezeichnen wir sie als lere vom leben*) der sprache (vom leben der laute, der form, der function, des satzes), die widerum eben so wol eine allgemeine als eine mer oder minder specielle sein kann.

Die grammatik der indogermanischen sprachen ist also eine specielle grammatik; da sie ferner dise sprachen als gewordene betrachtet und auß iren älteren und ältesten zuständen erklärt, so ist sie genauer als specielle historische grammatik der indogermanischen sprachen zu bezeichnen.

Anm. 1. Es ist üblich die nicht bloß beschreibende, sondern die sprachformen so vil als möglich erklärende grammatik, da sie in der regel sich nicht auf betrachtung einer einzelnen sprache beschränken kann, vergleichende grammatik zu nennen.

Anm. 2. Das folgende werk umfaßt nur zwei seiten, welche die sprache der wißenschaftlichen betrachtung bietet, die laute und die formen. Die function und den sazbau des indogermanischen sind wir zur zeit noch auß stande in der art wißenschaftlich zu behandeln, wie wir es bei den mer äußerlichen und leichter erfäßbaren seiten der sprache, bei den lauten und formen vermögen.

II. Eine allgemeine ursprache für alle sprachen an zu nemen ist unmöglich, es gab vilmer zalreiche ursprachen. Diß ergibt sich auß der vergleichenden betrachtung der noch jezt lebenden sprachen der erde mit sicherheit. Da jedoch fort und fort sprachen unter geben, wirklich neue aber nicht ent-

*) die sprachen leben, wie alle naturorganismen; sie handeln nicht, wie der mensch, haben also auch keine geschichte, woferne wir dises wort in seinem engeren und eigentlichen sinne faßen.

stehen, so muß es ursprünglich vil mer sprachen gegeben Einleitung.
haben, als gegenwärtig. Die anzahl der ursprachen war demnach gewis eine ungleich größere, als man nach den noch lebenden sprachen voraus zu setzen hat.

Die sprachen kann man vorläufig am leichtesten nach irer morphologischen beschaffenheit an ordnen. Es gibt 1. sprachen, die nur auß ungegliederten unveränderlichen bedeutungslauten bestehen, isolierende sprachen (z. b. das Chinesische, Annamitische, Siamesische, Barmanische); wir bezeichnen*) einen solchen unveränderlichen bedeutungslaut mit R (radix). Auf diser stufe würde das indogermanische stehen, wenn z. b. das wort $ai-mi$ (ich gehe, griech. $\epsilon\dot{\iota}\mu\iota$) nicht so, sondern i oder $i\ ma$ (formel R oder $R + r$) lautete. 2. sprachen, die zu disen unveränderlichen bedeutungslauten vorn, in der mitte, am ende oder an mereren stellen zugleich beziehungs-laute — von uns bezeichnet mit s (suffix), p (praefix), i (infix) — fügen können: zusammen fügende sprachen (z. b. die finnischen, tatarischen, dekhanischen sprachen, das Baskische, die sprachen der aboriginer der neuen welt, die südafrikanischen oder Bantusprachen u. s. w., überhaupt die meisten sprachen). Auf diser stufe der entwicklung würde das wort $ai-mi\ i-ma$ oder $i-mi$ (R_s) lauten. 3. sprachen, die die wurzel selbst zum zwecke des beziehungsaußdruckes regelmäßig verändern können und dabei die mittel der zusammenfügung bei behalten: flectierende sprachen. Eine solche zum zwecke des beziehungsaußdruckes regelmäßig veränderliche wurzel bezeichnen wir mit R^s (R^1, R^2 u. s. f.). Bis jezt sind uns zwei sprachstämme diser classe bekant, der semitische und der indogermanische. Lezterer hat für alle worte nur eine form, nämlich $R^s s$ (s bedeutet ein suffix oder merere dergleichen), also regelmäßig veränderliche wurzel mit beziehungsaußdrücken am ende der selben (suffixen), z. b. $ai-mi$, griech. $\epsilon\dot{\iota}\mu\iota$ von wurzel i .

*) vgl. Aug. Schleicher, zur Morphologie der sprache in Mémoires de l'Acad. Imp. des sciences de St.-Petersb. VII. Serie tome I, No 7, auch in bes. abdr. Petersb. 1859 und den nachtrag dazu in Kuhn und Schleicher, Beitr. zur vgl. sprachforschung bd. II, pg. 460—463.

Einleitung.

Das indogermanische gehört also mit den im benachbarten sprachen finnischen stammes, nebst dem tatarischen (türkischen), mongolischen, tungusischen, samojedischen, so wie mit den sprachen drawidischen (dekhanischen) stammes (dise alle haben die form $R\sigma$) zu den suffixsprachen.

Anm. 1. Das semitische, dem indogermanischen nicht verwant, hat merere formen des wortes, namentlich die dem indogermanischen völlig fremden formen R^x und pR^x , das indogermanische hat nur eine einzige; außerdem ist der vocalismus des selben von dem des indogermanischen völlig verschiden, anderer tief greifender gegensätze zu geschweigen. Vgl. Aug. Schleicher, semitisch und indogermanisch in Beitr. II, pg. 236—244. Den versuch, die grundsprache des semitischen sprachstammes zu erschließen, hat Justus Olshausen gemacht in seinem Ierbuche der hebräischen sprache, Braunschweig 1862.

Anm. 2. Das augment im indogermanischen ist kein beziehungs-zusatz, kein praefix, sondern ein an geschmolzenes, ursprünglich selbständiges wort, das bekantlich auch felen kann.

III. Das leben der sprache (gewöhnlich geschichte der sprache genant) zerfällt in zwei hauptabschnitte:

1. entwicklung der sprache, vorhistorische periode. Mit dem menschen entwickelte sich die sprache d. h. der lautliche außdruck des denkens. Auch die einfachste sprache ist das ergebnis eines almählichen werdens. Alle höheren sprachformen sind auß einfacheren hervor gegangen, die zusammen fügende sprachform auß der isolierenden, die flectierende auß der zusammen fügenden.

2. verfall der sprache in laut und form, wobei zugleich in function und sazbau bedeutende veränderungen statt finden, historische periode. Der übergang von der ersten zur zweiten periode ist ein almählicher. Die gesetze zu ermitteln, nach welchen sich die sprachen im verlaufe ihres lebens verändern, ist eine der hauptaufgaben der glottik, denn one kentnis der selben ist kein verständnis der formen der vorligenden sprachen, besonders der jetzt noch lebenden, möglich.

Durch verschiedene entwicklung auf verschiedenen punkten des gebietes einer und der selben sprache spaltet sich im verlaufe der zweiten periode, deren anfang aber ebenfals vor die historische überlieferung fällt, eine und die selbe sprache in me-

rere sprachen (mundarten, dialecte)*); diser process der differenzierung kann sich mehrfach wiederholen. Einleitung.

Alles diß trat im leben der sprache almählich im verlaufe langer zeiträume ein, wie denn überhaupt alle im leben der sprache statt findenden veränderungen almählich sich entwickeln.

Die zunächst auß der ursprache entstandenen sprachen nennen wir grundsprachen, fast jede von inen differenzierte sich zu sprachen; jede diser sprachen kann ferner in mundarten, dise in untermundarten gespalten sein.

Alle von einer ursprache her stammenden sprachen bilden zusammen eine sprachsippe oder einen sprachstamm, den man wider in sprachfamilien oder sprachäste teilt.

IV. Indogermanische sprachen nent man eine bestimmte reihe von sprachen des asiatisch-europäischen erdteiles von so übereinstimmender und von allen anderen sprachen verschiedener beschaffenheit, daß sie sich deutlich als auß einer gemeinsamen ursprache entstanden erweist.

Innerhalb diser indogermanischen sprachsippe zeigen sich aber gewisse geographisch benachbarte sprachen als näher verwant; so zerfällt die indogermanische sprachsippe in drei gruppen oder abteilungen. Dise sind:

1. die asiatische oder arische abteilung, bestehend auß der indischen und iranischen oder wol richtiger eranischen sprachfamilie, welche unter sich ser nahe verwant sind. Ältester repräsentant und grundsprache der indischen familie und älteste bekante indogermanische sprache überhaupt ist das altindische, die sprache der ältesten teile des veda; später, in vereinfachter form und nach gewissen regeln als correcte schriftsprache den volksdialecten gegenüber fest gesezt, sanskrit genant. Das eranische kennen wir nicht in seiner grundsprache; die ältesten uns erhaltenen eranischen sprachen sind das altbaktrische oder zend**) (osteranisch) und das altpersische,

*) der unterschid von mundart, dialect, sprache ist im algemeinen nicht fest zu stellen.

**) die gāthās, lieder, des Jaçna weichen in manchen stücken von dem altbaktrischen der übrigen teile des Avesta dialectisch ab. Im vor ligen den werke ist diser gāthādialect nur außnamswise berücksichtigt.

Einleitung. die sprache der achämenidischen keilinschriften (westeranisch). Zu dieser familie gehört ferner das armenische, welches wir erst auß späterer zeit kennen und das sich frühe schon von der eranischen grundsprache ab gesezt haben muß. *)

2. die südwestliche europäische abteilung, bestehend auß griechisch, dem wol das nur in späterer sprachform erhaltene albanesische zunächst zu stellen ist, italisch (die ältesten bekanten formen dieser familie sind das lateinische, besonders wichtig für uns ist das altlateinische vor einführung der unter griechischem einfluße gebildeten correcten schriftsprache, das umbrische und oskische), keltisch (die am besten erhaltene — aber dennoch schon ser zersezte — sprache der keltischen familie ist das altirische, etwa vom 7ten jarh. unserer zeitrechnung an zugänglich). Italisch und keltisch sind einander änlicher als dem griechischen.

3. die nördliche europäische abteilung, bestehend auß der slawischen familie mit der ser nahe verwanten litauischen (die wir von der wichtigsten sprache der selben benennen) und der von beiden weiter ab stehenden deutschen. Älteste sprachformen dieser abteilung sind das altbulgarische (altkirchenslawische, in datierten handschriften erst auß d. 11. jarh.)**), das litauische (und zwar das hochlitauische, südlitauische, preußisch litauische), erst seit drei jarhundertern zugänglich, aber noch immer auf ser alter lautstufe verharrend ***) und das

*) Über das armenische vgl. die abhandlungen von Fr. Müller in den sitzungsberichten der phil.-histor. classe der kaiserl. Akad. der Wißensch. zu Wien v. j. 1861 — 63 (auch einzeln erschinen; zur lautlere der armenischen sprache, Wien 1862. 63; Beiträge zur conjug. des arm. verb., Wien 1863; Beitr. zur declin. des armen. nomens, Wien 1864).

**) Miklosich nent diese sprache 'altslowenisch'; vgl. hierüber Beiträge zur vergleichenden sprachforschung v. Kuhn u. Schleicher I, Berlin 1858 s. 319 fgg. — 'Kirchenslawisch' nent man die jüngere, durch einfluß anderer slawischer sprachen, vor allem des rußischen, veränderte form dieser sprache.

***) das preußische (altpreußische), dem litauischen ser nahe stehend, ist nur in wenig umfangreicher und in jeder beziehung verwarloster aufzeichnung erhalten (Nesselmann, die sprache der alten Preussen, Berlin 1845), das lettische zeigt eine jüngere sprachform (Bielenstein, lettische Grammatik, Mitau 1863; der selbe, die lettische sprache u. s. w.; I u. II, Berlin 1863 u. 64).

gotische (auß dem 4. jarh.). Neben dem gotischen sind jedoch die altertümlichsten vertreter des deutschen und des nordischen, das althochdeutsche und das altnordische, da, wo sie ältere formen bieten als das gotische, bei zu ziehen. Einleitung.

Am meisten altertümliches in den lauten und im bau der sprache ist erhalten in der asiatischen abteilung und hier wider im altindischen; dann folgt in bezug auf altertümlichkeit (d. h. bewahrung von änlichkeit mit der ursprache bei weniger stark entwickelten eigentümlichen formen) die südliche europäische abteilung, in welcher das griechische am treusten das alte bewahrt hat, endlich die nördliche europäische gruppe, die, im ganzen und großen überblickt, sich als die am individuelsten entwickelte, als die am wenigsten der ursprache treu gebliebene zu erkennen gibt.

Combinieren wir diß mit den eben an gegebenen verwandtschaftsverhältnissen der indogermanischen sprachen unter einander und ziehen wir darauß den schluß auf die teilungsprocesse des indogermanischen sprachkörpers in der vorzeit, so erhalten wir folgendes ergebnis.

Die indogermanische ursprache teilte sich zuerst durch ungleiche entwicklung in verschidenen teilen ires gebietes in zwei teile, es schied nämlich von ir auß das slawo-deutsche (die sprache, welche später in deutsch und slawolitausch auß einander gieng); sodann teilte sich der zurück bleibende stock der ursprache, das ariograecoitalokeltische, in graecoitalokeltisch und arisch, von denen das erstere in griechisch (albanesisch) und italokeltisch sich schied, das leztere, das arische, aber noch lange vereint blib. Später teilten sich slawolitausch, arisch (indoeranisch) und italokeltisch nochmals. Es ist möglich, daß bei mereren oder bei allen teilungen mer sprachen entstunden, als deren jezt nachweisbar sind, denn im verlaufe der zeit ist wol manche indogermanische sprache wider erloschen.

Je östlicher ein indogermanisches volk wont, desto mer altes hat seine sprache erhalten, je westlicher, desto weniger altes und desto mer neubildungen enthält sie. Hierauß, wie

Einleitung auß anderen andeutungen folgt, daß die Slawodeutschen zuerst ire wanderung nach westen an traten, dann folgten die Graecotalokelten; von den zurück bleibenden Ariern zogen sich die Inder südostwärts, die Eraner breiteten sich in der richtung von südwest auß. Die heimat des indogermanischen urvolkes ist somit in Centralhochasien zu suchen.

Nur von den Indern, die zu allerlezt den stamsitz verließen, wißen wir mit völliger sicherheit, daß sie auß iren späteren wonsitzen ein stamfremdes älteres volk verdrängten, auß dessen sprache manches in die irige über gieng. Von mereren der übrigen indogermanischen völker ist änliches teilweise in hohem grade warscheinlich. Die ältesten teilungen des indogermanischen bis zum entstehen der grundsprachen der den sprachstamm bildenden sprachfamilien laßen sich durch folgendes schema anschaulich machen. Die länge der linien deutet die zeitdauer an, die entfernung der selben von einander den verwantschaftsgrad.

Anm. Im vor ligenden werke ist der versuch gemacht worden die erschloßene indogermanische ursprache neben ire wirklich vorhandenen ältesten tochttersprachen zu stellen. Außer dem vorteile, den dise einrichtung dadurch bietet, daß sie dem lernenden sofort die lezten ergebnisse der forschung in concreter anschaulichkeit vor augen stelt und im so die einsicht in das wesen der einzelnen indogermanischen sprachen erleichtert, wird noch ein zweiter, wie mich bedünkt, nicht ganz unwichtiger zweck durch die selbe sicher erreicht. Es wird nämlich so der augenfällige beweis geliefert für die völlige grundlosigkeit der noch immer nicht ganz verschollenen annahme, daß auch die nicht indischen indogermanischen sprachen vom altindischen (sanskrit) ab stammen. Namentlich in betreff des altbaktrischen hat dise ansicht bis zur stunde vertreter gefunden. Die von übel wollenden nicht selten gebrauchte bezeichnung der sprachforscher auf indogermanischem gebiete als 'sanskritisten', womit man sagen will, daß wir dem sanskrit eine bedeutung ein räumen, die im nicht gebürt, indem wir die anderen sprachen auß im her leiten oder doch sie mittels des selben deuten, anstatt sie selbst gründlich zu studieren, wird ebenfals durch die im compendium getroffene einrichtung als eine durchauß nicht zu treffende augenfällig erwisen. Der nachteil, daß in einzelnen fällen die von uns erschloßenen formen der indogermanischen ursprache mer oder minder zweifelhaft sind, wigt bei weitem die vorteile nicht auf,

Grammatik.

I. Phonologie.

A. Vocale.

§. 1. Indogermanische ursprache.

Da bei anführung von beispilen nicht nur die vocale, sondern auch die consonanten der sprachen gebraucht werden, so stellen wir der behandlung der vocale eine übersicht der sämtlichen sprachlaute, lautphysiologisch an geordnet, mit den etwa nötigen bemerkungen über außsprache und dergl. voraus.

Übersicht der laute der indogermanischen ursprache,

d. h. derjenigen laute, auß welchen die laute der verschiedenen indogermanischen sprachen nach den gesetzen der lautveränderungen, welche im leben der sprachen ein treten, hervor gegangen sind, und auf welche sie demnach als auf ihre gemeinsame quelle hin führen.

Consonanten						Vocale	
momentane laute			dauerlaute				
nicht aspirierte stumm	tön.	aspiratae tönend.	sprantem stumm	tönend.	nasale tön.	r-laute tön.	
gutt. <i>k</i>	<i>g</i>	<i>gh</i>					} <i>aa āa</i> <i>ai āi</i> <i>au āu</i>
pal.			<i>j</i>				
lingu.						<i>r</i>	
dent. <i>t</i>	<i>d</i>	<i>dh</i>	<i>s</i>		<i>n</i>		
lab. <i>p</i>	<i>b</i>	<i>bh</i>		<i>v</i>	<i>m</i>	<i>u</i>	

Ann. 1. In einer älteren lebensperiode der indogermanischen ur- §. 1. sprache felten wol die drei aspiraten und die vocalischen doppel-laute mit \bar{a} (also $\bar{a}a$, $\bar{a}i$, $\bar{a}u$); dem ursprünglichsten, noch nicht flectierenden sprachstande giengen die sämtlichen vocalischen doppellaute ab.

Ursprünglich besaß also das indogermanische warscheinlich sechs momentane laute, nämlich drei stumme und drei tönende; sechs consonantische dauerlaute, nämlich drei spiranten und drei so genante liquidae, d. h. die beiden nasale n , m und r (l ist eine secundäre abart des r) und sechs vocale. Im späteren stande der sprache, kurz vor der ersten trennung, gab es neun moment. laute und neun vocalische laute. Man übersehe nicht die symmetrie der zahlenverhältnisse in der anzahl der laute.

Ann. 2. Tönend (oder medial) sind die consonanten, bei deren hervorbringung die stimritze mit tönt; diß ist bei allen nasalen und r und l -lauten der fall, während die momentanen consonanten und die spiranten mit und one begleitung von stimton gesprochen werden können. Tön. consonanten haben also eine vocalische beimischung. Die aspiraten sind doppellaute; beide laute, auß denen sie bestehen, der voraus gehende momentane consonant und der nach folgende hauch müßen bei der außsprache gehört werden.

Vocale der indogermanischen ursprache. §. 2.

	grundvocal	erste steigerung	zweite steigerung.
1.	a-reihe a	$a + a = aa$	$a + aa = \bar{a}a$
2.	i-reihe i	$a + i = ai$	$a + ai = \bar{a}i$
3.	u-reihe u	$a + u = au$	$a + au = \bar{a}u$

Ann. 1. Die zweite steigerung findet sich in der asiatischen, süd-europäischen und nordeuropäischen abteilung der indogerm. sprachen, sie stamt also mit höchster warscheinlichkeit auß der ursprache, obgleich die einzelnen sprachen im gebrauche der selben oft nicht zusammen stimmen.

Ann. 2. aa und $\bar{a}a$ wurden velleicht frühe bereits beide in \bar{a} zusammen gezogen. Indessen müßen die so entstandenen beiden \bar{a} doch verschiden gewesen sein, da z. b. gotisch und griechisch noch das \bar{a} der ersten steigerung von dem der zweiten steigerung scheiden. Obgleich namentlich das älteste indisch und das alt-baktrische gegen die zusammenziehung der beiden a zu sprechen scheinen, so haben wir doch im folgenden überall in den worten der indogerm. ursprache für aa und $\bar{a}a$ ein \bar{a} gesetzt, hauptsächlich deshalb, weil es unmöglich war, die erste steigerung von der zweiten durchgreifend zu scheiden.

§. 2. *a*, der häufigste vocal, bildet eine classe für sich; *i* und *u* sind sich in irem wesen ser ähnlich und stehen dem *a* als grundverschieden gegenüber. Beide haben die inen nahe stehenden und sie oft vertretenden consonanten *j*, *v* zur seite, während das *a* in keinen consonantischen laut über gehen kann und demnach die vocalische natur in höherem grade an sich trägt als *i* und *u*, welche den consonanten näher stehen. *a* ist in der indogermanischen ursprache der bei weitem häufigste vocal; er findet sich vil häufiger als *u* und *i* zusammen genommen.

Jeder vocal kann sich nur in seiner reihe bewegen; diß geschihit zum zwecke des außdruckes der beziehung an der wurzel selbst. Die vocale der stamm- und wortbildenden suffixa sind ebenfals der steigerung fähig, da sie auß ursprünglich selbständigen wurzeln hervor gegangen sind. Die grundform der wurzel ist stäts mit dem grundvocale an zu setzen. Vor zwei consonanten findet die steigerung nicht statt; in wurzeln, welche auf zwei consonanten schließen, findet sich nur der grundvocal *a* (nicht *i* und *u*).

Im vocalismus beruht also das wesen der flexion.

Die vocaldenung müßen wir als etwas secundäres der ursprache ab sprechen.

Anm. Selbst da, wo die übereinstimmung verschiedener indogermanischer sprachen der denung ein höheres alter an zu weisen scheint (z. b. in manchen nominativen des singularis, wie altind. *pitá(rs)*, gr. *πατήρ*, altlat. *patēr*, gothisch *fadar*, d. i. **fathār*;) altind. *dúrmanās*, gr. *δυσμενής*; altind. *áçmā*, gr. *ποιμήν*, lit. *akmū*, lat. *homō*, got. *guma* d. i. **gumā*) glauben wir eine unursprüngliche erscheinung vor uns zu haben, die, der natur der sache gemäß, in den verschiedenen sprachen erst nach der trennung der selben von der ursprache sich entwickelte (nicht selten felt auch in disem punkte die übereinstimmung, vgl. altind. *bháran*, gr. *φέρων*, lat. *ferens*, got. *batrand̥s*, slaw. *bery*). Wir können auch hier in der ursprache nur die echten grundformen voraus setzen, d. h. das wort in allen seinen teilen noch vollkommen unversert (also z. b. *patars*, *dusmanass*, *akmans*).

*) * bezeichnet erschloßene formen; bei den formen der indogermanischen ursprache haben wir diese bezeichnung als überflüssig hinweg gelassen.

Beispiele.

§. 2.

1. a-reihe.

vak-mi (1. sg. praes.), wurz. *vak* (reden), *va-vāk-ma* (1. sg. perf.), *vāk-s* (vox); *bhar-āmi*, *ba-bhar-mi* (ich trage), *bhar-ta-s* (getragen), wurz. *bhar* (tragen), *ba-bhār-ta* (3. sg. perf.), *bhār-a-s* (last), *bhār-aja-ti* (3. sg. praes. des causativ. verbum; φορεῖ) u. s. f.; *da-ta-s da-tā* (datus data), wurz. *da* (geben), *da-dā-mi* (1. sg. praes.); *dha-ta-s dha-tā* (part. praeter. pass. nom. sing. msc. fem.), wurz. *dha* (setzen, machen), *da-dhā-mi* (1. sg. praes.) u. s. f.

2. i-reihe.

i-masi (1. pl. praes.), wurz. *i* (gehen), *ai-mi* (ich gehe); *vid-masi* (1. pl. praes.), wurz. *vid* (sehen, wissen), *vaid-mi* (ich sehe), *raid-aja-ti* (3. sg. praes. verbi causativi), *vi-vāid-ma* (1. sg. perf.); wurz. *div* (leuchten), *div-am* (acc. sing. des wortstammes *div* licht, leuchtender himmel, Ζεύς), *daiu-a-s* (leuchtend, divus, deus) u. s. w.

3. u-reihe.

bhug-nas (part. praet. pass.), *a-bhug-am* (1. sg. aoristi), wurz. *bhug* (biegen), *bhaug-āmi* (1. sg. praes.), *bu-bhāug-ma* (1. sg. perf.); *jug-a-m* (jugum), *jug-ta-s* (junctus), wurz. *jug* (jungere), *ju-jāug-ma* (1. sg. perf.) u. a.

Anm. Für die zweite steigerung im perf. zeugt die übereinstimmung des griechischen und gotischen. *πέφουγα* beweist nichts gegen die ursprünglichkeit der zweiten steigerung, es ist graecismus für **πέφουγα*; vgl. formen wie *λέ-λοιπ-α* zu wurz. *λπ*, die also auch hier *ov*, nicht *sv* erwarten lassen, da dem *sv* das *es* entspricht. S. unten die darstellung des griechischen vocalismus.

Vocalische lautgesetze,

§. 3.

d. h. einwirkungen der vocale und consonanten auf die vocale waren in der indogermanischen ursprache noch nicht vorhanden.

Zusammenstoß von vocalen findet nur selten statt, da noch keine consonanten auß gestoßen werden und die praepositionen

§. 3. noch als adverbia getrent vor dem verbum stehen. Treffen jedoch in folge der wortbildung zwei vocale zusammen, so fand wol im ursprünglichsten sprachstande hiatus statt; früh jedoch mag *a* mit folgenden vocalen verschmolzen sein. So gieng warscheinlich *i* (und *u*, wofür beispiele felen) nach *a* mit disem zu dem diphthonge *ai* zusammen in fällen wie z. b. *bharai* (3. sg. opt. praes.) von wurz. *bhar* (tragen), praesensstamm *bhara-*, *i* ist zeichen des optativs, der optativstamm ist also *bharai-*, *t* ist suff. der 3. sg.

Die folge zweier vocale aber, von denen der erstere ein *i*- oder *u*-vocal ist, wird nicht als hiatus empfunden, d. h. *i* und *u* (nebst *ai*, *āi*, *au*, *āu*) bliben vor anderen vocalen noch unverändert; z. b. *ianti* (3. plur. praes., wurz. *i* gehen), *ku-kruanti* (3. pl. perf.), *krau-as* (neutr. das hören, wurz. *kru* hören).

An m. Auf die nichtvermeidung des hiatus zwischen *i*, *u* (und den diphthongen, welche dise vocale als schlußelemente haben) und folgendem vocal weist das älteste indisch deutlich hin. Man kann jedoch auch vermuten, daß *ijanti*, *kukruanti*, *krauvas* gesprochen ward, d. h. daß *u* und *i* sich vor vocalen zu *ij*, *uv* spalteten, da dise außsprache sich fast von selbst ein stelt.

Altindisch (Sanskrit)*.

§. 4. Übersicht der laute des altindischen.

Consonanten							Vocale					
momentane laute				dauerlaute								
nicht aspirierte		aspiratae		spiranten		nasale	r u. l-laute					
stumm	tön.	st.	tön.	st.	tön.	tön.						
gutt.	<i>k</i>	<i>g</i>	<i>kʰ</i>	<i>gʰ</i>	◌ ^h	<i>h</i>	<i>ñ</i>		<i>a</i>	<i>ā</i>	} <i>ē</i> <i>āi</i>	} <i>ō</i> <i>āu</i>
pal.	<i>kʻ</i>	<i>gʻ</i>	<i>kʰʰ</i>	<i>gʰʰ</i>	<i>ç</i>	<i>j</i>	<i>ṅ</i>		<i>i</i>	<i>ī</i>		
ling.	<i>t</i>	<i>d</i>	<i>tʰ</i>	<i>dʰ</i>	<i>ṣ</i>		<i>ṇ</i>	<i>r</i>	<i>l</i>	<i>r̄</i>	<i>l̄</i>	
dent.	<i>t</i>	<i>d</i>	<i>tʰ</i>	<i>dʰ</i>	<i>s</i>		<i>n</i>					
lab.	<i>p</i>	<i>b</i>	<i>pʰ</i>	<i>bʰ</i>		<i>v</i>	<i>m</i>		<i>u</i>	<i>ū</i>		

*) Über die grammatik der indogermanischen sprachen vgl. Franz Bopp, vergleichende Grammatik des Sanskrit, Send, Griechischen, Lateinischen, Litauischen, Altslavischen, Gothischen und Deutschen. Berlin 1833—1852. 4^o. Zweite außgabe, welche auch das Armenische behandelt,

Mit \bar{a} , \bar{i} u. s. f.) bezeichnen wir die nasalierte auß- §. 4. sprache der vocale (wie im franz. *en*, *ou*), welche durch lautgesetzliche wandlung eines folgenden nasalens consonanten entsteht.

I. bd. Berl. 1857, II. bd. ebendas. 1859. 8°, III. bd. ebendas. 1861. Ausführliches Sach- und Wortregister zur zweiten Auflage von Fr. Bopps vgl. Gramm. von C. Arendt, ebendas. 1863. Diß werk ist natürlich im folgenden vielfach benützt worden, am meisten in der stambildungslehre. Des selben verfaßers Conjugationssystem des Sanskrit, Lateinischen, Persischen, Griechischen, Germanischen, Frankf. 1816. 8°. (die vorrede ist datiert vom 16. mai) hat jezt nur noch historischen wert, als das werk, durch welches Bopp die vergleichende grammatik der indogermanischen sprachen und die methodische sprachwissenschaft überhaupt begründete. In Bopps vergl. grammatik tritt die lautlehre noch in den hintergrund, welche zuerst durch Jacob Grimms deutsche grammatik seit 1819 zur geltung gebracht, auf das weitere gebiet der indogermanischen sprachen aber durch Aug. Friedrich Pott eingeführt ward in seinem werke 'Etymologische Forschungen auf dem gebiete der Indo-Germanischen Sprachen mit besonderem Bezug auf die Lautumwandlung im Sanskrit, Griechischen, Lateinischen, Littaunischen und Gothischen'. II bde 8°. Lemgo 1833 u. 1836. Zweite Auflage in völlig neuer Umarbeitung, I. Präpositionen. Lemgo und Detmold 1859. II, 1 Wurzeln. Einleitung. Ebend. 1861. 8°. Die genauere ermittlung der lautgesetze so wie den fortschritt unserer disciplin überhaupt kann man verfolgen in der Zeitschrift für vergleichende sprachforschung auf dem gebiete des Deutschen, Griechischen, Lateinischen, herausgeg. von Dr. Theod. Aufrecht u. Dr. Adalb. Kuhn (vom 3. bde an vom lezterem allein), Berlin, seit 1852 (bis jezt 14 bände) und in den Beiträgen zur vergl. sprachforschung auf dem gebiete der arischen, keltischen und slawischen sprachen, herausgeg. von Adalb. Kuhn u. August Schleicher, Berlin, seit 1858 (bis jezt 4 bände). Ferner gehört hierher: Orient und Occident etc., herausgegeben v. Th. Benfey seit 1862 (bis jezt 2 1/2 bände). Die einzelne sprachen und spracherscheinungen betreffende sprachwissenschaftliche litteratur wird im verlaufe der darstellung an geführt werden.

Gegenwärtig stehen sich in der indogermanischen sprachwissenschaft zwei richtungen einander gegenüber. Die anhänger der einen haben sich strenges festhalten an den lautgesetzen zum grundsatz gemacht (so G. Curtius in Leipzig, Corssen in Pforte, der vfr. des vor ligenden comp. u. a.); die andere richtung (Benfey in Göttingen, Leo Meyer in Dorpat u. a.) glaubt sich durch die bisher erkanteten lautgesetze bei deutung und erklärung der sprachformen nicht wesentlich hindern lassen zu dürfen. So ist es den anhängern dieser richtung möglich, viles zu deuten, was den anderen dunkel erscheint. Namentlich wird von dieser seite eine menge von stambildungssuffixen des indogermanischen auf eine einzige grundform

§. 4. Die tonsilbe bezeichnet '.

Anm. 1. Man vergleiche diese tabelle mit der §. 1 gegebenen übersicht der laute der indogermanischen ursprache und man wird finden, daß diese sämtlich in ihr ebenfalls vorhanden sind (\bar{e} = urspr. *ai*, \bar{o} = urspr. *au*), außerdem aber eine fast gleiche anzahl unursprünglicher laute, die durch sprachgeschichtliche processe auß jenen ursprünglichen hervor gegangen sind und inen nummer zur seite stehen.

Anm. 2. Die lere von der altindischen schrift gehört in die altindische specialgrammatik als anhang zur lautlere. Das selbe gilt von den anderen sprachen, welche hier in umschreibung gegeben werden.

Außsprache. Wir kennen sie durch die indische, im ganzen ser gute tradition und mittels der lautphysiologie und sprachengeschichte.

Das von der außsprache der aspiraten §. 1 bemerkte gilt auch hier. Sie sind entschiedene doppelaut, das *h* ist nach dem momentanen laute deutlich zu gehör zu bringen.

Die palatalen momentanen laute *k'*, *g'*, *k'h*, *g'h* pflegt man wie *tsch*, *dsch* oder genauer wie franz. *dj*, *tschh*, *djh* auß zu sprechen, eine außsprache, die nur für einen späteren sprachstand richtig ist; für die ältere zeit wäre die außsprache des *k'* und *g'* als innige verschmelzung von *kj*, *gj* fast so wie *k*, *g* in

zurück gefürt. Durch letzteres verfahren unterscheiden sich ebenfalls die beiden schulen wesentlich. Die erstere nimt viles als alt und ursprünglich an, was die zweite nur als veränderung einer grund- und urform gelten läßt. Die fernere geschichtliche entwicklung unserer disciplin wird zeigen, auf welcher seite die sichere, warhaft wißenschaftliche grundlage für das künftige gedeihen der sprachwißenschaft zu suchen ist.

Für das altindische ist besonders wegen der accente und der vedischen formen Benfey's größere und kleinere grammatik (erstere Lpz. 1852, letztere ebend. 1855) von großem werte. Die kürzere faßung ist die mer zu empfehlende. Die Benfey'schen erklärungen der formen sind jedoch in vilen fällen nach unserer ansicht verfelt. Fr. Bopp, kritische Grammatik der Sanskrita-Sprache in kürzerer fassung. 3. Ausg. Berl. 1863 bietet dem anfänger die bequemlichkeit durch gefürter umschreibung in lateinische schrift und hat ebenfalls die accente. Ferner, soweit es bis jezt erschienen, das sanskritwörterbuch der kais. Ruß. Akad. der Wißensch. v. Böhlingk u. Roth, St. Petersburg. 1853 flg., bis jezt 4 bände (bis zu ende des *ph*) 4^o; ein außgezeichnetes werk, das einen neuen abschnitt der altindischen sprachstudien bezeichnet.

kind, gieng) das richtige (bei den aspiraten tritt natürlich noch §. 4. der hauch hinzu). Die hervorbringung diser laute (besonders vor anderen lautèn als *i, e*) fällt uns jedoch schwer und man bleibt daher lieber bei der minder richtigen traditionellen außsprache diser laute als dentale mit linguale spirans.

‘Lingual’ wird in ermaugelung eines beßeren außdruckes für die gegend des mundes zwischen gaumen und zänen gebraucht. Die linguale momentanen laute sind *t-* und *d-*änliche laute, die aber eben nicht an den zänen, sondern vil weiter hinten nach dem gaumen zu hervor gebracht werden, zu welchem zwecke man die zunge zurück beugen muß; die Inder nennen sie kopflaute (was man unsinniger weise mit ‘cerebralen’ übertragen hat). Die in Europa conventionell gewordene außsprache scheidet sie nicht von den dentalen.

Von den spiranten ist ç (eine lautgesetzliche wandlung von *s*) in seiner genauen außsprache nicht bekant, es gilt als tonlos. Man pflegt es entweder wie *h* oder gar nicht auß zu sprechen.

h ist stäts hörbar und gilt als tönender laut, ist also wie unser *h*, jedoch mit stimton zu sprechen.

ç ist wie *j*, aber one den dises begleitenden stimton und wol etwas schärfer (mit engerer stellung des organs) zu sprechen (etwa wie *ch* in *sichel*; die conventionelle außsprache als scharfes *s* ist falsch und zu meiden, ç hat mit *s* nichts zu schaffen).

ś ist unser *sch*, franz. *ch*.

Die nasale. ñ ist der gutturale nasal, also zu sprechen wie unser *n* in ‘enkel’, oder wie *ng* in ‘lange’; ṅ ist der palatale nasal, der wie eine innige verschmelzung von *ñj* zu lauten hat (wie *gn* in franz. ‘campagne’); ṇ , der kopfnasal, ist ein an der stelle, wo *t, d* gesprochen werden, zu bildendes *n*, dessen außsprache uns nicht gelingen will und das wir daher von *n* nicht zu unterscheiden pflegen.

r und *l* als vocale lauten etwa so, wie in unseren worten ‘hadern, handeln’ das mit unhörbarem *e* gesprochene *er* und *el*; das vorhandensein eines starken vocalischen stimtones beim

§. 4. vocalischen *r* ist außdrücklich von indischen grammatikern bezeugt (Benfey, Or. u. Occ. III, 25 flg.). \bar{r} ist die länge von *r* und ist also durch längere außsprache von disem zu scheiden*). Auch als consonant ward *r* vor consonanten (änlich, wie auch in anderen sprachen, vgl. bes. das altbaktrische, §. 28) mit stark vernemlichem stimtone gesprochen, der sogar als voller vocal (*a, i*) nach dem *r* in der schreibung erscheint (Benfey, a. a. o. s. 32).

§. 5. Vocale des altindischen.

Wichtig ist vor allem, daß *a* zu *i* und \bar{i} und zu *u* und \bar{u} geschwächt werden und völlig schwinden kann (selten geschieht diß bei anderen vocalen). In disem lezteren falle werden *r* und *l* vor consonanten silbebildend und gelten als vocale; *r* ist dann sogar der denung zu \bar{r} fähig (wie *i* und *u* der zu \bar{i} und \bar{u}).

Außer den kürzen *i* und *u* hat nämlich das altindische auch noch die unursprünglichen denungen der selben \bar{i} und \bar{u} ; *ai* und *au* sind zu \bar{e} und \bar{o} zusammen gefloßen (indem *a* sich dem *i* und *u* näherte und zu *e* und *o* ward, *i* und *u* aber ebenfals dem *a* sich assimilierten und so in die selben vocale *e* und *o* über giengen, auß *ee* und *oo* ward aber \bar{e} und \bar{o}).

Das im leben der sprachen so wichtige gesetz der assimilation (anänlichung und angleichung), so wie die eben so häufig ein tretende vocalschwächung, die namentlich beim *a* ser beliebt ist, tritt uns hier zuerst entgegen. Die vocalreihen des altind. sind also numner folgende:

schwächung grundvoc. 1. steiger. 2. steiger.

1. a-reihe schwund; <i>i, u</i> ; \bar{i}, \bar{u} ;	<i>a</i>	\bar{a}	\bar{a}
2. i-reihe	<i>i</i>	\bar{i}	$\bar{a}i$
3. u-reihe	<i>u</i>	\bar{o}	$\bar{a}u$

Anm. Die a-reihe ist also um ein glid reicher geworden; der positiven steigerung hat sich hier gewissermaßen eine negative (die schwächung) zur seite gestellt.

*) Die Böhmen haben ebenfals *l, r* als vocale, der slowakische dialect hat beide laute auch als längen.

Beispiele.

§. 6.

1. a-reihe.

Die schwächung findet meist statt unter dem einfluße des accents; zugleich wirkt assimilation an ein *i*, *u* der folgenden silbe oder der vorher gehende consonant macht seine einwirkung geltend.

Schwund des *a* tritt am häufigsten ein vor *r*, auch nach *r*, in welchem falle *ar* und *ra*, wenn ein consonant folgt, zu voc. *r* werden, in gleichem falle wird *al* zu voc. *l*, *va* zu *u*, *ja* zu *i*; der schwund des *a* ist jedoch keinesweges auf diese fälle beschränkt.

Beispiele für den völligen schwund des *a* sind:

r = *ar*; wurz. *bhar* (tragen, praes. *bhár-āmi φέρω*, fero), *bhr-tá-s* (nom. sing. masc. part. pract. pass.); wurz. *kar* (machen, 3. sing. praes. *kar-óti*), *kr-tá-s* (gemacht), *k'a-kr-má* (1. plur. perfecti); wurz. *mar* (mori), *mr-tá-s* (mortuus, *φροτός* = **μφοτό-ς*); stamm *mā-tár* (*μητρσ*, mater), *mā-tr'-bhjas* (matribus), *mā-tr'-āu* (*μητράσι*) u. a.

Diß *r* wird nun nach analogie der übrigen vocale behandelt, also auch gedent, z. b. acc. plur. *mā-tr'-s* (matres, *μη-τρ-ας*), *dā-tr'-n* (datores, *δο-τρ-ας*) vom stamme *dā-tár* (dator, *δοτήρ*).

l = *al* kommt nur in der wurzel *kalp* (3. praes. med. *kálp-a-tē* sich richtig verhalten, gelingen) vor, die für ursprüngliches *karp* steht (s. u. bei den consonanten), *klp-tá-s* (nom. sg. masc. part. pract. pass.).

r = *ra*; *p'rk'h-áti* (3. sg. praes.) von wurz. *prak'h* (fragen, vgl. got. *frak*, lat. *prec.*, z. b. in *prak-ījāti* 3. sg. fut.); *prth-ú-s* (breit, weit), wurz. *prath* (vgl. *πλατ-ύς*, lit. *plat-ūs*) u. a.

Anm. Die indischen grammatiker betrachten *r*, *l* als grundvocale, *ar*, *al* als erste steigerung. Überhaupt gilt inen *a* als vocal der ersten steigerung (wie es denn auch häufig einem *ē*, *ō* parallel steht), *ā* aber durchauß als zweite steigerung. Die erste steigerung nennen die indischen grammatiker *guná-s* (masc. eigenschaft), die zweite *vr'ddhī-s* (femin. wachstum, von wurz. *vardh* wachsen mittels suffix *tī* gebildet), außdrücke, die vielfach in europäische sprachliche werke über giengen.

- §. 6. Schwund des *a* one daß vocalisierung des consonanten ein treten kann, findet, wie vor anderen consonanten, so auch vor dem vocalisierbaren *r* dann statt, wenn nach *r* (von *ar*) ein vocal folgt; es bleibt dann, wie in allen fällen, in welchen *a* vor einem consonanten schwindet, eben nur 'der letztere. Beispiele: *k'a-kré* (1. 3. sg. perf. med.), wurz. *kar* (machen), für **k'a-kar-ē* und dises auß 1. **ka-kar-mē* 3. **ka-kar-tē*, *k'a-kr-ús* (3. pl. act. perf.) auß **ka-kar-anti*.

Schwund des *a* vor anderen consonanten, z. b. *g'a-ghn-ús* (3. plur. perf.), wurz. *han*, *ghan* (schlagen, töten), für **g'a-ghan-us* (zu sg. *g'a-ghán-a*); *g'a-gm-ús* (3. plur. perf.) v. wurz. *gam* (gehen) für **g'a-gam-us* (zu sg. *g'a-gám-a*); *s-dnti* (3. plur. praes.), wurz. *as* (esse), für **as-anti* (wie *s-unt* für **es-unt*); *s-játi* (z. b. in *vj-ava-sjati* er beschließt) für **as-jati*, wurz. *as*, *sa**, eben so *ç-játi* für **aç-jati*, grundf. **ak-jati*, wurz. *aç*, *ça* (*ac-uere*); *á-pa-ṅt-at* (3. sg. aor.) für **a-pa-pat-at*, wurz. *pat* (fallen, fliegen *πτ-έσθαι*) u. a.

u = va (*a* schwand und *v* ward zu *u*); *uk-tá-s* (nom. sg. masc. part. praet. pass.), wurz. *vak'* (reden, 3. sg. praes. *vák-ti*), *u-vák'-a* (3. sg. perf.) für *va-vāk'-a*, *ūk'ús* (3. plur. perf.) für **vavak'-ús*, grundf. **va-vak-anti*, *dvōk'am* für **a-va-uk'-am* (1. sg. aoristi), grundf. **a-va-vak-am* (gr. *εἶπον* auß **é-φε-φει-ον*); *sup-tá-s* (part. praet.) von wurz. *svap* (schlafen; *sváp-iti* 3. sg. praes., *á-svap-am* 1. sg. aor.); *wrú-s* (weit *εὐρύς*) für **varú-s* (stamm des compar. *várījās*, des superl. *váriṣṭha*-) u. a.

i = ja (*a* schwand und *j* ward zu *i*); *iš-tá-s* (part. praet. pass.) für **jag-ta-s*, wurz. *jag'* (opfern, vereren; 3. sg. praes. *jadg'-ati*), *i-jág'-a* (3. sg. perf.) für **ja-jág'-a*, *ig'ús* (3. plur. perf.) für **jajag'ús*, grundf. **ja-jag-anti*; *vidh-jati* (3. sg. praes.), wurz. *vjadh* (verletzen, schlagen), *vi-vidh-ús* (3. plur. perfecti, die 3. sg. lautet *vi-vjádh-a*) u. a.

- §. 7. Die schwächung von *a* 1. zu *i* und *u* findet vor *r* bisweilen mit assimilation an den vocal der folgenden silbe statt; häufig ist die schwächung von *a* zu *i* one einfluß der folgenden

*) Wurzeln mit dem vocale *a* stellen disen häufig um, davon unten zu anfang des morphologischen teils.

laute. *u* entspricht in gewissen fällen einem ursprünglichen *an*, *am* (der nasal schwand, nachdem er das vorher gehende *a* zu *u* getrübt hatte).

§. 7.

Beispiele. *gir-t-s* (berg), wurz. *gar* (schwer sein), altbaktr. *gairis*, beide auß **gar-i-s* (vgl. slaw. *gor-a* mit anderem stamm-
außlaute), *gur-ú-s* (schwer), vgl. griech. βαρ-ύ-ς, grundf. beider
**gar-ú-s*, die ursprüngliche wurzelform *gar* tritt in den steige-
rungsformen dieses wortes im altind. selbst zu tage, z. b. *gár-
iṣṭha-s* (superlativ zu *gur-ú-s*); *kur-ú* (2. imper. act.), *kur-utē*
(3. sg. praes. med.) u. a. formen der art von wurz. *kar* (machen),
sie stehen für **kar-u*, **kar-utē* u. s. f., diese aber selbst wider
für **kar-nu* **kar-nutē* u. s. f. (s. u. die lere von der conjuga-
tion), *kur-más* zunächst für **kur-umas* auß **kar-nu-mas*, wo,
wie in den ähnlichen formen, auch die assimilation wirkende *u*
geschwunden ist; *pur-ú-s* (vil), grundf. *par-u-s*, vgl. πολ-ύ-ς,
wurz. *par* (füllen), *pur-d-m*, *pur-t* (statt) von der selben wurz.
par mit wandlung des *a* zu *u* vor *r* ohne einfluß der assimila-
tion (vgl. πόλ-ι-ς, grundf. *par-i-s*).

Die schwächung von *a* zu *i* ist häufig, z. b. *kir-dti* (3. sg.
praes.), wurz. *kar*, perf. *k'akāra* (auß gießen); *gir-dti* (3. sg.
praes.), wurz. *gar*, perf. *g'agāra* (schlingen); *çis-más* nach den
lautgesetzen für **çis-mas* (1. plur.) neben *çās-mi* (1. sg.), prae-
sensstamm u. wurzel *çās* (reine wurzelform *ças* befehlen). Be-
sonders findet sich diese schwächung bei den wurzeln auf *a*
(die man, beiläufig bemerkt, nach dem grammatischen systeme
der Inder mit den wurzelaußlauten ā, ē, āi, ō verzeichnet fin-
det), z. b. *sthi-tá-s* (*status*, στατός) v. wurz. *stha* (stehen), *hi-
tá-s* für älteres (ved.) *dhi-tá-s* (ἔθετό-ς) v. wurz. *dha* (setzen),
mi-tá-s (wie die vorigen part. praet. pass.) v. wurz. *ma* (meßen);
stamm *pi-tar-* für **pa-tar-*, vgl. πα-τέρ-, *pa-ter-*, wurz. *pa*
(schützen); ferner in der praesensreduplication, z. b. *bi-bhār-mi*
v. wurz. *bhar* (tragen), *tī-ṣṭhā-mi* = ἵστημι, grundform beider
ist **sti-stā-mi*, älter **sta-stā-mi*, wurz. *stha* (stehen; vgl. altind.
dā-dhā-mi, *dā-dā-mi* und griech. τίθημι, δίδωμι, wo das
altind. jene schwächung von *a* zu *i* noch nicht hat, die im
griechischen ein getreten ist).

§. 7. *u* = *an*, 'am*'), z. b. in der endung der 3. plur. -*us* auß -*anti*, -*ant*, z. b. *bhárējus* = *φέρουσεν* = **bharai-ant* (3. pl. opt. praes. act.), *babhrús* = **babharanti* (3. plur. perf. act.); *ubhá*, *ubháu* = *ambo*, *ἄμφο*; letzere sprachen bieten also die ursprünglichere form u. a.

2. Zu *i* und *ū* wird *a* ebenfalls in der verbindung *ar* geschwächt, so daß *īr* und *ūr*, letzteres nach labialen consonanten, als gleichbedeutend mit dem vocale *r* zu betrachten sind; die schwächung zu *i* findet jedoch nicht nur vor *r*, sondern nicht selten auch in anderen fällen statt.

ūr = *r* (vocal) = *ar* nach labialem wurzellanlaute, z. b. *pūr-ṇá-s* (plenus) für **pr-ná-s*, altbaktr. *perc-na-s* (altbaktr. *ere* ist = altind. *r* voc.), grundf. **par-na-s*, von wurz. *par* (füllen) u. s. f., doch auch *k'an-k'ūr-*, intensiv. praesensstamm zu wurz. *k'ar* (gehen) u. änl.

īr = *r* (vocal) = *ar* nach nicht labialen anlauten, z. b. *stīr-ṇá-s* (part. praet. pass.) für **str-ṇás*, grundf. *star-na-s* von wurz. *star* (streuen); *dīrghá-s* für **dṛghá-s* (lang), altbaktr. *daregha-s*, griech. *δολιχό-ς* u. s. f., grundf. **dargha-s*, vgl. den comparativ und superlativ im altindischen mit steigerung des wurzelvocals *a* gebildet, comp. stamm *drāgh-ījās-*, superl. stamm *drāgh-iṣṭha-*.

i als schwächung von *a* komt besonders oft, wie die schwächung des selben zu *i*, bei wurzeln auf *a* vor, jedoch auch häufig bei nicht wurzelhaftem, zu bildungszusätzen gehörigem *a*, z. b. *hī-ná-s* für **ha-na-s* (part. praet. pass.), wurz. *ha* (verlassen, 3. sing. praes. *g'á-hā-ti*); *pī-tá-s* (part. praet. pass.), wurz. *pa* (trinken, 3. sg. praes. *pība-ti* für **pī-pa-ti* auß **pa-pa-ti*); *ju-nī-más* für **ju-na-mas* (1. plur. praes.), vgl. *ju-ná-ti* (3. sg. praes.) vom praesensstamme *ju-na*, wurz. *ju* (jungere) u. a.

*) Vgl. Ad. Kuhn, 'wechsel von *am* und *u* im sanskrit', Beiträge zur vergl. sprachforschung auf dem gebiete der arischen, celtischen und slawischen sprachen von A. Kuhn und A. Schleicher, 1. band, Berlin 1858, p. 355 — 373.

Anm. 1. Durch diese schwächung entwickeln sich auch wurzeln mit *i*, welchen ursprünglich wahrscheinlich *a* zu kam, z. b. altind. *kri* (kaufen), z. b. praes. *krī-nā-ti*, fut. *krē-śjāti*, perf. *k'i-krāj-a* u. s. f., also mit echtem *i*, scheint doch auß ursprünglichem *kra* = *kar* hervor gegangen zu sein, vgl. griech. *πέτ-νημι*, lit. *per-kū* (ich kaufe), wo die wurzel mit *k* weiter gebildet ist.

§. 7.

Anm. 2. Vgl. die fälle, in welchen scheinbar *ī* für *a* steht, während es in der tat zusammenziehung von *ja* oder hilfsvocal ist, §. 15, c, f.

Der grundvocal *a* erscheint im altindischen als der häufigste vocal in wurzeln und beziehungslauten, z. b. *ād-mi* (1. sg. praes.), wurz. *ad* (edere); *ās-ti* (3. sg. praes.), wurz. *as* (esse); *bhār-asi* (2. sg. praes.), *ā-bhar-at* (3. sg. imperfecti), *bhār-antas* (*φέρωντες* nom. plur. masc. participii praesentis), wurzel *bhar* (tragen); *āp-as* (opus), *āp-as-as* (operis); *mān-as* (*μένος*), *mān-as-as* (**μένεσος, μένους*); *āḡ-vas* grundf. *akvas* (equos, *ἵππος* für **ἰκφος*); *sa* (*ś*), *tam* (*τόν, is-tum*); *ḡata-tamā-s* (centesimus) u. s. f.

§. 8.

Die steigerung des *a* zu *ā* läßt sich nicht mer in eine erste und zweite zerlegen (wie im griechischen, lateinischen, gotischen), auch ist sie kaum und nur nach der analogie völlig entsprechender formen mit *i* und *u* von der denung zu unterscheiden. Wir verzichten daher hier auf die durchführung der trennung von denung und steigerung bei dem grundvocale *a* und ziehen demnach wol manches zur steigerung, was, genauer genommen, als denung zu bezeichnen wäre. Die steigerung • von *a* zu *ā* findet sich in wurzeln und in beziehungslauten.

§. 9.

Beispiele gesteigerter wurzeln mit dem wurzelvocale *a* sind *ba-bhār-a* (3. sg. perf.) neben *bhār-āmi* (1. sg. praes.), wurz. *bhar* (tragen); *u-vāk'-a* (3. sg. perf.) neben *vāk-ti* (3. sg. praes.), wurz. *vak'* (reden); *vās-as* (vestis) neben *vas-té* (3. sg. praes. med.), wurz. *vas* (bekleiden); *kār-ājati* (3. sg. praes. verbi causativi) neben *kar-ś-ti* (3. sg. praes.), wurz. *kar* (machen) u. s. f.

Anm. Die auf *a* auß lautenden wurzeln erscheinen meist in gesteigerter form, (daher entstand das grammatische dogma, daß wurzeln auf *a* nur in der function von pronomina erscheinen, wie *ta* (nom. sg. masc. *sa*, acc. *ta-m* demonstr.), *ja* (nom. sg. masc.

- §. 9. neutr. *ja-s*, *ja-t* relat.), *ka* (nom. acc. sg. masc. *ka-s*, *ka-m*) u. a., alle verbalwurzeln aber auf ā auß lauten (nach den indischen grammatikern auf ā, ē, āi, ō). Allein auch die ungesteigerten, ja die verkürzten formen diser wurzeln sind nicht selten, z. b. *g't-gā-ti*, *g'd-gā-ti* (3. sg. praes.), aber *ga-tā-s* (part. praet. pass.), *ga-hi* (2. sg. imperat.), *gá-k'k'hati*, grundform *ga-skati* (3. sg. praes.), vgl. βέ-βᾶ-μεν, βᾶ-τής zu wurzel *ga* (gehen); *dā-dā-mi* (1. s. praes. *di-dō-mi*), aber *da-d-mās* für **da-da-mas* (1. plur. praes.), vgl. *di-dō-mev*, *dō-sis*, *dō-tḥq*, *dā-mus* zu wurzel *da* (dare); *dā-dhā-mi* (1. sg. praes.), aber *da-dh-mās* auß **da-dha-mas*, vgl. *ti-ḥe-mev*, *ḥe-sis* zu wurzel *dha* (setzen); *d-pā-t* (3. sg. aor.), *pā-sjā-ti* (3. sg. fut.), aber *pt-ba-ti* für **pt-pa-ti* auß **pa-pa-ti* (3. sg. praes.), vgl. *πέ-πομαι*, *πό-σι-ς* zu wurz. *pa* (trinken); *pā-ti* (3. sg. praes.) aber *pā-tis*, vgl. *πό-σις*, got. *fa-ths*, d. i. **fa-di-s*, lit. *pà-ts* für **pa-ti-s* (herr), mit schwächung vor *a* zu *i* *pi-tar-* (nom. *pi-tā*), vgl. *πα-τήρ*, grundf. *patar-* zu wurzel *pa* (schützen); *tī-śthā-mi*, *i-στη-μι* (1. sg. praes.), aber *tī-śtha-ti* für **sti-sta-ti* auß **sta-sta-ti* (3. sg. praes.), mit schwächung von *a* zu *i* *sthi-tā-s*, grundf. **sta-tā-s*, vgl. *σῆ-τό-ς* *stā-tu-s* zu wurzel *stha*, urspr. *sta* (stare) u. s. f. Hier liegen demnach, wie in vilen ähnlichen fällen, *ga*, *da*, *dha*, *pa*, *pa*, *stha* deutlich als wurzelformen vor; eben so ist *a* überall als wurzellaut auch da an zu nemen, wo zufällig nur die steigerung in der gegebenen sprache erscheint. Vgl. meinen aufsatz 'wurzeln auf *a* im indogermanischen,' Beitr. II, 92 — 99).

Gesteigertes *a* der beziehungselemente haben wir z. b. im außlaute *a* der praesensstämme: *bhārā-mi* (1. sg. praes.), *bhārā-masi* (1. pl. praes.) neben *bhāra-si* (2. sg. praes.), *bhāra-ti* (3. sg. praes.) u. s. f. *bhāra-* ist praesensstamm der wurzel *bhar* (tragen); in fast allen casus des feminini der *a*-stämme, z. b. *nāv-ā nāvā-m* nom. acc. sg. fem. (*nova*, *νέφα*) neben *náva-s náva-m* (nom. acc. sg. masc.), stamm *náva-* (*novus*); *dḥ-vā* (*equa*) neben *dḥ-va-s* (*equus*), stamm *dḥva-* (*ak-va-*) und vor gewissen casussuffixen überhaupt, z. b. *dēvā-s*, älter *dēvā-sas* (nom. plur.) neben *dēvd-s* (nom. sg.), stamm *dēvd-* (*deus*); ferner in der auß lautenden silbe verschiedener consonantischer nominalstämme vor gewissen casussuffixen, z. b. *dā-tār-am* (acc. sg.), *dā-tār-as* (nom. plur.) vom stamme *dā-tār-* (*dator*), der rein erscheint z. b. in *dā-tār-i* (loc. sg.), in *dā-tr'-bhīs* (*instrumentalis plur.*), *dā-tr-é* (dat. sg.) u. a. zu *dā-tr-* geschwächt wird.

2. i-reihe.

§. 10.

Grundvocal *i*; *i-más* vgl. *ĩ-μεν* (1. plur. praes.), wurz. *i* (i-re); *vid-más* (1. plur. praes.) vgl. *φίδ-μεν*, hom. *φίδ-μεν*, wurz. *vid* (videre, scire); *viç-dti* (3. sg. praes.), *viç-as* (nom. pl. leute, ackerbauer), wurz. *viç* (ein gehen, sideln); *div-am div-ás* (acc. gen. s. zu nom. *djāu-s* himmel), wurz. *div* (leuchten; vgl. *Διφ-ός* eben so zu *Zεύς* = **Δjevς*); *pák-ti-s* (fem. coctio) vgl. *πέπ-σι-ς* für **πέπ-τι-ς* von wurz. *pak* *πεπ*, urspr. *kak*, vgl. lat. *coc*, lit. *kep* (coquere) mittels suff. *ti* gebildet, grundform also *kak-ti-s*.

ī ist nicht selten denung des echten *i*, wie wir es bereits als denung des *i* = *a* gefunden haben. Die gesetze, nach welchem diese denung eintritt, sind nicht in allen fällen ermittelt. Das gedente *i* wechselt häufig mit dem nicht gedenten und wird eben so gesteigert und gewandelt (in *ij*, *j*) wie dises.

In fällen wie *pdti-n* (acc. plur. masc.), grundf. *pati-ms*, stamm *pdti-* (herr); *pákti-s* (acc. plur. fem.), grundf. *pakti-ms*, stamm *pákti-* (coctio) ligt deutlich ersazdenung vor, s. u. (§. 15, d), wo auch die denung vor *j* noch zu erwähnen sein wird (§. 15, a), wie z. b. *ī-jāt* neben *i-jāt* (3. sg. opt.) von wurz. *i* (ire). Vor schließendem *r* von nominalstämmen, so wie vor solchem *r*, auf welches ein consonantisch an lautendes suffix folgt, tritt bei *i* und *u* denung ein, z. b. stamm *gir* (rede; z. b. acc. sg. *gtr-am*), nom. sg. *gīr* für **gīr-s*, loc. plur. *gīr-śú*, instr. plur. *gīr-bhīs* für **gīr-su*, **gīr-bhis*.

Auch in wurzeln erscheint also *ī* neben *i* und es ist grammatische wilkür, wenn in disen fällen die wurzelform mit gedentem vocale verzeichnet zu werden pflegt, wie z. b. wurz. *bhi*, nicht *bhī* (fürchten), vgl. *bi-bhi-más* und *bi-bhī-más* (1. plur. praes.; 3. pers. sg. *bi-bhé-ti*); in anderen wurzeln erscheint zufällig nur der gedente vocal, z. b. *nī-tá-s* (part. praet. pass.) zu wurz. *ni* (*nī* der grammatiken und wörterbücher; führen), *prī-tá-s* zu wurz. *pri* (*prī* erfreuen) u. a.

Anm. 1. Besonders die wurzelformen mit auß lautendem vocale werden in grammatiken und wörterbüchern häufig in der gedenten form an gesetzt, da in disem falle die denung besonders beliebt ist.

§. 10. Über die unursprünglichkeit von \bar{i} und \bar{u} im indogermanischen vgl. meine andeutungen in Beitr. I, 328 — 333.

Ann. 2. Über *tr-tija-s* (*ter-tiu-s*), in welchem *tr* als schwächung von *tri-* (stamm des zalwortes 3) gefaßt werden könnte, s. u. beim zalworte.

§. 11. Die 1. steigerung des *i* ist im altind. \bar{e} , z. b. *é-mi* ($\bar{e}\bar{i}\bar{\mu}$), grundf. *ai-mi*, wurz. *i* (ire); *véd-a* ($\bar{o}\bar{i}\bar{d}\bar{\alpha}$), *véd-a-s* (nom. sg., heilige schrift der Inder, Vēda), wurz. *vid* (sehen, wissen); *vi-véç-a* (3. sg. perf.), *véç-a-s* (nom. sg. haus, vgl. $\bar{f}\bar{o}\bar{i}\bar{x}\bar{o}\bar{\varsigma}$, $\bar{v}\bar{i}\bar{c}\bar{u}\bar{s}$), grundf. **vaik-a-s*, wurz. *viç* (ein gehen); *dēv-d-s* (deus), grundf. *daiv-a-s*, wurz. *div* (leuchten); *pak-tē-s* (gen. sg.) zu *pak-ti-s* (coctio), *pa-tē-s* (gen. sg.) zu *pa-ti-s* (herr); *bi-bhé-ti* (3. sg. praes. redupl.) zu wurz. *bhi* (fürchten); *nē-tra-m* (auge, wörtl. das leitende), *nāj-ati* (3. sg. praes.), *naj* = $\bar{n}\bar{e}$ (s. u. §. 14 d.), wurz. *ni* (führen); $\bar{\varsigma}\bar{e}\bar{t}\bar{e}$ ($\bar{\kappa}\bar{e}\bar{t}\bar{\tau}\bar{a}\bar{i}$ 3. sg. praes. med.) zu wurz. $\bar{\varsigma}\bar{i}$ (ruhen, liegen) u. s. f.

Die 2. steigerung des *i* ist $\bar{a}\bar{i}$, z. b. *vāiç-ja-s* (mann der dritten kaste), wurz. *viç* (ein gehen; vgl. $\bar{v}\bar{i}\bar{\varsigma}\bar{a}\bar{s}$ und $\bar{v}\bar{e}\bar{\varsigma}\bar{a}\bar{s}$); *vāid-ja-s* (vēdisch, gelert), wurz. *vid* (sehen, wissen; vgl. $\bar{v}\bar{e}\bar{d}\bar{a}\bar{s}$); *dāiv-a-s* (göttlich), davon *dāiv-a-m* (schicksal), von stamm $\bar{d}\bar{e}\bar{v}\bar{d}$ (deus), wurz. *div* (leuchten); *caiv-a-s* (den gott Çiva betreffend, ein Çiva-vererer) von $\bar{\varsigma}\bar{i}\bar{v}\bar{a}\bar{s}$ (der gott Çiva); *vāiṣṇavā-s* (Vischnu-isch, Vischnu-vererer) von *Viṣṇu-s* (der gott Vischnu); vor vocalen steht nicht $\bar{a}\bar{i}$ sondern $\bar{a}\bar{j}$ (§. 14), z. b. *nāj-aka-s* (msc. führer), *nāj-dja-ti* (3. sg. praes. act. des causativstammes), wurzel $\bar{n}\bar{i}$ (führen) u. s. f.

§. 12. 3. u-reihe.

Sie läuft in allen stücken der *i*-reihe parallel, auch die denung des *u* zu \bar{u} findet hier wie dort statt.

Grundvocal *u*, z. b. *buddhás* für **budh-tás* (part. praet. pass.), *bu-budh-é* (1. 3. sg. perf. med.), wurz. *budh* (erkennen, wissen); *tud-ati* (3. sg. praes.), wurz. *tud* (stoßen); *jug-d-m* (juggum, $\bar{\zeta}\bar{\nu}\bar{\gamma}\bar{o}\bar{\nu}$), *juk-tás* für **jug-tas* (junctus), *d-jug'-at* (3. sg. aor.), wurz. *jug'*, *jug* (jungere); *su-tá-s* (part. praet. pass.), wurz. *su* (hervor bringen, zeugen); *çru-tá-s* ($\bar{\kappa}\bar{l}\bar{v}\bar{t}\bar{o}\bar{\varsigma}$ part. praet. pass.), *cru-dhí* (vēd. 2. sg. imperat. $\bar{\kappa}\bar{l}\bar{v}\bar{d}\bar{i}$) wurz. *çru* (hören), u. s. f.

Im praesensstamme *çr-nu-*, z. b. *çr-nó-mi* (1. sg. praes.) zu wurz. §. 12. *çru* (hören), ist *ru* außnamsweise zu *r* geschwächt durch völligen schwund des *u*.

Die denung des *u* zu *ū* findet hier eben so statt, wie in der *i*-reihe die des *i* zu *ī*, z. b. *á-bhū-t* (3. sg. aoristi), *bhū-tá-s bhū-tá-m* (masc. neutr. part. praet. pass.) zu wurz. *bhu* (*bhū*, sein), vgl. *φῦ-τό-ν, fū-turu-s; sū-nú-s* (son), vgl. litauisch *sūnús*, got. *sunus* zu wurz. *su* (gebären, zeugen, bisweilen auch als *sū* auf geführt); *sū-nū-n* auß **sū-nu-nš* (acc. plur.), got. *sununs* vom stamme *sūnū-* (nom. sg. *sū-nú-s* vgl. §. 15, d). Eben so wie *i* wird *u* vor *r* und *r*+consonant bei nominalstämmen ge-
dent (s. §. 10), z. b. stamm *dhur-* (vorderer teil der deichsel, z. b. acc. sg. *dhúr-am*), nom. *dhūr* für **dhur-s*, instr. plur. *dhūr-bhís* für **dhur-bhís* u. s. f.

1. steigerung *ō*, z. b. *bódh-ati* (3. sg. praes.) zu wurz. §. 13. *budh* (erkennen, wissen); *pra-tōd-a-s* (masc. stachelstock), wurz. *tud* (stoßen); *ju-jóg'-a* (1. 3. sg. perf.), *jóg-a-s* (verbindung, speculation), wurz. *jug'* (jungere); *bhāv-ati* (3. sg. praes.), *á-bhav-at* (3. sg. perf.), *bhav* = *bhō* (s. u. §. 14, d), wurz. *bhu* (sein); *sō-śjāti* (3. sg. futuri), wurz. *su* (gebären); *çrō-tra-m* (ntr. or) zu wurz. *çru* (hören); *sū-nó-s* (genit. sg.), stamm *sū-nū-* (nom. sg. *sū-nú-s* son), vgl. litauisch *sūnaús*, got. *sunaus* u. s. f.

2. steigerung *āu*, z. b. *bāuddhás* (masc. buddhist) von *buddhá-s* (part. praet. pass., nomen proprium *Buddha*), wurz. *budh* (kennen, wissen); *á-tāut-sam* für **a-tāud-sam* (1. sg. aor.), wurz. *tud* (stoßen); *jāug-ika-s* (adj. was zur speculation, *jōga-s*, gehört) von stamm *jōga-*, wurz. *jug* (jungere); *bhāv-a-s* (das sein, natur), *bhāv* = *bhāu* (s. u. §. 14, d), zu wurz. *bhu* (sein); *sāu-ti* (3. sg. praes.), *su-śāv-a* (1. 3. sg. perf.) für **su-sāv-a* (s. u. bei den consonanten), *sāv* = *sāu* (s. §. 14, d), wurz. *su* (hervor bringen); *á-çrāu-śam* (1. sg. aor. compos.), wurz. *çru* (hören) u. s. f.

Anm. 1. 'ī und ū sind nur als wurzelaußlaute steigerbar' lautet die regel der altindischen grammatik, d. h. hier sind sie denungen von echtem *ī*, *u*; als wurzelinlaute aber sind sie im sprachgefühl als unursprünglich empfunden und daher nicht nach art

§. 13. des echten *i*, *u* behandelt worden. Echtes *i* und *u* erscheint übrigens nur vor einfachem wurzelaußlaute.

Anm. 2. Die betonung der worte scheint zwar besonders wegen der in diser beziehung zwischen griechisch und altindisch ob waltenden übereinstimmung schon in der indogermanischen ursprache in bestimmter weise fest geworden zu sein, die vor ligenden sprachen (die beiden genanten auß genommen) gehen aber in irem worttone so stark auß einander, daß eine ermittelung irer ursprünglichen betonungsweise unmöglich ist. Wir schließen deshalb die lere von der betonung auß, da sich eine vergleichende zusammenstellung der indogermanischen sprachen unter disem gesichtspunkte fast auf altindisch und griechisch zu beschränken hat. Vgl. Franz Bopp, vergleichendes Accentuationssystem nebst einer gedrängten Darstellung der grammatischen Übereinstimmungen des Sanskrit und Griechischen. Berlin 1854.

§. 14.

Vocalische lautgesetze.

Anm. Hier sind nur die wichtigsten lautgesetze des altindischen zu erwähnen, die innerhalb des wortes statt finden. Die veränderungen, welche der wortaußlaut in folge der stellung des wortes im satze erleidet, gehören ins gebiet der speciellen grammatik des altindischen, nicht in das der indogermanischen (der so genanten vergleichenden) grammatik.

1. Gesetze beim zusammentreffen von vocalen. Grundgesetz: das altindische duldet den hiatus nur in den ältesten sprachdenkmalen (in den vėdischen hymnen), hier kommen sogar zwei gleiche vocale neben einander vor. In der classischen sprache (im sanskrit) wird der hiatus vermeiden a) durch zusammenziehung, b) durch schwund des ersteren vocals und c) durch übertritt der vocale in die inen entsprechenden spiranten.

Zusammenziehung findet dann statt, wenn *a* vor einen vocal zu stehen komt, mit außname der fälle, in welchen *a* vor dem folgenden vocale schwindet (auß gestoßen wird, wie man sagt). Übertritt in den consonanten tritt ein, wenn *i*, *u* (und die *i* und *u* als lezten bestandteil enthaltenden \bar{e} (= *ai*), \bar{o} (= *au*), $\bar{āi}$, $\bar{āu}$ in dise lage kommen. Diser gegensatz von *a* dem *i*, *u* ggegenüber hat seinen grund darin, daß *a* keinen im entsprechenden spiranten hat, während dem *i* und *u* aber *j* und *v* als nur durch geringe verschiedenheit der außsprache von inen

gesonderte spiranten zur seite stehen; den übergang von *i* und §. 14. *u* zu *j* und *v* vermitteln *ij*, *uv*.

a. Beispiele von zusammenziehung: praesensstamm *bhāra-* + *i* des optativs = *bhārē-*, z. b. *bhārē-t* auß **bhara-i-t* (3. sg. opt. praes., wurz. *bhar* tragen); nominalstamm *ācva-* + *i* des locativs = *ācvē* (loc. sg. zu nom. sg. *ācva-s* equus) u. s. f.

Anm. Einzelne ältere zusammenziehungen s. im folgenden (§. 15, c).

b. Schwund des *a* findet statt z. b. in fällen, wie *dhanā-* (reich, nom. sg. masc. *dhanī*) auß stamm *dhāna-* (ntr., nom. sg. *dhāna-m* reichthum) mit dem suffixe *in*; selbst vor suffix *ja* findet regelmäßig schwund von *a* statt, z. b. stamm *dhān-ja-* (adj. reich, nom. sg. masc. *dhān-ja-s*) von dem selben stamme *dhāna-*. Die wurzeln auf *a* laßen diesen vocal nicht selten schwinden, z. b. *da-d-mās*, *da-dh-mās* (1. plur. activi. praes.) von den praesensstämmen *da-da-*, *da-dha-* (1. sg. *dā-dā-mi*, *dā-dhā-mi*), wurz. *da* (geben), *dha* (setzen); so verlieren sie ihren außlaut auch im perfect und nemen dann sogar, wie consonantisch auß lautende, den hilfsvocal *i* an: *da-d-i-mā*, *da-dh-i-mā* (1. plur. perf.), wie *tu-tud-i-mā* von wurz. *tud* (stoßen), so daß es den anschein gewint, als ob *a* vor *i* geschwunden sei und man *ima* und ähnliche, nicht aber *ma* als endung empfunden habe.

c. Die spaltung von *i* und *u* (und ihrer denungen *ī*, *ū* — richtiger ist wol die auffassung, daß vor vocalen eben keine denung ein trat) zu *ij*, *uv* hat sich erhalten, wo diese vocale in einsilbigen worten wurzelhaft sind, seltener hat das gewöhnliche altindisch die spaltung auch außerdem, namentlich dann, wenn zwei consonanten vor dem vocale stehen.

Beispiele: *bhij-ī* (loc. sg.), der nom. singular. lautet *bhī-s* (furcht), der stamm ist also *bhī-*; *ij-āj-a* (3. sg. perf.), wurz. *i* (gehen), auß **i-āi-a*; *āi* ist die wurzel *i* in zweiter steigerung, *i* die selbe in ihrer grundform.

cu-cruv-ūs (3. pl. perf.) v. wurz. *cru* (hören), grundf. *ku-kru-anti*; *āp-nuv-ānti* (3. plur. praes., das mittels *nu* gebildet wird, wurz. *āp* erlangen); *bhruv-ī* (loc. sg.), nomin. sg. *bhrū-s* (*δφρῦς*), stamm also *bhrū-*.

§. 14. Anm. *j-ánti* (3. plur. ind. praes.), wurz. *i*, gegen die regel für das zu erwartende *ij-anti*; *i* ist hier außnamsweise nach der im folgenden besprochenen weise behandelt.

d. Die wandlung in den entsprechenden halbvocal ist im gewöhnlichen altindisch regel, namentlich findet diß außschließlich statt bei *i* und *u* als zweitem bestandteile der diphthonge *ē* (= *ai*), *āi*, *ō* (= *au*), *āu*, z. b.

pákti-j-ā (instr. sg. zu nom. sg. *pákti-s* coctio) für **pákti-ā*, *ni-nj-é* (1. 3. sg. med. perfect.) zu wurz. *ni* (*nī*, führen) für **ni-nī-ē*.

náj-ati (3. sg. praes.) zu der selben wurzel *ni*, die hier mittels erster steigerung zu *nē* d. i. *nai* gesteigert ist.

ni-náj-a (1. 3. sg. perf. act.) zu wurz. *ni*; *nāi* ist zweite steigerung von *ni*.

gr-ṇv-ánti (3. plur. act. praes.), wurz. *gru* (hören), v. praesensstamme *gr-ṇu-* (vgl. §. 12) für **gr-ṇu-anti*, grundf. **kru-nu-anti*; vgl. oben *āpnuv-ánti* mit spaltung von *nu* zu *nuv*, weil hier zwei consonanten vor *u* stehen.

gráv-ana-m (das hören, or; nom. sg. ntr.), wurz. *cru* zu *grō* = *crau* gesteigert, mit suffix *ana*; *gráv-as* (ntr. das hören, or = *κλέφος*, slaw. *sloves-*), eben so von der s. wurzel mit suffix *as*.

gru-gráv-a (1. 3. sg. perf.), wurz. *gru* (hören), die hier mittels zweiter steigerung zu *grāu* gesteigert ist.

Anm. 1. Die ältere sprache hatte bei *i*, *u* wol nur die spaltung. Die reihe der veränderung ist folgende: 1. *i*, *u* + voc., z. b. *pákti-ā*, ser leicht entsteht aber 2. *ij*, *uv* + voc., z. b. *pákti-j-ā* und endlich verliert sich das vocalische element ganz, 3. *j*, *v* + voc., z. b. *pákti-j-ā*.

Anm. 2. Die §. 6 erläuterten formen wie *ūk'-ús*, *īg'-ús* bilden keine außname von den oben dar gelegten gesetzen, denn sie sind nicht sowol auß **uuk'-ús*, **īg'-ús* contrahiert, als durch auflösung von *v*, *j* in *u*, *i* entstanden: **vava-k'-ús*, **uvak'-ús*, **uvk'-ús*, *ūk'-ús*; **jajag'-ús*, **ijag'-ús*, **ijg'-ús*, *īg'-ús* sind die hier vorausß zu setzenden lautübergänge.

§. 15. 2. Vocalische veränderungen durch die benachbarten consonanten bedingt und verwantes.

Anm. Einiges der art muste §. 7 bereits erwähnt werden, wie *pūrṇás* mit *ū* wegen *p*, überhaupt sind die schwächungen des *a* vor *r* wesentlich durch disen consonanten bedingt.

a. *j* liebt denung des vorher gehenden *u*, *i*, *a* (von der §. 15. spaltung des *j* zu *ij*, *īj*, s. o. §. 14, 1, c), z. b. *crū-já-tē* (3. sg. praes. pass.) zu wurz. *crū* (hören); *g'ī-já-tē* (3. sg. praes. pass.) zu wurz. *g'ī* (besigen, z. b. in *g'ī-tá-s* part. praet. pass., *g'áj-ati* 3. sg. praes.); *g'á-ja-tē* (er wird geboren, 3. sg. med.), wurz. *g'a* (meist *g'an* lautend und so verzeichnet, zeugen, gebären; vgl. altbaktr. *za-jē-ūē*, grundf. also *ga-ja-tai*) u. a.

Anm. *ī* vor *j* für *i* läßt sich auch auß der spaltung von *j* zu *ij* erklären. Vileicht stamt auch die denung des *u* zu *ū* und *a* zu *ā* vor *j* auß der selben quelle. Vgl. das flgde.

b. Zuweilen tritt anstatt *j*, *ij* ein, und, mit der vor *j* beliebten vocaldenung, auch *īj*.

Nach *a* tritt in gewissen fällen *īj* (mit *a* oder *ā* also *ēj*) für *j* (mit *a* oder *ā* also *aj*, *āj*) ein, z. b. praesensstämme auf *a* mit dem optativelemente *ja* bilden nicht *-a-ja*, sondern *-a-ija* d. i. *-ēja*, z. b. *bódhējam* für **bódha-ja-m* (1. sg. optat. praes.), praesensstamm *bódha-*, wurz. *budh* (erkennen, wissen); *dé-ja-s* (part. necessitatis, nom. sg. msc.) für **dā-ja-s*, stamm **dā-ja*, auß der gesteigerten wurzel *da* (dare) und suffix *ja* bestehend; *gāṅgēja-s* (in oder an dem Ganges befindlich) von *gāṅgā* (nom. pr. Ganges), gesteigert *gāṅgā*, mit suffix *ja* für **gāṅgā-ja-s*.

Auch nach consonanten findet sich *īj* für *j*, so in den comparativen mit suffix. urspr. *jans* gebildet, z. b. stamm *lāgh-ījās-* (nom. sg. masc. *lāghījān*) zu *laghú-s* (leicht) = *ε-λαχύ-ς*, für **lagh-jās-*, vgl. *ε-λάσσων* für **λαχ-γων* und den superlativ *lāgh-īś-tha-s* *ε-λάχ-ισ-τος*, wo *-is-* rest v. *-jas-*, *-jās-* ist. So hat ferner das suffix *ja* auch die form *ija*, z. b. stamm *karaṇ-ija-* (faciendus) für **karan-ja-* von stamm *kāra-ṇa-*, der vor *ja* den außlaut verliert (§. 14, 1, b) u. s. f.

Anm. *īj* = *j* entwickelte sich im indischen erst nach der scheidung von arisch in indisch und eranisch; das dem altindischen so nahe stehende altbaktrische hat noch *j* = altind. *īj*.

c. *jā* wird bisweilen in *ī* zusammen gezogen. So vor allem in den weiblichen stämmen auf *ī*, das wol nur = *jā* sein kann, z. b. *bhārantī* (die tragende) = **bharant-jā* = gr. *φερονσα* = **φεροντ-jä*; *g'anitrī* = **g'anitr-jā* auß **g'an-i-tar-jā* (genitrix)

§. 15. = $\gamma\epsilon\nu\epsilon\tau\epsilon\iota\sigma\alpha$ d. i. $*\gamma\epsilon\nu\epsilon\tau\epsilon\sigma\text{-j}\alpha$ u. s. f., *ja*-stämme auß den als masc. bräuchlichen stämmen altind. *bhārant-*, *g'ani-tār-*, gr. $\phi\acute{\epsilon}\rho\omicron\nu\tau\text{-}$, $\gamma\epsilon\nu\epsilon\text{-}\tau\acute{\eta}\rho\text{-}$; *dēvi* = $*dai\upsilon j\bar{a}$ (dea), vgl. lit. *deivė'* d. i. $*dai\upsilon j\bar{a}$, grundf. *dai\upsilon j\bar{a} (einst 'göttin', jezt 'gespenst' bedeutend), weiterbildung von stamm *dēvd-*, lit. *dēva-*, grundf. *dai\upsilon va-* (deus); vēd. *āvi*, instr. sg. für sanskr. *āv-j-ā*, beide auß *āvi-ā* (*avi-s ovis*, *ā* suff. des instr. sg.) u. s. f.; deutlich zeigt sich *ī* als schwächere lautform von *jā* im optat., z. b. 3. sg. activi *bibhr-jā-t*, 3. sg. med. aber *bibhr-ī-ta*, wurz. *bhar* (tragen, praesensstamm *bibhar-*) u. s. f.*

Bisweilen ist *ī* auch product änlicher alter zusammenziehungen von *i-a* oder *ja* nach außfall von consonanten zwischen *i* und *a*, wie in *sīd-āti* (3. sg. praes.) auß $*si\text{-}adati$ für $*si\text{-}sad\text{-}ati$, wurz. *sad* (sich setzen, perf. *sa-sād-a*, aor. *ā-sad-at*), wie $\iota\zeta\omega$ auß $*i\acute{\epsilon}\zeta\omega$ = $*si\text{-}sed\text{-}j\bar{o}$, grundf. $*si\text{-}sad\text{-}j\bar{a}mi$, lat. *sīdo* auß $*si\text{-}sd\text{-}o$ $*si\text{-}sed\text{-}o$, grundf. $*si\text{-}sad\text{-}\bar{a}mi$ (mit der nicht seltenen praesensreduplication); auch das nun als wurzel geltende *īr*, z. b. *īr-tē* (3. praes. med. er erhebt sich, ersteht, caus. *īr-ājati* er erregt) ist als entstanden auß der selben praesensreduplication erkant: *īr* = $*i\text{-}ar$, $*i\text{-}jar$ von wurzel *ar* (gehen) u. s. f.

d. Ersazdenung. Namentlich in declinationsformen (nom. sg., acc. plur.) tritt nach abfall von consonanten denung des vorher gehenden vocals ein. Beispile:

Nom. sg. *rāg'ā* für $*r\bar{a}g'an\text{-}s$, stamm *rāg'an-* (masc. rex) und nominativelement *s*, vgl. $\rho\omicron\iota\mu\acute{\eta}\nu$ für $*\rho\omicron\iota\mu\text{-}en\text{-}s$; *dhanī* für $*dhanin\text{-}s$, stamm *dhanin-* (reich); *mātā* für $*m\bar{a}t\bar{a}r\text{-}s$, stamm *mātar-* (mater), vgl. $\mu\acute{\eta}\tau\eta\rho$ für $*\mu\eta\tau\epsilon\rho\text{-}s$; *dūr-manās* für $*dur\text{-}manas\text{-}s$ (masc. fem. übel gesint; zusammen gesezt auß *dus* übel, böse und *mānas* neutr. mens), vgl. $\delta\upsilon\varsigma\text{-}\mu\epsilon\nu\acute{\eta}\varsigma$ für $*\delta\upsilon\varsigma\text{-}\mu\epsilon\nu\epsilon\varsigma\text{-}s$; *agnimān* für $*agnimant\text{-}s$ (feurig, stamm *agni-* ignis mit suffix *mant*). Bemerke *bhāran* one ersazdenung für $*bharant\text{-}s$ (nom. sg. part. praes. activi; das entsprechende gr. $\phi\acute{\epsilon}\rho\omega\nu$ für $\phi\acute{\epsilon}\rho\omicron\nu\tau\text{-}s$ hat dagegen die denung).

Acc. plur. *ācṣvān* für $*a\check{c}va\text{-}s$, nom. sg. *ācṣva-s* (equus); *pātīn* für $*pati\text{-}ns$, nom. sg. *pāti-s* (herr); *sūnīn* für $*sūnu\text{-}ns$,

nom. sg. *sūnū-s* (son); *mātīs* für **māti-ns*, nom. sg. *māti-s* (fem. §. 15. meinung); *dhēnūs* für **dhēnu-ns*, nom. sg. *dhēnū-s* (milchkuh).

Als ersazdenung mit vocaltrübung ist wol $\bar{o} = as$ vor tönenden lauten zu faßen, wie *mānōbhis*, instr. plur. für **manas-bhis* auß *mānas-* (neutr. mens, μένος) und *bhis* (suffix des instr. plur. auß *bhi* mit dem pluralzeichen *s* bestehend) u. s. f. Häufig findet diese wandlung des *as* zu \bar{o} bei auß lautendem *as* statt.

e. Trübung von \bar{a} zu \bar{e} und $\bar{a}u$ vor consonantenschwund und im außlaute. Für \bar{a} tritt in gewissen fällen im inlaute der worte dann, wenn \bar{a} durch ersazdenung (§. 15, d) bei ungewöhnlichem und jungem consonantenschwund ein zu treten hätte, eine trübung zu \bar{e} ein; im außlaute findet sich, aber ebenfalls auf gewisse fälle beschränkt, auch \bar{e} für \bar{a} so wie $\bar{a}u$ für \bar{a} , das in letzterem falle in der alten sprache erhalten ist. Reispile:

\bar{e} für \bar{a} bei consonantenschwund; so in den imperativen praesent. *ēdhi* für **ā-dhi*, **as-dhi* (wurz. u. praesensstamm *as-* ease, *dhi* endung der 2. sg. imperat.); *dhēhi* für **dhāhi*, mit vor getretener aspiration (s. u. §. 130) für das v̄d. erhaltene *daddhi* für **dadh-dhi* (praesensstamm *dadh-* zu wurz. *dha* setzen); *dēhi* für **dāhi* auß *dad-dhi* (praesensst. *dad-* wurz. *da* dare); in perfectformen wie sanskr. *pēt-i-mā* für **pāt-i-mā*, ved. *papt-i-ma* auß **pa-pat-ma* (1. plur. activi; perfectstamm *papat-*, wurz. *pat* fallen, fliegen); *tēn-i-rē* für **tān-i-rē* auß älterem *tāt-i-rē* (3. plur. med.; perfectstamm *tatan-*, wurz. *tan* denen) u. s. f.; auß lautend im vocativ der weibl. a-stämme, z. b. *āçvē* (älter aber noch *āçva*), vocat. zu nom. *āçvā* (equa). $\bar{a}u$ für älteres \bar{a} (vgl. \bar{o} für *as* im außlaute vor tönenden §. 15, d) findet sich in nom. acc. dualis, z. b. *āçvāu*, alt *āçvā* (nom. *āçva-s* equos); ferner in der 1. 3. sing. perf. activi der wurzeln auf *a*, z. b. *dadāu*, alt *dadā* zu wurz. *da* (dare).

f. Ein hilfsvocal *i*, \bar{i} tritt zwischen stammaußlaut und consonantisch an lautender endung in wortbildungen, besonders in conjugationsformen auf, in welchen ursprünglich und teilweise noch in der älteren sprache die endung unmittelbar an den stammaußlaut antrat, z. b. in praesensformen einzelner

§. 15. verba, wie *sváḥ-i-mi*, *sváḥ-i-ṣi*, *sváḥ-i-ti*, *svap-i-más* (1. 2. 3. sg. 1. plur. praes.) u. s. f. für **sváḥ-mi* u. s. f., wurz. *svap* (schlafen); im perfectum geschieht diß in gewissen personen regelmäßig, z. b. 1. plur. *tutud-i-má* wurz. *tud* (tundere) u. a. Hier kommen die älteren formen one ein geschobenes *i* noch häufig vor, teils sogar im gewöhnlichen altindisch, wie z. b. *k'akár-tha* (2. sg. perf.) wurz. *kar* (facere), teils in der älteren sprache des veda, in welcher ein *tutudmá* u. s. f. gebildet werden kann. Im futurum z. b. *gam i-ṣjāmi* (1. pers. sing. fut.) zu wurzel *gam* (ire); im part. praes. pass. wie *vid-i-tás* zu wurz. *vid* (sehen, wissen) und vilen ähnlichen bildungen findet solche einfügung von *i* bei gewissen wurzeln statt.

i findet sich als hilfsvocal in aoristformen, wie z. b. 2. sg. *á-nāi-ṣ-i-s* wurz. *ni* (*nī* führen) neben 1. pl. *á-nāi-ṣ-ma*; in praesensformen, wie 1. sg. *bráḥ-i-mi*, 3. sg. *bráḥ-i-ti* neben 1. pl. *brū-más*, wurz. *bru* (*brū* reden) und in imperfectformen, wie *á-brav-i-s*, *á-brav-i-t* (2. 3. sg.) von der selben wurzel; *ás-i-s*, *ás-i-t* (2. 3. sg.) von wurz. *as* (esse) u. a.; *grh-i-tá-s*, part. praet. pass. zu wurz. *grah* (ergreifen), hat ebenfalls diß *i*, dessen anwendung also der des *i* vollkommen gleich ist, nur ist es seltener.

Das vedische *ās* für **ās-t* (nach einem lautgesetze des altindischen, das die lere von den consonanten zu erörtern hat) anstatt des späteren *ás-i-t* entscheidet für die auffassung des *i* als spät ein geschobenen hilfsvocales.

Anm. Wenn neben *sváḥ-i-mi* für **svap-mi* und *á-svap-i-t* für **a-svap-t* (1. sg. praes., 3. sg. imperf.) ein *sváḥ-mi á-svapa-t* erscheint, so ist diß einfach so zu faßen, daß, wie oft, neben dem praesenstamme auf den wurzelaußlaut, *svap-*, auch ein solcher auf *a*, *svapa-*, erscheint.

Altbaktrisch (Zend).

Übersicht der laute des altbaktrischen.*) §. 16.

Consonanten							Vocale	
momentane laute				dauerlaute				
nicht aspirierte stamm tön.	aspiratae st. tön.		spiranten st. tön.		nasale tön.	r-laute tön.		
gutt. <i>k g</i>	<i>kh gh</i>	<i>qh h</i>	<i>ñ</i>				<i>a ā</i>	} <i>ē ē e</i> <i>o ō</i>
pal. <i>k' g'</i>		<i>ç j</i>	<i>n'</i>				<i>i ī</i>	
ling.		<i>š ž</i>			<i>r</i>			
dent. <i>t t' d</i>	<i>th dh</i>	<i>s z</i>	<i>n</i>					
lab. <i>p b</i>		<i>f v, w</i>	<i>m</i>				<i>u ū</i>	

An m. *n, j, v* werden in der zendschrift durch zweierlei zeichen gegeben.

ñ und *n'* bezeichnen einen nasalen nachklang der vocale; *ñ* steht nach *a, ā, o, n'* nach *a* (und nach *ē =* urspr. *a*; §. 27, 3) aber dann, wenn ursprünglich ein *j* folgte; darnach ist *n'* ein palataller nasal, *ñ* ein gutturaler (vgl. §. 4, s. 17); z. b. st. *ghanhar-* = altind. *svāsar-* (soror), aber *an'hāi* = altind. *asjāi* (dat. sing. femin. zum demonstrat. pronominalst. *a*). Genaueres unten bei den consonanten. In gewissen fällen wird das nasalierte *a* durch ein besonderes schriftzeichen gegeben, was wir mit *ā* auß drücken.

In der tabelle fanden nur die einfachen vocale platz. An vocalischen doppellauten und dreilauten kommen folgende vor:

*) Handbuch der Zendsprache von F. Justi. Altbaktrisches Wörterbuch. Grammatik Chrestomathie. Leipz. 1864. In diesem buche ist jedoch nur das allerdings vollständige material zur grammatik gegeben, nicht eine eigentliche grammatik. M. Haugs Outline of a Grammar of the Zend language war mir nicht zur hand. Fernere hilfsmittel des studiums sind die außgaben des Avesta von Fr. Spiegel und von Westergaard mit übersetzung, letztere wird auch eine grammatik bringen. Von Spiegel erscheint auch ein commentar über d. Avesta (I. bd., d. Vendidad, Lpz. 1865). Zu R. Lepsius, das ursprüngl. Zendalphabet (auß den abb. der königl. Akad. der wiß. in Berlin, 1863) vgl. Spiegel, Beitr. IV, 294 fgg. — Dr. Fr. Müller in Wien, welcher seit einigen jahren in den sitzungsberichten der Wiener Akad. der wiß. vorarbeiten zu einer vgl. grammatik der erasischen sprachen veröffentlicht, hat auch einzelne punkte des altbaktrischen behandelt in: Zend-Studien I, II, Wien 1863 (auß den sitzungsberichten). — Spiegel, die altpers. Keilinschriften, mit Übers., Gramm. u. Glossar. Leipz. 1862.

§. 16. *ai, aē, au, ao.* — *āi, āu, āo* (in d. zendschrift durch ein zeichen gegeben). — *əu.* — *ēi (ei).* — *ōi, ōu.* — *ui, ūi.* — *aēi, aoi, aou.*

Anm. In manchen fällen sind die neben einander stehenden vocale nicht als diphthonge bildend, sondern als verschiedenen silben angehörig zu betrachten, z. b. *āa, ēē* u. a. (s. §. 25).

Die geltung (außsprache) der altbaktrischen schriftzeichen ist im ganzen sicher gestellt, nur in einzelnen punkten kann man zweifeln. Im folgenden bespreche ich nur die laute, über deren außsprache die gegebene umschreibung nicht an sich deutlich ist.

t ist eine modification des *t* im außlaute (von Bopp durch *q̄* bezeichnet), man pflegt es in der außsprache nicht von *t* zu sondern. Ser selten steht es im anlaute vor anderen momentanen consonanten. *th* ward velleicht zur zeit der schreibung der vor ligenden texte nicht mer als aspirata (*t-h*) sondern als spirans (wie engl. *th*, neugriech. *θ*) gesprochen.

qh ist zu sprechen etwa wie unser deutsches *ch*, nur velleicht rauher und tiefer in der kele, doch wird man mit der außsprache unseres *ch*, wie es nach *a* lautet, der altbaktrischen außsprache nahe kommen.

ç mag weniger von *s* ab gesezt worden sein, als im altindischen; für *ç* = urspr. *k* ist jedoch die beim altindischen angegebene geltung fest zu halten. Erst in einer späteren zeit mag dise in abname gekommen und so die vermischung von *s* und *ç* ein getreten sein.

ž ist französ. *j*, slaw. *ž, ž*, d. h. *š* mit stimton, ein laut, der uns Deutschen felt.

z ist = franz. und slaw. *z*, d. h. *s* mit stimton, felt ebenfals der jetzigen oberdeutschen sprache.

v mag sich in der außsprache von *v* unterschieden haben, in welcher weise, ist nicht wol zu ermitteln; velleicht lautete es einem *bh* ähnlich (da es dem *b* als aspirata entspricht und für *v* nach consonanten ein tritt; auch sonst wird *v* nach consonanten verhärtet; s. u.).

n vor gutturalen und palatalen consonanten mag wol von der qualität diser laute einiger maßen bestimt worden sein,

doch wagten wir nicht von der zendschrift ab weichend diß in §. 16. unserer umschreibung an zu deuten; auch ist ja die außsprache eines dentalen *n* vor gutturalen und palatalen möglich. Die zendschrift gibt *n* vor momentanen-consonanten durch ein besonderes zeichen.

Der unterschid in der außsprache von *ē* und *ə* ist kaum zu bestimmen, zumal auch *ə* ein langer vocal zu sein scheint (vgl. Fr. Müller, sitzungsberichte der kais. Ak. der wiß. zu Wien, ph.-hist. classe XLIII, 1863 Juni, s. 3 fig.); velleicht mag man ersteres wie franz. *é fermé*, lezteres wie *e ouvert* (wie *ä*) sprechen.

Die außsprache der diphthonge ergibt sich auß der schreibung (die von Spiegel und Bopp für *aē*, *ao* geforderte außsprache als *ai*, *au* ist schon auß dem grunde unstathaft, weil *ai*, *au* von *aē*, *ao* durch die zendschrift geschiden sind).

Vocale des altbaktrischen.

§. 17.

Der vocalismus des altbaktrischen ist durch lautgesetze vom ursprünglichen stande vil stärker ab gewichen, als der des altindischen. So ist vor allem durch spät ein getretene lautgesetze die große anzahl der diphthonge diser sprache entstanden.

Das *a* unterligt nicht nur dem schwunde und der schwächung, sondern es erscheint auch vil häufiger zu *e* und *o* gefärbt als im altindischen.

Der vocal *r* = *ar* felt, an seiner stelle erscheint *ere*, auch *are*, für *er*, *ar*, da dem *r* in der regel (s. §. 28) ein *e* nach schlägt. Das altbaktrische zeigt also, da *e* = *a* ist, die ursprüngliche lautstufe *ar*, nicht die geschwächte, wie das altindische (*ir* und *ūr* treten demnach für dises *er* = *ar* nicht ein, wie im altindischen für *r*).

Die denung des *i* und *u* zu *ī* und *ū* ist häufiger als im altindischen. Für *ai* und *au* ist *aē* und *ao* ein getreten durch assimilation des zweiten elementes ans erste.

Die vocalische assimilation hat ein weites gebiet gewonnen; auch die consonanten wirken in diser sprache vil stärker auf die inen voraus gehenden und folgenden vocale ein, als diß im

§. 17. altindischen der fall war. Vor allem bedeutend ist das gesetz, nach welchem die vocale einem *i* (*j*) und *u* (*v*) der folgenden silbe dadurch änlicher gemacht werden, daß ein *i*- und *u*-element der folgenden silbe ein solches in 'der vorher gehenden hervor ruft (epenthese, umlaut). Besonders in folge dieses lautgesetzes entstehen die das altbaktrische gleich auf den ersten blick characterisierenden diphthonge und triphthonge, deren anzahl übrigens auch durch die auflösungen von *j* und *v* in ihre entsprechenden vocale vermehrt wird.

Anm. Die länge und kürze der vocale ist in den handschriften nicht reinlich geschieden. In der folgenden umschreibung halten wir uns jedoch mit Justi an die handschriftliche überlieferung und schreiben also auch da die länge, wo sie wahrscheinlich in der außsprache nicht vorhanden war. Namentlich ist *ē* und *ō* überall da als kürze zu betrachten, wo diese laute aus kurzen vocalen hervor giengen, z. b. die verbindung *jē* für urspr. *ja*; *vō*, *pō* u. s. f. für urspr. *va*, *pa*; auß lautendes *ō* = *a*; *aē* für urspr. *ai* u. s. f. Im gāthādialecte werden die auß lautenden vocale gedent (eben so *i* vor auß lautendem *t* und *s*).

Die vocalreihen des altbaktrischen sind folgende:

	schwächung	grundvoc.	1. steiger.	2. steiger.
1. a-reihe	schwund; <i>i</i>	<i>a</i> (<i>e</i> , <i>o</i>)	<i>ā</i>	<i>ā</i>
2. i-reihe		<i>i</i>	<i>aē</i>	<i>āi</i>
3. u-reihe		<i>u</i>	<i>ao</i>	<i>āu</i>

Beispiele.

§. 18. 1. a-reihe.

Schwächung. Schwund z. b. in stamm *ukh-ta-* (part. praet. pass.), altind. *uktā-*, grundf. **vak-ta-*, wurz. *vak' vak* (sprechen); *uḡ-mahi* (1. plur. praes.), *uḡ-jā-t* (3. sg. optat.) von wurz. *vaḡ* (wollen, wünschen), vgl. altind. *uḡ-ānti* (3. plur. praes. ind.) von der selben wurzel; *aśāunām* und *aśāonām*, mit *ao* = *au* (§. 24; gen. plur., eben so in anderen formen) für **aśavan-ām*, stamm *aśavan-* (rein); *urun-aē-k'a* (dat. sing. mit *-k'a* -que) für **urvan-aē-k'a*, *urun-ō* (gen. sing.) für **urvan-as* und andere formen vom stamme *urvan-* (m. sele); *ja* und *va* gehen in gewissen declinationsformen regelmäßig in *ī*, *ū* über (s. §. 29, 4);

mahi für *h-mahi*, *ç-ta*, *h-enti* (1. 2. 3. plur. praes. ind.) = alt- §. 18. indisch *s-más(i)*, *s-tha*, *s-ánti*, wurz. *as* (esse; die consonantischen lautgesetze, denen zu folge hier z. b. *h*, *ç* für *s* auftritt, können erst weiter unten an irem orte ire besprechung finden), urspr. *as-masi*, *as-tasi*, *as-anti*; *qh-jèm qh-jäo qh-jät* (1. 2. 3. sg. opt. praes.) = altind. *sjām*, *sjās*, *sjāt*, latein. *siēm*, *siēs*, *siēt*, urspr. *as-jā-m*, *as-jās*, *as-jāt* erhalten im griech. **é-σ-jḡμ*, **é-σ-jḡς*, **é-σ-jḡτ* d. i. *εἶḡν*, *εἶḡς*, *εἶḡτ* von der selben wurzel; *dā-thr-ē*, *dā-thr-ō* (dat., gen. sg.; *ō* ist = *as* im wortaußlaute), grundf. *dā-tar-ai*, *dā-tar-as* vom stamme *dātar-* (dator, creator), der z. b. im voc. *dātare* für **dātar* mit nach schlagendem *e* (s. u. §. 28) erscheint. Ähnlicher schwund des *a* findet sich auch in den auß lautenden silben anderer nominalstämme.

Die schwächung von *a* zu *i* sehen wir z. b. in *hi-stāmi*, *hi-staiti* (1. 3. sing. praes.) für **si-stāmi*, **si-staiti*, vgl. *ἱ-στῆμι*, *ἱ-στῆσι* und lat. *si-sto*, *si-stit* auß einer urform **sta-stā-mi*, **sta-sta-ti* von wurz. *sta* (stehen), die hier verdoppelt ist; *pi-tar* neben dem ursprünglichen *patar-* (nom. *pi-ta*, *pa-tā* für **pa-tars* vater), wurz. *pa* (schützen); *kir-jē-tē* (3. sg. praes. pass.) zu wurz. *kar* (machen); *Jimas* (nom. propr.) für altind. *Jamās* von der wurz. *jam* (lenken, zwingen). Vor *m* und *nt* scheint *i* öfters nur vertreter von *e* zu sein (§. 10), z. b. *ji-m* (accus. sg. msc.) = altind. *ja-m* (st. *ja-* pron. relat.), *vaēdimnō* neben *vaēdemnō* (nom. sing. masc. eines partic. medii zu *vaēda* = *φοῖδα*), grundf. *vaīdamna-s*; *drug'in-tem* (acc. sg. part. praes. activi zu wurz. *drug'* lügen), grundform *drugantam* u. s. f.

Der grundvocal *a* z. b. in *ah-mi*, *aç-ti* = altind. und §. 19. urpr. *ás-mi*, *ás-ti* (1. 3. sg. praes.), wurz. *as* (esse); *vaç-emi* (1. sg. praes.), wurz. *vaç* (wollen, wünschen); *vak'-ō* (rede, wort), wurz. *vak' vak* (reden); *aç-pō* = altind. *áč-va-s*, urspr. *ak-va-s* (equus); *bar-aiti* = altind. *bhār-ati* (3. sg. praes.), wurz. *bhar* (ferre); stamm *daregha-* (lang), altind. *dīrghā-*, grundf. *dargha-*; *çtar-e-ta-* (bedekt, part. praet. pass.), altind. *str-tā-*, wurz. *star* (sternere); *ar-e-ta-* und *er-e-ta-* (volkommen), altpers. *arta-* (in *arta-khšatrā* mit trefflichem reiche), wurz. *ar* (gehen); stamm

- §. 19. *dātar-* (dator, creator), wurz. *da* (dare, creare), urspr. *da* und *dha* mit suffix *tar* u. s. f.

Die färbung des *a* zu *e* ist vor allem vor *r* vor consonanten häufig, dem in diesem falle und im außblaute *e* nach schlägt (s. u. §. 28). So steht z. b. *pere-nō* (nom. sg.; voll) für *par-na-s* von wurz. *par* (füllen); *kere-tō* = altind. *kr-tā-s*, grundf. *kar-ta-s* (part. praet. pass.), wurz. *kar* (facere); *mereghō* neben *mareghō* (vogel); *nar-s* und *nere-s* (genit. singul.) zu stamm *nar-* (mann, mensch) u. s. f. Weitere beispiele dieser art s. u. §. 28. Ferner vor auß lautendem nasal und vor *n* + consonant, wie z. b. *hentem* = altind. *śāntam*, grundf. *as-antam* (acc. sing. masc. part. praes. act. von wurz. und praesensstamm *as* esse; s. §. 27, 2).

Auch *ē* und *è* sind in gewissen fällen vertreter von *a*, s. unten bei den lautgesetzen §. 27, wo auch über *o* (geschrieben *ō*) für *a* zu handeln ist. So ist z. b. *ni-vōirjēūē* für **ni-vōr-jē-tē* = altind. *ni-var-jā-tē* (3. sg. praes. passivi von wurz. *var* bedecken, ab halten) mit *ō* nach *v* und *ē* nach *j* für *a*.

- §. 20. *ā* ist steigerung des *a* wie im altind. und in der urspr., z. b. *āç-u-s* (schnell) = altind. *āç-ú-s*, *ἀχνός*, wurz. *aç*, vgl. *aç pō* = altind. *āç-va-s* (equus); *kār-ajēiti* (3. sg. praes. causativi) zu wurz. *kar* (machen), grundf. u. altind. *kārdjati*; stamm *aiwi-stāra-* (bedeckung, plage), wurz. *star* (sternere); st. *çtā-na-* = altind. *sthāna-*, grundf. *stā-na-* (ort, stall), wurz. *sta* (stare) u. a. Eben so in wortbildungselementen, z. b. *barā-mi*, *barā-mahi* (1. sg., plur.) = altind. und grundf. *bhārā-mi*, *bhārā-masi* vom praesensstamme *bhara-* mit steigerung des stammaußblautes *a*, vgl. *bhara-hi* = altind. und grundf. *bhāra-si* (2. sg. praes.) mit ungesteigertem stammaußblaute (wurz. *bhar* ferre); *dātār-em* = altind. *dātār-am* (acc. sg.) neben *dātare* (voc. sg.) vom stamme *dātār-* (dator, creator) u. s. f.

ā wird zu *ē*, *è* und *āo* getrübt; in gewissen fällen tritt *ā* für *ā* ein. Näheres bei den lautgesetzen §. 27, 3. 4. 6. 7.

- §. 21. 2. i-reihe.

Grundvocal *i*, z. b. in *diçja-tu* (3. sg. imperat.) zu wurz. *diç* (zeigen, leren, strafen) = altind. *diç*, gr. *δεικ*, lat. u. urspr.

dik; *hink'aiti* (3. sg. praes.), altind. *sin'k'dti*, wurz. *hik'*, altind. §. 21. *sik'* (benetzen); *k'iq-ti-s* (weisheit), altind. und grundf. *k'it-ti-s*, wurz. *k'it* (denken, wissen) u. s. f. In beziehungslauten, z. b. suffix *ti* in dem eben an gefürten *k'iq-ti-s*, in *pai-ti-s*, altind. und grundf. *pa-ti-s* (herr) u. a.

Die denung zu *i* ist häufig, in manchen fällen regelmäßig (s. u. §. 29, 3), z. b. *vīd-vāo*, *vidh-vāo* = altind. *vid vān* (nom. sg. msc. part. praet. act. mit ab gefallener reduplication, grundf. **vi-vid-vant-s* wissend, weise), wurz. *vid* (wissen); *vīq-em* (acc. sing.) vom stamme *vīq-* für *viq-* (haus, familie), wurz. *viq* (kommen, treffen), die im altbaktr. auch als verbum gedent wird, z. b. *vīq'aiti* (3. sg. praes.) = altind. *viq-dti*; *k'it* und *k'it* (n. acc. sg. ntr.), stamm u. wurzel *k'i* (pron. interrog.) u. s. f.

Die erste steigerung des *i* ist *ae*, geschriben *aē*, z. b. §. 22. *vaēda*, *vaēdha* (1. 3. sg. perf.) = altindisch *vēda*, gr. *φοῖδα*, got. *vait*, grundf. für altbaktr. und altind. **vi-vaid-a*, wurz. *vid* (sehen, wissen); *daēv-ō-* (daemon) = altind. *dēv-d-s* (deus), grundf. *dai-v-a-s*, wurz. *div* (leuchten); *ḡaē-tē* (3. sg. praes. med.) = altind. *ḡē-tē*, griech. *ἄει-ται*, wurz. *ḡi*, grundf. *ki* (ligen); *aē-iti* (3. sg. praes.) = altind. *ē-ti*, grundf. *ai-ti*, praesensst. *aē*, wurz. *i* (ire) u. s. w.

Vor vocalen steht *aj* wie im altind., z. b. *naj-ēiti*, altind. u. grundf. *ndj-ati* (3. sg. praes.), wurz. *ni* (führen). Man siht hierauß deutlich, daß in einer älteren sprachperiode auch im altbaktrischen die älteste lautform diser steigerung, nämlich *ai*, in geltung war.

In gewissen fällen, namentlich vor außlaut *s*, *t*, tritt für *aē* *ōi* (sprich *oi*, mit kurz. *o*) ein mit trübung des *a* der grundf. *ai* zu *o*, z. b. *pa-tōi-s* = altind. *pa-tē-s*, lit. *pa-tē-s*, grundf. *pa-tai-s* (gen. sg.), *pa-tōi-t* (ablat. sg.), grundf. *pa-tai-t* zu stamm *pa-ti* (nom. sg. *pai-ti-s* herr).

aē und *ōi* wechseln in dem selben stamme, z. b. *vōiḡta* (2. sg. perf.) für **vaēd-ta* = altind. *vēttha* für **ved-ta*, griech. *φοῖδα* für **foid-ḡa*, got. *vaiſt* für **vait-ta* neben *vaēda* (1. 3. sg. perf. s. o.); *vi-daēvō* (nom. sg. antidaemoniacus) neben *vi-*

§. 22. *dōjūm* (acc. sg.); *-ūm* = *-vem* = *-vam* (s. §. 29, 4), also für **dōjūm* auβ **doivem*, *doivam*, urspr. *daiv-am*.

Anm. Auβ lautend geht *āē* in *ē* über, z. b. *āthr-ē* (dat. sg.) vom stamme *atar-* (feuer), aber *āthraē-k'a* das selbe mit an gehängtem *k'a* (que), vor welchem sich der ältere laut erhielt.

Die zweite steigerung des *i* ist *āi*, z. b. st. *thrāja-* (dreifach) auβ stamm *thri* (drei), gest. *thrāi-* mit suff. *a*; *qāi-ti* (3. sg. praes.) zu wurz. *qi* (ligen). Sie findet sich nur selten.

3. u-reihe.

§. 23. Grundvocal *u*, z. b. in *bu-jāt* (3. opt. aor.), wurz. *bu* (werden, sein); *mru-jē* (1. sg. praes. med.), wurz. *mru* (reden); *hu-nūta* (3. sg. imperf. med.), *hu-to* = altind. *su-tā-s* (part. praet. pass.), wurz. *hu* (zeugen, auβ pressen), altind. u. urspr. *su*; *jug'-jēiti* (3. sg. praes.), *jukh-ta-* (stamm des part. praet. pass.) zu wurz. *jug'* = altind. *jug'*, lat. u. urspr. *jug* (jungere); *quru-naoiti* = altind. *qr-ṇōti*, grundf. *kru-nauti* (3. sg. praes.), wurz. *qru*, *quru* (s. u. §. 28) = altiud. *qru*, urpr. *kru* (hören); in beziehungselementen, z. b. *ta-nu-s* (fem. leib) = altind. *tanū-s*; *pe-rethu-* (breit) = altind. *prthū-*, gr. *πλατύ-* u. s. f.

Die denung des *u* zu *ū*, die, wie die des *i* zu *ī* teilweise an gewisse lautfolgen gebunden ist (s. u. §. 29, 3), ist nicht selten, z. b. *bū-ḥjantem* (acc. sg. msc. participii fut. act.), wurz. *bu* (werden, sein); *mrū-maidē* (1. plur. praes. med.), *mrū-idhi* (2. sg. imper. act.), wurz. *mru* (reden); *jūkh-ta- jūkh-dha-*, nebenformen von *jukh-ta-* (part. praet. pass.), wurz. *jug'* (jungere); *qrū-tō* (berümt), altind. *qru-tā-s* (part. praet. pass.), urspr. *kru-ta-s*, wurz. *qru*, urspr. *kru* (hören); *kerenūidhi* für **kerenu-dhi* (2. sg. imperat.) vom praesensstamme *kerenu-* = altind. *kṛnū-*, wurz. *kar* (machen) u. s. f.

§. 24. Erste steigerung des *u* ist *ao*, z. b. *mrao-mi* (1. sg. praes.), *mrao-t* (3. sg. imperf.), wurz. *mru* (reden), vgl. altind. *ā-brav-ū* für **ā-brō-t* (s. §. 15, f.), grundf. **ā-brau-t*; *hao-mō* (nom. sg. msc. nom. propr. einer pflanze) = altind. *sō-ma-s*, grundf. *sau-ma-s*, wurz. altb. *hu*, altind. *su* (zeugen, auβ pressen); *qrao-thre-m* (acc. nom. sg.), stamm *qrao-thra-* (das höreumachen,

singen), altind. *çrô-tra-m*, grundf. *krau-tra-m*, wurz. *çru* (hören); §. 24. *raodh-ahē* (2. sg. praes. medii), wurz. *rud* (wachsen); *zao-ta* (nom. sg., oberpriester) = altind. *hō-tā* für **hō-tars* (sacrificans), wurz. altbaktr. *zu*, altind. *ku* (zeugen, auß pressen, opfern); *bav-aṭ*, altind. *d-bhav-aṭ* (3. sg. imperf.), wurz. *bu* (werden, sein); *kere-nao-mi* (1. sg. praes.), *kere-nao-t* (3. sg. imperf.), altind. *kr-ṇō-mi*, *á-kr-ṇō-t*, grundf. *kar-nau-mi*, *a-kar-nau-t* zu praesensstamm *kere-nu-* u. a.

Anm. *aokh-tō*, nebenform zu *ukh-tō* = altind. *uk-tā-s*, grundf. **vak-ta-s* (dictus) zu wurz. *vak'*, die hier zu *uk'* verkürzt (§. 18, 1) und dann gesteigert ward. Der selbe vorgang findet sich auch in anderen worten.

Vor *s* komt auch *èu* als steigerungslaut von *u* vor, mit *è* = *a*, z. b. st. *dēusmanahja-* (adj. schlecht denkend) von *dusmanānh-* (schlechten sinn habend, schlecht denkend), mittels steigerung und suff. *a* gebildet; *paçèu-s* (gen. sg) = altind. *paçó-s*, grundf. **pakau-s* zu stamm *paçu-* (pecus); es findet sich in disen genitiven auch *ao-s* (auch *āu-s*, d. i. *au-s* mit *ā* für *a*, vgl. §. 17, anm.).

Zweite steigerung von *u* ist *āu*, z. b. *çrāv-ajē-iti* (er singt, 3. sg. praes. verbi causativi) für **çrāv-aja-ti* (§. 27, 3), wurz. *çru* (hören); *hāv-ajē-iti* (3. sg. praes. causat.), st. *hāv-ana-* (m. homa-mörser), wurz. *hu*, altind. *su* (bereiten, auß pressen); st. *khāudra-* (adject.; von samenfrüchten) zu st. *khāu-dra-* (ntr. same); hierher gehören auch die genitive sing. auf *-āu-s* von *u*-stämmen, z. b. *erezāu-s*, st. *erezu-* (recht); ferner *gāu-s* (rind), altind. *gāu-s*, griech. *βοῦς*, woferne diß wort, wie höchst wahrscheinlich an zu nemen ist, auf eine wurzel *gu* hin weist.

Vocalische lautgesetze.

I n l a u t.

Hiatus, bes. in zusammensetzungen öfters geduldet, wird §. 25. vermeiden 1. durch wandel von *i, u* zu *j, v*, *aē, ōi* (d. i. *ae, oi*) zu *aj, ōj*, *āi* zu *āj*, *ao* zu *av*, *āu* zu *āv*; z. b. *thri-aç-(k'a)* (acc. plur.), stamm *tri-* (drei), z. b. in *thri-bjō* (dat. pl.); *bv-aṭ*

§. 25. (3. sg. aor.), wurz. *bu* (sein); *naj-ēūi*, *vi-dōj-ūm* sind bereits oben (§. 22) besprochen; st. *thrāj-a* (adj. dreifach) von *thri*, also = **thrāi-a-*; *bav-aii* (3. sg. praes.), wurz. *bu*; *gav-ām* (gen. plur.) zu *gāu-s* (rind), hier mit erster steigerung; *grāv-ajēmi* auß **crāu-ajāmi* (1. sg. praes. causativi), wurz. *gru* (hören) u. a. So wechselt auch *ju* mit *iv*, *vi* mit *uj*, z. b. *mainiv-āo* = **mainju-āo* (gen. dual.) zu st. *mainju-* (msc. geist); *areduj-āo* = **aredvi-āo* (gen. dual.) zu *aredvi*, *ardvi* (fem. zu st. *aredu*-adj. hoch).

2. *a* vor anderen vocalen geht mit disen zusammenziehung ein, z. b. *barōi-s* (2. sg. praes.) auß *bara-*, praesensstamm von wurz. *bar* (ferre), und dem *i* des optativs; *aç-pē açpāē-k'a* (möglicher weise auch *aç-pōi*, loc. sing.) auß stamm *açpa-* und dem *i* des locat. sing.; *açpāi* auß *açpa* (equus) und *ai*, zeichen des dat. sing. (vgl. §. 14, a) u. s. f. Andere zusammenziehungen, häufig bei zusammen gesetzten worten, mögen hier unerwähnt bleiben.

3. Der durch außstoß von consonanten oder vocalisierung von *j*, *v* entstehende hiatus bleibt. Dise veränderungen traten erst in einer späteren lebensperiode der sprache ein, in welcher andere gesetze sich geltend machten, als in einer früheren. So im dativ sing. der *i*-stämme, z. b. *ā-fri-tēē*, stamm *ā-fri-ti* (segensspruch) auß **-taē* (das demnach in disem falle mit hiatus, zweisilbig gesprochen ward) und diß auß **-tajōē*, grundf. *-taj-ai*; *zaredha-ēm* für **zaredhajēm* = **zaredhajam* = altind. *hr'dajam* (herz). In fällen wie *daēum* für **daēvem*, **daivam*, stamm *daēva-*, urspr. *daiva-* (deus, altbaktr. daemon) ist warscheinlich ebenfals verteilung von *ae* und *u* auf zwei silben, also ein hiatus an zu nemen; demnach *hōim* für **haojem*, **havjem* **havjam* = altind. *savjdm*, st. *havja-* (adj. link) wol in entsprechender weise mit hiatus, obschon die gruppen *ōi*, *aoi* nicht selten durch epenthese entstehen und dann einer silbe an gehören. Hiatus ist also villeicht auch in fällen wie *ašāonō*, *ašāunām*, gen. sg. und plur. vom stamme *ašavan-* (rein) für **ašavan-as*, **ašavan-ām* u. dgl. an zu nemen. Die metrik des altbaktrischen würde hier allein sicheren auf-

schluß geben können. Über den in den an gefürten beispilen §. 25. statt findenden schwund von *a* s. §§. 18. 29, 4. Auch sonst ist hiatus nicht selten, namentlich bei zusammensetzungen. Bemerkenswert ist die ablativendung *-āat* neben *-āt*, s. d. casuslere.

Die §. 17 bereits erwähnte so genaute epenthese, d. i. §. 26. hervorrufung von *i* und *u* durch *i* (auch *ē*), *u* oder *j*, *v* der folgenden silbe ist rückwärts wirkende assimilation.

i (*j*) äußert häufiger, seltener *u* (*v*) assimilierende kraft auf die vorher gehende silbe. Das gesetz ist nicht außnamslos durch geführt.

i (*j*) bisweilen auch *ē* wirkt über die dentalen und labialen momentanen consonanten (*t*, *d*, *th*, *dh*, *p*, *b*, bei letzteren beiden jedoch nicht immer), ferner über *š*, *n* (nur nach *a*), *w*, *r* hinüber; alle consonantengruppen, die gutturalen, *m* u. s. f. hemmen diese wirkung; bei *nt* findet bald epenthese statt, bald nicht.

Mittels epenthese des *i* (*j*) entstehen die epenthetischen diphthonge *ai*, *āi*, *ēi*, *ōi*, *ei*, *ui*, *ūi* und die triphthonge *aēi*, *aoi*, ferner die lautverbindung *āi*, z. b.

ai (wol zu unterscheiden von der steigerung *aē* = urspr. *ai*, das man also keineswegs in der außsprache mit disem *ai* = urspr. *a* vermischeu darf), z. b. *barāiti* (3. sg. praes. zu wurz. *bar* tragen, aber 1. praes. *barāmi*, 2. *baruhi*, 3. pl. *bar-enti*); *bavainti* und *bavanti* (3. plur. praes. zu wurz. *bu* sein); *jazamaidē* (1. plur. medii, wurz. *jaz* opfern), *maidē* steht für **madē*, vgl. griech. *-μεθα*.

āi, z. b. *barāiti* (3. sg. praes conjunctivi, wurz. *bhar* tragen).

ēi, wenn *a* nach *j* zu *ē* wird (s. u. §. 27, 3), z. b. *ā-tāpa-jēiti* für **tāpajē-ti* auß **tāpaja-ti* (3. sg. ind. vom causativstamme *tāpaja-* mit praepos. *ā*, bescheinen, wurz. *tap*, brennen, leuchten).

ōi, z. b. *nivōirjēitē* für **nivōrjēitē* auß **ni-var-ja-tē* (3. sg. med. vom passivstamme *var-ja* mit praeposition *ni*, wurz. *var* schützen, ab balten).

ei kann nur nach *r* vor kommen und ist selten, z. b. st. *ava-mereiti-* (das sterben) für *-mere-ti-*, wurz. *mar*, *mere* (mori), suff. *ti*.

§. 26. *ui*, z. b. *uīi* für **uti* (demonstr. adv. so, auf die weise), pronominalstamm *u-*, mit suff. *ti*.

ūi, z. b. *kerenūsi* für **kerenū-si* (2. sg. praes., wurz. *kar* machen) vom praesensstamme *kerenu-* mit der endung *-si*.

aēi ist häufig in der dat.-ablativendung des plurals der m̄ñl. und neutralen *a*-stämme, *-aē-īb̄jō*, z. b. *aḡpaēīb̄jō* für **aḡpaē-īb̄jō*, altind. *dḡvē-bhjas* (dat. plur., suffix *bjō*, des stammes *aḡpa-equus*; die *a*-stämme der nomina erweitern iren stammußlaut vor gewissen casusendungen zu *ai*, d. i. altbaktrisch *aē*).

aoi, z. b. *kerenaoiti* auß **kerenao-ti* = altind. *kr̄ṇō-ti*, grundf. *karnauti* (3. sg. praes., wurz. *kar* machen) v. praesensstamme *kere-nu-*, urspr. *kar-nu-*, dessen außlaut hier gesteigert ist, mit der endung *ti*.

āi selten, z. b. *patāithjāo* (Jaḡna IX, 63 Spiegel nach handschr., andere handschr. lesen *patāthjāo*; gen. fem. part. praes. activi zu wurz. *pat* fallen), grundf. *patantjās*; *bavāithjāi-k'a* (dat. fem. des selben part., wurz. *bu* sein mit *-k'a* -que), grundf. *bavantjāi*; das *i* trat hier erst ein, nachdem das in folge von *j* auß *t* entstandene *th* das *an* in *ā* gewandelt hatte.

u und *v* (*w*) wirken nur über *r* hinüber. So entstehen die diphthonge *au*, *āu*, *ou*, *ēu* und der triphthong *aou*.

au, z. b. *haurvō* = **haurvas* für **harvas* = altind. *sārva-s* (nom. sg. masc. all, ganz; diß *au* ist also wol zu scheiden von dem ganz verschidenen *ao* der steigerung = urspr. *au*, das also nicht etwa wie *au* auß zu sprechen ist).

āu, z. b. *ḡāuru-* (nom. pr.) für **ḡāru-*.

ou entsteht durch wandlung von *a* nach labialen zu *o* (§. 27, 5), z. b. *pouru-s* (nom. sg. msc. voll, zalreich) für **poru-s* und diß für **paru-s* (altind. *purú-s* mit schwächung des *a* zu *u*, s. o. §. 7).

ēu ist ebenfals nur variante von *au*, z. b. *ḡēurwajēiti* für **ḡērwojati*, **garwojati* auß **garbhajati*, **grabhajati* (3. sg. act. v. praesensstamme *ḡēurwoja-*, wurz. altind. *garbh*, *grabh* er-greifen).

aou, z. b. in *paourvō* (der frühere, vordere) für **paorvō*, grundf. *parva-s* (s. u. §. 27, 5).

Veränderungen des *a* durch consonanten und verwantes. §. 27.

1. Vor *r*, wenn ursprünglich ein consonant darauf folgte, ist *e* für *a* fast außerschließlich beliebt, doch findet sich darneben auch *a*, z. b. *bar-aii*, grundf. *bharati* (1. sg. praes.), aber st. *bere-ta-* (part. perf. pass.), grundf. **bhar-ta-*; *kere-ta-* = altpers. *kar-ta-*, altind. *kr-tá-*, grundf. *kar-ta-* (part. praet. pass.), *kere-nao-mi* = altind. *kr-ñó mi*, grundf. *kar-nau-mi* (1. sg. praes.), wurz. *kar* (machen); *ere-ta-* neben *are-ta-* (hoch, erhaben, vollkommen) = altpers. *ar-ta-* zu wurz. *ar* (gehen); *çtere-najen* (3. plur. optat. praes.), wurz. *star* (sternere); *pere-nō* (altind. *pūr-ñás*), grundf. *par-na-s* (plenus), wurz. *par* (füllen); *pereth-u-s* (breit) = altind. *prth-ú-s*, urspr. *prat-u-s*; da *ere* = *ar* ist, so weist *perethus* auf eine eranische grundform **partus* hin u. a.

2. Vor auß lautendem *m*, *n* und meist vor *n*+consonant steht *e* für *a*, z. b. *hentem* = **sentem* (vgl. lat. *ab-sentem*, *praesentem*), altind. *sántam*, grundf. *as-ant-am* (acc. sg. masc. partic. praes. act., wurz. *as* esse); *barajen* (3. plur. opt. praes.), grundf. *bara-ja-nt*; *barenti* (3. plur. ind. praes.), altind. u. grundf. *bhā-ranti*, *barentu* (3. pl. imperat.), wurz. *bhar* (ferre); neben *ent* findet sich jedoch auch *ant*, z. b. *bušjantem* (acc. sg. msc. part. fut. activi), *bavainti* (3. pl. praes. ind., wurz. *bu* sein).

Auch inlautend steht *e* für *a* vor *m*, z. b. im superlativsuffix *-tama*, altind. und grundf. *-tama*; *nemō* (gebet, anbetung) = altind. und grundf. *námas*; *daçemō* = altind. *daçamā-s* (decimus) u. s. f.

Nicht selten findet sich *i* für *e*, z. b. *vāk'-im* neben *vāk'-em*, grundf. *vāk-am* (acc. sg. zu st. *vāk'-* vox); *tak'inti* neben *tak'enti*, grundf. *takanti* (3. plur. praes., wurz. *tak'* laufen) u. a.

Auch *ā* unterliegt disem einfluße und wird dann zu *è*; man vergleiche *qhjèm*, *qhjèn* (1. sg. 3. plur. opt. praes., wurz. *as* esse) für **sjām*, **sjān*, grundf. *as-jā-m*, *as-jā-nt* mit *qhjāt* (3. sg. optat. praes.) für **sjāt*, grundf. *as-jā-t* u. a.

3. Nach *j* findet sich oft, durch anähnlichung an das palatale *j*, *ē* für *a* und zwar fast regelmäßig dann, wenn in der folgenden silbe *i*, *ī*, *ē* oder *j* steht, z. b. *ātāpajçiti* (er bescheint) für **ā-tā-pajati* (s. o. §. 26 unter *ēi*); *jēçnē* (loc. sg.), st. *jaçn-a-*

§. 27. (opfer); *jēçnja-* (part. necess.) für **jaçnja-* zu wurz. *jaz* (opfern, preisen) u. s. f. *a* findet sich jedoch nicht selten erhalten, z. b. st. *jaçnja-* (aufs opfer, st. *jaçna-*, bezüglich).

Unter gleichen bedingungen wird auch *ā* zu *ē*, z. b. *kār-ajēmi* für **kārajāmi* (1. sg. praes. indic. vom causalstamme *kāraja-*, wurz. *kar* machen). So erklärt sich, daß neben einander steht *ā-vaēdhajē-mi* (1. sing. praes.), aber *ā-vaēdhajā-mahi* (1. plur. praes., vom causalstamme *vaēdhaja-* mit praep. *ā*, an zeigen, wurz. *vid* wissen) u. dergl.

4. *ð* für *ā*, das durch ersazdenung entstanden, findet sich z. b. im dat. instr. der neutr. auf *as*, wo für *-as-bhjas*, *-as-bhis* zunächst **azbhjas*, **azbhis* und mit verlust des *z* **ābhjas*, **ābhis* zu erwarten war; das altbaktrische hat dafür *-ēbjō*, *-ēbis* (in ähnlicher weise zeigt das altindische *-ōbhjas*, *-ōbhis*), z. b. *raok'ē-bjō*, *raok'ē-bis* vom stamme *raok'as-* (glanz, licht); im acc. plur. für urspr. *-ams*, *-ans* findet sich *-ēç-k'a*, dial. *-ēng*, auch *ð* komt vor, z. b. *amešēç-k'a*, *amešēng*, *amešē*, stamm *ameša-* (unsterblich); dialectisch steht *jē*, *kē*, *vē*, *nē*, *nemē* und änl. für das gewöhnliche *jō* (welcher), *kō* (wer), *vō* (ir, euch), *nō* (uns), *nemō* (anbetung), grundf. *jas*, *kas*, *vas*, *nas*, *nemas*. Andere vereinzelte, meist dialectische übertritte von *a* zu *ð* mögen hier übergangen werden (vgl. auch unten §. 29, 4 *ēē* = *ajē*, oben §. 24 *ēus* = *aus*).

5. Trübung des *a* zu *o* und *ō* tritt bisweilen durch assimilation nach labialen consonanten ein, z. b. *pourus* d. i. **porus* = **parus* (voll); stamm *vouru-* (breit, weit) = **voru-* **varu* (altind. *urú-*, compar. *várijās-*); *ubōjō* = altind. *ubhájōs* (loc. dualis) vom stamme *ubha-*, altbaktr. *uba-* (ambo); stamm *vohu-* neben *vanhu-* = **vasu* (gut; *h* und *nh* = *s*, s. unten bei den consonanten); *ni-vōirjētē* = **varjatē* (wurz. *var* ab halten) u. a.

In st. *paourva-* (frühere, vordere), d. i. **paorva-*, **parva-*, *paoirja-* (erster), d. i. **paorja-*, **parja-* (wurz. *par*, vgl. *par-a* adv. vorher, *fra* vor, *fra-tema* erster) erscheint *ao* als trübung von *a*.

Diese trübung erstreckt sich in seltenen fällen auch auf *a*, §. 27. das nicht nach labialen steht, z. b. *akhtōjō* (acc. plur. zu st. *akhti*- f. unreinheit), grundf. *akhtajas*; *aourvata* (fem. vollkommenheit) für **aorvata*, **arvata* zu stamm *aurva-*, d. i. **arva-* (schnell, trefflich), wurz. *ar* u. *a*.

-as geht im außlaute stäts in *ō* über und bleibt nur vor dem an gehängten *k'a* (que) und anderen enge ans vorher gehende sich an schließenden wörtchen, z. b. *açpō* (nomin. sing. equus), aber *açpaçk'a* (equusque); *kō* (nom. sg. msc. quis), aber *kaç-tē* (quis tibi), ja sogar *kaç-e-thwām* (quis te) mit erhaltenem *aç* und mit hilfsvocal *e* (§. 28). Seltener bleibt nach schwund des auß lautenden *s* das *a* ungetrübt, z. b. *ažaja* (nom. plur. zu st. *aži-* m. schlange) für **ažajas* u. dergl.

In zusammensetzung, auch vor secundären suffixen, trübt sich ebenfalls oft *a* zu *ō*, z. b. *daēvō-dātō* (von dämonen geschaffen) für **daēva-dātas*; *çpō-g'atō* (von hunden getötet) für **cpa-g'atō* und diß auß **çpan-g'atō*; *cpentō-temō* (heiligster), superlativ vom stamme *cpenta-* mit dem suffixe *tema*; *gāthwō-tarō*, comparativ zu st. *gāthwa-* (tötend, todeswürdig) u. s. f., doch bleibt auch nicht selten *a*, z. b. *daēva-jaçnō* (daēva-vererer), welches auch gedent erscheint (z. b. *zastū-marstō* durch handschlag — *zasta-* hand — geschlossen).

ōi = *aē*, urspr. *ai* fanden wir bereits §. 22.

6. *āo* = *ā* vor ursprünglichem *s*, mag nun das *s* erhalten, oder im außlaute ab gefallen oder im inlaute in *ñh* gewandelt sein, z. b. *māoç-k'a* für **mās-k'a* (lunaque, mensisque), *māoç* vor *k'a* für *māos* = altind. *mās*; *māo* (nom. sg.) = altind. *mās*; *māoñhem* (acc. sg.) = altind. *mās-am*; *-āo*, *-āoç-k'a* im nom. acc. plur. der weibl. *a*-stämme, im genit. sg. u. s. f.

Wo *s* in *h* gewandelt ist, bleibt *ā* rein, z. b. *barāhi* = altind. und urspr. *bhārāsi* (2. sg. conj. praesentis, wurz. *bhar* ferre).

Ferner ist *āo* = *ā* vor *nt* in fällen wie *barāonti*, grundf. *barānti* (3. pl. conj. activi), *vazāontē*, grundf. *vaghāntai* (3. pl. conj. medii) zu den praesensstämmen *bara-*, *vaza-*, wurz. *bar* (ferre), *vaz* (vehere).

§. 27. 7. \bar{a} ist = \bar{a} vor auß lautendem und bisweilen auch vor inlautendem m und n , z. b. in der endung $\bar{a}m$ = altind. u. urspr. $\bar{a}m$ des gen. plur. wie $gav\bar{a}m$ = altind. $g\bar{a}v\bar{a}m$ (zu nom. sg. $g\bar{a}us$ rind), diß ist der häufigste fall; $dadh\bar{a}m$ = altind. $\acute{a}\text{-}da\text{-}d\bar{a}\text{-}m$, 1. sg. imperf. zu praesensstamm $dada$, wurz. da (dare); $bar\bar{a}n$ 3. pl. conj. imperf. für $*bar\bar{a}n$, grundf. $bar\bar{a}nt$, wurz. $bhar$ (ferre), praesensstamm $bhara$ -; $n\bar{a}ma$ (acc. sg.), st. $n\bar{a}man$ = altind. $n\bar{a}man$ -, lat. $n\bar{o}men$; $d\bar{a}ma$ und $d\bar{a}ma$ (geschepf, st. $d\bar{a}\text{-}m\text{-}an$ -, wurz. $d\bar{a}$ = urspr. u. altind. $dh\bar{a}$ setzen, machen) u. s. f. Von der function des \bar{a} als a + nasal s. bei den consonanten.

§. 28. Zusatz und schwund von vocalen. 1. In gewissen fällen findet einschiebung eines hilfsvocales e zwischen zwei consonanten statt, auch an r vor consonanten und an auß lautendes r tritt e an, worin wir nur den mit dem r und tönenden consonanten überhaupt verbundenen stimton zu erkennen haben (vgl. 2); z. b. $dad\text{-}e\text{-}mah\bar{i}$ = altind. $dad\text{-}m\bar{a}si$, grundf. $*da\text{-}da\text{-}masi$ (1. plur. praes.) zu wurz. da (dare); $va\check{c}\text{-}e\text{-}mi$ = altind. $vd\check{c}mi$ (1. sg. praes.), wurz. u. praesensstamm $va\check{c}$ (wollen, wünschen); $d\bar{a}dare\check{c}a$ = altind. $d\bar{a}d\bar{a}r\check{c}a$, gr. $\delta\acute{\epsilon}\delta\omicron\rho\chi\alpha$, 1. 3. perf., wurz. $dare\check{c}$ (erblicken) = altind. $dar\check{c}$, urspr. $dark$; stamm $qhar\text{-}ti\text{-}$ (fem. das eßen) für $*qhar\text{-}ti\text{-}$, $qhar\text{-}eta\text{-}$ (part., verzert) für $*qhar\text{-}ta\text{-}$, wurz. $qhar$ (eßen); fernere beispiele für inlautendes r s. §. 27, 1; $d\bar{a}tare$ (vocativ sing.) für $*d\bar{a}tar$, altind. u. grundf. $dh\bar{a}tar$ (schepfer) u. s. f.

Bei rj und rv so wie bei rs im außlaute und vor t und meist bei $r\check{s}$ findet diser einschub nicht statt, z. b. $airj\bar{o}$ (nom. sg. Arier); $haurv\bar{o}$ (all, ganz); $\bar{a}tar\text{-}s$ nom. sg. (feuer), stamm $\bar{a}tar\text{-}$; $karst\bar{o}$ (nom. sg. part. praet. pass.), wurz. $kar\check{s}$, $kars$ (pflügen), stamm $kars\text{-}ti\text{-}$ (das pflügen) von der selben wurzel, $kar\check{s}enti$ 3. pl. praes. zu der selben wurzel, darneben aber $dare\check{s}\text{-}ata\text{-}$ (furchtlos) zu wurz. $dare\check{s}$, $dar\check{s}$ (wagen); auch wird nach hr , einer lautgesetzlichen variante von r (s. u. bei den consonanten), der hilfsvocal nicht ein geschoben, z. b. $vehrk\bar{o}$ (nom. sg. wolf) für $*verkas$, $varkas$.

2. Im anlaute erscheint vor r vorschlag des folgen-

den *i*, *u*, also *iri*, *uru* für *ri*, *ru*; wie *ere* für *er* steht mit §. 28. nachschlag des vorher gehenden vocals; *r* liebt also die stellung zwischen zwei vocalen, z. b. in der wurzel *irith* für *rith* (sterben, z. b. *iris-tō* für **rith-ta-s*, part. praet., tot); wurz. *iriš* (verwunden) für *riš*, *urūraodha* (1. sg. perfecti) von wurz. *rud* (wachsen) für **rurauda-* u. a.

So wie *i* und *u* gesteigert werden, findet natürlich kein vorschlag statt, z. b. *raēs-aja-*, *raodh-aja-*, causativstämme zu *iriš*, *urud*.

Auch zwischen einem consonanten und einem folgendem *r* findet diser vorgang statt, z. b. *çirinaoiti* für **çrinaoiti* (3. sg. praes.), wurz. *çri* (gehen); *çurunaoiti* für **çrunaoiti* (3. sg. praes.), wurz. *çru* (hören) u. a.

Anm. Dise erscheinung und die epenthese (§. 26) sind wesentlich gleichartig; das bestreben in zwei auf einander folgenden silben gleichen vocal zu haben (die scheu vor vocalwechsel) und die leichtigkeit, mit welcher vocalische elemente im altbaktrischen auß einer silbe in die andere sich fort pflanzen, haben beides hervor gerufen, disen vorschlag, wie die epenthese. Letzterer ist ebenfals das *r* vor allem günstig und *u* wirkt nur über disen consonanten hinüber epenthese, wie auch die in rede stehende lauterscheinung nur bei *r* ein tritt.

3. Schwund von *i* und *u* vor *j* und *v*. Wenn in folge von zusammensetzung oder durch das antreten von suffixen die verbindungen *ij*, *uv* entstehen, schwindet der vocal und *j* und *v* bleiben allein. (Justi, vorrede XI u. s. 357 erklärt disen schwund für nur graphisch, doch halten wir es für bedenklich das altbaktrische anders zu lesen, als es geschriben wird), z. b. *bjāre* (u. zwei jare) für **bi-jāre* auß **dvi-jāre*; stamm *açtvant-* (mit körper versehen) für **açu-vant-* (*açu-* m. körper, suffix *vant*); *hvarez-* (gutes wirkend) für **hu-varez-* (*hu-* = altind. *su*, griech. *εὖ-*, urspr. *asu-* gut, wurz. *varez* wirken, tun) u. a.

Über den schwund von *a* vgl. §. 18, 1 und §. 29, 4. Namentlich für *ja* und *va* tritt auch inlautend bisweilen *i* und *u* ein, z. b. *irišinti* auß *irišjanti* (3. pl. d. praesensstammes *irišja-*, wurz. *iriš* verwunden) u. a.

A u ß l a u t.

§. 29. 1. Im außlaute begint sich die in vilen sprachen statt findende verkürzung der vocale darin zu zeigen, daß für auß lautendes *ā*, *ī*, *ū* meist *a*, *i*, *u* ein tritt, z. b. *dāta*, nom. sg. fem., für das urspr. *dātā* (*data*, *creata*; part. praeter. pass.), *dāta*, nom. sg. zu stamm *dātar-* (*dator*, *creator*) für **dātā* = altind. *dātā* (und diß für **dātar-s*, das *a* wird durch ersazdenung für die ab gefallenen consonanten *s* und *r* lang); *barethri* (*trägerin*, *mutter*; nom. sg. fem.) für *-thrī* auß *-trjā*, vgl. altind. *-trī*, gr. *-τρία* u. s. f. Über *a* für *ō* im außlaute s. o. §. 27, 5. Oft ist vor dem an gehängten *-k'a* (*que*), *-k'ū* (*veralgemeinernde*, *nachdruck gebende partikel*) die länge erhalten, z. b. *dātā-k'a* (und der schepfer).

2. Im außlaute tritt oft für urspr. *ja*, *jā* ein *ē* ein durch völlige verschmelzung von *j* mit *a* (im litauischen ist dise wandlung von *jā* zu *ē* regel, s. u.). So z. b. in der endung *sja* des gen. sg. der *a*-stämme msc. ntr., z. b. von stamm *açpa-* (*equus*), *açpa-hē*, altind. *dçva-sja* und eben so in der urspr. *akva-sja* (*hē* = *hja* = *sja*, die wandlung von *s* zu *h* ist regelmäÙig); *kainē* = altind. *kanjā* (*mädchen*) u. a.

Die zusammenziehung von *jā* zu *ī*, auß lautend *i*, findet übrighens auch, wie im altind. (§. 15, c), statt, z. b. das unter 1. an gefürte *barethri* d. i. *-thrī* auß **-trjā*; *-ainti*, *-aintī* (endung des nom. sing. fem. des part. praes. activi) = altind. *-antī*, griech. *-ovσα* d. i. **-ovσα*, grundf. *-antjā*; *āfriti* für *-tī* auß *-tjā*, *-tiā* (instr. sg., stamm *āfriti-* *segens*, suff. *ā*) u. a.

Eben so wird auß lautendes *vā* zu *ū*, *u*, z. b. *gātu* (instr. sing., st. *gātu-* m. ort) für *gātū* auß **gātvā*, **gātuā* u. a.

3. Vor auß lautendem *m* wird *i* und *u* gedent; *āfri-īm* (acc. sg.) vom stamme *āfri-ti-* (nom. sg. *āfritis* *segensspruch*); *paçūm* (acc. sg.) vom stamme *paçu-* (nom. sg. *paçu-s pecus*); auß genommen nach *r* (z. b. *mōuru-m* acc. zu stamm *mōuru-* nom. propr. einer statt, Merw) und nach vocalen; s. d. flgde.

Anm. Villeicht steht in disen formen *-īm*, *-ūm* für *-iem*, *-uem* auß *-iam*, *-uam*; für das flg. kann die selbe erklärung an gewant werden (Sonne, Kuhns zeitschr. XIII, 401 flg.).

4. Regelmäßige außstoßung von *a* und vocali- §. 29.
sierung von *j* und *v* findet statt in den auß lautenden ver-
bindungen *jam*, *vam*, *ajam*, *avam*, welche nicht zu *jem*, *vem*
ajem, *avem* (nach §. 27, 2), sondern zu *im* nach vocalen *im*,
ūm nach vocalen *um*, *aēm*, *aom* auch *āum* (für *aūm*) werden;
nicht selten zeigt sich auch sonst *ī*, *i*, *ū*, *u* für *ja*, *va* der auß
lautenden silben; auß lautendes *ajaē*=urspr. *aj-ai* wird zu *ḍē*.

Beispiele: *im* = *jam*, *ūm* = *vam*; *tūirim* (acc. sg. msc.) für
**tūirja-m* vom stamme *tūirja-* (vierter); *thrišūm* für **thrišva-m*
(acc. sg.) vom stamme *thrišva-* (drittel); *daēum* für **daēva-m*
(acc. sg.) vom stamme *daēva-* (daemon); *vīdōjūm* für **vi-doiva-m*
(s. o. §. 22) von dem selben stamme *daēva-*, grundf. *daiva-*
(*vīdaēva-* antidaemoniacus).

Bei der lautverbindung *avjam* tritt bei der wandlung des
jam zu *im* zugleich auflösung des *v* zu *o* ein, so daß z. b.
auß **havja-m*, stamm *havja-* = altind. *savjā-* (link), zunächst
**haoim* und, mit contraction des *ao* zu *ō*, *hōim* wird; eben so
auß **havjā-m* = altind. *savjām* (acc. sg. fem.), **haojām hōjām*.

aēm = altind. *ajām* (hic), *zaredhaēm* = altind. *hr'dajam*
(herz).

aom = **ava-m* (acc. sg. msc. ntr.) vom demonstr. prono-
minalstamme *ava* (jener); *arenāum* (acc. sg.) vom stamme *are-*
nava- (m. renner, pferd).

ḍē = *ajai*, z. b. *niž-beretḍē* (dat. sg.) vom stamme *niž-*
bereti- (f. heraußtragung, vertreibung, *niž* für *nīs* praeposition,
bere-ti- = *bhar-ti-* nomen actionis auf *ti* von der wurzel *bar*,
urspr. *bhar* ferre), aber *niž-bere-tajaē-k'a* (die selbe form mit
k'a que) und so stäts in disen häufigen bildungen.

An m. Auß lautendes *as* wird zu *ō*, s. §. 27, 5, *ās* zu *āo*, §. 27, 6,
d. h. das *s* fällt weg (s. u. die lere von den consonanten) und
a, *ā* wird dann zu *ū*, *āo*; *ām*, *ān* wird zu *ām*, *ān*, §. 27, 7.

Altgriechisch.

§. 30. Übersicht der laute des altgriechischen*).

Consonanten						Vocale	
momentane laute			dauerlaute				
nicht aspirirte stumm	aspiratae tön.	aspiratae stumm.	spiranten st.	nasale tön.	r u. l-laute tön.		
gutt. κ	γ	χ	ζ	γ		α $\bar{\alpha}$	} ϵ η } } o ω }
pal.						ι $\bar{\iota}$	
lingu.					ρ λ		
dent. τ	δ	θ	σ	ν		v \bar{v}	
lab. π	β	ϕ	(f)	μ		(ov)	

In die tabelle sind nur die einfachen laute auf genommen.

ζ ist ein consonantischer diphthong, nämlich d mit dem tönenden dentalen spiranten, d. h. z der Slawen oder Franzo-

*) Th. Benfey, griechisches Wurzellexicon als Grundlage der griechischen Grammatik, II bde., Berlin 1839. 1842 ist ein geistreiches aber wüstes buch, das neben vilem ban brechenden und treflichen, das es one zweifel enthält, von flüchtigkeiten und unhaltbaren einfallen aller art strozt. Georg Curtius Grundzüge der griechischen Etymologie, I, 2te aufl. Lpz. 1865. II, 1862 können wir mit voller überzeugung empfehlen, obschon die anordnung des stoffes eine wenig organische ist. Nicht unerwähnt wollen wir laßen des selben vfrs. griechische Schulgrammatik, 7te aufl. Prag 1865, welche die ergebnisse der sprachwissenschaft einiger maßen für den unterricht verwertet und des selben 'Erläuterungen zu meiner griechischen Schulgrammatik', Prag 1863 so wie die namentlich den philologen zu empfehlende kleine schrift von G. Curtius: Die Sprachvergleichung (d. h. bei G. Curtius die sprachwissenschaft oder glottik) in ihrem Verhältnisse zur classischen Philologie. 2. Aufl. Berlin 1848. (Wilh. Christ, Grundzüge der griechischen Lautlehre, Lpz. 1859, enthält zu vil unrichtiges, vgl. die anzeige von Leo Meyer in Gött. gel. A. 1860, stück 34 — 36, pg. 340 fgg. und von Georg Curtius im liter. Centralblatt 1860, nr. 24 pg. 381). Leo Meyer, Vergleichende Grammatik der griechischen und lateinischen Sprache. I. Berlin 1861, II. ebendas. 1865. Der erste band enthält die laudere und die wurzeln, der zweite die bildung der ab geleiteten verba und der nominalstämme. Obschon der vfr. des vor ligenden compendiums disem buche vilfache belerung verdankt, so kann er es dem anfänger in der sprachwissenschaft dennoch nicht empfehlen, da er bezüglich der methode dem vfr. nicht bei zu pflichten vermag (vgl. oben §. 4, anm.).

sen (ψ , ξ sind zeichen für zwei laute, für $\pi\sigma$, $\kappa\sigma$). Vocalische §. 30. diphthonge sind $\alpha\iota$, $\epsilon\iota$, $ο\iota$; $\alpha\nu$, $\epsilon\nu$, $ο\nu$ (nach älterer außsprache); $\upsilon\iota$; ferner $\alpha\eta$, η , ω (nach älterer außsprache, bei welcher das ι noch gehört ward); $\bar{\alpha}\nu$ (etwa in worten wie $\gamma\rho\alpha\bar{\nu}\varsigma$ neben $\gamma\rho\eta\bar{\nu}\varsigma$, in der außsprache villeicht von $\alpha\nu$ mit kurzem α geschiden), $\eta\nu$, $\omega\nu$.

Anm. 1. υ hatte in einer älteren sprachepoché die geltung von u , ward aber in der classischen zeit bereits wie y , \bar{u} gesprochen; $ο\nu$ war in der älteren sprache der echte diphthong ou , in der classischen zeit aber hatte es bereits die geltung von \bar{u} , wie ja auch in anderen sprachen, z. b. im französischen, das ältere ou zu \bar{u} ward, während die schrift die frühere lautstufe fest hält.

Das altgriechische nach art des neugriechischen auß zu sprechen, ist ein feler, der auf vollständiger unkenntnis der lebensgesetze der sprachen und der lautlere überhaupt beruht.

Man sondere in der außsprache $\epsilon\iota$ von $\alpha\iota$ sorgfältig, da es verschidene laute sind; man spreche sie so, wie sie geschriben werden, d. h. $\alpha\iota$ wie unser deutsches ai oder ei , $\epsilon\iota$ aber als e mit an geschliftenem i , ein diphthong, der sich dialectisch im deutschen findet, und der in anderen sprachen durch ej bezeichnet wird (vgl. hierüber G. Curtius, Erläuterungen §. 8 fig.).

Anm. 2. Wie die meisten schriften, so bezeichnet auch die griechische schrift die länge der vocale nicht durchgängig, die ältere griechische schrift bezeichnete sie aber gar nicht; α gilt für a und \bar{a} , ι für i und \bar{i} , υ für $ü$ und $\bar{ü}$, in der älteren schrift ϵ für e und \bar{e} (η); $ο$ für o und \bar{o} (ω). Dise unvollkommene bezeichnung der laute hat mit der sprache selbst nichts zu tun, ein $\tau\epsilon\varsigma$ z. b. ist $\tau\bar{\eta}\varsigma$ zu lesen, $\tau\epsilon\iota$ ist $\tau\eta\iota$ d. i. $\tau\bar{\eta}$, $\tauο\iota$ = $\tauω\iota$ d. i. $\tau\bar{\omega}$ u. s. f., in allen fällen stamt die vocallänge auß der ursprache. Vgl. die declinationslere.

Die lere von der griechischen schrift hat in der specialgrammatik des griechischen einen anhang der lautlere zu bilden.

Vocale des altgriechischen.

§. 31.

Die hauptsächliche abweichung vom ursprünglichen besteht in der färbung von a zu e und o ,*) die sowol bei a als

*) Vgl. G. Curtius, über die Spaltung des A-lautes im Griechischen und Lateinischen mit Vergleichung der übrigen Glieder des indogermanischen sprachstammes. Berichte der K. S. Ges. der Wißensch., phil.-hist. Classe, Sitzung v. 6. April 1864.

§. 31. bei \bar{a} neben bewahrung des ursprünglichen lautes statt findet; bei letzterem sind die archaischen dialecte (dorisch) dem älteren lautstande treuer verblieben; o hat doppelte function, es ist 1. wie α und ε vertreter von urspr. a , aber auch (dem $\varepsilon = \alpha$ gegenüber) 2. vertreter von urspr. \bar{a} ; durch die differenzierung von \bar{a} zu o , \bar{a} , η , ω ward es möglich ω als zweite steigerung von der ersten steigerung o , \bar{a} , η zu sondern. Die schwächungen von a zu ι , v , so wie der schwund des a treten verhältnißmäßig selten ein.

Die selbe färbung des a -lautes zu e , o fand statt, wenn er mit i und u diphthonge bildet; auch hier ist ε ($= a$) die erste, o ($= \bar{a}$) die zweite steigerung, welche jedoch in der u -reihe fast stäts durch die erste steigerung ersetzt wird (εi , $\varepsilon v =$ urspr. $\bar{a}i$, $\bar{a}u$; $o i$, $o v =$ urspr. $\bar{a}i$, $\bar{a}u$). Nur da, wo die sprache der lebendigen beweglichkeit der vocale in irer reihe vergleichbar, erscheinen αi und αv als steigerungslaute von ι und v .

Eine große anzahl vocalischer laute, besonders diphthonge und langer vocale, entsteht im griechischen in folge von außstoßung, wandlung und versetzung der diser sprache ganz oder in gewissen verbindungen unerträglichen ursprünglichen spiranten j , v , s . Dise so entstandenen vocallaute sind also sämtlich unursprüngliche, dem urstande der sprache fremde producte der eigentümlichen lautgesetze der griechischen sprache.

Der vocalismus des griechischen, in vilen stücken unursprünglich, erinnert in manchem an den des altbaktrischen, während wir auf der anderen seite die größte übereinstimmung mit dem des lateinischen finden werden.

Die vocalreihen des altgriechischen sind demnach folgende:

	schwächung	grundvocal	1. steig.	2. steig.
a-reihe	schwund; ι , v	ε , o , α	o , \bar{a} , η	ω
i-reihe		ι	εi (αi)	$o i$
u-reihe		v	εv (αv)	$o v$ ($\bar{a} v$).

Anm. Merere laute finden sich demnach hier in verschidener function, wie diß ja bei i und u auch im altindischen und teilweise auch im altbaktrischen der fall war. Im griechischen tritt uns jedoch die merdeutigkeit der laute zum ersten male in grö-

Berer anßdenung entgegen, sie mag daher hier in kürze be- §. 31. sprochen werden. Außer der in der tabelle verzeichneten *ε* = urspr. *i* und = urspr. *a*, *υ* = urspr. *u* und *a*, *ο* = urpr. *a* und *ā* sind namentlich die diphthonge merdentig, da sie teils als steigerungslaute, teils als zusammenziehungsproducte (diß fand sich auch in den bisher behandelten sprachen) und auch als denungsvocale fungieren. So ist z. b. *ει* in *εἶμι* (ich gehe, werde gehen, wurz. *ι*), grundf. *ai-mi* grundverschieden von *ει* in *εἶμι* (ich bin) für **ε̄smi*, grundf. *as mi*, *ει* in *εἶπον* (ich sagte) auß **ε̄επον*, **φεφεπον*, wurz. *φεπ*, *ει* in *εἶην* (ich wäre, opt. praes.) für **ε̄σ̄jην*, grundf. *as-jā-mi* und *πτεινω* (ich töte) für **πτεινω*; *ου* in *σπουδή* (eile, eifer; steigerung zu *ευ* in *σπευδ-ω* ich eile, wurz. *σπυδ*) ist ein ganz anderes, als *ου* in *πούς* (fuß) für **ποδ-ς*, grundf. *pad-s*, *ου* in *τούς* für *τόνς* (acc. plur. des demonstrat. *το-*), grundf. *tams*, *ου* in *νέον* auß **νέοο* für *νέοιο*, **νεφροσja*, grundf. *navasja* (gen. sg. msc. neutr. zu stamm *νέο-neu*, jung) und *ου* in *γοννός* für **γονφος* (gen. sg. zu *γόνη* knie). In der ältesten schrift die unterscheidung von zweierlei *ου* und *ει* nach zu weisen hat Dietrich in Kuhns zeitschrift XIV, s. 48 flg. versucht. Ähnlich verhält es sich mit *οι*, z. b. *λοιπ-ός* (übrig) zu wurz. *λιπ*, aber *μοῖρα* (anteil, schicksal) für **μορ-ja*, wurz. *μερ* (zu teilen) und *οἷς* auß *δῖς*, älter *δ̄εις* (lat. *ovis*), mit *αι*, z. b. *αἶθω* (ich zünde an), wurz. *ιθ*, aber *μέλαινα* (nom. sg. femin. zu st. *μέλαν-* schwarz) für **μελανja* und mit anderen lauten.

Beispiele.

1. a-reihe.

Schwächung. Schwund, z. b. *γί-γν-ομαι*, (werde ge- §. 32. boren) für **γι-γεν-ομαι*, wurz. *γεν*, urspr. *gan*, altind. *g'an*; *πί-πτ-ω* für **πι-πετ-ω*, wurz. *πετ*, urspr. und altind. *pat* (fallen); *ἔ-σχ-ον* für **ε̄-σεχ-ον* (1. sg. aor.), grundf. *a-sagh-am*, wurz. *σεχ*, altind. *sah* (halten), urspr. *sagh*; *ἔ-σπ-όμεν* für **σε-σεπ-ομην* (1. sg. aor. zu *επ-ομαι*), wurz. *σεπ* (*se-qui*) = altind. *sak'*, urspr. *sak* u. a.

Nicht selten findet sich völliger schwund eines ursprünglichen *a* in stammbildungselementen, wie z. b. *πα-τρ-ός*, *πα-τρ-ί* u. s. f. vom stamme *πατερ-* (vater), urspr. *pa-tar-*, also für *πατέρ-ος*, *πατέρ-ι* (Hom.), grundf. *patar-as*, *patar-i* u. s. f.

Anm. Schwund des an lautenden *a* ist im griechischen nicht beliebt, vgl. z. b. *ἔσ-μεν* (wir sind), grundf. *as-masi* mit altind. *s-más*, altbaktr. *h-mahi*, lat. *s-umus*; *εἶην* = **ε̄σ̄jην*, grundf.

- §. 32. *as-jām*, mit altind. *s-jām*, lat. *s-iēm*, altbaktr. *qh-jəm*; *εῦ* (*ἔϋ*) für **ἔσϋ*, grundf. *a-su*, mit altind. *su*, altbaktr. *hu* (wol).

Die schwächung des ursprünglichen *a* in *i* (vgl. G. Curtius, gr. etym. II, 284 fig.) ist ebenfalls in wurzeln nicht häufig und nicht regelmäßig ein tretend, meist findet sie sich vor zwei consonanten, z. b. *ἴσ-θι*, grundf. *as-dhi*, (2. sing. imperativi), wurz. *ἔς*, urspr. u. altind. *as* (esse); *πίτ-νῆμι* neben *πετ-άννυμι* (ich breite auß), vgl. lat. *pat-eo*; *πετ-νέω* (ich falle), wurz. *πετ*, altind. *pat*; *κίρ-νῆμι* neben *κερ-άω*, *κερ-άννυμι* (ich mische); *τίκ-τω* (ich gebäre), wurz. *τεκ*, grundf. *tak*, vgl. *ἔ-τεκ-ον*, *τέ-τοκ-α*; *ἵππος* für **ίκ-φος*, altind. *dṛ-vas*, lat. *equos*, grundf. *ak-vas*, wurz. *ak* (laufen) u. a. Der übergang von urspr. *a* zu *i* ist durch *e* vermittelt, wofür auch die an gefürten beispiele zum teile zeugen.

Dise schwächung des ursprüngl. *a* zu *i* findet regelmäßig in der praesensreduplication statt, z. b. *τί-θη-μι*, altind. und grundf. *dā-dhā-mi*, wurz. griech. *θε*, urspr. und altind. *dha* (setzen); *δί-δω-μι*, altind. u. grundf. *dā-dā-mi*, wurz. griech. *δο*, urspr. u. altind. *da* (dare); *γί-γν-ομαι*, wurz. *γεν*, urspr. *gan* (gignere); *πί-πτ-ω*, wurz. *πετ*, urspr. *pat* (fallen). Zu *i* gedent findet sich diß auß *a* geschwächte *i* z. b. in *πί-νω* (trinke); wurz. *πο* (*πό-σις*, *πο-τήριον*, *πέ-πο-κα*) urspr. *ρα*; *παρθεν-οπ-ίπ-ης* (der nach jungfrauen siht), vgl. *δπ-ωπ-ή* (das sehen), wurz. *δπ*, urspr. *ak* (sehen); *ἴσ-μίνη*, *ἴσ-μίν-ι* (locat. sing., treffen, schlacht), grundf. *judh-manā*, *judh-man-i*, letzteres zu st. *judh-man-*, wurz. *judh* (kämpfen), suff: *man*.

Mundartlich (äolisch, dorisch) ist dise schwächung von urspr. *a* zu *i* häufiger, z. b. dor. *ἴσ-τία*, ion. *ἴσ-τίη* für *ἔσ-τία* (herd), wurz. urspr. *vas*; *ἴν* arkad. u. kyprisch für *ἐν* (in) zum pronominalstamme *an* gehörig; böot. *ἰών* = ion. *ἔών* für **ἔσ-ων* (nom. sg. msc. part. praes. act.) zu wurz. *ἔσ* (esse) u. a.

Durch trübung von *a* zu *o* und weiterhin des *o* zu *u* komt die schwächung des urspr. *a* zu *u*, griech. *v*, zu stande.

Dise schwächung des *a* zu *v* (vgl. G. Curtius, gr. etym. II, s. 286 fig.) tritt nur vereinzelt auf, meist neben nasalen oder

r, *l*; man darf hierbei nicht vergeßen, daß *v* ein älteres *u* §. 32. vertritt, so daß wir also im griech. die selbe schwächung von urspr. *a* zu *u* haben, wie im lateinischen, deutschen u. s. f., z. b. *νοκτ-ός* (gen. sg.), stamm *νοκτ* (nox), vgl. lit. *naktis*, got. *nahts*, altind. adverb. *nákta-m* (bei nacht), lat. stamm *noct-*, z. b. acc. sg. *noct-em*, wurzelvocal also *a*, wurzel ist warscheinlich *nak* (uocare, nocere); *ὄνυξ*, stamm *ὄ-νυχ-* (nagel), wurzelsilbe *νυχ*, vgl. got. **nag-ls*, lit. *ndg-as*, altbulg. *nog-ŭlĭ*, altind. *nakh-á-s*, *nakh-á-m* (im wurzelaufblaute ab weichend), die wurzel enthält also ursprünglich one zweifel den vocal *a*; *γεν-ή* (weib) von wurz. *gan* (gignere), vgl. altind. *g'án-a-s* (mensch), *g'án-ī* (frau), slaw. *žen-a* (frau), got. *kvēn-s* (frau, ehfrau); *κύκλος* (kreiß), altind. *k'akrā-m* (ntr.), älter *kakrā-s* (masc. rad); *μύλος*, *μύλη* (mola), wurz. *mal* auß *mar*, vgl. lat. *mol-a*, *mol-ere*, lit. *mal-ù*, *mál-ti* (1. sg. praes. u. infinit. molere), got. *mal-an* (molere); *ἀν-ώνυμος* (namenlos) neben *ὄνομα* (name), urspr. *gnāman* u. a.

Dialectisch, namentlich im äolischen, ist diese schwächung häufiger, z. b. *ὄνυμα* = *ὄνομα*; *ἴμοιος* = *ὄμοιος* (änlich), grundf. *samaias* von st. *sama-* = gr. *ὄμο-* (*ὄμός* gleich) und dieser von der demonstrativen pronominalwurzel urspr. *sa* = gr. *ὄ*; äolische locative, wie *ἄλλυι*, *τυτ-δε* für *ἄλλοι* (st. *ἄλλο-* anderer), *τοῖ-δε* (*το-* demonstrat. pronominalstamm); böot. *τό* für **τι* = *τοί* (nom. plur. mascul. des selben stammes), *τῶς ἄλλος* für **τις ἄλλυις* = *τοῖς ἄλλοις* (dat. loc. plur.) mit zusammenziehung von *υι* zu *v* u. a. (vgl. Ludw. Hirzel, zur beurtheilung des äolischen dialectes, Leipz. 1862, s. 11 flg., wo diese schwächung von urspr. *a* zu *v* treffend behandelt wird).

Anm. Die fälle, in denen urspr. *ga*, *ka* zu *γv*, *κv* geworden, von den anderen zu trennen und sämtlich auß *gva*, *kva* mit schwund des *a* zu erklären, halte ich für unstathaft; ein **κφακλος* u. s. f. will mir weder als griechisch erscheinen, noch ist die voraussetzung solcher formen irgend wie nötig. Zu einem **γφαξ*, **ὄνφαξ*, **μφαλη* hat meines wißens noch niemand seine zuflucht genommen, um in diesen worten das *v* zu deuten. Ist es aber hier auß *a* one vermittelung von *va* geworden, so kann das selbe auch nach gutturalen statt gefunden haben. Anders in anderen sprachen.

§. 33. Grundvocal urspr. *α*. In der regel ist *ε* vertreter des ursprünglichen *α* der wurzeln, *ο* ist besonders in stambildungs- und wortbildungselementen zu hause, *α* findet sich in wurzeln, in wortbildungszusätzen ist es meist durch geschwundenen, einst vorhandenen nasal bedingt.

Beispiele. *ε* = *α*. *ἔδ-ω*, altindisch *ád-mi* (edo), wurz. *éd*, urspr. *ad* (edere); wurz. *éd* in *ἔζομαι* = **σεδ-ζομαι* (sed-eo), *ἔδ-ος* (sed-es), urspr. *sad* (sitzen); wurz. *γεν* in *γέν-ος* (gen-us), urspr. *gan* (gignere) in *gan-as*; *ἔσ-τί*, altind. und urspr. *ás-ti* (wurz. *és*, urspr. *as* esse); *φέρ-ω*, altind. u. grundf. *bhár-āmi*, *ἔφερ-ον*, altind. u. grundf. *á-bhar-am*, wurz. *φερ*, urspr. *bhar* (ferre) u. s. f. Eben so ist *ε* in beziehungselementen häufig, z. b. stamm *πα-τέρ-* (nom. sg. *πα-τήρ* pater), urspr. *pa-tar-*; stamm *μη-τερ-* (nom. sg. *μήτηρ* mater), urspr. *mā-tar-*; stamm *μέν-ες* (nom. sg. *μένος* mut, sinn), altind. und urspr. *mán-as*; *φέρ-ετε*, altind. *bhár-atha*, urspr. warscheinlich *bhar-a-tasi* (2. plur. praes. act.) u. s. f.

ο = *α*, z. b. *ποδ-ός*, altind. und grundf. *pad-ás* (gen. sg.), stamm und wurzel *pad* (fuß, gehen); *ὄδ-μή* (duft), *ὄζω* (ich rieche, intrans.) = **ὄδ-ζω*, vgl. lat. *od-or*, wo allerdings nach griechischem sprachgeföhle *ο* auch als steigerung von *ε* in *πῶδ*, **ἔδ* an gesehen werden mag; *ὄ*, *τό*, urspr. u. altind. *sa*, *ta-t*, wurz. u. stamm *sa*, *ta* (pronom. demonstr.); *πό-σι-ς*, (gemahl) = urspr. u. altind. *pá-ti-s* (herr); *μέν-ος* (nom. acc.), *μένους* (genit. sing.) für **μένεσ-ος*, altind. u. grundf. *mán-as*, *mán-as-as*; sämtliche *α*-stämme wandeln das *α* in *ο*, z. b. *νέφο-ς* (nom. sg. msc.), *νέφο-ν* (acc. sg.) = lat. *novo-s*, *novo-m*, altind. und urspr. *náva-s*, *náva-m* u. s. f.

Dialectisch komt *ο* neben *α* vor, z. b. äol. *βροχέως* für *βραχέως* (adv.) vom stamme *βραχύ* (brevis = **brequ-is* kurz); arkad. *ἑκοτόν* für *ἑκατόν* (centum), grundf. von *-κατον* ist *kata-m* oder *kanta-m*, vgl. altind. *gatá-m*; kypr. *κόρζα* = *καρ-δία* (herz), vgl. lat. st. *cord-*, grundf. des stammes ist *kard*; st. *τεκταν-* in *τέκταινα*, d. i. **τεκταν-ja* (femin.), *τεκταίνομαι* (ich zimmere), d. i. **τεκταν-ζομαι* steht neben dem stamme *τέκτων-* (nom. sg. *τέκτων* zimmermann), grundf. *taktan*; das

ältere *a* ist erhalten im dorischen *φι-κατι* für das jüngere atti- §. 33.
sche *εἰ-κοσι* (zwanzig), grundf. des stammes des zweiten teiles
des wortes ist (*da*)*kati*; in *δια-κάτιοι* für *δια-κόσιοι* (zwei hun-
dert), *-κατιοι* stammt aber vom stamme urspr. *kata-* oder *kanta-*
(hundert; s. u. d. zalw.) u. s. f.

α = *a*, z. b. *ἄκ-ωκ-ή* (spitze), st. *ἄκ-οντ-* (nom. *ἄκ-ων*
wurfspieß), wurz. urspr. *ακ*, lat. *ac* (*ac-utus* u. s. f.; scharf sein);
ἄγ-ω (ich führe, treibe) = lat. *ag-o*, altind. *ág'-āmi*, wurz. urspr.
ag; *ἄχ-ος* (betrübnis), *ἄχ-νυμαι* (ich bin betrübt), wurz. urspr.
agh, got. *ag* (*ag-is* furcht, *ōg* d. i. *āg-a* ich fürchte mich);
ἔ-λαχ-ύς (klein) = altind. *lagh-ú.*; alt *ragh-ús* (leicht); *πλατύς*
(breit, weit) = lit. *plati-s*, altind. *prithi-s*, urspr. *pratu-s*; *λα-μ-*
β-άνω (ich neme), *ἔ-λαβ-ον*, altind. *á-labh-am*, wurz. *λαβ*, altind.
labh (erhalten); *δάκ-νω* (ich beiße), *ἔ-δακ-ον*, vgl. altind. *dác-*
āmi, grundf. der wurzel *dak*; *ἔ-λακ-ον* (ich sprach), vgl. lat.
loq-uor, albulg. *rek-q* (ich spreche), altind. *láp-āmi* (ich rede,
klage), wurz. *λακ* = urspr. *tak*; st. *πα-τέρ-* (vater) = lat.
pa-ter-, urspr. *pa-tar-*, wurz. *pa* (schützen) u. a.

Neben *ε* steht *α*, z. b. in *ἔ-ταμ-ον* neben *ἔ-τεμ-όν* (*τέμ-νω*
schneide), in *ἔ-τραφ-ον*, *ἔ-τραπ-ον*, *ἔ-πιαν-ον* neben *τρέφ-ω*
(näre), *τρέπ-ω* (wende), *κτείνω* (töte) = **κτεν-ῆω* u. a. Man
darf hier in *α* nicht eine steigerung von *ε* sehen, sondern nur
eine verschiedene, ursprünglich wol nur dialectische vocalfärbung,
die im griechischen allerdings zur function die beziehung des
aorists auß zu drücken benützt ward. Wie *ἔ-ταμ-ον* neben
ἔ-τεμ-ον, so stehen auch neben den praesensformen *τέμνω*,
τρέφω, *τρέπω* die dorischen *τάμνω*, *τράφω*, *τράπω*, welche man
als die entsprechenden praesentia zu den aoristen *ἔταμον*,
ἔτραφον, *ἔτραπον* zu betrachten hat; *κρείσσων* (beßerer) d. i.
**κρετ-ῆων* steht neben *κράτ-ιστος* (bester) u. s. f. Vgl. dor. *ἄ*
= ion. att. *η*.

α = *a* + nasal, z. b. in *πόδα* (acc. sg.), altind. u. urspr.
pád-am (pedem), *πόδα-ς*, altind. *pád-as*, urspr. *padam-s*; *φέρ-*
οντ-α, altind. u. urspr. *bhárant-am* (ferentem), *φέροντ-ας*, altind.
bháranta-s, urspr. *bharant-ams* (acc. plur. ferentes); *ἑπτá*, altind.
u. urspr. *saptán* (septem); *δέκα*, altind. *dácān*, grundf. *dakan*

§. 33. (decem); -σα, 1. sg. aoristi compositi = altind. u. urspr. -sa-m (vgl. z. b. ἔδεικ-σα (ἔδειξα) und altind. á-dik-ṣa-m, wurz. dik, urspr. dik zeigen) u. a.

§. 34. Steigerungen des α. Regel für die erste steigerung ist: ε der wurzel wird zu o, α zu ā, d. i. η, gesteigert. Diese regel hat jedoch auch ausnahmen.

1. ε : o. φόρ-ος (dargebrachtes, abgabe), φορ-έω (trage, durativ) = altind. u. urspr. bhār-a-s (last), bhār-ājāmi (verbum causativum) neben φέρ-ω, altind. u. grundf. bhār-āmi (fero); φόχ-ος (wagen), altind. vāh-a-s, slaw. voz-ŭ, grundf. vāgh-a-s (wagen), wurz. φεχ, altind. vah, grundf. vagh (vehere), die aber als verbum mit σεχ, altind. sah (halten), vermischet wird; μέμou-α (ich trachte), grundf. ma-mān-a neben μέν-ος (mut, sinn), altind. u. grundf. mán-as, wurz. μεν, urspr. man (denken); γον-ή (zeugung), γόν-ος (geburt), γέ-γον-α, grundf. ga-gān-a, altind. g'ag'āna neben ἔ-γεν-όμην, γέν-ος (genus), altind. g'ān-as, urspr. gan-as, wurz. γεν, urspr. gan (gignere); τόκ-ος (geburt), τοκ-εύς, (parens) neben τεκ-έσθαι, τίκ-τω, wurz. τεκ (gebären); τέ-τροφ-α neben τρέφ-ω, ἔ-τρέφ-ην, wurz. τρεφ (nähren); ἔ-κτον-α neben κτείνω, d. i. *κτεν-ῆω, ἔ-κταν-ον, wurz. κτεν (töten); εἰ-λογ-α, λόγ-ος neben λέγ-ω, wurz. λεγ (legere); ἔ-φθορ-α, φθορ-ά neben φθείρω, d. i. *φθερ-ῆω, wurz. φθερ (verderben); ὄψ (stimme), d. i. φοπ-ς, urspr. vāk-s, altind. vāk für *vāk-s (rede) neben φέπ-ος (wort), urspr. vak-as, altind. vak'-as, wurz. urspr. vak (reden) u. s. f.; γόνυ, gen. γόνατος, älter (ion.) γούνατος = *γouφατος, γουνός = *γouφος, vgl. altind. g'ānu (genu); ὄνομα, älter (homer.) οὐνομα (name) auß *ὄγνομα, vgl. lät. gnō-men, altind. nāman ebenfalls mit gesteigertem wurzelvocale.

Im griechischen ist, wegen der prosodischen kürze des o, diese steigerung selbst vor zwei consonanten möglich, z. b. δέδορα-α = altind. da-dārḥ-a, altbaktr. dā-dareḥ-a, grundf. da-dark-a neben δέρα-ομαι, ἔ-δρακ-ον, wurz. δερα, urspr. dark (blicken, sehen).

Anm. Die selbe art der steigerung des e = a zu o = ā findet sich im lateinischen und im slawischen, z. b. altbulg. vez-g =

urspr. *vagh-āmi*, lat. *velo* neben *voz-ū* = urspr. *vāgh-as*, §. 34.
griech. *φόχος*, s. u.

2. α : $\bar{\alpha}$, η , welche beiden laute uns gleich gelten, z. b. *λέ-ληκ-α*, *λέ-λᾶκ-α* neben *ἔ-λακ-ον*, wurz. *λακ* (tönen, schreien), vgl. altind. *lap*, slaw. u. lit. *rek*, urspr. *rak*; *κέ-κληγ-α* neben *ἔ-κλαγ-ον*, *κλάζω* = **κλαγ-ιω*, wurz. *κλαγ* (tönen); *λέ-ληθ-α*, dor. *λέ-λᾶθ-α*, *λήθ-η* (vergeßenheit) neben *ἔ-λαθ-ον*, *λα-ν-θ-άνω*, wurz. *λαθ* (verborgen sein); *εἴ-ληχ-α* neben *ἔ-λαχ-ον*, *λα-γ-χ-άνω*, wurz. *λαχ* (durchs los erhalten); *δέ-δηχ-α* neben *δάκ-νω*, *ἔ-δακ-ον*, wurz. *δακ* (beißen); *εἴ-ληφ-α*, *λήψις*, d. i. **ληπ-σις*, **ληβ-τις* (das erhalten) neben *ἔ-λαβ-ον*, *λα-μ-β-άνω*, wurz. *λαβ* (nemen); *κέ-κραγ-α* neben *κράζω* = **κραγ-ιω*, wurz. *κραγ* (schreien); *ἔργα*, ion. *ἔγγα*, d. i. *φε-φᾶγ-α*, grundf. *va-vāg-α* neben *φάγ-νυμι*, wurz. *φαγ* (brechen); stamm *μη-τερ-*, urspr. und altind. *mā-tar-*, latein. *māter-* u. s. f.

In wortbildungselementen wird auch *o* zu η , $\bar{\alpha}$ gesteigert. Diß findet regelmäßig statt mit dem stammaußblaute *o* = α solcher stämme, welche im femininum den stammaußblaut steigern, z. b. nom. sg. msc. *νέο-ς*, neutr. *νέο-ν* = urspr. u. altind. *nāva-s*, *nāva-m*, (novus, novum) aber femin. *νέα*, ion. *νήη* = urspr. u. altind. *nāvā* (nova). In $\acute{\eta}$, $\bar{\alpha}$ urspr. u. altind. *sā* neben δ urspr. u. altind. *sa* (pron. demonstrat.) und anderen pronominalstämmen wird auch das zur wurzel gehörige *o* zu η , $\bar{\alpha}$ gesteigert, da hier, wie oft, die wurzel zugleich als stamm gilt.

Anm. 1. *μέ-μηλ-α* neben *μέλ-ει*, wurz. *μελ* (curae esse) zeigt auch die steigerung von ϵ zu η .

Anm. 2. Bisweilen ist $\bar{\alpha}$ zu $\acute{\alpha}$ verkürzt, z. b. *φᾶσ-τη* (statt) = altind. *vās-tu* (haus), wurz. altind. und urspr. *vas* (wonen); häufig findet solche verkürzung statt im außblaute α weiblicher stämme.

Anm. 3. Die darlegung der gesetze für den gebrauch von $\bar{\alpha}$ und η gehört in die griechische specialgrammatik. Bekannt ist die vorliebe des dorischen dialectes für das altertümlichere $\bar{\alpha}$ und die des ionischen für η ; im attischen wird ebenfals $\bar{\alpha}$ zu η , doch wird α vielfach durch die es umgebenden laute, vor allem durch voraus gehendes ρ , ϵ , η , ι , j (d. i. ζ , $\sigma\sigma$, $\lambda\lambda$, s. u.), ferner durch folgendes ϵ , η vor der wandlung in η geschützt.

§. 34. Als zweite steigerung ergibt sich ω durch beispiele wie ξρ-ρωγ-α, ῥώξ ῥωγ-ός (riß, spalt) neben ῥήγ-νυμι, wurz. ρραγ (brechen; vgl. got. *brak*, lat. *frag*); πτώξ, d. i. πτωκ-ς gen. πτωκός (furchtsam), πτώσσω = *πτωκ-ῖω (ich bin furchtsam) neben πτήσσω = *πτηκ-ῖω und ξ-πτακ-ον, wurz. πτακ (in furcht setzen), welche eine weiterbildung einer wurzel πτα (vgl. πε-πτη-ός) zu sein scheint; ἀρωγ-ός (helfer) neben ἀρήγ-ω (ich helfe). Aus disen beispilen ergibt sich die gleichung η : ω = ε : ο. Eben so steigert das gotische ē zu ö, z. b. *lēt-an* (lassen) zu *lai-lōt* (1. 3. sg. perf.), wurz. *lat*.

Wir werden demnach auch da, wo dem ω keine erste steigerung zur seite steht, das selbe für die zweite steigerungsstufe halten müßen, also in beispilen wie τρώγ-ω neben ξ-τραγ-ον, wurz. τραγ (nagen); ὀδ-ωδ-α neben ὄξω = ὀδ-ῖω, ὀδ-μή, ὀσ-μή, wurz. ὀδ (riechen); ὤκ-ύς = altind. *āc-ús*, grundf. *āk-us* (schnell), ἄκ-ωκ-ή (spitze), wurz. *ak*, vgl. *ἵππος* (equus), urspr. *ak-vas*; ὠόν, besser ὠόν (Sappho ὠϊον nach Ahrens, ὠβειον Hesych.), grundf. *āvja-m* (ovum; wörtlich: vogel-, vom vogel stammend) von urspr. *avi-s*, altind. *vi-s* (avis); ἀγ-ωγ-ή (führung), ἀγ-ωγ-ός (führer) neben ἀγ-αγ-εῖν, ἄγ-εῖν (führen); δι-δω-με neben δι-δο-μεν, wurz. *do* (dare); ἐδ-ωδ-ή (speise), wurz. *ēd*, lat. *ed*, urspr. u. altind. *ad* (essen); γνω-τός (bekant), γι-γνώ-σκω (ich lerne keunen), vgl. lat. (*g*)*nō-tus*, (*g*)*nō-sco*, wurz. *gna* auß *gan* u. a.

Anm. Dialectisch findet sich für ω auch ου, d. i. *ū*, wie diß, vereinzelt, auch im lateinischen der fall ist; ω : ου (*ū*) = ο : υ (*u*); z. b. thessalisch γνοῦμα = γνώμη (einsicht, meinung), wurz. *gno*, urspr. *gna* = *gan* (erkennen); -ουν = -ων, urspr. -ām im genit. pluralis, vgl. d. lat. -um u. a. Vgl. G. Curtius, zur griech. dialectologie, in den Gött. nachrichten (Gött. gel. anzeigen) nov. 1862.

2. i-reihe.

§. 35. Grundvocal ι; ἱ-μεν, ἱ-θι, altind. *i-māsi*, *i-hi*, grundf. *i-masi*, *i-dhi*, wurz. *i* (ire); ξ-λιπ-ον, wurz. *λιπ*, lat. *lic*, altind. *rik'*, grundf. *rik* (verlassen); ἴδ-μεν = altind. u. grundf. *vid-māsi*, stamm ἴσ-τορ- (nom. sg. ἴσ-τορ und ἴσ-τορ wißender, zeuge) für *ἴδ-τορ-, grundf. *vid-tar-*, wurz. *vid* (wißen); ξ-πιθ-ον, ἔ-πιθ-όμην, πίσ-τις (vertrauen, glaube) für *πιθ-τι-ς, wurz.

πειθ (überreden) mit dem stambildungselemente *τι*; *σχιδ-η* §. 35. (schindel, splitter), *σχιζω* (ich spalte) = **σχιδ-ιω*, wurz. *σχιδ* = altind. *k'hid*, lat. *scid*, grundf. *skid* (scindere); *δ-μυχ-ειν*, wurz. *μυχ* = altind. *mih*, grundf. *migh* (mingere); *λίχ-νος* (leckerhaft), *λιχ-μάω* (ich lecke), wurz. *λιχ*, altind. *lih*, *rih*, lat. *lig*, urspr. *righ*; *σειχ-ος* (reihe, ordnung), *ε-σειχ-ον*, wurz. *σειχ* (wandeln, steigen), got. *stij*, altind. u. urspr. *stigh*; *τις*, grundf. *ki-s*, lat. *qui-s*, got. **hi-s*, lit. *szī-s*, slaw. *si*, pronominalwurzel urspr. *ki* (demonstr. interrogat.) u. a.

Das gedente *ī* ist nebenform von *i* (wol oft durch bestimmte lautverhältnisse bedingt), z. b. bei Hom. *ἴομεν* u. *ἴομεν*, *ἴωμεν* (1. pl. conj. praes.; Curt. gr. schulgr. §. 314 anm.), grundf. *i-a-mas*, wurz. *i* (ire); *ιδ-ος* (ntr. schweiß), *ἴδ-ιω* (ich schwitze), wurz. *ιδ*, grundf. *svid*, vgl. altind. *svíd-jāmi*, althochd. *swiā-zan*, *sweiż*; *πί-νω* (*πῖ-νε*), *πῖ-θι* neben *ε-πι-ον*, wurz. *πι* (trinken), vgl. altind. *pī* neben *pa*, *pā* (3. sg. praes. *pi-ba-ti* für **pi-pa-ti* aor. *á-pā-t*), hat zwar ein auß *a* entstandenes *i*, doch fällt diese entstehung in ser frühe zeit, da das *i* der wurzel *pi*, z. b. im slawischen, als echtes *i* gesteigert wird.

Steigerungen des *i*.

§. 36.

1. steigerung *ει*, z. b. *ει-μι* (ich gehe), lit. *ei-mi*, altind. *é-mi*, grundf. *ai-mi*, wurz. *i*; *πειθ-ω* 1. sg. praes. zu wurz. *πειθ*, *λείπ-ω* zu wurz. *λιπ*; *λείχ-ω*, grundf. *raigh-āmi* (1. sg. praes.), wurz. *λιχ*, urspr. *righ*; *σειχ-ω*, grundf. *staigh-āmi*, wurz. *σειχ*; *φειδ-εται*, *εἶσομαι* für **φειδ-σομαι*, *φειδ-ος* (neutr. gestalt), wurz. *φειδ*; *εἰκ-ών* (bild) neben *ε-ικ-τον*, *ε-ικ-την*, wurz. warscheinlich *φικ* (änlich sein); *κει-ται* (3. sg. praes. medii) = altind. *cé-tē*, wurz. *ki* (ligen, ruhen) u. s. f.

αι findet sich wol nur als erstarte steigerung, d. h. da, wo die sprache kein gefül mer hat für die abstammung, weshalb dem *αι* meistens kein *ι*, *ει* oder *οι* zur seite steht, z. b. *αἶθ-ω* (ich zünde an), *αἶθ-εσθαι* (brennen), *αἶθ-ήρ*, *-έρος* (aether), *αἶθ-ουσα* (halle), vgl. lat. *aed-es*, *aed-ilis*, wurz. ist *ιθ* = altind. *idh*, *indh* (brennen), deutsch *it*, in ahd. *eit* (feuer), *eit-ar* (eiter); *αι-φών*, grundf. *ai-vān-s* (zeit, lange zeit), vgl. lat. *ae-vom*,

§. 36. grundf. *ai-va-m*, altind. *ē-va-s*, grundf. *ai-va-s* (gang), got. *ai-va*, grundf. *āi-va-s* (zeit, lange zeit) mit anderer steigerungsstufe, wurz. *ι* (ire) mit suff. *van*, *va* (hier fülte die sprache nicht mer einen zusammenhang mit *ἵ-μεν*, *εἶ-μι*, *οἶ-μος*); *και-ρός* (zeitpunkt), vgl. got. *kvei-la* (stunde, zeit), grundf. *kai-rā*, altbulg. *čè-sū*, *đa-sū* (stunde, zeit), grundf. *kai-sa-s* mit anderem suffixe, wurz. urspr. *ki*.

Anm. In den medialendungen, z. b. *φέρο-μαι*, **φερε-σαι*, *φερε-ται*, *φέρο-νται* ist *αι* nicht steigerung, sondern zusammenziehungsproduct auß den grundformen *bharā-mami*, *bhara-sasi*, *bhara-tati*, *bhara-ntanti*; s. u. die lere von der conjugation.

2. steigerung *oi*, z. b. *οἶ-μος*, *οἶ-μη* (weg, gang), vgl. *αι-γών*, *εἶ-μι*, *ἵ-μεν*, wurz. *ι* (ire); *πέ-ποιθα* neben *πειθ-ω*, wurz. *πιθ* (*ἐπέ-πιθ-μεν*); *λέ-λοιπ-α*, *λοιπ-ός* (übrig) neben *λείπ-ω*, *ἔ-λπ-ον*, wurz. *λπ*; *γινθ-α* (ich weiß) = altind. *vēda* mit erster, aber got. *vait* auch mit zweiter steigerung neben *γινθ-ος*, wurz. *γινθ* (*ἴθ-μεν*); *ἕ-οικ-α* (ich gleiche, scheine) neben *εἰκ-ών*, für **γεφοικα*, wurz. *φικ* (*ἔ-ικ-τον*, *ἔ-ικ-την*); *γαικ-ος* (haus), vgl. altind. *vēḡ-a-s*. lat. *vicus*, d. i. **veic-o-s* mit erster steigerung, wurz. *φικ* = altind. *viḡ*, urspr. *vik* (sideln); *γαιν-ος* (wein), vgl. lat. *vīn-um*, deutsch *wīn* mit erster steigerung; *λοιβ-ή* (libatio) neben *λείβ-ω* (vergießen) und *λίβ-ος* (tropfen), *λιβ-άς*. *-άδ-ος* (das naß, der quell), wurz. *λιβ*; *στοιχ-ος* (reihe, linie) neben *στειχ-ω*, *ἔ-στιχ-ον*, wurz. *στιχ*; *αἵματο-λοιχ-ός* (blut leckend) neben *λείχ-ω*, *λίχ-νος*; *κοί-τη* (lager), *κοι-μᾶσθαι* (schlafen) neben *κεῖ-ται*, wurz. *ki* u. s. f.

Anm. Im optativ, z. b. *φέροι-ς* = urspr. *bharai s*, ferner im nom. plur., z. b. *οἶ*, grundf. *sai* (*tai*) ist *oi* zusammenziehungsproduct, nicht steigerungsvocal, vgl. die lere von der conjugation und declination.

§. 37. 3. u-reihe.

Grundvocal *v*, z. b. *ἔ-φυγ-ον*, *φυγ-ή* (*fuga*), wurz. *φυγ*, altind. *bhug'* (*bhug-nāḥ* gebogen), got. *bug* (biegen), latein. *fug* (nur hier und im griechischen mit beschränkung der bedeutung); *ζυγ-όν* (joch) = lat. *jug-um*, altind. u. urspr. *jug-ām*, wurz. *jug* (jungere); *ἔ-ρυθ-ρός* (rot) = altind. *rudh-irās*, grundf.

rudk-ra-s, wurz. *qvθ*, urspr. u. altind. *rudh*, got. *rud* (rot sein) §. 37. u. s. f.; *σύ, τύ* (du), vgl. altind. *tva-m*, lat. *tu*, lit. *tu*, slaw. *ty*; *κλύω* (ich höre), wurz. *κλυ*, altind. *gru*, got. *hlu* (in *hliu-ma* gehör, ahd. *hlo-sēn* hören), urspr. *kru*; *ῥυ-τός* (flüßig), wurz. *ῥυ*, altind. und urspr. *stru* (fließen), daher *ῥῥύ-ην* = **ῥ-σru-ην*, deutsch *stru* (in *ström* mit ein geschaltenem *t*); *φύ-ω* (ich werde), *φν-τόν* (gewächs), wurz. *φν*, altind. *bhu* (z. b. *bhū-tā-m* = *φν-τόν*), lat. *fu*, slaw. *by*, urspr. *bhu* (werden, sein); *πέ-χv-μαι* (perf.), wurz. *χv*, got. wurz. *gu-t* (gießen) durch *t* weiter gebildet; *ἔσ-σv-μαι* (perfect.), *σύ-το* (aor.), wurz. *σv* (scheuchen, treiben); *ἄκ-ύ-ς* = altind. *āk-ú-s*, grundf. *āk-u-s* (schnell); *πλατ-ύς*, lit. *platūs*, altbaktr. *perethus*, altind. *prthūs*, urspr. *prat-u-s* (breit), suffix *u*; *ἄσ-τυ* (statt) = altind. *vās-tu* (haus); *βοη-τύ-ς* (das schreien), *μάρ-τυ-ς* (zeuge) u. a. mit suffix *tu* = altind., lat., lit. u. urspr. *tu* u. a. Die denung zu *θ* ist nicht selten, z. b. *ῥδ-ωρ* (wasser) mit *ῥ* und *ῥ̄*, vgl. altind. *ud-a-m*, *ud-akā-m*, lat. *und-a* mit ein geschaltenem nasale, wurz. altind. *ud* (näßen); *κῦ-θι* (imper. aoristi) = altind. *gru-dhi*, urspr. *kru-dhi*, vgl. *κέ-κῦ-θι*, *κῦ-τός*, wurz. *κλυ*, urspr. *kru* (hören); *πέ-πνῦ-μαι*, *πε-πνῦ-μένος* (verständlich), wurz. *πνv* (wehen); *ξύ-ω*, wurz. *ξv* (schaben, glätten); *ῥς* und *σῥς* (schwein), vgl. lat. *sūs*, altind. *sū-kara*, ahd. *sū*, wurz. also *su*; *δρῦ-ς* (eiche), got. *triu* (arbor) u. a. Es läßt sich nicht mit sicherheit entscheiden, wo denung anstatt des grundvocalen und wo sie anstatt der steigerung urspr. *au* steht. In den zuletzt angeführten beispilen dürfte wol ursprünglich steigerung vorhanden gewesen sein.

Anm. 1. Der ältere laut *u* hat sich im böotischen (*τοού* = *σού*, *κούνης* = *κύνες* u. s. f. (Ahrens de diall. aeol. §. 38) und in dem diphthonge *av* erhalten. Beweise auß dem griechischen selbst für das einstige vorhandensein des u-lautes da, wo später *v* erscheint, s. bei G. Curtius, gött. nachr. (gött. gel. anz.), novemb. 1862. Das spätere *v* = *ü* trat jedoch verhältnismäßig früh ein. Der selbe lautübergang findet sich auch in anderen sprachen. So ist z. b. lat. *una* zu franz. *une*, spr. *ün*, geworden; lit. *bū-ti* entspricht slawischem *byti*, spr. etwa *büti*; deutsch *nutz*, lautet holländ. *nut*, spr. *nüt*; deutsch *sūr* (jezt *sauer*), holländ. *zuur*, spr. *zūr* (*z* ist tönendes *s*) u. s. f.

§. 37. Anm. 2. Ähnlich, wie im umbrischen, findet sich auch im griechischen *ι* in einigen fällen da, wo man es nur als vertreter von *υ* faßen kann; bekantlich ist im neugriechischen *υ* völlig zu *ι* geworden, auch im böhmischen spricht man *υ*, d. i. urspr. *υ*, jezt wie *ι* und vile deutsche sprechen ebenfals *ü* als *ι* auß. So *φι-τυ-ς* (erzeuger, vater), *φι-τύ-ω* (ich erzeuge) = lat. *fū-tu-o* (ich beschlafe) zu wurz. *φυ*, urspr. *δhu*; *δρι-ον*, auch *δρι-ος* (wald, dickicht) zu *δρι-ς* (eiche, baum), vgl. altind. *dru-* (m. n. holz, m. baum), got. *triu* (baum); *σι-αλο-ς* (mastschwein, schwein) zu *σῦς*, ahd. *sū* u. s. f. (schwein). G. Curtius, gr. Etym. II, 290 fig.

§. 38. Steigerungen des u.

1. steigerung *ev*, z. b. *φεύγ-ω* (ich fliehe), *πέ-φευγ-α*, wurz. *φυγ*; *ἔλευ(θ)-σομαι* (ich werde kommen), wurz. *ἔλυθ* in *ἤλυθον* = **ε-ελυθ-ον*; *κλέφ-ος* = altind. *cran-as* (rum), grundf. *krav-as*, wurz. *κλυ*; *πλέφ-ω* (ich schiffe) = altind. u. grundf. *plāv āmi*, wurz. *πλυ*; *ῥεῦ-μα* (fluß), *ῥεῦ-σομαι*, *ῥέφ-ω* (ich fließe) = altind. u. grundf. *srāv-āmi*, wurz. *ῥυ*, urspr. u. altind. *svu* (fließen); *πνεῦ-μα* (hauch), *πνεύ-σω*, *πνέφ-ω* (ich wehe), wurz. *πνυ*; *σεύ-ω* (ich scheuche), wurz. *συ*; *χέφ-ω* (ich gieße), wurz. *χυ*; *ξέφ-ω* (ich glätte), wurz. *ξυ*; *Ζεύ-ς* (nom. propr. des gottes) auß **δjev-ς*, im altind. mit zweiter steigerung *djāu-s* (himmel), in den anderen casus stamm u. wurz. *div*, *δϑ* = *dju* **δjv*, *ζυ* u. a.

av ist auch hier erstarte steigerung, z. b. *αῦ-ω* für **αῦσ-ω* (ich zünde an), *ἔν-αυσ-μα* (zunder), vgl. *εὔ-ω*, lat. *ūr-o* = **ous-o*, **eus-o* (s. u. die lat. vocale), altind. *ōś-āmi*, grundf. *aus-āmi*, wurz. *uś*, urspr. *us*; *αὐγ-ή* (glanz), wurz. *ug* (vgl. altind. *ōg'-as* (kraft); *αὐξάνω*, d. i. **αὐγ-σανω* (ich vermere), vgl. lat. *aug-eo*, wurz. *ug* (die im lit. rein erscheint).

Die zweite steigerung *ov* ist selten, namentlich bei inlautendem *u* (kein **πέφονγα* = got. *baug* = **bubāuga* wie *λέλοιπα*), da sie meist durch die erste steigerung ersetzt wird, doch *εὐλήλουθα* Hom. zu wurz. *ἔλυθ*, vgl. *ἤλυθον* u. *ἔλευ(θ)-σομαι*;* *ἀ-κόλουθ-ος* (begleiter) zu *κέλευθ-ος* (weg); *ῥούσ-ιος*

*) Die ursprüngliche wurzel ist *ελ* = *ερ*, urspr. *ar* (gehen) in *ἐρ-χομαι* (ich komme, gehe), grundf. *er-skomai*, im griechischen durch das suffix *υ* weiter gebildet (*προς-ήλυ-τος*, *ἐπ-ήλυ-ς* ankömmling), an welches noch das

(rotbraun), wol für **ῥουθ-ιος* (oder etwa **ῥουθ-τιος*, **ῥουθ-* §. 38. *σιος*?) neben *ἔ-ρεῦθ-ω* (ich röte) und *ἔ-ρνθ-ρός* (rot); *σπουδ-ή* (eile) neben *σπεῦθ-ω* (ich treibe an); *λοῦσσον* = **λουκ-ιον* (der weiße kern des tannenholzes), vgl. *λευκ-ός* (weiß), *ἀμφι-λύκ-η* (morgendämmerung), *λύχ-νο-ς* (leuchte). Häufiger bei auß lautendem *u*, z. b. *πνοθ-ή* (hauch) neben *πνέθ-ω*, wurz. *πνυ*; *ῥοθ-ή*, *ῥόθ-ος* (strom) neben *ῥεῦθ-μα*, wurz. *ῥυ*; *χοθ-ή* (guß) neben *χέθ-ω*, wurz. *χυ*; *πλόθ-ος* (schiffart) neben *πλέθ-ω*, wurz. *πλυ*; *θοθ-ός* (rasch) neben *θέθ-ω*, wurz. *θυ*, altind. u. urspr. *dhū*; *ξοθ-ίς* (meißel), *ξόθ-ανον* (schmizbild) neben *ξέθ-ω*, wurz. *ξυ*; *σόθ-ος* (rasche bewegung), *σοῦμαι* = **σοθ-ομαι* (tragg. laufen, eilen) neben *σεύ-ω*, wurz. *συ*.

Vereinzelt ist *av* (*äv*) zweite steigerung von *u*, z. b. *ναῦς* (navis) wegen *νηῦς* als *ναῦς* zu faßen, = altind. *nāus*, gen. ion. *νηθ-ός*, dor. *ναθ-ός*, altind. *nāv-ās* führt doch wol auf eine wurzel *nu*.

ov ist nur ionisch = *av*, z. b. *θαῦμα* (wunder) = *θαῦμα*, welches neben *θέθ-α* (schau), wovon *θεθ-άομαι* (schaue), auf eine wurzel *θυ* hin weist.

Auch *ω* findet sich bisweilen als zweite steigerung von *v*, z. b. *ζω-μός* (brühe), vgl. *ζῶ-μη* (sauerteig), slaw. *ju-cha* (brühe), altind. *jū-śa-m*, lat. *jūs*, sämtlich zu einer wurz. *ju*, griech. *ζυ* gehörig (mit welcher *ζέω* koche für **ζεσ-ω*, vgl. *ἔ-ζεσ-μαι*, *ζεσ-τός*, nichts zu tun hat, vgl. ahd. wurz. *jas* gären); *ζώ-ννυμι* (ich gürtete) zu wurz. *ζυ*, urspr. *ju* (jungere); *χά-ννυμι*, wurz. *χυ* (*χέω* ich gieße). Vergleicht man *πλώ-ω* für *πλώθ-ω*, ion. nebenform zu *πλέθ-ω* und dor. *βῶς* = *βοῦς* = altind. *gāus*, und das ionische *ωv* = *av*, so wird man für das griechische auf eine steigerung *ōu*, *ōv* = urspr. *āu*, *āv* geführt, deren zweites element sich dem ersten assimilierte, so daß nur *ō*, *ω* (= *ωo*, *ōu*) blieb.

häufig bei verbalstämmen erscheinende *θ* trat (s. u. die bildung der praesensstämme); die so entstandene secundäre wurzel *θλυθ* ward teils so behandelt, als sei das *v* wirklicher wurzelvocal (s. d. beispiele im text), teils gilt es nur als hilfsvocal (§. 43), der auch auß fallen kann: *ἤλθον*. So G. Curtius, Erläuterungen z. m. griech. Schulgr., Prag 1863, zu §. 327, s. 127.

§. 38. Anm. 1. Fälle wie *οὐρανός*-ς (himmel) neben altind. *váruna-s* (name eines gottes); *οὐλή* (narbe) neben lat. *volnus*, altind. *vraṇa-m* u. *vraṇa-s* (wunde); *εὐρύς*-ς (weit, breit) neben altind. *urí-s* für **vaiú-s* u. a. zeigen *ov*, *ev* für das zu erwartende *fo*, *fe*. Die erklärung diser erscheinung ist schwirig; villeicht ist weniger an umstellung von *fo*, *fe* zu *ov*, *ev* als an verkürzung von urspr. *va* zu *u* und steigerung dises lezteren zu denken. Ähnliches im altbaktrischen (§. 24, anm.).

Anm. 2. Demnach gibt es drei wurzeln *ῥυ* im griechischen: 1. laufen *ῥέψ-ω*, 2. opfern *ῥύ-ω*, 3. schauen *ῥαῦ-μα*, *ῥεψ-άομαι*.

Anm. 3. Alle in den lautreihen nicht erscheinenden vocallaute des griechischen sind also unursprüngliche producte von lautgesetzen (besonders der zusammenziehung nach außstoß von consonanten).

§. 39. Vocalische lautgesetze.

Die in den üblichen griechischen grammatiken dar gelegten lautgesetze, z. b. die gesetze der zusammenziehung u. s. f., werden hier als bekant übergangen.

Auf den ersten blick fällt im griechischen auf der häufige hiatus, der durch außstoßung der spiranten *j*, *v*, *s*, vocalisierung von *j*, *v* u. s. f., entsteht und der durchauß nicht immer durch zusammenziehung beseitigt wird. So konten formen entstehen, wie das hom. *δηιόωεν* mit fünf vocalen neben einander (*δηιόωεν*, 3. plur. opt. von *δηιόω* (ich töte) von *δήιος*-ς (feindlich) gebildet; *δήιος* warscheinlich = **δησιος* = altind. **dāsja-s* (feindlich) adjectivbildung auf *ja* von *dāsa-s* (dämon, slave, ursprünglich gewiss feind), davon **dāsja-jā-mi* = **δησιο-ια-μι*, worauß *δηιό-ω* wird, davon 3. plur. optat. grundf. *dās-ja-jai-nt*, im griechischen mit überflüßigem, unursprünglichem *s* vor der personalendung, als laute die grundf. **dās-ja-jai-ant* = *δηιό-οι-εν* und sodann mit *φ* = *ai* in folge unursprünglicher denung des *οι* zu *φ*, *δηιόωεν*. Nach Aufrecht in Kuhns Zeitschrift VII, 312 flg. gehört *δήιος*, in der form *δάφιος* als äolisch bezeugt, zu wurz. *du*; die grundformen von *δήιος*, *δηιόωεν* wären demnach **dāvja-s*, **dāvja-jai-ant*). Die diphthonge *α*, *η*, *ω* sind nur secundäre zusammenziehungsproducte.

Während der außlaut, wenige erscheinungen, wie die teilweise kürzung von *ā* zu *ǎ* im femininum und ähnliches auß ge-

nommen (vgl. §. 34), noch nicht auf die vocale zerstörend wirkt, §. 39. und auch die vocale der inlautend auf einander folgenden silben (mit ausnahme der einwirkung des *i* von *σ* auf den vocal der vorher gehenden silbe) keinen wesentlichen einfluß auf einander auß üben, tritt eine bedeutende und für die sprache charakteristische veränderung des ursprünglicheren vocalismus durch consonantische einflüsse hervor. Wichtig sind vor allem die veränderungen in folge der abneigung der griechischen sprache gegen die im indogermanischen ursprünglich häufigen spiranten *j*, *r*, *s*; *j* und *v* werden zu *ε* und *υ*, *j* auch zu *ε*; *v* und *j* treten auch als *ε* und *υ* auß der folgenden silbe in die vorher gehende; *j*, *v* und *s* fallen ferner zwischen vocalen auß. Nach abfall und erweichung von consonanten treten häufige vocaldenungen ein. Consonantischem anlaut wird nicht selten ein vocalischer vorschlag bei gegeben, auch kommt so genanter vocaleinschub zwischen consonanten vor.

Vorschlag von *i* in die vorher gehende silbe bei §. 40 a. auß lautendem *-σ*. Diser findet statt: 1. im locat. dat. pluralis, z. b. *ταῖσι*, ion. *τῆσι*, darauß *ταῖς*, auß **tā-si* (pronominalst. *ta*, gesteigert *tā*, locativendung des plur. *σι*) und demnach wol auch *τοῖσι*, *τοῖς* auß **to-si*, **ta-si* (obschon sich hier auch eine andere erklärung dar bietet; §. u. d. lere von der declination); 2. in der 2. sing. indicat. u. conjunct. activi, z. b. *φέρεις* (indic.) auß **φερεισι*, **φερει-σι*, grundf. *bhara-si*; *φέρης* (conj.) auß **φερρησι*, **φερρησι*, **φερρη-σι*, grundf. *bharā-si*.

Vocalisierung und umstellung von *j* und *v*. §. 40 b.

1. *j* wird zu *ε* und *v* zu *υ*, z. b. stambildungselement urspr. *ja*, griech. *ιο*; *πάτερ-ιο-ς* (väterlich), vgl. *patr-ius*, von stamm *πατερ-*, vgl. altind. *pitr-ja-s*, urspr. *patar-ja-s*; *ἅγ-ιο-ς* (heilig), vgl. altind. *jag'ja-s* (zu vereren); comparativsuffix *-ιον*, urspr. *-jans*, z. b. *ἡδ-ίων*, st. *ἡδ-ίων-* (zu *ἡδ-ύ-ς* süß), grundf. *svād-jāns*, st. *svād-jans-*, vgl. *ἐλάσσων* für **ἐλαχίων*, grundf. *lagh-jāns* (zu *ἐλαχ-ύ-ς* klein, grundf. *lagh-ú-s*), in welchem letzteren beispile *j* als solches geblieben ist; praesensstamsuffix urspr. *ja*, z. b. *ιδ-ίω* (ich schwitze), grundf. *svīd-jāmi*, *δα-ίω*

§. 40 b. (ich zünde an) auß *da-jāmi*, vgl. *κράζω* (ich schreie) für **κραγ-jō* mit dem selben suffixe, das hier *j* erhalten hat; in den dorischen futurformen auf *στω* für **σjō*, urspr. *sjāmi*; im genit. sg. msc. neutr. der *a*-stämme auf urspr. *-asja*, griech. mit verlust des *s*, *-οιο*, z. b. *ἵππο-ιο* auß **ικφο-σjo* = altind. *ἀρνα-sju*, urspr. *akva-sja*; optativelement *ιη*, urspr. u. altind. *jā*, z. b. *εἶην* für **ἐσ-jη-μ* = urspr. *as-jā-m* mit verlust des *s* zwischen vocalen u. a. m.; part. praeter. act. femin. auf *νια* auß ursprünglichen *-vant-jā*, *-vans-jā*; auß letzterer form ward mit außstoßung des *an* **vsjā*, wofür *-usjā* = griech. **-υσια*, *-νια* ein treten muste; *δύο*, *δύω* = **δjω*, vgl. *δώ-δεκα* auß **δjω-δεκα*, altiud. u. urspr. *dvā*.

Anm. Besonders im lesbisch-äolischen ist *v* zwischen vocalen = *v* beliebt, z. b. *χεύω* = *χέjω* (ich gieße), wurz. *χv*; eben so *πνεύω* = *πνέjω* (ich wehe), wurz. *πvν*; *θείω* = *θέjω* (ich laufe), wurz. *θv* u. a.

2. Ferner tritt unleugbar bisweilen *ε* für *j* (nicht aber für *v*, *f*) ein, besonders nach consonanten; es blib in diesem falle von *j* nur der das selbe begleitende stimton als kurzer, unbestimter vocal, der einem *s* nahe komt, z. b. *ε* = *j* in futurformen, wie *πλευσοῦμαι*, *φευξοῦμαι* = *-σεομαι* auß *-σjoμαι*, grundform *-sjāmai*; ferner in *κενός* (ler), äol. *κέννος*, beide also auß **kenjos*, grundf. *kvanjas*, altind. *çñjās*; *ετέος* (war) = altind. *saijā-s*; *στερεός* (fest, hart) neben *στερῆός*, grundf. also *στερjōs*, *starjas*, fem. *στεῖρα*, d. i. *starjā*; episch *ἦνορ-έη* = *ἀνδρ-ία* (manhaftigkeit), grundf. des suffixes ist *jā* (von stamm *ἀνερ-*, *ἀνδρ-*, nom. sg. *ἀνῆρ* mann).

Anm. 1. In fällen der declination, wie *πόλεως*, ligt nicht *ε* = *j*, sondern steigerung von *ε* zu *εἰ* und außfall des *j* vor, z. b. *πόλεως* = *πόλεος* auß **πολεj-ος*, stamm *πολι-* (statt), grundf. *paraj-as*, stamm *pari-*.

Anm. 2. *έός* = *έj-ός*, lat. *sovos*, *suus*, grundf. beider **sevo-s*; *τσός* = *τεfός*, lat. *tovo-s*, *tuus*, grundf. *tevōs* (trotz *σός* auß *σfος* = **τfος*, letzteres ungesteigert von wurz. *tu*); durch das lateinische sind die griechisch-italischen grundformen **sevo-s* und **tevo-s* erwisen; in formen wie *ἡδέϊα*, fem. zu *ἡδύ-ς* (süß), ligt steigerung vor, grundf. also *ἡδέj-ια* = *svā-dav-jā*, ab weichend vom altind. *svādvi* auß **svādvjā* one steigerung.

Anm. 3. Auch in *ε* wird urspr. *v* nicht gewandelt. In poetischen, §. 40 b.

villeicht durch das metrum bedingten formen wie *πλείειν* für *πλέψ-ειν* (schiffen), wurz. *πλυ*, gesteigert *πλευ*, *πλεψ*, hat man wol praesensstämme auf *-ja* zu sehen, die im griechischen außerordentlich beliebt sind, *πλείω* also = *πλεψ-jω*, während *πλέω* = *πλεψ-ω* ist. Eben so scheinen in *πνοή* für *πνοή* (hauch, atem) und dergl. formen *ja*-stämme vor zu liegen; während *πνοψ-ή* (wurz. *πνω*) das suffix *a* hat, hat **πνοψ-ή* = **πνοψ-jη* suff. *ja*.

Anm. 4. *ο*, *ω* als vertreter von urspr. *v* behandelt G. Curtius griech. Etym. II, 145 fig. Es findet sich diß im ganzen nur selten und meist in etymologisch unsicheren worten; z. b. *δοάν* bei Alkman für **δψαν*, **δψην*, *δήν* (lange), das selbst für **δψα-ν*, **δψη-ν* stehen soll, accus. eines stammes **δψα-* = lat. **dive-* in *die-s* = **dive-s* (tag; in betreff der bedeutung vgl. lat. *diu* lange).

3. Wenn *j* und *v* nach *ν*, *ρ* stehen solten, so werden sie in der regel als *ε* und *υ* vor den consonanten gesetzt; im äolischen dialecte tritt jedoch assimilation der selben an den vorher gehenden consonanten ein. Das selbe findet bei *λ* auch in den anderen dialecten statt, nur außnamsweise tritt bei *λ* die umstellung ein. Die entstehung der umstellung haben wir uns so zu denken, daß zuerst, als *j*, *v* noch vorhanden waren, ein *ι* und *υ* durch assimilation (wie im altbaktrischen) in der vorher gehenden silbe entstund, später fiel dann *j*, *v* hinweg.

j; z. b. *κτείνω* (ich töte; äol. *κτένω*) für **κτειν-jω* auß **κτεν-jω*; *μέλαινα* (femin. zu st. *μελαν-* schwarz) auß **μελαν-ja*; *χειρών* (schlechter; äol. *χέρρων*) für **χειρ-jων* auß **χερ-jων*; *φθείρω* (ich schädige; äol. *φθέρρω*) auß **φθερ-jω*; *κλίνω* (ich neige; äol. *κλίννω*) auß **κλιν-jω*; *κρίνω* (ich urteile; äol. *κρίνω*) auß **κριν-jω*; *πλύνω* (ich spüle) auß **πλυνω* **πλυνjω* **πλυν-jω* mit zusammenziehung von *ε* und *υ* zu *ι* und *υ*.

Bei *λj* trat auch außerhalb des äolischen dialectes die assimilation ein; doch *ῥφείλω* (Hom. *ῥφέλλω* ich schulde) für **ῥφελ-jω*.

Anm. 1. Ser häufig wird auch nach *ν*, *ρ*, *λ* urspr. *j* zu *ε*, z. b. *χρόνιο-ς*, *ἐλευθέριο-ς*, *μακάριο-ς*, *παράλιο-ς* u. s. f., sämtlich mit suff. urspr. *ja* gebildet.

Anm. 2. Als beispiele der epenthese von *j* bei anderen consonanten gelten *μείζων* (der größere) für **μειγ-jων* auß **μεγ-jων*, *μεγ-* mit dem comparativsuffixe urspr. *-jans*; *ζ* = *γj* (s. u.),

- §. 40 b. so daß hier also die echte epenthese vor *igt*; *κρείσσων* (der stärkere, bessere) für **κρειτ-ίων* auß **κρετ-ίων*, erhalten im dialect. *κρέσσων*; *σσ* = *τj* (s. u.) eben so wie *μείζων* gebildet; *πείκω* (neben *πέκω* ich kämme) für **πεκ-ίω*, das nach den lautgesetzen — *πj* wird zu *σσ* — mit *πέσσω* (ich koche) in der form zusammen fallen muste; stamm *γυναικ-* (*γυναικ-ός* gen. zu nom. *γυνή* weib) für **γυναικ-* (vgl. *φυλακί-ς* wächterin); stamm *αίγ-* (nom. sg. *αἴξ* für **αίγ-ς* zige) für **ἄγι-*, vgl. altind. *ag'd s* (bock), *ag'd* (zige) und eine reihe noch weniger sicherer beispiele, s. G. Curt. griech. Etym. II, 247. Es läßt sich nicht in abrede stellen, daß *πείκω* für **πεκίω* u. dergl. lautlich ser bedenklich ist.

v; z. b. *γουνός, γούνα* (äol. *γόννος, γόννα*), *γούνατος* für *γοντός, γόντ-α, γόντ-ατος*, stamm *γονυ-* (knie); *ούλος*, ion. = *δλος* (ganz) auß *δλφο-ς*, vgl. altind. *sárva-s* (jeder, all), latein. *salvu-s, sollu-s* (Fest. totus) auß **solvo-s*; *παύρο-ς* (klein, gering) auß **παρφο-ς*, vgl. lat. *parvo-s*; *νεύρο ν* (sene) auß **νερφο-ν*, vgl. lat. *nervo-s*.

- §. 41. Zufolge des verflüchtigens von *j, v, s* finden vielfach vocalhäufungen und zusammenziehungen statt.

So schwand z. b. *s* in fällen wie *φέρω* auß **φερεσαι* (2. sg. praes. medii zu *φέρω* ich trage), altind. *bhārasē; μένωνς* (genit. sing. zu *μένος* mut, sinn) auß **μενεσος*, altind. *mānas-as; εἶην* (1. sg. praes. opt. zu *ἔσ* esse) auß **ἔσ-ῆην*, grundf. *as-jā-m*, altind. *s-jā m*; *εἰπόμεν* auß **ἔ-σεπ-ομην*, wurz. *ἔπ* (folgen), d. i. *σεπ*, altind. *sak'*, lat. *seq* in *ἔπ-ομαι*; *εἶρπον* auß **ἔ-σερπ-ον*, wurz. *σερπ* (kriechen), altind. *sarṇ*, lat. *serp-o*; *πεποιθυῖα* (fem. part. perf. act.) auß *-υσια* und diß auß *ν(αν)τήϊα* u. s. f.

ɣ ist geschwunden in *εἰργασάμην* (*φεργ-άζομαι* ich wirke, arbeite) auß **ἔ-φεργ-ασαμην*; *εἶπον, εἶπειν*, älter *ἔ-ει-πον* auß **ἔ-φε-φεπ-ον* = grundf. *a-va-vak-am*, reduplicierter aorist der wurzel *φεπ* (reden), altind. *vak'*, lat. *voc*, grundf. *vak* u. s. f.

Schwund des *j* ist vor allem häufig in den stämmen ab geleiteter verba, da alle verba auf *-έω, -άω, -όω*, contr. *-ῶ* auß **-εjω, *-αjω, *-οjω* = altind. u. grundf. *-ajāmi* entstanden sind, z. b. *φορῶ, φορέω* (ich trage) = altind. *bhārdjāmi* u. s. f.

Anm. Die lautgesetze, nach welchen die zusammen treffenden vocale in den verschiedenen dialecten behandelt werden, gehören nicht hierher, da zu irer ermittelung die griechischen formen

selbst auß reichen. Die grundformen aber ergeben sich in den §. 41. häufigsten und wichtigsten fällen auß dem in der stam- und wortbildungslere dar gelegten. Dise dem griechischen eigentümlichen formen (wie z. b. *ὄρώω*, *ὄράας* u. s. f. durch assimilation für *ὄράω*, *ὄράεις*; *δράωσι* neben *δράουσι*, *δράσι* u. dergl.) bieten nicht selten der erklärung schwierigkeiten. Vgl. Leo Meyer, zeitschr. X, 45 flg., vgl. Gramm. der griech. u. lat. Spr. I, 292 flg.; Dietrich, Zeitschr. X, 434 flg.; Sonne, Zeitschr. XIII, 415 flg.; G. Curtius, Erläuterungen zu meiner griech. Schulgr. §. 243, s. 94 flg.

Nach verflüchtigung, außfall und abfall von consonanten §. 42. tritt häufig ersazdenung ein.

1. *n* vor *s* löst sich auf und dent vorhergehendes

o zu *ou*, z. b. *φέρουσι* (sie tragen) = **φερονσι* auß *φέροντι* = *dhárantí*, *φέρουσα* = **φερονσα* auß **φεροντι-ια* u. s. f.; *λύκους* (acc. plur. zu st. *λυκο-* wolf) = **λυκο-νς*, vgl. got. *vulfa-nz*; kret. *τό-νς* = *τοίς* (acc. plur. st. *το-* demonstr.), grundf. **ta-nz*, **ta-mz*.

ε zu *ει*, z. b. *τιθείς* (nom sg. msc. participii praes. activi zu *τίθη-μι* ich setze, wurz. *θε*) = kret. *τιθένς* auß **τιθεντ-ς*; *χαρίεις* (nom. sg. masc.; mit *χάρι-ς*, anmut, versehen) = **χαρι-φεντ-ς* (fem. *χαρίεσσα* aber = **χαρι-φειτςα* one *ι*, vgl. altind. suffix *-vant* fem. *-vatī* = *-vat-jā* ebenfalls mit verlust des *n*) u. s. f.

α zu *ᾶ*, z. b. *ιστάς* (nom. sg. msc. partic. praes. act., *ιστη-μι* ich stelle, wurz. *στα*) = **ιστανς* auß **ισταντ-ς* u. s. f.

υ zu *υ*, z. b. *δεικνύς* (die selbe form, *δεικνυ-μι* ich zeige) = **δεικνυς* auß **δεικνυτ-ς* u. s. f.

So steht in folge von ersazdenung *εἰμί* (ich bin) für **εσ-μι* (darauß ion. *εἰμι* mit assimilation), altind. u. grundf. *ás-mi*; *ὄρεινός* (bergig) für **ὄρεσ-νος*, äol. *ὄρεννος* von *ὄρος* (berg; iou. *ὄρος*, also älter **ὄρ-φο-ς*, wurz. *ὄρ* oriri, exurgere), stamm *ὄρες-* mit suffix *νο* und ähnliche.

2. Ferner tritt ersazdenung inlautend ein im aoristus compos. nach wegfall von *σ* nach *λ*, *μ*, *ν*, z. b. *ἐνειμα* (*νέμ-ω* ich verteile) für **ε-νεμ-σα*, vgl. äol. *ε-νέμματο* mit assimilation; *ἐφηνα* (*φαινω* für **φανγῶ* ich zeige) für **ε-φαν-σα*,

§. 42. ἔ-στειλα (στέλλω für *στέλ-*j*ω ich sende) für *ἔ-στέλ-σα, äol. mit assimilation anstatt der ersazdenung ἔστειλλα u. s. f. (Curtius, gr. Schulgr. §. 270, in welchem buche überhaupt, teilweise wenigstens, die lautgesetze berücksichtigt sind).

3. Häufig ist die ersazdenung im nom. sg. msc. fem. consonantischer stämme zum ersatz eines ab gefallenen *ς* oder *τς*, z. b. ποιμήν (hirt) für *ποιμεν-*ς*, vgl. altind. *rāg'ā* (könig) für **rāg'an-s*, lat. *homo* für **homen-s*, got. *guma* (mann), d. i. **gumā*, für **guman s*; μήτηρ (mater) für **μητερ-ς*, vgl. altind. *mātā* für **mātars*; πατήρ (vater) für **πατερ-ς*, vgl. altind. *pitā* für **pītars*, altlat. *patēr* für **pater-s*, got. *fadar*, d. i. **fadār* für **fadar-s*; εὐμενής (wol gesint) für **-μενεσ-σ*, vgl. altind. *sumanās* für **manas-s*; φέρων (tragend) für **φέρωντ-ς* (aber altind. *bhāran* one ersazdenung für **bharant-s*); πεποιθώς (part. perf. activi, πέποιθα ich vertraue) für **πεποιθφοτ-ς* u. a.

§. 43. Vocaleinschub und vocalvorschlagn. 1. Vocaleinschub findet im griechischen in änlicher weise statt, wie im oskischen und althochdeutschen (vgl. auch das altbaktrische §. 28, 1), doch minder regelmäÙig. Nach G. Curtius, gr. Etymol. II, 298 flg. (womit im wesentlichen überein stimmt K. Walter, vocaleinschiebung im griechischen, zeitschr. XI, 428 flg.; XII, 375 flg., 401 flg., wo indes noch vil zweifelhaftes zu finden ist; vgl. Pott, etym. Forsch. 1. auÙg. II, 225) ist der selbe auf die nachbarschaft von *r*, *l* und der nasale beschränkt, so daß er also deutlich auÙ dem mit disen consonanten verbundenen stimmtone hervor gegangen ist. Am häufigsten tritt *α* und *ε*, seltenere *ο* und *ι*, am seltensten *υ* als solcher die consonanten begleitender vocal auf; z. b. ὀρέγ-ω (ich strecke, strebe), wurz. ὀρεγ auÙ ὀργ, vgl. altind. *arg'* (sich strecken, streben), neben ὀργ-νάομαι (ich strecke, strebe) und ὀρόγ-νια neben ὀργ-νιά (klafter), wo also deutlich ὀρεγ, ὀριγ, ὀρογ = ὀργ, urspr. *arg* erscheinen; ταραύσω = **ταραχ-j*ω (ich mache uneben, verwirre) neben τέ-τροχη-α (perf. dazu) und τραχ-ύς (hart, rauh, uneben), wurz. also τραχ; ἄλεγ-εινός (schmerzhaft) neben ἄλγ-ος (ntr. schmerz); δολιχ-ός (lang) = altind. *dīrgh-ds*, grundf. *dargh-as*, wurz. *dargh*, darneben ἐν-δελεχ-ής (fortdauernd, ununterbrochen)

zu der selben wurzel; ἤλυθον neben ἤλθ-ον (s. o. §. 38,*); §. 43. χάλαζα (hagel), d. i. *χαλασ-ζα, vgl. altbulg. *grad-ŭ* (hagel), lat. *grand-o*, altind. *hrād-unī* (unwetter); κολεκ-άνος, κολοκ-άνος (hager), κολοσσός (große bildsäule) für *κολοκ-ζο-ς, vgl. altind. *krç-ás* (hager, schlank), wurz. *karç* (ab magern), lat. *crac-entes* (graciles), wurz. urspr. *krak, kark*; κονίς, pl. κονίδ-ες (niße, lauseier), vgl. ahd. *hniʒ*, böhm. *hníd-a* (das s.) u. a. Selbst lange vocale scheinen auf diese art entstanden zu sein, z. b. ἐρωδ-ιός (reiher), lat. *ard-ea*; ἄλωπ-ηξ, st. *φαλωπ-εκ-* (fuchs), vgl. lat. *volp-es*.

Anm. Kein hilfsvocal ist aber ε in fällen wie ἡδεΐα, d. i. *ἡδεΐ-ια, s. o. §. 40, b, 2, anm. 2; ferner in ἐπέεσσι auß *ἐπεσε-σσι, *ἐπεσε-σφι, κύνε-σσι, loc. plur. zu den stämmen ἐπεε- (ἔπος wort), κύν- (κύνων, gen. κύν-ός hund) und anderen locativen des plurals consonantischer stämme. Diese sind nach analogie der *v-* und *v-* stämme gebildet, vgl. πύλε-σι zu stamm πόλι- (statt), γλυκέ-σι zu stamm γλυκύ- (süß), wie ja auch in anderen sprachen die consonantischen stämme oft der declination der vocalischen stämme, namentlich der *i-* stämme (z. b. lat. *pedi-bus* zu stamm *ped-*) sich an schließen. Eben so wenig gehören hierher die futura der verbalstämme auf λ, μ, ν, ρ, z. b. *τενω* auß *τενώω, *τεν-έσω; βαλώ auß *βαλέω, *βαλ-έσω. Hier ist an den verbalstamm -έσω, urspr. *asjāmi*, fut. der wurz. *as* (esse) an getreten (s. u. bei der conjugation).

2. Vocalvorschlag. Auch diese lauterscheinung ist auf den vor consonanten leicht sich entwickelnden stimton zurück zu führen. Nach G. Curtius (gr. Etym. II, 291 fig.) ist vocalvorschlag sehr selten vor einfachen momentanen lauten, er findet sich gar nicht vor τ, π, φ, am häufigsten dagegen vor mehreren consonanten, vor liquiden und nasalen. Beispiele: a) vor zwei consonanten; ἀ-στήρ (stern), vgl. lat. *stella* für *ster ula, got. *stairnō*, altind. st. *star-*; ὀ-φρύς (braue), altind. *bhrūs*, ahd. *brāwa*, altbulg. *brŭvi*; lesb. äol. ἄ-σφε, ἄ-σφι = σφέ, σφί (stamm urspr. *sva*); ἐ-χθές neben χθές (gestern), altind. *hjas* u. a. b) vor λ, μ, ν, ρ; ἐ-λαχύς (klein), altind. *laghús*, lat. *levi-s* auß *legu-is; ἐ-μέ, ἐ-μοί neben μέ, μοί, stamm urspr. *ma* (pron. d. 1. pers.); ὀ-μύχ-έω (ich harne), ὀ-μίχ-λη (nebel), wurz. urspr. *migh*, vgl. altind. *mih* (näßen, harnen), lat. *mig* (*mi-n-go*),

§. 43. lit. *my'z-ti* (harnen) u. s. f.; *á-vḥq* (mann), altind. st. *nar-*, umbr. *ner-* (fürst); wurz. *ḍ-vex* (tragen, in *ḥvḗx-ḍḥv*, *ḥvexu-on*; *ḍi-ḥvex-ḥs* durchgängig) für *vex*, vgl. altbulg. *nes-ti*, lit. *nész-ti* (tragen); *ἔν-νέφα* (neun) mit verdoppelung des *ν*, vgl. lat. *novem*, altind. *návan* u. s. f.; *ḍ-νḥξ* (nagel), st. *ḍ-νḥχ*, altind. *nakha-s*, *nakha-m*, altbulg. *nogŭti*, lit. *nága-s*, ahd. *nagal*; *ḍ-νομα* (name), vgl. lat. (*gnōmen*, altind. *nāman-*, got. *naman-*, wo *o* im griechischen erst vor trat, nachdem das *g* des ursprünglichen anlantes *gn* bereits geschwunden war; *ἔ-ροθρός* (rot) = altind. *rudhírās*, lat. *ruber*, grundf. *rudh-ra-s*, wurz. *rudh*; *ἔ-ρεβος* (utr. unterwelt, dunkel), altind. *rag'as* (staub, dunkel), got. *rikvis* (finsternis); *ἔ-ρεύ-εσθαι* (rülpsen, brechen), vgl. lat. *ruc-tare* für **rug-tare*, altbulg. *ryg-nqti* (eructare) u. a. c) vor urspr. *v*; *ἔ-φέγγ-ειν* neben *φέγγ-ειν* (ein schließen), vgl. altind. wurz. *vary'* (auß schließen, ab halten), lit. *vèrzi-ti* (drängen, schnüren); *ἔ-φέρση* (Il. XXIII, 598), kretisch *ἄ-φερσα* neben *φέρση*, *ἔρση* (tau, naß), vgl. altind. wurz. *varš* (netzen, regnen); *ἔ-φείκοιν* (Il. VI, 217) neben *εἴκοσι* (zwanzig), böot. *φίκατι*, altind. *vīçditi*, lat. *viginti*; der anlaut war ursprünglich *dv* (*dvi-* zwei), das *ε* ist also erst vor geschlagen, nachdem *d* geschwunden war (vgl. oben *ḍ-νομα*) und öfters vor *φ*; d) vor anderen consonanten; *ḍ-δούς* (zau), st. *ḍ-δουτ-*, vgl. lat. st. *dent-*, altind. st. *dant-* und *dant-a*, lit. st. *danti-*, got. *tunthu-*; in diesem worte scheint mir *o* auß dem stimtone von *ḍ* entstanden zu sein, wofür mir auß der übereinstimmung aller übrigen sprachen im anlante *d* die übereinstimmung des vor geschlagenen *o* mit dem *o* der zweiten silbe spricht (*ἔδ-οντες* im äolischen scheint mir von *ḍḍόντες* zu trennen und eine poetische außdruksweise zu sein, es ist partic. zu *ἔδω* ich esse, 'die eßenden', d. h. so vil als 'die zäne', mag auch st. *dant-* zan urspr. der selben wurzel *ad* oder *da* eßen entstammen); *ἄ-δαγ-μός* (jucken), *ḍ-δάξω*, *ἄ-δαξέω* (ich beiße, jucke, empfinde jucken) zu wurz. *ḍax* in *ḍάx-νω* (ich beiße), altind. *daç*. Weitere, mer oder minder warscheinliche fälle von vocalvorschlagn bei anderen momentanen consonanten s. bei G. Curtius, gr. Etym. II, s. 297.

Altitalisch *).**1. Lateinisch **)**

§. 44.

Übersicht der laute des lateinischen.

Consonanten				Vocale	
momentane laute			dauerlaute		
nicht aspirierte stamm tön.	spiranten st. tön.	nasale tön.	r l - laute tön.		
gutt. <i>c, q̄ g</i>	<i>h</i>	<i>n</i>		<i>a, ā</i>	} <i>e, ē, ae</i>
pal.	<i>j</i>			<i>i, ī</i>	
ling.			<i>r, l</i>		} <i>o, ō</i> } <i>oe</i>
dent. <i>t d</i>	<i>s</i>	<i>n</i>			
lab. <i>p b</i>	<i>f v</i>	<i>m</i>		<i>u, ū</i>	

An m. 1. *h* haben wir als tönenden spiranten an gesetzt, da es das tönende *gh* der ursprache vertritt.

An m. 2. *n* als gutturaler nasal wird durch kein besonderes zeichen gegeben; *n* ist guttural vor den gutturalen consonanten *c, q, g* (*n* adulterinum), nicht aber nach *g*, wo es, von der üblichen weise ab weichend, als gewöhnliches dentales *n* auß zu sprechen ist.

*) Vgl. Schleicher, kurzer abriß der geschichte der italischen sprachen im Rhein. Museum, neue Folge, XIV. pg. 329 — 346. Kirchhoff, die neuesten forschungen auf dem gebiete der italischen sprachen in d. Algem. Monatsschr. für Wißensch. u. Litterat. 1852, pg. 577—598 und des selben 'zur altitalischen Sprachkunde', eben das. pg. 801 — 824. Leo Meyer, vergl. Gramm. d. griech. u. lat. Spr. s. oben beim griechischen.

**) W. Corssen, über Aussprache, Vocalismus und Betonung d. lat. Sprache. Lpz. I. 1858. II. 1859. Des selben kritische Beiträge zur lateinischen Formenlehre, Lpz. 1863. Letzteres werk behandelt jedoch in der tat die lautlere. Beide werke zeichnen sich durch gründlichkeit und methode auß, sie waren für das compendium von großem nutzen. Den feler, alles erklären zu wollen, hat Corssen freilich nicht überall vermeiden; der tief greifende unterschied der vocalreihen ward manchmal zu wenig berücksichtigt und mit 'sanskritwurzeln' sogar misbrauch getriben. Hauptfundgrube für die ältere latinität ist das Corpus Inscriptionum Latinarum consilio et auctoritate Academiae litt. reg. Borussicae editum. Vol. I. Inscript. Latinae Antiquissimae etc. ed. Th. Mommsen und dazu ein lithograph. tafelband: Priscæ Latinitatis Monumenta Epigraphica etc. ed. Fr. Ritschellius. Berl. 1862. Diser band enthält auch grammatisches vom herausgeber. Früher schon war erschienen: Th. Mommsen, inscriptiones regni Neapolitani. Lips. 1852.

§. 44. Diphthonge, fast ausschließlich nur dem altlateinischen eigen, sind *ai* (*ae*), *au*, *ei*, *eu*, *oi* (*oe*), *ou*, *ui*.

§. 45. Vocale des lateinischen.

Der vocalismus des lateins erlitt im laufe der zeit vilfache veränderungen. Das classische latein hat, so wie das umbrische, eine abneigung gegen diphthonge, die es in einheitliche laute wandelt; das altlateinische und vor allem das oskische bewahren noch die alten diphthonge. Im vor ligenden zustande leidet das latein an starheit des vocalismus, wenige wurzeln zeigen noch eine jedoch meist auf nur zwei stufen beschränkte bewegung des wurzelvocales in seiner reihe.

Die einwirkung des außlautes, ferner der laute auf einander (consonanten auf vocale, vocale auf vocale) hat einen hohen grad im lateinischen erreicht. Unursprüngliche kürzungen und denungen treten ebenfals vilfach ein, so daß der vocalismus des lateins vom ursprünglichen lautstande sich ser weit entfernt hat. Dazu komt, daß uns das altlateinische und oskische — die beiden italischen sprachen mit ursprünglicherem vocalismus — nur ser fragmentarisch erhalten sind, während das classische latein vilfach den charakter einer nicht one einwirkung fremden einflußes fest gesetzten schriftsprache an sich trägt und der vocalismus des umbrischen in hohem grade unursprünglich ist. Das lateinische bietet somit von allen hier in betracht gezogenen sprachen der wißenschaftlichen forschung die größten schwirigkeiten.

a wird vilfach zu *i* und *u* geschwächt und geht grösten theils eben so in *e* und *o* (später meist *u*) über, wie im griechischen; *ā* wird gleichfals zu *ē* und *ō*, nur zeigt sich im lateinischen meist einfluß der benachbarten laute als ursache der vocalfärbung. Bei der durch greifenden, völligen übereinstimmung des lateinischen in den vocalreihen mit dem griechischen, dürfen wir wol auch im latein *ō* als vocal der zweiten steigerung betrachten.

Die *i* und *u*-reihen waren in der ältesten sprache deu griechischen völlig gleich, namentlich auch in der besonderheit des

ai und *au* neben *ei* und *eu*. In der *u*-reihe trat jedoch an §. 46. die stelle der ersten steigerung durchaus die zweite (wie im griechischen das um gekerte statt fand), weil *e* vor *u* (*v*) nach lateinischem lautgesetze (s. u. §. 48) in *o* über geht. Die spätere sprache hat aber von den alten diphthongen nur *au* bewahrt; doch zeigt auch dieses bekantlich vielfach die neigung sich in einen einfachen laut zu wandeln.

Vocalreihen des lateins (nur altlateinische laute sind durch die schrift unterschieden):

	schwächung	grundvoc.	1. steiger.	2. steiger.
1. <i>a</i> -reihe	schwund; <i>i, u</i>	<i>e, o, a</i>	<i>o, ē, ā</i>	<i>ō</i>
2. <i>i</i> -reihe		<i>i</i>	<i>ei ī ē, ai ae</i>	<i>oi oe ū</i>
3. <i>u</i> -reihe		<i>u</i>	<i>eu</i>	<i>au ō ou ū</i>

eu ist im classischen latein nicht mer als steigerungslaut vorhanden, sondern in *ou*, d. i. *ū* gewandelt.

Der übergang der diphthonge in monophthonge ist physiologisch leicht zu erklären (assimilation beider laute an einander wie *ei* zu *ē*, *ai* zu *ae*, *oi* zu *oe*, *au* zu *ō*, oder eines an den anderen wie *ei* zu *ī*, *ou* zu *ū*), der übergang von *oi*, *oe* zu *ū* ist durch die häufige wandlung von *o* zu *u* bedingt (übergangsreihe: *oi, ui, ū*; möglicher weise auch *oe, ue, ū*).

Beispiele.

1. *a*-reihe.

Schwächung. Schwund des wurzelhaften *a*, z. b. *sum*, §. 47. *sumus, sunt, siēm* u. a. für **e-sum*, grundf. *as-mi*, **e-sumus*, grundf. *as-masi*, **es-unt*, grundf. *as-anti*, **es-iēm*, grundf. *as-jām* (wurz. *es* sein: vgl. d. griech.); *gi-gn-o* (ich zeuge, gebäre; vgl. *γί-γνο-μαι*) auß **gi-gen-o*, wurz. *gen* (vgl. *gen-ui, gen-us*), urspr. *gan*; besonders häufig tritt dieser schwund im zweiten glide von zusammensetzungen ein, wie *malo* auß **mavlo* und diß auß **mage-volo* (*magis volo*) und ähnliches (s. u. die lautgesetze §. 56); suff. *-br-um* wenigstens teilweise auß **ber-um*, wurz. *ber*, urspr. *bhar* (*ferre*), so daß hier zusammensetzung, nicht ein stambildungssuffix vor ligt, das selbe gilt von *-gnus* auß **gen-us*, wurz.

§. 47. *gen* (*gi-gnere*), z. b. *mali-gnus* (bösaartig, *malu-s* schlecht) u. *a* und *-gium* in *jur-gium* (process, zank) für **jur-igium*, vgl. *rem-igium* (ruderwerk), wurz. *ag* (*agere*) u. s. f.

In stambildungssuffixen findet schwund von urspr. *a* statt, wie in den verwanten sprachen, z. b. *patr-is*, älter **patr-us*, **patr-os* für **pater-os*, stamm *pater-*, grundf. *patar-as* (gen. sg.) und in vilen anderen fällen.

2. Ser häufig ist die schwächung von *a* zu *i*, besonders im zweiten teile von zusammensetzungen, z. b. *ac-cipio* (ich neme an) neben *cipio* (ich neme); *per-ficio* (ich volbringe) neben *facio* (ich mache); *as-sid-eo* (ich sitze, stehe bei), wurz. *sad*, lat. *sed*; *me-min-i* (ich gedenke), wurz. *man*; *co-gni-tus* (erkant), wurz. *gna* auß *gan*; *in-si-tus* (ein gesät), wurz. *sa* u. s. f.; ferner in stamm- und wortbildungselementen, z. b. *veh-is*, *veh-it* (2. 3. sg. praes., wurz. *veh* faren) für **veh-isi*, *veh-iti*, urspr. *vagh-asi*, *vagh-ati*; *nō-minis* (gen. sg. zu *nōmen* name), urspr. *gnā-man-as* u. s. f.

Das selbe findet auch in der tonsilbe der worte statt (wie im deutschen), z. b. *in-ter* (zwischen, unter), umbr. *an-ter*, comparativ des pronominalstammes *an*, vgl. altind. *an-tār*, *ān-tara-s* (*inter*, *interior*), griech. *ἐν-τῆρα*; *in-* (negat.), umbr. *an-*, altind. *an-*, griech. *ἀν-*; *igni-s* (feuer), altind. *agnī-s*; *quinque* (fünf), grundf. *kankan*, altind. *pānk'an*.

In der reduplicationssilbe der praesensstämme von wurzeln mit dem wurzelvocale urspr. *a* findet diese schwächung regelmässig statt, z. b. *gi-gno* (ich zeuge) auß **gi-gen-o*, grundf. *ga-gan-āmi*, vgl. griech. *γί-γν-ομαι*, wurz. *gan*; *sero* (ich säe) = **siso* (wegen *r* geht *i* in *e* über, s. u.), grundf. **sa-sā-mi*, wurz. *sa*; *si-sto* (ich stelle), grundf. *sta-stā-mi*, wurz. *sta*; *sīdo* (ich setze mich) auß **si-sdo*, **si-sed-o*, grundf. *sa-sad-āmi*, wurz. *sad*.

Anm. Die denung des auß urspr. *a* geschwächten *i* zu *ī* (*ei*) ist schwer nachweisbar. In *scribo* (ich schreibe) neben *γράφω* ist, wenn beide worte überhaupt verwant sind, wol übertritt der a-reihe in die i-reihe an zu nemen, wie er häufiger im slawo-deutschen statt findet; in fällen, wie *virī-tim* (mann für mann)

zu st. *viro-* (*vir* mann), ist die analogie anderer formen maß §. 47. gebend (vgl. *tribū-tim* u. a.).

3. Häufig ist ferner die schwächung von *a* zu *u*, besonders in stamm- und wortbildungselementen, aber auch in wurzeln, durch einfluß gewisser consonanten. Deutlich stellt sich *i* als die letzte abschwächung von *a* herauß, indem *u* nicht selten durch vermittelung von *ü* ('medius quidam inter *i* et *u* sonus — pinguius quam *i*, exilius quam *u* — sonum *y* graecae videtur habere' gramm.; kaiser Claudius verordnete für disen laut das zeichen †) in *i* schwankt und ältere formen mit *u* denen mit *i* zur seite stehen; *u* ist also die geringere schwächung von *a*, die mit disem durch *o* vermittelt wird, das ser oft die ältere sprache noch da hat, wo später *u* ein tritt. Der übergang und die reihenfolge von *a* durch *u* zu *i* ligt also klar vor: *a*, *o*, *u*, *ü*, *i*. So ward z. b. eine grundf. **ap-tama-s* zu **op-tomo-s*, *op-tumu-s*, *op-tümü-s*, *op-tímu-s* (besten), ital. *ottimo*; **dakama-s* zu **decomo-s*, *decumu-s*, *decimu-s* (zehnter), ital. *decimo*; neben *capere* (nemen) steht *man-cup-ium* (kauf, eigentum; Plaut.), *oc-cup-are* (in besitz nemen), *in-cip-ere* (an fangen), *man-cip-ium*; *con-cut-io* (ich erschüttere) neben *quat-io* (ich schüttere, stoße), *in-sul-sus* (ungesalzen) neben *sal-sus* (gesalzen) u. a. Ser oft ist *u* erst spätere veränderung von älterem *o* (vgl. d. griechische, wo *o* blib), besonders häufig ist diß der fall in wortbildungselementen, z. b. nom. acc. sg. msc. ntr. der urspr. *a*-stämme *-u-s* auß altlat. *-o-s*, griech. *o-ς*, urspr. *-a-s*; *-u-m*, altlat. *-o-m*, griech. *-o-v*, urspr. *-a-m*, z. b. *da-tu-s* (gegeben) auß *da-to-s*, griech. *δο-τό-ς*, urspr. *da-ta-s*; acc. *da-tu-m* auß *da-to-m*, griech. *δο-τό-v*, urspr. *da-ta-m*; überhaupt wird auß auß lautendem urspr. *as* im lat. *os*, *us*, so z. b. *genus* (geschlecht), älter *genos* = *γένος*, altind. *g'ánas*, urspr. *ganas*; *op-us* (arbeit, werk), altlat. *op-os*, altind. u. urspr. *áp-as*; *-bus* (suffix des dat.-abl. plur.), älter *-bos* für *-bjos*, altind. *-bhjas*; *ferunt* (sie tragen), altlat. *fer-ont*, *fer-onti*, griech. *φέρ-οντι*, (*φέρουσι*), altind. u. urspr. *bhár-anti*, auch im participium praesentis scheint *o* der älteren sprache zu zu schreiben, vgl. *e-unt-em* (den gehenden), d. i. **contem*, wo neben *e* sich *u* = *o* erhalten hat, während in

§. 47. der regel *e* ein trat; *volunt-arius* (freiwillig), das auf ein ein-stiges **volunt-*, **volont-* neben dem üblichen *volent-* (wollend) hin weist u. s. f.

Nach *v, u* bleibt *o*, z. b. *volt* (später *vult* er will), wurz. altind. u. urspr. *var*; *loqu-ont-ur* (*loquuntur* sie reden), *quom*, (*quum* welchen, vgl. *quon-iam*), grundf. *kam*; *novo-s* (*novus* neu), altind. u. grundf. *náva-s* u. s. f.

Anm. Durch die älteren formen mit *o* gewint das lateinische be-deutend an ähnlichkeit mit dem griechischen.

Der grundvocal der *a*-reihe, urspr. *a* ist 1. als *a* in den wenigsten fällen erhalten, wie es scheint mit vorliebe vor *g, c*, z. b. *ac-us* (nadel), *ac-ies* (schärfe), *ac-erbus* (herb), wurz. *ac*, altind. *aç*, urspr. *ak*; *ago* (ich treibe), *ἄγ-ω*, altind. *dḡ-āmi*, wurz. *ag*; *mag-is* (mer), *mag-nus* (groß), *μῆγ-ας*, altind. stamm *mah-ánt-* (nom. sg. masc. *mahán*), got. *mik-ils*, wurz. *mag*, alt-ind. *mah* auß *magh*; *frag-ilis* (zerbrechlich), *frag-or* (bruch, krachen), *fra-n-go* ich breche), got. wurz. *brak* (praes. *brik-a*, perf. *brak*); *ang-uis* (schlange), altind. *dḥ-is*, griech. *ἔχ-ις*, deutsch *unk*; *ans-er* (gans) für **hans-er*, deutsch *gans*, lit. *įqs-īs* (= **gans-is*), altind. *hās-ās*, grundform des gemein-samen stammes also *ghans-*; *al-ius* (anderer), *ἄλλος* = **āl-jos*, got. *al-is*; *ap-iscor* (ich erlange), *ap-tus*, vgl. altind. *āp-nōmi* (1. sg. praes. *adipiscor*), wurz. *ap*; *sta-tus* (gestellt), griech. *στα-τός*, grundf. **sta-tas*, wurz. *sta*; *sa-tus* (gesät), wurz. *sa*; *da-tus* (gegeben), *da-tor* (geber), griech. *δο-τός*, *δο-τήρ*, wurz. *da* u. a.

2. Als *o* erscheint ursprüngliches *a* in den wurzeln vor allem nach und vor *v* und außerdem in stamm- und wortbil-dungselementen.

Nach *v*, z. b. *vom-o* (ich speie), griech. *ψεμ-έω*, altind. *vām-āmi*; *vol-o* (ich will), *vol-t*, *vol-im*, später *vul-t*, *vel-im*, vgl. altind. *vár-āmi* (*vr-nōmi*, *vr-nāmi* ich wäle, will), wurz. *var*; *voc-are* (rufen), altind. wurz. *vak'*, gr. *ψεπ*, urspr. *vak*; *vort-o* (ich wende), später *vert-o*, vgl. altind. *várt-atē* (3. sg. praes. med. *vertitur*, est), wurz. *vart*; *vōs* (ir, *voster* cuer, später *vester*), vgl. altind. *vas* (vos, vobis); *volv-ere* (wälzen), got.

valv-jan (volvere); vgl. *quatuor* (vier) für **quatuors*, **quatuores* §. 47. neben *τέσσαρες* = **τετταρες*, grundf. wol *katvāras*, ja *vacuus* (ler) u. dgl. in inschriften für *vacuus*.

Ursprüngliches *sva* ist regelmäßig lat. *so*, wol auß *svo* für *sve*, urspr. *sva* nach obigem gesetzte; *v* schwand dann, wie in *te* (dich), *se* (sich) u. s. f. für **tve*, **sve* (s. u.), z. b. *socer* (schwigervater) auß **svocer*, **svecer*, gr. *ἐκυρός* für **σφεκυρος*, altind. *svācūras* (geschriben *svācūras*), got. *svathra*, vgl. *socrus* (schwigermutter), altind. *svācūrūs* (geschr. *svācūrūs*); *sorōrem* (schwester, acc.), altind. *svāsāram*, grundf. *svastāram*; *sop-or*, *somnus* (schlaf) für **sop-nus* (vgl. *ὕπνος*), altind. u. grundf. *svāp-nas*, vgl. *svāp-i-mi* (ich schlafe); *son-us* (ton), altind. *svān-as*.

Vor *v*, z. b. *ov-is* (schaf), griech. *ὄφις*, altind. *āv is*, lit. *av-īs*; *nov-os* (später *nov us* neu), griech. *νέφος*, altind. *nāv-as*; *nov-em* (neun), griech. *ἐν-νέφα*, altind. *nāv-an*.

In anderen verbindungen, z. b. *mor-ior* (ich sterbe), wurz. urspr. u. altind. *mar* (mori); *dom-are* (zämen), griech. wurz. *δαμ* (*ἐ-δαμ-ον*), altind. *dam*, got. *tam*, hochd. *zam*; *op-us* (werk, arbeit), altlat. *op-os*, altind. *ap-as*; *loqu-ur* (ich rede), vgl. griech. *ἔ-λαξ-ον*, altind. wurz. *lap*; *po-tis* (im stande, vermögend), *po-tens* (mächtig), *po-tiri* (sich bemächtigen), vgl. griech. *πόσις* (eheherr), altind. u. urspr. *pā-tis* (herr), lit. *pà-ts* (villeicht sind in disen beispilen die labialen *m*, *p* und das labiale vocale im lateinischen liebende *l* die ursache der wal des *o* = *a*); *coqu-ere* (kochen), griech. wurz. *πεπ*, altind. *pak'*, lit. *kep* u. s. f., urspr. *kak*.

In auß lautenden stamm- und wortbildungselementen ist, wie im griechischen, *o* regel vor allem vor *s*, *m*; daß die spätere sprache dises *o* zu *u* schwächt, sahen wir oben §. 46, 3; z. b. suffix *to* im nom. sg. msc. u. acc. msc. ntr. *-to s*, *-to m*, gr. *-το-ς*, *-το-ν*, altind. *-ta-s*, *-ta-m*, z. b. *in-clu-to-s* (berümt), acc. *clu-to-m*, vgl. griech. *κλυ-τό-ς*, *κλυ-τό-ν*, altind. *ḡru-tā-s*, *ḡru-tā-m*, urspr. *kru-ta-s*, *kru-ta-m*; endung der neutra *-os* (später *-us*), wie z. b. *gen-os* (*genus* geschlecht), griech. *γένος*, altind. *g'ān-as*, urspr. *gan-as*, eben so *Venos* (nom. propr. fem.; *-os* belegt); dat. plur. *-bos* (*-bus*), altind. *-bhjas* u. s. f.

§. 47. 3. Ser häufig gieng *a* in *e* über, one daß sich eine veranlaßung hierzu in den umgebenden lauten auf zeigen läßt, z. b. *fer-o* (ich trage), wurz. *fer*, griech. $\varphi\acute{\epsilon}\rho\text{-}\omega$, altind. u. grundf. *bhár-āmi*, wurz. *bhar*; *es-t* (er ist), wurz. *es*, griech. $\xi\sigma\text{-}\tau\acute{\iota}$, altind. u. grundf. *ás-ti*, wurz. *as*; *sed-eo* (ich sitze), wurz. *sed*, altind. u. urspr. *sad*; *gen-us* (geschlecht), altlat. *genos*, wurz. *gen*, griech. $\gamma\acute{\epsilon}\nu\text{-}\omicron\varsigma$, altind. *g'dn-as*, urspr. *gan-as*, wurz. *gan*; *veh-it* (er fährt), wurz. *veh*, altind. *vah-ati*, grundf. *vagh-ati*, wurz. *vagh*; *pecu* (vih), altind. stamm *paçú-* (nom. sg. *paçú-s* msc.), grundf. des stammes *paku-*; *eq-uos* (ross), wurz. *ec*, griech. $\acute{\iota}\pi\pi\omicron\varsigma = *i\kappa\text{-}\omicron\varsigma$, altind. *áç-vas*, wurz. *aç*, grundf. *ak-vas*, wurz. *ak*; *decem* (zehn), griech. $\delta\acute{\epsilon}\kappa\alpha$, altind. *dáçan-*, grundf. *dakan-*; *septem* (siben), griech. $\acute{\epsilon}\pi\tau\acute{\alpha}$, altind. u. grundf. *saptán-*; *dent-em* (zahn, acc.), $\delta\text{-}\delta\acute{\omicron}\nu\tau\text{-}\alpha$, altind. *dánt-am*; *men-te-m* (sinn, acc.), grundf. *man-ti-m*, wurz. *man*; *fer-ent-em* (tragend, acc.), $\varphi\acute{\epsilon}\rho\text{-}\omicron\nu\tau\text{-}\alpha$, altind. u. grundf. *bhár-ant-am*; die lautverbindung urspr. *ant* wird aber im lateinischen auch durch *ont*, *unt* gegeben, z. b. *fer-unt* (sie tragen) auß *fer-onti*, urspr. u. altind. *bhár-anti*, *e-unt-em* (gehend, acc.; vgl. oben §. 46) neben *fer-en-tem*; stamm *pa-ter-* (vater), *mā-ter-* (mutter), urspr. *pa-tar-*, *mā-tar-*; (*g*)*nō-men* (name), altind. *nā-man-*, grundf. *gnā-man* u. s. f.

Oft ist *e* deutlich schwächung von *a*, wie z. b. *per-fec-tus* (vollendet) neben *fac-tus* (gemacht) u. s. f.

Auß *o* ist *e* hervor gegangen in fällen wie *verto*, *vester* u. a. für älteres *vort-o*, grundf. *vart-ā-mi*, wurz. urspr. u. altind. *vart*, got. *varth*; *voster*, vgl. altind. *vas* (vos, vobis), vgl. s. 84. Demnach ergibt sich *e* neben *a*, *o* als leichter vocal.

§. 48. Steigerungen des *a*.

1. Dem *e* gegenüber gilt *o* als schwerer, und es steht *o* bisweilen, wie im griechischen und slawischen, als steigerung von *e* = *a*, also ist in disen fällen *o* = \bar{a} ; *e* : *o* = *a* : \bar{a} , z. b. *mon-eo* (ich erinnere), d. i. *mān-ajāmi*, verbum causativum von der wurz. urspr. *man* (denken, also eigentlich 'denken machen') neben *men-s* (sinn) für **ments*, **men-ti-s*, grundf. *man-ti-s* mittels suffix *ti* von wurz. *man*, vgl. *me-mi-ni* (ich erinnere mich), letzteres mit schwächung von *e* zu *i*; *mod-us*

(maß) neben *med-ēri* (heilen, helfen); *noc-eo* (ich schade), grundf. §. 48. *nāk-ajāmi*, verbum causativum von der wurzel urspr. *nak*, altind. *naç* (zu grunde gehen, sterben; also eigentlich 'sterben machen, verderben') zu *nex*, gen. *nec-is* (mord), *per-nic-ies* (verderben), *nec-are* (töten), vgl. griech. *νεκ-ος*, *νεκ-ρός* (der tote); so steht *tog-a* (oberkleid) neben *teg-o* (ich decke), wurz. *tag*, dtsh. *dak*, wol für *stag*, vgl. *στῆγ-ω*, altind. *sthāg-āmi* (tego), im litauischen steht *steg-iū* (tego) neben *stōg-as* (tectum); *socius* (genoße) neben *seq-ui* (folgen), *ad-sec-la* (begleiter); *doceo* (ich lere), ein causativum, grundf. *dāk-ajāmi* neben *dī-dīc-i*, *disco* (ich lerne) für **dic-sco* wol für **didac-sco*, vgl. *δι-δά(κ)-στω* (ich lere) neben *διδάξω*, d. i. *διδάκ-σω*, *διδάχ-ή* (lere), wurz. *dak* (nicht *dic*, wie in *dīco*, *δίσκ-νυμι*, das davon zu trennen ist); *proc-us* (freier) neben *prec-ari* (bitten); *for-s* (schicksal), *for-dus* (trächtig) neben *fer-o* (trage), wurz. *fer*, urspr. *bhar*.

Da *o* kurz ist, so kann diese steigerung auch vor zwei consonanten ein treten, z. b. *pond-us* (ntr., gewicht, last) neben *pend-ēre* (wägen); *ex-torr is* (auß dem lande vertriben), *torr-eo* (ich dörre) = **tors-eo*, vgl. *tos-tus* (part. praet. zu *torreo*) für **tors-tus* neben *terra* für **ters-a* (das trockene, das land im gegensatze zum wasser), wurz. *tars*, got. *thars* (in *thairsan* dörren, *thairszjan* dürsten), altind. *tarš* (dürsten). Neben *a* steht *o* in *scob-s* (feilstaub, sägespäne), *scob-ina* (raspel) zu *scāb-o* (ich schabe); *port-io* (anteil) neben *part-em* (*pars* teil), *im-pert-io* (ich mache teilhaftig), lat. secundäre wurz. *part* auß *par* erweitert.

2. *ē* ist selten, z. b. *tēg ula* (ziegel) neben *tēg-o* und *tog-a*; *rēg-em* (*rex* könig), vgl. altind. *-rāg'-am*, *rāg'-ānam* neben *rēg-o* (ich richte, regiere); *lēg-em* (*lex* gesetz), *col-lēg-a* (amtsgenoße) neben *lēg-o* (ich sammele, lese); *sēd-es* (sitz) neben *sēd-eo*, wurz. *sad*; *sē-men* (same) neben *sā-tus*, also meist als steigerung von *e*; dem urspr. *ā* entspricht *ē* auch in *plē-nus* (voll), grundf. *prā-na-s*, wurz. *pra*, *par* (füllen); *ēdi*, vgl. altind. *āda*, d. i. **āād-a* (perfectum) zu *ēd-o* (ich eße), altind. *ād-mi*; *sēmi*- (halb), gr. *ήμι-*, altind. *sāmi-*, althd. *sāmi-*; *siēm*, *siēt* (1. 3. optat. zu

§. 48. wurz. *es* sein), vgl. $\epsilon\acute{\iota}\eta\nu$, $\epsilon\acute{\iota}\eta$, altind. *sjām*, *sjāt*, urspr. *as-jā-m*, *as-jā-t*, fälle, in denen wol i assimilierenden einfluß geübt hat.

3. Wie \bar{e} zu e , so steht \bar{a} zu a als steigerungslaut, der sich demnach am häufigsten vor gutturalen consonanten findet, z. b. *āc-er*, *āc-ris* (scharf) neben *āc-ies* (schärfe); *plāc-are* (versöhnen) neben *plāc-ēre* (gefallen); *pāc-em* (*pax* fride), davon *pāc-are* (zum friden bringen) neben *pāc-isci* (vertrag schließen); *māc-ero* (ich mache mürbe) neben *māc-er* (mager); *amb-āg-es* (umschweife), vgl. *amb-ig-ere* (unschlüssig sein) zu wurz. *ag* in *āg-o* (ich treibe, führe), gr. $\acute{\alpha}\gamma\text{-}\omega$, altind. $\acute{d}g'\text{-}\acute{a}mi$, urspr. *ag-āmi*; stamm *con-tāg-io-* (*con-tāg-iu-m* berührung) und, darauß weiter gebildet, das üblichere *con-tāg-iōn-* (nom. sg. *contagio*) zu wurz. *tag* in *tango* (ich berühre), *tac-tu-s* (part. praet. pass. dazu) für **tag-tus*, vgl. *con-ting-o* (ich berühre, treffe); st. *suf-frāg-io-* (*suf-frāg-ium*, eigentlich scherbe; stimme, urteil) neben *frāg-or* (das zerbrechen, krachen), wurz. *frag* (vgl. *fra-n-g-o* ich breche, *in-fri-n-go* ich breche ein); *sāg-ire* (aen), *sāg-us* (warsager), *sāg-a* (zauberin) neben *sāg-ax* (spürend); *lāb-i* (sinken) neben *lāb-are* (wanken); *dā*, *dā-s* neben *dā-tus*, wurz. *da* (geben); *fā-ri* (sprechen), *fā-ma* (gerücht), *fā-cundus* (gesprächig) neben *fā-tērī* (bekennen), wurz. urspr. *bha*; *mā-ter* (mutter), altind. *mā-tar*, wurz. *ma*; *frā-ter* (bruder), altind. *bhrā-tar*, wurz. *bhra* auß *bhar* um gestelt.

Das femininum der a -stämme hatte ursprünglich auch im lateinischen langes a , z. b. *nov-ā*, *coc-tā*, urspr. *nav-ā*, *kak-tā*, vgl. altind. *ndvā*, **pak-tā* (kommt zufällig nicht vor, sondern wird durch eine völlig abweichende bildung, *pak-vā*, ersetzt), griech. $\nu\acute{\epsilon}\phi\text{-}\acute{\alpha}$, $\pi\epsilon\pi\text{-}\tau\acute{\eta}$ zu *nov-o-s*, *coc-to-s*, *nov-u-s*, *coc-tu-s*, urspr. *nav-a-s*, *kak-ta-s*, griech. $\nu\acute{\epsilon}\phi\text{-}o\text{-}\varsigma$, $\pi\epsilon\pi\text{-}\tau\acute{o}\text{-}\varsigma$. Es haben sich im lateinischen reste dises \bar{a} erhalten.

4. Nicht selten ist \bar{o} als steigerung von a , besonders neben $o = a$ und da , wo a wurzelaußlaut ist, außerdem in stambildungselementen, z. b. *per sōn-a* (maske, rolle) neben *sōn-us* (ton), *sōn-are* (tönen), wurz. altind. u. urspr. *svan*; *sōp-io* (ich schläfer ein), d. i. altind. u. urspr. *svāp-djāmi*, verbum causativum neben *sōp-or* (schlaf), wurz. lat. *sop*, urspr. u. altind.

svap; *vōc-em* (*vox* stimme) = altind. *vāk'-am*, griech. $\text{φ} \acute{\omicron} \pi \text{-}\alpha$, §. 48. urspr. *vāk-am* neben *vōc-o* (ich rufe), wurz. urspr. *vak* (reden); *ōc-iōr* (schneller), comparativ zu einem verlorenen dem griechischen $\acute{\omega} \kappa \text{-}\acute{\upsilon} \text{-}\varsigma$, altind. $\acute{a} \check{c} \text{-}\acute{u} \text{-}s$ (schnell) entsprechenden adjectivum (das etwa **oquis* lauten würde), wurz. urspr. *ak*; *dō-num* (gabe), altind. u. grundf. *dā-na-m*, *dō-te-m* (nom. *dōs* (gabe, mitgift) = *dō-ti-s*), grundf. *dā-ti-m* neben *dā-tus*, wurz. *da*; *gnō-sco* (*nō-sco* ich lerne kennen), *gnō-tus* (bekant; vgl. $\gamma \iota \text{-}\gamma \nu \acute{\omega} \text{-}\sigma \kappa \omega$, $\gamma \nu \omega \text{-}\tau \acute{\omicron} \varsigma$), *gnō-men* (name) neben (*g*)*nō-ta* (kenzeichen), *co-gni-tus* (erkannt), wurz. *gna* (wie letztere form deutlich zeigt) auß *gan*; *pōd-ex* neben *pēd-o* und *pēd-ico*, wurz. altind. und urspr. *pard*, griech. $\pi \epsilon \rho \delta$, hochd. *farz*; *da-tōr-em* (geber, acc.), altind. *dā-tār-am*, griech. $\delta \omicron \text{-}\tau \eta \rho \text{-}\alpha$, suffix urspr. *tar*, hier zu *tār* gesteigert; *quō-rum* von stamm *quo-* (interr., relat.), urspr. *ka* u. a.

5. \bar{u} = urspr. \bar{a} kann nur als eine jüngere nebenform von \bar{o} betrachtet werden, wie *o* so häufig zu *u* ward; es komt wol nicht innerhalb der wurzel vor. So sind die suffixa *-tūro*, femininum *-tūra*, z. b. *da-tūr-us* (der geben wird), *rup-tūr-a* (bruch), lateinische bildungen auß den stämmen auf *-tōr*, urspr. *-tar*, *da-tōr-*, *rup-tōr-*, urspr. *dā-tar-*, *rup-tar-*; das suffix des gen. plur. *-um*, *-rum* (doch wol als *-ūm*, *-rūm* zu faßen) steht für *-ōm*, *-rōm*, griech. $-\omega \nu$, $^*-\acute{\omega} \nu$, altind. u. urspr. *-ām*, *-sām*, z. b. (*is*)*tarum* = griech. $^* \tau \alpha \acute{\omega} \nu$, d. i. $\tau \acute{\omega} \nu$, altind. *tāsām*; *vōc-um* = griech. $\text{φ} \omicron \pi \text{-}\acute{\omega} \nu$, altind. *vāk'-ām*.

2. i-reihe.

§. 49.

Hier, wie in der *u*-reihe, mangelt es an wurzeln, welche sämtliche drei stufen der steigerungsreihe durchlaufen. Für die *i*-reihe kenne ich nur das einzige beispiel wurz. *fid* in *fīd-es* (treue), *per-fīd-us* (treulos) neben *con-fīd-o* (ich vertraue), i. e. *feid-o* (belegt ist *di-feid-ens*) und *foid-os* (*foedus* bündnis); selbst an wurzeln, die in zwei stufen erscheinen, wie wurz. *dic* (griech. $\delta \iota \kappa$, altind. $\acute{d} \check{c}$ u. s. f.) in *in-dīc-o* (ich zeige an), *causi-dīc-us* (rechtsanwalt) neben *deic-o*, *dīc-o* (ich sage) und wurz. *i* (gehen) in *ī-tum* neben *ei-s*, *ei-t*, *ei-tur* = $\bar{i} s$, $\bar{i} t$, $\bar{i} tur$ (vgl. $\acute{s} \acute{i} \text{-}\mu$, altind. $\acute{e} \text{-}m i$) u. a. ist mangel.

§. 49. Der grundvocal *i* findet sich z. b. in *dic-are* (ansagen), wurz. *dic*, vgl. altind. *diç*, griech. wurzel $\delta\iota\kappa$ (in $\delta\epsilon\iota\kappa\nu\mu\iota$); *i-tum* (vgl. $\dot{\iota}\text{-}\mu\epsilon\nu$, altind. *i-más*), wurz. *i* (gehen); *vid-eo* (ich sehe), vgl. altind. *vid-más*, griech. $\nu\dot{\iota}\delta\text{-}\mu\epsilon\nu$, got. *vit-um*, wurz. *vid*; *sci-n-d-o* (ich spalte), *scissus* = **svid-tus* (gespalten), vgl. altind. *k'hi-n'd-d-mi*, $\sigma\chi\acute{\iota}\zeta\omega$ = **σχιδ-joo*, got. wurz. *skid* in *skaid-an*, wurz. *scid*; wurz. *mig*, urspr. *migh*, gr. $\mu\iota\chi$ in *mi-n-g-o* (ich harne), *mic-tus* für **mig-tus* (part. praet. pass.); wurz. *lig* in *li-n-g-o* (ich lecke), urspr. *righ*, gr. $\lambda\iota\chi$; *qui-s* (wer), vgl. got. *hi-s* (demonstr.), lit. *szī-s*, slaw. *sī*, grundf. *ki-s*, wurz. *qui* = *ki*. In stambildungselementen, z. b. *ov-i-s* (schaf), griech. $\sigma\acute{\alpha}\nu\text{-}\iota\text{-}\varsigma$, altind. *dv-i-s*, lit. *av-š-s*, wurz. *u*, *av* mit suffix *i*; oft ist *i* in folge der stellung im wortaußlaute geschwunden, z. b. *mens* für **ments* auß **men-ti-s*, grundf. *man-ti-s* oder in *e* getrübt, z. b. *men-t-em* s. d. flg.

Diß echte *i* wird zu *e* getrübt nach bestimmten gesetzen, z. b. *in-dex*, *in-dic-is* (anzeiger), wurz. *dic*; *ig-ne-m* (feuer, acc.) für älteres *ig-ni-m*, altind. *agni-m*, lit. *ùgnī*. Die älteren formen diser accusative sind bekantlich nicht selten erhalten, wie *navi-m* (schiff, acc.) neben *nave-m* u. a. Auch *mare* steht für **mari*, vgl. *mari-a* (in änl. fällen schwindet das auß lautende *i*); eben so ist in *nave-bos*, *tempestate-bos* (inschr.) von den stämmen *nāvi-*, *tempestāti-* echtes *i* in *e* über gegangen.

Anm. Hier ist also *e* das jüngere, *i* das ursprüngliche und daher ältere, während bei dem vil häufigeren auß *a* geschwächten *i*, wenn es in der älteren sprache mit *e* wechselt, lezteres der ältere laut ist. Die sprache fülte aber bald disen unterschied der abstammung nicht mer und behandelte beide *i* nach der selben analogie. Etwaige unursprüngliche denung von *i* zu *ī* ist wol nicht von der steigerung *ī* (*ei*) zu unterscheiden.

Erste steigerung *ei* (*ī*, *ē*); **deiv-os*, *div-os* (göttlich, *deivae*, *deivinus* belegt), altind. *dēvd-s*, grundf. *daiva-s*, wurz. *div* (leuchten); *deic-o*, *dic-o* (ich sage), grundf. *daik-āmi*, wurz. *dic*; *ei-tur*, *ī-tur* (er wird gegangen), wurz. *i*; *feid-o*, *fid-o* (ich traue), wurz. *fid*; *veivos*, *vivos* (lebendig), vgl. altind. *g'ivds*, lit. *gy'vas*, wurz. *gi*, redupl. *gig*, *vig*, *giv*, *viv* (mit *v* für *g* durch *gv* vermittelt, s. u. die lere von den consonanten);

veic-us, vic-us (wonsitz), altind. *vēcas, foṭkoṣ; rīnum* (wein) §. 49.
 d. i. *veinom*, got. *vein, foīvoṣ*; wahrscheinlich *īd-us, ei-dus* (bestimmter tag im monate, urspr. die täge, da mondschein ist, die hellen tage; Corss. krit. Beitr. 261), wurz. *id*, urspr. u. altind. *idh* (s. unter *ai, ae*).

Dēus (gott) ist auß **dēus, *dēvos, *deivos* geschwächt, also nebenform zu *dīvos*, wofür *deivīnus* (götlich) zeugt; eben so steht wahrscheinlich *ēo* (ich gehe) für **ēo, ējo*, grundf. **aij-āmi* für **aiāmi* mit spaltung von *i* zu *ij*; *vēn-dēmia*, inschr. = *vīn-dēmia* (weinlese).

In wortbildungselementen ist *ē* neben *ei, ī* häufig, später meist allein regel, z. b. *omneis, omnīs, omnēs* u. dgl.

ai, ae findet sich vereinzelt wie im griechischen, z. b. *aid-(e)m, aed es* (haus, feuerstätte), *aid-īlis*, (aedil, bauaufscher), *aes-tas* (sommerhitze) für **aed-tas*, vgl. gr. *αἰθ-ω, αἰθ-ουσα, αἰθ-ηρ*, altind. wurz. *idh* (an zünden); *ae-vo-m*, alt *ai-vo-m* (zeit, lange zeit), bis aufs genus = altind. *é-va-s* (gang), vgl. griech. *αι-φών*, wurz. *i* (gehen), suff. urspr. *va*; *maes-tus* (traurig), *maer-eo* (ich trauere) neben *mis-er* (elend); *aem-ulus* (wetteifernd) ueben *im-itari* (nach amen); *laevos* (link), vgl. *λαϊφός*; *scaevos* (link), vgl. *σκαϊφός*; *caecus* (blind), vgl. got. *haihs* (einäugig, blind).

Zweite steigerung ist *oi, oe, ū*, z. b. *foīd-ere*, nom. **foīd-os* (*foedus* bündnis), wurz. *fid*; *über* (adj. reichlich), altlat. **oīb-ri-s*, grundf. *āidh-ri-s*, vgl. altind. *ēdh atē* (er wächst, blüht), wurz. also *idh, ūber* (subst. neutr. reichlichkeit, fülle), altlat. etwa **oīb-es*, grundf. *āidh-as* von der s. wurzel; **oinos*, belegt *oino(m), oenus, ūnus* (einer), vgl. got. *ains*; *comoinem, comūnem* (gemeinsam, acc.), vgl. got. *gamains*; so findet sich *loidos, loedos, lūdus* (spil); *oītier, oetier, ūtier* (gebrauchen) u. a.

Anm. Für *oe* findet sich mit unrecht auch *ē* geschriben (vgl. Fleckeisen, fünfzig Artikel aus einem Hilfsbüchlein für lat. Rechtschreibung, Frankf. 1861, s. 22), z. b. *ob-ēdire* für *ob-oedire*, vgl. *audire, n-ēnum* = *n-oenum* (*non*).

3. u-reihe.

§. 50.

Ser verwischt im lateinischen. Beispiele sind ser selten; ich kann nur an führen *lūc-erna* (leuchte), wurz. griech. *λυκ*,

§. 50. altind. *ruk'*, grundf. *ruk* neben *Leuc-esie* (Carm. Sal.), *Louc-ina* (nom. pr.), *lūcem* (licht, acc.), *lū(c)-men* (licht), *lou(c)-men*; *dūc-em* (führer, acc.) neben *douc-ere*, *dūcere* (führen); *rūb-er* (rot), grundf. *rudh-ra-s* neben *rūf-us* (rot), grundf. *rāudh-as*; *pro-nūb-us* (ehestiftend), *in-nūb-us* (unvermählt) neben *nūb-o* (ich heirate, von der frau); *rūp-es* (fels, klippe) zu wurz. *rup* in *ru-m-p-o* (ich breche).

Der grundvocal *u*, z. b. in *rup-tus* (gebrochen), *ru-m-p-o* (ich breche), vgl. altind. *lu-m-p-āmi*, wurz. *lup*, urspr. *rup*; *us-tu-s* (gebraut), wurz. *us*, altind. *uś*; *tu-tud-i* zu praes. *tu-n-d-o* (ich stoße), vgl. altind. *tud-āmi*, wurz. *tud*; *rub-er* (rot) für **ruf-er*, **ruf-ro-s*, wurz. *ruf* = *ῥυθ*, altind. u. urspr. *rudh*; *jug-um* (joch) = *ζυγ-όν*, altind. *jug-ām*, wurz. *jug*; *fu-i* (ich war), *fu-turus* (der sein wird), vgl. *φν-τόν*, wurz., urspr. und altind. *bhu* (im altind. zu *bhū* gedeut). In stambildungen (nicht in wortbildungselementen), z. b. *pec-u* (vih; plur. *pecu-a*), vgl. got. *faihu*, ahd. *vihu*, altind. *paçū-s*.

Auch diß echte *u* wird zu *i* (*ü*) geschwächt (wie das auß *a* entstandene, s. o. §. 46, 3), z. b. *lub-et*, *lib-et* (es beliebt), wurz. altind. *lubh* (begeren), got. *lub* (in *lub-ō* liebe, *liub-s* lieb, *ga-laubs* teuer); *cli-ens* (höriger) zu wurz. *clu*, gr. *κλυ*, urspr. *kru* (hören); **manu-bus* darauß *mani-bus* (*manu-s* hand), *u* ist bekanntlich hier in vilen fällen erhalten; *fructi-fer*, *corni-ger* auß **fructu-fer*, **cornu-ger* (frucht bringend, hörner tragend).

Anm. 1. In *o* geht echtes *u* nicht über, außer in *fō-re* auß **fū-se*, wurz. *fū*.

Anm. 2. *ū* als denung des *ū* ist von *ū* = *ou*, der 1. u. 2. steigerung des *u*, nicht wol zu scheiden. In *tū* (*du*) z. b. ligt gewis unursprüngliche denung vor, grundf. ist *tū*, denn in altind. *tv-am*, griech. *τύ*, *σύ*, got. *thu*, slav. *ty*, lit. *tu* ist nirgend steigerung. Zweifelhaft zwischen denung und steigerung kann man in fällen sein wie *sū-s* (sau), *ŭς*, ahd. *sū*; *mūs* (maus), *μῦς*, ahd. *mūs* u. a., wo das griechische jedoch für die annahme der denung spricht.

Erste steigerung war, nach der analogie aller indogermanischen sprachen zu schließen, ebenfalls vorhanden und zwar lautete sie, wie im griechischen, *eu*; sie verlor sich aber ser

frühe, wie denn das einzige erhaltene beispil dises archaischen §. 50. steigerungslautes, *Leuc-esius* (nom. propr.), vgl. *λευκός* (weiß), auch als *Loucetius*, *Lucetius* überliefert ist; grundf. ist wol **Leuc-ent-ios*, weiterbildung eines particips, stamm **leuc-ent-* (wie *Prudent-ius* von *prudent-*) zu einem praesens **leuc-o* von wurz. *luc* wie *φεύγω* von *φύγ* gebildet. In folge des §. 47, 2 erwähnten lautgesetzes (*e* vor *u*, *v* wird in *o* gewandelt) musste auß *eu* ein mit der zweiten steigerung zusammen fallendes *ou* später *ū* werden. So ist z. b. für *dūco* (ich fūre), *douco* ein älteres **deuco*, grundf. *dauk-āmi*, wurz. *duk* voraus zu setzen, da praesensstämme diser art mittels erster steigerung gebildet werden; *ūro* (ich brenne), **ouso* steht für **euso* = griech. *εὔω* für **εὔσ-ω*, altind. *ōś-āmi*, grundf. *aus-āmi*, wurz. *us*; bei wurzeln, die auf *u* auß lauten, steht vor vocalen *ov* für **ev* = *eu*, z. b. **plov-ont*, darauß *pluv-ont*, *plu-ont* (sie regnen), **plov-ont* steht aber für **plev-onti*, vgl. griech. *πλέφ-οντι* (*πλέ-ουσι*), grundf. *plav-anti*; eben so *flu-ont* = *flov-ont* auß **flev-onti* und andere praesensformen der art; *jous*, *jour-is* (*jūs*, *jūr-is* recht) steht für **jov-os*, **jov-es-is* und ist gebildet wie **gen-os*; **genes-is* (*genus*, *generis*) von wurz. *ju* (jungere) mittels erster steigerung, wie sie dise art nominalstämme zu haben pflegen, **jov-os* also für **jev-os*, gebildet von *ju* wie *κλέφ-ος* von wurz. *κλν* und das disem entsprechende altindische *çrdv-as* von wurz. *çru*; *jūs*, *jūr-is* (brühe) = **jous*, **jour-is*, **jov-os*, **jov-es-os*, **jev-os*, **jev-esos*, grundf. *jav-as*, *jav-as-as* von einer anderen wurzel *ju*, griech. *ζν* (in *ζν-μη* sauerteig), vgl. slaw. *ju-cha* (brühe); *pūs* (gen. *pūr-is* eiter) = **pous*, **pov-os*, **pev-os*, grundf. *pav-as*, wurz. altind. u. urspr. *pu* (faulen), vgl. got. *fu-ls*, wol *fū-ls*, althochd. *fū-l*, nhd. *fau-l*, grundf. *pau-ra-s*, lit. *pū-ti* (faulen). Auch *Jov-em* = *Diovem* (acc., nom. pr.) fūrt auf **djev-em* zurück, warscheinlich auch *Jū-piter* für **djū-piter*, **djoupiter* und diß für **djeu-piter*, stamm *djeu* = *ζεν-*, welches nur lautliche veränderung von *djeu* ist, wurz. *dju* = *div* (leuchten, als nominalstamm himmel und gotheit des himmels; der altindische nominativ *djāu-s* mit zweiter steigerung ist fürs lateinische nicht maß gebend). Da die erste steigerung

§. 50. *vil* häufiger ist, als die zweite, so sind die meisten lateinischen *ū* = altl. *ou* hierher zu ziehen.

Anm. *neu*, *seu* = *neve*, **seve* gehören natürlich so wenig als *ne-uter*, *ne-utiquam* (auch *nutiquam* wie *nullus*) hierher.

au ist, wie im griechischen, archaisch erstarte erste steigerung und im lateinischen der einzige diphthong, den die sprache bei behielt, und den sie bis zur stunde noch nicht auf gegeben hat (er findet sich noch im italienischen und mer vereinzelt auch in anderen tochttersprachen des lateins), obschon er schon früh, besonders in der volksmäßigen außsprache, in den laut *ō* schwankt und über geht; auch in *ū* zieht sich (wol durch vermittelung von *ō*) *au* zusammen, z. b. *raud-us*, *rōd-us*, *rūd-us* (stückchen erz), wurz. *rud*, sonst *rub*, *ruf*, urspr. *rudh* (rot sein). Beispile für *au*: *aur-ōra* (morgeurot), grundf. wol **aus-āsā*, wurz. *us* in *ur-o*, *us-tus*, vgl. altind. stamm *uś-ās-* (aurora), one steigerung in wurzel und suffix (letztere tritt nur in gewissen casus ein); *aug eo* (ich mere), vgl. *αὔξω*, *αὔξ-ávω*, doch wol auß **αὔγ-σω*, **αὔγ-σάω*, lit. *dug-u* (ich wachse), wurz. *ug*; das eben genante *raud-us* (ntr. plur. *raud-era*), wurz. *rud*, altind. *rudh*, griech. *ῥυθ* u. a.

Anm. Auch *au* entsteht durch secundäre processe, z. b. *nauta* (schiffer), *auceps* (vogelfänger), *gaudeo* (ich freue mich) auß *nāv-i-ta*, **āv-i-ceps*, **gāv-i-deo* u. a.

Die zweite steigerung des *u*, nämlich altlat. *ou*, später *ū*, fällt also mit der ersten zusammen und es ist nur mit hilfe der verwanten sprachen zu entscheiden möglich, ob *ū*, *ou* = urspr. *au* oder = urspr. *āu* sei. Letzteres ist gewis nur selten; z. b. *rūf-us* (rot) = altir. *riád*, got. *raud-s*, grundf. *rāudh-as*; warscheinlich gehört hierher *über* (ntr. euter) wegen griech. *οὔρα*, grundf. beider *āudhar*, obschon altind. *ūdhas*, ahd. *ūtar* (mhd. *euter*) andere lautstufe zeigen; villeicht auch *lūc-em*, *Louc-ina*, *lū(c)-men*, wurz. *luk*, urspr. *ruk*.

Anm. *ū*, *ou* ist hier und da durch außstoß von lauten secundär entstanden, wie z. b. **cuncti*, *cuncti* (alle zusammen) auß *co-juncti*; *nundinum* (SC. de Bacc.), *nūndinum* auß **novendinum* (vgl. *nundinae* neuntägige zeit); *prūdens* (vorsichtig) auß *pro-videns*.

Vocalische lautgesetze *).

§. 51.

Die genaue darlegung der außerordentlich mannigfaltigen vocalischen lautgesetze des lateinischen muß der lateinischen specialgrammatik überlaßen bleiben. Hier können nur einige allgemeine andeutungen gegeben werden.

Hiatus. Beim zusammenstoß von vocalen wird ser oft der hiatus durch zusammenziehung entfernt. Diß geschieht regelmäßig, wenn der erste vocal ein *a* ist, so *amo* (1. sg.) auß **amao*, *amas* (2. sg.) auß **amais*, grundf. der endung *-ajāmi*, *-ajasi*; *amarunt* (3. pl. perf.) auß *ama(v)erunt*; *equae* und *equā* auß *equāi* (dat. sing.); *diē*, *fidē* (gen. dat. sing.) auß *diēi*, *fidēi* u. s. f. Andere beispile sind *sīs* auß *siēs*, *senātūs* (gen. sg.) auß *senā-tuis* (*-tuos*), *senatū* (dat. sg.) auß *senatui*, *cōgo* auß **co-igo*, *equō* (dat. sing.) auß *equōi* u. s. f. Die beiden vocale bleiben jedoch auch in vilen fällen, namentlich machen *u* und *i* und das im verwante *e* mit folgenden vocalen keinen hiatus, z. b. *fui*, *lues*, *fluunt* (*fluont*); die endungen der nomina *-io*, *-ia*, *-ies*; *fieri*, *tenuia* (*tenuia*), *eunt*, *eo*, *meae* u. s. f. In zusammensetzungen sogar *co actus*, *de-esse*, *co-optare*, aber auch inlautend *boo* (*boare*) u. s. f. Der hiatus innerhalb eines wortes ist fast stäts durch consonantenverlust erst herbei geführt, z. b. *fluunt* auß *flouont*, *boo* auß *bovo* u. s. f. Die gesetze des hiatus im lateinischen bedürfen noch genauerer feststellung.

Ein ser weites gebiet hat die assimilation von vocal §. 52. an vocal, vorwärts und rükwärts, auch bei nicht unmittelbarer berührung der vocale (über consonanten hinweg), anähnlichung und angleichung wirkend, so wie die assimilation der vocale an consonanten (die verwantschaft zwischen gewissen vocalen und gewissen consonanten). Dabei wird aber doch das unmittelbare zusammentreffen zweier gleicher vocale vermeiden und es findet dann dissimilation statt.

*) Außer W. Corssens oben (§. 44) genannten werken vgl. besonders A. Dietrich, de vocalium quibusdam in lingua latina affectionibus. Programm, Hirschberg 1855. Schuchardt, Vocalismus des Vulgärlateins, Leipz. 1866 ist leider noch nicht erschienen.

§. 52. So steht *aureolus*, *gladiolus*, ja *vinolentus* u. s. f. für **aureulus*, **gladiulus*, **vinulentus* von *aureu-s*, *gladiu-s*, *vinu-m*, vgl. *longulus*, *turbulentus*; *duritie-s* neben *duritia* u. a.; vgl. *siēm*, *siēs*, *siēt* mit altind. *sjām*, *sjās*, *sjāt*. In disen und änlichen beispilen zeigt sich anänlichung des folgenden vocals an den vorher gehenden, denn das *o* steht dem *e* und *i* näher als das *u*, das *e* ist dem *i* verwanter als das *a*.

Rückwärts wirkende angleichung findet über consonanten hinüber statt, z. b. *exul* aber *exil-ium*, *facul-tas* aber *facil-is*; *sta-bulum* aber *sta-bilis*; *mihi*, *tibi* aber umbr. *mehe*, *tefe*; *bene* aber *bonos*, *bonus* u. s. f.

Von der verwantschaft des *v* zu *o* war §. 42, 2 die rede; *u* ist besonders bei labialen, vor allem bei *m* und *l* beliebt. So tritt bei der schwächung von *a* nicht *i*, sondern *u* ein in fällen wie *oc-cup-o*, *au-cup-ium* neben *cap-ere*, *con-tubernium* (zeltgenoßenschaft) neben *taberna* (hütte), *optumus* (später erst *optimus*) u. s. f.; vor *l* wird älteres *o* zu *u*, z. b. *pocolom* zu *poculum*, *cosol* zu *consul*, *ἐπιστολή* zu *epistula*; bei der schwächung von *a* tritt vor *l* + consonant nicht *i* oder *e* (der regelmäβige vertreter von *i* vor zwei consonanten), sondern *u* ein, z. b. *salsus insulsus*, *sepelio sepultus* u. s. f.; ferner ist *u* beliebt vor *n* + consonant, z. b. *ferunt*, *homunculus* u. s. f., (vgl. oben §. 46, 3). Überall galt auch hier älteres *o*, welches sich in der volkssprache fort erhielt, wie spätere inschriften und das italiänische (z. b. *sepoltura* schon 558 nach Christus, vgl. ital. *sepolcro*; *colomna*, ital. *colonna*) beweisen.

Sogar das ursprüngliche, nicht auß *a* geschwächte *i* wich vor labialen dem *u*-laute in fällen wie *testu-monium* (zeugnis) neben *testi-s* (zeuge); *carnu-fex* (schinder) neben stamm *carni-* (nom. *caro* fleisch) u. änl., wo jedoch auch die analogie der häufigeren fälle mit gewirkt haben mag.

e ist vorzugsweise in endsilben vor nasalien beliebt, z. b. *septem*, vgl. *ἐπτά*, *nomen*, altind. *nāman-*, *cornicen*, wurz. *can*, *ovem* auß *ovi-m* und so bei den meisten *i*-stämmen; im acc. sing. der *a*-stämmen jedoch steht *o*, *u* (*novo-m*, *nov-um*); vor allem aber hat *e* seine stelle vor *r*, z. b. *camera* auß *καμάρα*,

operis neben *nominis*; *stetērunt* auß **stetis-onti*, vgl. *stetis-ti*; §. 52. *veher-is* auß *vehis*, vgl. *vehit-ur*; *peperi* für **pe-pir-i* zu *par-io* wie *cecini* zu *can-o*; *affero*, nicht das nach der analogie zu erwartende **af-fir-o*, von *fer-o*, vgl. fälle wie *col-lig-o* von *leg-o*.

r scheint auch *o* für *u* vor sich zu lieben, z. b. *fo-re*, *fo-rem* zu wurz. *fu* (*fu-turus*); lat. *ancora* auß griech. ἄγκυρα, (aber *robur*, *ebur* mit *ur*, villeicht wegen des vorher gehenden *b*).

Ferner tritt *e* ein vor mereren consonanten im wechsel mit *i*, das vor einem consonanten steht, z. b. *judex* aber *judicis*; *eques-ter* für **equet-ter*, **equit-ter* aber *equit-em*; *asellus* auß **asin(u)lus*, vgl. *asinus*; *consecro*, *abreptus* u. s. f. (es bleibt *i* jedoch vor *ng* in *attingo*, *infringo* u. a. dergl.).

Die lautverbindungen *ent*, *end* und *unt*, *und* schwanken, z. b. *fer-ent-em* neben *e-unt-em* auß *e-ont-em*, wo der ältere laut *o*, *u* in folge der dissimilation neben *e* erhalten ist, *volunt-arius*; *faciendus* und *faciundus*, beide auß *faciondus*, erhalten in *sacris faciundis*, *iure dicundo* u. dgl. Nach *u* steht stäts *e*: *tuendus*, *restituendus*. Überall ist hier *a* der ursprüngliche vocal.

i hat vorliebe für *n* und die dentalen überhaupt, es ist die häufigste schwächung von *a*, z. b. *μηχανή* aber *māchina*; *nominis*, *hominis*, *cecini* von den stämmen grundf. *gnāman-*, *ghaman-*, *ca-can-* u. s. f.

Durch dissimilation wird das zusammentreffen völlig gleicher vocale vermeiden, z. b. *veritas* (*veru-s*) aber *pie-tas* (*piu-s*), *ebrie-tas* (*ebriu-s*) u. a., nicht **pīi-tas* u. s. f.; *equit-is* (*eques*) aber *abiēt-is*, *ariēt-is*, *pariēt-is* (*abies*, *aries*, *paries*); *divinus* (*divu-s*) aber *aliēnus* (*aliu-s*); *lēvigare* (*lēvi-s*) aber *variegare* (*variū-s*) u. a. Der erste vocal ist verändert in *mēio* auß **mīgjo*, **mīio*; *ei*, *dei* ist älter und richtiger als *iī*, *dīi* u. s. f. Durch dissimilation hielt sich *o* länger nach *u*, *v*, z. b. *equos*, *equom*, *nouom*, *mortuos* u. a.

Durch consonantenwegfall wird vocalveränderung be- §. 53. wirkt, nämlich 1. ersazdenung, 2. zusammenziehung.

1. ersazdenung, z. b. *pēs*, *ariēs* = **pēd-s*, **ariēt-s*; in der regel ist später hier (§. 55) kürzung ein getreten, z. b. *pedēs*

§. 53. auß *pedēs* = **pedēt-s*, *patēr* auß *patēr* (πατήρ) = **pater-s*; *ferēns* = **ferēt-s* (vgl. φέρων = **φέρουτ-s*); besonders oft bei wegfall des nasals vor *s*, z. b. acc. plur. der *a*-stämme *-ōs*, (*novōs*) = *-ons* (grundf. *navans*); im comparativ *-ior*, *-iorem* auß *-jans*, *-jansam* u. s. f.; ferner *pōno* (ich setze, lege) = **posno* (vgl. *pos-ui*), *quīni* (je fünf) = **quīncni*, *exāmen* (schwarm) = **exagmen* (*äg-o*); besonders fällt *g* so vor *j* auß, z. b. *māior* (größerer) = **māg-ior* (vgl. *mag-nus* groß), *āio* (ich sage) = **āg-io* (vgl. *ad-āg-ium* sprichwort), *mēio* (ich harne) = **māio* = **migjo* u. a.

2. Zusammenziehung (s. o. §. 51), z. b. *amārunt*, *amāsti*, *nōrunt*, *amō* (auß **amao*), *docēs*, *audīs* (auß **doce-is*, **audi-is*); *invītare* (ein laden) = **vicitare*, wurz. *vōc*; *convītium* (geschrei, zank) = **convicitium*, wurz. *vōc*; *suspītio* (verdacht) = **suspicitio* u. a. (über die letzten beispiele s. Fleckeisen, Rhein. Museum VIII, 227; dagegen Corssen, krit. Beitr. s. 12 fgg., der *convicitium*, *suspicio* schreibt und dem gemäß ab leitet, *invītare* aber zu einer vildeutigen sanskritwurzel *vī* stelt); *novīs* = **novo-is*, *nova-is* auß **novo-bios*, *nova-bios* (s. d. declin.) u. a. Im reduplicierten perfectum ligt diser fall warscheinlich vor, z. b. *fēcī* auß **feficī* (vgl. *cecini*), eben so *jēcī*, *frēgī* u. a.

§. 54. Schwächung (erleichterung des vocals durch veränderung seiner qualität mit und one kürzung) ist ser häufig im lateinischen und durchauß nicht außschließlich auf unbetonte silben beschränkt, wenn auch wol von disen die analogie diser schwächung iren außgang nam (beispiele s. oben §. 46, 2; über die sache vgl. G. Curtius, das dreisilbengesetz der griech. u. lat. betonung in Kuhns zeitschr. IX, 321 fig.). Besonders regelmäßig tritt schwächung ein in wortbildungssilben; bei zusammensetzungen und bei reduplication aber auch in wurzelsilben. Daß jedoch die schwächung auch im zweiten glide von zusammensetzungen nicht völlig durch greifend auf tritt, zeigen beispiele wie *com-paro*, *per-agro*, *per actus* u. s. f. (Corssen, Kuhns ztschr. XI, 370). Durch schwächung wird

a zu *e*, z. b. *fall-o fe-fell-i*, *parc-o pe-perc-i*, *fac-tus per-fec-tus* u. s. f.

a zu *u*, z. b. *cap-io*, *oc-cup-o*; hierher gehört das *u* der §. 54. unbetonten endsilben, wie z. b. *da-tu-s*, grundf. **da-ta-s*; altlat. *oper-us*, altind. u. grundf. *apas-as* u. s. f. Der übergang von *a* zu *u* ist durch *o* vermittelt.

a zu *i*, z. b. *fac-io con-fic-io*, *pa-ter Ju-pi-ter*, *cad-o ce-cid-i*, *can-o ce-cin-i* u. s. f.; den übergang muß *e* vermittelt haben. *e* tritt für *i* nach der oben erwähnten regel ein in fällen wie *tubi-cen*, *pe-per-i*, *oper-is* für **opis-is* (*opos-os*, grundf. *apas-as*) u. a. (s. §. 52).

ā zu *ē*, z. b. *hāl-o an-hēl-o*.

ae zu *ī*, z. b. *quaer-o in-quīr-o*, *caed-o ce-cīd-i con-ōīd-o*, *aequos in-īquos* u. s. f.

au zu *ō*, *ū*, z. b. *causa ac-cūso*, *fauc-es suf-fūco*, *plaud-o ex-plōd-o* u. s. f.

Mit starker kürzung werden sogar lange vocale und diphthonge zu *ī* (*ĕ*), z. b. *gnō-tus co-gni-tus*, *iouro (iūro) pe-iēro de-iēro* (*jĕro* für **jīro*, mit *e* für *i* vor *r*, §. 52).

Vor secundären suffixen und als erstes glid von zusammensetzungen schwächen die stämme auf *o*, *u* vor consonanten iren stammaußlaut zu *i*, z. b. *duri-tas*, *duri-ties*, stamm *duro-* (*durus*); *corni-culum*, *corni-cen*, *corni-ger*, stamm *cornu-* u. a.

Vor vocalen bleibt *u*, z. b. *fructu-arius*, *fructu-osus*, stamm *fructu-*; auch vor labialen erhält es sich, wie in *locu-plex*, *quadru-pes*, *quadru-plex*.

Auch die kürzung der vocale hat in den unbetonten end- §. 55. silben ein ser weites gebiet.

So ist *ā* des femin. ursprünglich *ā* (gr. *ā*, *η*), daher in der älteren sprache bisweilen noch lang; *ĕ* des ablativ. sing. der *i*-stämme und der irer analogie folgenden consonantischen stämme ist urspr. *-aī*, worauß *-aid*, *-eid*, *-ēd*, *-īd*, weiterhin *-ei*, *-ē*, *-ī* ward (daher *patrē*, tit. Scip. Barb.); *ē* der ab geleit. verba erscheint bisweilen kurz, z. b. *cavĕ*, *jubĕ*; *ī* in *mīhī*, *tībī*, *ubī* u. s. f. ist auß älterem *ī*, *ei* durch kürzung entstanden, *mihei*, *tibei*, *ubei* u. s. f. finden sich nicht selten; alle auß lautenden *ō* waren urspr. lang, z. b. *homō* = **homon-s*; *agū*, vgl.

- §. 55. *ἄγω*, grundf. *ag-āmi*, darauß zunächst *ag-ā* mit verlust des *mi*; *egō*, vgl. *ἔγώ*; in disen fällen mag der nasal (vgl. altind. *ahám* d. i. *agham*) die trübung von *ā* zu *ō* bedingt haben; *duo*, *ambo*, *octo*, vgl. *δύω*, *ἄμφο*, *ὄκτω*.

Vor auß lautendem *t* findet regelmäßig kürzung statt; *amā-t* für *-āt* = *-ait*, *-aat* auß *-ajati*, vgl. *amā-mus*; eben so *-et*, *-it* der ab geleiteten verba und im optativ auß *-ēt* *-it*, älter *-eit*; auch *-it* im perfectum lautete älter *-eit* u. dgl.

Desgleichen vor anderen consonanten, z. b. *-is* des optativs (*feceris*) für und neben *-is* (*feceris*); *patēr* auß *patēr* (vgl. *πατήρ*) für **paters*; *-ōr* im nom. sg. auß *-ōr*, z. b. *censōr* (tit. Scip.) auß **cens-tor-s* u. a. der art in fülle (vgl. Corssen, Ausspr., Vokal. etc. I, 329 flg.; Leo Meyer, vgl. Gramm. d. gr. u. lat. Spr. I, 162 flg.).

- §. 56. Die verflüchtigung der unbetonten silben fñrt bis zu völligem schwund, abfall und außfall der vocale (vgl. §. 46).

Der abfall auß lautender vocale ist teils erst spät in der sprache ein getreten, wie z. b. *animal* für und neben *animale*, *dic* für und neben *dice*, *hoc* für und neben *hoce*, *ut* für und neben *uti* u. s. f., teils älter, wie z. b. *vehis* für **vehisi*, grundf. *vaghasi*; *est*, *vehit* für **esti*, **vehiti*, grundf. *asti*, *vaghati*; *sunt*, *vehunt* für **esonti*, *vehonti*, grundf. *asanti*, *vaghanti* (erhalten ist *tremoniti*, Carm. Saliar. ed. Bergk) u. s. f.

Der außfall von schwachtonigen vocalen ist überauß häufig im lateinischen und komt vor 1. vor vocalen, z. b. *minor*, *minus* für **minior*, **minius*; *nullus* für *ne-ullus* u. s. f.; fälle, in denen keine zusammenziehung an zu nemen ist, wie durch beispiele wie *un-ōculus* (*uno-oculus*), *sem-ānimus* (*semi-animus*), *nūti-quam* (*ne-utiquam*) u. a. dar getan wird. 2. vor consonanten, der häufigste fall, z. b. *alumnus*, *vertumnus* für **alumenus*, **vertumenus*, das suffix lautet im griech. *-μυρο*, im altind. *-māna*; *stella* für **sterla* auß **ster-ula*; *puella* für **puerla* auß **puerula*; *misellus* für **miserlus* auß **miserulus*; *patrem* für **paterem*, stamm *pater-*; *rettuli* auß **re-tetuli*, *reppuli* auß **re-pepuli*, *repperi* auß **re-peperi* u. ähnliche. Demnach ist vorzüglich zwischen gleichen consonanten der außfall beliebt (wie im mittelhoch-

deutschen, zeitschr. X, 160). Unbetontes *i* kann fast überall §. 56. völlig schwinden, z. b. *dixi* auß *dixisti*, *valde* auß *valide*, *gaudeo* auß **gavideo* (vgl. *gavisus*) u. s. f.

Besonders wichtig für die declinationslere ist der außfall von urspr. *a* und *i*, d. i. *o* oder *u* und *i* vor dem *s* des nom. sg. So entsteht *puer* u. änl. auß **puers* und diß auß *puero-s*, *puerus* (erhalten), *vir* auß **virs*, **viros*. Diß ist bekantlich nach *r* mit vorauß gehender kürze regel; so steht *quatuor* für **quatuors*, **quatuores*, vgl. *τέσσαρες*, altind. *k'atvāras*; nachdem der vocal geschwunden, fiel nach dem *r* auch das *s* ab. Veraltet sind formen wie *famul* (Enn. Ann.) für **famuls* auß *famulos*, *damnas* für **damnats* auß *damnatos*, *alis* für *alios* (merfach bezeugt), *Sallustis*, *Clodis* u. s. f. (inschr.) für *Sallustios*, *Clodios* u. s. f., *alid* für **aliod*, *aliud*.

Außerordentlich oft fällt das *i* der *i*-stämme so hinweg, wodurch gleich im nominativ die im lateinischen durchgängig statt findende verschmelzung der selben mit den consonantischen stämmen an gebant wird, so z. b. *primas* für älteres *primatis*, *gens* auß **gents* und diß auß **gen-ti-s*, *mors* für **morts* auß **mor-ti-s*, von den wurzeln *gen*, urspr. *gan* (*gignere*) und *mor*, urspr. *mar* (*mori*) mit dem suffix *ti*, grundf. also *gan-ti-s*, *mar-ti-s* u. a. dergl. Ferner *acer* für und neben *acris*, *vigil* auß *vigilis* und merere disen ähnliche.

Anm. Daß inschriften bisweilen außlaßungen der vocale in der schrift zeigen, die in der sprache selbst nicht statt gefunden haben können (z. b. *dcumius*, *fect*, *vixt* u. a. für *Decumius*, *fecit*, *vixit*) weist Ritschl nach (Rhein. Mus. n. Folge XVI, s. 601 flg.; XVII, s. 144 flg.).

Einschaltung eines hilfsvocals findet sich ebenfalls §. 57. bisweilen im lateinischen, z. b. *s-u-m* auß **es-mi*, **es-u-mi*, urspr. *as-mi*; *s-u-mus* auß **es-mus*, **esu-mus*, urspr. *as-masi*; *vol-u-mus* auß **vol-mus*, grundf. *var-masi*, vgl. *vol-t*, grundf. *var-ti*; *teg-umentum* (dann *teg-i-mentum*) neben *teg-mentum* u. änl. gehören wol ebenfalls hierher; hier ist *u* hilfsvocal wegen des folgenden *m*, vgl. *drachuma* (Plaut.) auß *δραχμή*, wie überhaupt dergl. einschiebung in fremdworten beliebt ist, z. b. *techina* (Plaut.) auß *τέχνη* u. s. f.

- §. 57. Vor *r* gilt *e* = *i* (§. 52), z. b. *um e-rus* (schulter) neben altind. *ám-sas*; *rub-e-r* (rot) für **rubr* auß **rubrs*, **rub-ro-s* = $\acute{\epsilon}\text{-}\rho\upsilon\vartheta\text{-}\rho\acute{o}\text{-}\varsigma$, altind. ebenfalls mit hilfsvocal *rudh-i-rá-s*, urspr. *rudh-ra-s*; *gener* (schwigeron) für **gen-r(o-s)*, vgl. $\gamma\alpha\mu\beta\rho\acute{o}\varsigma$ für **γαμ-ρο-ς*; *ager* (acker) für **ag-r(o-s)*, gr. $\acute{\alpha}\gamma\text{-}\rho\acute{o}\text{-}\varsigma$; *caper* (bock) für **cap-r(o-s)*, der form nach = $\alpha\acute{\alpha}\pi\text{-}\rho\theta\text{-}\varsigma$, (eber) u. änl.

Der häufige hilfsvocal *i* kann meist als schwächung eines älteren *u* oder *e* gefaßt werden. Er tritt one strenge regel ein (Ritschl, Rh. Mus., n. F. 1862, 607 flg.), z. b. *mor-i-turus* neben *mor-tuus*, *or-i-turus* neben *or-tus*, *pos-i-tus* neben *pos-tus* u. s. f. Nach der analogie der consonantischen wurzeln findet sich diß *i* auch bei vocalischem wurzelaufblante, z. b. *tu-i-tus* neben *tu-tus*; *ru-i-turus*, *di-ru-i-tus* neben *ru-tum*, *di-ru-tus* u. s. f.

2. Umbrisch*).

- §. 58. Die umbrisch-samnitischen mundarten des altitalischen, welche durch gewisse gemeinsame kenzeichen (*p* = urspr. *k*, infinitiv auf *-um* u. dergl.) verbunden sind im gegensatze zum lateinischen, kennen wir nur auß inschriften und es ist des beschränkten materials wegen nicht möglich, sie hier in der selben weise zu behandeln wie jene sprachen, von denen uns litteraturen oder doch umfangreichere schriftdenkmale vor ligen. Die erhaltenen umbrischen und oskischen sprachreste sind zum theile in einer älteren von den Etruskern überkommenen schrift geschriben; dise inschriften zeigen auch eine altertümlichere sprache als die mit dem lateinischen alphabete geschribenen. Man hat daher altumbrisch und altoskisch (mit nationaler schrift, bezeichnet durch gesperten druck) von neuumbrisch und neuoskisch (bezeichnet durch cursive schrift) zu scheiden.

Über die consonanten des umbrischen ist hier nur bei zu bringen, daß die altumbrische schrift für *g* und *d* keine besonderen zeichen besitzt, sondern dise laute durch *k* und *t* gibt;

*) Aufrecht u. Kirchhoff, die umbrischen Sprachdenkmäler. Berl. 1849. 1851. Einzelnes nachträgliche und berichtigende besonders in Kuhns zeitschrift.

altumbrisch *k*, neuumbrisch *c* sind gleich bedeutend (wie im §. 58. lateinischen); *ç* (in altumbrischer schrift durch ein besonderes zeichen *d*, in neuumbrischer durch *'s* gegeben) bezeichnet eine wandlung des ursprünglichen *k* vor palatalen lauten und ist warscheinlich dem altindischen *ç* ähnlich oder gleich zu sprechen; altumbr. *ɾ* (in der altumbrischen schrift *Q*) in neuumbrischer schrift durch *rs* gegeben, bezeichnet eine wandlung des *d* und ist als zischendes *r* (wie poln. *rz*, böhm. *ř*) zu sprechen; altumbr. *z* ist auß lautend vertreter von *ts* und wol wie diß auß zu sprechen, neuumbr. ist es bereits in *s* über gegangen.

Vocale des umbrischen.

Der vocalismus des umbrischen steht dem des lateinischen §. 59. ser nahe. Das umbrische hat die lautgeschichtlichen processe, denen die vocale des lateinischen erst später unterlagen, bereits in einer früheren zeit durch gemacht als das lateinische. Die ursprünglichen, im altlateinischen und besonders im oskischen erhaltenen diphthonge sind schon im altumbrischen verloren und durch einfache vocale ersetzt; *ei* neben *ī* und *ē* (die bezeichnung der vocallänge findet sich nicht in der altitalischen schrift) scheint archaische schreibung zu sein; *ai* dürfte wol nur als vertreter von *aj* erscheinen, wie in *portaiā* (portet) u. a. Die altumbrische schrift kent noch nicht das *o*, sondern hat da, wo diser laut zu erwarten ist, anstatt des selben *u*. In der sprache selbst war jedoch das *o* vorhanden, da es, als den übergang von *a* zu *u* bildend, älter ist das *u* (vgl. das lateinische); die spätere sprache kann aber nicht altertümlicher sein als die frühere. Das umbrische ist demnach ser arm an vocalischen lauten, es besitzt nur *a*, *e*, *i*, neuumbr. *o*, *u* als kürzen und längen; der vocalismus diser sprache ist in ungleich höherem grade vom stande des vocalismus der italischen grundsprache abgewichen, als der des altlateinischen und des oskischen.

Die außstoßung von vocalen hat weiteres gebiet gewonnen, als im lateinischen, dagegen macht sich im umbrischen, wie auch im oskischen, die vocalschwächung weniger geltend.

§. 60. 1. *a*-reihe. Die *a*-vocale sind *i* (selten), *e*, *u* neuu. *o*, *a*, *ā*, *ū* neuu. *ō*. Beispiele.

Die schwächung von ursprüngl. *a* zu *i* ist selten, sie findet sich jedoch z. b. in der reduplicationssilbe von wurzeln mit dem wurzelvocale *a*, wie in *dirsans* (3. plur. praes. conj.), *dir*s oder *der*s, *ter*ṣ, d. i. **did* ist reduplication der wurzel *da* und demnach auß **dida*, urspr. *dada* entstanden; *sistu*, *sestu* (= *sisto* und *sistito*), *ander-sistu* (= *inter-sistito*), die wurzel ist *sta*, die reduplicationssilbe hatte also ursprünglich ebenfals *a*, **sasta* auß **stasta*, doch ist hier das *i* schon ser alt, vgl. ἰστῆμι = **sistāmi* und altind. *tīsthāmi*.

e = urspr. *a* (ab gesehen von den fällen, wo es variante von *i* ist, also als schwächung des *a* zu betrachten ist, s. d. vor.) ist häufig, z. b. *desenduf* (*duodecim*), für *desen* ist *deçen* (= *decem*) zu lesen, grundf. *dakan*; *pequo* (= *pecua*), grundf. *pakua*; wurzel *fer* (in *fer-tu fer-tu*, *ar-fer-tur* u. a.), lat. *fer*, grundf. *bhar*; *es-t* (lat. *est*), grundf. *as-ti*; *petur-* (*quatuor*; in *petur-pursus* *quadrupedibus*); *mefa mefa* (*media*), grundf. *madhjä*; *ner-f* (*principes*), vgl. griech. *νεφ* in *α-νήφ*, altind. *nar-*; wurz. *vert* (lat. *vert*), altind. u. grundf. *vart* u. a.

Altumbr. *u* = neuumbrisch *o*, *u* = urspr. *a* wie im lateinischen, z. b. *puplum poplom* (*populum*), grundf. *pa-par-am*; *du-purs-us* (*δίποσι*, *bipedibus*, altind. *dvi-pad bhjas*), *purs-* = urspr. *pad-* (lat. *ped-* in *ped-em*); *ortom* (wäre altumbr. **urtum*) = lat. *ortum*, grundf. *ar-tam*, wurz. *ar* u. a.

Anm. Altumbr. *ū* = neuumbr. *ō* = urspr. *ā* s. u. bei *ā*.

a = urspr. *a* ist häufiger als im lateinischen, da im umbrischen die schwächung des *a* in *i* nicht beliebt ist, z. b. *ager* (wie im lateinischen) für **ag-ro-s*, vgl. griech. *ἀγ-ρός*, altind. *ág'-ra-s*, got. *ak-r-s*, grundf. *ag-ra-s*; *a pruf abrof* = lat. *apros*; *an-* (*negation*), lat. *in-*; *an-ter an-der* = lat. *inter*, comparativ des pronominalstammes *an-* u. a.

ā (auch durch *aha*, *ah* bezeichnet; diese schreibweise findet sich auch bei anderen langen vocalen), z. b. *frātrum frātrom* (*fratrum*), grundf. *bhrātrām*; *fāto* = lat. *fātum*.

Im nom. sing. fem. der *a*-stämme und im nom. acc. plur. §. 60. neutrius ist *a*, ursprüngl. *ā*, in *o*, altumbr. *u* geschwächt, z. b. *tūta*, *tūtu tōto* (urbs, civitas), grundf. *tāutā*; das selbe findet vor *z* für *ts* statt, z. b. *pihaz pihos* = **pihoz* = lat. *piātus*.

Altumbr. *ū*, neuu. *ō* = urspr. *ā*, z. b. *nūmen nōmen* = lat. *nōmen* (gnōmen), grundf. *gnā-man*; *frātrūm frātrōm* (gen. plur.); in endungen bleibt auch im neuumbrischen das *ū*, z. b. *termnū* = lat. *terminō(d)*; *vīnū vīnū* = altlat. *veinōd*, lat. *vīnō*, grundf. *vaināt*; *kvēstur* = altlat. *quaištōr* (nom. sg.); *aṛ-fer-tūr*, dem ein lat. **ad-fer-tōr* (d. i. *allator*) genau entspricht, grundf. der endung *-tār*. Demnach ist *ū* = urspr. *ā* häufiger als im lat.

2. *i*-reihe. Die *i*-vocale des umbrischen sind *i* (*e*), *ei* §. 61. (*ī*, *ē*).

i = urspr. *i*, z. b. *pis* = lat. *quis*, grundf. *kis*; *ife ife* = lat. *i-bi* vom pronominalstamme *i*. *i* wechselt in der schreibung vielfach mit *e*, z. b. *piṛ-i*, *piṛ-e*, *peṛ-e*, *pirs-i*, *pirs-e*, *pers-ei*, *pers-i*, *pers e* = **quid ī*, d. h. *quid*, grundf. *ki-t*, mit an gehängtem *-ei*, *-ī* (vgl. das griech. *ī* in formen wie *οἴοσι* u. a.).

ei wechselt mit *ī*, *ē* (wie auch das eben an gefürte beispil zeigt); so lautet der dativ sing. u. plur. der *o*-stämme, welcher im oskischen auf *-oi*, plur. *-ois* (in oskischer schrift *-ūi*, *-ūis*) auß geht, im umbrischen auß auf *-ei*, plur. *-eis* oder *-eīr*, *-ī*, plur. *-is* oder *-īr*, *-ē*, plur. *-ēs* oder *-ēr*; der selbe wechsel findet sich in formen der *i*-stämme, z. b. acc. plur. *aveif*, *avif avif*, *avēf* (lat. *aves*), ablat. plur. *aveis*, *avis*, *avēs* (avibus); stamm *vīno* = lat. *vīno*-, altlat. *veino*-; *peico* = lat. *pīcum*; *screihtor* = lat. *scripti* (neben *scrēhto*); *ē-tu ē-tu* = lat. *ī-to*, altl. *ei-to*, *ei-* ist die gesteigerte wurzel *i* (*ire*).

ē findet sich auch für *ai* des altlat. und oskischen, z. b. *kvēstur*, oskisch *kvaīstur*, altlat. *quaištōr*; *mēstru* = **maistro*, lat. *magistro*, vgl. osk. *mais* = lat. *magis*.

ē ist = *āi* im dat. sg. der weibl. *a*-stämme, z. b. *tūtē* *tōtē* = lat. *tōtāi*, *tōtae*; *āsē* = lat. *āsāi*, *ārae*. Auch im lateinischen finden sich solche dative auf *e*, z. b. *Diane*, *Fortune* (Corssen, Ausspr., Vokal. u. s. f. I, 185).

§. 62. 3. *u*-reihe. Die *u*-vocale des umbrischen sind *u*, *ō*, altumbr. *ū*. Dem umbrischen scheint, wie dem lateinischen, die erste steigerung des *u*, nämlich *eu*, abhanden gekommen zu sein.

u = urspr. *u*, z. b. wurz. *fu* in *fu-ia* (sit, vgl. altindisch *bhū-jāu*), *fu-tu fu-tu* (esto) u: a.; *ruf-rēr* (rubri), *ruf-ru* (rubros), wurz. *rudh*; *du-pursus* (bipedibus), *tu-plēr* (lat. *du-pli*), *du-* ist auß dem stamme *dva-* (duo) doch wol nicht anders als durch schwund des *a* und vocalisierung des *v* entstanden, so daß in *du-* echtes, nicht auß *a* entstandenes *u* vor ligt.

Bisweilen erscheint *i* an der stelle von *u*, z. b. *si-m* acc. sg., *si-f* acc. plur. vom stamme *si-* (sus), vgl. lat. *sus*, griech. *ῥς* u. s. f.; *mani mani* ablat. sg. = lat. *manu*; *ti-om tio tiu* acc. sg. des pronom. der 2. pers., grundf. *tv-am* und andere. Wir haben disen übergang von *u* zu *i* wol änlich zu faßen, wie im lateinischen, nämlich durch *ü* (griech. *v*) vermittelt. Bemerkenswert ist jedoch, daß er hier wie dort nur in gewissen worten ein getreten ist.

Neumbr. *ō*, altumbr. *ū* ist steigerungslaut des *u*, z. b. *tōto*, *tūtu* = *tō-ta*, grundf. *tāu-tā* (urbs, civitas), wurz. *tu* (valere); *rōfu*, *rōfa* = lat. *rūfos*, *rūfas* (acc. plur.), *rōf rōf* = urspr. *rāudh*, zweite steigerung der wurzel *rudh*, der stamm *rōfo* = got. stamm *rauda-*, grundf. *rāudha-*; *tōru* = lat. *tauros* (acc. plur.).

Einiges über vocalische lautgesetze.

§. 63. 1. Die im lateinischen (§. 54) übliche vocalschwächung im zweiten glide von zusammensetzungen unterblib im umbrischen in fällen wie *aṛ-kan-i*, eine bildung von wurz. *kan* (canere) mit *aṛ* (ad) zusammen gesezt, vgl. *ac-cinere*; *pro-can-urent* von der selben wurzel, dem ein lat. **pro-cin-uerint* (3. plur. fut. exacti) zu einem **pro-cin-ere* genau entspräche; *sub-aktu* = lat. *sub-igito*, wurz. *ag*; *Ju-pater* = lat. *Ju-piter*, stamm *pa-ter-* von wurz. *pa*; *aṛ-habas* = lat. *ad-hibeas* u. a.

2. Außstoßung der vocale ist im umbrischen, wie im lateinischen, vorzüglich aber im alten und volkstümlichen latein,

häufig z. b. *nōmnē* = lat. *nōminei*, *nōminī* u. a. Regelmäßig §. 63. tritt vocalaußstoßung ein im nom. sg. der männl. *o*-stämme, urspr. *a*-stämme, z. b. *pihaz* = **pihats*, lat. *piatus*; *termnas* = **termnaz*, **termnats* = lat. *terminatus*, vgl. altlat. *damnas* = *damnatus* u. a. Nach *l*, *r* tritt dann verlust des *s* ein, wie gleichfalls im lateinischen, z. b. *katel* = einem altlat. **catul* (vgl. *famul*), d. i. *catulus*; *ager* = lat. *ager* auß **a;r(o)s* u. a.

In ähnlicher weise, wie im lateinischen, litauischen und gotischen (vgl. die darstellung des vocalismus diser sprachen) wird in folge dises schwundes von *o* = urspr. *a*, *io* in *i* gewandelt, z. b. *tertim* = *tertiom* (*tertium*), **tertis* (diß wort ist im nom. sg. masc. nicht belegbar) = *tertios*. Solcher bildung war das alllateinische ebenfals fähig, vgl. z. b. lat. *alis*, *alid* = *alios*, *aliud*.

3. Oskisch*).

Vocale des oskischen. Die bezeichnung der vocallaute §. 64. ist in der nationalen oskischen schrift eine genaue und sorgfältige. Vocallänge wird jedoch nur außnamswise, und zwar durch verdoppelung, in der schrift angedeutet. Außer den oskischen denkmalen in nationaler schrift gibt es auch dergleichen in lateinischer (tab. Bantina) und in griechischer (einige nicht umfangreiche inschriften). Die sprache ist auf dem ganzen sprachgebiete wesentlich eine und die selbe, was auf das vorhandensein einer schriftsprache für sämtliche samnitische stämme schließen läßt.

Über die oskischen consonanten ist hier nur zu bemerken, daß *z* an lautend wol wie *dz* (slawisch), d. i. wie *d* und tönend

*) Hauptwerk über das oskische, im grammatischen aber vilfach der berichtigung bedürfend, ist Th. Mommsen, die unteritalischen Dialecte. Lpz. 1850. Ferner: A. Kirchhoff, das Stadtrecht von Bantia, ein Sendschreiben an Hrn Th. Mommsen. Berl. 1853. L. Lange, die oskische Inschrift der tabula Bantina etc. Göttingen 1853. Außerdem verschiedenes in Kuhns Ztschr., bes. Corssen, zum oskischen dialect, XI, 321 fg. u. 401 fg.; Kirchhoff in der kieler Monatsschr., s. o. zu §. 44 pg. 79.

§. 64. des *s*, inlautend wie tönendes *s* (franz. u. slaw. *z*), auß lautend aber wie *ts* zu sprechen ist.

Die vocale des oskischen stimmen wesentlich zu denen des altlateinischen; die alten diphthonge sind erhalten, welche das umbrische und das classische latein fast völlig verloren haben. Mit dem umbrischen teilt es die abneigung gegen die schwächung von *a* zu *i*, mit umbrisch und altlatein die außstoßung des vocals vor schließendem *s* des nom. sing.

Eigentümlich ist dem oskischen eine regelmäßige vocaleinschaltung zwischen zwei silbeschließenden consonanten, von denen der erste eine liquida ist.

Das oskische kent folgende vocale: *a*, *e*, *i* (in oskischer schrift \vdash , in der latein. schrift der tabula Bantina nicht von *i* geschiden; auß zu sprechen ist diser laut höchst warscheinlich wie \bar{e} , d. h. wie ein nach *i* hin klingendes kurzes *e*, also wie die kürze des litauischen \acute{e} oder des französichen \acute{e} fermé), *i* (in lat. schrift ebenfals *i*), *ü* (in osk. schrift \check{v} , in latein. *o* und auch in der älteren sprachepoche als *o* auß zu sprechen), *u*. Diphthonge: *aī ai*, *eī ei*, *üī oi*; *au* ist selten ($\tau\alpha\nu\rho\mu$ l. taurum, *a ukil* nom. propr.); ein uneigentlicher diphthong ist *üv* *ov*, das jedoch grammatisch als solcher zu betrachten ist (s. unten), *ser* selten ist *iu* und in seiner grammatischen geltung noch unklar (z. b. *diumpaīs* = lat. *lumphis*, dat. plur.).

Die vocalreihen des oskischen sind:

	schwächung	grundvoc.	steiger.
1. <i>a</i> -reihe	\check{i} (<i>i</i>)	<i>e</i> , \check{u} (<i>o</i>), <i>a</i>	\bar{a} , \bar{u} (\bar{o}), \bar{u}
2. <i>i</i> -reihe		\check{i} (<i>i</i>)	1. steiger. $e\check{i}$ (<i>ei</i>), $a\check{i}$ (<i>ai</i>) $\check{u}\check{i}$ (<i>oi</i>) 2. steiger.
3. <i>u</i> -reihe		<i>u</i>	steiger. $\check{u}v$ (<i>ov</i> , ω_F).

Beispiele.

1. *a*-reihe.

§. 65. \check{i} , *i* = urspr. *a*, z. b. *is-t* (*est*), grundf. *as-ti*, *di-dest* (futur.), wurz. *da* (*dare*) u. *a*; *pru-hip-ust* = *pro-hib-uerit*, wurz. *hab*, osk. *hap*.

Anm. In *prae-fuc-us* neben *fac-us*, wurz. *fac* (facere) ist *a* zu *u* §. 65. geschwächt.

e = urspr. *a* ist häufig, z. b. *set*, nach den lautgesetzen = **sent*, grundf. (*a*)*santi* (sunt, d. i. altl. **sonti*; osk. **sent*: altlat. **sonti* = lat. *ferentem, dicendus*: **eontem, dicundus* d. i. **dicondos*), *es-tūd* = lat. *es-to*, wurz. *as*; wurz. *kens* (in *kensaum* *censere*, *kenstur* *ensor*) = altind. wurz. *çās*, grundf. also *kans, kas*; *meſiaī* = lat. *mediāi, mediae*, grundf. *madhĵāi* u. a. Ferner findet sich *e* in der reduplicationssilbe von wurzeln mit dem grundvocale *a*, wie in *de-det* (*dedit*), wurz. *da*; *fe-facust* (*fecerit*), wurz. *fac*; in wortbildungselementen, wie *an-ter*, lat. *in-ter*, suffix *-tar* oder *-tara* u. s. f.

ü o = urspr. *ā* ist häufig, besonders (wie im latein.) als außlaut der mǎnl. und neutr. *a*-stämme; *ūpsaum* (infinitiv; *ūpsannam* *dedet* = lat. *operandam* *Jedit*, i. e. *faciendam* *dedit*), verbalstamm *ops-a* gebildet von *opos* (*opus*), altind. und grundf. *āp-as*; *pūtūrūs*, grundf. *katarās*, bis auf die casusendung = griech. *πότῆροι*, lat. *utri* auß **cotri*; *pūd pot* = lat. *quod*, grundf. *kat*; *hūr-tüm* = lat. *hortum*; *tovticom* = lat. *tūticum* (*publicum*) u. s. f.

Anm. Die infinitive auf *um* wie *deicum, acum* haben *u* für *ü, o*; daß grundformen wie *daik-a-m*, wurz. *dik*, stamm *daika-*, *ag-a-m* an zu nemen sind, beweisen die entsprechenden umbrischen formen mit *om* (z. b. *er-o-m* esse) und die formen anderer sprachen, vor allem des altindischen (s. u. in der stambildungslehre).

a = urspr. *a*, z. b. *ac-um*, trotz des *c* in der wurzel dem latein. *ag-ere* entsprechend; *pa-tereī*, wurz. *pa* = lat. *pa-tri*; *sta in* **anter-sta-tū* (belegt ist der dat. sg. *anterstataī*) = lat. *Inter-sti-ta* (nom. propr. *deae*) ist sicherlich als kürze zu faßen; *an-ter*, negation *an-*, beide im latein. mit zu *i* geschwächtem *a* (*inter, in-*), pronominalwurzel *an*.

ā = urspr. *ā*, z. b. **aasū* nom. sg. (belegt ist z. b. *aasaī* u. a. casus) = lat. *āsa, āra*; auch das nom. pr. *Staatīs* = *stātios* entspricht genau dem lat. *Stātius*, stamm *stātio-*, die grundf. *stātja-* ist mittels suffix urspr. *ja* und steigerung des wurzelvocalis vom stamme des participium praeteriti *sta-to-* (nom. sg. *sta-to-s*, osk. also **staz*) gebildet.

- §. 65. Anm. Das urspr. \bar{a} der weibl. a -stämme wird auch im oskischen im außlaute zu a verkürzt und zu $ü$ o getrübt (vgl. das umbr.), z. b. $v\bar{i}ü = \text{lat. } \textit{via}$ aber acc. $v\bar{i}am$, $v\bar{i}a = \text{lat. } \textit{viam}$; $p\bar{a}m = \text{lat. } \textit{qu\bar{a}m}$, grundf. $k\bar{a}m$. Die formen mit $ü$ sind wol für die kürze des a beweisend, da $ü$ o offenbar in folge der abschwächung im außlaute ein getreten ist, diese aber zunächst vocaltrübung bewirkt.

\bar{u} , $\bar{o} = \text{urspr. } \bar{a}$ ist besonders in casusformen der m\bar{a}nl. und neutralen a -stämme häufig, z. b. nom. plur. masc. $p\bar{u}t\bar{u}r\bar{u}s$, grundf. $katar\bar{a}s$; $N\bar{u}v\bar{a}n\bar{u}s$ (lat. *Nolani*) u. s. f.; ablat. sg. $sakar\bar{a}-kl\bar{u}d = \text{lat. } *sacracul\bar{o}(d)$ (sacello) u. s. f., grundf. der endung des abl. sg. der m\bar{a}nl. und neutr. a -stämme ist $-\bar{a}t$. Die länge des $ü$ ergibt sich mit notwendigkeit auß den formen der verwanten sprachen.

$\bar{u} = \text{urspr. } \bar{a}$, z. b. in der endung des gen. plur. $-\bar{u}m = \text{urspr. } -\bar{a}m$; im ablat. sing. z. b. $araget\bar{u}d$ (argento), $privat\bar{u}d$ (privato) neben $sakar\bar{a}kl\bar{u}d$, also \bar{u} und \bar{o} neben einander; $kens-t\bar{u}r = \text{lat. } cens\bar{o}r$ für $*cens-t\bar{o}r = \text{altind. } \bar{c}\bar{a}s-t\bar{a}(r)$ (auch hier komt \bar{o} neben \bar{u} vor; vgl. lat. $-t\bar{u}rus$, $-t\bar{u}ra$ neben $-t\bar{o}r$), die länge des u lert die analogie des latein. und der anderen verwanten sprachen; $Fluusa\bar{i} = \text{lat. } Fl\bar{u}r\bar{a}i Fl\bar{u}r\bar{a}e$, vgl. got. $bl\bar{o}-ma$, ahd. $pluo-mo$, die wurzel kann nur $fla = \text{urspr. } bhla, bhra$ sein.

- §. 66. 2. i -reihe. \bar{i} , $i = \text{urspr. } i$, z. b. $dic-ust$ (dixerit), wurz. dic ; $p\bar{i}-d$ $p\bar{i}-t$, $p\bar{i}-s = \text{lat. } qui-d, qui-s$, grundf. $ki-t, ki-s$; $is\bar{i}-dum = \text{lat. } is\ \textit{idem}$, wurz. i .

$e\bar{i}$ $ei = \text{urspr. } ai$, z. b. $deic-um$ (infinit., man hätte $deic-o-m$ erwartet), grundf. wol $deic-a-m$, wurz. dic ; $deiv-a-um$, entsprechend einem lat. $*deiv-a-re$, $*d\bar{i}v-are$ (jurare) von einem nomen, das im nom. sg. msc. $*deiv-s$, ($d\bar{i}vo-s$), grundf. $daiva-s$ lautete, von dem der dat. sg. fem. $deiv\bar{a}i$ vor komt, wurz. $d\bar{i}v$; $-e\bar{i}s$ endung des gen. sg. der i -stämme, welcher vor dem suff. s steigerung des stammaußlautes hat $= \text{altind. } -\bar{e}s$, lit. $-\bar{e}s$ u. s. f., grundf. $ai-s$.

Anm. Auch $i\bar{i}$ scheint lat. \bar{i} , d. h. urspr. ai zu entsprechen, z. b. $Viiniki\bar{i}s = Vinicius$; diß nomen proprium setzt also ein $*viinü-m = \text{lat. } veino-m, vinu-m$ voraus; vgl. das nomen

propr. *Kiipiis* = lat. *Cipius* (inschr.), dem doch wol langes §. 66. *i* zu schreiben ist.

ai = urspr. *ai* (wie im lat. und griech. neben *ei* = urspr. *ai*), z. b. *aīd-ilis* = lat. *aidileis aediles*, wurz. *id* = urspr. *idh* (brennen); *kvaistūr* = lat. *quaistor, quaestor*; *ai* erscheint ferner im dat. plur. der *a*-stämme, z. b. *diumpais* = *lumphis*; in *mais* = lat. *magis* ist *g* auß gefallen, wie im gotischen *mais*, hochdeutsch *mēr*.

ui oi ist = altlat. *oi* und somit = urspr. *āi*, z. b. *mūnīks* (der nom. sg. msc. ist nicht belegt, wol aber z. b. *mūnīkū* nom. sg. fem., *mūnīkei* loc. sg. ntr. u. a.), vgl. altlat. *co moīn-em*, got. *ga-main-s*; *ūit-tiuf* von der selben wurzel wie lat. *oit-ile, oet-ier, ūt-i, ūsus* = **ūt-tus*; *-ūis -ois* ist endung des dat. abl. plur. der masc. u. ntr. *a*-stämme, z. b. *ligatūis* (= lat. *legatis*).

3. *u*-reihe. *u* = urspr. *u*, z. b. wurz. *fu* in *fu-id* (opt. §. 67. perf.), *fu-st* (3. sg. fut.), *fu-fans*, lat. *fu*, urspr. *bhu*.

Als steigerung ist nur *ūv ov* nachweisbar, z. b. *tūv-tīks* **tou-tics* (d. i. **tov-t.*, urbanus, publicus) von **tūvtū touto* (**tovtō*) *τῶστο* (urbs), wurz. *tu* (im altind. *valere*); *Diūvei* = *Jovi*, beide wol für **djev-ei* (s. oben §. 50), wurz. *dju*. Es scheint also auch im oskischen, wie im lateinischen, daß *ūv, ov* = *ou* die erste steigerung des *u*, die *eu* (= *ev*) zu lauten hatte, mit zu vertreten.

Einiges über lautgesetze.

1. Wie im umbrischen, so unterbleibt auch im oskischen §. 68. die schwächung von *a* zu *i*, z. b. *fefacīd* (3. sg. optat. perf.), *fefacust* (futur. ex.), beide von einem perfectstamme *fefac-*, welcher im lateinischen **fe-fic-* gelautet hat (später ward **feic-, fēc-* darauß); *Anterstatū* (nom. propr. deae) = lat. *Interstita*; *anter* = lat. *inter*; *am-prufid* = lat. *im-probe*.

Anm. Außnamen von diser regel glaubt Corssen, zeitschr. XI, 370, bei bringen zu können, doch finden sie sich fast nur in etymologisch schwirigen worten. Der selbe erklärt auch *hip* (habere) in *hip-id* (3. sg. opt. perf.), *pru-hip-ust* (3. sg. fut. exacti) als

- §. 68. redupliciert, zusammen gezogen auß **hi-hip*, **he-hip*, älter *lahap*, wornach also *hip* an zu setzen. Leider wird auch so osk. *p* = lat. *b* nicht klar.

2. Auch die außstoßung von vocalen findet, wie im umbrischen, statt, z. b. *tüvtiks* = lat. **touticos tüticus*, *Bantins* = *Bantinus*, *Pümpaiians* = *Pompeianus*, *hürz* = *hortos hortus*, *cevs* = *civis*, *Mutil* (nom. pr.) = *Mutilus*. Eben so nach *i*, z. b. *Safinim* (münze auß dem socialkriege) = **safnim*, **safniom* = lat. *Samnium* für **salmiom*; *Heirennis* = *Herennius*; *Kilpiis* = *Cipius*; *Püntiis* = *Pontius* u. s. f. In den lezten beispilen ist = *iis* als *-iis* für **ijos* zu faßen, grundform der endung ist *-ai-jas* (auch im lat. steht *-ius* für *-ios*, *-ijos*, *-ijos*).

3. Die vocaleinschiebung*). Wie im ältesten althochdeutsches (z. b. *puruc* = *purc*, got. *baúrgs*, *waram* = *warm*, got. *varms* u. s. f., vgl. auch das griechische §. 43), so tritt auch im oskischen zwischen liquida und folgenden consonanten der vocal der vorher gehenden silbe; d. h. der mit dem consouanten verbundene stimton wird zum vollen vocal und assimiliert sich dem vorher gehenden vocale; z. b. *aragetud* (abl. sg.) = lat. *argento(d)*; *sakarater*, *sakaraklüm* = lat. *sacratur*, **sacraclom*; *teremnius*, *teremenniü*, vgl. lat. *terminus*, umbr. *termino*, griech. *τέρμα*, altind. *tárman-* (ntr. spitze); *uruvü* = lat. **urva* fem. zu **urvus*, das sich auß *urvarc* ergibt.

In anderen fällen wird, wie im althochdeutschen ebenfals, der vocal der folgenden silbe ein geschoben, z. b. *pü-turūmpid* = lat. **cu-trum-que* (gen. plur. *u-trorum-que*); *pü-turūspid* (nom. plur. masc. *u-tri-que*); *pü-terei-pid* (locativ. sing. masc.).

Altkeltisch (Altirisch).

- §. 69. Das dem italischen zunächst stehende keltische**) kann hier für jezt nur in algemeinen umrißen zur anschauung gebracht

*) Kirchhoff über vocaleinschiebung im oskischen in Kuhns Zeitschrift I, 36 flg.

**) Zeuss, grammatica celtica. E monumentis vetustis tam hibernicae linguae quam britannicae etc. nec non e gallicae priscae reliquiis construxit.

werden. Den ältesten vertreter dieser sprachfamilie, das altirische, finden wir bereits in einem hohen grade mit den eigentümlichkeiten später sprachepochen behaftet. Die auf uns gelangten reste des altgallischen sind zwar noch vil altertümlicher, aber zu spärlich, als daß sie eine irgend genügende anschauung der sprachformen geben könnten.

Übersicht der laute des altirischen.

Consonanten						Vocale		
momentane laute				dauerlaute				
nicht aspirierte stumm		aspiratae stumm		spiranten stumm		nasale tön.		
tön.		stumm		stumm		r u. l.-laute tön.		
gutt.	c y	ch					a á*)	} e é } o ó
pal.							i í	
ling.						r l		
dent.	t d	th		s	n			
lab.	p b	ph		f	m		u ú	

Von einer möglicher weise schon der älteren sprache zu kommenden verschiedenheit in der geltung mererer consonanten ist, als von einer jedes fall es nur secundären, durch lautgesetze bedingten erscheinung, hier ab gesehen.

Namentlich durch lautgesetze entsteht eine menge vocalischer doppel-laute, die wir nicht auf neuirische art auß sprechen, sondern so, wie sie geschriben werden, da die ältesten, hier berücksichtigten schriftdenkmale die sprache zuerst in schrift setzten, ire schreibung also damals eine phonetische war.

Voll. II. Lpz. 1853. Die Beitr. von Kuhn und Schleicher enthalten sprachwissenschaftliches über das keltische in verschiedenen aufätzen von Ebel, Stokes, Schleicher, von letzterem I, 437 — 448 über die stellung des keltischen im indog. sprachstamme. Whitley Stokes, Irish glosses, Dubl. 1860 (enthält in den anmerk. vile wortvergleichungen und die altirischen declinationsparadigmen). Eine erschöpfende darlegung der altkeltischen inschriften gibt J. Becker in den Beiträgen, III, 162 — 215; eine grammatische analyse der altgallischen inschriften Stokes, eben das. II, 100 — 112.

*) Der accent bezeichnet die länge.

Schleicher, vergl. gramm. d. indog. spr. 2. aufl.

§. 69. Diese doppelvocale sind: *ai, ei, oi; ai, éi, ói; ae, oe; au, du; ía (ia); ea, eo; éo, éu; ui, úi; úa (ua)*. Dazu noch die triphthonge *éui, íui, éoi, udi* nebst *éíui*.

§. 70. Altirische vocale. Der vocalismus des altirischen ist durch lautgesetze in hohem grade zersezt; die vocale der außlautenden silben sind zum größten theile bereits ab gefallen und nur noch an iren wirkungen (assimilation) auf die vocale der vorher gehenden silben erkenbar. Theils schlägt nämlich der vocal (*i, u*) der folgenden silbe in die vorher gehende zurück (wie *biur* = **bíur* u. a.), theils verdrängt er den vocal der selben gänzlich, oder verändert in doch (*a* der folgenden silbe wandelt *i, u* der vorher gehenden in *e, o*) u. a. Auch im inlaute finden veränderungen mannigfacher art statt.

Der vocalismus des keltischen entspricht besonders durch die spaltung des ursprüngl. *a* in *a, e, o* dem des griechischen und italischen. Mit dem italischen teilt er die starheit, d. h. es gehört im keltischen, wie im italischen, zu den seltneren ercheinungen, daß sich eine wurzel durch die reihe ires wurzelvocal hindurch bewege.

Bei der schwierigkeit des gegenstandes und bei der verhältnismäßig noch jungen forschung auf disem gebiete, sind wir außer stande die vocalreihen mit der selben sicherheit zu entwickeln, wie bei den anderen sprachen. Wir können nur folgendes als das ergebnis unserer bisherigen betrachtung des altirischen auf stellen.

	grundvocal	steiger.	
a-reihe	<i>i, u, e, o, a</i>	<i>á</i>	
	grundvocal	1. steiger.	2. steiger.
i-reihe	<i>i</i>	<i>í, é, áí</i>	<i>oi (oé)</i>
u-reihe	<i>u</i>	<i>ú</i>	<i>úa.</i>

§. 71. 1. A-vocale. *a* ist meist zu *e* geworden, z. b. *dess*, vgl. *δσξίος, dexter*, altind. *dákšīna-s*; *ech* = lat. *equus*, grundf. *akva-s*; *menme* (sele), vgl. *men-s*; wurz. *sech* (*seq-ui*), grundf. *sak*; wurz. *gen*, griech. *γsv*, lat. *gen* (*gen-us*), grundf. *gan* (*gignere*); *dét* d. i. **dent*, lat. *dent-* (*dens*), altind. *dant-*, *dánta-s*; *cét* d. i. **cent*, lat. *centum*, urspr. *kantam* u. s. f.

Weniger deutlich als schwächung als vilmer durch assimilation bedingt erscheint *i* für *a*, wie z. b. *imb*, *imm*, gallisch *ambi-*, griech. *ἀμφί*; *ih-im* (*ed-o*), wurz. urspr. *ad*; *biur* = **biru*, lat. *fero*, *φέρω*, *bhár-āmi*; *orid-e*, *καρδ-ια*, *cor(d)* u. s. f.
u in *muir* = **muri*, älter *mori-* (häufig in gallischen namen), gen. *mora* (*mare*), wurz. *mar*; *mug*, grundf. **mugu-s*, gen. *moga*, grundf. **mugau-s* (diener), vgl. got. *magu-s* u. a.

o = urspr. *a*, z. b. in *ocht(n)*, vgl. *octo*, *ὀκτώ*, altind. *aśtau*, got. *ahtau* u. s. f.

a, z. b. in wurz. *al*, lat. *al-ere*; *an-* (negat.), altind. *an-*, griech. *ἀν-*, umbr. *an-*, z. b. *an-fes* (inscientia); gall. *catu*, altir. *cath*, ahd. *hadu* (kampf, krieg) u. a.

d, z. b. in *máthir* (*mater*), urspr. *mā-tar-*; *bráthir* (*frater*), urspr. *bhrā-tar-*; *dá-n* (*dō-num*), altind. *dā-nam*, wurz. *da* (dare); *lá-n* = **plā-n* (s. u. bei den consonanten), lat. *plē-nus*, grundf. **plā-nas*, wurz. *pla* = *pal*, *par* (füllen) u. a.

2. I-vocale. Grundvocal *i* (*e*), z. b. in wurz. *fid*, *fed* §. 72. (wissen; *ro-ftuir*, *ro fetar* stehen nach Stokes für *ro-fid-dir*, *-fed-dar*, *t* = *dd*, indem die wurz. *vid* mit *d*, rest der wurzel *dha* tun, machen, zusammen gesetzt ward), grundf. *vid*; *ci-d*, *ce-d* = lat. *qui-d*, grundf. *ki-t* u. a.

Als erste steigerung des *i* ergibt sich *ī*, *ē* und darneben *ai* durch beispiele wie *fln* = lat. *vīnum*; *flch* = *vīcus*, grundf. *vai-kas*, wurz. *vik*; *dia*, gen. *dé* = *deus* auß **deivos*, grundf. *daivas*; *díd*, *ded* (feuer), vgl. ahd. *eit*, angels. *ād* (feuer, scheiterhaufen; mit zweiter steigerung), ist wegen des lat. und griech. als erste steigerung zu faßen, vgl. latein. *aid*, *aed* (aedes) und griech. *αιῖ* (*αιῖ*) mit erster steigerung der wurz. urspr. *idh*.

Als zweite steigerung dürfen wir *oi*, *oe* betrachten, wenigstens stimmt *óin*, *óen* aufs genaueste zu altlat. *oīnos* (*ūnus*), got. *ains*.

In der *i*-reihe ligt also die übereinstimmung mit dem lateinischen und griechischen klar zu tage:

griech.	<i>i</i>	<i>ei</i> ; <i>ai</i>	<i>oi</i>
lat.	<i>i</i>	<i>ei</i> (<i>ī</i> , <i>ē</i>); <i>ai</i> (<i>ae</i>)	<i>oi</i> (<i>oe</i> , <i>ū</i>)
altir.	<i>i</i>	<i>ī</i> , <i>ē</i> ; <i>ái</i>	<i>oi</i> (<i>oe</i>).

§. 72. Eine reichere fülle von beispilen würde unseres erachtens ohne zweifel auch in der *a*- und *u*-reihe zu den selben ergebnissen führen.

§. 73. 3. U-vocale. *u*, z. b. in *sru-th* (bach, kymr. *fru-t*), wurz. *sru* (fließen, vgl. griech. *ῥῆμα*, lit. *rov-é*, deutsch *strō-m*, wo *t* zwischen *s* und *r* ein geschoben ist); *du* (übel), vgl. altind. *du-*, griech. *δυσ-*; *su*, *so* (gut), altind. *su-*, griech. *εὖ* auß. **εὖ-v*, grundf. *as-u* u. a.

Ob in *clo-or* (ich höre), *clo-ithir* (er hört) *o* das *u* von wurz. *klu*, urspr. *kru* (hören) vertritt, oder einer steigerung des selben entstammt, vermag ich nicht zu entscheiden.

Dagegen erscheint wol deutlich als steigerung von *u* das *ū*, z. b. *clū* (gerücht), wurz. *klu*; *nūe* (novus), altgall. *novio*, grundf. also *nav-ja-*, vgl. *nov-us* u. s. f., grundf. *nav-as*; gall. *dūnum*, altir. *dūn* (burg), vgl. ahd. *zūn*, altn. *tūn* (statt).

ūa ist wol sicher als zweite steigerung von *u* zu betrachten; diß ergibt sich auß. *rūad* = lat. *rūf-us*, got. *raud-s*, grundf. *rāudh-a-s*, wurz. *rudh*; *tūad*, *tūath* (volk), vgl. osk. *tūvto*, *τῶvτο* (urbs, civitas), got. *thiuda* (volk) mit erster steigerung, wurz. *tu* (valere); *lūacharn* (lucerna), wurz. *luc*, urspr. *ruk* (lucere); *clūa-sa* (oren), wurz. *klu*, urspr. *kru* (hören).

Vocalische lautgesetze.

§. 74. Außerordentlich weites gebiet gewonnen hat 1. die assimilation, die sowol rückwärts als vorwärts wirkt, sowol anähnlichend als völlig angleichend; 2. die vocalschwächung und vocalverflüchtigung im außlaute und in den unbetonten silben; ursprünglich lange vocale und diphthonge werden zu kurzen vocalen, ursprünglich kurze vocale aber schwinden völlig. Diese erscheinungen beherrschen die sprache in so hohem grade, daß fast jedes wort als beispiel dienen kann, weshalb wir uns hier mer auf einige andeutungen beschränken, zumal da die lere von der declination und conjugation beispile genug bei bringen wird. Überdiß gehört die lere von den secundären lautgesetzen mer in die grammatik der einzelnen sprache, als in die des gesamten sprachstammes.

Assimilation.

§. 74.

1. Rückwärts wirkende assimilation.

i (*j*) und *u* der folgenden silbe treten in die vorher gehende nach dem vocale der selben und verdrängen disen, wenn er kurz ist, oft gänzlich; *a* der folgenden silbe wandelt *i* und *u* der vorher gehenden in *e* und *o*. Ob der wirkende vocal in der vor ligenden sprache noch vorhanden ist oder nicht, ist gleichgiltig.

Beispiele: *baill* = *balli, gen. sg. zu nom. *ball* = *ballo-s, *balla-s (glid); *echaire*, *echire* (mulio) = *equario-s* u. s. f.

baull auch *bull* = *ballu, dat. sg. zu *ball*; *fiur* = *viru, lat. *viro*, dat. sg. zu *fer* = *viro-s (vir); *biur* (1. sg. praes.) = *biru, ahd. *biru*, lat. *fero*, grundf. *bhár-āmi* u. s. f.

fer, nom. sing. (stamm *fira* = latein. *viro*- vir) auß *vira-s, *viro-s, aber *fir*, gen. sg., auß *viri, daher bleibt hier *i*; *moga* = *mugau-s, gen. sg. zu *mug* = *mugu-s (diener); *con*, grundf. *kun-as* = gr. *κυν-ός* (gen. sing. zu *cú* hund) u. s. f.

2. Vorwärts wirkende assimilation. (Lottner u. Stokes in Beitr. II, 325 flg.; Wh. Stokes, three Irish Glossaries, London 1862; preface p. XXVII). Nach *a* und nicht palatalen vocalen überhaupt folgt mit vorliebe *a*, nach *i* und *e* haben *i* und *e* ihre stelle in den wortbildenden elementen, z. b. *labra-tar* (loquuntur), aber *labri-tir* (loquantur); *labra-thar* (loquitur), aber *labri-ther* (loquatur); *anma* (nominis), *anman* (nomina), aber *béme* (plagae), *bémen* (plagas, plagae) u. a. Besonders in entlenen worten kann man diß lautgesetz deutlich wahr nemen; z. b. *adaltair*, lat. *adulter*; *bachall*, lat. *baculus*; *cathlac*, lat. *catholicus*; *carpat*, lat. *carpentum*; *apstal*, lat. *apostolus*; aber *epistil*, lat. *epistola*; *femen*, lat. *femininum* u. s. f.

Anm. Diese leichte veränderbarkeit der vocale rührt von ihrer flüchtigkeit und kürze her. Wesentlich die selben erscheinungen finden sich unter gleichen verhältnissen z. b. auch im althochdeutschen, dessen kurze vocale nach der tonsilbe ebenfalls höchst schwacher und flüchtiger natur sind, wie die metrische geltung der selben und ihr leichtes schwinden und übergehen in das halb-stumme *e* dar tut, z. b. *hungorogon* für *hungarogon* neben *hun-*

§. 74. *garag* (hungerig), *gidigini* (dienerschaft) zu *dēgan* u. s. f.; *puruc* (burg), *duruh* (durch) mit vorwärts wirkender assimilation u. a.

§. 75. Vocalschwächung.

1. Ursprünglich lange vocale und diphthonge der auß lautenden silben werden verkürzt und schwinden völlig, *ja* und *jā* wird *e*; z. b. *ranna* für **rannā-s*, nom. acc. plur. zu stamm *ranna-* (teil), aber *rann* für **ranna*, älter **rannā*, nom. sg. des selben stammes; *betho*, *beta* für **bethau-s*, gen. sg. des stammes *bithu-* (welt); *caile* für **caljā* (mädchen); *rannaire* für **rannarja-s* (gloss. partista) u. s. f.

2. Ursprünglich kurze auß lautende vocale schwinden. Das selbe findet im inlaute in unbetonten silben häufig statt, z. b. *athar* (patris) für **patar-as* (gen. sg.); *fer* für **viro-s* (vir); *berid* für **beridi*, grundf. *bharati* (fert); *bith* für **bithu-s* (welt) u. s. f.

Inlautend: *aithrea*, acc. plur. zu stamm *athar-* (pater); *bertar* für **berantar* (feruntur); *berr* auß **berther* und diß auß **berether* oder einer ähnlichen form = lat. *fertur* auß **feri-tur* u. s. f. in ser vilen fällen.

Altbulgarisch *).

§. 76. Übersicht der laute des altbulgarischen.

Consonanten					Vocale	
momentane laute			dauerlaute			
nicht aspirierte stumm	tön.	spiranten st.	tön.	nasale tön.	r l-laute tön.	
gutt. <i>k</i>	<i>g</i>	<i>ch</i>				<i>a</i>
pal.		<i>j</i>				<i>i, i̇</i>
lingu.		<i>š</i>	<i>ž</i>		<i>r, l</i>	
dent. <i>t</i>	<i>d</i>	<i>s</i>	<i>z</i>	<i>n</i>		
lab. <i>p</i>	<i>b</i>		<i>v</i>	<i>m</i>		<i>u, ũ</i>

} *e*
} *o*
} *y*

*) Aug. Schleicher, formenlere der kirchenslawischen sprache, erklärend und vergleichend dar gestellt. Bonn 1852. Miklosich, vergleichende grammatik der slavischen sprachen. I. bd. lautlere. Wien 1852. III. bd. formenlere. Wien 1856. Bd. II, die stambildunglere, ist noch

Diphthonge: *ě* spricht *ěä* (diese geltung des *ě* ergibt sich §. 76. auß dem neubulgarischen und auß den vor *ě* ein tretenden lautgesetzen; warscheinlich war es aber in einer älteren sprachperiode *ē*, wie seine entstehung auß *ai* und *ā* an die hand gibt). Nasalvocale *ę*, *q* wie franz. *in* (enfin), *on*.

Zeichen für zwei consonantische laute: *c* = *ts*, *č* = *tš*.

Außsprache. *e* wie kurzes *ä*.

ĩ und *ũ* verhallend kurz und trüb nach *e* und *o* hin; *y* etwa wie *ü*.

ch wie im deutschen, *š* wie deutsches *sch*, *ž* wie franz. *j*, *s* scharf und stark, *z* wie franz. *z* (*zéro*).

l, *n*, *r* sind villeicht auch palataler außsprache fähig (also fast wie *lj*, *nj*, *ry*), und werden dann mit *ľ*, *ň*, *ř* bezeichnet.

Vocale des altbulgarischen.

§. 77.

Quantität und betnung des altbulgarischen ist bis jezt noch nicht ermittelt.

Das altbulgarische hat die alten diphthonge *ai*, *āi* verlor, vor consonanten und im außlaute werden sie durch *ě* vertreten; eben so *au* und *āu*, von welchen das erstere durch *u* vertreten wird. Durch auflösen der nasale vor consonanten und im außlaute in einen nasalen klang, der den vorher gehenden vocal begleitet, entstehen die nasalen vocale *ę* und *q*, ersteres älterem *in*, *im* (*en*, *em*), letzteres älterem *am*, *an* (*om*, *on*) entsprechend.

Die vocalschwächung ist im slawischen nicht auf das *a* beschränkt, sondern auch *i* und *u* sind der selben unterworfen, und zwar wird ursprüngliches *a* seltener zu *ĩ*, regelmäßig aber

nicht erscheinen. Der selbe, die Wurzeln des Altslovenischen. Wien 1857. Die Bildung der Nomina im Altslovenischen, Wien 1858. Die Bildung der slavischen Personennamen, Wien 1860. Diese drei werke sind als vorarbeiten zum II. bande der vgl. gramm. der slaw. sprachen von Miklosich zu betrachten. Lexicon palaeoslovenico-graeco-latinum emendatum auctum edidit Fr. Miklosich, Vindobonae 1862—1865. Vostokov, Slovariĭ cerkovno-slavjanskago jazyka, 4°. I. Bd. St. Petersburg 1858, II. bd. eben das. 1861.

§. 77. zu *ǔ* geschwächt, *i* zu *ĩ* und *u* zu *ũ*. In der schwächung *ǔ* fallen also *a* und *u* zusammen, was in merfacher beziehung wichtig ist.

Das urspr̄ngl. *a* wird zu *a*, *e*, *o* gespalten, wie im graecoitalokeltischen; urspr. *u* wird wie im griechischen zu *y* (*ũ*); *o* hat, wie im griechischen und lateinischen, doppelte function, es ist = urspr. *a* und = urspr. *ā* (dem *e* gegenüber); *ě* erscheint ebenfals als steigerung von urspr. *a*, besonders aber als denung von *e* (= urspr. *a*), es ist also anch *ě* = urspr. *ā* (vgl. die *i*-reihe); eben so wie *o* ist *a* = urspr. *a* und = urspr. *ā* und zwar ist dann *o* erste und *a* zweite steigerung.

Hier, wie in den nördlichen europaischen sprachen überhaupt, findet sich nicht selten ein überschlagen der *a*-reihe in die *i*-reihe.

An vocalischen lautgesetzen ist die sprache zimlich reich, namentlich hat der umlaut (nach *j*) ein weites gebiet gewonnen; auch assimilation findet, ebenfals vorwärts wirkend, nicht selten statt.

Den außlaut behandelt dise sprache änlich wie das gotische, nur werden hier die kürzen nicht völlig getilgt, sondern in die halbvocale gewandelt; urspr̄nglich auß lautende länge bleibt als kürze. Volständiger schwund von vocalen scheint auß̄er vor *r*, *l*, wenn auf dise laute ein vocal folgt, nicht vor zu kommen.

Bemerkenswert ist die eigentümliche behandlung urspr̄nglich vocalischen anlantes im albulgarischen; wir werden hier neben dem außlautgesetze auch das gesetz des anlantes zu ermitteln haben.

Trotz diser vilfachen abweichungen vom urspr̄nglichen, die im consonantensysteme eben so bemerkbar sind, ist die sprache im ganzen doch altertümlich und die alten formen treten rein herauß, wenn man die lautgesetze in abzug bringt.

Die vocale des altbulgarischen sind demnach folgende: §. 77.

	schwächung	grundvocal	1. steig.	2. steig.
a-reihe	ĭ, ŷ	e, o, a	o, ě	a
i-reihe	ĩ	ĩ	ě	felt vor conson. vor vocal. oj
u-reihe	ũ	y	u	felt vor conson. vor vocal. ov

Beispiele.

1. a-reihe.

§. 78.

Schwächung. 1. ĭ = urspr. a, z. b. *lĭg-ŷkŷ* (leicht), vgl. altind. *lagh-ŷs*, griech. *ě-λαχ-ŷς*, wurzel ist also *lagh* (im althd. *lĭh-t*, neuhd. *leich-t*, ligt deutlich ein *i*-vocal vor); *řic-i* (2. sg. imperativi) neben *rek-q* (1. sg. praes.), wurz. *rek* (sagen), vgl. *loq-uor*, *ě-λαχ-ov*, grundf. der wurzel also *rak* u. a. dergl.

2. ŷ = urspr. a, z. b. *vrŷt-ěti* (drehen), vgl. lat. *vert-o*, altind. *vart-atē* (3. sg. med.), wurz. urspr. *vart*; *br-ati* (nemen) für *bŷr-ati* (was sich bisweilen findet), wurz. slaw. *ber*, griech. *φσφ*, altind. u. urspr. *bhar*; *gr-ěti* (wärmen) für **gŷr-ěti*, wurz. *ghar*, z. b. in altind. *ghar-mā-s* (wärme); *pŷt-ica* (vogel), wurz. *pat* (fliegen), griech. *πέτ-ομαι*; *vlŷkŷ* (wolf), grundf. *varka-s*, altind. *vr'ka-s* u. s. f. Die schwächung ist also durchauß nicht auf den außlaut beschränkt.

Grundvocal. 1. e = urspr. a, der häufigste fall, z. b. §. 79. *vret-eno* (spindel), grundf. *vrat-anam*, *vart-anam*; *ber-q* (ich neme), altind. u. grundf. *bhār-āmi*; *vez-q* (ich fare), grundf. *vagh-āmi*, altind. *vāh-āmi*, lat. *veh-o*; *desgŷ* (zehn) = **desin-ti-s*, vgl. *decem*, *δέκα*, altind. *dāṣan-*; *medŷ* (honig), lit. *medŷ-s*, altind. *mādhu* u. s. f.

Als denung von e erscheint ě; in vollkommen entsprechender weise wird durch junge vocaldenung e im litauischen zu ě (vgl. Beitr. II, 123 fig.), im griechischen zu *ε* (z. b. *εἶμι* für **ěsmi*, *τιθείς* für **τιθένς*, **τιθέντ-ς* u. s. f.); als ursprünglich wäre hier also *ā* an zu setzen, da *e* = *a* ist. Dise denung tritt als ersazdenung auf, z. b. im aoristus compositus, wurz. *nes*, praes. *nes-q* (ich trage), grundform *nak-āmi* (vgl. griech.

§. 79. *ŕ-вєx-ov*, wurz. *ŕ-вєx* mit vor geschlagenem *s*), dazu aor. comp. 1. pers. sg. *něsŭ* = **nē-sŭ* auß **nes-sŭ*, grundf. *a-nak sam*; eben so *věsu* = **ved-sŭ*, grundf. *a-vad-sam*, praes. *ved-q* (ich fŭre), wurzel *ved*, grundf. *vad-āmi*, wurz. *vad*; *rěchŭ* fŭr *rěsŭ* auß **rek-sŭ*, grundf. *a-rak-sam*, wurz. *rak*, praes. *rek-q* (ich sage); *pěšŭ* (fußgānger) fŭr **ped-šŭ*, vgl. lit. *pėsczas* (d. i. **pėd-tjas* das s.), wurz. *ped*, urspr. *pad* (gehen) u. a.

Ferner ist in jŭngeren, speciell slawisch-litauischen stambildungen *ě* deutlich denung oder, wenn man will, jŭngere steigerung von *e* als vertreter eines ursprŭnglichen *a* im inlaute der wurzeln, z. b. *met-q*, lit. *met-ŭ* (ich werfe), davon *mět-ajq*, lit. *mět-au* (jacto); *rek-q* (ich sage), davon *rėk-ati*, vgl. lit. *rėk-ti*, *rėk-auti* (schreien); *sěs-ti* = **sėd-ti*, lit. *sė's-ti* = **sė'd-ti* (sich setzen), *sėd-ėti*, lit. *sėd-ė'ti* (sedere), wurz. *sed*, urspr. *sad* u. s. f.

2. *o* = urspr. *a*, z. b. *domŭ*, *δόμο-ς*, *domu-s*, altind. *damd-s* oder *damd-m*; *novŭ*, lat. *novo-s*, griech. *νέφε-ς*, altind. u. grundf. *nāva-s*; *ovŭ* (der, diser), grundf. *ava-s*, altbaktr. ist der stamm *ava-* ebenfals als demonstrativpronomen in gebrauch; *or-ati*, lat. *ar-are*; comparativendung *-tor-ŭ*, z. b. *vŭ-torŭ* (zweiter) fŭr **q-torŭ*, got. *an-thar*, altind. u. grundf. *dn-tara-s*; *og-nŭ*, altind. *ag-nŭ-s*, lit. *ug-nŭ-s*, lat. *ig-nŭ-s*; *nošŭ* (nacht), nach den lautgesetzen fŭr **noktŭ*, lit. *naktŭ-s*, got. *naht-s*, lat. *nox*, stamm *nocti* u. s. f.

3. *a* = urspr. *a* ist selten mit sicherheit an zu nemen, da in manchen beispilen an steigerung gedacht werden kann, und *a* von *ā* in der schrift nicht geschiden ist, z. b. *azŭ* (ich), lit. *àz*, (geschriben *asz*), altind. *ahām*, griech. *ἄγώ*, grundf. wol *agam*; *nag-ŭ* (nakt), vgl. altind. *nag-nās*, got. *nakv-athŭ*, aber lit. *nóga-s* mit steigerung des wurzelvocal; *vlad-q* (ich walte, hersche), got. *vald-a*; *grab-iti* (ergreifen, rauben), altind. wurz. *grah* auß älterem *grabh* u. a.

§. 80. Steigerungen des *a*.

Erste steigerung. 1. *o* = *ā* erscheint, wie im griechischen und lateinischen, dem *e* gegenŭber als erste steigerung, z. b. *voz-ŭ* (wagen, davon ab geleitet *voz-ŭšŭ*, 3. sing. praes.,

grundf. *vāgh-aja-ti*) = altind. *vāh-a-s*, grieh. *φόχ-ο-ς*, urspr. §. 80. *vāgh-a-s*, vgl. *vez-q* = *veho*, urspr. *vagh-āmi*; *iz borū* (außwal), grundf. *bhār-as*, vgl. *ber-q*, grundf. *bhar-āmi*; *gor-ėti* (brennen), vgl. *gr-ėti*; *tok-ū* (fluß), grundf. *tāk-as*, vgl. *tek-q* (ich fließe), lit. *tāk-as* (pfad) von der selben wurzel u. s. f.

2. Deutlich ist *ě* = *ā* als vertreter des auß lautenden, wurzelhaften *a*, z. b. *dě-ti* (infinitiv; tun), lit. *dė-ti* (setzen, legen), wurz. *de*, urspr. *dha*, gesteigert oder gedent also *dhā*; *sě-ti* (säen), lit. *sė-ti*, wurz. *sa*, vgl. got. *sa-ia* (1. sg. praes.); *vě-jati* (wehen, worfeln), *vě-trū* (wind), vgl. lit. *vė'-jas* (wind), wurz. *va* (wehen) in got. *va-ia* (1. sg. praes.), altind. *vā-ti* (3. sg. praes.); *mě-ra* (maß), wurz. altind. u. urspr. *ma* (meßen) u. s. f. So ist auch in *mrě-ti* (sterben) *mrě* umstellung von *mer*, urspr. *mar* zu *mre*, grundf. *mra*, gedent *mrě* = *mrā*; *mľě-ti* (malen) von *mel*, älter *mal* zu *mle*, älter *mġa*, gesteigert also *mľě* = *mġā*, *brě-mę* (last, börde), wurz. *bre*, *ber*, urspr. u. altind. *bhar* (ferre) u. s. f. Vgl. auch §. 79, 1.

Zweite steigerung. *a* = *ā* ergibt sich deutlich als zweite steigerung, d. h. als steigerung von *o*, in fällen wie *is-tak-ati*, *is-tač-ati* (*ě* = *kj*; auß gießen) auß *toč-iti* (gießen) von *tokū*, dessen wurzelsilbe *tok*, wie wir eben sahen, auß *tek*, grundf. *tak* gesteigert ist; *vřz-gar ati* (brennen) auß *gor-ėti*; böhm. *vy-vāk-eti* auß *voz-iti* von *voz ů*, *voz* ist aber auß *vez* = *vagh* gesteigert. Die geltung des *a* = urspr. *ā* zeigen häufige beispiele, wie *bratrū*, altind. stamm *bhrā-tar-*, lat. *frā-ter*; *mati*, gen. *matere*, stamm *ma-ter-*, altind. stamm *mā-tar-*, lat. *mā-ter*; *sad-i-ti* (pflanzen), causat. zu wurz. *sed*, z. b. in *selo* (grundstück), nach den lautgesetzen für **sed-lo*, der stamm *sadi-* führt auf die grundf. *sād-aja-* u. s. f. Ferner erscheint *a* = urspr. *ā* im femininum der *a*-stämme, wie *plūna* (plena), grundf. *parnā* u. s. f.

Anm. 1. Die vermischung der *a*-reihe mit der *i*-reihe werden wir weiter unten behandeln, §. 83.

Anm. 2. Die nasalvocale *ę* und *q*, die wol durchweg einen ursprünglichen *a*-laut (in *ę* mit schwächung) enthalten, werden §. 84 besonders behandelt, um hier die übersicht der lautreihen nicht zu stören. Überdies verdanken sie ihre entstehung einem

§. 80. consonantischen lautgesetze, und sind also durchaus unursprünglich.

§. 81. 2. *i*-reihe.

Schwächung *ĩ* = urspr. *i*, z. b. *cvĩs-tĩ* für **cvĩt-tĩ* (blühen), wurz. *kvĩt*, vgl. got. *hveit-s*, ahd. *hwiz*, altind. *çvõt-as*, lit. wurz. *szvit* (glänzen); *vĩs-ĩ* (landgut), grundf. **vĩst-s* v. wurz. *vĩk* (ein gehen, sideln), welcher got. *veihs*, lat. *vĩcus*, *φοικος*, altind. *vẽças* entstammen; *dĩnĩ* (tag) für **dĩv-nĩ*, grundf. *div-ni-s* von wurz. *div* (leuchten) u. s. f. Im außlaute ist *ĩ* für urspr. *i* regel.

Anm. Über *ĩ* = *jü* s. u. §. 87, 2.

Grundvocal *i* = urspr. *i*, z. b. *pro-cvĩt-ati* (erblühen), vgl. *cvĩs-tĩ*; *vid-ẽti* (sehen), lat. *vid-ẽre*, wurz. urspr. u. altind. *vid*, gr. *φιδ*, got. *vĩt*; *lĩz-ati* (lecken), wurz. urspr. *rĩgh*, vgl. altind. *lẽh-mi*, *λαιχω*, *lingo*, lit. *laiĩ-ai*, got. *laiĩ-õ*; *zim-a* (schnee), vgl. lit. *zẽmà*, *hiemps*, *χσιμα*, *χιων*, altind. *himds*; *li-jati* (gießen), altind. wurz. *li* (schmelzen) u. a.

Anm. Über *i* = *ji* und *jě* s. u. §. 87, 3. 5.

Erste steigerung. Vor consonanten *ẽ* = urspr. *ai*, z. b. *cvẽt-ũ* (blüte), grundf. also *kvaĩt-a-s*, vgl. *pro-cvĩt-ati*; *vẽd-ẽti* (wissen, kennen), vgl. *vid-ẽti*; *lẽ-jati* neben *li-jati* (gießen); *vẽ-nĩci* (kranz) von *vi-ti* (winden); *lẽvũ* (link), vgl. *λαιφος*, *laevos*; *cẽlũ* (ganz, heil), got. *hails*; *čẽ-sũ*, *čã-sũ* (stunde), vgl. *καρπος*, got. *hvei-la*; *snẽ-gũ* (schnee), vgl. lit. *snẽg-as*, *snĩg-tĩ* (schneien) u. a.

Anm. Über *ẽ* = gedentem *e* (also = urspr. *ã*) s. §. 79 u. §. 86.

Vor vocalen ist die erste steigerung des *i* *oj* = urspr. *aj*, *ai*; die zweite *aj* = urspr. *ãj*, *ãi*, z. b. *pi-tĩ* (trinken), wurz. *pi*, davon *napoĩti*, d. i. *na-poj-ĩti* (tränken) und böhm. *na-poj* (getränk), d. i. **pojũ*, grundf. *paj-a-s*, die grundform von *poĩã* (3. sg. praes.) ist also *paj-ajati*, *na-paj-ati* ist nun wiederum von *na-poj-ĩti* mittels steigerung der wurzel und veränderung des stammaußlautes ab geleitet, diß wort hat also zweite steigerung des wurzelvocal; *po-či-tĩ* (ruhen), wurz. *ki*, vgl. altind.

çé-tē, griech. *κσι-ται*, davon *pokoj* (ruhe) = **koj-ǔ*, grundf. §. 81. *kaj-a-s*; *li-jati* (gießen), davon *loj* (talg), d. i. **loj-ǔ*, grundf. *laj-a-s* u. s. f.

3. *u*-reihe.

§. 82.

Schwächung *ǔ*, z. b. *būd-ėti* (wachen), wurz. altind. *budh* u. s. f.; *rūd-ėti* (sich röten), wurz. altind. u. grundf. *rudh* u. a. Namentlich im außlaute ist *ǔ* = urspr. *u* häufig, z. b. *medū* (honig), lit. *medū-s*, ahd. *mēto* (met), altind. *mādhū* (neutr.), griech. *μέθυ* u. a.

Grundvocal *y* = urspr. *u*, z. b. *sly-šati* (hören), wurz. urspr. *kru*; böhmisch *ply-nouti* (fließen), wurz. *plu*; *by-ti* (sein), lit. *bū-ti*, wurz. *bhu*; *ryždī*, d. i. **ryd-jū* (rot), wurz. *rudh*, vgl. *ῥ-ρῡῖ-ρῡς* u. s. f.; *ty* (du; hier auch auß lautend), lat. *tu*, *τῦ*, altind. *tv-am* u. s. f.

Anm. *y* als vertreter auß lautenden nasalvocals, als denung von auß lautendem *ū* und als zusammenziehungsproduct wird unten zur sprache kommen (§. 84, 2; §. 88, 3, anm.; §. 87, 7 und §. 85, 2).

Erste steigerung. Vor consonanten ist *u* = urspr. *au*, z. b. *bud-iī* (3. sg. praes., wecken) genau entsprechend dem altind. verbum causativum *bōdhājati*, urspr. *baudhajati*, vgl. *būd-ėti*; *slu-ti* (heißen, intr.), vgl. *sly-šati*; *plu-ti* (schiffen), vgl. böhm. *ply-nouti*; *slu*, *plu* haben beide die diser praesensbildung zu kommende steigerung, vgl. *πλέψ-ω*, lat. *plov-o* und im slawischen selbst die auflösung des *u* vor vocalen in *ov*, z. b. *slov-q*, grundf. *krav-āmi* (1. sing. praes.) neben *slu-ti*, *slov-o* (wort), stamm *sloves-*, grundf. *kravas-*, griech. *κλέψος*, altind. *çrávas*; *plov-q* (1. sg. praes.) neben *plu-ti*, grundf. *plav-āmi*, vgl. *πλέψ-ω*, altind. *plāvē* u. a.

Vor vocalen ist *av* deutlich als zweite steigerung erkennbar, z. b. *slav-a*, böhm. *sláva* (rum), wurz. *slu*, urspr. *kru* (hören), vgl. *slov-o* (wort); *plav-ati* (schiffen) von *plu-ti*, *plov-q* (schiffen, ich schiffe) u. a.

Mischung der *a* und *i*-reihe. In den drei nordöstli- §. 83. chen sprachfamilien des indogermanischen finden sich in manchen wurzeln die vocale der *i*-reihe neben denen der *a*-reihe;

§. 83. diesen wurzeln kommt ursprünglich der vocal *a* zu und das umschlagen des selben in die *i*-vocale ist als etwas später ein getretenes zu betrachten. Im slawischen zeigt sich der übergang der *a*-vocale in die *i*-vocale besonders deutlich, indem in vilen fällen gewissermaßen nur anfänge dieses überanges vorliegen (s. o. §. 78, 1; §. 80, 2).

Hierher gehören fälle wie *měn-iti* (meinen), das völlig dem althd. *mein-jan* entspricht, grundf. des stammes also *main-aja-*, zu wurz. urspr. *man* (denken); *děl-ŭ* (teil), das eben so genau das gotische *dails* ist, wurz. urspr. und altind. *dar* (spalten, teilen), eben wegen dieser auf höheres alter hin weisenden übereinstimmung mit dem deutschen ist wirklicher übertritt des *a* in die *i*-reihe an zu nemen. Hierher gehört auch die oben (§. 81) bei der *i*-reihe an gefürte wurzel *pi, poj, paj* (trinken), die urspr. *pa* lautet.

Ferner erscheint geradezu *i* in den wurzeln, die urspr. *a* haben, und zwar in der weise, daß eine steigerungsreihe entsteht, die folgendermaßen auß *a* und *i*-vocalen gemischt ist: *i, e, o, i, ě*; z. b. *řic-i* (2. sing. imper.), grundf. *rak-ais* neben *rek-q* (1. sing. praes., ich sage), grundf. *rak-āmi, pro-rok-ŭ* (prophet), grundf. *pra-rāk-as, pro-řic-ati* (weißagen), *na-rèk ovati* (an sagen) zu wurz. urspr. *rak*, demnach tritt diese wurzel in fünffacher abstufung auf; *plet-q* (ich flechte), *plot-ŭ* (zaun), *zaplīt-ati, za-plēt-ati* (verflechten) u. a. *i* erscheint hier deutlich als steigerungslaut dem *e* gegenüber, und es hat sich auf solche weise eine zimlich weit greifende analogie dieser art des wechsels des wurzelvocals gebildet.

Vocalische lautgesetze.

§. 84. Die nasalvocale *ɛ, q*.

1. *ɛ* ist = *e, ĭ* + nasal, *q* = *o, a, ŭ* + nasal. Beide nasalvocale entstehen 1. wenn nach den genannten vocalen + nasal ein consonant folgt, mit außnahme von *j*, vor dem die nasale bleiben, z. b. *banja* (bad), *jemljq* auß älterem *jemjq* (ich neme, ergreife), 2. meist auch wenn der nasal auß lautete

(s. u. das consonantische außlautsgesetz), z. b. *mīn-q* (1. sing. §. 84. praes.), inf. *mę-ti* = **mīn-ti* zusammen drücken); *im-q* = **im-q* = **jīm-q* (1. sg. praes.) nach dem anlautsgesetze (s. u. §. 89, 2), wurz. urspr. *jam*, dazu *ję-ti* (infinitiv) = *im-ti* (nemen); eben so *mę-chū* (1. sg. aoristi compos.) = **mīn-sū*, grundf. **a-min-sam*; *mę-lū* (nom. sg. msc. particip. praet. act.) = **mīn-lū* u. s. f.; *v-on-ja* (duft, geruch), aber *q-chati* für **on-chati* (riechen); *sq-ti*, altind. *santi*, urspr. *as-anti* (3. plur. praes.), wurz. *as* (esse); *berqti* (sie nemen) = altind. und urspr. *bhāranti* (3. plur. praes. zu wurzel *bhar* ferre); stamm *imen-* (neutr. name), z. b. in *imene* (gen. sg.), davon *imę* (nom. sg.) u. s. f.

Das verhältnis von *ę* zu *q* läßt sich durch die gleichung anschaulich machen $ę : q = e : o$, z. b. *gręz-nqti* (sinken), aber *grqz-iti* (verbum causativum, versenken); *sęk-nqti* (trocken werden), aber *sqč-iti* (trocknen, trans.; die causativstämme werden mittels steigerung des wurzelvocalen gebildet) u. s. f.

2. *q* ist der schwächung in *u*, *y*, *ǔ* bisweilen unterworfen, z. b. grundf. u. altind. *sam* (mit) lautet im slaw. *sq-*, z. b. *sq-logū* (gatte, genau dem *ᾶ-λογος* entsprechend), darneben aber *su-mīn-ęti* *sę* (zweifeln), die gewöhnliche form diser häufigen praeposition in und außer zusammensetzung ist jedoch *sū*, so daß für die grundf. *sam* die drei formen *sq*, *su* und *sū* vorliegen (litauisch lautet dise praeposition *sq* und *su*). Das selbe findet bei der praeposition statt, deren grundf. *an* ist; dise lautet nur noch in zusammensetzungen *q* (z. b. *q-dolū*, *q-dolī*, *q-dolije* tal, genau entspräche ein deutsches 'an-tal', vgl. *dolū* öfnung, *dolīnū*, *dolīna* tal), *u* (bei) ist eine andere stufe des selben *an*; endlich ward durch weitere vocalverflüchtigung *ǔ*, d. i. nach dem anlautsgesetze (§. 89) *v-ǔ* (praeposition, *sič*, *ęv*) darauß, *vū* ist demnach = deutschem *an*; eben so entstand *vū-torū* (zweiter), grundf. *an-taras*, got. *anthar*, compar. des selben stammes *an*. Die endung des gen. plur. ist *ǔ* = **q* = *ām*, z. b. *materū*, grundf. *mātar-ām*. Hier felen, wie oft, die mittelstufen.

Wie *u* und *ǔ*, so gilt auch *y*, das ja ein älteres *u* vertritt, im außlaute für ursprünglichen vocal + nasal, z. b. *vesy* (nom.

§. 84. sing. msc. partic. praes. act.), grundf. *vaghan-ts*, wurz. *vez* = urspr. *vagh* (vehere); *vlŭky* (acc. plur.), grundf. *varkan-s*, zu *vlŭkŭ* (wolf), grundf. des stammes *varka*. Vgl. das außlautsgesetz §. 88.

§. 85. Hiatus. 1. Der hiatus wird nur in zusammensetzung geduldet, wozu auch die bestimmte declinationsform der adjectiva zu rechnen ist, wo der hiatus zugleich mit vollständiger assimilation der durch außstoß von *j* zusammen stoßenden vocale ein tritt; so im gen. sg. msc. neutr., z. b. *nova-ago* auß **nova-jego* (τοῦ νέου), dat. *novu-umu* auß noch erhaltenem *novu-jemu* (τῷ νέῳ), welche form in der ursprache **navāi jasmāi* gelautet haben würde (die slaw. grundform ist *navavi jasmavi*, s. u. die lere von der declination); in der bestimmten declination der adjectiva tritt nämlich das demonstrativum *ja* zu dem adjectivum in gleichem casus hinzu. Ähnlicher vorgang findet auch in zusammen gesetzten verbalformen statt.

2. Im instrum. plur. der *a*-stämme masc. neutr. trat nach außstoß des an lautenden consonanten des casussuffixes zusammenziehung ein, z. b. *vlŭky* auß **vlukŭi* für **vlŭkŭ-mis*, grundf. *varka-bhis*, vgl. lit. *vilkais* auß **vilka-mis*, altind. *vr'kāis* auß **vrkā-bhis*, lat. *lupis* auß **lupobios*, **lupois*.

3. In fällen wie *vodinŭ* (adj. waßer-) von *voda* (waßer), *ženiskŭ* (weiblich) von *žena* (weib) fällt vor dem vocale des suffixes, hier also vor dem *ĭ* von *inŭ*, *iskŭ*, der stammaußlaut hinweg.

4. *i* und *y* spalten sich vor vocalen in *ij* und *ĭv*, *ju* wird in gleichem fälle zu *ĭv*, von *oj*, *aj*, *ov*, *av* war §. 81 und §. 82 bereits die rede, z. b. *bi-ti* (infinitiv, schlagen), aber *bij-enŭ* (part. praet. pass.), grundf. *bij-ana-s*; *kry-ti* (verbergen), aber *krĭv-enŭ* (part. praet. pass.), grundf. *kriv-ana-s*; *rju-ti* (brüllen), aber *rĭv-q* (1. sg. praes.), grundf. *riv-āmi*; *plu-ti* (schiffen), aber *plov-q* (1. sg. praes.), grundf. *plav-āmi*; *pě-ti* (singen), aber *poj-q* (1. sg. praes.), grundf. *paj-āmi*; dises beispil beweist, daß *oj*, wie *ě*, erste steigerung von *i* ist.

Anm. Nur in dem einzigen beispile *medv-ědŭ* (bär) auß *medŭ*, grundf. *medu-* (vgl. lit. *medŭ-s* honig) und *-ědŭ* = *-jadŭ* (eßend) von wurz. *jad* (eßen) = urspr. *ad* (nach dem anlautsgesetze

§. 89, 2; grundf. von *medvėdū* ist also *madhu adas*) ist in zu- §. 85. sammensetzung wandel von urspr. *u* zu *v* one spaltung ein getreten.

Von ersazdenung war schon die rede, z. b. *ě* auß *e* wie §. 86. *rě-chū* = **rě-sū* auß **rek-sū*, 1. sg. aor. compos. wurz. *rek* (sprechen), eben so *ba-sę* auß **bod-sę*, 3. plur. aor. compos. zu praes. *bod-q*, wurz. *bod* (stechen); *či-sū* = **čit-sū*, 1. sg. aor. compos. zu praes. *čit-q*, wurz. *čit* (zählen, lesen, eren) u. a.

j äußert sowol als solches, als auch in seinen wandlungen §. 87 (s. u. bei den consonanten) auf folgende vocale assimilierenden einfluß.

1. *jo* wird zu *je*, z. b. *nes-omū*, (part. praes. pass.) zu *nes-q* (ich trage), aber *bij-emū* zu *bij-q* (ich schlage) u. s. f.

2. *jū* wird zu *ī*, anlautend und vor vocalen zu *i*, nach vocalen zu *j*, z. b. *orīlī* (adler), nom. sg. msc. adj. mit suffix *ja* von *orīlū*, grundf. *arilas* (adler), die grundf. von *orīlī* ist, wie die übrigen casus ergeben, *arīlja-s*, wofür zunächst **orīljū* ein zu treten hätte; *po-koj* = **kojū*, grundf. *-kaja-s* (ruhe, vgl. §. 81); *igo* = **jūgo*, grundf. u. altind. *jyāgm* (joch) u. s. f.

Anm. Es ist ser warscheinlich, daß diß *i* = *jī*, *jū* wie *jī* zu sprechen ist, vgl. unten 5. und das anlautsgesetz §. 89.

3. *jě* wird *jī*, d. i. *i*, z. b. *rybě*, dat. loc. sg. von *ryba* (fisch), aber *duši* = **duchjě* (*chj* = *š*) von *duša* = **duchja* (sele) u. s. f.

4. Nach *j* tritt *ę* als nasalvocal ein, außnamswise *q*, niemals aber *y*, z. b. *vezy* (nom. sg. msc. part. praes. act.), grundf. *vaghants*, wurz. *vez*, urpr. *vagh* (vehere), aber *biję*, grundf. *bijants*, die selbe form von wurzel *bi* (schlagen), von welcher *bijq*, *bijqī* (1. sg. 3. plur. praes.), grundf. *bijāmi*, *bijdnti* gebildet wird one wandlung von *q* zu *ę*. Ähnliche beispile bietet auch die declination.

5. Für *jī* wird nur *i* geschriben, höchst warscheinlich aber *jī* gesprochen, z. b. *moi*, d. i. *moji*, nom. plur. masc. zu sing. *moj* = **mojū* (s. o. 2; mein), wie z. b. *rabi* zu *rabū* (knecht). Vgl. oben 3.

§. 88. Gesetz des außlautes*), so weit es die vocale betrifft. Vgl. das ähnliche auslautgesetz des gotischen.

A. Kurze vocale. Ursprünglich, oder nach abfall eines ursprünglich schließenden consonanten auß lautendes 1. *a* und *u* wird in *ǫ*, *i* in *ǐ* verflüchtigt. Außnamswise bleibt 2. *a* bisweilen als *o* oder *e*; 3. *i* bisweilen als *i*, was aber meist als archaismus zu betrachten ist.

B. Lange vocale und diphthonge. 4. Ursprünglich auß lautendes *ā* wird *a*, *jā* wird *ja*, nur 5. in wenigen, bestimmten fällen *ji*. 6. *ī* wird *i*; 7. *ū* wird *y*; 8. *ai* und *āi* bleiben als *ě*, nur außnamswise erscheint *i* für *ě* = *ai*; 9. *au* wird *u*.

Beispiele. 1. Urspr. *a* und *u* wird *ǫ*; *vlǫkǫ* (wolf), nom. acc. sg., grundf. *varka-s*, *varka-m*; *pekǫ*, 1. sg. aor. simpl., grundf. (*a-*)*pak-am*, wurz. *pek* (kochen) u. s. f.

medǫ (honig), nom. acc. sg., lit. nom. *medǫ-s*, acc. *mědy*; *synǫ* (son), nom. acc. sg., grundf. *sunu-s*, *sunu-m*; *datǫ* (supinum), grundf. u. lat. *datu-m*, wurz. *da* (geben).

Urspr. *i* wird *ǐ*; *gostǐ* (gast), nom. accus. sing., grundf. *gasti-s*, *gasti-m*; *jestǐ* (er ist), 3. sg. praes., urspr. *as-ti*; *sqǐ* (sie sind), 3. pl. praes., urspr. *as-anti* u. s. f.

2. Urspr. *a* wird *o* im nom. acc. sg. neutr. der *a*-stämme; *novo*, grundf. *nava-m* (novum), ferner *slovo* (wort), grundf. *kravas* u. a.

Urspr. *a* wird *e*; diser fall ist häufig, z. b. im vocativ der *a*-stämme wie *vlǫče*, d. i. **vlǫke*, voc. sg. zu *vlǫkǫ* (wolf), grundf. *varka-s*; im gen. sg. u. nom. plur. der consonantischen nominalstämme, z. b. *mater-e*, grundf. *mātar-as*, nom. plur. u. gen. sg. von stamm *māter-* (mutter), auch sonst nicht gerade selten.

3. *i* ist voll erhalten z. b. in der 2. pers. sg. praes., wie *jesi*, grundf. *as-si* (du bist), *beresi* (du nimst), grundf. *bhara-si*; in der endung des instrumentalis pluralis *-mi*, lit. *-mis*, urspr.

*) Vgl. August Schleicher, das auslautgesetz des altkirchenslawischen (altbulgarischen) und die behandlung ursprünglich vocalischen anlantes in der genannten sprache, Beitr. I, 401 — 426.

-*bhis*, z. b. *gostĭ-mi*, grundf. **gasti-mi-s* auß *-bhi-s* und in §. 88. einigen anderen fällen.

Ann. *y* für *ǔ* ist ser vereinzelt, z. b. *ty* (du), grundf. *tu*, wahrscheinlich ist hier, wie im deutschen, denung von *tu* zu *tū* ein getreten, da dem auß lautenden *y* in der regel ein älteres *ū* entspricht; *ny*, *vy* = lat. *nos*, *vos*, altind. *nas*, *vas*; *novyi* neben *novĭ* auß **novŭ-jŭ*, grundf. *nāvas jas*, nom. sg. msc. der bestimmten form zu stamm *novŭ* (novus), an welchen der pronominalstamm *ja* (demonstrativum) an tritt; auch sonst findet sich noch vereinzelt *y* für *ǔ*.

4. *a* = *ā*; *nova*, grundf. *navā*, nom. sg. fem. u. acc. nom. plur. neutr. stamm *nava-* (neu), *novaja*, grundf. *navā jā*, *ǰ vĕq*, nom. sg. fem. der bestimmten form.

5. *ji* = *jā*, z. b. im nom. sg. fem. part. praes. act., z. b. *berqĭti* = **berqt-ji* = **berqt-jā* wie *φέρουσα* = **φέρου-ja*, grundf. *bharant-jā* und in ähnlichen fällen.

6. *i* = *ī*, so im dat. loc. sing. der *i*-stämme, z. b. von den stämmen *gostĭ-* (msc. gast), *moštĭ-* (fem. macht) nach den lautgesetzen für **mogĭ-*, lautet der genante casus *gosti*, *mošti* auß **gostĭ*, **mogĭ* und diß auß **gostĭ-ī*, **moštĭ-ī*, grundf. *gasti-i*, *magti-i*, eben so im acc. plur. der selben stämme *gosti*, *mošti* = **gostis*, **mogtis* auß den grundf. *gastins*, *magtins* u. a.

7. *y* = *ū*, so die feminina auf *y*, z. b. *svĕkry* (schwiger-mutter) = altind. *svdgrŭ-s*, lat. *socrus* und sonst noch.

8. *ě* = *ai*, *āi*, so im loc. sg. masc. neutr. der *a*-stämme, z. b. *vlŭcĕ* = **vlŭkĕ*, grundf. *varka-i*; für *jĕ* tritt stāts *ji* ein (s. §. 87, 3), so *pokoĭ*, d. i. *pokoji* = **pokojĕ*, grundf. *-kaja-i*, nom. sg. *pokoj* = **po-kojŭ*, grundf. *-kaja-s* (ruhe) und sonst.; *novĕ*, dat. loc. sg. fem., grundf. *navāi* zu nom. sg. *nova* (nova), grundf. *navā*.

i = *ĕ* findet sich im sing. des imperativs, urspr. optativs, wie *vezi*, 2. 3. sg. imper., grundf. *vaghai-s*, *vaghai-t*, vgl. die 2. plur. *vezĕ-te*; im dat. loc. der personalpronomina *mi* = **mĕ*, grundf. *ma-i*, griech. *μοί*, altind. *mē*; *ti* = **tĕ* auß **tvĕ* = griech. *σοί* = **foi*, altind. *tvē*, grundf. *tva-i*; *si* = **sĕ* auß **svĕ* = griech. *οί*, grundf. *sva-i*; im vocativ sing. der *i*-stämme, z. b. *gosti*, *mošti* auß **gostĭ*, **mogĭ*, grundf. wol *gastai*, *magtai*, da

§. 88. der vocativ steigerung des auß lautenden *i* und *u* des stammes zeigt, denung aber überhaupt etwas secundäres ist.

9. *u* = *au*, z. b. dat. sg. msc. neutr. der *u*-stämme und der irer analogie folgenden *a*-stämme, z. b. *synu* = got. *sunau*, grundf. *sunav-i*, deren *i* schwand; vocat. *synu*, lit. u. grundf. *sunai*, wie im got.; gen. sg. der selben stämme, z. b. *medu* = lit. *medai-s* u. a.

§. 89. Anlautgesetz.

Das altbulgarische, welches nur vocalischen außlaut besitzt, da (wie bei den consonanten zu entwickeln ist) alle ursprünglich auß lautenden consonanten ab fallen, meidet, auß scheu vor dem in diser sprache unbeliebten hiatus (§. 85), vocalischen anlaut durch vorsetzen von *j*, *v* (in anderen mundarten wird auch *h* so verwant). *v* tritt auf vor labialen vocalen, *j* vor nicht labialen, nur *q* hat häufiger *j* als *v*. Stäts haben den consonantischen vorschlag die vocale *ũ*, *y* (die also im anlante zu *vũ*, *vy* werden), *ě* (an lautend **jě* d. i. *ji*, geschriben *i*, 87, 5), *ę* (an lautend *ję*, seltener *vę*); mit wenigen außnahmen hat auch *e*, *a* das *j* vor sich genommen (*je*, *ja*); *i* ist wol stäts als *ji* zu faßen; vor *q* komt oft *v* und *j* vor. Fast niemals erscheint dagegen consonantischer vorschlag vor *o* und *u* (wo in andere slawische mundarten ebenfalls haben).

1. *v* tritt vor *ũ*, *y*, vereinzelt auch vor *o*, *q*, *ę*; z. b.

vũ = **ũ* = *u* = *q*, grundf. *an*, vgl. §. 84, 2.

v-yk-nqti (lernen) neben *uĉ-iti* d. i. **uk-iti* (leren).

v-on-ja, einziges sicheres beispil des altbulgarischen, in welchem *v* vor *o* tritt, vgl. §. 84.

v-qzũ (band, neben *qzũ*, *jqzũ*), grundf. *anga-s*, wurz. urspr. *angh* (vgl. got. *agg-vus*, altind. *āh-us*, *ang-ustus*).

v-ęz-ati (binden) von der selben wurz. *angh* u. s. f.

2. *j* tritt vor *a*, *e*, *ę*, *q*, *ě*, *ĩ*, *i*, z. b.

j-azũ neben *azũ* (ich), grundf. *agam*, vgl. altind. *ahám*, *éyós* u. s. f.; wurz. *j-ad*, urspr. *ad* (eßen); *jablũko*, ahd. *apfal* u. s. f.

j-es-mĩ, grundf. *as-mi* (ich bin) und so überall vor *e* (*e* ist nur variante von *je*).

j-ętro (leber), *ęrtęqov*, grundf. des slawischen wortes also §. 89. wol *an-tram* (auß *an-taram* interior); *j-ęza* (krankheit), slawische grundform wol *angjā*, darauß *engjā*, *ingjā*, vgl. altind. *āh-atś* (fem. angst, krankheit), *āh-as* (neutr. angst, not).

j-qzū neben *v-qzū*, *qzū* (band, s. o. 1); *j-qdolī*, neben *qdolī* (tal) auß *q* (sonst *u*, *vū*, grundf. *an*, s. o.) und **dolī*, (vgl. *dolū* loch, *dolina* tal).

iskati (suchen) = **jiskati* = **jėskati*, lit. *jėszkóti*, ahd. *eiscōn*, der anlaut weist also mit sicherheit auf urspr. *ai* hin; *iti* (gehen) = **jėti*, **ė-ti*, lit. *ei-ti* (wofür dialectisch auch *jei-ti* gesagt werden kann), grundf. der wurzel ist *ai*, 1. steigerung von *i*.

imq (ich neme) = **jūmq*, grundf. *jamāmi*; *igo* (joch) = **jūgo*, grundf. *jugam*; *i* = **jū*, grundf. *ja-s*, *ja-m*, nom. acc. sg. msc. des demonstrativen pronomen *ja* (z. b. nom. sg. fem. *ja*); auß *jū* wird zunächst *ī*, an lautend *i* (§. 87, 2), das aber aller analogie nach als *ji* zu faßen ist.

i kann überall als *ji* gefaßt werden, da die schrift beides nicht sondert.

Litauisch *).

Übersicht der laute des litauischen. §. 90.

Consonanten				Vocale	
momentane laute		dauerlaute			
nicht aspirierte stumm tön.	spiranten st. tön.	nasale tön.	r l-laute tön.		
gutt. <i>k</i> <i>g</i>				<i>a</i> <i>ā</i>	} <i>e</i> <i>ē</i> ; <i>ė</i> } } <i>o</i>
pal.	<i>j</i>			<i>i</i> , <i>y</i>	
lingu.	<i>sz</i> <i>ž</i>		<i>l</i> , <i>r</i>		
dent. <i>t</i> <i>d</i>	<i>s</i> <i>z</i>	<i>n</i>			
lab. <i>p</i> <i>b</i>	<i>v</i>	<i>m</i>		<i>u</i> , <i>ū</i>	

*) Aug. Schleicher, handbuch der litauischen sprache, I. Litauische grammatik, Prag 1856. II. Litauisches lesebuch und glossar, Prag 1857. Der selbe: Christian Donaleitis litauische dichtungen. Erste vollständige außgabe mit glossar, St. Petersburg 1865.

§. 90. Diphthonge. 1. vocalische: *ė, ū*; *ui* (selten); *ai, au, ei*; *ai, au, éi*.

2. consonantische: *c, cz, dž*.

Anm. Die von uns zur anwendung gebrachte schreibung schließt sich so vil als möglich der bei den Litauern üblichen an.

Außsprache. Die correcte außsprache des hochlitauischen bietet dem Deutschen vile schwirigkeit.

k und *g* werden vor *a, o, u* und vor einem anderen consonanten echt guttural gesprochen; in worten wie *krásztas* (rand), *grėttas* (schnell) glaubt man *kār-, gār-* im anlaute zu vernemen in folge der tief gutturalen außsprache von *k, g*; vor *i* und den *e*-lauten lauten *k, g* dagegen mer palatal (etwa wie in den deutschen worten *kind, gilde*).

sz = slaw. *ś* = deutsch *sch*; *ž* = slaw. *ž* = franz. *j*; *s* und *z* sind wie im slawischen (vgl. §. 76) zu sprechen.

v lautet auch hier wie deutsches *w* (welches die Litauer zu schreiben pflegen; die schreibung *v* ist eine neuerung von mir).

Der gutturale nasal komt, wie in den anderen sprachen, nur vor *k* und *g* vor, z. b. *tingùs* (faul), spr. *ting-gùs*, *rankà* (hand), spr. *rang-kà*.

l wird da, wo *k, g* guttural sind, ebenfals guttural gesprochen, doch nicht völlig so stark guttural, wie im polnischen; vor den palatalen vocalen klingt *l* fast dem deutschen *l* gleich.

c ist, wie im slawischen, = *ts*; *cz* (wie im polnischen) = slaw. *č* = deutsch *tsch*; *dž* ist, wie die schreibung zeigt, = franz. *dj*.

y ist zeichen für langes *ī*.

e und *ē* werden wie *ä* (kurz und lang) gesprochen; bisweilen mit nachschlag eines ganz kurzen *a* oder *ä* *), doch be ruht dise außsprache nicht auf etymologischem grunde und es ist überhaupt dise doppelte geltung des *e* nicht scharf zu scheiden.

*) In meiner litauischen grammatik ist dise außsprache durch einen punkt unter dem *e* bezeichnet.

ė ist das weiche, *i*-äuliche *e*, franz. *é fermé*, wie z. b. im §. 90. deutschen worte 'see' und stäts lang.

o ist ebenfalls nur lang, nie kurz.

ė̄ wird gesprochen wie *ė* oder *ī* mit nach schlagendem *a* (*ė̄*, *ī̄*) und es ist demnach stäts lang.

ū ist = *ō̄*, d. h. *ō* mit nach schlagendem *a*.

In *ui* sind beide laute kurz zu sprechen, doch fällt der nachdruck auf das *u*.

au wie im deutschen; *ai* aber ist nicht wie das deutsche *ei*, sondern deutlich als *ai* hören zu laßen; in *ei* ist ebenfalls das *e* zu vernemen (wie in manchen deutschen mundarten); *ai* und *ei* sind also in der außsprache scharf zu scheiden.

ai, *du*, *ėi* kommen nur in der tonsilbe vor und es ist bei disen diphthongen der zweite bestandteil wenig hörbar, in der regel hört man bei den hochlitauern nur *ā* und *ē* (langes *ā*) anstatt diser diphthonge; eine außsprachsweise, deren mau sich jedoch zu enthalten hat.

Die mit einem häkchen versehenen vocalzeichen *q*, *ɛ*, *ɨ*, *ɥ* (leztere beide werden in den litauischen büchern durch durchstrichene buchstaben gegeben, wir fanden jedoch eine übereinstimmende bezeichnung diser art von vocalen durchaus notwendig) unterscheiden sich in der außsprache nicht mer von *a*, *e*, *i*, *u*. Das häkchen zeigt nur an, daß in der älteren sprache ein nasal auf den vocal folgte, es hat also nur eine etymologische geltung; *q*, *ɛ*, *ɨ*, *ɥ* sind inlautend lang, auß lautend, mit wenigen außnahmen (bei participien und pronomibus) kurz.

Den wortton bezeichnen wir mit ´, wenn er auf einem langen vocale, mit ` , wenn er auf einem kurzen vocale ligt.

Um die übersichtstabelle nicht zu überladen und weil teilweise doch wol nicht einfache laute vor ligen (auch ist manches noch nicht genügend physiologisch klar) sind auß der selben hinweg gelaßen worden die consonanten in irer verbindung mit *j*. Dise bald engere, bald losere verbindung wird vor folgenden vocalen durch ein *i* nach dem consonanten bezeichnet; im außlaute bedienen wir uns, nach dem vorbilde der polnischen schreibweise, zu disem zwecke eines dem consonanten

§. 90. bei gegebenen '. Übrigens können diese laute nur nach abfall von vocalen in den außlaut des wortes zu stehen kommen; sie finden sich daher in der schriftsprache nur außnamensweise am ende des wortes.

Außer den oben verzeichneten consonanten hat das litauische also noch die auf folgende art graphisch bezeichneten consonantischen laute: *ki k'*, *gi g'*; *ti* und *di* sind nur niderlitauisch, denn im hochlitauischen geht älteres und niderlitauisches *tj*, d. i. vor vocalen *ti*, in *cz*, wie *dj*, d. i. vor vocalen *di*, in *dž* über; *pi p'*, *bi b'*; *vi*; *szī sz'*, *žī ž'*, *si s'* nebst *ci = ts'*; *ni n'*, *mi m'*; *ri r'*, *li l'*.

Die außsprache dieser laute im außlaute (*k'*, *g'*, *p'*, *b'* u. s. f.) ist so schwierig und so wenig von der gewöhnlichen außsprache dieser laute unterschieden, daß man sie füglich vernachlässigen kann. Überdies sind die selben hier, wo es sich stets um die möglichst ältesten formen der worte handelt, von völlig untergeordneter bedeutung, da sie nur nach spät (oft nur in der umgangssprache) ein tretendem schwund auß lautender vocale vor kommen.

ki, *gi* (vor vocalen, wie sich von selbst versteht) sind palatales *k'*, *g'* (vgl. §. 4); wer diese laute nicht auß zu sprechen vermag, kann one alzu großen feler *kj*, *gj* substituieren.

pi, *bi*, *mi*, *vi* sind außserordentlich schwer auß zu sprechen; von dem *j*, das hier dem labialen consonanten an geschmolzen ist, darf man kaum etwas vernemen, auß genommen im anlaute, wo man es deutlicher hört.

si, *ci* (d. i. *tsi*), *szī*, *žī* vermag ich in irer außsprache kaum zu beschreiben; man hört während des zischlautes zugleich einen *i*-ähnlichen ton, um diß hervor zu bringen, muß die zunge am gaumen stark nach oben gewölbt und die mundöffnung breit gezogen werden. Der unterschied dieser laute von den nicht jotierten ist aber, wie bei den anderen consonanten, von größter bedeutung für die sprache; *saušio* z. b. ist gen. sing. von *saušis* (räude), aber *saušo* gen. sing. von *saušas* (adjectiv, trocken); *nešziū* ist 1. sg. futuri (ich werde tragen), *nešzū* dagegen 1. sg. praesentis (ich trage) u. s. f.

ni ist leise palatales *n*.

§. 90.

ri ist palatales *r*, also wie *r* und *j* in einen laut verschmolzen mit weit zurück gezogener zunge und breitem munde zu sprechen, z. b. *gėriù*, 1. sg. praes. (inf. *gėr-ti* trinken), aber *gėrù*, instr. sg. msc. zu *gėra-s* (gut).

li ist sauft palatales *l*, *l* mouillé der Franzosen.

Nicht in abrede zu stellen ist jedoch, daß auch die nach den lauten *ki*, *gi* u. s. f. folgenden vocale etwas anders und zwar höher, mer palatal klingen, als nach den nicht jotierten consonanten; bei dem *a* tritt diß am stärksten hervor (s. u. bei den lautgesetzen*).

Jeder vocal (oder diphthong) bildet eine silbe für sich; nur in zusammensetzung können zwei vocale zusammen treffen, zwischen welchen also hiatus (spir. lenis, aleph) zu sprechen ist, z. b. *paupy's*, spr. *pā-ūppis* (egend am fluße, *ūpė* fluß), *nešmsiu* (*ne-* nicht, *šm-ti* nemen); *paárti* (unter pflügen, *ár-ti* pflügen) u. a. Eben so ist in zusammensetzungen mit dem reflexiven *si* und der praeposition *pri* (wie z. b. *apsiaúti* fußbekleidung an legen, *si* sich, *aúti* fußbekleidung an legen; *priéti* herzu gehen, *éti* gehen) das *i* voller vocal, nicht zeichen der jotierung des vorher gehenden consonanten (*-siau-*, *priei-* ist also nicht als eine silbe, sondern deutlich als zwei, wie *si-au*, *pri-ei* auß zu sprechen).

Dise wenigen fälle, die einzigen, in denen zur richtigen außsprache der schrift einsicht in den bau des wortes erfordert wird, lernt auch der anfänger bald kennen; für die vgl. grammatik, die es fast außschließlich mit den einzelnen worten zu tun hat, kommen sie nur wenig in betracht.

Vocale des litauischen.

§. 91.

Durch die bewarung der diphthonge und der vocale der auß lautenden silben unterscheidet sich vor allem das litauische von dem im so nahe stehenden slawischen.

*) Fast alle dise erweichten laute finden sich auch im rußischen. Wer rußisch spricht, dem wird daher die außsprache der litauischen consonan-

§. 91. Von den vocalreihen (der vocalsteigerung) macht das litauische auß gedenteren gebrauch als das slawische.

a wird auch hier zu *i* und, jedoch selten, auch zu *u* geschwächt; der gewöhnliche vertreter von *a* ist *e* (niemals aber, wie im slaw., griech., latein., *o*). *a* ist auch im litauischen, wie im slaw., got. und sonst, sowol vertreter des ursprüngl. *a*, als des urspr. *ā*; *o* (stāts lang) entspricht urspr. *ō* (steigerung oder zusammenziehungsproduct).

Die *i*-reihe und die *u*-reihe haben in überein stimmender weise das bemerkenswerte, daß sie für die erste steigerung doppelte vertretung zeigen, nämlich in der *i*-reihe *ĭ* und *ei* = urspr. *ai*, in der *u*-reihe *ũ* und *au* = urspr. *au*. Für urspr. *āi* gilt lit. *ai*, für urspr. *āu* aber *du*.

Das überschlagen der *a*-reihe in die *i*-reihe, das für die nördlichen europäischen sprachen unseres sprachstammes bezeichnend ist, findet sich auch im litauischen in mereren sicheren beispilen.

Das litauische hat auß der vocalsteigerung noch die jüngere vocaldenung, die zwar oft vom tone bedingt ist, aber doch auch zu stambildenden zwecken verwant wird; kurze vocale werden durch die denung zu langen und es ist zu bemerken, daß die länge von *e* doppelter art ist; *ĕ* wird nämlich teils zu *ē*, teils zu *é* gedent.

Wie im slawischen, so wird auch im litauischen im worte kein hiatus geduldet; die spaltung von *i* und *u* zu *ij* und *uw* oder zusammenziehung beseitigt den selben.

j wirkt um lautend auf folgendes *a* und geht mit *a* und *o* auch völlige verbindung ein.

Der außlaut wird in der gewöhnlichen umgangssprache bereits stark verkürzt, in der schriftsprache ist diß auf bestimmte fälle beschränkt. Von einem dem slawischen entsprechenden anlautsgesetze (§. 89) finden sich nur vereinzelte spuren.

ten keine schwirigkeit bieten. Benachbarte sprachen zeigen häufig lautliche übereinstimmungen. Noch mer stimmt die außsprache rußisch-litauischer mundarten zu der des rußischen. Vgl. Schleicher, Donaleitis, in den berichtigungen und zusätzen s. 334 flg.

Die vocalreihen des litauischen sind demnach folgende: §. 91.

	schwächung	grundvoc.	1. steig.	2. steig.
<i>a</i> -reihe	<i>i</i> (<i>y</i>), <i>u</i> (selten)	<i>e</i> (<i>ē</i> , <i>ė</i>) <i>a</i> (<i>ā</i>)	<i>ā</i> (<i>ā</i>)	<i>o</i>
<i>i</i> -reihe		<i>i</i> (<i>y</i>)	<i>ē</i> , <i>ei</i>	<i>ai</i>
			vor vocal. <i>ej</i>	<i>aj</i>
<i>u</i> -reihe		<i>u</i> (<i>ū</i>)	<i>ū</i> , <i>au</i>	<i>du</i>
			vor vocal. <i>av</i>	<i>ov</i>

Beispiele.

§. 92.

1. *a*-reihe.

Schwächung. *i* gedent *y* = urspr. *a*. Die schwächung des urspr. *a* zu *i* ist im litauischen häufig und bei vielen wurzeln regelmäßig, z. b. *pūl-ti* (infin. gießen), grundf. der wurzel ist *par*, *pil-ū* (1. sg. praes.), grundf. *par-āmi*, mit denung des *i* zu *y* (*i*) *pyl-iau* (1. sg. praeteriti); *kūl-ti* (infin. sich erheben), lit. wurzel *kal*, mit denung *kyl-ėti* (heben); *mūr-ti* (infin. mori), wurz. *mar*; *ūr-ti* (rudern), mit denung *y'r-iau* (1. sg. praet.), wurz. *ar*; *at-mūn-ti* (infin. vermuten, als reflexiv sich erinnern), wurz. *man*; *tė's-ti* (infin. sich recken), wurz. *tans*, weiterbildung von *tan* (welches selbst eine weiterbildung von *ta* ist) u. s. f.

u = urspr. *a* tritt weniger regelmäßig, mer vereinzelt auf, meist vor nasalen und liquididen, doch nicht außschließlich, z. b. *pūl-kas* (haufe, volk), wurz. *par* (füllen); *kul-nis* (ferse), wurz. *kal*, urspr. *kar* (gehen); *kūmp-as* (krumm) neben *kāmp-as* (winkel); *ung-ury's* (al) neben *ang-lis* (anguis); *ūpė* (fluß), vgl. *aqua*, altind. stamm *ap-*; *ugnīs* (feuer), altind. *agnis*, altbulgar. *ogni* u. a.

Grundvocal. *e*, gedent *ē*, *ė* = urspr. *a*; z. b. *kėl-iū* §. 93. (1. sg. praes.) neben *kėl-ti* (infin. erheben) und *kėl-iau* (1. sg. praeteriti des selben verb.), wurz. *kal*, *kar*, vgl. *kūl-ti* (sich erheben) und *kāl-nas* (berg; über die denung von *kel* zu *kėl* in *kėl-iau* vgl. §. 98); *mėr-dmi*, jezt *mėr-du* (1. sg. praes. ich bin im sterben) von einer auß urspr. *mar* weiter gebildeten wurzel *mard*; *at-men-u* 1. sg. praes. zu infinit. *at-mūn-ti* (vermuten, erraten), wurz. urspr. *man*; *tė's-ti* (recken, denen), wurz. *tans*.

- §. 93. auß urspr. *tan*; *tek-é'ti* (laufen), vgl. slaw. *tek-q*, wurz. *tak*; *se'd-mi* (sedeo), wurz. urspr. *sad*; *é'd-mi* (edo), wurz. urspr. *ad*; *dé-ti* (iufin. legen), wurz. urspr. *dha* u. a.

a = urspr. *a*. Wo in den wurzeln neben *a* ein *e* erscheint, da gilt im litauischen *a* dem *e* gegenüber als steigerungslaut (es entspricht demnach das litauische *a* in dieser function dem *o* des slawischen, griechischen, italischen). Es felt jedoch auch nicht an fällen, in denen sich *a* als ungesteigert laut und demnach als einem ursprünglichen *a* entsprechend ergibt, z. b. *àz* (slaw. *azü*), geschriben *àsz* (ich), grundf. *agham* oder *agam*, vgl. *ἔγωγ*, *ego*, altind. *ahám*; *ākis* (auge), accus. *ákī*, vgl. *ὄσος* = **ōkse*, lat. *oc-ulus*, altind. *ák-ēi*; *āvis* (schaf), accus. *āvī* = lat. *ovis*, *ὄφις*, altind. *āvis*; *nak-ti-s* (nacht), slaw. *nošti*, got. *nahts*, altind. *nák-ti-s*, gewönl. st. *nakta-*. Auch in worten wie *kāmpas* (winkel), *angl̄s* (anguis) haben wir keine steigerung an zu nemen; das selbe gilt von beispilen wie *ar-iū* (1. sg. praes.), *ár-ti* (iufin. arare); *plātūs* = griech. *πλατύς*, altind. *prthūs*, grundf. *pratus*; *sta-ty'ti* (stellen) von wurz. *sta* u. a.

- §. 94. Steigerungen des urspr. *a*.

Erste steigerung. *a* = urspr. *ā*. Diese function hat *a* deutlich in allen fällen, in welchen im ein *e* zur seite steht, so daß also dieses litauische *a* dem slawischen, griechischen, lateinischen *o* entspricht; z. b. *isz-man-áú* (ich verstehe), *man-au* auß älterem **man-aju*, grundf. *mān-ajāmi* neben *āt-men-u*, wurz. *man*; *kāl-nas* (berg) neben *kel-iū* (ich hebe), wurz. *kal*; *mar-łnti* (sterben laßen), *mār-as* (pest), vgl. *mér-dmi*, wurz. *mar*; *rām-dyti* (beruhigen), vgl. *rém-ti* (stützen), wurz. *ram*; *tākas* (pfad) = slaw. *tokü* (fluß), vgl. *tek-é'ti*, slaw. *tek-q* (ich laufe), wurz. *tak*; eben so in *tā-s-y'ti* (zerren) neben *tē's-ti* (denen) u. a. Auch in entlenten worten ist lit. *a* = slaw. *o*; z. b. *pārakas* (schießpulver), ruß. *póroch*; *zvānas* (glocke), altbulg. *zvonŭ* u. s. f.

Zweite steigerung. *o* (stāts lang im lit.) = urspr. *ā* und zwar ergibt sich diß *o* deutlich als zweite steigerung, so daß es dem slaw. *a* und dem griech. und got. *ō* in dieser function entspricht, z. b. *mór-ai* (plur. tant. bare), wurz. *mar*; *or-é'*

(pflügezeit), wurz. *ar*; *nū'-mon-ē* (verständnis), *prā-mon-ē* (er- §. 94. findung, trug), wurz. *man*; *rom-ūs* (ruhig) neben *rām-dyti*, wurz. *ram*; *ī'-tok-a* (mündung) neben *tāk-as*; *plót-is* (breite) neben *plat-ūs*; *sod-inti* (pflanzen), vgl. slaw. *sad-iti*, verb. caus. zu *sē'd-mi*, wurz. *sad*; *pa-dō-nas* (untertan), wurz. urspr. *dha*, vgl. *dē'-ti*; *stō-nas* (stand), *pa-stō-ti* (werden), vgl. *sta-ty'ti*; *mo-tē'*, genit. *mo-tērs* (weib, urspr. mutter), grundf. des letzteren *mātar-as*, vgl. slaw. *ma-ti*, gen. *ma-tere*; *bro-ter-ē'lis* (dialectisch; deminutiv, brüderchen), *bró-lis* (bruder; urspr. ebenfalls deminutiv, eine wahrscheinlich auß *broterē'lis* verkürzte form), vgl. slaw. *bratrŭ*, urspr. stamm *bhrā-tar-* u. s. f. Auch in entlenen worten gilt *ō* = slaw. *a*, z. b. *pónas* (herr), poln. *pan*; *zokánas*, ruß. *zakón* u. s. f.

Anm. Dialectisch gilt noch *ā* für hochlit. *ō*.

2. *i*-reihe.

§. 95.

Grundvocal *i*, gedent *y* = urspr. *i*, z. b. *lūk-ti* (verlassen), *ly'k-ius* (rest), vgl. lat. *lic-tus*, *līnq-uo* u. a., grundf. der wurzel *rik*; *isz-lyž-is* (lücke zwischen den zänen), wurz. *liž*, slaw. *liz*, griech. *λυχ* u. s. f., urspr. *righ*; *pra-szvē-n-t-a*, 3. sg. praes. (es wird tag), inf. *-szvēs-ti* für **szvit-ti*, praet. *-szvit-ai*, wurz. *szvit* auß *kvit*; *isz-vy's-ti* (infinitiv) für **vyd-ti*, praet. *-vy'd-au* (erblicken), wurz. *vid* (videre); *dy'v-as* (wunder), wurz. *div*; *vy'ti* (verfolgen), wurz. *vi*; *ly'ti* (regnen), wurz. *li*; *bij-óti* (fürchten), wurz. *bi* u. a.

Erste steigerung. *ē*, *ei*, vor vocalen *ej* = urspr. *ai*, vor vocalen *aj*. Im litauischen scheint *ei* eine höhere steigerung zu sein als *ē*, und zwischen disem und litauisch *ai* (urspr. *āi*) eine mittlere stellung ein zu nemen, z. b. *lėk-ū* (ich verlaße), 1. sg. praes. zu infinitiv *lūk-ti* = gr. *λείπω*, grundf. *raik-āmi*; *lėž-ti* (lecken), wurz. *liž*; *szvēs-ti* für **szvēt-ti* (glänzen), wurz. *szvit*; *dėv-as* (deus), vgl. altind. *dēvas*, grundf. *daiv-a-s*, wurz. *div*; *lė-ti* (gießen), wurz. *li* u. a.

veid-ė'ti (sehen) für **veid-ėti*, *vėid-as* (gesicht), wurz. *vid*; *deiv-ė'* (gespenst, früher göttin), wurz. *div* u. a.

- §. 95. *vej-à*, praes. mit 1. steigerung gebildet, zu infin *vy'-ti* (nach jagen), grundf. *vaj-ami*.

Zweite steigerung *ai* (*ái*), vor voc. *aj* = urspr. *āi*, *āj*; z. b. *laik-y'ti* (verbum causativum; bleiben machen, halten) neben *lakti*, wurz. *lik*; *laiž-y'ti* (verbum frequentativ.) neben *lēž-ti* (lecken), wurz. *liž*; *szvaity'ti* für **szvait-ty'ti* (hin und her leuchten, verb. frequentat.) neben *szvēsti*, wurz. *szvit*; *vaid-ìnti* (verb. causativ. zeigen) neben *veizdē'si* (sehen), wurz. *vid*; *lái-styti* (verb. frequentat. oft gießen) neben *lē-ti* (gießen), wurz. *li*; *vaj-óti* (verb. frequentativ.) neben *vy'ti* (verfolgen) u. a.

- §. 96. 3. u-reihe.

Grundvocal *u* (*ū*) = urspr. *u*, z. b. *pa-klus-nūs* (gehorsam), wurz. *klus* (hören) = slaw. *slych*, deutsch *hlus*, mittels *s* weiter gebildete wurz. *klu*, urspr. *kru*; *pluk-dy'ti* (schwimmen), wurz. *pluk*, mittels *k* auß *plu* weiter gebildet; *plūsti* für **plūd-ti*, praet. *plūdau* (ins schwimmen geraten), wurz. *plud*, auß *plu* mittels *d* weiter gebildet; *úg-is* (wachstum, trib), wurz. *ug*, vgl. lateinisch *augere* u. a.; *dūb-ti* (hol werden); *srūsti* (blutig machen) für **srud-ti*, wurz. *srud* mittels *d* weiter gebildet auß *srū* (fließen); *szāv-is* (schuß), wurz. *szu* (schießen) u. a.

Erste steigerung. *ū*, *au*, vor voc. *av* = urspr. *au*, *av*. Da neben *au* das längere *áu* (vor vocalen *ov*) steht, so glaube ich, daß *au*, wie in der *i*-reihe das *ei*, als erste steigerung zu betrachten ist. Richtiger ist es vielleicht zu sagen, daß im litauischen diese beiden reihen viergliederig sind: *i*, *ē*, *ei*, *ai* und *ái*; *u*, *ū*, *au*, *áu*. Beispile:

úg-is (wachstum), wurz. *ug*; *dūbė'* (grube, hōle), wurz. *dub*; *szlū'-ti* (fegen), praet. *szlav-iaú*, wurz. *szlu*; *plauk-ti* (schwimmen), wurz. *pluk*; *klaus-y'ti* (hören), wurz. *klus*, auß *klu*; *av-ti* (schuhe an ziehen), *nus-av-inė'ti* (öfters die fußbekleidung ab nemen), wurz. *u*; *szav-mė* (strömung), *szav-ė'ti* (fließen, bluten), wurz. *srū* u. a.

Zweite steigerung. *du*, vor voc. *ov* = urspr. *āu*, *āv*; z. b. *dug-ti* (wachsen), wurz. *ug*; *kldus-ti* (fragen), wurz. *klus*; *szov-ė'* (strömung), wurz. *srū*; *száu-ti* (schießen), praet. *szāv-iaú*,

wurz. *szu*; *pláu-ti* (spülen, flenen), praet. *plóv-iau*, wurz. *plu* §. 96.
u. a.

An m. *ui* ist kein so regelmäßiger vocal des litauischen, daß man im eine stelle in den vocalreihen an weisen könnte; meist findet es sich in etymologisch nicht klaren worten, z. b. *gù-i-ti* (verfolgen), praes. *gujù*; *puikùs* (prächtigt, schön) u. a., oder in entlenen worten, wo *ui* besonders häufig das slawische *y* ersetzt, z. b. *mùilas* (seife) auß dem rußischen *mylo* u. a.

Mischung der *a-* und *i-*reihe. Auß *brìs-ti* (waten) für §. 97. **brid-ti*, praet. *brid-ai*, praes. *bred-à* nebst *brad-à* (pfütze), vgl. slaw. *bréd-q* (ich wate), *brodù* (furt) ergibt sich mit voller sicherheit eine wurzel *brad*, von der selben erscheint aber auch *braid-y'ti*, verbum durativum zu *brìs-ti*; neben *plàk-ti* (schlagen), *plók-sztas* (platt), wurz. *plak*, steht *plék-ti* (prügeln); *lém ti*, praes. *lem-iù* (das schiksal bestimmen), neben *lom-à* (bestimtes zil) weisen sicher auf eine wurzel *lam* hin, darneben findet sich *Latm-a* (glücksgöttin), *pa-lám-a* (glück) u. a. dergl.

An m. Die wurzel *sta* (stehen) berührt sich mit der *u-*reihe; neben *sta-ty'ti*, *stó-nas* (§§. 93. 94) findet sich *stù-mù'*, stamm *stù-men-* (statur) und *stov-é'ti* (stehen), niederlitauisch *stau-nu* (ich stehe); die wurzel *da* (dare) ist bis auf das einzige *do-smùs* (freigebigt) völlig in die *u-*reihe über getreten, z. b. infinit. *dù'-ti*, praet. *dav-iaú*, *dov-anà* (gabe).

Denung. Die denung der vocale ist im litauischen häufig §. 98. und besonders bei *e* und *a* in ser vilen fällen sichtlich nur wirkung des accentus, z. b. nom. sg. *àvis* (ovis), aber im acc. sg. *avj* mit langem *a*; *lemiù*, 1. sg. praes., aber z. b. *lémti* inf. (das schiksal bestimmen). Nicht selten tritt aber auch die denung als mittel der stambildung auf und dann wird *e* nicht zu *ē* (sprich langes *ä*), sondern mit wechsel der klangfarbe zu *è* gedent, z. b. *rém-ti* (stützen), praet. *rém-iau* (vgl. die denung von *e* zu *é* im slawischen, §. 83). Beispiele der denung der verschiedenen vocale geben die vorher gehenden paragraphen. Überall erweist sie sich als etwas neueres, speciell litauisches und es sind die gedenten laute nur als abarten der älteren, ursprünglich kurzen vocale zu betrachten, weshalb wir sie auch von disen in der darstellung nicht getrent haben.

§. 99.

Vocalische lautgesetze.

Anm. *q, ɣ, i, y* sind, wie bereits §. 90 bemerkt ward, nicht nasalvocale, wie slaw. *ɣ, q*, sondern völlig eben das selbe, was *a, e, i (y), u*. Vom außfalle der nasale s. u. bei den consonanten. Eben daselbst komt die in folge des außfals des nasals ein tretende ersazdenung in betracht.

Hiatus; auflösung und zusammenziehung von vocalen.

1. Wie im slawischen, so wird auch im litauischen der hiatus innerhalb des wortes nicht geduldet, er findet sich nur bei der zusammensetzung von worten. Beispiele gab §. 90 am ende.

u (ū), i (ĩ) werden vor vocalen, wie im slawischen (§. 85, 4), in *uv, ij* gespalten, z. b. *pú-ti* (faulen), praet. *pūv-aú*, praes. *pūv-ù*; man sieht auß disem und anderen beispilen, daß auch dise so entstandenen *u* und *i* vor *v* und *j*, wie alle vocale, der denung unterworfen sind; *try-s* (drei), gen. *trij-ú*. Vom wechsel von *ē* und *ei, ai, ũ* und *au, du* mit *ej, aj, av, ov* geben §§. 95. 96 beispile.

2. *a* wird mit dem folgenden vocale zusammen gezogen und zwar ist $a + a = o$ (altlit. u. niderlit. \bar{a}), $a + i = ai$, $a + u = au$. Dise fälle treten besonders oft nach außstoßung von *j* ein. Mit formen, wie z. b. 1. sg. praes. **jěszkaju*, 2. **jěszkaji*, 3. **jěszkaja*, 1. pl. **jěszkajame*, 2. pl. **jěszkajate*, inf. *jěszkóti* auß **jěszkajati* (suchen), vgl. ahd. *eiscōn*, slaw. *iskati* = **ěskati, *jěskati* (§. 89, 2, das jedoch sein praesens anders bildet, als im litauischen, nämlich *istq* für **iskjq*), vergl. slawische bildungen, wie 1. *dělajq*, 2. *dělajěši*, 3. *dělajeti*, 1. plur. *dělajemü* u. s. f.; grundf. der endung ist 1. *-ajāmi*, 2. *-ajasi*, 3. *-ajati*, 1. plur. *-ajāmasi* u. s. f. Solche formen verlieren im litauischen das *j* und lauten nun 1. *jěszkau*, 2. *jěszkai*, 3. *jěszko* auß **jěszkaa*, 1. plur. *jěszkome* auß **jěszkaame* u. s. w., ganz so wie z. b. im böhmischen anstatt der an gegebenen altbulgarischen formen, wie 3. sg. *dělajeti*, 1. pl. *dělajemü*, ein *dělá(t)*, *děláme* ein getreten ist.

Wirkung von consonanten auf vocale.

§. 100.

A. Wirkung von *j* auf folgende vocale (assimilation, umlaut).

1. *j* verschmilzt mit folgendem *ai*, *o*, *a*, *q* zu *ei*, *è*, *ę* z. b. es sollte das praeteritum zu infinit. *bandy'ti* (versuchen), stamm *bandi*, lauten 1. sg. **bandi-ai*, vgl. *brid-ai* (zu *bristi* stamm *brid*); 2. **bandi at*, vgl. *brid-at*; 3. **bàndi-o*, vgl. *brìd-o*; 1. pl. **bàndi-ome*, vgl. *brìd-ome* u. s. f.; während nun 1. sg. *bandiau* im niderlitauischen unverändert bleibt, im hochlitauischen aber, durch wandlung von *dj* in *dž*, zu *bandžai* wird, one daß das *au* durch *j* afficiert ward, wird 2. **bandiat*, d. i. **bandjai*, zu *bandet*; 3. *bàndio*, d. i. **bàndjo*, zu *bàndè*, eben so 1. pl. *bàndème* u. s. f. Diß *è* = *iō* ist wol sicher entstanden als *ō* noch *ā* lautete; *è* = *iā*, *jā* wie z. b. im altbaktrischen (§. 29, 2) und im litauischen selbst (s. u.).

ai wird im hochlitauischen unregelmäßiger weise auch dann zu *ei*, wenn das *j* sich mit dem vorher gehenden consonanten verbindet, z. b. nom. plur. masc. *žodjai*, *jautiai* zu nom. sing. *žodis* (wort) = **žodja-s*, *jautis* (ochse) = **jautja-s* (s. u. 3); auß disem *žodjai*, *jautiai*, d. i. *žodjai*, *jautjai*, wird in manchen gegenden ganz regelrecht *žodei*, *jutei* mit *ei* = *jai*, wie in *bandet* = *bandjai*; im südlichsten litauisch und in der schriftsprache aber lauten dise formen *žodžei*, *jaučzei*, es ist also *ai* zu *ei* gewandelt, obschon das *j* in *dž*, *č* latent geworden ist (vgl. d. figde.).

In den zalreichen femininen auf *-è* ist dises *è* vertreter von *-jā*; im acc. sg. haben dise worte *-ę* = urspr. *-jām*, worauß zunächst im alllitauischen *-jan* ward, z. b. nom. sg. *srovė* (strömung), grundf. *srāv-jā*, acc. sg. *srově*, grundf. *srāv-jām*. Im partic. fut. act. steht im nom. sg. msc. *-ęs* für **-siqs*, grundf. *-sjants*, fem. *-senti* für **-sianti*, grundf. *-sjantjā* (s. d. figde.), z. b. *dė-ęs* (inf. *dė-ti* legen, grundf. der wurzel *da*, urspr. *dha*), grundf. *dhā-sjant-s*, fem. *dė-senti*, grundf. *dhā-sjant-jā* u. s. f.

2. Nach *j* wird *ai* zu *ei*, z. b. 2. sg. praet. *jėszkójei* auß **jėszkójai*, vgl. *brid-at*; nach *j* und allen *j* enthaltenden consonanten, also auch nach *dž* = *dj*, *č* = *tj*, wird *a* zu *e*. In der

§. 100. schreibung findet man in disem falle meist das *a* bei behalten, in der außsprache aber nirgend, z. b. *kraujas* (blut), sprich *kraujes*; *treczas* = **treljas* (tertius), sprich *treczes* u. s. f.

3. Nom. acc. sg. masc. der *ja*-stämme, grundf. nom. *-ja-s*, acc. *-ja-n*, wird in den meisten fällen nach consonanten zu nom. *-i-s*, betont *-y'-s*, acc. *-j*, nach vocalen aber zu *-ji-s*, acc. *-ji*; z. b. auß **treljäs-jas*, nom. sg. bestimmter form (*ὁ τρίτος*), wird *trelj's-is* (oder nach 2. *trecz's-is*); **zódja-s* (wort) wird *zódis*, acc. *zódj* = **zódja-n*, **zódja-m*.

4. Nur auf bestimmte fälle beschränkt ist der wandel von urspr. *-jā* zu *-i* im nom. sg. fem., z. b. in den participien, wie *auganti* (wachsend) für **augantjā*; in einzelnen bildungen wie *marė* für **martjā* (braut, schnur), wie die anderen casus (z. b. gen. sg. *auganczos*, d. i. **augantjōs*, *marczós*, d. i. **martjōs*) zeigen u. s. f. Entsprechenden lautwechsel zeigt *ji* (sie) für **jā*, femin. zu masc. *jis* für **jas* (er) vom pronominalstamme *ja*-.

Anm. In ähnlicher weise findet sich im slawischen *ĭ* = *jü* = *ja-s*, *-ja-m* und *ji* = *jā* (vgl. §§. 87, 2. 88, 5), nur wirkt im slawischen das *j* zugleich auf den vorher gehenden consonanten, was im litauischen nicht der fall ist.

B. Wirkung von nasalen auf vorher gehende vocale. Außer dem späteren abfall und außfall von nasalen im außlaute und vor gewissen consonanten, durch welchen der vorher gehende vocal gedent ward (siehe unten bei den consonantischen lautgesetzen), findet sich in gleichem falle auch verschmelzung von *an* zu *u*. In betreff der auß lautenden silben wird diß im folgenden paragraph besprochen. Inlautend findet diser lautwechsel nur vor *s* statt, so z. b. im part. praet., z. b. nom. sg. msc. *dėgs*, gen. *dėgusio* für **degensio*, **degansio* (zu infin. *dėg-ti* brennen). Mittelstufe war, wie der zemaitische dialect zeigt, die wandlung von *an* zu *un*, dessen *n* dann regelrecht vor *s* schwand (s. u.).

§. 101. Auslautsgesetz.

Mereres den außlaut betreffende ward bereits im vorigen paragraph zur sprache gebracht.

1. Auch im litauischen ist die verkürzung und verflüchtigung auß lautender vocale vilfach ein getreten. So wird das urspröngl. *ā* des femin. durch auß zu *a* verkürzt, z. b. *gerā* (bona); auß *ē* = *ai* wird in mersilbigen worten *i*, z. b. *geri* (boni), aber *tē* (hi); *veži* (vehis) auß **vežē* = **vežai* und dises auß **vežasi*, grundform *vaghasi*, 2. sing. praes. (infinitiv *veži-ti* vehere).

Wenn jedoch das wort am ende einen zusatz hat, so erhält sich die alte länge, z. b. *geró-ji*, grundf. der endung *-ā-jā* (*ἡ ἀγαθή*); *gerē-ji* oder *gerē-jē* (*οἱ ἀγαθοί*), bestimmte form des adjectivs mit dem an geschmolzenen demonstrativpronomen dessen stamm *ja-* ist; *vežē-s* (veheris), 2. sing. praes. mit dem reflexiven *-si* u. a. Übrigens tritt bisweilen in disen fällen des antretens von zusätzen an den wortaußlaut auch denung des lezteren ein, z. b. 1. plur. *vėžamė-s* (vehimur) von *vėžame* (vehimus), grundf. *vaghāmasi*; dem *-me* = *-masi*, *-mas* komt also kurzer vocal zu. Warscheinlich sind diso denungen durch die analogie solcher fälle, wie die im vorher gehenden erwāhnten, bedingt.

2. In der sprache des gewōnlichen umgangs werden auß lautende vocale ser häufig ab geworfen, z. b. *vėžam* für *vėžame*, 1. pl. praes.; *vėž* für *vėža*, 3. sg. u. pl. praes. u. s. f., was hier nicht weiter verfolgt werden kann; einzelne fälle der art sind aber nunner in die schrift auf genommen. So steht z. b. im dat. sing. mascul. der pronominalen declination *tām* (*τῷ*), *gerām* (bono) für *tāmui*, *gerāmui* der älteren sprache; *dū's*, 3. sg. futuri (*dū-ti* dare), steht für älteres *dū'si* auß **dūsiti*, grundf. der endung *-sjati* u. s. f.

3. Das *ū* des gen. plur. für urspr. *ām* ist durch den einfluß des dann ab gefallenen nasals entstanden, z. b. *akmenū*, genitiv pluralis vom stamme *akmen-* (nomin. sing. *akmū'* stein) auß **akmenun*, welche endung *un* im genitiv pluralis sich in zemaitischen drucken noch findet, und diß auß **akmenan*, grundf. *akman-ām*.

4. Auß lautendes *ū*, verkürzt *u*, ist in der regel vertreter von älterem *a* + nasal, z. b. nomin. sing. *akmū'* (stein),

§. 101. *pēmū'* (hirt) auß den grundformen **akman-s*, **paiman-s* (vgl. altind. *dṣmā* auß **aṣmans*, griech. *ποιμήν* auß **ποιμενς*); *vežū* (veho) für **vežū'* auß der grundf. *vaghāmi*, auß welcher zunächst **važam*, **važan* ward; das zu erwartende **vežū* ist vor dem reflexiven *-si*, *-s* erhalten: *vežū'-s* (vehor). Eben so im instrumentalis singular., z. b. *vilkū* auß **vilkū*, **vilkam*, **vilkami* zu *vilka-s* (wolf); urspr. auß lautendes *-ans* des acc. plur. wird zu *-ūs* und darauß, durch verkürzung, *-us*, z. b. *vilkūs* auß **vilkū's*, **vilka-ns*. Der selbe lautwechsel (*u = an*) findet im part. praet. und imperf. activi auch in lautend statt, (s. §. 100, B); zemaitische formen wie *giaruns-ius* = hochlit. *gerū's-ius* (*τοῦς ἀγαθούς*) für **gerans-jans*, *runkų* = hochlit. *rānkq* (hand, accus. sg.) zeigen, daß *n* das *a* vor sich trübte und dann schwand; durch ersazdenung ward auß *u* dann *ū*, durch verkürzung auß *ū* meist wiederum *u*.

Im nomin. acc. dualis der *u*- und *a*-stämme, z. b. *sunū*, *vilkū* (*sunū-s* son, *vilka-s* wolf), ist *u* ebenfalls eine verkürzung von *ū*, welches bleibt, wenn etwas an das wort an trat, z. b. *gerū'-ju* (die beiden guten, st. *gera-* gut), *tū'-du* (die beiden). Hier steht jedoch *ū = au* (vgl. unten die declination).

5. *a*, selten und nur in bestimmten worten *i*, fällt vor auß lautendem *s* hinweg (wie im gotischen); bei *a* findet diß in der gewöhnlichen sprache überall da statt, wo es die außsprache irgend zu läßt, z. b. *pōns* für *pōnas* (herr) u. s. f.; *āns* (jener) ist außschließlich auch in der schrift gebraucht für **anas*, eben so *pāts* (herr, selbst) für **patš* u. a. Im dativ pluralis findet sich nur z. b. *pōnams* für *pōnamus* der ältesten bekanten sprache, außerdem fällt *u* vor *s* nicht auß.

An das slawische anlautgesetz (§. 89) erinnert, daß an lautendem *ē* ein *j* vor tritt, z. b. *j-ěškóti* (suchen), vgl. slawisch *iskati* = **j-ěskati*, althochd. *eiscōn*, und daß in manchen mundarten jedem an lautenden vocale ein *j* vor geschlagen wird.

Gotisch *).

Übersicht der laute des gotischen.

§. 102.

Consonanten						Vocale	
momentane laute				dauerlaute			
nicht aspirierte stumm tön.		aspirata stumm	spiranten st. tön.		nasale tön.	l r-laute tön.	
gutt. <i>k</i>	<i>g</i>		<i>h</i>		<i>g</i>	<i>a</i>	} <i>ē</i>
pal.			<i>j</i>			<i>i</i>	
ling.						<i>l, r</i>	} <i>ō</i>
dent. <i>t</i>	<i>d</i>	<i>th</i>	<i>s</i>	<i>z</i>	<i>n</i>		
lab. <i>p</i>	<i>b</i>		<i>f</i>	<i>v</i>	<i>m</i>	<i>u</i> <i>ū</i>	

Im silbenanlaute schreibt die gotische schrift *ī* für *i*, eine schreibung, die wir nur im inlaute der worte bei behalten. Das lange *ū* unterscheidet die gotische schrift nicht vom kurzen *u*.

Anm. Im gotischen wird nach dem vorbilde der griechischen schrift vor *g* und *k* der gutturale nasal durch *g* bezeichnet, z. b. *laggs* (longus), sprich *langgs*, nach hochdeutscher schreibung mit *ng* für den gutturalen nasal.

th und die verbindungen *kv* und *hv* gibt die gotische schrift durch je ein zeichen, weshalb man *hv* auch mittels *w*, *kv* mittels *q* umschriben findet.

Vocalische diphthonge sind *ai*, *au*, *ei*, *iū*, sämtlich so auß zu sprechen, wie sie geschriben werden, mag auch in späterer zeit ire geltung gewechselt haben; ferner *at*, *atū*, d. h. eine etwas modificierte außsprache von *i* und *u*, beide laute erhalten einen flüchtigen vorschlag von *a*, so daß der laut kurz bleibt.

Anm. Die gotische schrift scheidet *ai*, *au* (bei Grimm u. a. *ái*, *du*) nicht von *at*, *atū*; die verschiedene geltung diser laute ist

*) J. Grimms deutsche grammatik und die gotische grammatik von v. d. Gabelentz und Loebe (bd. II, teil II der außgabe des Ulfilas), Leipz. 1846, sind die albekanten hauptsächlichen hilfsmittel für das grammatische studium des gotischen. Dem anfänger empfehlen wir Stamm, Ulfila etc. Text, Grammatik und Wörterbuch, dritte außlage von Dr. M. Heyne, Paderborn 1865. — 'Gotisch, Gote', nicht 'Gothisch, Gothe' ist zu schreiben, da der name dises volkes bei den Goten selbst und bei anderen deutschen stämmen nur mit t vor komt. Vgl. Lottner, Zeitschr. V, 153.

§. 102. jedoch durch J. Grimm unwiderleglich dar getan. Um anfangern zu hilfe zu kommen, haben wir in der umschreibung den unterschied bezeichnet; für solche, welchen der organismus des deutschen bekant ist, bedarf es solcher bezeichnung nicht. Auch bei *ai* und *au* bezeichnet also die gotische schrift die quantität nicht, wie ja auch *u* und *ū* nicht geschiden werden. Ab gesehen aber von der quantität 'schrib Ulfilas seine sprache durchauß und stätig so, wie er sie sprach' (Dietrich, über die Aussprache des Gothischen, Marburg 1862, s. 11). Dabei wollen wir nicht in abrede stellen, daß die außsprache des *ei* dem *ī* nahe gekommen sein möge (vgl. den wechsel von *ei* und *ī* im lateinischen), doch kann *ei* nicht geradezu wie *ī* gelautet haben (für die geltung als *ī* spricht sich auß Leo Meyer, über zwei geleugnete Vocale des Gothischen in den Nachrichten von der G. A. Universität und der Kgl. Gesellsch. der Wiß. zu Göttingen, März 12, 1862. Gött. gel. anz. s. 115 fg.).

§. 103.

Vocale des gotischen.

Das deutsche, dessen ältester bekanter vertreter das gotische ist, zeichnet sich dadurch auß, daß es das princip der flexion, die bewegung des wurzelvocals in seiner reihe, vollständig bewart und zu regelmäßiger anwendung gebracht hat. Den *a*-vocal schwächt das deutsche doppelt, zu *u* und zu *i* und zwar bedient es sich diser schwächungen eben so regelmäßig als der steigerungen. Das *a* hat doppelte function; disen schwächungen gegenüber ist es steigerung, also = urspr. *ā*, es ist aber auch in nicht wenigen fällen entschieden reiner grundlaut und demnach = urspr. *a*. Erste und zweite steigerung wird im deutschen durchauß strenge geschiden und von beiden ein auß gedenter gebrauch gemacht; die zweite steigerung der *a*-reihe wird, wie im griechischen, durch vocalschattierung des *ā* zu *ō* von der ersten steigerung *ā*, gotisch *ē*, geschiden. Anstatt *au* tritt mit schwächung des *a* zu *i*, *iū* ein, also ist got. *iū* = urspr. *au*; in *ai* assimiliert sich das *a* dem *i* und wird zu *e*, got. *ei* ist also = urspr. *ai*.

Dem gotischen laßen sich die anfänge einer im deutschen im laufe der zeit immer weiteres gebiet gewinnenden erscheinung, nämlich der teilweisen vertretung des *iū* (für urspr. *au*) durch *ū* nicht ab sprechen.

Anm. Im späteren deutsch gieng das \bar{u} wol über diese gränzen §. 103. noch hinauß und setzte sich auch da fest, wo keine erste steigerung ein zu treten hatte.

Fürs gotische stellt J. Grimm das \bar{u} in abrede, worin wir im nicht bei pflichten können.

Dieser ser altertümliche vocalismus des gotischen wird im inlaute durch lautgesetze fast gar nicht getrübt, im außlaute unterliegen aber die vocale bedeutenden verflüchtigungen, jedoch nach bestimmten gesetzen. Strenge regelmäßigkeit charakterisiert mit wenigen außnahmen den vocalismus der gotischen sprache. Wie im slawischen und litauischen, so findet auch im deutschen übertritt der a-reihe in die i-reihe statt, d. h. es findet sich *ei* und *ai* in wurzeln, deren grundvocal *a* ist (*i* kann nicht hierher gerechnet werden, da es schwächung von *a* ist).

Die vocale des gotischen sind demnach folgende:

	2. schwäch.	1. schwäch.	grundvocal	1. steig.	2. steig.
a-reihe	i	u	a	a, ē (ahd. ā)	ō
i-reihe			i	ei	ai
u-reihe			u	iu (\bar{u})	au.

Beispiele.

§. 104.

1. a-reihe.

Schwächung; *i* = urspr. *a*, z. b. *baíra* (1. sg. praes.), d. i. **birā* (vor *r* und *h* steht nicht *i* und *u*, sondern *ai*, *ai*), grundf. *bharāmi*, wurz. *bhar* (ferre); *binda* (1. sg. praes.), wurz. *band*, altind. *bandh* (binden), grundform *bhandhāmi* (s. u. bei den conson.); *síia* (ich sitze), wurz. *sat*, urspr. *sad*; *fatlu* (besitz, vih), d. i. **fihu* neutr., altind. *paçú-s* msc., lat. *pecu*, grundf. **paku* u. s. f.

u = urspr. *a*, z. b. *baír-ans*, d. i. **bur-anas* (nom. sg. masc. part. praet. pass.), grundf. **bharanas*, wurz. *bar*, urspr. *bhar* (ferre); *ga-baír-ths* (nom. sg. fem.; geburt), *baírths* = **bur-ti-s*, grundf. *bhar-ti-s* von der selben wurzel; *bund-um* (1. plur. ind. perfecti), grundf. **bha-bhandh-mas*, *ga-bund-i* (fem. band), grundf. **bhandh-jā*, wurz. *band*, urspr. *bhandh*; *vulfs* (wolf), altind. *vr'kas*, grundf. *varkas*; *muna* (1. sg. praes.; ich meine), wurz. *man* u. s. f.

§. 105. Grundvocal *a* = urspr. *a*. Das gebiet des grundvocals *a* ist durch die in vilen wortformen regelmäßig ein tretenden schwächungen zu *i*, *u* wesentlich beschränkt.

In fällen wie *sa*, altind. *sa* (der), gr. *ὁ*; *thata* (das), altind. *tat*, gr. *τό*, lat. (*is*)*tud* ligt *a* = urspr. *a* deutlich vor; auch da, wo *a* vor zwei consonanten steht, wie z. b. 1. sg. perf. *band* auß **babanda*, *bandi* (fem. band) auß **bandjā* ist *a* = *a*. Oft kann man indes zweifeln, ob man *a* = *a* oder *a* = *ā* (s. d. flg. paragr.) vor sich hat, z. b. da, wo *a* im praesensstamme der verba erscheint, wie *fara* (ich gehe), vgl. griech. *πρῶ-άω* *πρό-ος*; *sa-ia* (ich säe), wurz. *sa* (vgl. *sā-tus*), wo auch steigerung denkbar ist.

§. 106. Steigerungen des *a*.

Erste steigerung. 1. *a* = urspr. *ā*. Im gotischen ist *a* dem *i* und *u* gegenüber leicht in die stellung eines steigerungs-lautes gerückt. Entschiden als solcher erscheint es z. b. im perfectum, wie *bar* zu praes. *batra* (fero), grundf. *bha-bhār-a*; *namō* (name), stamm *naman-*, vgl. altind. *nāman-*, lat. (*g*)*nōmen*, griech. *ὄνομα*; in causativverben, z. b. *satja* (ich setze), grundf. *sādajāmi*, wurz. *sad* neben *sita* (ich sitze), grundf. *sadāmi* u. s. f.

Anm. Über das auß lautende *a* = urspr. *ā* handelt das außlauts-gesetz §. 113.

2. *ē* = urspr. *ā*, z. b. *bērum*, ahd. *bārumēs*, deutsche grundform *bhabhārmasi*, 1. plur. perf., wurz. *bar*, urspr. *bhar* (ferre); eben so *sētum*, ahd. *sāzumēs*, von wurz. *sat* (sitzen); *ētum*, ahd. *ōzumēs*, von wurz. *at* (eßen); *dēds*, ahd. *tāt* (factum), grundf. *dhātis*, wurz. *da*, urspr. *dha* (setzen, tun) u. s. f.

Zweite steigerung *ō* = urspr. *ā*. Daß *ō* zweite steigerung ist (wie im griech. *ω* neben *η*), leren fälle wie praes. *lēta* (ich laße), ahd. *lāzu*, perf. *lai-lōt* (wo die perfectreduplication im gotischen erhalten ist, da hat sie überall den vocal *ai*); *saiā*, grundf. *sa-jūmi*, perf. *sai-sō*, wurz. *sa* (säen); *fara*, perf. *fōr*, grundf. *papāra*, wurz. *far* (gehen); *brōthar* (bruder), grundf. *bhrātār* auß *bhrātars*, altind. *bhrātā*, alllat. *frātēr*; *sō*

(die), griech. η , altind. u. grundf. *sā*; *thō* (sie, accus. sg.), griech. §. 106. $\epsilon\eta\nu$, altind. u. grundf. *tām*; *knōds* (geschlecht), grundf. *gnātis*, wurz. *gan*, um gestellt *gna* u. a.

Anm. Beispiele für den wechsel der *a*-reihe mit der *i*-reihe, s. u. §. 109.

2. *i*-reihe.

§. 107.

Grundvocal *i* = urspr. *i*, z. b. *vitum* (1. plur. perf.), griech. $\nu\acute{\iota}\delta\text{-}\mu\epsilon\nu$, altind. *vid-md*, grundf. *vivid-masi*, wurz. *vi*, urspr. *vid* (sehen, wissen); *stigum* (1. plur. perf.), wurz. *stig* (steigen), griech. $\sigma\tau\iota\chi$, altind. u. urspr. *stigh*; *tathum*, mit *at* = *i* wegen des folgenden *h*, althd. *zigumēs* (die selbe form), grundf. *didik-masi*, wurz. *tih* (zeigen), vgl. lat. *dic* (in *deico*, *dico*), griech. $\delta\iota\chi$ (in $\delta\epsilon\iota\chi\nu\nu\mu$), altind. *diç*; *thri-m*, lat. *tri-bus*, altind. *tri bhjds*; *i-s*, *i-na*, *i-ta* (er, in, es) = lat. *i-s*, *i-m* (altlat. für *eum*), *i-d*; *kvius* (lebendig) für **kvivas*, lat. *vivos*, slaw. *živŭ*, lit. *gy'vas*, altind. *g'ivds* u. a.

Erste steigerung *ei* = urspr. *ai*, z. b. *in-veit-an* (an beten), wurz. *vit*; *steiga* (1. sg. praes.) = $\sigma\tau\epsilon\iota\chi\omega$, grundf. *staigh-āmi*, wurz. *stig*; *teiha* (das s.) = altlat. *deico*, grundf. *daik-āmi*, wurz. *tih*, vgl. $\delta\epsilon\iota\chi\nu\nu\mu$ u. a. der art; *vein*, lat. *vinum*, altlat. **veinom*, griech. $\varphi\omicron\iota\nu\omicron\varsigma$ mit zweiter steigerung; *hveits* (weiß), altind. *çvētas*, grundf. *kvaitas*, wurz. *kvit* (glänzen), lit. *szvit* (*t* im gotischen worte stimmt nicht, man hätte *th* oder *d* erwartet); *veihs* (flecken), neutr., grundf. wäre also **vaik-sa-m*, in der wurzelsilbe entsprechend dem latein. *vīc-us*, altlat. **veic-os*, altind. *vēças*, griech. aber $\varphi\omicron\iota\nu\omicron\varsigma$ mit zweiter steigerung u. s. f.

Zweite steigerung *ai* = urspr. *āi*, z. b. *taih* (1. 3. sg. perf.), wurz. *tih*, grundf. wäre *didāika*; *staig* (das s.), *staig-a* (fem. weg), wurz. *stig*; *vait* (das s.), wurz. *vit*, griech. $\varphi\omicron\iota\delta\alpha$, das also, wie das gotische, auf die grundf. *vivāida* hin weist, altind. mit erster steigerung *vēda*; *-laif* (1. 3. perf., praes. *leiþ-an* bleiben) = $\lambda\acute{\epsilon}\lambda\omicron\iota\pi\alpha$, $\lambda\acute{\epsilon}\lambda\omicron\iota\pi\tau\epsilon$, *bi-laib-jan* (verb. causat., übrig lassen), *laibōs* (überbleibsel; nom. plur. femin.), stamm *laib-ā-*, vgl. $\lambda\omicron\iota\pi\text{-}\acute{\omicron}\varsigma$, neben *af-lif-na* (ich bin übrig), wurz. *liþ*,

§. 107. *lif*, griech. *λαπ*; *haihs* (einäugig, blind) = lat. *coecus*, d. i. altlat. **coico-s*, grundf. beider also *kāika-s*; *faih-us* (bunt, schön) in der wurzelsilbe = *ποικ-ίλος* u. a.

§. 108. 3. *u*-reihe.

Grundvocal *u* = urspr. *u*, z. b. *bugum* (1. plur. perf.), grundf. *bhu-bhug-masi*, altind. *bu-bhug'imá*, wurz. *bug*, urspr. *bhug* (biegen); altind. *bhug'*, lat. *fug*, griech. *φυγ*; *taúhum* für **tuhum* wegen *h* (das s.), wurz. *tuh* (ziehen) = lat. *duc*; *lub-ains* (hoffnung), *lub-ō* (liebe), wurz. *lub*, altind. *lubh* (begeren), lat. *lub*, z. b. in *lub-et*; *juk* (joch) für **jukam* (nom. neutr.) = lat. *jugum*, *ζυγόν*, altind. und grundf. *jugám* u. a.

Erste steigerung *iu* = urspr. *au*, z. b. *biuga* (ich biege), wurz. *bug*, = *φσύω*, grundf. *bhaugāmi*; *tiuha* (ich ziehe), wurz. *tuh*, = altlat. *douco* (*dūco*), grundf. *daukāmi*; *liubs* (lieb) für **liubas*, wurz. *lub*; *liuh-ath* (neutr. licht), wurz. *luh*, grundf. *ruk*, vgl. lat. *louc-em* (lucem), *λευκ-ός*, altind. *rōk'atē* (er leuchtet, glänzt); *hliuma* (msc. gerücht), stamm *hliu-man-*, wurz. *hlu* = gr. *κλυ*, altind. *gru*, slaw. *slu*, grundf. *kru* (hören) u. a.

Sichere beispiele für *ū* = *iu* sind *lūka* (1. sing. praes.) für das zu erwartende **liuka*, wurz. *luk* (schließen); *brūkja* (ich brauche, 3. sg. *brūkeiuh*; wäre das *u* kurz, so würde es **bruk-jūh* lauten, nach §. 113, 4), wurz. *bruk*; eben so *hrūk-ja* (ich krähe), wurz. *hruk*; wahrscheinlich sind aber zimlich vile *ū* im gotischen an zu nemen, jedoch stehen den got. worten meist nur deutsche parallelen mit *ū* zur seite, wie z. b. *fuls* (faul), ahd. *fūl*, grundf. demnach *pau-ra-s*, wurz. *pu*; *hus*, ahd. *hūs* (haus); *ut*, ahd. *ūz* (auß) u. a., nicht aber entsprechende formen anderer indogermanischer sprachen.

Zweite steigerung *au* = urspr. *āu*, z. b. *baug* (1. 3. sg. perf.), wurz. *bug*, altind. *bubhōg'a* (mit erster steigerung); *tauh* (das s.), wurz. *tuh*; *ga-laub-ja* (ich glaube), wurz. *lub* (causativbildung von der selben), wie *us-baug-ja* (ich fege auß) zu wurz. *bug*, *baug-ja* = altind. *bhōg'ājāmi* u. a.

Die verwanten sprachen haben in den vergleichbaren fällen fast durchauß erste steigerung; im griechischen wird die zweite

steigerung des *u* regelmäßig durch die erste ersetzt; indes §. 108. weist *baua* (ich wone; perf. *bauai-da*) auf eine grundf. *bhāvajāmi*, causativum zu wurz. *bhu* (werden, sein) hin, und entspricht also dem altind. *bhāvadjāmi* (ich mache sein), got. *bau* = altind. *bhāu*.

Mischung der *a* und *i*-reihe findet nur vereinzelt §. 109. statt, nicht, wie im slawischen und litauischen, mit einer gewissen regelmäßigkeit (vgl. Kuhns Zeitschr. VII, 221 — 223), z. b. *braids* (breit) = altind. *prthūs*, d. i. **prathus*, *πλατύς*, lit. *platūs*; *dail-s*, slaw. *děl u* (teil) entspricht dem litauischen *dal-īs* (teil), wurzel ist *dar* (spalten, teilen); *greipa*, perf. *graip*, 1. plur. perf. *gripum*, wurz. also *grip* (greifen), das trotz des *g* und des *p* die nicht regelrecht entsprechen (s. u. die lere von den consonanten) von altind. wurz. *grabh*, altpers. *garb*, slaw. *grab* nicht zu trennen ist; neben wurz. *las* (lesen), 1. praes. *lisa*, perf. *las*, plur. perf. *lēsum*, steht *lais-jan* (lernen), *leis-anōn* (nach amen), *leis-a* (geleise); *leih-ts* (leicht) ist mit altind. *lagh-ūs*, *ἔλαχ-ύς* gleicher wurzel; ahd. *mein-jan* (meinen) = slaw. *měn-iti* ist von wurzel *man* (denken) gebildet u. a.

Anm. Über den wechsel von wurzelformen mit *a* + nasal + moment. cons. mit solchen mit *i* + mom. consonanten, wie z. b. mhd. *glāz* (*glāze*, *gleiz*) neben *glanz* (beide splendere), nhd. *bleich* neben *blank* u. dergl., vgl. Rudolphi, über die Erweiterung der Wurzelsilbe deutscher Wörter durch Nasale. Osterprogramm des Erfurter Gymn. 1864, s. 13. Als ursprüngliche wurzelform ergibt sich in disen fällen *a* + moment. cons., also in den angeführten beispilen *glaz* und *blach*.

Vocalische lautgesetze.

Hiatus und verwantes.

§. 110.

1. Der hiatus wird teils geduldet, so z. b. in zusammensetzungen, wie *ga-ībjan* (ebnen), *ga-arman* (sich erbarmen), aber auch im inneren des wortes, z. b. *sauil* (sonne), *saisōum* (1. plur. perf. zu wurz. *sa*, säen); *saiā* (1. plur. praes.; ich säe) ist sogar auß **sa-ja*, grundf. *sa-jāmi* entstanden u. s. f.

§. 110. 2. Es wechselt *u* und *i* mit *v* und *j*, z. b. *kniv* (knie) auß **kniv-am* (s. §. 113, 1), gen. *knivis*; *kvius* (lebendig) auß **kviv-a-s*, gen. *kvivis*; *faus* (wenig), comparat. *faviza* u. änl.; das in disen beispilen nach auß- und abfall der ursprüngr. vocale in den außlaut oder vor consonanten gerükte *v* ist zu *u* gewandelt; *thivi* (magd) auß **thiujä*, *i* = *jā* (§. 113, 4), daher gen. *thiujōs* u. a.

ju wechselt mit *iv* in *sunju-s*, nom. plur. von *sunu-s* (son) neben *suniv-ē* (gen. plur.) u. a. der art.

vi wechselt mit *uj* in *tauju-an* (machen), perf. *tavi-da*; *strauju-an* (streuen), perf. *stravi-da*.

ei wechselt mit *ij*, z. b. *frija*, nom. sing. fem. vom stamme *frija-* (frei), aber *freis*, nom. sing. masc. für **frijs* auß **frij-a-s* (§. 113, 1) u. s. f.

In fällen wie nom. sg. *tauī* (neutr. werk, tat), gen. *tōjis*, grundf. **tavja-m*, **tavja-sja*, stamm *tavja-* (oder *tāvja-*); *stōjan* (infinit., richten), praet. *stauīda*, ist *ō* ersatzdenung für das auß gefallene *v*; *ōj* = *avj* (*tōjis*, *stōjan* = **tavjis*, **stavjan*).

3. Die entfernung des hiatus durch anstoß eines vocals findet nur zwischen zwei worten statt und ist also für die vgl. grammatik nicht von belang (z. b. *nist* auß *ni ist* u. dergl.).

§. 111. Einfluß von consonanten auf vocale.

1. *ai* und *ai* stehen für *u* und *i* vor *r* und *h* regelmäßig (Grimm nent dise erscheinung brechung, s. §§. 104, 107, 108); bisweilen unterbleibt dise wandlung, wie in *nih* = *neque*; *-uh*, z. b. in *hvaz-u-h* quisque, grundf. *kas-ka* u. a. In den an gefürten beispilen war *u* hilfovocal; in anderen fällen ligt die vermutung nahe, daß nicht *u*, sondern *ū* zu lesen ist (z. b. *thūhta*, ahd. *dūhta*, perf. zu *thugkjan* dünken; *skūra* schauer, sturm, ahd. *scūr*). Daß auch außerdem, namentlich bei *i*, auch in gotischen worten (in fremdworten ist *ai* = *s*, *ai* = *o*), die wandlung des einfachen lautes in den 'gebrochenen' (Grimm) statt finde, ist warscheinlich, z. b. *baitrs*, vgl. ahd. *pitar* (bitter); *vaila*, vgl. ahd. *wēla* (wol), wurz. *var*; *jains*, vgl. ahd. *jēnēr* (ille).

Diß gesetz der wandlung von *i*, *u* zu *ai*, *au* ist ser jung §. 111. und dem gotischen eigentümlich.

2. Zusammenziehung von *ja*, *jā* zu *ei* (vgl. änl. im altind. §. 15, c und altbaktr. §. 29, 2). Nicht bloß in auß lautenden silben (§. 113, 4), sondern auch in inlautenden ist bisweilen *ja*, *jā* zu *ei* geworden, z. b. *mahteigs* (mächtig) auß **majtjags*, *mahti* + *ag-s* von stamm *mahti-* (macht) mit suffix *aga* (vgl. *grēdags*, *audags*); *bēreima*, 1. pl. opt. perf., auß **babārjāmas*; *bēri*, 3. sg. perf. opt., auß **babārjāt*; hier ist im außlaute *jā* zu *i* geworden (s. u. §. 113, 4).

Einschiebung eines hilfsvocales *u* findet nicht sel- §. 112. ten statt; so bei antritt der partikel *h* auß *ka* (que); nach dem außlautsgesetze (s. d. fg. paragr.) fällt das *a* hinweg, nach dem gesetze der consonantenvertretung (lautverschiebung) wird *k* zu *h*, z. b. *hvaz-u-h* (jeder) auß urspr. *kus-ka* (vgl. *sa-h* auß *sa-ka*); im perfectum, welche tempusform, wie im gotischen der optativ deutlich beweist, die endungen an die wurzel unmittelbar setzt, ward z. b. auß *bhabār-masi* **bār-mas*, dann **bār-m* und endlich **bār-u-m*, d. i. gotisch *bērum*. Nach diser analogie ward daun auch z. b. *saisōum*, 1. pl. perf. zu wurz. *sa* (säen) mit unnötigem *u* gebildet; man hätte **saisō-m* erwartet. In *mīlūks* (milch) erscheint *u* als vocalgewordener stimton des *l* (wie änl. in anderen sprachen sich findet), vgl. *ἀ-μῆλγ-ω*, lat. *mulg-eo*, altb. *mlüz-q*, lit. *mélz-u* (ich melke), altind. wurz. *marg'* (wischen, streichen), grundf. der wurz. *marg*.

Anm. 1. Nach der analogie von formen wie *hvaz-uh* wird auch *thammuh* für das zu erwartende **thammēh*, grundf. *tasmāi-ka*, gebildet.

Anm. 2. *-uh*, nicht *-aūh*, wie man nach §. 111, 1 zu erwarten hat, warscheinlich deshalb, weil *u* hier nur hilfsvocal ist.

Außlautsgesetz*). In den ursprüngl. endsilben mer §. 113. als einsilbiger worte fällt urspr. *a* und *i* ab und auß (wenn ein einfacher consonant folgt oder folgte), *u* bleibt. Auß lautendes *ā* und *ai*, *āi* wird *a*; *ja* und *jā* werden *i*, beim verbum auch zu

*) Zuerst entwickelt von Westphal in Kuhns Ztschr. II, p. 161 fg.

§. 113. *ei*, vor consonanten (*s*, *t*) wird *ja* zu *ji*, nach langer silbe oder in mer als zweisilbigen worten zu *ei* gewandelt (*au* bleibt).

1. *a* und *i* fällt ab und auß, z. b. *vait* (weiß), 1. 3. sg. perf., grundf. *vivāida*, vgl. *oída*, altind. *vēda*; *baīram*, 1. plur. praes., vgl. *φέρομεν*, altind. *bhārāmas*, *s* fiel früher schon hinweg, vgl. slaw. *beremū*; *hanin*, *gibund*, *brōthr*, *sunau* und ähnliche locative des sing. als dative fungierend, zu den stämmen *hanan-* (han), *giband-* (gebend), *brōthar-* (bruder), *sunu-* (son), haben sämtlich *i* verloren, grundf. z. b. *bhrātr-i*, *sunav-i* u. s. f.; eben so ist *i* geschwunden in *im* = *asmi* (ich bin), *ist* = *asti* (er ist); *baīrand* = altind. u. grundf. *bhāranti*, *φέρουσι* u. s. f.

vulfs = *varkas*, altind. *vr'kas* (wolf); *kvius* (lebendig) = altind. *g'ivās*; *brōthrs*, gen. sg., grundf. *bhrātr-as*; *namins*, gen. sg., grundf. *nāman-as*; *hanans*, grundf. **kanan-as*, nom. plur., in der endung entspricht z. b. *ποιμέν-ες*; *gibands*, nom. plur., grundf. der endung *-antas*; *nahts* (nacht), grundf. *naktis* u. s. f. (vgl. bes. d. litauische, §. 101, 2. 5).

u bleibt, z. b. *sunus*, nom. sg. (son); *sunu* für **sunu-n*, *sunu-m*, acc. sg.; *sunu*, voc. sg. u. s. f.

Anm. In einsilbigen worten bleibt natürlich *a* und *i*, z. b. *sa* (der), altind. *sa*, *ś*; *hvas* (wer), lit. und urspr. *kas*; *is* (er) = lat. *is*.

2. *ā* wird zu *a*; so in allen femininen der *a*-stämme im nom. sg., z. b. *vulla* (wolle), vgl. altind. *ūr'nā*, grundf. beider *varnā*; *brōthar*, nom. sg. = **brāthār* auß **brāthar-s*; *fadar* eben so = **fadār* auß **fadar-s*, vgl. *πατήρ*, altlat. *patēr*, altind. *pitṛ(rs)*; *hana*, nom. sg. = **hanā* auß **hanan-s*, vgl. *ποιμήν*, altind. *rāg'ā* = **rāg'ans*, lat. *homō* = **homons* u. s. f.

Anm. In einsilbigen worten bleibt die länge, z. b. *sō*, grundf. u. altind. *sā*, griech. *ῥ*.

3. *ai* wird *a*, z. b. *baīrada* = *φέρεται*, altind. *bhāratē*, grundf. *bharatai*; *baīraza* = **φέρεσαι*, altind. *bhārasē*, grundf. *bharasai*; *baīranda* = *φέρουσι*, altind. *bhāranti*, grundf. *bharantai* u. s. f.

āi wird *a*, z. b. *thamma* (dem), dat. sg. des demonstrativen pronominalstammes *tha-*, grundf. und altind. *tāsmāi*; *vulfa*, dat.

sg. zu stamm *vulfa-* (wolf), grundf. *varkāi*, vgl. griech. *λύκος* §. 113. u. s. f.

Anm. Im dat. sg. der weibl. *a*-stämme bleibt *āi*, z. b. *gībai* zu stamm *gība* (gabe), eben so in der pronominalen declination, z. b. *thizai* = *tasjāi*, dat. sg. fem. zu stamm *tha-*, geschwächt *thi-*.

4. *ja* und *jā* wird *i*, z. b. *kuni* (geschlecht), nom. sg. ntr. für **kunja(m)*, vgl. dat. plur. *kunja-m*, d. i. **kunja-bhjas*, stamm also *kunja-*, grundf. *ganja-*; *bandi* (band), nom. sg. fem. (gen. *bandjōs*), stamm *bandjā-*; *bēri* (3. sg. opt. perf.) = **babārjā(t)* u. s. f.

ja wird *ei* im imper. der ab geleiteten verba, deren stamm auf *ja* auß geht, z. b. *nasei* = **nasja*, infin. *nasja-n* (retten); *sōkei* = **sōkja*, infin. *sōkja-n* (suchen) u. s. f.

ja vor consonanten nach kurzer stamsilbe wird *ji*, z. b. *nasji-s*, *nasji-th*, 2. 3. sg. praes. indic. auß **nasja si*, **nasja-ti*, infin. *nasja-n* (retten); *harjis* (her), nom. sg. msc., stamm *harja-*, auß **harjas* u. s. f.

Nach langer stamsilbe tritt für *ji*, *ei* ein, z. b. *sōkeis*, *sōkeith*, 2. 3. sg. praes. ind. auß **sōkja-si*, **sōkja-ti*, inf. *sōkja-n* (suchen); *hatrdeis* (hirt), nom. sg. msc., stamm *hatrdja-*, für **hirdja-s*; eben so in mer als zweisilbigen worten, z. b. *bōkareis* (schreiber), nom. sg. msc., stamm *bōkarja-* u. s. f. (vgl. änl. in anderen sprachen, so im lit. §. 100, 3, altind. §. 15, c, altbaktr. §. 29, 2).

Anm. Gen. sing. *sunaus*, *handaus*, voc. *sunau* zu stamm *sunu-* (son), *handu-* (hand) u. änl.; *au* bleibt also unverändert in den auß lautenden silben.

sp. 114.

Übersicht der vocale *).

A-reihe.

Indog. ursprache	schwächung **)	grundvocal	erste steigerung	zweite steigerung
Altindisch	schwund, <i>i, u</i>	<i>a</i>	<i>ā</i>	<i>āa (ā)</i>
Altbaktrisch	schwund, <i>i</i>	<i>a</i>	<i>ā</i>	<i>ā</i>
Altgriechisch	schwund, <i>ι, υ</i>	<i>a, e, o</i>	<i>ā</i>	<i>ā</i>
Altitalisch †) Lat.	schwund, <i>i, u</i>	<i>e, o, a</i>	<i>o, a, η</i>	<i>ω</i>
Oskisch	<i>i (i)</i>	<i>e, o, a</i>	<i>o, ā, ē</i>	<i>ō</i>
Altbulgarisch	<i>ǎ</i>	<i>e, ü (o), a</i>	<i>ā</i>	<i>ū (ō), ū</i>
Litauisch	<i>i, u</i>	<i>e, o, a</i>	<i>o, ě</i>	<i>a</i>
Gotisch	<i>i, u</i>	<i>e, a</i>	<i>a</i>	<i>ō</i>
		<i>a</i>	<i>a, ē (ahd. ā)</i>	<i>ō</i>

*) Die umbrischen und keltischen vocale sind, als noch nicht hinlänglich klar, in diese Übersicht nicht aufgenommen.

**) Die denungen der vocale sind in dieser tabelle weg gelassen.

†) Die nur altlateinischen und altoskischen laute sind durch die schrift bezeichnet.

		I-reihe.		
	schwächung	grundvocal	erste steigerung	zweite steigerung
Indogerm. ursprache		i	ai	āi
Altindisch		i	ṛ	āi
Altbaktrisch		i	ae; oi	āi
Altgriechisch		i	ei; ai	oi
Altitalisch, Lateinisch		i	ei = ī, ē; ai = ae	oi = oe, ū
Oskisch		i (ē)	ei; ai	ūf
Altbulgarisch	i	i	ě, vor vocalen oj	felt vor cons., vor vocc. aj
Litauisch		i	ė, ei, vor vocalen ej	ai, vor vocc. aj
Gotisch		i	ei	ai
U-reihe.				
Indogerm. ursprache		u	au	āu
Altindisch		u	ō	āu
Altbaktrisch		u	ao	āu
Altgriechisch		v	ev; av	ov (āv)
Altitalisch, Lateinisch		u	eu, ou = ū; au, ō	ou = ū
Oskisch		u	steigerung üv	
Altbulgarisch	ū	y	u, vor vocal. ov	felt vor cons., vor vocc. av
Litauisch		u	ū, au, vor vocal. av	āu, vor vocalen ōv
Gotisch		u	ū	au

Schleicher, vergl. gramm. p. indog. spr. p. 2. anm.

B. Consonanten.

§. 115. Consonanten der indogermanischen ursprache.

Die consonanten unterscheiden sich im indogermanischen, ab gesehen von irer physiologischen beschaffenheit, vor allem dadurch von den vocalen, daß sie in den wurzeln fest und unveränderlich sind (ab gesehen von den veränderungen, welchen sie zufolge der stäts secundären lautgesetze unterworfen sind), nicht aber, wie die vocale, in einer bestimmten reihe von abstufungen sich bewegen können. Während die neun ursprünglichen vocallaute des indogermanischen auf drei grundvocale zurück führen, sind die consonanten sämtlich unabhängig von einander. Während die vocale durch ire steigerbarkeit neben der bedeutung zugleich dem beziehungsaußdrucke dienen, sind die consonanten nur elemente des bedeutungsaußdruckes; an den wurzelconsonanten kann im indogermanischen die beziehung nicht angedeutet werden.

Die indogermanische ursprache besaß 15 consonanten, welche in §. 1 irer physiologischen beschaffenheit nach zusammen gestellt sind, nämlich 3 momentane stumme, 3 momentane tönende, 3 momentane tönende aspirierte, 3 spiranten, 3 so genante liquiden, d. h. 2 nasale und *r*. Das vorhandensein des *b* (des labialen momentanen tönenden consonanten, der labialen media) in der ursprache, läßt sich durch kein vollkommen sicheres beispiel nach weisen; vorhanden war es aber höchst wahrscheinlich, da es hauptelement der häufigen aspirate *bh* ist. Die anzahl der ursprünglichen consonanten ist also bei weitem größer, als die der vocale (deren wahrscheinlich drei mal drei, gewis aber zwei mal drei vorhanden waren).

Die aspiraten, als doppel-laute, scheinen dem ursprünglichsten stande der sprache fremd gewesen zu sein und sich erst später entwickelt zu haben. Vor der ersten teilung der ursprache waren sie aber sicher vorhanden, da sie in den drei abteilungen des indogermanischen vor ligen, oder doch sicher erkennbar sind. Sie finden sich nämlich im arischen und im süd-

lich europäischen; im nördlich europäischen müßen sie einst §. 115. ebenfalls vorhanden gewesen sein; das deutsche hat sie zwar, wie die anderen nordischen sprachen, in *mediae* gewandelt, die ursprünglichen *mediae* aber durch wandlung der selben in *tenues* von inen geschiden.

Consonantische lautgesetze waren in der ursprache noch nicht ein getreten; die consonanten konten noch überall und in allen verbindungen stehen, welche der organismus der sprache mit sich brachte, da dise verbindungen (z. b. *vāk-bhīs* instr. plur. vom stamme *vāk* rede) noch nicht so enge waren, daß die durch die bildung der worte zusammen stoßenden consonanten hätten auf einander ein wirken können (also z. b. in *vāk-bhīs* das *bh* auf das vorher gehende *k*; im altindischen lautet die form bereits *vāg-bhīs*; *k* hat hier vor dem tönenden *bh* sich in den im entsprechenden tönenden laut *g* gewandelt; über die unwarscheinlichkeit des wechself von *i, u* mit *j, v* in der ursprache vgl. §. 3).

Beispiele.

Momentane stumme nicht aspirierte consonanten. §. 116.

1. *k*; *ka-s* (wer), *ka* (-que, und), *katvār-as* (vier), *kankan* (fünf), *kard* (herz), wurz. *kak* (kochen), wurz. *ka* und *ak* (scharf, schnell sein), wurz. *ki* (ligen), wurz. *kru* (hören), *kru-ta-s* (gehört), *kvan-s* (hund), wurz. *skid* (scindere), wurz. *vak* (reden), wurz. *dak* (beißen), wurz. *dik* (zeigen), wurz. *ruk* (leuchten), *ak-man-s* (stein, himmel), *dakan* (zehn), *varka-s* (wolf); suffix *-ka* u. s. f.

2. *t*; *ta-t* (das), *tu* (du), wurz. *ta, ta-n* (denen), *tri-* (drei), wurz. *sta* (stehen), *stag* (decken), *pat* (fliegen, fallen), *prat* (breit sein), *vart* (vertere); häufig in stamm- und wortbildungselementen, z. b. suffix *ta* (part. perf. pass.), *bhara-ti* (fert), *ragh-is-ta-s* (ῥάγιστος) u. s. f.

3. *p*; wurz. *pa* (trinken), wurz. *pa* (schützen, herschen), davon *pa-ti-s* (herr) und *pa-tar-s* (vater), *par* (füllen), davon *paru-s* (vil) und *par-na-s* (voll), wurz. *pad* (gehen), als nominal-

§. 116. Stamm nom. sg. *pad-s* (fuß), *pratu-s* (*πλατύς*), wurz. *pru* (fließen), *prav-ati* (er fließt), wurz. *spak* (sehen, spähen), wurz. *sarp* (serpere), wurz. *tap* (brennen, heiß machen), wurz. *svap* (schlafen), davon *svap-nas* (schlaf) u. s. f.

§. 117. Momentane tönende nicht aspirierte consonanten.

1. *g*; wurz. *ga* (gehen), 1. sg. praes. *ga-gā-mi*, wurz. *ga*, *ga-n* (geboren werden), wurz. *gan* (kennen), wurz. *ag* (agere), *ag-ni-s* (ignis), wurz. *grabh* (ergreifen), wurz. *ju-g* (jungere), davon *jug-am* (jugum) u. s. f.

2. *d*; wurz. *da* (dare), 1. sg. praes. *da-dā-mi*, wurz. *dak* (beißen), *dam* (domare), *dama-s* (domus), wurz. *dik* (zeigen), wurz. *div* (leuchten), stamm *dva-* (duo), wurz. *ad* (eßen), wurz. *sad* (sitzen), wurz. *vid* (videre), 1. sg. praes. *vaid-mi* u. s. f.

3. *b*; ein völlig sicheres beispil für disen laut kenne ich nicht.

Anm. Die deutschen und griechischen formen der worte, welche im arischen und im südlich europäischen *b* zeigen, weisen zum teile auf *bh* hin, wie z. b. altind. wurz. *bandh* (binden), aber got. *band*, grundf. also **bhandh*, gr. wurz. *πενθ* für **qenθ*, *πενθ-ερός* (affinis), *πείσμα* für **πενθ-μα* (strick); altind. *bāhūs* (arm), gr. *πῆχυς* für **φηχυς*, daher nord. *bōgr*, ahd. *puoc*, ursprünglicher anlaut *bh*; altind. wurz. *budh* (wissen), gr. *πνθ* (*πννθάνομαι*) für **φνθ*, daher gotisch *bud* (bieten), nicht *puđ*, wie bei urspr. *b* zu erwarten stund (woferne die gotische wurzel, trotz der verschiedenen function, mit *budh*, *πνθ* identisch ist); wäre *b* ursprünglich, so würden die griechischen formen **βενθ*, **βῆχυς*, **βνθ* lauten. Dese drei wurzeln haben eine aspirata im außlaute, diß war die ursache des wegfals einer ursprünglichen aspiration des anlauts im arischen und im griechischen (dise vermutung hat Grassmann, zeitschr. XII, 110, wol begründet). In anderen fällen felt der sichere entscheidung gebende vertreter im deutschen, z. b. *βραχύς*, *breviſ*, slaw. *brūzi*; wurz. altind. *lab*, *lamb* (labi, delabi; 3. sg. praes. *lāmb-atē*), lat. *lab* (*lāb-itur*) u. a.; *κάνναβις* (hanf), altn. *hanpr*, albulg. *konoplja* ist der entlenung verdächtig. Grassmann (zeitschr. XII, 122 flg.) macht es ser warscheinlich, daß *b* wenigstens als anlaut in der indogerm. ursprache nicht vorhanden war. Unter den von Bickell (über das vorhandensein einer ursprünglichen labialen media im indogermanischen, zeitschr. XIV, 425 flg.) bei gebrachten beispilen finde ich keines, das der indogerm. ursprache mit sicherheit zu u sprechen wäre.

Momentane tönende aspirierte consonanten. §. 118.

1. *gh*; wurz. *ghar, ghra* (brennen, glänzen; grün, gelb sein), *ghans-s* (m. f., gans), wurz. *stigh* (steigen), wurz. *agh, angh* (eng sein), wurz. *vagh* (vehere), wurz. *migh* (näßen), wurz. *righ* (lecken), *dargha-s* (lang) u. s. f.

2. *dh*; wurz. *dha* (setzen, machen), 1. sg. praes. *dha-dhāmi*, wurz. *dham* (blasen), wurz. *idh* (brennen), wurz. *rudh* (rot sein, werden), davon *rudhra-s* und *rāudha-s* (rot), *madhu* (honig, met), *madhja-s* (medius) u. s. f.

3. *bh*; wurz. *bha* (leuchten; sprechen), wurz. *bhar* (ferre), 1. sg. praes. *bharāmi*, wurz. *bhu* (werden, sein), 1. sg. praes. *bhavāmi*, wurz. *bhug* (biegen, fliehen), *bhrā-tar-s* (bruder), wurz. *grabh* (greifen), *nabhas* (neutr. nubes), *-bhi* häufiges casussuffix u. s. f. Seltener ist *bh* in stambildungselementen.

Consonantische dauerlaute.

Spiranten.

§. 119.

1. *j*; *ja-s* (welcher); *juga-m* (jugum) zu wurz. *jug, ju* (jungere); ser häufig in stambildungselementen, z. b. *madh-ja-s* (medius), *as-jā-t* (sit), *bhāra-jā-mi* (*φορέω*), comparativsuffix *jans* (wol auß *jant*); auch in wortbildenden suffixen, z. b. *-bhjam*, *-bhjams*, suffix des dat. sg. plur., *-sja*, suffix des gen. sg. masc. der *a*-stämme u. s. f. Inlautend berührt sich *j* mit *i*; s. o. §. 3.

2. *s*; wurz. *sad* (sitzen), *saptan* (siben), wurz. *su* (zeugen), davon *su-nu-s* (son), wurz. *srū* (fließen), wurz. *svīd* (schwitzen), wurz. *sta* (stehen), wurz. *star* (streuen), wurz. *smar* (gedenken), wurz. *as*, praes. *as-mi* (sum), wurz. *us* (urere), wurz. *vas* (wonen; sich kleiden), wurz. *tars* (torrere, dürsten), *sva-star-s* (schwester); häufig in wortbildenden elementen, z. b. *akva-s* (equus), nom. sg. msc., *akvā-sas*, nom. plur. msc. u. s. f.; auch in stambildenden, z. b. *man-as* (sinn) u. s. f.

3. *v*; wurz. *va* (wehen), wurz. *vam* (vomere), wurz. *vak* (reden), dazu *vāk-s* (rede), wurz. *vagh* (vehere), 1. sing. praes. *vaghāmi*, wurz. *var* (wollen), wurz. *vart* (vertere), *avi-s* (ovis),

§. 119. wurz. *vid* (sehen, wissen), *nava-s* (novus); in stambildenden elementen, z. b. suffix *-vant*, altind. *-vant*, *-vans*, gr. *-φειν*, *-φορ*; seltener in wortbildenden, z. b. loc. plur. *-sva* u. s. f. *v* berührt sich inlautend mit *u*, s. §. 3.

§. 120. Nasale.

1. *n*; *na*, *an-* (negation), wurz. *nak* sterben), dazu *nakti-s* (nacht), *nava-s* (novus), *nāu-s*, gen. *nāv-as* (navis), wurz. *gan* (geboren werden; wissen), stamm *ana-* (pron. demonstr.); in stamm- und wortbildenden elementen ist *n* häufig, z. b. *par-na-s* (plenus; part. praet. pass.), *ak-man-s* (stein), *gnā-man* (name), *bhara-nti* (ferunt) u. s. f.

2. *m*; wurz. *ma*, *ma-n* (meßen, denken), dazu *man-as* (sinn) und *mā-tar-s* (mutter), wurz. *mar* (mori), wurz. *smar* (gedenken), wurz. *vam* (vomere); häufig in wortbildungselementen, z. b. *varka-m* (acc. sg.); *ai-mi*, *i-masi* (eo, imus, 1. sg. plur. praes.) u. s. f.; in stambildungselementen, z. b. *ghar-ma-s* (heiß, hitze), *gnā-man* (name).

§. 121. *r*; wurz. *rak* (schreien), wurz. *ruk* (leuchten), wurz. *rik* (linquere), wurz. *righ* (lecken), wurz. *rudh* (rubere), *raghu-s* (leicht), wurz. *kru* (hören), wurz. *bhar* (ferre), wurz. *ar* (ire, oriri; arare), wurz. *par* (füllen); auch in stambildenden elementen, z. b. suffix *tar*, *bhrā-tar-*, *mā-tar-* u. a., nicht aber in wortbildenden suffixen.

§. 122. Consonanten des altindischen (Sanskrit).

Die physiologisch an geordnete übersicht der altindischen consonanten gibt §. 4. Eben daselbst ist über die außsprache der selben gehandelt.

So ursprünglich im ganzen der vocalismus des altindischen ist, so vielfach mit späteren elementen versetzt ist der consonantismus des selben. Daher stamt jene große anzahl consonantischer laute, welche sich in dieser weise in keiner anderen indogermanischen sprache wider findet.

Ursprünglich sind im altindischen die momentanen nicht aspirierten stummen und tönenden consonanten und die tönenden

den aspiraten gutturaler, dentaler und labialer qualität, also §. 122. *k, t, p; g, d, b (?)*; *gh, dh, bh*; ferner die spiranten *j, s, v*, und sodann *n, m, r*. Das altindische besitzt also noch die sämtlichen consonanten der indogermanischen ursprache. Alle übrigen, 19 an der zal, sind in den echt arischen worten auß disen ursprünglichen 15 consonanten entstanden und als nebenformen der selben zu betrachten, hervor gerufen durch meist erkennbare lautgesetze und durch den einfluß der stamfremden sprachen der von den arischen Indern zurück gedrängten dravidischen (dekhanischen) völker, der älteren bewoner der vorderindischen halbinsel, wie ja häufig benachbarte sprachen laute von einander an nemen.

Lezterem einfluße verdanken im altindischen die so genannten linguale momentanen laute und der linguale nasal (*ṭ, ḍ, tḥ, dḥ, ṇ*) ire entstehung, daher sind dise laute nur den Indern eigen, keine andere indogermanische sprache kent sie in diser weise. Im indischen gewinnen sie im verlaufe des lebens der sprache (im Prākrt) immer weiteres gebiet. Sie sind in den arischen worten wandlungen der entsprechenden dentalen laute.

Unursprünglich sind ferner die sämtlichen palatalen momentanen laute mit irem nasal, *k', g', k'h, g'h, n'*, welche auß den entsprechenden gutturalen entstanden sind, und die palatale stumme spirans *ç*, welche eine veränderung von *k* ist. Das gesetz, nach welchem die gutturalen teils in die palatalen übergehen, teils bleiben, ist im einzelnen noch unerforscht (dafür, daß die wandlung der gutturalen in die palatalen erst spät ein getreten ist, spricht der umstand, daß die gutturalen durch die entsprechenden palatalen redupliciert werden).

Unursprünglich sind auch alle tenues aspiratae (*kh, th, ph*; bei *k'h* und *th* ligt die unursprünglichkeit schon in der qualität), deren entstehung in den erkennbaren fällen meist durch vorauß gehendes *s* bedingt ist (*kh, k'h = sk, sth = st*).

Unursprünglich ist *h*, das meist *gh*, bisweilen auch andere aspiraten ersetzt; *ś* tritt teils nach bestimmten lautgesetzen, teils

- §. 122. one ersichtliche ursache für *s* ein, ∴ ist eine ganz junge veränderung von *s*, die fast auf den außlaut beschränkt ist.

Der gutturale und der palatale nasal stehen nur vor den momentanen consonanten irer qualität, durch welche sie also bedingt sind; die nasalierung der vocale *~* ist ebenfalls vom folgenden consonanten ab hängig, sie tritt vor *s* und *h* ein (vor anderen consonanten wird sie oft anstatt der nasalen consonanten nur geschriben).

l neben *r* ist, wie in den anderen sprachen, unursprünglich. Es nimt im verlaufe des lebens der altindischen sprache sichtlich zu.

Außer den bereits an gedeuteten lautgesetzen hat das altindische zalreiche lautgesetze für den inlaut, besonders aber für den außlaut (die jedoch weniger hierher gehören, als in die speciell altindische grammatik), durch welche der consonantismus diser sprache sich bedeutend vom stande der ursprache entfernt.

Die vertretung der gutturalen durch palatale findet nur statt vor vocalen und tönenden consonantischen dauerlauten, nicht aber vor momentanen consonanten, stummen consonantischen dauerlauten und im außlaute. Doch treten auch hier die palatalen keinesweges nach bestimmten lautgesetzen ein (z. b. *ju-jōg'-a* junxi neben *jōg-a-s* junctio), so daß es scheint, als habe die sprache den ursprünglich rein lautphysiologischen wechsel der gutturalen mit den palatalen dazu benutz, um mittels des selben beziehungsunterschiede auß zu drücken.

Beispiele.

- §. 123. Ursprüngl. momentane stumme, nicht aspirierte consonanten.

1. Urspr. *k* = altind. *k*, *k'*, *kh*, *k'h*, *ç*, *p*.

Altind. *k* = urspr. *k*, z. b. *ka-s* (wer), wurz. *kar* (machen), *kr'mi-s* (wurm), *vr'ka-s* (wolf), stambildungssuffix *-ka*, z. b. *dhārmī-ka-s* (gerecht, von *dharmā-s* pflicht) u. s. f.

Altind. *k'* = urspr. *k*; *k'a-kāra* (feci), *k'a* ist rest der §. 123. ursprünglichst doppelt gesetzten wurzel *kar*; *k'a* (-que, und); *k'atvār-as* (quatuor); wurz. *ruk'* (leuchten); wurz. *vak'* (reden), davon *vāk'-mi* (ich rede), *vāk'-am* (vocem, rede); besonders als wurzelaußlaut ist *k'* für *k* beliebt u. s. f.

Anm. Vor momentanen lauten und *s* bleibt die gutturalis, z. b. *vāk-ti* (er redet), *vāk-ši* (du redest, *š* für *s* nach *k*, s. §. 126, 2), *vag-dhī* (sprich), *g* für *k* nach den lautgesetzen s. u. u. s. f.

kh und *k'h* treten für ursprüngliches *k* nach *s* ein, diß *s* fällt dann öfters hinweg*).

Altind. *kh* = urspr. *sk*, z. b. in *khan'g'a-s* (hinkend), vgl. althd. *hinch-an*, *hink-an*, wurz. *hank*, ebenfals one an lautendes *s*, griech. aber *σάλω* (ich hinke), wurz. *σκαγ* = altind. *khag'*, grundf. *skag*; *khāg'a s* (das umrühren, rürstock), vgl. angels. *scac an*, altn. *skak-a* (schütteln); *khak'* (hervor springen), vgl. slaw. *skak-ati* (springen).

Anm. Die meisten worte mit *kh* sind nicht oder doch nicht sicher auf ire grundform zurück zu füren.

Altind. *k'h* = urspr. *sk*, z. b. wurz. *k'hid* (spalten), grundf. *skid*; *k'hājā* (schatten), vgl. griech. *σκά*; *gāk'k'hāmi*, grundf. *gaskāmi* (die verdoppelung von *k'h* zu *k'k'h* ist regelmäßige schreibung nach kurzem vocale) und in änicly gebildeten prae-sensformen.

Anm. *k'h* geht vor *t*, *th* in *š* über, z. b. *prāš-tum* (*t* für *t* nach *š*), infin. zu wurz. *prak'h*, grundf. wol *prask* mit unursprüngl. *s*; vgl. latein. *prec* (precor), *proc* (procax), lit. *prasz*, slaw. *pros*, deutsch *frak* (*frathnan*), altind. *praç-nā-s* (frage) für **prak-na-s*; aber z. b. *prak-šjāti* fut. mit *k* nach der gewöhnlichen regel.

ç = urspr. *k*; wurz. *çi* (*çētē* = *κῆτας*); wurz. *ça* und *aç* (acuere), praes. (*a*)*ç-jāti*, *çā-tā-s* *çi-tā-s* (acutus), davon auch *dçman-* (nom. *dçmā* stein); wurz. *çru* (hören); *çvan-*, nom. *çvā* (hund); wurz. *dīç* (zeigen); wurz. *daç* (beißen); *dāçan-* (zehn) u. s. f. Besonders vor liquiden consonanten und *v*, ferner im

*) Die aspirierende kraft des *s* ist nach gewisen von Kuhn, Zeitschr. III, pg. 321 flg., 426 flg.

§. 123. wurzelaußlaute ist *ç* für urspr. *k* beliebt, doch ist es auch im wurzelanlaute nicht selten.

Vor *s* bleibt in verbalstämmen *k*, auß dem außerdem *ç* hervor gegangen ist, z. b. *á-dik-śat* (*ś-dēik-śe*, nach *k* steht *ś* für *s*, s. u.), eben so in gewissen nominalstämmen, z. b. *dik-śū*, loc. plur. vom stamm *diç-* (nom. sg. *dik* für **dik-s*, gen. *diç-śs* himmelsgegend), dat. pl. *diç-bhjas* nach den lautgesetzen (s. u.) für **dik-bhjas*. Andere nominalstämme laßen ir *ç* jedoch in unursprünglicher weise mit *d*, *t* wechseln. Vor *t*, *th* wird *ç* zu *ś*, das *t*, *th* wird dann lingual, z. b. wurz. *darç* (griech. *δερα* sehen), aber *drś-tś-s*, part. praet. pass. für **drç-ta-s*, grundf. *dark-ta-s*.

Altind. *p* = urspr. *k* findet sich nur vereinzelt. Diser übergang von urspr. *k* in *p* zeigt sich in allen indogermanischen sprachen außer dem lateinischen und dem altirischen; z. b. wurz. *pak'* (kochen) für urspr. *kak*. Während die lat. wurzel *coc* die beiden gutturalen der warscheinlich durch reduplication auß ursprünglichem *ka* gebildeten wurzel bewart, hat das griechische in *κσπ* beide male den labial ein treten laßen, altind. *pak'* und slaw. *pek* haben nur den anlaut gewandelt, und lit. *kep* hat gerade um gekert den außlaut in *p* über treten laßen. Diß beispiel ist besonders lerreich und weist sicher auf die ursprünglichkeit des *k*, in disem falle also der wurzelform *kak*, hin. Ferner *pán'k'an-* (fünf) für **kankan*; wurz. *sap* (sequi, vēd.) scheint nebenf. von *sak'* (sequi), grundf. *sak* zu sein, so daß in diser wurz. also zwei veränderungen von urspr. *k* im altindischen vor lägen; stamm *ap-* (waßer) muß neben lat. *aq-ua*, got. *ah-va* (fluß) für urspr. *ak-* stehen, lit. *ùpė* (fluß) zeigt ebenfals die wandlung von *k* zu *p*, grundf. von *ùpė* ist also **ak-jā*, die wurzel diser worte ist warscheinlich *ak* (schnell sein)*).

An m. In dem worte *hrd-*, *hr'd-aja-m* (herz) steht *h* = urspr. *k*, warscheinlich durch ein *kh* vermittelt; urspr. *k* ist erwisen durch

*) Über die oft erst spät erscheinende wandlung von urspr. *k* zu *p* in gewissen worten, während in anderen *k* durchweg bleibt, s. Beitr. III, 283 fig.

cord-is, καρδ-ία, *hairt-ā*; lit. *szird-īs*, slaw. *srūd-ice*. In wurz. §. 123. *guh* (bergen), 3. sg. praes. *gūh-ati*, *gūh-ā* versteck, höle) ist *g* auß *k* erweicht, grundf. der wurzel ist *kudh*, wie gr. *κεύθ-ω* (ich berge), lat. *cus-tos* für **cud-tos*, angelsächs. *hyd-an* (bergen) beweisen.

2. Urspr. *t* = altind. *t*, *th*.

Altind. *t* = urspr. *t*, z. b. *ta-t* (das), urspr. eben so; *tv-am* (du); wurz. *ta*, *tan*, 1. sg. praes. *ta-nōmi* (ich dene); *pāt-ati* (3. sing. praes.), wurz. *pat* (fliegen, fallen); *vārt-atē* (3. sing. praes. med.), wurz. *vart* (vertere); suffix *ta* des part. praet. pass., z. b. in *juk-tā-s* (zu wurz. *jug*, *jug'* jüngere), vgl. *junc-tu-s*, ζευκ-τό-ς; suffix *ti* der 3. personen des verbi, z. b. 3. sing. *bhāra-ti*, 3. pl. *bhāra-nti*, vgl. *φέρε-(τ)ι*, *φέρο-ντι*, *fer-t*, *feru-nti*, got. *batrī-th*, *batra-nd* u. s. f.

Altind. *th* = urspr. *t*, besonders nach *s*, z. b. wurz. *stha* (stehen), z. b. *sthi-tās*, urspr. *sta-ta-s* (status); wurz. *stha* (decken), vgl. griech. *στεγ*, lit. *steg*; suffix des superlativs *-īsthā*, z. b. *lāghīsthā-s*, vgl. *ἐλάχιστος* (hier ist den lautgesetzen zufolge nach *ś* das *th* in *th* gewandelt). Bisweilen steht *th* für *t* auch one durch vorher gehendes *s* bedingt zu sein, so dürfte *-tha* als endung der 2. sg. perf., z. b. *babhār-tha* (du hast getragen), schwerlich ein *s* vor sich ein gebüßt haben; als wurzel-außlaut in wurzel *prath* (breit sein), 3. sing. *prāth-atē*, *prth-ūs* (πλατύς); wurz. *math*, *manth* (bewegen), 1. sg. praes. *math-nāmi*, *mānthāmi*, wo an urspr. *st* nicht zu denken ist.

Anm. 1. Die unursprünglichkeit von *th* zeigt sich auch darin, daß es im anlaut der worte nicht vor komt (außer in den wenigen schalnachamenden oder ungebräuchlichen und unursprünglichen worten, welche die lexica bieten).

Anm. 2. Nach *k* scheint in solchen fällen, in welchen *t* keinem als solches empfundenen suffixe an gehört, *t* in *s* über zu gehen, für *s* muß aber in disem fall *ś* ein treten (s. u. §. 126, 2), z. b. *r'kśa-s* (bär) = *ἄρκτο-ς*, *ursus* für **urctus* (vgl. unten beim lateinischen); stamm *tāksan-* (zimmermann) = *τέκτον-*; wurz. *kśan* (verletzen) auß *kśa* weiter gebildet, vgl. *κτεν* in *κτείνω*; wurz. *kśi* (wonen), gr. *κτι* (*ἀμφι-κτι-ονες* umwoner, *κτι-ζω* baue an) u. a. Dagegen z. b. *uktā-s* (gesagt), part. praet. pass.; *vāk-ti*, 3. sg. praes. zu wurz. *vāk'*, urspr. *vāk* (sagen, reden);

§. 123. st. *çak-tár-* (part. futuri), *çak-tá-* (part. praet.) zu wurz. *çak* (können, vermögen) u. a.

3. Urspr. *p* = altind. *p, ph*.

Altind. *p* = urspr. *p*, z. b. wurz. *pa* (trinken; schützen, herrschen), davon *pá-ti-s* (herr), *pi-tár-*, nom. sg. *pi-tá* (vater); wurz. *par*, 3. sg. praes. *pt-par-ti* (füllen), davon *pūr-ñd-s* für *par-na-s* (plenus); wurz. *spaç* (sehen, blicken) in *spaç-a-s* (späher), *vi-spašta-s* (perspicuus) für **vi-spaç-ta-s* (part. praet. pass.); wurz. *tap*, 3. sing. praes. *táp-ati* (heiß machen, brennen); wurz. *sarp*, 3. sg. praes. *sárp-ati* (serpere, ire) u. s. f.

Altind. *ph* = urspr. *p*, besonders nach *s*, z. b. *sphañi* (alaun), *sphañika-s* (crystall), vgl. deutsch *spat*; wurz. *sphur*, 3. sing. praes. *sphur-áti* (zittern, vēd. bedeutet die wurzel aber schlagen, stoßen), wol auß **spha*, vgl. *σπαιρω, ἀσπαιρω*, ahd. *sporo* (sporn), *spor* (spur); *phéna-s* (schaum), vgl. slaw. *pěna*, lit. *pěna-s* (milch), lat. *spūma*, woferne es auß **spoi-ma* entstanden, würde auch hier auf *sp* weisen, in *phē-nas* u. s. f. wäre also eine wurzel *spi* an zu nemen u. a. Als anlaut ist übrigens *ph* nicht häufig.

Die aspirierung der tenues nach *s* tritt jedoch keinesweges überall ein, wie die häufigen verbindungen *sk* (*skánd-ati* scandit), *st* (*str-ñáti* sternit), *sp* (*sprç-áti* er berührt) dar tun.

§. 124. Ursprüngl. momentane tönende nicht aspirierte consonanten.

1. Urspr. *g* = altind. *g, g' (h)*.

Altind. *g* = urspr. *g*, z. b. wurz. *ga* (gehen) in *g'd-gā-ti*, *g't-gā-ti*, 3. sg. praes., *ga-tá-s*, part. praet. pass., *á-gā-t*, 3. sg. aor.; *jugá-m* (jugum); *grabh*, *grah* (greifen) u. s. f.

Altind. *g'* = urspr. *g*, z. b. *g't-gā-mi* (*βίβημι*), 1. sg. praes. zu wurz. *ga* (gehen); *ju-ná-g'-mi*, 1. sg. praes. zu wurz. *jug'* (jungere), vgl. darneben *jug-á-m* mit erhaltenem *g*; wurz. *g'an* (gignere), z. b. *g'án-as* = lat. *gen-us*, 1. 3. sg. ind. perf. *g'a-g'án-a* = *γένονα, γέγονε*; *g'n'ā-tá-s* = (*g*)*nō-tus*, wurz. *g'n'a* auß *g'an*, urspr. *gan* u. s. f.

Anm. Vor t tritt in manchen fällen nicht die gutturalis, sondern §. 124. in unursprünglicher weise \dot{s} ein, z. b. *srš-tā-s*, part. praet. pass. von wurz. *sarg'* (schaffen); *mārs-ti*, 3. sing. praes. von wurz. *marg'* (reinigen, ab wischen). Auch wechselt bisweilen g' mit \dot{d} und \dot{t} , je nach der beschaffenheit des folgenden lautes.

In mereren fällen steht im altindischen h (= gh), wo das griechische und die anderen sprachen auf ursprüngliches g hin weisen, so daß wir im altindischen unursprüngliche aspiration an zu nemen haben, z. b. st. *māh-ānt*, d. i. **magh-ant-* (groß), darneben aber *mag'-mān-* (stärke), vgl. gr. *μέγ-ας, μέγ-ιστος*, got. *mīk-ils* (groß), lat. *mag-nus*; freilich steht darneben die wurzel altind. *māh*, d. i. *magh* (wachsen), welcher genau die got. wurz. *mag* (können, vermögen) entspricht; *hānu-s* (maxilla) = gr. *γένυ-ς*, got. *kinnu-s* (kinn), vgl. lat. *gena* und (dens) *genu-inus*; *ahām*, d. i. *aghām* = *ἐγώ*, got. *ik*, lat. *ego*; *gha*, *ha* = gr. *-γῆ*, dor. *-γα*, got. *-k* (z. b. in *mi-k* = **μεγ-ε*). In allen disen fällen entscheidet griech. γ = got. k (s. u.) für ursprüngliches g .

2. Urspr. \dot{d} = altind. \dot{d} , z. b. wurz. *da* (dare), 3. sing. praes. med. vedisch *dā-da-tē*, 2. sg. imper. med. episch *dā-da-sva*, 1. sing. praes. act. *dā-dā-mi*; wurz. *dam* (domare), z. b. *dam-ā-s*, *dām-ana-s* (domans, coercens), 3. sg. praes. *dām-jā-ti*; wurz. *vid* (videre), z. b. 1. sg. praes. *véd-mi*, 1. 3. sg. perf. *véd-a* = *φοῖδα, φοῖδε*; wurz. *sad* (sidere, considerare), z. b. 3. sg. aor. *á-sad-at* u. s. f.

Anm. \dot{d} in *pīd* (drücken) und *nīdā-* (nest) scheint auß *sd* entstanden, woferne nämlich *pīd*, das sich durch \dot{i} und \dot{d} als unursprünglich erweist, auß **pīsd*, **pi-sad* = *api-sad*, vgl. *πίσιζω* = **πι-σδζω*, **ἐπι-σδζω*, entstanden ist; dem *nīdā-s*, *nīdā-m* steht lateinisch *nīdu-s* zur seite, das ser wol für **nīsdus* stehen kann (vgl. *ju(s)-dex*, *i(s)dem*; sihe unten die lere von den latein. consonanten), worauf deutsch *nest* hin weist; **nīsdā-s* wäre dann als auß **nī-sada-s* entstanden zu faßen und bedeutete also 'nidersatz, niderlaßung'.

3. Altind. \dot{b} (vgl. §. 117, 3), das man als ursprünglich betrachten kann, findet sich z. b. in *bala-m* (kraft), mit welchem man altbulg. *bolij* (größer) zusammen zu stellen pflegt; wurz. *lab*, *lamb* (labi), 3. sg. praes. *lāmb-atē*, lat. *lab*.

§. 125. Ursprüngl. momentane tönende aspirierte consonanten.

1. Urspr. *gh* = altind. *gh, h*.

Altind. *gh* = urspr. *gh*, z. b. wurz. *agh* in *agh-dm* (übel, sünde, urspr. wol angst); wurz. *stigh* = *στιχ* (steigen), 3. sg. praes. *stigh-nutē*; *mēgh-d-s* (wolke), vgl. wurz. *mih* unter *h* = *gh*; *dirgh-d-s* (lang) = *δολιχό-ς* u. a.

Altind. *h* = urspr. *gh*; z. b. *hās-d-s* (gans), vgl. *χίψ*, *gans*, lit. *žqšs*, poln. *gęś*; wurz. *āh* = *amgh* in *āh-ū-s* (enge), *ā'h-as*, *āh-atīs* (angst); wurz. *vah* (vehere), 3. sg. praes. *vāh-ati*, für *vagh*, vgl. got. wurz. *vag*; wurz. *mih* (auß gießen, mingere), 3. sg. praes. *mēh-ati*, für *migh*, vgl. oben *mēghās*, griech. wurz. *μχ*; wurz. *lih* (lecken), 3. sg. perf. *li-tē-ha*, vgl. *λχ* u. s. f.

Anm. 1. In *nakha-s*, *nakha-m* (nagel, krallen), vgl. *ὄνυχ-ος*, slaw. *nog-ŭti*, got. *nag-l-s*, steht *kh* in höchst auf fallender weise für das zu erwartende *gh*.

Anm. 2. *g'h* ist selten, z. b. *g'has-d-s* (fisch); ein mit einer anderen indogermanischen sprache stimmendes beispiel ist nicht zur hand. Es findet sich *g'h* im anlaut meist bei schalnachahenden worten.

2. Urspr. *dh* = altind. *dh*, z. b. wurz. *dha* (setzen), 1. praes. *dā-dhā-mi*, vgl. *τι-θη-μι*, got. wurz. *da*; wurz. *idh* (entzünden), 3. sg. pass. *idh-jātē*, vgl. griech. *αἴθ-ω*; wurz. *rudh* (rubere) in *rudh-irās* (ruber), vgl. griech. *ῥυθ*, got. *rud*; *mādhu* (honig, met, berauschendes getränk), vgl. griech. *μέθv* u. a.

Altind. *h* = urspr. *dh*, z. b. in *hi-tā-s* für **dhi-tā-s* auß **dha-tā-s*, part. praet. pass. zu wurzel *dha* (setzen), vgl. *θε-τό-ς*; wurz. *rah* (*rah-itā* verlaßen, beraubt; *rāh-as* ntr. geheimnis, verborgenes) für **radh*, vgl. gr. wurz. *λαθ* (*λαθ-εἶν* verborgen sein, *λάθ-ρα* heimlich); wurz. *guh* (verbergen) für **gudh*, vgl. gr. wurz. *κυθ* (*κρύθ-ω* ich berge); *-hi* für *-dhi*, suffix der 2. pers. sing. imper. act., z. b. *pā-hi* (tuere), aber vēd. *gru-dhi* = *κλῦ-θι*, im sanskrit steht dieß *-dhi* nur nach consonanten, z. b. *ad-dhi* von wurz. *ad* (edere), *-hi* aber nach vocalen.

3. Urspr. *bh* = altind. *bh*, selten *h*.

§. 125.

Altind. *bh* = urspr. *bh*, z. b. wurz. *bhar* (ferre), 1. sg. praes. *bhár-āmi*, vgl. griech. *φσρ*; wurz. *bhu* (werden, sein), 3. sg. praes. *bháv-ati*, vgl. *φν*; *bhid* (findere), 3. sg. perf. *bi-bhéd-a*, vgl. lat. wurz. *fid*; *nábbhas* (luft, himmel), vgl. *νέφος*; wurz. *bha*, 3. sg. praes. *bhá-ti* (glänzen), vgl. *φα, φα-ν* u. a.

Altind. *h* = urspr. *bh*, z. b. in wurz. *grah*, vedisch noch *grabh* (greifen); *má-hjam* neben *tú-bhjam* (dat. sing. pron. pers. I et II), vgl. *mi-hi* neben *ti-bi*. *bh* ist völlig geschwunden im instr. plur. der *a*-stämme, z. b. *áçvāis* für **açva-bhis* (s. u. d. declin.).

Im anlaut von wurzeln, welche auf aspiraten auß lauten, wird eine ursprünglich an lautende aspirata zur nicht aspirierten media; z. b. wurz. *bandh* (binden), 3. sg. praes. *badh-nā-ti*, perf. *ba-bándh-a*, für **bhandh*, got. *band*, griech. *πενθ* für **φενθ*; *bāhú-s* (msc. arm) für **bhāhus*, vgl. altn. *bōgr*, gr. *πῆχυσ* für **φηχυσ*; wurz. *budh* (erkennen, wissen), 3. sg. praes. *budh-játē*, *bódh-ati*, vgl. got. wurz. *bud*, gr. *πυθ* für **φυθ*; wurz. *druh* (schädigen), 3. sg. praes. *druh-játi* für **dhrugh*, altbaktr. *drug*, *drug'*, *druž*, aber alth. *trug*, d. i. älter *drug*, entscheidet für den anlaut *dh*. Vgl. das reduplicationsgesetz (§. 130, 3).

Consonantische dauerlaute.

Spiranten *j, s, v.*

§. 126.

1. Urspr. *j* = altind. *j*, z. b. pronominalwurzel *ja* (relativum), nom. sg. msc. *ja-s*; *ja* ist ferner ein häufiges stambildungselement, z. b. *mádh-ja-s* = *med-iu-s*; das selbe element bildet den optativ, z. b. *s-jā-t* = *s-ie-t*; ferner eine art des praesensstammes, die von wurz. *as* (esse) zur bildung des futurums dient, z. b. *dā-s-já-ti* = *δάσει* auß **δω-σ-je-τι*; *ja* bildet ab geleitete verba, z. b. *bhārá-ja-ti*, 3. sg. praes. verbi causativi zu wurz. *bhar* (ferre) = *φορσ* auß **φορσ-je-τι*; wurz. *ju, jug'* (jungere), vgl. lat. wurz. *jug*, davon *jugá-m* = lat. *jugu-m*; *júvan-*, acc. sg. *júvān-am*, vgl. das gleichbedeutende got. *juggs*, lat. *juvenis*; *jákr* (leber), vgl. das gleichbedeutende lat. *jecur* u. a.

§. 126. Von der berührung des *j* mit *i* handelt §. 14, 1, d; von der spaltung des selben in *ij*, *īj* §. 14, 1, c; über die wandlung von *j* zu *ij*, *īj* s. §. 15, 2, b.

2. Urspr. *s* = altind. *s*, *ś*.

Altind. *s* = urspr. *s*, z. b. wurz. *sad* (sedere), z. b. *sād-as* neutr., *sād-ana-m* (sedes); *sāptan-*, v̄ed. *saptān-* = *septem*; wurz. *su* (gebären, zeugen), z. b. *su-tās* part. praet. pass.; wurz. *sru* (fließen), 3. pers. sg. *srūv-ati*; *svāsar-*, acc. sg. *svāsār-am* (schwester); wurz. *svid* (schwitzen), 3. sg. praes. *svid-jāti*; wurz. *star* (sternere), 3. sg. praes. *str-nāti*; wurz. *smur* (sich erinnern), 3. sg. praes. *smār-ati*; wurz. *as* (esse), 3. sg. praes. *ās-ti*; wurz. *vas* (wonen), 3. sg. praes. *vās-ati*; wurz. *vas* (sich bekleiden), 3. sg. praes. *vas-tē*; in stamm- und wortbildungselementen wie *mān-ās* (neutr. mens) = *μέν-ος*; *-s* ist element des nom. msc. fem., z. b. *vr'ka-s*, plur. *vr'kū-sas* (wolf, wölfe) u. s. f.

Altind. *ś* = urspr. *s*, z. b. wurz. *uś* (ur ere), vgl. *us-tus*, 3. sg. praes. *ōś-ati*; wurz. *tarś* (dürsten), 3. sg. praes. *trś-jāti*, vgl. lat. *torreo* für **tors-eo*, deutsch *durst*; vereinzelt findet sich auch nach *a* das *ś*, wie in wurz. *bhāś* (reden), 3. sing. praes. *bhāśatē*, weiterbildung der wurzel *bha* = griech. *φα* in *φά-τις*, *φά-σις* (rede), *φη-μί* (ich sage); neben *bhās*, 3. sg. praes. *bhāśatē* (leuchten, glänzen), weiterbildung einer gleich lautenden wurzel *bha* = griech. *φα* in *φαίνω* (ich mache sichtbar) = **φα-ν-ιω*, *φά-σις* (anzeige); *ś* verhält sich also ähnlich zu *s*, wie die palatalen zu den gutturalen; es lautet nur in dem worte *śaś* (sex) an, vgl. aber altbaktr. *kšvas*, welche form die ursprünglichkeit des anlantes dieses zalwortes in den anderen sprachen unseres stammes zweifelhaft erscheinen läßt.

Urspr. *s* ist außerdem noch vielen veränderungen im altindischen unterworfen, die aber sämtlich erst verhältnismäßig spät ein traten. *s* ist vor *t* (*th*) und *p* (*ph*) und nach *a* (außgenommen am wortende) fest; nach *k* und *r* steht *ś* für *s*, eben so nach *u* und *i* (und den diese laute enthaltenden diphthongen, überhaupt nach anderen vocalen als nach *a*, *ā*) inlautend vor den meisten lauten (vor allen vocalen und *j*, *v*, *m*, *t*, *th*; *ḥ* und

vor dem *s* heben dieses lautgesetz nicht auf); vom stamme §. 126. *bhūti-* (= *भवति-*) lautet also der loc. plur. *bhūti-ṣu* für **bhūti-su*; *nē-ṣjāti* (3. sg. futur. zu wurz. *ni* führen) für **nai-ṣjati*; *é-ṣi*, grundf. *ai-si* (2. sg. praes. zu wurz. *i* gehen); *vak-ṣi* (2. sg. praes. wurz. *vak* reden) aber *at-si* für **ad-si* (2. sg. praes., wurz. *ad* eßen) und *tā-su* (loc. pl. fem. von *ta*, pron. demonstr.); stamm *dhānus* (bogen), loc. pl. *dhānuṣ-ṣu* oder *dhānuṣ-ṣu* für **dhanus-su*; mit suffix *mant* *dhānuṣ-mant-*, nom. sg. *dhānuṣ-mān* (mit bogen versehen). Zwischen *s* und *ṣ* finden indes vile schwankungen statt (das einzelne ist der altindischen specialgrammatik zu überlassen, hier genügt zu wissen, daß *ṣ* = ursprüngl. *s* ist).

ṣ, *r*, *ç* treten, wie auch *ṣ*, nach bestimmten lautgesetzen für *s* ein, jedoch meist nur im außlaute, in welchem falle *-as* auch in *ō* über gehen und *s* ganz schwinden kann, z. b. *vrkaṣ* für *vrka-s* am ende des satzes oder vor *k*, *p*; *avir ṣti* für *avis ṣti* (ovis it), *r* tritt vor allen tönenden lauten für *s* ein, wenn diesem nicht *a* oder *ā* vorher geht; *-as* aber wird vor tönenden lauten zu *ō*, *ās* zu *ā*, letzteres teilweise auch inlautend, z. b. *çā-dhṣ* für **çās-dhi*, 2. sg. imper. von *çās* (regieren), aber z. b. 3. sing. imperat. *çās-tu*; *aviç k'arati* (das schaf geht); *vrkō bhavat* für *vrkas abhavat* (der wolf war); *vrka āstē* für *vrkas āstē* (der wolf sitzt) u. s. f.

Bei den stämmen auf *-s* finden diese wandlungen auch vor den consonantisch an lautenden casussuffixen statt, z. b. stamm *mānas*, gen. *mānas-as*, one veränderung; aber z. b. instr. plur. *mānōbhis* für **manas-bhis*, loc. plur. *mānaṣ-su* für *manas-su*, welches auch vor komt, *dhānur-bhis* für **dhanus-bhis*, stamm *dhānus* (bogen).

ṣ geht vor *s* in *k* über, z. b. wurz. *dviṣ* (haßen), 2. sg. praes. *dvék-ṣi* für **dvēṣ-si*; auch die wandlung in *t*, *ḍ* komt vor, wie bei *ç*, z. b. *diviḍ-dhṣ*, 2. sg. imper. act. zu wurz. *dviṣ* für **dviṣ-dhi*. Vgl. die altind. grammatik.

Anm. In *çvaçura-s* (schwigerater), *çvaçrū-s* (schwigerutter) steht *ç* im anlante durch assimilation an das folgende *ç* für *s*, vgl. altbakt. st. *ghaçura-*, d. i. **svaçura-*, gr. *ἐκνρό-ς*, lat. *socer*, *socrus*; ähnlich in st. *çūṣka-* (trocken) für **suska-*, vgl. altb.

§. 126. *huska-*, altb. *suchū*, grundf. *sausa-s*, lit. *sausas*; ζ für *s* findet sich vor *v* und *u* noch in einigen anderen fällen.

3. Urspr. *v* = altind. *v*, z. b. wurz. *vid* (wissen), 3. sing. praes. *vēt-ti* für **vēd-ti*; wurz. *va* (wehen), 3. sing. praes. *vā-ti*, vgl. got. wurz. *va*; wurz. *vah* (vehere), 3. sing. praes. *vāh-ati*, vgl. lat. *veh*, got. *vag*, slaw. *vez* u. s. f.; wurz. *var* (decken), 3. sg. praes. *vr-ṇōti*, davon *ūr-ṇā* (wolle) für **var-nā*, vgl. griech. $\epsilon\lambda\epsilon\gamma\omega\nu$, slaw. *vlū-na*, ahd. *wol-la* u. s. f.; wurz. *var* (wälen), vgl. lat. *vol* (velle), got. *val* (wälen) u. s. f.; *āvi-s* = lat. *ovi-s*, $\acute{u}\phi\text{-}\zeta$; *nāva-s* = lat. *novo-s*, $\nu\epsilon\phi\text{-}\zeta$ u. s. f.

Über die berührung des *v* mit *u*, §. 14, 1, c. d.

§. 127. Nasale.

1. Urspr. *n* = altind. *n*, z. b. *na*, *an-* (negation); wurz. *naç* (zu grunde gehen), 3. sg. praes. *naçjāti*, vgl. gr. *vex*; st. *nar-*, *nara-*, nom. sg. *nā* für **nars*, *nara-s* ($\alpha\nu\eta\epsilon$); *nāu-s* = $\nu\alpha\upsilon\zeta$; *nā-man-* = lat. *nō-men*; *dānta-s* (dens); oft wird *n* in andere nasale gewandelt, z. b. *pūr-ṇā-s* (plenus, vgl. über *ū* = *a* §. 8), grundf. *par-na-s* mit *ṇ* für *n*, weil *r* vorher geht, s. u.; *g'n'ā-tās* = *gnō-tus*, ursprüngl. form der wurzel. *g'n'a* ist *gan*, über das *n'* für *n* s. u.; *jun'g'ānti* (jungunt) von wurz. *jug*, mit ein getretenem nasal, aber *jūṅktē*, 3. sg. med. mit *ṅ*, weil *k* folgt, s. u.; *lump-āti* = *rumpit* hat den nasal *m*, da *p* folgt; *hāsd-s*, vgl. *anser*, *gans*; *mā-si*, 2. sg. praes. act., *mā-sjātē*, 3. sg. fut. medii von wurz. *man* (meinen) mit ~ für *n* nach den lautgesetzen des altindischen u. s. f. Alle diese fälle dürften in der indogermanischen ursprache noch nicht vor gekommen sein, da wahrscheinlich hier entweder der nasal noch nicht in der wurzel, sondern, dem formprincip unserer sprache zu folge (vgl. einl. II), nach der selben stund, die an gefürten formen also noch etwa *jug-nanti*, *jug-natai* lauteten, oder *n* u. *m* unverändert blieben, z. b. *man-si* u. a.

Vor casusendungen, die mit consonanten an lauten, fällt *n* als stammaußlaut der nomina hinweg, z. b. stamm *nāman-* (nomen), loc. plur. *nāma-su* für **nāman-su* (**nāmā-su*). Solcher wegfall von *n* findet auch in anderen ähnlichen fällen statt.

2. Urspr. *m* = altind. *m*, z. b. wurz. *man* (meinen, den- §. 127. ken), davon *mān-as* (mens) = *μέν-ος*; *mā-tār-* = *mā-ter-*; wurz. *smar* (gedenken), vgl. lat. *me-mor* mit verlorenem *s*; wurz. *vam*, lat. *vom-ere*, 3. sg. praes. *vdm-ati*; in stamm- und wortbildungselementen, so suffix *man*, z. b. *nā-man-*; *m* als zeichen des accusativs, z. b. *dṛva-m* = *equo-m*; *-mi*, 1. sing. plur. *-masi*, *-mas*, z. b. *é-mi*, plur. *i-mās*, älter *i-māsi* = *εἰ-μι*, *ἱ-μεν* u. s. f.

Die nasale *n* und *m* sind, wie die an geführten beispiele zeigen, im altindischen vilen veränderungen unterworfen, da sie sich stäts nach der qualität des folgenden consonanten richten. Demnach steht vor gutturalen momentanen lauten nur *n̄*; vor palatalen *n'*, eben diser laut tritt unmittelbar nach *k'* und *g'* ein; vor lingualen und nach bestimmten lautgesetzen da, wo die lingualen laute *ḥ*, *r* im worte voraus gehen (auch wol one ersichtlichen grund), steht *n*; *n* hat seine stelle vor dentalen und vor vocalen; *m* vor labialen und vor vocalen (nur dise beiden ursprünglichen nasale finden sich im wortanlaute); vor *s* und *h* steht *ṁ*. Genaueres gehört in die altindische specialgrammatik. *r* und *l*-laute. §. 128.

r ist vielfach schon dem *l* gewichen, bisweilen hat die ältere sprache noch *r*, wo die jüngere bereits *l* zeigt.

Altind. *r* = urspr. *r*, z. b. wurz. *ram*, 3. sg. praes. *rdm-atē* (sich ergetzen); wurz. *rik'* (trennen), 3. sg. praes. *ri-nā-k-ti* (mit ein geschobenem *na*); wurz. *ruk'* (leuchten), 3. sg. praes. *rōk'-atē*; wurz. *mar* (mori), z. b. *mr-tā-s*, part. praet. pass. (mortuus); wurz. *par* (füllen), 3. sg. praes. *pī-par-ti*; stamm *kṛp-* (f. ansehen, schönheit), wurz. *karp*, vgl. *corp-us*, altbaktr. *keref-s*; in suffixen, z. b. *rudh-i-rā-s* = *ῥ-ουθ-ρῶ-ς*; suffix *tar*, latein. *tor*; *tra-m*, lat. *tru-m* u. a.

Anm. Im außlaute wird *r* behandelt wie *s*; es wird am satzende in *ḥ* gewandelt u. s. f., vgl. §. 126, 2.

Altind. *l* = urspr. *r*, z. b. *lōk*, 3. sg. praes. *lōk-atē* (sehen), one zweifel mit *ruk'* (leuchten) verwant, vgl. *λευκ-ός* und *λεῖσσω* = **λευκ-ῖω*; wurz. *lup* (brechen), 3. sg. praes. *lumpditi*, vgl. lat. wurz. *rup*; wurz. *kalp* (in ordnung sein), 3. sg. praes. *kālp-atē*, vgl. *kṛp*; wurz. *lih*, griech. *λεχ*, lat. *lig*, irisch *lig*, got.

§. 128. *lig*, lit. *liž*, slaw. *liz* (lecken), aber im ältesten indisch noch *rih*. Auch wo die verwanten sprachen kein *r* zeigen, ist doch ursprüngliches *r* an zu nemen, da wir *l* immer mer zu nemen, *r* aber ab nemen sehen; denken wir uns disen process in der vorhistorischen zeit fortgesetzt, so bleibt eben schließlich nur *r* als das älteste übrig; vgl. das altbaktrische. Solche fälle sind z. b. *plu* (schwimmen), lat. *plu*, griech. *πλυ*, slaw. lit. *plu*, dtsh. *flu* (in *flu-z*, im dial. *fleu-e* spüle wäsche), hier ist eben zufällig überall das mit *r* so häufig wechselnde *l* ein getreten, indes ist eine wurzel *pru* (gehen) im altindischen vorhanden, die wol ursprünglich mit *plu* identisch war und als ältere form des selben zu faßen ist.

§. 129. Andeutung einiger für die vergleichende grammatik wichtigen lautgesetze (so weit sie nicht in den vorher gehenden paragraphen platz gefunden).

Zwischen der art und weise, wie die indogermanischen laute in einer bestimmten indogermanischen sprache zur erscheinung kommen (d. h. jenen wandlungen der ursprünglichen laute, durch deren eintritt die oder jene bestimmte sprache auß der gemeinsamen grundsprache entstund, z. b. altind. *vāk'-am*, gr. *φόπ-α*, lat. *vōc-em* auß grundform *vāk-am*), und den veränderungen, welche die laute während des sonderlebens der so entstandenen sprachen erfahren, den lautgesetzen, läßt sich keine scharfe grenze ziehen. Der unterschied von lautvertretungen und lautgesetzen ist ein chronologischer und daher schwankender, die bestimmung der epoche, in welcher eine lautveränderung ein trat, ist meist schwirig. Im vor ligenden werke habe ich daher, auch um den stoff nicht alzuser zu zerreißen, nicht selten die lautgesetze von den lautentsprechungen nicht streng geschiden; die lautgesetze gehören überdiß, als dem sonderleben der sprache eigen, nur in so weit hierher, als sie für die erkenntnis der älteren wortformen von bedeutung sind. Die zalreichen gesetze, z. b. des altindischen, die nur beim zusammentreffen der worte im satze ein treten, können hier, wo nur das einzelne wort in betracht komt, meist übergangen werden.

Besonders in den schriftsprachen finden sich öfters formen §. 129. auß verschiedenen perioden neben einander, z. b. altind. *juktá-s* für **jug-ta-s*, von wurzel *jug'* (jungere), nach einer älteren bildungsweise als *iṣ-tá-s* für **ig-ta-s*, **ik-ta-s*, grundf. *jag-ta-s* von wurz. *jag'* (opfern; s. o. §. 124, 1. anm.); hier ist das lautgesetz, nach welchem *g't* zu *ṣt* wird, offenbar jünger, als die bewahrung der ursprünglichen verbindung *gt*, d. h. *kt* (vor *t* muß natürlich *k* für *g* ein treten).

Im allgemeinen ist das altindische ser reich an consonantischen lautgesetzen; der consonantismus des selben ist also auch in diser beziehung vilfach unursprünglich. Nicht nur im inlaute der worte wirken die consonanten vilfach auf einander ein, sondern es besteht auch zwischen außlaut und anlaut der zu einem satze verbundenen worte eine lautverändernde wirkung, die in disem grade schwerlich der gesprochenen sprache zu zu schreiben ist. Die darlegung letzterer lautgesetze gehört, wie gesagt, großen theils nicht hierher.

I n l a u t.

§. 130.

1. Assimilation. Vor tönenden momentanen lauten stehen nur tönende, vor stummen nur stumme consonanten, z. b. stamm *vāk'* (rede), instr. plur. *vāg-bhīs*; *ju-ná-g'-mi*, 1. sing. praes. zu wurz. *jug'* (jungere), aber 2. sg. *ju-ná-k-ṣi*, 3. sg. *ju-ná-k-ti* für **junag-si*, *junag-ti* (vgl. §. 124, 1); *ád-mi*, 1. sg. praes. zu wurz. *ad* (edere), aber *át-si*, 2. sg. praes., *át-ti*, 3. sg. praes. für **ad-si*, **ad-ti*; *bhárád-bhīs*, instr. plur. vom stamme *bhárant-* (ferens) für **bharat-bhīs* auß **bharant-bhīs* u. s. f.

Von der aspirierenden wirkung der spirans *s* auf folgende momentane laute war bereits bei der besprechung diser letzteren die rede. Bei der verbindung von *ṣ* mit folgendem *t*, *th* tritt assimilation diser letzteren an *ṣ* dadurch ein, daß sie lingual werden, z. b. superlativsuffix urspr. *is-ta*; auß *jans*, dem comparativsuffixe, verkürzt *is*, mit *ta*, wird zunächst **is-ṣha* (§. 122 fig.) und, da nach anderen vocalen als *a*, *ā* für *s* ein *ṣ* ein treten muß, **iṣ-ṣha*, wodurch aber zugleich auch *th* in *ṣh* über geht, so daß im altind. für *ista* ein *iṣṣha* steht, z. b. stamm

§. 130. *āç-iṣṭha-* = altbaktr. *āç-ista-*, gr. *ᾠκ-ιστο-*, urspr. *āk-ista-* (zu *āçū-*, urspr. *āku-* schnell). Für die gruppe *çt* tritt *ṣt* ein, z. b. st. *drṣṭá-* für **drç-ta-*, part. praet. pass. zu wurz. *darç*, urspr. *dark* (sehen); st. *aṣṭa-*, *aṣṭan-* (acht) für **açta-*, grundf. *akta-* (vgl. *οκτώ*, octo); *vāṣṭi* für **vaç-ti*, 3. sg. praes., wurz. *vaç* (wollen, wünschen).

Die durch assimilation hervor gerufenen wandlungen des *s* s. §. 126, 2; die der nasale §. 127, 1, 2.

Ein merkwürdiges beispiel von dissimilation ist die wandlung eines *s* im außlaute von wurzeln vor den mit *s* an lautenden endungen des futurs und aorists in *t*, z. b. wurz. *vas* (wonen), 3. sg. fut. *vat-sjāti*, 3. sg. aor. *á-vāt-sīt* für **vas-sjati*, **á-vās-sīt*. Doppeltes *s* wird überhaupt meist gemiden, so z. b. *dsi*, 2. sg. praes. zu wurz. *as* (esse) für *as-si* = *ḷs-si*, vgl. §. 126, 2.

Anm. Das *s* der wurz. *vas* (wonen) ist ursprünglich und nicht etwa auß *t* entstanden, vgl. got. wurz. *vas* (bleiben, sein), praes. *vis-a* = *vas-ami*.

2. Die aspiraten stehen nur vor vocalen und tönenden consonantischen dauerlauten, also auch nie im außlaute.

Häufig ist das zusammentreffen einer tönenden gutturalen, dentalen oder labialen aspirata mit folgendem *t* (*th*). In diesem falle gibt die aspirata iren hauch an das folgende *t* ab, welches seinerseits dem vorher gehenden laute dadurch ähnlicher wird, daß es stimton an nimt; auß tönender aspirata + *t* wird also tönender nicht aspirierter consonant + *dh*; demnach ist *gh* + *t* = *gdh*, *dh* + *t* = *ddh*, *bh* + *t* = *bdh*, z. b. wurz. *budh* (erkennen, wissen), gesteigert *bōdh* + *tum* (endung des infinitivs) = *bōddhum*; wurz. *labh* (erhalten) + *tum* = *lābđhum* u. s. f. *h* zeigt sich auch hier oft deutlich als gleich bedeutend mit *gh* (vgl. §. 125, 1), z. b. wurz. *duh* (melken) mit *ta*, suffix des part. praet. pass., bildet die form *dugdhá-s*, ferner *dug-dhí* (2. sg. imp.) für **dugh-dhí*, *dōg-dhí* für **dōgh-ti*, 3. sg. praes., sämtlich gebildet als laute die wurz. noch *dugh*; andere wurzeln (deren anlaut nicht *d* ist) behandeln ir *h* auch anders, z. b. *ruh* (wachsen) + *ta* (part. perf. pass.) bildet *rūđhā-*;

**lāh-ti*, **lēgh-ti*, 3. sg. praes. von wurz. *liḥ*, d. i. *ligh* (lecken) §. 130. wird *lēdhi* u. s. f.; *h* + *t*, *th*, *dh* wird hier zu *ḍh* mit denung eines vorher gehenden kurzen vocales; diser lautwechsel ist demnach offenbar mer secundär, jünger als die wandlung von *ht*, d. i. *gh* in *gdh*. Die aspiration ist also hier überall auf den folgenden laut gerückt.

Kann die aspiration des wurzelauslautes nicht bleiben, z. b. im auslaute oder vor *s*, und lautet die wurzel mit einem ursprünglichen tönenden nicht aspirierten consonanten an, so geht die aspiration auf disen über, z. b. stamm *sarva-būdh-* (alles wissend); der nom. sg. sollte **sarva-būdh-s* lauten, *s* muß nach dem auslautsgesetze hinweg fallen, *dh* zu *t* werden, die aspiration geht nun auf *b* über und das wort lautet *sarva-bhūt*; eben so im loc. plur. *sarva-bhūt-su* auß **būdh-su*; *h* wird auch hier wie *gh* behandelt, z. b. 3. sg. aor. von wurz. *duh* (melken) lautet *á-dhuk-ṣat* mit *ṣ* für *s* nach der regel (§. 126, 2) für **a-dugh-sat*; eben so, wo die endaspiration durch schwund (assimilation) verloren gegangen ist, wie z. b. *dhēht* (2. sg. imperat. act.) für **dhāhi* (§. 15, e) und *diḥ* für **dā-hi* auß **dadh-hi*, **dadh-dhi*; *dadh-* für *da-dha-* ist praesensstamm der wurz. *dha* (setzen), *hi*, *dhi* endung der 2. sg. imper. act.

3. Das reduplicationsgesetz. In der reduplication werden die gutturalen in palatale gewandelt: *k'a-kāra*, perf. zu wurz. *kar* (machen); von mereren consonanten oder consonantischen doppelauten (den aspiraten; *h* gilt als *gh*) wird nur der erste wiederholt: *dā-dhā-mi*, praes. zu wurz. *dha* (setzen, legen); *g'u-hō-mi* zu wurz. *hu* (opfern); *ḡu-ḡrāv-a*, perf. zu wurz. *ḡru* (hören); nur bei *s* + moment. laut bleibt diser zweite: *tṭ-ṣṭha-ti*, praes. zu wurz. *stha* (stehen), urform des praes. ist *sta-sta-ti*.

A u ß l a u t.

1. Im auslaute wird nur ein consonant geduldet, von me- §. 131. reren bleibt nur der erstere, z. b. stamm *vāk'* (rede, accus. *vāk'-am*) sollte im nom. sg. **vāk'-s* oder vilmer (nach §. 123, 1) **vāk-s* oder (nach §. 126, 2) **vāk-ṣ* lauten, wofür nun *vāk* ein tritt. Da aspiraten doppelaute sind, so muß auch bei inen

§. 131. der hauch hinweg fallen, also nicht z. b. **sarva-búdh*, sondern **sarva-bhúd* mit verschobener aspiration (nach §. 130, 2), wofür nach dem folgenden (s. 2) *sarva-bhút* mit *t* für *d* ein tritt.

Nur *r* + moment. conson. kann im außlaute stehen, ein fall, der jedoch nur selten ein tritt; ferner steht vor folgendem *k'*, *t*, *ṭ* und *k'h*, *th*, *ṭh* die verbindung *s* mit iren vertretern, z. b. *áçvān*, acc. plur. zu nom. sg. *áçva-s* (equus), grundf. ist **açvāns* oder **açvāms*, daher noch z. b. *açvās tatra* (equos ibi); *çrī-mān* (glücklich), nom. sing. masc., grundf. **çrī-mant-s*, daher z. b. noch *çrīmāṣ k'arati* (felix it; *ç* für *s* nach §. 126, 2); *ásan*, 3. plur. imperf. von wurz. *as* (esse) auß **āsant*, **āsans*, *t* ist nämlich nicht selten der wandlung in *s* unterworfen, wie in den stämmen auf *-ant*, die mit formen auf *-uns* wechseln, ferner in der endung der 3. plur *-us* für *-ant*, daher z. b. *āsās tatra* (erant ibi) für ursprüngliches **āsant tatra*. In jeder anderen verbindung bleibt aber bloß *n* nach der allgemeinen regel.

2. Nur stumme momentane consonanten können im außlaute (wenn kein auf sie bestimmend ein wirkender heller laut folgt; in pausa) stehen, die tönenden cons. treten in die stummen irer qualität über, daher für **sarva-búdh* nicht **sarva-bhúd*, sondern *sarva-bhút*. *h* (d. i. *gh*) wird auß lautend zu *ṭ*, das ältere *k* (für *g*, *gh*) hat sich nur bei wurzeln erhalten, welche mit *d* an lauten, z. b. auß *lih* (leckend) wird im nominativ (grundf. *ligh-s*) *liṭ* (*liḍ* vor tönenden lauten), auß *duh* (melkend) aber *dhuk* (*dhug*).

Anm. Daß die palatalen im außlaute nicht stehen, ward §. 122 am schluße bereits bemerkt.

§. 132. Consonanten des altbaktrischen.

Auf den ersten blick (vgl. §. 16) fällt im altbaktrischen auf die fülle der spiranten, von denen jedoch alle außer *j*, *v*, *s* unursprünglich sind. Die palatalen besitzt auch diese sprache, wie das altindische, dessen consonantismus dem des altbaktrischen überhaupt am nächsten steht. Nur felen hier natürlich die im altindischen durch den einfluß der südindischen sprachen bedingten linguale.

Von den momentanen nicht aspirierten stummlauten ist *k'* §. 132. und *g'* wie im altindischen = *k*, *g*; *t* ist eine fast nur auf den außlaut beschränkte modification des *t*.

Das altbaktrische ersetzt die ursprüngl. aspiraten durch die nicht aspirierten tönenden consonanten. Die stummen und tönenden momentanen laute werden vor consonantischen dauerlauten, auch zwischen vocalen, aspiriert, *k* zu *kh*, *t* zu *th*, *p* aber zu spirans *f* (eine aspirata *ph* felt), *g* zu *gh*, *d* zu *dh*, *b* bleibt, oder wird *w*. Im bezug auf die aspiraten steht also das altbaktrische zum keltischen und nordischen, im gegensatze zu altindisch, griechisch, lateinisch.

Von den spiranten ist *qh* (sprich wie unser *ch* in 'sache') = urspr. *sv* (eins der charakteristischen merkmale der eranischen sprachfamilie), auch = urspr. *s*; *h* und *nh*, *n'h* = urspr. *s*; *ç* wie im altind. = urspr. *k*, aber auch oft = urspr. *s*; *š* = urspr. *s*; *ž* und das häufigere *z* sind = urspr. *gh*, besonders oft stehen sie altindischem *h* gegenüber, auch entsprechen sie urspr. *g*, besonders häufig dann, wenn das altind. *g'* zeigt, oder sie sind lautgesetzliche vertreter von urspr. *s*, also von altbaktrischen *s*, *ç*, *š*.

f ist wandlung von *p* vor den aspirierenden dauerlauten; *w* lautgesetzlicher vertreter (villeicht nur graphisch verschieden) von *v*, auch bisweilen durch aspiration von *b* (*bh*) entstanden.

l ist neben *r* noch nicht vorhanden.

Die lautgesetze des inlautes sind im obigen teilweise berührt, so das eintreten der aspiration vor gewissen lauten; das altbaktrische hat deren zimlich zalreiche. Characteristisch für das eranische im gegensatze zu dem so nahe verwanten altindischen ist die wandlung der dentalen vor dentalen in den dentalen spiranten. (während im altindischen beide momentane laute bleiben).

Der außlaut hat vil weniger gesetze als im altindischen, da die worte eines satzes nicht mit einander verschmolzen werden; in der schrift werden alle worte durch einen punct von einander getrent, ja sogar bisweilen ein wort auf dise art in teile zerlegt.

§. 133. Ursprüngl. momentane stumme nicht aspirierte consonanten.

1. Urspr. *k* = altbaktr. *k, kh, k', ç, p*.Altbaktr. *k* = urspr. *k*, z. b. *kaç-* (quis) = urspr. *ka-s*; wurz. *kar* (machen), z. b. 1. sg. praes. *kere-nao-mi*, d. i. *kar-nau-mi*; *keref-s*, acc. *kehrp-em*, st. *kerep-* (msc.), vgl. *corp-us* u. s. f.Altbaktr. *kh* = urspr. *k* vor den consonantischen dauerlauten *j, ç, š, v, r, n, m*, z. b. stamm altbaktr. *ukhšan-* = altind. *ukśān-* (stier); wurz. *kkruç* = altind. *kruç* (schreien) u. a.; auch vor *t*, z. b. st. *ukhta-* = altind. *uktā-*, grundf. *vak-ta-*, part. perf. pass. von wurz. urspr. *vak*, altbaktr. *vak'* (reden). Bisweilen findet sich, wie im altind., *kh* one ersichtliche ursache, z. b. st. *khara-* (m. esel) = altind. *khara-*.Altbaktr. *k'* = urspr. *k*; wie im altindischen stehen die palatalen nur vor vocalen und *v, j*, z. b. *-k'a* = altind. *-k'a* (que); *k'i-s, k'i-t* = *qui-s, qui-d*; wurz. *vak'* (z. b. 3. sg. perf. *vavak'a*), grundf. *vak*; wurz. *pak'*, altind. *pak'* (coquere) = urspr. *kak*; *k'a-kan-a* (3. sg. perf.), wurz. *kan* (bitten), altind. *kan*; *k'ā-khrare* (3. pl. perf.) zu wurz. *kar* (machen) u. s. f.Altbaktr. *ç* = urspr. *k*, z. b. *çate-m* (hundert), vgl. *centu-m* (*ἑ-κατόν*); *çā-tē* (er ligt) = altind. *çē-tē, κετ-ται*, grundf. *kai-tai*; wurz. *çru* = altind. *çru*, grundf. *kru* (*κλύ-ειν*), z. b. part. perf. pass. *çrū-tō* (gehört, berümt), d. i. *κλυ-τό-ς*, grundf. *kru-ta-s*; *açpa-* = altind. *áč-va-s*, urspr. *ak-va-s* (equus) u. a.Anm. 1. Die zwei *ç* des altbaktrischen sind also scharf zu scheiden, *ç* = urspr. *k* und *ç* = urspr. *s*; *ç* = urspr. *k* steht vor vocalen und tönenden consonantischen dauerlauten, *ç* = urspr. *s* aber nicht, denn für urspr. *s* vor vocalen tritt *h, nh, n'h, š* ein.Anm. 2. In *g'aç*, z. b. 3. sg. praes. *g'açaiti* (er komt) = altind. *gāk'k'hati* = urspr. *ga-ska-ti* ist *ç* = urspr. *sk*; eben so in wurzel *pereç* (fragen), z. b. 2. sg. praes. *pereç-ahi* = altind. *prk'h-āsi*, grundf. *prask-asi*, vgl. *poscis* auß **porsc-is*.Altbaktr. *p* = urspr. *k*. Diser fall ist selten, wie auch im altindischen, z. b. wurz. *pak'* (kochen) = altind. *pak'*, grundf. *kak*, vgl. lat. *coq-uere*; *pank'-an-* (fünf) = altind.

pān'k'an-, grundf. *kankan*, vgl. lat. *quinque*; stamm *ap* (waßer), §. 133. nom. sg. *āfs*, acc. sg. *āp-em*, gen. *apaç-k'a* (mit *-k'a que*) = altind. stamm *ap-*, z. b. nom. plur. *āp-as*, vgl. lat. *aqua*, got. *akva* = **akvā* (fluß), wodurch die ursprünglichkeit des *k* in der wurzel dises wortes erwisen ist (vgl. altind. *aç* = urspr. *ak* in *āç-va s equos*, *āç-ú-s āx-ú-ç*).

In *zarc-dhaēm* = altind. *hr'da-jam* ist *z* = altind. *k* = urspr. *k*; vgl. §. 123, 1, letzte anm.

2. Urspr. *t* = altbaktr. *t, th, t̄*.

Altbaktr. *t* = urspr. *t*, z. b. wurz. *ta* (demonstr.) in *ta-t, te-m* = altind. u. urspr. *ta-t* (nom. acc. ntr.), *ta-m* (acc. sg. msc.); *tūm* = altind. *tvam* (du); wurz. *pat* (fallen), *pat-enti* (3. plur. praes.) = altind. u. urspr. *pat, pāt-anti*; wurz. *çta* = altind. *stha*, urspr. *sta* (stare) u. a.

Altbaktr. *th* entspricht urspr. *t* vor den aspirierenden consonanten, z. b. st. *thri-* (drei), *thri-bjō* (dat., tribus), urspr., altind., griech., latein. u. s. f. *tri-*; *thwām* = altind. *tvām* (te; acc. sg. pron. pers. II); *dāthrō*, gen. sg. zu stamm *dātar-* (schepfer); *puhrō* (son) = altind. *putrā-s* u. s. f. Wie im altindischen, so zeigt sich auch im altbaktrischen *th* für urspr. *t* bisweilen one ersichtliche lautliche veranlaßung, z. b. st. *perethu-* = altind. *prthū-* (weit, breit), aber *peretu-s* (fem. brücke) u. a.

In manchen fällen tritt auch *dh* als aspiration von urspr. *t* auf, z. b. in *nafedhrō*, gen. sg. (enkel, nachkomme) vom stamme *naptar-*, wofür man **nafthrō*, grundf. *naptar-as*, erwartet hätte; in stamm *ukhdha-* für *uk-ta-*, grundf. *vak-ta-*, part. praet. pass. zu wurz. *vak'* (reden) und in einigen anderen beispilen ist *khdh* = *kt*; auch in stamm *dughdhar-* (tochter) ist *ght* die ursprüngliche verbindung, vgl. altind. stamm *duhi-tār-*, altbulg. stamm *dūster-*, d. i. *dūg-ter-* u. s. f. (suffix ist *tar*). Vgl. u. §. 139, 2.

Altbaktr. *t̄* = urspr. *t* im außlaute, z. b. *ta-t̄* = altind. u. urspr. *ta-t*, lat. (*is-*)*tud*; *qhjā-t̄* = altind. *sjā-t*, l. *siē-t*, urspr. *as-jā-t* (3. sg. opt. praes. zu wurz. *as* esse) und so in allen fällen,

§. 133. in denen *t* auß lautet. Auch steht *t* für *t* vor *b* der casus-suffixe, z. b. *amavaṭ-hjō*, dat. pl. zu st. *amavant-* (stark).

An lautend findet sich *t* nur in stamm *tkaēša-* (herkommen, gesetzlicher brauch), dessen *t* dunkel ist; wurz. *tbiš* (peinigen), stamm *tbaēša-* (pein) = altind. *dviš* (haßen), *dvēša-* (m. haß), *tbiš* ist also = altind. *dviš*, *t* also hier = urspr. *d*; Justi führt noch wurz. *tbug'* = *bug'* (sich biegen) auf. Es scheint also *t* hier außlaut einer geschwundenen praeposition zu sein.

3. Urspr. *p* = altbaktr. *p*, *f*.

Altbaktr. *p* = urspr. *p*, z. b. *pa-ūi-s* (herr) = altind. u. urspr. *pá-ti-s*; *pí-ta(rs)* (vater) = altind. *pitā*, lat. *pa-ter* von wurz. *pa* (schützen), z. b. 3. sing. praes. *pā-ūi*, grundf. *pā-ti*; *paçu-s* (masc., pecus) = altind. *paçú-s*, vgl. deutsch *fihu* (neutr.), lat. *pecu*; wurz. *pat* (fallen, eilen) = altind. u. urspr. *pat*, griech. *πετ*; wurz. *par* (füllen), st. *pere-na-* (voll) = altind. *pūrṇá-*, urspr. *par-na-*; wurz. *tap* = altind. u. urspr. *tap* (brennen, leuchten), vgl. *tep-idus*, slaw. *tep-lū* (warm) u. s. f.

Altbaktr. *f* = urspr. *p*; z. b. *qhafnō* (schlaf) = altind. u. urspr. *sváp-na-s*; *taf-nu-* (m. hitze) von wurz. *tap*; *keref-s*, nom. sing. zu stamm *kerep-* (corpus); *nafedhrō* = **nafthrō*, grundf. *nap-tras* (s. o. unter *th*) von stamm *nap-tar-* (enkel); *fra* (vor) = altind. *pra*; wurz. *fri* (lieben) = altind. *pri* u. a. Ser selten steht *f* zwischen vocalen, z. b. st. *kaofa-* (berg), altpers. *kaufa-* mit der zwischen vocalen nicht selten erscheinenden aspiration, wurz. *kup* (lit. *kup-etā* haufen, *kūp-iū*, grundf. *kaup-jāmi*, ich häufe).

§. 134. Ursprüngl. momentane tönende nicht aspirierte consonanten.

1. Urspr. *g* = altbaktr. *g*, *gh*; *g'*; *ž*, *z* (*ç*).

Altbaktr. *g* = urspr. *g*, z. b. *gairi-s* (berg) = altind. *gīrī-s*, grundf. *gari-s*, vgl. slaw. *gor-a*, wurz. *gar*; wurz. *gar* (verschlingen) = urspr. u. altind. *gar*; stamm *gao-*, *gav-* (rind) = altind. *gō-*, *gav-* u. a.

Altbaktr. *gh* = urspr. *g* vor den aspirierenden consonanten, z. b. *g'a-ghm-ūšim* für **g'a-gm-ušim* (acc. sg. fem. part. praet.

activi) zu wurz. *gam* (gehen), seltener im anlaut, z. b. *ghena* §. 134. neben *gena* (weib), altind., vöd. *gnā*, vgl. *γυνή*, altbulg. *žena* u. a.

Altbaktr. *g'* = urspr. *g* in der reduplication, wie im altindischen, wie das eben an gefürte *g'a-ghm-ūšim* zeigt; ferner in *g'acaiti* (er komt) = altind. *gák'k'hati*, grundf. *ga-skati*, *ga-ska-* ist praesensstamm von wurzel ursprünglich *ga*; diese wurzel wird weiter gebildet und lautet nun altind. *gam*, altbaktr. *g'am*, z. b. *g'am-jāt*, 3. sg. act. optat. aoristi, grundf. *gam-jā-t*; wurz. *g'ad* (bitten) = altind. *gad* (reden); in diesen fällen bewahrt also das altindische den ursprünglichen guttural.

Altbaktr. *ž* = urspr. *g*, z. b. *žnu-*, vgl. altind. *g'ānu* (knie); wurz. *žna* = altind. *g'n'a* (wissen), davon z. b. *žnā-tar-* (erkenner, wißer), grundform der wurzel ist *gan*, um gestellt *gna* (vgl. z. b. lat. *gnō-sco*). Dem altbaktrischen *ž* scheint also altindisch *g'* zur seite zu stehen.

Altbaktr. *z* = urspr. *g*; auch dieß findet sich vorzüglich dann, wenn im altindischen das ursprüngl. *g* in *g'* über getreten ist, so z. b. wurz. *za*, *zan* (erzeugen, gebären) = altind. *g'a*, *g'an*, urspr. *ga*, *gan*, vgl. griech. *γεν*, lat. *gen* u. s. f.; davon stamm *zā-ta* = altind. *g'ā-tā-*, part. praet. pass. (geboren); wurz. *jaz* (opfern, preisen) = altind. *jag'*, urspr. *jag*; *bažšaze-m* (nom. acc. sg.; heilmittel) = altind. *bhēšag'd-m*; *verez-jeūti*, 3. sg. praes., wurz. *verez* (wirken, tun) = altind. *varg'* = gr. *φσγγ*, urspr. *varg*; stamm *zem-* (erde) = altind. *g'am-*, z. b. gen. sg. *zem-ō* = altind. *g'm-as* (mit geschwundenem *a* der wurzel), vgl. lit. *žémė*, altbulg. *zemlja*, grundf. der lit. und slaw. form *gamjā*; das griech. *χαμα-* in *χαμαῖ-ς*, *χαμα-ί* weist jedoch auf aspirierten anlaut hin.

Über *ç* = *z* s. im folg. §.

2. Urspr. *d* = altbaktr. *d*, *dh* (*th*).

Altbaktr. *d* = urspr. *d*, z. b. *daēvō-* (böser geist) = altind. *dēvā-s*, lit. *dēva-s* (gott), grundf. *daiua-s*; *dačan-* (zehn) = altind. *dācan-*, *δέκα*, *decem*; wurz. *da*, altind. u. urspr. *da* (dare); wurz. *diç* (zeigen) = altind. *diç*, griech. *δει*, lat. *dic*, got. *tih*, urspr. *dik*; *dus-* (übel, schlimm; der außlaut richtet sich nach

§. 134. dem folgenden laute) = altind. *das-*, griech. *δύς-*; *dva* (zwei) = altind. *dvā*, *dvāu*, griech. *δύω*, lat. *duo* u. a.

Altbaktr. *dh* = urspr. *d*, besonders, doch one feste regel. zwischen vocalen und vor aspirierenden consonanten, z. b. *da-dhā-m*, *da-dhā-t* neben *da-dā-t*, 1. 3. sg. imperf., wurz. *da* (*dare*) = altind. *dā-da dā-m*, *dā-da-dā-t*, gr. *ἔ-δί-δω-ν*, *ἔ-δί-δω(τ)*; stamm *vidhvans-*, z. b. nom. sg. msc. *vīdhvāo* (wissend) neben *vīdrāo* = altind. *vidvān*, part. praet. act. zu wurz. *vid* (*videre, scire*) u. a.

Auch *th*, als variante von *dh*, findet sich für urspr. *d*, z. b. *vithuši*, nom. sg. fem. vom stamme *vidvans-* (wissend) = altind. *vidāši*, neben *vīduṣē*, dat. sg. msc. ntr. von dem selben stamme; *dathauē* (3. sg. praes. med.), *dathaṭ* (3. sg. imperf.) u. a. formen der art von der wurzel *da* (*geben*), redupliciert *da-da*, darauß **dadha*, *datha*, *dath*.

3. Altbaktr. *b* = urspr. *b* ist mir nicht nachweisbar (vgl. §. 117, 3).

§. 135. Ursprüngl. momentane tönende aspirierte consonanten.

1. Urspr. *gh* = altbaktr. *g*, *gh*; *g'*; *z*, *z* (*ç*).

Altbaktr. *g* = urspr. *gh*, z. b. stamm *garema-* (*warm*; ntr. hitze) = altind. *gharmā-*.

Altbaktr. *gh* = urspr. *gh*; stamm *gharema-* neben *garema-* = altind. *gharmā-*; wurz. *gar*, *ghar* (*ergreifen*) = altind. *har*, griech. *χερ*, (*χέρη*, *εὖ-χέρη-ής*) in *ā-ghair-jāt* für **ghar-jā-t*, 3. sg. optativi; st. *ghna-*, *ghena-* (*tötend*), altind. *ghna-*, wurz. *g'an*, altind. *han*, grundf. *ghan*.

Anm. Die zusammenstellung dieser wurzel mit gr. *ἔειν* in *ἔεινω* (*ich schlage*) ist bedenklich; für das arische ist wenigstens eine grundf. *ghan* völlig sicher.

Altbaktr. *g'* = urspr. *gh*; wurz. *g'an* (*schlagen, töten*), 3. sg. *g'ainti* = altind. *han*, 3. sg. *hanti*, grundf. *ghan*, *ghanti* (vgl. die vorher geh. anm.); wurz. u. stamm *drug'*, nom. *druk'h-s*, acc. *drug'-em* (nom. pr. böses weibl. wesen), *drug'-intem* (*den legenden*), acc. sg. part. praes., altind. wurz. *druh*, hochd. *trug* (*triegen*), grundf. also (*da* hochd. *t* = grund-

deutsch *d* = urspr. *dh* ist) *dhrugh*; vgl. darneben altbaktr. §. 135. *draogha-* (lügnerisch, m. lüge), wo, wie öfters, der guttural neben dem palatal steht.

Altbaktr. *z* = urspr. *gh*, besonders oft dann, wenn im altind. *gh* durch *h* ersetzt wird, z. b. stamm *zim-*, *zima-* (winter, kälte) = altind. *hīma-* (m. sc. schnee), vgl. gr. *χίμα, χιών*, lat. *hiemps*; *azem* (ich) = altind. *ahám* für *agham* (*ἄγω*, got. *ik* haben jedoch *g*, nicht *gh*); *bāzu-s* (arm) = altind. *bāhū-s*, griech. *πῆχυσ*, grundf. *bhāghu-s*; wurz. *miz* (näßen, harnen), 3. sg. praes. *maēz-aiti*, st. *maēçman-* (ntr.; harn) für **maēz-man-*, altind. *mih*, z. b. in *mēha-s* (harn), *mēgha-s* (wolke), griech. *μῆχ* in *ὀ-μῆχ-έω, ὀ-μῆχ-λη* u. s. f.

Wie *th* für *dh* (§. 134, 2, 135, 2), so findet sich auch *ç* für *z*, z. b. *maç-* (groß, gen. sg. *maç-ō*), *maç-ita-* (groß), *maçō*, st. *maçaiti-* (ntr. größe) neben *maz-* (groß, dat. sg. *mazē*, superl. *maz-ista-*, vgl. altind. *mah-*, *mah-ant-*; *jaça-* (m. gebet, opfergebet) neben wurz. *jaz*, altind. *jaç'*, urspr. *jay*.

Altbaktr. *ž* = urspr. *gh*; z. b. *aži-s* (m. schlange) = altind. *dhi-s* für **aghi-s*, griech. *ἔχις*; wurz. *druž* (lügen), z. b. 3. pl. praes. *druž-enti* (neben *drug'*, *drug*) = altind. *druh* (s. o.); wurz. *daž* (brennen), 3. sg. *daž-aiti* = altind. wurz. *dah*, 3. sg. *dāh-ati* für *dagh*.

2. Urspr. *dh* = altbaktr. *d, dh, th*.

Altbaktr. *d* = urspr. *dh*; wurz. *dha* neben *da* (setzen, machen) = *dha*, griech. *θε*, deutsch *da*, z. b. 2. 3. sg. aor. *dāo, dā-t* = altind. *dhā-s, dhā-t, ā-dhā-s, ā-dhā t*, gr. *ἔ-θη-ς, ἔ-θη-(τ)*, stamm *dāta-* (geschaffen), *dā-tar-* = altind. *dhā-tār-* (schepfer); wurz. *dar* (halten) = altind. *dhar*.

Altbaktr. *dh* = urspr. *dh*; wurz. *dha* neben *da* (setzen, machen), z. b. *da-dhā-iti*, 3. praes.; wurz. *jud, judh* (kämpfen) = altind. *judh*, z. b. 3. sg. *jūidhjeiti*, altind. *jūdhjatē*.

Auch hier ist *dh* nur lautgesetzliche veränderung von *d*; in den an gefürten beispilen ist die aspiration durch die stellung zwischen zwei vocalen und vor *j* bedingt.

th als nebenform von *dh* (wie oben bei *dh* = urspr. *d*), z. b. in *dath* = *dadh*, durch reduplication gebildet auß *dha*

§. 135. (setzen, machen), z. b. 3. sg. med. *dathaitē*, 3. sg. imperf. *dathaṭ* u. s. f.

3. Urspr. *bh* = altbaktr. *b, w, v*.

Altbaktr. *b* = urspr. *bh*, z. b. *bavaiti* = altind. *bhāvati*, wurz. *bu* (werden, sein), altind. und urspr. *bhu*, griech. *φν*; *baraiti* = altind. *bharati*, wurz. *bar* (tragen), altind. u. urspr. *bhar*, griech. *φερ*; stamm *brātar-* (bruder), z. b. acc. sg. *brātar-em* = altind. *bhrātar-*, lat. *frater* u. s. f.; suffix des dat. plur. *-bjō*, *-bjaç-k'a*, des instr. plur. *-bis*, *-bīs* = altind. *-bhja-s*, *-bhis*, griech. *-φι*, *-φιν* u. a.

Altbaktr. *w* = urspr. *bh*, z. b. *garewa-* (masc. uterus, foetus) = altind. *gārbha-*, wurz. *garew* neben *gereb* (ergreifen), z. b. 3. sg. praes. *gerew nāiti*, aber partic. praet. pass. *gerep-ta-* für **gereb-ta*, altind. wurz. *grabh*, 3. sg. praes. *grbh-ṇāti*; *aiwi* (oben, über), gāthādial. *aibi* = altind. *abhi*; altbaktr. *w* scheint demnach durch eine allerdings nicht regelmäßig ein tretende aspiration auß *b, bh* hervor gegangen zu sein, und sich somit zu *b* in ähnlicher weise zu verhalten, wie die aspirierten consonanten zu den nicht aspirierten.

Auch *v* erscheint neben *w* für *b, bh*; z. b. *gadha-vara-* (keule tragend) für *-bara-*, grundf. *-bhara*, wurz. *bar*, urspr. *bhar* (ferre); *-vjō* = *-bjō*, suffix des dat. plur., z. b. *gaēthā-vjō* (den welten) neben *gaēthā-bjō* u. a.

§. 136. Ursprüngliche spiranten.

1. Urspr. *j* = altbaktr. *j*, z. b. wurz. *ja* (pron. relat.), altind. u. grundf. *ja*, z. b. ntr. sg. *jaṭ* = altind. u. urspr. *jat*; wurz. *jaz* (opfern, preisen) = altind. *jag'*; wurz. *ja*, altind. u. urspr. *ja* (gehen); *-bjō*, *-bjaç-k'a*, suffix des dat. abl. plur., altind. *-bhjas* u. s. f.

An m. *j* wird in altbaktrischer schrift durch zwei zeichen gegeben, nämlich im anlaute durch ein anderes als im inlaute. Diese unterscheidung ist gewis nur graphisch; vgl. *v*.

2. Urspr. *s* = altbaktr. *s, ç, ś, ḥ, ṇḥ, n'h*; *sv* = altbaktr. *qh*.

An m. Zwischen *s* und *ś*, besonders aber zwischen *s* und *ç* schwankt vielfach die schreibung; *s* steht im außlaute, häufig aber auch im inlaute, vor *k* ist *s* regel; *ç* ist anlautend, aber auch inlautend

vor consonanten, vor *t*, *n* ist nach *a* das *ç* regel, nicht so häufig findet es sich nach anderen vocalen; vor *-k'a* und *-k'it* muß stäts *ç* stehen. Der unterschied von *s* und *ç* scheint fast nur graphisch zu sein; man fieng an beide laute zu mischen, nach dem *ç* seinen ursprünglichen laut (als palataler stummer spirant) verloren und dem *s* ähnlich oder (wie im slawischen) gleich geworden war. Doch findet sich in der regel nicht *s* für *ç* = urspr. *k*; jedoch z. b. *vas-ti*, 3. sg. praes. zu wurz. *vaç* (wollen).

Altbaktr. *s* = urspr. *s*, vor allem im außlaute nach consonanten und anderen vocalen als *a*, *ā*, z. b. *āf-s* (wasser), nom. sg. vom stamme *ap-*; *druk-h-s* (fem. nom. propr.), nom. sg. vom stamme *drug'-*; *paiti-s*, altind. u. grundf. *pāti-s* (herr); *paçdus*, gen. sg. zu *paçu-s* (vih), grundf. *pakaus* u. s. f.; vor *t*, meist nach anderen vocalen als *a* (nach welchem *ç* beliebt ist), z. b. *hista-iti*, grundf. *sistati* (er steht); superlativendung *-ista*, z. b. stamm *mazista-* (der größte), grundf. *maghista-*; an lautend fast nur vor *k* in wenigen, nicht völlig klaren worten, wie z. b. stamm *skjaothna-* (neutr. tat, handlung).

Altbaktr. *ç* = urspr. *s* vor consonanten *t*, *n*, *k'*, z. b. *aç-ti* = altind. u. urspr. *ās-ti* (*éσ-τí* est, ist); wurz. *çta* (stehen) = altind. *stha*, urspr. *sta*, z. b. in *çta-jaç*, 3. sg. imperf. verbi causativi, stamm *çtā-ta-*, part. praet. pass., st. *çtā-na-* (ort, stall) = altind. *sthāna-*; wurz. *çtar* (streuen), altind. u. urspr. *star*; wurz. *çtu* = altind. u. urspr. *stu* (loben), 1. sg. *çtao-mi*; stamm *baç-ta-* für **bas-ta-*, part. perf. pass. von der wurzel *band*, *bad* (binden); stamm *vīç-ta-* für **vis-ta-*, part. perf. pass. von der wurz. *vid* (finden, erlangen), in disen beiden beispilen ist *s* auß *d* entstanden, s. u.; wurz. *çna* = altind. *sna* (waschen). Vor *-k'a* (-que) *-k'it* (particula enclitica zur aufhebung der interrogativen function der pronomina) steht stäts *ç* = urspr. *s*, z. b. *kaç-k'it* (quicunque), *kaç-k'a* (et quis) u. s. f.

Altbaktr. *š* = urspr. *s* wie im altindischen, also vor allem zwischen vocalen, deren erster nicht *a*, *ā* ist, z. b. *aššō* (diser) = altind. *śśś*, grundf. *ai-sa-s* (das pronomen ist zusammen gesetzt auß den stämmen *ai* auß *i* gesteigert, und *sa*, beide demonstrativer function); *vīdušē* = altind. *vidúšē*, dat. sing. des stammes *vid-vans-* (part. perf. activi zu wurz. *vid* wißen), also

§. 136. für *vid-vans-ai*, worauß durch schwund des *a* und außfall des *n* des suffixes *vans* zunächst **vid-us-ai* ward; *š* steht auch nach *kh*, d. i. *k*, z. b. stamm *khšaja-* (mächtig) von wurz. *khš* = altind. *kš* (herrschen); stamm *khšathra* (ntr. reich, herrschaft) = altind. *kšatrad-* u. s. f.

Vor *s*, *t* bleibt das ältere *s*; z. b. wurz. *k'š* (geben, verkündigen), 1. sg. imperf. *k'š-em*, aber 2. sg. *k'š* für **k'š-s*, 3. sg. *k'š-t*.

Bisweilen ist von der lautverbindung *khš* = *ks* nur *š* gebliben (*k* hat sich dem folgenden laute assimiliert; ein entsprechender vorgang findet im slawischen statt, s. u. das altbulg., so wie auch im litauischen; s. §. 139, 1); wol nur in disem falle findet sich *š* im anlaut. Auch im altindischen ist *š* kein gebräuchlicher anlaut (s. o. §. 126, 2).

Altbaktr. *h* = urspr. *s*, an lautend und inlautend vor vocalen, *m*, *v*, *j*, z. b. *ahmi*, *henti* = altind. *āsmi*, *śanti*, urspr. *as-mi*, *as-anti*, 1. sg., 3. plur. praes. zu wurzel *as* (esse); *haptan-* (siben) = altind. u. urspr. *saptān-*; *histaiti*, grundf. *si-sta-ti*, vgl. *ἰ-στυ-σι*, urspr. *sta-stā-ti*, 3. sg. praes. zu wurz. *sta* (stare); *hu-* = altind. *su-*, griech. *σῦ-* auß **šuv*, urspr. *as-u* (wol, gut) von wurz. *as* (esse); wurz. *hu* (erzeugen, auß pressen) = altind. u. urspr. *su*; wurz. *had*, altind. u. urspr. *sad* (sitzen); wurz. *hak'* = altind. *sak'*, urspr. *sak*, lat. *sec* u. s. f. (folgen); wurz. *hik'*, 3. sg. praes. *hink'aiti* (er benezt) = altind. *sik'*, *śin'k'āti*. Inlautend z. b. in *ahi* (du bist) = altind. *āsi*, urspr. *as-si*, 2. sg. praes. zu wurz. *as*; stamm *ahura-* (herr, n. pr. eines gottes) = altind. *āsura-* (lebendig; m. geist) von *āsu-* (lebensgeist) und diß von wurz. *as* (esse); *-ahē* = altind. u. urspr. *-asja*, genit. sg. msc. neutr. der stämme auf *a* u. s. f. Vor *m* in *ahmi* = *asmi* (s. o.); *mahi* für *hmahi* (s. u.) = altind. *śmāsi*, urspr. *as-masi*, 1. plur. praes. zu wurz. *as* (esse); *ahmāi* = altind. *asmāi*, dat. sg. vom pronominalstamme *a* (demonstrat.), erweitert *a-sma-*. Nach anderen vocalen als *a* bleibt *s*, z. b. wurz. *mar'* für *hmar*, *smar* (sich erinnern, s. u.), aber *paūti-smar-* (gedenken), das *s* mit praep. *paūti*. Vor *v*, z. b. in *hvare* (n. sonne) = altind. u. urspr. *svar* (ntr. himmel, licht);

pronominalstamm *hva-* = altind. *sva-* (suus). Vor *j*, z. b. im §. 136. pronominalstamme *hja-* = altind. u. urspr. *sja-* (relat.), z. b. ntr. sg. *hjat*.

Bisweilen schwindet dieß *h*, so vor allem bei an lautendem *hm*, z. b. *mahi* für *hmahi* auß *smāsi*, urspr. *as-masi* (wir sind); wurz. *mar* (sich erinnern) = altind. u. urspr. *smar*, z. b. *ma-renti* = altind. *smāranti*, 3. plur. praes. (auch *fra-mar* mit praeposition *fra* = *pra* findet sich one *h*).

Auch der stärkere spirant *qh* findet sich für urspr. *s*, z. b. *qhjāo*, *qhjāt* = altind. *sjās*, *sjāt*, lat. *siēs*, *siēt*, urspr. *as-jā-s*, *as-jā-t*, 2. 3. sg. optat. praes. zu wurz. *as* (esse); so, dialectisch, auch im gen. sg. masc. neutr. der *a*-stämme, z. b. *çpenta-qhjā* neben *çpenta-hjā* (stamm *çpenta-* heilig) für das gewöhnliche *çpenta-hē*, grundf. der endung ist *-sja* (s. o.).

Altbaktr. *ñh* und *n'h* = urspr. *s*, und zwar ist *ñh*, *n'h* regel zwischen *a* und einem anderen vocale, der nicht *i* ist; *n'h* steht dann, wenn nach dem ursprünglichen *s* ein *j* auß gefallen ist, *n'h* ist also vertreter von *sj* (vgl. *qh* = urspr. *sv*); vor *i* und *ū* steht *h*, z. b. *manañh-a* = altind. *mānas-ā*, instr. sg. von stamm urspr. *manas-*, altind. *mānas-* (neutr. mens), d. loc. sg. lautet aber *manah-i* = altind. *mānas-i*; wurz. *harez* (laßen, herauß laßen) = altind. *sarg'*, mit praepos. *upa* aber *upa-ñharez*; wurzel *huš* (trocknen), aber *a-ñhaoš-emma-*, part. praes. medii mit *a* privat. (nicht vertrocknend); *vanhu-s* (gut) = *vasu-s*, *vanhav-ē*, dat. sg. des selben, aber *vohu* (neutr.) nebenform von *vanhu* (§. 27, 5), weil hier *o* vor dem urspr. *s* steht; *añhu-s* (m. herr, welt), accus. *ahū-m*; *añh-at*, *añh-em*, grundf. *as-at*, *as-ant*, 3. sg. plur. imperf. conj. zu wurz. *as* (esse); *aoñh-a* = altind. *āsa*, 1. 3. sing. perf. der selben wurzel; *maoñh-em* = altind. *mās-am*, acc. sg. zu stamm *māoñh-* oder *māoñha-*, d. i. *mās-*, *māsa-* (mond, monat), *ā* wird also in disem falle zu *āo* getrübt u. s. f.

Vor *r* tritt anstatt *ñh*, das sich auch findet, *ñ* ein; z. b. *hazaire-m* = altind. *sahāsra-m* (neutr. tausend).

n'h z. b. in *an'hāi* = altind. *āsjaī* (dat. sg. femin.), *an'hē* = altind. *asjā* (*ē* = *ja* §. 29, 2; genit. msc. neutr.) neben

- §. 136. *ahē* und *ahjā* (dial. *ā* = *a* im außlaute), *an'hāo* (genit. fem.) = altind. *asjās* vom pronominalst. *a-* (demonstr.); *jēn'hē* (gen. sg. msc.) = altind. *jāsja* (*jē* = *ja*, §. 27, 3), *jēn'hāo* (gen. sg. fem.) = altind. *jāsjaś* zu st. *ja-* (pron. relativ.) u. s. f.

Anm. Dialectisch steht *ng* für *ñ*, z. b. in wurz. *çēngh* = *çañh* (sprechen, befehlen) = altind. *ças*; *angra* = *añra* (böse) u. a.

Urspr. *sv* = altbaktr. *qh*; *s* ist hier durch den stärkeren spiranten *qh* vertreten, *v* aber auß gefallen, z. b. stamm *qha-* (neben *hva-*), altind. u. urspr. *sva-* (sein, eigen); stamm *qhafna-*, altind. und urspr. *svap-na-* (schlaf); stamm *qhañhar-*, altind. *svāsar-* (schwester); *haraqhaiti* (waßerversehen; nom. propr. einer gegend, Ἀραχωσία) = altind. *sārasvatī*, stamm *saras-* mit suffix *-vant*, fem. *-vatī* u. a. Daß im persischen (west-iranischen) das *v* neben dem kelspiranten lange hörbar blieb, zeigt die schreibung des neupersischen, z. b. *chvāb* (schlaf), vgl. altbaktr. *qhafna-*; *chvār-den* (essen, trinken), wurz. altbaktr. *qhar* (verzeren), grundf. *svar* u. a. Jetzt wird im neupersischen das *v* nach dem *ch* auch nicht mer auß gesprochen, so daß die beispilweise an gefürten worte *chāb*, *chārden* lauten. Daß im altbaktrischen neben *qh* auch *hv* = urspr. *sv* erscheint, beweist das schon an gefürte *hva-* (suus) und *hvare* (ntr. sonne) = altind. *svār* neben dem dialectischen *qhēng* (sonne; außlaut dunkel). Im altpersischen wird ursprüngliches *sva* durch *uva* für *huva* gegeben (vgl. altp. *u-* = altb. *hu-* = altind. *su-* *ev-*), was dem altbaktrischen *hva*, nicht aber dem *qha* = urspr. *sva* sich an schließt, z. b. *uvārazmīs* (nom. sing., ortsname), altbaktr. *qhāirizem-*, neupers. *chvārezm*, spr. *chārezm*; stamm *uva-* = altbaktr. *hva-* und *qha-*, altind. *sva-* (suus); *harauvati-* = altbaktr. *haraqhaiti-*, s. o.

Auch *nuh* vertritt nach *a* urspr. *sv*, das in disem falle wol zunächst in *nhv* über gieng, auß welchem dann durch umstellung (villeicht durch *nuhv* vermittelt) *nuh* ward, z. b. *qhar-enti*, 3. pl. praes. zu wurzel *qhar* (verzeren) = *svar*, aber *franuharenti*, die selbe form mit praeposition *fra*; *vānuhi* = **vasvī*, femin. zu *vānuhu-s* (gut) = *vasu-s*; endung der 2. imper.

medii *nuha* = altind. *sva*, z. b. *pereṣānuha* (frage) = altind. §. 136. **prk'k'hāsva* u. a.

Anm. Über auß lautendes *as*, das nur vor *-k'a*, *-k'ū* als *aç* bleibt, sonst aber zu *ō* wird, so wie über auß lautendes *ās*, das vor den genannten partikeln *āoç*, außerdem aber *āo* wird, s. unten das außlautgesetz §. 140, 1.

3. Urspr. *v* = altbaktr. *v, w; b, p*.

Altbaktr. *v* = urspr. *v*, z. b. wurz. *vak'* (reden, sprechen), 3. sg. perf. *vavak'a*, altind. *vak'*, lat. *voc*; wurz. *vaz*, urspr. *vagh* (vehere), 1. sg. praes. *vazāmi* = altind. *vdhāmi*, lat. *veho*; wurz. *vid* (wissen), urspr. u. altind. *vid*, 3. sg. perf. *vaēda* = altind. *vēda*, griech. *φοῖδα*, got. *vait*, urspr. *vivaida*; stamm *nava-* (neu), altind. u. urspr. *nāva-*, suffix *-vans*, altind. *-vās* auß *-vant*, z. b. *vidhvāonh-ō* = altind. *vidvās-as*, nom. plur. msc. zu stamm *vid-vās-* auß *vid-vant-* (wissend, weise); suffix des loc. plur. *-šva, -hva*, urspr. *-sva* (altind. *-su*) u. a.

Anm. *v* wird in altbaktrischer schrift durch zwei zeichen gegeben, nämlich im anlaut durch ein anderes, als im inlaute (vgl. *j*).

Altbaktr. *w* = urspr. *v*; diß *w* findet sich besonders häufig nach *th*, z. b. *thwām* = altind. *tvām*, acc. sg. pron. II. pers., stamm *tu-, tva-*; *rathw-ē, rathw-ō*, dat. u. gen. sing. zu stamm *ratu-* (nom. sg. *ratu-s* herr) u. a.

Anm. Vergleicht man *w* = *bh* (§. 135, 3) und die wandlung von urspr. *v* nach consonanten zu *b, p* (s. d. fig.), so ligt es nahe in disem *w* eine art labialer aspirata zu erkennen, es also eher für einen momentanen laut, als für eine spirans zu halten (Lepsius, d. urspr. Zendalphabet, auß d. Abh. d. kön. Ak. der Wiß. 1862, Berl. 1863, schreibt auß anderen gründen dem *w* eine derartige geltung zu).

Altbaktr. *b* = urspr. *v* findet sich nach *ḷ* auß *d* in der wurzel *ḷbiš* neben *dviš* (peinigen) = altind. *dviš* (haben); nach *z*, z. b. in *zbaḷemi* = altind. *hvāḷāmi* (ich rufe, preise), wurz. *hva*; das vorher gehende *d* ist ab gefallen in *biš* (zwei mal) für altind. u. urspr. *dviš*, vgl. das gleich bedeutende latein. *bis*, griech. *δίς*; *bi-tja-* für **dvi-tja-* (zweiter), vgl. altind. *dvitja* für **dvi-tja*.

§. 136. Altbaktr. $p =$ urspr. v nach ζ , z. b. stamm $a\zeta pa-$, altind. $d\zeta va-$, urspr. $akva-$ (equus); stamm $\zeta pan-$, altind. $\zeta van-$, urspr. $kvan-$ (hund), z. b. acc. sg. $\zeta p\bar{a}n-em =$ altind. $\zeta v\bar{a}n-am$ u. a.

Über v nach s s. unter s .

§. 137. Nasale.

1. Urspr. $n =$ altbaktr. n , z. b. $na\zeta u-s$ (m. f. leiche), griech. $\nu\acute{\epsilon}\kappa\nu-\varsigma$, urspr. $naku-s$; stamm $nava-$ (neu), urspr. $nava-$; stamm $n\bar{a}man-$, $n\bar{a}man-$ (name), urspr. $gn\bar{a}man-$; wurz. zan (erzeugen, gebären) = altind. $g'an$, urspr. gan ; stamm $pere-na-$, grundf. $par-na-$; endung $-nti$ der 3. plur. verbi, urspr. u. altind. $-nti$, gr. $-\nu\tau\iota$ u. s. f.

Anm. n wird in altbaktrischer schrift durch zwei zeichen gegeben, von denen das eine im anlaute, inlautend vor vocalen, j, ν, m und im außlaute, das andere aber vor anderen consonanten ($k, g, k', g', t, \bar{a}, b$) gebraucht wird. Wir glaubten diese unterscheidung in der umschreibung unterlassen zu können.

Nach a wird vor th und den spiranten h, ζ, z, f (ser vereinzelt auch vor gutturalen und palatalen) der nasal zu einem nasalen nachklange verflüchtigt; das mit diesem nachklange versehene a wird in altbaktrischer schrift durch ein besonderes zeichen auß gedrückt, welches wir mit \bar{a} umschreiben, z. b. stamm $m\bar{a}thra-$ (masc. wort) = altind. $m\bar{a}n-tra-$ (masc. gebet, hymnus), wurz. man (denken); stamm $z\bar{a}thar-$ (erzeuger) = altind. $g'an-i-t\bar{a}r-$, grundf. $gan-tar-$; $z\bar{a}hjamna-$, stamm des part. fut. der wurzel zan (zeugen) = urspr. gan , grundf. also $gan-sja-mana-$; $\bar{a}\zeta$ z. b. in $vj\bar{a}\zeta-k'a$ für $*vjants$, nom. sg. msc. part. praes. activi, praesensst. $vja-$ (1. sg. $vj\bar{a}-mi$), wurz. vi (gehen); st. $\bar{a}\zeta-tar-$ (bedränger) und von der selben wurzel, grundf. agh , $angh$, altind. ah , $\bar{a}h$, gr. $\acute{\alpha}\chi$ u. s. f., $\bar{a}z-\bar{o}$ (ntr. enge, angst) = altind. $\bar{a}has$, grundf. $anghas$; $g'\bar{a}f-nu-$ (f. tiefe) von wurz. $g'ap$ mit nasalierung, also für $*gamp-nu-$ (vgl. $g'af-ra-$ klaffend, tief) u. a.

Anm. 1. Auß diesem lautgesetze ergibt sich wol die geltung von th als spirans.

Anm. 2. Über $\bar{a} =$ urspr. \bar{a} s. oben §. 27, 7.

2. Urspr. *m* = altbaktr. *m*, z. b. wurz. *man* (denken), alt- §. 137. ind. u. urspr. *man*, davon stamm *manāñh-* = *manas-* (mens), nom. sg. *manō*, dat. *manāñh-ē* = *manas-ai* u. s. f.; wurz. *mar* (*mori*), altind. u. urspr. *mar*; wurz. *mar* für und neben *smar*, altind. u. urspr. *smar* (gedenken); suffix *tema*, den superlativ bildend, altind. u. urspr. *tama*, lat. *timo*; *-mi*, plur., *-mahi*, 1. sg. plur. act. verbi, altind. u. urspr. *-mi*, *-masi*; *-m*, den accus. sg. bezeichnend, wie altind. u. urspr. u. s. f.

Das *r*.

§. 138.

Urspr. *r* = altbaktr. *r*, z. b. wurz. *ruk'* (leuchten), altind. *ruk'*, urspr. *ruk*, vgl. gr. *λυκ*, davon z. b. stamm *raok'anñh-*, grundf. *raukus-* (licht); wurz. *rik'*, altind. *rik'* (verlassen), urspr. *rik*, vgl. lat. *lic*, lit. *lik* (linquere), 3. pl. praes. caus. *raēk'ajēnti*; wurz. *par* (füllen), davon stamm *pere-na-* (*plenus*), urspr. *par-na-*; wurz. *kar* (machen); *ar* (gehen) u. s. f.; suffix *tar*, urspr. u. altind. *tar* (z. b. st. *dā-tar-* dator, creator); suffix *ra*, altind. *ra*, *la* (z. b. *grī-ra-* schön = altind. *grī-ld-*) u. a.

Vor *k*, *p* wird *r* durch vor gesetztes *h* aspiriert, z. b. stamm *kerēp-*, *kehrp-* (masc. körper), acc. *kehrp-em*; stamm *vehrka-* = altind. *vr'ka-* (wolf).

Einige der wichtigsten consonantischen lautgesetze.

§. 139.

In l a u t.

1. Assimilation. Das gebiet der assimilation ist im altbaktrischen noch ein verhältnismäßig beschränktes. Es kommt (wenigstens in der schrift) sogar die verbindung von stummen mit tönenden consonanten vor, z. b. *ukhdha-* für und neben *ukhta-* auß **uk-ta-*, part. praet. pass. zu wurz. *vak'* (reden, sagen); darneben finden sich allerdings beispiele wie *vaghžebjō*, d. i. *vaghžbjō*, dat. pl. zu stamm *vak'*, *vāk'* (rede, wort, gebet), für **vakhš-bjō* und diß auß **vaks-bjas* (mag man den sibilanten erklären wie man wolle, sicherlich ist er als urspr. *s* an zu setzen); das tönende *b* hat hier die vorher gehenden consonanten eben

§. 139. *fals* in tönende gewandelt. Über die wandlung der nasale vor spiranten in *~* s. §. 137; über *ʒ* für *t* §. 133, 2. Im folgenden geben wir einige beispiele für die angleichung (völlige assimilation) und die anähnlichung der consonanten an einander.

Völlige angleichung des vorher gehenden an den folgenden consonanten findet vor allem statt bei der verbindung urspr. *ks*, altind. *kṣ*, von welcher im altbaktrischen nur *ṣ* übrig bleibt, z. b. *ṣama* (f. erdboden) = altind. *kṣamā*; *ṣiti* (f. wohnung) = altind. *kṣītī*; *ṣōithra* (n. wonort) = altind. *kṣētra*; *ṣudha* (m. hunger), vgl. altind. *kṣudh*, *kṣudhā*; *mōṣu*, *moṣu* (adv. alsbald) = altind. *makṣú*, lat. *mox*; wurz. *taṣ* (zimmern, machen), st. *taṣan-* (bildner) = altind. *takṣ*, *takṣan-*; st. *daṣina-* (dexter) = altind. *dakṣina-* u. a. In, wie es scheint, jüngeren bildungen bleibt *khṣ*, z. b. sec. wurz. *bakhṣ* (schenken; auß *baz*, altind. *bhaḡ*, *bhaḡ* 'zu teilen' weiter gebildet), 3. sg. praes. *bakhṣaiti* (hier bleibt die verbindung *khṣ* bis ins neupersische: *bakhṣāden* schenken, *bakhṣiš* geschenk); *takhṣ* (laufen lassen), 3. pl. *takhṣenti*, weiterbildung von wurz. *tak'*, urspr. *tak* (laufen); *khṣ* ist häufiger anlaut (*khṣathra-* reich u. s. f.).

Vielleicht darf man hierher noch rechnen fälle wie *vaṣi*, 2. sg. praes. zu wurz. *vaḡ* (wollen), da *ḡ* = urspr. *k* ist, vgl. gr. *ῥεε* (in *ἔκ-ών* willig, stamm *ῥεε-οὔρ-* = altbaktr. *uḡ-ant-* für **vaḡ-ant-*, grundf. *vak-ant-*), so daß also *vaṣi* für **vak-ṣi*, **vak-si* stünde, mit vor *s* erhaltenem *k*; *diṣā*, 1. sg. fut. zu wurz. *diḡ* (zeigen), urspr. *dik*, also für **dik-ṣjā*, **dik-sjā(mi)* mit ersatzdenung und schwund des *j*; *dareṣat*, 3. sg. conditional. (imperfectum vom futurstamme) zu wurz. *dāreḡ*, urspr. *dark* (sehen; vgl. gr. *δερκ*, altind. *darḡ*), *dareṣat* = **darek-sja-t* u. a.

Auß lautendem *s* assimilieren sich vorher gehendes *z*, *ṣ*, *ḡ*; z. b. *bareṣ* für **barez-s*, nom. sg. zu stamm *barez-* (fem. höhe); *k'ōiṣ* für **k'ōiṣ-s*, 2. sg. imperf., wurz. *k'iṣ* (geben); *us* für **uḡ-s*, nom. sg. zu st. *uḡ-* (fem. verstand, wille).

In *a-meṣā-* (unsterblich) neben wurz. *mereṣ* (sterben) = **marṣ* ligt deutlich assimilation von *r* an den folgenden sibilanten vor (vgl. lat. *rusum* für *rursum* u. dgl.; s. u.); vielleicht ist also st. *maṣja-* (m. mensch) ebenfals auf diese wurzel zurück

zu führen; *keša-* (m. verfertigung) gehört eben so zu wurzel §. 139. *kar* (machen).

Anähnlichung des vorher gehenden an den folgenden consonanten.

Vor *s* stehen nur stumme consonanten, z. b. *druk-h-s*, nom. sg. des stammes *drug'*-, acc. sg. *drug'-em* (f. daemon); eben so vor *t*, z. b. stamm *druk-h-ta-*, part. praet. pass. zu wurz. *drug'* (lügen).

z wird vor dem stummen *t* zu *s*, z. b. von wurz. *verez* (griech. *φεγγ*; tun, wirken) wird stamm *vars-ta-*, part. praet. pass., gebildet; von wurzel *jaz* (opfern, preisen), *jas-ta-*, ebenfals part. praet. pass. Auch *ç* wird nicht selten vor *t* zu *s*, z. b. *vas-ti*, 3. sg. praes. zu wurz. u. praesensst. *vaç* (wollen); *asta* (acht; altind. *aśta*, *aśtau*) für **açta*, vgl. *ὄκτω*, *octo*; *avaçpas-ti* (erblickung), wurz. *çpaç*, lat. *spec*, grundf. *spak* (blicken) u. a. Doch bleibt auch *ç*, z. b. st. *çpaç-tar-* (wächter) = lat. **spec-tor-*.

Auch vor *n* und *m*, die doch tönend sind, wird *z* zu *ç*, z. b. stamm *jaç-na-* (m. opfer, preis) von wurz. *jaz*; stamm *maēç-man-* (urina) von wurz. *miz* (mingere). Vor *n* tritt bisweilen *ž* für *ç* ein, z. b. *aš-naoiti*, 3. sg. praes. zu wurz. *aç* (gehen, gelangen, erreichen).

Es zeigt sich jedoch im allgemeinen als gesetz, daß *z* und *ž* vor tönenden lauten mit *s* und *ç* vor stummen wechseln (vgl. auch über die dissimilation unter 3); so steht *ž* als außlaut der mit dem folgenden worte verschmelzenden adverbien *niš-* (herauß, hinweg) und *duš-* (böse, übel) vor tönenden lauten, z. b. *niž-barenti* (sie bringen weg), *duž-berent* (übel tragend); *duž-vak'anh-* (mit schlechter rede), *duž-ükhte-m* (ntr. schlechte rede) u. s. f., *s* dagegen vor stummen, z. b. *duš-akhjaothna-* (böse tat, böses tuend), *duš-mata-* (schlechter gedanke, schlecht denkend), da *m* im altbaktr. als stummer laut behandelt wird u. s. f.; *ç* wechselt mit *z* als außlaut von *uç-*, *uz-* in der art, daß *z* in der regel vor tönenden lauten steht, z. b. *uz-bar* (herauß tragen), *uç-histaiti* (er steht auf) mit ein geschaltetem *e* (§. 28) u. s. f., was jedoch, als nur in der verbindung (zu-

- §. 139. sammenrückung und zusammensetzung) zweier worte statt findend, für die vergleichende grammatik von geringerer bedeutung ist.

Vor *m* gehen bisweilen die momentanen laute in die spirans ires organs über (worin man ein stärkeres hervortreten der aspirierenden wirkung des *m* sehen kann, s. u.; von der aspirata ist dann eben nur die spirans gebliben), z. b. *vah-ma-* (m. anrufung), wovon *vah-mja-* (würdig an gerufen zu werden) u. s. f. doch wol für **vakh-ma-* **vak-ma* zu wurz. *vak'* (reden, sprechen); *aēq-ma-* (m. brenholz), grundf. *aidh-ma-*, zu wurz. *id*, urspr. u. altind. *idh* (an zünden).

Gegenseitige anähnlichung scheint an zu nemen bei *t*, *d* + *s* = *ç*, z. b. *dregvaçū* = **dregvat-su*, loc. plur. zu st. *dregvant-* (schlecht); *dadāç* (gebend), nom. sg. part. praes. act., = **dadant-s*, wurz. *da*, praesensst. *dad*; *daçva* = **dad-va*, 2. sg. imperat. med. von dem selben stamme; *maçjō* (fisch, nom. sg.) = altind. *mātsja-s* u. a.

2. Aspiration. Eine besondere art des anähnlichen einflusses der umgebenden, besonders aber der folgenden laute, zeigt sich im altbaktrischen durch die aspirierende kraft, welche die consonantischen dauerlaute (die spiranten, nasale und *r*) auf die vorher gehenden momentanen consonanten äußern; *k* (*k'*), *g* (*g'*), *t*, *d* (das jedoch vor *r*, auch sonst, öfters bleibt), *p*, *b* werden durch den einfluß jener laute mit mer oder weniger außnahmen zu *kh*, *gh*, *th*, *dh*, *f*, *w*; z. b. *vākhs* für **vāk-s*, vgl. lat. *vōc-s* (nom. sg. zu st. *vak'*, *vāk'* wort, rede); st. *agh-ra-* (erster) = altind. *ág-ra-*; *ghna-* (tötend) neben wurz. *g'an* (schlagen, töten; im indischen *-ghna-* ist die aspiration ursprünglich, im altbaktrischen durch *n* bedingt); *g'aghmuṣi*, part. perf. activi zu wurz. *g'am* = *gam* (kommen), grundf. *ga-gam-vansjā*; *thri-* (drei) = altind. u. urspr. *tri-*; suffix *thra*, *thwa* für urspr. *tra*, *tva*, z. b. st. *çrao-thra-* (ntr. hören machen, singen) = altind. *çrō-tra-*; *vīdhvāo* (nom. sg. part. perf. act. zu wurz. *vid* wissen) = altind. *vidvān*; st. *ghaf-na-* (schlaf) = altind. u. urspr. *svāp-na-*; *daw-ra-* (gering, wenig) für **dab-ra* = altind. *dabh-rā-* (hier mit ursprünzl. aspiration); *-wē* (z. b. *bāsu-*

wē) = *bjā*, suffix des dat. abl. instr. dual. u. s. f. *k* geht ferner §. 139. vor *t* in *kh* über, z. b. *ukhta-* für *ukta-*, part. praet. pass. von wurz. *vak'* (loqui), *p* aber bleibt, z. b. *qhapta-* (schlafend) zu *qhāp* (schlafen).

Auch zwischen vocalen findet bisweilen aspiration statt, besonders bei *d*, welches zu *dh* oder *th* wird, s. o. §. 134, 2; 135, 2.

Zwischen vocalen zeigt sich auch die verbindung *kt* zu *khdh* für *khth*, *pt* zu *fdh* für *fh* aspiriert, *dh* ist hier wol folge der durch die stellung zwischen vocalen hervor gerufenen erweichung, da tönende (so gen. weiche, mediale) consonanten, also z. b. *d*, *dh*, den vocalen näher stehen, als stumme (vgl. o. §. 133, 2); z. b. stamm *ukhdha-* für und neben *ukhta-*, part. praet. pass. zu wurz. *vak'* (reden); stamm *pukhdha-* (fünfter) für **pukhta-* und diß wol für **pakta-* auß **pank-ta-* von *pank'an-* (fünf) mit *u* für *a* durch den einfluß des labialen *p*; *thrāfedha* (f. sättigung) für *thrōfdha* auß wurz. *thrāf*, d. i. *tramp*, auß *trap* (altind. *tarp*, *trmp*, gr. *τσπ*) mit suffix *ta* u. a.

3. So genante dissimilation. Im gegensatze zum altindischen werden im altbaktrischen, wie im griechischen, lateinischen, deutschen, slawischen, litauischen zwei dentale momentane laute nicht neben einander geduldet, sondern der erstere geht zur erleichterung der außsprache in den dentalen spiranten und zwar vor *t* in *s*, vor *d* in *z* über; z. b. stamm *baç-ta-*, part. praet. pass. von wurz. *band* (binden), vgl. altind. *baddhd-*; stamm *iriç-ta-* (tot), part. praet. pass. von wurz. *irith-* (sterben); *paz-da-* (mit den füßen auf treten) auß *pad* (gehen, fuß) und *da* (setzen); *dazdi*, 2. sing. imper. praes. von wurz. *da* (dare), praesensstamm *dad-* auß **dada-*, für **dad-di* = **dad-dhi* u. a.

Dem streben gleiche oder ähnliche laute neben einander zu vermeiden, dient das oben (§. 28, 3) erwähnte lautgesetz, dem zu folge z. b. *açvant-* für **açu-vant-* (mit körper versehen), *bjāre* (n. zwei jare) für **bi-jāre* u. s. f. steht. Eine weitere hierher gehörige erscheinung ist der schwund einer von zwei gleichen oder ähnlichen zusammen treffenden silben, z. b. *maidh-jāirja-* (wörtl. mitteljährig, name eines festes) für *maidhja-*

- §. 139. *jāirja-*; *haithjō-dātema-* für *haithjō-dāta-tema-*, superlativ zu *haithjō-dāta-* (offenbar gesezlich) u. a. Vgl. ähnliches im griechischen und lateinischen.

Anm. Die fälle, welche als beispiele für consonanteneinschaltung an geführt werden (Justi §. 102) sind teils etymologisch dunkel, teils ist eine andere erklärung mit mer oder minder sicherheit zu geben. Es würde zu weit führen hier ins einzelne ein zu gehen. Ähnlich verhält es sich mit den im anlaute mancher wurzeln auf tretenden consonantischen lauten; z. b. wurzel *kh-sta* neben *çta* (stehen). Justi (§. 77) faßt *khsta* als wandlung von **hsta*, also als verkürzung der reduplicierten wurzelform *hi-sta-*; in *fstāna-* (msc. warze) vermutet der selbe (a. a. o.) im *f* rest einer praeposition (*apa*), vgl. altind. *stand-* (brustwarze), eben so Haug (die fünf Gāthās u. s. f., II. Lpz. 1860, s. 227), welcher **pi-stāna-*, **api-stāna-* als ältere formen voraussetzt; auch in *tkāṣa-* (m. herkommen) vermutet Justi ein praefix (wurz. *k'īṣ* geben, verkündigen).

§. 140.

A u ß l a u t.

Der ausblaut bewahrt im altbaktrischen seine ursprüngliche form treuer als im altindischen; er ist weniger lautgesetzen unterworfen, namentlich ist das wortende nicht, wie im altindischen, auf einen consonanten beschränkt. Doch duldet das altbaktr. im ausblaute nur nasale (*m, n*) und ferner *s, ç* und *ç*. Von consonantenverbindungen kommen außer *çt, st* nur solche vor, deren leztes element *s* ist. Urspr. auß lautendes *t* wird in *ç* gewandelt, andere unerträgliche consonanten werden mit einem *e* am ende versehen, diß ist namentlich der fall bei *r*. Dises *e* schaltet sich auch zwischen consonantischem ausblaute und anlaute eng zusammen gehöriger worte ein.

Beispiele. 1. Einfache consonanten im ausblaute. *m* ist nach verschiedenen vocalen häufig, so im acc. sg., *açpem* u. s. f.; in der 1. pers. sing., *mrao-m, çhjè-m* u. s. f.; *n* steht namentlich dann, wenn, wie in den verwanten sprachen, von der secundären form der endung der 3. plur. verbi, urspr. *nt*, das *t* hinweg fällt, z. b. *çhjèn*, urspr. *as-jā-nt*, vgl. griech. *εἶν* auß **ἔσ-je-νr*, 3. plur. optat. praes. zu wurzel *as* (esse); *anhen*, urspr. *as-ant*, 3. pl. imp. conj. der selben wurzel; *s* ist nach *i, u*, iren de-

nungen und steigerungen häufig (*āfrīti-s paçu-s*, nom. sg.; *āfri-* §. 140. *tōi-s pacðu-s*, -*ao-s*, gen. sg. u. s. f.); nach *a* und *āo* steht *s* nicht, auß urspr. -*as* und -*ās* wird altbaktr. -*ō* und -*āo* (z. b. *açpō*, urspr. *akva-s*, nom. sg.; *qhjāo*, urspr. *as-jā-s*, 2. sg. optat.); *ç* steht in gewissen fällen im nom. sing., so in -*āç* auß -*ant-s* der participia activi, in -*āç* auß -*āt-s* (*ameretāç*), im ganzen ist es selten; *t* für urspr. *t* (vgl. §. 133, 2) ist häufig (nom. acc. neutr. der pronom., ablativ, 3. pers. sing.).

2. Consonantenverbindungen; *khs*, *fs* im nom. sg. (*vākh-s*, st. *vāk'-*, *keref-s*, st. *kerep-*). ferner *rs* außnamswise im nom. sing. (*ātar-s*) u. genit. sing. (*nar-s*). Auf die 3. pers. sing. beschränkt ist *st* u. *çt* (*k'ōis-t*, wurz. *k'īs*; *urūraoç-t*, wurz. *rud*, *urud* u. a.); *Justi* führt auch *vakhs-t*, wurz. *vakhš* auf, mit dreifacher consonanz im außlaute. *ng* (*qhèng*, *çpentèng*, letzteres acc. plur., grundf. -*ams*) findet sich nur im gāthadialecte.

3. Im außlaute geht urspr. *t* (außer in -*çt*, -*st*) in *t̄* über, s. o.; *r*, häufig im vocativ der *r*-stämme, nimt *e* an, z. b. *dātare* für **dātar* (voc. sg., st. *dātar-*); für ein gleiches verfahren bei auß lautendem *k*, *gh* führt *Justi* (§. 111, wo übrigens *hvares* u. s. f. mit unrecht an geführt sind, da sie als nom. sing. für **hvares-s* u. s. f. stehen) je ein beispiel an.

4. Das folgende wort wirkt im altbaktrischen nicht, wie im altindischen, auf den außlaut des vorher gehenden, außer bei wirklicher verbindung zweier worte zu einem; diser fall tritt ser häufig ein, wenn die partikeln -*k'a* und -*k'it* an gehängt werden, vor welchen lauten das ursprüngliche *s* nach *a* und *āo* (= *ā*) als *ç* bleibt, während außerdem -*as* in -*ō*, -*ās* in -*āo* über geht (vgl. §. 136, 2), z. b. *açpō*, nom. sg. msc. (equus), aber *açpaç-k'a* (equusque); *kō* (quis), aber *kaç-k'it* (quicumque), auch *kaç-tē* (wer [ist] dir); mit ein geschaltenem *e*: *kaç-e-thwām* (quis te), *jaç-e-tē* (welcher dir) u. s. f.; *māo* = *mās* (mensis, nom. sg.) aber *māoç-k'a* (mensisque) u. s. f.

Auß lautendes *t* wird in *t̄* gewandelt, s. o. §. 133, 2.

§. 141.

Consonanten des altgriechischen.

Die übersicht gibt §. 30.

Der consonantismus des griechischen hat 1. die ursprünglichen aspiraten erhalten, aber nicht als tönende aspiraten, sondern als stumme aspiraten: $\chi = kh$, $\vartheta = th$, $\varphi = ph$, diß ist die erweislich älteste geltung diser griechischen laute; die außsprache von χ , φ als spiranten, nämlich $\chi =$ deutsch ck , $\varphi = f$ und die des ϑ als assibilate, etwa wie ts , ist jünger, zum teile erst ganz spät ein getreten. Es ist lautphysiologisch nicht unerklärlich, wie der übergang der ursprüngl. tönenden aspirata in die griechische stumme aspirata statt finden konnte. Arendt (Kuhn u. Schleicher, Beitr. II, 283) vermutet wol mit recht, daß das tonlose h der urspr. aspiraten gh , dh , bh die vorher gehenden tönenden g , d , b in die stummen κ , τ , π gewandelt habe, und in der tat wird niemand in abrede stellen, daß kh , th , ph sich vil leichter auß sprechen, als gh , dh , bh . Das griechische ließ hier also eine assimilation ein treten. Wandlung tönender in nicht tönende zeigt auch das deutsche (urspr. g , $d =$ dtsh. k , t ; s. u.). Die übereinstimmung sämtlicher indogermanischer sprachen, auch der dem griechischen zunächst verwanten, in der widergabe der ursprünglichen aspiraten durch tönende laute macht die annahme unstathaft, daß das griechische allein die älteste geltung der indogermanischen aspiraten erhalten habe (daß der indogerm. ursprache die laute kh , th , ph anstatt gh , dh , bh eigen gewesen seien; vgl. hierzu besonders G. Curtius, griech. Etymologie II, s. 9—18). 2. Das griechische besitzt eine abneigung gegen die ursprünglichen spiranten; j ist im ältesten zugänglichen stande der sprache bereits nur in seinen wirkungen noch vorhanden, als für sich bestehender laut aber geschwunden; v ist in der archaischen sprache als f erhalten; s bleibt eigentlich nur im außlaute und vor stummlauten, vor vocalen wird es aber in h gewandelt und zwischen vocalen völlig auß gestoßen. Wie in allen indogerm. sprachen außer dem altbaktrischen steht im griechischen l bereits vilfach neben dem r .

Im allgemeinen steht also der consonantismus des griechischen dem der ursprache näher, als der des altindischen und der meisten anderen indogermanischen sprachen. §. 141.

Was die consonantischen lautgesetze betrifft, so bringt der außfall der ursprünglichen spiranten und die veränderungen, welche durch disen außfall und durch einwirkung der ursprünglichen spiranten auf die benachbarten laute entstehen, bedeutende abweichungen vom älteren lautstande hervor. Die assimilation hat bereits zimlich weites feld gewonnen; vor *s* fallen sämtliche dentale hinweg, das *n* meist mit denung des vorhergehenden vocales. Die palatalen laute *j*, *i* äußern bereits vielfach ire wirkung (zetacismus). Ferner werden nur wenige consonanten im außlaute geduldet; kurz, in seinen consonantischen lautgesetzen gleicht das griechische vielfach den sprachen, die bereits in verhältnismäßig späten epochen ihres lebens stehen.

Beispiele.

Ursprüngl. momentane stumme, nicht aspirierte §. 142. consonanten.

1. Urspr. *k* = griech. *κ*, *γ*, *π*, *τ* (*κ**j* = *σσ*, vgl. unten die lautgesetze).

Griech. *κ* = urspr. *k*, z. b. καρδία (herz), vgl. lat. *cord*, lit. *szird-īs*, slaw. *srūd-ice*, got. *harts-ō*, die sämtlich ursprüngl. an lautendes *κ* voraus setzen, altind. *krd-* steht also für **khard-*, urspr. *kard-*; κεί-μαι (ich lige), κοι-τη (lager), wurz. *κ*, altind. *çī*, slaw. u. urspr. *ki*; κών, κυν-ός (hund), altind. stamm *çvan-*, urspr. *kvan-*; κλυ-τός (berümt), wurz. *κλυ* (hören), altind. *çru*, got. *hlu*, urspr. *kru*; δάκ-νω (ich beiße), wurz. *δακ*, altind. *daç*, urspr. *dak*; δείκ-νωμι (ich zeige), wurz. *δεικ*, altind. *diç*, got. *tih*, urspr. *dik*; δέκα (zehn), lat. *decem*, altind. *daçan-*, got. *tathun*, urspr. *dakan-*; λευκ-ός (weiß), ἀμφι-λύκ-η (morgendämmerung), wurz. *λυκ*, altind. *ruk'*, urspr. *ruk* u. s. f.

A n m. ξ ist nur graphisches zeichen für *ks*, z. b. δείξω (ich werde zeigen) = **δεικ-σω*; δέξιός (recht) = **δεκ-σιος*, **δεκ-τιος*, vgl. *dexter*, altind. *dákṣ-īnas* u. s. f.

§. 142. Griech. γ ist bisweilen spätere erweichung von κ, das sich nicht selten darneben erhalten hat (vgl. G. Curtius, griech. etymol. II, 110 fig., 239 fig.), z. b. wurz. φραγ in ἐ-φράγ-ην neben dem praes. φράσσω (ich schließe ein) = *φρακ-ιω (s. d. lautges.), lat. *farc-io* (über die vermittlung der bedeutung s. G. Curtius, Zeitschr. XIII, 399); wurz. μαγ in ἐ-μάγ-ην, μάγ-ειρος (kueter, koch), μαγ-εύς (kneter), aber μάσσω (ich knete) = *μακ-ιω, vgl. *mac-erare*, lit. *mānk-yti* (kneten) neben *mank-sejtýti* (weich machen), wurzel also *mank* auß *mak*; μίσγω, μίγ-νυμι (ich mische) neben lat. *misceo*, altind. *miçrājāmi*; wurz. πλαγ in πληγ-ή (schlag), ἐξ-ε-πλάγ-ην neben πλήσσω (ich schlage), d. i. *πληκ-ιω, vgl. lit. *plāk-ti* (=schlagen), praes. *plak-ū*, grundf. *plak-āmi* u. a. Vgl. unten das lateinische.

Griech. π = urspr. k (vgl. G. Curtius in Kuhns Zeitschrift III, 401 fig.), z. b. wurz. πεπ (kochen) in πέ-πεπ-ται, πέπω, d. i. πέπ-σω, πέπ-ων (reif) neben πεκ in πέσσω (ich koche) = *πεκ-ιω, urspr. *kak*, lat. *coc*; πέντε (fünf), äol. πέμπτε, πέμπ-το-ς (fünfter), πέμπ-άζειν (nach fünfzen ab zählen), lat. *quinque*, urspr. *kankan*; wurz. πο- in ποῦ (wo), πῶς (wie), πότερος (uter), ion. noch κοῦ, κῶς, κότερος, lat. *quo-*, got. *hva-*, altind. lit. slaw. u. urspr. *ka-*; wurz. ἐπ in ἐπ-ομαι (ich folge), urspr. *sak*, lat. *seq*; wurz. φεπ in φέπος (wort), εἶπον (ich sagte) = *φεφεπον, φόπ-ς (stimme) = *vōc-s*, urspr. *vak* (reden), in ὄσσα (stimme) = *φοκχα (s. d. lautges.) ist k noch erhalten; wurz. λιπ in λείπ-ω (ich verlaße), λοιπ-ός (übrig) = lat. *lic* (*linquo*), altind. *rik'*, urspr. *rik*; wurz. ὄπ in ὄπ-σομαι (ich werde sehen), ὄμμα (auge), äol. ὄπ-πα = *ὄπ-μα, lat. *oc* in *oc-ulus*, lit. *ak-lys* (auge) u. s. f., aber ὄσσε (augen) = *ὄκξε, dualis von einem stamme *ὄκι- (auge), lit. u. urspr. *aki-* mit erhaltenem k u. s. f. Nach G. Curtius (a. a. orte) ist griechisch π in 17 fällen = urspr. k, während in 104 fällen k blib, so daß also etwa 1/6 der urspr. k in π über getreten ist.

Griech. τ = urspr. k findet sich meist in pronominal- und numeralstämmen, so τί-ς (wer), lat. *qui-s*, altind. **ki-s* (in *na-kis* niemand, *mā-kis*, alth. *mā-k'is* ne quis), urspr. *ki-s*; τες (und), urspr. *ka*, altind. *-k'a*, lat. *-que*, got. *-u-h* für **ha* (s. u.), vgl.

πό-τε (einst), dor. πό-κα, ἄλλο-τε (ein ander mal), dor. ἄλλο-κα; §. 142. πέντε (fünf) neben äol. πέμπτε (s. o. unter π = k), urspr. *kankan*, vgl. *quinque*; τέσσαρες (vier), urspr. *katvāras*, vgl. lat. *quatuor(es)*, altind. *k'atvār-as*, lit. *keturì*. Selten findet sich diese lautentsprechung in anderen wurzeln, wie z. b. wurzel τ in τί-ω (ich ere, bezale), τῆ-μή (ere), τί-νω τί-νυμι (ich büße, zale strafe), altind. *k'i* in *k'áj-ē* (ich haße, strafe), *apa-k'i-tas* (geert), urspr. also *kì*.

2. Urspr. t = griech. τ (τj = σσ, vgl. d. lautges.), z. b. τό(τ), urspr. u. altind. *ta-t* (nom. acc. sg. des demonstr. pronominalstammes urspr. *ta-*); wurz. τσ, τεν in τέ-τα-κα, τά-νυ-μαι (ich erstrecke mich), τείνω (ich spanne, dene) = *τεν-jω, urspr. u. altind. *ta, tan*; stamm τρι- (drei) in τρεῖς, urspr. u. altind. *tri-*; wurz. στα (stehen) in στα-τός (gestellt), στά-σις (stellung, aufstand), ἰ-στη-μι (ich stelle), urspr., lat. u. s. f. *sta*; wurz. στεγ in στέγ-ω (ich decke), στέγ-ος (ntr. dach), vgl. lit. wurz. *steg*, urspr. *stag*; wurz. πετ in πέτ-ομαι (ich fliege), πί-π(ε)τ-ω (ich falle), urspr. u. altind. *pat* (fliegen, fallen); πλατύς (breit), urspr. *pratus*, altind. *prthús*; suffix το des part. perf. pass., urspr. u. altind. *ta* u. a.

Die verbindung πτ ist in mereren beispilen nur im griechischen erhalten, während sie in den anderen sprachen in *ks* auß wich; z. b. griech. stamm τέκτον- (zimmermann), altind. *tákṣan-*, vgl. althd. *dēhsa, dēhsala* (axt); ἄρκτος (bär) = lat. *ursus*, nach den lautgesetzen des lat. für **urcsus* auß **urctus*, altind. *r'kṣas*, grundf. **ark-ta-s*.

Anm. Über die ser seltene erweichung von τ zu δ im griechischen vgl. G. Curtius, gr. Etymol. II, 113 fg. Sie findet fast nur in etymologisch dunkelen, mit den verwanten sprachen nicht genauer stimmenden worten statt.

3. Urspr. p = griech. π (vgl. π = urspr. k), z. b. wurz. πο, πι (trinken) in πό-σις (trank), πέ-πο-μαι, πέ-πω-κα, πί-νω (ich trinke); πό-σις (ehemann), grundf. u. altind. *pá-tis* (herr); stamm πα-τερ- (vater), urspr. *pa-tar-*, wurz. πα (schützen); wurz. πλα, z. b. in πίμ-πλη-μι, πιμ-πλά-ναι (erfüllen), urspr. *pra* auß *par*, z. b. altind. *pí-par-mi* (1. sg. praes. act.); πλατύς

§. 142. (breit), urspr. *pratus*, altind. *prthús*; wurz. $\pi\lambda\nu$ in $\pi\lambda\acute{\epsilon}\phi\text{-}\omega$ (ich schiffe), $\pi\lambda\acute{\omicron}\phi\text{-}\omicron\varsigma$ (schiffart), $\pi\lambda\nu\text{-}\tau\acute{\omicron}\varsigma$ (gespült), altind. *plu*, urspr. *pru*; wurz. $\acute{\epsilon}\rho\pi$ in $\acute{\epsilon}\rho\pi\text{-}\epsilon\tau\acute{\omicron}\nu$ (kriechendes tier), $\acute{\epsilon}\rho\pi\text{-}\omega$ (ich krieche) = altind. u. urspr. *sárpāmi*, lat. *serp-o*, urspr. *sarp*; $\acute{\upsilon}\pi\text{-}\nu\omicron\varsigma$ (schlaf), urspr. u. altind. *svápnas*, vgl. *som-nus* = **sop-nus* u. a.

Anm. 1. Die ebenfalls ser seltene und nur auf etymologisch dunkle worte beschränkte erweichung von π zu β behandelt G. Curtius a. a. o. s. 114 flg.

Anm. 2. Über die durch lautgesetze bewirkte unursprüngliche aspiration der tenuis s. u. bei den lautgesetzen. Bisweilen erscheint aber im griechischen die aspirata, wie im altindischen, ohne ersichtlichen grund. Diß scheint besonders bei π verhältnismäßig häufig zu sein, vgl. $\acute{\alpha}\text{-}\lambda\acute{\epsilon}\iota\phi\text{-}\omega$ (ich salbe), $\acute{\alpha}\text{-}\lambda\omicron\iota\phi\text{-}\acute{\eta}$ (salbe) neben $\lambda\acute{\iota}\pi\text{-}\alpha$, $\lambda\acute{\iota}\pi\text{-}\omicron\varsigma$ (fett), $\lambda\acute{\iota}\pi\text{-}\alpha\rho\acute{\omicron}\varsigma$ (feißt, glänzend), vgl. altind. wurz. *lip* (salben), altb. *lep-ū* (leim, pflaster), lit. *lip-ti* (kleben); $\beta\lambda\acute{\epsilon}\phi\text{-}\alpha\rho\omicron\nu$ (augenlid) neben $\beta\lambda\acute{\epsilon}\pi\text{-}\omega$ (ich blicke); $\kappa\epsilon\phi\text{-}\alpha\lambda\acute{\eta}$ (kopf) neben lat. *cap-ut*, altind. *kap-álas*, *kap-álam* (schale, hirschkorn); $\sigma\alpha\phi\text{-}\acute{\eta}\varsigma$ (verständlich, klar), $\sigma\alpha\phi\text{-}\acute{\omicron}\varsigma$ (*sap-ians*), vgl. lat. *sap-io* (ich schmecke, bin weise), althochd. wurz. *sab* (verstehen, im perf. *int-suab*, **ant-suob* er verstund, merkte) u. a. Ferner läßt sich $\mu\acute{\omicron}\theta\text{-}\omicron\varsigma$ (getümmel) nicht von der altind. wurz. *math*, *manth* (d. i. *mat*, *mant*; bewegen rühren) und vom altbulg. *mēt-q* (ich störe, verwirre), *mēt-ežī* (verwirrung, tumult) trennen. In $\acute{\epsilon}\text{-}\tau\upsilon\chi\text{-}\omicron\nu$ (ich traf), $\tau\upsilon\chi\text{-}\acute{\eta}$ (glück) und ion. $\tau\epsilon\text{-}\tau\acute{\upsilon}\chi\text{-}\omicron\nu\omicron\tau\omicron$ (sie bereiteten), $\tau\acute{\upsilon}\chi\text{-}\omicron\varsigma$ (werkzeug des steinmetzen) dürfte es doch geratener sein verschiedene wurzeln an zu nehmen, wofür auch die verschiedenheit der bedeutung spricht; dagegen hat $\delta\acute{\epsilon}\chi\text{-}\omicron\mu\alpha\iota$ (ich neme an) neben ion. $\delta\acute{\epsilon}\chi\text{-}\omicron\mu\alpha\iota$, $\delta\omicron\chi\text{-}\acute{\omicron}\varsigma$ (balken), $\delta\omicron\chi\text{-}\acute{\alpha}\nu\eta$ (gabel) allerdings den anschein unursprünglicher aspiration. Im perfectum hat sich die unursprüngliche aspiration zu einer art stambildungsmittel entwickelt, s. u. beim perfectum. Über unursprüngliche aspiration im griech. handelt außföhrl. G. Curtius, gr. Etymol. II, s. 82 flg.

Momentane tönende nicht aspirierte consonanten.

§. 143. 1. Urspr. g = griech. γ , β .

Griech. γ = urspr. g (über ζ = gj vgl. d. lautges.), z. b. wurz. $\gamma\epsilon\nu$ in $\gamma\acute{\epsilon}\nu\text{-}\omicron\varsigma$ (geschlecht), $\gamma\acute{\iota}\text{-}\gamma(\epsilon)\nu\text{-}\omicron\mu\alpha\iota$ (ich werde geboren, werde), altind. *g'an*, urspr. *gan*; wurz. $\gamma\nu\omicron$ = *gna* auß *gan* in $\gamma\iota\text{-}\gamma\nu\acute{\omicron}\text{-}\sigma\kappa\omega$ (ich lerne kennen), $\gamma\nu\acute{\omicron}\text{-}\mu\eta$ (verstand, meinung); $\gamma\acute{\omicron}\nu\upsilon$ (knie) = altind. *g'ānu*, vgl. lat. *genu*, got. *kniū*;

wurz. ζῶγ, urspr. *jug* (jungere) in ζεύγ-νυμι (ich verbinde), §. 143. ζῶγ-όν (joch); wurz. ἀγ in ἀγ-ω (ich füre, treibe) = altind. *ag'-āmi*, lat. *ag-o*, altn. inf. *ak-a*, 1. sg. praes. *ek*, perf. *ōk* u. s. f.

An m. 1. Nur ganz vereinzelt scheint, wie griech. τ = urspr. *k*, so auch griech. δ = urspr. *g* zu sein; so ist wol δελφ-ίς (uterus) mit altind. *gárbh-as* (das s.) zusammen zu stellen, zumal ein ἀδελφειός in seiner bildung einem altind. *sa-garbhjas* (couterinus) vollkommen entspricht. Bemerkenswert ist, daß auch βρέφος (s. d. fig.) dem altind. *gárbhas* zur seite steht.

An m. 2. Über gr. γ gegenüber altindischen *h* s. o. §. 124, 1.

Griech. β = urspr. γ (vgl. §. 148, 1, e); wurz. βα in βί-βη-μι, βά-σκω (ich gehe) = altind. u. urspr. *ga* (gehen), in altind. *g'í-gā-mi*, urspr. *ga-gā-mi*, altind. *gá-k'k'hāmi*, urspr. *ga-skāmi*; βαρός (schwer) = altind. *gurús* für urspr. *garus*, βάριστος = altind. *gáristhas*, urspr. *garistas* (der schwerste), vgl. lat. *gravis* = **garu-i-s*, got. *kaúrs* (schwer, ernst) für **kaúri-s* und diß wol für **kurv-i-s* auß **karv-i-s*; βρέφος (ntr. leibesfrucht, kind), altind. *gárbha-s* (m. mutterleib, leibesfrucht), altbulg. *žrěbz*, *žrěbici* (folen, füllen), got. *kalbō* (fem. kuhkalb); böot. βανά = γυνή (weib) mit erhaltenem wurzelvocale *a*, grundf. beider *ganā*, wurz. *gan* (gignere); βάλανος (eichel) vgl. das gleichbedeutende lat. *glans*, *gland-is*; βίβος (leben) = altind. *g'ívás*, lit. *gy'vas*, got. *qius*, grundf. wol *gigvas* (lebendig); βοῦς (rind) = altind. u. urspr. *gāus*; βι-βρώ-σκω (ich esse), βορ-ᾶ (fraß), wurz. βορ, βρο, urspr. *gar*, *gra*, altind. wurz. *gar* (verschlingen), lat. (*g*)*vor-are*, slaw. *žrě-ti* (verschlingen), lit. *gér-ti* (trinken); ἔρῃβ-ος (dunkel der unterwelt), vgl. altind. *radg'-as* (staub, dunkel), got. *riku-is* (neutr. finsternis); wurz. νιβ in χέρνυψ (handwaschwaßer) für **χερ-νιβ-ς*, *χέρν-νιβ-ος*, altind. wurz. *nig'*, urspr. *nig*, im griechischen erhalten in νίζω (ich wasche) = **νιγ-ιω*.

2. Urspr. d = griech. δ (über ζ = δj vgl. §. 148, 1, d); wurz. δο, urspr. *da* (dare), praes. *δί-δο-μι*, urspr. *da-dā-mi*; wurz. δακ (beißen), praes. *δάκ-νω*, altind. wurz. *daç*, urspr. *dak*; wurz. δαμ in δαμ-άω, δάμ-νῃμι (ich zäme, bändige), altind. u. urspr. *dam* (domare); δόμος (haus), lat. *domus*, altind.

§. 143. *damás* oder *damám*, slaw. *domä*; wurz. $\text{f}\delta$, urspr. *vid* (*videre*), perf. $\text{fo}\delta\alpha$ (ich weiß), got. *vait*, grundf. *vināida*; wurz. $\acute{\epsilon}\delta$, urspr. u. altind. *sad* (*sedere*) in $\acute{\epsilon}\zeta\omicron\mu\alpha\iota$ (ich sitze) = *sed-jo-mai*; wurz. $\acute{\epsilon}\delta$, urspr. u. altind. *ad* in $\acute{\epsilon}\delta\text{-}\omega$, $\acute{\epsilon}\delta\text{-}\omicron\mu\alpha\iota$ (ich esse, werde essen), lat. *ed-o*, got. *ú-a* u. a.

3. Griech. β , das als ursprünglich nachweisbar ist, ist ser selten (vgl. §. 117, 3), z. b. $\beta\lambda\eta\text{-}\chi\acute{\eta}$ (geblök), $\beta\lambda\eta\text{-}\chi\acute{\alpha}\omicron\mu\alpha\iota$ (ich blöke), lat. *bāl-are*, slaw. *ble-jq*, ahd. *blā-zan*; $\beta\rho\alpha\chi\acute{\upsilon}\text{-}\varsigma$ (kurz), lat. *brev-is* auß **bregu-is*, slaw. *brüz-ü*; $\beta\delta\acute{\epsilon}\text{-}\omega$ (ich fiste), böhm. *bzdí-ti*, lit. *bezd-é'ti*, deutsch *fist* (*flatus ventris sine crepitu*), davon *fist-en* (*flatum ventris emittere*), slawodeutsch also mit der spirans vor *d*, die hier entweder ein geschoben, oder im griechischen auß gefallen ist, das hochdeutsche *f* entspricht nicht genau dem *b* der anderen sprachen, die grundform der wurzel ist also *bda* oder *bśda* = *bad* oder *basd*.

An m. Für γ , δ , β zeigt das griechische in sicheren fällen kaum ein χ , ϑ , φ ; selbst die fälle, die G. Curtius (gr. Etym. II, 94 flg.) zu gesteht, scheinen mer oder minder bedenklich. $\Theta\epsilon\acute{\omicron}\varsigma$ (gott) gehört auf keinen fall zu $\Delta\iota\text{-}\acute{\omicron}\varsigma$ (gen. zu $\text{Ze}\acute{\iota}\varsigma$), $\delta\iota\omicron\varsigma$ (götlich), lat. *deus*, *dīvos*, sondern wie G. Curtius (gr. Etym. II, 95) ser wahrscheinlich macht, zu wurz. $\vartheta\epsilon\varsigma$ (fliehen) in $\vartheta\acute{\epsilon}\sigma\text{-}\sigma\epsilon\sigma\vartheta\alpha\iota$, $\pi\omicron\lambda\acute{\upsilon}\text{-}\vartheta\epsilon\sigma\text{-}\tau\omicron\varsigma$ (vil erfleht), $\Pi\alpha\sigma\iota\text{-}\vartheta\acute{\epsilon}\eta$ (die allerflehte), $\vartheta\acute{\epsilon}\sigma\text{-}\varphi\alpha\tau\omicron\varsigma$ (von gott gesagt), $\vartheta\acute{\epsilon}\sigma\text{-}\kappa\epsilon\lambda\omicron\varsigma$ (götlich), $\vartheta\epsilon\acute{\iota}\omicron\varsigma$ für * $\vartheta\epsilon\sigma\iota\omicron\varsigma$ vom stamme $\vartheta\epsilon\sigma\text{-}$, * $\vartheta\epsilon\sigma\omicron\text{-}$ mit regelrechtem schwund des *o* vor suffix urspr. *ja* und schwund des *s* (wie $\acute{\alpha}\lambda\eta\vartheta\epsilon\iota\alpha$, d. i. * $\acute{\alpha}\lambda\eta\text{-}\vartheta\epsilon\sigma\iota\alpha$ zu st. $\acute{\alpha}\lambda\eta\vartheta\acute{\epsilon}\varsigma\text{-}$), lat. *fes* in *fes-tus*; $\mu\acute{\epsilon}\vartheta\eta$ (rausch) gehört nicht zu wurz. altind. *mad* (trunken sein), sondern zu $\mu\acute{\epsilon}\vartheta\upsilon$ (n. berauschendes getränk, wein), altind. u. urspr. *mādhu* (honig, berauschendes getränk) u. s. f. Nur im perfectum act. tritt in späteren bildungen χ und φ neben γ und β auf ($\epsilon\acute{\iota}\text{-}\lambda\omicron\chi\text{-}\alpha$ zu $\lambda\acute{\epsilon}\gamma\text{-}\omega$, $\tau\acute{\epsilon}\text{-}\vartheta\lambda\omicron\varphi\text{-}\alpha$ zu $\vartheta\lambda\acute{\iota}\beta\text{-}\omega$ u. a.; s. u.).

§. 144. Ursprüngl. momentane tönende aspirierte consonanten.

1. Urspr. *gh* = gr. χ (über $\chi\acute{\jmath}$ = $\sigma\sigma$ vgl. §. 148, 1, e, β), z. b. $\chi\acute{\eta}\nu$ (*gans*), vgl. deutsch *gans*, grundf. *gansis*, altind. *hāśā-s*, d. i. **ghansas*, lit. *žąsis*, slaw. *gąsi*; wurz. $\chi\upsilon$ in $\chi\acute{\epsilon}\text{-}\omega$ (ich gieße), $\chi\acute{\upsilon}\text{-}\sigma\iota\varsigma$ (gießen, guß), got. wurz. *gu-t*, hochd. *gu-β* (*gieß-en*); wurz. $\acute{\alpha}\chi$, $\acute{\alpha}\gamma\chi$ in $\acute{\alpha}\gamma\chi\text{-}\omega$ (ich schütze zu), $\acute{\alpha}\chi\text{-}\nu\upsilon\mu\alpha\iota$ (ich bin betrübt), $\acute{\alpha}\chi\text{-}\omicron\mu\alpha\iota$ (das. s.), $\acute{\alpha}\chi\text{-}\omicron\varsigma$ (schmerz, betrübnis),

$\acute{\alpha}\chi\text{-}\theta\omicron\varsigma$ (last), $\acute{\alpha}\chi\text{-}\theta\omicron\mu\alpha\iota$ (ich bin belästigt), urspr. *agh*, altind. §. 144. *āh*, lat. *ang*, got. *aggu*; wurz. $\sigma\tau\iota\chi$ in $\sigma\tau\epsilon\iota\chi\omega$ (ich gehe), $\sigma\tau\iota\chi\omicron\varsigma$ (reihe), $\sigma\tau\omicron\iota\chi\omicron\varsigma$ (reihe, linie), altind. u. urspr. wurz. *stigh*, got. *stig* in *steigan* (steigen), *staiga* (pfad; die slaw.-lit. formen entscheiden bei den aspiraten nicht, s. u.); wurz. $\lambda\iota\chi$ in $\lambda\epsilon\iota\chi\omega$ (ich lecke), altind. *lih*, älter *rih*, d. i. *righ* (lecken), got. *lig* in *bi-laig-ōn* ($\acute{\epsilon}\pi\iota\lambda\epsilon\iota\chi\epsilon\iota\nu$); wurz. $\mu\iota\chi$ in $\delta\text{-}\mu\iota\chi\text{-}\acute{\epsilon}\omega$ (ich harne), $\delta\text{-}\mu\iota\chi\text{-}\lambda\eta$ (nebel), altind. *mih*, d. i. *migh* in *mēh-āmi* (ich näße, harne), *mēgh-ās* (wolke), deutsch *mig*, z. b. niederdt. *mīge* (urina); $\delta\omicron\lambda\iota\chi\omicron\varsigma$ (lang), altind. *ḍarḡhās*, grundf. *darghas* u. a.

In $\acute{\epsilon}\gamma\gamma\omicron\varsigma$ (nahe) = altind. *āhūs*, d. i. **anghus* (enge), steht das gotische *agvus* (enge) auf seiten der aspirata, die wir daher für ursprünglich halten, indem wir (mit G. Curtius) $\acute{\epsilon}\gamma\gamma\text{-}\acute{\upsilon}\varsigma$ zur wurz. $\acute{\alpha}\chi$, urspr. *agh* in $\acute{\alpha}\gamma\chi\text{-}\omega$, $\acute{\alpha}\chi\text{-}\omicron\mu\alpha\iota$ u. s. f. stellen.

Über vereinzelte andere fälle, in denen griechische media, meist nach nasalen, für urspr. aspirata steht, handelt G. Curtius gr. Etym. II, 104 flg.

Anm. In $\nu\iota\varphi\text{-}\alpha$ (acc. schnee), $\nu\iota\varphi\text{-}\epsilon\tau\omicron\text{-}\varsigma$ (schneegestöber), $\nu\iota\varphi\text{-}\epsilon\iota$ (es schneit) steht φ für χ , vgl. lat. *nix*, *nivis* für **nig-s*, **nigv-is* (s. u.), *nīng-it*; die wurzel hat ein an lautendes *s* im griech.-italischen ein gebüßt, vgl. lit. *snġg-ti* (schneien), *snġg-as* (schnee), altbulg. *snġg-ŭ* (schnee), got. *snaiv-s* (schnee), altbaktr. wurz. *ḡniž* (*ḡnaēž-enti*, 3. pl. praes., es schneit, wörtl. sie schneien), altind. wurz. *snih* (feucht sein), grundf. d. wurz. ist also *snigh*.

2. Urspr. *dh* = gr. ð (über $\text{ðj} = \sigma\sigma$, vgl. §. 148, 1, e, β), z. b. wurz. $\text{ð}\epsilon$, urspr. *dha* (setzen), praes. $\tau\iota\text{ð}\eta\mu\iota$, altind. und urspr. *dādhāmi*, got. wurz. *da* (tun), hochd. *ta*, z. b. in 1. praes. *tuo-m* auß **ti-tō-mi* = *dhadhāmi*; $\mu\acute{\epsilon}\text{ð}\nu$ (berauschendes getränk), altind. u. urspr. *māddhu*, althd. *mētu* (met); wurz. $\iota\text{ð}$ in $\alpha\iota\text{ð}\omega$ (ich zünde an), altind. u. urspr. wurz. *idh*; $\acute{\epsilon}\text{-}\rho\upsilon\text{ð}\text{-}\rho\omicron\varsigma$ (rot), wurz. $\rho\upsilon\text{ð}$, altind. *rudhirās*, urspr. *rudhras*, wurz. *rudh*, got. wurz. *rud* in *raud-s*, hochd. wurz. *rut* in *rōt*, lat. *rufus* u. a.

Anm. In $\text{ð}\epsilon\mu\omicron\varsigma$, altind. *gharmās* (hitze), lat. *formus*, vgl. slaw. *grġ-ti* (wärmen), deutsch *warm* auß **gwarm*, wurz. $\text{ð}\epsilon\varrho$ ($\text{ð}\acute{\epsilon}\varrho\text{-}\omicron\mu\alpha\iota$ ich werde warm, $\text{ð}\acute{\epsilon}\varrho\text{-}\omicron\varsigma$ ntr. sommer), urspr. u. altind. *ghar*, steht ð für das zu erwartende χ .

3. Urspr. *bh* = griech. φ ; wurz. $\varphi\alpha$ (scheinen) in $\varphi\alpha\text{-}\iota\nu\omega$ (ich zeige), $\varphi\acute{\alpha}\text{-}\omicron\iota\varsigma$ (anzeige), wurz. $\varphi\alpha$ (reden) in $\varphi\eta\text{-}\mu\iota$,

§. 144. φά-σσω (ich sage), φά-τις (rede, sage, gerücht), φωνή (stimme), altind. u. urspr. *bha*, altind. *bhā-mi* (ich scheine), *bhā-s* (leuchten, scheinen), *bhā-ḥ* (reden), lat. *fa-ri*; wurz. φεφ, 1. sg. praes. φέφω (ich trage), lat. *fer, fero*, altind. u. urspr. *bhar, bhārāmi*, got. *bar, batra*; wurz. φυ in φύω (ich bringe hervor), φυτόν (gewächs), lat. *fu* in *fui, fu-turus*, altind. u. urspr. *bhu*, ahd. *pi* in *pi-mi* auß **pu, *piu-m* geschwächt; νέφος (gewölk), νεφέλη (wolke), altind. *nābhas* (wolke), ahd. *nēpal* (nebel); ὀφρός (braue), altind. *bhrūs*, ahd. *prāwa* u. a.

Anm. 1. In wurz. λαβ (λαμβάνω, ἔ-λαβ-ον nemen, faßen) neben λάφ-υρον (beute), ἀμφι-λαφ-ής (um faßend), altind. wurz. *labh* (erhalten, bekommen) ist β wol sicher vertreter von urspr. *bh*, wozu villeicht das nasalierte praesens λαμβάνω den anlaß gegeben haben mag, vgl. oben ἐγγύς zu wurz. *agh*; auch βοέμ-ω (ich rausche, brause) hat β für urspr. *bh*, vgl. lat. *frem-o*, altind. *bhrām āmi* (ich schwärme, irre umher). Über vereinzelt andere fälle von griech. media, meist nach nasalen, für urspr. aspirata handelt G. Curtius, gr. Etym. II, 104 flg.; Grassmann, Kuhns Zeitschr. XII, 91 flg.

Anm. 2. Wurzel φραγ in ῥήγ-νυμι (ich breche, zerreiße), ῥήγ-μα (riß), διαβήξ (durchbrochen) für *δια-φρωγ-ς zeigt φ für urspr. *bh* (wie ja im casussuffixe urspr. *bhi* das *bh* sogar völlig schwinden kann, s. u. bei der declin.), vgl. lat. wurz. *frag* in *frag-o, frag-men, frag-ilis*, got. wurz. *brak* in *brik-an* (brechen), perf. *brak*. Das selbe findet statt in wurz. φαγ, ἄγ-νυμι (ich breche), ἀ-αγ-ής (unzerbrechlich), vgl. altind. wurz. *bhag'* in *bha-nā-g'-mi* (ich breche), *bhāngi-s* (bruch). Ob beide wurzeln, *bhrag* u. *bhag*, verwant sind, steht dahin.

Wurzeln, welche ursprünglich mit einer aspirata an lauten und mit einer aspirata auß lauten, verlieren auch im griechischen die aspiration im anlaut, wodurch also im griechischen die tenuis entsteht (vgl. o. §. 125 am ende). So steht z. b. πῆχυν-ς (unterarm, arm) für *φηχυν-ς, vgl. altn. *bōg-r*, alth. *buoc*, wie altind. *bāhī-s* (arm) für **bhāghu-s*; πυνθ-μήν (boden, wurzelende) für **φυνθ-μήν*, wie altind. *budh-nā-s* (boden) für **bhudh-na-s*, vgl. althochd. *bod-am*, lat. *fu-n-d-us*; πυνθ-ερός (schwiger-vater, schwager), πυνθ-ερά (schwiger-mutter), πεισ-μα (strick, tau) für **πυνθ-μα* von einer wurz. *πυνθ* für **φενθ* (binden), wie altind. *bandh* für **bhandh* (auch im altind. von dem bande

der verwantschaft gebraucht, z. b. *bandh-us* verwanter), wie §. 144. auch hier die got. form *band* (praes. *bind-a*, perf. *band*) beweist; wurz. *πυθ* für **φυθ* in *πυνθ-ἀνομαι*, *πεύθ-ομαι* (ich forsche, frage), altind. *budh* für **bhudh* (erwachen, erkennen, wissen), lit. wurz. *bud* (*bud-ėti* wachen, *bud-rū-s* wachsam), altbulg. *būd* (*būd-ěti* wachen, *bud-iti* wecken), got. *bud* (*biud-an* bieten mit allerdings veränderter bedeutung). Eine völlig analoge erscheinung bietet das reduplicationsgesetz (§. 148, 4); vgl. Grassmann, Kuhns Zeitschr. XII, 110 fg.

Consonantische dauerlaute.

Urspr. spiranten; *j, s, v* (über die wandlungen von §. 145. urspr. *j* und *v* handelt außfürlich G. Curtius gr. Etym. II, 136 — 250).

1. Urspr. *j* = griech. *ι, ε, ζ, ς*, schwund (über *j* in *ζ, σσ* vgl. §. 148, 1, b. d. e). Auß der assimilation des *j* an andere consonanten (*κέρρω* für **κερjω*, *ἐλάσσων* für **ἐλαχjων* u. s. f.) folgt, daß es im griechischen erst spät geschwunden ist. Für das vorhandensein des *j* im griechischen zeugt auch die wirkung des consonantischen anlantes bei Hom. von *ῶς* (wie) = urspr. *jāt* (ablat. des st. *ja-*) und von *ἴετο, ἰέμενος* u. s. f., wurz. urspr. *ja* (gehen); selbst die schreibung *ϝ* für *j* in *ϝότι* und *Ἰλασίαϝο*, über welche man bei G. Curtius gr. Etym. I², nr. 606, s. 354 nach lese.

a. Griech. *ι* = urspr. *j*, z. b. im häufigen stambildungs-suffixe urspr. *ja*, griech. *ιω*, so *πάτερ-ιω-ς* (väterlich), urspr. *patar-ja-s*; *τελείω*, darauß *τελέω* (ich vollende) für **τελεσ-jω*, praesensbildung mittels *ja* von stamm *τελες-* (*τέλος* utr. ende) u. a., s. §. 40, 1.

In disem falle findet bei liquiden consonanten auch umstellung des ursprünglich nach dem consonanten stehenden *j* als *ι* vor den selben statt, z. b. *φθειρω* (ich verderbe) auß **φθερjω* u. s. f., s. §. 40, 3.

b. Griech. *ε* = urspr. *j*, z. b. *κενός* (ler) für **κενjος*, wie äolisch *κέννος* beweist, altind. *çñjā-s* läßt neben **κενjο-ς*

§. 145. auf eine beiden gemeinsame urform *kvanja-s* schließen; *στειρός* = *στερρός* (hart, starr) auß **στερjος*; *θυρός* (türstein, türförmiger schild) auß **θυρjος* mit suffix urspr. *ja* von *θύρα* (türe), s. §. 40, 2.

c. Griech. ζ = urspr. j, z. b. wurz. ζυγ in ζεύγνυμι (ich verbinde), ζυγόν (joch), lat. *jugum*, altind. *jugdm* u. s. f., wurz. latein. altind. u. urspr. *jug* (jungere); ζέω (ich siede, intr.), wurz. ζεσ, vgl. ἔ-ζεσ-μαι, ζεσ-τός, althd. jēs-an (nhd. gären), grundf. der wurz. *jas*; ζέφα (dinkel, spelt), lit. *jávas*, plur. *javal* (getreide), altind. stamm *java-* (gerste).

An m. Vor dem urspr. j hat sich hier ein d entwickelt, denn ζ ist = dz auß dj, wie sich auch in anderen sprachen der übergang von j zu dj, weiterhin zu dž findet, z. b. lat. *majorem*, mittellat. *madjorem*, ital. *maggiore*, d. i. *madžore*; präkr. *g'utta-*, d. i. *džutta-* = *jukta-*. G. Curtius (gr. Ety. II, 194 flg.) vergleicht diß dj für j dem gv für v, das in jüngeren sprachperioden nicht selten erscheint (z. b. lat. *vastare*, ital. *guastare*). Der selbe setzt auch di = urspr. j an, im suffixe *διο* (z. b. *κρυπτιάδιος* heimlich) = urspr. *ja* und *δε* = *dj = urspr. j im suffixe *δεο* (z. b. *ἀδελφί-δεο-ς* nefte) und fernerhin *δ* = urspr. j mit völligem verluste des j nach dem durch das selbe erzeugten *δ* der mittelstufe *dj. Unbestreitbar ligt diser fall vor in böot. *δνγό-ν* = *djνγό-ν = ζνγό-ν = urspr. *juga-m* (joch); ferner nimt in an G. Curtius in *δη* (jam) für *djā, *jā, etwa ein instrumentalis des pronominalstammes urspr. *ja*, vgl. lat. *jam*, lit. *jaú*, got. *ju* u. a. von dem selben stamme; es erklärt sich so das *δ* des scheinbaren suffixes *ιδ*, das dann nichts anderes ist als *ij* für *i*, z. b. *μή-νι-ος* und *μή-νιδ-ος* zu *μή-νι-ς* (zorn; wurz. *ma* denken, auch zürnen, suffix *ni*), *θέ-τι-ος* u. *θέ-τιδ-ος* (jedes falles mit suffix *ti* gebildet), ferner *φρον-τιδ-ος*, *ξυιδ-ος* neben *ξρι-ν* u. s. f.; überall haben wir hier also griech. grundformen wie *μη-νι-ος, *θε-τι-ος u. s. f. voraus zu setzen. Auch suffix *αδ* und andere mit *δ* haben diß nach Curtius einem urspr. j zu danken. Wenn wir auch in allen einzelheiten der ausführung von G. Curtius nicht bei treten können, so läßt sich doch im algemeinen für dise ansicht sagen, daß j ein in der stambildung des indogermanischen außerordentlich häufiges, d aber ein seltenes element ist, so daß sich kaum eine andere möglichkeit bietet, die erwähnten griechischen formen mit denen der verwanten sprachen in einklang zu bringen. Die annahme so außgedenter speciell griechischer neubildungen ist aber nicht unbedenklich und *δ* = j in *δνγόν* steht doch außer zweifel. Auch entspricht sicher in *χθές* für *χδες, *χδjes, *χjς = altind. *hjas*

(gestern), grundf. *ghjas*, vgl. lat. *her-i*, *hes-ternus*, got. *gis-tra* §. 145. *dagis* der dental dem urspr. *j*. Was in diesen fällen jeder zu gibt, ist auch in anderen möglich.

d. Griech. ° = urspr. *j*, z. b. ἥπαρ (leber), vgl. lat. *jecur*, altind. *jakr't*; ἅγιος (heilig), altind. *jağ'jas* (zu vereren), wurz. urspr. *jag*; ὥρα (jareszeit), vgl. altbaktr. *jāre* (n. jar), got. *jēr*, ahd. *jār*; ὑσ-μίν- (erhalten nur im locat. sg. ὑσ-μίν-ι), ὑσ-μίνη (kampf), wurz. ὕς vor μ für *ὕθ = altind. *judh* (kämpfen), z. b. in *judh-ma-s* (kampf, kämpfer), *judh-māna-m* (kampf), welche mit dem griechischen worte auch im suffix verwant sind; ὑμε-ις (ir), vgl. altind. *juśmā-t* (ablativus; es komt hier natürlich nur auf den stamm an), lit. *jus* (ir) u. a.

e. Griechisch ist *j* völlig geschwunden (vgl. §. 41), z. b. an lautend in äol. ἵμμε-ς (ir), vgl. altind. *juśmā-t* (ablat.); ὄττι bei Sappho zu stamm ὄ-, urspr. *ja-*. Inlautend ist diß häufiger der fall; nach consonanten z. b. in der endung des fut. -σω für *σ*j*ω, vgl. die dorische form -σίω = altind. und urspr. -*sjā-mi*; zwischen vocalen ist der außfall des *j* am gewönlichsten, so in den endungen der ab geleiteten verba -εω, -αω, -οω, welche sämtlich ursprüngl. und altind. -*ajāmi* entsprechen, z. b. φορέω (ich trage) = altind. u. urspr. *bhār-ājāmi*; in fällen wie τελέω auß τελειώ für *τελεσ-*j*ω mit suffix *ja* von stamm τέλες- (τέλος ende); in *vω* für *vjω* (φύω, älter *φύιω*, grundf. *bhujāmi* u. s. f.); im gen. sing. der mänl. und neutr. *o*-stämme, urspr. *a*-stämme, z. b. ἵππου auß ἵππουσ*j*ω, welches für *ἵππουσ*j*ω, urspr. *akva-sja*, steht; πλέον (mer) neben πλειον, grundf. *pra-jans*, comparativ zu wurz. *pra*, *par* in πολ-ύ- (vil), grundf. *par-u-*. Das *j* war also, ehe es völlig schwand, wol überall in *ε* über getreten.

Anm. Von der assimilation des *j* an andere consonanten, wie z. b.

λλ = λ*j* u. dgl., seiner verbindung mit den gutturalen und dentalen zu ζ, σσ handeln die lautgesetze §. 148, 1, b. d. e.

2. Urspr. *s* = griech. σ, °, schwund.

a. Griech. σ = urspr. *s* im außlaute und vor stummen consonanten, seltener vor vocalen, z. b. wurz. śς, urspr. *as*

§. 145. (esse), ἐσ-τί, altind. u. urspr. *ds-ti* (er ist); stamm μένος (mut, sinn), urspr. u. altind. *mānas*; suffix des nom. sg. masc. fem. *-s*, z. b. πόσι-ς, ὄψ = φόπ-ς, altind. u. urspr. *pāti-s*, urspr. *vāk-s*; suffix des gen. sg. *-ος*, urspr. *-as*, z. b. φοπ-ός, urspr. *vāk-as*, altind. *vāk'-ds* u. s. f.; wurz. *στα*, ἵστημι (ich stelle), urspr. *sta-stā-mi*, lat. u. urspr. *sta*; wurz. *στορ*, altind. u. urspr. *star*, z. b. 1. sg. praes. *στορ-έννυμι*, *στόρ-νυμι* (ich breite auß), altind. *str-nōmi*, urspr. *star-naumi* u. s. f.; σῦς neben ἔς (schwein), lat. *sūs*, ahd. *sū*; σέβ-ομαι (ich scheue mich), *σεμ-νός* (erwürdig) für **σεβ-νός*, *σοφ-ός* (kundig, weise) u. a. zeigen ebenfalls an lautendes *s* vor vocalen; *σιγάω* (ich schweige) neben ahd. *swīgēn* hat außnamsweise *σ* für älteres *sv*, welches in der regel durch ^ˆ gegeben wird; das selbe findet in *σελήνη* (mond) von wurz. urspr. *svar* (leuchten) und villeicht in einigen anderen fällen statt, vgl. *σέλ-ας* (glanz), *ἐλάνη* (fackel), mit dem gewöhnlichen lautwechsel, von der selben wurzel (vgl. G. Curtius, gr. Etym. II, s. 265). Diser *σ* neben ^ˆ haben wir wol als einen archaismus zu betrachten, der sich teilweise erhalten hat.

b. Griech. ^ˆ = urspr. *s*. An lautend vor vocalen und vor urspr. *v*, z. b. wurz. *έδ*, *εδ-ος*, *εδ-ρα* (sitz), *εζομαι* (ich setze mich, sitze) für **εδ-ομαι*, lat. *sed*, urspr. u. altind. *sad* (sitzen); *επτά* (siben), lat. *septem*, urspr. u. altind. *saptán-*; wurz. *επ* in *επω*, *επομαι* (ich folge), lat. *seq-uor*, altind. wurz. *sak'*, urspr. *sak*; *επνος* (schlaf), urspr. u. altind. *svāpnas*; *ήδύς* (süß), grundf. u. altind. *svādúis*; pronominalwurzel *έ*, *δ* in *οὔ*, *οἶ*, *ε* (sui, sibi, se), *δς* (suus), urspr. u. altind. *sva-*; *έκνρός* (schwigerater), grundf. u. altind. *svācūras*, lat. *socer*, got. *svaithra* u. a.

Anm. Es ist nicht warscheinlich, daß das in der regel das *s* ververtretende ^ˆ bei worten, welche ursprünglich mit *sv* an lauteten, das *v* ersetze, vor welchem dann *s* völlig geschwunden wäre. Zeigt die ältere sprache in disen fällen noch das *ʃ*, so haben wir wol an zu nemen, daß vor *ʃ* das spirituszeichen nicht geschriben ward und daher ein *ʃέ* u. dgl. als *hve* zu lesen; die lange dauer des *s* im griechischen scheinen ursprünglich dialectische nebenformen wie *σρός* zu beweisen.

Nicht selten tritt ^ˆ vom inlaute (nach einem vocale) in den anlaut (vor den selben), so z. b. *ισρός* (kräftig, heilig) auß

**ἰέρος*, **ἰσερο-ς* = altind. *īśirā-s* (kräftig, frisch); *εἰπόμην* auß §. 145.
 **ἔ-έπομην*, **ἔ-σεπομην*, wurz. *ἔπ* (folgen) für **σεπ*, urspr. *sak*;
εἰστήκειν auß **ἔ-ἔστηκειν*, **ἔ-σεστηκειν*, wurz. *στα* (stehen),
 redupliciert *sa-sīa*, **σε-στα*; *εἶω* neben *εὔω* (ich zünde an), wurz.
ὔς, urspr. *us*, altind. *uś* (brennen), grundf. *ausāmi*, im griechi-
 schen zunächst also **εὔσω*, **εὔώ*; *ἑώς* (morgenröte) für **ἑώς*
 auß **εὔώς*, **ἑφώς*, vgl. äol. *αὔως* für **αὔσως* (*ἡώς* mit ersaz-
 denung für **ἄφσως*), grundf. des stammes ist *aus-as-*, vgl. alt-
 ind. *uś-ds-* (f. morgenrot) von der selben wurzel, lat. *aurōra* für
 **aus-ōs-a*, ebenfals, wie im griech., mit steigerung der wurzel;
ἦμαι (ich sitze) für **ἦσ-μαι*, vgl. altind. *ās-ē* für **ās-mai*; hier
 wird im griech. durch analogie der anlaut *ε* jedoch fest und
 gieng z. b. auch auf *ἦσ-ται* für **ἦσ-ται* = altind. *ās-tā* über;
ἡμεῖς (wir), vgl. altind. *asmā-ti*, *ἡμεῖς* steht also mit ersazdenung
 für **ἄσμεῖς*, daher die nebenform *ἄμμες* = **ἄσμες*, in welcher
σ dem *μ* sich assimiliert hat; in *ἡμεῖς* ist also das *s* eigentlich
 zwei mal vorhanden (vgl. *ἡμεῖς*).

Anm. Auf den ersten blick scheint sich auch *ἑός* neben *σφός* und
ός auß einer griechischen grundform *σφος*, nämlich *ἑός* für **ἑός*
(ehos) auß *ἔφος* (*ehvos*) und *διβ* auß **ἑσφος* zu erklären, *ἔ-σφος*
 für *σφος* mit dem beliebten vocalvorschlage, der in den neben-
 formen *σφός* und *ός* nicht statt fand; denkt man aber an das
 latein. *suus*, älter *sovos*, d. i. **sevos* (§. 47, 2), so wird man auf
 eine speciell graecoitalische grundform **sevos* (vgl. lit. *sávo* zu
 einem ungebräuchlichen **sáva-s* *suus*) geführt, die im lat. *sovos*,
suus, im griech. *ἔφος* werden muste; dann müßen wir auch
τέός = **τεφος* = *tuus*, d. i. **tovos*, **tevos*, lit. *táva-s* (*tuus*)
 faßen. Vgl. §. 40, 2. anm.

Bisweilen tritt *ε* als späterer zusatz auf; es scheint, daß
 das sprachgefül für den unterschid von *ε* (*h*) und *ε* (*elif* des
 semitischen) frühe schon zu schwinden begann (vgl. u. e), so
 z. b. in *ἵππος* (roß) auß **ιπφος*, vgl. die überliferte nebenform
ἱκπος, lat. *equos*, altind. *ácvas*, grundf. *akvas*; daß hier *ε* erst
 spät ein trat, beweisen formen wie *Λεύκιππος*, **Ἄλκιππος*, die
 sonst bekantlich **Λευχιππος*, **Ἄλχιππος* zu lauten hätten;
ὑστρεπος (später) = altind. *ūt-taras*; *υ* ist ein so häufiger an-
 laut, für urspr. *su*, *sva*, daß die selteneren anlaute, die eigent-
 lich *υ* zu lauten hätten, in die analogie des *υ* gezogen werden;

§. 145. hierher gehört wahrscheinlich auch *ὑδωρ* (wasser), vgl. böot. *οὔδωρ*, l. *unda*, altind. *ud-am*, *ud-akām* (wasser), got. *vatō*, lit. *van-dū'* (mit älterem *vad* = *ud*); *ὑφ-η*, *ὑφ-ος* (gewebe), *ὑφαίνω* (ich webe), vgl. die deutsche wurz. *wab* (weben), altind. *ἠπά-*vābh-i-s** (m. spinne, wörtl. wollenweber), wurz. *vabh*, auß welcher also regelrecht ein *udh*, griech. *ὑφ* entstehen konte; für **ὑδ*, **ὑφ* in disen worten ist also ein ursprüngliches *vad*, *vabh* vor- auß zu setzen, auß welchem durch schwund des *a* ein *ud*, *ubh* hervor gieng.

c. Im griechischen ist urspr. *s*, oder vilmer das auß ur- sprüngl. *s* entstandene *ʿ* völlig geschwunden (vgl. §. 42). Diß ist regel im inlaute zwischen vocalen, seltener findet diser schwund im anlaute statt vor vocalen; vor an lautendem *ρ* und *ν* ist er dagegen regel; z. b. *μένος*, gen. *μένους* auß *μένεος*, **μένεσος*, grundf. u. altind. *mānasas*; *φέρη* auß **φέρεσαι*, urspr. *dhārasai*; *μῦς* (maus), gen. *μύς* = lat. *mus*, *muris*, beide auß **musas*; *φίος* (gift) für **φισος* = lat. *virus*, altind. *viśas* und *viś-am* u. a. Doch findet sich auch *s* zwischen vocalen bewart, z. b. *δίδο-σαι*, *τίθε-σαι*, *ἵστα-σαι*.

Im anlaute vor vocalen ist *ʿ* weg gefallen in *ā-* für und nebeu *ā-*, *ō-* = urspr. u. altind. *sa-* (mit), z. b. in *ἀ-δελφεός*, *ἀ-δελφός* (bruder, wörtl. couterinus, vgl. *δελφύς* uterus); *ἄλοχος* (gemahlin, consors tori, vgl. *λέχος* lager); *ὄπατρος* (den selben vater habend, vgl. *πατήρ*) u. a. nebeu *ἄ-πας* (sämtlich); *ἐτεός* (warhaft, wirklich) = altind. *satjā-s*; wurz. *ἐχ* (*ἐχ-ω* ich halte, habe) = altind. *sah* (*sāh-atē* er hält, erträgt; dise wurzel *ἐχ* = *sagh* mischt sich jedoch im griech. mit wurz. urspr. *vagh* vehere); *ιδίω* (ich schwitze), altind. u. grundf. *svīdjāmi*, nebeu *ιδ-ρώς* (schweiß); *ἡδ-ος* (freude, vergnügen) nebeu *ἡδ-ής* = altind. u. urspr. *svād-ús* (süß), wurz. *svad*; *οὔλο-ς* (altep. u. ion.) nebeu *ὄλο-ς* (ganz), griech. grundf. *solvo-s* = lat. *salvo-s*, *sollo-s* = altind. *sārva-s*; *ἔ-σταλ-κα*, perf. zu praes. *στέλλ-λω* (ich stelle, schicke) für **ἔ-σταλ-κα*, **σε-σταλ-κα*; *ἔ-σπαρ-μαι*, perf. pass. zu *σπείρω* = **σπερ-*jō** (ich säe), eben so für **ἔ-σπ.*, **σε-σπ.* Man siht, das aufgeben des h-lautes, das im neu- griechischen durchweg statt findet, begann schon ser frühe

(G. Curt., gr. Et. II, 250 flg.). Das sprachgefühl für das *h* war §. 145. bereits im altgriechischen getrübt (vgl. oben 2, b).

Anm. Nur scheinbar hierher gehört stamm *ὄντ-* in *ὄν* = *ὄντης*, *οὄσα* = **ὄντια*, *ὄν* = **ὄντ* = urspr. *as-ant-*, part. praes. act. der wurzel urspr. *as* (esse); die älteren formen dises participii *έών* u. s. f. weisen nämlich auf ein einstiges **έόντ-*, **έσ-οντ-* hin mit erhaltener wurzel *έσ*, auß welcher form das *s* regelrecht auß fiel, **έσ-οντ-* ward so zu *έοντ-*, später fiel das *ε* hinweg. und so entstand *όντ-*.

Vor *ν* fiel *s* weg in *νός* (schnur, schwigertochter) = lat. *nurus*, althd. aber *snur*, *snura*, altind. *snusā*, albulg. *snūcha*, demnach ist auch die griechische grundform als **σννσο-ς* an zu nemen; wurz. *νν* in *νέψ-ω* (ich schwimme), aber imperf. bei Hom. *ἐννεον* auß **έ-σνεψ-ον*, altind. und urspr. *snu* (fließen, tropfen).

Vor *ρ* schwand *s* in wurz. *ρν* (fließen) in *ρέω*, *ρνός* = altind. u. urspr. *srū*, deutsch, mit eingeschaltene*m t*, *stru* in *strōm*, lit. *srū* und *stru*, slaw. *stru* in *o-strov-ŭ* (*περιρρῆντος*, d. i. insel). Erhalten ist auch hier das *s* in assimilation an das *ρ*, z. b. in *ἐρρῶν*, *ἐρρῆσσα* für **έ-σρν-ην*, **έ-σρην-σα*.

Auch in der wurzel *μερ* in *μέρ-μερ-ος* (sorgenvoll), *μέρ-ιμνα* (sorge), *μάρ-τυς* (zeuge) ist, wie im lat. *me-mor* und deutschen *māri* (berümt), das im altind. *smar* (praes. *smārami* ich erinnere mich, gedenke) erhaltene *s* geschwunden. Das selbe findet villeicht auch sonst noch statt, obgleich *σμ* kein unbeliebter anlaut ist.

Vor anderen consonanten ist der schwund des *s* seltener, doch vgl. *ταῦρο-ς* (stier), lat. *tauru-s*, albulg. *turŭ* mit altind. *sthūrā-s* (stier), albaktr. *glaora-* (größeres vih, zugtier), got. *stiur* (stier, kalb); bisweilen ist der wechsel von *στ* und *τ* wol mer dialectisch wie in *τέγος* neben *στέγος* (dach), *στέγ-ω* (ich decke), lit. *stóg-as* (dach), *sté'g-ti* (decken), wurz. altind. *shag*, urspr. *stag* (vgl. lat. *teg-o*, deutsch *decken*, wurz. *dak* one *s* im anlaut). Weitere beispiele diser oft schwirig zu beurteilenden erscheinung s. bei G. Curt. gr. Etym. II, 261 flg.

Von der assimilation des *s* an andere consonanten handelt

§. 145. §. 148, 1, a, b; vom wegfallende des *s* neben anderen consonanten mit ersatzdenung §. 42.

3. Urspr. *v* ist = griech. *v, f*, das in der späteren sprache schwand; selten wird urspr. *v* durch *h* gegeben.

a. Griech. *v* = urspr. *v*, z. b. *δύω, δύωω*, welches neben *δύ-δεκα* auf einen älteren griechischen stamm *δφο-* = altind. *dva-* hin weist; das selbe gilt wol von *κύων* (hund) neben lat. *canis* für **quani-s*, altind. *cvā* (nom. sg. für **cvan-s*, stamm *cvan-, cun-*) und in einigen anderen fällen. Es ist schwer fest zu stellen, ob hier *v* oder *u* das ursprüngliche war; villeicht ist *uv* (engl. *w*) das älteste.

Über die äolische vocalisierung von *v* zwischen vocalen (*χείω* = *χέτω* u. s. f.), so wie über die umstellung des *v* bei liquiden consonanten, wie z. b. in *γοννός* = äol. *γόννος* auß **γονφος*, stamm *γονν-* (knie), mit dem *-ος* des genitivs, vor welchem *v*, d. i. *u*, in *f* über gieng, *δοιρός, δοίρατος* auß **δορφος. *δορφατος*, auß welchem sich auch *δορός, δόρατος* mit schwaud des *v* erklärt, vgl. den nominativ *δόνον* (sper), s. §. 40, b, 1. 3.

b. Griech. *f*, das in der späteren sprache schwand, = urspr. *v* (vgl. §. 41), z. b. *φοῖνος* (wein), vgl. lat. *vīnum*, altlat. *veinom*, grundform des stammes *vaina-* (oder, nach dem griech., *vāina-*); *φοῖκος* (haus), lat. *vīcus*, d. i. altlat. *veicos*, altind. *vēca-s*, urspr. *vaiika-s*; *φέρων* (werk), wurz. *φεργ* = altind. *vrǵ', ūrg'*, deutsch *vark* (*werk, wärken*), urspr. *varg*; wurz. *φιδ* (sehen, wissen), urspr. altind. u. lat. *vid*, deutsch *vīt*, z. b. in *φιδ-μεν* = altind. u. urspr. *vid-māsi*, *φοῖδα* = altind. *vēda*, got. *vait*, grundf. *vivāida*; wurz. *φειπ* (sprechen) = lat. *voc* für **vec*, altind. *vak'*, urspr. *vak*, z. b. in *φειπος* (wort) = altind. *vāk'as* (rede); *φεις* (schaf) = lat. *ovis*, lit. u. urspr. *avis*; *φών* (ei) für **ōvjon*, grundf. *āvja-m*, von urspr. *avi-s*, lat. *avi-s* (vogel) gebildet; *νέφος* (neu) = lat. *novus* für **nevus*, altind. u. grundf. *nāva-s*; *πλέω* (ich schiffe), wurz. *πλυ*, = lat. **pluv-o* für **plev-o* (pluv), altind. u. urspr. *plāv-āmi*; *ρέω* (ich fließe), wurz. *ρϋ*, urspr. u. altind. *srāv-āmi*, wurz. *stru*, vgl. *ρέω-μα* (fluß); suffix *φειντ* = altind. u. urspr. *vant* (z. b. *στανό-φεισαν*

= $-\text{φε}-\text{jen}$ mit verlust des nasals); ναύς (schiff), gen. ναύός §. 145.
 = altind. u. urspr. $nāus$, gen. $nāvas$; nach consonanten, wie
 z. b. in δώδεκα (zwölf), δίς (zwei mal) für δῶ-δεκα , δφί-ς ,
 stamm δφο- , δφι- , urspr. $δva-$ (vgl. δύο); δορός , γόνατος auß
 δορμός , γόμφατος , vgl. δόρυ (sper), γόνυ (knie) u. a.

Anm. Im inlaute zwischen vocalen kann also vj schwinden; diß
 fand statt im suffix lav-ja , mittels ja und steigerung des stam-
 außlautes von abstracten auf tu gebildet, das im griech. τέο
 lautet, z. b. δοτέος (dandus) = altind. $dātāvjas$; ϕετός (po-
 nendus) = altind. $dhātāvjas$.

c. Griech. ϵ = urspr. v in ἔσπερος , ἑσπέρα (abend), vgl.
 latein. $vesper$, $vespera$; ἴσ-τωρ neben ἴσ-τωρ , der nach φιδ-μεν
 u. a. zu erwartenden form, stamm φιδ-τορ- (wißend, zeuge), da-
 von ἰστορ-ία (erforschung, geschichte) von wurz. φιδ ; ἐννυμι
 (ich bekleide), εἶμα (kleid), äol. ἔμμα = $*\text{φεσ-ννμι}$, $*\text{φες μα}$,
 wurz. φες , vgl. lat. $ves-tire$, altind. u. grundf. der wurzel vas ;
 hier kann ϵ aber auch auß s entstanden und um gestellt sein,
 vgl. oben 2, b.

Anm. Vereinzelt ist β = urspr. v in βούλομαι (ich will), das
 man als für $*\text{βολνομαι}$ (vgl. altind. $vnē$, grundf. $*var-na-mai$)
 stehend faßt; hierfür scheint äol. βόλλομαι auch βόλλα = βολή
 (wille, rat) für $*\text{βολνα}$ zu zeugen; ou wäre dann auß o durch
 ersatzdenung für das geschwundene v entstanden; die wurzel βολ
 für φολ entspricht dem lateinischen vel , vol (in $velle$, $vol-t$),
 altind. u. urspr. var (wälen, wollen); ἔροβο-ς (erbße) neben lat.
 $ervu-m$, althochd. $araweiz$, vgl. neuhochd. $erbße$; andere bei-
 spiele dises lautwechsels s. bei G. Curt. gr. Et. II, 158 flg. Dia-
 lectisch findet sich β für urspr. v häufiger, wie z. b. lakon. βέρ-
 γον , βιδεῖν für φέργον (werk), φιδεῖν (sehen), wurz. urspr. $varg$,
 vid , lesb. äol. βρίζα (wurzel), βρόδον (rose) für φρίζα , φρόδον
 u. a. Doch ist es nicht unwarscheinlich, daß hier β nur als
 graphische bezeichnung des v -lautes anstatt φ an gewant ward.

Ganz ab weichend von der gewöhnlichen regel vertritt $\sigma\varphi$
 älteres sv im pronominalstamme σφε- , σφο- (σφεῖς sie, σφέ-
 τερος , σφός-ς ir) = altind. u. urspr. $sua-$; in σφώ (ir beide) für
 $*\text{σφω}$, $*\text{σφω}$ zu sv , dor. τύ , urspr. tu (du); hier steht $\sigma\varphi$ wol
 zunächst für sp in folge der aspirierenden kraft des s (s. u.
 §. 148, 1, d), sp ist hier außnamsweise für sv ein getreten, wie
 diß im altbaktrischen (§. 136, 3) bisweilen statt findet, in φῆ
 (Hom. wie) für $*\text{σφῆ}$, vgl. got. $svē$ (wie) ist das an lautende s
 geschwunden (a. a. o. s. 28).

- §. 145. Auch in *ν* soll urspr. *ν* gewandelt sein in *ἀμνός* (lamm) für **ἀφι-νσ-ς* zu urspr. *αφι-ς*, gr. *ὄφι-ς* (schaf) und in einigen anderen mer oder minder zweifelhaften beispilen (a. a. o. s. 165 fig.).

Noch bedenklicher ist der wandel von *ν* in *γ* (a. a. o. s. 171 fig.).

Über die assimilation des *ν* an andere consonanten, z. b. *τέσσαρες* = **τεσσαρες*, **τετραρες*, s. unten bei den lautgesetzen.

- §. 146. Nasale.

1. Urspr. *ν* = griech. *ν* (vgl. die lautges. über den außfall und abfall des urspr. *ν* im griechischen); z. b. *νέφος* (neue) = altind. u. urspr. *návas*; *ναῦς* (schiff), altind. *nāvas*, lat. *navis*; *ἀ-νήρ* (mann), stamm *νερ-* = altind. u. urspr. *nar-*; *ἐννέα* (neun), lat. *novem*, altind. u. grundf. *ndvan-*; wurz. *νεκ* in *νέκ-υς*, *νεκ-ρός* (toter, leichnam) = lat. *nec* in *nec-are*, altind. *naq*, urspr. *nak*; negat. *ἀν-* = urspr. u. altind. *an-*; wurz. *ām*, urspr. u. altind. *an* (wehen) in *ἀν-εμος* (wind) = lat. *animus*, vgl. altind. *an-ilās* (wind); wurz. *γεν* in *γέν-ος* (geschlecht), *γι-γ(ε)ν-ομαι* (ich werde) = lat. *gen*, altind. u. urspr. *gas*; wurz. *man*, urspr. u. altind. *man* (denken) in *μένος* (sinn, mut) = altind. *mānas*; 3. plur. verbi *-ντι* (-νσι) = altind. u. urspr. *-nti*, z. b. *φέροντι*, *φέρουσι* = altind. u. urspr. *bhāranti* u. s. f.

Vor gutturalen wird der nasal im griechischen guttural, urspr. *nk*, *ng*, *ngʰ* = griech. *γκ*, *γγ*, *γχ*, vor labialen labial. Demnach bleibt der bei einigen praesensformen in die wurzeltretende nasal, urspr. *ν* und nach der wurzel stehend, wie in *τέμ-νω* (ich schneide; vgl. aor. *ἔ-ταμ-ον*), als *ν* vor dentalen, wie in *λανθ-άνω* (ich bin verborgen), vgl. *ἔ-λαθ-ον*; er wird zu *μ* vor labialen, wie in *λαμβ-άνω* (ich neme), vgl. *ἔ-λαβ-ον*; zu *γ* vor gutturalen, wie in *λαγχ-άνω* (ich erhalte durchs lösen), vgl. *ἔ-λαχ-ον*. Die selben wechsel zeigen sich natürlich auch außerdem, z. b. in der zusammensetzung, wo *συν-* mit *συμ-*, *συγ-* je nach qualität des folgenden consonanten wechselt.

Anm. 1. Die wurzel *γαμ* in *γάμ-ος* (heirat), *γαμ-έω* (ich heirate) ist, wie die lit. wurzel *gam* (*gām-ti* geboren werden, *prigim-tis* natur, *gam-ti-ti* zeugen, schaffen), eine weiterbildung der

wurzel $\gamma\alpha$ ($\gamma\epsilon$ - $\gamma\alpha$ - $\acute{\omega}\varsigma$), fast stats zu $\gamma\epsilon$ - ν weiter entwickelt (die §. 146. bed. 'zeugen' vermittelt die des 'heiratens'); μ ist hier nicht auß ν der wurz. $\gamma\epsilon\nu$ entstanden. In $\gamma\alpha\mu\beta\rho\acute{\omicron}\varsigma$ (schwigerson) für * $\gamma\alpha\mu$ - $\rho\omicron$ - ς vermuten wir 'volksetymologische' anlenung an $\gamma\alpha\mu$ - $\acute{\epsilon}\omega$, wodurch ein älteres * $\gamma\alpha\nu$ - $\rho\omicron$ - ς = lat. *gener*, d. i. **gen-ro-s* in * $\gamma\alpha\mu$ - $\rho\omicron\varsigma$ verändert ward; vgl. lit. *zen-ta-s* (schwigerson), grundf. *gan-ta-s*, althulg. *ze-ti* (das s.), grundf. *gan-ti-s*, sämtl. zu wurz. *gan*. Vgl. §. 155, 2, anm.

Anm. 2. *Allos* (anderer) = lat. *alius*, got. *alis* halten wir mit G. Curtius für unverwant mit altind. *anjd-s* (anderer), und sehen darin eine bildung von einer wurzel urspr. *ar*. Daß eine solche pronominalwurzel *ar*, *ra* vorhanden war, beweist das stambildungssuffix *ra* (s. u.). Corssen (krit. Beiträge s. 295 fig.) trent *a-li-s*, *a-liu-s*, **a-ljo-s*, indem er *a* für die pronominalwurzel *a* (demonstr.; z. b. altind. genit. sg. msc. ntr. *a-sjd*), *li*, *ljo* aber für suffix hält, vgl. *ta-li-s*, *qua-li-s*.

2. Urspr. *m* = griech. μ , ν (letzteres im außlaute), z. b. stamm $\mu\epsilon$ -, $\mu\omicron$ -, $\acute{\epsilon}\mu\epsilon$ -, $\acute{\epsilon}\mu\omicron$ - (pron. pers. I) = lat. *me*-, deutsch *mi*- (in *mi-ch*, *mi-r*), altind. u. urspr. *ma*-, davon *-mi*, plur. *-μεν*, dor. *-μες*, 1. sg. plur. des verbums = urspr. u. altind. *-mi*, *-masi* (z. b. *εi-μ* = urspr. *ai-mi*, altind. *e-mi*; *i-μεν* = altind. u. urspr. *i-masi*); $\mu\acute{\epsilon}\sigma\sigma\omicron$ - ς ($\mu\acute{\epsilon}\sigma\omicron\varsigma$) = * $\mu\epsilon\theta$ ρ $\omicron\varsigma$ (s. u. §. 148, 1, e) = lat. *mediu-s*, altind. u. urspr. *madhja-s*, got. *midji-s*; stamm $\mu\acute{\eta}\tau\epsilon\rho$ - (mutter), altind. u. urspr. *mutar*-; wurz. $\mu\epsilon\nu$, $\mu\nu\alpha$, urspr. u. altind. *man* (denken), in μ - $\mu\nu\acute{\eta}$ - $\sigma\chi\omega$ (ich gedenke), $\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\varsigma$ (mut, sinn) = altind. u. urspr. *manas*; $\mu\acute{\epsilon}\theta\nu$ (berauschendes getränk), altind. u. urspr. *madhu*, althd. *metu*; $\acute{\alpha}\mu\alpha$ (samt), $\delta\mu\acute{\omicron}$ - ς = altind. *sama-s* (änlich, gleich), *sama-m*, *sama* ($\delta\mu\omicron\upsilon$), vgl. lat. *sim-ilis*, *sim-ul*, got. *sama* (der selbe); wurz. $\mu\epsilon\mu$ ($\acute{\epsilon}\mu\acute{\epsilon}\omega$) = lat. *vom* in *vomo* für **vemo*, lit. *vem* (1. sg. praes. *vem-tu*), altind. u. urspr. *vam* (sich speien, brechen; 1. sg. praes. *vamami*). Auß lautend ward *m* zu ν , z. b. accusativzeichen ν = urspr. *m*, wie in $\tau\acute{\omicron}$ - ν = altind. u. urspr. *ta-m*, vgl. lat. *is-tu-m*; ν = *m* als suffix der 1. pers. sg. z. b. in $\acute{\epsilon}\phi\epsilon\rho\omicron$ - ν = urspr. u. altind. *bhara-m*.

Anm. Die beispiele, welche inlautendes ν als vertreter von urspr. *m* erweisen sollen (vgl. G. Curt. gr. Etym. II, 120 fig.) sind sämtlich zweifelhaft. So z. b. $\beta\alpha\acute{\iota}\nu\omega$ (ich gehe) auß * $\beta\alpha\nu$ - $\acute{\iota}\omega$, das nicht zur wurz. altind. *gam*, sondern zu *ga* zu stellen ist,

Schleicher, vergl. gramm. d. indog. spr. 2. auf.

§. 146. auß dem es durch praesensbildendes *na* und *ja* hervor gieng; in *χθών* (erdboden), stamm *χθον-* neben *χθαμαλός* (niedrig, an der erde), vgl. *χαμαί* (auf der erde), altbaktr. st. *zem-* (erde), altbulg. *zemja*, *zemlja*, lit. *žemė* (erde) scheint das *v* auß dem außlaute ein gedrungen zu sein; ähnlich verhält es sich wol mit stamm *χιδν-* (*χιδν* schnee) neben lat. *hiem(p)s*, altind. *hítma-s* (schnee, kalt), altbaktr. st. *zim-*, *zima-* (winter, kalt), altbulg. *zima*, lit. *žemà* (winter).

§. 147. *r* und *l*-laute.

Urspr. *r* = griech. *ρ*, *λ*.

Griech. *ρ* = urspr. *r*, z. b. in wurzel *ῥεθ* (rot sein), altind. u. urspr. *rudh*; suffix *-ρο*, altind. u. urspr. *-ra*, beides in *ῥεθ-ρο-ς* (rot) = altind. *rudh-irā-s*, lat. *ruber*, d. i. **rub-ro-s*, urspr. *rudh-ra-s*; wurz. *ῥρ* in *ῥρ-όω* (ich pflüge), *ῥρ-ετρον* (pflug), vgl. latein. *ar-o*, *ar-atrum*, got. *ar-jan*, lit. *ár-ti*, slaw. *or-ati* (pflügen); wurz. *ῥρ* in *ῥρ-νυμι* (ich errege), lat. *or* (orior), altind. *ar* in *r-ṛōmi* (orior); wurz. *ῥυ*, altind. u. urspr. *ṛu* (fließen) u. a.

Griech. *λ* = urspr. *r*, z. b. wurz. *λυκ* in *λευκός* (weiß), lat. *luc*, dtsh. *lüh*, altind. *ruk'*, urspr. *ruk* (leuchten); wurz. *πολ*, *πλε*, altind. u. urspr. *par* (füllen) in *πολύς* (vil), altind. *purús* für urspr. *par-us*, *πίμ-πλη-μι* (ich fülle); *ἑ-λαχ-ός* (klein) = altind. *laghús*; *δολεχός* (lang), altind. *dirghás*, altbaktr. *dareghō*, urspr. *dargha-s*; *ἅλος* (ganz) für **ἄλφος*, lat. *sollus* für **solvos*, altind. *sárva-s* u. s. f.

Andeutung einiger für die vergleichende grammatik wichtigen lautgesetze.

§. 148.

I n l a u t.

1. Assimilation.

a. Volkommene angleichung des vorher gehenden lautes an den folgenden; z. b. *s* an folgendes *ν*, *μ*, *ἐννυμι* (ich bekleide) = **ρεσ-νυμι*; äol. *ῥρεννος* (bergig) = **ῥρεσ-νος* von *ῥρος* (berg), stamm *ῥρεσ-*, suffix *νο*; dor. *ἔμμι* (ich bin) = **ἔσ-μι*; *εἰ-μί*, *ῥρει-ρός* ersetzen die verdoppelung

durch ersatzdenung. Nicht selten sind in dergleichen assimilationen später geschwundene consonanten enthalten, z. b. *περιόρντος* (umfloßen) für **περι-σρν-το-ς*, wurz. *ρν* (*ῥέφ-ω* ich fließe) für **σρν*, altind. u. urspr. *srn*, deutsch *stru* (mit ein geschaltetem *t*) u. s. f.; *ἄρρηκτος* (unzerreißbar, ungebrochen) für **ἄ-φρηγ-το-ς*, wurz. *φραγ* (*φρήγ-νυμι* ich breche, *φρήξω* riß für **φρηγ-τι-ς*); *φιλομειδής* (gern lächelnd) für **φιλο-σμει-δης*, wurz. *μι* für **σμι*, altind. u. urspr. *smi*, altbulg. *smi* (*smè-jati se* lachen) u. a.

Bekant ist die assimilation der labialen momentanen laute an folgendes *μ*, wie *γράμμα* (schrift) für **γραμφ-μα*, *γέγραμμαι* auß. **γεγραμφ-μαι* (1. perf. med. zu *γράφ-ω* ich schreibe) u. s. f., und die wol nur in zusammensetzung erscheinenden assimilationen, wie *συλλέγω*, *συλόφω* u. dergl.

In dem häufigsten fälle diser art, nämlich bei der assimilation sämtlicher dentale samt *ν* an folgendes *s*, wird das entstehende doppelte *s* auch inlautend nach kurzem vocale von der späteren sprache nicht mer geduldet; nur die archaische sprache (Hom.) beut beispiele wie *ποσσί* auß. **ποδ-σι* (loc. plur. zu stamm *ποδ-* fuß), überall bleibt nur *s* als rest des assimilationprocesses, nicht selten (besonders im nom. sing. und dann, wenn *ντ*, *νδ*, *νθ* ursprünglich vorhanden war) mit ersatzdenung des vorher gehenden vocals (vgl. §. 42), in welchem fälle vielleicht weniger assimilation des *ν* als auflösung des selben in einen vocalischen laut an zu nemen ist. Es ist diß ein bekantes lautgesetz, zu welchem fälle gehören, wie die loc. plur. *σώμα(τ)-σι*, *πο(δ)-σί*, *κόρυ(θ)-σι*, *δαίμο(ν)-σι*. Das assimilation wirkende *s* ist nicht selten unursprünglich, nämlich durch ein früher ein getretenes lautgesetz (s. u.) auß. *τ* entstanden, z. b. *πείσις* (leid) auß. stamm *πενθ-* (vgl. *πένθος* trauer) und suffix *-σι-ς* auß. *-τι-ς*. Ersatzdenung findet sich in fällen wie *εἰδώς* = **φειδωτ-ς*, *δαίμων* = **δαιμον-ς*, *φέρουσι* = **φερονσι* auß. *φέρουσι*; *ν* + dental müssen beide vor *s* schwinden, z. b. *σπείσω* auß. **σπενδ-σω*, *πίσομαι* auß. **πενθ-σομαι*, *τιθείς* auß. **τι-θεντ-ς*, *χαρί-σις* auß. **χαρι-φεντ-ς* (aber *φέρων* auß. **φεροντς*, s. §. 42, 3; *χαρίσσα* auß. **χαριφεντ-σα*, s. unten e), one ersatzdenung, weil hier kein *ν* vorhanden war).

§. 148. Hierher gehören ferner die Fälle, in denen die Angleichung mit dem Schwund des ersten Consonanten zusammen fällt, wie *διδάσκω* (ich lere) für **διδάχ-σκω*; vgl. *διδάχ-ῆ* (lere); *λάσκω* (ich schreie, spreche) für **λακ-σκω*; vgl. *ἐ-λακ-ον*: *ἔφρακα* für *ἔφρακ-κα*; *κινῶ* für **κινά-ω* (ich lüge, trüge) u. s. f.

Die vollkommene Angleichung des folgenden Lautes an den vorhergehenden. Diese Art der Angleichung ist, wie die vorige, besonders im Ionischen beliebt, während außerdem, anstatt der Verdoppelung meist Ersatzdrehung (§. 42) am vorhergehenden Vocale oder Umstellung von *v* und *j* einzu-*treten* pflegt. So wird *κ, j* und *ς* vorhergehenden Liquiden, *v* und *j* bisweilen auch anderen Lauten, namentlich dem *σ, j* dem *ν, δ* assimiliert; z. B. *γόνος* = *γουνός* = **γονφ-ος*, Genitiv zu Stamm *γόνω-* (Knie); Stamm *πολλό-* für **πολφο-*, eine Weiterbildung durch *α*, urspr. *α*, von Stamm *πολύ-* (vil), urspr. *ρσν-υ*; *ἱππος* (Pferd) auß. **ιπφ-ος*, **ιφφ-ος* (vgl. die Nebenform *ἱκκος*), urspr. *ακ-υα-ς*; *κτείνω* = *κτείνω* (ich töte) = **κτεν-ιω*; *χείρων* = *χειρών* (schlechter) = **χερῶν* u. s. f. Bei *λj* ist die Assimilation allen Dialecten verblieben: *στέλλω* (ich stelle, sende) = **σταλῶ*; *ἄλλος* (anderer) = **ἄλζος*, lat. *-alius*, mit Ausnahme von *ὀφείλω* (ich schulde) auß. **οφελῶ* und vielleicht einigen anderen; *πέισσω* (ich schrote) = **πεισῶ*, (*ἔ-πιττω-μα*), vgl. latein. wurz. *pis* in *πίσσω*, *πίστω*, altind. *pi* (z. B. *pi-ná-d-ḥi*, lat. *pinis*); *πόδες* auß. **ποδσφ-ες*, urspr. *-σφ* ist Endung des Locat. plur., *ποδσ-* auß. alt. *ποδ-* (Fuß)-nominalstamm; auch hier hat die spätere Sprache nur ein *σ*, z. B. *πόδες*, *γλαίφες*, welches aber zwischen zwei Vocalen nie auß. fällt, da es eben für *σσ* steht. *τέτταρες*, *τέσσαρες* (vier) auß. **τετταρες* (grundf. *κατεῖρας*), darauß **τεσφαρες* ist ein Beispiel der Assimilation von *φ* an einen momentanen Laut. *ττ* für *τj, φj, χj* (schreibbar *σj, α, υ, ε, β*); *χj* ist auf die selbe Weise entstanden, indem *σj* erst zu *χj* ward, wie in vielen Sprachen dieser Lautwechsel erscheint, und vor *j* die Aspiration (von *φj, χj*) verloren gieng. So z. B. *ῥέτω* (ich rudere) auß. **ρετ-ιω*, vgl. *ῥετ. μός* (ruder); *ἥτων* (geringer, schlechter) auß. **ἥτων* für **ἥκ-των*, vgl. *ἥκωτος* (superlat. dazu); *ἐλάτων* (kleiner, geringer) für **ἐλακ-των*

und die für **ελαιγών*, **ελαγών*, vgl. *ελαγώνος* und *ελαγός* §. 148 (klein). Diese formen mit *ττ* stehen also denen mit *σσ* (s. u. *εσπ*) zur seite und sind nicht durch beispillosen wandel von *σσ* in *ττ* auß inen hervor gegangen, sondern durch dialectisch verschiedene behandlung der selben grundformen, die auch den formen mit *σσ* voraus giengen, entstanden. Da z. b. *πεισσω* (s. o.) für **πιτισσι* steht, hier also ein t-laut nie vorhanden war; so kann ihm auch kein **πιτιττω* zur seite stehen. *δδ*, anlautend *δ*, für *δδ*, *γγ*; welches letztere erst zu *δδ* ward, ist ebenfalls dialectisch; z. b. böot. *δακ. δαός* für **δαιός* (*Ζεύς*); böot. *σπαδδω* für **σπαυόω* auß **σπαγύω* (*σπαγύω* ich schlachte), (wurz. *σπαγ* (*δ-ωγ άγ-ημ*)); *σαλπίδω* für **σαλπιυόω*, **σαλπιγγών* (*σαλπιγγών* ich trompete), stamm *σαλπιγγ-* (*σαλπιγγ-*, *σαλπιγγ-ος* trompete). So erklärt sich auch att. ion. *εργω* (ich tue) zu wurz. *ργω* (perf. *εργα*, d. i. *εργοργα*, *εργον* werk), got. *varh* für **ferd-jaw*, **ferg-jaw*, auß welchem nach der regel **ferdso* hätte werden müssen, das wegen der unbeliebten verbindung *rd* vermeiden zu sein scheint, vgl. ion. *κρέξω*, böot. *κρέδω* = **κρεδω*; das nur durch umstellung von *ργω* zu *ferg* von **ferd-jaw* verschieden ist. So entstand auch *δ* auß *δδ* für urspr. *δ*, s. o. §. 145, c, anm. *δδ* = **δδδδ*.

Die selbe assimilation findet statt mit ausnahme archaischer feste, wie *ἄρσας*, *ἄρσα*, *ἄρσας* (*ἄρσος*), *ἄρσας* (*ἄρσος*), *ἄρσας* (*ἄρσος*), *ἄρσας* (*ἄρσος*), bei den anlautenden verbindungen *λσ*, *ρσ*, *νσ*, *μσ*, z. b. *ἄολ.* *ἄρσασα* = *ἄρσασα* = **ἄρσασα*; *ἄολ.* *ἄρσασα* = *ἄρσασα*; *ἄολ.* *ἄρσασα* = *ἄρσασα*; *ἄολ.* *ἄρσασα* = *ἄρσασα*; *ἄολ.* *ἄρσασα* = *ἄρσασα*; so steht *ἄρσασα* für **ἄρσασα*, *ἄρσασα* für **ἄρσασα*; u. s. f. So entstand *χών* (gans), gen. *χωνός* auß **χωνός*; *ἄρσασος*, vgl. lat. (*k*)*ans-es*; altind. *āna-s*; althd. st. *ganis*; lit. *gasi-s*, altbulg. *gasi*; *μήν* (monat), ion. *ἄολ.* *μεις*, gen. *μηνοσ* auß **μηνοσ*; vgl. lat. *mensis*; altind. *mā-s-* (urspr. *ma-n-*, part. praes. act. der wurzel *ma* messen). *ἄλλυμι* (ich vernichte, töte) steht für **ἄλλυμι*.

4. Anäglichung des vorher gehenden lautes an den folgenden. Bekaplich stehen vor *τ* und *σ* nur stumme momentane laute (*λεκρός*, *λέκτος*, d. i. *λέξις*, wurz. *λεγ*), vor

§. 148. δ tönende momentane ($\gamma\rho\acute{\alpha}\beta\text{-}\delta\eta\nu$, wurz. $\gamma\rho\alpha\phi$), vor δ aspiraten ($\lambda\epsilon\chi\text{-}\delta\acute{\eta}\nu\alpha\iota$, wurz. $\lambda\epsilon\gamma$).

Vor ν gehen labiale in iren nasal über, z. b. $\sigma\epsilon\mu\text{-}\nu\acute{o}\varsigma$ (erwürdig) für * $\sigma\epsilon\beta\text{-}\nu\acute{o}\varsigma$, vgl. $\sigma\acute{\epsilon}\beta\text{-}\sigma\rho\alpha\iota$ (ich verere), doch findet sich z. b. $\nu\pi\text{-}\nu\acute{o}\varsigma$ (schlaf) gegenüber von $\sigma\omicron\mu\text{-}\nu\acute{\iota}\varsigma$ für * $\sigma\omicron\rho\text{-}\nu\acute{\iota}\varsigma$.

ν geht bekanntlich vor labialen in den labialen nasal μ (z. b. $\xi\mu\text{-}\pi\epsilon\iota\rho\acute{o}\varsigma$ für * $\xi\nu\text{-}\pi\epsilon\iota\rho\acute{o}\varsigma$), vor gutturalen in den gutturalen nasal γ über (z. b. $\sigma\upsilon\gamma\text{-}\kappa\alpha\lambda\acute{\epsilon}\omega$ für * $\sigma\upsilon\nu\text{-}\kappa\alpha\lambda\acute{\epsilon}\omega$). Vgl. §. 146, 1.

Vor μ gehen häufig die dentalen τ , δ , θ in ire spirans über, z. b. $\eta\nu\sigma\text{-}\mu\alpha\iota$ zu $\acute{\alpha}\nu\acute{\iota}\tau\text{-}\omega$ (ich bringe zu stande, vollende), $\pi\acute{\epsilon}\pi\epsilon\iota\sigma\text{-}\mu\alpha\iota$ für * $\pi\epsilon\pi\epsilon\iota\theta\text{-}\mu\alpha\iota$ u. s. f.; doch findet sich ion. $\delta\theta\text{-}\mu\acute{\eta}$ neben späterem $\delta\sigma\text{-}\mu\acute{\eta}$ (geruch) von wurz. $\delta\theta$: $\iota\delta\text{-}\mu\epsilon\nu$ (wir wissen) neben $\iota\sigma\text{-}\mu\epsilon\nu$; $\acute{\alpha}\rho\iota\theta\mu\acute{o}\varsigma$, $\acute{\alpha}\tau\mu\acute{o}\varsigma$, $\kappa\epsilon\kappa\omicron\rho\upsilon\theta\text{-}\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\varsigma$ u. a. haben die wandlung in σ nicht.

Ferner ist bekannt der wandel der gutturalen κ , χ vor μ in γ , z. b. $\delta\acute{o}\gamma\text{-}\mu\alpha$, wurz. $\delta\omicron\kappa$; $\tau\acute{\epsilon}\tau\tau\gamma\text{-}\mu\alpha\iota$, wurz. $\tau\upsilon\chi$; doch bleibt oft χ , wie z. b. in $\delta\rho\alpha\chi\mu\acute{\eta}$; diß gesetz wird ebenfalls in der älteren (ionischen) sprache nicht durch geführt, z. b. $\iota\kappa\text{-}\mu\epsilon\nu\omicron\varsigma$, $\acute{\alpha}\kappa\alpha\chi\text{-}\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\varsigma$.

Bisweilen scheinen die nasale vorher gehende momentane laute in aspiraten zu wandeln, z. b. $\lambda\acute{\iota}\chi\text{-}\nu\acute{o}\varsigma$ (leuchte, lampe) zu wurz. $\lambda\upsilon\kappa$ ($\lambda\epsilon\nu\kappa\text{-}\delta\acute{o}\varsigma$ weiß), urspr. $\tau\upsilon\kappa$ (leuchten); $\acute{\alpha}\kappa\text{-}\alpha\chi\text{-}\mu\acute{\epsilon}\nu\omicron\varsigma$ (geschärft, gespitzt) von der reduplicierten warzel $\acute{\alpha}\kappa$ (scharf sein; vgl. $\acute{\alpha}\kappa\text{-}\omega\kappa\text{-}\acute{\eta}$ spitze) u. a.

Die selbe wirkung äußert ρ , λ in manchen fällen, z. b. suffix $\theta\rho\omicron$, $\theta\lambda\omicron$ neben dem urspr. $\tau\rho\alpha$, altbaktr. $\theta\rho\alpha$ (da hier die spiranten aspirierende kraft haben), z. b. $\beta\acute{\alpha}\text{-}\theta\rho\omicron\text{-}\nu$ (grundlage), wurz. $\beta\alpha$ (gehen); $\kappa\lambda\epsilon\iota\text{-}\theta\rho\omicron\nu$ (schloß) zu $\kappa\lambda\epsilon\acute{\iota}\omega$, $\kappa\lambda\eta\acute{\iota}\omega$, $\kappa\lambda\acute{\eta}\omega$ (ich schließe); $\theta\acute{\epsilon}\mu\epsilon\text{-}\theta\lambda\omicron\nu$ (grund) u. a. neben $\acute{\alpha}\rho\omicron\text{-}\tau\rho\omicron\nu$ (pflug) = lat. ara-tru-m ($\acute{\alpha}\rho\acute{o}\omega$ ich pflüge) u. s. f.

Vor ϵ wandelt sich τ in stamm- und wortbildungselementen, außer im dorischem dialecte, in σ , z. b. $\phi\eta\sigma\acute{\iota}$ (er sagt), dor. $\phi\alpha\tau\acute{\iota}$, das $\text{-}\tau\iota$ der 3. pers. sing. ist erhalten in $\theta\sigma\text{-}\tau\acute{\iota}$ (er ist); die abstracta auf $\text{-}\sigma\iota\text{-}\varsigma$ für $\text{-}\tau\iota\text{-}\varsigma$, z. b. $\phi\acute{\alpha}\text{-}\sigma\iota\varsigma$, bei Hom. und tragg. $\phi\acute{\alpha}\text{-}\tau\iota\varsigma$ (rede); $\pi\acute{\epsilon}\psi\iota\varsigma$ (das kochen; wurz. $\pi\epsilon\psi$, grundf. $\kappa\alpha\kappa$ kochen) auß * $\pi\epsilon\psi\text{-}\tau\iota\varsigma$, grundf. $\kappa\alpha\kappa\text{-}\acute{\iota}\text{-}\nu$; suffix ja , griech.

ω nach stämmen auf *t*, *ta* bildet *tja* mit verlust des stamm- §. 148, außlautes *a* von *ta*, der vor suffix *ja* regelmäßig schwindet, griech. *τω*, darauß *σιω*, z. b. von *πλοῦτο-ς* (reichtum) wird gebildet, dorisch *πλοῦτ-ιω-ς* darauß *πλούσιος* (reich); von *ἐνιαυτό-ς* (jar), dor. *ἐνιαύτ-ιω-ς*, darauß *ἐνιαύσιος* (jährig); stamm *γεροντ-* (nom. sg. *γέρον* greis) mit suffix *ja*, griech. *ια* bildet *γεροντία*, darauß *γερονσία* (senat); grundf. (*d*)*vikati*, dor. *ῥικατι*, *εἰκατι* (wol auß **εῖκατι*), att. *εἴκασι* (zwanzig); für dor. *φέραντι*, *τιθέντι* (3. plur.), grundf. *bharanti*, *dadhanti*, tritt **φερουσι*, **τιθεισι* und darauß nach der regel (s. o.) *φέρουσι*, *τιθεισι* (ion.) ein u. a. Doch findet sich auch att. ion. *φά-τι-ς* (sage, rede), wurz. *φα* u. änl.

Auch vor *ϑ* tritt bisweilen diser wandel von *τ* zu *σ* ein, so in *σύ* (du) für dorisch *τύ*, vgl. lat. u. lit. *tu*; suffix *-σϑ-νη*, grundf. *-tu-nā*, weiterbildung des häufigen abstractsuffixes *-tu* (*-tu-a*).

d. Anähnlichung des folgenden lautes an den vorher gehenden. Das *j* der verbindung *dj* wird dem vorher gehenden dentalen tönenden laute dadurch änlich, daß es dentaler tönender spirant (franz. oder poln. *z*) wird, *dj* wird so zu *dz* (nach slaw. oder franz. außsprache), geschriben *ζ*, z. b. *Ζεύς* auß **djeus* = altind. *djāus* (wurz. *dju* = *div*), vgl. altlat. *Djov-is*; äol. *ζά* = **dja* für *διά* (durch); *ἔζομαι* (ich setze mich, sitze) = **sedjomai*, wurz. *éd* = *sed*; *σχίζω* (ich spalte) für **schid-jω*, wurz. *schid*; *τρά-πεζα* (tisch) für **tetra-kesd-ja* (vierfuß), vgl. lat. stamm *ped-* (*pes*, *ped-is* fuß) u. s. f.

Hierher gehört die aspiration urspr. nicht aspirierter consonanten durch den einfluß vorher gehender dauerlaute. Vor allem hat *s* diese wirkung auch im griechischen (vgl. das altindische §. 123), z. b. *σχίζω* (ich spalte), d. i. **schid-jω*, *σχιδ-η* (splitter, schindel), wurz. *schid* für und neben *skid* in *skid-νημι* (ich trenne, zerstreue), vgl. lat. *scid* in *scindo*, got. *skid* in *soaida* (ich scheide), altind. *k'hid*, d. i. urspr. *skid* in *k'hi-nā-d-mi* (ich spalte); *πάσχω* (ich leide) für **pa-schō* oder villeicht **pa-schō*, wurz. *pa*, in *πα-θ* (*ε-παθ-ον*) und *πε-ν* (*πέν-ομαι* ich dulde, mühe mich ab) durch *θ* und *ν* weiter gebildet; das

§. 148. *s* schwindet, bisweilen vor der durch das selbe hervorgerufenen aspirata, z. b. ἐρχομαι (ich komme, gehe) für *ἐρ-σχομαι, *ἐρ-σσομαι, wurz. ἐρ (gehen), vgl. altind. rē'k'hāni, auch rē'k'hāni = *ἐρχω, urspr. 1. sg. act. ar-skā-mi, med. ar-ska-mai; κριθή (gerste) für *κριθή (vgl. §. 144 am ende und unten 2) und διψ für *κρσθη, *κρσθη, vgl. althochd. gērata u. a.

Auch die nasale scheinen bisweilen diese aspirierende Wirkung zu haben, z. b. βῆσθαι für βῆσθαι, pl. activi der verba; ὄμωρθ (stimme) für *ὄμωρθ zu wurz. φσπ, urspr. φσπ (reden); ἔγχεσθαι (ntr. sper) zu wurz. αλ (scharf, spitz sein), vgl. ἄκρον (ἀκρον wurfspeiß).

Vielleicht ist *s* die ursache der aspiration in τρέφω (ich näre), das also bei dieser annahme wol für *τερφω stünde neben τρέφω (ich sättige, ergetze, vgl. τρέφεται ἐθελός), altind. taryp (satt werden, sich ergetzen), lit. taryp-ti (gedeihen); πλατῆ-αρος, πλατῆ-άνη (küchenbrot) neben πλατῆ-ός (breit), lit. plāt-ai u. s. f., πλατῆ-η (platte, ruderschaufel). Über die unursprüngliche aspiration vgl. G. Curtius, gr. Etym. II, 82 flg.

e. Gegenseitige anähnlichung und angleichung der laute an einander

α, *γ* wird zu *ε*, *η* *δ* (s. oben *d*), indam *γ* vor *γ* zu *δ* *j*, aber nach *d* zu *α* wird, z. b. κραζω (ich schreie), d. i. *kradāō auß *kradjō und διψ auß *κραγ-ιω, wurz. κραγ, vgl. κέ-κραγ-α; ἄζωμα (ich verere) auß *ἀγ-ζωμα, vgl. ἄγ-ιος (heilig); μέζων, μεῖζων (größerer), letzteres zugleich mit versetzung des *j* in die vorher gehende silbe (vgl. §. 40, 3) auß *μεγ-ζων, vgl. μεγ-άλος, μέγ-ας (groß) u. s. f.

In νίζω (ich wasche) neben χέρ-νιβ-ος (χέρνιψ waschwasser), νιπῶ (ich wasche) = *νιβ-τω ist die ältere wurzelform *νιγ*, altind. niḡ erhalten (vgl. §. 143); λάζω (ich fäße) neben λαμβάνω (ich neme) ist dunkel, wofür es nicht das einzige beispil vom *ε* = *β* ist, bedingt vielleicht durch die analogie der häufigen formen auf -άζω, -άζομαι.

β, *γ*, *δ*, *κ*, *λ* werden zu *σσ*, in *σγ* und *σδ* wird vielleicht *j* nach den dentalen stummen lauten zur dentalen stummen spirans *s*, wodurch zunächst τσ, στ entsteht, sodann assi-

miliierten sich die vorhergehenden stummlaute diesem σ ; vñlleicht §. 148. ist der vorgang aber auch der, daß κj (ϕj) zunächst in σj über gieng, wie ν in σ (s. o. c.) und δ in σj nach der regel in σ (s. o. b); κj , ϕj werden zunächst zu δj , θj ; wie ja gutturale vor j so häufig in dentale über gehen, und diese dann in der eben beschriebenen weise zu σ , z. b. $\delta\rho\sigma\sigma\omega$ (ich rindere) auß $^*\delta\rho\epsilon\tau\text{-}j\omega$, vgl. $\delta\rho\epsilon\tau\text{-}\mu\acute{o}\varsigma$; $\kappa\rho\epsilon\sigma\sigma\omega$, $\kappa\rho\epsilon\iota\sigma\sigma\omega$ (stärker, tüchtiger) mit umstellung von j (vgl. $\mu\acute{\epsilon}\zeta\omega$, $\mu\epsilon\iota\zeta\omega$). auß $^*\kappa\rho\epsilon\tau\text{-}j\omega$, vgl. $\kappa\rho\acute{\alpha}\tau\epsilon\sigma\sigma\omega$; $\kappa\omicron\rho\acute{\upsilon}\sigma\sigma\omega$ (ich rüste) auß $^*\kappa\omicron\rho\upsilon\sigma\theta\text{-}j\omega$, vgl. $\kappa\epsilon\kappa\omicron\rho\theta\text{-}\mu\alpha\iota$; $\beta\acute{\iota}\sigma\sigma\omega$ für $^*\beta\omega\theta\text{-}j\omega$, vgl. $\beta\alpha\theta\text{-}\delta\epsilon$ (tief); $\pi\acute{\iota}\sigma\sigma\alpha$ (pech) = $^*\pi\iota\kappa\alpha$, vgl. $\pi\iota\kappa$, $\pi\iota\kappa\text{-}\iota\varsigma$; $\eta\sigma\sigma\omega$ (geringer, schlechter) für $^*\eta\alpha\text{-}j\omega$, vgl. $\eta\alpha\sigma\sigma\omega$; $\delta\lambda\acute{\alpha}\sigma\sigma\omega$ (kleiner) für $^*\delta\lambda\acute{\alpha}\chi\text{-}j\omega$, vgl. $\delta\lambda\acute{\alpha}\chi\sigma\sigma\omega$, $\delta\lambda\alpha\chi\acute{o}\varsigma$, altind. *laghā*.

Nicht selten scheint σ auß γj entstanden. In diesen fällen ligt, soweit sie deutlich sind, stets ein im älteren stande der sprache noch vorhandenes κ zu grunde, welches erst später, nachdem κj bereits zu einer festen lautgruppe verbunden war, in γ sich erweichte; z. b. $\pi\acute{\lambda}\eta\sigma\sigma\omega$ (ich schlage) neben $\pi\acute{\epsilon}\pi\lambda\eta\gamma\omicron\upsilon$, $\pi\lambda\eta\gamma\acute{\eta}$ (schlag); ursprüngl. aber lautete die wurzel $\pi\lambda\alpha\kappa$, vgl. $\pi\lambda\acute{\alpha}\xi$, $\pi\lambda\alpha\kappa\text{-}\delta\epsilon$ (fläche, platte), dtsh. *flak*, lit. *plāk-ti* (schlagen), dazu $\pi\lambda\acute{o}\kappa\text{-}\sigma\tau\alpha\varsigma$ (flach); $\varphi\acute{\rho}\acute{\alpha}\sigma\sigma\omega$ (ich schließe ein) = $^*\varphi\rho\alpha\kappa\text{-}j\omega$, aber $\delta\varphi\acute{\rho}\acute{\alpha}\gamma\eta$ mit erweichung von κ zu γ , vgl. lat. *farc-io* u. a. Vgl. o. §. 142, l.

Anm. 1. $\beta\rho\acute{\alpha}\sigma\sigma\omega$ ist mit Curtius, gr. Et. II, 239, zu $\beta\rho\alpha\chi\acute{\epsilon}\varsigma$ (kutz) nicht aber zu $\beta\rho\alpha\delta\acute{\upsilon}\varsigma$ (langsam) zu stellen.

Anm. 2. Daß in fällen wie $\pi\acute{\epsilon}\sigma\sigma\omega$ (ich koche) neben $\pi\acute{\epsilon}\psi\omega$, $\pi\acute{\epsilon}\psi\omega$ (reif); $\delta\sigma\sigma\alpha$ (stimme) neben $\acute{\epsilon}\psi\omicron\varsigma$; $\delta\sigma\sigma\epsilon$ (augen) und $\delta\sigma\sigma\omicron\mu\alpha\iota$ (ich sehe) neben $\delta\psi\omicron\mu\alpha\iota$ noch κj enthalten sei ($^*\pi\epsilon\kappa\text{-}j\omega$, vgl. altind. *pak'*; lat. *coc*; $\delta\sigma\sigma\alpha$ = $\phi\omicron\kappa\chi\acute{\alpha}$, wurz. *fek, fok*, urspr. *valk*; $\delta\sigma\sigma\epsilon$ = $^*\delta\kappa\text{-}j\omega$, $\delta\sigma\sigma\omicron\mu\alpha\iota$ = $^*\delta\kappa\text{-}j\omega\mu\alpha\iota$, wurz. *ak*, urspr. *ak*, vgl. *oculus*, lit. *akla*), ward ebenfalls §. 142 bereits berührt.

o. f. Scheinbare lauteinschiebung zwischen die zusammen treffenden consonanten. $\nu\rho$ und $\mu\rho$, auch $\mu\lambda$ werden, wie in anderen sprachen (z. b. franz. *gen-d-re* auß lat. *genar, generum*, $^*\text{genrum}$; *nombre* auß lat. *numerus*, $^*\text{numrus}$; *humble* auß lat. *humilis*, $^*\text{humdis}$) zu $\nu\delta\rho$, $\mu\beta\rho$, $\mu\beta\lambda$, d. i. n und m treten dadurch mit dem folgenden r und l in bequemere

§. 148. verbindung, daß sie einen momentan-consonantischen abschluß erhalten; *n* wird zu *nd*, *m* zu *mb*, an welche sich nun der folgende *r*- oder *l*-laut leicht an schließt; z. b. *ἀν-δ-ρός* für **ἀνρ-ος*, gen. zu stamm *ἀνερ-* (mann); *μεσ-ή-μῆρα* (mittag) für **-ημρα*, vgl. *ἡμέρα* (tag); *ἀ-μβροτος* (unsterblich) für **ἀ-μρο-τος*, wurz. *μρο* = lat. *mor* (*mori*); *μέ-μβλω-κα* (perf.) für **με-μλω-κα* zu *μολ-εῖν* (gehen, kommen), wurz. *μολ*, *μλο*; in *βροτός* ist das *μ* vor *β* geschwunden, *βροτός* steht für **μβροτος* (erhalten in *ἀ-μβροτος*) und dieses für **μρο-τος*, part. praet. zu wurz. *mar*, *mra* (*mori*), vgl. altind. *mar-ta-s* (der sterbliche, mensch; Rigved. I, 84, 8 nach Kuhn, Beitr. III, 236); der selbe vorgang fand statt in *βλίττω* (ich schneide honig) für **μβλιττω* auß **μελιτ-ιω* vom stamme *μέλιτ-* (*μέλι* honig); *βλώσσω* (ich gehe, komme) für **μβλωσσω* auß **μλωσσω*, wurz. *μολ* in *μολ-εῖν* u. a.

Anm. In fällen wie *πτόλις* neben *πόλις* (statt), vgl. altind. *puram*, *purī* (statt), wurz. *par* (füllen); *πτόλεμος* neben *πόλεμος* (krieg), vgl. *πελεμίζω* (ich schwinde, bewege) u. lat. *pellō*; *πίσσω* (ich schrote) = **πισιω* für **πισιω*, wurz. *πισ* = lat. *pis* (*pinso*), altind. *piś*, steht *πτ* für *π* one ersichtliche veranlassung. Es scheinen dialectische formen zu sein.

g. Die außstoßung von *s* zwischen consonanten, wie z. b. in *τέτυφ-(σ)θε* ist bekant.

Vom schwunde des *s* zwischen vocalen war §. 145, 2 die rede. Seltener schwindet auch *τ* in gleicher lage, z. b. *κέρας* für *κέρατ-ος* (gen. sing. zu stamm *κέρατ-* horn); *φέρει* (3. sg. praes. act.) auß **φερε-τι*, urspr. *bhara-ti*. Auch der dentale nasal ist in gewissen fällen diesem schwunde unterworfen, z. b. *μείζους* auß *μείζον-ες* (nom. plur. msc. fem. zu stamm *μείζον-* größer).

h. Umstellung wie in *θάραος* neben *θράαος*, *δάθορα* neben *δθραον*. Es ist nicht leicht zu ermitteln, welche stellung hier die primitive ist.

Anm. *τέ-θνη-κα* neben *θ-θάν-ον* u. dergl. sind uralte variationen von wurzelformen und nicht als folge griechischer lautgesetze zu betrachten. Vgl. unten die lere von den wurzeln.

2. Dissimilation. Hierher gehört der bekante wandel §. 148. von momentanen dentalen lauten vor τ und θ in σ zur erleichterung der außsprache, der sich auch im eranischen, lateinischen, slawodeutschen findet, z. b. ἀννο-τός zu ἀννίτ-ω; ἄσ-τέον zu ἄσθ-ω, πεισ-θήναι zu πείθ-ω, πισ-τός für *πιθ-τος u. s. f.

Bisweiten werden zwei auf einander folgende aspiraten durch wandlung der ersteren oder der zweiten in den nicht aspirierten laut vermeiden, z. b. ἐ-τέ-θην, ἐ-τύ-θην für *ἐ-θε-θην, *ἐ-θυ-θην, wurz. θε, θυ, vgl. τί θη-μι, θίω σείθη-τε für *σω-θη-θι, die endung der 2. imper. ist θυ, urspr. dhi, vgl. κλῖ-θι, urspr. kru-dhi u. a. Dieser fall scheint nur bei θ ein zu treten.

Über eine ähnliche erscheinung bei wurzeln, welche urspr. mit aspiraten an und auß lauten s. o. §. 144 a. e.

In dem streben ähnliche laute nicht neben einander zu sprechen ist ferner begründet die zusammenziehung zweier ähnlicher oder gleicher consonanten in einen durch verflüchtigung des zwischen beiden stehenden vocals, z. b. τράπεζα (tisch) für τετρα-πέξα (vierfuß); τέτραχμον für älteres τετρα-δραχμον (vierdrachmenstück), ἀμφορεύς (gefäß mit zwei henkeln) für älteres ἀμφι-γούρεύς u. s. f.

3. Die aspiraten. Wenn nach den lautgesetzen wurzel-
außlautende aspiraten in nicht aspirierte consonanten über gehen, so rückt die aspiration auf den wurzelanlaut τ; das selbe findet statt, wenn auf den wurzelaußlaut θ folgt, obgleich vor θ die aspirata bleibt, z. b. stammι τριχ-, vgl. τριχ-ός, aber *θρικ-ς, d. i. θρίξ (har); τρέχ-ω (ich laufe), aber θρέξομαι; τύρω (ich räuchere), aber θύρω; τρέφω (ich näre), aber ἐθρέφθην u. s. f. In fällen, wie der zuletzt an gefürte, schin dem sprachgefühl die aspiration vor θ als durch dieses bedingt, und also auch bei wurzelaußlaut z. b. β; π statt findend, demnach ist der wurzelaußlaut erst durch das zurüktreten der aspiration auf den anlaut als aspirata bezeichnet.

Über das gesetz, nach welchem bei wurzeln, die ursprünglich mit aspiraten an und auß lauten, die an lautende aspirata des hauches bezaubt wird, s. o. §. 144 a. e.

§. 148. Das Reduplicationsgesetz. Von zwei anlautenden consonanten wird nur der erste in der reduplications-silbe belassen, daher werden die aspiraten nur durch den ersten bestandteil (χ, φ) i. h. durch κ, π, d. i. χη durch κη, φη durch πη redupliert z. b. ἵστημι (ich stelle), d. i. *στῆ-στημι für *στῆ-στῆ-μι, γέγραφα (ich habe geschrieben) für *γε-γεραφ-α, πέφυκα (ich bin geworden) für *φε-φευκα, τίθημι (ich setze) für *θη-θημι, κίχθημι (ich leihe, borge) für *χι-χθημι und διδύμι für *δυ-δυμι u. s. f. Bei mehreren consonantenverbindungen fällt auch dieser erste consonant hinweg, so daß anstatt der reduplication nur ein vokal erscheint, z. b. ἔγνωκα (ich habe erkannt) für *γε-γνωκα, ἔκτανον (ich habe getödet) für *κε-κτανον u. a. Vgl. das reduplicationsgesetz des altindischen §. 130, 3.

§. 149.

A u b l a u t.

Im anblaute duldet das griechische nur die consonanten ρ und ν (meist auß m; das selbe findet in den nördl. europäischen sprachen unseres stammes statt), z. b. πάσις; urspr. pati-s; κέσις; urspr. pati-m; und ferner ρ, z. b. πάτερ; vocativ grundf. πατήρ; nom. sg. πατήρ; grundf. πατὴρ (m findet sich nunmehr auß ἔξ; auß verkürzt, und in οὐκ "nicht", das gewisse ebenfalls eine verkürzte form ist). Andere consonanten werden abgeworfen oder in ς oder ζ gewandelt. So wird das im indogermanischen ursprünglich häufig anlautende s im griechischen abgeworfen (vgl. lat. nōd auf nōdō, urspr. navā; ablat. sg.) oder in ς gewandelt, z. b. τό (das); altind. aus urspr. ta-t, lat. (ta-)tūd; got. tha-t-a; ἔπεισ (3; sg. imperf.), altind. u. urspr. abharat; ἔπει (3; sg. aor.); altind. abhā; ἔπειρον (3; plur.); urspr. abharant; ἔπειρον (acc. nom. neutr. part. praes. act.) für *ἔπειρον; τέρας (wunder; zeichen) für *τέρας; vgl. gen. τέρατος; εἰδός (ntr. part. praet. act. wissend) für *εἰδοτός; vgl. gen. εἰδοτός u. s. f. Durch abfall von s kam θ in den anlaut; wenn diß statt fand, so ward auch θ in ς gewandelt; z. b. δός (gib) auß *δοθ für *δοθ; urspr. dá-dhi

(imper. aoristi der wurz. *δο*, urspr. *da*, dare). *δ* fällt ab: *παῖς* §. 149 (vocativ) für **παυδ* (nom. sg. *παῖς* kind); eben so *γυναῖκα* (vocat. weib) für **γυναικα* (vgl. z. b. gen. *γυναικός*); *αὐτὸν ἀνδρ* (voc.) für **ἀναυτ* (*ἀνάξ*, gen. *ἀνακτός*, herr), *γάλα* (nom. acc. milch) für **γάλακα* (z. b. gen. *γάλακτος*) u. a.: *νοσῶν* schwindet nur das *τ*, z. b. *γέρον* für **γεροντ* (vocat. zu nom. *γέρων* für **γερωντς*, gen. *γέρωντος* greis).

Das im indogermanischen besonders als accusativzeichen und element der 1. sg. verbi so häufig auß. lautende *m* wird im griechischen meist durch *ν* ersetzt, z. b. *πάσιμ*, altind. und grundf. *pāsi-m*; *νέσων*, grundf. und altind. *nāsam*; *ἐφέσων* (1. sg.), grundf. u. altind. *abharan* u. s. f. Seltenner wird *es* mit dem vorher gehenden vocale verschmolzen, wodurch das vorher gehende *a* warscheinlich gedent ward und daher auch in der vor ligenden sprache als *ā* blib und nicht in *e* gewandelt ward, z. b. *πατέρα* = **πατερά* auß. **πατερον*, grundf. *patar-am*; *ἔδειξα* (1. sg. aoristi) = **ἐδεικσα*, grundf. der endung *-sam*, vgl. altind. *ādiksam*; *δέξα*, vgl. lat. *decem*, altind. *dāsam* u. a.

Von mehreren consonanten, deren letzter *s* ist, werden in der regel die letzten ab geworfen, im nom. sg. meist mit ersatzdenung; z. b. *φρόνι* für **φροντς*; *μητις* für **μητςς*; *ποιμήν* für **ποιμεντς*; *ἐθνεῖς* für **εθνετςς*; doch bleibt auch *s*, wie z. b. *τιθείς*; *διδούς* u. s. f. auß. **τιθοντς*; **διδοντς* und, in gewissen fällen, auch die vorher gehenden laute, z. b. *φάλαγγς* (gen. *φάλαγγτος* schlachtordnung), *λύγς* (gen. *λυγός* luchs), *φλόγς* (gen. *φλογός* flamme), *ὄψ* (gen. *ὄπιός* stamme), sogar *ἐλμυς* für **ἐλμυτςς* (gen. *ἐλμυτός* eingeweidewurm), *περίωντς* für **περιωντςς* (gen. *περιωντός* wagenkorb); *ἄλς* (gen. *ἄλος* salz); die auf unbeliebte verbindungen auß. lautend.

Das bekannte *ν* *ἀφελαντιπών* ist kein rest einer früheren sprachperiode, sondern eine speciell griechische, junge erscheinung; z. b. *ἐφεσων*, altind. u. grundf. *abharat* (3. sg. imperfecti); in diesem falle trat das *ν* also erst ein, nachdem das ursprünglich auß. lautende *t* geshwunden war und das sprachgefühl sich gewönt hatte, die fortr. als vocalisch schließend zu empfinden.

- §. 149. *φέρουσι-ν*, altind. u. grundf. *bhāraṅti* (3. plur. praes.); *ποσσί-ν*, grundf. *pad-svi* (loc. plur.).

In der 1. pers. plur. verbi ist dieß *ν* fest gewachsen; die grundform der endung der selben ist *-masi*, darauß ward *-mas*, das im dorischen *-μεσ* erhalten ist; durch den hier und da auch im griechischen ein tretenden schwund des auß lautenden *s* (der bekantlich im lateinischen ser häufig ist), wie z. b. in *οἶτω* neben und für *οἶτως* (so), entstand auß *-μεσ* nun **-με* und an dises **-με* wuchs das anfangs warscheinlich ephelkystische *ν* an, so kam *-μεν* zu stande, z. b. altind. und urspr. *bhārāmasi*, dann altind. *bhārāmas*, griech. (dorisch) *φέρουμεσ*, **φέρουμε*, *φέρουμε-ν* (an einen übergang von *s* zu *n* ist hier so wenig zu denken, als sonst irgend wo auf indogermanischem sprachgebiete).

§. 150. Consonanten des lateinischen.

Die übersicht der laute gibt §. 44.

Bezeichnend für das lateinische ist vor allem der mangel der aspiraten, welche durch die entsprechenden nicht aspirierten tönenden consonanten und durch die unursprünglichen spiranten *f*, *h* vertreten werden; letzteres in der weise, daß *f* (das im inlaute durch *b* vertreten wird) alle ursprünglichen aspiraten ersetzen kann, *h* aber nur das ursprüngliche *gh*.

k (geschriben *c*, *q*) bleibt stäts unverändert, fällt aber hier und da im anlaute ab; es geht nicht in *p* oder *t* über, wie in den anderen indogermanischen sprachen. Die ursprünglichen spiranten sind sämtlich erhalten; doch geht *s* ser oft in *r* über, *j* und *v* fallen oft auß und wechseln in *i* und *u*.

Die consonanten sind zahlreichen lautgesetzen unterworfen; assimilation, dissimilation, wandlung von *t* zu *s*, von *s* zu *r*, außfall von consonanten, abfall der selben im anlaute und außlaute (letzteres findet in noch höherem grade im archaischen latein statt) entfernen den consonantismus diser sprache weit vom ursprünglichen stande der indogermanischen ursprache.

Beispiele.

Ursprüngl. momentane stumme, nicht aspirierte §. 151. consonanten.

1. Urspr. *k* = latein. *k*, d. i. *c, q*. Häufig erzeugt nach einem noch nicht ermittelten lautgesetze das ursprüngliche *k* ein *v* nach sich (vgl. das gotische). Die schrift ersetzt, mit wenigen archaischen außnahmen, *k* durch *c*, vor *u* vor anderen vocalen = *v* gilt in gleicher function *q* (in früherer zeit auch vor silbebildendem *u*, z. b. *pequntia*), z. b. wurz. *coc* in *coc-tus*, *coqu-o* (ich koche), urspr. *kak*, vgl. griech. πεπ, altind. *pak'*; *quinque* (fünf), urspr. *kankan*, vgl. griech. πέντε; wurz. *quo* in *quo-d* (was) u. a., urspr. *ka*, vgl. griech. πο, älter πο; *-que* (und), altind. *-k'a*, urspr. *ka*, vgl. griech. τε; *quatuor* (vier) für **quatuores*, urspr. *katvāras*, vgl. griech. τέτταρες; stamm *cord* in *cor* (herz) für **cord*, gen. *cord-is*, urspr. *kard*, vgl. griech. καρδ-ία; wurz. *qui* in *qui-s*, *qui-d* (wer, was), urspr. *ki*, vgl. griech. τί-ς, τί; wurz. *qui* in *qui-es* (ruhe), urspr. *ki*, vergl. griech. κη in κη-ται; wurz. *clu* in *cluo* (ich heiße), *in-clu-tus* (berümt), urspr. *kru*, vgl. griech. κλη; wurz. *scid* in *scindo* (ich spalte, reiße), urspr. *skid*, vgl. gr. σχιδ; *canis* (hund) für **cvan-is*, urspr. *kvan-s*, vgl. gr. κίων, κινός; wurz. *dic* in *deic-o*, *dic-o* (ich sage), *-dic-us* (sagend), urspr. *dik*, vgl. gr. δικ in δεικ-νυμι; *decem* (zehu), urspr. *dakan*, vgl. gr. δέκα: wurz. *luc* in *luc-co* (ich leuchte), *luc-em*, *luc-em* (nom. lux licht), urspr. *ruk*, vgl. griech. λυκ; wurz. *loc* in *loc-utus*, *loqu-i* (reden), urspr. *vak*, vgl. griech. λυκ; wurz. *voc* für **veo* in *voc-em* (nom. vox stimme), *voc-are* (rufen), urspr. *vak*, vgl. griech. φων; suffix *-co*, fem. *-ca*, urspr. *-ka*, fem. *-kã*, z. b. in *civi-cu-s*, *uni-cu-s*, vgl. griech. -κο-ς u. a.

Wie im griechischen (§. 124, 1), so ist auch im lateinischen bisweilen *k* in *g* erweicht, z. b. *vi-gin-ti*, *tri-gin-ta* neben *vi-cen-sumus*, *tri-cen-sumus* (*vigesimus*, *trigesimus*, vgl. εἰ-κο-σι, τριά-κον-τα), *-gin-*, *-cen-* ist hier rest von (*de*)*cem*, grundf. *dakan*; *neg-otium* = **nec-otium*; *gubernator* neben κυβερνήτης u. a.

§. 151. An m. 1. Wahrscheinlich ist dieß auch der fall in *glōria* (rum) für **clōria*, **clōsia*, weiterbildung eines stammes **clōs-* für **clovos-*, **clevos-* = gr. κλέφες-, altind. *grāvas-* (rum), slaw. *sloves-* (nom. acc. *slovo* wort), wurz. urspr. *kru* (hören) wie altind. *grāias-ja-* (rümlich), *grāvas-jā* (rumestat; Kuhn, Zeitschr. III, 398), doch fällt das *ō* auf, für welches *ū* zu erwarten war, vgl. *in-jūria* = **jous-ia* zu *jous*, *jūs* auß **jovos*, **jevovs* weiter gebildet.

An m. 2. Die außsprache des *c* vor *i* ward, wie in allen sprachen, frühe die eines palatalen *k'* (etwa wie *k* in unserem worte *kind*); stärker trat die affection des *c* vor *i* vor einem anderen vocale hervor, da in diser stellung *i* dem *j* fast gleich wird, so daß die verbindungen *cio*, *ciu* u. s. f. nicht nur wie *k'io*, *k'iu*, sondern frühe schon (ganz so wie auch in anderen sprachen das selbe statt findet) wie *tjo*, *tju* lauteten, daher die häufigen schwankungen in der schreibung. Die einer späteren lautstufe angehörige wandlung des *i*, *j* nach *t* in *s*, *š* (*tjo* = *tšo*) trat erst in der romanischen epoche auf.

An m. 3. In den pronominalstämmen *hi-*, *ho-* (*hī-c*, *ho-nc*), die trotz der inen regelrecht entsprechenden altindischen **ghī-*, *gha-* (in *hi* denn, *ha*, *gha* hervor hebende partikel) der völlig gleichen function wegen nicht wol von got. *hi-*, *hva-*, slaw. *sz-*, *kū-*, lit. *szī-*, *ka-*, d. i. urspr. *ki-*, *ka-*, zu trennen sind, und ferner in wurz. *hab* in *hab-eo*, *hab-ēs* = got. *hab-a*, *hab-aīs* (ich habe, du haest), vgl. osk. *hīp-ust* habuerit, *haf-iesit* habebit, deren anlaut nach dem got. ebenfals *k* ist (got. wurz. *hab* entspricht auch der lat. wurz. *cap* in *cap-io*), scheint lat. *h* = urspr. *k* zu sein, ein lautwechsel, der eben so vereinzelt im altind. *hrd-*, *hr'd-aja-* (herz) = urspr. *kard-* (vgl. lat. *cord-*, gr. *καρδ-ια*, got. *hārt-ō*) erscheint (das alter dises *h* im arischen ist durch altbaktr. *zeredhāem* = altind. *hr'dajam* erwisen). Ich halte daher nunmer mit Bopp die lat. pronominalstämme *hi-*, *ho-* für nebenformen der den urspr. *ki-*, *ka-* regelrecht entsprechenden lat. *qui-*, *ci-*, *quo-*, *cu-* (*qui-s*, *ci-tra*; *quo-d*, *cu-ius* mit interrog., relat. function) und eben so die wurz. *hab* in *habēre* für eine nebenform von *cap* in *capere*, da got. *b* = urspr. *p* sein kann und im lat. durch erweichung auß *p* entstandenes *b* (*bībo* 'ich trinke' = urspr. *pīpāmi*) nicht unmöglich ist. Auf fallend bleibt immerhin lat. *h* = got. *h*, namentlich aber die übereinstimmung zwischen got. und lat. bei *habēre*, deren völlige identität jedoch niemand in abrede stellen wird. An entlentung ist aber bei disen worten wol nicht zu denken.

An m. 4. *p* ist demnach im lateinischen nicht = urspr. *k* (vgl. aber oskisch und umbrisch); worte, in denen *p* = urspr. *k* erscheint, sind folglich entlent. So ist *Petronius*, *Epona* keltisch, vgl. lat. *quatuor*, *equus*; *popina* ist oskisch, vgl. lat. *coquina*,

coquere; palumbes, neben dem lateinischen *columba*, muß wol §. 151. ebenfalls auß dem oskischen stammen, eben so muß *limpidus* neben *liquidus* dialectische, ursprünglich nicht römische nebenform sein, wenn die beiden worte wirklich, wie oft behauptet wird, identisch sind; wäre *lupus* wirkl. = griech. *λύκος*, so müste es auch auß dem oskischen, sabininischen oder umbrischen auf genommen sein, es gehört aber wol ohne zweifel zu altbaktr. *u-rup-i-s*, *raop-i-s* (namen von tieren auß dem hundegeschlechte), wurz. *rup*, *lup* (zerreißen; vgl. Spiegel, Zeitschr. XIII, 366); *sap-io* (ich schmecke), *sap-iens* (weise) gehört nicht zu *sucus*, gr. *δρός*: (saft), sondern zu althochd. wurz. *sab* (war nemen, ver stehen, perf. *int-suab*; mhd. praes. *ent-sebe*, perf. *ent-suop*), gr. *σαπ-ός* (weise); *saup-ής* (verständlich, klar) mit unurspr. aspiration (s. o. §. 142, 3, anm. 2); *saep-ío* (ich zäume ein), *prae-saep-e* (krippe, stall) stimmt zu griech. *σῆυό-ς* (stall) nicht einmal im wurzelvocale (lat. *ae* = *ai*, griech. *η* = *ä*).

2. Urspr. *t* = lat. *t*, z. b. *tu* (du), urspr. *tu*, vgl. griech. *τύ*, *τύ*; wurz. *to* in *is-tu-d* (demonstr.), urspr. *ta*, *ta-t*, vgl. griech. *τό*; wurz. *ten* in *ten-tus* (gehalten; gespannt), *ten-or* (haltung, dauer), *ten-eo* (ich halte), *ten-do* (ich spanne), urspr. *tan*, vgl. griech. *τα*, *τεν*; stamm *tri-* (drei) in *trēs*, *trīs*, *treis*, urspr. *tri-*, vgl. griech. *τρι-* in *τρις*; wurz. *sta* (stehen) = *sta-tus*, *sta-re*, urspr. *sta*, griech. *στα*; wurz. *teg* (decken), urspr. *stag*, griech. *στέγ*; wurz. *pet* in *pet-o* (ich gehe los), *im-pet-us* (andrang), *penna* (feder) auß *pes-na*, **pet-na*, urspr. *pat* (fliegen, fallen), vgl. griech. *πατ*; wurz. *vert* in *vert-ere* (drehen), urspr. *vart*; suffix *-to*, fem. *-ta* = *-tā*, vgl. griech. *-το*, *-τή*, z. b. in *da-tu-s*, urspr. *da-ta-s*, griech. *δο-τό-ς*; *-t*, 3. sg., *-nt*, 3. plur. verbi, urspr. *-ti*, *-nti*, vgl. griech. *-τι*, *-ντι*, z. b. *fer-t*, *fero-nti*, altiad. u. urspr. *bhdra-ti*, *bhdra-nti*, griech. *φέρ-ε(τ)ι*, *φέρο-ντι* u. s. f.

Anm. 1. Über *t* im anlaut, s. §. 159. Über lat. *br* = gr. *βρ*, urspr. *tr* s. u. §. 157, 1, c.

Anm. 2. Die wandlung von *ti* vor vocalen in *ts* (*z*) trat erst im romanischen ein.

3. Urspr. *p* = latein. *p*, z. b. wurz. *po* in *po-tus* (trank), urspr. *pa*, vgl. griech. *πο* in *πό-σις*; in *bi-bo* (ich trinke), grundf. *pi-pāmi*, ist *p* zu *b* erweicht; **po-ti-s* in *impos*, *im-po-tem* (nicht mächtig), *compos*, *com-po-tem* (mächtig), *po-t-est* (er kann), *po-te*, *-pte* (hervor hebende anhängepartikel, z. b. *ut-pote*, *suo-pte*),

- §. 151. altind. u. urspr. *pá-ti-s* (herr), griech. *πόσις*, wurz. urspr. *pa* (schützen); *pa-ter* (vater), urspr. *pa-tar-s*, vgl. griech. *πατήρ*, von der selben wurzel; wurz. *ple* in *ple-nus* (voll), urspr. *pra*, *par*, vgl. griech. *πλε*; *ped-is* (gen.; nom. *pes* fuß), altind. und urspr. *pad-ás*, vgl. griech. *ποδός*; wurz. *spec* in *spec-io*, *spic-io* (ich sehe), *spec-ies* (ansehn), altind. *paç* für **spaç*, althochd. *spah* (in *spāh-ōn* spähen, *spāh-i* klug), urspr. *spak*; wurz. *tep* in *tep-eo* (ich bin warm), *tep-or* (wärme), altind. u. urspr. *tap*; wurz. *sop* in *sop-ire* (ein schläfern), *som-nus* (schlaf) für **sop-nus*, altind. u. urspr. *svap*, vgl. griech. *ύπ* u. s. f.

An m. Wurz. *flu*, *flug* (*fluc-tus*), letzteres weiter gebildet auß *flu* in *flov-o*, *flu-o* (ich fließe), gehört nicht zu *πλυ*, altind. *plu*, slaw. *plu* u. s. f., denn lat. *f* ist nicht = urspr. *p*; dise wurzel ist durch lat. *plu* (*pluit*, d. i. **plov-it* es regnet) vertreten, mag man nun lat. *flu* mit G. Curtius (gr. Etym. I², 271) zu gr. *φλύω* (ich strotze, fließe über), *οινό-φλυξ*, gen. *-φλυγ-ος* stellen, oder mit Ad. Kuhn (Zeitschr. XIV, 223) *flu* für **sflu* und diß für **sflu* auß **stru* für *sru* (fließen) faßen; in letzterem falle wäre lat. *fluo*, d. i. **flovo* = altind. *srávāmi*, gr. *ῥέγω*; *flūmen* für **sfloumen*, **sfloumen* im wesentlichen = *ῥέμμα* für **σφειμμα*, althd. *strou-m*, poln. *strumien'* (reißender bach).

- §. 152. Momentane tönende nicht aspirierte consonanten.

1. Urspr. *g = lat. g, gu, v.*

Lat. *g = urspr. g*, z. b. wurz. *gen* in *gi-g(e)n-o* (ich zeuge), *gen-us* (geschlecht), *gna* in *gnā-tus* (geborener, son), urspr. *gan*, vgl. griech. *γεν*; wurz. *gno* in *gnō-sco* (ich lerne kennen), *gnō-tus* (bekant), urspr. *gna* auß *gan* um gestellt, vgl. griech. *γνο* in *γι-γνώσκω*; *genu* (knie), vgl. gr. *γόνυ*, altind. *g'ānu*, got. *kniū*; wurz. *ag* in *ago* (ich treibe), urspr. *ag*, praes. *ag-āmi*, griech. *αγ* in *ἄγ-ω*; wurz. *jug* in *jugum* (joch), *jung-o* (ich verbinde), altind. *jug'*, *jug*, urspr. *jug*, vgl. griech. *ζυγ* u. s. f.

Lat. *gu, v = urspr. g*. Wie auß urspr. *k* sich *qu*, d. i. *kv*, entwickelte, so auch auß *g = urspr. g* und *gh* (s. §. 153, 1) ein *gu*; diß *gv* ist aber nur nach *n* erhalten, auch nach *r* findet sich *gv* neben *g* in *urgveo* neben *urgeo* (ich dränge), wurz. *urg*, urspr. *varg*, vgl. altind. wurz. *varg'* (auß schließen), lit. *vėrė-ti* (drängen); zwischen vocalen hat sich das *g* dem *v* assi-

milliert (one längung vorher gehender kürze), so daß *v* also §. 152. allein noch vorhanden ist. Auf diese weise geschah es, daß lat. *v* zwischen vocalen = urspr. *g* und *gh* sein kann, z. b. wurz. *vig* für *gvig*, vgl. deutsch *quick*, in *vixi* (perf.) = **vig-si*, *victus* (lebensunterhalt) = **vig-tus*, aber *viv-us* (lebendig), *viv-o* (ich lebe) für **vigv-us*, **vigv-o*. Merere sichere beispiele dieses lautwechsels s. unter *gh* (über den wechsel von *g* und *gv* im lat. s. Corssen, krit. Beiträge s. 68).

An m. 1. *fluxi*, *flux-tus*, *con-flu-g-es* (zusammenfluß) neben *fluo*, d. i. **fluv-o* (ich fließe) zeigen zwar eine weiterbildung der wurzel *flu* zu *flug*, wie griech. *φλω* zu *φλυγ* (s. §. 151, 3, anm.), wir sehen jedoch keinen grund für die annahme, daß *fluo*, **fluv-o* nebst *fluv-ius* (fluß) den weg durch **flogv-o*, **flugv-ium* genommen habe (Corssen, über Aussprache u. s. f., I, 44); hier ist eben die wurzelform one *g* erhalten.

An m. 2. Vgl. das unter *gh* §. 153, 1 bei gebracht und die lautgesetze §. 157, 1, a.

An m. 3. In *bos*, *bovis* (rind) = griech. *βοῦς*, *βοφός* = altind. *gāus* (gen. *gōs* ist wol vertreter eines urspr. *gav-as*), vgl. ahd. *chuō*, ist *b* = urspr. *g*, eine dem lateinischen sonst fremde lautentsprechung; das wort ist demnach warscheinlich entlent. G. Curtius, gr. Et. II, 62 f., nro. 639 u. 642 stelt *super-bia* (stolz), *super-bus* (stolz), das er als für **super-bios* stehend faßt, = gr. *ὑπέρ-βιος* (übermütig), *βία* (gewalt), *-βιος* aber zu altind. wurz. *g'i*, praes. *g'áj-āmi* (ich sige), grundf. *gi*; *bo-ere*, *bo-are* (schreien, tönen), *re-bo-are* (ertönen) nebst gr. *βο-ή* (ruf, schrei) zu wurz. altind. *gu* (ertönen lassen) u. altbulg. *gov-orŭ* (lärm); *super-bus* ist aber schwerlich aufs har gleich dem nach griechischer art zusammen gesetzten worte *ὑπέρβιος* (es müste denn entlent sein), sondern vilmer eine speciell lateinische bildung wie *acer-bus*, *mor-bus* (Corssen, krit. Beitr. 61) und *bo-are* nebst *βοή* brauchen durchauß nicht zu altind. *gu*, altbulg. *gov-orŭ* zu gehören. Mir scheinen es schalnachamende worte zu sein.

An m. 4. *c* und *g* ward in der ältesten lateinischen schrift nicht geschiden, wol aber in der sprache selbst.

An m. 5. Vor *n* pflegt man jetzt das lateinische *g* in der außsprache in gutturales *ñ* zu wandeln, d. h. das *g* assimiliert sich dem *n* seiner quantität nach, es wird nasal; anstatt *mag-nus*, *dig-nus* u. s. f., spricht man *mañ-nus*, *diñ-nus*. Es ist diß der selbe lautwechsel, den schon die ältere sprache in *Sam-nium* für **Sab-nium*, *som-nus* für **sop-nus* zeigt. Dennoch können wir jene außsprache des *gn* als *ñn* nicht für alt halten, da die römischen grammatiker der selben nicht erwähnen. Verschieden von

§. 152. diser späteren außsprache des *gn* ist die art, wie *gn* in den romanischen sprachen behandelt wird, wo es zu palatalem *n'* ward, indem *g* zu *j* erweicht mit *n* verschmolz, z. b. ital. *magno*, *degno* (sprich *man'ò*, *den'ò*), franz. *magne*, *digne* (sprich *man'*, *din'*). Durch romanischen einfluß kann also die erwähnte außsprache des lat. *gn* nicht entstanden sein.

2. Urspr. *d* = lat. *d*, selten *l*.

Lat. *d* = urspr. *d*, z. b. wurz. *da* in *dã-tus* (gegeben), altind. und urspr. *da*, vgl. griech. *δο*; wurz. *dom* in *dom-are* (zämen), altind. u. urspr. *dam*, vgl. griech. *δαμ-άω*; *dom-us* (haus), altind. u. urspr. *dam-as*, vgl. griech. *δύμ-ος*; *dent-em* (zan, acc.), altind. und urspr. *dánt-am*, vgl. griech. *δ-δόν-τα*; wurz. *vid* in *vid-ere* (sehen), altind. u. urspr. *vid*, vgl. griech. *φιδ*; wurz. *ed* in *ed-o* (ich esse), altind. u. urspr. *ad*, vgl. griech. *εδ*; wurz. *sed* in *sed-eo* (ich sitze), altind. u. urspr. *sad*, vgl. griech. *εδ* u. a.

Lat. *l* = urspr. *d* an lautend und, seltener, inlautend vor vocalen, z. b. *lacrima* (trähne) auß *dacrima* (Festus), vgl. *δάκρυ*, got. *tagr*, ahd. *zahar*; *lëvir* (schwager), vgl. *δάηρ*, stamm *δαερ-* für **δαερ-*, **δαερ-* (Ebel, Zeitschr. VII, 272), altind. stamm *dëvd-*, nom. sg. *dëvã*, auch als *a*-stamm *dëvard-s*, ahd. *zeihhur*, lit. *dëveri-s* (mir nur auß dem wörterbuche bekant), altbulg. *dëveri*; *lingua* (zunge), älter *dingua*, vgl. got. *tuggō*, unser *zunge*; *ol-ere* (riechen) neben *od-or* (geruch), vgl. *ὄδ-ωδ-α*, *ὄδ-μή*, *ὄσμή*. Bisweilen werden beide formen, die mit *d* und die mit *l* überliefert, so *im-pel-imentum* neben *im-ped-imentum* (hindernis) von stamm *ped-* (pes fuß); *de-lic-are* neben *de-dic-are* (widmen), wurz. *dic* (*dico*, *δείκ-νυμι* u. s. f.) u. a.

3. Lat. *b* kann urspr. *b* sein (s. o. §. 117, 3), z. b. in *bal-are* (blöken), vgl. *βλη-χή* (geblök), *βλη-χάομαι*, slaw. *ble-jq*, ahd. *blã-zan* (blöken), ein onomatopoietisches wort; *brevi-s* (kurz) entsprechend dem griech. *βραχύς*, slaw. *brÿzÿ* (schnell); wurz. *lab* in *lãb-itur* (er gleitet, sinkt), *lap-sus* = **lab-tus* (part. praet.), altind. wurz. *lab*, *lamb* in *lãmb-atē* (er sinkt, fãlt).

§. 153. Momentane tönende aspirierte consonanten.

An m. 1. *f* kann sämtliche aspiraten vertreten und hat seine hauptsächliche stellung im anlaut; inlautend tritt *b* für *f* ein; doch

rūfu-s (rot), *scrofa* (mutterschwein), *Afer* (Africaner) mit inlautendem *f* zwischen vocalen, nach art der anderen italischen sprachen, deren einfluß in diesen worten sich vielleicht geltend macht. In *signi-fer*, *pesti-fer* u. dergl. erklärt sich *f* auß dem gefülten zusammenhang mit *ferre*, während in *ama-bam* u. s. f. von wurz. *fu* (*fui* u. s. f.), urspr. *bhu*, nichts mer empfunden ward.

§. 153.

Anm. 2. *ch, th, ph* sind keine lateinischen, sondern griechische laute, die erst verhältnismäßig spät in gebrauch kamen und der älteren sprache noch unbekant sind. Das genauere über die geschichte diser schreibungen gehört in die lateinische specialgrammatik.

1. Urspr. *gh* = lat. *g, gu, v, h, f*.

Lat. *g* = urspr. *gh*, z. b. wurz. *ger, gra* in *ger-men* (keim, sproß) = lit. *žel-mū*, stamm *žel-men-* (sproß), *grā-nen* (gras), urspr. nebenform von *germen*, vgl. althochd. *gruo-ni* (grün), *gra-s* (gras), altind. *hár-it-, har-ita-* (grün), altbaktr. *zairita-* (grüngelb), griech. *χλο-ή* (grün, gras), altbulg. *zel-enū* (grün), lit. *žél-ti* (grünen, wachsen), *žál-ias* (grün), *žol-é* (gras, kraut), wurz. urspr. *ghar, ghra* (grünen, gelb, grün sein); *grā-tu-s* (angenehm), vgl. osk., umbr. wurz. *her* (wollen), *χαρ-ις* (gunst), *χαίρω*, d. i. **χαρ-jw* (ich freue mich), altind. *har-jāmi* (ich liebe, wünsche), dtsh. wurz. *gar* (begeren), z. b. in althd. *gēr-ōn* (begeren), wurz. urspr. also *ghar, ghra*; außer vor *r* und in *germen* ist lat. *g* = *gh* auf den inlaut beschränkt; wurz. *ang* in *ang-o* (ich würge, bedränge), *ang-ustus* (eng), *ang-or* (angst), *ang-īna* (halsbräune), urspr. *angh*, griech. *ἀγγ, ἄχ* in *ἄγγ-ω, ἄχ-νυμαι, ἄχ-ος*, altind. *ah, āh*, got. *agg*, urspr. *agh*; wurz. *lig* in *lig-urio*, *li-n-g-o* (ich lecke), urspr. *riġh*, altind. *rih, lih*, griech. *λιχ* in *λείχω, λίχνος*, got. *lig*; wurz. *mig* in *mī-n-go, mējo* (ich harne) für **migiō*, urspr. *migh*, altind. *mih*, griech. *μιχ* in *δ-μιχ-έω, δ-μιχ-λη*.

Lat. *gu, v* = urspr. *gh* (vgl. §. 152, 1 und §. 157, 1, a), z. b. *angu-is* (schlange), *angu-illa* (al), vgl. griech. *ἔχ-ις* (natter), *ἔγγ-ελος* (al), altind. *ah-is*, d. i. **agh-is*, lit. *ang-īs* (schlange), *ung-urys* (al), ahd. *unc* (schlange); in *nix* (schnee), d. i. **nig-s* auß **snigh-s*, gen. *niv-is* für **nigv-is*, **snigh-as* ligt, wie sich auß lit. wurz. *snig* in *snig-ti* (schneien), *snėg-a-s* (schnee) und

§. 153. griech. *νίψ-α* (schnee, acc.), *νίψ-ει* (es schneit) ergibt, eine wurz. urspr. *snigh* zu grunde, die warscheinlich im altind. *suih* (feucht sein) vor *lig*; *brev-is* (kurz) für **bregvis*, griech. *βραχύς*; *lev-is* (leicht) für **legvis*, vgl. *ἔ-λαχύς*, altind. *laghús*. In *brevis* und *levis* ist die entstehung des *v* = *gu* nicht sowol durch wandlung von urspr. *gh* in *gv* zu erklären, als durch antritt eines secundären *i* an die einst vorhandenen stämme *bregu-*, *legu-* = urspr. *bragh-*, *ragh-*. Nicht desto weniger steckt aber auch so in *v* das ursprünglich vorhandene *gh*, indem sich der leztere laut oder vilmer das dem urspr. *gh* im lateinischen entsprechende *g* dem *v* assimilirt hat.

Anm. Lateinisches *g* kann also = urspr. *gh* und = urspr. *g* sein; in fällen wie *mag-nus* (groß) neben *μέγ-ας*, *ego* (ich) neben *ἐγώ* (s. §. 144, 1) werden wir durch das altindische *mah-dnt*, *ahám* uns nicht bestimmen lassen lat. *g* = urspr. *gh* an zu setzen, zumal auch das entsprechende gotische *mik-ús*, *ik* den nicht aspirierten laut voraus setzt.

Lat. *h* = urspr. *gh*, besonders im anlaut, ser selten im inlaute, z. b. *hiem-ps* (winter), vgl. griech. *χιών* (schnee), *χεῖμα* (sturm), *χειμών* (winter), altind. *himá-s* (schnee, kalt), slaw. *zima* (winter, kälte), lit. *žemà* (winter); *homo* (mensch, maun), älter *hemo*, stamm *homen-*, *hemen-*, vgl. got. *guma* (mann), stamm *guman-*, lit. *žmũ*, stamm *žmen-* (mensch), die sämtlich auf grundf. *ghaman-* hin weisen; *holus*, *helus*, *helvola* (gemüse), wurz. *ghar* (grünen), vgl. *χλο-ή*, altind. *hár-ita* u. s. f. (s. o. unter *g* = *gh*); *haedus* (bock; Cod. Medic. Vergilii), vgl. got. *gaitis* (f. zige), ahd. *geiz*, der anlaut dises wortes war urspr. also *gh*; wurz. *veh*, praes. *veh-o* (ich fare, trans., füre), urspr. *vagh*, praes. *vagh-āmi*, altind. *vah*, praes. *váh-āmi*, albaktr. *vaz*, praes. *vaz-āmi*, gr. *φεχ* in *φόχ-ος* (wagen), got. *vag* in (*ga*)-*vig-a* (ich bewege), *vig-s* (weg), slaw. *vez*, praes. *vez-g*, lit. *vež*, praes. *vež-ù*.

Das *h* schwindet leicht völlig, wie z. b. in *anser* (gans) für **hanser*, vgl. altind. *hāsd-s*, ahd. *gans*, stamm *gansi-*, slaw. *gqsi*, lit. *žqsi-s*; *olus* für älteres *holus* (s. o.); *via* (weg) auß **veh-ia*, **veia*, **vīa*, wurz. *veh*, vgl. das völlig entsprechende litauische

vėzė (geleise), d. i. **vėzja*, grundf. des litauischen und lateini- §. 153.
schen wortes ist also *vagh-jā*; *nėmo* (niemand) auß **ne-hemo* u. a.

An m. Nicht selten findet sich fälschlich auch *h* da, wo es nicht stehen sollte, z. b. *humerus* für das durch die handschriften verbürgte *umerus*, vgl. griech. ὄμο-ς, altind. *ā'sa-s* und *ā'sa-m*, got. *amsa* (stamm *amsan-*); später ward *h* bekanntlich häufig an lautenden vocalen vor gesetzt, so wie überhaupt im gebrauch des *h* sich vielfaches schwanken schon frühe zeigt.

Lat. *f* = urspr. *gh*, z. b. *fel* (galle), stamm *felli-*, warscheinlich auß **felti-*, vgl. χόλ-ος, χολ-ή, ahd. *galla*, slaw. *zlū-čī*, wurz. *ghar* (grün sein); *fer-vor* (hitze), *fer-vēre* (heiß sein), *for-mu-s*, *for-midus* (heiß), vgl. altind. *ghar-mā-s* (hitze), slaw. *grě-ti* (wärmen), *gor-ěti* (brennen), deutsch *warm* für **gwarm* auß **gar-m*, welche sämtlich auf eine wurzel urspr. *ghar* hin weisen (über gr. θερ-μός, θερ-ομαι s. o. §. 144, 2, anm.); *fra-gra-t* (*fragrare* duften), woferne es wirklich auß reduplication der wurz. *ghra* entstanden ist, vgl. altind. *g'ī-ghrā-ti*, *ghrā-ti* (er riecht; Benfey, Or. u. Occ. III, 69); *fu-tis* (waßergefäß), *fū-tilis* (nicht haltend, unnützlich; vgl. Curtius, gr. Etym. I², nr. 203, pg. 156), wurz. *fu-d*, *fundo* (ich gieße), vgl. griech. wurz. χυ in χέψ-ω, deutsch *gu-t* in got. *giut-an* (gießen).

Da *f* und *h* einem urspr. *gh* entsprechen und da *h* leicht völlig hinweg fällt, so erklären sich formen wie *faedus*, *fēdus* neben *haedus* und *aedus*, *ēdus* (vgl. *geiz*); *folus* neben *holus* und *olus* (wurz. *ghar*); *foctis* neben *hostis* (feind; gotisch *gasts* gast weist bestimmt auf das ursprünglich an lautende *gh* hin; die bedeutung hat sich in beiden sprachen nach verschiedenen seiten hin entwickelt; Corsseu, krit. Beitr. 217 fig.); *fordeum* neben *hordeum*, wol für **horteum*, **horsteum*, vgl. ahd. *gersta*, gr. κριθή für **χρῖστη* (§. 148, 1, d); *festūca* (halm, rute) neben *kasta* (spieß), vgl. got. *gazds* (stachel), althochd. *gart* (stachel), **gartja* (*gardea*, *kertia*, *gerta* gerte), anlaut also urspr. *gh*, u. a. dergl.

An m. 1. Ein beispil für *b* = urspr. *gh* scheint sich nicht zu finden.

An m. 2. Die wurz. urspr. *ghar* (grün sein) haben wir also im in den formen *ger* (germen), *gra* (grämen), *hel* (helus), *hol* (holus),

§. 153. *ol* (olus), *fol* (folus) und *fel* (fel) gefunden. Auch in den anderen sprachen hat sich das gefühl für die zusammengehörigkeit der verschiedenen diser wurzel entstammenden worte verloren.

2. Urspr. *dh* = lat. *d, f, b*.

Lat. *d* = urspr. *dh*, z. b. *mediu-s* (in der mitte befindlich) = urspr. u. altind. *mādhja-s*, griech. μέσσοσ, d. i. **meθjo-s*, got. *midji-s*; *aed-es* (haus; ursprünglich 'feuerstätte', vgl. *aes-tus*, *aes-tas* auß **aed-tus*, **aed-tas*), wurz. urspr. *idh*, gr. αἰθ-ω, altind. *indh*, vgl. ahd. *eit* (feuer); *vidua* (witwe), vgl. altind. *vidhāvā*, got. *viduvō*.

So geschah es, daß im lateinischen die wurzeln urspr. *dha* (setzen, tun) und *da* (geben) zusammen fließen konten, z. b. *ab-do* (ich tue weg, verberge), *con-do* (ich lege zurecht, gründe), *crē-do* (ich glaube) nicht von *da-re* (geben), sondern von einem als simplex verlorenen, dem griech. τῖ-θῆ-μι, altind. *da-dhā-mi*, ahd. *tuo-m* entsprechenden verbum, vgl. altind. *ḡrad-dadhāmi* (credo); für das zusammenfließen der wurzeln urspr. *dha* und *da* (wie im altbaktrischen) zeugt *ven-dit* (er verkauft) neben *vēnum dat* = altind. u. grundf. *vasnam dadhāti*, ὄνον τῖ-θῆσι, *dat* steht also hier höchst warscheinlich in der function von *dha*, gr. θε, nicht in der von *da*, gr. δο; ferner ist wol das suffixartig gewordene *do* z. b. in *albi-du-s*, *ari-du-s*, *sordi-du-s* auf dise wurzel zurück zu führen, wie sich dergl. urspr. wurzeln im lat. auch sonst noch suffixartig an gewant finden (z. b. *lava-cru-m*, *ludi-cru-s*, *ala-cri-s*, *volu-cri-s*, vgl. wurz. *kar* machen; *late-bra*, *fune-bri-s*, vgl. wurz. *bhar* ferre u. a.). In selbständigen worten lautet wurz. *dha* im lat. *fa, fe, s. u.*

Anm. Ganz vereinzelt ist *r* = *dh* in *meri-dies* (mittag) auß **medi-dies* (*medius* = *mādhjas*, vgl. μεσ-ημερῖα, *mit-tag*, altind. *mādhjāhna-s* auß *mādhja*-medius und *ahan-tag*); bei *ar* = *ad* (*ar-vorsus* u. s. f.) ist die zusammenstellung mit worten der verwanten sprachen nicht leicht (vgl. den regelmäßigen wechsel von *d* und *r* im umbrischen, s. u.).

Lat. *f* = urspr. *dh*, z. b. *fūmus* (rauch), vgl. altind. *dhū-mā-s*, lit. *dūmai* (plur.); nom. sg. wäre *dūma-s*), slaw. *dymū*, ahd. *toum*, griech. θύ-ος (räucherwerk), wurz. *dhu*; *fores* (pl. tür), *foris* (draußen), *for-as* (hinauß), vgl. griech. θύρα, got.

daúr, ahd. *tor*, *turi*, slaw. *dverĭ*, lit. *dury's*, altind. aber *dvāra-m*, §. 153. *dvār-*, ved. *dur-* mit *d*, nicht mit *dh*, auf welches die süd- und nordeuropäischen sprachen hin weisen; *fer-us*, *fer-a*, *fer-ox* (wild), vgl. griech. *θήρ*, *θήρ-ιον*; *fir-mus* (fest), *frē-tus* (vertrauend), *frē-num* (zaum), *for-ma* (gestalt), vgl. altind. *dhar-i-mān-* (das s.), wurz. *dhar* (halten); *fio* = **feio* (ich werde), grundf. *dhajāmi*, wurz. *dha* (tun, setzen), griech. *ῥε*, got. *da*, von der auch die secundäre wurzel *fac* (*fac-io* ich mache) gebildet ist, so wie *fā-ber* (zimmermann), stamm *fa-bro-*, vgl. altind. *dhā-tar-* (gründer, ordner; Kuhn, Zeitschr. XIV, 229 fig.).

In *rūfus* (rot) = got. *raud-s*, grundf. *rāudha-s*, wurz. *rudh* steht auch inlautend *f* = urspr. *dh*, während *rub-er* (rot), *rub-igo* (rost) nach der regel *b* für *f* zeigen (s. o. anm. 1), darneben aber *raud-us* (erzstück), wurz. urspr. *rudh*, vgl. altind. *rudh-ird-m* (blut), griech. *ῥοῦθ-ρός*, so daß wir also diese wurz. im lat. als *rud*, *ruf*, *rub* finden (über *rutilus* s. u.).

Lat. *b* = urspr. *dh* im inlaute, z. b. *rub-er*, stamm *rub-ro-* = *ῥοῦθ-ρός-*, altind. *rudh-ir-d-*, urspr. *rudh-ra-*, wurz. *rub*, altind. *rudh*, got. *rud*, ahd. *rut*, slaw. *rūd* (rot sein); *über* (euter), d. i. **ouber*, griech. *οὐθαρά*, altind. *ūdhar-*, *ūdhas-*, *ūdhan-*, mittelhochd. *üter*, *iuter*, wurzelsilbe urspr. *audh*; *über* (adj. reichlich), d. i. **oiber*, vgl. altind. *édh-atē* (er gedeiht, wächst), wurz. *idh* (Walter, Zeitschr. X, 77); *verbum* (wort) ist = got. *vaúrd*, hochd. *wort*, grundf. *vardha-m*, vgl. lit. *várda-s* (masc. name); *barba* (bart) steht dem altnordischen *bardhr*, hochd. *bart* zur seite, dem lat. *b* = deutsch *d*, *t* kann nur ein ursprüngliches *dh* zu grunde liegen.

3. Urspr. *bh* = lat. *b*, *f*, *h*.

Lat. *b* = urspr. *bh* im inlaute, z. b. *ambo* (beide) = griech. *ἄμφω*, vgl. altind. *ubhāú*, älter *ubhā*, got. *bai*, neutr. *ba* (mit verlorenem anlaute), slaw. *oba*, grundf. des stammes ist *ambha-*; *lub-et* (es beliebt), altind. wurz. *lubh* (begeren), got. *lub* (in *liub-s* lieb, *lubō* liebe u. a.); *nēbula* (nebel), *nūbes* (wolke), vgl. griech. *νεφέλη*, *νέφος*, altind. *nābhās* (wolke, himmel), ahd. *nēbal*, slaw. *nebo* (himmel); *-bī* in *tī-bī*, *i-bī*, (*c*)*u-bī* entspricht dem altind. *-bhjam*, suffix des dat. sg. (nur in gewissen fällen erhalten,

§. 153. z. b. *tú-bhjam*, *-bhja* = lat. *ti-bī*; *-bus*, suffix des dat. ablat. plur. = altind. *-bhjas*, vgl. griech. *-φον*, beiden gemeinsam ist das element *bhi*; die wurzel *fu* lautet in den mit ir zusammen gesetzten verbalformen mit *b* an, z. b. *ama-bam*, *ama-bo* für **ama-fam*, **ama-fo* (s. unten bei der conjugation) u. a.

Lat. *f* = urspr. *bh*, z. b. wurz. *fa* in *fā-ri* (reden), *fā-tum* (schicksalspruch, verhängnis), urspr. *bha*, vgl. griech. *φα* in *φη-μί*, *φω-νή*, *φά-τις*, altind. *bhā-ś* (reden); wurz. *fer*, praes. *fer-o* (ich trage), vgl. griech. *φερ* in *φέρ-ω*, urspr. und altind. *bhar*, praes. *bhár-āmi*; wurz. *fu* (sein) in *fu-turus*, *fu-am*, altind. u. urspr. *bhu*, griech. *φν* in *φύ-ω*, *φν-τός*; wurz. *fug* (fliehen) in *fug-īo*, *fug-a*, vgl. griech. *φνγ* in *φεύγω*, *φν-γή*, altind. *bhug'*, got. *bug*, praes. *biuga*, urspr. *bhug*; *frāter* (bruder), urspr. *bhrā-tar-s*, vgl. griech. *φράτωρ*, altind. *bhrātā*, got. *brōthar* u. s. f.

Lat. *h* = urspr. *bh* ist ser selten; z. b. in *hor-da* neben *for-da* (trächtig) zu wurz. *fer*, urspr. *bhar*; in *mi-hi* steht *-hi* für das zu erwartende *-bi*, wie auch im altindischen *mā-hjam* für **mā-bhjam* steht, vgl. *ti-bī*, altind. *tú-bhjam*; der anlaut *m* scheint in beiden sprachen dissimilierend auf das *bh* gewirkt zu haben. Man darf also nicht daran denken, der indogermanischen ursprache bereits ein *ma-hjam* zu schreiben, vilmer konte hier die form nur *ma-bhjam* (oder *ma-bhiam*, *ma-bhijam*, vgl. §. 3) lauten, dise grundform gestaltete sich nun im latein. zu *mi-hei*, im altind. zu *ma-hjam*; im dat. plur. der *a*-stämme auf *-īs* auß *-ois*, *-ais*, urspr. *-a-bhjams*, *-ā-bhjams* (s. d. declinat.) ist urspr. *bh*, wol durch vermittelung von *h* (vgl. *mīhi*), völlig geschwunden; eben so wol in *ama-vi* für **ama-fui*, wurz. *fu*, urspr. *bhu* (sein).

Anm. In einigen beispilen steht scheinbar im lat. die tenuis anstatt der aspirata; dise sind: *rutulus* (feuerrot) neben wurz. altind. *rudh*, gr. *ῥυθ*; *pati* (leiden) neben gr. *παθεῖν*; *pūtēre* (stinken, faul sein) neben *πύθ-εσθαι*; *putāre* (meinen) neben dem allerdings auch in der function verschiedenen *πυθέσθαι* (erforschen); *sapiens* (weise) neben *σοφός*; *latēre* (verborgen sein) neben gr. *λαθεῖν*, altind. wurz. *rah* für urspr. *radh*. Vgl. Leo Meyer, vgl. Gr. d. griech. u. lat. Sprache I, s. 51; Georg Curtius, griech. Et. II, 15 u. Kuhns Zeitschr. II, 335; Grassmann in

Kuhns Zeitschr. XII, 86 fig.; Corssen, krit. Beitr. s. 75 fig., §. 153. bes. s. 79 fig. Wir schließen uns hier den ergebnissen von Curtius und Corssen an, die darauf hinauß kommen, daß auch in den an gefürten worten *t* und *p* nicht = urspr. *dh*, *bh*, gr. *ϑ*, *φ* sei. *ru-tilus* (vgl. *fu-tilis*, *mu-tilus*) scheint das suffix *tilo* zu haben und in ungewöhnlicher weise für **rud-tilus*, **rus-tilus* (s. u.) zu stehen, wie altlatein. *ad-gre-tus*, *e-gre-tus* für **-gred-tus*, **-gres-tus*, (class. lat. *gressus* zu wurz. *grad*, *gred* in *grad-ior* ich schreite), *pa-tior* aber eine weiterbildung der wurzel *pa*, die in griech. *πα-ϑ*, *πεν-ϑ* (*πένθος* leid, trauer) anderweitig weiter gebildet ist; für das vorhandensein der kürzeren wurzelform *πα*, *pa* zeugt *πένομαι* (ich leide, mühe mich ab), *πονέω* (ich leide. arbeite), denn *πε-ν*, *πο-ν* weisen eben so auf *πα*, wie *γεν*, *γον* (erzeugen) auf das wirklich vor ligende *γα* (*n* ist ein häufiger secundärer wurzelaußlaut). Ganz das selbe gilt von *puteo*, dessen *t* eben so wenig zur ursprünglichen wurzel gehört, wie das *ϑ* des griechischen *πύθομαι*; die wurzel ist *pu*, wie sie deutlich vorliegt in lat. *pūs*, gen. *pūris* (eiter), d. i. **pov-os*, **pov-es-os*, grundf. *pav-as*, *pav-as-as*, vgl. gr. *πύ-ον* (eiter), altind. *pū-jatē* (er wird faul, stinkt), *pū-ja-s* (jauche, eiter), lit. *pū-ti* (faulen), ahd. *fū-l* (faul), grundf. *pau-ra-s*. *putare* von *putu-s* (rein), bed. eigentl. 'bereinigen, aufs reine bringen' und hat also mit gr. *πυθέσθαι*, altind. *budh* u. s. f. gar nichts zu tun; *σοφός* steht für **σοπος* mit unursprünglicher aspiration, s. o. §. 142, 3, anm. 2. So bleibt nur *latēre* neben *λαθεῖν* unerklärt, auf disen einzigen fall wird man aber eine sonst unerhörte lautentsprechung nicht begründen mögen.

Consonantische dauerlaute.

§. 154.

Spiranten *j*, *s*, *v*.

1. Urspr. *j* = lat. *j* (geschriben *i*), *i*.

Lat. *j* = urspr. *j*, an lautend und inlautend, jedoch nicht häufig, zwischen vocalen, und zwar nur nach langen vocalen, z. b. *cū-jus*, *plebē-jus*, oder wenn sich ein consonant dem *j* assimilierte, wie in *ājo*, *mājor*, *mējo* (s. u.); z. b. wurz. *jug*, altind. *jug'*, griech. *ζυγ*, urspr. *jug* in *ju-n-g-o* (ich verbinde), *jug-um* (joch) = urspr. u. altind. *jug-ám*, *ζυγ-όν*, got. *juk*, altbulg. *igo* = **jüg-o*; pronominalwurzel *ja* in *ja-m* (schon), vgl. lit. *jau*, got. *ju* (schon); *jus* (brühe), vgl. altind. *jūḍa-s*, *jūḍa-m* (pease soup, the water in which pulse of various kinds has been boiled; Wilson), slaw. *jucha*; *juvenis* (junger mann), vgl.

§. 154. altind. *júvan-*, got. *juggs*, slaw. *junǔ*, lit. *jaúnas* (jung); *ājo* (ich sage) für **ag-jo*, praesensbildung auf suff. urspr. *ja*, wurz. *ag*, urspr. *agh*, vgl. *ad-āg-ium* (sprichwort), altind. *ah* (sagen); *mājor* (grösser) auß **mag-jor* mit dem comparativsuff. *-jor*, älter *-jos*, griech. *-iov*, altind. *-jās, -ijās*, urspr. *-jans*; *mējo* (ich harne) = **miġjo*, d. i. **migh-jāmi*, praesensbildung mittels urspr. *ja* u. s. f.

Lat. *i* = urspr. *j* nach consonanten, z. b. *medius* = urspr. u. altind. *mādhjas*, vgl. *μέσσοϛ* = **meθjos*; *patr-iu-s* (väterlich), urspr. *patar-ja-s*, vgl. *πάτρ-ιο-ϛ*, altind. *pitṛ-ja-s*, stamm urspr. *patar-* mit suffix *ja*; *siem, siet* (1. 3. sg. opt. praes.), urspr. *as-jā m, as-jā-t*, vgl. *εἶην, εἶη* auß **šσ-jŷ-μ, *šσ-jŷ-τ*, altind. *sjā-m, sjā-t*, opt. praes. der wurz. *es*, urspr. *as* (sein), *capiō* für **cap-jō*, d. i. **kap-jā-mi*, praesensst. auf urspr. *ja* u. a.

Nicht selten schwindet *j* völlig, so in der regel zwischen vocalen, wie z. b. *moneo* (ich erinnere, mane), grundf. *mānaġāmi*, causativum zu wurz. *men* (*men-tem, me-min-i*), urspr. *man* (denken); *sēdo* (ich mache sitzen, beruhige) auß **sēdao, *sēdajo*, altind. u. urspr. *sāddġāmi*, causat. zu wurz. *sed* (*sedere*), urspr. *sad*; ferner vor *i* und vor dem das *i* ersetzenden *e* (§. 49; §. 52) z. b. *capis, capūt* für **capjis, *capjūt*, d. i. *kap-ja-si, kap-ja-ti* neben *capiō*, d. i. *kap-jā-mi*; *obex* (riegel, hindernis), gen. *obicis* für *objex* = **ob-jic-s, ob-jic-is*, wurz. *jac* (vgl. *jac-io, ob-jic-io, ob-ic-io*); doch auch sonst nach consonanten, z. b. *minor, minus* (kleiner) für **min-ior, *min-ius*, suffix urspr. *-jans*, den comparativ bildend; *ero, eris, erit* zunächst auß **eso, *esis, *esit* für **esjo, *esjis, *esjūt*, grundf. *as-jā-mi, as-ja-si, as-ja-ti*, eine praesensbildung mittels *ja* von wurzel *as*, welche futurbeziehung auß drückt, vgl. altind. *s-jā-mi, s-jā-si, s-jā-ti*, griech. *ἔσομαι* für **šσ-jo-μαι*; *-bus* suffix des dat. abl. plur. urspr. *-bhjams*, altind. *-bhjas* u. a.

2. Urspr. *s* = lat. *s, r*.

Lat. *s* = urspr. *s*. An lautend, meist auch auß lautend, inlautend vor stummen consonanten; zwischen vocalen tritt *s* in der classischen sprache fast stäts in *r* über. Vor tönenden consonanten fällt es teils auß (assimiliert sich), teils geht es

ebenfalls in *r* über (s. u. die lautges.), z. b. wurz. *sed* (sed-ere), §. 154. urspr. und altind. *sad*, griech. *ἔδ*, got. *sāt* (sitzen); *septem* (siben), altind. und urspr. *sáptan*, griech. *ἑπτά*; wurz. *sta* (stehen), z. b. in *sta-tus*, urspr. *sta*, griech. *στα*, altind. *stha*; wurz. *ster* in *ster-no* (ich streue), altind. u. urspr. *star*, griech. *στορ*; wurz. *es* in *es-t*, urspr. u. altind. *as*, griech. *ἔς* in *ἔσ-τί*; wurz. *us* in *ur-o* (ich brenne), *us-tus*, urspr. *us*, altind. *uś*; *-s*, suffix des nom. sg., urspr. u. altind. *-s*, griech. *-ς*, got. lit. *-s*, z. b. *equo-s*, urspr. *akva-s*, griech. *ἵππο-ς*, altind. *áçva-s*; suffix *-os*, *-es*, z. b. *gen-os*, *gen-us* (geschlecht), gen. *gen-er-us*, *gen-er-is*, urspr. *gan-as*, gen. *gan-as-as*, vgl. griech. *γέν-ος*, **γεν-εσ-ος* = *γένους*, altind. *g'dn-as*, gen. *g'dn-as-as* u. s. f.

Lat. *r* = urspr. *s*, vgl. unten die lautgesetze §. 157, 1. f.

3. Urspr. *v* = lat. *v* (in der schrift von *u* nicht geschieden), *u*.

Lat. *v* = urspr. *v*, z. b. wurz. *vid* in *video* (ich sehe), altind. u. urspr. *vid*, griech. *φιδ*; wurz. *vom* für **vem* in *vom-o* (ich speie, breche mich), altind. u. urspr. *vam*, griech. *φσμ*; wurz. *voc* für **vec* in *voc-are* (rufen), *vōc-em* (acc., stimme), urspr. *vak*, altind. *vak'*, griech. *φειπ*; wurz. *veh* in *veh-o* (ich fare, fñre), urspr. *vagh*, altind. *vah*, griech. *φειχ*, got. *vag*; wurz. *vol* in *vol-t* (er will), altind. u. urspr. *var* (velle); *ovi-s* (schaf), urspr. *avi-s*, lit. *avš-s*, altind. *ávi-s*, griech. *ὄφει-ς*; *novo-s*, *novu-s* (neu), urspr. u. altind. *náva-s*, griech. *νέφο-ς* u. s. f.

Anm. Obschon schreibungen wie *quis*, *quod*, *anguis*, *suavis* die gewñlichen sind, so ist hier doch *u* = *v* an zu nemen (also *quis*, *quod*, *anguis*, *suavis*), da diß *u* metrisch nicht als vocal gilt.

Lat. *u* = urspr. *v* nach momentanen consonanten und *n*, z. b. *quatuor* (vier), altind. *k'atvāras*, griech. *τέτταρας* = **τετ-φαρας*, got. *fidvōr*, urspr. *katvāras*; diß *u* = *v* scheint als consonant nach zu wirken, daher z. b. die positionslänge des an sich kurzen *a*, die in der schreibung *quattuor* iren außdruck findet; besonders häufig ist *u* = urspr. *v* in dem stambildungs-suffix urspr. *va* = lat. *vo*, *uo*, später *vu*, *uu*, welches im latei-

§. 154. nischen nach den meisten consonanten *uo*, später *uu*, fem. *ua* lautet, *r*, *l*, *q* auß genommen, z. b. *al-vo-s* 'der närende', wurz. *al* (*al-o* ich näre); *ar-vo-m* 'das gepflügte', wurz. *ar* (pflügen); *eq-vo-s* (ross), urspr. *ak-va-s*, altind. *āq-va-s* 'der laufende', wurz. urspr. *ak* (laufen) und andere; aber *vac-uo-s* (ler), wurz. *vac*; *noc-uo-s* (schädlich), *re-lic-uo-s* (übrig) neben *re-lic-vo-s*, wurz. *noc*, *lic* (überhaupt finden nicht selten schwankungen zwischen *v* und *u* statt, wie *aquāe*, *acuam* neben *aqua*; *tenuia*, *genva* neben *tenuia*, *genua* u. dgl.); *con-tig-uo-s* (an stoßend), wurz. *tag* (*tango*); *de-cid-uo-s* (ab fallend), wurz. *cad* (*cad-o*); *in-gen-uo-s* (ein geboren, edel), wurz. *gen* (*gi-gn-o*, *gen-us*); *sūd-or* (schweiss), *sūd-are* (schwitzen) wol für **suid-or*, **suid-are* (wie z. b. gen. *senatus* für *senatus*) und diß für **svid-or*, **svid-are*, wurz. *svid*, vgl. *idīw* für **σφιδ-ίω*, altind. *svīd-jāmi*, althd. *swizzan*, *sweiz*, wurz. *swiz*, älter *svit*, urspr. *svid* (schwitzen) u. s. f.

Anm. *suus* (sein) ist nicht = *sva-s*, sondern lautet in der älteren sprache *sovos*; demnach haben wir auch *tuus* = *tovos* zu faßen; es hat hier das lateinische und das griechische (*έός, τέός* = **sevo-s*, **tev-os*), steigerung des *u* zu *ev*, *ov*, während die andern sprachen *v* zeigen.

Nicht selten schwindet *v* völlig, so z. b. *se*, *si-bi* (sich) u. s. f. für **sve*, **svi-bi* vom stamme urspr. *sva-*, vgl. altind. *sva-*; *te* (dich), *ti-bi* (dir) für **tve*, **tvi-bi*, vgl. altind. *tva m* (nom. sg.); für urspr. an lautendes *sva-* tritt in der regel *so-* ein (s. o. §. 47); *canis* (hund) für **cvan-is*, vgl. *κύων*, altind. stamm *qvan-*, grundf. *kvan-*; *suadeo* (ich rate) für **suadveo* von *suavis* (süß) = **suadv-i-s*, vgl. griech. *ήδύς*, altind. *svādú-s*; *deus* (gott) = **dēus*, **dēvo-s*, **deivo-s*, *divo-s*, grundf. *daiva-s*, vgl. altind. *dēvās*, lit. *dēva-s*. Zwischen vocalen läßt die spätere sprache den außfall des *v* häufig ein treten, so *suus*, *suum* für älteres (inschr.) *sovos*, *sovom* (**suvus*, **suvum*); *fluunt*, älter (inschr.) *flovont*; *fui* = **fui*, eben so in anderen änlichen fällen; *bovm* für *bovm*; *prudens* auß *providens*, *nolo* = **nevolo*; *amarunt* = *amaverunt* u. s. f. Doch finden sich nur *novus*, *ovis* u. a. mit bewartem *v*.

An m. Über den angeblichen wandel von *v* in *b* im lat. s. Corssen, §. 154. krit. Beitr. 157 fig. Nur in *ferbui*, perf. zu praes. *ferveo* (ich bin heiß) ist *v* nach *r* vor *u* in *b* über getreten. *bubile* neben *bovile* (rinderstall) scheint durch die analogie von *lu-bulus* (rinder-) bedingt; *opilio*, *upilio* (schafhirt) steht für **ovi-pilio*, vgl. *Pal-es*, αἴ-πολ-ος, βού-πολ-ος (Corssen, krit. Beitr. 152).

Nasale.

§. 155.

1. Urspr. *n* = lat. *n*. Wie in den anderen indogermanischen sprachen, so wird auch im lateinischen das ursprüngliche *n* vor gutturalen consonanten guttural (nach unserer bezeichnungsweise also *ñ*, s. oben §. 4), vor labialen aber labial, d. h. *m*. Beispiele: *ne* (negation), in *ne-c*, *ne-fas* u. s. f., altind. u. urspr. *na*; *in-*, umbr. *an-*, griech. ἀν-, altind. u. urspr. *an-* (negation in zusammensetzung); wurz. *nec* in *nec-are* (töten), *noc-ere* (schaden), griech. νεκ-, altind. *naç*, urspr. *nak*; stamm *noc-ti-* (nacht) in *noc-te-m*, urspr. *nak-ti-*, vgl. lit. *nak-ti-s*, griech. stamm νυκτ-, altind. *ndkta-m* (adverb. bei nacht); *nāvis* (schiff), altind. u. urspr. *nāus*, griech. ναῦς; wurz. *gen* in *gen-us* (geschlecht), *gi-g(e)n-o*, (ich zeuge), griech. γεν-, altind. *g'an*, urspr. *gan*; häufig ist *n* in suffixen, z. b. suffix urspr. *na* in *plē-nu-s* (voll), grundf. *prā-na-s*, urspr. *par-na-s* (wurz. *par* füllen), *na* bildet participia praet. passivi, hat aber auch vielfach andere function, z. b. *som-nu-s* (schlaf) für **sop-nu-s*, urspr. u. altind. *svāp-na-s*, griech. ὕπ-νο-ς; suffix *man*, z. b. in *gnō-men*, *nō-men* (name), altind. *nā-man-*, urspr. *gnā-man*; *-nti*, *-nt* bildet die 3. plur. verbi, z. b. **fero-nti*, *feru-nt* = φέρο-ντι, altind. u. urspr. *bhāra-nti* u. s. f.

Beispiele der wandlung von urspr. *n* in *ñ*, *m* sind praesensbildungen wie *ju-n-go* (ich verbinde), wurz. *jug*, *ru-m-po* (ich breche, reiße), altind. *lu-m-pāmi*, wurz. *rup*, altind. *lup*, die in iren grundformen wol *jug-nāmi*, *rup-nāmi* gelautet haben; erst später trat der nasal in die wurzel, wodurch *juñgāmi*, *rumpāmi*, d. i. *jungo*, *rumpo*, entstand.

An m. Über *gn* s. oben §. 152, 1, anm. 5.

2. Urspr. *m* = lat. *m*, z. b. wurz. *men* in *me-mīn-i* (ich denke), *men-tem*, *mens* (sinn, verstand), *mon-eo* (ich erinnere), griech. μεν-, urspr. u. altind. *man* (denken); *mā-ter* (mutter),

- §. 155. $\mu\eta\text{-}\tau\eta\rho$, altind. $m\bar{a}\text{-}t\bar{a}$, urspr. $m\bar{a}\text{-}tar\text{-}s$; wurz. *mor* in *mor-i* (sterben), *mor-tuus* (tot), altind. u. urspr. *mar*; wurz. *vom* für **vem* (§. 47, 2) in *vom-o* (ich speie), griech. $\rho\sigma\mu$, altind. u. urspr. *vam* u. s. f. Auch in suffixen findet sich häufig *m*, z. b. suffix *men*, urspr. *man*, wie in *gnō-men*, *nōmen*, altind. $n\bar{a}\text{-}man\text{-}$, urspr. $gn\bar{a}\text{-}man$; suffix urspr. *ma*, merfacher function, am häufigsten den superlativ bildend, besonders in verbindung mit suffix *ta* als *ta-ma*, lat. z. b. in *pri-mu-s*, *op-timu-s*; *-m*, 1. pers. sg., *-mus*, 1. pers. plur., z. b. *(e)s-u-m* auß **es-mi*, griech. $\sigma\iota\text{-}\mu\iota$ auß der selben grundf., altind. u. urspr. $\bar{a}s\text{-}mi$; *feri-mus*, griech. $\varphi\epsilon\rho\text{-}\mu\sigma\nu$, dor. $\varphi\epsilon\rho\text{-}\mu\sigma\varsigma$, altind. u. urspr. $bh\bar{d}r\bar{a}\text{-}masi$; *-m* den accus. sing. bildend, z. b. *eqvo-m*, altind. $\bar{d}\bar{c}va\ m$, vgl. griech. $\iota\pi\pi\omicron\text{-}\nu$ mit ν für μ nach griechischem außlautsgesetze, urspr. $akva\text{-}m$ u. s. f.

Anm. In *tene-brae* (finsternis), wol für **tenes-brae*, *temes-brae*, wurz. *tam* in altind. $t\bar{a}m\text{-}as$ (finsternis), althochd. *dem-ar* (dämmerung) u. s. f., ist *n* durch dissimilation auß *m* entstanden um den labialismus **temebrae* zu meiden; in *nōnus* (neunter) für **nōmus*, **novimus*, vgl. *novem* (neun), *septimus* neben *septem*, *decimus* neben *decem*, *primus* u. s. f., hat der anlaut *n* assimilierend gewirkt; *gener* (schwigersohn) aber steht nicht etwa für **gemer* wegen griech. $\gamma\alpha\mu\beta\rho\acute{o}s$ (über dises s. §. 146, 1 anm. 1), denn **gemer* hätte eben so bleiben können wie *vomer* (pflugschar), auch altind. $g'\bar{a}\text{-}m\bar{a}tar\text{-}$ (tochtermann) beweist nichts, denn diß wort ist eine zusammensetzung auß $g'\bar{a}$ (nachkomme) von wurz. *ga*, urspr. *ga* (*gignere*) und $m\bar{a}\text{-}tar\text{-}$ (hervor bringend, zeuger); *gen-er*, stamm *gen-ero* für **gen-ro-*, stamt vilmer von der wurzel *gen* (zeugen) mit suffix *ra*, das hier mit dem hilfvocal *i*, der vor *r* *e* lautet, an getreten ist.

- §. 156. *r* und *l*-laute.

Urspr. *r* = lat. *r*, *l*.

Lat. *r* = urspr. *r*, z. b. *rex* (könig), d. i. **rēg-s*, urspr. $r\bar{a}g\text{-}s$, vgl. den altindischen (gleich bedeutenden) stamm $r\bar{a}g\text{-}$; wurz. *rub* in *rub-er* (rot), *rub-ru-m*, vgl. griech. $\epsilon\rho\upsilon\theta\text{-}\rho\acute{o}\text{-}\varsigma$, $\epsilon\rho\upsilon\theta\text{-}\rho\acute{o}\text{-}\nu$, altind. $rudh\text{-}i\text{-}r\bar{a}\text{-}m$, urspr. $rudh\text{-}ra\text{-}s$, $rudh\text{-}ra\text{-}m$; wurz. *rup* in *ru-m-p-o* (ich bfeche), *rup-tu-s*, vgl. altind. *lup* (*rumpere*) in $lu\text{-}m\text{-}p\text{-}\bar{a}mi$, $lup\text{-}t\bar{a}\text{-}s$, lit. *lup* in $l\bar{u}p\text{-}ti$ (die haut ab ziehen); wurz. *or*, in *or-ior* (ich erhebe mich), *or-tus*, vgl. griech. $\omicron\rho\text{-}\nu\nu\mu\iota$, altind. u. urspr. *ar*; wurz. *ar* in *ar-o* (ich pflüge), vgl.

griech. ὄρ-ῶ, slaw. *or-jy*, *ar-ātrum* (pflug), vgl. ἄρ-οτρον, altbg. §. 156. *or-alo* für *or-adlo*; wurz. *fer*, 1. sg. praes. *fer-o* (ich trage), φερ, 1. sg. praes. φέρ-ω, altind. u. urspr. *bhar*, 1. sg. praes. *bhár-āmi*; *frā-ter* (bruder), φρά-τωρ, altind. *bhrā-tā*, urspr. *bhrā-tar-s* u. s. f. *r* ist in stambildungselementen häufig, so in den suffixen *ro*, *ru*, urspr. *ra* (*rub-ru-m*, urspr. *rudh-ra-m*); *tōr*, urspr. *tar* (*da-tor*, urspr. *da-tar-s*, nom. sg.); *tro*, *tru*, urspr. *tra*; in wortbildungselementen, d. h. casus- und personalendungen, findet es sich nicht.

Lat. *l* = urspr. *r* (vgl. unten die lautgesetze über den wechsel von *l* mit *r* im lateinischen zum zwecke der dissimilation), z. b. wurz. *loc* (reden) in *loqu-or*, *loc-utus*, griech. *λαξ*, slaw. *rek* (*rek-q* loquor), urspr. *rak*; wurz. *luc* in *luc-erna* (leuchte), *lūc-em* (acc., licht), griech. *λνξ*, altind. *ruk'*, got. *luh*, urspr. *ruk*; wurz. *lic* in *linguo* (ich verlaße), *re-lic-tus*, griech. *λιπ* (*λείπω*), altind. *rik'*, urspr. *rik*; wurz. *lig* in *lingo* (ich lecke), griech. *λιχ* (*λείχω*), altind. *lih*, urspr. *righ*; wurz. *lub* in *lub-et* (es beliebt), got. *lub* (*liubs* lieb), altind. *lubh* (begeren), urspr. *rubh*; *levis* (leicht) auß **legv-is*, vgl. griech. ἑ-λαχί-ς, altind. *laghú-s*, urspr. *raghu-s*; *plē-nu-s* (voll), grundf. *prā-na-s*, nebenform von *par-na-s*, altbaktr. *perenō*, altind. *pūrñás*, d. i. urspr. *par-na-s*, got. *fulls* für **ful-na-s*; *sollus* (ganz, Fest.) für **solvo-s*, nebenform zu *sal-vo-s* (ganz, heil), griech. ὄλφος, altind. u. grundf. *sárva-s*; wurz. *vol*, *vel* in *vol-t* (er will), grundf. *var-ti*, *vel-le* (wollen) für **vel-se* (s. u.), altind. u. urspr. *var* (wälen) u. s. f. Auch in stambildungselementen findet sich *l* häufig.

Andeutung einiger für die vergleichende grammatik wichtigen lautgesetze.

In l a u t.

§. 157.

1. Assimilation. Die assimilationen, welche bei zusammensetzung mit praepositionen ein treten, sind hier übergangen. Sie sind für die vergleichende grammatik von untergeordneter bedeutung und haben ihre stelle in der lateinischen specialgram-

§. 157. **matik.** Auch außerdem ward das als bekant voraus zu setzende gar nicht oder doch nur flüchtig erwähnt.

a. Vollkommene angleichung des vorher gehenden lautes an den folgenden. Die vollkommene angleichung des vorher gehenden consonanten an den folgenden ist nach langen vocalen, nach denen verdoppelte consonanten nicht leicht zu gehöre zu bringen sind, von der verflüchtigung (außstoßung) des ersteren lautes kaum zu scheiden; nach kurzem vocale ist dagegen die verdoppelung des consonanten das unterscheidende kenzeichen der wirklichen assimilation. Da jedoch die verflüchtigung eines consonanten vor einem anderen wol kaum anders gefaßt werden mag, als durch angleichung an den folgenden bedingt, so bringen wir die fälle von consonantenschwund vor consonanten ebenfalls hier zur sprache.

Die verdoppelung der consonanten ward vor Ennius in der schrift nicht bezeichnet; auf inschriften erscheint sie durch greifend an gewant erst seit 640 d. st.

Beispiele vollkommener assimilation des vorher gehenden an den folgenden consonanten nach kurzem vocalen sind *sum-mu-s* auß **sup-mu-s*, vgl. *sup-er*, *sup-erior*, *sup-remus*; *flamma* auß **flag-ma*, vgl. *flag-rare*; *serra* (säge), wol auß **sec-ra*, vgl. *sec-are* (schneiden); *sel-la* auß **sed-la*, vgl. *sed-ere*; *lapil-lus* auß **lapid-lus*, vgl. *lapid-em*; *puel-la* auß **puer-la*, **pueru-la*, vgl. *puer*; *asel-lus* auß **asin-lus*, **asinu-lus*, vgl. *asinu-s* (esel); *esse* auß **ed-se*, vgl. *ed-o* (ich esse); *penna* (feder) auß *pesna* und diß auß **pet-na*, wurz. *pet*, urspr. *pat* (fliegen) u. s. f.

Vollkommene assimilation des vorher gehenden consonanten an den folgenden nach langen vocalen; die schrift bezeichnet in disem fälle die verdoppelung nicht. Bekant ist die assimilation (der wegfall) von *d*, *t* und häufig auch von *n* vor folgendem *s*, ein vorher gehender kurzer vocal wird dann lang, worin wir ein zeugnis für die einst wirklich vorhandene verdoppelung des consonanten zu sehen glauben, z. b. *suās* auß **suād-si*, perf. zu *suād-eo* u. dgl.; *pēs* = *pēd-s*, vgl. *pēd-em*, **milēs*, später erst *milēs*, auß **milet-s*, vgl. *milit-em*; *formosus* au *formosus*, das suffix ist ursprünglich *vans* auß *vant*,

dessen *v* schwand; *equōs* auß **equon-s*, d. i. acc. sg. *equo-m* §. 157. mit dem pluralzeichen *s*; *consul* neben *cosul*; *quotiens* = **quotient-s* neben *quoties*; *ensor*, *censeo* neben seltnerem *cesor*, *ceseo* u. s. f. Bisweilen hat sich also die sprache früh für den außfall von *n* entschieden, bisweilen hat dagegen das *n* länger und in der späteren schriftsprache außschließlichen bestand.

Einem folgenden *j* assipiliert sich nicht selten vorher gehendes *g*, *j* wird dann stäts einfach geschriben, aber der vorher gehende vocal wird lang, wenn er kurz war (vgl. §. 53, 1), z. b. *mā-jor* auß **māg-jor*, vgl. *mag-nus*, wurz. *mag*, urspr. *magh* (wachsen); *ā-jo* auß **āg-jo*, vgl. *ad-āg-ium*, wurz. *ag*, altind. *ah*, urspr. *agh* (sägen); *mē-jo*, durch dissimilation (§. 52) auß **mā-jo* für **māg-jo*, vgl. *mi-n-g-o*, wurz. *nig*, griech. *μυχ*, urspr. *migh* (vgl. §. 154, 1). Vor dem suffixe urspr. *ja* bleibt *g*, indem dann *j* in *i* gewandelt wird (§. 154, 1), z. b. *ad-āg-iu-m*, *nau-frūg-iu-m*. Vgl. den außgedenteren schwund von consonanten vor *j* mit ersazdenung in der zusammensetzung, wie z. b. *se(d)-jungo*, *pe(r)-jero*, *di(s)-judico*, *tra(ns)-jicio* u. a.

Schwund von *g* vor *v* ohne ersazdenung findet statt in fällen wie *brēv-is* für **bregv-is*, vgl. *βραχυ-ς*; *lēv-is* für **lēgv-is*, vgl. *ἐλαχύ-ς*; *nōv-is* für **nigv-is*, vgl. *nix* = **nig-s*, *ningv-o*; demnach ist der selbe vorgang wol auch in *vīvo* für **vīgv-o* an zu nemen, vgl. *vixi*, d. i. **vig-si*, wurz. **vig* (s. §. 152, 1. 153, 1).

d schwand vor *v* in *suāv-is* auß **svādv-is*, vgl. griech. *ῥόδ-ς*, altind. *svādā-s*.

Vor nasalen schwindet bisweilen *g* und häufiger *c* (das auch bleiben und sich zu *g* wandeln kann, s. unten unter c), seltener *nc*, meist mit ersazdenung, warscheinlich ward *c* vor den nasalen, ehe es schwand, in *g* erweicht (s. unten c), z. b. *stī-mulus* (stachel), *stī-mulo* (ich stachele) von wurz. *stig*, gesteigert in *in-stīg-o* (ich reize an), nasaliert in *in-stīno-tus* (anreizung) = **in-sting-tus*, vgl. griech. *στίξω* (ich steche) = **stisy-jō*; *ex-ā-men* (binenschwarm; untersuchung) für **ex-āg-men* von wurz. *ag* in *ag-ere* neben *ag-men*, *teg-men*, *seg-mentum* (vor *n* ist *g* häufig, z. b. *lignum*, *dignus*, *magnus* u. s. f.); *vā-nus* (eitel) auß **vāc-nus*, vgl. *vāc-uus* (ler); *dē-ni* (je zehn) auß **dēc-ni*, vgl.

§. 157. *dēc-em*, *pīnus* (fichte) auß **pīc-nus*, vgl. *pīc-is* (pix pech; des vocales wegen kann *pīnus* mit *πῆνικ-η*, deutsch *vieh-te*, welche auf eine wurzel *puk* hin weisen, nicht verwant sein); *nc* schwand so in *quī-ni* (je fünf) auß **quīnc-ni*, vgl. *quinque* (fünf).

Vor *m* schwand *c* in *lū-men* (licht) auß **luc-men* (zweifelhaft ob von der gesteigerten oder ungesteigerten wurzel, ob auß **lūc-men* oder auß **louc-men*, **lūc-men*); *cs*, d. i. *x*, ist vor *m* geschwunden in *sē-mestris* (sechsmontlich) für **sex-mestris*, wol auch in *tē-mo* (deichsel) für **tex-mo*, vgl. althd. *dāhs-ila* und die altind. wurzel *takṣ* (verfertigen, machen).

Vor *l* ist *x* geschwunden in *tē-la* (gewebe), das doch wol nur auß **tex-la*, vgl. *tex-ere* (weben), zu erklären ist.

Vor *c* schwand *d* und *t* in *hoc* für **hod-c*, **hod-ce*, vgl. *quod*; *ac* für **at-c*, vgl. *at-que*.

Vor tönenden consonanten schwindet *s*, so z. b. vor *n* in *pō-no* für **pōs-no*, vgl. *pōs-ui*; *cē-na* für **ces-na*, vgl. umbr. *ces-na*; *pēnis* auß **pes-nis*, vgl. *πέος* auß **πεσ-ος*, altind. *pās-as*; in *penna* für älteres *pes-na* ist die assimilation erhalten, *pesna* steht für **pet-na* (s. unter c) von wurz. *pet*, griech. *πετ*, altind. *pat* (fliegen), vgl. *prae-pet-es* (aves; Fest.), ahd. *fēd-ara*, *fēd-ah*, griech. *πτε-ίλον*, *πτε-ρόν* (feder) u. s. f.

Vor *m* schwand *s* in *rē-mus* (rudder), vgl. *tri-res-mus* (drei-rudderig) der col. rostr., *res-mus* steht für **ret-mus*, vgl. griech. *ῥῥστ-μός*; one ersatzdenung schwand *s* in *Cā-mēna* auß *Cas-mēna*, wurz. *cas*, vgl. *car-men*, altind. wurz. *ças*, *çās* (erzählen; sagen).

Vor *n* und *m* geht *s* auch in *r* über, s. unter e.

Vor *l* schwand *s* in *corpu-lentus* für **corpus-lentus*, vgl. *corpus*, *corpor-is*.

Vor *d* schwindet *s*, so z. b. in *jū-dex* für **jūs-dex*, *ī-dem* für **is-dem*, *dī-dūco* für **dīs-duco* u. a., doch bleibt es in *trans-dūco*, *trans-do* neben *trā-dūco*, *trā-do*, ferner in fällen wie *eius-dem*, *cuius-dam*.

Auch vor *b* schwindet *s*, z. b. *tenebrae* für *tenes-brae* und dergl.; s. u.

Vor *d* ist *r* geschwunden mit ersazdenung in *pēd-o*, *pōd-ex* §. 157. neben *πῆρδα*, altind. warz. *pard*, althd. *farz*, lit. *perd* (1. sg. praes. *pérdeu* = **perd-ju*).

Bekant ist der schwund von *r* vor *s* in folge von assimilation, z. b. *rūsum*, *russum* neben *rursum*, *sūsum* neben *sursum*, *retrōsum* neben *retrorsum* u. änl.

Vor *sc* schwinden consonanten wol nur durch vereinfachung und erleichterung der außsprache, so in *di-sco* für **dic-sco*, vgl. *di-dic-i*; *po-sco* (mit fest gewordenem *sc*, das ursprünglich nur praesensbildend ist, vgl. *po-posc-i*), wol für **porc-sco*, vgl. die wurzel *proc*, *prec* in *proc-ax*, *proc-us*, *prec-or*, dtsh. *frak*, *frag* (in got. *frath-nan*, nhd. *frag-en*); *mi-sceo* für **mig-sceo*, vgl. *μίγ-vvμ* (auch hier ist *sc* im lat. mit der wurzel verwachsen).

Änlich ist *mis-tus* für und neben *mics-tus*, *mix-tus* und diß wol für **misc-tus*, vgl. *misc-eo*; *tos-tus* auß **tors-tus*, vgl. *torr-eo* für **tors-eo*, deutsch *durst*, altind. wurz. *tars̄* (dursten), d. i. *tars*, zu welcher auch wol *tes-ta* (topf, zigel, scherbe) für **ters-ta* (wörtl. gedört, gebrant) gehört; vgl. *terra* (troknes land) für **tersa*.

Bekant ist, daß gewisse consonantengruppen von mereren consonanten durch verflüchtigung (außstoßung) eines diser laute erleichtert werden.

So schwinden nach *r*, *l* die gutt. *c* und *g*, wenn *t* oder *s* folgt, z. b. *sar-tus* für **sarc-tus*, vgl. *sarc-io*; *tor-tus* für **torc-tus*, vgl. *torqu-eo*; *ul-tor* für **ulc-tor* zu *ulc-isci*; *in-dul-tus* für **in-dulc-tus* auß **in-dulg-tus* zu *in-dulg-eo* u. a. dergl.; *sar-si* für **sarc-si*, vgl. *sarc-io*; *tor-si* für **torc-si*, vgl. *torqu-eo*; *mul-si*, *mul-sus* für **mulg-si*, **mulg-sus* auß **mulg-tus*, vgl. *mulg-eo*; *spar-si* für **sparg-si*, *spar-sus* für **sparg-sus* auß **sparg-tus*, vgl. *sparg-o* u. a. dergl.; *par-simonia* für **parc-simonia* auß **parc-timonia*, wie das disem worte zu grunde ligende *par-sus* auß **parc-tus*, vgl. *parc-o*; so auch *ursus* für **urcsus* auß **urctus*, vgl. griech. *ἄρκτος*, altind. *r'kšas*.

Im außlaute wird dagegen *rcs* geduldet in *arx*, *merx*.

Auch die verbindung *s-br*, *r-br* wird durch verflüchtigung

§. 157. des *s*, *r* vor *b* vermeiden, z. b. *mulie-bris* für **mulier-bris* (oder **mulies-bris*); *funo-bris* für **funas-bris* neben *funer-a*, *funus*; *tenes-brae* für **tenes-brae*, *temes-brae* (s. o. §. 155, 2, anm.); *febris*, *hebris* für **fer-bris*, wurz. *fer* (in *fer-vor* u. s. f.), urspr. *ghar* (s. o. §. 153, 1; Corssen, krit. Beitr. 204 flg.; Ebel, Zeitschr. XIV, 78; vgl. Leo Meyer, vgl. Gramm. II, 235, 241). Ähnlich ist das oben erwähnte *lostus* für **tors-tus* u. dergl.

Quintus für *quinc-tus* ist jung, vgl. das häufige *Quinc-tius* neben jüngerem *Quintius*; das selbe gilt von *autor* für *auc-tor* auß **aug-tor* (*aug-eo*) u. änl. Es kann jedoch kaum bezweifelt werden, daß vereinzelt dergleichen schwund von *c* vor *t* auch in einer älteren sprachperiode bereits ein trat in fällen wie *invitus* auß **in-vic-(i-)tus*, wurz. *vic*, *vec*, gr. *ἔκ* (*ἐκ-ών*), altind. *vac*, d. i. *vak* (wollen); *in-vi-tare* auß **in-vic-(i-)tare* zu wurz. *vic*, *vec*, *voc* (*voc-are*), gr. *ἔκ*, altind. *vak'*, urspr. *vak* (reden) u. änl. (vgl. Corssen, krit. Beitr. 4 flg., der sich übrigens in anderem sinne auß spricht). Andere erklärang von *invitare* u. änl. s. §. 53, 2.

b. Volkommene angleichung des folgenden lautes an den vorher gehenden. Diese art der assimilation ist im lateinischen häufig; so assimiliert sich z. b. das *t* der superlativendung *timu-s*, urspr. u. altind. *tama-s*, erhalten in *op-timus*, dem vorher gehenden *s* in *is-simus* = **is-timus*; *is*, die kürzeste form des ursprünglichen *jans*, das im latein. *iōs*, *iōr*, *ius* lautet, ist demnach das suffix des comparativs, an welches das des superlativs an tritt, z. b. *longis-simus* auß **longis-timu-s*; eben so assimiliert sich *t* von *ti-mu-s* an *r* und *l* bei denjenigen superlativen, welche vom ungesteigerten stamme des adjectivs gebildet werden, z. b. *celer-rimus* auß **celer-timu-s*, *facil-limus* auß **facil-timu-s* u. s. f., wo ferne diese superlative nicht (wie G. Curtius briefl. vermutet) für **celer-is-timus*, **facil-is-timus*, **celerstimus*, **facilstimus*, **celersimus*, **facilsimus* stehen.

s assimiliert sich an *r* in *torr-eo* für **tors-eo* neben *tos-tu-m* für **tors-tu-m*, *terra* für **tersa*, wurz. urspr. *tars* (trocken sein),

wie im deutschen *dürr-e* neben *durs-t*; *fer-rem*, *vel-lem* sind auß §. 157. **fer-sem*, **vel-sem* entstanden, vgl. *ama-rem* für **ama-sem*, *fac-rem* u. a. (vgl. Corssen, krit. Beitr. 402 fig).

j ist vielleicht dem vorher gehenden consonanten gleich geworden in praesensbildungen mit verdoppelttem wurzelaufblaute, wie *pello*, *fallo*, *curro*, *mitto* u. a., obschon die verbindungen *lio*, *rio*, *tio* gewöhnlich sind (s. u. beim praesensstamme).

v scheint an vorher gehendes *l* assimiliert in *pallor*, *pallidus* für **palvor*, **palvidus*, vgl. ahd. *falo*, *falaw-er*, *falw-er*, lit. u. grundf. *pálv-as* (fal, von tieren); *mollis* wol auß **molvis*, **moldv-is*, altindischem *mrdú-s*, grundform *mardu-s*, entsprechend; *sollu-s* (totus), so vil als *salvo-s*, altind. *sárva-s*, griech. *ὄλος* für *ὄλφος*. In disen doppelformen (*sollus*: *salvus*, *pello*: *alius*) haben wir wol spuren einer mischung von mundarten zu erkennen.

t nach *s* assimilierte sich disem in *ensor*, *census* auß wurz. *cens* mit den suffixen *tor*, *tu*, vgl. osk. *cens-tur*, *cens-tom* = *censum*. Ferner findet assimilation von *t* an vorher gehendes *s* in den häufigen fällen statt, in welchen auß *d*, *t* + *t* zunächst *st* entstund (s. unten 2, dissimilation); nach kurzem vocale wird die verdoppelung auch graphisch auß gedrückt, nach langem vocale und nach consonanten steht in der regel nur ein *s*, doch finden sich darneben schreibungen wie *fussus*, *cassus*, *divissio*, *rissu* u. s. f., die also iren guten grund in der sprache haben, z. b. *fissus* auß **fid-tu-s*, **fis-tu-s*, wurz. *fid* in *findo*, *fid-i*; *gressu-s* auß **gred-tu-s*, **gres-tu-s*, vgl. *grad-ior*; *fossa* auß **fos-ta*, **fod-ta*, wurz. *fod* in *fod-io*; *passus* auß **pat-tu-s*, **pas-tu-s*, vgl. *pat-ior*; *esum* für das zu erwartende *essum* auß **éd-tu-m*, **es-tu-m*, vgl. *éd-o*; *clausus* auß **claud-tu-s*, **claus-tu-s*, vgl. *claud-o*; *usus* (selten *ussus*; inschr.) auß **üt-tu-s*, **üs-tu-s*, vgl. *oit-ier*, *üt-i*; *tonsu-s* auß **tond-tu-s*, **tons-tu-s*, vgl. *tond-eo*; *vicensumus*, *vicēsimus* auß **vicent-tumu-s*, **vicens-tumu-s* (wäre hier, wie in *deci-mu-s*, nur *mo* an getreten, so würde die form **viginti-mu-s* lauten); *versus*, *vorsus* für **vers-tus*, **vors-tus* auß **vert-tus*, **vort-tus* (*vert-ere*) u. s. f. Vgl. über dises lautgesetz Corssen, krit. Beitr. 418 fig.

§. 157. c. Anähnlichung des vorher gehenden lautes an den folgenden.

Bekantlich gehen tönende momentane consonanten vor stummen consonanten in stumme über, z. b. *ac-tus* für **ag-tus*, vgl. *ag-o*; *scrip-tus*, *scrip-si* für **scrib-tus*, **scrib-si*, vgl. *scrib-o* u. s. f.; in *vec-tus* neben *veh-a*, urspr. *vagh-āmi* ist wol vertretung von urspr. *gh* durch lat. *g* voraus zu setzen: urspr. *vagh-tas*, lat. **veg-to-s*, *vec-tu-s*. Dagegen steht neben *sec-are*, *sey-mentum*, neben *salio-em*, *salig-nus* u. s. f.; die tönenden laute *m*, *n* wandelten hier *c* in das tönende *g*.

Labiale momentane consonanten gehen vor *n* in den labialen nasal über; *som-nus*, *Sam-nium* für **sop-nus* (vgl. *sop-ire*), **Sab-nium* (vgl. *Sab-ini*, *Sab-elli*).

Die ältere sprache zeigt noch *s* vor nasalen auß *t* erweicht, wie *res-mu-s* (*rēmus*) auß **ret-mu-s* (*ῥετ-μύς*); *pes-na* (*penna*) auß **pet-na* (wurz. *pet* fliegen, s. oben unter a).

Vereinzelt ist *quadra-ginta* neben *quatri-duo*; *t* ist vor dem tönenden *r* zu *d* gewandelt.

Auß urspr. *tr* ist im lat. durch die aspirierende kraft des *r* (s. o. beim altbaktrischen und griechischen) bisweilen **thr*, **dhr*, *br* geworden (über *b* als vertreter von *dh* s. o. §. 153, 2), z. b. *consobrinus* (geschwisterkind) für **-sosbrinus* (*s* vor *b* schwindet nach der regel, s. o.) und *diß* für **sodhrinus*, **sosthrinus*, **sostrinus* auß **sostor-īnu-s*, stamm **sostor-*, gewöhnlich **sosos-*, *soror-* (schwester); *salūbris* auß **salus-bris* und *diß* für **salus-dhris*, **salus-thris*, **salus-tris*, **salut-tris* (*salus*, *salut-is*). Vgl. Ebel, Zeitschr. XIV, 78.

d. Anähnlichung des folgenden lautes an den vorher gehenden. Sie findet vor allem bei *t* statt, welches nach nasalen und liquiden (also nach consonantischen dauerlauten) gerne in die spirans *s* über geht; die selbe neigung zeigt es nach gutturalen (nach *c*), letzteres findet sich auch im altindischen (s. oben §. 123, 2, anm. 2); z. b. *man-sum* für **man-tu-m* (*man-oo*); in dem wegen des *eu* (s. o. §. 50) so wichtigen *Leuciesie* (vocat.; beiname des Jupiter) für **leucetie* auß **leucentie*, vergl. *Leucetios*, *Loucetios* für **leucent-ios*, **loucentios*, weiter-

bildung von **leucēt*, **loucent*, part. praes. act. zu **leuc-o*, §. 157. **louc-o*, grundf. *rauk-āmi*, wurz. *luc*, urspr. *ruk* (Corssen, krit. Beitr. 471), ist eben so nach dem urspr. *n*, das dann schwand, *t* zu *s* geworden; *pul-su-s* für **pul-tu-s* (*pel-lo*, *pe-pul-i*), *spar-sus* für **spar(g)-tu-s* (*sparg-o*), u. s. f.; darneben aber findet sich *ten-tu-s* (und *ten-su-s*), *sepul-tu-s* (*sepel-io*), *tor-tu-s* für **tor(c)-tu-s* (*torqu-eo*) u. s. f.; *mac-simu-s* steht so für **mag-timu-s* (*mag-nus*; vgl. *op-timu-s*); *fluxus*, d. i. *fic-su-s*, für **fig-tu-s* (*fig-o*); *noxā*, d. i. *noc-a*, für **noc-ta* (*noc-eo*) u. s. f. neben *ac-tu-s* (*ag-o*), *fic-tu-s* (wurz. *fig* in *fi-n-go*) und ser vilen anderen mit erhaltenem *t*.

In der regel geht *t* nicht nach *n* in *s* über, wenn *nt* zu einem und dem selben wortbildungselemente gehört, z. b. *feru-nt*, *ferē-nt-em* u. s. f. (doch vgl. das eben besprochene **Leucesios* für **Leucētios*).

Vereinzelt ist *lap-sus* für **lap tu-s*, **lab-tu-s*, vgl. *lab-i* neben *scrip-tu-s* (*scrib-ere*), vgl. Corssen, krit. Beitr. 420 flg. (Ebel, Zeitschr. XIV, 245 flg., nimt hier ein Schub von *s* an: **lap-stus*, **man-stum* u. s. f., dem sich *t* assimilierte).

Anm. *mend-ax* gehört nach den darlegungen von Schuchardt, vocalismus des vulgärlateins, Lpz. 1866 (ich sah die ersten auß-hängebogen dieses werkes) doch wol zu *ment iri*; vgl. jedoch darüber Aufrecht in Zeitschr. IX, 232; Corssen, krit. Beitr. 117 flg.

e. Wandlung von *s* zu *r* zwischen vocalen oder zwischen vocalen und tönenden consonanten und nach vocalen auch im außlaute (der vor ligenden sprache). Die tönenden laute wandeln hier das stumme *s* in das tönende *r*. Der gleiche vorgang findet sich z. b. auch im deutschen (z. b. *war*, *wären* für *was*, *wäsen*, wurz. *was*, vgl. *ge-wes-en* u. dgl.) und im altindischen. So z. b. *generis* (*genus*) auß altlateinischem **genes-os*; *majores* auß *majoses*; *erat* auß **esat*, wurz. *es* u. s. f.; *veter-nus* auß **vetes-nus* (*vetus*, *veter-is*); *car-men* auß **cas-men*, vgl. altlat. *Cas-mena*, wurz. *cas*; *diurnus*, *ho-dier-nus*, von einem sonst verlorenen stamme **dios*, **dies* = urspr. *divas* (in *dies*, *diei* ist das auß lautende *s* des stammes geschwunden) u. s. f.; *arbor* für älteres *arbos*; *amor*

§. 157. auß *amos, *amo-se u. s. f. Im außlaute ist dises *r* für *s* wol durch die analogie der anderen formen (*arbor-is*, *amar-is* u. s. f.) bedingt. Zwischen vocalen ist nur selten *s* geblieben, z. b. *nasus*, vgl. altind. *nas*, slaw. *nosŭ* u. s. f., *miser*, *vasa*, *posui*; in der regel bleibt nur *s* für *ss*, wie z. b. *casus* für *casus* auß **cad-tu-s* u. dergl. (s. oben b).

f. Schwund von consonanten zwischen vocalen. Auch hier ligt eine art assimilation vor, indem tönende consonanten dadurch den umgebenden vocalen gleich werden und in inen auf giengen, daß von inen nur der sie begleitende stimton blib, nicht tönende aber durch den einfluß der vocale erst zu tönenden wurden. In den romanischen sprachen ist diser vorgang ser häufig (z. b. *ducatos*, ital. *ducato*, span. *ducado*, franz. *duché*). Der häufigste fall ist der schwund von *j* und *v*, wie *moneo*, *monēs* auß **monejo*, **monejis*, grundf. *māna-jāmi*, *mānajasi*; *amasti* auß **amaisti*, *amavisti*; *fluont*, *fluunt* auß *flouont* u. s. f. Außnamswise ist *s* zwischen vocalen geschwunden (Corssen, krit. Beitr. 464 flg.), so z. b. in *vēr* (frühling) für **veser*, vgl. griech. *ἔαρ* für **ἔσραρ*, lit. *vasarà* (sommer), altind. *vas-antā-s* (frühling), altbulg. *ves-na*; *vis*, *vim* neben *vires*, *virium*, stamm *visi-*, *viri-*; wol unter einfluß der analogie ward auß urspr. **divas-* ein *dies*, *diēi* neben *ho-dier-nis* auß **dives-no-s*; auß urspr. u. altind. *nabhas-* ein *nūbēs*, gen. *nūbi-s*; *sēdēs*, *sēdi-s* auß urspr. u. altind. *sadas-*, vgl. griech. *ἔδος* und andere ähnliche. Sicher ist ferner schwund von urspr. *bh*, lat. *f*, *b* ein getreten in *ama-vi* für **ama-fui* u. änl.; im dat. plur., z. b. *equis*, grundf. *akva-bhja(m)s* (s. o. §. 153, 3). Über den zweifelhaften schwund von *c* zwischen vocalen vgl. §. 53, 2; §. 157, a am schluße; über den schwund von *h* vgl. §. 153, 1.

g. Scheinbare lauteinschiebung zwischen die zusammen treffenden consonanten. Bekant ist die wandlung von *m* in *mp* zur vermittelung des *m* mit folgendem *s*, *t*, welche sich in den besten manuscripten (so z. b. im *Mediceus* des Vergilius) findet, z. b. *hiem-p-s*, *sum-p-si*, *sum-p-tus* u. s. f. Vor dem *s*, *t* bekam das *m* einen hörbaren abschluss, d. h. es ward zu *mp*.

2. Dissimilation.

§. 157.

t, d wandeln sich vor folgendem *t* in *s* (wie im altbaktrischen, griechischen, slawodeutschen), z. b. *eques-ter*, *pedes-ter* für **equet-ter*, **pedet-ter*, vgl. *equit-is*, *pedit-is*; *es-t*, *es-tis* für **ed-t*, **ed-tis*, vgl. *ed o*; *claus-trum* für **claud-trum*, vgl. *claudio*; stamm *potēs-tāti-* (*potestas*) für **potens-tāti-* auß **potent-tāti-*, st. *potent-* (*potens*) mit suffix *tāti* u. a.

Ebenfalls durch das streben nach dissimilation bedingt ist der wechsel von *-ali s* mit *-ari-s*; letzteres steht dann, wenn der wortstamm, an welchen diß secundäre suffix an tritt, ein *l* enthält, z. b. *mor-tali-s*, aber *vulg-ari-s*, *popul-ari-s*, *epul-ari-s*.

In der abneigung gegen gleiche laute in unmittelbarer aufeinanderfolge bedingt ist auch die zusammenziehung zweier gleicher oder ähnlicher durch einen vocal getrennter consonanten in einen nach verflüchtigung des zwischen inen stehenden vocals (vgl. das griechische §. 148, 2, das altbaktrische §. 139, 3; eine ähnliche erscheinung im mittelhochdeutschen habe ich besprochen in Kuhns Zeitschr. X, 160); so steht *consuetudo* für **consueti-tudo* (*consuetu-s*), stamm *aestati-* für **aestitāti-* (*aestu-s*), stamm *nūtrīc-* für **nūtrī-trīc-* (*nūtrī-re*), *stipendium* für **stīpī-pendium* (*stīps*, *stīpis*), *venē-ficus* für **venēni-ficus* (*venēnu-m*), *sēmestris* für **sēmi-mestris* u. a. (Leo Meyer, vgl. Gr. I, 281).

A n l a u t.

§. 158.

Mer als in den verwanten sprachen, in welchen consonantenschwand im wortanlaute nur vereinzelt auf zu treten pflegt, sind im lateinischen an lautende consonanten der verflüchtigung auß gesetzt. Oft fällt von zwei an lautenden consonanten der erstere hinweg, doch findet sich sogar der schwund eines einzelnen consonanten vor folgendem vocale (*c* vor *u*).

So lautet mit *sn*, *sm*, *sr* kein lateinisches wort an; wo diese gruppen ursprünglich im anlaute stunden, da verlieren sie das *s* und nur der zweite laut bleibt, z. b. *niv*, *nivis* auß **snig-s*, **snig-is* (s. oben §. 152, 1), vgl. altbaktr. wurz. *snē* (schneien), altbulg. *snēgŭ* (schnee), lit *snig-ti* (schneien), *snēg-as* (schnee), got. *snaiw-s* (schnee); *nurus* (schwigertochter) auß **snurus*, vgl.

§. 158. ahd. *enur*, altind. *snuśā*; *me mor* (eingedenk) auß **sme-mor* (vgl. *spo-pon-di*, *ste-ti* für **ste-sti* u. a.) und diß auß **sme-smor*, wurz. altind. u. urspr. *smar* (gedenken; über wurz. *flu* = urspr. *oru* s. §. 151, 3, anm.).

Eben so wenig finden sich im lateinischen die anlaute *w*, *vl*, z. b. *laqueus* (strick), vgl. got. *vruggō* (schlinge), **vriggan* (ringen, drehen); *lacer* (zerrißen), vgl. ῥάκος (fetzen), äol. βράκος, d. i. φράκος, altind. wurz. *vraçk'*, d. i. *vraç* (zerreißen); *radix* (wurzel), vgl. ῥίζα, lesb. βρισδα, d. i. φριδα, **φριδja*, got. *vaurts* (wurzel), althochd. *wurza*, *wurzala*, grundf. der wurzel also *vrad* u. a.

Vor *f* ist *s* geschwunden in *fallere* (trügen, täuschen) neben *σφάλλειν*, *fungus* (schwamm) neben *σφόγγος*, *funda* (schleuder) neben *σφενδόνη*, *fides* (saite) neben *σφιδη*; über den mutmaßlichen schwund von *s* vor *p* s. Corssen, krit. Beitr. 457.

Mer vereinzelt sind dagegen fälle wie *teg-o* (ich decke) für **steg-o*, vgl. *i-steg-a* für **in-steg-a* (decke), griech. *στέγ-ω*, *στέγ-η* neben *τέγ-η*, lit. *stogas* (dach), im deutschen felt ebenfalls das *s*, vgl. *deck-en*, *dach*; *tundo* (ich stoße), wurz. *tud*, neben got. *stauta*, wurz. *stut*, aber altind. wurz. *tud*; *taurus* (stier), *ταῦρος*, altbülg. *turū*, aber got. *stiur*, altind. *sthūra-s*; *cav-ere* (sich hüten) neben got. *us-skav-jan* (wachsam sein), wurz. urspr. *skav* u. a. dergl. neben den häufigen anlauten *st*, *sc*. Dagegen blib um gekert von *sc* nur das *s* in *sirpeus* (von binßen), *sirpea*, *sirpiculus*, *-la* (binßenkorb), *sirpare* (flechten, binden) neben *scirpus* (binße), *scirpeus*, *scirpea* u. s. f., vgl. althochd. *scilaf*, *sciluf*, neuhochd. *schilf* und villeicht in einigen anderen (Corssen, krit. Beitr. 31 fig.). Auch in *lā-tum* für **lātum*, vgl. wurz. *tol* (*tollo*) ist das an lautende *t* geschwunden. *p* vor *l* ist warscheinlich geschwunden in *lien* (milz) neben altind. *plihān-*, *plihān*, *σπλήν*; villeicht in *lanx*, *lanc-is* (schüssel) neben *πλαῖξ*, *πλακ-ός* (fläche, platte), althochd. *flah*; ob *lae-tus* (froh) für **plai-to-s* steht und zu wurz. altind. *pri* (lieben, erheitern) gehört, *lav* in *lavere*, *lavare* (waschen) für **plav* steht, und hier eine causativbildung der wurzel *plu* vor *lig*, kann zweifelhaft erscheinen (*lav* gehört wol mit *luo* zusammen und nicht zu wurzel *plu*). Überhaupt

ist auf diesem gebiete noch vieles zweifelhaft und unsicher, wes- §. 158. halb wir uns auf wenige beispiele beschränken.

Bekant ist, daß man erst in historischer zeit den anlaut *gn* in *n* vereinfachte, wie z. b. in *nō-sco*, *nō-tus*, *nō-men* auß älterem *gnō-sco*, vgl. *co-gnō-sco*, *gnō-tus*, *gnō-men*, vgl. *co-gnōmen*; *narrare* auß älterem *gnā-rigare*, von dem einzigen mit vollem anlaut erhaltenen worte *gnā-rus* gebildet, das mit *gno-sco* gleicher wurzel ist, urspr. *gna* auß *gan* (nosse; vgl. γι-γνώ-σκω, altind. *g'n'a*, deutsch *kan* und *kna* u. s. f.); *nā-tus* für älteres *gnā-tus*, erhalten in *co-gnātus*, wurz. *gna* auß *gan* (gignere), vgl. *gen-us*. Das selbe lautgesetz der vereinfachung an lautender gutturalis mit *n* zu *n* findet sich im englischen; man schreibt bekantlich im jetzigen englisch noch den alten anlaut *gn*, *kn* in wörtern wie *gnat*, *gnaw*, *knowledge* u. s. f., spricht aber *g* und *k* nicht mer auß. Vgl. das schwinden der gutturale vor nasalen im inlaute (§. 157, 1, a).

Gleichfals erst im späteren verlaufe der sprache schwand *st* vor *l* (Corssen, krit. Beitr. 461, vgl. auch 149) in stamm *stleitī-*, *leitī-*, *liti-* (*lis* streit), das man zu althochd. *strūt*, neuhd. *streit* stellt (im stammaußlaute stimmt diß freilich nicht zum lat. worte); *slātu-s*, *lātu-s* (breit), das auf wurz. urspr. *star* (*ster-no*, *strā-tus*, στρο-έννυμ u. s. f.) zurück geführt wird (also urspr. 'auß gebreitet' bedeutete); *stlocu-s*, *locu-s* (ort), das man zur wurz. altind. *sthal*, weiterbildung von *stha*, urspr. *sta* (stehen) stellt u. a., deren abstammung meist nicht gehörig klar ist.

Wie *suavis* für **suadvis* (§. 157, 1, a), so steht *viginti* für **dviginti*, vgl. *duo*, altind. *dva*; der wegfall des *d* findet sich jedoch hier auch im griechischen (*δύοσι*) keltischen (altirisch *fiche*, *fichel*, d. i. *viginti*) und arischen (altindisch *viçāti*, altbaktrisch *viçaiti*), stamt also auß uralter zeit. Hätte in späterer zeit noch **dviginti* bestanden, so wäre **biginti* darauß geworden, wie *bis* auß **dvis*, *bellum* auß *duellum*, *bonus* auß *duonus* (*duonoro*, tit. Scip. Barb. F.); hier ist durch gegenseitige anähnlichung *b* auß *d* und *v* geworden, indem *d* sich der qualität nach dem *v* assimilierte (labiale qualität an nam) und *v* dem

§. 158. *d* der quantität nach gleich ward, d. h. in einen momentanen tönenden laut über gieng.

Vor *j* ist *d* geschwunden in *Jovis* u. s. f. für **Djovis*, vgl. altlat. *Dioue* (*Jovi*) und osk. *Diüvei* (Mommson, unteritalische Diall. pg. 255), altind. *djāu-s* (himmel), griech. *Zwvς* = **djev-ς* u. s. f., wurz. *dju* (= *div* leuchten).

Selbst der beliebte anlaut *qv* scheint zu *v* vereinfacht in *vermis* (vgl. deutsch *wurm*) für **qvermis*, grundf. *karmi-s*, altind. *krmi-s*, lit. *kirm-elė* (wurm; vgl. jedoch G. Curtius, gr. Etym. II, 129 fig.); eben so scheint *v* für *gv* zu stehen in wurz. *ven* (*venire*) = **gven* für **ge-n* (§. 157, 1) weiterbildung durch *n* von wurz. *ga* (gehen).

Ser spät trat ein der abfall von *c* vor *u* in mereren formen des interrogativpronomens, z. b. in *u-bi* für **cu-bi* oder **qvo-bi*, erhalten in der zusammensetzung *ali-cubi*, vgl. umbr. *pufe* mit *p* = lat. *c*; *u-nde* für **cu-nde* erhalten in *ali-cunde*; *u-ter* für **ou-ter* (comparativform von stamm *cu-* = *quo-*), vgl. osk. *potoros-pid* (d. i. *utrique*) mit *p* = lat. *c*, griech. *πότερος*, älter, ion. *πότερος*, altind. n. grundf. *ka-tarás*.

§. 159.

A u ß l a u t.

Im vor ligenden stande der sprache duldet das lateinische nicht nur die einfachen consonanten fast sämtlich im außlaute, sondern auch consonantengruppen von zwei ja drei consonanten, nämlich nasal oder liquida + muta; muta, *r*, *l*, *m*, *n* + *s*; *s* + *t*, z. b. *ferunt*, *huc*, *vult*, *fert*; *scrobs*, *ars* für **art-s* und so in allen ähnlichen fällen (aber *vir*, *quatuor* für **virs*, **quatuors* auß **viro-s*, **quatuore-s*), *fers* (auß **feris*), *puls* für **pult-s* (aber *vis* für **vil-s*, grundf. *var-si* 'du wilst', *sal* für **sal-s* mit schwund des *s*), *hiems* (*hiemps*), *ferens* für **ferent-s* und so in ähnlichen fällen (aber *novōs*, *novās* für **novons*, **novans*); die verbindungen *rs*, *ls*, *ns* werden also dann ertragen, wenn sie für *rts*, *lts*, *nts* stehen, d. h. wenn *s* eigentlich = *ss* ist; *est*; nasal oder liquida + muta + *s*, z. b. *hiemps*, *urbs*, *arx*, d. i. *arcs*, *fulx*, d. i. *fulcs*; ja es sind diese nun auß lautenden consonanten zum bei weitem größten teile erst durch

verflüchtigung von vocalen in den außlaut gekommen oder §. 159. vocallos zusammen gedrängt worden. Doch wird niemals im außlaute geduldet verdoppelter consonant, z. b. *os*, *fel*, nicht **oss*, **fell*, vgl. *oss-is*, *fell-is*; ferner wird nicht ertragen die verbindung zweier momentanen laute, z. b. *lac* für **lact*, vgl. *lact-is*, und *rd: cor* für **cord*, vgl. *cord is*; wo diese verbindungen im außlaute stehen sollten, wird der letzte consonant ab geworfen.

Erst mit feststellung der lateinischen schriftsprache der classischen zeit gewann der außlaut ein festeres wesen. Die ältere, volkstümliche, archaische sprache zeigt in der schreibung eine große gleichgiltigkeit gegen auß lautende consonanten. Gerade die für die wortbildung wichtigsten consonantischen außlaute *s*, *m*, *t* werden hier bald in der schrift auß gedrückt, bald nicht, ähnlich wie diß auch im umbrischen statt findet. Diß beweist, daß in der älteren zeit (beim nicht gebildeten teile der Römer sicherlich auch später) die auß lautenden consonanten ser schwach zu gehöre gebracht wurden, etwa so, wie in manchen romanischen sprachen (z. b. das *d* im spanischen, *t*, *nt* u. a. im französischen). Die correcte schreibung fürte hier nach griechischem vorbilde eine feste regel ein; der consonant ward nun entweder stäts geschriben (die regel) oder stäts ab geworfen (der sehnere fall). Wenige beispiele jener schwankenden behandlung des außlautes auch in der schrift sind bis in die classische zeit gebliben.

Betrachten wir die für die grammatik wichtigsten außlautsconsonanten urspr. *s*, *m*, *t* im einzelnen.

s findet sich auf den ältesten inschriften nicht geschriben in fällen wie *Tetio*, *Furio*, nom. sg. für *Tetio-s*, *Furio-s*; *Corneli*, *Clodi* u. a. für *Cornelis*, *Clodis* = *Cornelios*, *Clodios* (Ritschl, progr. zum XII. März 1861). Doch ist in der ältesten sprache der schwund des auß lautenden *s* auf den nom. sg. beschränkt. Es ist bekant, daß noch in späterer zeit die dichter das auß lautende *s* vor folgendem consonantischen anlaut nicht zu rechnen brauchten und daß die schwache außsprache des auß lautenden *s* vor consonanten auch außerdem bezeugt ist. Die

§. 159. schriftsprache entschied sich in den meisten fällen für die beibehaltung des *s*. In die schriftsprache gedrungen ist jedoch das schwanken zwischen bewahrung und wegfall des auß lautenden *s* in der 2. pers. sg. des medium, wie *amabaris* und *amabare*; ferner in *magis* und *mage*, *potis* und *pote*, wobei sich zugleich *i* in *e* trübte.

Der wegfall des *s* ward in der schriftsprache zur regel gemacht z. b. im nom. plur. masc. der *o*-stämme, welche in der älteren sprache noch das ursprüngliche *s* hier und da zeigen, z. b. *heis*, *magistreis* u. a. neben *hei*, *magistrei*; letztere form, als *hi*, *magistri*, ward nun die außschließlich fest gehaltene. Das selbe fand statt im gen. sing. femin. der *a*-stämme, z. b. *suaes*, *dinidiaes*, später findet sich nur *ae* u. a.

Durch verflüchtigung des vocals der letzten silbe schwand *s* nach *r* in fällen wie *puer*, *vir*, *quatuor*, *acer* (mit dem hilfs-vocale vor *r*) für **pueros*, **viros*, **quatuores* (vgl. *τέσσαρες*), *acris*; seltener fand das selbe nach *l* statt, wie z. b. *vigil* für **vigils*, *vigilis*.

m, im außlaute ebenfalls nur schwach hörbar, wird in älteren sprachdenkmalen häufig durch die schrift nicht auß gedrückt, z. b. *oino*, *viro*, *duonoro* (tit. Scip.) neben *pocolom*, *sacrom* u. a. Im volksmunde blieb diese schwache außsprache des auß lautenden *m*, wie spätere inschriften beweisen; die schriftsprache hielt jedoch an der schreibung des selben durch greifend fest. Eine wirkung der schwachen außsprache des auß lautenden *m* ist darin zu erkennen, daß es im verse vor vocalen nicht gerechnet wird.

Auch das auß lautende *n* scheint nur schwach gehört worden zu sein, vgl. *alioqui* neben *alioquin* und dergl. (vgl. jedoch Corssen, krit. Beitr. 272).

Ursprünglich auß lautendes *t* hatte im älteren latein einen schwachen laut, wie ein kaum hörbares *d*; daher findet es sich häufig nicht geschriben, z. b. *patre* (t. Sc. Barb.) neben *Gnaivod* u. a. Im latein der classischen periode wird *d* für urspr. *t* teils in der schrift fest gehalten, so z. b. im neutrum der pronominalen declination, wie *quo-d* = urspr. *ka-t*, *id* = urspr. *i-t* u.

s. f. (seltener ist hier die schreibung mit *t*), teils völlig abge- §. 159.
worfen, so im ablat. sg., wo *d* = urspr. *t* nur in dem archaischen latein erhalten ist, im classischen aber nicht geschriben wird, z. b. *equō-d*, *equō* = urspr. *akvā-t*, altind. *dçvā-t*; in der endung *-to* des imperativs ist ebenfals *t* geschwunden, z. b. urspr. *as-tāt*, osk. *es-tūd*, lat. *esto* auß **es-tōd*. Ist *t* nicht ursprünglich auß lautend, sondern erst durch vocalschwund in den außlaut gekommen, so bleibt es im classischen latein, während die archaische latinität auch dises *t* nicht schonte, z. b. *ūt*, grundform **ei-ti*, urspr. *ai-ti*; *vehit(i)*, *vehunt(i)*, **vehonti*, urspr. *vaghati*, *vaghanti* u. a., aber archaisch *dede* = *dedet*, *dedit*, ja sogar *dedro* für *dedront*, *dederunt*.

Also auch *nt* ward in älterer zeit und in der gewöhnlichen sprache kaum hörbar gesprochen; dise außsprache gab anlaß zu den doppelformen der späteren fest gesezten schreibung für die 3. plur. perf., wie *fecerunt* (mit erhaltenem vollen außlaute) und *fecere* (mit geschwundenem *nt* und geschwächtem vocale).

Noch stärker als im altlateinischen und in der lateinischen sprache der ungebildeten war das verschlucken der auß lautenden consonanten im umbrischen, s. unten. Das oskische dagegen zeigt dise erscheinung nicht, warscheinlich deshalb, weil zu der zeit, auß welcher die auf uns gekommenen oskischen inschriften stammen, eine allgemein giltige schriftsprache bei allen samnitischen stämmen sich bereits gebildet hatte, worauf außser vilem anderen auch die übereinstimmung in der schreibung der oskischen inschriften verschidener gegenden hin weist, so daß man hier nicht mer schrib, wie man gerade sprach, sondern nach einer herkömmlichen, fest gesezten art und weise.

Einiges über die consonanten des umbrischen. §. 160.

Der consonantismus des umbrischen entspricht im algemeinen dem des lateinischen. Die altumbrische schrift sondert nicht *g* von *c*, *d* von *t*; die neuumbrische schrift gebraucht *c*, *q*, *g* in übereinstimmung mit dem lateinischen, z. b. *cabriner*, lat. *caprini* (gen. sg.), altumbr. *kapres* (*capri*); neuumbr. *pequo* = lat. *pequa*, gewöhnlich *pecua*; *ager*, nom. sing., *agre* = **agrēr*,

§. 160. **agres*, **agreis*, gen. sing., vgl. lat. *ager*, griech. *ἀγρός* u. s. f.; altu. tuf, neuu. *daf*, acc. plur., vgl. lat. *duo*, griech. *δύο*, altind. *dvāu* u. s. f. Es ist nicht zu bezweifeln, daß die frühere sprache, eben so wie die spätere und wie die indogerman. sprachen überhaupt, *g* und *d* als von *k* und *t* unterschiedene laute be-
 seßen habe, nur die schreibung war eine ungenaue, indem sie den unterschied diser laute unbezeichnet ließ. Wie in altlateinischer schreibweise, so wird auch in den alt- und neuumbri-
 schen schriftdenkmalen verdoppelung von consonanten nicht auß gedrückt.

Dem lateinischen *qv* = urspr. *k* steht bisweilen umbrisches *p* (im pron. urspr. *ka*, *ki*, lat. *quo*, *qui*, umbr. *pu*, *pi* und in salworten) zur seite. *k* wird vor *e* und *i* und in verschmelzung mit folgendem *j* zu einem laute, der in altumbr. und neu-
 umbr. schrift sein besonderes zeichen hat und aller warscheinlichkeit nach der palatale tonlose spirant war, weshalb man in durch *ç* umschreibt (vgl. §. 58).

d ist inlautend und auß lautend der wandlung in einen laut unterworfen, der altumbrisch durch ein besonderes zeichen (vgl. §. 58), neuumbrisch durch *rs* auß gedrückt wird, welcher demnach höchst warscheinlich ein tönender *ž*-ähnlich zischender und dabei vibrierender laut gewesen ist (also phonetisch dem böhmischen *ž*, poln. *rz* gleich oder doch ser nahe stehend), den man bei der umschreibung des altumbrischen mit *r* bezeichnet.

f hat die selbe geltung, wie im lateinischen, gilt aber auch im inlaute (wo es im lateinischen in der regel durch *b* ersetzt wird).

h hat weiteren umfang als im lateinischen, da es vor *t* für die (nach dem lateinischen) zu erwartende gutturale und labiale tenuis ein tritt (über *h* als denungszeichen, s. oben §. 60).

Altumbr. *z* scheint graphische bezeichnung von *ts* zu sein; neuumbr. ist das *t* geschwunden und nur *s* geblieben.

Im außlaute werden die meisten consonanten, so vor allem *m*, *s* (*r*), *t*, *f* bald geschriben, bald nicht, was auf eine schwache außsprache der selben hin weist und zugleich ein zeugnis dafür ist, daß es die Uمبرer zu einer correcten, fest gesetzten

schriftsprache nicht gebracht haben. Ähnlich verhält es sich be- §. 160.
kautlich mit der schreibung des archaischen lateins.

Zu den ursprünglich momentanen lauten. §. 161.

p = lat. *qu*, z. b. *pis*, *pis* = lat. *quis*, urspr. *ki-s*;
putrēspe = lat. (*c*)*utriusque*; *petur-pursus* = lat. *quadru-*
pedibus u. a.

b steht eben so = lat. **gv*, *v* in wurz. *ben*, *ben* = lat.
**gven*, *ven* (*venire*) auß *ga-n* (§. 158).

ç = *k* vor *i*, *e*, z. b. *curnaco*, acc. sg., aber *curnaçe*, abl.
von **curnacs* (*cornix*); *deçen-duf* = lat. **decemduo* (*duodecim*);
façia = lat. *faciat*; *paçe* = lat. *pace*; *ç* = *kj*, z. b. *tri-*
briçu = lat. **triplicio* (*triplicatio*), nom. sg. eines mittels *-ion*
gebildeten abstractums von *tribrik-* = *triplec-* (*triplex*); es
findet sich neben *ç* auch die schreibung *çi*, d. i. *çj*, z. b. *pur-*
tinçus, *purdinçus*, *purdinçust* und *purdinçüst*.

Anm. In der neuumbrischen schrift ist nicht selten *s* für *ç* ge-
schriben, was offenbar nur in der flüchtigkeit des schreibers sei-
nen grund hat, der den beistrich am *s* hinweg ließ, durch wel-
chen sich *ç* von *s* unterscheidet.

Für *ts* tritt altu. z. neuu. *s* ein, z. b. *pihaz*, *pihos* =
**piats*, lat. *piatus*; *taçez*, *taçes* = lat. *tacitus*; *termnas* =
lat. *terminatus*. Vgl. lat. *damnas* auß **damnats* = *damnatus*
u. änl.

nt wird neuu. zu *nd*, z. b. *anter*, neuu. *ander* = lat.
inter (geschwächt auß **anter*).

p geht vor *r* gerne in *b* über, z. b. *kabru* neben *kapru*
(*caprum*), *cabriner* (*caprini*).

d geht zwischen vocalen und auß lautend nach vocalen in
den oben beschribenen laut über, den wir im altumbrischen
durch *r* wider geben, neuu. wird er mittels *rs* auß gedrückt,
z. b. *du-pursus* (*bipedibus*); *purs-* = *pod-*; *aṛ* = lat. *ad*, z. b.
asam-aṛ = lat. *aram ad* (*ad aram*); *aṛveitu* = lat. *advehitio*;
peṛe, *piṛi*, *peṛse*, *piṛsi*, *peṛsi*, *peṛsei* = lat. *quid* mit an ge-
hängtem *i*; *tera dera*, *dirsa* = **didat* (*det*), redupl. praes.
zu wurz. *da* (*dare*). In *peṛe* = lat. *dedet*, *dedit* (3. sg. perf.)
und *ṛunum* = lat. *donum* von der selben wurzel *da* (beide

- §. 161. formen in einer und der selben inschrift) ist $r = d$ sogar im anlauten ein getreten, was vielleicht nur dialectisch war. Im vorliegenden beispiele kann assimilation von der zu rer die veranlassung zu dieser auffälligen wandlung gegeben haben; indes vgl. lat. *lingua* für *dingua* mit der ähnlichen wandlung von d in l .

nd (aber nicht das auß älterem nt entstandene) geht durch assimilation des d an das n in nn über, wofür die schrift, in welcher consonantenverdoppelung überhaupt nicht bezeichnet wird, nur n hat, z. b. *pihanēr* = **pihandēr*, lat. *piandi* (gen. sg.); *panu-pei* = **pandu-pei*, lat. *quando-que*.

f z. b. in *frater*, *frater*, wurz. *fer* u. a., wie im lateinischen; inlautend z. b. in *tefe*, *tefe* = lat. *tibi*, *tibi*, altind. *tūbhjam*; *ife*, *ife* = lat. *ibi*, *ibi* u. a.

h wie im lateinischen, z. b. wurz. *hab*, *hab* = lat. wurz. *hab*; *mehe* = lat. *mili* u. a.

h vor t entsteht auß c , p , z. b. rechte = lat. *recte*; *subahtu* für **subac-tu* auß **sub-ag-tu* = lat. *subigito*; *scrēhto*, *scrēhto* = lat. *scriptum* u. a.

- §. 162. Zu den ursprünglichen consonantischen dauerlauten.

j wird, wie im lateinischen, in der schrift durch i gegeben, z. b. *Iuve*, *Iuve* = lat. *Jovi* auß **Djovi*, *Jupater* (voc.) = **dju-pater*, **djou-pater*, **djeu-pater* = lat. *Juppiter*; nach consonanten ist wol, wie im lateinischen, j zu i geworden, z. b. *tertiu tertio*, *tertiam* = lat. *tertium*, *tertiam* u. dergl.

s ist im wortstamme meist erhalten, z. b. *asa*, *asa* = altlatein. *asa*, class. lat. *ara*; aber *eru*, *erom* = **esum*, **esom*, infinitiv der wurzel *es* (esse). Auß lautend nach vocalen gilt als regel, daß im altumbrischen s bleibt, im neuumbrischen aber das s zu r wird, z. b. *tutas Ijuvinas*, *totar Ijovinar* = altlat. **tōtās Iguvinās* (**totae Iguvinae*, gen. sing.; eben so im nom. plur. und sonst. Dagegen bleibt im dat. ablat. plur. auch neuumbr. s , z. b. *aveis* (avibus), *dupursus* (bipedibus) u. a., während im passiv schon altumbr. das auß lautende s zu r geworden ist, z. b. *emantur* = lat. *emantur*, wie im altlateinischen, oskischen und altirischen.

Für *v* hat die altumbrische schrift einen eigenen vom zeichen für den vocal *u* verschiedenen buchstaben. Umbrisch *v* = lat. *v*, z. b. *avef*, lat. *aves*; *kvestur*, lat. *quaestor* u. a. Auß *u* vor vocalen wird oft *uv*, z. b. *tuves* (für **duves*) = lat. *duobus*; neuumbr. fällt diß *v* meist wider auß, z. b. *duir* = *duobus* (oder vilmer **duvēs*, *tuvēs*, *duis* sind = einem nicht vor kommenden lat. **duis*, dat. plur.). Vgl. altlat. *flvont*, *sovos* mit class. lat. *fluunt*, *suus*.

Wie im lateinischen, so fällt auch im umbrischen das nominativ-*s* da hinweg, wo es nach außfall des vorher gehenden vocals nach *r* und *l* zu stehen kam, z. b. *ager* auß **ager-s*, **agros*; *catel* (*catulus*) auß **catels*, **catlos*. Vgl. lat. *ager*, *vigil* auß **agers*, **vigils*; **agros*, *vigilis*.

Einiges über die consonanten des oskischen. §. 163.

Die oskischen consonanten entsprechen wesentlich den umbrischen, denen sie noch näher stehen, als den lateinischen, von welchen sie übrigens ebenfalls nur wenig ab weichen. Die oskische schrift, eine fest gesetzte schreibung überall zeigend und als die einer schrift- und litteratursprache sich vor der altlateinischen und umbrischen auß zeichnend, drückt die consonantenverdoppelung inlautend und auß lautend durch die schrift auß und scheidet *d* und *g* von *t* und *k*; die altoskische schrift trent auch *v* von *u*.

p ist auch im oskischen = lat. *qu* im pronomen und zalwort, wie in den anderen bekanten italischen sprachen, dem lateinischen gegenüber.

Die consonanten sind weniger lautgesetzen unterworfen als im umbrischen und lateinischen; *s* wird außer im passiv nicht zu *r*; *d* nicht zu *r* wie im umbrischen, oder zu *l* wie im lateinischen; mit *f* und *h* verhält es sich wie im umbrischen. Auß lautende consonanten fallen nicht hinweg, wie im umbrischen und altlateinischen (vgl. likitud *licitud*, lat. *liceto*; *estud*, lat. *esto*; *sakaraklud*, lat. **sacraculo*, abl. sing.), nur *m* kann schwinden (z. b. *viam* neben *viam*, acc. sing. = lat. *viam*).

§. 164. Zu den ursprünglichen momentanen consonanten.

Auf fallend ist *ac-um*, lat. *ag-ere*; *hip-ust*, lat. *hab-uerit* wegen *c*, *p* neben lat. *g*, *b*.

p = lat. *qu*, z. b. *pūd pod*, *pīd*, *pam* = lat. *quod*, *quid*, *quam*; *pūtūrūs-pid* = lat. *utri-que*; *pomtis* = lat. *quinque*, *πομπτιος* = lat. *Quintius*, von dem selben zalworte, eben daher stamt auch *pūmpaiians* = lat. *Pompeianus* (echt lateinisch wäre wol **quinqueianus*); *petora* (Fest. quattuor), *petiru-*, *petiro-* (in zusammensetzungen), vgl. lat. *quatuor*, grundf. *kat-vār-as* u. a.

Wurzel *ben* (venire) in *kūm-ben-ed* (convenit, 3. sg. perf.), *kūm-ben-nieis* (conventus, gen. sg.), wie im umbr., = lat. (*g*)*ve-n*, auß urspr. *ga*.

t bleibt nach *ns*, z. b. *censtur* = lat. *ensor* auß **cens-tor*, *censtom* = lat. *censum* auß **cens-tum* (§. 157, 1, b). *tt* geht nicht, wie im latein. (§. 157, 1, b), in *ss* (*s*) über, z. b. *ūittiuf* von wurz. *ūt* = lat. *oit*, *ūt* (*ūti*) neben lat. *ūsus* auß **ūt-tus*, **oit-tos*; nach *n* wird *t* in der 3. plur. der verba entweder zu *s*, z. b. *deicans*, 3. plur. conj. praes. = lat. *dīcant*; *bansae* = lat. *Bantiae*, wo *s* also deutlich = *tj* ist (vgl. *bantins* = lat. *Bantinus*), oder *n* assimiliert sich dem *t*, das dann bleibt, z. b. *set* = lat. *sunt*. Vgl. lat. *Leucesios* = *Leucentios* (§. 157, 1, d).

d bleibt selbst zwischen vocalen, vgl. z. b. *akudunniad* mit lat. *Aquilonia(d)*, umbr. *akeruniam-em acersoniam-e* (in *Aquiloniam*); *dedet* = *dedit* (3. sg. perf. wurz. *da dare*), vgl. umbr. *repe* = lat. *dedit*, *dirsans* = lat. **didans*.

f bleibt inlautend, wie im umbrischen, z. b. *mefiai* = *mediai*, grundf. *madhjāi* (hier ist also *f* = urspr. *dh*); *sifei* = lat. *sibi*, *sibi*; *amprufid* = lat. *improbe*; *fufans* = lat. **fu-bant*, 3. plur. imperf. wurz. *fu*; *safinim* = lat. *sabinium*, *puf* = lat. *ubi*. Außerdem entspricht das oskische *f* dem lateinischen *f*, z. b. wurz. *fu*, wurz. *fac* u. a., wie im lateinischen. Vor *t* geht *p* in *f* über, z. b. in *scriftas* = lat. *scriptae* (nom. plur. femin.).

h vor *t* ist auß *c* entstanden wie im umbrischen, z. b. *Ohtavis* = lat. *Octavius*; *ehtrad* = lat. *extra*, *saatūm* =

lat. *sanctum*; außerdem entspricht das oskische *h* dem lateini- §. 164.
schen *h*, z. b. *hürz* = lat. *hortus*, *hipust* = lat. *habuerit* u. a.

Zu den ursprünglichen consonantischen dauer- §. 165.
lauten.

j ist wol die geltung des *i* in worten wie *diüvef*, *dioufesi*
= lat. (*D*)*iovi*; *iüveis* = lat. *Jovis*.

s bleibt auch inlautend zwischen vocalen unverändert, z. b.
aasas, *aasaf*, vgl. altlat. *asas*, *asai*, später *arae*. Nur im
passiv geht das ursprüngliche *s* des an gehängten reflexivpro-
nomens in *r* über, z. b. *vinoter* = lat. *vincitur*, *sakarater* =
lat. *sacratur*.

Im inlaute zwischen vocalen nähert sich jedoch (wie im
gotischen, s. unten) *s* bisweilen dadurch dem *r*, daß es tönend
wird; diß tönende *s* wird in der oskischen schrift durch *z* be-
zeichnet, z. b. im gen. plur. der weiblichen *a*-stämme auf *-azum*
= lat. *-arum*, urspr. *-āsām*; *censazet* = **censa-sent* (*censehünt*)
u. sonst.

Oskisches *z* hatte aber offenbar noch andere geltung, näm-
lich, wie im altumbrischen, die von *ts* und ferner die von *dz*;
erstere ist an zu nemen in fällen wie *hürz* = **hürt-s* =
lat. *hortus*, vgl. altumbrisch *pihaz* = *piatos*; letztere in dem
worte *zicolom*, *ziculud* (diem, die) = lat. **dieculum*, **dieculo*
(vgl. *diecula*).

v hält sich im altoskischen wie im altlateinischen und alt-
umbrischen nach *ü*, *u*, z. b. *süveis*, *suvad*, *lis süvad*, = altlat.
soni, *sovad*, im classischen latein *sui*, *sua*; *eitiuvad*, *eitiu-*
vam; im neuoskischen schwindet dises *v*, wie in den schwester-
sprachen, z. b. *eituam*, *eituas* (der stamm *eitiuva-*, *eitua-*
bedeutet pecunia). Auch vor consonanten findet sich altoskisch
v, nämlich in *üv* (vgl. über das selbe als steigerungslaut von *u*
§. 67), z. b. *tüvtiks*, *vaivo*, aber neuosk. *toutad*, *touticom*
(stamm *tüvta-* = umbr. *tuta-*, *tota-* urbs).

Die assimilation von *nd* zu *nn* gilt wie im umbrischen, z. b.
üpsannam = lat. *operandam* auß **opesandam*, vgl. *opus*, *oper-*
is auß **opes-os*, stamm *opes-*, von welchem der verbalstamm
üpsa-, lat. **opesa-*, *opera-*, gebildet ist.

- §. 165. Im accus. plur. ist die ursprüngliche endung *-ns* zu *-ss* assimiliert, z. b. *vīass* = lat. *vīas* auß **vīans*; eben so *-üss* auß *-ons*, vgl. lat. *-ōs*, griech. *-ovς* = *-ovς*; *-īss* auß *-īns*.

§. 166. Consonanten des altirischen.

Die übersicht der consonanten s. oben §. 69.

Wie im slawogermanischen und teilweise im lateinischen, so werden auch im altirischen die ursprünglichen aspiraten durch die tönenden nicht aspirierten consonanten ersetzt; die übrigen ursprünglichen momentanen laute bleiben (bis auf die durch die lautgesetze bedingten wandlungen) unverändert. Namentlich ist hervor zu heben, daß im altirischen das ursprüngliche *k* bleibt (es wird *c* geschrieben), im gegensatze zum cymrischen, wo für ursprüngliches *k* die labiale muta *p* ein tritt.

An lautendes *p* fällt im altirischen ab, d. h. es verflüchtigte sich in früheren lebensperioden der sprache almählich zu *ph*, *f*, *h*, und letzteres schwand dann völlig (vgl. lat. *filius*, span. *hijo*, jezt gesprochen *icho*; lat. *faedus*, *haedus*, *aedus*). Das schwinden der consonanten in folge der aspiration der selben ist ein im irischen immer stärker hervor tretender zug, der zuerst das *p* ergriffen zu haben scheint.

Von den ursprünglichen spiranten sind *j* und *v*, die beide im gallischen noch vorhanden waren, verschwunden; letzteres ist nur im anlaut als *f* erhalten. *s*, das nicht selten auß gefallen ist, schwindet im laufe der zeit immer mer. Vor den stummen momentanen lauten, so wie vor *s*, fällt der nasal auß. *h* ist nur graphischer zusatz älterer handschriften, wie in den gleichzeitigen lateinischen und deutschen manuscripten; die neuere sprache hat *h* in der außsprache als erweichung von *s* und *t*, welche dann in der schrift belassen, aber durch einen punkt bezeichnet werden: *ś*, *t̄*.

Lautgesetze verändern die ursprünglichen consonantenverhältnisse des altirischen in hohem grade. So gehen z. b. die ursprünglichen momentanen stummen consonanten zwischen vocalen (auch dann, wenn einer der selben geschwunden ist)

in aspiraten und tönende laute über. In der späteren sprache §. 166. sinken auch die so noch bleibenden stummen momentanen laute großen teils zu tönenden herab; überhaupt werden in der späteren sprache alle consonanten zwischen vocalen erweicht, verflüchtigt. Diß mag schon früh begonnen haben, da in den alten handschriften die tönenden momentanen consonanten da oft doppelt, oder als stumme geschriben werden, wo sie noch hart lauteten. Assimilation und andere unursprüngliche lauterscheidungen haben bereits weites gebiet gewonnen. Dem altgallischen waren diese lautgesetze noch fremd.

Nahe zusammen gehörige worte werden wie ein wort behandelt, wodurch consonantischer anlaut des zweiten wortes veränderlich wird (momentane stumme nicht aspirierte consonanten werden aspiriert wenn ein vocal vorher geht oder gieng; ferner findet assimilation an vorher gehenden nasal en außlaut statt, besonders in der späteren sprache; diese erscheinung wird eclipsis genant u. a.).

Ursprüngl. momentane stumme nicht aspirierte §. 167. consonanten.

1. Ursprünglich *k* = altirisch *c* (zwischen voc. *ch*, wofür bisweilen auch wol *g* ein tritt), z. b. *cú*, gen. *con* (canis), urspr. stamm *kvan-*, *kun-*; *cath* (kampf), gall. *catu-*, z. b. in *catu-riges* (kampfmächtige), vgl. altsächs. *hadu* (deutsch *h* = urspr. *k*, s. unten); *cucann* = lat. *coquina*, wurz. urspr. *kak* (kochen); *ech* = lat. *equos*, urspr. *akvas*; wurz. *sech* = lat. *seq-ui*, urspr. *sak*; *deich* = lat. *decem*, urspr. *dakan*; *fichet* = lat. **vicenti*, *viginti* u. a.

2. Urspr. *t* = altir. *t* (zwischen voc. *th*, das mit *d* wechselt), z. b. *tri* = lat. *tres*, urspr. stamm *tri-*; *máthir* = lat. *māter*, urspr. *mātar-s*; *tuath* (volk), gall. *τοουτιουϛ* (bürger), vgl. osk. *tivti*, umbr. *tūta*, *tōta* (urbs, civitas), got. *thiuda* (volk), wurz. *tu* (wachsen); *t* als element der 3. pers. sing. verbi (auß urspr. wurz. *ta*, pron. demonstr.), z. b. *berid* (fert) auß **beriti*, urspr. *bharati*; *ber-thar* = lat. *fer-tur* auß **fer-t-u-se*, **fer-t-se* (s. unten die lere von der conjugation); *-nt* in der 3. pl. verbi,

§. 167. z. b. *ber-tar* auß **ber-ntar* = latein. *feruntur* auß **ferunt-u-se*, **ferunt-se* u. a.

3. Urspr. *p* warscheinlich = altir. *p*, doch weiß ich hierfür kein beispil.

An lautend fällt *p* im altir. ab, z. b. *athir* = lat. *pater*, urspr. stamm *pa-tar-*; neur. *iasg*, altmittelirisch *iasc*, also altir. **isc* = lat. *piscis*, got. *fisks*; *ib* (trank), vgl. lat. *bibo* für **pībo*, **pīpo*, altind. *pībāmi*, wurz. *pa* (trinken); neur. *uēt* (d. i. ucht) = lat. *pectus*; altir. *il* = **pīlu-s*, ahd. *vilu*, *πολύ-ς*, altind. *purú-s*, urspr. *paru-s*; *ro-lín* (er fülte), *lán* = lat. *plēnus*, *lia* = *πλσιων*, wurz. *par*, *pra*, *pla*; *ro* = lat. *pro*, altind. *pra* u. a.

An m. In der irischen wurzel *mal*, z. b. *co-mal-nad* (füllen), scheint urspr. *p* der wurzel *par* durch irisch *m* ersetzt. Vgl. unter *bh*.

§. 168. Ursprünglich momentane tönende nicht aspirierte consonanten.

1. Urspr. *g* = altir. *g*, z. b. wurz. *gen* (*gignere*) = lat. *gen*, urspr. *gan*; *gair* (stimme), *gair-im* (ich rufe), *fo-ghur* (ton, außsprache), wurz. *gar*, vgl. altind. wurz. *gar* (als *ḡ* verzeichnet), griech. *γηγ-ύω*, slaw. *gla-gol-jǫ* (ich sage); *rǫg-* (könig) = lat. *rēg-* (*rex*), vgl. altind. *rāg'-*, *rāg'-an-*, got. *reik-s* u. a.

An m. In *bó* (*vacca*) = lat. *bo-s* ist *b* = urspr. *g* (vgl. altind. *gāu-s*), weshalb ich das wort für fremd halte, wie im lateinischen.

2. Urspr. *d* = altir. *d*, z. b. *dá* = lat. *duo*, altind. *dvā*; *deich* = lat. *decem*, urspr. *dakan*; *dét-*, d. i. **dent-* (nach den lautgesetzen des altirischen) = lat. *dent-*, altind. u. urspr. *dant-* (*zan*); *dess*, *des*, lat. *dex-ter*, *δεξ-ίος*, altind. *dákṣ-īnas*; *daír*, *daur* (eiche), vgl. *δρῦς*, got. *triu*; *cride*, *croidhe* (*herz*), vgl. lat. *cord-is*, *καρδία*, got. *hatriō* u. a.

īh-im, lat. *ed-o* (in der endung vom altirischen verschieden), wurz. altind. und urspr. *ad*, mit *th* = *d*, wie bisweilen. Ähnlich ist das an gefürte *croidhe* neben *oride* (*herz*).

t erscheint als schreibung für *dd*, so vor allem in *ro-fétir*, *ro-fetar* (er weiß) für **fid-dír*, *fed-dar*, zusammensetzung von wurz. *fid* = urspr., altind., lat. *vid* (sehen, wissen) mit *d* auß

da, urspr. *dha* (tun). Stokes bringt mer beispiele von *t* = *dd* §. 168. bei (z. b. *atomriug* für **ad-dom-riug* me jungo u. a.).

3. Für urspr. *b* felen mir beispiele.

Anm. In entlenen worten findet sich nicht selten *m* = *b*, z. b. *lām* = lat. *tabes*; *amprom*, *amprome* = lat. *improbitas*; *car-mocol* = lat. *carbunculus*. Stokes erklärt diß *m* = *b* und ir. *b* = urspr. *v* (s. u. disem) dadurch, daß schon frühe sowol *m* als auch *b* zwischen vorhandenen oder geschwundenen vocalen wie *v* auß gesprochen ward. Vgl. *bh*.

Ursprünglich momentane tönende aspirierte con- §. 169. sonanten.

1. Urspr. *gh* = altir. *g*, z. b. *gor-aim* (ich wärme), *gor* (feuer), vgl. slaw. *gor-ěti* (brennen), altind. *ghar-mās* (hitze), urspr. wurz. *ghar*; *līg-im* (ich lecke), urspr. wurz. *righ*, griech. *λιχ*, altind. *lih*, lat. *lig*; *mug*, grundf. *mugu-s*, gen. *moga*, grundf. *mugau-s* (diener), vgl. got. *magu-s* (knabe), wurz. urspr. *magh*, altind. *māh* (wachsen) u. a.

2. Urspr. *dh* = altir. *d*, z. b. neuir. *daim* (church, hoase, people), vgl. altind. *dhā-man-* (wohnung); *de-nim* (ich tue) ist doch wol (wie auch das vorige) auf die wurz. altind. u. urspr. *dha*, griech. *ῥε*, deutsch *da* u. s. f. (setzen, tun) zurück zu führen; *did*, *ded* (feuer), vgl. griech. *αἶϑω*, lat. *aed-es*, urspr. u. altind. wurz. *idh* (brennen).

Anm. Für *d* erscheint *th* (*th* und *d* wechseln im altirischen ser häufig) in *úth* (euter, zitze) = lat. *über*, griech. *οὐθαρ*, altind. *ūdhas*, hochd. *euter*.

3. Urspr. *bh* = altir. *b*, z. b. wurz. *ber*, altind. u. urspr. *bhar*, z. b. *biur*, d. i. **biru* = lat. *fero*, *φερω*, got. *batra*, altind. u. urspr. *bhār-āmi*; *b* als endung des dat. plur. = altind. *-bhjas*, lat. *-bus*, vgl. griech. *-φιν*, z. b. *brdūhrīb* = lat. *frātribus* = altind. *bhrātṛbhjas* = urspr. *bhrātar-bhi-ams*, altgall. *mātrebo* = altlat. **mātrebo(s)*, lat. *mātribus*.

In *nem* (himmel), entsprechend altind. *nābh-as*, *νέφ-ος*, slaw. *neb-o*, ist urspr. *bh* durch irisch *m* ersetzt (vgl. §. 168, 3, anm. und unter *p*). Vileicht eben so in *lām* (hand), wenn es von wurz. altind. *labh* (nemen) gebildet ist.

§. 169. Anm. Dem lateinischen anlaut *fr* entspricht irisches *sr*, meist wie es scheint, in entlenen worten, z. b. *sru-th* (cymrisch *frut*, d. i. *frut*), vgl. das gleich bedeutende und in der wurzel stimmende *flu-men*; *srlan* (cymr. *frwyn*) = lat. *frenum*, wurz. urspr. *dhar*, *dhra* (halten); *srogell* (cymr. *frowyll*) = lat. *flagellum*. Irisch *s* scheint nur in entlenen worten dem lateinischen *f* zu entsprechen, wie z. b. in *suist* = lat. *fustis*; *seib* = lat. *faba*.

§. 170. Consonantische dauerlaute.

Ursprüngliche spiranten *j, s, v.*

1. *j* schwindet im altirischen, wie sich diß von dem häufigen *j* der in dieser sprache so ser verflüchtigten nicht wurzelhaften silben von selbst versteht; an lautend z. b. *óc-* (nur in zusammensetzung) = altcymr. *iouenc* = lat. *juvencus* auß **jo-venco-s*, grundf. **javanka-s*, vgl. altind. compar. stamm *jáv-ijās-*, superlat. *jáv-iṣṭha-* zu *jív-an-*, vgl. *juv-enis*, deutsch *jung*.

2. Urspr. *s* = altir. *s*, z. b. *sen*, compar. *sin-iú*, vgl. *senex*, *sen-ior*; *siur* wol für **sisur* = lat. *soror*, altind. stamm *svdsar-*, urspr. *svastar-*; *secht* = lat. *septem*, urspr. *saptan*; wurz. *as* in *as*, *is* = lat. *est*, urspr. *as-ti* u. a.

Ser häufig ist *s* assimiliert oder geschwunden (so stäts das ursprünglich auß lautende *s*), z. b. *am* (ich bin) = *asmi*; *ammi* (wir sind) = *as-masi*.

Zwischen vocalen schwand *s* durch die aspiration zu *ś, sh*, das wie *h* auß gesprochen ward (vgl. unten bei den lautges. das über die aspiration bemerkte), so z. b. in *fi* = lat. *viru-s*, d. i. **visu-s*, griech. *ίός* = **ῥισο-ς*, altind. *viśa-s*, *viśa-m*; *siur* = lat. *soror*; *iach* = lat. *esoc-s*; *gae* (sper) = **gaisa-s*, vgl. deutsch *gēr*, grundf. *gāisa-s*; *gaide* (pilatus), grundf. *gaisatia-s*, vgl. *Γαισάτιοι* (name eines gallischen volkes); *ó* = lat. *auris* für **ausis*, lit. *ausis*, slaw. *ucho*, got. *ausō* u. a.

3. Urspr. *v* an lautend = altir. *f*, z. b. *fiss* (das wißen) von wurz. urspr. *vid* (wißen); *fer* (mann) = lat. *vir*, vgl. lit. *vyra-s*, got. *vatr* (mann); *ferr* (beßer), vgl. lit. *vyrésnis* (troflicher), altind. *várijās-*, *váriṣṭha-*, wurz. *var* (wälen, wollen); *flaih* (herrschaft), vgl. got. *vald-an*, slaw. *vlad-ati* (herrschen);

fín = lat. *vīnum* (villeicht entlent); *fedb* = lat. *vidua* (villeicht §. 170. entlent).

In *bú, beo* = lat. *vīvus* scheint *b* für *f* = *v* ein getreten zu sein. Diß ist wegen der nahen verwantschaft des keltischen und lateinischen warscheinlicher, als die annahme, *btu* sei = *gīras* (vgl. altind. *g'īvās*, lit. *gy'vas*, slaw. *žirŭ*, deutsch *quick*), und *g* sei hier, wie im griechischen bisweilen (§. 143, 1), in *b* über getreten; vgl. *bran* (rabe) mit lit. *vārnas* (das s.), *vārna* (krähe), slaw. *rranŭ* (schwarz, rabe), *rrana* (krähe); *marb* = lat. *mortuus* kann doch ebenfals nur auß **martva-s* entstanden sein, hier ward *tr* zu *b*, wie im lateinischen so oft *dr*. Selbst in entlenten worten ward *v* zu *b*, z. b. *tar ióib* per Jovem. Stokes hält *b* nur für eine schreibung von *v*, welche sich auch in irisch lateinischen handschriften (*bobes* für *bores* u. dergl.) findet.

Inlautend schwindet urspr. *v*, z. b. *dia* = lat. *deus* auß *dēvos*, urspr. *daiva-s*, gen. *dei*, *dé* auß **dēvi*; *ó, ua* (corn. armor. *a*) = altind. *áva* (von, ab); *óí* (schaf) = lat. *ovis*, griech. *ὄφις*, altind. u. urspr. *ávi-s*, lit. *avì-s*; *nú* = lat. *novos*, altind. u. urspr. *náva-s*; *siur* = **sisur* und diß auß **srisur*, **svesor*, lat. *soror*.

Nasale.

§. 171.

1. Urspr. *n* = altir. *n*, z. b. *nau* = lat. *navis*, altind. *nāus*, *naŭs*; *an-* privativ. = griech. *ἀν-*, umbr. *an-*, lat. *in-*; *a-nman*, nom. plur., lat. *nōmina*, nom. sg. *ainm*; *óen, óin* = lat. *oīno-s*, *ūnu-s*, got. *ain-s* u. s. f.

2. Urspr. *m* = altir. *m*, z. b. *men-me* (sele) zu wurz. *man* (denken); *mar-b* = *mor-tuus*, grundform beider *mar-tva-s*, wurz. altind. und urspr. *mar* (sterben); *muir*, lat. *mare*, vgl. got. *marei*, lit. *mārės*; *mí*, gen. *mís* = lat. *mensis*, griech. *μήν* auß **μενς* u. s. f., wurz. *ma* (meßen); *m* als rest von *-mí*, *-masi*, suffix der 1. sg. plur. verbi, z. b. *a-m* = *as-mi* (ich bin), *ammi* = *as-masi* (wir sind) u. a.

Auch *b* komt für *m* vor; nach Stokes ist diß jedoch nur dadurch veranlaßt, daß *b* und *m* zwischen tönenden lauten nicht unterschieden wurden; z. b. *sáibem* für **sáibimem* (fal-sissimi); *doirbem* für **doir-mem* (zu *dóir servus*).

§. 172. r und l-laute.

Urspr. r = altir. r, l.

Altir. r = urspr. r, z. b. in *roth* = latein. *rota*, vgl. lit. *rdta-s*, deutsch *rad*, altind. *rdtha-s* (wagen); wurz. *ber* = lat. *fer*, altind. u. urspr. *bhar* (ferre); *a-thir*, *md-thir* = lat. *pa-ter*, *māter*, urspr. *pa-tar-s*, *mā-tar-s* u. a.

Altir. l = urspr. r, z. b. in *lán* = lat. *plēnus*, grundf. *prā-na-s* = *par-na-s*; *il* = ahd. *vilu*, griech. *πολύ-ς*, urspr. *paru-s*, beide von wurz. *par*, *pra* (füllen); *lóche* (blitz), wurz. *luc*, altind. *ruk'*, urspr. *ruk* (leuchten); *clú* (gerücht), *clua-s* (or), wurz. *clu*, altind. *gru*, urspr. *kru* (hören); *meil-im* (I grind; *muileand* molendinum und *muilneoir* molendinarius sind auß dem lateinischen entlent), vgl. *mol-ere*, ahd. *mal-an*, *μύλ-η*, altind. wurz. *mar-d* (zerreiben), urspr. wurz. *mar* u. a.

§. 173. Consonantische lautgesetze.

I n l a u t.

1. Assimilation des vorher gehenden consonanten an den folgenden. *n* vor *s*, *f* und stummen momentanen lauten assimiliert sich disen vollkommen; anstatt der consonantenverdoppelung tritt aber ersazdenung ein, z. b. *cís* = lat. *cens-us*, *cét* = lat. *centum*, *cóic* = lat. *quinque* u. s. f.

In den endungen der worte, welche im altirischen schon ser verkürzt und verflüchtigt sind, ist die ersazdenung wider geschwunden; so in den endungen der 3. plur. verbi, wie *-at*, *-et* = lat. *-ont* (*-unt*); *-etar* u. s. f. = lat. **-ontor*, *-untur*; auch in *etar* = lat. *inter* trat dise verkürzung ein.

Auch sonst erscheint assimilation des vorher gehenden consonanten an den folgenden, z. b. *am* (sum), *ammi* (sumus) für **as-m*, **as-mī*, **as-misi* auß urspr. *as-mi*, *as-masi*; *dess*, *des*, vgl. *dex-ter*, *δεξ-ίος*, altind. *dákā-īnas*; oft mit ersazdenung, z. b. *néll* ('*nebulae*' gloss., *nubes*) für **nebl*, vgl. *nebula*, *νεφέλη*, ahd. *nēbal*; *dér* = *δάριον*, got. *tagr*; *suan* (schlaf) = lat. *somnus*, altind. *svápna-s*; *tes* (hitze) warscheinlich auß **tep-s*, **tep-su* von wurz. *tap* (warm sein), letzteres one ersazdenung.

2. Die assimilation des folgenden consonanten an einen §. 173. vorher gehenden nasal begint schon frühe, z. b. altir. *imb*, *imm* = gall. *ambi*, lat. *amb-*, gr. *ἀμπί*. Diß nimt in der neueren sprache ser überhand, so daß die verbindungen *mb*, *nd*, *ng* zu *m*, *n*, *ñ* (gutturales *n*) werden. Tritt diese erscheinung zwischen zwei worten ein, von denen das erstere ursprünglich auf einen nasal schloß und das zweite mit einem momentanen laute begint, so nent man sie eclipsis; es werden dann beide laute geschriben (und zwar merkwürdiger weise der nasal am folgenden worte), aber nur der erstere auß gesprochen (z. b. *ár m-bó* unsere kuh, sprich *ár mó* auß **arn bó* u. s. f.).

Nach gutturalen tritt, wie im lateinischen, in manchen fällen *s* für *t* ein, z. b. *déicsiu*, gen. *déic-sin* (das sehen; vgl. *déc-u* ich sehe), suffix *tin* = lat. *tion*, umbr. *tin* (s. u.); *tuicse* (gewält) für **tuic-te* (*te* = *tja*), *air-díxa* (productus) u. a.

Beim zusammentreffen von dentalen tritt das selbe lautgesetz ein, wie im lateinischen (§. 157, b), nach welchem z. b. *dt* zu *ss* (*s*) wird, z. b. *fiss* (scientia) auß **fid-ti-s*, **fis-ti-s*, wurz. *fid* = urspr. *vid* (sehen, wißen); *sess* (sitz), wol = lat. *sessus* auß **sed-tu-s* von wurz. *sed* (sitzen); ein sicheres beispiel ist ferner *sesaimm* für **se-staim* = ἰστυμ, *si-sto* von wurz. *sta* (stehen). Im futurum assimiliert sich folgendes *f* einer vorher gehenden liquida oder nasal mit ersazdenung, z. b. *do-gén-a*, *as-bér-a* für **do-gen-fa*, **as-ber-fa*.

Änliche erscheinungen kommen durch die aspiration zu stande, s. d. flg.

3. Aspiration u. dergl. Umgebende vocale üben auf die momentanen consonanten einen erweichenden einfluß (von Zeuss 'infectio mollis' genant) auß, der art, daß die stummen momentanen consonanten *c*, *t*, *p* in secundäre aspiraten *ch*, *th*, *ph* über gehen. Geschwundene vocale wirken nach, eben so geschwundene consonanten, welche die nicht aspirierten laute erhalten, z. b. *ech* (ross) = *equos*, wol zunächst für **ecu*, vgl. altsächs. *ēhu*; aber *cét* (hundert), nicht **céth*, weil es auß **cent*, *centom* entstanden ist; das in einer älteren sprachperiode vor dem *t* stehende *n* hemt hier die aspiration. Auf diese weise

§. 173. zeugt die beschaffenheit des lautes für die einst vorhandenen, später geschwundenen laute.

th, das wie *h* gesprochen ward, schwindet häufig völlig. So erklären sich vor allem im passiv die formen der 3. sg. *one th*, d. i. *t_h* wie z. b. *berr*, *berir*, *berar* neben *berthar* = lat. *fer-tur*; ältere form mag ein **bera-tar* gewesen sein, auß welchem **bera-thar*, *berthar*, sprich *berhar*, und dann *berar*, schließlich *berr* durch immer stärkere verflüchtigung hervor giengen.

Auch in bezug auf dises lautgesetz werden nahe zusammen gehörige worte wie ein wort behandelt, daher denn der anlaut der worte, je nach dem erhaltenen oder einst vorhandenen außlaute des vorher gehenden wortes, wechselt. Dise erscheinung gehört, da sie nur bei der verbindung mererer worte ein treten kann, nicht in die vergleichende grammatik, sondern in die irische specialgrammatik.

Da auch hier ab gefallene vocale und consonanten nach wirken, so ist diß lautgesetz neben dem einfluße des einstigen nasalen außlautes von der grösten wichtigkeit für die reconstruction der grammatischen endungen einer älteren lebens-epoche der irischen sprache.

In der späteren sprache unterligen auch die in der älteren sprache noch bestehenden momentanen stummen consonanten der wandlung in tönende, z. b. altir. *cét* = lat. *centum*, neur. *céad*; altir. *etar* = lat. *inter*, neur. *eadar*; altind. *cóic* = lat. *quinque*, neur. *cúig* u. a.

Die neuere sprache erweicht auch die momentanen tönenden laute *g*, *d*, *b* zu *ǵ*, *ǰ*, *ǃ* und *m* zu *m̃*, wofür im gälischen *gh*, *dh*, *bh*, *mh* geschriben wird; *s* wird zu *ś* (oder *sh*, sprich *h*); spuren dises gesetzes laßen sich bereits im altirischen war nemen, indem man nicht selten die media, wo sie nach der späteren sprache zu bleiben hat (hart, nicht erweicht lautet, wo sie nach Zeuss im 'status durus' steht, was neben anderen consonanten der fall ist), verdoppelt oder als tenuis geschriben findet, z. b. *ardd* (hoch), vgl. lat. *arduus*; *do omalgg* (ich habe gemolken) u. a. Auch findet sich bisweilen schon frühe *ś* geschriben, oder es ist völlig geschwunden (s. oben §. 170, 2).

Vor *t* geht *c* und *p* in *ch* über, z. b. *nocht* = *noct* (nacht), §. 173. *ocht* = lat. *octo*, *lacht* = *lact* (milch), *secht* = lat. *septem*, *necht* = lat. *neptis*.

Media und aspirata werden nicht selten verwechselt; so steht z. b. *ithim* (ich eße); wo wir **idim*, vgl. lat. *ed-o*, erwarten; *tech* (haus) für und neben *teg*, vgl. *teg-ere*, *στέγ-η*, *στέγ-ος*; *berid* für *berih* = urspr. *bharati*, lat. *fert* u. s. f. Eben so wechseln *b* und *f*, z. b. *car-ub* (amabo), aber *car-fam* (amabimus; vgl. den wechsel von *ih* und *d*, *f* und *b* im gotischen).

4. Umgebende palatale laute (*i*, *e*) bringen in der neueren sprache, besonders in der außsprache, in weitester außdehnung veränderung der benachbarten consonanten hervor, die in diesem falle den so genannten 'slender sound' an nemen, während sie außerdem 'broad' sind. Für die ältere sprache können wir von dieser palatalisierung der consonanten noch ab sehen (über die angebliche wandlung von *c*, *g* in *s* siehe Stokes in Beitr. III, 61).

5. Dissimilation beim zusammentreffen von dentalen findet statt wie im latein., z. b. *ro-fes-tar* (er weiß) für **ro-fed-tar*, wurz. *vid*; *es-tar* (er ißt) für **ed-tar*, wurz. *ed*, urspr. *ad*.

Der außlaut hat fast gar keine ursprünglich auß lautenden consonanten mer auf zu weisen, außer in iren wirkungen; sie sind in der regel sämtlich selbst mit dem vorher gehenden vocale verflüchtigt.

So ist das ursprünglich ser häufig auß lautende *s* geschwunden in fällen wie *fer* (mann) = lat. *vir* auß **viros*; *beram* = lat. *ferimus*, altind. und urspr. *bhārāmasi*; *athraib*, vgl. lat. *patribus*, urspr. *patar-bhjáms* u. s. f.

Ja selbst consonanten vor ursprünglich auß lautenden vocalen hielten nicht immer stand, z. b. *bir* = **birī* auß **birisi*, **berisi* = altind. u. urspr. *bhārasi* (fers; hier fand wol schwund von *s* zwischen vocalen statt, s. oben §. 170, 2); *beir* neben *berid* auß **beridi* für **beriti*, altind. u. urspr. *bhārati* (fert) u. dergl.

§. 174. *m* schwand z. b. im acc. sing. der nomina, z. b. *askir* = *patrem* auß **patrim*, grundf. *patari-m* (nach der analogie der *i*-stämme); die ursprünglich auß lautenden nasale wirken indes durch einfluß auf den anlaut des folgenden wortes noch fort.

t ist hier und da erhalten, so in *cid* = lat. *quid*, urspr. *ki-t* (darneben aber auch *ce, cia, co, ca* als ntr. pron. interr.); aber *beir* neben *berid* auß altind. u. urspr. *bhára-ti* (fert), wie so eben an geführt ward, mit verlust des *t* auß *ti*.

§. 175. Consonanten des altbulgarischen.

Die übersicht der altbulgarischen consonanten gibt §. 76.

Das slawische und das litauische kennen keine aspiraten, die ursprünglichen aspiraten werden hier durch die nicht aspirierten tönenden consonanten ersetzt (vgl. das altbaktrische, keltische, teilweise auch das lateinische, gotische, wo die selbe lautentsprechung gilt), so daß die slawolettische media doppelter art ist, 1) = ursprünglicher aspirata, 2) = ursprünglicher media.

Die gutturalen sind mehrfach zu spiranten geworden, one daß das gesetz hierfür klar ersichtlich ist; nämlich *g* zu *z*, *k* zu *s* (vgl. hierüber Beiträge I, 107 flg.), wodurch nun im *s* zwei ursprünglich völlig verschiedene laute zusammen fallen, nämlich urspr. *k* und urspr. *s*. Im wesentlichen teilt das litauische auch diese eigentümlichkeit (lit. *sz* = urspr. *k*, lit. *ž* = urspr. *g*, *gh*). Die wandlung von *k* in *č*, *c* und die von *g* in *ž* und teilweise in *z* ist dagegen jüngeren ursprungs und daher unter den lautgesetzen zu besprechen (das litauische teilt diesen lautübergang nicht; er trat erst spät ein).

Lautgesetze. Ebenfalls jünger und durch erkennbare laut-einflüsse bedingt ist die wandlung von *s* zu *ch* (vgl. griech. *h* = urspr. *s*, altbaktr. *h* und *qh* = urspr. *s*).

Die vollständige assimilation, die häufig statt findet, fällt mit der außstoßung des ersten lautes zusammen, da das slawische consonanten nicht verdoppelt. Außerdem findet sich auch die anähnlichung der consonanten an folgende laute.

Beim zusammenstoß von dentalen tritt, wie in den anderen §. 175. indogermanischen sprachen, mit außname des altindischen, dissimilation ein.

Ein ser weites gebiet hat der einfluß des *j* und der palatalen vocale (der *i* und *e*-laute) auf die vorher gehenden consonanten, besonders auf gutturale und dentale gewonnen (zeta-cismus). Auch vor *r, l, v* unterliegen die gutturalen ähnlichen veränderungen, wie vor palatalen lauten.

Nasale bleiben nur vor vocalen, außerdem lösen sie sich in einen nasalen klang auf, der mit dem vorher gehenden vocale zu einem nasalvocale (*g, ɣ*) verschmilzt. Im außlaute wird kein consonant geduldet. Sie fallen sämtlich ab, nur können die nasale sich mit dem vorher gehenden vocale zu einem nasalvocale verbinden und so erhalten werden. Dem somit außnamlos vocalischen außlaute der altbulgarischen worte geht zur seite eine scheu vor vocalischem anlaute, welcher in den meisten fällen durch vorschlag von *j* oder *v* (in anderen slawischen dialecten auch *h*) behoben wird.

Ursprünglich momentane stumme nicht aspi- §. 176. rierte consonanten.

1. Urspr. *k* = altbulg. *k, s, p*.

Altbulg. *k* = urspr. *k*, z. b. pronominalwurzel *kū, ko* (wer), urspr. *ka*, nom. sing. *kū(-to)* = lit. u. urspr. *ka-s*; *kamy* (nom. sing.; stein), stamm *kaman-*, urspr. *ak-man-*, vgl. altind. *āḡ-man-*; warz. *ki* (ruhen) in *po-koj* (ruhe), *po-či-ti* (ruhen; *či* = *ki*, s. unten), urspr. *ki*, vgl. lat. *qui-es*, griech. *κεῖ-μαί*, altind. wurz. *çi*; *vlūkū* (wolf), altind. *vr'ka-s*, urspr. *varka-s*; *svekrū* (schwiger-vater), altind. *svācūra-s*, grundf. *svakura-s*; *ok-o* (auge), vgl. *oc-ulus*, lit. *ak-šs*, griech. *ὄσσε* = **ōx-ss*, altind. *āk-ḥi*; *krik-nqti* und *klik-nqti* (schreien), vgl. lit. *kly'kti*, altind. wurz. *kruç*, mit anderem wurzelvocale; stambildungssuffix *-ūkū*, neutr. *-ūko*, fem. *-ūka* = urspr. *-aka-s, -aka-m, -akū* u. a.

Der umfang des *k* ist im altbulgarischen durch die im folgenden zu erwähnenden veränderungen der gutturale beschränkt.

Altbulg. *s* = urspr. *k*, z. b. pronominalwurzel *sī* (demonstr.) = urspr. *ki*, got. *hi*, z. b. nom. sg. msc. *sī* = urspr. *ki-s*, acc.

§. 176. *si* = urspr. *ki-m*; wurz. *slu* in *slu-ti* (heißen, genant werden), urspr. *kru*, altind. *gru* (hören) u. s. f.; *srūdīce* (herz), vergl. *καρδιά*, *cord-is*, altind. *hrd-* für **khard-*, lit. *szirdš-s*; *sūto* (hundert), urspr. *kanta-m*, altind. *çatā-m*, *centum*, lit. *szimta-s*; *desęti* (zehn), weiter gebildet auß *dak-an*, vgl. altind. *dāçan-*, griech. *δέκα*, lat. *decem*, lit. *dėszim-tis*; *os-trū* (scharf), wurz. *ak* (in lat. *ac-ies*, *ac-utus* u. s. f.), lit. *asz-trūs*; *vīšī* (dorf), wurz. urspr. *vīk*, altind. *viç* (ein gehen), vgl. *φοῖκ-ος* u. s. f.

Anm. In seltenen fällen scheint für dises *s* = urspr. *k* das *s* = urspr. *s* häufig vertretende *ch* ein getreten zu sein, wie z. b. wol in *chromū* (hinkend), vgl. altind. wurz. *klam*, *çram* (müde werden); *chladū* (küle, tau, luft), *chladūkū* (kalt), vgl. got. *kald-s* (kalt); *šlēmū* (helm) für **chlēmū* (s. unten), vgl. got. *hilm-s*, lit. *szālma-s*.

Altbulg. *p* = urspr. *k*, z. b. wurz. *pek* in *pek-q* (ich koche), grundf. *kak-āmi*, vgl. lit. *kep-ū*, lat. *coq-uo*, altind. wurz. *pak'*, griech. *πεν*; *pęti* (fünf) wol für **pek-ti*, vgl. lit. *penk-ī*, griech. *πέντε*, deutsch *fünf*, aber lat. *quinque*, grundf. *kankan*.

Anm. Über die wandlung von *k* in *č* und *c* s. unten bei den laut-gesetzen.

2. Urspr. *t* = altbulg. *t*, z. b. pronominalwurzel *tū* (demonstr.), ntr. *to*, fem. *ta*, urspr. lit. u. altind. *ta-*, griech. *το-*, lat. (*is*)-*to-*; *ty* (du), urspr. *tu*, lat. *tu*; *īn-ūkū* (dünn), *tę-tiva* (sene), *ton-oto* (schlinge) von wurz. urspr. *tan* (denen), vgl. gr. *τση* (*τσίνω*), lat. *ten-er*, *ten-dere*; st. *tri-* (drei), vgl. lit. *tri-*, got. *thri-* u. s. f.; wurz. *sta*, urspr. *sta* in *sta-ti* (stehen); *tep-lū*, *top-lū* (warm), wurz. urspr. u. altind. *tap*, lat. *tep* in *tep-eo*, *tep-idus*; *vrūt-ęti* (drehen), wurz. urspr. u. altind. *vart*, lat. *vert-*, got. *varth*; *str-ęti* (streuen), *po-stel-q* (ich breite auß), wurz. urspr. *star*, lat. *ster*, griech. *στοq*; häufig ist *t* in stamm- und wortbildungselementen, z. b. part. praet. pass. auf *-tū*, neutr. *-to*, fem. *-ta* = urspr. *-ta-s*, *-ta-m*, *-tā*, vgl. lat. *-tu-s*, griech. *-το-ς* u. s. f.; suffix *-telī*, d. i. **-tel-i*, *-tel-ja* auß urspr. *-tar* (nomina agentis bildend) weiter entwickelt, z. b. *da-telī* (geber), lat. *da-tor*, griech. *δο-τήq*, altind. *dā-tā(rs)*; 3. pers. sg. verbi *-tī* = urspr.

ti, 3. plur. *-ntī* = urspr. *-nti*, z. b. *peče-tī*, *pekq̄tī* = urspr. §. 176. *kaka-ti*, *kaka-nti*, lat. *coqui-t(i)*, *coquo-nt(i)* u. s. f.

Anm. Über *št* = *tj* s. die lautgesetze.

3. Urspr. *p* = altbulg. *p*, z. b. *pi-ti* (trinken), wurz. *pi*, *pa*, vgl. *πί-νω*; *plū-nū* (voll), urspr. *par-na-s*, wurz. *par* (füllen); *pūt-ica* (vogel) von wurz. altind. und urspr. *pat*, griech. *πετ* (fliegen); *plu-ti* (schiffen), urspr. wurz. *pru*, vgl. altind. *plu*, griech. *πλυ*; wurz. *tep* in *tep-lū*, *top-lū* (warm), urspr. u. altind. *tap*; *sūp-ati* (schlafen), wurz. urspr. u. altind. *svap*, vgl. latein. *sop*, griech. *ὕπ* u. s. f.

Ursprünglich momentane tönende nicht aspi-§. 177. rierte consonanten.

1. Urspr. *g* = altbulg. *g*, *z*.

Altbulg. *g* = urspr. *g*, z. b. *grab-iti* (rauben), urspr. u. altind. wurz. *grabh* (ergreifen); ursprünglich identisch hiermit ist auch wurz. *greb* in *po-greb-q* (ich begrabe), vgl. got. *grab-an*, griech. *γράφ-ω*, früh schied sich jedoch das ursprüngliche *grabh* hier und in anderen sprachen in zwei wurzeln; *gla-gol-ati* (sagen), redupliciert auß wurz. altind. und urspr. *gar* (sagen, preisen), griech. *γηρ-ύω*; *gor-a* (berg), altind. *girt-s*, altbaktr. *gairi-s*, beide für **gar-i-s*, wurz. *gar* (schwer sein); *bogū* (gott), urspr. u. altind. *bhaga-s*, altpers. stamm *baga-* (das s.); *igo* (joch) = **jüg-o*, urspr. u. altind. *jug-dm*, lat. *jug-um*, griech. *ζυγ-όν* u. a.

Altbulg. *z* = urspr. *g*, z. b. in *zna-ti* (kennen), wurz. *zna* = *gna*, auß *gan* um gestellt, vgl. ahd. wurz. *kna* in *knā-jan* (erkennen), griech. *γνο* in *γι-γνώ-σκω*, lat. *gno* in *gnō-tus*, altind. wurz. *g'n'a*; *zē-tī* (schwigeron), grundf. **gin-ti-s* auß **gant-i-s* von wurz. urspr. *gan* (gignere) mit suffix *ti* (nomen agentis bildend); *mlūz-q* (ich melke), wurz. urspr. *marg*, vgl. *ἄ-μέλγ-ειν*, lat. *mulg-ere*, altind. wurz. *marg'* (wischen); *zqbū* (zan) = altind. vēd. *g'dmbha-s* (zan), vgl. griech. *γαμφαί*, *γαμφ-ηλαί*, *γόμφ-ος* u. a.

Anm. 1. *z* ist nicht durch folgende palatallaute erzeugt, da es

§. 177. häufig vor *ǔ, o, q* erscheint. Vgl. den folgenden paragraphen, in welchem *z* = urspr. *gh* zu behandeln ist.

Anm. 2. Über *ž* = *g* s. unten bei den lautgesetzen.

2. Urspr. *d* = altbulg. *d*, z. b. wurz. *da* in *da-ti* (infin. geben), altind. lat. urspr. *da*; *dom-ū* (haus) = griech. *δόμος*, lat. *domu-s*, altind. u. urspr. *dama-s*; *dva* (zwei), stamm altind. u. urspr. *dva*; *drūva* (pl. holz), *drēvo* (baum), vgl. altind. *druma-s*, griech. *δρῦς*, got. *triu*; wurz. *vid* in *vid-ēti* (sehen), *vēd-ēti* (wissen), in den anderen sprachen und urspr. *vid*, got. *vit*; wurz. *j-ad* (über das im anlaut zu gesetzte *j* s. das anlautgesetz §. 89) in *jami* = **j-ad-mi* (ich esse), altind. u. urspr. *ad*, lat. griech. *ed*, got. *at*; wurz. *sed*, z. b. in *sed-q* (ich setze mich), grundf. **sa-n-d-āmi*, praes. mittels nasal gebildet, altind. urspr. *sad*, griech. *ἔδ*, lat. *sed*, got. *sat*; wurz. *rud* in *ryd-ati* (weinen), urspr. u. altind. *rud*, vgl. lit. *raud-à* (wehklage), ahd. wurz. *ruz* in *rioz-an* (weinen) u. a.

Anm. Über *žd* = *dj* s. unten die lautgesetze.

3. *b* (nicht = *bh*) wol in *bol-ij* (größer), vgl. altind. *bāl-ījan*, *bāl-iśha-s* (stärker, stärkster), *bāla-m* (kraft); *brūzā* (schnell), vgl. *βραχύς*, *bre(g)vis*; *blē-jq* (ich blöke), vgl. *βληχῆ*, lat. *bāl-are*, ahd. *blā-zan* (blöken).

§. 178. Ursprünglich momentane tönende aspirierte consonanten.

1. Urspr. *gh* = altbulg. *g, z*.

Altbulg. *g* = urspr. *gh*, z. b. *gr-ēti* (wärmen), *gor-ēti* (brennen), wurz. urspr. *ghar*, vgl. altind. *ghar-mā-s* (bitze), got. *var-ms* für **gvar-ma-s*; *gusi* (gans), grundf. *ghansi-s*, lit. *įgsi-s*, vgl. altind. *hāsd-s*, griech. *χίψ*; wurz. *stig* in *do-stig-naṭi* (erreichen), *sīza* (pfad) = **stīg-ja*, urspr. *stigh*, griech. *στῆχ*, got. *stig*; *mīg-la* (nebel) = *δ-μῖχ-λη*, wurz. urspr. *migh*; *dlūg-ū* (lang), urspr. *dargh-a-s*, *δολιχός*, altind. *dīrghās*, altbaktr. stamm *daregha-*; *līg-ūkū* (leicht), vgl. altind. *lagh-ū-s*, *ἔ-λαχ-ύς* u. a.

Altbulg. *z* = urspr. *gh*, z. b. *zel-enū* (grün), *zel-ije* (gemüse), vgl. altind. *har-i-s*, *har-ūa-s* (gelb, grün), *χλωρός*, *χλόη*, ahd. *grō-ni*, *gruo-ni* (grün) neben *vor-ja*, *zar-ja* (glanz), *zla-to* (gold),

got. *gul-th*, vgl. *χρ-υός* von wurz. *ghar* (glänzen, gelb, grün §. 178. sein); *zima* (winter, kälte), altind. *himá-s* (schnee, kalt), *hiem-ps*, *χσιμ-ών*; *lis-ati* (lecken), wurz. urspr. *righ*, altind. *lih*, älter *rih*, griech. *λιχ*; *vez-q* (veho), wurz. urspr. *vagh*, altind. *vah*, got. *vag*; *qz-ü*, *qz-a*, *j-qz-a* (feßel), *qz-ükü* (eng), *qz-ostä*, *qz-ota* (enge, not), *j-qz-a* (krankheit), wurz. urspr. *agh*, *angh* (enge sein), vgl. altind. *āh-ú-s*, *āh-as* (enge), got. *aggu-u-s* (enge), griech. *ἄγγ-ω*, *ἄγγ-υμαι* u. a.

Anm. 1. Das häufige vorkommen von *z* vor *ü*, *o*, *q* beweist, daß *z* durchaus nicht durch folgenden palatalen laut hervor gerufen ist, also keineswegs durch einen jener jüngeren lautwechsel der sprache erzeugt ward, welche wir lautgesetze nennen. Das selbe beweist lit. *ž* = slaw. *z*.

Anm. 2. Über *ž* = urspr. *gh* s. unten bei den lautgesetzen.

2. Urspr. *dh* = altbulg. *d*, z. b. *dě-ti* (tun), praes. *deždq* auß **de-d-jq*, von der reduplicierten wurz. *ded* auß *dha-dha*, wurz. altind. u. urspr. *dha*, griech. *ϑs*, got. *da* (setzen, tun); *düm-q*, inf. *dq-ti* (blasen, schwellen, trans.), altind. u. urspr. *dhám-āmi*, wurz. *dham*; *držati* (halten), slawische wurz. *drüg* auß *drü*, *dür* weiter gebildet, altind. u. urspr. wurz. *dhar* (halten); *dymü* (rauch), altind. *dhūmá-s*, griech. *ϑυμός*, lat. *fūmu-s*, ahd. *toum* (dampf, rauch); *rüd-ěti* (rot werden), *rūžda* (rost) auß **rüd-ja*, wurz. *rudh*, *ϑvϑ*, deutsch *rud*; *medü* (honig, met) = altind. u. urspr. *mádhū*, griech. *μέϑv*; *büd-ěti* (wachen), wurz. got. *bud* (bieten), altind. *budh*, griech. *πvϑ*, urspr. *bhudh* u. s. f.

3. Urspr. *bh* = altbulg. *b*, *m*.

Altbulg. *b* = urspr. *bh*, z. b. wurz. *ber*, praes. *ber-q* (ich neme), got. wurz. *bar*, praes. *batr-a*, lat. wurz. *fer*, praes. *fer-o*, griech. wurz. *φεq*, praes. *φέq-ω*, altind. u. urspr. wurz. *bhar*, praes. *bhár-āmi*; wurz. *by*, inf. *by-ti* (sein), altind. u. urspr. *bhu*, griech. *φv*, lat. *fu*; wurz. *ba* in *o-ba-vati* (incantare), *ba-sñi* (fabula), grundf. **bha-ni-s* oder **bhā-ni-s*, urspr. *bha*, lat. *fa* (*fa-ri*), griech. *φα*, altind. weiter gebildet zu *bhā-š*; *bëg-q* (ich laufe), wol für **bvëg-q*, d. i. **bhvāg-āmi*, urspr. *bhaug-āmi*, vgl. altind. wurz. *bhug'*, griech. *φvγ*, got. *bug*; *bra-trū* (bruder), d. i.

- §. 178. **brū-tra-s*, urspr. *bhrā-tar-s*; *brūv-ī* (braue), vgl. altind. *bhrū-s*, griech. ὀ-φρῶ-ς, althd. *prāw-a*; *nebo* (himmel), gen. *nebes-e*, altind. u. urspr. *nābhas*, gen. *nābhas-as*, griech. νέφος u. s. f.

Altbulg. *m* = urspr. *bh* nur in den casuselementen, die auf dem suffixe urspr. *bhi* beruhen, deren *bh* im slawodeutschen überhaupt durch *m* ersetzt wird, z. b. *vlükü-mü*, *vlüko-mü* (lupis), dat. plur. = urspr. *varka-bhj-am-s*; *nova-mi*, instr. plur. (novis, fem.) = urspr. *navā-bhi-s*; *vlükü-mü*, instr. sing. = urspr. *varka-bhi* u. s. f.

Consonantische dauerlaute.

- §. 179. Ursprüngliche spiranten *j*, *s*, *v*.

1. Urspr. *j* = altbulg. *j*, z. b. in der wurzel *ja* (pron. demonstr. u. relat.), z. b. gen. sing. masc. ntr. *je-go* = altind. u. urspr. *jd-sja*, dat. *je-mu* = altind. u. urspr. *jd-smāi*, nom. sg. msc. *i* für **jü* = altind. u. urspr. *ja-s*; *jem-ati* (nemen), altind. u. urspr. wurz. *jam* (greifen, hemmen); *junü* (jung), vgl. lat. *juvenis*, altind. stamm *juvan-*, got. *juggs*; *igo* (joch) für **jügo* = urspr. *jugd-m*, latein. *jugum*. Beispiele des inlautenden *j* gibt §. 81; andere fälle von inlautendem *j* werden bei den lautgesetzen zur sprache kommen, wie z. b. *mežda* (mitte, gränze) für **medjā*, altind. u. urspr. *mādhjā*, lat. *media* u. s. f.

In der genitivendung der pronom. declin. *-go* = urspr. *-sja* (z. b. *je-go eius* = altind. u. urspr. *jd-sja*) ist auß urspr. *j* ein slaw. *g* geworden, wie es scheint, durch verhärtenden einfluß des vorher gehenden *s*.

Anm. Von den verschmelzungen des *j* mit vorher gehenden consonanten und dem schwinden des selben zwischen vocalen haben die lautgesetze zu handeln. Vgl. über den außfall von *j* oben §. 85.

Das unursprüngliche, im slawischen an lautenden vocalen vor geschlagene *j* behandelt §. 89, 2; eben daselbst ist von der schreibung des anlantes *i* = *ji* für *jü* die rede.

2. Urspr. *s* = altbulg. *s*, z. b. wurz. altind. u. urspr. *sad* in *sed-q* (ich setze mich), *sēd-ēti* (sitzen), *sad-iti* (pflanzen), vgl. griech. wurz. ἔδ, lat. *sed*, got. *sat*; *sedmī* (siben), altind. und

urspr. *saptán-*; *sy-nũ* (son), got. u. urspr. *su-nu-s*, altind. u. lit. §. 179. *sũ-nũ-s*; wurz. *stru* (*t* ist ein geschalten, wie im deutschen *ström*, grundf. *strāu-ma-s*, von der selben wurzel) in *stru-ga*, *stru-ja* (strom), *o-strov-ũ* (umfloßenes, insel), altind. u. urspr. *stru*, griech. *στρω* (fließen); wurz. *sta* in *sta-ti* (stehen), urspr. u. lat. *sta*, altind. *stha*; *str-ēti* (sternere), altind. u. urspr. wurz. *star* (sternere); *sũp-ati* (schlafen), altind. u. urspr. wurz. *svap*, *sup*; wurz. *jes* für **es* (esse), urspr. u. altind. *as*, z. b. in *jes-tĩ* = altind. u. urspr. *ds-ti*; *nosũ* (nase) = lat. *nasu-s*, vgl. altind. *nas* u. s. f. Anm. Über altbulg. *ch* und seinen vertreter *š* = urspr. *s* s. unten die lautgesetze §. 182, 6.

3. Urspr. *v* = altbulg. *v*, z. b. wurz. *vid* in *vid-ēti* (sehen), *věd-ēti* (wissen), altind. u. urspr. *vid*; *vě-trũ* (wind), *vě-jati* (wehen, worfeln) von wurz. urspr., altind. u. got. *va* (wehen; vgl. §. 80, 2 über den wechsel von *a* mit *ě*); wurz. *vez*, praes. *vez-q* (veho), urspr. *vagh*, praes. *vagh-āmi*; *vel-ēti* (wollen, befehlen), *vol-ja* (wille), urspr. u. altind. wurz. *var*, lit. *val* in *valė* (wille), deutsch *val*, lat. *vel*; *vrũt-ēti* (drehen), wurz. altind. u. urspr. *vart* (vertete); *dva* (zwei), altind. *dvā*, *dvāu*, lat. *duo*; *novũ* (neu), altind. u. urspr. *ndva-s*, lat. *novo-s*, griech. *νέφος*; *ovĩ-ca* (schaf), weiter gebildet auß altind. u. urspr. *dvi-s*; *ovũ*, fem. *ova* (der, die), urspr. altbaktr. u. altpers. pronominalst. *ava-* u. s. f.

Anm. Das unursprüngliche, an lautenden vocalen vor geschlagene *v* behandelt §. 89, 1.

Nasale.

§. 180.

1. Urspr. *n* = altbulg. *n*; nur vor vocalen erhalten, z. b. *ne* (negation), altind. u. urspr. *na*; *nošĩ*, d. i. **nokti-s* (nacht) = lat. *nox* auß **nocti-s*, urspr. u. lit. *naktā-s*; *novũ* (neu) = lat. *novos*, altind. u. urspr. *ndva-s*; *nebo* (himmel) = altind. u. urspr. *ndbhas*, griech. *νέφος* (wolke); *zna-ti* (inf. wissen), wurz. *gna* auß *gan* um gestelt; *onũ* (er), lit. *àns* (für **àna-s*, das ungebräuchlich ist), urspr. *ana-s*; *plũ-nũ* (voll), grundf. *pla-na-s*, urspr. *par-na-s*; *i-men-e*, geu. sg., nom. *imę* (name), vgl. urspr. gen. *gnā-man-as*, lat. *nō-min-is* u. s. f.

Anm. 1. Die auflösung der nasale in nasalvocale ist §. 84 besprochen.

§. 180. Anm. 2. In *devęti* (neun), vgl. altind. *navdn-*, *ēv-véfa* u. s. f., steht *d* für *n*, bedingt durch die analogie von *desęti* (zehn); vgl. unten das litauische *devyni*.

2. Urspr. *m* = altbulg. *m*; nur vor vocalen erhalten, z. b. *mě-ra* (maß), wurz. urspr. *ma* (meßen; über *ě* neben *a* s. §. 83, 2); *mę-ži* (mann), *mīn-ęti* (meinen) zu wurz. urspr. *man* (denken); *mati* (mutter), gen. *ma-ter-e*, urspr. *mā-tar-s*, gen. *mā-tar-as*; *mūr-ęti*, *mr-ęti* (sterben), wurz. altind. u. urspr. *mar*; *domü* (haus), urspr. *dama-s*, griech. *δόμος*, lat. *domu-s*; *-mī*, endung der 1. sg., *-mü*, endung der 1. plur. verbi = altind. u. urspr. *-mi*, *-masi*, z. b. *jes-mī* (sum) = altind. u. urspr. *ás-mi*; *jes-mü* (sumus) = urspr. *as-masi*, altind. *s-mási* u. s. f.

Anm. 1. Die auflösung der nasale in nasalvocale ist §. 84 besprochen.

Anm. 2. In *črůvi* (wurm), urspr. *karmī-s* (vgl. *vermis*, deutsch *wurm* u. a.), scheint ein ursprüngliches *m* in *v* gewandelt zu sein; *průvü-i* (erster) gehört jedoch nicht zu lit. *pirma-s*, got. *fru-ma*, lat. *prīmu-s*, sondern zu altbaktr. stamm *paourva-*, *paourvja-*, vgl. §. 241.

§. 181. Urspr. *r* = altbulg. *r*, *l*.

Altbulg. *r* = urspr. *r*, z. b. *rūd-ęti* (rot werden), wurz. altind. u. urspr. *rudh*; *-ter* = urspr. *-tar* in den verwantschaftsworten, wie stamm *ma-ter-*, urspr. *mā-tar-*; wurz. *mūr* in *mr-ęti* (sterben), altind. u. urspr. *mar*; wurz. *ber* (nemen), altind. u. urspr. *bhar*; *or-ati* (pflügen), wurz. urspr. *ar* u. s. f.

Altbulg. *l* = urspr. *r*, der vil häufigere fall, z. b. *luča* (stral), *lu-na* (mond), wurz. *luk*, urspr. *ruk*, altind. *ruk'* (leuchten); *liz-ati* (lecken), wurz. urspr. *righ*, griech. *λεχ*, lat. u. got. *lig*, altind. *lih*, älter *rih*; *liüb-iti* (lieben), wurz. lat. *lub*, altind. *lubh*, urspr. *rubh* (begeren, lieben); *lig-ükü* (leicht), vgl. altind. *laghú-s*, griech. *ἑ-λαχύ-ς*, die auf urspr. *raghu-s* (leicht) hin führen; *slu-ti* (heißen, genant werden), wurz. *slu*, urspr. *kru*, griech. *κλυ*, got. *hlu*, altind. *gru*; *plü-nü* (voll), urspr. *par-na-s*, wurz. altind. u. urspr. *par*; *vel* in *vel-ęti* (befehlen, wollen), altind. u. urspr. *var*; suffix *-lo* für *-dlo*, altind. u. urspr. *-tra-m*, z. b. *ora-lo* (pflug) = lat. *ara-tru-m*, griech. *ἀρο-τρον*, altind. *arī-tra-m* (ruder); suffix *telī*, d. i. **tel-ja*

auß urspr. *tar*, z. b. *da-teli* (geber), vgl. lat. *da-tor*, griech. §. 181. *δο-τῆρ*, urspr. *da-tar-s* u. s. f.

Anm. Ursprünglich vor *r* (und *l*) stehender vocal tritt bei folgendem consonanten im slawischen hinter das selbe, z. b. *pli-nŭ*, urspr. *par-nas*; *prasę* (schwein), vgl. lat. *porcus*, ahd. *varh*; *vladiti* (herrschen), vgl. got. *valdan* u. s. f. Selbst das litauische teilt diese neigung nicht, die also ser jung ist.

Consonantische lautgesetze.

I n l a u t.

A. Assimilation.

1. Volkommene angleichung des vorher gehen- §. 182. den consonanten an den folgenden. Häufig im slawischen; die so entstehende consonantenverdoppelung wird aber graphisch nicht bezeichnet (wie z. b. *jesi* 'du bist' geschrieben wird für **jes-si*, grundf. *as-si*, 2. sg. praes. zu wurz. *as* 'sein'); in bestimmten fällen wird, wie auch in anderen sprachen, die verdoppelung durch denung des vorher gehenden vocals ersetzt.

Älteres *ks* assimiliert sich zu *ss*, z. b. *desinŭ* (rechter) = altind. *dakṣina-s*, altbaktr. *dašinō* auß *daksina-s*, vgl. *ḍṣḡ-sóḡ*, lat. *dex-ter* u. s. f.; *tes-ati* (hauen, behauen), vgl. altind. wurz. *takṣ*; *osi* (achse) = lat. *axi-s* (vgl. d. litauische u. altbaktrische).

Im dat. sg. masc. neutr. der pron. declination, z. b. *tomu* (dem) vom demonstrativen pronominalstamme urspr. *ta-*, ist *m* durch assimilation von *sm* zu *mm* entstanden; von *tomu* z. b. ist die slawische grundform **tasmavi* (eine secundäre *u*-form, wie von einem stamme *tasmu-*), urspr. u. altind. *tasmāi*.

Anm. Die beim zusammentreffen verschiedener worte, d. h. in der zusammensetzung mit praepositionen ein tretenden assimilationen und lautwechsel überlaßen wir der specialgrammatik des altbulg.

Vor *n* werden *t* und *d* assimiliert, z. b. *o-svinŋti* auß **o-svit-ŋti* (hell werden), wurz. *svit*, vgl. *svit-ati* (das s.); *u-venŋti* auß **u-ved-ŋti* (welken), vgl. *u-ved-iti* (welk machen).

t und *d* assimilieren sich folgendem *l*, so vor dem suffixe nom. sg. *-li*, neutr. *-lo*, fém. *-la*, urspr. msc. *-ra-s*, neutr. *-ra-m*, femin. *-rā* des part. praet. act., z. b. *pletŭ*, *palŭ* auß **plet-lŭ*,

§. 182. **pad-lŭ* zu *plet-q* (ich flechte), *pad-q* (ich falle); suffix *-lo*, westslaw. *-dlo*, altind. u. urspr. *-tra-m*, lat. *-tru-m*, griech. *-τρο-ν*.

t und *d* assimilieren sich folgendem *s*, z. b. *jasi* auß **jad-si*, grundf. *ad-si*, 2. sing. praes. zu wurz. *jad* (eßen) u. s. f.; *čisę*, 3. plur. aor. comp. auß **čŭ-sę*, wurz. *čŭ* (zählen). Solches ursprünglich doppeltes *s* leistet der wandlung in *ch*, *š* meist widerstand, doch, namentlich bei ersatz der verdoppelung durch denung, geht bisweilen auch dises *s* in *ch* (*š*) über, s. unten 6.

Folgendem *m* und *v* der 1. sg. plur. u. dual. wird *d* assimiliert, z. b. 1. sg. *jamŭ*, 1. plur. *jamŭ*, 1. dual. *javě* auß **jad-mŭ*, altind. u. grundf. *ad-mi*, **jad-mŭ*, altind. u. grundf. *ad-māsi*, **jad-vě* von wurzel *jad* (eßen) u. s. f.

Vor *n* verliert *sk* das *k*, z. b. *ples-nq-ti* für **plesk-nq-ti*, vgl. *plesk-ati* (klatschen) u. a.

p, *b*, *v* assimilieren sich folgendem *n*, *t* (vor letzterem gilt auch einschiebung von *s*, s. unten 7, a), z. b. vor *n* in *sŭnŭ* (schlaf), *u-sŭnqti* (ein schlafen) für **sŭp-nŭ*, altind. u. grundf. *svāp-na-s*, **sŭp-nqti*, vgl. *sŭp-ati* (schlafen); *netij* (bruders son) für **nep-tij*, vgl. *ἀνέψιος*, altind. stamm *nap-tar-* (enkel); *gŭnqti* (falten) für **gŭb-nqti*, vgl. *sŭ-gyb-ati* (falten; doch bleibt *gyb-nqti* 'zu grunde gehen' unverändert); so *dŭni* (tag) für **dŭv-nŭ*, wurz. *dŭv* (leuchten). Vor *t*, besonders häufig vor dem *-ti* des infinit., z. b. *po-greti* für **greb-ti* (begraben), praes. *po-greb-q*; *žŭti* (leben) für **živ-ti*, praes. *živ-q* u. s. f.

Im aoristus compos. älterer bildung assimiliert sich consonantischer wurzelaußlaut dem *s* des aorists, meist mit ersazdenung (s. oben §. 80, 2 u. §. 86), z. b. *basę* (3. pl.) auß **bod-sę*, praes. *bod-q* (ich steche); *čisŭ* (1. sg.) auß **čŭt-sŭ*, praes. *čŭt-q* (ich zäle); *rěchŭ* (1. sg.), *rěšę* (3. pl.) auß **rek-sŭ*, **rek-sę*, praes. *rek-q* (ich sage); auch die verdoppelung zweier gleicher laute (im slaw. wenigstens), wird auf diese weise ersetzt, z. b. *něsu* = **nes-sŭ*, praes. *nes-q* (ich trage), grundf. ist *nak-āmi* (mit *s* = *k*, vgl. griech. wurz. *š-νεν*, s. oben §. 176, 1). Diese angleichung findet one ersazdenung statt z. b. in *po-gresę* auß **greb-sę*, praes. *po-greb-q* (ich begrabe) neben *po-grěsŭ* auß *greb-sŭ* mit ersazdenung; *jasŭ*, *jasę* und, mit der jüngeren

wandlung von *s* zu *ch*, *jachü*, *jašę* (siehe unten 6) auß **jad-sü*, §. 182. **jad-sę*, älter **ad-sam*, **ad-sant*, zu praes. *jamī* (ich esse) auß **jad-mī*. In disen zuletzt an gefürten fällt sich nicht entscheiden ob ersazdenung statt findet oder nicht, da das *a* in disen aoristformen möglicher weise lang gewesen sein kann.

2. Volkommene angleichung des folgenden consonanten an den vorher gehenden. Im inlaute findet sich dise art der assimilation selten, z. b. *b-ěchü* auß **bv-ěchü*, wurz. *by* (sein), vgl. §. 305, 1. In zusammensetzung mit der praeposition *obü* (um), welche ir *ü* verliert, assimiliert sich an lautendes *v* dem *b*, z. b. *obi-ti* (um winden) für **ob-bi-ti* auß **ob-vi-ti*, wurz. *vi*; *obęzati* (um binden) für **ob-vęz-ati*, wurz. *vęz* u. s. f.

3. Anänlichung des vorher gehenden consonanten an den folgenden laut.

a. Wie in anderen sprachen, so gehen auch hier vor stummen lauten die tönenden in stumme, vor tönenden die stummen in tönende über. Diß zeigt sich namentlich bei *z* und *s*, nicht nur im außlaute von praepositionen, sondern auch im inlaute der worte, z. b. *noz-dri* (nasenlöcher, nase) von *nosü* (nase); *męz-dra* (das fleischige der rinde) zu *męs-o* (fleisch); *ves-ti* (infinit.) neben *vez q* (veho); *l* wirkt als ein stummer laut, z. b. *ves-lo* (ruder), wurz. *vez* (vehere); *mas-lo* (öl), vgl. *maz-ati* (salben); *u-vęs-lo* (mitra, diadem), vgl. *u-vęz-ati* (binden).

b. Die gutturalen wandeln sich vor palatalen vocalen (*i*, *ī* = urspr. *i*; *ę* = *in*, *im* oder *en*, *em*; *ě* und *e*) in linguale und dentale laute; und zwar wird *k* zu *č* uud *c*, *g* zu *ž* und *z*, *ch* zu *š* und *s*.

Vor *e* findet nur die wandlung in die linguale laute *č* (= *čs*), *ž*, *š* statt, z. b. *četyrije* (vier), vgl. lit. *keturā*; im vocat. sg., z. b. *člověče*, *bože*, *mnīše* zu den nominativen *člověku* (mensch), *božü* (gott), grundf. *bhaga-s*, *mnichü* (mönch); in conjugationsformen, wie 3. sg. praes. *pečeti*, *možeti*, grundf. *kaka-ti*, *magha-ti* neben 1. sg. *pekq* (ich koche), *mogq* (ich kann), eben so in anderen personen vor *e*; *ušese*, *očese*, gen. sing. zu nom. *ucho* (or), stamm **uses-*, grundf. **ausas-*, *oko* (auge), stamm **okes-*,

§. 182. grundf. **akas*-; die grundformen von *ušese*, *očese* sind also *ausas-as*, *akas-as*.

Vor *i* finden beiderlei wandlungen statt; vor *i* von stambildungselementen die linguale, vor *i* der wortbildungselemente die dentale, z. b. *člověci*, nom. pl. zu nom. sg. *člověkü* (mensch); *dusi*, nom. plur. zu *duchü* (geist); *bozi*, nom. plur. zu *bogü* (gott); aber z. b. *božica* (göttin); *ĩ* hat stäts die letztere art der wandlung vor sich, z. b. *božistvo* (gottheit), grundf. *bhagivta-m*; eben so vor wurzelhaftem *i*, z. b. *živq* (ich lebe), *živü* (lebendig), wurz. *giv*, vgl. lit. *gy'v-as* (lebendig); das selbe scheint von *ε* (= *ĩ* + nasal) zu gelten, vgl. z. b. *dašę*, d. i. **da-sint* auß *da-sant* (griechisch entspräche ein **ε-δο-σαν*), 3. plur. aoristi comp. von wurz. *da* (geben) neben *dachü*, d. i. **da-sü* auß *da-sam*, 1. sg. aor. comp. (diß wäre im griech. **ε-δο-σα*). Zufolge diser doppelten wandlung der gutturalen gewint es öfters den anschein, als ob *z*, *c* (*ts*) vor palatalen vocalen in *ž*, *č* (*tš*) gewandelt seien, das verwandelte ist aber hier stäts der ursprüngliche guttural, so z. b. *knęši* (fürst) auß deutschem *kuning* weiter gebildet durch anfügung von *jü* (= urspr. *ja*), aber *knęšistvo*, *knęšije* (principatus), die grundformen waren **kuningjatva-m*, **kuningija-m*; vocativ zu *knęši* ist *knęše*, während in den anderen casus *z* gilt; so *otčičskü* (väterlich) von *otčič* (vater), vocativ *otiče*; *lice*, d. i. **likjo* auß **likjas*, neutr. (gesicht, person), aber genitiv *ličese*, grundf. **likjas-as* u. a.

ě (d. i. *ěa*) hat in wortbildungselementen die dentale wandlung vor sich, z. b. im loc. sg., wie *člověcě*, *božě*, *dusě* zu *člověkü*, *bogü*, *duchü*, grundf. z. b. *bhagai* u. a., eben so in wurzeln, z. b. *čělü* (heil, ganz) = got. *hails*, grundf. also *kaila-s*. In stambildenden elementen gilt dagegen *ě* (d. i. *ěa*) als *ja* und wird dem gemäß behandelt (s. unten unter 5), z. b. *množai*, compar. zu *mnogü* (vil) für **mnogěi* (vgl. z. b. *dobrěi*, compar. zu *dobrü* gut); *slyšati* (hören), vgl. *sluchü* (gehör), für **slychě-ti* (von (von einer wurz. *slu-s* = deutsch *hlu-s*, grundf. *kru-s*, weiter gebildet auß *kru*), grundf. des verbalstammes ist **slusai-* u. s. f.

Wenn *č*, *ž* vor *a* und *u* erscheinen, so ist im ersteren falle wol stäts *kě*, *gě* als die ältere form voraus zu setzen, im an-

deren *kju*, *gju* (vor *o* und *q* erscheinen *č* und *ž* nie, ein sicherer zeugnis für ihre spätere entstehung, während *s* und *z* = *k* und *g*, *gh* älter und daher von den folgenden lauten unabhängig sind), z. b. *časū* (stunde) für *česū* (das in bulgarischen manuskripten vor kommt; vgl. das entlente lit. *częśas*), wol von wurz. *ki* (vgl. got. *hvei-la*, griech. *και-ρό-ς*); *žas* in *u-žas-nqti* (sich entsetzen) = *gēs*, vgl. got. *us-geis-nan* (das s.). Bei *u* wechselt nicht selten die schreibung, wie in *čudo* und *čjudo* (wunder) u. s. f.

Eben so verhält es sich mit *c*, z. b. *carī* (könig), verkürzung von *česarī* = lat. *caesar*.

Vor *i* und *ī* gehen die lautverbindungen *kt*, *gt*, *cht* in *št* über. Zunächst ward wol durch einfluß des palatals auf den guttural *čt*, *žt*, *št* auß *kt*, *gt*, *cht*; *žt* muß natürlich zu *št* werden, und *čt*, d. i. *išt*, konte ebenfalls leicht den an lautenden *t*-laut verlieren, z. b. *sěšti*, infin. für **sěk-ti* (schneiden), praes. *sěk-q*; *pešti* (ofen) für **pek-tī*, wurz. *pek*, vgl. *pek-q* (coquo) mit suffix *tī*; *nošti* (nacht) für **nok-tī*, vgl. lit. *nak-tī-s*, got. *nahts* auß **nah-tī-s*; *mošti*, infin. für **mog-tī* (können), praes. *mog-q*; *mošti* (macht) für **mog-tī* = got. *mahts* auß **mag-tī-s*; *dūšti* auß **dūgti* (tochter), gen. *dūštere*, grundf. *dugtar-as*; *vrěšti* (dreschen), infinit. für **vrěch-ti*, praes. *vrěch-q* u. s. f. (vgl. jedoch Ebel, Zeitschr. XIV, 253).

Vor *l*, *r*, *v* tritt ebenfalls die in rede stehende wandlung der gutturale mit vorliebe ein, so *c* und *č* = *k*, z. b. *cvětū* (blume) neben böhmischen *květ*; *cvěliti* (weinen) neben altböhmisch *kvěliti*, neuböhmisch *kviliti*; *člov-ěkū* (mensch) scheint doch auf die wurzel *kru* (hören; vernemlich reden) zurück zu führen, die allerdings außerdem im slawischen *slu* lautet; *črūvī* (wurm), altind. *kr'mi-s*, grundf. *karmi-s*; *črūt-ati* (kerben, eia schneiden), vgl. lit. *kert-à* (ich haue), altind. wurz. *kart* (spalten) u. slaw. *krat-ūkū* (kurz); *ž* = *g* (urspr. *g* oder *gh*), z. b. *žr-ěti* (schlingen), *žrū-lo* (kele), wurz. urspr. *gar*, vgl. lit. *gēr-ti* (trinken), altind. wurz. *gar*, praes. *gir-āmi*, *gil-āmi*; *žlū-tū* (gelb) = lit. *gėl-tas*, *žlū-či* (galle), wurz. *ghar*, vgl. *χόλ-ος*, *χολ-ή*, *χλό-η*, *χλω-ρός*, altind. *har-i*, *har-it* u. s. f.

§. 182. Ser häufig bleibt aber auch *k* und *g* vor *l*, *r*, *v* (wie jedes wörterbuch zeigt).

c. *t* und *d* gehen vor *l* und *m* in gewissen fällen in die spirans *s* über, z. b. *gqs-li* (plur. cither), vgl. *gqd-g* (ich spile cither); *jas-li* (krippe), wurz. *jad* (eßen); *čis-lo*, *čis-me* (zal), wurz. *čit* (zählen).

Auch diser lautwechsel ist eine anänlichung. *l* und *m* sind dauerlaute; indem die momentanen *t*, *d* in den dauerlaut *s* über gehen, werden sie dem folgenden *l*, *m* quantitativ ähnlich.

4. Anänlichung des folgenden lautes an den vorher gehenden. Sie fand statt, indem *j* nach *t* in *š*, nach *d* in *ž* über gieng; dise lautfolge *tš* (*č*), *dž* ward aber im altbulgarischen zu *št*, *žd* um gestellt (wie dorisch $\sigma\delta$, d. i. *zd*, auß ζ , d. i. *dz*, um gestellt ist), z. b. *vezqšta* (vehentis; mascul.) auß **vezqtja*; *prěštq* für **prětjq*, 1. sg. praes. zu infin. *prět-iti* (drohen); *roždq* für **rodjq*, 1. sg. praes. zu infin. *rod-iti* (zeugen, gebären); *mežda* (gränze) für **medja*, urspr. *madhjā* u. s. f.

r und *v* zwischen den dentalen und *j* heben die wirkung des letzteren nicht auf, z. b. *u-mrūstv-l-jenū* (part. praet. pass.) für **mrütvjenu*, infin. *u-mrütviti* (töten).

st und *zd* gehen mit *j* ebenfals in *št*, *žd* über, d. h. *s* und *z* assimilieren sich dem folgenden *š*, *ž*, z. b. *puštq* für **pusštq* auß **pustšq* und diß für **pustjq*, 1. sg. praes. zu infin. *pustiti* (los laßen); *jazdžq* für **jazždžq* auß **jazdžq* und diß für **jazdjžq*, 1. sg. praes. zu infin. *jazditi* (reiten, faren) u. a.

5. Gegenseitige anänlichung und angleichung der laute an einander.

kj wird *č* (d. i. *tš*) seltener, in stambildungselementen, *c* (d. i. *ts*), *gj* wird *ž*, seltener *z*, *chj* wird *š*, z. b. *plučq* für **plak-jq*, 1. sg. praes., infin. *plak-ati* (weinen; waschen); *lūžq* für **lūg-jq*, infin. *lūg-ati* (lügen); *dyšq* für **dych-jq*, infin. *dych-ati* (wehen, hauchen); *duša* für **dych-jā* (sele), vgl. *duchū* (geist).

c = *kj*, z. b. im suffixe *-čī*, neutr. *-ce*, fem. *-ca*, d. i. *-kja-s*, *-kja-m*, *-kjā*, z. b. *zlatica* (goldstück), d. i. *zlatikjā*, vgl. *zlatikū* (gulden, münze) zu *zlato* (gold).

$z = gj$, z. b. in *stiza* (pfad), d. i. *stǐg-jā* von wurz. *stigh* u. a. §. 182.

Auß *skj* sollte also *sč* werden, für *sč* tritt aber überhaupt (auch wenn durch zusammensetzung *s* und *č* zusammen treffen) das beliebte *št* ein, daher *ištq* für **iščq* auß **iskjq*, 1. sg. praes., infin. *iskati* (suchen).

s, *c* (d. i. *ts*) und *z* gehen mit *j* in *š*, *č* (d. i. *tš*) und *ž* über, z. b. *pišq*, 1. sing. praes. auß **pisjq*, infin. *pis-ati* (schreiben); *otiči* (adject. väterlich), d. i. **otičjū* von *otiči* (vater); *grožq* auß **grozjq*, 1. sg. praes., infin. *groz-iti* (drohen) u. a.

s und *z* werden auch dann verwandelt, wenn sie von *j* durch *l* oder *n* getrent sind; *l* und *n* werden dann durch das *j* palatal, so daß *j* gleichsam durch diese laute hindurch auf den vorher gehenden consonanten wirkt, z. b. *myšljq*, 1. sing. praes. für **mysljq*, infin. *mysli-ti* (denken); *blažnjq* für **blaznjq*, 1. sg. praes., infin. *blazni-ti* (ärgernis geben) u. s. f.

Mit *r*, *l*, *n* verschmilzt auch *j* völlig, so daß *j* nach inen oft nicht geschriben wird; *r*, *l*, *n* werden dadurch ohne zweifel palatal, indessen bezeichnet die schrift gewöhnlich gar nicht (nur einzelne handschriften zeichnen palatales *r*, *l*, *n* durch ein zu gesetztes *~* auß). Am häufigsten wird *j* nach *r* nicht geschriben, z. b. *burā* neben *burja* (sturm); doch finden sich auch schreibungen wie *volq̄ = voljq̄*, acc. sg. zu *volja* (wille); *blagyni* = **blagynji* auß **blagynja* (güte), *blagynq̄ = blagynjq̄* (acc. sing.) u. a. Es müssen demnach *rj*, *lj*, *nj* überhaupt in enger verbindung mit einander gestanden und wol fast einen laut, nämlich den der palatalen *ř*, *ľ*, *ň* gebildet haben.

6. Wandlung von *s* zu *ch* (für welches vor palatalen vocalen *š* ein tritt) zwischen vocalen, seltener im anlaut. Diese wandlung ist der von *s* zu *r* im lateinischen und deutschen zu vergleichen, und ist eben so wenig durchgängig ein getreten, wie diese; z. b. im aor. comp. wie *da-chū*, 1. sing. aor. comp. von wurz. *da* (geben), = **da-sū*, grundf. *da-sa-m* (aber z. b. 2. plur. *da-s-te*, grundf. *da-s-tas*); *da-chomū*, 1. plur., grundf. *da-sā-mas*; *da-šę*, 3. plur., = **da-cheę*, **da-sin*, grundf. *da-sant*; im loc. plur. *-chū* = lit. u. altind. *-su*, z. b. *nova-chū* = altind. *ndvā-su* (femin.; *novū* neu); *snūcha* = altind. *snušā* (schnur,

§. 182. schwigertochter) für **snusā*; *mysī* für **mychī* und diß für **mysī* (maus), vgl. $\mu\upsilon\varsigma$, lat. *mus*, altind. *mūśa-s*; 3. plur. aor. comp. auf -*ošę* für **ochę* = *-asant*, z. b. *vezošę*, grundf. *vagha-sant*; 2. sg. praes. -*eši* für **echi* = urspr. *-asi*, z. b. *vezeši* = urspr. *vagha-si* (du fährst), aber *jesi* für **jes-si*, grundf. *as-si* (du bist).

An lautend findet sich *ch* und sein vor palatalen ein tretender vertreter *š* z. b. in *chod-itī*, 3. sing. praes. (er geht), *šid-ū*, *šilū* für **šid-lū*, part. praet. act., beide zu wurzel *sad* (gehen), die grundformen sind *sād-aja-ti*, *sad-rant-s*, *sad-ra-s*; *šes-tī* (sechs), vgl. *sex*, $\xi\xi$, zunächst für **chestī* und diß für **sestī*; *šiv-q* (ich nähe), *šiv-ū* (nat) für **chiv-q*, **chiv-ū* und diß für **siv-q*, **siv-ū*, wurz. altind. *siv* (nähen), vgl. got. *siu-ja* (ich nähe), lat. wurz. *su*.

Daß diß *ch* (*š*) für *s* ser jung ist, beweisen die öfters noch in den ältesten handschriften erscheinenden formen mit *s* für späteres *ch*, z. b. in 1. sg. u. plur. aor. comp. *pri-ję-sū*, *pri-ję-somū* zu 1. sg. praes. *im-q*, infin. *ję-ti* (faßen, nemen), grundf. der wurzel *jam*, neben dem gewöhnlichen *ję-chū*, *ję-chomū*, grundf. **jim-sa-m*, **jim-sāmas*; *ja-sū* neben *ja-chū* auß **jad-sū*, 1. sg. aor. comp. von wurz. *jad* (eßen), grundf. **ad-sam*, und andere dergleichen formen.

Häufig genug bleibt *s* zwischen vocalen ungewandelt, z. b. *nosū* (nase) = lat. *nusus*; *bosū* = lit. *bāsa-s* (barfuß) u. s. f.

In *dręchlū* neben *dręslū*, *dręselū* (verdrießlich) ist *ch* = *s* auch vor *l* ein getreten. Andere sichere beispiele der art sind mir nicht bekant.

Anm. In *šu-j* (link) = altind. *sav-ja-s* ist *š* wol so entstanden, daß *sav* in *siv*, *šju* geschwächt ward, für welches letztere nach der regel (s. o. 5) *šu* ein trat.

7. Sogenante lauteinschiebung; a) zur vermittelung der zusammen treffenden consonanten. Diß findet statt zwischen *s* und *r* (wiewol der anlaut *sr* darneben häufig sich findet), z. b. wurz. *stru* in *stru-ja* (fluß), *stru-ga* (flut), *o-strov-ū* (insel), wurz. altind. u. urspr. *sru*, griech. $\acute{\sigma}\upsilon$ (fließen), dtsch. *stru* (in ahd. *strou-m*) mit der selben einschiebung; *ostrū* (scharf), lit. *asz-trūs*, von wurz. *os* = urspr. *ak*

(scharf sein), mit dem suffixe *rŭ*, urspr. *ra*, für **os-rŭ*, urspr. §. 182. *aĭ-ra-s*, vgl. *acer*, *āx-ŕo-ç*; *pīstrŭ* (bunt) eben so von wurz. *pīs*, vgl. *pīs-ati* (schreiben, malen); zwischen die tönenden *z*, *ž* und folgendes *r* tritt (meist in zusammensetzungen) *d*, z. b. *iz-d-rešti* (auß sprechen, wurz. *rek*), ja sogar *izdraiŭ* (Israel); *ždrèbę* neben *žrèbę* (füllen) u. a. Durch das an tretende *t* und *d* erhalten die spiranten *s*, *z*, *ž* einen abschluß, der den ansatz des *r* erleichtert.

Zwischen *p* und *t* findet sich im infinitiv einschaltung von *s*, z. b. *po-črŭp-s-ti* (scepfen), praes. *črŭp-q*; *po-grep-s-ti* (begraben) für **greb-ti*, praes. *po-greb-q*.

Noch nicht durch greifend in den ältesten manuskripten (auch nicht im neubulgarischen) werden *p*, *b*, *v*, *m*, also sämtliche labialen, und folgendes *j* durch ein ein geschobenes *l* vermittelt, z. b. *syp-l-jq*, 1. sg. praes. für **sypjq*, infin. *syp-ati* (schütten, streuen); *gyb-l-jq*, infin. *gyb-ati* (bewegen; zu grunde gehen); *lov-l-jq*, infin. *lov-iti* (fangen); *drēm-l-jq*, infin. *drēm-ati* (schlummern); *bez-um-l-ī* für **bez-um-jŭ* (unsinnig) von *bezŭ* (one) und *umŭ* (verstand), suff. *jŭ* u. a. Natürlich wirkt nur *ī = jŭ*, nicht *ī = i* in dieser weise.

b. Vor *k*, *t* und *n* findet sich in stambildungselementen nicht selten ein unursprüngliches *s*, vor *n* auch *z*, z. b. suffix *-iskŭ* = got. *iska*, altind. u. urspr. *-ika*, griech. *-ιξο*, lat. *-icu*, z. b. *sloven-iskŭ*, *σθλοβην-ικó-ç*, *sloven-icu-s*, *sloven-isch*; suffix *-stī* = altind. u. urspr. *-ti*, griech. *-τι*, *-σι* u. s. f., z. b. *bèlo-stī* (weiße) von *bèlŭ* (weiß; unmittelbar an die wurzel an tretend lautet diß suffix *-tī* one *s*, z. b. *pa-mę-tī* gedächtnis, wurz. *man* denken); suffix *-stvo* = altind. u. urspr. *-tva-m*, z. b. *množī-stvo* (menge) für **mnogī-stvo* (s. oben 3) von *mnogŭ* (vil), vgl. altind. *bahu-tva-m* (menge) von *bahu-s* (vil); suffix *-snī* = altind. u. urspr. *-ni*, z. b. *pě-snī* (lied) zu *pě-ti* (singen); *ba-snī* (fabel) neben *-o-ba-jati* (besprechen), wurz. *ba* (reden), vgl. altind. *glā-ni-s* (ermüdung) u. änl.

c. Weniger gehört hierher das einem an lautenden *j* in gewissen fällen vor geschlagene *n*, z. b. *otŭ n-jego* (von im), *jego*, gen. sg. des pronominalstammes urspr. *ja*; *vŭ-n-iti* (ein

§. 182. gehen), lis *vǎnjǔti*, auß *vǔ* (in) und *i-ti* (gehen) = *jǔti*, **jǔti* (§. 89, 2) u. a.

B. Dissimilation. *t* und *d* gehen vor *t* in *s* über (wie in den meisten indogermanischen sprachen), z. b. *das-te*, 2. pl. praes. wurz. *da* (geben) auß **dad-te*, grundf. *dad(a)-tasi*; *das-tǐ* 3. sg. praes. auß **dad-tǐ*, grundf. *dad(a)-ti*; *čis-tǐ* (ere) auß **čüt-tǐ*, grundf. *ki-ti-s*, wurz. *čüt* (zählen, eren) u. s. f.

Anm. In fällen wie *rasti* (wachsen; infin.) für **rast-ti*, praes. *rast-q*, steht natürlich *s* für *ss*.

C. Auflösung der nasale in nasalvocale. Sie ist bei den vocalen bereits dar gelegt worden, s. oben §. 84.

§. 183.

A u ß l a u t *).

Alle ursprünglich auß lautenden consonanten fallen ab; nasale können aber auch mit dem vorher gehenden (ursprünglich kurzen oder langen) vocale zu einem nasalvocale verschmelzen; der nasalvocal ist in manchen fällen da, wo der nasal nicht ursprünglich auß lautete, sondern erst durch abfall anderer laute in den außlaut zu stehen kam, bereits zu *y* geworden (d. h. auß dem nasalvocale *q* ward, wie so oft in der späteren sprache, *u* und hierauß jenes *y* = *ü*, vgl. §. 84, 2); in anderen fällen ist er zu *ǔ* verflüchtigt.

1. Abfall. *s* fiel ab, z. b. im nom. sg. wie *vlükü* (wolf), urspr. *varka-s*; *orǐli* für **orǐljǔ* (§. 87, 2), grundf. *arǐlja-s* (adject. mit suffix *ja* gebildet zu *orǐli*, grundf. *arǐla-s* adler); *po-koj* (ruhe) für **po-kojǔ* (§. 87, 2), grundf. *pa-kaj-a-s* von wurz. *ki*, *či* (ruhen); *synǔ* (son), urspr. *sunu-s*; *moštǐ* (macht), urspr. *magh-ti-s*; im gen. sing., z. b. *matere* (matris), urspr. *mātar-as*; *medu* (mellis), ursprüngl. *madhau-s*; im dat. plur., suffix *-mǔ* = **-mo-s* = urspr. *-bhjams*; im instrum. plur. suffix *-mi* = urspr. *-bhi-s*; im nom. acc. plur. z. b. *mošti* = **magfi-s*, das im accusativ plur. auß urspr. *maghti-ns* entstanden war; *synove* (söhne), urspr. *sunav-as*; in der 1. pers. plur. verbi, z. b. *vezemǔ* (vehimus), grundf. *vagha-mas* auß *vagha-masi*; in der 2. sing. aor.

*) Vgl. Aug. Schleicher, das außlautgesetz des altkirchenslawischen, Beitr. I, 401 — 426.

und imperf. z. b. *veze*, urspr. *vagha-s*; eben so im optat. (im- §. 183. perativ), z. b. *vezi* = urspr. *vaghai-s* u. s. f.

t fiel ab in der 3. sg. und plur. secundärer form, z. b. aor. *veze* = urspr. *vagha-t*, *vezq* = urspr. *vagha-nt*. Fälle, wie die 3. sg. aor. compos. *by-s-tū*, *da-s-tū*, grundf. **bhu-s-t*, **da-s-t* sind nicht etwa durch ansatz eines vocals zur erhaltung des consonanten zu erklären, sondern *tū* steht hier für *tī*, wie *ū* nicht selten für *ī* erscheint, und die primäre endung ist, wie oft, für die secundäre ein gedrunge (s. u. §. 275).

m oder wol *n* (got. u. lit. haben wenigstens im accus. *n*) fiel ab im acc. sg., z. b. *vlükū*, grundf. *vlaka-m*, *vlaka-n*, urspr. *varka-m*, *synū* = urspr. *sunu-m* u. s. f.; in der 1. sg. aor. u. imperf., z. b. *vezū*, grundf. *vagha-m*, *vezo-chu*, grundf. *vagha-sa-m* u. a.

2. Nasalvocale. Folgendes sind die für die grammatik wichtigsten fälle, in welchen ursprünglich auß lautender nasal mit dem vorher gehenden vocale zu einem nasalvocale verschmilzt, der, wie bemerkt, der schwächung zu *y*, *ū* in gewissen fällen unterliegt.

Acc. sing. des femin. der *a*-stämme, z. b. *novq* (*novam*), altind. u. urspr. *nāvā-m*, slaw. grundf. wol *navā-n*.

1. sing. praes. z. b. *vezq*, grundf. *vagha-m* oder *vaghā-m*, urspr. *vaghā-mi*; instr. sing. fem. z. b. *novojq* auß einer slawischen grundf. **navajā-mi*.

Im gen. plur. ward auß urspr. *ām* wol zunächst ebenfalls **q*, für diß *q* ist aber bereits in der älteren sprache durchauß *ū* ein getreten (durch die mittelstufen *q*, *ū*, *u*, *ū*), eine im neubulgarischen regelmässige schwächung, z. b. *slovesū* (nom. sing. *slovo* wort), urspr. *kravas-ām*; *vlükū*, grundf. *vlakām*; *tèchū* (istorum), grundf. *taisām*, altind. *tēsām* u. s. f.

Nom. sg. masc. part. praes. wenn *j* vorher geht, z. b. *biję* (infin. *bi-ti* schlagen), grundf. **bija-nt-s*, oder wenn *i* vor *nt* stund, z. b. *gorę* (infin. *gorē-ti* brennen) für **gori-nt-s*; acc. plur. msc. fem. der *ja*-stämme, z. b. *kraję* (nom. sg. *kraj* für **krajū*, **krajā-s* rand), grundf. **krajā-ns*; *dušę* (nom. sing. *duša* für **duchjā* sele), grundf. *dausjā-ns* u. a.

- §. 183. *y* tritt anstatt des nasalvocalen ein im nom. sg. msc. part. praes., wenn kein *j* oder *i* vorher geht, z. b. *vezy* für **vagha-nt-s*; im nom. sg. msc. der *n*-stämme, z. b. *kamy* (stein) für **kaman-s*; im acc. pl. msc. der *a*-stämme, z. b. *vbiky* für **vlaka-ns*; eben so im fem., z. b. *novy* für **navā-ns*.

§. 184. Consonanten des litauischen.

Die übersicht der litauischen sprachlaute und die beschreibung der außsprache der selben gibt §. 90.

Der consonantismus des litauischen ist im allgemeinen der selbe, wie der des slawischen, nur ist er durch lautgesetze weniger verändert.

Auch hier werden also die urspr. aspiraten durch die tönenden nicht aspirierten consonanten ersetzt. Dem slawischen *s* = urspr. *k* entspricht lit. *sz* = urspr. *k* (von diesem *sz* = *k* ist das durch lautgesetze, s. unten, entstehende *sz* = *s* wol zu scheiden); dem slawischen *z* = urspr. *g, gh* steht litauisches *ž* in gleicher function zur seite (*z* ist, außer in der verbindung *zd* = urspr. *d*, ein dem litauischen fremder laut, der sich nur in entlenten worten findet; auch *c, d. i. ts*, ist nicht ursprünglich litauisch). Die teilweise wandlung der gutturalen in spiranten muß demnach bereits vor der trennung des lettoslawischen in litauisch und slawisch ein getreten sein; die litauischen lingualen spiranten *sz, ž* stehen den zu grunde liegenden gutturalen noch etwas näher, als die entsprechenden slawischen dentalen *s* und *z* und erscheinen demnach als ältere lautstufen. Die im slawischen lautgesetzliche vil jüngere wandlung von *k* zu *č, c*, von *g* zu *ž, z*, ist im litauischen noch nicht ein getreten; wo sie sich findet, ist sie sicheres zeichen auß dem slawischen entlenter worte. Eben so bleibt *s* stäts unverändert (nur in worten, die auß dem slawischen entlent sind, entspricht litauisch *k* einem slawischen *ch* = urspr. *s*).

Die lautgesetze, vil geringer an außdenung als im slawischen, entsprechen ebenfals im ganzen denen der slawischen zwillingsschwester. Auch hier werden consonanten nie

verdoppelt; auch hier sind die nasale der verflüchtigung auß §. 184. gesetzt; doch weniger häufig als im slawischen; auch im litauischen findet beim zusammenstoß von dentalen dissimulation statt; auch hier geht *j* mit den vorher gehenden consonanten eine enge verbindung ein, doch nur bei *t* und *d* eine im hochlitauischen den ursprünglichen consonanten wesentlich verändernde u. s. f.

Der außlaut duldet consonanten, meist sind es freilich solche die erst durch abfall von vocalen in den außlaut kamen, doch ist das ursprünglich auß lautende *s* erhalten, was der sprache ein altertümliches gepräge verleiht; auß lautende nasale schwinden, werden aber in der schrift noch bezeichnet. Die im slawischen so stark hervor tretende neigung, vocalischen anlaut mit consonantenvorschlag zu bekleiden, ist, besonders in mundarten, auch im litauischen bemerklich.

Im folgenden setzen wir, so vil als möglich, das litauische stäts in vergleichung mit dem slawischen, um übereinstimmung und unterschied diser so nahe verwanten sprachen zur anschauung zu bringen.

Ursprüngl. momentane stumme nicht aspirierte §. 185. consonanten.

1. Urspr. *k* = lit. *k, sz, p*.

Lit. *k* = urspr. *k, z*. b. *kà-s*, nom. sg. msc. pron. interr. = slaw. *kū*, urspr. *ka-s*; *keturì* (vier), vgl. slaw. *četyrije*, urspr. *katvāras*; *kirm-élē'* (wurm), vgl. slaw. *črŭvī*, urspr. *kar-mi-s*; wurz. *klu-s*, in *klaus-ŷti* (hören), *kldus-ti* (fragen) = slaw. *slu-ch*, deutsch *hlu-s*, weiterbildung von urspr. *kru* (hören); *ak-š* (auge) = urspr. *ak-is*, vgl. slaw. *oko*; *ak-mŭ'*, stamm *ak-men-* (stein), vgl. slaw. *kamy*, stamm *ka-men-*, urspr. stamm *ak-man-*, vgl. altind. *daç-man-*; *vŭlka-s* (wolf) = slaw. *vŭlkŭ*, urspr. *varka-s*, altind. *vr'ka-s*; *sek-à* (1. sg. praes.), *sek-ti* (infŭn.; folgen), wurz. urspr. *sak*, altind. *sak'*, lat. *sec, seq*, griech. *ἔσρ*; *kly'k-ti* (schreien), slaw. *krik-nqti, klik-nqti*, vgl. altind. *kruç* u. s. f.

Lit. *sz* = urspr. *k, slaw. s*; wurz. *szlu* = slaw. *slu*, urspr. *kru* (hören) in *slovė'* (ere) u. a., wenn diß nicht etwa das entlente slawische *slava* (rum) ist, vgl. oben die wurzel *klu*

§. 185. gegenüber dem slaw. *sluch*; *szirdš-s* (herz), vgl. slaw. *srŭdi-ce*, stamm urspr. *kard-*; *szimta-s* (hundert), vgl. slaw. *sŭto*, urspr. *kantia-m*; *dšzimti-s* (zehn) = slaw. *desŭtŭ*, weiterbildung von urspr. *dakan-*, griech. *δέκα*; *asz-trŭ-s* (scharf) = slaw. *os-trŭ*, urspr. *ak-ra-s*, wurz. *ak* (vgl. oben *ak-mŭ'*, wo lit. u. slaw. die wurz. *ak* mit unverändertem *k* zeigen); *všsz-pats* (herr), *všsz-kelis* (landstraße), das *všsz-* dieser worte ist = urspr. *vaik-*, rest eines stammes *všsza-*, grundf. *vaika-*, den lauten nach also = altind. *vēga-*, lat. *vīco-*, griech. *οἶκο-*, von denen er aber in der function verschieden gewesen sein mag, wie *všsz-kelis* zeigt; auch *všsz-nŭ* (weibl. gast), grundf. *vaik-njā*, gehört hierher zu wurz. urspr. *vik* (ein gehen, sideln), vgl. slaw. *višŭ* (dorf) u. a.

Neben *kš-ma-s* (hof, dorf) und *kaimy'nas* (nachbar) findet sich *szeimy'na* (gesinde), vgl. got. *hai-ms*, grundf. *kai-ma-s*, von wurz. *ki* (*κῆ-μαῖ*), welche slawisch *ki*, d. i. *či* (*po-či-ti*, *po-koj*) lautet.

Lit. *p* = urspr. *k*, z. b. *penkš* (fünf), slaw. *peťŭ* (für **pek-ti*), urspr. *kankan-*; *kep-ŭ* (ich backe), slaw. *pek-g*, griech. *πέτρ-ω*, lat. *coqu-o*, urspr. *kak-āmi*.

Anm. Das verhältnis von litauisch und slawisch ist hier besonders bemerkenswert; es gibt lit. *kep* neben slaw. *pek* den beweis für das späte eintreten des wandels von urspr. *k* zu *p*, wofür auch das verhältnis von lateinisch zu oskisch und umbrisch, von altirisch zu cymrisch zeugt. Wenn demnach in mereren sprachen überein stimmend *p* = urspr. *k* erscheint (wie bei urspr. *kankan-*, altind. *pán'k'an-*, altbaktr. *pank'an-*, griech. *πέτρς*, osk. *pontis*, cymr. *pŭmp*, got. *finf*, slaw. *peťŭ*, lit. *penkš* neben lat. *quinque*, altir. *cóic*), so ist diß folge eines gemeinsamen, einem bestimmten worte an haftenden phonetischen zuges, nicht aber eines längeren ungetrentseins dieser sprachen.

2. Urspr. *t* = lit. *t*, z. b. demonstr. pronominalwurzel *ta*, nom. sg. masc. *tā-s*, fem. *tā*, slaw. *tŭ*, urspr. u. altind. *ta*; *tā* (du) = slaw. *ty*, urspr. *tu*; wurz. *tans* in *tas-y'ti* (ziehen), *tšs-ti* (strecken), *tšs-ti* (sich denen) auß urspr. *tan* (denen), slaw. *tŭn*, *ten* in *tŭtiva* (saite, sene), *ten-eto* (schlinge); wurz. *sta* in *stō-ti* (sich stellen), *sta-ty'ti* (stellen) = slaw. *sta*, urspr. *sta*; *try's* (drei), slaw. *triže*, *tri*, lat. *treis*; wurz. *vart* in *vart-y'ti* (oft keren), *verczū* für **vert-ju* (ich kere um), slaw. *vrŭt*, altind. u. urspr.

vart; platù-s (breit), urspr. *pratu-s*, *πλατύς*, altind. *prthù-s*; §. 185. suffix *-ta*, unter anderem das part. praet. pass. bildend, z. b. *kèp-ta-s* = urspr. *kak-ta-s*, lat. *coc-tu-s*; *-ti* als suffix der 3. sg. verbi, z. b. in *és-ti* = urspr. *as-ti*, slaw. *jes-ŕ* u. s. f.

Anm. Über *cz* = *tj* s. die lautgesetze §. 191, 6.

3. Urspr. *p* = lit. *p*, z. b. *pìl-ù*, 1. sg. praes., infin. *pìl-ti* (schütten, füllen), grundf. *par-āmi*, *pìl-na-s* (voll) = slaw. *plū-nū*, urspr. *par-na-s*, wurz. lit. *pil*, urspr. u. altind. *par* (füllen); *pa-à-s*, *pà-t-s* (herr; selbst) = altind. u. urspr. *pá-ti-s*, got. *fahs*, griech. *πόσις*; wurz. *plu*, slaw. *plu*, z. b. in *pìdu-ti*, infin., *plóv-iau*, 1. sing. praet. (spülen); *platù-s* (breit), *πλατύς*, urspr. *pratu-s*; *sáp-na-s* (traum) = slaw. *sūnū* für *sūp-nū* (schlaf, traum) = altind. u. urspr. *sváp-na-s* u. a.

Ursprünglich momentane tönende nicht aspi- §. 186. rierte consonanten.

1. Urspr. *g* = lit. *g, ž*.

Lit. *g* = urspr. *g*, z. b. wurz. *gen* (gignere) in *gen-à-s* (verwanter), vgl. lat. *gens* auß **gen-ti-s*; *gér-ti* (trinken), praes. *ger-ŕ*, wurz. urspr. *gar*, vgl. slaw. *žr-èti* (schlingen) mit *ž* = *g* vor *r* (§. 182, 3, b); *grè'b-ti* (harken), *gráb-as* (sarg), slaw. *grobü* (grab), mit übergang in die *i*-reihe *grèb-ti* (ergreifen), *gráib-y'ti* (greifen, durat.), wurz. altind. u. urspr. *grabh*; *gy'v-as* (lebendig) = slaw. *živü* (wegen des *i* mit *ž* für *g*, §. 182, 3, b), vgl. altind. *g'ivá-s*; wurz. *jug* in *jùnga-s* (joch), vgl. slaw. *igo* für **jügo*, altind. u. urspr. *jugá-m* u. a.

Lit. *ž* = urspr. *g*, slaw. *z*, z. b. *žin-óti* (wissen), *žin-é'* (kenntnis), vgl. slaw. *zna-ti* (wissen), urspr. wurz. *gan*; *žen-ta-s* (schwigeron), nur im suffix verschiden vom slawischen *zè-ti* (das s.), d. i. **žin-ti-s*, urspr. *gan-ti-s* (zeuger), nom. agentis zu wurz. *gan* (zeugen); *mélz-u*, 1. sg. praes., *mìž-ti*, infin. (melken), = slaw. *mlüz-q*, grundf. *marg-āmi*; *žèng-ti* (schreiten) villeicht mit got. *gagg-an* verwant, verdoppelte und nasalierte wurz. *ga* (gehen) u. a.

2. Urspr. *d* = lit. *d*, z. b. wurz. *dū*, d. i. *dau*, in *dū-ti* (geben), *dov-anà* (gabe), auß slaw. u. urspr. *da* erweitert; *dēva-s* (gott) = urspr. *daiva-s*, altind. *dēvd-s*, lat. *deu-s*, *dīvo-s*, wurz.

§. 186. *div*; *dū*, fem. *dvi* (zwei), vgl. slaw. *dva*, *dūva*; st. urspr. *dva-* (oder *dua-*); *derrà* (kien), vgl. slaw. *drūva* (holz), altind. *drū-má-s* (baum); wurz. *vid* = slaw. u. urspr. *vid* (sehen), z. b. in *véid-a-s* (gesicht), *vei-z-d-é'ti* (sehen; *z* ist vor *d* ein geschoben, s. u. d. lautges. §. 192, 2); wurz. *éd* auß *ed* gedent, z. b. *é'd-u* (ich freße), slaw. *jad*, urspr. *ad*; wurz. *sad* in *sé'd-mi* (ich sitze), *sod-inù* (ich stelle), slaw. *sed*, urspr. *sad*; wurz. *rud* in *raud-óti* (wehklagen), *raud-à* (wehklage), vgl. slaw. *ryd-ati* (weinen), ahd. *rioz-an* (das s.) u. a.

Anm. 1. Über *dž* = *dj* s. unten die lautgesetze §. 191, 6.

Anm. 2. In *ndma-s* (haus) steht *n* für *d* (vgl. *d* für *n*, §. 189, 1, anm.), da es doch wol für ursprünglich *dama-s* steht, vgl. slaw. *domū*, griech. *δόμο-ς*, lat. *domu-s*, altind. *damá-s* oder villeicht *damá-m*.

3. Urspr. *b* villeicht in *bez-d-é'ti* (fisten), ruß. *bez-ěti*, vgl. griech. *βδέτω*; im schalnachamenden *blidu-ti* (brüllen), vgl. *βληχάομαι*, slaw. *blě-jq* u. s. f.

§. 187. Ursprünglich momentane tönende aspirierte consonanten.

1. Urspr. *gh* = lit. *g, ž*.

Lit. *g* = urspr. *gh*, z. b. *gel-ėž-s* (eisen), albulg. *žel-ėzo* (das s.), vgl. griech. *χαλ-κός*; *mīg-là* (nebel) = slaw. *mīg-la*, wurz. urspr. *migh*, griech. *δ-μυχ*, altind. *mih*; *staiğ-ūs* (jäh), wurz. *stig*, slaw. *stig*, griech. *στιχ*, urspr. *stigh*; *ang-ł-s* (natter), *ung-ury's* (al), vgl. slaw. *qg-orüi* (al), griech. *ἔχ-ι-ς*, *ἔγχ-ελυς*, altind. *dh-i-s*; *leng-vas* (leicht), vgl. slaw. *līg-ükū*, altind. *lagh-ū-s*, griech. *ἔ-λαχ-ύς*; *lga-s* (lang) scheint für **dūlgas* = slaw. *dlūgū*, altind. *dārghá-s*, urspr. *dargha-s* zu stehen u. a.

Lit. *ž* = urspr. *gh* = slaw. *z*, z. b. *žal-ias* (grün), vgl. slaw. *zel-enū* (das s.), wurz. urspr. *ghar*; zu der selben wurzel gehört *žer-ė'ti* (glänzen), *pá-žar-as*, *pá-žor-a* (schein am himmel); *žemà* (winter), slaw. *zima*, vgl. altind. *himá-s* (schnee, kalt), *χσιμῶν*; lit. *žemė* (erde) für **zemjā*, slaw. *zemlja* = *zemja*, vgl. *χαιμαί*; *lėž-ti*, *laižy'ti* (lecken), vgl. slaw. *liz-ati*, wurz. urspr. *righ*, griech. *λιχ*; *vez-ù* (veho) = slaw. *vez-q*, urspr. *vagh-āmi*, wurz. urspr. *vagh*, altind. *vah*; *my'ž-ti* (harnen), wurz. urspr. *migh* u. s. f.

Anm. In *žqšis* (gans) = slaw. *gqsi*, grundf. *ghansi-s*, steht dem §. 187. lit. *ž* im slaw. *g* (nicht *z*) gegenüber.

2. Urspr. *dh* = lit. *d*, z. b. *dė-ti* (setzen), praes. *dė'mi* auß **ded-mi*, jezt *dedù*, slaw. *dě-ti*, praes. *deždq* für **dedjq*, wurz. urspr. *dha*, praes. urspr. *dhadhā-mi*; *dūmai* (pl., rauch) = slaw. *dymū*, altind. *dhūmd-s*; *raud-ónas* (rot), wurz. altind. u. urspr. *rudh*, slaw. *rūd*, griech. *ῥυθ*; wurz. *bud* in *bud-rūs* (wachsam), *bu-n-d-ù*, inf. *bud-ė'ti* (wachen), *būd-inti* (wecken), vgl. slaw. *būd-ė'ti* (wachen), *bud-iti* (wecken), wurz. *būd*, altind. *budh*, urspr. *bhudh* (s. o. §. 125. 144); *medū-s* (honig), *midū-s* (met), slaw. *medū*, altind. *mādhu*, *μῆθυ* u. a.

3. Urspr. *bh* = lit. *b, m*.

Lit. *b* = urspr. *bh*, z. b. *bū-ti* (sein) = slaw. *by-ti*, wurz. altind. u. urspr. *bhu*, griech. *φυ*; *bė'g-ti* (laufen), praes. *bė'g-u* = slaw. *bėg-q*, wurz. urspr. *bhug*; *bró-lis*, *broter-ė'lis* (brüderchen), vgl. slaw. *bratrū*, urspr. stamm *bhrātar-*; *bij-óti* (fürchten), *bai-sū-s* (fürchterlich), wurz. altind. u. urspr. *bhi* (fürchten); *debes-īs* (wolke), slaw. *nebo*, gen. *nebese* (himmel), altind. u. urspr. *nābhas*; *abū* (beide), slaw. *oba* = *ἄμφω*, altind. *ubhāu*, lat. *ambo* u. s. f.

Lit. *m* = urspr. *bh*, wie im slawischen und deutschen, nur im casussuffixe urspr. *bhi*, welches den instr. sg. plur. und dat. plur. dual. bildet, z. b. *sunu-mà*, instr. sing., = slaw. *synū-mī*, urspr. *sunu-bhi*; *sunu-mà-s*, instr. pl., urspr. *sunu-bhi-s*; *sunu-mus*, *sunū-ms*, dat. plur., = slaw. *synū-mū*, got. *sunu-m*, urspr. *sunu-bhiam-s*.

Consonantische dauerlaute.

Ursprüngliche spiranten *j, s, v*.

§. 188.

1. Urspr. *j* = lit. *j*, z. b. demonstrative pronominalwurzel *ja*, nom. sg. *ji-s* auß **ja-s*, fem. *ji* auß **jā* (§. 100, 3. 4), dat. masc. *já-m*, urspr. u. slaw. *ja*; *jáuna-s* (jung) = slaw. *junū*, vgl. got. *juggs*, altind. stamm *juvan-*; *jūnga-s* (joch), vgl. slaw. *igo* für **jūgo*, altind. u. urspr. *jugá-m*.

Anm. Über *j* nach anderen consonanten s. u. d. lautgesetze §. 191, 6.

§. 188. 2. Urspr. *s* = lit. *s*, z. b. *sėd-ė'ti* (sitzen), *sod-linti* (setzen), vgl. slaw. *sěd-ěti* (sitzen), *sad-iti* (pflanzen), wurz. urspr. *sad*; *septyni* (siben), vgl. slaw. *sedmĭ*, urspr. u. altind. *saptán-*; *sūnū-s* (son) = slaw. *synŭ*, urspr. *sunu-s*; wurz. *eru* in *srav-ė'ti* (riseln), *rov-ė'* (strömung), *srav-mė* (id.), dial. *straumė*, vgl. slaw. wurz. *stru*, deutsch *stru* in althd. *strou-m*, für urspr. *eru*, griech. *ἔρ*; wurz. *sta* in *stó-ti* (sich stellen), *sta-ty'ti* (stellen) = slaw. u. urspr. *sta*; *sap-na-s* (traum) = slaw. *sŭ(p)nŭ*, wurz. altind. u. urspr. *svap*; wurz. *es* in *es-mi*, *ės-ti* (ich bin, er ist) = slaw. *jes* in *jes-mĭ*, *jes-tĭ*, altind. u. urspr. *as* in *ás-mi*, *ás-ti*; *nós-is* (nase), vgl. slaw. *nosŭ* u. s. f. Ser häufig ist *s* in wortbildenden elementen, z. b. nom. sg. der belebten nomina, wie *nakti-s* (nacht), *sunū-s* (son), *vilka-s* (wolf) u. a.

3. Urspr. *v* = lit. *v*, z. b. *vėm-ti* (speien), 1. sg. praes. *vem-iū*, wurz. urspr. *vam*, griech. *ψμ*; wurz. *vid* in *vėid-as* (gesicht), *vėizd-ė'ti* (sehen) u. a., slaw. u. urspr. *vid*; *vė'-ja-s* (wind), vgl. slaw. *vě-trŭ* (wind), wurz. urspr. *va*, vgl. got. *va-i-an*; wurz. *vez*, 1. sg. praes. *vez-ŭ* (veho) = slaw. *vez*, 1. sg. praes. *vez-q*, urspr. *vagh*, 1. sg. praes. *vagh-āmi*; wurz. *val* in *val-ė'* (wille), *vėl-yti* (wollen, befehlen) u. a., vgl. slaw. *vel-ěti* (wollen, befehlen), *vol-ja* (wille), wurz. altind. u. urspr. *var*; *vart-y'ti* (drehen, iterat.), *vėrs-ti* für **vert-ti* (um keren), vgl. slaw. *vrŭt-ěti* (drehen), wurz. altind. u. urspr. *vart*; *avŭ-s* (schaf), altind. u. urspr. *dvi-s*, lat. *ovi-s*, vgl. slaw. *ovŭ-ca* u. s. f.

§. 189. Nasale.

1. Urspr. *n* = lit. *n*, z. b. *nė* (negation) = slaw. *ne*, urspr. *na*; *nakti-s* (nacht) = slaw. *noštĭ* für **nok-tĭ*, urspr. *nakti s*; *naŭ-ja-s* (neu), vgl. slaw. *novŭ*, altind. u. urspr. *nāva-s*; *zin-óti* (wissen), vgl. slaw. *zna-ti*, urspr. wurz. *gan*; *āns* für **ana-s*, fem. *anā* (jener, jene), vgl. slaw. *onŭ*, fem. *ona*, urspr. *ana-s*, fem. *anā*; *pl-na-s* (voll) = slaw. *plŭ-nŭ*, urspr. *par-na-s*; suffix *-men*, urspr. *-man*, z. b. in *ak-mŭ'*, gen. *ak-mėn-s* (stein), vgl. slaw. *ka-my*, gen. *ka-men-e*, urspr. *ak-man-s*, gen. *ak-man-as*, altind. *dç-man*, gen. *dç-man-as* u. s. f.

Anm. 1. In lit. *devyni* (neun) steht, wie im slaw. *devęti*, *d* für urspr. *n*, welches sich im preußischen *nevints* (nonus) erhalten

hat; eben so steht *debesis* (wolke) für **nebesis*, vgl. altind. *n̄bhas*, §. 189. griech. *νέφος* u. s. f. Auch hier hat das nah verwante slawische noch *nebo*, stamm *nebes-* (himmel). Vgl. oben unter *d* §. 186, 2. anm. 2.

Anm. 2. Wurz. *gam* in *gim-ti* (geboren werden), *gam-anti* (erzeugen) ist eine Weiterbildung von wurz. *ga*, nicht aber = wurz. *gan* (lit. *m* ist nicht = urspr. *n*). Vgl. §. 146, anm. 1.

2. Urspr. *m* = lit. *m*, *n*.

Lit. *m* = urspr. *m*, z. b. wurz. urspr. u. altind. *man* in *at-m̄n-ti-s* (reflex., sich erinnern), praes. *at-m̄n-ũs*, *isz-man-y'ti* (verstehen), *nũ'-mon-é* (einsicht), vgl. slaw. *m̄n-ěti* (meinen); *moté*, gen. *motèr-s* (weib) = slaw. *mati*, gen. *mater-e* (mutter), urspr. *mā-tar-s*, gen. *mātar-as*; wurz. *mar* in *m̄r-ti* (sterben), *mar-anti* (sterben lassen), *mór-ai* (bare), vgl. slaw. *mr-ěti* (sterben); *vém-ti* (speien), wurz. urspr. *vam*; *-mi* = urspr. *-mi*, slaw. *-mī*, suffix der 1. pers. sing., z. b. *es-m̄* (ich bin) = slaw. *jes-m̄*, altind. u. urspr. *ds-mi*; *-me* = slaw. *-mū*, altind. u. urspr. *-masi*, suffix d. 1. pers. plur., z. b. *és-me* (wir sind) = slaw. *jes-m̄*, urspr. *as-masi*; wortbildungssuffix *-men* in stämmen wie *pē-men-* (hirt), *ak-men-* (stein) = slaw. *-men*, *-menī*, urspr. *-man* u. a.

Lit. *n* = urspr. *m*. Das *m* des accusativs lautete im litauischen, wie im gotischen, *n*; in der schriftsprache ist es zwar stäts geschwunden, im niderlitauischen aber hat es sich teilweise erhalten, z. b. *ta-n* (den), hochlit. *tq* = got. *tha-n-a*, slaw. *tū*, urspr. *ta-m*, lat. (*is*)-*tu-m*; *anan* = urspr. *ana-m* (jenen); *pirman-ji* (*τὸν πρῶτον*); acc. plur. lit. *-ns* = got. *-ns*, urspr. *-ms*, altind. *-s*, erhalten in zemaitischen formen wie *tri-ns* (hochlit. *tr̄is* drei) = got. *thri-ns*, urspr. *tri-ms*; *geruns-ius*, *gerans-es* (*τοῦς ἀγαθούς, τὰς ἀγαθάς*) u. a. Die übereinstimmung des litauischen und gotischen beweist, daß auch im slawischen in disen fällen *n* für *m* in einer früheren lebensperiode der sprache ein getreten war.

Anm. Über den wegfall des nasals und denung des vorher gehenden vocals (über die scheinbaren nasalvocale des litauischen) s. unten die lautgesetze 191, 2; über *ũ*, *u* = urspr. *am*, *an*, s. §. 100, B; 101, 3. 4.

§. 190. Urspr. r = lit. r, l.

Lit. r = urspr. r, z. b. *rūd-a-s* (braun), *raud-ónas* (rot), wurz. urspr. *rudh*, vgl. slaw. *rūd-ěti* (rot werden); *re'k-ti* (schreien), vgl. slaw. *rek-q* (ich sage), griech. wurz. *λακ*, altind. wurz. *lap*, grundf. der wurzel also *rak*; *řim-ti* (ruhen), *ram-ùs* (ruhig), altind. u. urspr. wurz. *ram*; *raud-à* (wehklage), vgl. slaw. *ryd-ati* (weinen), ahd. *riuz-u*, wurz. *ruz* (weinen), urspr. u. altind. wurz. *rud*; *ár-ti* (pflügen), 1. sing. praes. *ar-ù*, vgl. slaw. *or-ati*, lat. *ar-are*, griech. *ἀρ-οῦν*, wurz. *ar*; suffix *-tar*, z. b. im stamme *mo-ter-* = slaw. *ma-ter-*, urspr. *mā-tar-*, lat. *ma-ter* u. s. f.

Lit. l = urspr. r, z. b. wurz. *lik* in *ðk-ti*, 1. sg. *lėk-mì* (verlassen), lat. *lic*, griech. *λιπ*, altind. *rik'*, urspr. *rik*; *lėž-ti*, *laiž-y'ti* (lecken), wurz. *liž*, slaw. *liz*, altind. *lih*, *rih*, urspr. *righ*; *pł-ti* (schütten), *pł-nas* (voll), wurz. altind. u. urspr. *par*, vgl. slaw. *plī-nũ*; wurz. *klu-s* in *kldus-ti* (fragen), *klaus y'ti* (hören) = slaw. wurz. *sluch* auß urspr. wurz. *kru* u. a.

Consonantische lautgesetze.

§. 191

I n l a u t.

A. Assimilation.

1. Volständige angleichung des vorher gehenden consonanten an den folgenden. Wie im slawischen, so wird auch im litauischen consonantenverdoppelung nicht geschrieben (man schreibt z. b. *kn̄siu* für **kn̄s-siu*, fut. zu *kn̄s-ti* wülen u. dergl.), weil man sie in der gesprochenen sprache auch nicht vernimmt. Die gewöhnlichen drucke haben bald verdoppelung, bald nicht.

Vor *s* gehen *t*, *d* in *s* über, z. b. *met-ù*, 1. sg. praes. (ich werfe), fut. *m̄siu* für **m̄s-siu* auß **met-siu*; *ved-ù*, 1. sg. praes. (ich füre), fut. *v̄siu* für **v̄s-siu* auß **v̄d-siu*.

Eine assimilation der art scheint da vor zu ligen, wo lit. *sz* älterem *sk* entspricht, auß welchem (nach §. 191, 6) *ksz* werden kanu, z. b. *deszinė'* (rechte hand), grundf. **deksinjā*, darauß **deksinė*, **dekszinė*, *deszinė'*, vgl. altbulg. *desinũ* (rechter), altbaktr. stamm *dašina-*, altind. *dákšina-*, vgl. lat. *dex-ter*, griech.

ðsǣ-ióç, got. *taihs-va*; *aszl-s* (achse), altbulg. *osī*, lat. *axi-s*, alt- §. 191. hochd. *ahsa*; *tasz-y'ti* (zimmern), altbulg. *tes-ati*, altbaktr. wurz. *tasš*, altind. *takš*, vgl. griech. *τέκτων* (zimmermann). Vgl. das altbulgarische und altbaktrische, welche das selbe lautgesetz zeigen.

In der zusammensetzung assimiliert sich *sz*, *z* folgendem *s*; *z* folgendem *sz*; *sz* folgendem *z*, one daß diese assimilation in der schrift angedeutet wird, z. b. *isz-si-rinkti* (für sich sammeln), sprich *isivinkti*, wie es meist geschriben wird; *uz-stóti* (vertreten), sprich *ustóti*; *uz-szdlti* (frieren), sprich *uszdlti*; *isz-žvejóti* (außfischen), sprich *izvejóti* u. s. f.

2. Wegfall (assimilation) von *n*. Vor *s* und *z* schwindet *n* mit ersazdenung; zemaitische und altlitauische drucke haben hier oft noch das *n*, z. b. *é'sqs* (seiend), nom. sg. msc. part. praes. act. wurz. *es* = **esan(t)-s*; *př'siu* für *pin-siu*, fut. zu praes. *pin-ù* (flechten), *siy'-siu* für **siun(t)-siu*, fut. zu praes. *siunczù* für **siunt-ju* (senden) u. s. f.; *grę'z-ti* (boren), älter noch *grenz-ti* (vgl. slaw. *gręz-nqti*) u. s. f.

Anm. Die übliche schreibung ist begreiflicher weise nicht immer correct; so muß man *žqsšs* (gans), nicht *žasšs* schreiben, wegen dial. *žusšs* (mit *u* = *an*), zemaitisch *žansšs*, slaw. *gqsš*, deutsch *gans* u. s. f. Ist zwischen *n* und *s* ein vocal auß gefallen, so bleibt stäts *n*, z. b. *akmēns*, gen. sg. zu stamm *akmen* (nom. *akmū'* stein), grundf. *akman-as* u. s. f.

-Vor *t* und vor *d* des imperfects und partic. praes. und vor dem *k* des imperativs ist der schwund von *n* mer der gewöhnlichen sprache, als der schriftsprache eigen, z. b. *př'-ti* = *přn-ti* (infinit., flechten), *bálti-ti* = *báltin-ti* (weißen), *bálti-davau* = *báltin-davau* (imperfect), *bálti-dams* = *báltin-damas* (part. praes. act.), *bálti-k*, *př'-k* = *báltin-k*, *přn-k* (imperativ) u. s. f.

Anm. Von der durch früher vorhandenes *n* vor *s* bewirkten veränderung des *an* zu *un*, *ũ*, *u*, s. §. 100, B; §. 101, 4.

3. Volständige angleichung des folgenden lautes an den vorher gehenden findet wol nur statt im futurum auf *-siu*, urspr. u. altind. *-sjāmi*, in dem falle, wenn *sz*

§. 191. + *s* zu *sz* wird, z. b. infin. *mùsz-ti* (schlagen), fut. *mùsziu* für **mùsz-sziu* auß **mùsz-siu* u. s. f.

4. Auch gegenseitige angleichung der beiden zusammen treffenden consonanten findet sich wol nur im futurum, und zwar dann, wenn $\acute{z} + s = sz$ ist, z. b. *vèz-ti* (vehere), fut. *vèsziu* für **vesz-sziu* auß **vež-siu*; \acute{z} ist stumm geworden, wie das folgende *s*, *s* aber ist lingual geworden, wie das vorher gehende \acute{z} .

5. Anänlichung des vorher gehenden consonanten an den folgenden oder veränderung des vorher gehenden consonanten durch den folgenden.

Vor stummen consonanten werden nur stumme, vor tönenden nur tönende gesprochen. Die schrift hat diese sich von selbst ergebenden lautwechsel unbezeichnet zu laßen, um nicht durch phonetische schreibung die etymologie, zusammengehörigkeit, und somit auch die function der worte unnötiger weise zu verdunkeln, z. b. *isz-bé'g-ti* (hinauß laufen), spr. *iz-bé'k-ti*, *bé'g-si* (fut.), spr. *bé'k-si*, *lip-dams* (*lip-ti* steigen), spr. *lip-dams* u. a.

Gewöhnlich findet sich *duk-sztas* (hoch) für *dug-sztas* (zu *dug-ti* wachsen), *dukté'* für *dug-té'* (tochter) geschriben, da man der abstammung diser worte sich nicht mer bewußt ist.

Vor *l* wird \acute{z} wie *sz* gesprochen und daher gewöhnlich auch geschriben, z. b. *mèz-lal* (mist), sprich *mészlal*, vgl. *mé'z-iu* (ich miste).

Vor *l* gehen *t* und *d* in *s* über (wie im slawischen), z. b. *kris-la-s* (brocken), wurz. *krú* (praes. *krint-ù*, infin. *kris-ti* hinab fallen); *záis-la-s* (spil), wurz. *zaid* (praes. *zaidžu* für **zaid-iu*, infin. *záis-ti* spilen) u. s. f. Außnamen finden sich, z. b. *skait-lius* (zal) zu *skait-y'ti* (zählen, lesen) u. a.

Vor *m* von stambildungselementen findet der selbe lautübergang statt, z. b. *gès-mé'* (geistl. lied) für **géd-mé'*, vgl. *géd-óti* (singen) u. a.; vor wortbildendem *m* bleibt *d*, z. b. *é'd-mi* (ich freße).

Der selbe lautwechsel findet statt vor dem *k* des imperativs (nicht vor *k* überhaupt), z. b. *mès-ki*, *vès-ki*, 2. sg. imper. zu 1. sg. praes. *met-ù* (ich werfe), *ved-ù* (ich füre).

Vor *d* und *g* wird *s* zu *z*, vor *k* zu *sz*. Diser lautwechsel §. 191. findet sich hauptsächlich bei dem disen lauten bisweilen vor geschlagenen unursprünglichen *s*, z. b. *veizd-ė́tė́* (sehen) für **veid-ė́tė́*; *mezg-ù*, infin. *mė́gs-ti* (stricken); *jė́szkóti* (suchen), vgl. slaw. *iskati*, ahd. *eiscōn*; suffix *-iszka-s* = slaw. *-iskŭ*, got. *-isk-s*, nhd. *-isch*, urspr. *-ika-s* (z. b. *lė́tŭv-iszka-s* litauisch von *Lė́tŭvà* Litauen) u. a.

Vor *j*, das nach consonanten *i* geschriben wird, ändern sich die meisten consonanten einigermaßen, indem sie mit disem *j* eine mer oder minder innige verbindung ein gehen. Die schrift bezeichnet dise lautwechsel nicht; über die meist für nicht-litauer schwirige art der außsprache der selben gibt §. 90 außkunft.

6. Anänlichung des folgenden consónanten an den vorher gehenden. In gewissen fällen wandelt sich nach *r*, *g*, *k* das *s* in *sz*, z. b. *mır-sztù* für **mır-stu* und diß für **mır-tu*, 1. sg. praes., inf. *mır-ti* (sterben); *dug-sztas* (hoch) zu *dug-ti* (wachsen) für **dug-stas*, **dug-ta-s*, suffix urspr. *ta*.

Nach *t* wird *j* zu *š*, nach *d* zu *ž*; für *iš*, lit. *tsz*, wird *cz* geschriben. Diser lautwechsel ist das sicherste kenzeichen der hochlitauischen mundart; die niderlitauische, žemaitische, kent in nicht, z. b. niderlit. *jautiu*, *žodiu* = *jautju*, *žodju*, gen. plur. zu nom. sg. *jauti-s* (ochse), *žodi-s* (wort), hochlit. *jáuczu*, *žódzu* u. s. f. Im rein hochlitauischen tritt diser wechsel sogar vor *ei* = *iai* ein, z. b. *jáuczei*, *žódzei* (nom. plur.), diall. *jáutei*, *žódei* auß *jáutiai*, *žódiai* u. s. f.; *ei* ist hier als umlaut nach dem in *cz*, *dž* enthaltenen *j* zu faßen (vgl. §. 100, A).

B. Dissimilation. Vor dentalen gehen die dentalen (wie im slawischen, deutschen, altbaktrischen, griechischen, lateinischen) in *s* über, z. b. praes. *met-ù*, infin. *mė́s-ti* (werfen) für **met-ti*, imperf. *mė́s-davau* für **met-davau*; praes. *ved-ù*, infin. *vė́s-ti* (füren) für **ved-ti*, imperf. *vė́s-davau* für **ved-davau*; so *pė́s-czas* (fußgänger), d. i. **pė́d-tja-s*, von einem verlorenen *pė́d* = urspr. *pad* (fuß), vgl. *pė́d-à* (fußstapfe), mit suffix *-tja*, d. i. *-cza*, sprich *-cze*; *sė́s-czas* (sitzend) = **sė́d-tjas*, vgl. *sė́d-ė́ti* (sitzen) u. s. f.

§. 192. Zusatz von consonanten.

1. Consonanteneinschiebung. Einschiebungen, wie in *straǔmè* = hochlit. *sraǔmè*, vgl. das gleich bedeutende ahd. *strom* (strom) für **sroum*, wurz. urspr. *srū*, sind nur mundartlich. Doch dürfte *asz-trūs* (scharf) in dieser weise auß **asz-rus*, grundf. *ak-ru-s*, entstanden sein, vgl. slaw. *ostrū* für **os-rū*, wurz. urspr. *ak* (scharf sein), suffix *ru*.

2. Consonantenvorschlag. Vor *t* tritt nicht selten ein unursprüngliches *s* ein, vor *d* ein *z*; auch vor *n* und *m* findet sich bisweilen solcher vorschlag von *s*, des gleichen vor *k* (wo *s* in *sz* über gehen muß, s. o. §. 191, A, 5), z. b. *mók-stu* für **mók-tu*, 1. sg. praes., infin. *mók-ti* (lernen); *ǔg-szta-s* (s. o. §. 191, A, 6) für **ǔg-ta-s* (hoch); suffix *-ystè*, d. i. *-ǔjā*; *veizd-mi*, 1. sg. praes., jezt *véizdzu* für **véizd-ju*, infin. *veizd-éti* (sehen), für **veid-mi*, wurz. *vid*; *barzdà* (bart) = slaw. *brada* u. a. Dialectisch tritt für *zd* oft *z* ein, z. b. *veizé'ti*, *barzà* u. s. f.; suffix *-sni-s*, *-snu-s*, *-sna* u. a. für urspr. *-ni-s*, *-nu-s*, *-na*, z. b. *deg-snè-s* (brand), vgl. *dèg-ti* (brennen); suffix *-sma-s*, *-smè* = *-smjā* für *-ma-s*, *-mjā*, z. b. *rék-sma-s* (geschrei), vgl. *rék-ti* (schreien) u. a.; suffix *-iszka-s* auß urspr. *-ika-s* = griech. *ixo-ç* u. s. f.

3. Wandelbarer sibilaut bei gutturalen. Bei *k* und *g* als außlauten von verbalwurzeln findet sich nicht selten ein nicht wurzelhaftes *sz* (bei *k*) und *z* (bei *g*) in der weise, daß *sz* und *z* vor den wurzelaußlauten *k* und *g* stehen, wenn disen letzteren ein vocal (oder *i* = *j*) folgt; folgt aber auf *k*, *g* ein consonant (*t*, *s*), so treten *sz* und *z*, das dann wider *s* wird, dem wurzelaußlaute nach, z. b. *réiszk-iu* (praes.), *réiszk-iau* (praeter.), aber *réiksz-ti* (infin.), *réiksziu* (futr.) für **reiksz-siu* (offenbaren); *mezg-ù* (praes.), *mezg-iaú* (praet.), aber *mègs-ti* (infin.), *mègsiu* (fut.) für **mègs-siu* (stricken) u. a.

Anm. Die wurzel *drak* hat nicht *sz*, sondern *s* beim außlaute, z. b. praes. *sù-drèsk-iu*, infin. *su-dré'ks-ti* (zerreißen, trans.), praes. *su-drisk-ù*, infin. *su-drìks-ti* (zerreißen, intrans.), *drask-y'ti* (reißen).

A u ß I a u t.

§. 193.

Tönende consonanten gehen auß lautend in ire entsprechenden stämmen über, one daß die schrift in der regel disen wechsel bezeichnet, z. b. *dū'd* (für *dū'da*, 3. sg. praes., er gibt), spr. *dū't* u. a.

So erklärt sich die übliche schreibung *asz* (ich), *isz* (auß) für *az*, *iz* = slaw. *azū*, *izū*.

Auß lautende nasale (*n*) sind nur in mundarten archaisch erhalten, sie schwinden außerdem stäts, und es wird der einst vorhandene nasal am vocale durch ein häkchen bezeichnet, z. b. acc. sg. *vilkq* (wolf), *dkı* (auge), *sūny* (son), ursprünglich wol nur graphische abkürzung für älteres *vilkan*, *akin*, *sunun*, urspr. *varka-m*, *aki-m*, *sunu-m*. In der jetzigen volkssprache schwinden sogar auch solche nasale, die erst durch abwurf von consonanten in den außlaut gekommen sind, z. b. *má*, schriftsprache *mán*, älter (žemaitisch) *manei* (mir) u. a. der art.

Anm. Von der durch folgende nasale bewirkten vocalveränderung handelt §. 100, B; 101, 3. 4.

Auß lautendes *t* ist geschwunden, z. b. *vėza* (umgangssprache *vėž*) = slaw. *veze-ti*, urspr. *vagha-ti*, wo *t* erst nach abfall des auß lautenden *i* in den außlaut kam.

Ursprünglich auß lautendes *s* bleibt im nom. sg., nom. acc. plur., z. b. nom. sg. *akıs*, nom. plur. *dkys*, acc. plur. *akıs* auß **akıs*, **akins* verkürzt; ferner im dat. plur. altlit. **akimus*, jezt *akı-me*, urspr. *aki-bhıams*; im instrumental. plur. *akimıs*, urspr. *aki-bhi-s*; im gen. sg. *akės*, urspr. *akai-s* (stamm *aki*- auge).

Alt scheint der verlust von *s* in der 1. plur. verbi zu sein, z. b. *vėza-me*, grundf. *vaghā-masi* (in der 2. sg. verbi ist *s* auß gefallen, nicht ab gefallen, *vež* = **vežė* = *vaghai* auß *vagha-si*).

Ursprünglich auß lautende consonanten außer *s* scheinen sich nicht zu finden, selbst das *r* für *rs* im nom. sg. der verwantschaftsworte ist geschwunden, z. b. *motė'* (weib) für **moter* auß **moter-s* u. a. Die nominative *sesū'* (schwester), stamm *seser-* und *mė'nū* (monat), stamm *mė'nes-*, sind nach analogie der *n*-stämme gebildet, wie *pėmū'* (hirt), stamm *pėmen-*.

§. 193. Alle consonanten, die erst nach abfall von vocalen in den außlaut zu stehen kamen, können auß lauten, z. b. *vðsk* für *vðs-ki* (füre); *akl̃m* für *akim̃* (mit dem auge); *ðz̃* (*ðsz* ich), slaw. *az̃*, grundf. *agham*; *ðlkst* für *ðlk-sta* (er hungert); *szṽnkst* für *szṽnk-sta* (es wird stinkend) u. s. f. Die volkssprache begint jedoch in gewissen fällen auch dise consonanten ab zu schleifen, z. b. *katp* (wie), älter *katpo*, das volk sagt aber *kat*; *mán*, älter *máneĩ* (mir), beim volke *mā* u. s. f.

§. 194.

A n l a u t.

An lautendem *ë* = urspr. *ai*, slaw. *ě* wird *j* vor gesetzt (wie dem slaw. *ě*, §. 89, 2), z. b. *ir-ti* (trennen), praes. *yr-ù*, dazu *pa-jër-kà* (riß, getrennte nat); *jěszkóti* (suchen) = slaw. *iskati* für **jiskati* auß **jěskati*, vgl. ahd. *eiscōn*; *jěsz-mas* (spieß) steht ebenfals höchst warscheinlich für **ěsz-ma-s*, das auf eine grundform *aik-ma-s* hin führt, zu welcher sich *αιχ-μη* zu stellen scheint, das als für **αικ-μη* stehend gefaßt werden kann; die wurzel *ik* diser worte ist wol durch altes überschlagen der *a*-reihe in die *i*-reihe zu erklären und als nebenform von *ak* (scharf sein) zu faßen. Dialectisch hört man auch vor anderen an lautenden vocalen *j*, z. b. *jant*, *jisz* u. a. für *ant* (auf), *isz* (auß) u. a.

§. 195.

Consonanten des gotischen *).

Die übersicht der gotischen consonanten gibt §. 102.

In der deutschen grundsprache, welcher das gotische in seinen consonanten im wesentlichen treu gebliben ist, wurden die ursprünglichen momentanen stummen consonanten (die so genannten tenues) durch die stummen aspiraten, die ursprüng-

*) Leo Meyer, die Kehllaute der gothischen Sprache in ihrem Verhältniss zu denen des Altindischen, Griechischen und Lateinischen. Aus dem in einiger Zeit erscheinenden Werke 'Die gothische Sprache. Ihre Lautgestaltung, insbesondere im Verhältniss zum Altindischen, Griechischen und Lateinischen. Als Grundlage einer Geschichte der deutschen Sprache' in Benfey's Orient und Occident I, pg. 514 — 530; 611 — 625; II, 75 — 90; 279 — 93. Vgl. oben s. 54, anm.

lichen tönenden aspiraten durch die tönenden nicht aspirierten, §. 195. die ursprünglichen tönenden nicht aspirierten (die mediae) durch die stummen nicht aspirierten (die tenues) ersetzt (lautverschiebung). Bald jedoch traten für *kh* und *ph* die unursprünglichen spiranten *h* und *f* ein; auch findet sich mehrfach anstatt der aspirata der tönende nicht aspirierte consonant (die media; also *g*, *d*, *b* = urspr. *k*, *t*, *p*; Lottner, ausnahmen der ersten lautverschiebung, Zeitschr. XI, 161—205, rechnet diß zu den unregelmäßigen entsprechungen), wie überhaupt im gotischen aspiraten (unurspr. spiranten) und mediae oft wechseln. Die lautentsprechungen zwischen der indogermanischen ursprache und der deutschen grundsprache sind demnach folgende:

ind. urspr.	dtsh. grundspr.	ind. urspr.	dtsh. grundspr.	ind. urspr.	dtsh. grundspr.
<i>k</i>	<i>kh (h)</i>	<i>g</i>	<i>k</i>	<i>gh</i>	<i>g</i>
<i>t</i>	<i>th</i>	<i>d</i>	<i>t</i>	<i>dh</i>	<i>d</i>
<i>p</i>	<i>ph (f)</i>	<i>b</i>	<i>p</i>	<i>bh</i>	<i>b</i>

Nach *s* bleiben die tenues unverändert. Vereinzelte störungen des lautverschiebungsgesetzes finden sich bisweilen one ersichtliche veranlassung.

Die gutturalen nemen gerne, wie im lateinischen, die spirans *v* hinter sich.

Die consonantischen dauerlaute der indogermanischen ursprache bleiben auch im deutschen unverändert (bis auf *l*, das, wie fast überall, neben *r* sich ein stelt), natürlich ab gesehen von iren durch lautgesetze bedingten wandlungen.

Consonantische lautgesetze hat das gotische noch wenige (vom wechsel von *v* und *j* mit *u* und *i* ward bereits §. 110, 2 gehandelt). Schon in der deutschen grundsprache bestund das gesetz, dem zu folge die ursprünglichen momentanen laute vor einem ursprünglichen dentalen momentanen laute in die gruppe spirans + *t* über gehen; *kd*, *kth*, *gth* u. s. f. = *ht*; *th*, *dth*, *thh* = *st*, später kann auß disem *st* durch assimilation *ss* werden; *pth*, *bth* = *ft*. Der außlaut duldet nur solche ursprüngliche consonantenverbindungen, deren leztes element *s* ist; überhaupt wird von den ursprünglich auß lautenden

§. 195. consonanten nur *s* und *r* (im vocativ der nomina auf *r*; im nominativ der selben steht ebenfalls *r*, aber hier für urspr. *rs*) geduldet, die übrigen fallen ab, oder sie werden durch ein an tretendes *a*, d. i. *ā* (§. 113, 1. 2), geschützt. Der letztere vorgang ist ein höchst seltsamer und außerdem im gebiete der indogermanischen sprachen nicht vor kommender.

§. 196. Ursprünglich momentane stumme nicht aspirierte consonanten.

1. Urspr. *k* = got. *h, k, hv, g, f*.

Got. *h* = urspr. *k*, z. b. *hai-ms* (dorf) = lit *kē-ma-s*, wurz. urspr. *ki* (ligen); *hai-rn* (horn), vgl. lat. *cornu*; *hairtō* (herz), vgl. lit. *szirds*, slaw. *srūdice*, griech. *καρδία*, urspr. stamm *kard-*; pronominalwurz. *hi*, z. b. *hi-ta* = urspr. *ki-t*, nom. acc. sg. neutr. wurz. slaw. *sī*, lit. *szī* (im slawodeutschen demonstratives pron.), lat. *ci* in *ci-s, ci-tra* (über lat. *hi, ho* s. §. 151, 1, anm. 3), urspr. *ki*; *hunds* (hund), lat. *canis*, altind. stamm *qvan-*, urspr. *kvan-*; *hund* (hundert) = lat. *centu-m*, altind. *çatd-m*, urspr. *kanta-m*; *hliu-ma* (gehör), wurz. *hlu* = slaw. *slu*, urspr. *kru*; *hveits* (weiß) = altind. *qvēta-s*, urspr. *kvaita-s*, wurz. got. *hvit*, slaw. *svit* (z. b. *světū* licht), lit. *szvit* (leuchten, glänzen), trotz des unregelmäßigen *t* im gotischen, für welches *th (d)* zu erwarten war; wurz. *luh* in *liuh-ath* (licht), urspr. *ruk*, altind. *ruk'*; wurz. *tih* in *teih-an* (zeigen), lat. *dic*, griech. *δεικ*, urspr. *dik*, altind. *diç*; althochd. wurz. *vah* in *gi-wah-an* (eingedenk sein, erwähnen), perf. *gi-wuog*, lat. *voc*, griech. *φων*, altind. *vak'*, urspr. *vak*; *tathun* (zehn), urspr. *dakan-*; *fathu* (vih, vermögen) = urspr. *paku*; suffix *-ha* = urspr. *-ka*, z. b. *staina-hs* (steinig) u. s. f.

Nach *s* bleibt *k*, z. b. *skaid-an* (scheiden), wurz. *skid*, altind. *k'hid*, griech. *σχιδ* (*σχίζω*), lat. u. urspr. *skid* (scindere); stamm *skau-nja-* (nom. sg. masc. *skams* schön), vgl. altind. *k'hav-i-s* (fem. schönheit, glanz), d. i. *skav-i-s*, zu der selben wurzel gehört wol auch *us-skav-jan* (zur besinnung bringen, pass. wachsam sein) und neuhochd. *schau-en*, vgl. lat. *cav-eo* mit geschwundenem *s* des anlauts; *fisk-s* (fisch) auß **fiska-s*, vgl. lat. *pisce-s* u. s. f.

hv = urspr. *k*, z. b. *hva*, wurzel des pron. interr. urspr. §. 196. *ka*, ntr. *hva* = lat. *quo-d*, urspr. *ka-t*; *hvei-la* (stunde, weile), grundf. *kai-rā*, in der wurzelsilbe = slawisch *ča-sŭ* (stunde) neben *čè-sŭ*, grundf. *kai-sa-s*, bis aufs genus stimmt genau *kau-gó-s*, wurz. *ki*. Vor disem *v* ist *h* = *k* geschwunden in *varŭms* (wurm) für **hvarŭms* = lat. *vermi-s* für **quermi-s*, altind. *karmi-s*, urspr. *karmi-s*.

Got. *g* = urspr. *k* ist nicht häufig, z. b. *ga-* = lat. *co-*, *con-*, *cun*; *tagr* (ntr. zähre), vgl. griech. *δάκρυ*, lat. *lacrima* für *dacruma*, wurz. *dak* (beißen); suffix *-ga*, häufiger als *-ha* = urspr. *-ka*, z. b. *handu-gs* (weise, geschickt) zu *handu-s* hand); *auda-gs* (selig), stamm *auda-ga-* zu **aud*, stamm *auda-* (gut, besitz, schatz) u. a.

Got. *f* = urspr. *k* in *fmf* (fünf), vgl. äol. *πέμπε* mit gleichem übertritt beider urspr. *k* zu labialen, grundf. *kankan-*; *fidvōr* (vier), grundf. *katvāras*; *vulfs* (wolf), grundf. *varkas*; mit *b* neben *f* (vgl. unter 3) wurz. *lif*, *lib*, z. b. in *af-lif-nan* (verbleiben), *laib-ōs* (überbleibsel), griech. *λεπ*, lat. *lic*, *liqu*, urspr. *rik*.

2. Urspr. *t* = got. *th, d*.

Got. *th* = urspr. *t*, z. b. demonstr. pronominalwurzel *tha*, nom. acc. sg. neutr. *tha-t-a* = urspr. u. altind. *ta-t*, wurz. *ta*, griech. *το*; *thu* (pron. II. sg.), lat. *tu*, urspr. *tu*, altind. *tv-am*; wurz. *than* in *than-jan* (denen), altind. u. urspr. *tan*, vgl. *tsivō* u. s. f.; wurz. *thars* in *thaur-s-tei* (durst), *ga-thaur-s-nan* (vertroknen), urspr. *tars*, altind. *tarṣ*, lat. *torr*, *terr* in *torr-eo*, *terr-a*; *threis* (drei) = lat. *trēs*, griech. *τρεις*, stamm *tri-*; wurz. *varth* in *varth-an* (werden), altbulg. *vrūt*, lit. *vert*, lat. *vert*, altind. u. urspr. *vart* (drehen, wenden) u. s. f.

Got. *d* = urspr. *t* ist häufig, z. b. suffix urspr. *-tar* in *fa-dar* (vater), urspr. *pa-tar-s* neben *brō-thar* (bruder), urspr. *bhrū-tar-s*; suffix urspr. *-ti*, z. b. in *ga-faur-ds* (rat, gericht), *faths* (herr) für **fadi-s*, z. b. dat. plur. *fadi-m*, altind. u. urspr. *pāti-s*, dat. plur. urspr. *pa-ti-bhjam-s*, altind. *pāti-bhjas*, vgl. griech. *πó-σι-ς*, lit. *pa-t(i)-s* neben *ga-baur-ths* (geburt), grundf. *bhar-ti-s*; suffix urspr. *-ta*, häufig als part. praet. pass. bildend,

§. 196. z. b. nom. sg. masc. *tami-ths* (*th* wegen *s*, s. unten), fem. aber *tami-da*, vgl. z. b. lat. *domi-tu-s*, *domi-ta*; in den endungen der 3. sg. plur. verbi (*th* ist hier durch den außlaut bedingt, s. d. lautges.), z. b. 3. plur. indic. praes. *batra-nd* = altind. u. urspr. *bhāra-nti*, *φέρωντι*; med. *batra-nda* = urspr. *bhāra-ntai*, *φέρονται*; 3. sg. med. *batra-da* = urspr. *bhāra-tai*, *φέρεται* u. s. f.

Nach *s* bleibt *t*, z. b. wurz. *stig* in *steig-an* (steigen), urspr. *stigh*; wurz. *sta-th*, *sta-d* auß *sta* (stehen) in *sta-n-d-an*, perf. *stōth*, *us-sta-ss* für **sta-th-thi-s* (auferstehung), urspr. *sta*; *is-t* (est) = altind. u. urspr. *ās-ti*; im superlativ z. b. *maist-s* (gröster), grundf. **makis-ta-s* = *μέγιστος* u. a.

Anm. Über den wechsel von *th* und *d* s. d. lautgesetze.

3. Urspr. *p* = got. *f, b*.

Got. *f* = urspr. *p*, z. b. *faths* (herr) für **fa-di-s* (s. unten) = altind. u. urspr. *pā-ti-s*; *fa-dar* (vater) für **fa-dār*, urspr. *pa-tar-s*; *filu-s* (belegt ist bloß das neutr. *filu* vil) = *πολύς*, urspr. *par-u-s*; *fulls* (voll) für **ful-na-s*, urspr. *par-na-s*; *fōt-u-s* (fuß), grundf. **pād-u-s*, wurz. *pad* (gehen), vgl. *ped-em* u. s. f.; *fisks* (fisch) für **fiska-s*, vgl. lat. *piscis*; *fathu* (vih, geld), urspr. *paku*, lat. *pecu* u. a.

Got. *b* = urspr. *p* ist nicht häufig, z. b. *braids* (breit), vgl. urspr. *prat-u-s* (über den übertritt von *a* in die *i*-reihe s. §. 109), griech. *πλατύς*, lit. *platūs*, altind. *prthūs*; *sibun* (siben), vgl. altind. u. urspr. *sap-tān*, lat. *septem*, gr. *ἑπτὰ*.

Nach *s* bleibt *p*, z. b. *speiv-an* (speien), wurz. *spiv*, vgl. das gleich bedeutende lat. *spu-o*; althochd. *spēh-ōn* (spähen), *spāh-i* (klug, weise), wurz. urspr. *spak*, lat. *spec*.

Anm. 1. Über den wechsel von *f* und *b* s. unten d. lautgesetze.

Anm. 2. Selten (außer nach *s* und scheinbar in den lautgesetzlichen verbindungen *ht, st, ft*, s. unten) bleibt die tenuis anderer sprachen auch im gotischen, z. b. *vikō* (f. st. *vik-ōn*-woche), althoch. *wēhhā*, vgl. althochd. *wēh-sal* (wechsel), wurz. *vik*, althochd. *wihh* (*wihhan* weichen), lat. *vic* in *vic-es*, griech. *ῥιξ* in *ῥιξ-ω*, altind. *vik'* (1. sg. praes. *vi-nā-k'-mi*; trennen, mit *vi*-auch 'wechseln'); *hveit-s* (weiß) = altind. *ḥveta-s*, slaw. *světū* (licht), grundf. *kvaita-s*, wo *t* geblieben ist. — *slēp-an* (schlafen) gehört nicht zu wurz. urspr. *svap* (schlafen), welche im deutschen regelrecht durch *svaf, svab* vertreten ist (vgl. nord. *sof-a* schlafen).

= **svēf-a*, perf. *svaf*; *svēf-n* = urspr. *svap-na-s* schlaf; alt- §. 196. hochd. *ant-swebjan* ein schläfern, stamm urspr. *svāpaja-*), sondern mit althochd. *slaff*, *slaph* (schlaff) zu albulg. *slabū* (schwach), von welchem das im *p* auf fällige lit. *slp-nas* (schwach) wol doch nicht zu trennen ist.

Ursprünglich momentane tönende nicht aspi- §. 197. rierte consonanten.

1. Urspr. *g* = got. *k*, dem bisweilen *v* sich bei geselt (vgl. lat. *gv* = urspr. *g* und got. *kv*, lat. *qv* = urspr. *k*), z. b. *kuni*, d. i. *kun-ja-m* (geschlecht), vgl. altind. stamm *g'ān-ja-* (adj. zum geschlecht gehörig, landsmännisch; ntr. leute, gemeinde, stamm), wurz. urspr. *gan* in lat. *gen-us*, altind. *g'ān-as* u. s. f.; stamm *knō-di-* (f. nom. *knōds* geschlecht) = lat. **gnā-ti-* in (*g*)*nā-tion-*, vgl. griech. *γνήσιω-ς*, das auf ein **γνη-σι-* = **γνη-τι-* (§. 148, 1, c) schließen läßt, von der selben wurzel *gna* = *gan*; *kann* (ich kenne), wurz. urspr. *gan*, *gna* in *γ-γνώ-σκω* u. s. f.; *kaúrs* (schwer) für **kaúr-i-s*, vgl. *gra-vis*, altind. *gur-ús* für **gar-u-s*; stamm *knīva-*, n. acc. sg. *knīu* (knie), vgl. *genu*, *γόνυ*, altind. *g'ānu*, in zusammensetzungen auch *-g'n'u-* (z. b. *abhi-g'n'u* adv. kniend); wurz. *kus* in *kīus-an* (prüfen, wälen), lat. *gus* (*gus-tus*, *gus-tare*), griech. *γῆύω* auß **γευσ-ω*, altind. *g'us* (gerne haben, sich munden lassen), urspr. *gus*; *juk* (joch) für **juka-m* = altind. u. urspr. *jugā-m*; *akrs* (acker), grundf. *akra-s* = altind. *ag'-ra-s* (feld), griech. *ἀγ-ρό-ς*, lat. *ager*, d. i. **ag-ro-s*; wurz. *vark* in *vaúrk-ja-n* (wirken, tun), vgl. griech. *φέρ-ων* u. s. f.

kv = *g*, z. b. in wurz. *kvam*, praes. *kvīma* (ich komme) = altind. *gam*; *kvīus* (lebendig) für **kvīva-s* = altind. *g'ivā-s*, lit. *gy'va-s*; stamm *kvēni-* (nom. sg. *kvēns* weib, frau), vgl. altind. *g'āni-* (weib, nur als leztes glid von zusammensetzungen gebraucht), *g'āni-*, *g'ānī* (weib), wurz. *g'an*, urspr. *gan* (giguere), die außerdem im gotischen mit *k* an lautet; *kv* für *k* hat sich also hier nur in einem einzelnen worte ein gestellt, wie diß auch der fall ist in *kvātr-nu-s* (müle) neben *kaúr-n*, stamm *kaúr-na-* (ntr. korn), grundf. *gar-na-m*, lat. *grā-nu-m*, wurz. altind. *g'ar* (mürbe, zerriben werden), urspr. *gar*; *rikvis* (ntr.

§. 197. finsternis), vgl. altind. *rág'as* (staub, dunkel), *rág'anī* (nacht), griech. ἔ-φειος.

2. Urspr. *d* = got. *t*, z. b. *tam-jan* (zämen), vgl. *δαμ-άω* u. a., wurz. *dam*; *tvai*, ntr. *tva*, fem. *tvōs* (zwei), vgl. lat. *duo*, altind. *dvāu* u. a.; *taihs-vō* (rechte hand), vgl. *δεξι-ός*, *dex-ter*, altind. *dákš-ina-*; *tunthu-s* (zan), vgl. altind. *dánta-s*, *ῶ-δοντ-*, lat. *dent-*; wurz. *vit* (wissen), z. b. *vait* (ich weiß) = altind. u. urspr. *vid*, perf. urspr. *vivāida*, griech. *φοῖδα*; wurz. *at* (essen), praes. *ita*, lat. *ad*, griech. ἔδ, altind. u. urspr. *ad*; wurz. *sat* (sitzen), praes. *sita*, lat. *sed*, griech. ἔδ, altind. u. urspr. *sad* u. s. f.

3. Für got. *p* = urspr. *b* kein beispil.

Anm. Bisweilen bleibt im gotischen die media, z. b. *g* in wurz. *bug* (*biugan* biegen) = altind. *bhug'*, griech. *φύγ*, lat. *fug*; in *ga-g-g-an* (gehen), wurz. *gag* auß *ga* redupliert, vgl. alt-hochd. *gā-m* = altind. *g't-gā-mi*, griech. *βί-βη-μι* (vgl. oben wurz. *kvam* = *ga-m* auß *ga* weiter gebildet); *grab-an* (graben), vgl. *γράφ-ω* (ich ritze, schreibe), albulg. *po-gréb-q* (ich begrabe), wo *g* wol wegen des folgenden *r* blib, da *kr* kein beliebter anlaut im gotischen ist; das selbe gilt wol von *grēd-u-s* (hunger), nord. *grād-ugr* (girig) neben altind. *gardh* (girig sein); *d* in *skaida-n* (scheiden), wurz. urspr. *skid*, lat. *scid*, griech. *σχιδ*; ja selbst an lautend in *dail-s* (teil) = slaw. *dělū* (id.), vgl. altind. *dalā-m* (über den übertritt des *a* in die *i*-reihe vgl. §. 109) zu wurz. *dar* (spalten, trennen); *daúr* (türe), vgl. altind. *dvāra-m*, aber griech. *θύρα* stimt zum gotischen; das selbe findet statt in *daihtar* (tochter), altind. stamm *duhitār-*, d. i. **dugh-tar-*, aber griech. *θυγατερ-*, got. *d = dh*, s. d. fg., wo also warscheinlich im altindischen die aspiration verloren gieng. Vgl. über diese frage Grassmann, Zeitschr. XII, 81—138, dem wir meist bei pflichten, wenn auch keinesweges durchauß (so ist z. b. die deutsche wurz. *ga* 'gehen' gewiss nicht von altind. *ga* u. s. f. zu trennen).

§. 198. Ursprünglich momentane tönende aspirierte consonanten.

1. Urspr. *gh* = got. *g*, z. b. *gul-th* (gold), grundf. *ghar-ta-m*, vgl. *χρῶ-ός*, altind. *hir-anja-m*, *hir-ana-m*; wurz. *gut* (gießen), praes. *giuta*, weiterbildung von einer wurz. *gu* = griech. *χv* in *χέφ-ω*, *χύ-μα*; *guma*, stamm *guman-* (mann), vgl.

lat. *homo*, stamm *homen-*; *agv-u-s* (eng), vgl. griech. ἄχ-υυ- §. 198. *μαί*, ἄχχ-ω, altind. *āhú-s* (eng) u. s. f., wurz. urspr. *agh*; wurz. *stig*, praes. *steiga* (ich steige), urspr. *stigh*, griech. στιχ; wurz. *vag* (z. b. *ga-vag-jan* bewegen, *ga-vig-an* σαλεύειν), urspr. *vagh*, altind. *vah*; wurz. *lig* in *bī-laig-ōn* (ἐπιλείχειν), urspr. *righ*, griech. λχ u. s. w.

Vor dem nach gutturalen leicht ein tretenden *v* ist *g* geschwunden in *varm-s* (warm) = **gvarma-s*, grundf. *ghar-ma-s*, vgl. altind. *ghar-má-s* (hitze), wurz. *ghar*; *snaiv-s* (schnee) für **snāigv-a-s*, *snaig-a-s*, vgl. slav. *sněgu*, grundf. *snaiga-s*, lit. *snėga-s*, *snly-ti* (schneien), wurz. urspr. *snigh*, altbakt. *çniž* (im gr. und lat. ist *s* im anlaute geschwunden).

2. Urspr. *dh* = got. *d*, z. b. wurz. *da* in *dē-ds* (tat), grundf. *dhā-ti-s*, in *-da*, plur. *-dē-d-um* des zusammen gesetzten perfects, altind. u. urspr. *dha*, griech. θε; *raud-s* (rot) für **rauda-s*, urspr. *rāudha-s*, lat. *rūfu-s*, altir. *rúad*, wurz. *rud*, altind. u. urspr. *rudh*, griech. ῥυθ; *midjis* (medius) für **midja-s*, altind. u. urspr. *mādhja-s*; wurz. *dars* in *ga-dars* (perf. ich wage), altind. *dharṣ*, vgl. griech. θάρσ-ος, θρασ-ύ-ς u. s. f.

3. Urspr. *bh* = got. *b*, *m*.

Got. *b* = urspr. *bh*, z. b. wurz. *bar*, altind. u. urspr. *bhar*, griech. φερ, praes. *baíra* (ich trage) = altind. u. urspr. *bhārā-mi*, perf. *bar*, urspr. *bhabhāra*; *brō-thar* (bruder) urspr. *bhrā-tars*; wurz. *bug* (praes. *biug-a* ich biege), urspr. *bhug*, griech. φυγ; *bau-an* (wonen), wurz. *bu*, urspr. u. altind. *bhu*, griech. φυ; wurz. *band* (praes. *bind-a* ich binde), urspr. *bhandh*, altind. *bandh*, griech. πενθ (vgl. §. 125, am ende u. §. 144, am ende), wurz. *bud* (praes. *biuda* ich biete), urspr. *bhudh*, altind. *budh*, griech. πυθ (wie beim vor. beispil); wurz. *lub* in *liub-s* (lieb), *lub-ō* (liebe), *ga-laub-jan* (glauben), altind. u. urspr. *lubh* u. s. f.

Got. *m* = urspr. *bh* im casussuffixe urspr. *bhi* slaw., lit., deutsch *mi*, erhalten im gotischen nur in *-m*, endung des dat. plur., z. b. *sunu-m* = lit. *sunu-mus*, *sunū-mo*, slaw. *synū-mŭ*, altind. *sūnū-bhjas*, urspr. *sunu-bhi-am-s*.

Consonantische dauerlaute.

§. 199. Ursprüngliche spiranten *j, s, v.*

1. Urspr. *j* = got. *j*, z. b. *juggs* (jung), vergl. *juvenis*, altind. stamm *juvan-*, slaw. *junŭ*, lit. *jáu-na-s*; *juk* (joch) = altind. u. urspr. *jugd-m*; relative pronominalwurz. *ja* in *ja-bai* (wenn), *ju* (schon, jetzt) u. a., altind. u. urspr. *ja*; ser häufig in stambildungselementen, z. b. *mid-ji-s* (nom. sing.), urspr. *madh-ja-s*, lat. *med-iu-s*, *mid-ja-ns* (acc. plur.), urspr. *madh-ja-ms*, lat. *med-iō-(n)s*; *sat-ja* (ich setze) = altind. u. urspr. *sād-djā-mi*, causativum zu wurz. *sī*, urspr. *sād* (sitzen) u. a.

2. Urspr. *s* = got. *s*, z. b. wurz. *sat* (sitzen) praes. *sīt-a*, altind. u. urspr. *sad*; *su-nu-s* (son), urspr. *su-nu-s*, lit. u. altind. *sū-nū-s*; wurzel *sta* in der weiter gebildeten wurzel *stath stad*, grundf. *stat*, z. b. *sta-n-d-an* (stehen), *stōd-ĵan* (stellen) u. a., urspr. *sta*; *statrnō* (stern), wurz. *star* (streuen); pronominalstamm *sva-*, altind. *sva-*, lat. *sovo-* (in *soo-s* = *sovo-s*), griech. *σεφο-* (in *έός*, d. i. **sevo-s*), im got. *svē-s* (eigen), *sva* (so), *svē* (wie), instr., grundf. **svā-mi*; *is-t* (est) = altind. u. urspr. *ās-ti*; wurz. *vas* (weilen, bleiben), praes. *visa*, grundf. *vasāmi*, urspr. u. altind. *vas*; wurz. *thars* in *thātrs-an* (dürst sein), *thāurs-ĵan* (dürsten), *thāurs-tei* (durst), urspr. *tars*, lat. *torr*, *terr* für **tors*, **ters*, altind. *tarś*; *svistar* (schwester), urspr. *sva-star-s*; ser häufig in wortbildenden elementen, so im nom. sg. plur. msc. fem., z. b. nom. sg. *vulf's*, urspr. *varka-s*; nom. plur. *vulfōs*, urspr. *varkās-as*; acc. plur. *vulfa-ns*, urspr. *varka-ms*; im gen. sing., z. b. *brōthrs*, urspr. *bhrātar-as* u. s. f.

Anm. Über die wandlung von *s* zu *z s*. die lautgesetze §. 202, 3.

3. Urspr. *v* = got. *v*, z. b. wurz. *vit* (wissen), urspr. *vid*, z. b. *vait* (ich weiß), urspr. *vivāida*, griech. *ϕοιδά*; wurz. *va* (wehen), altind. u. urspr. *va*, 1. sing. praet. *vaia*, grundf. *va-jā-mi*; wurz. *vag* (bewegen), urspr. *vagh* (vehere), 1. sing. praes. *viga*, urspr. *vaghāmi*; wurz. *vas* in *vis-a-n* (bleiben, sein), urspr. *vas*, altind. *vas* (wonen); wurz. *vas* in *vas-ĵa-n* (kleiden), altind. u. urspr. *vas*, griech. *ϕςς*, lat. *ves*; wurz. *val* in *vil-ĵa* (wille), *vil-ĵau* (ich will; optat. perf. in der function des indic. praes.),

vaila (wol; wol *vaila* für **vila* zu lesen), vgl. deutsch *wol* auß §. 199.
wōla, wurz. altind. u. urspr. *var*; wurz. *varth* in *vatrthan* (werden), altind. u. urspr. *vart*; pronominalstamm *sva-*, z. b. *svē* (wie), urspr. u. altind. *sva-*; *av-s* für **aiva-s* (zeit, lange zeit), lat. *aevo-m*, vgl. griech. *αἰών*, altind. *ēva-s* (gang) u. a.

Anm. Wie gutturale hinter sich ein *v* erzeugen, das bisweilen allein blib (s. oben §. 196, 1; 198, 1), so scheint im got. und in anderen deutschen sprachen *g* u. *gg*, d. i. *ng*, auß älterem *v* hervor zu gehen, z. b. *triggv-s* (treu), altnord. *tryggr*, d. i. **tringv-as* für **triva-s*, vgl. got. *trau-an* (trauen), ahd. *trivi* (treu), altind. *dhrvā-* (fest, treu; *dh* entspricht allerdings dem got. *t* nicht regelrecht), litauisch *drū-tas* (fest; Leo Meyer, Or. u. Occ. II., 76 faßt im got. *g* als ursprünglich und stelt *triggva-* zu wurz. altind. *darh*, d. i. **dargh* befestigen); *juggys* wol auß **jungva-s*, **juva-s*, vgl. *juve-nis*, altind. *juvan-* u. a. (nach Leo Meyer a. a. o. 81 ist stamm *jugga-*, compar. *juhiza-*, für **junha-* auß einer dem latein. *juven-co*, *juvencus*, entsprechenden bildung, stamm *juvan-* mit suff. urspr. *kā*, verkürzt); wie leicht sich im deutschen gutturale auß *v* entwickeln, zeigt färöisch *trūgva* = got. *trau-an*; altnord. *bygg-ja* (wonen), *biōgg-u* (wir wonten) neben *bū-a*, got. *bau-an* (wonen), färöisch *būgva*, letztere worte wird man aber nicht von wurz. urspr. *bhu* (sein), griech. *φν*, lat. *fu* u. s. f. trennen können (*bau-aith* = urspr. *bhāv-ajati*; *trau-aith* = urspr. *dhrāv-ajati*; so daß wir nicht nöthig haben, mit Leo Meyer für die in rede stehenden formen gutturalen ursprung auf zu suchen); *bliggvan* (schlagen), wurz. *blaggv*, vgl. althochd. *bliv-an*, scheint dagegen zu einer wurz. *plak* (griech. *πλακ, πλαγ* s. o. §. 142, 1) zu gehören, so daß sich also wohl zwischen wurzeln auf *av* (*u*) und *ag* (*ak*) eine analogie gebildet hat; got. *skuggvan-* (nom. sg. *skuggva* spiegel) gehört (selbst nach Leo Meyer) zu got. *us-skav-jan* (sich vor sehen), lat. *cav-ere* auß *scav-*; got. stamm *bag-ma-* (nom. *bagm-s* baum, das Leo Meyer unerklärt läßt), gehört neben althochd. *bou-m*, ags. *bed-m* u. s. f. villicht doch mit Jacob Grimm (deutsches wb. s. v. *baum*) zu wurz. urspr. *bhu* (wachsen, werden), vgl. bes. griech. *φν-τόν* (pflanze), so daß also etwa *bhāv-ma-s* für *bhāu-ma-s* als grundf. des got. *bag-ms* voraus zu setzen wäre. Nord. *baīmr* (baum) bleibt freilich auch so dunkel.

Nasale *n*, *m*.

§. 200.

1. Urspr. *n* = got. *n*, z. b. negat. *ni*, altind. u. urspr. *na*; *naht-s* (nacht), urspr. *nak-ti-s*; *niun* (neun), altind. u. urspr. *navan-*; *niū-ji-s* (neu), lit. *naū-ja-s*, vergl. altind. und urspr. *nāva-s*; wurz. *kan* (kennen) in *kann* (ich weiß), urspr. *gan*;

§. 200. wurz. *kan* (zeugen) in *kun-i* (geschlecht), urspr. *gan*; suffix *na*, urspr. *na*, part. praet. pass. bildend, z. b. *baúra-na*, grundf. *bhara-na-s*; *barn* (neutr. kind), grundf. *bhar-na-m*; suffix der 3. plur. praes. ind. *-nd*, urspr. *-nti*, z. b. *baúra-nd*, altind. u. urspr. *bhára-nti* u. a.

2. Urspr. *m* = got. *m*, *n*.

Got. *m* = urspr. *m*, z. b. wurz. *man* (denken) in stamm *man-*, gen. *mans* (mann, meusch), *man* (ich meine), perf., grundf. *mamūna*, inf. *mun-an* u. a., altind. u. urspr. *man*; wurz. *mat* in *mit-an* (meßen), auß urspr. *ma* weiter gebildet; wurz. urspr. *mar* (sterben) in *maúr-thr* (ntr. mord), grundf. *mar-tra-m*; *mar-ei* (mer), lat. *mare*, slaw. *more*; *mēr-ja* (ich verkündige), grundf. *smār-ajāmi*, causat. zu wurz. *smar* (gedenken); *-m* als endung der 1. plur. verbi, altind. u. urspr. *-masi*, z. b. *baúra-m* = altind. u. urspr. *bhārā-masi* u. s. f.

Anm. Vor *g*, *k* wird der nasal guttural; im gotischen wird der gutturale nasal nach griechischem Vorbilde mit *g* geschrieben, z. b. praes. *brigga* (ich bringe), wurz. *brag*, im perf. *brah-ta* = **brag-da* (§. 202, 1); praes. *thagkja* (ich denke), wurz. *thak*, im perf. *thah-ta* = **thak-da*, nach den lautgesetzen.

Got. *n* = urspr. *m* im außlaute einer älteren sprachepoche, wie überhaupt im slawodeutschen auß lautendes urspr. *m* zu *n* ward (vgl. das litauische §. 189, 2), z. b. acc. sg. **tha-n*, darauf später *tha-n-a* (s. §. 203, 3, b) = altind. u. urspr. *ta-m* (zu *ta-*, demonst. pronominalstamm). Wahrscheinlich ist demnach auch für das dem got. außlautsgesetze gemäß ab gefallene ursprüngliche *m* die wandlung in *n* voraus zu setzen, z. b. *vulf*, (acc. sg.) für **vulfa-n* auß **vulfa-m*, grundf. *varka-m*.

§. 201. Urspr. *r* = got. *r*, *l*.

Got. *r* = urspr. *r*, z. b. *raud-s* (rot), urspr. *rāudha-s*, wurz. altind. u. urspr. *rudh*, griech. *ῥυθ*; *ruht-s* (recht) = lat. *rectu-s*; *rim-is* (ruhe, ntr., stamm *rim-isa-*), wurz. altind. u. urspr. *ram*; *reik-s* (mächtig, fürst), vgl. lat. *rēg-em*, altind. *rāy'-*, *rāg'an-*; wurz. *bar* (*bafran* tragen), altind. u. urspr. *bhar*; wurz. *rann* in *rinnan* (rinnen), wol auß urspr. *ar* (gehen), praesensstamm

ar-mi-, weiter gebildet; stambildungssuffix *-thar, -dar*, z. b. in §. 201. *brō-thar-*, *fa-dar* (nom. sg.), urspr. *-tar*, z. b. in stamm *bhrā-tar-*, lat. *fra-ter-*, stamm *pa-tar-*, lat. *pa-ter-* u. s. f.

Got. *l* = urspr. *r*, z. b. wurz. *luk* (leuchten), in *liuk-ath* (licht), grundf. *rauk-ata-m*, urspr. *ruk*, altind. *ruk'*; wurz. *lif*, *lib* in *af-lif-nan* (übrig bleiben), *laib-ōs* (überbleibsel), urspr. *rik*, altind. *rik'*; wurz. *lig* in *bi-laig-ōn* (belecken), urspr. *riḡh*, altind. *lih, rih*; wurz. *lub* in *liub-s* (lieb), *ga-laub-jan* (glauben), altind. *lubh*, urspr. *rubh* (lieben, begeren); wurz. *hlu* in *hliu-ma* (gehör), urspr. *kru*, altind. *ḡru*; *fulls* (voll), urspr. *par-na-s*; wurz. *val* in *viljau* (ich will) u. a., urspr. u. altind. *var* u. s. f.

Consonantische lautgesetze.

I n l a u t.

§. 202.

1. Eines der wichtigsten lautgesetze der deutschen grund-sprache und daher auch des gotischen ist die wandlung der sämtlichen ursprünglichen momentanen laute vor dentalen in die spirans ires organs, während der folgende dental stäts zu *t* wird, demnach sind gutturale + dentale momentane laute = *ht*, dentale + dentale momentane laute = *st*, labiale + dentale momentane laute = *ft*, z. b. *thahta* für **thak-da*, perfectum mittels der wurz. *da*, urspr. *dha* (setzen, tun), gebildet von wurz. *thak*, praes. *thagk-ja* (ich denke); *saihts* (sucht, krankheit) für **suk-thi-s* mit suffix *thi*, urspr. *ti*, gebildet von wurz. *suk* in *siuks* (siech, krank); *mahta* für **mag-da*, perf. zu *mag* (ich kann); *mahts* (macht) für **mag-thi-s*, ebenfals von *mag* u. s. f.

ga-skafts (schöpfung, geschöpf) für **skap-thi-s*, vgl. *ga-skap-jan* (schöpfen); *fra-gifts* (verleihung) für **gib-thi-s*, wurz. *gab* in *gib-an* (geben) u. s. f.

vaiht (du weist) für **vau-t*, 2. sg. perf. (1. 3. sg. *vait*), wurz. *vū*, endung urspr. *-ta* (vgl. lat. *-ti*); *mōsta*, zusammen gesetztes perfectum vom einfachen perfectum 1. 3. sg. *mōt* (ich kann) für **mōt-da*; *mōst*, 2. sg. perf. für **mōt-t* u. s. f.

2. Durch vollständige angleichung des folgenden lautes an den vorher gehenden wird auß *st*, das beim zusammentreffen

§. 202. zweier dentale entsteht, fernerhin *ss*; z. b. von wurz. *vi* (wissen) wird durch zusammensetzung ein neues perfectum gebildet, das in 1. 3. sg. **vi-da* zu lauten hätte, worauß (nach 1) **vis-ta* wird; diß **vis-ta* (unser *wus-te* für älteres *wis-ta*) findet sich aber im gotischen nicht, sondern dafür trat *vis-sa* ein (ahd. *wissa*, *wëssa*); von wurz. *stad*, *stath* (stehen), weiterbildung mittels urspr. *t* von *sta*, wird ein abstractum mittels suffix urspr. *ti* gebildet, dessen stamm also **stath-thi-*, darauß **stas-ti-* zu lauten hatte, er lautet aber *stas-si-* (nom. sg. *stass* für **stasss* auß **stassi-s*, z. b. *us-stass* auferstehung); von wurz. *kvath* (sprechen; praes. *kvitha*) wird eben so gebildet stamm *kviss-si-*, nom. sg. *kviss* für **kvissis* (z. b. *ana-kviss* lästerung, *ga-kviss* verabredung) auß **kviss-ti-s* für **kvith-thi-s* u. s. f.

Ferner ward *ll* auß *ln* in *vulla* (wolle) für **vul-na*, lit. *vù-na*, altbulg. *vlù-na*, altind. *úr-nā*, urspr. *var-nā* (wurz. *var* bedecken, schützen); *fulls* (voll), stamm *fulla-* für *ful-na-* = lit. *pùl-na-*, altbulg. *plü-nū*, altind. *ṛūr-nā-*, altbaktr. *pere-na-*, urspr. *par-na-* (wurz. *par* füllen).

3. Durch den anähnlichen einfluß umgebender tönender laute wird in gewissen fällen *s* zu *z* (sprich tönendes *s* wie franz. und slaw. *z*), wie im oskischen (§. 165); in gleicher stellung geht im hochdeutschen und lateinischen *s* in *r*, im slawischen *s* in *ch* über. Dieser fall tritt am häufigsten ein, wenn ein auf *s* auß lautendes wort einen mit einem vocale beginnenden zusatz erhält, z. b. durch anschmelzung von partikeln; so wird *tha-no* (sie, acc. plur. vom demonstrativen stamme *tha-*) mit *uh* (für **uha* und, da *u* hilfsvocal ist, für **ha*, urspr. *ka*, lat. *que*) zu *thanz-uh* u. s. f.; zwischen vocalen gilt *z* neben *s*, z. b. *rikviz-is* genit. sg. zu nom. sg. *rikvis* (finsternis); *mais* (adverb. magis), aber *maiza* (adj. maior); *thizē* (gen. plur., stamm *thi-* auß *tha-*), grundf. *ti-sām*; *batris* (2. sing. praes. act., fers), altind. u. urspr. *bhāra-si*, aber im mediopassiv *batrasa* = altind. *bhārasē*, griech. **φῆρσαι* (*φῆρη*), urspr. *bharasai*.

Anm. 1. Die schreibung schwankt bisweilen zwischen *z* und *s*, z. b. *saislēp* neben *saislēp* (perf. zu *slēpa* ich schlafe) u. a.

Anm. 2. In der regel bleibt *s* zwischen zwei vocalen unverändert,

wie *vēsum* (wir waren), urspr. *vavās-masi*; *visa* (ich bleibe), §. 202. urspr. *vasāmi* u. a.

4. Vor auß lautendem *s* und im außlaute geht die dentale und labiale media gerne in die aspirata und spirans über.

d und *th*, beide = urspr. *t*, finden sich im außlaute und vor *s* oft neben einander, z. b. *fads* und *faths* = altind. u. urspr. *pá-ti-s* (herr); *-d* und *-th* stehen als endung der 3. sg. u. 2. plur. verbi, urspr. 3. sg. *-ti* und 2. plur. *-tasi*, z. b. *batrith* und *batrid* = urspr. *bhara-ti* und *bhara-tasi*. So kommt neben *baud* auch *bauth* vor, grundf. **bhuhāudha*, 1. 3. sg. perf. zu wurz. *bud*, praes. *biūda* (ich biete); im partic. praeteriti lautet das suffix urspr. *-ta*, nom. sg. masc. *-ta-s*, got. *-da*, im nom. sg. masc. aber *-ths* für **-da-s* (nach §. 113, 1), z. b. *sōki-da* (quaesita) aber *sōkith-s* = **sōkida-s* (quaesitus). In allen diesen fällen ist nur die stellung im außlaute oder vor *s* ursache des *th*, denn vor vocalen tritt hier stäts *d* ein, z. b. dat. plur. *fadi-m*, urspr. *pati-bhjams*; 3. sg. med. *-da*, urspr. *-tai* u. a.

Eben so wechseln *b* und *f*, z. b. *grōb*, gewöhnlich *grōf*, 1. 3. sg. perf. zu *grab-an* (graben), wurz. urspr. *grabh*, grundf. also **gragrābha*; *hlaiƿ*, auch *hlaiþ*, acc. sing. = **hlaiba-m* und *hlaifs*, nom. sg., seltener *hlaibs* = **hlaiba-s* (brot), aber vor vocalen steht *b*, z. b. acc. plur. *hlaiba-ns* u. s. f.

g wechselt zwar auch bisweilen mit *h*, aber in anderer weise, z. b. *juggs* (jung), compar. *juh-iza*; **aigum* und *aihum* (wir haben).

A u ß l a u t.

§. 203.

Über den wechsel von *d*, *b* mit *th*, *f* im außlaute und vor auß lautendem *s* s. §. 202, 4.

Im vor ligenden stande der sprache finden sich in folge des vocalschwundes in den auß lautenden silben (§. 113) consonantenhäufungen bis zu vier consonanten im außlaute der worte z. b. *triggvs* (treu) auß **tringva-s* für **triva-s*; *usvahsts* (wachsthum) auß **vahsti-s*; *garēhans* (ratschluß) auß **rēhsni-s* u. s. f., ja sogar *ss* findet sich nicht selten, z. b. *us-stass* (auf-ersterung) für **stasss* auß **stassi-s* und diß auß **staththi-s* (§. 202, 2).

§. 203. Nur nach *s* und in mereren fällen auch nach *r* fällt das *s* des nominativs hinweg, z. b. *drus* (fall), nom. sg. für **drus-s* auß **drusa-s*; *vair* (mann), nom. sg. für **vair-s* auß **vira-s*; *stiur* (stier) für **stiurs* auß **stiura-s* u. s. f.

Die auß lautenden consonantenhäufungen sind demnach sämtlich unursprünglich. Auch ist von den in der vor ligenden sprache auß lautenden consonanten nur *s* und (ser selten) *r* schon uursprünglich letzter laut des wortes; alle übrigen auß lautenden consonanten des gotischen (in manchen fällen auch *s* und fast stäts *r*) sind erst durch abfall früher vorhandener laute in den außlaut. gekommen. Zur zeit, da die endsilben noch ire vocale hatten, war nämlich die gotische sprache ser empfindlich gegen consonantische außlaute und aus jener früheren epoche rürt das gotische außlautgesetz in bezug auf consonanten, welches im folgenden kurz zusammen gefaßt ist (vgl. Westphal in Kuhns zeitschr. II, s. 163 fig.).

1. Von ursprünglich auß lautenden consonantenverbindungen duldete das gotische a) nur diejenigen, deren zweiter und letzter consonant *s* ist, b) von den übrigen ward der zweite consonant ab geworfen.

2. Von einfachen ursprünglich auß lautenden consonanten wird nur *s* und *r* im außlaute geduldet.

3. Jeder andere consonant wird a) entweder ab geworfen, oder b) durch zusatz eines *a*, d. i. *ā* (§. 113, 1. 2), gestützt. Diß letztere trat erst in einem späteren lebensalter der sprache ein, nachdem namentlich das unter 1, b erwähnte gesetz bereits gewirkt und überhaupt die stellung im außlaute auf die consonanten einfluß geübt hatte.

Beispile. 1, a. *-ns* im acc. plur. der masc. u. fem., z. b. *vulfa-ns* (lupos), *ansti-ns* (gratias), *sunu-ns* (filios); *-hs* in *sakhs*, vgl. *sex*, § 5; velleicht *-ds* im nom. sg. part. praes., z. b. *batrand-s* = *feren(t)-s*, urspr. *bharant-s*, wenn hier nicht eine vocalische stamform *batranda-* vor ligt, was warscheinlicher ist.

1, b. Dagegen z. b. 3. plur. opt. praes. **batrain* (in der vor ligenden sprache, nach 3, b, *batrain-a*) für **batrai-uth* oder **batrai-nd*, grundf. *bharai-nt*.

A n m. In den nominativen der *n* und *r*-stämme masc. fem. ist der §. 203.

abfall des nominativ-*s* und, bei den *n*-stämmen, auch des stamm-
außlautes und der ersatz diser consonanten durch denung des
vorher gehenden vocals einer frühen sprachepoche zu zu schrei-
ben, wie ja das selbe verfahren auch in anderen indogermanischen
sprachen sich zeigt, z. b. *guma* (mann) für **gumā* (§. 113, 2)
auß **guman-s*, wie lat. *homō* auß **homon-s*, altind. *rāg'ā* (könig)
auß **rāg'an-s*; *fadar* (vater) für **fadār* (§. 113, 2) auß **fadar-s*,
wie griech. *πατήρ* auß **patēp-s*, lat. *patēr* (§. 55) auß **pater-s*,
altind. *pitā* auß **pitar-s*.

2. *s* als ursprünglicher außlaut findet sich in ser vilen
fällen, z. b. nom. sing. *sunu-s* (son), urspr. *sunu-s*; gen. sing.
sunau-s, urspr. *sunav-as*; nom. plur. *sunju-s*, urspr. *sunav-as*;
2. sing. opt. z. b. *batrai-s*, urspr. *bharai-s*.

r komt fast nur nach altem abfall von *s* als ursprünglich,
d. h. one vorher gehenden vocalabfall, auß lautend vor, z. b.
fadar (vater), *brothar* (bruder) u. a. auß **fadar-s*, **brōthar-s*;
im vocativ diser stämme ist es dagegen ursprünglicher außlaut,
doch ist für den vocativ in disem falle im gotischen die nomi-
nativform gebräuchlich, z. b. *brōthar*, d. i. **brōthār* für **brōthars*,
die echte vocativform würde **brōthr*, d. i. **brōthar*, urspr.
bhrātār, lauten.

3. a. *t* fiel ab im nom. acc. sing. neutr. der pronominalen
declination, z. b. *hva* für **hva-th* = lat. *quo-d*, urspr. *ka-t*;
mikil (magnum) für **mikila-th* (*a* schwindet nach §. 113, 1),
grundf. *magala-t*; in der 3. sg. optativi, z. b. praes. *batrai*,
perf. *bēri*, urspr. *bharai-t*, *babhārjā-t*.

m, gotisch *n*, fiel ab im accusat. singul., z. b. *sunu* für
urspr. *sunu-m*; *maht* (potentiam) für **mahti-m* (*i* schwindet nach
§. 113, 1); *vulf* (lupum) für urspr. *varka-m*; *guman* (virum) für
urspr. *ghaman-am*, vgl. lat. *homin-em*; im gen. pl., z. b. *brōthrē*
(fratrum), *gumanē* (hominum) für urspr. *bhrātr-ām*, *ghaman-ām*
u. s. f.

3. b. *t* ward durch *a*, d. i. *ā*, gestützt im nom. acc. sing.
neutr. der pronominalen declination, z. b. *that-a* (das) für **that*
und *dises* für das zu erwartende **thath*, urspr. u. altind. *ta-t*;
zu folge der stellung im außlaute ward aber warscheinlich schon
frühe auß lautendes *t* zu *d* geschwächt (wie im lateinischen)

§. 203. und ein **ta-d* (vgl. lat. *is-tud*) ward dann später zu **tha-t* regelrecht verschoben. Jedes falles beweist die dem *that-a* zu grunde ligende form **that*, daß längere zeit hindurch der schlußconsonant der selben auß lautend war und also das an gesetzte *a* eine ser. junge erscheinung ist, wie deun auch in keiner anderen indogermanischen sprache etwas disem verfahren analoges sich findet; *mikilata* (nebenform zu *mikil*, s. o. 3, a) für **mikila-t*, grundf. *magala-t*.

n, durch die stellung im außlaute auß *m* geschwächt, wie im späteren hochdeutschen, im griechischen, litauischen, ward durch *a* gestützt im acc. sg. masc. der pronominalen declination, z. b. *than-a* (den) für **tha-n* und diß für **tha-m*, vgl. altind. *ta-m*, lat. *is-tu-m*; das selbe fand statt bei dem *n*, welches zufolge früherer außlautsveränderung auß *-nt* (s. 1, b) entstanden war, in der 3. person. plur. optativi, z. b. praes. *batrai-n-a*, perf. *bērei-n-a* für **batrai-n*, **bērei-n* auß urspr. *bharai-nt*, *babhārja-nt*.

m, zufolge früherer schwächung des außlautes für *-mas* stehend, ward durch *a* gestützt in der 1. plur. optativi, z. b. praes. *batrai-m-a*, perf. *bērei-m-a* für **batrai-m*, **bērei-m*, grundf. *bharai-mas*, *babhārjā-mas*.

Eben so geschah es in der 1. pers. dualis optativi, welche sich, wie die 1. dualis überhaupt; von der 1. plur. nur durch wandlung von *m* in *v* unterscheidet, demnach praes. *batrai-v-a*, perf. *bērei-v-a* für **batrai-v*, **bērei-v*, grundf. *bharai-vas*, *babhārjā-vas*.

Sämtliche fälle, in denen diß *a* zu gesetzt ward, legen zeugnis dafür ab, daß diser zusatz erst in einer späten lebensperiode des gotischen statt fand, nachdem andere lautgesetze, vor allem die abschwächung der auß lautenden silben, bereits ein getreten waren

gelmä

töne

pala

j

j

prünglic

j

ε, ζ, ,

j,

es im late

gesch

j

außlaut

j

j zu dz

j



II. Morphologie.

A. Wurzeln und stämme.

Die form des indogermanischen wortes. §. 205.

Die indogermanische sprache ist eine sprache der höchsten morphologischen ordnung, indem sie außer der anfügung von beziehungslauten auch noch die flexion, d. h. die regelmäßige veränderung der wurzel selbst zum zwecke des beziehungsaußdruckes kent; diese veränderung der wurzel besteht in der steigerung des wurzelvocalen (§. 2). Die anfügung von beziehungslauten findet nur am außlaute der wurzel statt, niemals im anlaute der selben (das augment ist ein ursprünglich selbständiges wort und schmilzt nur ans verbum an, daher kann es unbeschadet der integrität des wortes felen). Jedes in der sprache wirklich vor kommende indogermanische wort hat einen beziehungslaut nach der wurzel, die übrigens auch redupliciert sein kann, z. b. *da-dā-mi* (ich gebe); nackte wurzeln erscheinen im indogermanischen nicht als worte (späterer abfall von beziehungslauten komt hier natürlich nicht in betracht). Die einzige außname findet statt im vocativ derjenigen nomina, die außer dem casussuffix kein stambildungselement besitzen, wie z. b. stamm *vāk-* (rede, wurz. *vak* reden), nom. sing. *vāk-s*, genit. *vāk-as* u. a., voc. aber *vāk*. Der vocativ ist jedoch kein eigentliches wort, kein element des satzes, sondern ein wort, das die

§. 205. form einer interjection, einer lautgebärde an genommen hat. Ser selten und warscheinlich erst zu folge verhältnismäßig secundärer processe treten beziehungslaute in die wurzel selbst. Diß geschieht in praesensformen, wie z. b. griech. λαμβάνω, wurz. λαβ (ε-λαβ-ον), μ ist hier beziehungslaut des praesens; lat. *jungo*, wurzel *jug* (vgl. *jug-um*) u. s. f. Die älteren formen hatten wol auch hier den nasal nach dem wurzelaußlaute, s. unten die lere von der conjugation. Von disen praesensstämmen mit inlautendem nasale auß verbreitete sich die nasalierung weiter auch auf nominalstämme (z. b. griech. τύπτ-ανο-ν trommel, wurz. τυπ schlagen; lat. *junc-tu-s*, *junc-tura*, wurz. *jug* u. s. f.).

Es gehört also zu den unterscheidenden merkmalen des indogermanischen, daß alle worte des selben einen und den selben morphologischen bau haben: regelmäßig veränderliche wurzel und regelmäßig veränderlicher beziehungslaut nach der selben. Die morphologische formel für sämtliche worte des indogermanischen ist also $R s^x$ (s. o. s. 3 u. nachtr. dazu).

§. 206. Wurzelbildung. *) Die ältesten bestandteile der indogermanischen worte sind die wurzeln. Unter 'wurzel' versteht man gewöhnlich die bedeutungslaute, die träger der bedeutung in den vor ligenden worten (*as* 'sein' ist z. b. die wurzel von *as-mi* ich bin, *as-ti* er ist u. s. f.). Aber auch die stambildenden und wortbildenden suffixa des indogermanischen sind auß ursprünglich selbständigen wurzeln durch anschmelzung an eine andere wurzel entstanden. Jedes indogermanische wort läßt sich also als ein ganzes betrachten, das auß mereren, zum mindesten auß zwei wurzeln almählich erwachsen ist; von disen wurzeln ist eine, die erste, die wurzel des wortes im engeren sinne (in welchem gewöhnlich das wort 'wurzel' gebraucht wird), dise ist die alleinige trägerin der bedeutung, während die anderen, diser hauptwurzel als suffixa an geschmolzenen wurzeln zum außdrucke der beziehung herab gesunken sind; z. b. *as-mi*

*) Westergaard, *radices linguae sanscritae ad decreta grammaticorum definivit etc.*, Bonn 1841. Die altbaktrischen wurzeln verzeichnet Justi (§. 112 f., s. 365 f.); die slawischen hat Miklosich bearbeitet (s. o. §. 76).

(ich bin), wurz. *as* mit der bedeutung 'sein'; die wurz. *ma*, hier als suffix geschwächt zu *mi*, drückt die beziehung auf die erste person auß (*ma* bed. als selbständige wurzel 'meßen, denken, mensch, ich'); *as-ti* (er ist), wurz. *as*, wurz. *ta* 'der, er'; *bhar-a-ti* (er trägt), wurz. *bhar* (tragen) mit den hier suffix gewordenen wurzeln *a*, demonstrativer function, und *ta* (wie in *as-ti*); *vāk-s* (rede, nom. sing.), wurz. *vak* (reden), wurz. *sa*, demonstrativum, hier als suffix zu *s* verkürzt u. s. f. In einfacher gebauten sprachen kann man die vorstufen, die wir im indogermanischen voraus zu setzen haben (z. b. in den an gefürten worten ein *as ma*, *as ta*, *bhar a ta*, *vak sa*) noch direct beobachten. Auß diser entstehung der suffixa des indogermanischen auß ursprünglich selbständigen wurzeln erklärt es sich, daß die suffixa in beziehung auf steigerung völlig so wie die hauptwurzeln behandelt werden (z. b. *bhar-ā-mi* 'ich trage' mit gesteigertem *a* des stambildungssuffixes neben *bhar-a-ti* 'er trägt' one steigerung; *ta-nau-ti* 'er dent' neben *ta-nu-masi* 'wir denen' u. s. f.). Die genauere morphologische formel für das indogermanische wort ist also R^2s^2 (hiernach ist Einleit. II, s. 3 zu berichtigen). Im folgenden ist von den hauptwurzeln, den bedeutungslauten, allein die rede.

Eine genauere ermittelung der gesetze der wurzelbildung im indogermanischen felt zur zeit noch. Welche lautverbindungen finden sich in den wurzeln des indogermanischen? Konten schon in der ind. ursprache wurzeln auß einer vocalreihe in die andere um schlagen? Welche außlenung der bedeutung verstatet eine wurzel und in welchen fällen haben wir ursprünglich lautlich gleiche aber dennoch verschiedene wurzeln an zu nemen? Solcher zur zeit noch uubeantworteter fragen laßen sich hier wol noch merere auf werfen.

Die bedeutungslaute oder wurzeln (die hauptwurzeln) sind in weitauß den meisten fällen auß den worten, denen sie nunmer zu grunde ligen, außscheidbar. Die indogermanischen wurzeln scheinen ursprünglichst noch einfachere lautform gehabt zu haben, als die ist, welche die in der fertigen sprache vor ligen den wurzeln zeigen, da ser leicht ursprüngliche stam-

§. 206. bildungselemente mit inen mer oder minder fest verwachsen; vgl. z. b. wurz. *ju-g* neben *ju* (verbinden), *ma-t* neben *ma* (meßen) u. a. Besonders häufig entstehen dergleichen weiter gebildete wurzeln dadurch, daß die zusätze, die ursprünglich das praesens bildeten, mit der wurzel verwachsen, z. b. wurz. *man* (denken) auß *ma*, *gan* (geboren werden) auß *ga*, *bhandh* (binden) auß *bhadh* u. dergl.; der nasal bezeichnet ursprünglich nur den praesensstamm. Auch ursprüngliche reduplication zeigt sich, z. b. *ka-k* (kochen), *gi-g* (leben). Man unterscheidet daher primäre und secundäre wurzeln.

Unverbrüchliches gesetz der indogermanischen wurzeln ist die einsilbigkeit.

Ein unterschid in der form der so genannten verbalwurzeln (begrifswurzeln) von den so genannten pronominalwurzeln (beziehungswurzeln) findet sich nicht; die wurzeln *i*, *ka*, *ta*, *ju* z. b. sind eben so wol pronominal- als verbalwurzeln (*i* demonstrat., gehen; *ka* interrogat., scharf sein; *ta* demonstr., denen; vgl. Beitr. zur vgl. sprachforschung II, s. 92 flg. 'wurzeln auf *a* im indogermanischen' von A. Schleicher).

Man erhält die wurzel in irer grundform, wenn man von einem gegebenen worte alle beziehungs-laute und deren etwaige einflüße auf die wurzellaute hinweg nimt (was meist leicht, bisweilen aber kaum möglich ist) und den wurzelvocal, fals er im worte gesteigert erscheint, auf den grundvocal reduciert, z. b. von *da-dā-mi* (ich gebe) ist *da* die wurzel, von *vāks* (rede) *vak*, von *daiv-a-s* (leuchtend, himlisch, gott) *div*, von *djau-s* (himmel) *dju* = *div*, von *su-nu-s* (son) *su* (gebären, zeugen), von *ta-m* (den) *ta* u. s. w.

Außer der einsilbigkeit ist die form der indogermanischen wurzeln frei. Es finden sich folgende lautgestaltungen der wurzeln: 1. vocal, d. h. genau genommen, spiritus lenis + vocal, z. b. *a* (pron. demonstr.), *i* (gehen), *u* (altind. sich freuen, wol tun; slaw-lit. u. lat. ind-uere, ex-uere); 2. conson. + vocal, z. b. *da* (geben), *bhi* (fürchten), *bhu* (werden); 3. vocal + consonant, z. b. *ad* (eßen), *idh* (an zünden), *us* (brennen); 4. con-

sonant + vocal + consonant, z. b. *pat* (fliegen, fallen), *vid* §. 206. (sehen), *bhug* (biegen); 5. zwei consonanten + vocal, z. b. *sta* (stehen), *pri* (lieben), *kru* (hören); 6. vocal + zwei consonanten, z. b. *ardh* (wachsen), *ark* (leuchten; feiern); 7. zwei consonanten + vocal + consonant, z. b. *star* (streuen), *stigh* (steigen); 8. consonant + vocal + zwei consonanten, z. b. *dark* (sehen), *vart* (drehen); 9. zwei consonanten + vocal + zwei consonanten, z. b. *skand* (scandere).

Bei den wurzeln der form consonant + *a* + consonant oder *a* + consonant, auch dann, wenn diese form erst durch steigerung von *u* und *i* entsteht, findet sich häufig eine umstellung der laute der art, daß *a* in den außlaut tritt, z. b. *gan* und *gna* (kennen; geboren werden); *mar* und *mra* (sterben); *ghar* und *ghra* (leuchten, gelb oder grün sein); *par* u. *pra* (füllen); *ak* u. *ka* (scharf sein); *i*, gesteigert *ai*, u. *ja* (gehen); *hu*, gesteigert *hau*, *hav* und *hva* (rufen) u. s. f. Eben so verhält sich *div* und *dju* (leuchten) u. a.

Anm. 1. Eine auß gefürte grammatik des indogermanischen hätte in disem abschnitte ein vollständiges verzeichnis sowol der wurzeln zu geben, welche sich für die indogermanische ursprache nachweisen lassen, als auch derjenigen, welche nur einzelnen abteilungen oder einzelnen familien (grundsprachen) des indogermanischen eigentümlich sind.

Anm. 2. Die indische grammatik nimt keine verbalwurzeln auf *a* an und hierin folgen ir noch vile der abendländischen sprachgelehrten. Die indischen grammatiker verzeichnen die wurzeln mit dem außlaute *a* entweder in der gesteigerten form (z. b. *dhā* setzen, *dā* geben anstatt *dha*, *da*), oder sie geben der wurzel die auß der pracsensstambildung her rühenden, ursprünglich also einem suffix an gehörigen außlaute *n* und *j* (z. b. *g'an* geboren werden, anstatt *g'a*; *hvē* rufen, anstatt *hva*, *hu*; *rāi* bellen, anstatt *ra*), oder sie verzeichnen sie mit *ō*, welches offenbar nur auf eigentümlichkeiten dieser wurzeln in der bildung der tempusstämme hin weisen soll, da in den wirklich vor ligenden formen nirgend ein *ō* erscheint (z. b. *çō* schärfen, für *ça*, *aç*). Vgl. hierüber Beitr. II, 92 flg.

Stambildung. Aus wurzeln entstehen wortstämme §. 207. (themen), d. h. das, was nach abzug von conjugations- und declinationsendungen vom worte übrig bleibt.

§. 207. Stämme werden gebildet:

1. Durch die bloße wurzel, gesteigert oder ungesteigert. Da der wurzelvocal eine gewisse steigerungsstufe ein nimt, so kann er stäts als träger einer gewissen beziehung erscheinen, also an sich schon eine beziehung auß drücken. Diser fall ist häufig bei verben, z. b. *ai-*, *i-*, praesensstamm und wurzel (gehen), z. b. 1. sing. *ai-mi*, 1. plur. *i-masi*; *as-*, praesensstamm und wurzel (sein), z. b. 1. sing. *as-mi*, 3. sing. *as-ti* u. s. f. Weniger häufig ist dise art der stambildung bei nominibus, z. b. nom. sg. *djau-s*, loc. *div-i*; *djau-*, steigerung von *dju* = *div* (leuchten) ist hier nominalstamm (himmel) und zugleich wurzel; *vāk-s* (rede), stamm *vāk-* ist steigerung von wurzel *vak* (reden) u. s. f. Der beziehungsaußdruck mittels der steigerungsstufe des wurzelvocals ist symbolisch. Uralt ist ferner die verdopplung der wurzel mit oder one gleichzeitige steigerung der selben, zum zwecke des beziehungsaußdruckes, auch sie reicht, wie die einfache wurzel, zur stambildung hin, z. b. stamm *da-da-* in *da-dā-mi*, 1. sg. praes.; *da-da-masi*, 1. plur praes. von wurz. *da* (geben).

2. Durch zusätze am ende an die auf irgend einer steigerungsstufe stehende, einfache oder reduplicierte wurzel. Dise zusätze waren (wie bereits §. 206 erwähnt) ursprünglich selbständige wurzeln, die in einer früheren entwicklungsperiode des sprachlebens, als die sprache nur auß wurzeln bestund, zu andoren wurzeln als bestimmende elemente hinzu traten; almählich verloren dise die beziehung auß drückenden wurzeln ire selbständigkeit und schmolzen an diejenigen wurzeln an, welche durch sie näher bestimt wurden, z. b. *daiv-a-*, nom. sg. *daiva-s* (divus, deus), wurz. *div*, gesteigert *daiv*, + *a*; *bhāra-ja-* causativstamm d. wurzel *bhar* (*bhāraja-ti* 'er macht tragen'), vgl. *a* (pron. demonstr.), *ja* (relat.); *vak-ta-*, nom. sg. msc. *vak-ta-s* (dictus), wurz. *vak* + *ta*, vgl. wurzel *ta* (pron. demonstrat.); *vi(d)vid-vant-*, part. perf. act., reduplicierte wurzel *vid* (sehen) + *vant* u. s. f. Die meisten diser stambildungselemente sind als wurzeln allgemeiner, ab geschwächter function, als pronominalwurzeln, nachweisbar (so z.^{b.} *a*, *i*, *u*, *ja*, *ta*, *ka* u. s. f.).

Diß sind die bildungsweisen von stämmen auß wurzeln. §. 207.

Die sprache blib indes hierbei nicht stehen, sondern entwickelte auß solchen unmittelbar auß wurzeln hervor gegangenen stämmen weitere stämme. Die stämme der ersteren art nennen wir primäre stämme, die suffixe, welche zu irer bildung verwant werden, primäre suffixe; die stämme der zweiten art, welche andere stämme zu irer voraussetzung haben, nennen wir secundäre stämme, und die zu irer bildung verwanten suffixa secundäre suffixa. Leztere fallen zum teile in irer form mit den primären zusammen. Beim verbum treten an die ab geleiteten verbalstämme die selben suffixa, wie an die nicht ab geleiteten, der verbalstamm gilt als wurzel, mag er primitiv oder ab geleitet sein; mit recht zält man daher alle suffixa, welche unmittelbar an verbalstämme treten (participien, nomina actionis, nomina agentis bildend) zu den primären suffixen; z. b. *-nt (-ant)* in *bhārajant-*, part. praes. act. des causativstammes, ist eben so primitives suffix, als in *bharant-*, part. praes. act. des stamverbs. Dagegen sind z. b. comparativ- und superlativsuffixe, deminutivbildungen u. s. f., welche fertige nominalstämme voraus setzen, secundär, z. b. lat. *div-inu-s* von stamm *divo-* (divus); *facil-ior* von stamm *fac-ili-*, wurz. *fac*; *doct-ior* von stamm *doc-to-*, wurz. *doc*; davon wider stamm *doct-is-simo*, in welcher form *is* comparativsuffix (vgl. *doct-ius*) und *simo* = *-timo*, grundf. *-tama*, zusammen geseztes superlativsuffix ist; der stamm *doc-t-is-si-mo-* hat also vier stambildende elemente nach der wurzel. Auch mit secundärer stambildung kann vocalsteigerung verbunden sein, z. b. altind. stamm *dāiv-ika-* (nom. sing. masc. *dāivika-s* götlich) von stamm *dēvd-*, urspr. *daiva-* (nom. sg. *dēvd-s*, urspr. *daiva-s* gott).

Daß die meisten und am häufigsten als stambildende suffixa gebrauchten elemente *ta*, *ja*, *ka* u. s. f., mit pronominalwurzeln identisch sind, komt daher, weil solche wurzeln allgemeiner bedeutung (d. h. solche, deren ursprünglich concretere bedeutung sich zu einer allgemeineren ab geschwächt hat, so daß die bedeutung der selben zu einer beziehung geworden

§. 207. ist) geeignet waren anderen wurzeln von concreterer bedeutung zur näheren bestimmung zu dienen.

Ein weiteres, von den bisherigen wesentlich verschiedenes, secundäres mittel der stambildung ist 3. die zusammen-
setzung*) von wortstämmen zu einem neuen wortstamme. Die zusammensetzung ist in den indogermanischen sprachen ser gebräuchlich.

Von der zusammensetzung unterscheidet sich die stambildung durch anfügung von beziehungselementen dadurch, daß die entstehung der lezteren in die zeit der noch werdenden sprache fällt, erstere aber erst dann ein tritt, wenn die sprache bereits gebildet ist, da sie ja wirkliche, fertige wortstämme zu irer voraussetzung hat. Die zusammenrückung, das zusammenfließen von worten, ist ebenfalls von der eigentlichen zusammensetzung zu sondern; bei der ersteren schmelzen worte (also mit casus- und personalendungen versehene elemente des satzes) an einander, bei der lezteren treten wortstämme zu einem neuen stamme zusammen. Die zusammenrückung ist natürlich erst später in den einzelnen sprachen ein getreten; die zusammensetzung ist aber wol schon der indogermanischen ursprache zu zu schreiben (die uralten stämme *svastar-* schwester, *svakura-* schwigervater z. b. sind warscheinlich zusammen gesetzt; eben so sind der ursprache bereits die zusammen gesetzten stämme des futurs und des aorists zu zu sprechen).

Die praepositionen und das augment vor dem verbum bilden die häufigsten beispiele von zusammenrückung oder zusammenschmelzung früher selbständiger worte in unseren sprachen; es sind an gewachsene adverbia, d. h. ursprüngliche casus, z. b. *abs-tineo* auß *abs* und *teneo*; *abs* scheint wie *ex* u. a. eine genitivform zu sein; die lose verbindung zeigt sich in fällen wie *ἐκ-πίπτω* neben *ἐξ-έ-πεσον* u. dgl. Doch findet sich zusammenrückung auch außerdem, z. b. lat. *quamvis*, *quamobrem* u, s. f.; deutsch *frankenland* (*franken* ist genitiv pluralis),

*) Ferd. Justi, über die zusammensetzung der nomina in den indogermanischen sprachen. Göttingen. 1861.

wolfsmilch (*wolf's* ist genitiv sing.) u. s. f. Hier zeigt nur der §. 207. ton die zusammenschmelzung zu einem worte an.

Die eigentliche zusammensetzung hat die kraft eine beziehung auß zu drücken, sie kann dem neuen worte eine beziehung geben, die den einzelnen elementen nicht zu kam und die nur in und mit der zusammensetzung entsteht; z. b. *μακρόχειρ*, *longi-manus*, *langhand*, d. h. 'dessen hände lang sind, lange hände habend'; hier ist die possessive beziehung wirkung der zusammensetzung; *λογο-γράφος* 'reden schreibend' = *λόγους γράφων*; *ju dic-* (*judex*) = *jus dicens* 'recht weisend, sagend' u. s. f., in den letzteren beispilen fungiert das erstere element der zusammensetzung als casus, obschon es kein casussuffix hat. Durch die zusammenschmelzung kann eine solche neue beziehung niemals erzeugt werden, sie ist bloß als veränderte, bequemer gemachte außsprache, als zusammenfaßung früher getrennter worte unter einen hochton zu faßen, die also mit der stambildung gar nichts zu tun hat.

Eine erschöpfendere darlegung der indogermanischen stambildung ligt nicht im plane dises compendiums, welches nur das enthalten soll, was für den ersten beginn des studiums unentberlich ist. Die lere von der stambildung ist überdiß reich an schwirigen partien und erfordert teilweise eine außführlichere erörterung, als sie in einem möglichst kurz gehaltenen buche platz finden kann. Wir wälen daher hier nur einige teile dises reichen gebietes auß. Ein gehender behandeln werden wir im folgenden 1. die ab geleiteten verbalstämme; 2. die ans verbum sich zunächst an schließenden nominalstämme, die participien und infinitive und einige andere sich disen an reihende oder uns sonst bemerkenswert scheinende nominalstämme; 3. comparativ- und superlativstämme; 4. die stämme der cardinal- und ordinalzahlen. Letzteren abschnitt fügen wir bei, obschon er für die anschauung vom bau der sprache von untergeordneter bedeutung ist, weil das zalwort in anderer beziehung von hohem interesse ist. Wir verlaßen daher auch in disem letzteren capitel die morphologische anordnung völlig, und halten uns außschlicßlich an die function,

§. 207. indem wir die einzelnen zalen der reihe nach besprechen, abgesehen von irem lautlichen außdrucke.

Anm. Es liegt auf der hand, daß hier, in der morphologie, streng genommen keine rüksicht auf die function der stämme zu nemen war und daß auch, da ja stämme noch keine worte sind, verbalstämme und nominalstämme hier nicht zu scheiden waren. Eben so solten in der lere von der stambildung die tempus- und modusstamformen zugleich mit allen anderen stamformen zur darstellung kommen. Die bildung der verbalstämme (im weitesten sinne des wortes) gehört offenbar nicht in die darstellung der wortbildung (conjugation), in welcher nur die lere von den personalendungen zu behandeln ist, da nur die lezteren diejenigen elemente sind, durch welche die verbalstämme wirkliche sazglider, worte werden. Um jedoch den stoff nicht in einer noch ungewöhnlichen weise zu trennen, wodurch für den an das bisher übliche gewönten leser der gebrauch dises buches erschwert würde, haben wir es vor gezogen, die lere von den tempusstämmen und moduselementen bei der wortbildung (conjugation) zu belassen und nur hier und da bei den nominalstämmen (in abschnitt 2) auf die gleich gebildeten verbalstämme hin zu weisen.

Eine streng wißenschaftliche anordnung der stamformen des indogermanischen ist bis jezt noch nicht vorhanden. Für den abschnitt 2 unserer bruchstückweisen darstellung der indogerm. stambildungen, in welchem immerhin eine zimliche anzahl von stambildungssuffixen auf zu führen sein wird, halten wir uns nach dem vorgange von G. Curtius (*de nominum graecorum formatione*, Berlin 1842) vor der hand an ein so zu sagen phonetisches anordnungsprincip, indem wir von den stämmen one suffix auß gehen, sodann die einfachsten vocalischen suffixa behandeln, denen wir die mit einem oder mit mereren consonanten versehenen suffixa an reihen, und zwar so, daß wir auf die vocale zunächst die suffixa *ja* und *va*, sodann die suffixa mit so genanten liquiden consonanten, endlich die, deren hauptelement ein momentaner laut ist, folgen lassen. Den lezteren haben wir auch das suffix *as* bei geselt. Die zusammen gesezten suffixa solten eigentlich den schluß bilden und besonders behandelt werden; da jedoch die frage, ob ein einfaches oder ein zusammen geseztes suffix vor ligt, nicht immer mit sicherheit zu entscheiden ist, da ferner zusammen gesezte suffixa in irer function und verwendung den einfachen oft ser nahe stehen, so behandeln wir hier die zusammen gesezten suffixa unter irem ersten elemente.

1. Die bildung ab geleiteter verbalstämme.

Von den ab geleiteten verbalstämmen im algé- §. 208. meinen.

Die ab geleiteten verbalstämme behandeln wir hier vor den nominalstämmen, obgleich sie nominalstämme voraus setzen, auß dem grunde, weil sie vielfach, gerade so wie primäre verbalstämme und wurzeln, den nominalstämmen zu grunde liegen.

Alle verba, welche außer den zur bildung der tempusstämme dienenden elementen keine stambildungselemente besitzen, haben die form der stamverba, diejenigen verba aber, welche in den nichtpraesensformen außer der wurzel solche elemente zeigen, die ursprünglich nicht zur bildung des praesensstammes oder anderer tempusstämme dienten, haben die form der ab geleiteten verba.

In späteren lebensperioden der sprachen verwachsen leicht die praesensstambildenden elemente so fest mit der verbalwurzel, daß sie auch in nichtpraesensformen bleiben, z. b. *ju-n-g-o*, wurz. *jug*, *n* ist praesenszusatz, aber dennoch im perfect. *ju-n-c-si* für **juc-si*, sogar *ju-n-c-tu-s*, part. praet. pass., für **juc-tu-s*, vgl. *jug-u-m*; hierdurch wird natürlich ein verbum keinesweges zu einem ab geleiteten.

Die verba intensiva des altindischen und altbaktrischen halten wir mit den im praesensstamme oder im aoriststamme reduplicierenden verben für nahe verwant, wir können sie daher hier nicht mit auf führen, da wir sie nicht für ab geleitet im strengeren sinne des wortes halten (sie zeigen kein constantes zusatzelement); sie werden weiter unten bei der bildung des praesensstammes besprochen.

Es ist nicht zu leugnen, daß einerseits handgreiflich ab geleitete verba die form der primären an nemen können, z. b. altindisch *kr̥ṇa-ti* (sich wie *kr̥ṇo-s* betragen), vom substantivum *kr̥ṇa-s* (nom. propr.); gotisch *salti-th* (er salzt), perfectum *saisalt*, vom substantivum *salt* (salz), andererseits stamverba in der form ab geleiteter erscheinen, wie z. b. lat. *habe-t*, got. *habai-th* (3. sg. praes.), lat. *habē-bo* (fut.), got. *habai-da*

§. 208. (perf.), das man doch schwerlich für ab geleitet halten kann, gerade so conjugiert wird, wie die entschieden ab geleiteten, z. b. lat. *mone-t*, grundf. *mānaja-ti* (er macht denken), fut. *monē-bo*, wurz. *man* (denken), lat. *men* (vgl. lat. *me-min-i*, das primäre verbum von der selben wurzel), stamm des causativ-verbums *mānaja-*; got. *veihai-th* (er heiligt), perf. *veihai-da* von *veih-s* (heilig) ab geleitet. Es mischen sich in der tat die formen entschiedener stamverba und deutlich ab geleiteter verba in einzelnen der vor ligenden sprachen so, daß von rein morphologischem standpuncte auß eine alle fälle erschöpfende vollkommen durch greifende scheidung der verbalstämme in primäre und ab geleitete nicht durchführbar ist, und es nicht selten vor der hand noch zweifelhaft ist, in welche von disen beiden classen ein vor ligendes verbum zu setzen. Nicht selten haben einzelne tempusstämme die form ab geleiteter verba, während andere die der stamverba zeigen, z. b. lat. *vidē-mus* (praes.) neben *vīdi-mus* (perf.) u. dergl.; s. unten bei der conjugation.

Da wir hier nur die form, nicht aber die function der worte berücksichtigen, so können wir auch nur nach den stambildungselementen, nicht aber nach der beziehung, welche sie auß drücken, die ab geleiteten verbalstämme an ordnen. Wir werden demnach nicht von intensiven, causalen u. s. f. verbalstämmen reden, sondern von stambildungen mittels *ja* u. s. f. Wir stellen diejenigen bildungen voran, welche sich als die ältesten erweisen, und laßen die anderen folgen, die sich nur in einzelnen sprachen unseres stammes finden und die demnach aller warscheinlichkeit nach für jüngere gebilde zu halten sind.

Die frage nach der den ab geleiteten verbalstämmen zunächst zu grunde liegenden form ist oft nicht mit entscheidtheit zu beantworten. Ob z. b. ein altindisches *bhārdjā-mi*, gr. *φορτέω-(μ)*, stamm *bhāraja-*, griech. *φορτεjs-*, mittels steigerung und mit suffix *ja* von dem verbalstamme altind. *bhāra-*, griech. *φέρε-*, in altind. *bhāra-ti*, griech. *φέρε-(τ)* (3. sg. praes.), oder mittels suffix *ja* von einem substantivstamme, altind. *bhāra-*, griech. *φορο-* (nom. sg. altind. *bhāra-s*, griech. *φόρο-ς*) gebildet sei, dürfte nicht leicht zu entscheiden sein.

Anm. Man hat die bildung des praesensstammes dann als bildung §. 208. ab geleiteter verba betrachtet, wenn sie eine augenfällige beziehung, z. b. die passive oder die inchoative, auß drückt. Diß ist jedoch schon deshalb nicht zu rechtfertigen, weil ursprünglich jede art der praesensstambildung einer bestimmten beziehung entsprach. Wäre diß nicht der fall, so würden sämtliche verba nur eine und die selbe praesensstamform zeigen. Wir rechnen ja überhaupt nur solche bildungen unter die ab geleiteten verbalstämme, welche nicht auf den praesensstamm beschränkt sind; außerdem wird eine scheidung der verba in stamverba und ab geleitete unmöglich.

Verbalstämme auf ursprüngl. *ja* (*a-ja*) mit erster §. 209. steigerung des wurzelvocals, wenn sie von verbalstämmen gebildet werden.

Die verbalstämme auf nicht wurzelhaftes *ja* finden sich in sämtlichen indogermanischen sprachen und sind daher der indogermanischen ursprache bereits zu schreiben (ire function ist merfach; vor allem causativ, transitiv, aber auch durativ und intransitiv). Sie schließen sich an verbalstämme und nominalstämme an. Das bildungselement *aja* ist wol in *a-ja* zu zerlegen; *a* ist der außlaut des zu grunde ligenden nominal- oder verbalstammes, *ja* ist ein ser häufig an gewaptes stambildungselement (vgl. die pronominalwurzel *ja*, relativer und demonstrativer function), In der regel wird der wurzelvocal gesteigert.

Indogermanische ursprache. Erschließbar ist nur eine art diser verba und nur einige formen der selben, so vor allem das praesens (und was dazu gehört), z. b: 3. sg. praes. *bhāraja-ti* (= altind. *bhārdja-ti*, griech. **φορῆς(τ)*, d. i. *φορετ*; im altindischen mit causativer, im griechischen mit durativer function, von einem stamme *bhāra-*, *φορο-*, wurz. urspr. *bhar*, griech. *φερ* ferre); ferner das futurum *bhāraja-sja-ti* (altind. *bhāraji-śjā-ti*, griech. *φορήσει* = **φορῆς-σῆς-τι*) und darnach der zusammen gesezte aorist *a-bhāraja-sam* (*ἄ-φορη-σα*). Eben so *sāda-ja-ti* (er setzt) = altind. *sāddja-ti*, got. *sat-ji-th*, wurz. *sad* (sitzen); *vāida-ja-ti* (er verkündet) = altind. *vāddja-ti* (er verkündet), got. (*fatr-)**veiteith* (er siht hin) für **veit-ji-th*, wurz. *vid* (sehen, wißen) u. s. f.

§. 209. Die übereinstimmung von griechisch und altindisch macht es nicht unwahrscheinlich, daß auch bildungen wie z. b. *maranja-ti-* (er stirbt, durativ) von einem abstractnomen, nom. sg. *marana-m* (dessen auß lautendes *a*, wie oft, vor suffix *ja* geschwunden ist, wenn man nicht etwa vor zieht, einen stamm *maran-* als zu grunde ligend an zu nemen), wurz. *mar* (sterben), der ursprache nicht fremd waren. In der bildung der übrigen tempusformen stimmen die sprachen nicht überein. Wahrscheinlich ward der einfache aorist gar nicht gebildet, das perfectum aber umschrieben.

Altindisch. Z. b. *bhārdja-ti*, 3. sg. praes. verbi causativi zu wurz. *bhar*, entweder von nominalst. *bhāra-* (last), *bhara-* (tragend; das tragen), oder vom verbalst. *bhara-* (*bhāra-ti* er trägt); *sādja-ti*, das selbe zu wurz. *sad* (setzen), vgl. stamm *sāda-* (msc. das niedersetzen, der untergang); *vēdja-ti* (er macht wissen), das selbe zu wurz. *vid* (sehen, wissen), vgl. *vēda-* (msc. das wissen, die heilige schrift); *bōdhja-ti* (er macht wissen) zu wurz. *budh* (wissen), vgl. *bōdha-* (praesensstamm u. stamm eines nomens, *bōdha-s* das wissen, die belehrung) u. s. f. Die wurzeln auf *-ar* haben öfters keine steigerung, z. b. *lārdja-* und *darđja-* zu wurz. *dar* (bersten, auß einander gehen); *rārdja* und *vārdja-* zu wurz. *var* (bedecken; wälen); vor zwei consonanten unterbleibt onediß die steigerung, z. b. *kalpja-* zu wurz. *kalp* (in ordnung sein; *kalpa-* adj. geeignet; subst. msc. ordnung); ja sogar es findet sich schwächung der wurzelsilbe, z. b. *grbhja-* zu wurz. *grabh* (greifen; zunächst zu *grbhā-s* griff); *mrđja-* zu wurz. *mard* (zerreiben; diese beiden beispiele gehören der älteren sprache an). Auch sonst findet sich bisweilen ungesteigertes *a*, z. b. *damja-* zu wurz. *dam* (zäh sein, zähmen; vgl. *dama-s* das zähmen, die bändigung) u. s. f. Wurzeln auf *i* und *u* haben zweite steigerung, z. b. *nājd-ja-ti* zu wurz. *ni* (führen); *ṣrāvđ-ja-ti* zu wurz. *ṣru* (hören); *vēdaj-iṣjd-ti*, 3. sg. futuri zu stamm *vēdaja-* mit schwächung von *ja* zu *j*. Das perfectum dieser verbalstämme wird umschrieben mittels einer abstractform auf *ā* und dem perfect eines hilfsverbum, z. b. *vēdajā-k'ākāra*, wörtlich 'notionem feci'; der aorist wird gar

nicht von diesem stamme auf *aja*, sondern von der reduplicierten §. 209. wurzel gebildet, und es ligt hier in der reduplication die causale function, die man als eine steigerung der activen faßen kann, z. b. *d-vīrid-am* zu praes. *vēdājā-mi*; andere formen dieser verba büßen *ja* ein, so das vom futurum gebildete praeteritum (der so genante conditionalis), z. b. *d-vēd-i-śjam* zu stamm *vēdāja-* u. s. f. Diß gehört jedoch, als dem altindischen eigentümlich, mer in die indische specialgrammatik.

Deutlich von nominibus gebildet sind stämme wie *jōktrā-ja-ti* (er umbindet, umfaßt) vom nominalstamme *jōktra-* (neutr. band); *tuldā-ja-ti* (er wägt) von stamm *tula-*, nom. sg. *tulā* (fem. wage) u. a.

Häufig wird aber vor dem *ja* das stammaußlautende *a* zu *ā* gedent (s. oben §. 15, 2, a), z. b. *vāśpā-ja-tē* (er weint) von stamm *vāśpa-* (trähne), *lōhūā-ja-ti* (er wird rot) von stamm *lōhita-* (rot), *aqrā-jā-ti* (er begert rosse) von stamm *aqrā-* (ross) u. u., vgl. *rāgā-ja-ti* (er handelt wie ein könig) zu stamm *rāgan-* (nom. sg. *rāgā* könig), also mit verlust des auß lautenden *n* des zu grunde ligenden nominalstammes. Ähnliche denung vor *j* findet bei *i*, *u* statt (vgl. §. 15, 2, a), z. b. *patī-jā-ti* (er begert einen gemahl) von stamm *patī-* (ehemann), *asū-jā-ti* (er murt, ist böse) von stamm *asu-* (geist, hauch).

Auch wird das *a* zu *i* geschwächt, und diß dann zu *ī* gedent, z. b. *putrī-jā-ti* (filium cupit) von stamm *putra-* (son).

Ferner schwindet der stammaußlaut völlig, z. b. *putrakām-ja-ti* (er begert einen son) von *putrā-kāma-* (söhne, kinder wünschend; *putrā-s* son, *kāma-s* wunsch, liebe). Hier sind besonders die in dem ältesten altindisch (*vēda*) erscheinenden verba auf *-anja* zu erwähnen, die von abstractnominibus auf *-ana* (nom. sing. *-ana-m*, neutr.) gebildet sind, z. b. *k'aran-jā-ti* (er geht) von *k'araṇa-* (gang) von wurz. *k'ar* (gehen); *bhuranjā-ti* (er zukt, ist in bewegung) von *bhuraṇa-* (adj. rürig) zu wurz. *bhur* (zucken, sich rasch bewegen). Vgl. griechische beispile wie *μαραινει* (er macht schwinden), d. i. *maranja-ti*, wurz. urspr. *mar* (sterben.)

An stämme auf *s* tritt *ja* unmittelbar an, z. b. *tapas-jā-ti* (er kasteit sich) von stamm *tāpas-* (kasteiung); *namas-jā-ti* (er

§. 209. verert) von *ndmas-* (vererung). Durch die analogie solcher bildungen entstand eine denominativform auf *-aja*, die auch da zur anwendung komt, wo keine nominalstämme auf *-as* zu grunde ligen. In den nichtpraesensformen bleibt meist nur das *j* (z. b. fut. *namasj-išjā-ti*), doch schwindet oft auch dises (*namas-išjā-ti*), so daß dann dise stämme mit den §. 210 zu behandelnden zusammen fallen.

Schwirig zu erklären ist das an verbalwurzeln auf *a* regelmäßig, seltener an andere wurzeln, ferner an einsilbige, seltener auch an andere nominalstämme auf *a* an tretende suffix *-paja*, das in seiner function völlig dem *-aja*, d. i. *-ja* entspricht. Vor dem selben wird in der regel das *a* zu *ā* gedent oder gesteigert, z. b. *dā-pajā-ti*, 3. sg. praes. verbi causativi zu wurz. *da* (geben); *satjā-pajā-ti* (er sagt warheit) von stamm *satjā-* (war); *ar-pajā-ti*, causativ. zu wurz. *ar* (sich erheben, gehen); *g'n'a-pajā-ti* (er macht wissen) zu wurzel *g'n'a* (erkennen) = *g'an*, urspr. *gan*; auch andere zeigen *a* anstatt des von der regel erheichten gedenten *ā*; demnach scheinen formen wie *g'āpajā-ti*, caus. zu wurz. *g'i* (sigen), nach analogie der häufigen wurzeln auf *a* gebildet zu sein und nicht *-āpaja* als bildungselement an zu nemen, vor dem der wurzelaußlaut geschwunden sein müste.

Die versuchten nachweise dises *-paja* in anderen indogermanischen sprachen scheinen mir sämtlich unsicher zu sein, so daß ich vilmer dise bildung für eine neubildung des indischen halten muß, wofür der häufige gebrauch der selben im präkr. ebenfalls spricht. Warscheinlich ligt hier zusammensetzung vor (Benfey, kl. sanskritgramm. §. 123) und zwar mit einer wurzel *pa* = *ap* die 'tun, machen' bedeuten muß, vgl. das von diser wurzel gebildete *áp-as*, lat. *op-us*, griech. *πο-ίεω*, grundf. *pājajā-mi* (durch einen nominalstamm **ποιο*, d. i. *pā-ja-* mit wurz. *pa* zu vermitteln; vgl. altind. stamm *dā-ja-* gebend, msc. gabe, zu wurz. *da*); *pa-ja-* wäre dann ein causativstamm diser wurzel, wie ja auch das causativum *kāraja-* zu wurzel *kar* (machen) nicht selten in der function des stamverbums vor komt.

Anm. *pālāja-ti* 3. sing. praes. causativ. zu wurz. *pa* (schützen) §. 209. ist nicht unmittelbar aus der wurzel, sondern vom nominalstamme *pā-lā-* (nom. sg. *pā-lā-s* hüter, wächter) gebildet und also ganz regelmäßig.

Altbaktrisch. Wie im altindischen. Beispiele: *vaēdhajē-ti*, nach den lautgesetzen für *vaidaja-ti*, causativum zu wurzel *vid* (wissen); *raok'ajē-ti*, d. i. *raukaja-ti*, wurz. *ruk'* (leuchten); *kārajē-ti*, d. i. *kāraja-ti*, zu wurz. *kar* (machen); *grāvajē-ti* (er verkündet, singt), wurz. *gru* (hören) u. a. Ebenso von nominalstämmen, z. b. *rāzajē-ti* (er ordnet) von stamm *rāza-* (msc. anordnung). Auch die bildungen auf *-anja* kommen vor, z. b. *pereçan-jē-ti* (er fragt), wurz. *pareç*, *pereç* (fragen); eben so finden sich die formen auf *ja* von nominalstämmen auf *-as*, wie im altindischen, z. b. *nemaqhjē-ti* (er betet an), nach den lautgesetzen für *namas-ja-ti* von stamm *namas-*, acc. nom. sg. *nemō* (anbetung).

Altgriechisch.*) Das ursprüngliche *a-ja* ist im griechischen zu **a-je*, **ε-je*, **o-je* geworden; nach bekanntem lautgesetze schwand zwischen zwei vocalen das *j* (§. 145, 1, e), z. b. *τιμᾶ* (er ert) = *τιμάει* auß **τιμαje-τι* von *τιμή* (ere); *φοιτᾶ* (er geht öfters) = **φοιταje-τι* zu *φοῖτο-ς* (das oftmalige gehen); *δωμᾶ* = **δωμαje-τι* (vgl. *δάμ-νημι*) = lat. *doma-t*, altind. *damāja-ti*, got. *tamji-th* (er zämt) u. s. f.; *φορεῖ* (er trägt, durat.) = *φορέει* für **φορεje-τι*, urspr. *bhāraja-ti*, von stamm *φορο-* in *φόρο-ς*, oder von stamm *φερε-* in *φέρεει* auß **φερε-τι* mittels steigerung von *ε* zu *ο*; *οχεῖ* (er trägt, macht faren) = **φοχεje-τι*, grundf. *vāghaja-ti*, vgl. *ὄχο-ς* (wagen), grundf. *vāgha-s* u. *ἔχει*, grundf. *vagha-ti*; *ἀριθμεῖ* (er zählt) = **ἀριθμεje-τι* zu *ἀριθμός-ς* (zal); *δικεῖ* (er wont), grundf. *vāikaja-ti* zu *οἶκο-ς* (haus), grundf. *vāika-s*; *ἀγρονεῖ* (er ist unverständlich) zu stamm *ἄγρον-* (unverständlich), also auch von consonantischen stämmen nach analogie der vocalischen u. s. f. Dise verba auf *εje* sind im griechischen besonders beliebt (im lat. dagegen die mit *a*); *χρυσοῖ* (er vergoldet) = *χρυσόει* auß **χρυσοje-τι* von

*) Genaueres über die ab gel. verba des griech. u. lat. s. bei Leo Meyer, vgl. gramm. d. griech. u. lat. sprache II, 1. fig.

§. 209. χρυσός-ς (gold) u. s. f. Die seltenen verba auf *εje* sind meist deutlich von nominalen *i*-stämmen gebildet und gehen also nicht auf *a-ja* zurück, z. b. κοιτίω (ich bestäube) auß *κονιιω, *κονιιωμι, fut. κοιτίσω zu stamm κόνι- (κόνι-ς, gen. κόνιος, κόνεως staub). Einige dieser ab geleiteten verbalstämme können ir praesens auch mittels *-ska* (s. unten bei der conjugation) bilden, z. b. ἡβά-σκε-ι (er wird manbar) neben ἡβᾶ, ἡβάε-ι (von ἡβη manbarkeit), wo indes vielleicht an zu nemen ist, daß ἡβάσκω direct vom stamme ἡβα- gebildet ist, (vgl. jedoch das lateinische); ἀλδή-σκω (ich wachse) neben ἀλδέω u. a.

Da im griechischen *ja* nach anderen lauten als ursprüngl. *a* nur aufs praesens beschränkt ist, so werden die scheinbar mittels des selben ab geleiteten verbalstämme weiter unten zur sprache kommen, nämlich da, wo von den verben die rede sein wird, welche den nominalstamm ohne weitere zusätze zum stamme haben.

Anm. Im griechischen nemen stamverba nicht selten in einzelnen tempusstämmen die form ab geleiteter verba an, z. b. πέρδω, aber παρδή-σομαι s. u. §. 293.

Italisch. Im lateinischen und, so weit erkennbar, auch in dessen schwestersprachen, ligt urspr. *a-ja* durch spaltung des *a*-lautes in *a*, *e* und durch die schwächung des selben in *i* in dreifacher form vor.

1. *aja* wird in *ā* zusammen gezogen, z. b. *sēda-t* (er macht sitzen, beruhigt) für *sēdā-t*, **sēdaji-t*, grundf. *sādaja-ti*, vgl. wurz. *sed* in *sēd-eo* (ich sitze); *domat* (er zäunt) = griech. δαμάξ, altind. *damāja-ti*; in der 1. sing. wird *ajō*, d. i. *ajāmi*, durch außstoßung des *j* zu **ao*, erhalten im umbrischen als *au* in *subocau* = lat. **subvocao*, **subvoco*; diß *ao* ward dann weiterhin zu *ō* zusammen gezogen, wie im griech. *αω* auß *αjω(μι)* in *ω*, z. b. *sēdō* für **sēdāō-mi*, **sēdajō-mi*, grundf. *sād-ajā-mi*; 2. sing. *sēdās*, grundf. *sād-aja-si* u. s. f. Perf. *sēdā-vi*, part. *sēdā-tus*; ser häufig ist diese bildung von nominalstämmen, auch von solchen, die auf *i*, so wie auch von solchen, die auf consonanten auß lauten, z. b. *forma-t* (er gestaltet) zu *forma* (gestalt); *plānta-t* (er pflanzt) zu *planta* (pflanze); *fūma-t* (er

raucht) zu stamm *fūmo-* (*fūmu-s* rauch); *dōna-t* (er schenkt) zu §. 209. stamm *dōno-* (*dōnu-m* gabe); besonders häufig sind bildungen von participien u. ähnlichen formen auf *to*, wie *canta-t* (er singt) zu stamm *canto-* (*cantu-s*), partic. praet. praes. zu *can-it* (er singt); *facta-t* (er macht, intens.) zu *facto-*, partic. zu *fac-it* (er macht); *quassa-t* (er schüttelt, intens.) zu *quasso-*, partic. zu *quat-it* (er schüttelt) u. s. f.; diser art sind die formen auf *ita*, *ita* wie *facita-t* (er macht oft), vgl. *facta-t*; *dictita-t* (er sagt oft) neben *dicta-t* zu *dicto-* (*divi-t* er sagt, wurz. *dic*); *volita-t* (er fliegt hin und her) neben *vola-t* (er fliegt); *rocita-t* (er ruft oft) neben *voca-t* (er ruft) u. s. f. Ferner: *piscā-tur* (er fischt), von *pisci-s* (fisch); *nōmina-t* (er nent) von *nōmen*, *nōmin-is* (name); *rēmiga-t* (er rudert) von stamm *rēmig-* in *rēmer*, *rēmig-is* (ruderer; wol auß stamm *rēmo-* in *rēmu-s* (ruder) und *ig*, geschwächt auß *ag* (*ag-ere*), gebildet); nach der analogie solcher formen bildete sich eine verhalendung auf *igā*, z. b. *castiga-t*, *lēviga-t* u. s. f., auch one daß entsprechende substantiva zur seite stehen.

Anm. In fällen wie *son-ūi* neben *sona-t* (er tönt) von *sonu-s* (ton) ab geleitet, ist das ab leitende element geschwunden. Vgl. *monui* unter 2.

2. *aja* wird in *ē* zusammen gezogen, z. b. *monē-mus* auß **moneji-mus*, grundf. *mānajā-masī*, 1. pl. praes. verbi causativi zu wurz. *man* (denken), *moneo* (ich erinnere), d. i. *mānajā* für *mā-najā mi*, 1. sg. praes.; 1. sg. perf. *monui*, nicht **monē-vi*; part. praet. pass. *moni-tus*, nicht **monē-tus* (s. unten bei der lere von der bildung des lat. perfects); so z. b. *flāveo* (ich bin gelb) von *flāv-u-s* (gelb); *cāneo* (ich bin grau) von *cānu-s* (grau); *salveo* (ich bin gesund) von *salvo-s* (heil); *flōreo* (ich blühe) für **flōseo* vom consonantischen stamme *flōs-* (*flōs*, gen. *flōr-is* für **flōs-is* blüte) u. s. f. Dise form haben besonders häufig nicht ab geleitete verba an genommen.

3. *aja* wird zu *i* zusammen gezogen, 1. sg. *-io* = *ijō*, *ajā* auß *-ajā-mi*, z. b. *sōpio* (ich mache schlafen) = **sōpijō*, grundf. *svāpajā* für *svāpajā-mi*, *sōpimus* = **sōpiji-mus*, grundf. *svāp-ajā-masī*, 1. sg. plur. praes. verbi causat. zu wurz. *svap* (schlafen),

§. 209. perf. *sopī-vi*, part. praet. pass. *sopī-tu-s*; *mollī-mus* (wir machen sanft) = **mollī-ji-mus* von *mollī-s* (sanft, weich), hier ist also das *i* ursprünglich, wie in manchen anderen, z. b. *finī-mus* (wir endigen), *finī-s* (ende); *lenī-mus* (wir lindern), *lenī-s* (gelind) u. a., doch felt es keinesweges an solchen, in denen das *i* nicht durch den außlaut des zu grunde ligenden nominalstammes bedingt ist, z. b. *saevī-mus* (wir wüten), *saevō-s* (wütend); *equi-t* (sie rosset, begert den hengst), grundf. *akvaja-ti*, vgl. altind. *açvāja-ti*, *equo-s* (ross), urspr. *akva-s*, altind. *dçva-s*; *pūnī-mus* (wir strafen), *poena* (strafe) u. s. f. Beispile, wie *custōdī-mus* (wir bewachen) zu stamm *custōd-* (*custos* wächter), könnte man auch auf *i*-stämme (*custōdī-*) zurück führen, da im lat. alle consonantischen stämme in den meisten casus der analogie der *i*-stämme folgen. Auf diese art mittels *i* werden von dem part. (nom. agentis) auf urspr. *-tar*, lat. *-tōr*, *-tūru-s*, mit bewahrung der alten kürze des suffixes urspr. *-tar* (die auch den weiterbildungen, wie *vic-tr-īc-*, *doc-tr-īna* auß **vic-tōr-īc-*, *doc-tōr-īna* noch zu grunde ligt), verba gebildet, wie z. b. *ēsuri-mus* (wir wollen eßen), d. i. **ed-tur-ī-mus*, grundf. *ad-tar-ajā-masi*, von stamm *ēsor-* = **ed-tor-*, urspr. *ad-tar-* (*ed-o* ich eße; vgl. §. 157, 1, b), *par-tur-ī-mus* (wir wollen gebären) zu **par-tor-* (*par-īo* ich gebäre) u. a.

Oskische formen, wie 3. sg. conj. praes. *potiad* = lat. *potiat(ur)*, 3. pl. *potians* = lat. *potiant(ur)* zeigen, daß auch die *i*-form der ab geleiteten verba (*potī-* zu stamm *potī-*, urspr. *pati-* herr) wie im lat. vorhanden war.

Anm. Den griechischen verben auf *-oo* entsprechende finden sich nicht im lateinischen. Reste derselben weist nach Georg Curtius, 'Über die Spuren einer lateinischen *o*-Conjugation', *Symbola philologor.* Bonnens. in honor. Fr. Ritschelii collecta, fasc. I, Lips. 1864, s. 271 flg.

Im lateinischen mischen sich vielfach die formen der ab geleiteten und der stamverba. Nicht selten nennen stamverba im praesens die form ab geleiteter an; hierher sind wol fälle zu zählen wie *venī-mus* neben *vēn-ī* und *ven-tum*, *re-perī-mus* neben *re-p(e)per-ī*, *re-per-tum*. Die verba auf *eo* haben dagegen

regelmäßig im nichtpraesensstamme verlust des ableitungs- §. 209. elementes, so daß hier die stamverba, welche das \bar{e} (= *a-ja*) nur im praesens an nemen (wie z. b. *sed-ēmus* neben *sēd-i*, *sessum* = **sēd-tu-m*; *vid-ē-mus* neben *rīd-i*, *vīsum* auß **rīd-tu-m*, §. 157, 1, b) von den ab geleiteten, welche es verlieren, nicht zu unterscheiden sind.

Dise ab geleiteten verbalstämme können (um in inchoativer beziehung zu fungieren) ir praesens auch mittels *ska* (s. unten bei der lere von der praesensstambildung) bilden, z. b. *in-vetera-sci-t* (er wird alt), stamm *veterā* = **vetesā*- von stamm *veterin-vetus*, *veter-is* (alt); *flāve-sci-t*, vgl. *flāve-t* von *flāvo-s*; *ob-dormi-sci-t* (er schläft ein), vgl. *ob-dormī-vi*, *ob-dormī-tu-m* u. s. f.

Altirisch. Warscheinlich besaß das keltische die selben durch die vocalfärbung geschidene drei formen der ursprüngl. mittels *a-ja* ab geleiteten verba, wie das altitalische; die ab geschliffene lautform des altirischen legt jedoch der sonderung der \bar{a} -, \bar{e} - und \bar{i} -formen bis jezt unübersteigliche hindernisse in den weg. *)

Altbulgarisch. Wie im lateinischen, so finden sich auch hier dreierlei verba, denen auf ursprünglich *a-ja* entsprechend.

1. Verba mit *a* (älter wol \bar{a}), z. b. *dēlajē-tī* (er macht) von *dēlo* (werk); die nichtpraesensformen diser verba ziehen stäts das ursprüngliche *a-ja* in *a* zusammen, also z. b. 1. sg. aoristi compos. *dēla-chū*, grundf. **delaja-sam*; *gotora-je-tī* (er fertigt) von *gotorū* (fertig) u. s. f. Häufig bilden sich derartige verba von verbalstämmen (um durative function auß zu drücken), z. b. *sū-birajē-tī* (er sammelt), vgl. *sū-bere tī* (das s.); *vūz-garajē-tī* (er brent), vgl. *gori-tī* (das s.) u. s. f.

2. Verba mit \bar{e} (auch in der function den lateinischen auf \bar{e} entsprechend). Dise verba haben doppelte form. Die am deutlichsten sich als ab geleitet ergebende, wie z. b. *žlūtēje-tī* (flavescit) von *žlütū* (flavus); *zelenēje-tī* (viret) von *zelenū* (viri-

*) Vgl. Lottner, die altirischen verbalclassen, Beitr. II, 322 fig., und Stokes, bemerkungen über das altirische verbum, Beitr. III, 47 fig.; ich selbst habe mich vergeblich bemüht, mir klarheit in disem puncte zu verschaffen.

§. 209. dis); *uměje-tě* (er versteht) von *umě* (sinn), 1. sg. aor. compos. *umě-chŭ* u. s. f., zeigen also im praesens ein *ě-je* = urspr. *a-ja*; das *ě* ist hier das junge *ě*, auß denung von *e* entstanden (§. 83, 2), so daß also *ě-je* zunächst auf *e-je* hin weist. Im nichtpraesensstamme ist *ě* = *ē* auß *eje* zusammen gezogen.

Eine zweite art (und diser form scheinen sich auch stamverba zu bedienen) hat im praesens das *a-ja* zu *i* gewandelt (s. unter 3), im zweiten stamme aber steht *ě*, wie bei den vorigen, z. b. *bolī-tě* (er leidet schmerz), 1. sg. praes. *boljā*, 1. sg. aor. compos. *bolě chŭ*, vgl. *bolī* (kranker); *sědi-tě* (er sitzt) = lat. *sede-t*, 1. sg. praes. *sědā* = **sědjā*, 1. sg. aor. comp. *sědě-chŭ* u. a. Bei diser art von verben laßen sich seltener nominalstämme als zu grunde ligend nach weisen.

In den nichtpraesensformen schließen sich nicht ab geleitete verba häufig der form diser verba auf *a*, *ě* an.

3. Verba mit *i* = urspr. *a-ja*; wol so zu erklären, daß auß *aja* durch die gewöhnliche schwächung von *a* zu *ū* ein *ājū* ward; neben *j* geht aber *ū* in *ī* über (§. 87, 2), so entstand *ījī* und auß disem durch zusammenziehung *i*. Dise verba entsprechen den altindischen causativen und denominativen auf *a-ja* in irer function am genauesten; z. b. 3. sg. praes. *mori-tě* (er tötet), 1. sg. *morjā* = *māraja-ti*, *mārajā-mi*, vgl. *mre-tě* (er stirbt) und *morŭ* (tot, pest), wurz. urspr. *mar* (sterben); 3. sg. *sadi-tě* (er pflanzt), 1. sg. *saždā* = **sadjā*, grundf. *sādaja-ti*, *sādajā-mi*, vgl. *sěde-tě* = *sa-n-da-ti* (er setzt sich), wurz. urspr. *sad* (sitzen); *na-poi-tě* (er trinkt), *poi-tě* = *poji-tě* (§. 87, 5), grundf. *paj-aja-ti*, *poi* = *pai* ist steigerung von wurz. *pi*, infin. *pi-ti* (trinken), vgl. *na-poj* (trank), d. i. **pojū*, grundf. *paja-s*; *po-koi-tě* (er beruhigt), *koi-tě* = *koi-tě*, grundf. *kaj-aja-ti*, *koi* = *kai*, steigerung von **ki*, d. i. *či* (§. 182, A, 3, b) in *po-či-tě* (ruhen), vgl. *po-koj* (ruhe) für **kojū*, d. i. *kaja-s* (vgl. §. 87, 2); *chvali-tě* (er lobt) von *chvala* (lob) u. s. f.

Litauisch*). 1. Verba mit *a*, das teils im nichtpraesensstamme mit *ī* wechselt, teils im zweiten stamme als *ō* erscheint;

*) Genaueres in meiner litauischen grammatik, Prag 1856, §. 65 — 74, s. 155 flg.

z. b. 1. sg. *táikau* (ich mache passend) = **taikaju* auß **taik-* §. 209. *a-jā-mi*, 2. sg. *táikai* = **taikaji* auß **taik-a-ja-si*, 1. plur. *táiko-me* auß **taik-a-jā-masi*, 2. plur. *táiko-te* auß **taik-a-ja-tasi* u. s. f.; fut. *táiky-siu* auß **taik-a-ja-sjāmi* mit schwächung des *a* in *i*, also zunächst auß **taikiji-siu*, verbalstamm *taika-ja-* von wurz. *tik* (1. sg. praes. *tī-n-k-ū* ich passe); diese formen haben durative, causative, iterative function; 1. sg. praes. *zinaú* (ich weiß) = **zinaju* auß **gan-a-jā-mi* u. s. f.; fut. *zínó-siu* auß **gan-a-ja-sjāmi*, wurz. *gan* (auch *gna* wissen); diese form litauischer ab geleiteter verba scheint durative function zu haben.

Auch die verba, welche überall am außlaute der wurzel ein *ō* zeigen, gehören hierher, es sind iterativa, durativa von verbalstämmen gebildet und denominativa. Sie bilden ihr praesens mittels *j*, z. b. 1. sg. praes. *láido-ju* (ich bestatte), wahrscheinlich eine späte bildung, die in der grundform **laid-aja-jāmi* zu lauten hätte, oder es ist *láido-ju* als *laidājā-mi* (vgl. formen wie altind. *lōhitājā-mi*) zu faßen und denung des stamm- außlautes *a* in *ā* vor *j* an zu nemen; in letzterem falle gehörte *ja* zur stambildung und wäre nicht als praesensbildend zu deuten; dieser vermutung widerspricht jedoch die analogie der verba, deren stamm mittels *av* gebildet ist, und die ebenfals ihr praesens mit *j* bilden, während die der verba auf *é* (s. d. flg.) für die selbe zeugt. Wir haben eben eine junge bildung vor uns, und die zurückführung dieser auf die älteren formen ist oft unsicher; futurum *láido-siu* = **laid-aja-sjāmi* (oder **laid-āja-sjāmi*), wurz. *lid* (in *leid-mi* ich laße). So *pásako-ju* (ich erzähle) von *pásaka* (fem. erzählung); *balnó-ju* (ich sattele) von *bálna-s* (msc. sattel) u. s. f.

2. Die verba auf *é* entsprechen den slawischen auf *ě*, welche im praesens *ě-jq* haben; das *é* ist junge denung von *e*, urspr. *a* (§. 98), z. b. *szykszté-ja* (er ist geizig) = **szykszte-ja-ti* (wir haben hier nur die endung in die grundform übertragen) von *szykszta-s* (geizig) u. a. In fällen wie *seilé-ja* (er geifert) von *seilé*, plur. *seilé-s* (speichel), gilt der nominalstamm villeicht geradezu als verbalstamm.

§. 209. Die häufigen deminutiven iterativa auf *-inē*, z. b. *akliné'ju* (ich irre blind umher) von *ákla-s* (blind), weisen zunächst auf nicht gebräuchliche stämme auf *-ina* zurück (**aklina-s*). Ähnlich verhält es sich auch mit anderen mittels anderer elemente ab geleiteten verben.

3. Eben so wie das oben erwähnte *seilē'ja* sind wol die verbalstämme auf *y* (= *i*) zu erklären. Sie mögen iren außgang genommen haben von nominalstämmen auf *i*, z. b. 1. sg. *daly-jū* = **dali-jā-mi*, praet. *daly-jau*, fut. *daly'siu* (teilen) von stamm *dali-*, nom. sg. *dali-s* (teil), und sodann nach diser analogie auch von anderen stämmen gebildet worden sein, z. b. *davády-ju* = **davadi-jā-mi* (ich ordne) von *daváda-s* (ordnung); *dy'vy-jū-s*, 1. sg. praes. reflex. (ich wundere mich) = **dīvi-jā-mi sva-m* von *dy'ra-s* (wander) u. s. f. Letztere beispiele sind übrigens wol dem slawischen entlent. Streng genommen gehören also dise bildungen nicht hierher, sondern zu den fällen, in welchen der nominalstamm geradezu als verbalstamm gilt (s. unten); allein da es doch möglich ist, daß *y* sich an ein ursprüngliches *aja* an lent (z. b. *davády-ju* auß **davāda-ja-jāmi*, wo dann die praesensbildung mit *j* an den stamm auf *aja* getreten wäre), so haben wir sie hier mit auf geführt. Meiner meinung nach haben wir es jedoch auch hier mit neubildungen zu tun.

Gotisch. Auch hier entspricht dem ursprünglichen *aja* eine dreifache bildung.

1. Verba auf *ō* (= urspr. *ā*), meist deutlich von nominalstämmen gebildet, z. b. 1. sg. *'ga-leikō*, 3. sg. *ga-leikō-th*, 1. pl. *ga-leikō-m* = **leika-jā-mi*, **leika-ja-ti*, **leika-jā-masi*, perf. *ga-leikō-da* (gleichen) u. s. f. von *ga-leik-s*, stamm *leika-* (ähnlich); so *fiskō-th* (piscatur) von stamm *fiska-*, nom. sing. *fisks* (fisch); *lustō-th* (er begert) von stamm *lustu-*, nom. sing. *lustu-s* (lust), demnach ist hier der stammaußlaut *u* geschwunden, d. h. die analogie der *a*-stämmen beherrscht auch die *u*-stämmen; das selbe gilt von consonantischen nominalstämmen; so wird z. b. von stamm *fraujin-*, nom. sg. *frauja* (herr; *fraujin-* ist eine schwächung von *fraujan-*) gebildet *fraujinō-th* (er herrscht) u. s. f.

2. Verba auf *ai*, den slaw. auf *ě*; den lit. auf *ė*, den lat. §. 209. auf *ē*, den griech. auf *εε* entsprechend. Diese verba sind im gotischen in eine Mischung mit Stamverben, die bisweilen, zuerst in den nichtpraesensformen, *ai* = urspr. *aja* an nehmen, ein gegangen, der art, daß das *ai* nur in der 2. 3. sg. und 2. plur. indic. des praesens und in den nichtpraesensformen erscheint, in den anderen personen des praesens und im ganzen optativ des praesens aber die form der Stamverba, welche den praesensstamm auf *-a* haben, zur anwendung kommt (vgl. unten die lere von der conjugation). So wird z. b. gebildet vom stamme *veiha-*, nom. sg. *veih-s* (heilig), ein verbalstamm *veihai-* (weihen) = **veiha-ja-*; das auß lautende *a* ist geschwunden, zunächst ward es wol zu *i* und dann gieng *ji* zu *i* zusammen (vgl. §. 111, 2; 113, 4). Dieser stamm *veihai-* wechselt aber mit einem stamme *veiha-*, z. b. 1. sg. *veiha* = **veihā-mi*, aber 2. sg. *veihai-s* = **veiha-ji-s* auß **veiha-ja-si* u. s. f. So werden gebildet von stamm *arma-*, nom. sg. *arms* (arm), die verbalstämme *arma-* und *armai-* (sich erbarmen); von *saurga* (fem. sorge) die verbalstämme *saurga-* und *saurgai-* (sorgen); von *liuga* (fem. ehe) die verbalstämme *liuga-* und *liugai-* (heiraten) u. s. f. Dagegen führt 1. sg. *baua* (ich wone), grundf. **bhārā-mi* (wurz. *bhu* werden), 3. sg. *bauai-th*, grundf. **bhāva-jā-ti*, wie manche andere, nicht auf ein vor ligendes substantivum zurück.

3. Die zur bildung von causalverben und transitiven denominativen am häufigsten verwante form des ursprünglichen *a-ja* entstand dadurch, daß der stammaußlaut *a* schwand, und nur *ja* blieb, für welches regelrecht im gotischen *ji*, *ei* (§. 111, 2; 113, 4) und in den nichtpraesensformen *i* ein tritt. Diese art verba entspricht den lateinischen auf *ī* und den slawischen auf *ī* (ire abwandlung lert die darstellung der conjugation). So wird z. b. gebildet von einem verbalstamme urspr. *sada-*, got. *sita-*, *siti-* (sitzen), 3. sg. praes. *siti-th*, grundf. *sada-ti*, ein stamm *satja-*, *satji-* (setzen), 3. sg. praes. *satji-th*, grundf. *sāda-ja-ti*: von stamm urspr. *dama-*, got. *tima-*, *timi-* (zimen), 3. sg. *timi-th*, urspr. *duma-ti*, ein stamm *tamja-*, *tamji-* (zämen) = urspr. *dāmaja-*, 3. sg. *tam-ji-th* = urspr. *dāma-ja-ti*; von stamm *saka-*

§. 209. (streiten) ein stamm *sōkja-* (suchen), 3. sg. praes. *sōkei-th*; von *reisa-* (auf stehen) ein *raisja-* (erwecken), wurz. *ris*; von *driusa-* (fallen) ein *drausja-* (herab werfen), wurz. *drus* u. s. f.; vom nominalstamme *haila-*, nom. sg. msc. *hail-s* (heil), ein verbalstamm *hailja-* (heilen); von *fulla-*, nom. sg. *fulls* (voll), ein *fullja-* (füllen); von stamm *daila-*, nom. sg. *dail-s* (teil), ein *dailja-* (teilen); von *skeirja-*, nom. sg. *skeirs* (klar), ein *skeirja-* (erklären), also mit verlust des stammauflautes *ja* für **skeirjaja-*; von stamm *aggvu-*, nom. sg. *aggvu-s* (eng), ein *aggvja-* (beengen); von *ufarassu-s* (überfluß) ein *ufarassja-* (meren; in überfluß sein) mit verlust des stammauflautes *u* u. s. f.

§. 210. Nominalstämme, unverändert als verbalstämme gebraucht, finden sich hier und da in den sprachen. Diese bildung ergibt sich als jung.

Von dieser art von stämmen zu scheiden sind diejenigen verbalstämme (meist praesensstämme), welche auch als nominalstämme erscheinen, ohne letztere zu ihrer voraussetzung zu haben, wie z. b. *tanu-* zu wurz. *ta, tan* (denen); *bhara-*, wurz. *bhar* (ferre) u. s. f.; ein urspr. *tanu-tai*, 3. sg. praes. med., *bhara-ti*, 3. sg. praes. act., ist nicht von einem nomen *tanu-s* (tennis), *bhara-s* (φορός) gebildet, sondern beide, nomen und verbum, fallen eben nur in ihrer stambildung zusammen. Wären diese verbalstämme von nominibus ab geleitet, so bliebe das charakteristische suffix der selben in allen formen, während es in der tat nur das praesens (oder den aorist) bildet, in den anderen tempusstämmen aber nicht vorhanden ist. Dagegen berühren sich die hier in rede stehenden bildungen nahe mit denen im vorigen paragraphen besprochenen, von denen sie bisweilen kaum reinlich zu scheiden sind.

Altindisch. Selten, z. b. *lohita-ti* (er ist rot) von *lohita-s* (rot) u. a.

Altbaktrisch. Sichere beispiele scheinen z. b. zu sein *haomanaha-mna-* (partic. praes. med.), stamm *haomanaha-* (gute gesinnung); *aēnaha-iti* (3. sg. praes. er haßt), der durch *a* vermehrte stamm *aēnāh-*, grundf. *ainas-* (u. rache, strafe);

khrathwe-mnahē (genit. sg. part. praes. med.), stamm *khrathwa-* §. 210. (n. wissen, verständigkeit).

Im Griechischen gelten ser häufig nominalstämme zugleich als verbalstämme, indem der praesensstamm mittels *ja* (unsere V. art der praesensstambildung) gebildet wird, während also in den übrigen tempusstämmen der nominalstamm rein erscheint. Hierher gehören die zahlreichen verba auf *ζω* und *σσω*, z. b. *ἐλπίζει* (er hofft), d. i. **ἐλπιδ-je-τι*, stamm *ἐλπιδ-* (nom. sg. *ἐλπίς* hoffnung, gen. sg. *ἐλπίδ-ος*); *ἐρίζει* (er streitet), stamm *ἐριδ-* (*ἔρις* streit); *πεμπάζει* (er zählt nach fünfen ab), d. i. **πεμπαδ-je-τι*, stamm *πεμπαδ-* (*πεμπάς* der fünfer); *μαστιίζει* (er geißelt), d. i. **μαστιγ-je-τι*, stamm *μάστιγ-* (*μάστιξ* geißel); *πομφολίζει* (er sprudelt), d. i. **-λνγ-je-τι*, stamm *πομφόλνγ-* (*πίομφόλνξ* wasserblase); *ἀρπάζει* (er raubt), d. i. *ἀρπαγ-je-τι*, stamm *ἀρπαγ-* (*ἀρπαξ* räuberisch, gierig), fut. bei Hom. *ἀρπάξω*, d. i. **ἀρπαγ-σω*, dann aber *ἀρπάσω*, als läge ein stamm **ἀρπαδ-* zu grunde, eine nicht seltene vermischung der stämme auf *-δ* und *-γ*, die durch das bei beiden gleich lautende praesens bedingt ist; *σαλπίζει* (er trompetet), stamm *σάλπιγγ-* (*σάλπιγξ* trompete), der nasal fällt vor dem *ζ = γj*, wie ja auch vor *σ*, hinweg, vgl. d. fut. *σαλπίξω*, d. i. **σαλπιγγ-σω* u. s. f. Von solchen fallen namen die häufigen endungen *-ίζω*, *-αζω* iren außgang, die dann als selbständige endungen in gebrauch kamen. In ähnlicher weise entwickelte sich die endung *-σσω*, die bei stämmen auf *τ*, *θ*, *κ*, *χ* entstand, z. b. *βλίττω* (ich schneide honig auß), d. i. **μλιτ-jω* (§. 148, 1, b. f), **μελιτ-jω*, stamm *μελιτ-* (*μέλι*, gen. *μέλιτ-ος* honig); *κορύσσω* (ich behelme, wapne), d. i. **κορυθ-jω*, stamm *κόρυθ-* (*κόρυς*, gen. *κόρυθ ος* helm); *κηρύσσω* (ich rufe auß), d. i. **κηρυκ-jω*, stamm *κήρυκ-* (*κήρυξ*, gen. *κήρυκ-ος* herold); *ιμάσσω* (ich peitsche), d. i. **ιμαντ-jω*, stamm *ιμάντ-* (*ιμάς*, gen. *ιμάντ-ος* riemen); *ἀνάσσω* (ich herrsche), d. i. **ἀνακτ-jω*, mit schwund des *κ* in der gruppe *κτj*, stamm *ἀνακτ-* (*ἄναξ*, gen. *ἄνακτ-ος* herr) u. s. f.

Nominalstämme auf *s* ligen vor in *τελείει*, weiterhin *τέλειε*, *τελεῖ* (er vollendet), d. i. **τελεσ-je-τι*, stamm *τέλες-* (vgl. *τετέλεσ-μαι* perf. pass.) in *τέλος*, gen. *τέλους* = **τέλεσ-ος* (ende);

§. 210. *νεικίω*, *νεικίω* (ich hadere), d. i. **νεικεσ-ιω*, stamm *νεικεσ-* (*νεικος* ntr. hader); *εὐτυχεῖ* (er ist glücklich), d. i. **εὐτυχεσ-ιε-τι*, stamm *εὐτυχεσ-* (adj., nom. sg. msc. f. *εὐτυχής* glücklich) u. a.

Von ursprünglichen *an*-stämmen giengen die verba auf *-αινω*, d. i. **-ανιω* auß, z. b. *μελαίνει* (er schwärzt), d. i. **μελαν-ιε-τι*, stamm *μέλαν-* (n. sg. msc. *μέλας*, ntr. *μέλαν*, gen. *μέλαν-ος* schwarz); sodann erstreckte sich diese endung auch auf stämme, die nicht auf *-αν* auß lauten, z. b. *λευκαίνει* (er weißt), d. i. **λευκαν-ιε-τι* zu stamm *λευκό-* (*λευκό-ς* weiß) u. s. f.

Eine ähnliche bewantnis hat es mit den verben auf *-ῶνω*, d. i. **-ῶνω*, **-ῶνω*; hier ist jedoch das *ν* ursprünglich wol auß einer praesensbildung auf *να* (s. u. §. 293) entstanden; z. b. *ἡδύνει* (er macht süß), d. i. **ἡδυν-νε-τι*, grundf. *svādū-nja-ti*, stamm *ἡδύ-* (*ἡδύ-ς* süß), grundf. *svādū-*; *ἰθύνει* (er richtet) zu stamm *ἰθύ-* (*ἰθύ-ς* gerade); *εὐρύνει* (er macht breit), stamm *εὐρύ-* (*εὐρύ-ς* breit) u. a. Auch diese endung gieng auf andere stämme über, z. b. *μεγαλύνει* (er macht groß), stamm *μεγάλο-* (groß); *λαμπρύνει* (er macht hell), stamm *λαμπρό-* (hell) u. a.

Von *r*-stämmen sind gebildet z. b. *τεκμαίρομαι* (künden, schließen), d. i. **τεκμαρ-ιο-μαι*, stamm *τέκμαρ* (ntr. zil, merkmal); *μαρτύρομαι* (zum zeugen an rufen), d. i. **μαρτυρ-ιο-μαι*, stamm *μάρτυρ-* (*μάρτυς*, gen. *μάρτυρ-ος* zeuge) u. a.

Nach vocalischem stammauflaute schwindet das *j* völlig (wie in *φύω*, älter *φύω*; *ὄπύω*, älter *ὄπύω*, s. u. §. 293), z. b. *μεθύει* (er ist trunken), d. i. **μεθύ-ιε-τι*, grundf. *madhu-ja-ti*, stamm *μέθυ* (ntr. wein); *βασιλεύει* (er herrscht), stamm *βασιλεύ-* (*βασιλεύς* könig); *βουλευει* (er beratschlagt), zu einem nicht gebräuchlichen stamme **βουλευ-* (gebildet wie z. b. *φορέυς* träger) und vile der art.

Nicht selten verliert der nominalstamm als verbalstamm den auß lautenden vocal *o*, z. b. *μαλάσσω* (ich erweiche), d. i. **μαλακ-ιω*, fut. *μαλάξω*, d. i. **μαλακ-σῶ*, stamm *μαλακό-* (*μαλακό-ς* weich); *ἰτζω* (ich schreie), d. i. **ινγ-ιω*, fut. *ἰτζω*, d. i. **ινγ-σω*, vgl. *ἰγγή* (geschrei); *μειλίσσω* (ich erheitere, besänftige), d. i. **μειλιχ-ιω*, stamm *μείλιχο-* (*μείλιχο-ς* freundlich, liebeich); *καθαίρω* (ich reinige), d. i. **καθαρ-ιω*, stamm *καθαρό-* (*καθα-*

ρό-ς rein); *δαίδαλλω* (ich arbeite künstlich), d. i. **δαυδαλ-ιω*, §. 210. stamm *δαίδαλο-* kunstreich); *ἀγγέλλω* (ich verkünde), d. i. **ἀγγελ-ιω*, stamm *ἄγγελο-* (msc. bote); *ποικίλλω* (ich mache bunt) eben so zu *ποικίλο-ς* (bunt); *καμπύλλω* (ich krümme), *καμπύλο-ς* (krumm) u. s. f.

Auch finden sich mittels des stambildungssuffixes urspr. *ska* (§. 293, VI) gebildete praesensstämme solcher ab geleiteter verba, z. b. *μεθύ-σκες* (er berauscht), grundf. *madhu-ska-ti*, st. *μέθυ-* (wein).

Nach labialen kommt auch das suff. urspr. *ta* (§. 293, VII) in gleicher function vor, z. b. *ἀστράπ-τω* (ich blitze) zu *ἀστραπή* (blitz); *χαλέπ-τω* (ich bedränge) zu *χαλεπό-ς* (schwer) u. a. mit verlust des vocalischen stammaußlautes des nomens, fals diese verba wirklich ab geleitete verba sind.

Über die verba, deren praesensstamm auf ursprüngl. *asnu* auß geht, z. b. *στορέννυμι* (ich breite) für **στορεσ-νυ-μι*, grundf. *staras-nau-mi*, grundf. des stammes *staras-nu-*, stamm der nicht-praesensformen *στορεσ-*, grundf. *staras-*, eine stamform, die sich häufig bei nominibus findet (s. u.), über diese verba, die also eigentlich hierher gehören, s. u. bei der praesensstambildung; sie erscheinen als stamverba, da die inen zu grunde liegenden nominalformen nicht wirklich in der sprache vorhanden sind.

Im lateinischen werden einzelne nominalstämme als verbalstämme gebraucht; das praesens wird auch hier, wie im griechischen, mittels *ja* (§. 293, V) gebildet, doch ist diese bildung auf *u*-stämme beschränkt, z. b. *statui-t* (er stellt hin), d. i. **statu-ji-t*, grundf. **statu-ja-ti* von *sta-tu-s* (substant. stand); *metui-t* (er fürchtet) von *metu-s* (furcht); *acui-t* (er schärft) zu *acu-s* (nadel); *tribui-t* (er teilt zu) von *tribu-s* (abteilung); *minui-t* (er mindert) von einem nicht vorhandenen **minu-s* (klein, von welchem *minus* (kleiner) für **minius*, grundf. **manjans*, der comparativ ist.

Im altbulg. kommen von adjectiven ab geleitete verba in der form von stamverben vor, nämlich solche, welche den praesensstamm durch nasalen zusatz bilden (s. unten die lere von der conjugation §. 293, IV) und zwar in intransitiv-inchoa-

§. 210. tiver function, z. b. *mūk-ne-tī* (er verstumt) zu *mūko-mē* (iustr. sg. schweigend); *u-tich-ne-tī* (er wird still) von *tichū* (ruhig); meist mit schwächung des wurzelvocals, wie z. b. *u-slēp-ne-tī* (er erblindet) von *slēpū* (blind); *sūch-ne-tī* (er troknet), grundform *sus-na-ti*, von *suchū* (trocken), grundf. *sausa-s* u. s. f. Allerdings haben diese verba den anschein von echten wurzelverben. Im gotischen hat sich eine deutlich abgeleitete form auß diesem -na des praesensstammes entwickelt (§. 214).

Im litauischen wird in gleicher function die bildung des praesens mit nasal in der wurzel an gewant, eine in dieser sprache beliebte bildung, die in dieser außdenung nicht ursprünglich ist; so z. b. 1. sg. praes. *plinkù* (ich werde kal), praet. *plik-ai*, doch wol von *plika-s* (kal); *dumbù*, infin. *dūb-ti*, praet. *dub-ai* (hol werden) von *dubù-s* (hol, tief) und ähnliche, deren stamm, nach dem slawischen und gotischen zu schließen, nicht eigentlich als mit der wurzel identisch, sondern als sich an die entsprechenden adjectiva an lehnend betrachtet werden muß.

Im gotischen gilt bisweilen der stamm eines nomens als stamm eines verbums, welches völlig die form der stamverba hat, z. b. stamm *salta-*, neutr., nom. sg. *salt* (salz), grundf. **salta-m*, als verbum 1. sg. praes. *salta*, d. i. **saltā-mi*, 3. sg. *salti-th*, d. i. **salta-ti* u. s. f., perf. *sai-salt*, d. i. **sai-salta* (salzen); so stamm *faltha-* (falten), vgl. den nominalstamm *faltha-* in *ain-falth-s* (einfältig); *altha-* (altern), vgl. got. st. *althja-*, nom. sg. m. *althi-s*; ahd. *alt* (alt), st. *alta*, älter also *alda-*, *altha-* u. a.

§. 211. Verbalstämme, gebildet durch verdoppelung der wurzel und an tretendes -sa, auß dem praesens -s (von irer function desiderativa genant).

s ist ein in der stam- und wortbildung häufig erscheinendes element, das entweder auf die pronominalwurzel *sa*, oder, wie im vorliegenden falle warscheinlicher ist, auf die verbalwurzel *as* (esse) zurück geführt werden muß.

Ogleich diese bildung sich nur im altindischen und altbaktrischen findet, so beruht sie doch, wie alle reduplicierten formen, auf uralter außdrucksweise, jener epoche der sprache ent-

stammend, in welcher die unveränderlichen wurzeln nur der §. 211. verdoppelung fähig waren, um ihre beziehung zu steigern; griechische formen, wie $\gamma\iota\text{-}\gamma\upsilon\upsilon\acute{\alpha}\text{-}\sigma\alpha\omega$, $\mu\iota\text{-}\mu\upsilon\eta\text{-}\sigma\alpha\omega$ u. a. teilen wenigstens die reduplication mit denen der arischen sprachen, und nur diese, die verdoppelung der wurzel, halten wir für das alte. Wir bezweifeln daher, daß die bildungsweise des arischen, so wie sie vorliegt, in der ursprache als bereits vorhanden voraus zu setzen ist. Hier diene vielleicht nur die reduplication eine besonderes suffix dem außdrucke desiderativer beziehung.

Altindisch (genaueres über die bildung des desiderativstammes s. in d. altind. specialgramm.). Vor dem *s* des suffixes tritt nach den meisten wurzelaußlauten der hilfsvocal *i* ein (§. 15, f). Die reduplication ist nur in den fällen einfachster wurzelgestaltung vollständig erhalten, z. b. *ār-ir-i-śa-ti*, 3. sg. praes. (er will gehen), von wurz. *ar* (gehen; 3. sg. praes. *r-ñó-ti*), vgl. *āq-aq-i-śaxo* (ich füge), welches wenigstens die selbe wurzel redupliciert zeigt; außerdem bleibt, wie gewöhnlich, nur der wurzelauslautende consonant, oder dessen lautgesetzlicher vertreter (s. u. bei der bildung des perfects) mit dem wurzelvocale, der, wenn er *a* ist, zu *i* geschwächt wird, z. b. *g'i-g'n'ā-sa-ti* (er will wissen), fut. *g'i-g'n'ā-s-i-śjā-ti*, aor. comp. *d-g'i-g'n'ā-s-i-śāt* u. s. f. zu wurz. *g'n'a* auß. urspr. *gan* (wissen) um gestellt; *dt-drk-śa-tē* (er will sehen) zu wurz. *darç*, urspr. *dark*, für **di-dark-sa-tai*; *k't-klp-sa-ti* und *k't-kalp-i-śa-tē* zu wurz. *kalp* (in ordnung sein); einige haben denung des auß *a* geschwächten vocales der reduplications-silbe, z. b. *mī-mā-sa-tē*, d. i. **mī-mān-sa-tai* (er erwägt, bedenkt), wurz. *man* (denken); *jū-jut-sa-ti* (er will kämpfen) von wurz. *judh*; *vt-vik-śa-ti* (er will ein gehen), wurz. *viç*, urspr. *vik*; *k't-k'śip-sa-ti* (er will werfen), wurz. *kśip* (werfen) u. a.

Altbaktrisch. Formen wie *mi-marekh-śa-nuha*, 2. sg. imperat. med., *mi-marekh-śā-ūtē*, 3. sg. conj. med. von wurz. *merek'*, *merenk'* (töten; weiterbildung von *mere*, d. i. *mar* sterben); *irī-rikh-śā-ūtē* (er strebt zu verletzen), zu wurz. *irīś*, *rīś*; *g'i-g'i-śa-nuha*, 2. sg. imper. med., *g'i-g'i-śā-ūtē*, 3. sg. conj. med. (unsicherer bedeutung, nach Justi 'sich befreunden'); *g'i-g'i-śe-nti*,

§. 211. 3. pl. pr. ('sie wünschen das leben zu erhalten' Justi), wurz. *g'i*, urspr. *gi* (leben), liefern den beweis dafür, daß im altbaktrischen die bildung diser verbalstämme der des altindischen vollkommen entsprach.

§. 212. Mittels *v* ab geleitete verbalstämme des lettoslawischen.

Im slawischen (und litauischen) werden häufig verba mittels *v* ab geleitet, welches an den vocalischen außlaut der zu grunde liegenden nominalform, deren endvocal vor *v* als *o* erscheint, an tritt, z. b. stamm *kupov-* (kaufen) von *kupū* (kauf); stamm *vidovov-* (witwe sein) von *vidora* (witwe); stamm *kraljev-*, d. i. **kraljov-* (könig sein; §. 87, 1), von *kralī*, d. i. **kraljū* (könig; §. 87, 2); stamm *vojev-* (kämpfen) von *voj*, d. i. **rojū* (her) u. s. f.

Dise stämme bilden ir praesens mit *ja* und setzen im nicht-praesensstamme *a* an den stammaußlaut *v* (nach unserer praesensstamclassen V, 3, s. §. 293); also z. b. 3. sg. praes. von stamm *kupov-*, *kupu-je-tī* (§. 85, 4), 1. sg. aor. *kupov-a-chū* u. s. f.

Diß *v* (*ov*) ist ein in der stambildung des slawischen und litauischen sehr beliebtes element, welches von den *u*-stämmen, die im slawischen mit den *a*-stämmen vielfach zusammen fallen, seinen außgangspunct genommen, dann aber zu einem selbständigen suffixe sich entwickelt hat; vgl. übrigens auch den demonstrativen pronominalstamm ursprünglich *ava-*, der im altbaktrischen und vor allem im slawischen selbst als selbständiges wort erscheint (slaw. msc. *ovū*, d. i. *ava-s*, fem. *ova*, d. i. *avā* der, die).

Im litauischen tritt das *v* an den stammaußlaut *a*; das so entstehende *av* wird vor consonanten theils zu *ū* (§. 96), theils zu *au* gewandelt. Das praesens wird mittels *j* gebildet, z. b. 1. sg. praes. *dszarū-ju* = **aszurav-ju*, praet. *dszarav-au* (tränen vergießen) von *dszara*, plur. *dszaro-s* (trähne); *bālū-ju* (ich schimmere weiß) von *bālta-s* (weiß); *garū-ju* (ich dampfe) von *gāra-s* (dampf) u. s. f.; aber *karalīdu-ju* (ich regiere), praet. *karalīav-au* von *karalīu-s* für **karalīa-s* (könig); *kytrāu-ju* (ich bin schlau) von *kytra-s* (schlau) u. s. f.

Verbalstämme auf *-ina*, *-in* und *-ena*, *-en* des litauischen.

Ser gebräuchlich (als causativa und denominativa mit transitiver function) sind im litauischen verba, welche mittels des suffixes *-ina*, *-in* (grundf. ist wol *-ana*, *-an*) ab geleitet sind; *n*, hauptelement des pronominalstammes *ana-*, komt bekanntlich in der stambildung außerordentlich häufig in anwendung; z. b. *táikinu*, grundf. *taik-anā-mi*, praet. *táikin-au*, fut. *táikisiu*, infin. *táikin-ti* (an passen), von wurz. *tik* in *tink-ù*, infin. *tik-ti* (passen); 3. sg. *đugina*, d. i. **aug-ana-ti* (er mert), wurz. *ug* in *đug-u* (ich wachse); 1. plur. *gam-ina-me*, d. i. **gam-anā-masi* (wir zeugen) von wurz. *gam* in *gem-ù*, infin. *gim-ti* (geboren werden); *marina-te* (ir seid bei einem sterbenden, ir laßet sterben), d. i. **mār-ana-tasi* von wurz. *mar* in *mīr-sztu*, infin. *mīr-ti* (sterben). Werden diese verbalstämme von nominalstämmen auf *a* gebildet, so schwindet dieser stammaußlaut vor dem suffixe *-ina*, z. b. *gerinu* (ich bessere) von *gēra-s* (gut), *báltinu* (ich weiße) von *bálta-s* (weiß) u. s. f.

Lautet die wurzel auf vocale, *n*, *k*, *l* mit vorher gehendem langen vocale auß, so tritt nicht *-in*, sondern *-din* an; seltener ist diß bei wurzelaußlaut *t*, *d* der fall. Diß *-din* hat wol seinen außgang genommen von einer causalform auf *-in* von der wurzel *da*, urspr. *dha* (tun), welche im litauischen auch außerdem in zusammensetzung mit anderen wurzeln tritt (so um das gewonheitsimperfectum zu bilden; im part. praes. act. auf *-dama-*; in einigen praesensformen u. a.; vgl. die indische zusammensetzung mit *-pa-ja-*, dem causativum von wurzel *pa* §. 209); die causalform verstärkt nur den in der wurzel *dha* bereits ligenden begriff des tuns, veranlassens, z. b. 1. sg. *ly'dinu*, 1. plur. *ly'dina-me*, infin. *ly'din-ti* (regnen machen) zu *ly-ti*, praes. *lyj-ù* (regnen); *svėikin-din-ti* (grüßen laßen) von *svėikin-ti* (grüßen, eigentlich 'gesund machen') und dieses von *svėika-s* (gesund) auf die eben besprochene art mittels suffix *-ina* gebildet u. s. f.

Seltener sind die mittels *-ena*, *-en* (gleiches ursprunges) ab geleiteten verbalstämme, z. b. 1. plur. praes. *gyvėna-me* (wir leben,

- §. 213. wonen) von *gy'va-s* (lebendig; 1. plur. praes. *gawina-me*, mit steigerung und suffix *-ina*, bedeutet dagegen 'wir beleben, erquicken').
- §. 214. Verbalstämme auf *na*, *nā* im gotischen.

Im gotischen entspringt auß der praesensstambildung mittels *na* (die wir im slawischen bereits auch bei nicht unmittelbar von der wurzel auß gehenden verben an gewant fanden, s. o. §. 210) eine dem gotischen eigentümliche art ab geleiteter verba intransitiv-passiver function, welche im praesens *-na*, im perfectum *-nō*, d. i. *-na* in zweiter steigerung, an den zu grunde ligenden nominalstamm nach abwurf des auß lautenden vocals des selben an setzt, z. b. *ga-hail-ni-th* (er wird heil) von *hail-s* (heil), stamm *haila-* (vgl. *hail-ja-n* heilen); *veih-ni-th* (er wird heilig) von *veih-s* (heilig), stamm *veiha-* u. s. f. Nicht selten läßt sich kein nomen als diser bildung zu grunde ligend nach weisen, z. b. 3. sg. praes. *us-geis ni-th* (er entsetzt sich, albulg. *kas-ne-ti*), stamm *geisna-*, neben *us-gais-ei-th* (er erschreckt, albulg. *kas-i-ti*), stamm *gaisja-* u. s. f.

Die verwantschaft diser gotischen formen auch mit den oben (§. 210) besprochenen bildungen des litauischen ist klar; im litauischen steht das nasale element in der wurzel, das im slawischen und gotischen als suffix erscheint. Die function des selben ist dem slawodeutschen eigentümlich.

2. Die ans verbum sich zunächst an schließenden nominalstämme (participien und infinitive) so wie einige andere nominalstämme. *)

- §. 215. I. Die wurzel one suffix ist zugleich uominalstamm. Dise bildung findet sich nur im ariograecoitalischen; dem slawodeutschen ist sie fremd.

Indogerm. ursprache. Mit hoher warscheinlichkeit sind der indogerm. ursprache wurzelformen, wie z. b. *bhar* (tragen), *vid* (sehen), *judh* (kämpfen) u. s. f. in der function von nomina

*) Über die hier getroffene anordnung s. o. §. 207 anm.

actionis und nomina agentis zu schreiben. Als verbalstämme §. 215. finden sie sich im einfachen aorist (§. 292), z. b. *da-*; im praes. (§. 293), z. b. *as-* (I, a), *ai-* und *i-* (II, a). Die doppelte wurz. one suffixa ist perfectstamm (§. 291), z. b. *vi-vid-*, *da-da*; ferner praesensstamm (§. 293), z. b. *dha-dha-*, *da-da* (III), auch aoriststamm (§. 292).

Altindisch. Die wurzel erscheint als nomen actionis und als nomen agentis nicht selten, z. b. in den infinitiven wie *drç-* (dat. *drç-ē* sehen), *sad-* (dat. *ā-sād-ē* sich setzen); *kram-* (dat. *ati-krdm-ē* überschreiten); *ja-* (dat. *ā-jāi* auß **ā-ja-ai* kommen); *rabh-* (acc. *rdbh-am* begeren; tun); *idh-* (acc. *sam-idh-am* an zünden) u. a. Als nomina actionis sind dergleichen wurzeln, die zugleich als verbalstämme fungieren, auch im gewöhnlichen sanskrit im gebrauche, z. b. *judh-* (femin. kampf), *sam-pād-* (fem. glück; *sam-* mit, *pad* gehen); wurzeln mit *a* haben auch steigerung, z. b. *vāk'* (rede), wurz. *vak'* (reden) u. a. Am ende von zusammensetzungen sind solche stämme, die in irer form mit wurzeln und primären verbalstämmen zusammen fallen, häufig in der function von nomina agentis, z. b. *dharmavād-* (pflichtkundig) u. s. f. Wurzeln auf *a* verlieren dises vor den meisten casus, oder steigern es zu *ā*, z. b. *viçva-p-* (locat. *viçva-p-i-*) und *viçva-pā-* (z. b. instr. plur. *viçva-pā-bhis*), grundf. des stammes *viçva-pa-* (alles schützend), wurz. *pa* (schützen). Seltener erscheinen die reinen wurzelformen in diser function außer der zusammensetzung, z. b. *drç-* (auge, d. e. sehend), wurz. *drç* (sehen); *viç-* (misc. ackerbauer, mensch), wurz. *viç* (ein gehen, sideln, vgl. *vēç-a* msc., *vēç-man-* ntr. haus); *div-*, *dju-* (m. f. himmel) in verschiedenen steigerungsstufen, z. b. *div-ī*, *djāv-i* loc. sg., *djāu-s* nom. sing., wurz. *div* (leuchten); *mah-* (groß), wurz. *mah* (*māh* wachsen). Reduplicierte wurzel one suffix zeigt sich in vēd. infinitivstämmen wie *çigrath-* (dat. *çigrath-ē*), vgl. den reduplicierten praesensstamm *çigrath-*, wurz. *çrath* (lösen):

Mit recht siht man (Benfey, kurze sanskritgrammatik s. 236, §. 402, 2) in den stämmen *vak-ś-* (dat. *vak-ś-ē*), wurz. *vah* (vehere); *g'ē-s-* (dat. *g'ē-ś-ē*) und *g'ī-s-* (dat. *g'ī-ś-ē*), wurz.

§. 215. *g'i* (sigen); *stu-s-* (dat. *stu-š-ē*), wurz. *stu* (preisen), aoriststämme auf *s*, welche allerdings, in dieser weise gebildet, teilweise nicht vor kommen, aber doch möglich sind; vgl. z. b. **á-stu-s-ma* 1. plur. act. u. s. f. Das *s* ist rest der an die hauptwurzel an tretenden wurzel *as* (sein; s. u. §. 297). Wir führen hier noch einige andere ähnliche auß tempusstämmen gebildete infinitivstämme der älteren (vēdischen) sprache an, obgleich sie teilweise suffixe oder reste der selben enthalten; so *vjathšja-* (dat. *vjathšjāi*) dem futurstamm *vjathšja-* gleich, wurz. *vjath* (bedrängt sein, fürchten); hier ist *ja* suffix (s. u. beim futurum §. 298); *munk'-* (acc. *munk'-am*), dessen *n* auß dem praesensstamme *munk'a-* (z. b. 3. sg. *munk'd-ti*) her rürt, wurz. *muk'* (lösen, befreien).

Altbaktrisch. Es gehören hierher ziemlich zahlreiche nominalstämme, z. b. *ā-da-* (m. gabe), wurz. *da* (geben); *ā-da-* (f. schöpfung), wurz. *da* (setzen, schaffen); *uç-* (n. verstand), wurz. *vaç, uç* (wollen); *erez-, ars-* (adj. neutr. in composition; richtig, gerade, war, z. b. *ars-vak'anh-* war sprechend), wurz. *erez, arez* (gerade sein); *kerep-, kehrp-*, altind. *kṛp-* (ausehn, gestalt), nom. sing. *keref-s*, acc. *kehrp-em* (fem. körper), wurz. *kerep*; *hvarē* (ntr. sonne), wurz. *hvar, qhar*, grundf. *svar* (leuchten); *drug'-*, nom. *drukhs*; (fem. weibl. dämon), wurz. *drug'* (lügen); *vīç-* (fem. haus, familie), wurz. *vīç, vīç* (kommen); *verethra-g'an-* (sigreich, schlagend), wurz. *g'an*, altind. *han* (schlagen), hier nom. agentis; eben so *h-varez-* für **hu-varez-*, *vohu-varez-* (adj. gutes wirkend), wurz. *verez, varez* (wirken, tun); *maz-* (adj. groß), wurz. *maz*, altind. *mah*, urspr. *magh* u. a. Steigerung der wurzel hat z. b. stamm *vāk'* (m. nom. sg. *vākhs* rede), neben *vak'* (in einigen casus), wurz. *vak'* (reden, sprechen) u. a.

Hierher gehören wol infinitive wie *iç-ē*, wurz. *iç* (wünschen); *nāš-ē*, wurz. *naç* (erlangen). Formen wie *dadu-jē* zu einer wurz. *du* = *da* (geben) zeigen deutlich, daß wir hier dative, nicht locative vor uns haben (d. h. keine *a*-stämme). Die bildung dieser altbaktrischen infinitive ist also völlig die selbe wie im altindischen.

Griechisch. Die wurzel erscheint als nomen in fällen §. 215. wie *φοπ-* (nom. sg. *ὄψ* stimme) = urspr. *vāk-*, altind. u. altbaktr. *vāk-*, wurz. *फेπ*, urspr. *vak* (reden); *φλογ-* (n. sg. *φλόξ* flamme), wurz. *φλεγ* (*φλέγειν* brennen); *Ζεύ-* = **Δjev-*, *Δεφ-* (nom. pr. des gottes, urspr. himmel; nom. *Ζεύς*, gen. *Δεφός*), wurz. urspr. *div*, *dju* (leuchten), vgl. altind. *djāu-*, *div-* u. a. Häufiger kommt diß vor am ende von zusammensetzungen, wie *χέρ-νιβ-* (nom. sg. *χέρνιψ* waschwaßer), wurz. *νιβ*, urspr. *nig* (*νίζω*, *νίπτω* ich wasche); *πρός-φυγ-* (nom. sg. *πρός-φυξ* flüchtling), wurz. *φυγ* (*φεύγω* ich fliehe); *ψευσί-στιγ-* (nom. *ψευσί-στιγξ* die lüge verabscheuend), wurz. *στιγ-* (*στιγ-έω*, *ἔ-στιγγ-ον* verabscheuen); *δί-ζυγ-* (nom. *δί-ζυξ* zweijochig), wurz. *ζυγ* (*ζεύγ-νυμι* ich verbinde, *ζυγ-όν* joch); *ἀπο-ρήωξ-* (nom. sg. *ἀπο-ρήώξ* für **ἀπο-φρωγ-ς* bruchstück), wurz. *φραγ* (brechen; vgl. *ρήγ-νυμι*, *ἔ-ρήωγ-α*) u. a.

Ferner mögen hier an geführt werden die infinitive des zusammen gesetzten aorists, wie z. b. *λῶσαι*, *λέξαι*, welche wol als locative von stämmen *λῶσα-*, *λέξα-* d. i. **λεγ-σα-* (vergl. *χαμαί* zu stamm *χαμα-* und die infinitive auf *μεναι* §. 219 u. *εναι* §. 221, a), schwerlich als dative von stämmen *λν-σ-*, *λεξ-* d. i. **λεγ-σ-* (vgl. d. altindische), zu faßen sind; jedes falles aber enthalten sie den stamm des mit der wurz. urspr. *as* (sein) zusammen gesetzten aorists (z. b. *ἔ λν-σα*, *ἔ λξ-α* d. i. **ἔ-λεγ-σα*) als stamm eines nomen actionis, das nur in einem bestimmten casus bräuchlich ist.

Lateinisch. Stämme wie *nec-* (*nex* mord), wurz. *nec*; *duc-* (*dux* führer), wurz. *duc*; mit steigerung *lēg-* (*lex* gesetz), wurz. *leg*; *pāc-* (*pax* fride), wurz. *pac*; *lūc-*, altlat. *louc-* (nom. *lux* licht), wurz. *luc*, urspr. *rūk*; *vōc-* (*vox* stimme), wurz. *voc*; *rēg-* (*rex* könig), wurz. *reg*; ferner am ende von zusammensetzungen gebräuchliche stämme, wie z. b. *ju-dic-* (*judex* richter), wurz. *dic*; *con-jug-* (*conjux* gatte), wurz. *jug*; *prae-sid-* (*praeses* vorsteher), wurz. *sed* (*sed-eo*); *tubi-cin-* (*tubicen* trompeter), wurz. *can* (*can-o*); *arti-fic-* (*artifex* künstler), wurz. *fac* (über die schwächung von *a* zu *i* s. §. 46, 2; über *e* im wechsel mit *i* s. §. 52) u. a. zeigen die wurzel als nominalstamm.

- §. 215. In der nordeuropäischen abteilung der indogermanischen sprachen sind die nomina, deren stamm von der wurzel *one* zusätze gebildet wird, geschwunden; eine spur derselben könnte man finden im gotischen stamme *man-* (mann, mensch), der in einigen casus (gen. sg. *mans*, grundf. *man-as*; nom. acc. plur. *mans*, grundf. *man-as*) neben stamm *man-nan-* erscheint, wurz. *man* (denken); doch ist auch hier das *n* rest eines suffixes, denn die urälteste form der wurzel ist *ma*; vgl. altind. stamm §. 216. *ma-nu-* (m. nom. propr. des urmenschen).

II. Stämme mit dem suffixe *a*.

Diese bildung ist eine der häufigsten; die wurzel wird vor dem suffixe *-a* teils gesteigert, teils nicht.

Indogerm. ursprache. In der selben waren bereits zahlreiche stämme auf *a* vorhanden, wie *jug-a-*, vgl. altind. *jug-a-*, got. *juk* u. s. w., wurz. *jug*; *vid-a-*, vgl. lat. *vid-o-*, z. b. *pro-vidu-s*; *bhag-a-* (gott), vgl. altind. *bhaga-*, altbaktr. *bagka-*, altpers. *baga-*, altbulg. *bogŭ*, wurz. *bhag*; *bhar-a-*, vgl. lat. *fer-o-*, z. b. *ensi-feru-m*; *vark-a-* (wolf), wurz. *vark*; *daiu-a-* (leuchtend, gott), wurz. *div* (leuchten) u. a.

Von verbalstämmen gehören hierher alle conjunctivstämme (§. 289), z. b. *as-a-*, praesensstamm und wurz. *as*; ferner einfache aoriststämme (§. 292) wie *bhug-a-*, wurz. *bhug*; *ravak-a-*, wurz. *vak*; so wie praesensstämme (§. 293) wie *bhar-a-*, wurz. *bhar* (I, b); *sruv-a-*, wurz. *sru* (II, b); also auch hier, wie bei den nominalstämmen, teils *one*, teils mit steigerung des wurzelvocal.

Altindisch. Stämme auf *-a*, die mit verbalstämmen identisch sind, sind vielfach als nomina im gebrauche, z. b. nomina actionis wie *bhāv-a-* (msc. sein, ursprung; vgl. 3. sg. praes. *bhāva-ti*), wurz. *bhu* (werden, sein); *bhār-a-* (msc. last; 3. sg. praes. *bhāra-ti*), wurz. *bhar* (ferre); *g'āj-a-* (msc. sig; praes. *g'āja-ti*), wurz. *g'i* (sigen), *bōdh-a-* (msc. das wissen; praes. *bōdha-ti*), wurz. *budh* (wissen); *bhōg-a-* (msc. nutzen, genuß; ein praes. **bhōga-ti* oder **bhōg'a-ti* kommt nicht vor), wurz. *bhug'* (genießen); *bhéd-a-* (msc. spaltung), wurz. *bhéd* (spalten) u. s. f. Die dative diser nomina actionis fungieren als infinitive, z. b. *bharāja* u. s. f.; die accusative der selben, meist zwei

mal gesetzt, als gerundia, z. b. *gámāgamam* (immer gehend) §. 216. von *gam-a-*, wurz. *gam* (gehen); so *bōdh-a-m*, wurz. *budh* (wissen); *bhéd-a-m*, wurz. *bhid* (spalten); *stāv-a-m*, wurz. *stu* (preisen); *kār-a-m*, wurz. *kar* (machen, z. b. *svādū-kāram bhunktē* 'süß gemacht habend ißt er') u. s. f.

Nomina agentis gleicher form sind z. b. *plav-d-* (msc. schiff; praes. *pláva-tē*), wurz. *plu* (schwimmen); *k'ar-d-* (adj. gehend; praes. *k'dra-ti*), wurz. *k'ar* (gehen); *vah-d-* (adj. tragend; praes. *váha-ti*), wurz. *vah* (vehere); *dēv-d-* leuchtend, gott), wurz. *div*, *dju* (leuchten); *g'iv-d-* (adj. lebend; praes. *g'ivā-ti*), wurz. *g'iv* (leben) u. s. f. Besonders häufig sind solche stamformen erhalten am ende von zusammensetzungen oder wortverschmelzungen, wie *arin-damd-* (*ari-m* acc. sg.; den feind bezwingend), wurz. *dam* u. a.

In der zusammensetzung mit *su-* (सु-) und *dus-* (दुः-) entwickeln adjectiva diser art eine dem participium necessitatis ähnliche function, z. b. *su-kār-a-* (leicht zu machen), *duṣ-kār-a-* (schwer zu machen), wurz. *kar* (machen) u. a. der art.

Feminina diser art sind z. b. *bhid-d-* (spaltung), wurz. *bhid* (spalten; 3. sg. aor. simpl. *á-bhida-t*); *kṣudh-ā-* (hunger), wurz. *kṣudh* (hungern); *mud-d-* (freude), wurz. *mud* (sich freuen); *mrgajā-* (jagd), verbalst. *mrgaja-*, 3. sg. praes. *mrgajā-tē* (nach spüren, suchen) u. a.

Ein solcher nominalstamm auf *a* dient zur umschreibung des perfects, vēdisch auch des aorists, bei zahlreichen verben, besonders bei allen abgeleiteten, indem er im acc. sing. feminini vor das perfect, vēdisch auch vor den aorist eines hilfsverbs (*kar* machen; *bhu* werden, sein; *as* sein) tritt, z. b. stamm *bubōdhiṣa-*, 3. sg. perf. *bubōdhiṣā' k'akāra* oder *babhūva* oder *āsa*, vgl. 3. sg. praes. *bubōdhiṣa-ti*, intensivum zu wurz. *budh* (wissen); stamm *bōdhaja-* (z. b. *bōdhajā' k'akāra* 3. sg. perf.), 3. sg. praes. *bōdhaja-ti*, causativum zu wurz. *budh*; stamm *vida-* (3. sg. perf. *vidū' k'akāra*, vēdisch. aorist *vidām akar*), wurz. *vid* (sehen, wissen) u. s. f.

Altbaktrisch. *gar-a-* (verschlingend; in *açpō-gara-* rosse verschlingend), wurz. *gar* (verschlingen); *dareç-a-* (m. das sehen),

§. 216. wurz. *dareç* (sehen; praesensstamm *dareça-*); *padh-a* u. *pādh-a* (fuß, eigentl. gehend), wurz. *pad* (gehen); *kām-a* (msc. wunsch), wurz. *kam* (lieben); *kār-a* (msc. handlung, tat), wurz. *kar* (machen); *daēv-a* (böser geist, ursprüngl. leuchtend), wurz. *diu* (leuchten); *khšaj-a* (mächtig, msc. herscher), wurz. *khšī* (herrschen; praesensstamm *khšaja-*); *raodh-a* (m. wuchs, ansehen), wurz. *rud* (wachsen; praesensstamm *raodha-*); *draogh-a* (lügenrisch, mac. lüge), wurz. *drug'* (lügen) u. s. f. in vilen beispielen vor liegend.

Griechisch. Häufig sind auch hier nomina auf *-a*, wie *φέρω-ο-* (ntr. werk), wurz. *φεργ* (*έργω-άζο-μαι* ich arbeite); *φορ-ύ-* (adj. tragend), *φόρ-ο-* (tribut), *φορ-ά* (fem. darbringen; schnelle bewegung), wurz. *φερ* (ferre); *τόμ-ο-* (msc. abschnitt, stück), *τομ-ή* (fem. schnitt, stumpf), wurz. *τιμ* (*τέμ-νω, ἔ-τεμ-ον* schneiden); *ζυγ-ό-* (neutr. joch), wurz. *ζυγ* (verbinden); *φυγ-ή* (fem. flucht), wurz. *φυγ* (*φεύγ-ω, ἔ-φυγ-ο-ν* fliehen); *πλόρ-ο-* (msc. schiffart), wurz. *πλυ* (*πλέψ-ω* schiffen); *ῥορ-ή* (strom), wurz. *ῥυ*, urspr. *svu* (*ῥέψ-ω*, urspr. *σταν-ᾶμι* ich fließe); *σπουδ-ή* (eifer), wurz. *σπυδ* (*σπεύδω* ich eile); *λοιπ-ό-* (adj. übrig), wurz. *λιπ* (*λείπ-ω, ἔ-λιπ-ον* verlassen); *ἄκ-ωκ-ή* (spitze mit reduplicierter wurz. *ἄκ* (scharf, spitz sein) u. s. f. Diese formen unterscheiden sich meist nur durch den stärker gesteigerten wurzelvocal (villeicht in unursprünglicher weise, vergl. z. b. altind. *bhara-*, *plava-* u. a.) von den praesensstämmen *φερει-*, *λειπει-*, *πλεψει-* u. a.

Auch in zusammensetzung sind diese nomina mit suffix urspr. *-a*, wie im altindischen, gebräuchlich, z. b. *ἰππό-δαμ-ο-* (msc. rosse bändigend), selbst die eigentümliche beziehung dieser nominalstämme nach *δυσ-* und *εὖ-* felt nicht, z. b. *δύσ-φορ-ο-* (adj. schwer zu tragen) = altind. *dur-bhara-* (vgl. d. vor. s.).

Über die infinitive des aorists, wie z. b. *λύσαι, λέξαι*, welche als locative von stämmen wie *λύσα-* **λεγ-σα-* zu faßen sind, s. o. §. 215.

Lateinisch. Suffix *-a* haben z. b. *vad-o-* (ntr. vadum furt), wurz. *vad* (gehen); *fid-o-* (fidus treu), wurz. *fid*; *jug-o-* (jugum joch), wurz. *jug*; *son-o-* (sonus ton), wurz. *son*; *coqu-o-*

(coquos koch), wurz. *coqu*; *merg-o-* (mergus taucher), wurz. §. 216. *merg*; *viv-o-* (adj. lebendig), wurz. *viv* (leben; 3. praes. *vīvi-t*); *dīr-o-* (göttlich), *deo-* (gott) auß **dēv-o-*, **deiv-o-*, wurz. urspr. *div* (leuchten); *rūf-o* (rot), wurz. *rub*, *ruf*, urspr. *rudh* (rot sein) u. s. f.

Zalreiche nomina diser art finden sich am ende von zusammensetzungen, wie *causi-dic-o-* (causidicus), wurz. *dic*; *mirific-o* (mirificus), wurz. *fac*; *male-vol-o-* (malevolus), wurz. *vol*; *ensi-fer-o-* (ensifer), wurz. *fer*; *armi-ger-o-* (armiger), wurz. *ger*, *ges* u. s. f.

Nicht selten erscheinen stämme diser art mit gedentem stammaußlaute, aber doch in masculiner beziehungsfunction, wie *col-lēy-a* neben *sacri-leg-o-* (sacrilegus), wurz. *leg*; *trans-fug-a* neben *pro-fug-o-* (profugus), wurz. *fug*; *parri-cīd-a-*, wurz. *caed*; *ad-ven-a*, wurz. *ven*; *indi-gen-a*, wurz. *gen*; *agri-col-a*, wurz. *col* u. a. Eine vollkommen entsprechende bildung im griechischen ist z. b. *ἐρύ-ον-α*. Feminina diser art sind *mol-a* (müle), wurz. *mol* (molere malen); *tog-a* (oberkleid), wurz. *teg* (tegere decken) u. s. f.

Die infinitive des Umbrischen und Oskischen auf umbr. *-u-m*, *-o-m*, osk. *-u-m* können wol nur accusative von stämmen auf urspr. *a* sein, obschon das osk. *-u-m*, für welches man *-ū-m*, *-o-m* erwartet, auf fällt, z. b. umbr. *er-u(m)*, *er-o-m*, wurz. *es* (esse), grundf. des stammes wäre also *asa-* (acc. sg. *asa-m*); *a-fer-u-m*, *a-fer-o(m)* (circumferre), grundf. *bhar-a-m*, wurz. *fer*; *a-serio(m)* von einem verbalstamme *a-seria-* (observe), dessen *a* mit dem *o* des stammes verschmolzen oder vilmer vor dem selben geschwunden ist; osk. z. b. *deicu-m* vom praesensstamme urspr. *daika-* (lat. *deici-t*), wurz. *dic* (dicere); *molta-u-m*, verbalstamm *molta-* (multare) u. a.

Altbulgarisch. Die stambildung mittels *a* ist auch in den nordeuropäischen sprachen unseres stammes häufig. So sind im altbulgarischen mit suffix *-a* gebildet wie in anderen sprachen, teilweise mit steigerung des wurzelvocals, die masculina *boj* (schlacht, geisel), d. i. **boj-ū*, grundf. *baj-a(s)*, wurz. *bi* (schlagen) mit steigerung; *o-strov-ū* (περίήρυντον insel), wurz.

§. 216. *stru*, d. i. *sru* (§. 182, 7; fließen); *stol-ū* (tisch), wurz. *stel*, urspr. *star* (sternere); *sū-bor-ū* (sammlung), wurz. *ber* (nemen); *za-pad-ū* (untergang), wurz. *pad* (fallen); *vid-ū* (ansehn), wurz. *vid* (videre); *pek-ū* (hitze), wurz. *pek* (kochen); *vlūk-ū* (wolf), wurz. urspr. *vark* (zerreißen); *vū-vod-ū* (einführung), wurz. *ved* (führen); *qz-ū* (band), wurz. urspr. *agh*, *angh* (eng sein) u. s. f. Neutra dieser art sind z. b. *ig-o*, d. i. **jūg-o*, grundf. *jug-a(m)* (joch), wurz. *jug* (jungere) u. a. Feminina sind z. b. *slav-a* (rum), wurz. *slu* (heißen, geprügelt sein); *vlad-a* (herrschaft), wurz. *vlad* (herrschen); *za-vid-ā* (neid), wurz. *vid* (sehen); *qz-a* (band), vgl. *qz-ū* u. s. f. Eine form dieser art mit gedentem stammauflaute *a*, aber als masculinum fungierend (vgl. latein. bildungen wie *collega*, griech. *σὺψωμα*) ist *voje-vod-a* (anführer, kriegsherr), wurz. *ved* (führen).

Litauisch. Das suffix *-a* ist in häufigem gebrauche, z. b. *sārg-a-* (masc., nom. sg. *sārg-a-s* wächter), wurz. *sarg* (*sērg-ēti* bewachen); *vlūk-a-* (masc. wolf), wurz. urspr. *vark* (zerreißen); *tāk-a-* (masc. pfad), wurz. *tak* (*tek-ēti* laufen, fließen); *dārb-a-* (masc. arbeit), wurz. *darb* (*dārb-ti* arbeiten); *mār-a-* (masc. pest), wurz. *mar* (*mār-ti* sterben); *pā-szar-a-* (masc. futter), wurz. *szar* (*pa-szēr-ti* füttern); *dēv-a-* (masc. gott), wurz. urspr. *div* (leuchten); *vēid-a-* (masc. gesicht), wurz. *vid* (*veid-ēti* sehen); *raūg-a-* (masc. säure), wurz. *rug* (*rūg-ti* sauer werden); *tūk-a-* (masc. fett), wurz. *tuk* (*tūk-ti* fett werden) u. s. f.; *kalb-ā* (fem. rede), wurz. *kalb* (*kalb-ēti* reden); *rank-ā* (fem. hand), wurz. *rank* (*rānk-ti* sammeln); *pa-gālb-a* (hilfe), wurz. *galb* (*gēlb-ēti* helfen); *put-ā* (schaumblase), wurz. *put* (*pūt-ti* blasen); *at-laid-ā* (erlaßung), wurz. *lid* (*at-lēis-ti* erlassen); *daub-ā* (schlucht), wurz. *dub* (*dūb-ti* hol, tief werden) u. s. f.

Gotisch. Suffix *-a* in stämmen wie z. b. *vīg-a-* (masc., nom. sg. *vīgs* weg), wurz. *vag* (*vīg-an* bewegen); *vulf-a-* (masc., nom. *vulfs* wolf), wurz. urspr. *vark* (zerreißen); *tharb-a-* (adj. bedürftig), *ga-thairb-a-* (adj. enthaltsam), wurz. *tharb* (bedürfen); *liub-a-* (adj. lieb), wurz. *lub* lieben, begeren); *raud-a-* (adj. rot), wurz. *rud* (rot sein); *ana-vatrh-a-* (adj. zukünftig), *and-vatrh-a-* (adj. gegenwärtig), wurz. *varth* (werden); *fra-lēt-a-* (adj. ent-

lassen), wurz. *lēt* (*lēt-an* lassen) u. s. f.; *dragk-a-* (neutr., nom. §. 216. sg. *dragk* trank), wurz. *dragk* (*drigk-an* trinken); *faúra-hah-a-* (neutr., nom. sg. *faúra-hah* vorhang), wurz. *hah* (*hah-an* hangen); *af-lēt-a-*, *fra-lēt-a-* (neutr., erlaß, vergebung), wurz. *lēt* (*lēt-an* lassen); *bi-moít-a-* (neutr. beschneidung), wurz. *mit* (*mit-an* schneiden) u. a. Feminina sind z. b. *gib-a* (nom. sing. *giba* gabe), wurz. *gab* (*gib-an* geben); *bid-a* (fem. bitte), wurz. *had* (*bid-jan* bitten); *grab-a* (graben), *grōb-a* (grube), wurz. *grab* (*grab-an* graben); *staig-a* (pfad), wurz. *stiy* (*steig-an* steigen) u. s. f.

Auch als secundäres suffix tritt *a* auf, meist mit steigerung des stamvocalen; z. b. altind. stamm *ājasd-* (adj. eisern) zu stamm *ājas-* (ntr. eisen); *çaird-* (msc. Çivavererer) zu stamm *çva-* (nom. propr. des gottes); das secundäre suffix *a* wird da, wo der der bildung zu grunde ligende stamm auch auf *a* auß lautet, mit disem verschmolzen, so daß in disen fällen factisch gar kein neues suffix an tritt; *dāuhitrđ-* (msc. son der tochter) zu stamm *duhitř-* (tochter); *mānavđ-* (msc. mensch) zu stamm *manú-* (msc. nom. propr. des urmenschen) u. s. f.

Altbaktrisch z. b. stamm *raok'āñha-* (leuchtend) zu stamm *raok'āñh-* (ntr. glanz, licht), grundf. *raukas-*; *açpō-kehrpa-* (rosses gestalt habend) zu stamm *kehrp-*, *kerep-* (körper, gestalt); *açmana-* (steinern), *açman-* (msc. stein); *mainjava-* (adj. geistig, unsichtbar) zu *mainju-* (msc. geist) u. s. f.

Griechisch z. b. in *ἡγεμόνη* (anführerin) zu stamm *ἡγεμών-* (msc. *ἡγεμών* anführer); *ὁ-πατρο-* (msc. den selben vater habend) zu stamm *πατήρ-*, der hier vor dem suffixe *o*, wie oft, zu *πατρ-* verkürzt ward; *ἄστ-ό-* (msc. stätter, bürger) zu *ἄσ-τυ* (statt), das seinen außlaut vor suff. *a* ein gebüßt hat u. a.

Lateinisch. Hierher gehören fälle wie *decōro-* (*decoru-s* adj. zierlich, erbar) zu *decus*, gen. *decor-is* (ntr. zierde, würde); *honōro-* (erenvoll) zu *honōs*, gen. *honōr-is-* (ere) u. a. dergl.

Im Altbulgarischen und Litauischen hält es schwer völlig sichere beispiele zu finden. Miklosich (die bildung der Nomina im Altslovenischen, Wien 1858, s. 14 flg.) nimt in den possessiven zusammensetzungen wie *volō-glavŭ* (*βονκέφαλος*

- §. 216. ochsenköpfig) zu *glava* (kopf) antritt eines secundären suffixes *ü* = urspr. *a* an; doch lassen diese formen auch eine andere erklärung zu, da diese stämme auch als selbständige worte *a*-stämme sind; auch *zlatü* (golden) neben *zlato* (gold) ist vielleicht anfechtbar. Dagegen gehören wohl hierher die adjectiva possessiva auf *-ovü* (a. a. o. s. 16; vgl. §. 82), da diese doch ihren ausgang von *u*-stämmen genommen haben, so daß eigentlich von *-ov-ü*, grundf. *-av-a*, nur das ausblautende *a* als suffix zu betrachten ist, während *ov* seine entstehung der steigerung des stammausblautes *u* verdankt, z. b. *synovü* (dem sone gehörig), grundf. *sunav-a-s* (nom. sg. msc.) zu *synü* (son), grundf. *sunu-s* (nom. sg.). Freilich ist in folge der vollkommenen vermischung der *a*- und *u*-stämme im slawischen diese endung *-ovü* auch bei den ersteren eben so gebräuchlich. ●

Wegen der mit dem suffixe *a* verbundenen steigerung des wurzelvocales gehört aber sicher hierher der gotische stamm *-dōga-* in *fidur-dōga-* (nom. sg. msc. *fidur-dōgs* viertägig), *ahtau-dōga-* (achtetägig) zu stamm *daga-* (msc., nom. sg. *dags* tag).

§. 216, a. III. Stämme mit dem suffixe *i*.

Das suffix *i* ist meist nicht häufig. Für die indogermanische ursprache nachweisbar ist *ak-i-* (auge), wurz. *ak* (scharf sein, sehen; vgl. Joh. Schmidt, d. wurzel AK, Weim. 1865, s. 38); *agh-i-* (schlange; vgl. altind. *āh-i-*, altbaktr. *až-i-*, griech. *ἄχ-ι-*, lat. *angu-i-*, lit. *ang-ì-*), wurz. *agh*.

Altindisch. Nomina actionis und nomina agentis, one, seltener mit steigerung, auch mit schwächung des wurzelvocals, z. b. *kr'ṣ-i-* (f. das pflügen), wurz. *karṣ* (pflügen); *sak'-i-* (f. freundschaft), wurz. *sak'* (folgen); *lip-i-* (f. schrift), wurz. *lip* (schmiren); *jāg'-i-* (m. opferer), wurz. *jag'* (opfern); *k'hid-t-* (f. axt), wurz. *k'hid* (spalten); *śuk'-i-* (adj. rein), wurz. *śuk'* (leuchten); *bōdh-i-* (adj. weise), wurz. *budh* (wissen); *gīr-t-* (m. berg), wurz. *gar* (schwer sein) u. a.; mit reduplicierter wurzel z. b. *g'd-gm-i-* (gehend, eilend), wurz. *gam* (gehen); *g'a-ghn-i-* (treffend, erschlagend), wurz. *han*, d. i. *ghan* (schlagen); *sā-sah-t-* (ertragend), wurz. *sah* (ertragen) u. a.

Altbaktrisch. *gairi-* (m. berg), d. i. **gar-i-*, wurz. *gar* §. 216, a. (schwer sein); *ǵ-i-* (f. schöpfung) mit schwund des auß lautenden *a* der wurzel *ǵta* (stehen); *erez-i-* (adj. richtig), wurz. *erez*, *arez* (gerade sein); *vaēidh-i-* (m. verkünder), d. i. **vaid-i-*, wurz. *vid* (sehen, wißen); *darš-i-* (adj. stark), wurz. *dareš* (wagen) u. a.

Griechisch z. b. **δκ-s-* (ntr. auge; erhalten im dualis ὄσσε, d. i. **δκjs*, **δκισ*), wurz. urspr. *ak* (scharf sein, sehen); *πóλ-s-* (f. statt), wurz. urspr. *par* (füllen, voll sein); *τροχ-s-* (m. läufer), wurz. *τροσχ* (*τροσχ-ω* ich laufe) u. a.

Lateinisch. *scob-i-* (*scobis*, *scobs* f. feilstaub, sägespäne), wurz. *scab* (*scabo* ich schabe); *trud-i-* (*trudis* f. stange zum stoßen), wurz. *trud* (*trūdo* ich stoße); *ov-i-* (*ovis* f. schaf, vgl. griech. ὄφ-s-ς, altind. *āv-i-s*, lit. *av-š-s*) von einer wurz. *u*, *av* (villeicht in der bedeutung 'bekleiden', die sie im lat. u. lit.-slaw. zeigt) u. a.

Altbulgarisch. Im slawischen ist *ī* = urspr. *i* als primäres und secundäres suffix nicht selten, z. b. *vědī* (f. das wißen), vgl. *věd-ěti* (wißen), wurz. *vid*; *rěc-ī* (f. rede), vgl. *rek-q* (ich sage), wurz. *rak*; *chot-ī* (begirde; hure), vgl. *chot-ěti* (wollen) u. a. der art; deutliches nomen agentis ist *medv-ěd-ī* (m. bär; wörtlich: honigeßer), *-ěd-ī* = *-jad-ī*, wurz. *jad*, urspr. *ad* (eßen). Als secundäres suffix, vor welchem das auß lautende *a* des zu grunde ligenden stammes schwindet, bildet *ī* meist abstracta, z. b. *žestocī* für **žestok-ī* (f. heftigkeit, härte) zu *žestokū* (hart); *zūl-ī* (f. bosheit) zu *zūlū* (böse); *syti* (f. sättigung) zu *sytū* (satt) u. s. f.

Litauisch. In dieser sprache hat das suffix *ja* vielfach das alte *i* verdrängt, so daß wenig deutliche beispiele vor liegen, z. b. *ak-ī* (nom. *akis* f. auge), wurz. urspr. *ak* (scharf sein, sehen); *av-ī* (schaf), wurz. *u*, *av* (s. o. beim lat.); *pil-ī* (f. schloß), vgl. griech. *πóλ-s-*, wurz. urspr. *par*, lit. *pil* (*pil-ti* füllen, schütten); *dū-ils-i-* (f. ruhe), wurz. *als* (*als-à* ruhe, *at-ils-ē-ti* ruhen) u. a. Nomen agentis ist *vag-ī* (m. dieb), wurz. *vag* (*vog-ti* stelen).

Gotisch. *mat-i-* (m. nom. sing. *mats* speise), wurz. *mat* (*mat-jan* eßen); *slah-i-* (m. schlag), wurz. *slah* (*slah-an* schla-

§. 216, a. gen); *kēn-i-* (fem. frau), grundf. *gān-i-*, wurz. urspr. *gan* (ge bären); *vroh-i-* (klage), vgl. *vroh-jan* (an klagen) und einige andere.

§. 216, b. IV. Stämme mit dem suffixe u.

Auch dises suffix ist nicht gerade häufig, doch im ganzen häufiger als *i*; in einigen sprachen ist es beliebt, in anderen nicht.

Indogerm. urspr. *āk-u-* (adj. schnell), wurz. *ak* (scharf, schnell sein); *prat-u-* (adj. breit), wurz. *prat*; *par-u-* (adj. voll), wurz. *par* (füllen); *svād-u-* (süß), wurz. *svad*; *ragh-u-* (leicht), wurz. *ragh*; *pak-u-* (vih), wurz. *pak* (villeicht 'binden').

Altindisch. Das suffix *u* findet sich hier häufig, meist adjectiva bildend, z. b. *āç-ú-* (schnell), wurz. *aç* (erreichen), urspr. *ak*; *prath-ú-*, gewöhnlich *prth-ú-* (breit), wurz. *prath* (sich auß denen); *pur-ú-* (vil) für **par-ú-*, wurz. *par* (füllen, 1. sg. praes. *pī-par-mi*); *svād-ú-* (süß), wurz. *svad* (kosten, schmecken); *mrd-ú-* (zart), wurz. *mard* (zermalmen) u. s. f. Namentlich von den stämmen der verba desiderativa (§. 211) sind dergl. adjectiva gebräuchlich, z. b. *dīrk's-u-* (sehen wollend), vgl. *dīrk'sa-tē* (er will sehen), wurz. *darç* (sehen), urspr. *dark*; *dīts-ú-* (geben wollend), vgl. *dītsa-ti* für **dī-da-sa-ti* (er will geben), wurz. *da* u. s. f. Substantiva sind z. b. *bāndh-u-* (m. verwanter), wurz. *bandh* (binden); *bhid-ú-* (m. donnerkeil), wurz. *bhid* (spalten); *tan-ú-* (f. körper), wurz. *tan* (auß denen) u. a.

Altbaktrisch. *āç-u-* = altind. *āç-ú-*; *pereth-u-* = altind. *prth-ú-*; *pou-u-* (voll), grundf. *par-u-* (§. 27, 5), neben *par-u-* (groß, voll) = altind. *pur-ú-*; *erez-u-* (gerade, war) = altind. *rg'-ú-*, wurz. *arez* (gerade sein); *erez-u-* (m. finger), wol zu der selben wurzel; *naç-u-* (m. f. leiche), wurz. *naç* (zu grunde gehen); *tan-u-* (f. leib) = altind. *tan-ú-* u. a.

Griechisch. *ák-ú-* (schnell) = altind. *āç-ú-*, wurz. urspr. *ak*; *πλατ-ú-* (breit) = altind. *prth-ú-*, wurz. urspr. *prat*; *πολ-ú-* (vil) = altind. *pur-ú-*, urspr. *par-u-*, wurz. *par*; *ῥῆδ-ú-* = altind. *svād-ú-*, wurz. *svad*; *βαρ-ú-* (schwer) = altind. *gur-ú-* für **gar-u-*, wurz. urspr. *gar* (schwer sein); *λέν-v-* (m. leiche,

toter) = altbaktr. *naç-u-*, wurz. urspr. *nak* (sterben); *ῥασ-ύ-* §. 216, k (kün), wurz. *ῥασ*, *ῥασ* (kün sein; vgl. *ῥάσ-ο-ς* mut) u. a.

Lateinisch. Meist sind diese stämme völlig in die analogie der *i*-declination gezogen, so daß an das ursprünglich auß lautende *u* geradezu ein *i* an getreten ist, z. b. *tenu-i-* (tenuis dünn) auß **ten-u-*, grundf. *tan-u-*, wurz. urspr. *tan* (denen); *brev-i-* (kurz) für **bregv-i-* (§. 153, 1) auß **breg-u-*, vgl. griech. *βραχ-ύ-*, wurz. sonst nicht nachweisbar; *lev-i-* (leicht) für **legv-i-* auß **leg-u-* = griech. *ἑ-λαχ-ύ-*, altind. *lagh-ú-*, wurz. urspr. *ragh* (vgl. altind. wurz. *langh* springen, gering schätzen; *rāh* eilen); *grav-i-* (schwer) wol für **garu-i-* auß **gar-u-*, griech. *βαρ-ύ-*, altind. *gur-ú-*, urspr. *gur-u-*; *suāv-i-* (süß) für **suādu-i-* auß **svād-u-*, vgl. griech. *ῥῖ-ύ-*, altind. u. urspr. *svād-ú-*. Erhalten ist die *u*-form in *ac-u-* (*acus* f. nadel), wurz. urspr. *ak* (scharf sein); *id-u-* (f. der dreizehnte oder fünfzehnte tag des monats), wahrscheinlich von wurz. urspr. *idh* (brennen, im sinne von hell sein) und andere in ihrer abstammung weniger klare stämme.

Altbulgarisch. Die *u*-stämme fallen im slawischen mit den *a*-stämmen zusammen, so daß hier nur durch die verwanten sprachen eine teilweise sonderung in *u*- und *a*-stämme möglich wird. So dürften als ursprüngliche *u*-stämme an zu sprechen sein z. b. *brūz-ū* (adj. schnell), das in seiner form genau dem griech. *βραχ-ύ-* entspricht; ferner **līg-ū*, das sich auß *līgū-kū* (leicht), *līgo-ta*, *līgo-stī* (leichtigkeit) u. a. formen ergibt, = altind. *lagh-ú-*, griech. *ἑ-λαχ-ύ* u. a.

Litauisch. Die *u*-stämme sind im litauischen sehr beliebt und zum größten teile sogar unursprünglich, indem urspr. *ja*-stämme in die analogie der *u*-stämme um geschlagen sind (vgl. Joh. Schmidt, über das litauische nominalsuffix *-u*, Beitr. IV, 257 fig.); z. b. *plat-ū-* (nom. sg. msc. *platūs* breit) = altind. *prthū-*, griech. *πλευ-ύ-*, urspr. *pratu-*; *brang-ū-* (teuer), wurz. *brang* (*brang-ti* teuer werden); *dras-ū-* (kün), wurz. *drans* (*drī's-ti* sich erkühen), nur durch die nasalierung von griech. *ῥασ-ύ-* ab weichend; *at-laid-ū-* (nachsichtig), *nū-laid-ū-* (abschüßig), wurz. *lid* (*līs-ti* lassen); *baug-ū-* (furchtbar), wurz. *bug* (*būg-ti* scheu werden, *baug-ūn-ti* schrecken) u. s. f. Sämtliche adjecti-

§. 216, b. vische *u*-stämme bilden die meisten casus von *ja*-stämmen. *dang-ù-* (m. himmel), wurz. *dang* (*dèng-ti* decken u. a.

Gotisch. Auch hier zeigen die adjectiva in fast allen casus einen *ja*-stamm, der wol in mereren fällen als das ursprüngliche an zu sehen ist, nur der nomin. singularis hat *u*, z. b. *thauru-u-* (nom. sg. msc. fem. *thauru-s*, ntr. *thauru* dürr, acc. sg. msc. *thaur-ja-na* u. s. f.), wurz. urspr. *tars* (trocken sein); *föt-u-* (m. fuß), wurz. urspr. *pad* (gehen); *hand-u-* (fem. hand), wurz. *hand*, *hanth* (wechsel von *d* und *th* ist im gotischen häufig s. §. 196, 2; *hinh-an*, perf. *hanth* fangen); *fath-u-* (ntr. vih, habe) = altind. *paç-ú-* (m. vih), urspr. *pak-u-* von einer wurz. urspr. *pak* u. a.

§. 217. V. Stämme mit dem suffixe *ja*.

Dieses suffix ist ser häufig; es findet sich in allen indogermanischen sprachen. Im altindischen wird mittels des selben das participium necessitatis gebildet.

Wie die meisten stambildenden-suffixa des indogermanischen in merfacher function erscheinen, so auch das häufig primär und secundär verwante suffix *-ja* (vgl. die prominalwurzel *ja* mit relativer und demonstrativer function, z. b. nom. sg. masc. altind. *ja-s* qui, lit. *ji-s* ille, is). In merfacher function gelten ja auch die stambildenden elemente der einfacher organisierten sprachen; eben so auch die hilfswurzeln, welche an die bedeutungslaute isolierender sprachen lose an treten. Das suffix *-ja* ist der indogermanischen ursprache natürlich bereits eigen gewesen.

Im altindischen bildet diß suffix regelmäßig ein participium necessitatis; von dieser function des *ja* finden sich in den anderen indogermanischen sprachen nur spuren. Es ist eine häufige erscheinung, daß ein gewisses suffix sich in einer einzelnen sprache zu einer regelmäßigen bildungsweise mit bestimmter function entwickelt, während es in den verwanten sprachen in anderer weise an gewant wird; so z. b. *ja* als passiva bildend im altindischen; die nasalierten praesensstämme als intransitiva und passiva im slawischen, litauischen, gotischen; *la*, urspr. *ra*, als participia praeteriti activi bildend im slawischen u. s. f.

1. *-ja* als primäres suffix.

§. 217.

Indogermanische ursprache. Es ist schwer beispiele zu finden, die sich mit sicherheit als der indogerm. ursprache entstammend nach weisen lassen. Wenn vom altind. *mādh-ja-* = griech. μέσσο für *μεθ-jo-, lat. *med-io-*, got. *mid-ja-*, *madh* wurzel ist, so wäre *madh-ja-* ein vollkommen sicheres beispiel dieses suffixes *ja*. Darf man auß der übereinstimmung von griechisch und altindisch auf die ursprache schließen, so ist dieser auch *jag-ja-* (zu vereren, heilig) von wurz. *jag* (vereren) zu schreiben.

Häufig ist dieses suffix bei verbalstämmen, so bei den stämmen der ab geleiteten verba (§. 209) auf *a-ja*, z. b. *bhāra-ja-*, wurz. *bhar*; hierher gehören sämtliche optativstämme auf *ja* (meist gesteigert *jā*), z. b. st. *as-jā-* (§. 290), wurz. u. praesensstamm *as*; ferner zahlreiche praesensstämme (§. 293, V), wie z. b. *svīd-ja-*, wurz. *svīd*.

Altindisch. Das suffix *-ja* hat auch als primäres suffix keinesweges außschließlich die function eines participii necessitatis, vgl. z. b. *vid-jā* (fem. wißenschaft), wurz. *vid* (wißen); *vāk-jā-* (neutr. rede), wurz. *vak'* u. s. f. In der regel findet vor diesem suffixe des part. necess. erste steigerung des wurzelvocalen statt, z. b. *k'é-ja-*, wurz. *k'i* (sammeln); *jōg-jā-* und *jōg'-jā-*, wurz. *jug'* (jungere); *pāk-jā-* und *pāk'-jā-*, wurz. *pak'* (kochen); *hār-jā-*, wurz. *har* (nemen); *garg'-jā-*, wurz. *garg'* (brüllen) u. a.; aber *vr'dh-ja-*, wurz. *vardh* (wachsen); *gūh-ja-* und *gōh-ja-*, wurz. *guh* (verbergen) u. a. Ungewöhnliche lösung von *ai*, *au* zu *aj*, *av*, anstatt der regelmäßigen zusammenziehung zu *ē*, *ō*, findet sich bei manchen wurzeln auf *i*, z. b. *g'āj-ja-*, wurz. *g'i* (besigen); *kśāj-ja-*, wurz. *kśi* (vernichten) und bei allen auf *u*, z. b. *stāv-ja-* und *stāv-ja-* (mit zweiter steigerung), wurz. *stu* (preisen) u. s. f. Die einzelheiten der bildung dieser form s. in den indischen specialgrammatiken.

Ab geleitete verbalstämme auf *-aja* zeigen vor dem suffix *-ja* nur die gesteigerte wurzel, nicht aber das suffix des verbalstammes, z. b. *k'ōr-ja-* zu verbalstamm *k'ōraja-* (stelen) u. s. f.

Altbaktrisch. *mair-ja-* für **mar-ja-* (§. 26; verderblich,

- §. 217. tödlich), wurz. *mar* (sterben); *vair-ja-* für **var-ja-* (wünschenswert), wurz. *var* (wünschen); *kair-ja-* (wirkend), wurz. *kar* (machen); *verez-ja-* (wirksam), wurz. *varez* (wirken, tun); *khraog-ja-* (angstvoll), wurz. *khruç* (rufen) u. a. Der function wegen sei noch an geführt *vahm-ja-* (würdig an gerufen zu werden), mit secundärem *ja* (s. u.) zu *vahma-* (anrufung). Ein part. necessitatis auf *ja* als regelmäßige bildung hat sich demnach im altbaktrischen nicht entwickelt.

Das griechische besitzt kein regelmäßiges participium auf *ja*. *-ja* als primäres suffix, nicht selten in der selben function wie im altindischen, findet sich jedoch in fällen wie *ἀγ-ιο-* (heilig), grundf. *jag-ja-*, vgl. altind. *jāg'-jā-* (venerandus), wurz. *jag'* (vereren); *στυγ-ιο-* (abscheulich), wurz. *στυγ* (*ἔ-στυγ-ον* verabscheuen); *πάγ-ιο-* (fest), wurz. *παγ* (*πήγ-νυμι* ich mache fest; *πάγ-ος* masc. festes, berg, frost); *ἐρείπ-ιο-* (utr. trümmer), wurz. *ἐριπ* (in *ἐρείπ-ω*, *ἐρ-ἐριπ-το* zerstören); *γλώσσα* (zunge) für **γλωχ-ja* (§. 148, 1, e, β), vgl. *γλωχ-ιν*, gen. *γλωχ-ινοç* (spitze); *μοῖρα* für **μορ-ja* (§. 40, 3; teil, anteil), wurz. *mar*, vgl. *μῆρ-ος* (teil); *ᾄσσα* (stimme), d. i. **φοx-ja* (§. 148, e), wurz. urspr. *vak* u. a.

Das lateinische besitzt ebenfalls kein regelmäßiges participium auf *ja*. Das suffix erscheint häufig primär, z. b. in *ad-ag-io-* (adagium sprichwort), wurz. *ag* (sagen, vgl. *ājō* für **ag-jō* (§. 53); *ex-im-io-* (eximius trefflich), wurz. *im* (*ex-im-o* ich neme herauß); *gen-io-* (genius), *in-gen-io-* (ingenium), *pro-gen-io-* (progenies nachkommenschaft), wurz. *gen* (*gen-us*, *gig(e)n-o*); *in-ed-ia* (das nichteßen), wurz. *ed* (*ed-o*); *per-nic-ie-* (verderben), wurz. *nec* (*nec-are*, *noc-ere*); *flu-v-io-* (fluß), wurz. *flu* (*flu-o*); *con-jug-io-* (conjugium ehe), wurz. *jug* (*jung-o*, *jug-um*); *ob-sequ-io-* (obsequium gehorsam), wurz. *sec*, *sequ* (*sequ-or*); *od-io-* (odium haß), wurz. *od* (*ōd-i*); *sacri-fic-io-* (sacrificium opfer), wurz. *fac*; *ob-sid-io-* (obsidium belagerung), *in-sid-ia* (insidiae nachstellung), wurz. *sed* (*sed-oo*) u. s. f. Teilweise sind diese formen von secundären bildungen schwer zu scheiden, z. b. *con-jug-io-*, das eher auf das nomen *con-jug-*, nom. sg. *conjug* (gatte), als auf wurz. *jug* zurück führt.

Eine Weiterbildung mittels suffix *-ni* ist wol das suffix *-iō-ni*, §. 217.

-iō-n, z. b. *leg-iōn-*, *leg-iōni-* zu wurz. *leg* (legere); *reg-iōn-*, *reg-iōni-* (richtung, gegend), wurz. *reg* (*reg-ere* richten); *ob-sid-iōn-*, *-iōni-* neben dem an gefürten *ob-sid-iō-*; *con-tag-iōn-*, *-iōni-* neben dem an gefürten *con-tag-iō-* (berührung), wurz. *tag* (*tangere* berühren) u. a. Vgl. suffix *-tiōn*, *-tiōni* unter *ti* (§. 226).

Altbulgarisch. Das suffix urspr. *-ja* lautet im altbulg. nom. sg. msc. **jū*, ntr. *-je*, fem. *-ja*. Es bildet kein participium. Beispiele mit anderer function sind *-dēj*, d. i. **dējū*, stamm *dē-ja-*, grundf. *dhā-ja-* (machend, in zusammensetzungen, z. b. *vāla-dēj* maleficus u. s. f.), wurz. *de*, urspr. *dha* (setzen, tun; über *ē* = *ē* = *ā*, s. §. 80, 2); *sta-ja* (fem. stall, stelle), wurz. *sta* (stehen); *lože* (ntr. lager), d. i. **log-jo* (§. 87, 1), wurz. *leg* (1. sg. praes. *leg-g*, infin. *lešti*, d. i. **leg-ti*, §. 182, A, 3, b; sich legen); *stāza*, d. i. **stāg-ja* (§. 182, 6; pfad), wurz. *stig*, urspr. *stigh* (*do-stig-nqti* gelangen); *lūži*, d. i. **lūg-jū* (§. 182, 5; msc. lügner), wurz. *lūg* (*lūg-ati* lügen); *sakda*, d. i. **sad-ja-* (§. 182, 4; ruß), wurz. *sad* (vgl. *sad-iti* setzen); *sor-ja*, *sar-ja* (glanz), wurz. *sar*, urspr. *ghar* (vgl. *sar-iti* sehen); *kriči*, *kliči* (geschrei), d. i. **krik-jū*, **klīk-jū* (§. 182, 5), wurz. *krik*, *klīk* (*krik-nqti*, *klīk-nqti* schreien) u. s. f.

Litauisch. Kein participium auf *ja*. Suffix *-ja* wird, masculina bildend, in der regel zu *i*, *y*, im femin. wird *jā* gewöhnlich zu *ė* (§. 100, 1. 3). Es findet sich z. b. in *vė'-ja-* (nom. sg. *vė'-ja-s* wind), wurz. *re*, urspr. *va* (wehen; über *ė* = *ā* vgl. §. 98); *kėl-ja-* (nom. sg. *kėl-ia-s* und *kėl-i-s*, *kėl-y'-s* weg), wurz. *kel*, urspr. *kar*, altind. *k'ar* (gehen); *šėd-ja-* (nom. sg. *šėd-i-s* wort), wurz. *šad* (vgl. *šad-ė'ti* sagen); *pirėd-ja-* (nom. sg. *pirėd-i-s* furz), wurz. urspr. *pard* (vgl. *pėrd-žu*, d. i. **pėrd-ju*, grundf. *pard-jāmi* pedo); *gaid-ja-* (nom. sg. *gaid-y'-s* han), wurz. *gid* (in *gėd-ėti* singen); *ė'd-ša*, d. i. **ė'd-ja-* (fem., nom. plur. *ė'dšo-s* *πασσήρων* raufe), wurz. *ėd*, urspr. *ad* (essen; vergl. *ė'd-mi* 1. sg. praes. ich freße); *šol-ja-* (fem., nom. sg. *šol-ė'* gras), *šal-ja-* (adj., nom. sg. msc. *šal-ia-s* grün), wurz. *šal* (vgl. *šėl-ti* wachsen, grünen); *vėš-ja-* (fem., nom. sg. *vėšė'* geleise), wurz. *vėš* (vgl. *vėš-ti* faren, trans.), urspr. *vagh*; *vėšė'* ist also = lat.

§. 217. *via* auß **veh-ia*, grundf. beider ist *vagh-jā*; *srov-ja-* (fem., nom. sg. *srov-é* strömung), wurz. *sru* (vgl. *srov-é*ti fließen); *zyn-ja-* (masc., nom. sg. *zyn-y'-s* zauberer; fem., nom. sg. *zyn-é* zaubrerin), *zin-ja-* (fem., nom. sg. *zin-é* das wissen), wurz. *zin* (vgl. *zin-óti* wissen), urspr. *gan* u. s. f. Im litauischen mischt sich suffix *ja* mit suffix *u*, vgl. §. 216, b.

Gotisch. Wie im litauischen und slawischen, so ist auch im gotischen *-ja* als primäres suffix zwar nicht participia bildend, aber außerdem nicht selten; der nom. sg. lautet masc. *-ji-s*, *-ei-s* (§. 113, 4), oder auch *-s* für **-i-s* (§. 113, 1), ntr. *-i* = **-ja-m* (§. 113, 4), fem. *-ja*, *-i* = *-jā* (§. 113, 4), z. b. *band-ja-* (fem., nom. sg. *bandi* band), *ga-bund-ja-* (fem., nom. sing. *ga-bundi* das s.), wurz. *band* (vgl. *bind-an* binden); *kun-ja-* (neutr., nom. sing. *kuni* geschlecht), wurz. *kan*, urspr. *gan* (zeugen); *vrak-ja-* (fem., nom. sg. *vrakja* verfolgung), wurz. *vrak* (vgl. *vrik-an* verfolgen); *anda-nēm-ja-* (adj., nom. sg. masc. *anda-nēm-s* angenehm), wurz. *nam* (vgl. *nim-an* nemen); *un-kvōth-ja-* (adj., nom. sg. *un-kvōth-s* unaußsprechlich), wurz. *kvōth* (vgl. *kvōth-an* sprechen); *anda-sēt-ja-* (adj., nom. sg. masc. *anda-sēt-s* abscheulich), wurz. *sat* (sitzen; vgl. unser 'entsezlich'); *un-nut-ja-* (adj., nom. sg. masc. *un-nut-s* unnützlich), wurz. *nut* (vgl. *niut-an* genießen); *bruk-ja-* (adj., nom. sg. *bruks* brauchbar, nützlich), wurz. *bruk* (vgl. *brūk-jan* brauchen) u. a. Die zuletzt an gefürten beispiele stimmen auch in der function zu den altindischen participialbildungen auf *ja*.

Das gotische bildet, wie alle deutschen sprachen, ser häufig die suffixa der nomina durch zu gefügtes *n*, ursprünglich villeicht *ni* (vgl. d. lat.; Leo Meyer, Or. u. Occid. II, 611), weiter; beim adjectiv hat dises *n* sogar eine gewisse function erhalten, nämlich die, dem adjectiv bestimmte beziehung zu verleihen, also z. b. stamm *anda-sēt-jan-* neben *anda-sēt-ja-* (s. oben). So gehören auch hierher stämme wie *band-jan-* (masc., nom. sg. *bandja* gefangener), wurz. *band* (*bind-an* binden); *ga-sinth-jan-* (begleiter), wurz. *santh* (gehen; in *sinth-s* weg, *sand-jan* senden); *arbi-num-jan-* (erbe, *-num-ian-* nemer), wurz. *nam* (*nim-an* nemen); *vil-jan-* (wille), wurz. *val* (wollen, vgl. *vil-jau* ich will); *sak-jōn-*

(fem., nom. sg. *sakjō* streit), wurz. *sak* (*sak-an* streiten); *vath-* §. 217. *jōn-* (fem. kampf), wurz. *vih*, *vig* (*veig-an* kämpfen) u. a.

2. *-ja* als secundäres suffix.

Als secundäres suffix findet sich *-ja* in allen indogermanischen sprachen in häufiger anwendung und ist daher gewis in der ursprache bereits vorhanden gewesen.

Altindisch. Z. b. *div-ja-* (adj. himlisch), stamm *div-* (himmel); *ḡn-ja-* (hündisch), stamm *ḡn-* (hund); *pitr-ja-* (väterl.), stamm *pitr-* (vater), *rahas-jā-* (heimlich), stamm *rdhas-* (neutr. geheimnis). Stämme auf *a* verlieren disen iren außlaut vor *ja*, z. b. *dhān-ja-* (reich) von stamm *dhāna-* (neutr. reich-tum) u. s. f. Mit steigerung des zu grunde ligenden stammes wird gebildet z. b. *rtav-jā-* (adj. jareszeitlich) von *rtā-* (jareszeit); *mādhur-ja-* (neutr. süßigkeit) von stamm *madhurā-* (adj. süß); *k'āur-ja-* (neutr. diebstal) von stamm *k'ōrd-* (msc. dieb) u. a.

Diß suffix fügt sich an ein nomen actionis auf *-tu* (s. u.), welches *-tu* dann gewöhnlich zu *-tav* gesteigert wird, seltner bleibt es ungesteigert. So entsteht mit steigerrng von *-tu* das zusammen gesezte suffix *-tav-ja-*, diß ist in gewöhnlichem gebrauche; mit ungesteigertem *-tu* bildet sich *-tvja-*, das nur in der älteren sprache sich findet; auß disem lezteren entsteht durch verflüchtigung des *v* der gruppe *tvj* das suffix *-tja*, das in gewissen fällen in der gewöhnlichen sprache gebräuchlich ist; durch verlust des *j* bildete sich auß *-tvja* das nur der vēdischen sprache eigene *-tva*. Dise suffixe *-tav-ja-*, *-tvja-*, *-tja*, *tv-a*, die also ursprünglich identisch sind, haben die selbe function wie das einfache *-ja*, nämlich die eines particips der notwendigkeit.

Vor *-tav-jā* (oder *-tāv-ja*) werden die meisten wurzelvocale gesteigert, so die auß lautenden sämtlich, inlautend auch *i* und *u*, z. b. *dā-tavja-*, wurz. *da* (geben); *ē-tavja-*, wurz. *i* (gehen); *stō-tavja-*, wurz. *stu* (preisen); *k'hētavja-* für **k'hēd-tavja-*, wurz. *k'hid* (spalten); *jōk-tavja-* für **jōg-tavja*, wurz. *jug'* (jungere); aber *pak-tavja-*, wurz. *pak'* (kochen); *kar-tavja-*, wurz. *kar* (machen) u. s. f., one steigerung des wurzelvocalen, da *a* im altindischen, seinen schwächungen gegenüber, als steigerung

§. 217. gefüllt wird (§. 6). Auch hier findet sich in gewissen fällen der hilfsvocal *i*, *ī* zwischen wurzelauslaut und suffix, z. b. *bōdh-i-tavja-*, wurz. *budh* (wissen); *grah-ī-tavja-*, wurz. *grah* (nemen) u. s. f. Beispiele für die verkürzten formen des suffixes sind v̄ed. *kr'-tvja-*, später *kr'-tja-*, wurz. *kar* (machen); deshalb ist wol auch in formen auf *-tja*, denen keine v̄edischen auf *-tvja* zur seite stehen, wie z. b. in *t-tja-*, wurz. *t* (gehen); *stī-tja-*, wurz. *stu* (preisen); *bhr'-tja-*, wurz. *bhar* (tragen) u. a. dgl. *-tja* als auß *-tvja* entstanden an zu nemen. Auffällig ist hier jedoch die nichtsteigerung oder schwächung des wurzelvocals. V̄edisch *kār-tva-* (faciendus, als subst. neutr. *kār-tva-m opus*) ist demnach aus **kār-tv-ja-*, vom stamme *kdr-tu-* (s. u.) mittels *ja* gebildet, zu erklären; hier ist *j* geschwunden und *v* geblieben. Hierauf weist die function diser form mit bestimtheit hin.

Da *īja* sovil als *īja* mit der häufigen vocaldenung vor *j* (§. 15, 2, a) ist, *īja* aber = *ja* sein kann (§. 15, 2, b), so ist mit sicherheit an zu nemen, daß die participia necessitatis auf *-anīja-* in irem suffixe einer grundform *-an-ja-* auß **ana-ja-* entsprechen (der abfall des *a* von *ana* vor *ja* ist regelmässig, §. 14, 1, b) und also mit dem selben suffixe *-ja* gebildet sind, das wir im bisherigen bereits in diser function fanden, vergl. *bhrātr-īja-* (brudersson, eigentlich "brüderlich") mit *pitr-ja-* (väterlich); *parvat-īja-* (berg-) von *parvata-* (berg), mit *rāth-ja-* (wagen-), von *rātha-* (wagen) u. a. Das suffix *īja* ist also = *ja*. Dises suffix *īja* = *ja* tritt hier an ein nomen actionis auf *ana* (wie in *-tav-ja-*, *-tv-ja-* an eines dergleichen auf *tu*; über die nomina auf *ana* s. unten), welches, wie gesagt, vor *ja* nach der regel sein *a* verliert. Auch dises suffix *-anīja-* hat fast stäts steigerung des wurzelvocals, z. b. *stav-anīja-*, wurz. *stu* (preisen); *g'aj-anīja-*, wurz. *g'i* (sigen); *dā-nīja-* = **dā-anīja-*, wurz. *da* (geben); aber *kar-anīja-*, wurz. *kar* (machen); *pak'-anīja-*, wurz. *pak'* (kochen) u. s. f. Verbalstämme auf *aja* verlieren diß vor disem suffixe, z. b. *k'ōr-anīja-*, stamm *k'ōrāja-* (stelen).

V̄edisch findet sich auch das suffix *-ēn-ja-* in diser function, in welchem man kaum etwas anderes als eine veränderung der grundf. *-an-ja-* sehen kann; *ēn* ist auß *an* wol durch ein-

fluß des folgenden *j* entstanden, z. b. *uḡ-ēnja-*, wurz. *uḡ* §. 217. (wollen), doch findet sich auch *rār-ēnja-*, wurz. *rar* (wälen) mit betonter wurzel.

Altbaktrisch. *-ja* als secundäres suffix findet sich z. b. in *jāir-ja* (jährlich) von *jāre* (neutr. jar); *āhūr-ja-* (Ahurisch), mittels steigerung von *ahura-* (Ahura-mazda), auch hier schwindet also der stammauflaut *a* vor *ja*; *vāḡtr-ja-* (zum feld gehörig, msc. ackerbauer) von *vāḡtra-* (neutr. wise); *vīḡ-ja-* (die clane betreffend) von *vīḡ-* (fem. haus, familie, clan); *haom-ja-* (hom.) zu *kaoma-* (msc. name eine pflanze); *nmān-ja-* (zum hause gehörig) von *nmāna-* (neutr. haus); *jaḡn-ja-* (aufs opfer bezüglich; durch opfer zu vereren), von *jaḡna-* (msc. opfer, opfergebet), wurz. *jaḡ*, altind. *jag'* u. s. f. Diß letzte beispil erinnert am meisten an die altindischen bildungen auf *-anīja* (das altbaktr. *jaḡn-ja-*, grundf. *jag-n-ja-* entspricht einem altind. *jag'anīja-*, grundf. *jagan-ja-*), da es ebenfals von einem nomen actionis auf *na* gebildet ist.

Wenn auch nicht streng in der selben function, wie im altindischen, so zeigt doch auch das altbaktrische die suffixa *tvja*, *tja*, *anja* in unverkenbar entsprechender weise, z. b. *tvja*, d. i. altbaktr. *thwja*, in *gā-thwja-* (zur rechten zeit gesprochen, auß einer gāthā, hymnus stammend), wurz. altind. *ga* (singen); *tja* in *upa-mi-tja-* (zu warten, zu bleiben), wurz. *ma* (meßen, schaffen); *frakhs-tja-* (zu befragen), wurz. *frakhs* auß *peres* (fragen) weiter gebildet; *vain-tja-* (freundlich), wurz. *van* (lieben) u. a.; *anja*, d. i. altind. *anīja* in *merenk'-anja-* (zu töten), wurz. *merenk'* (3. sg. praes. *merenk'aiti* er tötet).

Griechisch. *-ja* als secundäres suffix ist auch hier ser häufig, z. b. *πάτερ-ιο-* (väterlich), *πατρ-ιά* (fem. geschlecht) von stamm *πατέρ-* (vater); *σωτήρ-ιο-* (rettend), *σωτηρ-ία* (rettung) von stamm *σωτήρ-* (retter); *τέλειο-* für **τελεσ-ιο-* (§. 145, 2, c; vollendet) von stamm *τέλες-* (neutr., nom. sg. *τέλος* ende); *ἀλήθεια*, d. i. **ἀληθεσ-ja* (warheit) von stamm *ἀληθής-* (adj. war); *θαυ-μάσιο-* (wunderbar) für **θαυματ-ιο-* (§. 148, 1, c) von stamm *θαῦματ-* (neutr., nom. sg. *θαῦμα* wunder); *δίκαι-ιο-* (gerecht) von stamm *δίκαι-* (fem., nom. sg. *δίκη* recht); *πήγνυ-ιο-*

§. 217. (adj. ellenlang) von πῆχυν- (msc., uom. sg. πῆχυν-ς elle) u. a. Auch hier fällt der stammaußlaut *o* = urspr. *a* vor suffix *io* = urspr. *ja* hinweg, z. b. οὐρανί-*io*- (himlisch) von stamm οὐρανός- (msc. himmel); ποτάμι-*io*- (fluß-) von stamm ποταμός- (msc. fluß) u. s. f. Hierher gehören auch die bloß im femininum gebräuchlichen stämme der participien und anderer consonantischer stämme wie φέρουσα, d. i. *φέρου-*ja*; λελοιπυια, d. i. *λελοιπυ-*ja*, *-υτ-*ja*; δότεира, d. i. *δοτεр-*ja*; μέλαινα, d. i. *μελαν-*ja* u. a.

Dem altindischen participium auf -*tav-ja* entspricht genau das griechische auf -τέο, d. i. *τεF-*jo*, z. b. δο-τέο-, altind. *dā-tav-ja*-, wurz. *do* (geben); *t-τέο*-, wurz. *t* (gehen); *πλεκ-τέο*-, wurz. *πλεκ* (flechten); *θρεπ-τέο*-, wurz. *τρεφ* (ernähren); *πεισ-τέο*-, wurz. *πιθ*, praes. *πειθ-ω*, aor. *ἔ-πιθ-ον* (überreden) u. s. f. Vileicht gehören hierher auch die bildungen auf -*σια* für -*τια*, wie z. b. *εὐεργεσία* auß -*τία*, vgl. *εὐεργέτη-ς*; *ἀκαθαρσία*, vgl. *ἀκάθαρτο-ς* u. a., welches -*τία* in anderen fällen sich auch auß suffix urspr. *ti* (§. 226) entwickelt haben kann.

Lateinisch. -*ja* als secundäres suffix, z. b. in *patr-io*- (adj. patrius), fem. subst. *patr-ia* von *pater*-, *praetor-io*- von *praetor*-, *victor-ia* von *victor*-, *scient-ia* von *scient*- (*sciens*), *reg-io*- von *reg* (*rex*); *audac-ia* von *audac*- (*audax*); *princip-io* von *princip*- (*princeps*), *nefar-io*- von *nefas*, *sacerdot-io*- von *sacerdot*- u. s. f. Auch hier schwindet der stammaußlaut urspr. *a* vor -*ja*, z. b. *domin-io*- (*dominium*) von *domino*- (*dominus*); *somn-io*- (*somnium*) von *somno*- (*somnus*), *colleg-io*- (*collegium*) von *collega* u. s. f.

Anm. 1. Dem altindischen -*tavja* vergleicht man die in der function freilich nicht stimmenden adjectiva auf -*tivo*, wie *nā-tivo*-, *ac-tivo*- u. s. f. Auß -*tavja* soll, mit vorschlag von *i* auß dem *j* der letzten silbe, *taivja*, darauß nun *taiva*, *teivo*, *tivo* geworden sein. Es ligt kein irgend wie dringender grund vor zu diser auch lautlich bedenklichen gleichstellung von lat. *tivo* und altind. *tavja*; es mögen jene bildungen latein. neubildungen von dan stämmen *nāto*-, *acto*- u. s. f. sein; vgl. *noc-tivo*- neben *nocuo*- und *mortuo*- für das zu erwartende **mor-to*-.

Anm. 2. Das participium necessitatis endet im lateinischen auf -*endo*-, älter -*undo*-, z. b. *dic-endo*-, *dic-undo*- u. s. f. Wir haben

wol im ersten teile dises suffixes, in *en*, *un*, älter also *on*, das §. 217. *an* des altindischen -*an-īja-* zu erkennen; das -*do* ist wahrscheinlich das im latein. so häufige suffix *do*, vgl. *cali-do-*, *vali-do-*, *timi-do-* u. s. f. neben *calēre*, *valēre*, *timēre* u. s. f.; in *viridi-* neben *virēre* erscheint *di*. Diß *do* entstammt wol der selben verbalwurzel *da* (lat. *dare*, die hier aber mit urspr. *dha* 'facere' zusammen gefloßen scheint), die wir in *crē-do*, *con-do* u. s. f. sehen. Vgl. bildungen wie *ira-c-un-do-*, *ruhi-c-un-do-*, *vere-c-un-do-*, *fa-c-un-do-*, in welchen die beziehung der notwendigkeit nicht ligt, die überhaupt den formen auf *un-do-*, *en-do-*, *n-do-* nicht wesentlich ist (Corssen, krit. Beitr. 120 flg.) *bu-n-d-o-* in *furi-bu-n-do-*, *treme-bu-n-do-* ist als part. necessitatis der wurz. urspr. *bhu*, lat. *fu* zu betrachten. Demnach erkennen wir im zweiten teile dises suffixes, in *do*, eine lateinische neubildung. Schwerlich darf man an nemen, daß die grundform *an-ja* (s. d. vorher geh.) außnamensweise zunächst zu **an-dja* durch vorschlag von *d* vor *j* geworden sei; wie sich diß nicht selten in den sprachen ein stelt, z. b. mittellat. *madius* für älteres *majus*; griech. ζυβόν, d. i. *δζυγον, altind. und grundf. *jugám*; auß diser form **an-dja* müste dann *j* geschwunden sein, etwa wie in *minus* für *minius*, -*bus*, suffix des dat. ablat. plur., für -*buis* (s. unten die declination), so daß also z. b. *coquendo-* (coquendus) für **coquen-djo-*, **coquen-jo-*, grundf. *kakan-ja-* = altind. *pa'anija-* wäre (G. Curtius gr. Etym. II, 230 f.). Für das altlateinische ist jedoch ein wechsel von *j* und *d* nicht erweislich, dagegen liebt dise sprache häufung von suffixen und suffixartige zusammensetzung mit verbalwurzeln, wie z. b. *cro* (*lavacru-m*, *sepul-cru-m*) auß wurz. *kar* (machen); *bo* (*acer-bu-s*, *mor-bu-s*, *super-bu-s*) für **bhvo-* auß wurz. *bhu* (sein); hierher ist wol auch *bili* (*sta-bili-s*, *fle-bili-s*, *comprehensi-bili-s*, *flexi-bili-s*) und *bulo* (*sta-bulu-m*, *fa-bula*), weiterbildungen dises *bo*, zu rechnen (andere erklären dise formen anders); *bro*, *bra* (*vertebra*, *late-bra*) auß wurz. *bhar* (tragen); *gno* (*mali-gnu-s*), wurz. *gan* (zeugen); *ig* (*rem-ig-*, nom. sg. *remex*), wurz. *ag* (treiben, tun).

Umbrisches -*eno*, nach vocalischen stämmen -*no*, z. b. *anferener* = lat. **am-ferendi* (circumferendi); *peiha-ner* = lat. *piandi*, und die entsprechenden oskischen formen, z. b. *üpsan-nam* = lat. *operandam*, mit assimilation von -*nd* zu *nn*.

Altbulgarisch. Auch hier ist *ja* als secundäres suffix vielfach im gebrauche, z. b. suffix *ī* = **jü*, d. i. *ja*, wie in *oril-ī* (adler-) von *orilü* (adler); *proroč-ī* für **prorok-jü* (propheten-) von *prorokü* u. s. f. Darneben findet sich, wie im altindischen, das suffix -*ij* = **ījü*, d. i. -*ija* für urspr. -*ja*, z. b. *bož-ij* für **bog-ījü* (götlich) von *bogü* (gott); *ryb-ij* (fisch-) von *ryba* (fem. fisch) u. s. f.

§. 217. Ser häufig sind neutra auf -ije, grundf. *ija* für urspr. -ja, z. b. *vesel-ije* (freude) von *veselū* (froh); *pit-ije* (trank) von *pitū* (partic. praet. passivi von wurz. *pi* (trinken)); *pisan-ije* (schrift) von *pisanū* (geschriben, part. praet. pass. vom verbalstamme *pisa-*) u. s. f.

Im femininum lautet das suffix -ja und -ija, z. b. *večer-ja* (abendeßen) von *večerū* (abend); *suša*, d. i. **such-ja* (§. 182, A, 5), und *suš-ija* für **such-ija* (§. 182, A, 3, b; troknis) von *suchū* (trocken); *bratr-ija* (brüder) von *bratrū* (bruder) u. a.

Litauisch. -ja als secundäres suffix ist häufig im litauischen, z. b. stamm *sén-ja-* (msc. greis, nom. sg. *séni-s*, §. 100, 3) von stamm *séna-* (*séna-s* alt), wie ja auch in anderen sprachen der stammaußlaut *a* vor -ja schwindet; *jū'd-ja-* (msc. rappe) von *jū'da-* (schwarz); *ilg-ja-* (masc. länge) von *ilga-* lang); *dugszt-ja-* (msc. höhe) von *dugsztá-* (hoch) u. s. f.

Das suffix -in-ja ist im litauischen (wo häufig die ja-stämme den a-stämmen nahe stehen) dem suffixe -ina nahe verwant und als eine weiterbildung des selben zu betrachten. Es entspricht also das litauische -in-ja ursprünglichem -an-ja, one jedoch die function, welche diß suffix in der form -anija im altind. hat, zu üben, z. b. *méz-in-ja-* (msc., nom. sg. *mėžinyf-s* misthaufen), vgl. *mėž-ti* (misten); *rad-in-ja-* (masc., nom. sg. *radinyf-s* gefundenes, fund), vgl. *ràs-ti* für **rad-ti* (finden) u. a.

Anm. Die function eines participii necessitatis übt im litauischen eine form auf -ti-na, deren grundform wol als -ta-na an zu setzen ist, z. b. *sūk-tina-* (zu drehen), wurz. *suk* (drehen) u. s. f.

Gotisch. -ja als secundäres suffix ist häufig, z. b. in *haid-ja-* (msc., nom. sg. *haidēi-s* hirte) von *haidā* (herde); *ragin-ja-* (msc., nom. sg. *raginēis* ratgeber) von stamm *ragina-* (neutr., nom. sg. *ragin* rat); *barnisk-ja-* (neutr., nom. sg. *barniski* kindheit) von stamm *barniska-* (adject., nom. sg. masc. *barnisk-s* kindisch); *reik-ja-* (neutr., nom. sg. *reiki* reich) von *reika-* (msc. nom. sg. *reiks* mächtig, häuptling); *anda-vaird-ja-* (neutr. antwort), *ga-vaird-ja-* (neutr. gespräch) von stamm *vaūrda-* (neutr., nom. sg. *vaird* wort); *ga-leik-ja-* (neutr. änlichkeit) von stamm *ga-leika-* (änlich); *un-hail-ja-* (neutr. krank-

heit) von stamm *un-haila-* (adj. krank); *thiudan-gard-ja-* (fem., §. 217. nom. sg. *thiudan-gardi* reich) von stamm *gardi-* (nom. sg. *gards* haus) u. a.

Häufig wird auch diß suffix durch *n* vermert, z. b. *in-gard-jan-* (nom. -sg. *-gardja* hausgenoß) von stamm *gardi-* (haus); *haurn-jan-* (hornbläser) von stamm *haurna-* (neutr., nom. sg. *haurn* horn); *fisk-jan-* (fischer) von stamm *fiska-* (masc. nom. sg. *fisks* fisch) u. s. f. Besonders häufig sind abstracte femiina auf *-jan*, d. i. *-ein* (§. 111, 2) wie *manag-ein-* (nom. sg. *managei* menge) von stamm *managa-* (adj. vil); *lagg-ein-* (länge) von stamm *lagga-* (lang) u. s. f.

VI. Stämme mit dem suffixe *va*.

§. 218.

Die stämme mit dem suffie *va* finden sich in allen indogermanischen sprachen, in manchen sind sie besonders beliebt, so im lat. und slaw. Verwand sind die stämme auf *van*, die sich namentlich im altindischen zeigen. Das suffix *vant* behandeln wir weiter unten gesondert.

Indogem. ursprache. Sicher nachweisbar ist *ak-va-* (masc. ross), wurz. *ak* (laufen; vgl. *āk-u-* schnell).

Altindisch. *āç-va-* (masc. ross), wurz. *aç* (vgl. *āç-ú-* schnell); *ē-va-* (masc. gang), wurz. *i* (gehen); *pād-va-* (masc. weg, wagen), wurz. *pad* (gehen); *pak-vd-* (adj. gekocht), wurz. *pak'* (kochen); *ūrdh-vd-* (aufwärts gerichtet, erhoben), d. i. **ardhva-* (§. 7, 2), wurz. *ardh* (wachsen) u. a.

Verwant ist *van*, z. b. *pād-van-* (masc. weg), vgl. *pād-va-*; *mād-van-* (berauschend), wurz. *mad* (berauscht werden); *r'k-van-* (preisend), neben *r'k-vant-* und *rk-vd-*, wurz. *ark'* (preisen) u. a.

Altbaktrisch. *aç-pa-* (masc. ross) für **aç-va-* (§. 136, 3), wurz. *aç*; *eredh-wa-* (erhaben), wurz. *ered*, d. i. *ard*, *ardh* (wachsen); *pa^w-va-* (vordere, vorzüglich), *pa^w-va-* (das s.) beide aus einer grundf. *par-va-* (§. 26; §. 27, 5), wurz. *par* u. a.

Suffix *van* erscheint in *eredh-wan-* (masc. förderer, erheber), vergl. *eredh-wa-*; *derex-van-* (masc. feßel), wurz. *derex* (fest machen), *adh-wan-* (masc. weg)* = altind. *ād^h-van-*, wurz. *adh* (?) u. a.

§. 218. Griechisch. Wegen schwund des *v* in dieser sprache sind die in rede stehenden suffixa schwer erkenbar. Sicher gehört hierher z. b. *ἵππο-* (ross), für **ix-fo* = lat. *equo*- urspr. *ak-va-* u. s. f.; *πολλό-* (vil, nebenform zu *πολύ-*) auß **πολ-fo*-, grundf. *par-va-*, wurz. *par* (füllen); bei manchen anderen ist die wurzel nicht weiter nachweisbar, wie z. b. *λαί-fo-* = lat. *lae-vo-* (link); *ὅλο-*, ion. *ὄλο-* (ganz), grundf. **ὄλ-fo* = altlat. *sollo-* auß *sol-vo-*, altind. *sár-va-* u. a.

Das suffix urspr. *van* ligt vor in stamm *αι-φών-* (*αἰών* lebenszeit, zeit), einer denung eines voraus zu setzenden *ai-van-* (vgl. lat. *ae-vo-*, got. *ai-va-*, altind. *é-va-*), wurz. *i* (gehen); velleicht steht auch *πεπ-ον-* (nom. sg. msc. *πέπων* reif) für **πεπ-foν-*, vgl. altind. *pak-ud-*, wurz. *pep*, urspr. *kak* (kochen).

Lateinisch. Das suffix urspr. *va* ist in dieser sprache häufig; außer *eq-uo-* (ross) = urspr. *ak-va-*; *ard-uo-* (steil) = altbaktr. *eredh-wa-*, altind. *urdh-ud-*; *ae-vo-* (neutr. lebenszeit, lange zeit) = altind. *é-va-* (msc. gang) noch zahlreiche bildungen wie *noc-uo-* (schädlich), wurz. *noc* (*nocēre* schaden); *vac-uo-* (ler), wurz. *vac* (vgl. *vacare* ler sein); *per-spīc-uo-* (durchsichtig), wurz. *spec* (*specere* sehen); *de-cid-uo-* (ab fallend), wurz. *cad* (*cadere* fallen); *re-sid-uo-* (rückständig), wurz. *sed* (*sedere* sitzen); *ar-vo-* (gepflügt, *arvum* feld), wurz. *ar* (*arare* pflügen); *al-vo-* (fem. bauch), wurz. *al* (*alere* nären) u. s. f.

Hierher gehören auch die bildungen auf *ivo*, wie *nocī-vo-* (schädlich), *vacī-vo-* (ler), *capī-vo-* (gefangen) u. s. f., die so gebildet sind, als stünde iuen ein **nocī-re*, **vacī-re*, **capī-re* zur seite.

Altbulgarisch. Suffix grundf. *va* und verwante sind hier häufig, wozu die *u*-stämme, die hier mit den *a*-stämmen zusammen fallen, teilweise veranlaßung gegeben haben (s. o. §. 212). Namentlich von den stämmen ab geleiteter verba werden häufig nomina mit diesem suffixe gebildet, z. b. *laska-vŭ* (schmeichlerisch) zu verbalst. *laska-* (inf. *laska-ti* schmeicheln); *chodi-vŭ* (wandelnd), *chodi-ti* (gehen); *mysli-vŭ* (denkend), *mysli-ti* (denken), *ljubi-vŭ* (liebend), *ljubi-ti* (lieben) u. s. f. Hierauß entwickelte sich ein häufiges secundäres suffix *ivŭ*, das vielfach

auch da gebraucht wird, wo keine verba auf *i* zur seite stehen, §. 218. z. b. *gladivū* (gefräßig), zu *gladū* (msc. hunger); *pravīdivū* (gerecht) zu *pravīda* (warheit, recht) u. s. f. Vgl. lat. bildungen wie *nocivo-*, *recidivo-* u. s. f.

Litauisch. Das veraltete *asz-va* (stute) ist das femininum zu urspr. *ak-va-* (ross); *pil-va-* (m. bauch) gehört zu wurz. *pil* (*pil-ti* füllen, schütten), urspr. *par*, der form nach entspricht also das griechische **πολ-φο-*, *πολλο-*; *kal-và* (f. hügel), wurz. *kal* (*kél-ti* erheben). Eine weiterbildung ist suffix *vja*, z. b. in *kal-vja-* (msc., nom. sg. *kál-vi-s* schmid, fem. *kalvé'* schmide), vgl. *kál-ti* (schmiden); *at-ei-vja-* (nom. *at-ei-ryf'-s* (ankömmling), vgl. *at-ei-ti* (kommen), wurz. *i* (gehen).

Gotisch. Stamm *ai-va-* (m., nom. sg. *aivs* zeit), vgl. altind. *ē-va-* (msc. gang), wurz. *i* (gehen); das altsächsische *ēhu-* (ross) läßt auf einen gotischen stamm **ath-va-*, deutsche grundspr. **ih-va-* = urspr. *ak-va-* schließen; *band-va* (fem.) u. *band-vōn-* (fem., nom. sg. *bandvō* zeichen), woferne sie zur wurzel *band* (binden) gehören; einige andere sind nicht etymologisch klar.

Das suffix *vant*, welches ein participium praeteriti activi bildet, dessen ursprünglichkeit durch die übereinstimmung von arisch, griechisch und slawisch erwiesen ist, ist warscheiplich zusammen gesezt auß *va* und *nt* = *ant* (§. 229). Es vergleicht sich mit *vant* das suffix urspr. *-jant*, das wol ebenfalls aus *ja* und *ant* besteht (s. u. beim comparativ) und das suffix *mant* (§. 219), auß *ma* und *ant*, so daß wir die reihe *ant*, *jant*, *vant*, *mant* erhalten, welcher *an*, *jan*, *van*, *man* und *a*, *ja*, *va*, *ma* zur seite stehen.

Wie überhaupt nicht selten suffixa, die auß zwei elementen bestehen, durch eines der beiden elemente ersetzt werden können (z. b. das superlativsuffix *ta-ma* durch *ta* und *ma*), so erscheint auch hier im litauischen *-ans* (d. i. urspr. *-ant*) in der selben function, wie das *-vans*, *-vant* der anderen sprachen und im slawischen findet sich, je nach beschaffenheit des stammaußlautes, *-vans* und *-ans* neben einander in gleicher function. Eben deshalb glaubte ich die formen des litauischen und slawischen one

§. 218. *v* hier mit besprechen zu sollen, um den stoff nicht in un-bequemer weise zu zerreißen.

Die function des suffixes *-vant* ist (wie die von *-mant*) die, den besitz, das versehensein mit etwas, auß zu drücken. Das participium perfecti und das perfectum selbst wird in vilen sprachen durch possessive elemente gegeben (z. b. im finnischen, magyarischen, kassia u. s. f.), wie es ja auch durch das hilfs-verbium 'haben' umschrieben wird. Ein *vi-vid-vant-*, wörtlich 'wissen habend', unterscheidet sich ursprünglich im suffix nicht von einem *arkta-vant-* 'bären habend'.

Das suffix *-vant*, das, als participium bildend, primäres suffix ist, findet sich nämlich auch als secundäres suffix, z. b. altindisch *dçva-vant-* (mit rossen versehen; nom. sg. msc. *dçva-vān*, acc. sg. *-vant-am*, genit. sg. *-vat-as*, nom. plur. msc. *-vant-as* u. s. f.), fem. *dçva-vatī*, d. i. *-vatjā* (§. 15, c) mit verlust des *n*, wie in ähnlichen fällen; *vdsvu-vant-* (mit reichthum versehen); *vīrd-vant-* (heldenbegabt); *pad-vant-* (mit füßen versehen), stamm *pad-* (fuß). In gleicher function gilt das verwante suffix *-mant*, z. b. altind. *agni-mānt-* (mit feuer versehen), s. u.

Das suffix *-vant* dient im altindischen namentlich auch dazu, dem part. praet. active function zu verleihen, z. b. *krtā-* von wurzel *kar* (machen) 'gemacht', aber *krtā-vant-* 'gemacht habend'; *bhagnā-* 'gebrochen', wurz. *bhag'*, *bhan'g'*, aber *bhagnā-vant-* 'gebrochen habend' u. s. f.

Auch im altbaktrischen ist diß suffix *vant* zimlich häufig, z. b. *vehrka-vant-* (mit wölfen versehen), stamm *vehrka-* (wolf); *aša-vant-* (mit reinheit versehen), *aša-* (adj. rein, ntr. reinheit); *açtvant-* (mit körper versehen) = **açtu-vant-* (nom. sg. msc. *açtvāo*, ntr. *açtvat*, fem. *açtvaiti*, acc. msc. *açtvant-em* u. s. f.), stamm *açtu-* (körper) u. s. f.

Griechisch lautet diß *-vant -γενε* (das digamma ist erhalten; nom. sg. msc. *-γενε*, ntr. *-γενε*), fem. *-γενεσσα*, d. i. *-γενεja* = altind. *-vatī*, d. i. *-vatjā*, z. b. *ἀμπελό-γενε* (mit weinstöcken versehen), *ἀμπελο-* (fem. weinstock); *ἰχθύό-γενε* (fischreich), *ἰχθύ-* (msc. fisch); *μητιό-γενε* (mit klugheit versehen),

μῆτι- (fem. klugheit), *νιφά-φεντ-* (schneereich), stamm *νιφ-* §. 218. (schnee, acc. *νιφ-α*) u. s. f. Alle stämme folgen also hier der analogie der *ο-*, urspr. *α-* stämme, was sich auch sonst im griechischen findet (z. b. im gen. dat. dualis, s. u.); doch *χαρί-φεντ* (mit anmut versehen), *χάρι-* (fem. anmut).

Im lateinischen ist *vant* zu *vans* geworden und in die analogie der *α-* stämme über getreten, so daß hier eine grundform *vansa* an zu nemen ist, auß welcher *vonso*, *vōso* werden muste; diß *vonso* hat jedoch das *v* durchweg ein gebüßt (schwerlich lautete hier das suffix *-ans*, der verlust des *v* kommt in diser function des suffixes nicht vor, auch zeugt das wolerhaltene griechische *-φεντ* für das vorhandensein der vollen form des suffixes in der südlich europäischen abteilung des indogermanischen); z. b. *fructu-ōso-*, *lumin-ōso-*, **forma-ōso-*, darauß (§. 51) *formōso-*, älter *formonso-* u. s. f.

Betrachten wir nun das vorkommen des suffixes *vant* (*vans*) in der function das part. praet. activi zu bilden.

Indogerm. ursprache. Z. b. *vivid-vant-*, wurz. *vid* (sehen, wißen); *dadha-vant-*, wurz. *dha* (setzen) u. s. f. Dise stämme lauteten in den drei geschlechtern gleich.

Altindisch. Das suffix urspr. *-vant* zeigt sich vor den verschiedenen casussuffixen als *vat*, *vās*, d. i. *vāns*, und *us* (s. u. die declin.); *vans*, auß urspr. *vant*, ward durch außfall des *n* zu *vas* und dises durch schwund des *a* (§. 6) zu *us* geschwächt; *vās*, d. i. *vāns*, ist denung oder steigerung von *vans*. Das suffix tritt an die reduplicierte wurzel, an den perfectstamm in seiner schwächeren form (s. unten die lere von der conjugation), z. b. *rurud-vānt-*, wurz. *rud* (weinen), femin. *rurud-úñi* auß **vantjā*, **vansja*, **vasjā*, **usjā*; *tēn-i-vānt-* auß **tān-i-vānt* mit hilfvocal *i*, wurz. *tan* (denen), die verkürzten stamformen haben diß *i* nicht, z. b. dat. sg. msc. *tēnús-ē*; nom. sg. fem. *tēnúsī* u. s. f.; *vid-vānt-* (wißend, eigentlich 'gesehen habend') mit verlerner reduplication von wurzel *vid* (sehen, wißen) u. s. f.

Altbaktrisch. Hier scheint überall *t* in *s* über gegangen zu sein, so daß *vans*, gesteigert *vāns*, und *us* die formen sind, in welchen diß suffix erscheint; das femin. wird wie im alt-

- §. 218. indischen gebildet; z. b. stamm *vīd-vans-*, wurz. *vid* (wissen), nom. plur. msc. *vīdh-vāōñh-ō*, d. i. **vid-vāns-as*, fem. *vīth-uñi*, d. i. **vid-usjā* (über das *th* s. §. 139, 2); stamm *dad-vans-* (schöpfer), acc. sg. *dadh-vāōñh-em* von wurz. *da*, urspr. *dha* (setzen, machen) mit verlust des wurzelaußlautes.

Griechisch. Das suffix hat den ursprünglichen außlaut *t* fast durchauß bewahrt, das *n* aber verloren, es lautet im masculinum und neutrum *φότ-* = *va(n)t*; im nomin. sing. neutr. *φός* für *φοτ* (§. 149), msc. *φώς* für *φοτ-ς* (mit ersazdenung. Das femin. lautet *-υῖα*, d. i. *usjā* (§. 145, 2, c) auß *vasjā* und diß auß *vansjā*, grundf. *vantjā*. Diß suffix tritt an alle perfectstämme, die beim einfachen perfectum auf den wurzelaußlaut, beim zusammen gesetzten auf *x* auß lauten, z. b. *λελοιπ-φότ-*, nom. sg. msc. *λελοιπώς* = **λελοιπ-φοτ-ς*, neutr. *λελοιπός* = **λελοιπ-φοτ*, fem. *λελοιπ-υῖα* = **λελοιπ-υσja*, wurz. *λιπ* (verlassen); eben so *λελυκ-φότ-* (nom. sg. msc. *λελυκώς* u. a.) von wurz. *λυ* (lösen) u. s. f. Nach vocalischem wurzelaußlaute erhielt sich das *v* des suffixes velleicht länger; so *ἕστα-φότ-* (Hom.) zu dem perfectstamme *ἕστα-* (*ἕστα-μεν* 1. pl.), wurz. *στα* (stehen); *γεγα-φότ-*, perfectstamm *γεγα-*, wurz. *γα*, *γεν* (praes. *γίγνομαι* ich werde) u. a. Ob die stämme *γεγα-φώς-*, *τεθνη-φώτ-* u. a. in dem *ω* noch einen rest des einstigen *n* von **φοντ* = *vant* zeigen, oder ob wir darin unursprüngliche denung von *φοτ* zu sehen haben, mag dahin gestellt bleiben.

Archaische formen zeigen, namentlich im weiblichen stamme, noch den ungesteigerten wurzelvocal, z. *φιδυα* (gewönl. *σιδυα*, stamm *φειδ-φοτ-* zu *φoidα*, grundf. *φivāida* 'ich weiß', wurz. *vid* sehen, wissen), d. i. **vid-usjā* = altind. *vidāsi* auß **vivid-vant-jā*.

Italisch und keltisch felt. Vgl. jedoch die oskischen perfecta §. 302, 6.

Altbulgarisch. Nach vocalisch auß lautenden verbalstämmen, die im altbulgarischen auch vor disem suffixe nicht mer redupliciert werden, lautet das suffix *vās* auß **vans* (*ǎ*, d. i. älter. *u*, = *an*, wie häufig durch die mittelstufe *q*, §. 84; das litauische zeigt noch den nasalvocal), nach consonantisch

auß lautenden verbalstämmen *ūs*, d. i. *us* auß **ans*. Wie beim §. 218. participium auf *ant* (§. 229), so ligt auch hier in allen casus außer dem nom. sing. masc. neutr. und im ganzen femininum ein mittels *ja* weiter gebildeter stamm zu grunde, also *vansja*, *ansja*, d. i. altbulg. **vūsĵū*, darauß *vūši* und **ūsĵū*, darauß *ūši* (§. 87, 2; §. 182, 5); femin. **vūsĵā*, d. i. *vūša*, nom. sing. *vūši* = *vūsĵā* (§. 88, 5), und **ūsĵā*, d. i. *ūša*, *ūši*; nur der nom. plur. msc. zeigt einen nur durch *i* vermerten stamm, grundf. **vansi*, **ansi* (also völlig, wie bei suffix urspr. *ant*); wir haben also hier drei stamformen, z. b. stamm 1. *davūs-*, 2. *da-vūsĵū-*, 3. *da-vūsi-* zu wurz. *da* (geben); 1. nom. sg. msc. neutr. *da-vū* auß **da-vūs*, grundf. *da-vans-s*, ntr. *da-vans*; 2. acc. sg. msc. *da-vūši* auß **da-vūsĵū*, grundf. *da-vansja-m*; nom. sg. fem. *da-vūši* auß **da-vūsĵā*, grundf. *da-vansĵā*; acc. sg. fem. *da-vūšq* auß **da-vūsĵq*, grundf. *da-vansĵā-m* u. s. f.; 3. nom. plur. msc. *da-vūše* auß **da-vūsĵ-e*, grundf. *da-vansi-as*. Dagegen z. b. nom. sg. msc. *pek-ū* für **pek-ūs*, grundf. *pek-ans-s* zu wurz. *pek* (kochen), one das an lautende *v* des suffixes. Im übrigen gehen diese formen natürllich eben so wie *davū*, also z. b. nom. sg. fem. *pek-ūši*, grundf. *pak-ansĵā*; nom. plur. msc. *pek-ūše*, grundf. **pak-ansi-as* u. s. f.

Die ab geleiteten verbalstämme auf *i* können sowol die form auf *-vans* gebrauchen, z. b. *chvali-vū*, nom. sg. msc. vom verbalstamme *chvali-* (loben), als die auf *-ans*; im letzteren falle wird das den verbalstamm schließende *i* zu *j* gewandelt und auß **chvalj-ans*, **chvalj-ūs*, **chvalj-ū* wird der regel gemäß (§. 87, 2), *chvalī*, fem. *chvalīši* für **chvalj-ūsja*, grundf. *chvalj-ansĵā* u. s. f.

Das litauische kent nur das suffix *ans*, welches an den stamm des praeteriti tritt, nicht *vans* (in *būv-ęs* zu wurz. *bu* 'sein', praeteritum *buv-ai*; *dāv-ęs*, wurz. *dū*, d. i. *dau*, *dav* 'geben', praeter. *dav-iai*, gehört das *v* zur wurzel, nicht zur endung). Nur im nom. sg. msc. neutr. und im nom. plur. msc. gilt die consonantische form, und zwar ist hier *ęs* = *ans*; in allen anderen casus und im femininum ligt ein *ja*-stamm, also *ansja*, zu grunde, dessen *an* in *u* geschwächt wird (§. 100, B),

§. 218. z. b. stamm *aug-ēs-*, *aug-usja-* zu wurz. *aug* (wachsen); nom. sg. msc. *aug-ēs*, grundf. *aug-ans-s*, neutr. *aug-ē*, grundf. *aug-ans*; nom. plur. msc. *aug-ē*, grundf. *aug-ans-(a)s*; nom. sg. fem. *aug-usi*, grundf. *aug-ansjā* (§. 100, A, 4); acc. sg. msc. *aug-usi* auß *aug-ansja-m* (§. 100, A, 3); instr. plur. fem. *aug-usio-mis*, grundf. *aug-ansjā-bhis* u. s. f.

Verbalstämme auf *i* wandeln diß zu *j*, das mit *ē* verschmilzt, vor *u* aber bleibt, z. b. nom. sg. msc. *valg-ēs* für **valgj-ēs*, fem. aber *valgi-usi* vom stamme *valgi-* (eßen) u. s. f.

Stamverba, deren wurzeln auf consonanten auß lauten, die aber ir praeteritum mittels *j* bilden, haben in disem participium das *j* nicht; z. b. wurz. *dū*, *dav* (geben), praet. *dav-iaú*, aber part. praet. *dāv-ēs*, fem. *dāv-usi* u. s. f.

Das mit der wurzel urspr. *dha* (setzen, machen), die in disem falle ganz so wie die wurzel *da* (geben) ein *u* an genommen und also *dū*, *dav* lautet (auch im altbaktrischen und im lateinischen fallen die wurzeln *dha* und *da* lautlich zusammen), zusammen gesezte gewonheitsimperfectum hat in disem participium die endung grundf. *-dāv-ans-*, *-dāv-ansja-*, nom. sg. msc. *-dāv-ēs*, z. b. *aug-dāv-ēs*, fem. *aug-dāv-usi* u. s. f.

Gotisch. Von dem einstigen vorhandensein dises particips im deutschen zeugt ein einziges beispil, nämlich der nom. plur. msc. *bērusjōs* (eltern); eine form, die, nach dem nächstverwanten litauischen und slawischen zu schließen, für **bēr-ansjā-s* steht mit *u* für *an* wie im litoslawischen; auch im deutschen war also das suffix *ans* zu *ansja* weiter gebildet. Der stamm *bēr-* ist rest des reduplicierten perfectstammes, grundf. **babār-* (wie im plur. perf., z. b. 1. pers. *bēr-um*, grundf. *babhārmasi*, s. unten bei der conjugation) zu wurz. *bar*, altind. und urspr. *bhar* (tragen, im gotischen auch hervor bringen, gebären), so daß als gotische grundform von *bēr-usjō-s* **babār-ansjā-s* an zu nemen ist. Ob diß *ja* im gotischen in allen casus vorhanden war, oder ob, wie im nächstverwanten slawischen und litauischen, der nominativ sg. msc. des selben noch entriet, läßt sich natürlich nicht ermitteln. In anderen deutschen sprachen

z. b. im altsächsischen, findet sich die stammerweiterung durch §. 218. *ja* auch beim partic. auf *-ant* (s. u. §. 229).

Die vollkommene übereinstimmung dieser form im gotischen, litauischen, slawischen ist als ein die nahe verwantschaft dieser drei sprachen bekundender zug nicht zu übersehen.

Anm. Im got. *veitvōds*, nom. sg. (zeuge), grundf. also *vaidvāta-s*, *veitvōds*, nom. plur., grundf. *vaid-vāt-as*, stamm also *veitvōda-* und *veitvōd-* (wechsel consonantischen und vocalischen stamm- auflautes findet sich nicht selten im gotischen, auch da, wo der letztere ursprünglich ist) sieht Bühler (Or. u. Occid. II, 341 flg.) und Leo Meyer (eben das. 730 flg.) einen rest einer bildung mit dem suffix urspr. *vant*, hier durch *vāt* und *vāta* (nach analogie der *a*-stämme) vertreten, so daß also stamm *veit-vōd-*, griechischem ϕειδ-ϕώτ- , oder vilmer ϕειδ-ϕώτ- , das auch möglich ist (s. o.), entspräche. Wir hätten also in diesem worte eine spur des part. praet. activi auf *vant*. So ansprechend diese deutung auch ist, so macht mich doch der ganz ab weichend und zwar nach art der übrigen nordischen sprachen gebildete stamm *bērusja-* bedenklich. Man hätte nicht z. b. nöm. plur. *veitvōds*, sondern **vitusjōs* erwartet (*bērum*: *bērusjōs* = *vitum*: **vitusjōs*).

VII. Stämme mit dem suffixe *ma* und mit suffixen, §. 219. deren erstes element *ma* ist (*man*, *ma-na*, *mant*; über das secundäre suffix *ma* vgl. §. 235, woselbst auch die suffixa *ma-ma* und *ma-ta*, die sämtlich den superlativ bilden, besprochen sind); insbesondere über das participium auf *ma*, *ma-na* passiver und medialer function.

Participia auf *ma-na* ligen in der asiatischen und süd-europäischen abteilung des indogermanischen vor, *-ma* vertritt die stelle dieses *-ma-na* in der nördlichen europäischen abteilung. Beide formen gelten uns als ursprünglich, da oft genug ein einfaches und ein zusammen geseztes suffix in gleicher function erscheinen.

ma ist ein in der stambildung nicht selten gebrauchtes element (in der wortbildung bezeichnet es die 1. person). Als secundäres suffix werden wir es in der function den superlativ auß zu drücken kennen lernen. Primär findet es sich z. b.

Indogerm. urspr. *ghar-ma-* (warm, wärme), wurz. *ghar*; *dhu-ma-* oder wol *dhau-ma-* (rauch), wurz. *dhu*.

§. 219. Altindisch in *tig-má-* (adj. scharf, spitz), wurz. *tig'* (scharf werden); *bhī-má-* (adj. furchtbar), wurz. *bhi* (fürchten); *idh-má-* (msc. holz), wurz. *idh* (brennen); *ghar-má-* (msc. wärme), wurz. *ghar*; *dhū-má-* (msc. rauch), wurz. *dhu* (bewegen); *jug-má-* (neutr. par), wurz. *jug'* (verbinden) u. a.

Verwant ist das suffix *man*, das warscheinlich in *m-an*, d. i. **m(a)-an* zu zerlegen ist, und demnach dem *ma-na*, der participien ser nahe steht.

Indog. urspr. z. b. in *gnā-man-* (name), wurz. *gna = gan* (kennen); *ak-man-* (stein), wurz. *ak* u. a.

Altindisch in *g'án-man-* (neutr. geburt), wurz. *g'an* (gignere); *dç-man-* (msc. stein), wurz. *aç*; *vēç-man-* (neutr. haus), wurz. *viç* (ein gehen); *nā-man-* (neutr. name) für **gnā-man-*, wurz. *gna = gan* (kennen); *úš-man-* (msc. sommer), wurz. *uš* (brennen); mit hilfsvocal *i*, vēdisch auch *ī* (§. 15, f.), z. b. *star-i-mán-* (msc. bett), wurz. *star* (sternere); *dhar-i-mán-* (msc. forma), wurz. *dhar* (halten); *g'án-i-man-* (neutr. geburt) neben *g'án-man-* und von disem nur durch den hilfsvocal *i* sich unterscheidend u. a. Neben einander stehen *dhár-man-* (msc. träger; neutr. gesetz) und *dhár-ma-* (m. recht, pflicht); *é-man-* (neutr. gang) und *é-ma-* (msc. das s.), wurz. *i* (gehen) u. a.

mant ist secundäres suffix, z. b. *jáva-mant-* (mit gerste versehen), *jáva-* (gerste); *máddhu-mant-* (mit honig versehen), *máddhu-* (honig); *g'jótis-mant-* (leuchtend), *g'jótis* (licht) u. s. f.

Auch *min* ist secundär, z. b. *vāg-mín-* (redebegabt, beredt), für **vāk-mín-*, stamm *vāk'* (rede); *gō-mín-* (msc. besitzer von rindern), *gō-* (rind) u. s. f.

Nicht zu übersehen ist *aç-man-ta-* (neutr. ofen), zu *dç-mán-* (stein); vgl. d. lat. suffix *men-to-* u. d. ahd. *munda*, s. u.

Altbaktrisch. Suffix *-ma* z. b. in *gare-ma-* (warm; neutr. hitze), wurz. *gar*, urspr. *ghar*; *aēç-ma-* (msc. brennholz), wurz. *idh*, altbaktr. also *id*, deren *d* vor *m* in *s* (*ç*) übergegangen; *hao-ma-* (msc. heilige pflanze, altind. *sō-ma-*), wurz. *hu* (bereiten, auß pressen, altind. *su*) u. a.

Suffix *-man*, z. b. in *māēç-man* (neutr. urin), wurz. *miz* (näßen), urspr. *migh*; *dā-man-* (msc. fem. ntr. geschöpf), wurz.

da, urspr. *dha* (setzen, tuu); *nā-man-* (ntr. name), wie im alt- §. 219. ind. für **gnā-man*, wurz. urspr. *gna* = *gan* (kennen); *aç-man-* (msc. stein, himmel) = altind. *ac-man-*, wurz. *aç* u. a.

Griechisch. Suffix *-ma*, z. b. in *θερ-μό-* (adj. warm), *θερ-μη* (fem. wärme), wurz. *θερ* (*θερ-ομαι* ich werde warm), urspr. *ghar* (§. 144, 2, anm.); *φλογ-μό-* (msc. brand), wurz. *φλεχ* (*φλέχ-ειν* brennen); *κευθ-μό-* (msc. schlupfwinkel), wurz. *κευθ* (*κεύθ-ω* ich verberge); *κομμό-* (msc. planctus) für **κοπ-μο-* (§. 148, 1, a), wurz. *κοπ* (*κόπ-τω*, *κε-κοπ-ώς* schlagen); *ἄν-ε-μο-* (wind) mit ein geschaltetem vocal *ε* (§. 43) von wurz. urspr. *an* (wehen); *χυ-μό-* (msc. saft), wurz. *χυ* (*χέψ-ω* ich gieße); *θυ-μό-* (msc. geist, gefül), wurz. *θυ* (*θύ-ω* stürmen); *γνώ-μη* (meinung), wurz. *γνω* (*γι-γνώ-σκω*), urspr. *gan* (kennen); *μνή-μη* (gedächtnis), wurz. *μνα* (*μι-μνή-σκω*), urspr. *man* (denken); *τι-μή* (schätzung, ere), wurz. *τι* (*τί-ω* ich ere); *οἰ-μο-* (weg, ban, streifen), wurz. *ι* (*εἶ-μι* gehen) u. s. f.

Als secundäres suffix findet sich ebenfals *μο*, z. b. *ἄλλυ-μο-* (stark), *ἀλχη* (stärke); *νόστι-μο-* (zur rükker gehörig), *νοστο-* (msc. rükker); *φύξι-μο-* (wohin man fliehen kann; zu vermeiden), *φύξι-* (fem. flucht) u. a.

Das suffix urpr. *-man* erscheint im griechischen als *-μον* und *-μεν*, z. b. *ἄκ-μον-* (msc., nom. sg. *ἄκ-μων* amboß) = altind. *ac-man-* neben *āk-mḥ* (spitze, schärfe); *ἰδ-μον-* (adj., nom. sing. msc. *ἰδ-μων*, neutr. *ἰδ-μον* kundig, ein wort der späteren sprache), wurz. *ἰδ*, urspr. *vid* (sehen, wißen); *τλή-μον-* (nom. sing. *τλή-μων* dulder), wurz. *τλα* (dulden, vgl. *τέ-τλα-θι*, *τλή-σομαι*); *γνώ-μον-* (msc., nom. sg. *γνώ-μων* kenner), wurz. *γνω* (*γι-γνώ-σκω*), urspr. *gan* (kennen), vgl. *γνώ-μη*; *μνή-μον-* (ein-gedenk), vgl. *μνή-μη*, wurz. *μνα*, urspr. *man* (denken) u. a. In der form *-μων* erkennen wir eine unursprüngliche denung des selben suffixes, z. b. in *κευθ-μών* (msc., gen. sg. *κευθ-μών-ος* schlupfwinkel), wurz. *κευθ*, gesteigert *κευθ* (*κεύθ-ω*, *ε-κευθ-ον* verbergen), vgl. *κευθ-μός*; *θη-μών* (msc., gen. sg. *θη-μών-ος* haufe), wurz. *θε* (*τί-θη-μι*) u. a.

Suffix *-μεν*, z. b. in *πυθ-μέν-* (msc., nom. sg. *πυθ-μήν* boden, grund), wurz. *πυθ*, vgl. althd. *bod-am*; *ποι-μέν-* (msc.,

§. 219. nom. sg. ποι-μήν hirt) = lit. *pē-men-* (nom. sg. *pē-mū'*), wurz. demnach *pi*, velleicht eine schwächung von *pa* (schützen).

Nahe steht das suffix *μονη*, z. b. *φλεγ-μονή* (entzündung), wurz. *φλεγ* (*φλέγ-ω* ich brenne); *χαρ-μονή* (freude), wurz. *χαρ* (*χαίρω* ich freue mich) u. a.

Warscheinlich gehört auch suffix *μῖ-ν* und *μῖ-νο* hierher, z. b. in *ῥηγ-μῖν-* (msc., gen. sg. *ῥηγ-μῖν-ος* brandung), wurz. *ῥαγ* (in *ῥηγ-νυμι* ich breche); *ύσ-μῖν-* (dat. sg. *ύσ-μῖν-ε*) und *ύσ-μῖνη* (kampf), wurz. *ύθ*, altind. u. urspr. *judh* (kämpfen); auch als secundäres suffix, z. b. in *κυκλά-μῖνο-* (masc. u. neutr., name einer pflanze, cyclamen) von *κυκλο-* (*κύκλο-ς* kreiß).

Auch das ser häufige suffix *-ματ* (neutr.) ist den bisher besprochenen suffixen verwant; z. b. *εἰ-ματ-* (kleid), äol. *φέρ-ματ-*, d. i. **φεσ-ματ-*, wurz. *φεσ* (*ἐννυμι*, d. i. **φεσ-νυμι*, ich bekleide); *ὄμματ-* (auge), d. i. **ὄπ-ματ-*, äol. *ὄπ-πατ-*, wurz. *ὄπ* (*ὄψομαι*, *ὄπ-ωπ-α* sehen); vgl. *δέσ-ματ-* (feßel) neben *δεσ-μό-* (msc., das s.) und *δεσ-μή* (bund), wurz. *δε*, *δεσ* (*δέω* ich binde); *βάδισ-ματ-* (gang) neben *βαδισ-μό-* (msc., das s.) zu *βαδίζω* (ich schreite, gehe); *χάρ-ματ-* (freude) neben *χαρ-μονή* (s. o.); *ρήγ-ματ-* (bruch) neben *ῥηγ-μῖν-* (s. o.); *εἰ-ματ-* neben *ἀν-εἶ-μον-* (kleidlos); *πρᾶγ-ματ-* (tat), wurz. *πραγ* (*πράσσω*) neben *πολυ-πρᾶγ-μον-* (vilgeschäftig); *μνη-ματ-* (denkmal) neben *μνή-μη* und *μνή-μον-* (s. o.); *σπερ-ματ-* (same), wurz. *σπερ* (*σπείρω* ich säe) neben *σπερ-μαίνω*, d. i. **σπερ-μαν-ιω* (ich säe) u. a. dergl.

Im lateinischen findet sich das suffix urspr. *-ma*, lat. *-mo* (*-mu*) in *an-i-mo-* (nom. sg. *animus* geist), wurz. urspr. *an* (wehen); *fū-mo-* (*fumus* rauch), wurz. urspr. *dhu* (bewegen); *fīr-mo-* (*fīrmus* fest), wurz. wol altind. *dhar* (halten; vgl. *frē-n-um* zügel von der selben wurzel); *for-mo-* (*formus* warm), wurz. *fer* (in *fer-veo*); *al-mo-* (*almus* närend), wurz. *al* (nären); *an-i-ma* (sele), vgl. *animo-*, wurz. urspr. *an* (wehen); *fā-ma* (gerücht) = griech. *φή-μη*, wurz. *fa* (*fa-ri* sagen); *for-ma* (gestalt), vgl. altind. *dhar-i-mān-* (s. o.) u. a.

Häufig ist das suffix ursprünglich *-man*, lat. *-men*; z. b. *ger-men* (ntr. keim), wurz. *ger*, urspr. *ghar* (grünen); **gnō-men*

(*nō-men*, *co-gnō-men* name), wurz. *gro*, urspr. *gan* (kennen); §. 219. *sē-men* (same), wurz. *sa* (säen); *teg-men*, *teg-i-men* (decke), wurz. *teg* (decken); *ag-men* (zug, schar), wurz. *ag* (treiben); *sola-men* (trost), verbalstamm *sola-* (solari trösten); *certa-men* (wetstreit), verbalstamm *certa-* (certare streiten); *molī-men* (anstrengung), verbalstamm *molī-* (moliri unternehmen) u. s. f.

Diß suffix wird zu *-mōn* gedent, z. b. in *ser-mōn-* (nom. sermo m. rede), wurz. *ser* (an reihen, fügen; in *ser-o*, *ser-tum*); *ter-mōn-*, vgl. *ter-men*, *ter-mino-* (grenze), wurz. *ter*, altind. u. urspr. *tar* (überschreiten, zu ende kommen); ferner häufig durch *-to* vermert, z. b. in *co-gnō-mento-*, *in-crē-men-to-*, *teg-i-mento-*, *aug-mento-* neben *aug-men*, *seg-mento-* neben *seg-men* u. s. f., besonders häufig ist diß *-mento-* bei ab geleiteten verben, z. b. *armā-mento-*, *nutri-mento-*, *experī-mento-* u. s. f. (ntr., nom. acc. sg. *-mentu-m*); auch wird im das suffix urspr. *-ja* an gefügt, zugleich mit denung (oder steigerung), wodurch also das suffix *mōnio*, grundf. *mānja*, entsteht, das meist secundäres suffix ist, z. b. *quer-i-mōniā* (klage) zu *quer-or* (ich klage); *acri-mōniā* (schärfe) von stamm *acri-* (*acer*, *acri-s* scharf); *testi-mōniō* (zeugnis) von *testi-s* (zeuge); *mātri-mōniō* (ehe) von stamm *mātri-* auß *māter-*, urspr. *mātar-* (mutter) u. a.

Altbulgarisch. Das suffix urspr. *-ma* findet sich z. b. in *dy-mū* (rauch), wurz. *dy*, urspr. *dhu*; *pis-mo* (neutr. schrift), wurz. *pīs* (schreiben) u. a.

Das suffix urspr. *-man*, slaw. *men* in *pis-men-* (neutr., nom. sg. *pis-me* buchstabe), wurz. *pīs* (schreiben); *sē-man-*, grundf. *sā-man-* (ntr. semen), wurz. *se* = urspr. *sa* (säen; *ě* ist = urspr. *ā*, vgl. §. 80, 2; 79, 1); *sna-men-* (ntr., nom. sg. *sna-me* zeichen), grundf. *gnā-man-*, wurz. *zua*, d. i. *gna* auß urspr. *gan* (kennen); *ka-men-* (masc., nom. sg. *ka-my*, §. 84, 2; stein), wurz. *ka* = *ak*, also = altind. *dc-man-*, griech. *ἄξ μov-* u. a.

Litauisch. Das suffix *-ma* ist hier in häufiger anwendung, z. b. *važ-mà* (fem. fure), wurz. *važ*, urspr. *vagh* (vgl. *vèti* ve here); *dū-ma-* (masc., meist plur. *dū-mai* rauch), wurz. *du* u. a. Als secundäres suffix ist *-ma* besonders häufig, z. b. *grašù-ma-* (masc. schönheit) von *grašù-s* (schön); *drqsù-ma-* (masc. kün-

§. 219. heit) von *drasù-s* (kün), der auß lautende stamvocal wird vor *-ma* stäts *u*, z. b. *ilgù-ma-* (msc. länge) von *lga-s* (lang) u. s. f. Oft ist suffix *mja* für *ma* ein getreten, z. b. *bái-mja-* (fem., nom. sg. *bái-mè* furcht), wurz. *bi* (*bij-óti* fürchten) u. a., auch wird *s* dem *m* vor geschlagen (§. 192, 2), z. b. *rék-sma-* (msc., nom. sg. *rék-sma-s* geschrei), wurz. *rak* (in *rék-ti* schreien) u. a. Besonders häufig ist aber die form *-i-ma*, nach vocalen *-ji-ma*, abstracta bildend, die sich an verba regelmäßig an schließen, z. b. *aud-ima-* (masc., nom. *aud-ima-s* gewebe), wurz. *aud* (in *aus-ti* für **aud-ti* weben); *keik-ima-* (masc. fluch), wurz. *kéik* (*kéikti* fluchen); *bijó-jima-* (msc. furcht) vom verbalstamm *bijó-* (*bijó-ti* fürchten) u. s. f.

Das suffix *men* (masc., nom. sg. *-mũ*, §. 101, 4), z. b. *ak-mèn-* (stein), wurz. *ak*, vgl. slaw. *ka-men-* u. s. f.; *zel-mèn-* (junges grün) = lat. *ger-men*, wurz. *zel*, urspr. *ghar* (grünen); *aug-mèn-* (wachstum), wurz. *ug* in *dug-ti* (wachsen); *asz-mèn-* (schneide), wurz. *asz*, slaw. *os*, urspr. *ak* (scharf sein), vgl. *ak-men-* von der selben wurzel; *sè-mèn-* (sat) = lat. *sè-men-*, althochd. stamm *sā-man-* (nom. sg. *sā-mo*), vgl. *sé-ti* (säen), wurz. *sa* (§. 93. 98); *pē-mèn-* (hirt) = griech. *ποι-μῆν-*, wurz. *pi* u. a.

Gotisch. Das suffix *-ma* ist hier selten (außer in superlativen, wovon unten), doch findet es sich z. b. in stamm *var-ma-* (adj., nom. sg. masc. *varms* warm) = urspr. und altind. *ghar-má-*, *var-ma-* steht also zunächst für **gvar-ma-* (§. 198); ahd. *tou-m* (dunst, dampf), vgl. altind. *dhū-ma-*, lit. *dū-ma-*, slaw. *dy-mũ*, lat. *fū-mo-*.

Häufiger ist das suffix *man*, z. b. in *mal-man-* (nom. sg. *mal-ma* msc. sand), wurz. *mal* in *mal-an* (malen); *hliu-man-* (msc. gehór), wurz. *hlu*, urspr. *kru* (hören); *na-man-* (neutr., nom. sg. *namō* name) = urspr. *gnā-man-*, altind. *nā-man-* u. a. Dises suffix erscheint mit schwächung von *a* zu *u* und durch *ja* vermert als *muni*, grundf. also *munja* (vgl. lat. *mōnia*, *mōnio*), in stamm *laúh-munja-* (nom. sg. *laúh-muni* fem. blitz), grundf. *ruk-manjā* (*i* = *jā*, §. 113, 4), wurz. *luh*, urspr. *ruk* (leuchten); **glit-munja-* (glanz; ergibt sich auß *glit-munjan* glänzen), wurz. *glit*, ahd. *gliz* (glänzen). Das althochdeutsche *hliu-munda-* (m.,

nom. *hliumunt* gerücht, leumund) neben got. *hliu-man-* zeigt die §. 219. selbe vermerung des suffixes *man* durch *ta*, wie das lat. *mento*, altind. *manta*.

Participialsuffix *-mana*.

Indogerm. ursprache. *-mana*, in der function participia zu bilden, scheint sich ursprünglich den stämmen des praesens, futurum (das ja mittels eines praesens gebildet wird), aoristus und perfectum an geschlossen zu haben, also z. b. von wurz. *dha*, praesensstamm *dhadha-*, *dhadha-mana-* (*τιθη-μενο-*), futur. *dhā-sja-mana-* (*θη-σό-μενο-*), aorist. *dha-mana-* (*θη-μενο-*), perfectum (diß participium würde bei wurz. *dha* mit dem participium des praesens in der form zusammen fallen) z. b. *bhabhar-mana-* oder *bhabhār-mana-* von wurz. *bhar*, perfectstamm *bhabhar-*, *bhabhār-*.

Altindisch. Das suffix lautet hier *māna*, worin wir eine unursprüngliche denung oder steigerung von urspr. *mana* (vgl. althaktr. *mna*, griech *μενο*, lat. *mino*, *mno*, sämtlich mit nicht gesteigertem vocale) erkennen, wie im lat. *mōn*, *mōn-ia*, griech. *μων* dem suffix *man* gegenüber steht, welches letztere durch die übereinstimmung der sprachen als die ursprüngliche form bezeugt ist. Es findet sich als partic. medii und passivi am stamme des praesens und futurum so wie des perfects (letzteres fast nur noch in der älteren sprache). Wenn für dises *māna* bei den praesensstämmen, welche nicht auf stambildendes *a* schließen (mit außname von *na*) und im perfectum meist *āna* erscheint, so scheint diß eine jüngere, secundäre form für *māna* zu sein, wie *-ē* für *-mē*, urspr. *-mai* in der 1. sg. med., *-a* für *-ma* in der 1. sg. act. perfecti (s. u. die lere von den personalendungen des verbums). Die möglichkeit, daß *āna* für älteres *ana* ein von *mana* verschiedenes suffix sei, läßt sich jedoch nicht bestreiten, nur stünde dann wol eher *na* als *āna* zu erwarten.

Beispile. 1. Suffix *-māna*, z. b. praes. *bhāra-māna-*, praesensstamm *bhāra-*, wurz. *bhar* (tragen); *nahjā-māna-*, praesensstamm *nahjā-*, in passiver function, in medialer dagegen *nāhja-māna-*, praesensstamm *nāhja-*, wurz. *nah* (knüpfen) u. s. f. Futur. *dāsja-māna-*, futurstamm *dā-sjā-*, wurz. *da* (geben); per-

§. 219. fectum *sasr-mānā-*, perfectstamm *sasar-*, wurz. *sar* (gehen); *ig'a-māna-* (v̄ēd.) mit nach analogie anderer tempusformen dem perfectstamme an gefügtem stammaußlaute *a*, perfectstamm hier *ig'a-* für *ig'-* auß *ijag'-*, *jajag'-* (§. 6), wurz. *jag'* (opfern, vereren).

2. Formen mit *-āna*, z. b. praes. *lih-ānā-*, wurz. u. praesensstamm *lih-* (lecken); *çāj-āna-*, praesensstamm *çaj-*, *çē-*, (*çē-tē* er ligt), wurz. *çi*; *k'inv-ānā-*, praesensstamm *k'inu-*, wurz. *k'i* (sammeln); *junānā-* auß **ju-na-āna-*, praesensstamm *juna-*, wurz. *ju* (verbinden); *dādāna-*, praesensstamm *dada-*, *dad-*, wurz. *da* (geben) u. s. f.; perf. *dādrç-āna-* (v̄ēd.), perfectstamm *dadrç-*, wurz. *darç* (sehen); *çiçrij-ānā-*, perfectstamm *çiçri-*, wurz. *çri* (gehen); *bubhug'-ānā-*, wurz. *bhug'* (biegen) u. a.

Im nom. sg. lauten dise suffixa msc. *-māna-s*, *-āna-s*; ntr. *-māna-m*, *-āna-m*; fem. *-mānā*, *-ānā*.

Altbaktrisch. *-mna* auß *-mana*, das auch vor komt, und *-ana*, *-āna* finden sich wie im altindischen, doch one daß jede diser bildungen an bestimmte stamformen gebunden ist; z. b. *bare-mna-* (reitend) neben *barana-* (tragend), praesensstamm *bara-* (*a* wird vor *m* zu *e*, §. 27, 2), wurz. *bar*, urspr. *bhar* (tragen); *fra-būidhja-mna-* (erwacht), praesensstamm *būidhja-*, wurz. *bud*, altind. u. urspr. *budh* (erwachen); *vaze-mna-*, praesensstamm *vaza-*, wurz. *vaz*, altind. *vah*, urspr. *vagh* (vehere); *uzja-mana-*, vom praesensstamme (passiv) *uzja-* auß *vazja-* zu der selben wurzel, darneben *vazja-mna-* mit unverkürzter wurzel; *histe-mna-*, praesensstamm *hista-*, wurz. *çta* (stehen); *çaja-mna-* und *çajana-* zu praesensstamm *çae-*, wurz. *çi* (ligen); *çrāvaja-mna-*, praesensstamm *çrāvaja-* (causativum), wurz. *çru* (hören) u. a. Vom perfectstamme sind gebildet z. b. *çuruçruše-mna-*, wurz. *çruš* (horchen; weiterbildung von *çru*, wie *klu-s* im deutschen, *slu-s* im slawischen, *klu-s* im litauischen; über den anlaut *çuru-* = *çru* s. §. 28, 2); *vī-didhāre-mna-*, 3. sg. perf. act. *vī-didhāra*, wurz. *dar* (halten, mit *vī-* sich erinnern) u. a.; fut. *uz-dāqhja-mna-*, futurstamm *dāqhja-*, d. i. *dhā-sja-*, wurz. *da*, urspr. u. altind. *dha* (setzen, machen, mit praepos. *uz* heben).

•Die form *-āna* ligt vor z. b. in *içāna-*, praesensstamm *içā-*,

wurzel *iç* (vermögen); *merekš-āna-*, praesensstamm *marekšja-*, §. 219. also nicht von diesem gebildet, wurz. *merekš* (töten); *jazāna-* neben *jaze-mna-*, praesensstamm *jaza-*, wurz. *jaz* (opfern); *dathāna-*, praesensstamm *datha-* und *dath-*, wurz. *da* (machen) u. a. Vom perfectstamme sind gebildet z. b. *vāverez-ana-*, perfectstamm *vāverez-*, wurz. *verez* (wirken, tun); *dadar-āna-*, *dadhar-āna-*, wurz. *dar* (halten); *vavaz-āna-*, wurz. *vaz* (vehere) u. a.

Im griechischen erscheint überall *-μενο* = urspr. *-mana* (nom. sg. masc. *-μενο-ς*, ntr. *-μενο-ν*, fem. *-μενη*) und zwar in regelmäßigem gebrauche an den stämmen des praesens, des futurs, des perfects, der aoriste; z. b. praes. *φερό-μενο-*, praesensstamm *φερε-*, *φερο-*, urspr. *bhara-*, *bharā-*, wurz. *φερ-*, urspr. *bhar* (tragen); *διδό-μενο-*, praesensstamm *διδο-*, wurz. *δο*, urspr. *da* (geben); *δεικνύ-μενο-*, praesensstamm *δεικνύ-*, wurz. *δικ* (zeigen) u. s. f.; futurum *δωσό-μενο-*, futurstamm *δωσο-*, wurz. *δο*; perfect. *λελυ-μένο-*, perfectstamm *λελυ-*, wurz. *λυ* (lösen); *λελειμ-μένο-*, für **λελειπ-μενο-*, perfectstamm *λελειπ-*, wurz. *λιπ* (verlassen); aoristus simplex *δό-μενο-*, aoriststamm und wurzel *δο-*; *λιπό-μενο-*, aoriststamm *λιπε-*, *λιπο-*, wurz. *λιπ*; aoristus compos. *λυσά-μενο-*, aoriststamm *λυσα-*, wurz. *λυ* u. s. f.

Das suffix urspr. *mana* erscheint im archaischen griechisch (Hom.) auch in der function eines nomen actionis oder infinitivs und zwar im loc. sg. fem. *-μεναι* (vgl. *χαμαί* loc. zu stamm *χαμα-*), ab gekürzt *-μεν*, z. b. praes. *ἔδ-μεναι*, grundf. des stammes *ad-mana-*, wurz. und alter praesensstamm *ἔδ-*, urspr. *ad* (essen; der sonst bräuchliche praesensstamm ist *ἔδε-*, *ἔδο-*); *ἄμυνέ-μεναι*, *ἄμυνέ-μεν*, praesensstamm *ἄμυνε-* (ab halten); *φορή-μεναι*, grundform des stammes *bhāraja-mana-*, praesensstamm *φορη-*, *φορσε-*, grundf. *bhāraja-*; fut. *ἄξε-μεναι*, *ἄξε-μεν*, grundf. des stammes *agsja-mana-*, futurstamm *ἄξε-*, d. i. **ἄγσε-*, **ἄγσje-*, grundf. *ag-sja-*, wurz. *ἄγ*, urspr. *ag* (agere); perf. *τεθνά-μεναι*, *τεθνά-μεν*, perfectstamm *τεθνα-*, wurz. *θνα* = *θεν* (sterben); *φιδ-μεναι* mit verlorener reduplication, wie *φίδα*, grundf. *(vi)vāida*, grundf. des participialstammes also *vivid-mana-*, wurz. *φιδ* (wissen); aorist. simpl. *δό-μεναι*, aoriststamm

- §. 219. und wurz. *δο-*; *εἰπέ-μεναι*, *εἰπέ-μεν*, aoriststamm *εἶπε-*, grundf. *vavaka-*, wurz. *εῖπ*, urspr. *vak* (reden); *ἔλθε-μεναι*, *ἔλθε-μεν*, aoriststamm *ἔλθε-* (*ἤλθο-ν*, *ἤλυθο-ν*), wurz. *ἔλυθ* (kommen); aorist. pass. *μυθή-μεναι*, *μυθή-μεναι*, *φανή-μεναι* u. s. f. Vgl. auch §. 221, a.

Anm. Die von Benfey (Or. u. Occident I, 606; II, 97. 132) im altindischen (vēdischen) nach gewissen formen *dā-man-ē*, vgl. *δό-μεναι*; *vid-mān-ē*, vgl. *φιδ-μεναι*, so wie das altbaktrische *ctao-main-ē* (wurz. *ctu* preisen) sind zwar dative der neutralen substantivstämme altind. *dā-man-* (gabe), *vid-mān-*, altbaktr. *ctao-man-* (lob), trotz dem glauben wir fürs griechische bei unserer erklärang stehen bleiben zu müssen, wegen der den infinitiven auf *-μεναι* zur seite stehenden participien auf *-μενο-* und ferner wegen mangelnder belege für *αι* im griechischen als dativsuffix consonantischer stämme. Dem suffix *man* der arischen sprachen kann ja leicht das verwante suffix *mana* im griechischen zur seite stehen. Überdiß entsprechen die an gefürten beispiele, wenigstens die beiden, welche ich controlieren kann (*dāmanē* und *ctao-mainē*), in irer function keinesweges den griechischen infinitiven.

Lateinisch. Das suffix urspr. *-mana* ist nur in resten erhalten, die jedoch von seinem ehemdem allgemeineren und dem griechischen vollkommen analogen gebrauche zeugen.

Substantiva, wie *alu-mno-*, fem. *alumna* (zögling); *vertu-mno-* (*Vertumnus* name einer gotheit), wol auß altlat. **alo-meno-*, wurz. *al* (nären); **verto-meno-*, wurz. *vert* (drehen), haben das *e* von *meno* = *μενο* = *mana* verflüchtigt; die endung ist hier regelrecht an den praesensstamm getreten, wie im altindischen und griechischen. Unmittelbar an den wurzelauflaut tritt die endung in *ter-mīno-* (grenze), wurz. urspr. *tar*; auch *fō-mīna* (weib) gehört hierher, mag man auch über die wurzel dieses wortes zweifelhaft sein; ferner *da-mno-* (damnum schade; Ritschl, Rhein. Mus. für Philol. N. F. XVI, s. 304 — 308), praesensstamm und wurzel *da* (*da-mus* u. s. f.; den bedeutungsübergang entwickelt Ritschl a. a. o. Sollte auch etwa die wurz. *da* abschneiden, oder *dha* setzen, machen, und nicht *da* geben zu grunde liegen, so hat diß auf die von Ritschl gegebene erklärang der form keinen einfluß).

Der nomin. plur. masc. dieses suffixes, also *-mini* auß §. 219. rem **-menei*, **-menei-s* (s. unten die lere von der declination) hat sich erhalten als umschreibung der 2. pers. plur. des medio-passivs mit weg gelassenem hilfsverbum; das *i* für *e* (vgl. das griech. *-μενο*) ist wol durch das folgende *ni* bedingt (§. 52), und es steht sich hier griech. *s*, lat. *i* entsprechend gegenüber, wie oft, z. b. in formen wie *homin-is*, *flāmin-is* und *ποιμέν-ος*. Demnach entspricht ein latein. *feri-mini* genau dem griech. *φερό-μενοι*, grundf. des stammes *bhara-mana-*, praesensstamm *feri-*, urspr. *bhara-*, wurz. *fer*, urspr. *bhar*. Diß *-mini* tritt nun an die tempus- und modusstämme, auch an die jüngsten neubildungen, einfach an, z. b. praes. ind. *amā-mini*, *monē-mini*, *audī-mini*; opt. u. conj. *ferā-mini*, *monēā-mini*, *amē-mini* u. s. f.; *ama-bā-mini*, *ama-rē-mini*, *ama-bi-mini* u. s. f.

Der singular dieser art das medium auß zu drücken, die in einer älteren sprachepoche wol neben der anderen (s. u.) in allen formen möglich war (also z. b. ein **feriminos sum*, **feriminos es* u. s. f.), hat sich erhalten als II und III sg. imperativi der archaischen sprache, sie lautet jedoch, wol nach analogie der anderen, wirklichen imperativendungen auf *o*, nicht auf *os*, sondern auf *o* auß (*s* kann im allateinischen im außlaute schwinden, s. o. §. 159); z. b. *fā-mino*, *frui-mino*, *progredi-mino*, *arbitrā-mino*, *profite-mino*, wozu ein *es*, *esto* zu ergänzen ist. Zu grunde liegen also wol formen wie **faminos esto* u. s. f.

Im keltischen scheint eine entsprechende participialbildung zu felen.

Altbulgarisch. Nicht *-ma-na*, sondern *-ma*, altbulg. *-mǔ* (nom., sg. msc. *-mǔ*, neutr. *-mo*, fem. *-ma*) bildet hier das part. praes. pass., indem es an den praesensstamm an tritt, z. b. *bero-mǔ*, grundf. *bhara-ma-*, praesensstamm *bere-*, *bero-*, grundf. u. urspr. *bhara-*, wurz. *ber* (nemen), urspr. *bhar* (ferre); die praesensstämme auf den wurzelaußlaut nemen jedoch nach der analogie der häufigeren praesensbildung ebenfals diß *o* an, z. b. *dado-mǔ*, praesensstamm *dad-*, wurzel *da* (geben); *pīše-mǔ*, praesensstamm *pīše-*, d. i. **pīšo-*, wurz. *pīs* (schreiben); *dělaje-mǔ*, praesensstamm *dělaje-*, verbalstamm *děla-* (tun, machen);

§. 219. *čhvali-mū*, praesensstamm, und verbalstamm *čhvali-* (loben) u. s. f.

Litauisch. Auch hier erscheint, wie im slawischen, nur *-ma* (nom. sg. msc. *-ma-s*, fem. *-ma*) in der function eines part. praes. u. fut. pass. an den stamm des praesens und des futurum tretend, z. b. *vėža-ma-*, grundf. *vagha-ma-*, praesensstamm *reža-*, grundf. u. urspr. *vagha-* (z. b. 1. plur. praes. *vėža-me*), wurz. *vež*, grundf. u. urspr. *vagh* (vehere); *jója-ma-*, praesensstamm *jója-* (1. plur. *jója-me*), wurz. *jō* (reiten); *kėikia-ma-*, praesensstamm *kėikia-*, wurz. *kėik* (fluchen); *my'li-ma-*, praesensstamm *my'li-*, wurz. *myl* (lieben); *vālgō-ma-*, verbalstamm *vālgō-* (eßen) u. s. f. Partic. futur. pass. z. b. *sūksi-ma-*, futurstamm *sūksi-*, d. i. **sukaja-*, wurz. *suk* (infin. *sūk-ti* drehen) u. s. f.

Mittels dises *-ma* entsteht von der in diser form und in der function 'tun' nur in zusammensetzung erhaltenen wurzel *da* = urspr. u. altind. *dha* (tun), die als wurzel selbständiger worte im lit. *de*, *dė* = urspr. *dha*, *dhā* (§. 98; infin. *dė'-ti* setzen, legen, 1. sg. praes. *dė'-mi*, jezt *de-dė*) lautet, ein partic. auf *-da-ma*, welches ein nur im nominativ bräuchliches partic. praes. activi bildet, indem es an den verbalstamm an tritt, z. b. *lip-dama-*, wurzel und verbalstamm *lip* (infin. *lip-ti* steigen); *gėlbė-dama-*, verbalstamm *gėlbė-* (helfen); *vālgy-dama-*, verbalstamm *vālgy-* (eßen); *jėszkō-dama*, verbalstamm *jėszkō-* (suchen) u. s. f.

Im gotischen fehlen entsprechende bildungen.

§. 220. VIII. Stämme mit dem suffixe urspr. *-ra*; dise stämme können im slawischen von jedem verbalstamme gebildet werden und gelten dana als participium praeteriti activi.

Nominalstämme mit suffix *-ra*, *-la* finden sich in den verschiedenen indogermanischen sprachen und es ist daher dise bildung der ursprache sicher bereits eigen gewesen. Namentlich *l* ist ein häufiges element in suffixen; es genüge an die deminutiva mit *l* zu erinnern (fürs lat. u. griech. vgl. L. Schwabe, de deminutivis graecis et latinis liber, Gissae 1859). Über *-ra* als comparativsuffix s. §. 233.

Indogerm. ursprache. *rudh-ra-* (rot) von wurz. *rudh* §. 220. (rot werden); *sad-ra-* (sitz), wurz. *sad* (sitzen); *ag-ra-* (masc. acker), wurz. *ag*.

Altindisch. Das suffix *ra*, *lā* tritt bisweilen mittels des hilfsvocales *i* (§. 15, f) an. *rudh-i-rā-* (s. d. vor.); *dīp-rā-* (leuchtend), wurz. *dīp* (leuchten); *k'id-rā-* (durchlöchert; ntr. gebrechen, mangel), wurz. *k'id* (spalten); *āg'-ra-* (m. fläche, flur), wurz. *āg'* (gehen, treiben); *an-i-lā-* (wind, luft), wurz. *an* (wehen) u. a.

Altbaktrisch. *çukh-ra-* (rot), wurz. *çuk'* (brennen), altind. *çuk-lā-* (weiß) zu wurz. *çuk'* (leuchten); *derez-ra-* (fest), wurz. *derez* (halten); *tigh-ra-* (spitz), wurz. *tig'* (spitz sein); *çrī-ra-* (schön) = altind. *çrī-lā-* (glücklich), wurz. *çrī*, vgl. altbaktr. *çrī* (schön), altind. *çrī* (fem. glück, schönheit); *vaz-ra-* (masc. keule) = altind. *vāg'-ra-* (m. n. blitz), wurz. *vaz*, altind. *vag'* (zweifelhaft in welcher bedeutung hier an zu setzen) u. s. f.

Griechisch. *ἐρυθ-ρό-* (rot); *λαμπ-ρό-* (leuchtend), *λάμπ-ω* (ich leuchte); *φαιδ-ρό-* (klar), vgl. *φαιδ-ιμο-* (glänzend); *λσπ-ρό-* (betäubend), wurz. *λσπ* (*λδπ-η* leid); *ἄκ-ρο-* (oberstes, höchstes; ntr. *ἄκ-ρο-ν* höhe, spitze; *ἄκ-ρα* fem. gipfel), wurz. urspr. *ak* (scharf sein); *πτε-ρό-* (ntr. feder, flügel), wurz. *πετ* (*πέτ-ομαι* ich fliege); *ἀγ-ρό-* (m. acker), wurz. *ἀγ*; *δῶ-ρο-* (ntr. gabe), wurz. *δο* (gehen); *ἔδ-ρα* (f. sitz), wurz. *ἐδ* (*ἔζομαι* ich sitze) u. s. f.; *διψη-ρό-* (durstig), verbalstamm *διψα-* (*διψάω* ich dürste); *σιγη-λό-* (schweigend), verbalstamm *σιγα-* (schweigen); *ἀπατη-λό-* (trügerisch), verbalstamm *ἀπατα-* (betriegen); *δει-λό-* (furchtsam), wurz. *δει* (fürchten, z. b. in *δέ-δι-μεν*, *δέ-δοι-κα*); *μεγ-άλο-* (groß), wurz. urspr. *mag* oder *magh* (wachsen, also eigentlich "gewachsen"); *δμίχ-λη* (nebel), wurz. urspr. *migh* (näßen); *βη-λό-* (masc. schwelle), wurz. *βα* (gehen); *στή-λη* (fem. säule), wurz. *στα* (stehen) u. s. f. Als primäres und secundäres suffix ist *-ερο-* nicht selten, z. b. *φανερó-* (offenbar), wurz. *φαν* (*φαινῶ* ich zeige); *δροσερό-* (tauig) zu *δρόσο-ς* (fem. tau); *φοβερό-* (furchtbar), *φόβο-ς* (masc. furcht) u. s. f.; auch in anderen suffixen, wie *-υρο*, *-ωρη*, *-ωλο*, *-ωλη*, *-ίλο* findet sich das element urspr. *ra*.

§. 220. Lateinisch. *rub-ro* (ruber rot), wurz. *rub*, urspr. *rudh*; *scab-ro* (scaber rauh), wurz. *scab* (scabo ich kratze); *sac-ro* (sacer geheiligt), wurz. *sac* (sancire); *gnā-ro* (gnarus kundig), wurz. *gna* (kennen); *plē-ro* (vil), wurz. *ple* (füllen); *ag-ro* (ager acker), wurz. *ag* (agere); *sella* (stul) für **sed-la* = *ἔδ-ρα*, wurz. *sed* (sedere sitzen); vielfach schließt sich suffix *-la* an ab geleitete verbalstämme an, z. b. *candē-la* (licht), stamm *cande-* (candēre glühen, weiß sein); *medē-la* (heilmittel), stamm *mede-* (medēri heilen) u. a., deren analogie, wie im imperfectum (s. u. §. 301, 7), auch die bildungen von stamverben folgen, wie z. b. *sequē-la* (folge) zu *sequi* (folgen); *fugē-la* (flucht) zu *fugere* (fliehen), *loquē-la* (rede) zu *loqui* (reden), *querē-la* (klage) zu *queri* (klagen). Wir sehen also hier, wie im slawischen participium, deutlich anlenung an verbalstämme, die auch im griechischen hervor trat. *-la* ist auch sonst im lateinischen ein häufiges element in suffixen (*-ulo*, *-ula*, *-ili*).

Litauisch. *āk-ra* (recht, passend), wurz. *tik* (passen); *kait-rà* (fem. hitze), wurz. *kait* (heiß sein); *ausz-rà* (morgenrot), wurz. *usz*, vgl. *aúsz-ti* (an brechen, vom tage); *kris-la* (masc. brocken) für **krit-la* (§. 191, A, 5), wurz. *krit* (fallen); *mez-la* (pl. *mez-lat* dünger), wurz. *mèz* (*mèz-ti* düngen); *zais-la* (masc. spil) für **zaid-la*, vgl. *zaid* in *zais-ti* (spilen); *siú-la* (masc. faden), vgl. *siú-ti* (nähen) u. s. f. Auch sonst tritt *l* mehrfach in suffixen auf.

Gotisch. *bait-ra* (bitter; oder etwa *bait-ra?* vgl. althd. *bittar*), wurz. *bū* (*beit-an* beißen); *ak-ra* (masc. acker) = lat. *ag-ro*, griech. *ἀγ-ρό-*, altind. *ag'-ra-*; *mik-ila* (groß) = griech. *μυγάλο-*, wurz. urspr. *mag*, *magh* (wachsen); *sit-la* (masc. sitz, nest), wurz. *sat* (sitzen); *fu-la* (faul), wol, wie im althd., *fū-la*, wurz. urspr. *pu* (faulen), grundf. also *pau-ra*.

Im Slawischen kann ein solches nomen auf suffix *-la*, urspr. *-ra*, von jedem verbalstamme gebildet werden mit der function eines participii praeteriti activi, die es in anderen sprachen auch bisweilen zeigt, wie z. b. urspr. *rudh-ra-*, altind. *rudhi-rá-*, griech. *ῥυθ-ρό-*, lat. *rub-ro*, altbulg. *rūd-rū* 'rot geworden', wurz. urspr. *rudh* 'rot werden'; lat. *gnā-ro* 'der

kennen gelernt hat', wurz. *gan, gna* 'kennen lernen'; *μεγ-άλο-*, §. 220. got. *mik-ila-* 'gewachsen', wurz. *mag* 'wachsen'; lat. *sequē-la* 'das gefolgte'; *loquē-la* 'das gesprochene'; deutsch *fū-la-* 'faul geworden'; lit. *kris-la-* 'gefallenes', wurz. *krit* 'fallen' u. a. Es steht somit die slawische bildung in vollkommenem einklange mit denen der verwanten sprachen und es ist dem slawischen nur die regelmäßige anwendung dises suffixes eigentümlich. Ähnliches im gebrauche der suffixa und merdeutigkeit eines und des selben suffixes findet sich auch sonst. Z. b. altbulgar. *zna-lū* (nom. sg. msc.; ntr. *-lo*, fem *-la*) = lat. *gnā-ro-*, wurz. *zna* = *gna* (*zna-ti* kennen); *da-lū*, wurz. *da* (geben); *bi-lū*, wurz. *bi* (schlagen); *pek-lū*, wurz. *pek* (*pek-q* ich koche); *palū* für **pad-lū*, böhm. *pad-l* (§. 182, A, 1), wurz. *pad* (*pad-q* ich falle); *pletū* für **plet-lū*, böhm. *plet-l*, wurz. *plet* (*plet-q* ich flichte); *dēla-lū*, verbalstamm *dēla-* (*dēla-ti* tun, machen) u. s. f.

Auch außer dem eigentlich participialen gebrauche ist das suffix *-lū* beliebt, z. b. *gni-lū* (faul), wurz. *gni* (z. b. in *gnoj* fäulnis, mist); *dē-lo* (ntr. werk), wurz. *dē* (*dē-ti* setzen, legen); *dē-jati* tun, urspr. *dha*; *mīg-la* (nebel) = *δ-μίγ-λη*, wurz. urspr. *migh*; *sed-lo* (ntr. sattel), vgl. got. *sit-la*, lat. *sella*, d. i. **sed-la*, griech. *ἔδ-ρα*, wurz. *sed* (sitzen) u. a. *r* ist erhalten z. b. in *da-rū* (gabe), wurz. *da* (geben), vgl. griech. *δῶ-ρο-*; *rūd-rū* (rot) = urspr. *rudh-ra-* u. s. f., wurz. *rūd* (*rūd-ēti* s_g rot werden); *būd-rū* (munter), wurz. *būd* (*būd-ēti* wachen) u. s. f.

IX. Stämme mit dem suffixe *-an*.

§. 221.

Dise stämme kommen zwar in allen hier behandelten sprachen vor, freilich in manchen ser selten, während sie in anderen, z. b. im deutschen, ser häufig sind, doch weiß ich außer *rad-an-* (ntr. wasser), *ak-an-* (m. stein; vgl. altind. *dḡ-an-* u. got. *aíhna-*, das ser wol auß einem älteren consonantischen stamme hervor gegangen sein kann) kein beispil, das mit völliger sicherheit der indogermanischen ursprache zu schreiben wäre. Im litauischen finden sich auch verbalstämme mittels suff. grundf. *an* gebildet, wie z. b. *mar-in-*, wurz. *mar*; *gyv-en-*, wurz. *gyv*, *giv* (s. §. 213).

§. 221. Altindisch. *rāg'-an-* (nom. sg. *rāg'ā*, nom. pl. *rāg'ān-as*, loc. sg. *rāg'n'-i*, *rāg'an-i* könig), wurz. *rag'* (*rāg'-ati* er leuchtet, herrscht); *snēh-an-* (freund), wurz. *snih* (lieben); *vr's-an-* (regner; stier), wurz. *vars* (regnen) u. a. nomina agentis der art; *śṣ-an-* (m. stein, fels), wurz. *aś* (treffen); *ud-ān-* (ntr. wasser, nicht in allen casus gebräuchlich), wurz. *ud* (netzen), wol auß *rad* entstanden, vgl. d. lit. u. gotische.

Verwant ist wol das im altindischen so häufige suffix *-in*, z. b. primär in *math-in-* (neben *mānth-an-* rührstab), wurz. *math* (bewegen, rühren); außerordentlich häufig als secundäres suffix, z. b. *dhān-in-* (reich) zu *dhāna-* (ntr. besitz) u. s. f.

Altbaktrisch. *aṣ-an-* (m. stein, himmel) = altind. *śṣ-an-*; *jav-an-* (m. jüdling) von einer wurzel *ju*; *maṣ-an-* (ntr. größe), wurz. *maz* = altind. *mah*, urspr. *magh* (wachsen; über *ḡ* für *z* vgl. §. 135, 1); *vānh-an-* (ntr. güte), vgl. *vānh-u-* (adj. gut) u. a.

Griechisch. Dem urspr. *-an* entsprechende suffixa sind hier nicht selten, z. b. *τέρ-εν-* (nom. sg. msc. *τέρην* zart), wurz. *τερ* (*τείρ-ω* ich reibe); *ἀρηγ-όν-* (msc., nom. *ἀρήγ-ων* helfer), vgl. *ἀρήγ-ω* (ich helfe); *εἰκ-όν-* (fem., nom. *εἶκ-ων* bild), vgl. *ἔ-οικ-α* (perf. ich gleiche) u. a. der art; häufiger ist das als denung oder steigerung von *-an* zu faßende suffix *-ων*, z. b. *αἶθ-ων* (brennend), vgl. *αἶθ-ω* (ich zünde an), wurz. *ιθ*; *κλύδ-ων* (m. woge, wellenschlag), wurz. *κλυδ* (*κλύζω* ich spüle); *πόρδ-ων* (m. farzer), wurz. *περδ* (*πέρδ-ω* ich farze) u. a. In *πυθ-ήν* (m. forscher), wurz. *πυθ* (*πυνθάνομαι*, fut. *πέυ(θ)-σομαι* forschen); *λειχ-ήν* (m. flechte), wurz. *λιχ* (*λείχ-ω* ich lecke) u. a. zeigt sich das seltener *-ην* = urspr. *-an*. Als secundäres suffix erscheint *-ων* in *ἀνδρ-ών* (m. männergemach) zu stamm *ἀνδρ-* für **ἀνρ-*, *ἀ-νερ-* (nom. *ἀνήρ*, gen. *ἀνδρ-ός* mann); *ἵππ-ών* (m. pferdestall) zu *ἵππο-* (ross) u. a.

Lateinisch. Seltener sind hier die suffixa mit kurzem vocale, wie in nom. sing. *a-sperg-o*, gen. *-in-is* (fem. das bespritzen), stamm also *-sperg-on-*, *-sperg-en-*, wurz. *sparg* (*sparg-o* ich spreng, streue; *a-sperg-o* ich bespritze); *com-pāg-en-* (fem., nom. *com-pāg-o* verbinding), wurz. *pag* (*pang-o* ich befestige,

com-ping-o ich füge zusammen): *pect-en* (msc. kamm; gen. *pect-in-is*) zu *pect-o* (ich kämme); häufig ist dagegen *-ōn*, wie im griechischen *-ων*, z. b. *ed-ōn-* (m., nom. *edo*, gen. *edōn-is* eßer), *com-ed-ōn-* (freßer), wurz. *ed* (*ed-o* ich esse, *com-ed-o* ich verzere); *com-bib-ōn-* (mittrinker), vgl. *com-bib-o* (ich trinke ein, mit); *ger-ōn-* (träger), vgl. *ger-o* (ich trage, bringe) u. a. der art.

Altbulgarisch. Ser selten, da hier die consonantischen stämme meist durch vocalische ersetzt werden; stamm *kor-en-* (m., nom. sg. *kor-ę*, gen. *kor-en-e* wurzel) weist auf eine wurz. urspr. *kar* hin, die weiter nicht nachweisbar ist; wahrscheinlich gehört hierher auch das suffix *-enī*, da oft (wie im lateinischen) die consonantischen stämme in die *i*-stämme um schlagen, also z. b. *step-enī* (msc., im ruß. fem., stufe, grad), wurz. *step* (sonst nicht weiter vorhanden); *stq-p-enī* (m. spur; ruß. *stup-enī* fem. tritt, stufe), wurz. *stq-p* (*stq-p-iti*, *stq-p-ati* schreiten, gehen).

Litauisch. Ser selten; z. b. stamm *vand-ēn-* (m. waßer, nom. *vandū'*, gen. *vand-ēn-s*, grundf. *vand-an-as*), vgl. altind. *ud-an-*, got. *vat-an-*; *rud-ēn-* (m. *rudū'* herbst), wurz. wol *rud* (braun, rot werden). Diese stämme schlagen in den meisten casus in *i*- und *ja*-stämme um.

Gotisch. Stämme auf *an* sind hier zahlreich vorhanden, primäre und vor allem secundäre. Primär sind z. b. *vat-an-* (ntr. waßer, nom. sg. *vatō* mit denung des suffixes, gen. *vat-in-s*), vgl. altind. *ud-an-*, lit. *vand-ēn-*; nomina agentis auf *-an* wie z. b. *nut-an-* (msc., nom. *nuta*, gen. *nutin-s*, nom. pl. *nutan-s* fänger, fischer), wurz. *nut* (*niutan* genießen); *ocul-an-* (msc. schuldner), wurz. *skal* (*skal*, *skul-an* schuldig sein, sollen); *veih-an-* (msc. priester) ist vielleicht secundär, vgl. stamm *veih-a-* (heilig, geheiligt). Secundäre *an*-stämme entstehen nämlich auß adjectivischen stämmen dadurch, daß alle adjectiva, wenn sie in bestimmter beziehung gebraucht werden, substantivisch werden, dadurch, daß sie den stammaußlaut *-an* erhalten (das unbestimmte adjectivum dagegen wird als pronomen behandelt, es folgt der pronominalen declination), z. b. stamm *liub-a-* (lieb; unbest. nom. sg. msc. *liubs*, acc. *liuba-na*), bestimmt *liub-an-* (nom. sing. msc. *liub-a*, gen. *liub-in-s* u. s. f.), wurz. *lub*, altind. *lubh*;

§. 221. *raud-a-* (rot), best. *raud-an-*, grundf. *rāudh-a*, *rāūdh-an-*, wurz. urspr. *rudh* (rot sein) u. s. f. Ins lat. übertragen würde also das adjectiv z. b. *rūfo-* (*rūfu-s* = got. *raud-s*) in bestimmter form lauten nom. sg. **rūfo*, genit. **rūf-in-is* u. s. f. (wie homo, hominis).

X. Stämme mit dem suffixe *-ana*.

§. 221, a. Das suffix *-ana*, welches im altindischen, altbaktrischen, griechischen und gotischen stämme bildet, die als infinitive gebraucht werden, gehört der indogermanischen ursprache bereits an, in welcher bildungen wie *bhar-ana-*, wurz. *bhar* (tragen); *vagh-ana-*, velleicht *vāgh-ana-* (vectio, u. wagen), wurz. *vagh* (vehere), u. dgl. voraus zu setzen sind. Vgl. übrigens die participia medii des altindischen und altbaktrischen auf *-ana*, *-āna* (§. 219), die velleicht doch hierher gehören; die griechischen praesensstämme wie *ix-ave-*, *μαρθ-ave-*, die indischen wie *iś-ana-*, *grh-āna-* (§. 293, IV, b) und ferner die litauischen verbalstämme auf *-ina*, *-ena*, grundf. *-ana*, wie z. b. *mar-ina-*, wurz. *mar*; *gyv-ena-*, wurz. *gyv*, *giv* (§. 213).

Altindisch. Suffix *-ana*, bei wurzelvocal *i*, *u* mit steigerung der wurzel, bildet nomina actionis und nomina agentis (auch adjectivische). Der dativ und locativ singularis der abstracta auf *-ana* (*-anāja*, *-anē*) fungiert als infinitiv, z. b. dat. *gām-anāja*, loc. *gām-anē* zu stamm *gām-ana-*, nom. sg. *gām-ana-m* (neutr.), wurz. *gam* (gehen); ebenso *bhār-ana-* (tragen, erhalten), wurz. *bhar* (tragen); *bhéd-ana-* (spalten), wurz. *bhid*; *bhāv-ana-* (sein), wurz. *bhu*; *dāna-* (das geben, gabe), so vil als **dā-ana-*, wurz. *da* (geben); *kār-ana-* (ursache), verbalstamm *kāraja-* (causativum, wurz. *kar* machen) u. s. f. Auch als femininum erscheint das suffix in diser fuinction, z. b. *ās-anā* (verweilen), wurz. *ās* (sitzen); *jāk'-anā* (bitten), wurz. *jāk'* (bitten).

Nomina agentis diser form sind z. b. *nāj-ana-* (ntr. auge, 'das leitende'), wurz. *ni* (füren); *vād-ana-* (neutr. mund, 'das sprechende'), wurz. *vād* (reden); *vāh-ana-* (neutr. wagen, 'das farend'), wurz. *vah* (faren); *dāq-ana-* (msc. zan 'der beißende'), wurz. *daq* beißen); *nānd-ana-* (msc. erfreuer), verbalstamm *nandaja-* (erfreuen), wurz. *nand* (sich freuen) u. s. f. Feminina

diser function sind z. b. *g'an-anī* (genitrix), d. i. **g'an-anjā* zu §. 221, a. msc. *g'an-ana-*, verbalstamm *g'anaja-* (zeugen), wurz. *g'an* (geboren werden; zeugen) u. a.

Als adjectiva werden gebraucht z. b. *g'val-and-* (brennend), wurz. *g'val* (brennen); *çōbh-and-* (schön), wurz. *çubh* (glänzen) und andere.

Altbaktrisch. Neben *-ana*, *-ena* findet sich auch *-āna*, wie ja im altbaktr. häufig länge und kürze bei den vocalen wechselt. Nomina actionis, z. b. *qhar-ena-* (utr. nahrung), wurz. *qhar* (essen); *kar-ana-* = altind. *kār-ana-* (machung); *harez-āna-* (utr. ausgießung) = altind. *sārg'-ana-*, wurz. *harez*, altind. *sarg'* (los laßen); *hav-ana-* (neutr. morgenröte, urspr. wol opferzeit, opfer) = altiud. *sāv-ana-*, wurz. *hu*, altind. *su* (bereiten, auß pressen); *zav-ana-* (das anrufen) = altind. *hāv-ana-*, wurz. *zu* (an rufen); *hāv-ana-* (msc. hōma-mörser), wurz. *hu*; *zaj-ana-* (adj. winterlich) von einer wurzel *zi* (von welcher auch *zān-na-* masc. winter und *zi-m-* masc. winter stammen); *aj-ana-* (fem. gang), wurz. *i* (gehen) u. a.

Locative von stämmen auf *-āna* gelten auch hier als infinitive, z. b. *çraoð-ānē*, wurz. *çruš* (hören); *mar-ānē*, wurz. *mar* (sich erinnern) u. a.

Griechisch. Es gehören hierher die nomina auf *-ανο-*; so die neutra *κόπ-ανο-* (mörserkeule), wurz. *κοπ* (*κόπ-τω*, *πε-κοπ-ώς* schlagen); *ῥογ-ανο-* (werkzeug), wurz. *ρογ* (*ῥογ-ον* werk); *ῥχ-ανο-* (handhabe), wurz. *ῥχ* (*ῥχ-ω* ich habe, halte); *δρέπ-ανο-* (sichel), wurz. *δρεπ* (*δρέπ-ομαι* ich schneide ab) u. a.; *τύμπ-ανο-* (neutr. trommel, prügel) mit nasalierung der wurzel *τυπ* (*τύπ-τω* ich schlage), wie solches häufiger bei den als praesensstämme fungierenden stämmen diser bildung vor komt; masculina wie *στεφ-ανο-* (kranz), wurz. *στεφ* (*στεφ-ειν* umgeben, bekränzen); *χόδ-ανο-* (Hesych. podex), wurz. *χεδ* (*χέζω* caco); feminina wie *ἡδ-ονή* (freude), wurz. *ἠδ* (*ἄνδ-άνω*, *ἠδ-ήσω*, *ἔ-αδ-ον* gefallen), urspr. *svad*; *ἀγγ-όνη* (das erhängen, erdroßeln), wurz. *ἀγγ*, *ἄχ* (*ἄγγ-ω* ich erdroßele, *ἄχ-νυ-μαι* ich bin betrübt) u. a.; *δρεπ-άνη* (das selbe wie *δρέπ-ανον*); *θγγ-άνη* (wezstein, auch *θγγ-ανο-ν* ist bezeugt), wurz. *θγγ*

§. 221, a. (*θήγω* ich wetze); *στεφάνη* (umkränzung, kranz), vgl. *στέφανος* u. a. Adjectivisch ist *σκεπ-ανό-* (deckend), wurz. *σκεπ*, vgl. *σκέπη* (decke); *ἱκ-ανό-* (passend), wurz. *ἱκ* (in *ἱκ-νόμαι*, *ἱκ-όμην* kommen) u. s. f.

Wie aus dem suffix *-as* der lateinische infinitiv auf *-re*, auß suffix *-mana* der griechische infinitiv auf *-μναι* (§. 219), so ist aus dem suffix *-ana* der griechische infinitiv auf *-εναι* entstanden, den wir als locativ sg. weiblicher stämme betrachten. Ein *λελοιπ-έναι* weist auf einen stamm urspr. *ρίρ-αἰκ-ana-*, d. h. ein vom perfectstamme gebildetes nomen agentis auf *-ana* hin; ein *φέρειν* für **φέρεινι* **φέρεινι* (§. 40, 3), mit verkürzter endung für **φέρθεναι*, auf stamm *bharana-* vom praesensstamme *φερσ-* = *bhara-*, dessen außlaut zugleich als anlaut des suffixes *-ana* gilt. Stämme, welche auf vocale außlauten, nemen meist nicht *-ana*, sondern nur *-na* an; daher *δοθέναι*, *ιστά-ναι*, *δεικνύ-ναι*; doch *θέναι* = **θέναι*, *δοῦναι* = **δοῦναι*.

Lateinisch. Eine dem dem ursprünglichen *-ana* genau entsprechende bildung ist mir nicht zur hand. Da das griechische *μηχανή* als *māchīna* im lat. erscheint, so darf man wol die bildungen mit suffix *-ino*, *-ina* hierher rechnen, deren *i* also, wie oft im lat., schwächung von *a* ist, so z. b. *pāg-ina* (fem. blatt, seite), wurz. *pāg* (fest machen, zusammen fügen, praes. *pang-o*); *sarc-ina* (fem. bündel, bürde), wurz. *sarc* (*sarc-io* ich flicke); *dom-ino-* (masc. herr), fem. *dom-ina*, wurz. *dom* (*dom-o* ich bezwinge, bändige), vergl. altindisch *dam-ana-* (zämend, bändigend).

Altbulg. Vereinzelte stämme wie *vret-eno* (ntr. spindel) = altind. *vart-ana-m* (das drehen), wurz. *vart* (drehen); *zel-enū* (adj. grün), grundf. *ghar-ana-*, wurz. *ghar* (glänzen, grün sein). In disen beispilen entspricht das suffix genau dem ursprünglichen primären suffixe *-ana*. Ähnlicher suffixa, in welchen *n* hauptelement ist, hat das slawische merere in häufigem gebrauche, genau entsprechendes ist jedoch selten.

Litanisch. Hierher gehören weibl. abstracta wie *dārg-ana* (regenwetter), wurz. *derg*, *dārg* (*dārg-ti* regnerisch sein);

dōv-anà (gabe), wurz. *dū*, d. i. *dau* (*dū-ti* geben), also mit §. 221, a. steigerung des wurzelvocal; *ālk-ana-* (hungrig, adj.; nom. sg. msc. *ālk-ana-s*, fem. *ālk-anà*), wurz. *ālk* (*ālk-ti* hungern). Auch hier finden sich mer dem *-ana* ähnliche, als dem selben völlig entsprechende suffixa.

Gotisch. Der infinitiv des gotischen (und des deutschen überhaupt) hat casusendung samt stammauflaut verloren (ähnliche starke verkürzung erlitten die griechischen infinitive auf *-μεν* für *-μεναι*; *-ειν*, dor. *-ειν*, für *-ειναι*). Er wird gebildet durch das suffix *-ana*, das an den praesensstamm so antritt, daß dessen auflaut *a* zugleich als anlaut des suffixes gilt, z. b. *batr-an* (tragen), stamm urspr. *bhar-ana-*, kann acc. und nomin. *bharanam*, locativ *bharanai*, dativ *bharanai* sein, praesensstamm *bhara-*, got. *batra-*, wurz. *bhar*, got. *bar*; *it-an*, grundf. des stammes *ad-ana-*, praesensstamm *ada-*, got. *ita-*, wurz. *ad*, got. *at* (eben); *sit-an*, stamm *sad-ana-*, praesensstamm *sada-*, got. *sita-*, wurz. *sad*, got. *sat* (sitzen); *biug-an*, stamm *bhaug-ana-*, praesensstamm *bhauga-*, got. *biuga-*, wurz. *bhug*, got. *bug* (biegen); *steig-an*, stamm *staigh-ana-*, praesensstamm *staigha-*, got. *steiga-*, wurz. *stigh*, got. *stig* (steigen) u. s. f. Eben so bei den ab geleiteten verben, z. b. *satjan* (setzen), grundf. *sādaj-ana-* (vgl. §. 209), verbalstamm *satja-*, grundf. *sādaja-*; *laigōn* (lecken), grundf. *rāighaj-ana-*, verbalstamm *laigō-*, grundf. *rāighaja-*, wurz. *lig*, urspr. *righ* u. s. f.

Anm. In *thiud-ana-* (m. könig) ist das suffix wol *-na* und secundär; das wort scheint ab geleitet von *thiuda* (volk) und gehört dann also nicht hierher.

XI. Stämme mit dem suffixe *-na*.

§. 222.

Diese stämme, in allen indogermanischen sprachen gebräuchlich, fungieren häufig als participium praeteriti passivi, mit dem auf *-ta* gleich bedeutend.

Als regelmäßige bildung findet sich bei gewissen verbalstämmen dieß participium nur im altindischen, slawischen, deutschen, wodurch das vorhandensein dieser bildung in der indogermanischen ursprache hinlänglich verbürgt ist. Auch bei stämmen, die verbalformen zu grunde liegen, kommt suffix *-na*

§. 222. vor; so in den stämmen ab geleiteter verba des gotischen, wie z. b. *veih-na-* (§. 214) und in praesensstämmen, wie urpr. *star-na-* (§. 293, IV, b).

Von der vielfachen anwendung des elementes *na* bei nominalstämmen zeugen beispiele wie urspr. *svopna-* (msc. schlaf), wurz. *svap* (schlafen), *stā-na-* (ort, stelle), wurz. *sta* (stehen); altind. *svápa-na-* (wie urspr.); *jag'-n'd-* (msc. opfer, verehrung), wurz. *jag'* (opfern, verehren); *danna-* (neutr. speise) für **ad-na-*, wurz. *ad* (essen); *sthā-na-* (neutr. ort), wurz. *stha* (stehen, wenn es nicht zu suffix *-ana* gehört); secundär ist das suffix *-na* in *purā-na* (adj. alt) von *purā* (vorher, früher); *mali-nd-* (adj. schmutzig) von *mala-* (m. n. schmutz), *phali-nd-* (mit fruchten versehen) von *phala-* (n. frucht), letztere beispiele sind in form und function dem partic. praeteriti passivi gleich.

Altbaktrisch. *qhaf-na-* = altind. und urspr. *svápa-na-*; *jaç-na-* = altind. *jag'-n'd-*; *çtā-na-* (masc. ort, stall), altpers. *çtā-na*, neupers. *stā-n*; *daē-na-* (fem. gesetz), wurz. *dī* (in der vorliegenden sprache 'sehen') u. a.

Griechisch. *ἔπι-vo-* = altind. u. urspr. *svápa-na-*, *λίχ-vo-* (adj. leckerhaft), wurz. *λιχ* (*λείχω* ich lecke); *λύχ-vo-* (msc. leuchte), wurz. *λυκ* (*λευκ-ός* hell), urspr. *ruk* (über *χ* vor *ν* s. §. 148, 1, c; andere beispiele des primären suffixes *-na* s. unten); secundär ist das suffix in fällen wie *ὄρεινό-* = **ὄρεσ-νό-* (bergig) von stamm *ὄρες-* in *ὄρος* (ntr. berg); *σκοτεινό-* = **σκοτεσ-νό-* (finster), stamm *σκοτεσ-* in *σκότος* (ntr. finsternis) u. s. f.

Lateinisch. *som-no-* für **sop-no-* = urspr. *svap-na-*; als secundäres suffix häufig, z. b. *pater-no-*, *ver-no-*, *salig-no-* (stamm *salic-*) u. s. f., auch häufig mit langem *ā*, *ī*, *ē* vor *-na* wie *font-āno-* zu stamm *font-*, *equi-no-* zu stamm *equo-*, *aliē-no-* (§. 52) zu stamm *alio-*, *cani-no-* zu stamm *cani-*, *bovi-no-* von stamm *bov-*, *bovi-* (consonantische stämme schlagen in die *i*-formen um), *doctri-na* von stamm *doctor-*, *doctri-* auß **doctori-* u. s. f.

Altbulgarisch. *sta-nū* (msc. lager), wurz. *sta* (stehen); *sūnū* = **sūp-nū* (schlaf), urspr. *svap-na-* u. s. f. Ser häufig ist

-na als secundäres suffix, z. b. *glābi-na* (fem. tiefe) von **glābū*, §. 222. *glābo-kū* (tief); *vèri-nū* (adj. tren) von *vèra* (glaube) u. s. f.

Litauisch. *sāp-na-* (masc. schlaf) = urspr. *svap-na-*; *stō-na-* (masc. stand) = altind. *sthā-na-*, altbaktr. *ḡtā-na-*, wurz. *sta* (stehen); *kāl-na-* (masc. berg), wurz. *kal*, *kel* (*kēl-ti* heben); *szal-nā* (fem. frost), wurz. *szal* (*szāl-ti* frieren) u. s. f. Als secundäres suffix z. b. in *žq'si-na-* (masc. gänserich) von stamm *žqsi-* (nom. sing. *žqs-s* (gans); *dy'vi-na-* (adj. wunderbar) von *dy'ra-* (nom. sg. *dy'va-s* wunder); *āuzūly-na-* (masc. eichwald) von *āuzūla-* (masc. eiche) u. s. f.

Gotisch. Über das primäre suffix *-na* s. u. Als secundäres suffix ist *-na* in auß gedentem gebrauche, z. b. *silubrei-na-* (adj., nom. sg. msc. *silubrein-s* silbern) von stamm *silubra-* (neutr., nom. sg. *silubr* silber) u. a.

Suffix *-na*, participia praeteriti passivi bildend. Wir zählen auch diejenigen sprachen hier mit auf, in welchen nur in wenigen beispilen oder in vereinzelt spuren diser gebrauch des suffixes *-na* erhalten ist.

Indogerman. ursprache. Es laßen sich bei der verschiedenheit der sprachen in der anwendung des *na* wol kaum zalreichere wurzeln finden, von denen mit völliger sicherheit zu erweisen ist, daß von inen bereits in der ursprache das participium praeteriti passivi mittels *na* gebildet worden sei. Unbezweifelbar war diß jedoch bei der wurzel *par* (füllen) der fall, von welcher in der ursprache bereits das particip. *par-na-* (voll), nom. sg. msc. *parna-s*, neutr. *parna-m*, fem. *parnā* vorhanden war. Es ist nicht zu glauben, daß dise bildungsweise auf dise eine wurzel beschränkt gewesen sei.

Altindisch. Die bildung mittels *-na* ist nur bei verhältnismäßig wenigen wurzeln bräuchlich, z. b. *pūr-nd-* für **par-nd-* (§. 7), wurz. *par* (füllen); *stīr-nd-* für **star-nd-* (§. 7), wurz. *star* (sternere); *bhug-nd-*, wurz. *bhug'* (biegen); *bhin-nd-* für **bhīd-nd-*, wurz. *bhīd* (spalten) u. a.

Altbaktrisch. Das suffix *-na* wird nicht als regelmäßige participialbildung gebraucht. Doch findet sich vereinzelt *pere-na* (adj. voll) = urspr. *par-na-*, altind. *pūr-nd-*, wurz. *par*;

§. 222. *khāā-na-* (mager), vgl. altind. *kṣī-nā-* (herunter gekommen, mager), wurz. *kṣī* (verderben, schädigen).

Griechisch. Nicht als regelmäßige participialbildung. Doch gehören hierher adjectiva, wie z. b. *σεμνό-* für **σεβ-νό-* (§. 148, 1, c) 'verert', wurz. *σεβ* (*σέβ-ομαι* ich verere); *άγ-νό-* 'verert, geheiligt', wurz. *άγ* (*άζο-μαι* ich verere); *στυγ-νό-* 'verhaßt, verabscheut', wurz. *στυγ* in *ξ-στυγ-ον* (*στυγ-ειν* verabscheuen); *στεγ-νό-* 'bedeckt', wurz. *στεγ* in *στέγ-ω* (ich decke); *δει-νό-* 'gefürchtet', wurz. *δει* (fürchten, vgl. *δει-λό-ς* furchtsam, *δέ-δοι-κα*); *ποθει-νό-* 'ersent' zu verbalstamm *ποθει-* (*ποθειω* ich begere) u. a. Substantivisch gebraucht ist *τεκ-νο-* 'das geborene', wurz. *τεκ* (gebären, vgl. *ξ-τεκ-ον*, *τέ-τοκ-α*).

Italisch. Lateinisch. Nicht als regelmäßige participialbildung. Reste der selben finden sich z. b. in *plē-no-* 'gefüllt', wurz. *ple* = *pla*, urspr. *par* (füllen); *mag-no-* 'gewachsen', wurz. *mag* = altind. *mah* (wachsen); *dō-no-* 'das gegebene', wurz. *da* (geben); *reg-no-* 'das regierte', wurz. *reg* (regieren) u. a.

Altirisch. Vereinzelt, wie im lat.; *lá-n* = **plā-n* (§. 167, 3) = lat. *plē-no-*; *dá-n* = lat. *dō-no-*, in form und function dem lat. entsprechend.

Altbulgarisch. Die bildung des partic. praet. pass. auf *-nū* = urspr. *-na*, nom., sg. msc. *-nū*, *neutr. *-no*, fem. *-nu*, ist bei weitem häufiger im gebrauche, als die auf *-tū* = urspr. *-ta*. Sie wird bei den meisten stamverben und bei allen abgeleiteten angewandt. Stamverba haben stäts die endung *-nū* oder *-enū*, grundf. der letzteren *-ana*, deren anlaut wol zu dem zu grunde liegenden verbalstamme gehört, schwerlich ist er zum eigentlichen suffix zu rechnen, z. b. *da-nū*, wurz. *da* (geben); *bīje-nū*, wurz. *bī* (schlagen), praesensstamm *bīje-*, *bīje-*; *mīve-nū*, wurz. *mī* (waschen) nach der selben analogie; *stīze-nū*, wurz. *stīg* (1. sg. praes. *do-stīg-nq* ich erreiche), aoriststamm *stīze-*; *peče-nū*, wurz. *pek* (kochen), praesensstamm *peče-* (*ž* und *č* vor *e* = *g* und *k*, §. 182, A, 3, b) u. s. f.

Daß diese bildung mit *-ana* jünger ist als die mit *-na*, scheint das auf uralte art gebildete adjectiv *plū-nū* (voll), grundf. *pra-*

na- für *par-na-* (§. 181, anm.) zu beweisen, dem man noch §. 222. andere bildungen zur seite stellen kann.

Ab geleitete verba setzen teils *-nū* einfach an den verbalstamm, wie z. b. *dēla-nū*, stamm *dēla-* (tun); *želē-nū*, stamm *želē-* (wünschen); teils haben auch sie das suffix *-enū*, z. b. *chvalj-enū*, stamm *chvali-* (loben).

Litauisch. Nicht als regelmäßiges suffix eines participiums praet. pass. gebräuchlich, doch in nominalbildungen mit der function jenes particips erhalten, z. b. *pūl-na-*, grundf. *par-na-* (adj. voll), wurz. *pūl*, urspr. *par* (infin. *pūl-ti* füllen, gießen); adj. *pló-na-* (dünn), vgl. infin. *pló-ti* (schlagen); *sūlp-na-* (adj. schwach) 'geschwächt', vgl. *sūlp-stu*, 1. sing. praes. (ich werde schwach); *kál-na-* (subst. masc. berg) 'erhabener', vgl. infin. *kél-ti* (heben) u. a.

Gotisch. Alle stamverba bilden ir partic. praeter. pass. auf *-ana* (nom. sg. msc. *-an-s*, ntr. *-an*, fem. *-ana*, grundf. *-ana-s*, *-ana-m*, *-anū*); diß suffix entspricht also völlig dem slawischen *-enū*, z. b. *viga-na*, praesensstamm *viga-*, wurz. *vag* (bewegen), urspr. *vagh*; *baúra-na*, wurz. *bar* (tragen), urspr. *bhar*; *stiga-na*, wurz. *stig* (steigen), urspr. *stigh* (3. sg. praes. *steigi-th*, urspr. *staigha-ti*); *buga-na*, wurz. *bug* (biegen), urspr. *bhug* (3. sg. praes. *biugi-th*, urspr. *bhauga-ti*) u. s. f. In den meisten fällen sind also keine verbalstämme vorhanden, denen sich *na* an geschlossen hat; vermutlich ligen einstige aoriststämme zu grunde.

Auch hier ist das ältere *-na*, unmittelbar an den wurzelaußlaut tretend, in nominalbildungen erhalten, z. b. *bar-na* (neutr. kind), grundf. *bhar-na*, wurz. *bhar*, got. *bar* (tragen, gebären), *barn* (nom. sg.) bedeutet also 'getragenes, geborenes', vgl. das particip *batra-na-* mit der jüngeren form (*τέτ-vo-ν* ist also völlig so gebildet, wie got. *bar-n* = **bar-na-m*); (*us-*)*luk-na-* (geöffnet), wurz. *luk* (schließen, 3. sg. praes. *lūki-th*); *fulla-* (nom. sg. *fulls* voll), steht sicher für **ful-na-* = urspr. *par-na-*, wurz. *par*.

XII. Stämme mit dem suffixe *-ni*.

§. 223.

Das suffix *-ni* ist in den vor ligenden sprachen in anwendung und function dem suffix *-ti* wol gleich, nur wird es sel-

§. 223. tener gebraucht. Wie dises, so scheint auch *ni* an andere suffixa an zu treten (vgl. §. 226 das latein. suffix *-tiō-ni*). Es stehen überhaupt neben einander die suffixreihen *na*, *ni*, *nu* und *ta*, *ti*, *tu*. Das suffix *ni* ist ursprünglich.

Indogerm. ursprache. Sicher nach weisen läßt sich wol nur *ag-ni-* (feuer), wurz. *ag* (?); indessen sind höchst wahrscheinlich abstracta auf *-ni* bereits vor der sprachtrennung gebildet worden, da sich dergleichen in allen indogermanischen sprachen finden.

Altindisch. Z. b. *glā-ni-* (fem. ermüdung, erschöpfung), wurz. *gla* (von kräften kommen); *hā-ni-* (fem. das verlaßen), wurz. *ha* (verlaßen); *g'ir-ni-* (altersschwäche) für **gar-ni-* (§. 7), wurz. *g'ar* (altern) u. a., welche sämtlich ir participium praet. pass. auf *-ná* bilden; doch nemen durchauß nicht alle dise das suffix *-ni*, sondern merere *-ti*, z. b. *k'hin-ná-* (gespalten), aber *k'hít-ti-* (das spalten), wurz. *k'hid*.

Dise abstracta auf *-ni* können im dativ, wie die auf *-ti*, als infinitive fungieren.

Altbaktrisch. Meist seltenere worte oder worte mit verdunkelten wurzeln; ich kann daher nur an fören *çrao-ni-* (fem. hüfte) = altind. *çrō-ni-* zu einer wurzel *çru* (nach Justi 'gehen' bedeutend); *raš-ni-* (fem. warheit) zu wurz *raz* (z. b. in *raz-ista-* ser gerecht), nebenform von *erez*, grundformen *rag*, *arg* (gerade sein); ferner die nomina agentis *mare-ni-* (msc. berechner), wurz. *mar* (gedenken); *varš-ni-* (msc. widder) = altind. *vrš-ni-*; *hāva-ni-* (fem. morgenzeit) hat wol secundäres suffix *-ni* an einer form auf *a*, wurz. *hu* (auß pressen, opfern), wie altindisch *a-g'īva-ni* (nichtleben, tot) von *g'īva-* (lebend).

Griechisch. Das suffix *-ni* ist im griechischen selten, z. b. *μη-νι-* (*μη-νι-ς*, gen. *μήνι-ος*, fem. zorn), wurz. urspr. *μα* (denken); *σπά-νι-* (fem. mangel) von einer wurz. *σπα*.

Anm. Benfey und nach im Leo Meyer (vgl. gramm. II., 141) erklären die vil besprochenen griechischen bildungen auf *-ω* wie *ήχ-ώ* (widerhall), *πειθ-ώ* (überredung) u. s. f., voc. *πειθοί*, gen. *πειθοῦς* auß **πειθός* u. s. f., für stämme auf *-ονι*, grundf. also *-ani* (**πειθο-νι*, darauß *πειθοί* wie z. b. *μείζω* auß *μείζονα*).

Lateinisch. Nur masculina, z. b. *ig-ni-* (ignis feuer) = §. 223. altind. *ag-ni-*; *pā-ni-* (brot) von wurz. *pa* (vgl. *pa-sco*); *pē-ni-* für **pes-ni-* (§. 157, 1, a), wurz. urspr. *pas* (gignere?), vgl. altind. *pās-as* (neutr. penis), griech. *πέος* für **πεσ-ος*, mhd. *vis-ellin* (penis); wahrscheinlich auch *crī-ni-*, *fū-ni-*, *fī-ni-* und *lē-ni-*, *seg-ni-* von schwer zu ermittelnden wurzeln.

Altbulgarisch. Hier, wie in den nördlichen europäischen sprachen überhaupt, ist *ni* häufiger an gewant, als in den südlichen europäischen, z. b. *da-nī* (abgabe), wurz. *da* (geben); *kaz-nī* (strafe, zucht), wurz. *kaz* (*kaz-ati* zeigen, an weisen); mit vorgeschlagenem *s*, *z* (§. 182, A, 7, b), z. b. *ba-snī* (fabel, bezauberung), wurz. *ba* (*o-ba-vati* besprechen, zaubern); *pě-snī* (lied), wurz. *pi* (*pě-ti* singen); *boja-znī* (furcht), verbalstamm *boja-* (*boja-ti sę* sich fürchten); *kaja-znī* (reue), verbalstamm *kaja-* (*kaja-ti sę* (bereuen)); *ži-znī* (leben), wurz. *živ* (*živ-q* ich lebe) u. a.

Nomina agentis masculina sind z. b. *dī-nī* (masc. tag; schwankt in einzelnen casus unursprünglicher weise in die analogie der consonantischen stämme) für **div-ni-* (leuchtend), wurz. urspr. *div*; *og-nī* (feuer), urspr. *ag-ni-*.

Litauisch. Z. b. *bar-nī-* (fem. hader), wurz. *bar* (*bār-ti* schelten); *kul-nī-* (fem. ferse), wurz. wol *kal*, urspr. *kar* (gehen; vgl. *kel-y's* knie, *kél-ias* weg).

Gotisch. Das suffix *-ni* fem. ist hier häufig und von abgeleiteten verben regelmäßige abstractbildung, z. b. *ana-bus-ni-* (nom. sg. *ana-busn-s* befehl; §. 113, 1), wurz. *bud* (*ana-hiuda* ich entbiete, befehle); *vaila-viz-ni-* (wolsein, narung; über *z* für *s* vgl. §. 202, 3), wurz. *vas* (sein); *taik-ni-* (fem. zeigen), wurz. *tāk* (wol identisch mit der in den lauten regelmäßigen wurz. *tih*, urspr. *dik*, in *teih-an* zeigen) u. a. Von abgeleiteten verben z. b. *hausei-ni-* (fem. gehör) für **hausja-ni-* (§. 111, 2), verbalstamm *hausja-* (hören); *gōlei-ni-* (gruß), verbalstamm *gōlja-* (grüßen); *lathō-ni-* (einladung), verbalstamm *lathō-* (ein laden, rufen); *libai-ni-* (leben), verbalstamm *libai-* (leben) u. s. f.

§. 223, a. XIII. Stämme mit dem suffixe -nu.

Indog. ursprache. *ta-nu-* (auß gedent; körper), wurz. *ta* (denen); *su-nu-* (geboren; son), wurz. *su* (gebären, zeugen). Die stämme auf -nu fungieren auch als praesensstämme (§. 293, IV, a), z. b. *ta-nu-*, wurz. *ta*; *ar-nu-*, wurz. *ar*.

Altindisch. *ta-nú-* (dünn; fem. körper), wurz. *ta*; *sū-nú-* (son), wurz. *su*; *bhā-nú-* (sonne), wurz. *bha* (scheinen); *tras-nú-* (furchtsam), wurz. *tras* (beben); *grdh-nú-* (girig, hastig), wurz. *gardh* (verlangen, streben) u. a.

Altbaktrisch. *ta-nu-* (fem. körper) = urspr. u. altind. *ta-nú-*; *bā-nu-* (masc. stral) = altind. *bhā-nú-*; *hu-nu-* (son) = altind. *sū-nú-*; *taf-nu-* (masc. hitze, fieber), wurz. *tap* (brennen); *bareš-nu-* (f. gipfel), wurz. *bareš*, d. i. **barekš* auß **bareg-s* und diß auß *barez*, *berez* (wachsen) u. s. f.

Griechisch. Das suffix -*νυ* ist ser selten; z. b. *ἰσθῆ-νυ-* (masc. schemel), wurz. *ἰσθῆ* (*ἰσθῆ-σασθαι* sich setzen; *ἰσθῆ-ρο-ς* sitz), urspr. *dhra*, *dhar* (halten, stützen); *λυ-νύ-* (fem. rauch, qualm), wurz. dunkel.

Lateinisch. Wie im griechischen, so ist auch hier das suffix -*nu* ser selten; *te-nu-i-* (dünn) ist, wie die adjectivischen *u*-stämme überhaupt (§. 216, b), in die *i*-form über getreten; **te-nu-* = urspr. *ta-nu-*. Warscheinlich gehört hierher *ma-nu-* (fem. hand), wurz. urspr. *ma* (meßen, bilden).

Im Altbulgarischen fällt -*nu* notwendig mit -*na* zusammen, es ist daher -*nu* nur dann sicher nachweisbar, wenn im völlig gleiche formen anderer sprachen zur seite stehen, wie in *sy-nū* (son) = urspr. *su-nu-*.

Litauisch. *sū-nū-* (son) = urspr. *su-nu-*; bei adjectiven ist -*nu* nicht von -*nja* zu scheiden; *drung-nū-* (lauwarm), wurz. dunkel (*mac-nū-* stark, *gād-nū-* tauglich sind auß dem slawischen entlent: poln. *moc-ny*, *god-ny*, ruß. *god-nyj*).

Gotisch. *su-nu-* (masc. son) = urspr. *su-nu-*; bei *kinnu-* (fem. backen) kann es zweifelhaft sein, ob in *kin-nu-* suffix -*nu* an zu nemen ist; vgl. gr. *γένν-ς*, lat. *gena*, altind. *hanu-s*, die wurzel ligt nicht klar vor. Andere beispiele scheinen nicht vorhanden zu sein.

XIV. Stämme mit dem suffixe *-ta*.

§. 224.

Vorzüglich kommt hier in betracht das participium auf ursprünglich *-ta*, participium praeteriti passivi.

Das element *ta* (vgl. die gleich lautende pronominalwurzel), eines der häufigsten suffixa unserer sprache, wird in der stambildung und wortbildung (zur bildung der 3. person des verbum, wol auch als cassussuffix des ablat. sing.) vielfach angewant. Es bildet das suffix *-ta* nicht nur das sogleich zu erörternde adjectivum, das ursprünglich wol eine allgemeinere function hatte (vgl. z. b. altind. stamm *sthi-tá-*, 'stehend' zu wurz. *stha* stehen, wie griech. *στα-τό-*; *çak-tá-* 'vermögend, mächtig' zu wurz. *çak* 'können, im stande sein'; litauisch *plik-ta-* 'böse', wurz. *pik*, z. b. in *su-py'k-ti* 'zürnen' u. a.) und sich erst in einer späteren periode der indogermanischen ursprache als regelmäßiger außdruck des participii perfecti passivi fest setzte, sondern auch substantivisch fungierende nomina, z. b. altbaktr. *ha-mere-tha-* (msc. feind), wurz. *mar*, *mere* (sterben; *ha-* mit, zusammen); *çtu-ta-* (msc. gebet), wurz. *çtu* (preisen); *çrao-ta-* (neutr. das hören), wurz. *çru* (hören) u. a.; griech. *κοῖ-το-* (msc. lager, bett), *κοί-τη* (f. das s.), wurz. *κῆ* (*κεῖ-ται* er ligt); *φόρ-το-* (msc. last, ladung), wurz. *φερ* (*φέρ-ω* ich trage); *πό-το-* (msc. trank), wurz. *πο* (trinken); *ἄρο-το-* (msc. das pflügen), stamm *ἄρο-* (pflügen); hierher gehören die nomina agentis msc. mit gesteigertem stammaußlaute auf *-τη*, wie *κρι-τή-* (nom. *κριτής* richter), wurz. *κρι* (*κρί-νω* ich urteile); *δέκ-τη-* (empfänger), wurz. *δεκ* (ion. *δέκομαι* neben *δέχομαι* ich neme an); *ποιη-τή-* (macher, dichter), verbalst. *ποιη-* (*ποιέω* ich mache); *προ-φη-τή-* (prophet), wurz. *φα* (*φη-μί* ich sage); *τοξεν-τή-* (bogenschütze), verbalstamm *τοξεν-* (*τοξένω* ich schieße mit dem bogen) u. s. f., welche bei Hom. im nominativ bisweilen auf *-τα* auß gehen; lat. *noxa* (schade), d. i. **noc-ta*, wurz. *noc* (*nocere* schaden); *seo-ta* (handlungsweise, partei), wurz. *sec* (*sequi* folgen); im slawischen meist bei verdunkelten wurzeln, doch z. b. *pq-io* (neutr. feßel), *pɛ-ta* (fem. ferse), wurz. *pan* in *pɛ-ti* (spannen); *lě-to* (neutr. jar), zu wurz. *li* (gießen, regnen; also eigentlich regenzeit) u. a.; lit. *tvár-ta-* (msc. zaun), wurz.

- §. 224. *tvar* (infin. *tvér-ti* faßen); *rász-ta-* (msc. schrift), wurz. *rasz* (*rász/ti* schreiben); *bras-tà* (fem. furt) für **brad-tà* (§. 191, B), wurz. *brad* (*bréd-ù* ich wate) u. s. f.

Häufig findet sich auch *-ta* als secundäres suffix, so in der function den superlativ zu bilden (s. u. §. 234), ferner im griechischen *-τη* (wie primär) nomina agentis bildend, z. b. *τοξό-τη-* (bogenschütze), *τόξο-* (neutr. bogen); *ἵππό-τη-* und *-τα* (reiter), *ἵππο-* (ross); *πολί-τη-* (bürger), *πόλι-* (f. statt) u. s. f.; mehrfach sodann feminina abstracta bildend, z. b. altind. *prthu-tā* (breite) von *prthū-* (breit); griech. *βιο-τή-* (leben), von *βίο-* (msc. leben); slaw. *bělo-ta* (weiße) von *bělū* (weiß); got. *diupi-tha* (tiefe) von stamm *diu-pa-* (nom. sing. msc. *diups* tief); *aggvi-tha* (enge) von stamm *aggvu-* (nom. sing. msc. *aggvus* eng) u. s. f.

Ferner bildet suffix *-ta* eine art der praesensstämme (§. 293, VII), wie z. b. griech. *τύπ-τε-*, wurz. *τυπ*; vielfach steht es auch in verbindung mit anderen an das selbe an tretenden suffixen. Dese combinationen werden wir am ende dises paragraphen zusammen stellen.

Indogerman. ursprache. Das suffix *-ta*, das particip. praeteriti passivi bildend, tritt bei stamverben unmittelbar an die wurzel in irer grundform oder, bei ab geleiteten verben, an den verbalstamm, z. b. *da-ta-* (datus), nom. sg. msc. *da-ta-s*, neutr. *da-ta-m*, fem. *da-tā*, wurz. *da* (geben); *kru-ta-* (**clu-tus*), wurz. *kru* (hören); *kak-ta-* (coctus), wurz. *kak* (kochen); *sādaja-ta-* (gesezt), stamm *sādaja-* (setzen), wurz. *sad* (sitzen) u. s. f.

Altindisch. Suffix *-tā*, nom., sg. msc. *-tā-s*, neutr. *-tā-m*, fem. *-tā*, z. b. *gru-tā-*, wurz. *gru* (hören); *ma-tā-*, wurz. *ma*, *man* (denken); *g'n'ā-tā-*, wurz. *g'n'a* (kennen); *bhr-tā-*, wurz. *bhar* (tragen); *jug-tā-*, wurz. *jug'* (verbinden); *bad-dhā-* für **badh-ta-*, wurz. *badh*, *bandh* (binden); *lab-dhā-* für **labh-ta-*, wurz. *labh* (erhalten); *viśtā-* für **viç-tā-*, wurz. *viç* (ein gehen) u. s. f. Bei dem zusammentreffen des suffixes mit consonantischen wurzelaußlauten treten zahlreiche lautgesetze ein (vergl. §§. 129, 130, das nähere lert die indische specialgrammatik). Nicht wenige wurzeln haben den hilfsvocal *i* (§. 15, f), z. b.

pat-i-tá-, wurz. *pat* (fallen); selten *i*, z. b. *grh-i-tá-*, wurz. *grah*, §. 224. *grabh* (ergreifen, nemen); stämme auf *-aja* haben stäts *i*, welches hier aber wol als rest des *ja* zu faßen ist, z. b. *vēdi-tá-* von stamm *vēdaja-*, oder villeicht von einem stamme **vēdja-* (kund tun), wurz. *vid* (wißen).

Die wurzeln auf nasale, welche erst später mit der ursprünglich vocalisch auß lautenden wurzelform verwachsen sind, zeigen vor dem suffixe *ire* kürzere, primitive form, z. b. *ga-tá-* zu wurzel *ga* (gehen), meist als *gam* erscheinend; *ta-tá-* zu wurz. *ta*, die aber in den meisten formen *tan* lautet (denen) u. a. Dagegen z. b. *kān-tá-* mit beibehaltung des nasals und denung des wurzelvocal der wurzel *kam* (lieben).

Ser häufig ist vor disem suffixe schwächung des wurzelvocal *a* und schwund des selben, z. b. *kr-tá-*, wurz. *kar* (machen); *prš-tá-*, wurz. *prak'h* (fragen); *sthi-tá-*, wurz. *stha* (stehen); *hi-tá-* für **dhi-tá-*, wurz. *dha* (setzen); *pī-tá-*, wurz. *pa* (trinken) u. s. f.; *dattá-* für **dad-ta* behält die praesensreduplication (vgl. 1. plur. praes. *dad-más* damus), wurz. *da* (geben). Genaueres über die bildung diser form gehört nicht hierher.

Altbaktrisch. Die wurzel wird vor *-ta* bisweilen geschwächt, bisweilen aber auch gesteigert und gedent, was im altindischen selten der fall ist. Beispile: *pars-ta-*, wurz. *parç*, *pereç* (fragen); *kere-ta-*, altpers. *kar-ta-*, wurz. *kar*, *kere* (machen); *ukh-dha-*, *ukh-ta-* für **uk-ta-* (§. 139, 2) und diß auß **vak-ta-*; auch *aokh-ta-*, mit gesteigertem *uk*, wurz. *vak'* (sprechen); *taf-ta-* (jähzornig, erhitzt), wurz. *tap* (brennen); *baç-ta-*, wurz. *bad*, *band* (binden); *dā-ta-*, wurz. *da* (1. = urspr. *da* geben, 2. = urspr. *dha* setzen, schaffen); *g'a-ta-*, wurz. *g'a*, *g'an* (schlagen, töten); *zā-ta-* (geboren), wurz. *za*, *zan* (zeugen, gebären); *çrū-ta-* (gehört, berümt), wurz. *çru* (hören); *raoidhi-ta-*, stamm *raodhaja-*, wurz. *rud* (wachsen), also wie im altindischen u. s. f.

Griechisch. Suffix *-τό*, nom. sg. msc. *-τός*, neutr. *-τόν*, fem. *τή*; z. b. *κλυ-τό-*, wurz. *κλυ* (hören); die steigerung des wurzelvocal bleibt so, wie sie im praesens statt findet, *φεινκ-τό-*,

§. 224. 1. sg. praes. *φεύγ-ω*, wurz. *φυγ* (fliehen), altertümlich noch *φυκτό-*; *λείπ-τό-*, praes. *λείπ-ω*, wurz. *λιπ* (verlassen); andere praesensbildungen gehen jedoch nicht mit in diese form über; *σπαρ-τό-*, wurz. *σπερ* (säen), praes. *σπείρω* = **σπερῶ*; *στα-τό-*, wurz. *στα* (stehen), praes. *ἵστημι*; *θε-τό-*, wurz. *θε* (setzen), praes. *τίθημι*; *γνώ-τό-*, wurz. *γνο* (kennen), praes. *γινώσκω*; *φρακ-τό-*, wurz. *φρακ* (brechen), praes. *φράγγνυμι*; *τιμη-τό-*, verbalstamm *τιμη-* (eren), praes. *τιμάω* u. a. Nach Leo Meyer (vgl. gr. II, 318 fig.) findet sich in zusammen gesetzten formen dieser art auch *-τ*, anstatt des vollen *-το*, z. b. *ἄγνώτ-* (nom. *ἄγνώς*, gen. *ἄγνώτ-ος* ungekant), vgl. *γνώ-τό-*; *ἄβλήτ-* neben *ἄβλη-το* (ungetroffen) und einige ähnliche der art, in welchen vor *τ* ein langer wurzelvocal steht.

Italisch. 1. Lateinisch. Suffix *-tu*, älter *-to*, nom. sg. msc. *-tu-s*, älter *-to-s*, neutr. *-tu-m*, älter *-to-m*, fem. *-ta*, z. b. *da-to-*, wurz. *da* (geben); *sta-to-*, wurz. *sta* (stehen); *i-to-* wurz. *i* (gehen); *dī-ru-to-*, wurz. *ru* (stürzen); *in-clu-to-*, wurz. *clu* (hören); aber *ex-ū-to-*, wurz. *u* (an ziehen; *ex-u-o* ich ziehe auß), *im-bū-to-* u. a.; *coc-to-*, wurz. *coc* (kochen); *rup-to-*, wurz. *rup* (brechen); *stra-to-*, wurz. *ster*, *stra* (breiten); *passo* für **pas-to* auß **pat-to*, wurz. *pat* (leiden) u. s. f. (die lautgesetze beim zusammentreffen der endconsonanten der wurzel mit dem *-to* des suffixes lert §. 157, 1). Mit activer function, die überhaupt bei diesem suffix nicht selten ist, *pō-to-* 'der getrunken hat', wurz. *po*, urspr. *pa*; *pranso-* für **prand-to-* 'der zu mittag gegeben hat', wurz. *prand* (*prandere*) u. a. Öfters werden diese participien substantivisch gebraucht, wie die stämme *dic-to-* (*dictum* außspruch), *gnā-to-* (*nātus* son), *fac-to-*, *vō-to* u. s. f.

Screip-to- (vgl. umbr. *screih-to-*) mag auß dem praesens *screib-o*, *scrib-o* (ich schreibe) stammen, wie *junc-to* auß *jung-o* (ich füge). Die nicht allgemein gesprochene vocallänge in *ac-to-*, *lēc-to-*, *strūc-to-*, *jūnc-to-* u. s. f. (Corssen, Ausspr. u. Betonung I, 156. 158 fig.) ist lateinische neubildung oder villeicht gar nur durch den einfluß der grammatiker in die sprache gekommen. In *secū-to-*, wurz. *sequ*, *sec*, urspr. *sak*, altind. *sak'* u. s. f. (folgen); *locū-to-*, wurz. *loqv*, urspr. *rak* (sprechen), hat

sich \bar{u} auß dem der gutturalis nach schlagenden *v* (§. 151, 1) §. 224. nach analogie der ab geleiteten verba entwickelt; das ursprüngliche **sec-to*- ligt z. b. in *sectari* deutlich vor (Pauli, geschichte der lateinischen verba auf *uo*, Stettin, 1865, s. 17).

Nicht selten findet sich der hilfvocal *i* (§. 57), z. b. in *vom-i-to*-, wurz. *vom* (speien), neben *em-p-to*-, wurz. *em* (kaufen; wegen des *p* s. §. 157, g); *gen-i-to*-, wurz. *gen* (zeugen), 1. sg. Praes. *gig(e)n-o*; *amā-to*-, *sopī-to*-, *acū-to* von den verbalstämmen *amā*-, *sopī*-, *acu*-, aber *mon-i-to*-, *auc-to*- u. a. nach der art der stamverba, nicht **monē to*, **augē-to* (*moneo*, *augeo*), doch *dēlē-to*-, *suē-to*- u. s. f.

2. Umbrisch. *-to*, z. b. *ah-to*- (wir gestatten uns auch den altumbrischen beispilen das zeichen *o* für den stammaußblaut zu geben, das wir eigentlich der altumbrischen schrift gemäß durch *u* zu ersetzen hätten; vgl. §. 59. 60, 1), latein. *ac-to*-, wurz. *ag* (*agere*); *screih-to*-, lat. *scrip-to*-, wurz. *scrib* (*scribere*); *ur-to-or-to*-, lat. *or-to*-, wurz. *or* (*oriri*); *trem-i-to*-, mit dem auch im lateinischen bräuchlichen hilfvocal *i*, lat. **trem-i-to*-, wurz. *trem* (*tremere*); *fu-to*-, lat. *fā-to*-, wurz. *fa* (*fari*); *termna-to*-, lat. *terminā-to*-, verbalstamm *termna*- (*terminare*); *taçe-to*-, lat. *taci-to*-, verbalstamm *taçe*- (*tacere*) u. a. Demnach entspricht die bildung dises participium im umbrischen der lateinischen art und weise.

3. Oskisch. *scrif-to*-, lat. *scrip-to*-, wurz. *scrib* (*scribere*); *saah-tū*-, lat. *sanc-to*-, wurz. *sanc*, älter *sac*, vgl. stamm *sac-ro*- (*sacer*) und *sanc-o*-, auf den *sanci-re* hin weist; *sta-to*-, lat. *sta-to*-, wurz. *sta* (*sistere*); *liga-tū*-, lat. *legā-to*-, verbalstamm *lega*- (*legare*) u. a.

Altirisch. Außer der bildung auf suffix *-ta*, welches im altirischen nach vocalen durch *th* oder *d* zu geben ist (§. 75, 2; §. 167, 2), welche bildung zur umschreibung des praeteritum des passivs an gewant wird, ligt noch eine form auf das durch *ja* weiter gebildete suffix, nämlich *-the*, d. i. *-tja* (§. 75, 1) vor, welche außer dem eben erwähnten falle gebraucht wird, z. b. *ro-scriba-d* scriptum est; *tairchet*, *doairchet*, *doarchet* praedictum est, vgl. *doairchan-im* (*praedico*), *-chet* = *-cet* führt also auf

§. 224. *cen-t* (§. 173, 1. 3) und dises auf **cen-to-*, grundf. **can-ta-*, nom. sg. neutr. **can-ta-m*, zurück.

Beispiele der *-tja*-form: *croc-the* crucifixus, *remoper-the* antedictus u. s. f. Auch gehören wahrscheinlich hierher die formen der bei Zeuss so genannten tempora secundaria des passivs, z. b. *ro-ainmich-the* denominatum est od. sit, *no-lin-te* replebatur, *nocroch-the* crucifigeretur. Auch vom stamme des futurs findet sich diese bildung, z. c. *no-acuig-fi-de* acuenda esset, *ant huam-qimnich-fi-de* id e quo erit denominatum u. a.

Altbulgarisch. Das participium praeteriti passivi auf *-ta*, d. i. slaw. *-tŭ*, nom., sg. msc. *-tŭ*, neutr. *-to*, fem. *-ta*, wird fast nur an vocalisch auß lautende wurzeln gefügt, zu denen im slawischen auch die auf nasale gehören (§. 84), z. b. *slu-tŭ*, wurz. *slu* (heißen); *pi-tŭ*, wurz. *pi* (trinken); *strŭ-tŭ*, wurz. *strŭ* = urspr. *star* (*strě-ti* sternere); *klę-tŭ*, wurz. *klĭn* (verfluchen) u. s. f. Doch kommt auch bei vocalisch auß lautenden wurzeln nicht selten suffix urspr. *-na* (§. 222) in anwendung. Das vereinzelte (*otŭ*)-*vrŭs-tŭ*, wurz. *vrŭz*, 1. sg. praes. *otŭ-vrŭz-q* (ich öfne), ist ein beispiel erhaltener bildung diser art nach consonantischem wurzelaußlaute: als adjectivum gilt *vės-tŭ* (bekant) für **vėd-tŭ* (§. 182, B), wurz. *vėd* (wissen, auß *vid* gesteigert), dem man wol noch einige beispiele an reihen könnte.

Litauisch. Das suffix *-ta*, nom. sg. msc. *-ta-s*, fem. *-ta*, ist bei verbalstämmen aller art bräuchlich, z. b. *kėp-ta-*, wurz. *kėp* (backen); *sūk-ta-*, wurz. *sūk* (drehen); *táiky-ta-*, verbalstamm *táiky-* (fügen); *dugin-ta-*, verbalstamm *dugin-* (meren) u. s. f.

Gotisch. Das suffix *-ta*, d. i. gotisch *-da*, nom., sg. msc. *-ths* für **-da-s*, neutr. *-th* für **-da-m* (§. 113; §. 202, 4), fem. *da*, ist fast außschließlich bei ab geleiteten verbalstämmen im gebrauche, z. b. *sati-da-*, 3. sg. praes. *satji-th*, grundf. *sādaja-ti* (er setzt); *veihai-da-*, 3. sg. praes. *veihai-th* (er heiligt); *fiskō-da-*, 3. sg. praes. *fiskō-th* (er fischt) u. s. f. Ferner bei allen denen, welche den perfectstamm in der function eines praesens brauchen, z. b. *mah-ta-* für **mag-da-* vom perfectstamme *mag* (ich kann) und bei einzelnen verben wie *thak-ta-* für **thak-da-*, 1. sg. praes. *thagk-ja*, wurz. *thak* (denken); *brah-ta-* für **brag-*

da-, 1. sg. praes. *brigga*, wurz. *brag* (bringen; über die wand- §. 224. lung der auß lautenden consonanten der wurzel mit dem folgenden dental s. §. 202) u. s. f.

Das suffix *-ta* findet sich, wie bereits oben bemerkt, vielfach als erstes element zusammen gesezter suffixa, so in *-ta-ta*, den superlativ im griechischen bildend (§. 234); *-ta-ti* im altindischen u (vēdischen) secundärsuffixe *-tā-ti* (fem.), in welchem wir wol eine weiterbildung des oben besprochenen suffixes *-ta*, fem. *-tā*, zu erkennen haben, das in gleicher function, abstracta bildend, gebraucht wird, z. b. *sarvā-tāti-* (das all), stamm *sārva-* (all); *dēvā-tāti-* (gotheit), stamm *dēvā-* (msc. gott); *vasū-tāti-* (reichtum), stamm *vasu-* (besitz) u. s. f. Die seltenere suffixform *-tāt*, z. b. *dēvā-tāt = dēvā-tāti-*; *satjā-tāt-* (warhaftigkeit), stamm *satjā-* (war) u. a. ist offenbar eine verkürzung von *-tā-ti*. Wir werden bei suffix *-ti* sehen, daß sich diß auch allein stehend im altindischen, altbaktrischen, griechischen und lateinischen zu *t* kürzt. Dises *-tāt* findet sich auch im altbaktrischen, z. b. *haurva-tāt =* altind. *sarvā-tāt-* (die form *haurva-t* scheint nur eine verkürzung von *haurva-tāt* zu sein); *amere-tāt-* (unsterblichkeit) = altind. **a-mara-tāt-* (stamm *a-mara-* unsterblich) u. a. Im griechischen ist diß *-tāt* als *-τητ* ser gebräuchlich in gleicher function, z. b. *νεό-τητ-* (nom. sg. *νεότης* fem. jugend), stamm *νέο-* (neu, jung); *φιλό-τητ-* (liebe), *φιλό-* (lieb); *βραδύ-τητ-* (langsamkeit), *βραδύ-* (langsam); *ένό-τητ-* (einheit), stamm *έν-*; *παντό-τητ-* (alheit), stamm *παντ-* u. s. f. Also auch hier, wie in nicht wenigen anderen fällen (z. b. gen. dat. dualis; vor suffix *-fεντ* §. 218, s. 402), folgen die consonantischen stämme der analogie der *a*-stämme. Im lateinischen lautet das suffix *-tā-ti*, *-tāt*, z. b. *dūri-tāti-* (härte), *dūro-* (hart; über *i* für *o* s. §. 54); *anxio-tāti-* zu *anxio-* (über *ie* für *ii* s. §. 52); *civi-tāti-* zu *civi-*; *vetus-tāti-* zu *vetus* u. s. f.

Anm. Nach Benfey (Or. u. Occ. II, 521 fig.) ist lat. *salūt-* auß **salvot-* entstanden und diß eine abkürzung von **salvo-tāt*, wie altbaktr. *haurvat-* von *haurva-tāt*.

Ferner gehört hierher das suffix *-tana*, im altpersischen abstracta bildend, dessen locativ als infinitiv fungiert, z. b. *thag-*

§. 224. *tanaij*, wurz. *tah* (sagen, reden), altbaktr. *çanh*, d. i. *ças*; *kan-tanaij*, neupers. *ken-den*, wurz. *kan* (graben) u. a. Im litauischen hat suffix *-tina*, warscheinlich eine schwächung von *-tana*, die function das participium necessitatis zu bilden, z. b. *sùk-tina* (vertendus), wurz. *suk* (drehen). Vgl. das secundäre affix *-tana* im altindischen, z. b. *hjas-tana* (gestrig), zu *hjas* (gestern), welchem lateinisch *-tino* in bildungen wie *cras-tino*, *sērō-tino* genau entspricht.

• Über das suffix *-ta-ma*, wie *-ta* und *-ta-ta* superlative bildend, s. §. 236; über *-ta-ra*, comparativischer function, s. §. 233. Es ist nicht unmöglich, daß das im folgenden abschnitte zu besprechende suffix *-tar, -tra* ebenfalls auf einer zusammensetzung von *ta* und *ra* beruht, denn in suffixalen elementen finden sich unlegbar bisweilen alte verkürzungen.

§. 225. XV. Stämme mit den suffixen *-tar, -tra*; *-tar* bildet ein nomen agentis und das participium futuri activi; *-tra* nomina, die meist ein werkzeug bezeichnen.

Ob die nomina auf urspr. *-tar* in der indogermanischen ursprache bereits als participia futuri und praesentis fungiert haben, ist nicht vollkommen sicher erweislich, da diese function sich nur in der asiatischen und südeuropäischen abteilung der sprachsippe findet. Es gab ursprünglich gewis nur eine bildung, deren älteste form sich bei denjenigen nominibus dieser art erhalten hat, welche als verwantschaftsworte fungieren, nämlich *-tar* für alle geschlechter, nom. sg. msc. u. fem. *-tar-s*, ntr. *-tar*. Die wurzel hat vor diesem suffixe meist erste steigerung, unmittelbar an sie tritt das suffix; bei abgeleiteten verben tritt es an den verbalstamm, z. b. *mā-tar-* (hervorbringerin, mutter), wurz. *ma* (schaffen, hervor bringen); *pa-tar-* (vater), wurz. *pa* (schützen, herschen); *bhrā-tar-* (bruder), wurz. *bhar*, *bhra* (tragen, erhalten); *dā-tar-* oder velleicht *da-tar-* (geber), wurz. *da* (geben); warscheinlich *su-tar-* (frau), wurz. *su* (zeugen, gebären), davon *sva-sutar-* (angehörige frau, d. i. schwester); *gan-tar-* (zeuger), wurz. *gan* (zeugen) u. s. f.

Die übereinstimmung der sprachen zeugt dafür, daß bereits ursprünglich eine verwante form auf **-tara* (über *-tara* in der

function den comparativ zu bilden, s. unten), darauß *-tra*, vor §. 225. handen war, die, während *-tar* für personen verwant ward, von dingen gebraucht wird und daher nicht nomina agentis bildet, sondern meistens das werkzeug bezeichnet. Bildungen wie *dak-tra-* (zan), wurz. *dak* (beißen); *gā-tra-* (glid), wurz. *ga* (gehen); *krau-tra-* (or), wurz. *kru* (hören) u. s. f., haben der ursprache schwerlich gefelt.

Der ursprung des suffixes *-tar*, *-tra* ist dunkel. Wir vermuteten (§. 224), daß es auß zwei suffixen zusammen gesezt sei, auß *ta* und *ra*, wie *mana* auß *ma* und *na*; wir könnten dann vergleichen *tar* : **ta-ra* (*tra*) = *man* : *ma-na* (*mna*). Wie *mana*, *man* zu *māna*, *mān*, so wird auch *tara*, *tar* in den sprachen zu *tāra* (lat. *tūro*), *tār* (lat. *tōr*) gesteigert.

Altindisch. Suffix *-tar*, nom. sg. *-tā* für *-tar-s* (§. 15, d), acc. sg. *-tar-am*, in verwantschaftsworten, z. b. *pi-tār-* für **pa-tar-* (vater), *mā-tār-* (mutter), *bhrā-tar-* (bruder) u. s. f. Die als nomina agentis empfundenen bildungen diser art unterscheiden sich durch häufigere steigerung von *tar* zu *tār* (nom. sg. msc. *-tā* für *-tar-s*, acc. sg. aber *-tār-am*), an welcher auch *svāsar-* (schwester) für **sva-star-*, **sva-su-tar-* teil nimt. Das suffix *-tar* der nomina agentis tritt an den wurzelaußlaut; mit außname von inlautendem *a* haben die wurzelvocale vor disem suffixe erste steigerung, z. b. *dā-tār-* (dator), wurz. *da* (geben). Das femininum sezt *ja* an, z. b. nom. sg. *dā-trī*, d. i. **da-trjā* (§. 15, c) auß **dā-tarjā*; es ist hier eine weiterbildung des suffixes anstatt der primären form des selben, die sich bei verwantschaftsworten (*mā-tar-* feminin., kann aber auch mascul. sein) auch beim feminin. erhalten hat, ein gedrungen; vgl. bildungen wie *pi-tr-ja-* (väterlich) von *pi-tar-* (vater). *kar-tār-*, wurz. *kar* (machen); *pak-tār-*, wurz. *pak'* (kochen); *bōddhār-* für **bōdh-tār-* (§. 130, 2), wurz. *būdh* (kennen) u. s. f. Vile wurzeln haben, wie im part. praeteriti passivi u. sonst, vor disem suffixe den hilfsvocal *i*, seltener *ī*, z. b. *g'an-i-tār-*, wurz. *g'an* (zeugen); *grah-ī-tār-*, wurz. *grah* (faßen) u. s. f.

Dise stämme auf *-tar* dienen zur umschreibung des futu- rums in der weise, daß das masculin. für alle genera gebraucht

§. 225. wird; in der 1. u. 2. person verschmilzt die erstarte nominativform des singulars (die also auch in den plural und dual mit über geht) mit dem praesens des verbum *as* (sein), die 3. pers. bedarf der verbalform nicht, z. b.

Sing. 1. *dātāsmi* auß *dātā asmi* (ich werde geben).

2. *dātāsi* auß *datā asi*. . .

3. *dātā* (selten *datāsti* auß *dātā asti*).

Plur. 1. *dātāsmas* auß **dātā* (man hätte *dātāras* erwartet) *smas*.

2. *dātāsmas* auß **dātā stha*.

3. *dātāras*.

Im ältesten indisch (*vēda*) erscheinen diese formen auch mit dem tone auf der wurzel, z. b. *dā-tar-* u. s. f., worin wir vielleicht eine ältere betonungsweise zu sehen haben, da in der regel ton und steigerung beisammen sind.

Suffix *-tra*, fast stäts neutrum, nom. sg. *-tra-m*, selten femininum, nom. sg. *-trā*, z. b. *grō-tra-* (or), wurz. *gru* (hören); *gā-tra-* (glid), wurz. *ga* (gehen); *vās-tra-* (kleid), wurz. *vas* (bekleiden); *vak-trā-* (mund), wurz. *vak'* (reden); *dā's-tra-* msc. und *dā's-trā* fem., nach den lautgesetzen für **dāç-tra, -trā* (zan), wurz. *daç, dāç* (beißen) u. s. f. Auch mit hilfsvocal *i*, z. b. *khan-ī-tra-* (grabeschaufel), wurz. *khan* (graben) u. a. Ferner erscheint bisweilen die wurzel mit dem stammaußlaute *a* bekleidet, wie im praesens, z. b. *pāta-tra-* (flügel), wurz. *pat* (fliegen), praesensstamm *pāta-* (3. sg. *pāta-ti*); *kr'nta-tra-* (pflug), wurz. *kart* (spalten), praesensstamm *krnta-* (3. sg. *krntā-ti*) u. a.

Altbaktrisch. Das nomen auf *-tar* ist nicht als futuraußdruck nachweisbar. Beispiele: 1. verwandschaftsworte wie *pa-tar-*, *pi-tar-*, *p-tar-* (vater); *mā-tar-* (mutter); *brā-tar-* (bruder), acc. sg. *brā-tar-em*, *brā-thr-em* u. a. 2. nomina agentis, z. b. *dā-tar-* (schepfer), nom. *dā-ta*, accus. *dā-tār-em* (also wie im altind.), wurz. *da*, urspr. *dha* (setzen, machen); *dā-tar-* (geber), wurz. *da* (geben); *zao-tar-* (priester), wurz. *zu* (an rufen, beten); *çtao-tar-* (lobbringer), wurz. *çtu* (preisen); *bare-tar-* (träger), wurz. *bar* (tragen) u. a.

Das femininum wird, wie im altindischen, durch weiterbil-

dung mit suffix *-ja* gebildet, z. b. *ḃare-thrjā-* (mit *th* für *t* vor §. 225. r, §. 139, 2), nom. sg. *ḃare-thri* (trägerin, mutter).

Das suffix *-tra*, altbaktr. *-thra* (§. 139, 2) ist in häufiger anwendung, z. b. *vaç-tra-* (neutr. kleid; nom. sg. *vaç-tre-m*), wurz. *vas* (kleiden); *zao-thra-* (fem. weihwaßer), vgl. *zao-tar-*; *ḃōi-thra-* (n. f. auge), wurz. *ḃi* (sehen); *mare-thra-* (n. das her-sagen), wurz. *mar*, urspr. *smar* (sich erinnern); *dare-thra-* (n. erhaltung), wurz. *dar*, urspr. *dhar* (halten) u. a.

Griechisch. Das suffix urspr. *-tar* dient nicht als auß-druck der futurbeziehung; als *-τερ* erscheint es bei den ver-wantschaftsworten, als *-τηρ, -τορ* nomina agentis bildend, letztere unterscheiden auch hier das femininum durch zusatz von suffix *-ja*. 1. verwantschaftsworte, z. b. *πα-τέρ-* (vater, acc. *πατέρ-α*), *μη-τέρ-* (mutter, acc. *μητέρ-α*); 2. nomina agentis, z. b. *δο-τήρ* (geber, acc. sg. *δο-τήρ-α*), auch *δω-τήρ*, wurz. *do* (geben); das femininum bildet sich vom ungesteigerten suffix *-tar*, *δότετρα*, d. i. **δο-τερ-ja*, grundf. *da-tar-jā*; *σω-τήρ* (retter), stamm *σω*, fem. *σώ-τειρα* u. s. f. Formen wie *γενε-τήρ*, wurz. *γεν* (zeugen) sind wol so zu faßen, daß hier stämme auf urspr. *a* zu grunde liegen (vgl. d. altind.). Darneben auch *-τορ* = urspr. *-tar*, *ῥή-τορ-* (redner, acc. *ῥή-τορα*), wurz. *ῥε* = *ῥο* (reden); *ῥισ-τορ-* (*ῥιστωρ*, *ῥιστωρ* kundig, zeuge), wurz. *ῥιδ* (wißen); *δῶ-τορ-* (*δῶτωρ* Hom. Od. = *δωτήρ*) u. a.; *φρά-τορ-* (nom. plur. *φρά-τορ-ες*), urspr. *ḃhrā-tar-* (bruder) hat mit der veränderung der bedeutung (mitglied einer *φράτρα*) sich auch in der form von den ver-wantschaftsworten entfernt. In *-τορο* haben wir wol sicher eine weiterbildung von *-τορ* nach analogie der *a*-stämme zu sehen, so in *διάκ-τορο-* (geleiter Hom.); *ἄ-λάσ-τορο-* neben *ἄ-λάσ-τορ-* (bösewicht; rächer), wurz. *λαθ* (vergeben); vereinzelt ist *-τηρ, -τυρο* in *μάρ-τηρ-* (gen. *μάρτυρος* zeuge), *μάρ-τυρο-*, wurz. urspr. *smar* (gedenken).

Die feminina auf *-τρια* unterscheiden sich von denen auf *-τειρα* nur durch den schwund des *a* des suffixes urspr. *-tar*; auß *-tar-ja* ward *-trja*, d. i. *-tria*, z. b. *ποιή-τρια*, verbalstamm *ποιη-* (machen). Die weiterbildung durch suffix *ja* ist überhaupt hier ser bräuchlich, wie z. b. von stamm *πα-τέρ-* ein stamm *πά-*

- §. 225. *τρ-ιω-* (väterlich) gebildet wird, fem. *πα-τρ-ιά* (abstammung, geschlecht); *σω-τήρ-ιω-* (rettend), von stamm *σω-τήρ-*; diese weiterbildung drang ins femininum ein und verdrängte den ursprünglichen stamm auf *-tar* bis auf reste.

Die feminina auf *-τρίδ* (nom. sg. *-τρίς*) sind entweder speciell griechische Neubildungen mittels eines jüngeren suffixes *ιδ*, oder (vgl. G. Curtius gr. Et. II, s. 207 flg.) *-τρίδ* ist eine nur lautliche wandlung von **τρις*, so daß hier also ein suffix *-tri* vor läge, z. b. *αύλη-τρίδ-* (flötenbläserin), verbalstamm *αύλη-*; *πα-τρίδ-* (vaterland) von stamm *πα-τέρ* u. s. f.

Das suffix urspr. *-tra* erscheint als *-τρο*, *-θρο* (ntr.), *-τρα*, *-θρα* (femin.); die aspiration ist wol durch das *r* bedingt, z. b. *νίπ-τρο-* (ntr. waschwaßer) für **νιβ-τρο-*, wurz. *νιβ*, urspr. *νιg* (erhalten in *νίζω* ich wasche = **νιγ-ιω*, §. 143, 1); *ἀρο-τρο-* (ntr. pflug), vom verbalstamme *ἀρο-* (pflügen, in *ἀρό-ω*, *ἀρό-σω*, *ἀρό-σαι*), wurz. *ἀρ*; in *ἰά-τρό-* (msc. arzt), verbalstamm *ια-* (*ἰάομαι* ich heile); *δαι-τρό-* (msc. zerteiler), vgl. *δαι-ομαι* (ich teile) bildet *-τρο* nomina agentis (vgl. oben *-τορο*); *βά-θρο-* (ntr. grund), wurz. *βα*, urspr. *ga* (gehen); *ῥή-τρα* (femin. verabredung), wurz. *ῥε*; *μάκ-τρα* (baktrog), wurz. *μακ* (*μάσσω* = **μακνω* ich knete, meist in *μαγ* erweicht); *φρά-τρα*, ion. *φρή-τηρ* (geschlecht) von wurz. *φρα* = *φερ*, urspr. *bhra*, *bhar*, vgl. *φρά-τορ-* = urspr. *bhrā-tar-*; *κοιμή-θρα* (ort zum schlafen), verbalstamm *κοιμα-* (*κοιμάω* ich bringe in schlaf) u. a. Die suffixe *-τλο*, *-θλο*, fem. *-τλη*, *-θλη*, z. b. *χύ-τλο-* (ntr. flüßigkeit), wurz. *χυ* (gießen); *θύσ-θλο-* (ntr. geräte zum Bacchusdienst), wurz. *θυ*, das *σ* erscheint auch in anderen bildungen von dieser wurzel; *ἐχέ-τλη* (pflugsterz), verbalstamm *ἐχε-* (vgl. *ἔχε-τε*). wurz. *ἐχ* (haben, halten); *γενέ-θλη* (ursprung), stamm *γενε-* (vgl. *γένε-σις*, *γενέ-σθαι* u. a.), wurz. *γεν*, sind als nebenformen der vorigen zu betrachten.

Lateinisch. Die verwantschaftsworte haben das suffix *-ter*, dessen *e* fast in allen casus schwindet; die nomina agentis *-tōr* mit steigerung des urspr. *-tar*, wie griech. *-τηρ*; zur umschreibung des futurs dient suffix *-tūro* auß **-tōro*, grundf. *-tāra* mit steigerung des *-tar* und mit dem zusatze von suffix *a*, wie

in suffix *-tro*, grundf. *-tra*, welches ebenfalls in häufiger anwendung ist. Suffix **-tūro* findet sich als femininum *-tūra* auch als nomina actionis bildend. Das femininum *-trīc* ist durch suffix *c* weiter gebildet und setzt villeicht *-tria* voraus; eine ähnliche weiterbildung ist *-trī-no*, *-trī-na*; vgl. zu *-trī-c* bildungen wie *-ī-ro*, *-ī-no*.

1. Verwandschaftsworte, z. b. *pa-ter*, *mā-ter*, *frā-ter* (aber *sor-ter* auß **sos-ter* und diß auß **sos-tōr-*, **svas-tar-*, wie im altindischen *svd-sar-*, acc. *svd-sār-am*); 2. nomina agentis, z. b. *vic-tōr-*, wurz. *vic* (*vinco*, *vic-tus*); *cens-ter* für **cens-tōr-*, wurz. *cens* (*censeo*); *spons-ter* für **spond-tōr-* (§. 157, b), wurz. *spond* (*spondeo*); *balnea-tōr-*, verbalstamm **balnea*, der jedoch nicht gebräuchlich ist; *moni-tōr-*, vgl. *moni-tus* (*monere*); *da-tōr-*, wurz. *da* u. s. f.

Suffix *-tāra*, participia futuri bildend, z. b. *da-tūro*, wurz. *da*; *vic-tūro*, wurz. *vic* u. s. f.; als femininum nomina actionis bildend, z. b. *sepul-tūra*, vgl. *sepul-tus* (*sepelio* ich begrabe); *ūsūra* (nutzen, zins) für **ūt-tūra* (§. 157, 1, b), vgl. *ūt-or* (ich gebrauche); *censūra* für **cens-tūra*, wurz. *cens* u. s. f.

Suffix *-tro* (vgl. Corssen, krit. Beitr. 366 fig.), z. b. in *rōs-tro* (rostrum schnabel) für **rōd-tro* (§. 157, 2), wurz. *rod* (*rōdo* ich nage); *claus-tro* (schloß; schranke) für **claud-tro* (§. 157, 2), wurz. *claud* (*claudio* ich schließe); *arā-tro* (pflug), verbalstamm *arā* (pflügen), wurz. *ar* u. s. f.; selten erscheint diß suffix als femininum, wie in *fulgē-tra* (Plin., so vil als *fulgor* blitz), verbalstamm *fulgē* (blitzen, glänzen).

Weiterbildungen dises suffixes urspr. *-tar*. 1. durch *-ja*, nämlich *-trio* und *-tōrio*, z. b. in *pa-tr-io* von *pa-ter*; *audi-tōr-io* von *audi-tōr-*; *līgā-tōr-io* von *līgā-tōr-*; *vic-tōr-ia* von *vic-tōr-* u. s. f. 2. durch *-ic*, z. b. *vic-tr-ic* von *vic-tōr-*, oder vilmer von einer älteren noch nicht gesteigerten form des suffixes urspr. *-tar*, die iren vocal vor *-ic* verlor; *imperā-tr-ic* zu *imperā-tōr-*; *ex-pul-tr-ic* eben so von einem nicht vorkommenden **ex-pul-tōr-*; *pis-tr-ic* von *pis-tōr-*, wurz. *pis* (*pinso*, *pistus*) u. s. f. 3. durch *-ina*, z. b. *pis-tr-ino* (*pistrinum*), *pis-tr-ina* von *pis-tōr-*, wurz. *pis*; *doc-tr-ina* von *doc-tōr-*, wurz. *doc* u. s. f.

§. 225. Anm. Wenigstens in einigen fällen scheint lat. *-bro* = griech. *-βρο* (*b* entspricht ja inlautend regelrecht dem griech. *β*; vgl. §. 157, l, c) zu sein, welches, wie wir eben sahen, auß *τρο*, *tra* hervor gegangen ist (vgl. Leo Meyer, vergl. gramm. der griech. u. lat. sprache II, 235. 241; Ebel, zeitschr. XIV, 77 fig.; Kuhn, eben das. s. 215 fig.). Ist diese annahme gegründet, so hat sich wol im lateinischen dieß *-bro* = grundf. *-tra* mit *-bro* = grundf. *-bhra* (wurz. *bhar* tragen; vgl. oben §. 217, anm. 2) gemischt, etwa so, wie im lat. wurz. urspr. *dha* mit wurz. urspr. *du* (§. 153, 2). Als beispiele für lat. *-bro* = *-tra* füren wir an *cri-bro* (cribrum sib), wurz. *kri* (vgl. *κρί-νω*, *κρί-σι-ς*) = altir. *cria-thar*, althochd. *hrī-tara*, neuhochd. *rei-ter*, grundf. also *krai-tra*; *tere-bra* (fem. borer), vgl. *τέρε-τρο-ν* (das s.); *palpe-bra* (augenlid) neben älterem und volkstümlichem *palpe-tra*, wie im griechischen *φέρε-βρο-ν* neben *φέρε-τρο-ν*; *tene-brae* (finsternis) für **tenes-brae*, **temes-brae* (§. 157, l, a), **temes-θrae* = altind. *tāmis-rā* (dunkel) für **tāmis-trā* = althochd. *dins-tar*, mhd. *dims-ter*, *dins-ter* (Kuhn, Zeitschr. XV, 238), grundf. **tāms-tra* auß *tāms-tra*. Ihre hauptstütze findet diese deutung in *consobrīno* (consobrīnus geschwisterkind von mütterlicher seite), welches man auß **sobrīno*, **sodrīno*, **so-str-ino* zu stamm **so-stor* = urspr. *sva-star* (schwester) erklärt. So wäre denn in consobrīnus das *t* von *svastar* erhalten, das in *soror* = **soso*r geschwunden ist.

Altirisch. Das suffix urspr. *-tar* erscheint auch hier in den verwantschaftsworten, wie stamm *athar* = **pa-tar* (pater; §. 167, 3), *brá-thar* (frater), *má-thar* (mater).

Eine weiterbildung dieses suffixes *-tar* mittels *c* findet sich auch hier, z. b. stamm *ca-thrac* (statt), *na-thrac* (natrix).

Altbulgarisch. Das suffix urspr. *-tar* ist in seiner ursprünglichen form nur erhalten in den stämmen der verwantschaftsworte *ma-ter* (mutter), nom. sg. *ma-ti*, gen. *ma-ter-e* und *düster* (tochter) = **düg-ter* (§. 182, A, 3, b), vgl. altind. *duh-i-tár*, got. *daúh-tar*, griech. *δυγα-τεσ-*; in *bra-trü* (bruder) und *ses-tra* (schwester) ist bereits suffix *-tra* für das alte *-tar* ein getreten, d. h. diese urspr. consonantischen stämme sind völlig in die analogie der *a*-stämme über getreten.

Das suffix *-tra* erscheint hier als *-dlo* (vgl. griech. *-τλο*, *-βλο*) mit der häufigen wandlung von *r* zu *l*, vor welchem *t* in *d* über gieng; für *-dlo* muß aber, nach der regel des altbulgarischen (§. 182, A, 1), *-lo* ein treten, z. b. *ši-lo* (ale), böhm. *ši-dlo* für **šiv-dlo*, wurz. *šiv* (nähen, infin. *ši-ti*); *grü-lo* (kele),

böhm. *hr-dlo*, wurz. urspr. und altind. *gar* (verschlingen); *pra-* §. 225.
vi-lo (regel), böhm. *pravi-dlo*, verbalstamm *pravi-* (richten);
ora-lo (pflug), böhm. *ora-dlo*, verbalstamm *ora-* (pflügen) u. a.

Das nomina agentis bildende *-tar* erscheint nur in der weiterbildung *-tarja*, d. i. slaw. **-teljū, -telī* (§. 87, 2), nur im nom. plur. ligt, wie bei vilen consonantischen stämmen, eine *i*-form vor (nom. plur. *-telje*, grundf. **-tari-as*), z. b. *vlas-telī* (herrscher) für **vlad-telī* (§. 182, B), wurz. *vlad* (*vlad-q* ich herrsche); *učī-telī* (lerer), verbalstamm *učī-* (*učī-ti* lernen); *sū-bira-telī* (sammler), verbalstamm *sū-bira-* (sammeln), wurz. *ber*; *darova-telī* (geber), verbalstamm *darova-* (schenken; mittels *v* von *da-rū* = *δῶ-ρο-ν*, wurz. *da*, gebildet) u. s. f.

Litauisch. Das suffix *-ter* = urspr. *-tar*, in den meisten casus, wie die consonantischen stämme überhaupt, in die analogie der *i*-stämme fallend, ist nur in verwantschaftsworten erhalten; *mō-tēr-* (weib, ursprünglich aber mutter), nom. sg. *mō-tē'*, gen. *mō-tēr-s*, d. i. *mā-tar-as*, acc. *mō-terī*, d. i. *mā-tari-m* u. s. f.; *dug-tēr-* (tochter; geschriben *duk-ter-*); veraltet ist *gen-ter-* (frau des bruders des mannes), von wurz. *gen* (zeugen); *seser-* (schwester) für **ses-ter* hat das *t* dem vorher gehenden *s* assimiliert, wie im altindischen und lateinischen (nom. sg. *sesū'*, gen. *sesērs* u. s. f.).

Anm. Die nomina agentis werden durch ein mir nicht klares suffix *-tōja* (nom. sg. in der älteren sprache *-tōja-s*, jetzt *-tōji-s*, §. 100, 3, fem. *-tōjē*) gebildet, z. b. *ap-gīn-tōja-* (beschützer), wurz. *gīn* (inf. *ap-gīn-ti* beschützen); *mōkī'-tōja-* (lerer), stamm *mōkin-* (inf. *mōkīn-ti*, *mōkī'-ti* lernen); *pra-dē'-tōja-* (anfänger), wurz. *de* (*dē-ti* setzen; *pra-dē-ti* an fangen) u. s. f.

Gotisch. Das suffix urspr. *-tar* ist nur in den verwantschaftsworten erhalten; nom. sg. *brō-thar* (bruder), *fa-dar* (vater), *daūh-tar* (tochter), *svis-tar* (schwester), welche im plural in den meisten casus der analogie der *u*-stämme folgen, z. b. dat. plur. *brō-thru-m* (die formen *-dar* und *-tar* erklären sich nach §. 196, 2; 202, 1). Eine weiterbildung mittels eines suffixes, dessen grundf. *-ak-an* ist, zeigt nom. plur. *brōthrahan-s* (brüder), grundf. also *bhrā-tar-ak-an-as*, vgl. die weiterbildung des suffixes urspr.

§. 225. *-tar* durch *k* im lateinischen und irischen; das an *ak* getretene suffix *an* ist im gotischen ser beliebt.

Suffix *-tra*, neutra bildend, findet sich in *maúr-thra*, nom. sg. *maúr-thr* (mord), wurz. urspr. *mar* (sterben); althd. *bluos-tar* (opfer), got. also **blös-tra-* für **blöt-tra-* (§. 202, 1), wurz. got. *blöt*, ahd. *bluoꝝ* (got. *blöt-an*, ahd. *bluoꝝ-an* opfern, verehren); ahd. *hlah-tar* (gelächter), wurz. *hlah* (got. *hlah-jan* lachen); ahd. *ruo-dar* (ruder), wurz. *ra* = *ar* (vgl. *ar-are*, *āq-oāv* u. s. f.) u. a.

Als secundäres suffix findet sich *-tra* z. b. in *avi-stra-* (ntr. schafstall) mit vor geschlagenem *s*, wie nicht selten vor dem *t* gerade dieses suffixes, stamm **avi-* (schaf) u. a.

Ein hierher gehöriges femininum ist *nē-thla* (uadel) mit *l* für urspr. *r* von einer wurzel *na* (vgl. ahd. *nā-t* nat, *nā-jan* nähen).

Weiterbildung des suffixes mittels *ja* zeigt stamm *blös-trja-*, nom. sg. *blös-treis* (*guth-blöstreis* gottesvererer), d. i. **blös-trja-s* (§. 113, 4), wurz. *blöt* (verehren), vgl. oben ahd. *bluostar*, got. **blöstra-*.

§. 226. XVI. Stämme mit dem suffixe *-ti*.

Das suffix *-ti* wird häufig gebraucht um verbalsubstantiva zu bilden, die in verschiedenen sprachen (im altindischen, altbaktrischen, slawischen, litauischen) in gewissen casus als infinitive und gerundia fungieren. Übrigens hat auch suffix *-ti*, wie suffix *-a*, die function nomina agentis zu bilden, doch seltener. Das suffix ist im gesamten sprachstamme zu hause und war also in der indogermanischen ursprache bereits vorhanden. Es findet sich auch als secundäres suffix, vgl. *tā-ti* (§. 224), *tū-ti* (§. 227) u. das zalwort (§. 237 fig.).

Indogerman. ursprache. Vileicht von jedem verbalstamme konte ein nomen auf *-ti* gebildet werden, z. b. *ma-ti* (denken), wurz. *ma*; *bhu-ti-* (*φύ-σι-ς*), wurz. *bhu* (werden, sein); *kak-ti-* (coctio), wurz. *kak* (kocheu); *mar-ti-* (tot), wurz. *mar* (sterben) u. s. f.

In der function eines nom. agentis steht für die ursprache sicher *pa-ti-* (herr), wurz. *pa* (schützen).

Altindisch. Das suffix -ti bildet

§. 226.

1. nomina actionis feminina, z. b. *mā-ti-* (meinung, denken), wurz. *ma* (*man* denken); *stht-ti-* (stand), wurz. *stha* (stehen); *ṣrū-ti-* (hören), wurz. *ṣru*; *bhū-ti-* (dasein), wurz. *bhu* (sein); *pāk-ti-* (coctio), wurz. *pak* (kochen); *śk-ti-* (rede), wurz. *vak'* (reden); *jūk-ti-* (junctio), wurz. *jug'* (verbinden) u. s. f.

Als infinitive fungieren die dative diser nomina actionis auf -ti, also *jūk-tajē* u. s. f.

2. nomina agentis, z. b. *pā-ti-* (masc. herr), wurz. *pa* (schützen); *g'n'ā-ti-* (masc. verwanter), wurz. *g'n'a* auß *g'an* (gignere).

Eine verkürzung dises -ti (vgl. suffix -tā-t = -tā-ti §. 224) ist das suffix -t, welches besonders an wurzeln mit kurzem vocalaußlaute tritt, z. b. *mahī-kṣi-t* (erdebehersehend), wurz. *kṣi* (herrschen); *sarva-g'i-t* (alles besigend), wurz. *g'i* (sigen); eben so *-sru-t* (fließend), wurz. *sru*; *-kr-t* (machend, schaffend), wurz. *kar* (machen) u. s. f.

Als gerundium fungiert ein verkürzter instrumental der nomina actionis auf -ti, nämlich -tj-a (auß -tj-ā, s. u. d. declin.), der ursprünglich wol weitere anwendung hatte, im vor ligenden stande der sprache aber auf wurzeln, die auf kurze vocale auß lauten, beschränkt ist, bei disen aber auch nur dann gebraucht wird, wenn inen praepositionen an geschmolzen sind, z. b. *sā-ṣrū-tja*, wurz. *ṣru* (hören); *vi-g'i-tja*, wurz. *g'i* (sigen). Lautet die wurzel auf andere laute auß, so schwindet das t des suffixes -ti, so daß nur -ja übrig bleibt; die veranlassung zu disem schwund mag die häufige stellung des t nach consonanten und der durch die vor tretenden ursprüngl. adverbialen elemente (die praepositionen) geschwächte außlaut des wortes gegeben haben. In ähnlicher weise auffallenden consonantenschwund werden wir auch bei den personalendungen finden (s. u. die lere von disen). Z. b. *ā-dā-ja* zu *ā-da-* (nemen), wurz. *da* (geben); *ni-viç-ja* zu *ni-viç* (sich nider laßen), wurz. *viç* (ein gehen) u. s. f. Die stämme auf -aja verlieren diß vor disem -ja, z. b. *pra-bōdh-ja* zu stamm *pra-bōdhaja-* (wecken, manen). Die einzelheiten diser bildung gehören nicht hierher.

§. 226. In der älteren sprache findet sich diese bildung des gerundiums auch bei nicht zusammen gesetzten verbalstämmen, dagegen das vollere *-tja* in spuren auch nach consonantischem wurzelaufblaute (vgl. unten das bei nicht zusammen gesetzten verbalstämmen gebrauchte *-tvā*).

Eine weiterbildung des suffixes *-ti* ist wol suffix *-tja*, fem. *-tjā*, z. b. in *kr-tjā* (tat, tun), wurz. *kar* (machen); *i-tjā* (gang), wurz. *i* (gehen); *g i-tjā* (gewinn, sig), wurz. *g'i* (sigen); *ha-tjā* (tötung), wurz. *ha, han* (töten) u. a.

Altbaktrisch. Suffix *-ti* bildet nom. actionis fem., z. b. *ghare-ti* (das eßen), wurz. *ghar* (eßen); *jaož-dā-ūi-* (reinigen), *jaož-da* (reinigen), wurz. urspr. *dha* (setzen, tun); *mi-ti-* (maß), wurz. *ma* (meßen); *mai-ti-* (sinn, denken), wurz. *ma* (denken); *k'iç-ti-* (weisheit), wurz. *k'it* (denken); *ā-fri-ti-* (segensspruch), wurz. *fri* (lieben; mit *ā* segnen); *çtū-īti-* (lob), wurz. *çtu* (preisen); *fra-çrū-īti-* (stimme, absingen), wurz. *çru* (hören); *jao-īti-* (verbindung), grundf. *jau-ti-*, wurz. *ju* (verbinden) u. a. Der dativ der abstracta auf *-ti* fungiert, wie im altindischen, als infinitiv, z. b. *kars-taj-ē* (um zu pflügen), stamm *kars-ti-* = altind. *krō-ti-*, wurz. *karō*.

Nomina agentis bildet *-ti* in *pa-īti-* = altind. und urspr. *pā-ti-* (msc. herr), wurz. *pa* (schützen).

Auch hier findet sich suffix *-t* für *-ti* wie im altindischen, z. b. *frathema-dhā-t-* (m. vorgesetzter, erstgesetzter, fürst), wurz. *da*, urspr. *dha* (setzen); *çtū-t-* (m. preiser), wurz. *çtu*; *ahūm-çtu-t-* (die welt preisend), wurz. *çtu*; *jāç-kere-t-* (geschäfte verrichtend, tätig), wurz. *kere* (machen) u. a.

Griechisch. Das suffix *-τι*, in der regel aber das auß älterem, im dorischen bewarten *-τι* hervor gegangene *-σι* (§. 148, 1, c) ist in häufiger anwendung und bildet nomina actionis fem. von verbalstämmen, z. b. *μῆ-τι-* (klugheit), wurz. *ma* (denken); *φά-τι-* (rede, gerücht), wurz. *φα* (sagen), neben *φά-σι-* (rede, spruch); *φύ-σι-* (natur), wurz. *φν* (werden, wachsen); *πέψι-*, d. i. **πεπ-σι-* auß **πεπ-τι-* (coctio), wurz. *πεπ* (kochen); *ζεύξι-*, d. i. **ζευγ-σι-* (fügung), wurz. *ζυγ* (verbinden); *γνώ-σι-* (erkenntnis), wurz. *γνω* u. s. f.

Nomen agentis ist z. b. *πρό-σι-* (gemahl) = altind. u. urspr. §. 226. *πά-τι-*, wurz. *pa*; *μάν-τι-* (seher), wurz. *man* (denken).

Nur *τ* ist geblieben in *ὠμο-βρω-τ-* (rohes eßend), wurz. *βρω*, *βρω* (*βι-βρω-στω* ich esse, *βρω-ά* fraß) und vielleicht in einigen anderen.

Eine weiterbildung durch zu gesetztes *α* von *-σι* = *-τι* ist *-σια* femin., z. b. *θυσία* (opfer), wurz. *θυσ* (opfern); *δοκιμασία* (prüfung), verbalstamm *δοκιμαδ-* (*δοκιμάζω* für **δοκιμάδω* ich prüfe) u. s. f. Vgl. altind. *-tjā*.

Lateinisch. Das primäre suffix *-ti* hat sich zu folge der mischung der *i*-formen und der consonantischen stämme meist scheinbar zu *-t* verkürzt, z. b. *do-ti-* (dos mitgift), wurz. *da* (geben); *men-ti-* (mens sinn), wurz. *men* (denken, vgl. *memin-i*); *mor-ti-* (mors tot), wurz. *mor* (mori); das *i* ist erhalten z. b. in *messi-*, d. i. **met-ti-* (ernte; §. 157, 1, b), wurz. *met* (metere); *ves-ti-* (kleid), wurz. urspr. *vas* (kleiden).

Als nomina agentis bildend erscheint suffix *-ti* auch hier in *po-ti-*, nom. sg. *poti-s* (vermögend, im stande), der aber für alle genera gilt, altind. u. urspr. *πά-τι-*, griech. *πρό-σι-*; vgl. das mit disem *poti-* zusammen gesetzte *com-po-ti-* (compos), *im-po-ti-* (impos); ferner in *super-sti-t-* (superstes übrig), wurz. *sta*; *sacer-dō-t-* (sacerdos), wurzel wol urspr. *dha* (setzen, tun), die sich im lat. mit *da* (geben) mischt (also 'sacrificium perficiens' oder 'dans'; vgl. Benfey in Kuhns ztschr. IX, s. 106); *com-i-t-* (comes begleiter), wurz. *i* (gehen). *-ti* ist voll erhalten in *rec-ti-* (m. hebel), das doch nur von wurz. *veh* (urspr. bewegen) kommen kann und urspr. etwa so vil als *vector* (der trägt, bewegt) bedeuten muß.

Eine weiterbildung des suffixes *-ti* ist *-tio* neutr., *-tia* fem., beide meist secundär; hier ist also ein *o*, ursprünglich *a*, an das frühere suffix getreten, vgl. altind. *-tjā*; z. b. stamm *in-i-tio-* (beginn), primäre bildung von wurz. *i* (gehen); aber stamm *servi-tio-* (dienst) von stamm *servo-* (diener); *justi-tia* (gerechtigkeit) von *justo-* (gerecht); *duri-tia* und *duri-tie-* (§. 52; über die schwächung des auß lautenden *-o* zu *-i* s. §. 54) von stamm *duro-* u. s. f.

§. 226. In der regel ist das suffix *-ti* in der function abstracta zu bilden durch *-tiön*-, älter wol *-tiöni*-, ersetzt, z. b. *coc-tiön*-, *col-tiön*-, auß **tid-tiön*- (§. 157, 1, b; vgl. *col-üd-o*), *sta-tiön*-, *nā-tiön*- u. s. f. Man bemerke die von disen stämmen gebildeten deminutiva auf *-tiun-cula*, z. b. *ora-tiun-cula*, *sessiuncula*, d. i. **sed-tiun-cula* u. s. f.

Das suffix *-tiön*, *-tiöni* ist wol (Leo Meyer, Or. u. Occ. II, s. 586) eine weiterbildung von *-tjā*, lat. *-tio*, *-tia* (s. d. vor.) mittels suffix *-ni*, vgl. *-tā-ti* auß *-ta*; die suffixe *-na*, *-ni* gehen ja oft den suffixen *-ta*, *-ti* parallel. Wie sich *-tā-ti* zu *-tāt* verkürzte, so **-tiā-ni* zu *-tiön*; im lat. sind ja überhaupt die consonantischen stämme in den meisten casus den *i*-stämmen gleich.

Diß suffix lautet umbrisch *-tin*, z. b. *na-tin* = lat. (*g*)*nā-tion*-; altirisch *-tin*, *-sin* (= lat. *-sion*), z. b. *dēic-sin* (nom. sg. *dēic-siu* von *dēc-u* ich sehe); *geni-tin* (genitivus) = lat. **geni-tio* u. a. Dise formen fungieren als infinitive.

Altbulgarisch. Von jedem verbalstamme wird ein infinitiv auf *-ti*, d. i. *-tī* (§. 88, 6), gebildet, ein casus (warscheinlich dativ, also auß **-tiāi*, d. i. slaw. **-tiž*, **-tii*, §. 88, 8, oder locativ, **-tiī*, der im slawischen mit dem dativ gleiche function hat) des suffixes *-ti*, d. i. slaw. *-tī* (§. 81. 88, 1), z. b. *da-ti*, verbalstamm und wurzel *da* (geben); *plesti* für **plet-ti* (§. 182, B), wurz. *plet* (flechten); *vesti* für **vez-ti*, wurz. *vez* (vehere); *pešti* für **pek-ti* (§. 182, A, 3, b), wurz. *pek* (kochen) u. s. f. Das suffix *-tī* erscheint als nomina actionis bildend z. b. in *mošti* (macht, vgl. den infinit. *mošti*) für **mog-tī* (§. 182, A, 3, b), wurz. *mog* (können); *pa-me-tī* (gedächtnis), wurz. *mān*, urspr. *man* (denken), die grundformen sind also *magh-ti*-, *man-ti*- u. s. f. Auch als nomina agentis bildend erscheint *-ti*, z. b. in *ež-tī* (schwigeron), wurz. urspr. *gan* (zeugen), grundf. also *gan-ti*- (zeuger).

-ti bildet hier auch secundäre abstracta, schlägt sich aber dann ein *s* vor, z. b. *bělo-stī* (albor) von *bělu*, *bělo* (weiß) und so regelmäßig von den adjectiven.

Litauisch. *-ti*, älter und in der jetzigen sprache noch §. 226. vor dem an geschmolzenen reflexiven *-s*, *-tš* (Schleicher, Beitr. I, s. 28 fig.), wol ein dativ eines stammes auf *-ti* (also für **-tj-š*, d. i. *-ti-ai*, §. 95. 101, 1), bildet von jedem verbum den infinitiv, z. b. *vèž-ti* (vehere), reflex. *vèž-tš-s* (vehi), wurz. *vež*, urspr. *vagh*, grundf. also *vagh-tjai*; *l̥p-ti* (steigen), wurz. *lip*; *jó-ti* (reiten), *gėlbė-ti* (helfen) u. s. f.

Feminina abstracta und mascul. nomina agentis auf *-ti* (bei letzteren schlägt *-ti* in *-tja* um) finden sich ebenfals, z. b. *isz-min-tš* (nom. sg. *isz-min-tš-s*, gen. *-tš-s* weisheit), *at-min-tš* (gedächtnis), wurz. *min*, urspr. *man* (denken), die infinitive lauten *isz-mìn-ti*, *at-mìn-ti*, grundform beider nunner durch die beto- nung geschidener formen ist *man-ti*; *pa-žin-tš* (erkenntnis), wurz. *žin*, urspr. *gan* (kennen), infin. *pa-žin-ti* (erkennen) u. s. f. Mit vor geschlagenem *s* z. b. in *móke-sti* (bezalung), infin. *mokė-ti* (bezalen) u. a.

Nomina agentis masc. auf *-ti* sind z. b. *pa-tš* (nom. sg. *pà-ts* herr, selbst), wurz. urspr. *pa* (schützen); *gen-tš* (verwanter), wurz. urspr. *gan* (zeugen).

Häufig ist *-tja* (msc.) für *-ti* (fem.) ein getreten, z. b. *dàng-tja* (nom. sg. *dàng-ti-s*, §. 100, A, 3; deckel), wurz. *dang* (*dəng-ti* decken); *ràm-tja* (nom. *ràm-ti-s* stütze), wurz. *ram* (*rəm-ti* stützen) u. s. f.

Als secundäres abstractsuffix gilt *-tja* fem. mit vor geschla- genem *s*, also *-stė* (*ė* = *jā*, §. 100, A, 1), vor welchem der stammauflaut in *y* gewandelt wird, z. b. *nėky'-stė* (nichtigkeit) von stamm *nėka-* (msc. nichts); *sargy'-stė* (wachsamkeit) von *sargù-* (wachsam); *prėtely'-stė* (freundschaft) von *prėteliu-*, *prėtelia-* (freund) u. s. f.

Gotisch. Suffix *-di*, *-thi*, d. i. urspr. *-ti* (§. 196, 2) bil- det feminina abstracta, z. b. *knō-di-* (geschlecht), vgl. lat. (*g*)*nā- tiōn-*, wurz. urspr. *gna*, *gan* (zeugen); *ga-baur-thi-* (nom. sg. *ga-baurths* geburt; §. 113, 1), grundf. *þhar-ti-*, wurz. *bar*, urspr. *þhar* (tragen); *fra-lus-ti-* (verlust), wurz. *lus* (*fra-lius-an* ver- lieren); *mah-ti-* für **mag-ti* (§. 202, 1; macht), wurz. *mag* (perf. *mag* vermögen); *fra-gif-ti-* für **gib-ti* (§. 202, 1; verleihung),

- §. 226. wurz. *gab* (*gib-an* geben); *ga-mun-di-* (gedächtnis), wurz. *mun* (*mun-an* gedenken), ursprünglich *man* (denken); nach *n* auch mit *s* vor *-ti*, wie im slawischen *-stī* und im litauischen *-stė*, z. b. *an-sti-* (gunst), wurz. *an* (gönnen); *alabrun-sti-* (brandopfer), wurz. *brann* (*brinn-an* brennen) u. a.

Nomina agentis auf *-ti* sind z. b. *ga-draūh-ti-* (krieger), wurz. *drug* (*driug-an* kämpfen); *fa-di-* (nom. sg. *faths* herr), wurz. urspr. *pa* (schützen).

- §. 227. XVII. Stämme mit dem suffixe *-tu* und verwante.

Die stämme auf *-tu* fungieren als verbalsubstantiva im altindischen, lateinischen, slawischen, litauischen.

Indogerm. ursprache. Das suffix ist sicherlich ursprünglich und dürfte wol von jedem verbum in gebrauch gewesen sein, da für diese anwendung altindisch, lateinisch, litauisch-slawisch zeugen, z. b. *da-tu-* oder *dā-tu-*, wurz. *da* (geben); *bhar-tu-*, wurz. *bhar* (tragen) u. s. f. Diese stämme auf *-tu* waren vollständig declinierbare nomina actionis.

Altindisch. Das suffix *-ti* bildet nomina actionis, mit steigerung der wurzelvocale *u*, *i* im inlaute und außlaute der wurzeln, *a* wird aber nur als wurzelaußlaut gesteigert; häufig wird der hilfsvocal *i* vor diesem suffixe ein gefügt. Diese stämme fungieren im gewöhnlichen sanskrit im accusativ, in der älteren sprache des Vēda auch im dativ und genitiv sing. als infinitive, z. b. *dā-tu-m*, wurz. *da* (geben); *sthā-tu-m*, wurz. *stha* (stehen); *g'ē-tu-m*, wurz. *g'i* (sigen); *ḡrāj-i-tu-m*, wurz. *ḡri* (ein gehen); *stō-tu-m*, wurz. *stu* (preisen); *bhāv-i-tu-m*, wurz. *bhu* (werden, sein); *vēt-tu-m*, wurz. *vid* (wissen); *jōk-tu-m*, wurz. *jug'* (fügen); *pāk-tu-m*, wurz. *pak'* (kochen); *kār-tu-m*, wurz. *kar* (machen); *k'ōrajī-tu-m*, verbalstamm *k'ōrāja-* (stelen) u. s. f.

Vēdisch dat. z. b. *dā-tav-ē*, *ē-tav-ē*, *kār-tav-ē* u. a.; auch findet sich eine dativform auf *āi*, z. b. *jā-tav-āi* (mit zwei accenten, was höchst auffällig ist) von wurz. *ja* (gehen); *kār-tav-āi*, wurz. *kar* (machen); *jām-i-tav-āi*, wurz. *jam* (bändigen); ferner kommt vor der genitiv, z. b. *sthā-tō-s*, wurz. *stha*; *ē-tōs*, wurz. *i* (gehen); *k'ār-i-tōs*, wurz. *k'ar* (gehen).

Als gewöhnliche nomina actionis im gebrauche sind z. b. §. 227. *r-tū-* (msc. bestimmte zeit, jareszeit), wurz. *ar* (gehen); *gā-tū-* (msc. gang, ort), wurz. *ga* (gehen); *gā-tū-* (msc. gesang), wurz. *ga* (singen; 3. sg. *gā-jati*); *g'an-tū-* (msc. geschepf, wesen), wurz. *g'an* (zeugen).

Von disem abstractum auf *-tu* wird mittels *ja* ein participium necessitatis gebildet, s. oben §. 217.

Selten bildet *-tu* nomina agentis, z. b. *jā-tū-* (wanderer), wurz. *ja* (gehen); *bhā-tū-* (sonne), wurz. *bha* (scheinen) u. a.

Suffix *-tva*, dem suffixe *-tu* nah verwant und villeicht auß dem selben entstanden; vgl. *-tja* neben *-ti*, *-tra* neben *-tar*, *-anta* neben *-ant*.

Durch den accent und die schwächung des wurzelvocalis erweist sich als von einem stamme auf *-tva*, nicht *-tu*, gebildet das gerundium auf *-tvā* (bei nicht mit praepositionen zusammen gesetzten verbalstämmen bräuchlich), ein instrumental (s. unten d. declin.) einer stamform auf *-tva*. Vēdisch erscheint auch *-tvī*, welches also für **tvjā* (§. 15, c) stehend zu faßen ist, und diß *-tvjā* ist mit höchster warscheinlichkeit (Benfey, kl. gr. §. 389) durch verlust des *a* auß **tvajā* entstanden, *-tva-jā* ist aber ebenfals nur eine andere form des instrum. sing., nämlich eine mit der häufigen stammerweiterung durch *j* gebildete. Vēdisch findet sich auch der dativ von *-tva*, nämlich *-tvāja*. Beispiele: *sthi-tvā*, wurz. *stha* (stehen; vgl. infin. *sthā-tu-m*); *dat-tvā*, vom praesensstamme *dad*, wurz. *da* (geben; vgl. d. infinitiv *dā-tu-m*); *g'i-tvā*, wurz. *g'i* (sigen, infin. *g'é-tu-m*); *bhū-tvā*, wurz. *bhu* (sein, infin. *bhāv-i-tu-m*); *uk-tvā*, wurz. *vak'* (reden; infin. *vāk-tu-m*); *kr-tvā*, wurz. *kar* (machen, infin. *kār-tu-m*); *pak-tvā*, wurz. *pak'* (kochen); der hilfsvocal *i* findet sich z. b. in *vid-i-tvā*, wurz. *vid* (wißen, infin. *vēt-tu-m*); *likh-i-tvā* oder *lēkh-i-tvā*, wurz. *likh* (kratzen, schreiben); *k'ōraji-tvā*, verbalstamm *k'ōraja-* (stelen) u. s. f.

Vēdische formen auf *-tvī* sind z. b. *kr-tvī*, wurz. *kar* (machen); vēd. dative z. b. *ga-tvāja*, wurz. *ga* (gehen); *dat-tvāja* (vgl. oben *dat-tvā*), wurz. *da* (geben); *kr-tvāja*, wurz. *kar* (machen) u. s. f.

§. 227. Suff. *-tva* erscheint auch in der function participia necessitatis zu bilden (Benfey, volst. gr. §. 904; auch im Böhtl.-Rothschen Wb.), z. b. *kār-tva-* (zu machen; neutr. zu tuendes werk, aufgabe), wurz. *kar* (machen); *g'ē-tva-* (was zu gewinnen, zu erbeuten ist), wurz. *g'i* (sigen); *vāk-tva-*, wurz. *vak'* (reden); *snā-tva-*, wurz. *sna* (baden) u. a.

Das suffix *-tvā* (neutr., nom. sg. *-tvā-m*) ist ser häufig als secundäres suffix, abstracta bildend, z. b. *nag-na-tvā-* (nakttheit) von *nagnā-* (nakt); *pāti-tvā-* (ehe) von *pāti* (herr, gemahl); *pank'a-tvā-* (πεντάς) von *pank'an-* (fünf); *bahu-tvā-* (vilheit) von *bahū-* (vil) u. s. f.

Vēdisch findet sich auch das durch suffix *-na* weiter gebildete *-tva-nā* (neutr.) in gleicher anwendung, z. b. *sakhi-tva-nā-* (freundschaft) von *sakhi-* (freund); *vasu-tvānā-* (reichtum), stamm *vasu-* (das s.) u. a.

Auch suffix *-tvan* findet sich in stämmen, welche die function eines adjectivischen nomen agentis haben, z. b. *kr'-tvan-* (bewirkend, tätig, rüdig), wurz. *kar* (machen); als femininum gilt ein anderer stamm, dessen grundform *kar-tva-rja-* ist, nom. sing. *kr'-tvarī*; beide stämme neben einander finden sich in *g'i-tvan-*, *g'ī-tvara-*, fem. *g'ī-tvarī*, d. i. **g'ī-tvarjā* (sigreich), wurz. *g'i* (sigen); *t-tvan-*, *t-tvara-*, fem. *t-tvarī* (gehend), wurz. *i* (gehen).

Altbaktrisch. Nominalstämme auf *-tu* sind z. b. *zan-tu-* (genossenschaft; eigentlich geschlecht), wurz. *zan*, altind. *g'an* (zeugen); *khra-tu* (msc. weisheit), von einer wurz. *khra* = *kar*; *aç-tu-* (msc. körper, eigentlich 'das sein'), wurz. *as* (sein); *ra-tu-* (msc. bestimmte zeit, gesetz, herrschaft, herr), wurz. *ar*, *ere* (gehen), vgl. altind. *r-tū-*; *gā-tu-* (msc. ort, haus, thron), wurz. *ga* (gehen); *hāē-tu-* (msc. brücke) = altind. *sē-tu-*, wurz. *si* (binden); *pere-tu-* (fem. brücke), wurz. *par*, *pere* (überschreiten).

Suffix *-tva*, d. i. altbaktr. *-thwa* (§. 139, 2) ist häufig als primäres suffix; z. b. *hām-bere-thwa-* (fem. zusammentragung), wurz. *bar*, *bere* (tragen); *çtao-thwa-* (neutr. gebet), wurz. *çtu* (preisen); *mā-thwa-* (neutr. gedanke, rede), wurz. *man* (denken) u. a.

Suffix *-thwana-* = altind. *-tvana-*, als primäres suffix in *ā-çtao-thwana-* (neutr. lob, preis), wurz. *çtu* (preisen).

Suffix *-thwan* = altind. *-tvan* in *kere-thwan-* (m. bewirker) §. 227.
= altind. *kr'tvan-*, wurz. *kar* (machen); *g'ā-thwan-* (schlagend),
wurz. *g'a* = *g'an* (schlagen).

Suffix *-thwa-nt* findet sich in *çtere-thwant* (niderwerfend),
wurz. *çtere*, *star* (sternere).

Griechisch. Nomina actionis fem. wie *βρω-τύ-* (speise),
wurz. *βρω* (vgl. *βρω-τός*, *βρω-μα-*, *βι-βρώ-σκω*, *βρώ-σομαι*);
βοη-τύ- (fem. das schreien), verbalstamm *βοα-*, *βοη-* (*βοάω*, *βοή-σομαι* schreien); *ἔδη-τύ-* (speise), wurz. *ἔδ* (essen), zunächst
von einem stamme *ἔδε-*, der sich auch sonst findet; *γελασ-τύ-*
(gelächter) von stamm *γελας-* (vergl. *γελασ-τός*, *ἐγέλασ-σα*);
ἡάσ-τυ (neutr. statt), wurz. urspr. *vas* (wonen) u. a.

Als secundäres suffix gilt *-συνη* für **τυνη* (wie *σύ* für
τύ; §. 148, 1, c), vgl. vöd. *-tva-na*, altb. *-thwa-na*, z. b. *δικαιο-σύνη*
(gerechtigkeit) von *δικαιο-* (gerecht); *μνημο-σύνη* (erinnerung)
von stamm *μνήμων-* (nom. sg. msc. *μνήμων* eingedenk),
der vor dem suffixe *-συνη* sein auß lautendes *n* verlor, wie
sich dergl. in mereren anderen fällen findet u. s. f.

Lateinisch. Das suffix *-tu* ist ser beliebt und dient
regelmäßig zur bildung eines nomen actionis (msc.), welches im
accusativ und ablat. sing. supinum genant wird, z. b. *stā-tu-*,
nom. sg. *sta-tu-s* (stand), accusativ als sup. *sta-tu-m*, ablat. *sta-
tū*, wurz. *sta* (stare, sistere); *i-tu-*, wurz. *i* (gehen); *dic-tu-*,
wurz. *dic* (sagen); *vic-tu-* (als subst. lebensunterhalt), wurz.
viv-, *vig-* (vivo ich lebe); *tac-tu-* (als subst. berührung), wurz.
tag (tango ich berüre); *cur-su-* für **cur-tu-* (als subst. lauf),
wurz. *cur* (curro ich laufe); *aes-tu-* für **aed-tu-* (hitze, wallung),
wurz. urspr. *idh* (brennen); *ūsu* für **ūt-tu* (als subst. gebrauch),
vergl. *ūt-or* (ich gebrauche); *gressu-* für **gred-tu-* (als subst.
gang, schritt), wurz. *grad*, *gred* (gradior ich schreite); *cāsu-*
für **cad-tu-* (als subst. fall), wurz. *cad* (cado ich falle) u. s. f.
Die lautgesetze beim zusammenstoß von *t* mit anderen con-
sonanten lert §. 157, 1, b. 2. Auf ab geleitete verba gehen
zurück, wenn dise auch teilweise nicht gebräuchlich sind, *ap-
parā-tu*, *magistrā-tu-*, *son-ī-tu-*, *audī-tu-* u. s. f.

§. 227. Suffix *-tva* ist selten, z. b. in *mor-tuo-* (tot), wurz. *mor* (mori sterben); *mū-tuo-* (geborgt, wechselseitig), wol zu einer wurz. *mi* (tauschen), also für **moi-tuo-*, die sich in anderen sprachen nach weisen läßt (z. b. altbulg. *mě-na* wechsel, lit. *mai-na-s* tausch); *sta-tua* (fem. bildsäule), wurz. *sta* (stehen); *fā-tuo-* (weißagend), wurz. *fa* (fari reden).

Als secundäres suffix gilt in der function abstracta zu bilden nicht *-tu*, sondern die weiterbildungen des selben *-tū-ti-* und *-tū-don-*, *-tū-din-* (letzteres dunkel in dem zweiten elemente), beide femin., z. b. *servi-tūti-* (fem. knechtschaft), stamm *servo-* (knecht), gen. plur. *servi-tūti-um* (Plaut); *senec-tūti-* (greisenalter), stamm *senec-* (senex greis); *juven-tūti-* (jugendalter), stamm *juven-* (älter als *juveni-s* jüngling, vgl. altind. stamm *juvan-*); *vir-tūti-* (manheit, tugend), wol auß **viri-tūti-*, zu stamm *viro-* (vir mann). Über diß suffix vergl. Karl Walter, Zeitschr. X, 159. Häufiger ist *-tūdin-*, z. b. *alti-tūdo* (höhe), *alto-* (hoch); *turpi-tūdo* (häßlichkeit, schimpflichkeit), stamm *turpi-* (häßlich, schimpflich); *consuētūdo* für **consuēti-tūdo* (§. 157; gewonheit), stamm *consuēto-* (gewont) u. s. f.

Altbulgarisch. Das supinum auf *-tū* = lit. *-tu* (*-ty*) = lat. und altind. *-tu-m* ist accusativ eines abstractums auf *-tu* (substantiva auf *-tū* können = urspr. *-ta* und urspr. *-tu* sein, §. 78. 82 und sind daher nicht zu ermitteln), z. b. *da-tū*, d. i. **da-tu-m*, wurz. *da* (geben); *by-tū*, d. i. **bhu-tu-m*, wurz. *by* (sein); *nes-tū*, d. i. **nak-tu-m*, wurz. *nes* (tragen) u. s. f. Bei den wurzeln auf gutturale, z. b. *pek* (*pek-q* ich koche), lautet das supinum nicht auf *-k-tū*, sondern auf *-šči*, z. b. *pešči*, vgl. den infinitiv *pešti*. Warscheinlich ligt hier gar keine bildung auf *-tu*, sondern eine auf *-ti* vor, grundf. von *pešti* ist wol *pek-ti-m*, nicht *pek-tu-m*.

Einen anderen casus, warscheinlich dat. loc. (s. unten die casuslere), auf *u* weist Miklosich (vgl. gramm. III, §. 108) nach in der form *bytu*, grundf. wol **bhu-tav-i*.

Suff. *-tva* findet sich primär z. b. in *mrū-tvā* (tot) = lat. *mor-tuo-*, wurz. *mar*, *mra*; eine gleiche bildung von wurz. *šid*,

urspr. *sad* (gehen), ligt in dem weiter gebildeten *šis-tviže* (reise) §. 227. vor, das auf ein **šis-tvū*, d. i. **šid-tvū*, grundf. *sad-tva-*, sicher hin weist.

Secundäres abstractsuffix ist *-stvo* (neutr.), d. i. *-tva* mit vor geschlagenem *s* (§. 182, A, 7, b), z. b. *množi-stvo* (menge) von *mnogū* (vil) u. s. f.

Litauisch. Das supinum auf *-tu* (nur in einzelnen dialecten und in der älteren sprache bräuchlich), genauer *-ty* (§. 193), ist, wie altind. *-tu-m*, lat. *-tu-m*, accusativ eines nomen actionis auf *-tu*, z. b. *kèp-tu*, verbalstamm u. wurz. *kep* (backen); *gùl-tu*, verbalstamm u. wurz. *gul* (*gùlti* ligen); *súdy-tu*, verbalstamm *súdy-* (*súdy-ti* richten) u. s. f. Ein dativ dises suffixes, *-tv-ei*, bildet im altpreußischen infinitive.

Außerdem ist suffix *-tu* nicht häufig, z. b. *ly-tù-* (msc. regen), wurz. *li* in *ly'-ti* (regnen); *sta-tù-* (adj. stehend), wurz. *sta* (stehen).

Gotisch. Das suffix *-tu*, d. i. got. *-thu*, *-du* (§. 196, 2) bildet abstracta msc. wie *dau-thu-* (tot), wurz. *dau*, *div* (sterben), beides wol steigerungen von *du*; *kus-tu-* (probe), wurz. *kus* (*kus-an* (prüfen, wälen); *vahs-tu-* (wuchs), wurz. *vahs* (*vahs-ja*n wachsen); *thuh-tu-* (meinung, gewißen), wurz. *thuk* (*thugk-ja*n dünken); *vratō-du-* (reise), verbalst. *vratō-* (*vratō-n* gehen); *aúhjō-du-* (lärm), stamm *aúhjō-* (*aúhjō-n* lärm).

In *hlif-tu-* (dieb) von wurzel *hlif* (*hlif-an* stelen) ist *-tu* nom. agentis bildend.

Secundäre abstracta bildet diß suffix in *manniskō-du-* (menschlichkeit) von stamm *manniska-* (adj. menschlich) mit denung oder steigerung des stammaußlautes; *gabaurjō-thu-* (wollust) von stamm *gabaurja-* (vgl. *gabaurja-ba* gern).

Suffix *-dva* = altind. *-tva* bildet secundäre neutra abstracta, so in *thiva-dva-* (nom. sg. *thiva-dv* dienstbarkeit) zu *thiva-* (nom. sg. *thius*, d. i. **thiva-s*, §. 113, 1, diener); hierher gehört wol auch *vairstva-* (*vairstv* ntr. werk, tat), das doch wol nur für **vairhta-thva-*, **vairht-thva-* stehen kann, vergl. *vairhta-*, partic. praet. pass. zu *vairk-ja* (ich würke, tue), mit den weiterbildungen grundf. *-tvan* und *-tvjan* in *vairstvan-*

§. 227. (msc. arbeiter), *vaurstvein-* (verrichtung; über *ei* = *ja* s. §. 111, 2); *fria-thva*, *frija thva* (fem. liebe) zu verbalstamm *frija-* in *frijō-n* (lieben); *fija-thva*, *fiathva* (fem. feindschaft) zu verbalstamm *fija-*, *fi-* in *fija n*, *fi-n* (haßen), scheint primäres *-tra* zu haben, wofür nicht beides, die an gefürten nomina wie die verba, auf zu grunde ligende nominalstämme *frija-* (ligt vor im stamm *frija-*, *adject.*, nom. sg. msc. *freis* frei), **fija-* zurück zu führen sind.

Sicherlich enthält das suffix *-nasou-* *-tu* als letzten bestandteil (vgl. §. 202, 1. 2), z. b. *gudjinassu-* (msc. priestertum), vgl. stamm *gudjan-* (priester), davon *gudjinō-n* (priester sein); *ibnassu-* (masc. gleichheit, billigkeit) zu stamm *ibna-* (eben). Welcher laut aber dem *t* vorher gegangen, läßt sich wol schwerlich ermitteln; Bopp vermutet, daß hier formen auf *-as*, also ein **gudjinas*, **ibnas* (s. d. flg. paragr.) zu grunde ligen, an welche *-tu* angetreten sei; möglich sind auch formen auf *-at*.

Eine weiterbildung von suffix urspr. *-tu* ist suff. *-du-thi-* = lat. *-tū-ti-* (weshalb Leo Meyer, vgl. gramm. d. griech. u. lat. spr. II, 538 im gotischen *-dū-ti* list) in *mikil-duthi-* (nom. sg. *mikilduths* große) zu stamm *mikila-* (groß); *manag-duthi-* (menge) zu stamm *managa-* (vil) und einige andere. Vor diesem suffixe schwindet also der stammnaußlaut *a* (wie wir diß oben auch bei *vaurstva-* an namen).

§. 228. XVIII. Stämme mit dem suffixe *-dhi*.

Nur im arischen und warscheinlich im griechischen nachweisbar; es ist daher zweifelhaft, ob sie der indogermanischen ursprache bereits zu schreiben sind.

Altindisch. Nur in der ältesten sprachepoche tritt ein dativ. femin. (s. u. die casuslere) des suff. *-dhi*, *-adhi*, nämlich *-dhjāi*, *-adhjāi*, an den verbalstamm des praesens; lautet diser auf *a* auß, so tritt nur *-dhjāi* an, im entgegen gesetzten falle *-adhjāi*; z. b. *jāg'a-dhjāi*, praesensstamm *jag'a-*, wurz. *jag'* (opfern); *sāha-dhjāi*, praesensstamm *sāha-*, wurz. *sah* (überwinden, ertragen); *ptā-dhjāi*, praesensstamm *ptā-*, wurz. *pa* (trinken); *māda-jā-dhjāi*, verbalstamm und praesensstamm *mā-dāja-* (erheitern), wurz. *mad* (sich freuen); *prnā-dhjāi*, prae-

sensstamm *prnā-*, wurz. *par* (füllen); *duh-ādjhāi*, praesensstamm §. 228. *duh-* (3. sg. med. *dugdhē* für **duh-tē*), wurz. *duh* (melken); *çaj-ādjhāi*, praesensstamm *çē-*, *çaj-* (3. sg. med. *çé-tē*), wurz. *çi* (ligen, ruhen); *vāvrđh ādjhāi*, intensivstamm *vāvrđh-*, wurz. *vardh* (wachsen) u. a.

Am aoriststamm erscheint das suffix in *g'ard-dhjāi*, vgl. d. 3. sg. aoristi *á-g'ara-t*, wurz. *g'ar* (morsch werden, altern; 3. sg. praes. *g'ŗja ti*, *g'ŗñā-ti*); *huvd-dhjāi*, aoriststamm *hura-* (praesensstamm vēd. *hava-*), wurz. *hu* (rufen); wol auch *gamā-dhjāi*, aoriststamm *gama*, (*á gama-t*, praesensstamm *gák'k'ha*), wurz. *ga*, *gam* (gehen).

Dise formen fungieren als infinitive.

Altbaktrisch. *vaza-dhjāi*, praesensstamm *vaza-* (3. sg. *vazai ti*), wurz. *vaz* (vehere); *çrāvajē idjāi*, d. i. **ja-djāi*, verbalstamm *çrāvaja-* (singen), caus. zu wurz. *çru*; *çrū-idhjāi*, vom aoriststamme (der praesensstamm lautet *çuru-nu-*), wurz. *çru* (hören); *daz-djāi* für **dad djāi*, praesensstamm *dad-*, wurz. *da* (geben; setzen, tun); in *hare-dhi* (nom. sg. *hare-dhi-s* f. feindschaft, verletzung), wurz. *har* (bed. unklar; vgl. altind. *sar* gehen) ligt ein als nomen subst fungierender stamm diser bildung vor.

Auch hier fungieren dise formen als infinitive.

Griechisch. Disem *-dhjāi* entspricht das griechische *-σθαι*; doch ist schwer zu entscheiden, ob hier das *s* vor geschlagen, oder im arischen verloren ist, in disem falle wäre *-sdhjāi* die gemeinsame grundform; das *j* ist, wie häufig im griech., geschwunden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß das *σ* in *-σθαι* der analogie der medialen formen mit *σθ* (*-σθs*, *-σθον*, *-σθην*, *-σθων*) seine entstehung verdankt; überdiß ist im griechischen *σ* vor dentalen beliebt. Auch bei dem auß lautenden *αι*, das im griechischen sonst nicht als dativsuffix bei *i*-stämmen erscheint, kann man an die analogie der infinitive auf *-εσαι*, *-μεσαι* denken. Dise form gilt fürs medium. Im griechischen zeigt sich nur *-σθαι* als suffix, nicht *-εσθαι* (vgl. d. perfect), wie im altindischen *-adhjāi*. Diß *-σθαι* tritt an die verschidenen tempusstämme an; z. b. praes. *φίσις-σθαι* = altind.

§. 228. *bhāra-dhjāi*; *τίθεσθαι*, *δίδοσθαι*; aor. *θέσθαι*, *δόσθαι*; fut. *δώσεσθαι*, altind. **dāsja-dhjāi*; perfect. *λελεῖπ-θαι* für **λελεῖπ-σθαι*, grundf. **riraik-dhjāi* u. s. f.

§. 229. XIX. Stämme mit dem suffixe *-ant*, *-nt*.

Das suffix *-ant*, bei stämmen auf vocale *-nt*, bildet participia activi von den stämmen des praesens und somit auch von dem des mittels einer praesensform der wurz. *as* gebildeten futurums und des aorists. Hierher gehören auch die litauischen und slawischen participia praeteriti auf *-ans*, die wir (§. 218) ihrer function wegen unter suffix *-vant* behandelt haben. Das suffix *-ant*, *-nt* findet sich in allen indogermanischen sprachen.

Indogerman. ursprache. Praes. *as-ant-*, praesensst. u. wurz. *as* (sein); *bhara nt-*, praesensstamm *bhara-*, wurz. *bhar* (tragen); *starna-nt-*, praesensstamm *star-na-*, wurz. *star* (sternere) u. s. f.; fut. *dāsja-nt-*, futurstamm *dā-sja-*, wurz. *da* (geben); einf. aorist *vavaka-nt-*, aoriststamm *vavaka-*, wurz. *vak* (reden); zusammen gesetzter aorist *diksa-nt-*, aoriststamm *diksa-*, wurz. *dik* (zeigen) u. s. f. Diese stämme gelten ursprünglich für alle genera.

Altindisch. Auch an die praesensstämme auf *nu* (*u*) tritt *-ant*, an die übrigen vocalischen stämme *-nt*. Nur die älteste sprache kennt noch diese bildung vom aoriststamme. Reduplicierte stämme verlieren das *n* des suffixes und lauten also auf *-at*, *-t* auß. Im femininum gilt, wie häufig, ein durch *ja* weiter gebildeter stamm, welches *ja*, im femin. also *jā*, wie nicht selten (§. 15, c), in *i* zusammen gezogen wird.

Beispiele: *ad-ānt-*, wurz. u. praesensstamm *ad-* (eßen); *s-ant*, wurz. u. praesensstamm *ās-*, das an lautende *a* schwindet bei dieser wurzel auch in anderen formen; *k'inv-ānt-*, wurz. *k'i* (sammeln), praesensstamm *k'inī-*; *tudd-nt-*, wurz. *tud* (stoßen), praesensstamm *tudā-*; *nāhja-nt-*, wurz. *nah* (knüpfen), praesensstamm *nāhja-*; *jund-nt-*, wurz. *ju* (verbinden), praesensstamm *jund-*; aber *dādha-t-*, wurz. *dha* (setzen), praesensstamm *dādha-* u. s. f. Das in den meisten casus schwindende *n* zeigt sich im neutrum gar nicht, z. b. *ad-āt* u. s. f.; femin. *ad-ātī*, *s-ātī*, *k'inv-ātī*, *tudd-ntī* oder *tudā-tī*, *nāhja-ntī* u. s. f.

Futurum *-sjá-nt-*, neutr. *-sjá-t*, fem. *-sjá-ntī* oder *-sja-tī*; §. 229. z. b. *karišjá-nt-*, fem. *karišjá-ntī* oder *karišja-tī*, wurz. *kar* (machen), futurstamm *karišjá-*, d. i. wurz. *kar* mit dem hilfsvocal *i* (§. 15, f) und praesensstamm auf *ja* von wurzel *as* (sein).

Beispiele für den aorist sind (nach Benfey) z. b. *vrđhá-nt-*, wurz. *vardh* (wachsen), aoriststamm *vrđha-*; *sanīšá-nt-*, wurz. *san* (erhalten; lieben), aoriststamm *sanīša-*, d. i. wurz. *san*, hilfsvocal *i* und praeteritum der wurzel *as*.

In *nandaja-ntá-*, verbalstamm *nandaja-*, nach anderer lesart *nanda-ntá-*, praesensstamm *nanda-*, wurz. *nand* (sich freuen); *g'aja-ntá-* (nom. propr. und in verschiedener function), praesensstamm *g'aja-*, wurz. *g'i* (sigen, erbeuten) ligt wol eine weiterbildung dises suffixes durch *a* vor; das selbe gilt von *dánta-* neben *dant-* (zan; (doch wol von wurzel *da* 'schneiden, teilen', nicht von wurzel *ad* 'eßen') und von *rag'atá-* (weiß, neutr. silber), vgl. *argento-*, wurz. *rag'*, grundf. *rag*, *arg* (glänzen).

Altbaktrisch. Dem altindischen entsprechend, nur scheint wegfall des *n*, so wie schwächung und denung des *a* des suffixes zimlich regellos statt zu finden, z. b. *bara-nt-*, wurz. *bar* (tragen), praesensstamm *bara-*; *bereza-nt-* (hoch), fem. gen. *bereza-ntjāo*, acc. *bereza-itīm*, wurz. *berez* (wachsen), praesensstamm *bereza-*; *ḡrāvaja-nt-*, verbalstamm *ḡrāvaja-*, caus. zu wurz. *ḡru* (hören); *h-ant-*, *h-ent-* (seiend, nom. sg. msc. *hāc*, acc. *hentem*) = altind. *s-ant-*, urspr. *as-ant-*, wurz. und praesensstamm *ah*, altind. u. urspr. *as* (sein); *histe-nt-*, *hista-nt-*, praesensstamm *hista-*, wurz. *sta* (stehen); futurum z. b. *būšja-nt-*, femin. acc. *būšjē-infīm*, wurz. *bu* (sein), futurstamm *bū-šja-*; ein aoriststamm ligt zu grunde in *da-nt-* (gebend), aoriststamm *da* (3. sg. *dā-t*), praesensstamm *dadha-*, *dad-*, von welchem das partic. *dada-nt-* (oder *dad-ant-*; nom. sg. msc. *dadāc*) ebenfalls vor komt, wurz. *da* (geben).

Griechisch. *-ovt* und *-vt*; das *v* ist hier fest, es fällt nie auß; femin. **-ovtja*, **-vtja*, das nach den lautgesetzen zu **-ovσα*, *-ovσα*, *-σα* mit ersazdenung des vorher gehenden vocals werden muß, z. b. *ῥovt-* (später *ovt-*), d. i. **ῥσ-ovt-*, femin. *ῥovσα*, d. i. **ῥσ-ovt-ja*, wurz. *ῥσ* (sein), praesensstamm *ῥσ-*;

§. 229. *φέρω-ντ*-, fem. *φέρω-νσα* auß **φερω-νσα*, **φερω-ντjα*, wurz. *φερ* (tragen), praesensstamm *φερω-*, *φερε-*; *τιθέ-ντ*-, wurz. *θε* (setzen), praesensstamm *τίθε-*; *διδό-ντ*-, wurz. *δο* (geben), praesensstamm *δίδο-*; *ιστά-ντ*-, wurz. *στα* (stehen), praesensstamm *ιστα-*; *δεικνύ-ντ*-, wurz. *δικ* (zeigen), praesensstamm *δεικνυ-* u. s. f.

Eben so im futurum, z. b. *λύσο-ντ*-, wurz. *λυ* (lösen), futurstamm *λῦσο-* u. s. f.

Aoristus simplex, z. b. *θε-ντ*-, wurzel und aoriststamm *θε-* (setzen); *δό-ντ*-, wurz. u. aoriststamm *δο-* (geben); *στά-ντ*-, wurz. und aoriststamm *στα-* (stehen); *φυγό-ντ*-, wurz. *φυγ* (fliehen), aoriststamm *φυγο-*, *φυγε-* u. s. f.

Aoristus compositus, z. b. *λύσα-ντ*-, wurz. *λυ*, aoriststamm *λῦσα-* u. s. f.

Die im femin. ein tretende weiterbildung durch *ja* zeigt sich auch im nomen *γερονσία* (senat), d. i. **γεροντ-ια* zu stamm *γέροντ-* (s. d. flg.).

Bisweilen finden sich zu diesen bildungen keine entsprechenden verba; diß ist der fall bei *γέροντ-* (greis), wurz. *γερ*, altind. *gar*, urspr. *gar* (altern); *έκόντ-* (wollend, freiwillig), wurz. *έκ*, altind. *vac*, urspr. *vak* (wollen), *άκοντ-* (msc. wurfspieß), wurz. *άκ* (scharf sein; vergl. *ακ-ή*, *άκ-ωκ-ή*, *άκ-μή* spitze); *δόντ-* (zan) = altind. *dant*.

Italisch. Lateinisch. *-ent*, älter **ont*, *-unt*, meist aber *-nt*, da fast alle praesensstämme des lateinischen auf vocale endigen. Der selbe stamm gilt für alle genera; z. b. (*prae*)*s-ent-* (gegenwärtig) für **es-ent-*, wurzel und praesensstamm *es*; *i-ent-*, *e-unt-*, d. i. **e-ont-*, wurz. *i* (gehen), praesensstamm *ei-*; **vol-ont-*, *vol-unt-*, praesensstamm u. wurz. *vol* (*vol-t* er will), ist erhalten in *volunt-arius* neben dem gewöhnlichen *vol-ent-*; *veh-nt-*, wurz. *veh* (fahren), praesensstamm *veh-* u. s. f. Wie alle consonantischen, so schlagen auch diese stämme in den meisten casus in die analogie der *i*-stämme über (*vehentē-s*, *vehenti-bus* u. s. f.). Die durch *ja* erweiterte stamform, die wir im altindischen, altbaktrischen und griechischen im femin. fanden, und welche im slawischen und litauischen noch weitere

außenung gewonnen hat, kommt hier substantivisch vor, z. b. §. 229. *silent-ii-m*, *sapient-ia*, *licent-ia*, *abundant-ia*, *lubent-ia*, *prudent-ia*, *Constant-ii-s*, *Fulgent-ii-s*, *Florent-ia*, *Leuces-io-s*, d. i. **Leucent-ii-s* (zu praes. **leuco*-, wurz. *luc* s. o. §. 50), *Prudent-ii-s* u. s. f. Keine verba stehen zur seite bildungen wie *frequent-*, *recent-*, *petulant-*, *dent-* = altind. *dant-* (*zan*). Hierher gehört auch *parent-*, da der aorist, auf den es nach form und function hin weist (s. u. §. 292), nicht mer vorhanden ist (vgl. *parient-* vom praesensstamme).

Die weiterbildung auf suffix *a*, lat. *o*, ligt vor in *argento-* (ntr. silber) = altind. *raga(n)tá-*; *unguento-* (ntr. salbe), vgl. *unquent-*, part. zu praes. *ungui-t*, *ungi-t* (er salbt); *fluento-* (ntr. fließendes, fluß) neben part. *fluent-*, praes. *flui-t* (er fließt).

Umbrisch und oskisch ist diß participium nicht nach gewisen.

Altirisch. Erhalten ist diß participium in substantivisch gebrauchten formen, wie z. b. stamm *cara-t-*, d. i. *cara-nt-*, da *n* vor *t* schwindet (§. 173, 1; liebend i. c. freund).

Altbulgarisch. Nur im nom. sg. masc. neutr. ist das suffix in der alten form erhalten, außerdem gilt eine durch *ja* weiter gebildete form, oder eine der analogie der *i*-stämme folgende. Die zu grunde ligende ältere form des suffixes ist die ursprüngliche, nämlich *-ant* nach consonanten, *-nt* nach vocalen, z. b. stamm *s-ant-* für **jes-ant-*, wurz. und praesensstamm *jes-* = *es-* (§. 89), urspr. *as* (sein), die auch hier iren anlaut verliert, davon nom. sg. msc. *s-y* = **s-an* auß *as-ant-s* (§. 183, 2); aber nom. plur. msc. *sqšte* = **santj-as* auß **s-anti-as* (§. 182, 4) von einem stamme *s-anti-* (*i*-stamm, wie im latein.); außerdem ligt der stamm *s-antja-* zu grunde, z. b. nom. sing. femin. *sqšti* = **s-antjā* (§. 88, 5), acc. sg. msc. *sqšti* = *s-antja-m* (§. 87, 2) u. a. Eben so nom. sg. msc. *jad-y* = urspr. *ad-ants*, wurz. u. praesensstamm *jad-*, urspr. *ad-* (eßen); *vèd-y*, grundf. *vaid-ants*, praesensstamm *vèd-*, wurz. *vid* (wißen) u. s. f.; *bery*, urspr. *bhara-nts*, wurz. *ber* (nemen), praesensstamm *bere-* (nom. plur. msc. *berqšte* = *bharanti-as*, nom. sg. fem. *berqšti* = *bharantjā*) u. s. f.

§. 229. Nach *j* und bei verschmelzung von **jant* zu **int* bleibt der nasalvocal auch in nom. sg. und zwar als *ę* (§. 183. 2), z. b. nom. sg. msc. *gorę*, d. i. **gori-nts* auß **gorja-nts*, fem. *goręšti*, d. i. **gori-ntjā*, **gorja-ntjā* u. s. f., wurz. *gor* (brennen), praesensstamm *gori-*.

Vom futurum findet sich ein einziges beispiel, nämlich *byšę*, fem. *byšęšti*, d. i. **bu-sja-nts*, fem. *bu-sja-ntjā*, wurz. *by* (sein); vgl. altčech. *pro-byštic-ny'*), futurstamm *byše-*, d. i. *bu-sja-*.

Litauisch. Die consonantische stamform findet sich auch hier nur im nom. sg. msc. ntr. u. im nom plur. msc.; außerdem tritt, wie im slawischen, die durch *ja* weiter gebildete stamform ein; suffix *-ant*, *-nt* und *-antja*, *-nja*, z. b. *ė's-ant*, *ė's-ant-ja-*, älter auch *s-ant-*, *s-antja-*, von wurz. *es* (sein), praesensstamm *ės-* (mit unursprünglicher denung, §. 98), nom. sg. msc. *ė'sqs* = urspr. *as-ant-s*, neutr. *ė'sq* = urspr. *as-ant*, nom. plur. *ė'sq* = urspr. *as-ant-as*, auß dem wol zunächst **asants*, dann **asan* ward, aber fem. *ė's-anti*, d. i. **as-antjā* (§. 100, 4), acc. sg. msc. *ė'santj*, grundf. *as-antja-m* (§. 100, 3), instr. plur. fem. *ė'sanczomis*, d. i. **as-antjā-bhis* u. s. f.; *gėlbqs* u. s. f. = **gėlba-nts*, 1. sg. praes. *gėlbu* (ich helfe). Eine gewisse classe von verben zieht *ja* in *i* zusammen, daher z. b. *my'ljis*, d. i. **myli-nts* auß **mylja-nts*, fem. *my'linti* auß **myli-ntjā*, 1. sg. praes. *my'liu* (ich liebe), 1. plur. *my'li-me* u. s. f.

Gotisch. Als participium wird der stamm stäts durch *-an*, im femininum durch *-jan*, oder wol *-jān*, vermert, d. h. die stämme auf *-nda*, *-ndja* werden nach art des bestimmten adjectivis (s. unten) zu *n*-stämmen; nur im nom. sg. msc. erscheint eine form one dise vermerung durch *n*, die warscheinlich auch als stamm auf *a*, nicht als consonantisch auf zu faßen ist, z. b. nom. sg. msc. *batrands*, d. i. **bira-nd(a)-s*, grundf. *bhara-nt(a)-s*, schwerlich *bhara-nt-s*, wurz. *har* (tragen), praesensstamm *batra-* für **bira-* (§. 111, 1) auß urspr. *bhara-*, aber acc. sg. masc. *batrandan*, grundf. *bhara-ntan am*, loc. (dat.) *batrandin*, grundf. *bhara-ntan-i*, nom. sg. fem. *batrandei*, d. i. *bhara-ntjān-s*, gen. *batrandeins*, d. i. *bhara-ntjān-as* u. s. f.

Werden dise participien substantivisch gebraucht, so zeigen

sie noch deutlich den älteren, consonantisch schließenden stamm §. 229. in mereren casus, z. b. nom. sg. *gība-nds* (geber) von wurzel *gab*, praesensstamm *gība-*; *bi-sīta-nds* (nachbar) von wurz. *sat*, praesensstamm *sīta-* (sitzen); hier faßen wir diese nominative als echt consonantisch und setzen also *-ant-s* als grundform ihrer endung an, da ihnen ein echt consonantischer locativ, z. b. *(bi)-sītand* = **sada-nt-i*, u. nom. plur., z. b. *sītands* = **sada-nt-as* (§. 113), zur seite steht. In anderen casus folgen jedoch auch diese stämme der analogie der *a*-stämme.

Andere deutsche sprachen zeigen, wie das slawische und litauische, bei diesem participium durch greifende weiterbildung durch *ja*, wie dieß besonders deutlich im altsächsischen hervor tritt, z. b. altsächs. stamm *hīlpandja-* (helfend), bestimmte form *hēlpandjan-* (z. b. dat. sg. msc. unbestimt *hēlpandjumu*, best. *hēlpandjun*, vgl. *blindumu*, *blindun*, stamm *blinda-*).

XX. Stämme mit dem suffixe *-as*.

§. 230.

Die stämme auf urspr. *-as*, allen indogermanischen sprachen gemeinsam, fungieren meist als neutrale nomina actionis, seltener als nomina agentis.

Dieses suffix bildet infinitive im altindischen, lateinischen.

Indogerm. ursprache. Z. b. *gan-as* (genus), wurz. *gan* (zeugen); *ap-as* (opus), wurz. *ap* (tun); *man-as* (sinn), wurz. *man* (denken); *nabh-as* (wolke, himmel), wurz. *nabh*; *vak-as* (rede), wurz. *vak* (reden); *krav-as* (das reden, wort), wurz. *kru* (hören) u. a.

Altindisch. Substantiva auf *-as*, vor welchem die wurzelvocale *i* und *u* gesteigert werden, z. b. *g'án-as* (genus), wurz. *g'an* (zeugen); *mán-as* (sinn), wurz. *man* (denken); *sád-as* (sitz), wurz. *sad* (sitzen); *vák'-as* (rede), wurz. *vak'* (reden); *vás-as* (kleid), wurz. *vas* (kleiden); *k'ét-as* (sinn), wurz. *k'it* (denken); *gráv-as* (or), wurz. *gru* (hören); *dṛp-as* (werk), wurz. *ap* u. a.

Meist sind diese substantiva neutra, wie die eben genannten, doch finden sich auch nomina agentis, z. b. *uś-ás-* (f. morgenrot), wurz. *uś* (brennen); dieser stamm hat in der älteren sprache auch steigerung des suffixes, z. b. acc. sg. *uś-ás-am* (instr. plur. *uśád-bhis* stamt von einem anderen, gleich bedeu-

§. 230. *tenden* stamme *uśat*, *uśant*; §. 229). Im ältesten indisch finden sich auch adjectiva (nomina agentis) dieser form, z. b. *tar-ās-* (rasch) neben *tār-as* (ntr. rasches vordringen), wurz. *tar* (gelangen); *ap-ās-* (tuend) nebend *āp-as* (werk) u. s. f. Diese bildung findet sich vom praesensstamme der verba; wenn dieser auf *a* auß lautet, so tritt anstatt *-as* nur *-s* an, d. h. das auß lautende *a* des praesensstammes fungiert zugleich als anlaut des suffixes (vgl. d. bildung des part. act. praes., d. 3. plur. praes. u. a.); praesensstämme, die nicht auf *a* auß lauten, erhalten *-as*. Diese form wird im dativ als infinitiv gebraucht, z. b. *g'ivās-ē* zu praesensstamm *g'iva-*, 3. sg. praes. *g'iva-ti*, wurz. *g'iv* (leben); *k'āras-ē*, zu 3. sg. praes. *k'āra-ti*, wurz. *k'ar* (gehen); *dhruvās-ē*, zu 3. sg. praes. *dhruvā-ti*, wurz. *dhru* (fest sein); *k'ākśas* (schein, blick, auge), dat. als infin. *k'ākśas-ē*, zu praesensstamm *k'ākśa-*, wurz. *k'akś* (sehen); *puśjās-ē*, zu 3. sg. praes. *puśja-ti*, wurz. *puś* (nären; in der an gefürten praesensbildung aber 'gedeihen'); *rn'g'ās-ē*, praesensstamm *rn'g'ā-*, wurz. *arg'* (streben) u. s. f.; aber *dj-as-ē*, praesensstamm *ai-*, 3. sg. *ēti* für **ai-ti*, wurz. *i* (gehen).

Altbaktrisch. Wir führen diese stämme hier in der grundform auf *-as* an, obschon diese nicht im altbaktrischen vor ligt. *man-as-* (n. sinn, geist; acc. uom. sg. *manō*, *manaç-k'a*; dat. *manāñh-ē*, loc. *manah-i* nach den lautgesetzen, s. §. 136, 2), wurz. *man* (denken); *grav-as-* (ntr. wort, gebet), wurz. *gru* (hören); *frath-as-* (breite), wurz. *frat*, urspr. *prat* (breit sein); *nem-as-* (ntr. gebet, anbetung) = altind. *nām-as* (verbeugung, vererung), wurz. *nam* (sich verbeugen); *kaēk'-as-* (ntr. trockenheit), wurz. *hik'* (trocknen), urspr. *sik* (vgl. lat. *sic-cus*); *raok'-as-* (ntr. licht), wurz. *ruk'* (leuchten) u. a.

Wie im altind., so findet sich auch hier das femin. *uś-as-* (frühlicht, morgenrot; acc. sg. *uśāonhem*, d. i. *uś-ās-am*).

Griechisch. *μέν-εσ-*, *μέν-ος* (sinn, mut, zorn), wurz. *μεν*, urspr. *man*; *γέν-εσ-*, *-ος* (geschlecht), wurz. *γεν*, urspr. *gan* (zeugen); *φείπ-εσ-*, *-ος* (wort), wurz. *φειπ*, urspr. *vak* (reden); *ἕδ-εσ-*, *-ος* (sitz), wurz. *ἕδ*, urspr. *sad* (sitzen); *κλέψ-εσ-*, *-ος* (ruf, rum), wurz. *κλυ*, urspr. *kru* (hören); *πάθ-εσ-*, *-ος* (leid),

wurz. *παθ* (*ἔ-παθ-ον* leiden); *μηκ-εσ-*, *-ος* (länge), wurz. *μακ* §. 230. (in *μακ-ρό-* lang); *ἔρευθ-εσ-*, *-ος* (röte), wurz. *ἔρευθ* (*ἔρευθ-ρό-* rot), urspr. *rudh* (rot sein) u. a.

Dem altind.-altbaktr. stamme *uś-as-*, *uś-ās-* (morgenröte) entspricht in gleicher function, aber mit gesteigertem stamme die griechische stamgrundform *aus-ōs-* (fem.), lesb. äol. nom. sg. *αὔως* mit regelrecht geschwundenem *s*, dor. *άώς*, ep. *ἡώς* auß **āf-ως*, *αὔ-ως* und diß auß **āvσ-ως* mit denung des *a* nach schwund der folgenden laute, att. *έώς* one die selbe, mit vorschlag des spiritus in den aulaut (§. 115, 2).

Als adjectiva (nomina agentis) bildend lautet das suffix *-έσ-* z. b. *ψευδέσ-*, nom. sg. msc. femin. *ψευδής*, neutr. *ψευδές* (lügnerisch), besonders als zweites glid von zusammensetzungen kommen dergleichen adjectiva vor, z. b. *ὄξυ-δερεκ-ές* (scharf sehend), wurz. *δερεκ*, urspr. *dark* (*δέρεκ-ομαι*, *δέ-δορεκ-α* sehen); *ἀ-ληθές* (nicht verborgen, war) neben *λήθεσ-*, *-ος* (vergeßeneheit), wurz. *λαθ* (*ἔ-λαθ-ον* verborgen sein) u. s. f.

In *ἀ-λήθεια* (warheit), d. i. **ā-ληθεσ-ια*; *εὐ-μένεια*, ion. *εὐ-μενέη* (wolwollen) auß **εὐ-μενεσ-ια*, grundf. *asu-man-as-jā*, vgl. *μέν-ος*, urspr. *man-as*, und änl. ligt eine weiterbildung des suffixes durch *ja* vor.

Lateinisch. Z. b. *gen-us* (geschlecht), altlat. **gen-os*, altind. *g'án-as*, wurz. *gen* (gignere); *op-us* (werk), altl. **op-os* = altind. *áp-as*; *corp-us* (leib), wurz. altind. *karp*; *foed-us*, altlat. *foid-os* (bündnis), wurz. *fid* (fido); *jūs* (recht), grundf. *jov-os*, wurz. *ju* (verbinden); *pūs* (eiter), grundf. *pov-os*, wurz. *pu* (faulen; über diese bildungen vgl. §. 50, s. 93) u. a.

Es gehört hierher auch *rōb-ur* (kraft), alt *rōb-us*, gen. *rōb-or-is* = altind. *rādh-as*, gen. *rādh-as-as* (stärke, reichthum), vgl. *rōbus-tus*, mit wandlung von *s* zu *r* u. a.; die feminina *Ven-us*, *Cer-es* und warscheinlich auch die masculina *cin-er-* (asche), nom. sg. *cin-is*; *pulv-er-* (staub), nom. sg. *pulv-is*, so wie das adjectiv *vet-us* (alt), gen. *veter-is*.

Ferner die zahlreichen masculina auf *-ōr*, wie *sop-ōr-* (*sop-ire*), wurz. urspr. *svap*; *od-ōr-*, wurz. *od* (*ol-ere* für **odere* §. 152, 2) mit denung oder steigerung des suffixes (über *r* = *s*

§. 230. vergleiche §. 157, 1, e), grundf. z. b. von *sop-ōr-* ist also *scap-ās-* u. s. f. Diß *-ōr* ist auch als secundäres suffix, z. b. *albōr-* (weiße) von *albo-* (weiß) u. s. f., im gebrauchte.

In *aurōra* (morgenrot), d. i. **aus-ōs-ā-*, ist das suffix urspr. -as, lat. -ōs, -ōr, auch noch durch *a* weiter gebildet (vgl. gr. **av-σασ-*, altind. *uś-ās-*, *uś-ās-*).

Nur im nominativ sg. ist das suffix urspr. -as erhalten in weibl. bildungen wie nom. sg. *sēdēs* (sitz), d. i. **sēdes-s* (vergl. §. 53, 1), vergl. *sed-eo*; *caed-ēs* (das niderhauen, mord), vergl. *caed-o*; *lāb-ēs* (sturz, fall), vgl. *lāb-i* u. s. f. Den übrigen casus ligten bei disen worten *i*-stämme zu grunde (z. b. acc. *sēde-m*, gen. plur. *sēdi-um*), die überhaupt im lat. ser beliebt sind. Für die erklärang des nom. sing. in der an gegebenen weise spricht vor allem die parallele lat. *sēd-es-*, griech. *ἕδ-εσ-*, altind. und urspr. *sād-as-*. Auch im slawischen und im deutschen zeigen die *as*-stämme nebenformen one diß suffix; im slawischen wechselt, gerade so wie im lateinischen, in einigen stämmen suffix -as und suffix -i (s. u.).

Ein nicht mer als casus gefülter und daher verkürzter dativ eines solchen nomens auf -as fungiert im lateinischen als infinitiv; z. b. *veher-e*, grundform *vaghas-ai*, altind. *vāhas-ē*, vom praesensstamme *vehe-*, urspr. *vagha-*, wurz. urspr. *vagh*; *dicer-e*, grundform *daikas-ai*, praesensstamm *dice-*, grundform *daika-*, wurz. *dic*; *monē-r-e*, grundform *mānaja-s-ai*, praesensstamm und verbalstamm *monē-*, grundf. *mānaja-*, wurz. urspr. *man* u. s. f. In *ferī*, *fierei* auch *fiere*, beide auß **feies-ei*, grundf. *dhaja-s-ai*, ist, wie oft, *i* neben *ē* (*e*) = urspr. *ai* erhalten. Dise form ist in nichts von den übrigen infinitiven des activs verschiden (vgl. L. Lange, über die bildung des lateinischen Infinitivus Praesentis Passivi. Denkschriften der philos. histor. Classe der Kaiserl. Akad. der Wiß. in Wien, Bd. X und darauß besonders ab gedruckt, Wien 1859, s. 19 fig.); *fiō* hat ja überhaupt active form; die wurzel dises wortes ist urspr. *dha* (setzen, tun) und *fiō* eine praesensbildung mit *-ja*, intransitiv-passiver function, die grundform von *fiō* also **dhajā-mi*, altindisch mit unursprünglicher schwächung von *a* zu *i*

und mit medialer endung *dhīja-tē* auß **dhaja-tē*, oder es ist §. 230. im altindischen der wurzelaußlaut geschwunden und *īja* steht für *ja* (§. 15, b). Jedesfalls ist die altindische form jung und unursprünglich und zur erklärang der lateinischen unbrauchbar. Auß *dha-jā-mi* ward im lateinischen regelrecht **fe-io-mi*, **feio*, *fīo*; grundf. von *fieri*, *fiere* ist also **dhajas-ē*; in *fieri* ist *fī* auß *fī* in unursprünglicher weise verkürzt, das ältere *fieri* ist bei Naeuius, Plautus, Pacuius erhalten.

Im lateinischen schließt sich diese bildung so enge an den praesensstamm an, daß da, wo dieser nicht den stamzusatz *a* hat, auch das suffix ursprünglich *-as* des *a* enträt, z. b. *es-se* (*posse* ist verkürzung des älteren *pot-esse*), grundf. *as-s-ai* (nicht *as-as-ai*, was lat. **ese-re*, **ere-re* geben würde); *es-se* für **ed-se*, grundf. *ad-s-ai*, wurz. *ed* (edere); *fer-re* für **fer-se*; *vel-le* für **vel-se* (§. 157, 1, b); *da-re*, wurz. und praesensstamm *da*; *fo-re* für **fu-re*, wurz. *fu*, durch einfluß des *r* ist *u* zu *o* gewandelt; *ī-re*, altl. **ei-re*, grundf. *ai-s-ai*, praesensstamm *ī*, *ei*, urspr. *ai*, wurz. *i*. Die analogie des praesens hat hier durch greifend ein gewirkt und diese dem lateinischen außschließlich eigenen neubildungen hervor gerufen (villeicht lauteten die an geführten formen in einer früheren sprachperiode **eses-e*, **edes-e*, **feres-e*, **vel-es-e*, **eies-e*, welche altindischen formen wie *asas-ē*, *adas-e*, *bharas-ē*, *varas-ē*, *ajas-ē* genau entsprechen würden).

Dieß *-se* trat nun auch an den nur lateinischen perfectstamm auf *is* (s. u.) an, z. b. *peperis-se*, *dedis-se*, *fecis-se* u. s. f. Formen wie *dixē*, *vexē* scheinen syncopiert zu sein, wie *dixi* für *dixisti*; möglicher weise sind es jedoch ältere bildungen vom perfectstamm ohne *is* (s. u.) und dann für **didic-se*, **veveg-se* zu faßen. Ob hier jemals das volle suffix *-es* = *-as* (**didic-es-e*, **dixis-es-e*) vorhanden war, oder nicht, hängt vom alter dieser bildungen ab.

Anm. *impetrasse-re*, *levasse-re* u. a. der art (nur bei ab geleiteten verben auf *a* gebräuchlich und nur der älteren sprache eigen) gelten als infinit. futuri; 1. sg. würde **impetrasso* u. s. f. lauten, vgl. *facesso*, *incipisso* u. s. f. Das diesen formen eigentümliche ligt also nicht im suffixe, welches das gewöhnliche ist, sondern im verbalstamme.

§. 230. Schwer zu deuten sind die infinitivformen des mediopassivs im lateinischen. Gegen die lautgesetze verstößt die annahme Bopps (vgl. gramm. III, §. 855, s. 273 flg.); die form auf *-i* (*dici*) hält Bopp für eine verstümmelung des älteren *-i-er* (*dici-er*), dessen *er* im als umstellung von *re* = *se* (acc. des reflexivs; vgl. *amo-r* = **amo-se*) gilt, *dici-er* also auß **dici-se*; **dici* entspräche altindischen formen wie *drç-é* (§. 215), fals nicht *dici-er* eine verstümmelung von **diceri-er* auß **diceri-re*, **dice-si-se* (d. i. **daikasai-svam*) sei, entstanden wie *laudari-er* durch dissimilation auß **laudare-er*, **laudare-re*, **laudase-se*, d. h. auß dem infin. des activs mit dem das medium im lat. bildenden an gehängten *se*. So ser dise deutung dadurch an spricht, daß hier der infinitiv des mediums eben so auß dem infinitiv des activs gebildet erscheint, wie das medium im lat. überhaupt auß dem activ gebildet ward (**amari-se* : *amare* = **amo-se* : *amo*), so begreift man doch nicht die umstellung von *se*, *re* zu *er* (auß **laudare-se*, **dici-se* wäre nach latein. lautgesetzen etwa **laudare-s*, **dice-s* oder *dici-s* geworden, wie *laudaris*, 2. sg. med., auß **laudus-i-se*; oder auch **laudare-re*, **dici-re* oder **dice-re*). Pott (zulezt in Doppelung u. s. f., Lemgo u. Detmold, 1862, s. 266 flg.) teilt z. b. *laudarie-r*, älter **laudasi-se* und er nimt also keine umstellung von *se*, *re* zu *er* an; *-sie* gilt im als älterer außlaut des activen *-re*. Wie ist aber diß *ie* dann zu erklären? In *legier* u. änl. nimt Pott schwund des ersten *r* in folge von dissimilation an: **agerie-r* (diß *rier* ist erhalten in *fer-rier*), darauß **agrier* und, mit schwund des ersten *r*, *agier*, auß lezterem endlich **agie*, *agi* [oder etwa **agîr*, *agî*? Vgl. *sîs*, umbr. *sîr*, *sî* auß *sîes*]. Auch Leo Meyer (vgl. Gr. der griech. u. lat. Spr. II, 124) erklärt *legier* auß **legerie-r*, **legesie-se*; *laudarie-r* auß **laudasi-se*, das *-sie*, *-sje* sei 'nichts anderes als eine besondere alte Infinitivendung, die man vielleicht unmittelbar zum altindischen *syâi* in den wedischen *rauhsîhyâi* [nach unserer schreibung *rôhîsjâi*] (zunächst für *rauhsîyâi*), wachsen, und *â-vyathîsyâi* (zunächst für *â-vyathîsyâi*), nicht leiden, stellen darf. Aber jene infinitive auf *-sjâi* halten wir mit Benfey (s. o. §. 215, s. 376) für

infinitive von den futurstämmen *rōhišja-*, *vjathišja-*. Leo Meyer §. 230. fügt, disen einwurf sich selbst machend, hinzu: 'Möglicherweise ist jenes ausgelöste infinitivische *sje* oder voller *esje* auch ein alter Dativ einer aus dem im lateinischen Activinfinitiv erkannten alten Suffix *as* durch das Suffix *ja* weitergebildeten alten Suffixgestalt *asja*'. Ferner hält Leo Meyer für denkbar, daß formen wie *dūcier* nicht auß **dūcierier* u. s. f. verkürzt, sondern auß stämmen wie *dūcio-* (grundf. also *daukja-*) entstanden seien. Es wären dann also etwa grundformen wie **daukjai-svam* (dat. + acc. des reflexivs) an zu nemen. Schon auß disem schwanken der ansicht bei Leo Meyer ergibt sich, daß für keine seiner vermutungen entscheidende gründe sprechen. Schwerlich dürfen wir im lateinischen von *a*-stämmen dative auf *i*, *ē* (*ei*) statuieren; als dative würden die in rede stehenden formen doch nur **laudariū-r*, **dūciō-r*, älter **laudasiō-se*, **dociō-se* lauten können. Auch will uns die lostrennung der passiven (medialen) infinitive von den activen nicht ein leuchten. Lange (in der s. 472 genannten schrift) faßt formen wie *legier* als verkürzung von **legi-fer*, d. h. als zusammensetzung des praesensstammes *legi-* (*legi-t*) mit dem infinitiv *fiere*, *fieri*; außfall des *f* fand statt wie z. b. in *lupis* für **lupois* auß **lupoflos* (s. d. casuslere); *amavi* für **ama-fui*, *amasti* für **ama-fuisti* (s. u. §. 301, 2). Formen wie *ama-rier*, *da-rier* erklärt der selbe auß **ama-siere*, **da-siere*, d. h. auß dem praesensstamme und einem, wie *fieri* von wurz. *dha*, praesensstamm **dhaja-*, so von wurz. *es* (sein), praesensstamm **asja-* (mit passiver function) gebildeten infinitiv **siere*, grundf. **sjas-ai*, für **esiere*, grundf. **asja-s-ai*. Die praesensbildung auf *ja* komt allerdings bei wurzel lat. *es* (*esse*) vor, sie hat aber nicht passivische, sondern futurbeziehung (s. u. §. 293, lat., V). So ist nach Lange auch *fer-rier* gebildet (grundf. also wol **bhar-sjasai* oder villeicht **bharasjasai*), während sonst diß **-sier*, *-rier* sich nur an vocalisch auß lautenden praesensst. findet (*amā-rier*, *monō-rier*, *mollī-rier*).

Die formen *legī*, *amarī* erklärt Lange auß **legies* (auß **legi-fiese*), **amastes* (auß **ama-siese*), mit dem häufigen abfalle des auß lautenden *s* (§. 159) und zusammenziehung von *je* zu

§. 230. *ī*, wie in *siēm*, *siēs* später *sīm*, *sīs*. Von gemeinsamer grundform auß haben sich also *legier*, *amarier* mit in *r* gewandeltem *s* des voraussezlichen **fiese*, **siese*, und *legī*, *amarī* mit verlust des selben entwickelt.

So lägen denn auch in den lateinischen infinitiven des passivs nur infinitive auf *-se* vor, da sie sämtlich mit den beiden infinitiven *feri*, grundf. *dhajas-ai*, und **siere*, grundf. *(a)zjas-ai*, zusammen gesezt sind. Auch diese ansicht hat ihre ser bedenklichen seiten; vor allem will uns ein infinitiv mit passiver function der wurzel *es* (sein) nicht begreiflich erscheinen.

Die lateinischen infinitive des passivs (mediums), offenbar eine neubildung dieser sprache, sind demnach als noch nicht sicher erklärt und gedeutet zu betrachten.

Altbulgarisch. Neutra auf urspr. *-as* finden sich hier noch in der alten consonantischen form, während sie in den beiden anderen sprachen der nordöstlichen gruppe der indogermanischen sprachen fast völlig geschwunden sind; z. b. stamm *slov-es-*, nom. sg. *slovo* (wort), urspr. *krav-as*, altind. u. altbaktrisch *grav-as*, griech. *κλέφ-ος*, wurz. slaw. *slu* ursprünglich *kru* (hören); *oč-es-*, d. i. **ok-es-* (§. 182, A, 3, b), nom. sg. *ok-o* (auge), wurz. *ak* (vgl. *oc-ulus*, griech. *ὄσος* = **ók-jē*, altind. *ak-ši*); *neb-es-*, nom. sg. *nebo* (himmel), altind. u. urspr. *ndbh-as* u. a. Leicht wechselt im slawischen suffix *as* mit *a*; es bestehen neben den an gefürten auch die stämme *slova-*, *neba-* u. s. f. (z. b. gen. *slova* neben *slovese*), mit deren nominativ überdiß der der *as*-stämme zusammen fällt (*slovo*, *nebo* kann für **slovo-s*, **nebo-s* wie für **slovo-m*, **nebo-m* stehen; s. o. §. 88, A, 2). Die stämme *oč-es-* (auge), *uš-es-* (für **uch-es*, nom. sg. *ucho* or), grundf. *ak-as-*, *aus-as-*, bilden iren dual von *i*-stämmen: *oči*, *uši*, welche im litauischen *akì-* (auge), *ausì-* (or) allein üblich sind.

Im Litaunischen sind nur reste des suffixes *-as*, das hier zu *-as-ja* weiter gebildet ward, erhalten, z. b. stamm *éd-esja-*, nom. sg. *éd-esi-s* (msc. fraß), wurz. *éd* (freßen), urspr. *ad*; *kalb-esja-*, nom. sg. *kàlbesi-s* (msc. sprichwort), vgl. *kalb-éti* (sprechen); *deg-esja-*, nom. sg. *degési-s* (monat august), wurz. *deg* (*dég-ti* brennen); *debesì-s* (wolke) als msc. stamm *debesja-*,

als fem. stamm *debesi-*, vgl. urspr. u. altind. *nabh-as*, slaw. §. 230. stamm *neb-es-*, im litauischen ist im anlaute *d* für urspr. *n* ein getreten (vgl. §. 189, 1 anm.).

Gotisch. Auch hier finden sich nur reste und zwar ist das suffix *-as* in die analogie der *a* stämme über getreten, als wäre *-asa* die grundform. Das suffix lautet im gotischen *-isa*, mit schwächung von *as* zu *is*. Das genus neutr. ist geblieben. So die stämme *hat-isa-*, nom. sg. *hatis* (haß), wurz. *hat* (*hat-a* ich haße); *ag-isa-*, nom. sg. *ag-is* (furcht), wurz. *ag* (vgl. das perf. *og* ich fürchte); *rim-isa*, nom. sg. *rim-is* (ruhe), wurz. altind. u. urspr. *ram* (ruhen); *rikv-isa-*, nom. sg. *rikv-is* (finsterniss), altind. *rag'-as* (staub, finsterniss; vgl. *rag'-anī* nacht).

Im althochdeutschen wechselt, wie im slawischen, suffix *-as*, althochdeutsch *-ira-* = got. *-isa-*, mit suffix *a* und zwar so, daß nur im plural die *as*-form gebräuchlich ist, während sie im singular durch die *a*-form ersetzt wird, z. b. nom. pl. *grabir*, grundf. **grab-isa*, älter **grab-asā*, aber sing. *grab*, grundf. **graba-m* (nhd. *gräber*, sing. *grab*).

XXI. Stämme mit dem suffixe *-ka*.

§. 231.

Das suffix *-ka* (vgl. den pronominalstamm *ka*) ist als primäres suffix selten, als secundäres suffix dagegen ser beliebt (z. b. in der function deminutiva zu bilden, vgl. Lud. Schwabe, de deminutivis graecis et latinis liber. Gissae, 1859, s. 44 fig.). Die zahlreichen anderen suffixa, deren hauptelement *k* ist, mögen hier unberücksichtigt bleiben, außer suffix *-ska*, dessen *s* freilich dunkel ist, da dieses suffix in der indog. ursprache bereits eine art der praesensstämme bildete (§. 293, VI), wie z. b. *ga-ska-*.

Altindisch. Ser selten als primäres suffix, z. b. in *çuš-k'a-* (trocken) für **suš-ka-* (§. 126, 2, anm.), wurz. *çuš* (*çüş-jati* er vertrocknet), urspr. *sus* (vgl. lit. *saus-a s*, slaw. *such-ü* trocken u. d. altbaktr. *hus-ka-*); *dhā-kā-* (m. behälter), wurz. *dha* (setzen). Als secundäres suffix häufig, z. b. *sīndhu ka-* (adj. auß Sindhu stammend), stamm *sīndhū-* (n. propr.); *putra-kā-* (m. söhnchen), *putrā-* (m. son) u. s. f.

Altbaktrisch. Primär z. b. in *hus-ka-* (trocken) = altind. **suš-kā-*, wurz. *huš* (in *haoš-emna-*, part. praes. med., ver-

§. 231. trokneud); *çao-ka-* (n. nutzen, f. genius des gedeihens), wurz. *çu* (wachsen, nützen, in verbalstämmen vor ligend); secundär z. b. *paçu-ka-* (m. vih) zu *paçu-* (m. das s.) u. a.

Griechisch. Primär in *ῥή-κη* (behältnis), wurz. *ῥε* (stellen, legen); ser häufig secundär (vgl. Budenz, das Suffix *κός* im Griechischen. Göttingen, 1858); z. b. *φρσι-κό-* zu *φρσί-*, *ῥήλυ-κό-* zu *ῥήλυ-*, *καρδια-κό-* zu *καρδια*, *λογι-κό-* (wenn so richtig geteilt ist) zu *λόγο-* u. s. f. Das suffix *-ισκο* bildet hier deminutiva, wie z. b. *παιδ-ισκο-ς*, *παιδ-ισκη* zu stamm *παιδ-* u. s. f.

Lateinisch. Auch hier sind nur wenig primäre bildungen mit sicherheit nachweisbar, so *pau-co-* (adj. wenig), vgl. griech. *παῦρο-* (klein), got. *fav-a-* (adj. wenig); *lo-co-*, alt *stlo-co-* (m. ort) zu einer wurz. *stal*, *stla*, auß *sta* (stehen) weiter gebildet. Secundär ser häufig, wie im griechischen, z. b. *cīvi-co-* zu stamm *cīvi-*, *urbi-co-* zu stamm *urbi-*, *belli-co-* zu stamm *bello-* u. s. f.

Altbulgarisch. Primär in *plū-kū* (m. haufe, her), grundf. *par-ka-*, wurz. urspr. *par* (füllen), vgl. altbulg. *plū-nū* (voll), grundf. *par-na-*; *zna-kū* (m. zeichen), vgl. *zna-jq* (ich kenne), infin. *zna-ti*; *bra-kū* (heirat, hochzeit), eben so zu *bra-ti* (infin. nemen), wurz. *bra*, urspr. *bhra* = *bhar*; *zla-kū* (m. gras, grünes), wurz. urspr. *ghar*, *ghra* (grün, gelb sein), vgl. *zla-to* (gold), *zel-enū* (grün). Secundär außerordentlich häufig, z. b. *blizo-kū*, *blizū-kū* (nahe) zu einem **blizū*, das z. b. in der praep. *blizu* (nahe) vor ligt; *gqsi-ka* (gans, gänschen) zu *gqsi* (fem. gans) u. s. f.

Bemerkenswert sind im slawodeutschen die ab geleiteten adjectiva auf *-iska*, die den griechischen und lateinischen auf *-ika* völlig entsprechen, z. b. *nebesŭ-skŭ* (himlisch), stamm *nebes-*, *nebesŭ-* (himmel); *ženŭ-skŭ* (weiblich), zu *žena* (f. weib) u. s. f.

Litauisch. Primäres *ka* kann ich hier nicht sicher nach weisen, denn *pūl-ka-* (m. haufe menschen) ist wol auß dem slawischen entlent. Secundäres suffix *-ka* ist häufig, z. b. *pa-don-kà* (untertanin) zu *pa-dōna-* (m. untertan) u. s. f.

Dem slawischen *-iskū* entspricht *-iszka*, z. b. *tė'viszka-* (väterlich) zu *tė'ra-* (m. vater) u. s. f.

Gotisch. Für primäres *ka* ist mir kein beispil zur hand. §. 231. Althochd. *fol-ca-* (ntr.) ist = slaw. *plü-kü*. Secundäres *-ka* ist häufig, z. b. *auda-ga-* (adj. selig), stamm *auda-* (glück); *handu-ga-* (weise, zunächst wol 'geschickt'), stamm *handu-* (f. hand); *staina-ka-* (adj. steinig), stamm *staina-* (stein) u. s. f.

Suffix *-iska* wie im litoslawischen, z. b. *barniska-* (kindisch), stamm *barna-* (ntr. kind) u. s. f.

3. Bildung der comparativ- und superlativstämme.

Comparativstämme.

1. Suffix urspr. *-jans*. Dises suffix ist velleicht eine §. 232. veränderung eines noch älteren *-jant* und mit den suffixen *-ant*, *-mant*, *-vant* (§. 229. 219. 218) verwant; wir sehen auch in disen suffixen *t* häufig in *s* über gehen, und diß scheint bei *-jans* bereits in der ursprache ein getreten zu sein, da nirgend ein **jant* mer erscheint (z. b. altind. *vidvād-bhis* aber *jāvījō-bhis*, d. i. **jarījas-bhis*). Das suffix ist primär, es tritt an den wurzel-außlaut unmittelbar an. Der gebrauch des selben ist, wie der der meisten primären suffixe, auf gewisse wurzeln beschränkt.

Indogerm. ursprache. Z. b. *nav-jans-* zu *nav-a-* (neu); *magh-jans-* zu *magh-ant-* oder velleicht auch *magh-ara-* (groß); *svād-jans-* zu *svād-u-* (süß); *āk-jans-* zu *āk-u-* (rasch) u. s. f.

Altindisch. Die alte form *-jans* ist als *-jās* im sanskrit nur nach vocalen erhalten, in der älteren sprache aber auch nach consonanten, in welchem falle das sanskrit anstatt *-jās* die form *-ījās* mit spaltung des *j* zu *ij* (§. 15, b) und denung des kurzen vocals vor *j* (§. 15, a) ein treten läßt. Die sanskrit-form *-ījās-* erweist sich als ser jung auch dadurch, daß sie dem so nahe verwanten altbaktrischen noch felt.

Suffix *-jās*; z. b. vēdisch *nāv-jās-* zu *nāva-* (neu); sanskrit *bhū-jās-* zu *bhū-ri-* (vil); *g'jā-jās-* (älter) von wurz. *g'ja* (altern), ein positiv ist ungebräuchlich; *sthējās-*, d. i. **stha-ījās-* oder **sthā-ījās-*, zu *sthīrā-* (fest) für **stha-ra-* (§. 7), von wurz. *stha* (stehen); *sphējās-*, d. i. **spha-ījās-*, zu *sphī-rā-* (geschwollen)

§. 232. für **spha-ra*- von wurz. *spha* (wachsen, schwellen); *pré-jās-* zu *prij-d-* (lieb) mit steigerung der wurzel (oder vielleicht von einer älteren wurzelform *pra*) u. a.

Suffix *-ījās-*; z. b. *vár-ījās-* (beßer) zu *vár-a-* (trefflich) und *urú-* für **var-ú-* (breit, weit); *drágh-ījās-* zu *dirghá-* (lang) für **dargh-a* (§. 8), von wurzel **dargh* (*darh*), **dragh* und so zu mereren. adj., die mit suffix *a* gebildet sind; *gár-ījās-* zu *gur-ú-* (schwer) für **gar-u-* (§. 7); wie dises von der wurzel *gar*; *lággh-ījās-* zu *lagh-ú-* (leicht); *āç-ījās-* véd. zu *āç-ú-* (rasch) und so merere zu adjectiven mit dem suffixe *u* gebildet; *kšód-ījās-* zu *kšud-rd-* (gering), von wurz. *kšud* mit steigerung; *jáv-ījās-* zu *júvan-* (jung) von wurz. *ju* mit steigerung; *máh-ījās-* zu *mah-ánt-*, véd. *mah-* (groß) von wurzel *mah*.

Als secundäres suffix erscheint *-ījās* nur in gewissen fällen, z. b. *matījās-* zu *mati-mant-* (einsichtig) von *má-ti-* (sinn, einsicht), wurz. *ma* mit suffix *-ti*; dazu suffix *-mant*) u. s. f. Dise worte sind nach der analogie der oben erwähnten behandelt, als wäre z. b. *mat* die wurzel von *mati-*.

Altbaktrisch. Das suffix urspr. *-jans* erscheint hier als *jas-* one nasal, z. b. stamm *vah-jas-*, *van'has-* (§. 136, 2) zu *vanh-u-*, *voh-u-* (gut) von wurz. *vah*, d. i. *vas*; *maz-jas-*, auch *maç-jas-* (acc. sg. fem. *maç-jēh-īm*, d. i. **maç-jas-jām*) zu *maz-*, *maz-ant-*, *maç-* (groß), wurz. *maz*, d. i. *magh*; *āçjās-* (schneller) zu *āç-u-* (schnell); *frā-jas-* (mer, ser vil), wurz. *pra*, *par* (voll sein) in *pour-u-*, *par-u-* (voll, groß) u. a.

Griechisch. Das *s* von *-jans* (im superlativ, s. d. folg. §., ist das *s* erhalten) ist geschwunden, *j* in *ι* gewandelt oder mit dem vorher gehenden consonanten zu *σσ*, *ζ* verbunden (§. 148, 1, d. e), z. b. *κák-ιον-* (nom. sg. msc. *κακίον*) zu *κακ-ό-* (schlecht) von wurz. *κακ*; *έλασσον-*, d. i. **έλαχ-jον-* zu *έλαχ-ύ-* (leicht), wurz. *έ-λαχ-*; *ήδ-ιον-* zu *ήδ-ύ-* (süß) von wurz. *ήδ*, *αδ*; *έχθ-ιον-* zu *έχθ-ρό-* (feindlich) von *έχθ-*, das hier als wurzel. gilt; *μεζιον-*, d. i. **μεγ-jον-*, zu *μέγ-ας*, *μεγ-άλο-* (groß) von wurzel *μεγ*; *πλεϊον-*, *πλεον-*, grundf. *pra-jans-*, zu *πολ-ύ-* (vil), grundf. *par-u*, wurz. *pra* = *par*; eben so *με-ϊον-* (geringer), grundf. *ma-jans-*, von einer wurzel *ma*, die meist

zu *mi*, *mi-n* geschwächt erscheint (vgl. altind. *mi-nā-mi*, *mi-nō-* §. 232. *mi*, perf. *ma-mā*, *ma-māú*, fut. *mā-śjāmi* hin werfen, vertilgen) u. s. f.

Lateinisch. *-jans* ist zu *-jons* und darauß *-iōs* (§. 157, 1, a), später *-ōr* geworden; im acc. nom. neutr. zeigt auch die spätere sprache noch das alte *s* in der form *-ius*, d. i. *-jas* mit verlust des *n*. Im lateinischen ist diß die regelmäßige bildung des comparativs, die also auch als secundäres suffix verwant wird. Beispile: **mag-iōr-*, darauß *mā-jōr-* (§. 157, 1, a), nom. neutr. *mā-jus*, aber als adverb. *mag-is* für **mag-ius* zu *mag-no-* (groß), von wurz. *mag*; *plūs*, *plous* (mer) auß **plo-jus* = *πλε-ιον*, grundf. *pra-jans-* von wurz. *pra* = *par* (füllen), *pleores* (carm. Arv.) für **ple-jor-es* von wurz. *ple* = *plo*, urspr. *pra*, comparativ zu *plē-ro-* (*plerus* Cato; *pleri-que*), *plē-no-* (voll); *lev-iōr-*, d. i. **legv-iōr-* kann sowol auß **leg-iōr-* (§. 153, 1) von wurz. *leg*, grundf. *lagh*, gebildet sein, als (was jedoch weniger warscheinlich) vom adjectivstamme **legu-* in *levi-* (leicht), d. i. **leg-vi*, weiterbildung von **leg-u-*, altind. *lagh-ú-*, griech. *ελαχ-ύ-*; *min-ōr-* (kleiner), von einer wurz. *min*, steht für **min-jōr-*, *min-us* für **min-jus*, grundf. *man-jans*; *doct-iōr-* von *docto-* (*doctus* gelert, wurz. *doc*), das nur den auß lautenden vocal vor dem suffixe verliert, wie alle adjectiva auf vocale; *facil-iōr* von *facili-* (leicht zu tun; wurz. *fac*) u. s. f.

Altirisch. Auch hier ist, wie im lateinischen, *-jans* das regelmäßig gebrauchte comparativsuffix, von welchem indes, den lautverflüchtigungen zufolge, denen diese sprache auß gesetzt war, nur ein nicht mer decliniertes *-iu* für *-jus* (vgl. lat. *-ius*, *-jus*), bisweilen *-ia*, *-a* für *-jās* auß *-jans* geblieben ist. Beispile: *laigiú*, *lugu* (kleiner) durch assimilation = **lagu*, mittelirisch *lughá*, auß **lagiu*, grundf. **lag-jans-*, urspr. *ragh-jans-*, vergl. lat. *lev-iōr* für **legv-iōr*, griech. **ελαχ-ιον-*, altind. *lāgh-ījās-* zu *lú*, *lau* (klein) für **lagu* = altind. *lagh-ú-*, griech. *ε-λαχ-ύ-*, lat. **legu* (s. o.); *lia* (mer), d. i. **plia* (§. 167, 3), grundf. **pla-jans* = latein. **plo-ius*, griech. *πλε-ιον*, zu adject. *il* (*vil*), d. i. **pil-u* = griech. *πολ-ύ-*; *máa*, *máo* (größer) für **mā-ja* auß **mag-jans* = lat. *mā-j-or*; *óa* (kleiner) villeicht für

§. 232. **av-jans*, vgl. altind. *ava* (praep., adv. von, ab) u. s. f. In *ferr* (besser), das wol = altind. *var-ījās-*, grundf. **var-jans-* ist, ist alles hinweg gefallen und nur in *rr* auß *rj* das assimilierte *j* des suffixes noch erkenbar.

Altbulgarisch. Auch hier ist, wie im lateinischen und gotischen, urspr. *-jans* das regelmäßige suffix des comparativs, also auch als secundäres suffix erscheinend.

1. urspr. *-jans* als primäres suffix. In fast allen casus ist das suffix in die analogie der *ja*-stämme über getreten; in die älteste lautstufe zurück übersezt lautet hier also das suffix *-jans-ja*; *-jans* ward aber im slawischen zu *-jūs* (*ū* = *an*, *aw* §. 84, 2), daher mit *ja* zu **-jūs-jū*, d. i. *-iī*, da *i* für *jū* ein tritt (§. 87, 2); z. b. von wurz. *mīn* lautet der comparativ im nom. acc. plur. neutr. *mīn-iā* (kleinere), d. i. **mīn-jūs-jā*, vgl. das gleich bedeutende lat. *minōra*, lautlich würde ein lateinisches **min-īōr-ia* entsprechen, in die ältesten laute zurück übersezt lautet diese form *man-jans-jā*; nom. sg. fem. *mīn-iī*, d. i. **min-jūs-jā*, da hier *i* = *jā* ist (§. 88, 5); instr. sing. msc. neutr. *mīn-iše-mī*, d. i. **mīn-jūsjo-mī* (mit *je* = *jo* für *jā*, wie *ja* oft *o* = *ū* erscheint), grundf. **man-jans-ja-bhi* u. s. f.

Der nom. plur. msc. vermert den ursprünglich consonantischen stamm nur mit *i* (vergleiche die participia §. 218. 229), daher lautet er *mīn-iše*, d. i. **mīn-jūs-j-as*, grundform **man-jans-i-as*.

Die alte consonantische form ist nur erhalten im nom. sg. neutr. und msc.; neutr. *mīn-je*, grundf. *man-jas*, vgl. lat. *min-us* für **min-ius*; das masc. zeigt stäts den zusatz *j* = *i*, d. i. *jū* (§. 87, 2), worin wir das sonst die bestimmte declination bildende pronomen, grundf. *ja*, erkennen; demnach lautet der nom. sing. msc. *mīn-ij*, d. i. **mīn-ij*, und diß für **mīn-iī*, da *i* nach vocalen zu *j* wird, vor *j* steht aber nie *i*, sondern stäts *i*; diß **min-iī* ist regelrechter vertreter von **mīn-jū* + *jū* dessen grundf. *man-jans-s* + *ja-s* ist. One das an geschmolzene pronomen würde die in rede stehende form **mīn-i*, das ist **mīn-jū*, grundform *man-jans-s* (stamm *man-jans-* mit dem *s* des nom. sg.) lauten. So z. b. *nīzij* für **niz-jū* + *jū* (*z* für *rj*, §. 182,

A, 5; deshalb ist nicht etwa *-ij* als vertreter des altindischen §. 232. *-ijās* zu faßen; eine grundform *niz-ijans-* würde nur ein altbulg. **nizij* geben können, da nur das *j* die veränderung von *z* zu *ž* bedingt) zu *niz-ūkū* (ndrig) von wurz. *niz*; *sladžij* für **slad-jū* + *jū* (*žd = dj* §. 182, A, 4) zu *slad-ūkū* (süß) von wurz. *slad*; *glqbljij* für **glqb-jū* + *jū* (*blj = bj*, §. 182, A, 7, a) zu *glqb-okū* (tief), wurz. *glqb* u. s. f.

2. urspr. *-jans* als secundäres suffix; hier begegnen wir jüngeren bildungen. Vgl. d. gotische.

Es tritt nämlich das suffix *-jans* an den auf urspr. *a* auß lautenden stamm des adjectivs und zwar wird in disem falle *j* zu *ij* gespalten, so daß eine endung urspr. *a-ijans* entsteht, *aijans* muß aber im slawischen zu *ějūs* werden, *ě* ist ja vertreter von urspr. *ai* (§. 81. §. 88, 8); z. b. vom stamme *sītmū* (stark), grundf. (nur in der endung sicher richtig) *sīlina-*, comparativ im neutrum sing. *sīlinėje*, grundform *sīlina-ijas*; nom. sg. masc. *sīlinėj*, grundform *sīlina-ijans-s*, (also bei diser volleren form one den zusatz des pronomens *ja*); nom. sg. fem. *sīlinėjši*, d. i. **sīlinėjšja*, grundform **sīlina-ijas-jā* u. s. f. So nom. sg. msc. *glqbočaj*, d. i. **glq-bokėj* (*ča = kě* §. 182, 3, b) von *glqbokū* (tief, vergleiche oben das ältere *glqbljij*); *množaj*, d. i. **množėj* (*ža = gě* §. 182, 3, b) von *mnoğū* (vil) u. s. f.

Anm. Formen wie *līžaj*, d. i. **līgėj* neben *līgūkū* (leicht) weisen auf eine einst vorhandene form one suffix *-ūkū*, auf ein adjectiv **līgū*, hin, das durch die abstracta *līgo-ta*, *līgo-sī* (leichtigkeit) erwisen ist u. s. f.

Litauisch. Suffix des comparativs ist *-ėsnja-*, nom. sg. masc. *-ėsnī-s*, fem. *-ėsnė*. Höchst warscheinlich steht *-ės* für *-ens* (§. 191, A, 2) und wäre also eigentlich *-ėš* zu schreiben, *-ens* aber kann = *jans* sein (wie z. b. *bū-sės* = *bū-sjans*, nom. sg. partic. act. futuri; §. 229); an dises *-jans* ist dann eine weiterbildung, nämlich das suffix *-nja*, an getreten. Ähnliche weiterbildungen älterer suffixa fanden wir ja bereits merere male. Vor *-ęsnja-* fallen die außlaute der adjectivstämme hinweg, wie vor *-jans*, z. b. *ger-ėsnja-* zu *gėra-* (gut); *sald-ėsnja-* zu *aaldū-* (süß); *dīd-ėsnja-* zu *dīdja-* (nom. sg. msc. *dīdī-s* groß) u. s. f.

§. 232. Das adverbium des comparativs endet auf *-jaus*, der superlativ auf *-jausja-*, (das adverbium dieses superlativs, *-jausei*, ist auf gewöhnliche art gebildet). Diese beiden formen sind offenbar im suffixe (trotz verschiedener betonungsart) identisch; in jenem *-jaus* des comparativs haben wir eine casusform mit verlorenem außlaute zu sehen; z. b. *ger-iaús*, adv. comparativi; *ger-idusia-s*, fem. *ger-idusia*, superlativ zu stamm *gera-* (gut); *saldzaús*, adv. comp., *saldždusia-s*, superl., d. i. **sald-jauis*, **sald-jausia-s* (§. 191, A, 6) zu stamm *saldž-* (süß); *paskuczusia-s*, d. i. **paskut-jausia-s* zu *paskut-inja-*, nom. sg. msc. *paskutni-s* (letzter) u. s. f.

Bopp erkennt in *-jaus-ja-* eine weiterbildung von suffix *-jans* mit wandlung von *n* zu *u*; obgleich ich kein weiteres beispiel von wandlung von *-ans* zu *-aus* im litauischen kenne (der regel nach wird *-ans* zu *-qs* oder *-es*), so weiß ich doch keine annembarere erklärung; *-jausja-* ist eben eine litauische neubildung, die sich aber doch wol an das alte *-jans* anschließt.

Gotisch. Die elemente, welche den comparativ bilden, sind *-is* und *-ōs*, sicherlich beide zu suffix *-jans* gehörig; *-is* für *-jas* (*i* = *ja* §. 113, 4), vor welchem der außlaut des adjectivstammes schwand; *-ōs*, mit verlust des *j*, für *a-jans*, *a-jas*, *a-as* (*ō* ist im gotischen regelrechtes zusammenziehungsproduct von *aa*, vgl. z. b. *fiskō-th* 'er fischt' auß **fiska-ja-thi*, **fiska-a-thi*, vgl. nachtr. zu s. 156). Das gotische *-ōs* entspricht also genau dem slawischen *-ějus*. Im msc. ntr. sind diese suffixe stets durch *-an*, im femininum durch *-jan* vermehrt, so daß das suffix des comparativs gotisch *-izan* (*z* = *s* §. 202, 3), fem. **-izjan*, d. i. *-izein* (§. 111, 2) u. *-ōzan*, fem. **-ōzjan*, d. i. *-ōzein*, lautet; z. b. *manag-izan-*, nom. sg. msc. *managiza*, neutr. *managizō* (mit denung des *an* zu *ō*), fem. *manag-izein-*, d. i. **manag-izjan-*, nom. sg. *managizei* von stamm *managa-* (nom. sg. m. *manags vil*); *hard-izan-* von *hardu-* (hart) u. s. f.; *maizan-* steht für **mak-izan-*, vgl. lat. *mag-is*, **mag-ior*, griechisch **μῆγ-ior-* von wurz. urspr. *magh* oder *mag* und gilt als comparativ zu *mik-ila-*, nom. sg. *mikils* (groß) = griech. *μεγάλο-*; *svinthōzan-*, fem.

svinhōzein-, d. i. **svintha-jas-an*, fem. **svintha-jas-jan*-, zu stamm §. 232. *svintha* (stark) u. s. f.

Im adverbium ist die casusendung geschwunden und es lautet daher auf *s* auß, z. b. *mais* = lat. *mag-is*; *hauh-is*, compar. *hauh-izan*-, von stamm *hauha*- (nom. sg. msc. *hauhs* hoch) u. s. f. Auch diß *i* von *is* ist bisweilen verflüchtigt, z. b. in *min-s*, adv. zu compar. *minn-iza*-, (kleiner), vgl. lat. *minus* für **min-ius*.

2. Die suffixe *-tara* und *-ra*. *-tara* ist gewöhnliches §. 233. comparativsuffix im altindischen, altbaktrischen, griechischen; vereinzelt findet es sich auch in den übrigen sprachen. Es ist ein secundäres suffix (nur selten primär).

Das suffix *-tara* ist höchst warscheinlich auß den beiden häufigen stambildungssuffixen *-ta* und *-ra* zusammen gesetzt; *-ra* findet sich auch allein in der function den comparativ auß zu drücken, z. b. altind. *dva-ra*- (unterer), zu *dva* (praep. von); *dpa-ra*- (hinterer, späterer), zu *dpa* (praep. von) = altbaktr. *apa-ra*- zu *apa*; vgl. lat. *sup-eru-s*, *sup-er*, *inf-eru-s*, *in-fer* (*sup-er-ior*, *inf-er-ior* fügen an das nicht mer empfundene ältere comparativelement das gewöhnliche) u. a.

Ind. ursprache. Das suffix *-tara* ward zu der function den comparativ zu bilden bereits an gewant; so steht als uralter stamm sicher *an-tara*- (interior) von der pronominalwurzel *an*, stamm *ana*- (demonstr.), wo allerdings das suffix wol primär ist; ferner *ka-taru*- (uter), pronominalstamm und wurzel *ka*- (interrog.); ob, velleicht mit einer leisen abstufung der function, ein *nava-tara*- neben einem *nav-jans*- zu *nava*- (neu) u. dergl. gebildet ward, läßt sich eben so wenig entscheiden, als die frage, bei welchen adjectiven etwa das eine, bei welchen das andere comparativsuffix im gebrauche war. Im algemeinen scheint *-tara* jünger zu sein als *-jans*.

Altindisch. *-tara* (msc. *-tara-s*, fem. *-tarā*) tritt an den außlaut des nominalstammes (es wird auch bei substantiven gebraucht) einfach an; veränderliche nominalstämme haben vor disem suffixe die kürzere stamform, z. b. *pūnja-tara* von *pūnja*- (rein); *ka-tarā*- (uter, interr.) von *ka*- (quis); *ja-tarā*- (uter,

§. 233. rel.) von *ja* (relat.); *t-tara-* (anderer) von *i* (is); *çik'i-tara-* von *çik'i-* (rein); *agnimdt-tara-* von *agnimdt-* (beim feuer befindlich); *vidvdt-tara-*, vëdisch auch *vidiç-tara-* von stamm *vidvant-*, *vidvans-*, geschwächt zu *vidus-* (partic. perfecti activi; wissend, kundig); *dhant-tara-*, vëdisch auch *dhantn-tara-*, von *dhantn-* (reich). In *dn-tara-* (interior) ist *-tara* primär, wurz. *an*, stamm *ana-* (demonstr.); *-tara* findet sich auch nach comparativen auf *-jans* und superlativen auf *-iç-çha-*, z. b. *çréççha-tara-* von *çréççha-* (bester; vgl. unten d. lere vom superlativ).

Altbaktrisch. *çirō-tara-* (über *ō* für *a* s. §. 27, 5, s. 49) zu *çira-* (schön); *paurva-tara-*, stamm *paurva-* (vorderer); in *verethrag'āç-tara-* ligt ein stamm *verethra-g'ant-* (sigreich) zu grunde, dessen zweites glid *-g'ant-* part. praes. act. von wurz. *g'a*, *g'an* (schlagen, töten) ist (über *ç* auß *t* vor *t* vgl. §. 139, 3) u. s. f.

Griechisch. Suffix *-τερο-* = urspr. und altind. *-tara-*, z. b. *κουφό-τερο-* von *κούφο-* (leicht), *πό-τερο-* für *κό-τερο-* (uter) von wurz. und pronominalstamm *πο-*, *κο-* (quis), aber nach kurzer vorher gehender silbe mit denung des auß lautenden *o*, urspr. *a*, des stammes, z. b. *σοφό-τερο-* von *σοφό-* (weise); *γλυκύ-τερο-* von *γλυκύ-* (süß); *χαριέσ-τερο-* für **-φετερο-* (§. 148, 2) von *χαρίζεντ-*, in kürzerer form *χαρίζετ-* u. s. f.

Fälle wie *φιλ-τερο-* zu *φιλο-* (lieb) behandeln *-τερο-* als primäres suffix, während in *φιλαι-τερο-*, *ισαι-τερο-*, *μεσαι-τερο-* und den entsprechenden superlativen, wie *φιλαι-τατο-*, *μεσαι-τατο-* und änl. ein anderer stamm zu grunde ligt als im regelmäßig gebildeten *φιλώ-τερο-* u. s. f.

Anm. Benfey (Or. u. Occid. II, 656) nimt als außgangspunct diser bildung alte locative auf *αι* an, weil im altindischen bei gewissen stämmen vor *-tara-*, *-tama-* der locativ anstatt des stammes ein trete, z. b. *aparāñhē-tara-* neben *na-tara-* zu *aparāñhā-* (m. nachmittag).

Die endung *-εσ-τερο-*, z. b. *εὐδαιμον-εσ-τερο-* von *εὐδαιμον-* (glückselig), scheint von adjectivstämmen auf *-εσ-*, wie z. b. *σαφέσ-τερο-* von *σαφέσ-* (deutlich, klar), auf andere stämme übertragen zu sein; während in *-ισ-τερο-*, z. b. *λαλι-ισ-τερο-* zu *λάλο-* (geschwätzig), eine verbindung des suffixes *-jans-*, in kürzester form

-is-, mit der jüngeren comparativendung *-tara-* wol kaum zu §. 233. verkennen ist (vgl. den superlat. *-σ-το-* und den lat. superlat. auf **-is-tama-*, *-issumo-*, so wie lat. *-is-tero-*).

Lateinisch. Suffix *-tara-* erscheint nur außnamswise, z. b. in stamm *u-tero-* für **cu-tero-* oder **quo-tero-*, nom. sg. masc. *u-ter* (welcher von beiden), neutr. *u-tro-m*, fem. *u-tra* mit auß gestoßenem *e* des suffixes *-tero-*, urspr. *-tara-*; *dex-ter* (recht), vgl. *δεξι-ίος*, altind. *dākṣ-īṇa-*; *in-ter* (zwischen), vgl. altind. *an-tara-* u. a.

In *min-is-tero-* (minister diener) und *mag-is-tero-* (magister meister) und warscheinlich in *sin-is-tero-* (sinister link) ist, wie im griech. *λαλ-ισ-τερο-*, an das comparativsuffix *-is-* auß *-jans-* das suffix *-tara-* an getreten; auch im altindischen werden die comparative und superlative auf *-jans-* und *-īṣṭha-* bisweilen nochmals mittels *-tara-* und *-tata-* gesteigert.

Altirisch. *-thir*, dem lat. *-tero-*, urspr. *-tara-* entsprechend, findet sich, wie im lat., nur vereinzelt, z. b. *air-thir*, *air-ther* von *air* (ante, oriens); *isleri-thir* (magis sollicitum); *cuirri-ther* (runder) u. s. f. Dise bildungen sind nicht gerade selten.

Altbulgarisch. Das suffix urspr. *-tara-* ist nur an pronominalwurzeln bräuchlich, nämlich in *vǔ-torǔ-ī* (der zweite), unbestimte form und stamm ist *vǔ-torǔ*, grundf. *an-tara-* (über *vǔ* = *an* s. §. 84, 2); *ko-torǔ-ī* (welcher), grundf. des stammes ist *ka-tara-*, comparativ des interrogativpronomens *ka-*, slawisch *kǔ* (quis) und in *je-terǔ* (quidam), grundf. *ja-tara-*, von pronom. *ja-* (relat. und demonstr.).

Litauisch. Das suffix *-tra-*, d. i. *-tara-* mit auß gestoßenem *a*, findet sich nur in *an-tra-* (nom. sg. msc. *an-tra-s*, fem. *an-trà* zweiter, zweite) = slaw. *vǔ-torǔ*, urspr. *an-tara-* und in *ka-trà-* (nom. sg. msc. *ka-trà-s*, fem. *ka-trà* uter, utra) = slaw. *ko-torǔ*, grundf. *ka-tara-*.

Gotisch. *-tara-* findet sich nur in *an-thara-*, nom. sg. msc. *an-thar* (zweiter) für **an-thars*, **an-thara-s* und in *hva-thara-*, nom. sg. *hva-thar* (uter), urspr. *an-tara-*, *ka-tara-*; ferner in *un-dar* (praep. unter), der form nach wol = lat. *in-ter*, ein casus des stammes urspr. *an-tara-*; eben so ist gebildet *hin-dar*

§. 233. (hinter); in einem anderen casus in *af-tra* (adv. zurück wider); in adverbien wie *af-tarō* (von, nach hinten), vgl. praep. *af* (von); *hva-thrō* (woher), stamm *hva-thra-*, grundf. des stammes *ka-tara-*; *tha-thrō* (daher), grundf. des stammes *ta-tara-* u. s. f.; auch wol in *hva-drē* (wohin), grundform des stammes *ka-tara-*; *hi-drē* (hierher), grundf. des stammes *ki-tara-*, da *th* und *d* = urspr. *t* sind.

Superlativstämme.

§. 234. Als außdruck des superlativs fungieren die auch in anderen functionen häufig erscheinenden suffixa *-ta-* (vgl. §. 224), *-ma-* (vgl. §. 219) und ire verbindungen *-tama-*, griechisch und irisch auch *-mata-*, und verdoppelungen *-tata-*, irisch auch *-mama-*. Es sind diß secundäre suffixa, die häufig an den comparativstamm sich an schließen.

1. Suffix *-ta-*, allein für sich namentlich bei ordinalzalen gebräuchlich (s. dise); an die comparative auf urspr. *-jans-* an tretend, bildet es von disen den superlativ. Die verdoppelung dises suffixes, *-ta-ta-*, findet sich im griechischen als regelmäßige superlativbildung neben den comparativen auf *-tara-*.

Ind. ursprache. Ob hier noch ein volles *magh-jans-ta-* (μάγιστος), wofür das gotische *-ōs-ta* zu zeugen scheint, *āk-jans-ta-* (ἄκιστος) u. s. f., oder, mit verkürzung von *jans* zu *is*, ein *magh-is ta-*, *āk-is-ta-* voraus zu setzen sei, ist schwer zu entscheiden. Mir scheint die erstere annahme mer für sich zu haben.

Altindisch. Suffix *-ta-* am wortstamme selbst z. b. in den ordinalzalen *ṣaṣ-thā-* (sechster), mit *tha* für *ta* wegen des vorher gehenden *ṣ* (§. 132, 2) von *ṣaṣ* (sechs); *k'atur-thā-* (vierter), mit *tha* für *ta* (§. 123, 2) von *k'atur-* (vier).

Nach dem comparativsuffixe *-jās-* (*-ījās-*) erscheint *-ta-* als regelmäßige bildung des superlativs, *-jās-* wird dann zu *-is-* verkürzt, *is-ta* aber in *iṣ-tha* gewandelt (§. 130, 1); also z. b. *māh-iṣ-tha-*, *jāv-iṣ-tha-*, *lāgh-iṣ-tha-*, *gār-iṣ-tha-*, *kṣōd-iṣ-tha-* u. s. f.; *sthēṣ-tha-*, *sphēṣ-tha-*, *g'jēṣ-tha-* sind = **stha-iṣ-tha-* **spha-iṣ-tha-*, **g'jā-iṣ-tha-*; *prēṣ-tha-* entweder für *prē-iṣ-tha-*, wo das *i* von *-is-*

im *ē* verschwunden wäre, oder, mir wahrscheinlicher, es ligt eine §. 234. ältere wurzelform *pra* zu grunde und ist also **pra-is-ta* zu teilen (vgl. zu disen superlativen die comparative §. 232); in *bhūjīṣṭha-* neben dem compar. *bhū-jās-* ist *-jis* für *-is* durch eine ungewöhnliche spaltung von *i* zu *ji* ein getreten.

Altbaktrisch. Das superlativische suffix *-ta-* ist erhalten z. b. in *pukh-dha-* (fünfter; §. 139, 2) für **pak-ta-*, oder velleicht für **pank-ta-*, **kank-ta-*, zu *pank'-an-* (fünf).

An das comparativsuffix, urspr. *-jans*, tritt *-ta*, wie im ältindischen, an, nur one daß *-ista-* den eigentümlichen lautveränderungen jener sprache unterworfen ist; z. b. *vah-is-ta-* (besten) zu comparativ *vah-jas-* = altind. *vāsiṣṭha-*; *maz-is-ta-* (gröster) = *μέγ-ισ-το-* zu compar. *maz-jas-*; *āç-is-ta-* (schnelster) = *ᾗκ-ισ-το-*, vöd. *āç-iṣṭha-*, zu comp. *āç-jas-*; *vaēd-is-ta-* (weisester), zu *vīdhvans-* (part. praet. act.) mit steigerung des wurzelvocal; *praēsta-* (meist) = *πλεῖστο-*, grundf. *pra-ista-* zu compar. *prā-jas-* u. s. f.

Griechisch. Suffix *-το-* = altind. *-ta-* ist häufig in ordinalen, so *πρῶ-το-* (erster), *τρί-το-* (dritter), *τέταρ-το-* (vierter), *πέμπ-το-* (fünfter), *ἕκ-το-* (sechster), *ἕνα-το-* (neunter), *δέκα-το-* (zehnter), *εἰκοσ-τό-* (zwanzigster) u. a.

An *-ισ-* = urspr. *-jans-* an tretend bildet *-το-* = *-ta-* die superlative zu den comparativen auf *-ιον-* = urspr. *-jans-*, z. b. *κάκ-ισ-το-*, *ἐλάχ-ισ-το-*, *ἡδ-ισ-το-*, *ἐχθ-ισ-το-*, *μέγ-ισ-το-*, *πλεῖ-ισ-το-* u. s. f. Vgl. o. §. 232.

Die verdoppelung dises suffixes, also *-ta-ta-*, griech. *-τα-το-*, erscheint als regelmäßige superlativbildung neben den comparativen auf *-τα-ρα-*; also z. b. *κονφό-τατο-*, *σοφώ-τατο-*, *γλυκί-τατο-*, *χαριέσ-τατο-*, *φίλ-τατο-*, *φιλαί-τατο-*, *ἐνδαιμον-έσ-τατο-*, *λαλ-ίσ-τατο-*. Dise superlative werden, wie die an gefürten beispiele zeigen, entsprechend gebildet, wie die inen zur seite stehenden comparative auf *-τερο-*, welche man vergleiche (s. o. §. 233).

Lateinisch. Suffix *-to-*, *-tu-* = altind. und urspr. *-ta-* fungiert als superlativsuffix selten im lateinischen, wo *-mo-* = altind. *-ma-* und *-timo-*, *-si-mo-*, grundf. *ta-ma-*, beliebter ist; z. b.

§. 234. *quar-to-* (quartus vierter); *quo-to-* (wievilter) von stamm und wurzel *quo-*, urspr. *ka-*.

Nach *-is* = *-jans-* erscheint nicht *-to-*, sondern nur der vertreter von urspr. *-ta-ma-*, s. d.

Altirisch. Dem ursprünglichen *ta* entspricht altirisch *d* (§. 167, 2), das, wie im lateinischen, nur bei einigen ordinalzahlen sich findet, wie *cóice-d* (fünfter), **seise-d*, neutr. *seisea-d* (sechster), *fíchet-ed* (zwanzigster) u. a.

Altbulgarisch. Suffix *-tǔ*, urspr. *-ta-* in ordnungszahlen, z. b. *četvǔr-tǔ-ĩ* (vierter), *pę-tǔ-ĩ* (fünfter), *šes-tǔ-ĩ* (sechster), *devę-tǔ-ĩ* (neunter), *desę-tǔ-ĩ* (zehnter).

Die superlative der adjective haben keine besondere form, sondern werden durch den comparativ gegeben.

Litauisch. Suffix *-ta-* bei ordnungszahlen, wie *ketvīr-ta-* (vierter), *pėnk-ta-* (fünfter), *šeš-ta-* (sechster).

Superlative auf *-ta-* von adjectiven fehlen wie im slawischen (s. o. §. 232).

Gotisch. Suffix *-da-n-*, mit dem bestimmte adjectiva bildenden, dem deutschen eigentümlichen zusatze *n*, grundf. *-ta-n* (über got. *d* = urspr. *t* vgl. §. 196, 2), also, in unbestimmter form, die aber der function der ordinalzahlen zu folge nicht vor vorkommt, *-da-*, grundf. *-ta-*, bildet ordinalzahlen; von welchen vor ligen *saths-ta-n-* für **sihs-tha-* (sechster; nach *s* steht nur *t* §. 196, 2), *ahtu-da-n-* (achter), *niun-da-n-* (neunter), *tatun-da-n-* (zehnter).

An die vertreter von urspr. *-jans-*, d. i. an *-is-* und *-ōs-* (s. o. §. 232), tritt *-ta-* (nach *s* für *-tha-* oder *-da-*, §. 196, 2) um den superlativ zu bilden, wie im arischen und griechischen, z. b. *manag-is-ta-* (nom. sg. masc. *managists*), *kauk-is-ta-*, *minn-is-ta-*, *maista-*, grundf. **mak-is-ta-* = *μᾶκ-ισ-το-*; *armōs-ta-*, grundf. *arma-jas-ta-*, *arma-jans-ta-*, von stamm *arma-* (arm) u. s. f.

§. 235. 2. Suffix *-ma-*, im altirischen auch *-ma-ma-* und *-ma-ta-*, letzteres vereinzelt auch im griechischen.

Ein völlig sicheres beispiel der anwendung des suffixes *-ma-* als ausdruck des superlativs für die indogermanische ur-

sprache ist mir nicht zur hand; da jedoch *-ma-* in den drei §. 235. abteilungen des sprachstammes in der function des superlativs erscheint, so ist es in der ursprache als vorhanden voraus zu setzen. Vileicht ist *sapta-ma-* (sibenter) und *asta-ma-* (achter) der grundsprache zu zu schreiben, da diese bildungsweise des ordinale bei diesen zahlen sich fast durchgängig findet.

Altindisch. Suffix *-ma-* bildet den superlativ in *ava-má-* (unterster, nächster, letzter) von *áva-* (als praeposition 'von'), einem pronominalstamme (demonstrativum); *madhja-má-* von *mádhja-* (mitlerer); *para-má-* (fernster, letzter, bester) von *pára-* (entfernt, trefflich); *ādi-má-* (erster) von *ādī-* (anfang), *sapta-má-* (sibenter) von *saptán-* (siben); *aṣṭa-má-* (achter) von *aṣṭá-* (acht); *nava-má-* (neunter) von *návan-* (neun); *daça-má-* (zehnter) von *dáçan-* (zehn).

Altbaktrisch. *aste-ma-* (achter) = altind. *aṣṭamá-*; *nao-ma-*, *nāu-ma-*, vergl. altind. *nava-má-* (neunter), von *navan-* (neun); *daçe-ma-* (zehnter) = altind. *daça-má-*, von *daçan-* (zehn).

Griechisch. Das superlativsuffix *-μο-*, grundf. *-ma-*, ist nicht beliebt, es bildet nur *ἕβδο-μο-* (sibenter) von *ἑπτά*, mit bewerkenswerter erweichung von *πτ* zu *βδ* im stamme des wortes.

In *ἕβδο-μο-το-* (sibenter) ligt suffix *-ma.ta-* (vergl. d. altirische) vor, das sich wol auch in *πύ-μο-το-* (letzter) nicht verkennen läßt.

Lateinisch. Suffix *-mo-*, grundf. *-ma-*, als superlative bildend ist beliebt, z. b. *summo-* auß **sup-mo-* (summus höchster) von *sup*, vgl. *sup-er*, den comparativ; *inf-mo-*, vgl. comp. *infero-*; *mini-mo-*, vgl. *min-or-*; ferner die ordnungszahlen *pri-mo-*, *septi-mo-*, *deci-mo-*.

In *plūrimo-* (meist), älter *plūsimo-*, *plourumo-*, *plourumo-*, *plūsimo-* scheint eine grundform **pra-jans-ma-* vor zu ligen; zwischen *s* und *m* trat der hilfsvocal *u* (wie in *s-u-m*, §. 57), später *i* (§. 57) ein; so ward durch die gewöhnliche kürzung von *-jans-* zu *-is-*, **plo-is-umo-*, d. i. *plourumo-* und durch verschmelzung von *oi* zu *ei*, *i* (wie im dat. abl. plur. der *o*-stämme,

§. 235. z. b. *novis, noveis* auß **novois*) *plisimo-*; in *plourumo-*, später *plürimo-*, mag *j* auß gefallen sein (wie in *minus* für **min-jus*), so daß dise form auf ein **plo-jus-u-mo* hin weist, wie *plūs, plous* auf **plo-jus*.

Altirisch. Es scheint hier *-ma-* an das suffix urspr. *-jans-* an zu treten, wie z. b. *má-m*, grundf. **mag-jans-ma-* (vgl. oben den comparativ *máa*, §. 232); *oam* zu comparativ *óa* (kleiner), grundf. villeicht **ava-jans-ma-* u. a. In *tóisig-em* (erster, comparativ *tóisech-u*, *toisig-iu* supra) zu *tóisech* ist, wie es scheint, suffix *-ma-* an den stamm an getreten. Das selbe gilt von *grogem* (most constant), *lugam*, *laigem* (least), *mencem* (most frequent) u. a. (Whitley Stokes, three Irish Glossaries, Lond. 1862, preface p. XIV).

In *-mem*, *-bem*, letzteres durch dissimilation für *-mem*, wie ja überhaupt *m* und *b* in altirischer schreibung wechseln (§. 168, anm.), z. b. *uaisli-mem* zu *uasal* (hoch), *edibi-bem* (falsissimi), *doir-bem* zu *dóir* (servus), scheint die verdoppelung von *ma* enthalten, also ein suffix grundf. *ma-ma*, wie auch *ta-ro*, grundf. *ta-ta* (§. 234), auß *ta* durch verdoppelung entstanden ist.

Suffix *-mata-* ligt vor in irischen ordinalzahlen, wie *cethra-mad* (vierter), *secht-mad* (seibenter) = *éíðó-ματο-*, *ocht-mad* (achter), *nói-mad*, *nói-med* (neunter), *dech-mad* (zehnter), grundf. also wol *daka-mata-* u. s. f.

Anm. Mit Cuno (Beitr. IV, s. 111) so zu erklären, daß zuerst von den formen **decim*, **novim*, **septim* mittels suffix *ta*, *a-ta* gebildet ward **decim-ata-*, **novim-ata-*, **septim-ata* und daß von disen die endung durch analogie auf die übrigen (*cethra-mad*, *ocht-mad*, sogar *oin-mad* erster, grundf. *āina-mata*) übergegangen sei, ist durchauß nicht nötig. Das griechische zeugt außerdem für das suffix *-mata-*, das an sich eine warscheinliche combination neben den übrigen verbindungen der suffixa *ma* und *ta* ist.

Im Altbulgar. findet sich suffix *-ma-* nur in *sed-mü-ī* (seibenter), *os-mü-ī* (achter).

Eben so im Litauischen nur in *sék-ma-* (veraltete form, seibenter), *desz-ma-* (desgl., achter).

Gotisch. Das suffix *-ma-* hat überall die bestimmte form der adjectiva auf *n*, lautet also *-man-*; z. b. *anhu-ma-n-* (er-

haben, höher), *innu-ma-n-* (innerster), **spēdu-ma-n-* ergibt sich §. 235. auß dem mit abermaliger superlativendung gebildeten stamme *spēdu-m-is-ta-* (lezter), *fru-ma-n-* (erster), fem. *frumein-*, d. i. *fru-mja-n-*, mit dem häufigen überschlagen in die *ja*-form; davon mit abermaligen suffixen *fru-m-is-ta-*; eben so wird auch *qūhu-mista-* gebildet. Das gefül für die function des suffixes *-ma-* war demnach frühe erloschen.

3. Suffix *-ta-ma-*. Es findet sich im altindischen, altbaktrischen, lateinischen, götischen und entstamt also der gemeinsamen ursprache.

Indog. ursprache. Obschon das suffix *-tama-* vorhanden war, so laßen sich bestimmte wortstämme, mit disem suffixe versehen, kaum nach weisen. Ein *nava-tama-* (etwa neben *nava-jans-ta-*), läßt sich nur vermuten.

Altindisch. *-ta-ma-* ist die regelmäßige superlativbildung neben den comparativen auf *-tara-*, also z. b. *pūnja-tama-*, *ka-tamā-* (einer von vilen, interrog.), *ja-tamā-* (welcher von vilen, relativ.), *qūk'i-tama-*, *agnimāt-tama-*, *vīçati-tamā-* (zwanzigster) von *vīçati-* u. s. f.

Suffix *-tama-* findet sich auch nach comparativen auf *-jans-* und superlativen auf *-iṣṭha-*, z. b. *g'jēṣṭha-tama-*.

Altbaktrisch. Suffix *-te-ma-* = altind. *-ta-ma-* (§. 27, 2), z. b. *çpentō-tema-* zu *çpenta-* (heilig), *verethrag'āç-tema-* zu *verethra-g'ant-* (vgl. die comparative §. 233) u. s. f.

Griechisch felt.

Lateinisch. Das suffix urspr. *-tama-* findet sich seltener an die wurzel oder den stamm des adjectivs unmittelbar an gefügt; es ist aber regelmäßige superlativbildung, indem es an die comparative auf urspr. *-jans-* an tritt; grundf. *-ta-ma-*, d. i. lat. *-tu-mo-*, *-ti-mo-*, nach gutturalen *-si-mo-* (§. 157, 1, d), tritt an die wurzel an in *maximo-* (gröster), d. i. **mag-timo-*, vergl. *mag-is*, *mag-nus*; *op-timo-*, *op-tumo-* (bester); *ul-timo-* (lezter); *in-timo-* (innerster) u. a. An adjectivstämme, die iren auß lautenden vocal verlieren, wenn ein solcher da war, tritt suffix *-timo-*, oder warscheinlicher *-simo-* (vergl. *mac-simo-*) nur dann unmittelbar an, wenn dise mit *r* oder *l* auß lauten; so *veter-*

- §. 236. *rimo-* für **veter-simo-* auß **veter-timo-*, stamm *veter-* (alt; vgl. *torreo* für **torseo* u. änl.), *pulcher-rimo-*, stamm *pulchero-* (schön); *facil-limo-* für **facil-simo-* auß **facil-timo-*, woferne diese formen nicht etwa für **veter-is-timo-*, **facil-is-timo-* darauß **veterstimo*, **facilstimo*, **vetersimo*, **facilsimo* stehen (vgl. *vellem* auß **vel-sem*).

Auß der grundform **-is-tama-*, der verbindung des comparativsuffixes *is* = *jans* mit dem *tama* des superlativs, ward im lat. zunächst *-is-tumo-*, *-is-timo-*, erhalten im altertümlichen *sollis-timo-*; auß *-istumo-* wird regelmäßig durch assimilation *-issumo-*, *-issimo-*, z. b. *doct-is-simo-* u. s. f. Vergl. *mag-is-ter*, *min-is-ter*, welche die verbindung der comparativsuffixe *jans* + *tara* zeigen (§. 233) und also dem superlativ *jans* + *tama* zur seite stehen, und die entsprechenden superlativbildungen des altindischen. Vergl. das suffix *-timo-* in anderer function in *mari-timo-* (in, am mere befindlich), zu stamm *mari-* (mare ntr. mer); *fini-timo-* (an gränzend), *fini-* (finis m. ende); *legi-timo-* (rechtmäßig), stamm *leg-*, *legi-* (lex fem. gesetz).

Gotisch. Nur außnamswise komt *-tama-*, got. *-du-ma-n-* mit dem *n* der bestimmten form, zur anwendung, z. b. *af-tu-ma-n-* (lezter), mit *t* nach *f* (§. 202, 1), davon wird ein neuer superlativ *af-tum-ista-* gebildet, der also eigentlich vier suffixe enthält, *-ta-ma-jans-ta-*, von *af* (prae-pos. von); **hin-duma-n-* ergibt sich auß *hin-dum-ista-* (hinterster); warscheinlich gehört hierher auch *hlei-duma-n-* (link) und *if-tuma-n-* (nächster, folgender). Das femininum hat auch hier die *ja*-form **-mja-n-*, d. i. *-mei-n-*.

4. Stämme der zalworte.*)

Stämme der Grundzahlen.

- §. 237. Die einfachen zahlen 1—10.
1. Ind. ursprache. Der stamm für die erste zal ist nicht mit völliger sicherheit zu ermitteln, da die verschiedenen

*) Pott, die quinare und vigesimale Zählmethode bei Völkern aller Welttheile. Nebst ausführlichen Bemerkungen über die Zahlwörter indo-

indogerm. sprachen in der bezeichnung der einzal zu stark von §. 237. einander ab weichen. Verschiedene stämme bezeichnen im indogermanischen den begriff der einzal, doch sind sie sämtlich von der wurzel *i* gebildet; *ai-na-* hat am meisten für sich, da es sich in den zwei europäischen abteilungen des indogermanischen als bezeichnung der einzal findet und dem arischen in anderer function ebenfals eigen ist.

Altindisch. *éka-*, warscheinlich eine stambildung mittels suffix *-ka-* von der pronominalwurzel *i*, oder, was davon nicht ser verschieden, eine zusammensetzung von *ai* auß *i* mit der pronominalwurzel *ka*.

Altbaktrisch. *aē-va-*, eine stamform mit suffix *-va-* von der selben pronominalwurzel *i*.

Griechisch. Nominativ sg. msc. *εἷς*, d. i. **éiv-ς*, ntr. *ἓν*, gen. *ἑν-ός*, f. *μία* (vgl. Leo Meyer, in Kuhns Zeitschr. V, 161 flg. u. VIII, 129 flg., 161 flg.; der s. Vgl. Gramm. der griech. u. lat. Spr. II, 417 flg.). Der stamm *éiv-*, grundf. *san-*, wird als für *sam-* stehend an gesehen und diß *sam* (vgl. lat. *sim-plex*, *sem-el*, *sin-guli*) soll nach verlust eines auß lautenden *a* dem altind. *samā-* (änlich, gleich; ein superlativ des demonstrativen pronominalstammes *sa-*) entsprechen. Für dise ansicht spricht besonders das femininum *μία*, welches wol für **μία*, d. i. *sm-jā* = *samjā* (ein nur weiblicher *ja*-stamm, wie nicht selten), stehen kann. Daß in *éiv* die pronominalwurzel *sa* enthalten sei, kann wol nicht bezweifelt werden, das auß lautende *n* halten wir jedoch eher für eine griechische neubildung, vgl. stamm *τι-ν-* = urspr. *ki-* (pron. interrogativum), da eine wandlung des suffixes *-ma-* zu *n* beispilloos ist. Wir vermuten daher für msc. und neutr. einen stamm *sa-n-*, auß *sa* entwickelt, im femininum aber sehen wir eine grundform *sa-mjā*, also einen anderen stamm als im msc. und ntr., nämlich einen superlativstamm auf *-ma*, fem. *-mjā*, von derselben wurzel *sa*.

germanischen Stammes u. s. f. Halle 1847. Dem in disem werke über den ursprung der indogermanischen zalworte gesagten vermögen wir nicht überall bei zu treten. Völlig unmethodisch ist Benloew, recherches sur l'origine des noms de nombre japhétiques et sémitiques. Giessen 1861.

§. 237. Dem altbaktr. *aē-va-* entspricht genau das griechische *oi-fo-* (allein); dem lat. *oi-no-* steht *oi-vŋ* (einheit) zur seite.

Lateinisch. Altl. *oi-no-*, darauß *ū-no-*, grundf. *ai-na-*, ist, wie der altindische pronominalstamm *ē-na-* (diser), ein stamm auf *-na-* von der demonstrativen pronominalwurzel *i*.

Altirisch. *óen, óin* = lat. *oi-no-*.

Das Altbulgarische hat zwei stämme, a. *in-ŭ* (seltner als wort für sich gebraucht, meist in zusammensetzungen, z. b. *ino-rogŭ* einhorn, *vŭ-ŭnq* immer, wörtlich 'in unam' u. a.), = **jēnŭ* für **ē-nŭ* (§. 87, 3. 89, 2) also völlig dem lat. *oi-no-* u. s. f. entsprechend.

b. *jedinŭ*, das gewöhnliche zalwort. Man vergleicht damit altind. *ādī-* (anfang).

Litauisch. *vēna-*; das altpreußische *ai-na-* und das slawische *in-ŭ* = **ē-nŭ*, grundf. **ai-na-* und das gotische *ai-na-* zwingen zu der annahme, daß dem litauischen *vēna-*, d. i. *vai-na-*, das *v* ursprünglich nicht zu komme, sondern so, wie öfters *j* vor an lautenden vocalen (§. 101 am ende), später vor geschlagen sei, obwol solcher vorschlag von *v* (häufig im slawischen) im litauischen sonst one beispil ist.

Gotisch. *ai-na-* = lateinisch *oi-no-*, altirisch *óin*, slawisch **ē-nŭ*.

2. Indog. ursprache. *dua-* oder *dva-*; altind. *dva-*; altbaktr. *dva-*; griech. *δvo-* = *dva-*; latein. *duo-* = *δvo-* (*duō-bus* wie *ambō-bus* ist wol durch die dualischen nominative *duō*, *ambō*, grundf. *dvā*, *ambhā*, bedingt); altir. *da-* für **dva* (nomin. *dáu*, *dá*); altbulg. *dva-*, *dŭva-*, mit spaltung von *u* zu *ŭv*; lit. stamm *dva-* (nom. dual. msc. *dù* für **dva*, aber z. b. fem. *dvi*, dat. *dvė-m*, welche deutlich auf stamm *dva-* hin weisen); got. *va-*.

3. Indog. ursprache. *tri-*; velleicht ist *i* suffix und *tar*, *tra* die wurzel (vgl. die ordinalzal); *tri-* ist also etwa auß **tar-i-* verkürzt, oder etwa auß *tra-i-* durch schwund des *a* entstanden; weniger warscheinlich bedünkt mich die annahme, daß *tri-* eine alte schwächung von *tra-* sei; altind. *tri-*, das femininum hat den stamm *ti-sar-*, in welchem Bopp redupli-

cation vermutet und in also auß **ti-tar-* entstanden sein läßt; §. 237. altbaktr. *thri-* (= *tri*, §. 139, 2), fem. stamm *ti-sar-*, *tišra-* und *ti-sra-* wie altindisch; griech. *τρι-*; lat. *tri-*; altir. *tri-*, (nom. msc. ntr. *tri*), femin. nom. acc. *teoir*, *teora*, warscheinlich für **tesor-i*, **tesor-a* mit dem zwischen vocalen gewöhnlichen schwund des *s*, im stamme also = altind. *tisar-*; altbulg. *tri-*; lit. *tri-*; got. *thri-*.

4. Indog. ursprache. *katvar-*; altind. *k'atvār-*, verkürzt *k'atūr-*, femininum *k'atasār-* (deutlich nach der analogie von 3 gebildet, nach Bopp mit dem selben zusammen gesetzt, wo dann *ka* 'unum' bedeutet); altbaktr. *k'athwar-*, verkürzt *k'atur-*; griech. *τέταρ-*, *τέσσαρ-* für **τετταρ-*, **κετταρ-*, dor. *τέτορ-* für **τεττορ-*, mit *τ* = urspr. *** (§. 142, 1), böot. *πέτταρ-*, Hom. und äol. *πίσσηρ-*, grundf. *katur-*, mit *π* = *** (§. 142, 1) und *σ* vor *v* = *τ*, wie in *σῦ* = *τῦ*; lat. *quatuor-*; altirisch masc. neutr. *cethir* für **katvir* auß *katvar-*, fem. *cetheora* = **ketesor-a*, altind. *k'atasār-*, vgl. 3; altbulg. *četyr-* (schlägt, wie die consonant. stämme überhaupt, in die analogie der *i*-stämme über); lit. *keturja-* und *keturi-*, auß **ketur-* weiter gebildet; got. *fulvōr-*, *fidvōri-*, d. i. *katvār-*, *katvāri-*, mit steigerung des *a* der zweiten silbe und umschlagen in die analogie der *i*-stämme, in zusammensetzungen *fidur-*, d. i. *katur-* mit *f* = *k*, wie bisweilen (§. 196, 1).

5. Indog. ursprache. *kankan-*, eine deutlich reduplierte form; altind. *pán'k'an-*, mit *p* = *k* (§. 123, 1); altbaktr. *pank'an-*; griech. *πέντε*, äol. *πέμπε*, *π* und *τ* = *** (§. 142, 1); lat. *quinque*; altir. *cóic*, d. i. warscheinlich **cōci-* auß **conci*, sämtlich mit verlust des auß lautenden *n*; altbulgarisch *pētī*, d. i. **pin-ti* auß **pan-ti*, und diß höchst warscheinlich (vergl. das litauische und die ordinalzahlen) für **kank-ti*, wie die folgenden eine declinierbare abstractform mit einem neuen suffixe *-ti*; lit. *penki-*, *penkja-*, ebenfalls mit junger endung; gotisch *fimf*, d. i. **fimfi*, mit *f* = *k* (§. 196, 1), grundf. *kanki-*; vgl. die got. stämme für 4. 11. 12. 15. u. §. 203.

6. Indog. ursprache. Nach dem altbaktrischen *khsvas* auf der einen und der griechischen, lateinischen und gotischen

§. 237. form mit auß lautendem *ks* auf der anderen seite, ergäbe sich *ksvaks* als indogermanische grundform (Ebel, Beitr. III, 270; Zeitschr. XIV, 259 fig.), welche demnach ebenfalls redupliciert erscheint, etwa urspr. **ksva-ksva*; altind. *śaś*, zunächst wol auß *kśakś* für **ksa-ks* (§. 126, 2); altbaktr. *kšvas*; griech. *ξξ*, dor. *ξξξ*, wie latein. *sex*, beide demnach für **sveks* (Leo Meyer, Zeitschr. IX, s. 432 fig.; vgl. lat. *se* für **sve* u. a. dgl.); altir. *sé*; griech., lat., irisch also mit dissimilation des anlantes von einer grundform **svaks* für **ksvaks*; altbulg. *šes-ŭ*, vergl. *pe-ŭ*; lit. *szeszi-*, *szeszja-*, grundform für slawisch und litauisch scheint **seksi-* zu sein; im slawischen *šes-* ist *s* der regelrechte vertreter von urspr. *ks* (§. 182, 1), *š* aber kann anlautend vor palat. voc. = urspr. *s* sein (vgl. §. 182, 6); für slawisches *šes* ist litauisches **sesz* zu erwarten, da hier *sz* = *ks* ist (§. 191, 1), durch assimilation des anlantes an den außlaut entstand auß **sesz* das vor ligende *szesz*; die selbe grundform zeigt gotisch *saihs*, stamm wol *sihsi-*.

7. Indog. ursprache. Wol *saptan-*; altind. *saptán-*, später *sáptan-*; altbaktr. *haptan-*; griech. *ἑπτὰ*, d. i. **saptan-* (α = *an* §. 33); lat. *septem*, d. i. **septim*. Bopp vermutet, daß das *m* von *septe-m* auß der ordinalzal *septi-mo-* ein gedrunge sei, da es nicht warscheinlich sei, daß *n* sich in *m* gewandelt habe; möglicher weise ist hier jedoch ein außerdem ungewöhnlicher lautwechsel ein getreten und wir möchten nicht gerne das lateinische zalwort vom irischen und griechischen völlig los reißen; altir. *secht* mit einstigem, noch nach wirkendem nasalen außlaute, was wir durch *secht(n)* dar stellen wollen, grundform **septim*, *cht* scheint durch die analogie der folgenden zal bedingt zu sein; altbulg. *sed-mŭ*, das *-mŭ* scheint hier deutlich nach analogie der ordinalzal auf urspr. *-ma-* gebildet, vgl. 8, 9, 10, 5; *sed-* vor *m* wol für *set-*, und diß durch assimilation für *sept-*; lit. nom. m. *sept-ynŭ*, f. *sept-y'niŭ-s*, neuere weiterbildung wie bei der folgenden zal; got. *sibun*, stamm *sibuni-* (§. 203) eine ebenfalls stark veränderte stamform.

8. Indog. ursprache. Stamm *aktu-*; altind. *akṣán-*, später *akṣan-*, wol nach analogie von 7 u. 9, und *akṣi-* (letzteres

im nom. acc. *aštāu*, wahrscheinlich auß **aktāv-as* oder **aktāv-as* §. 237. verkürzt, eine scheinbare dualform, wie auch die lateinischen und griechischen formen); altbakt. *astan-*; altind. *aštū-*, *aštan-* und altbaktrisch *astan-* sind unregelmäßige veränderungen von urspr. *aktu-* und *aktan-*, das behandelt ward, als wäre es part. perf. pass. einer wurzel *aç*; griech. *ὄκτώ*; lat. *octo*, wie indisch *aštāu* durch verlust des außlautes dualformen gleich geworden, wobei der gedanke an 4 + 4 mit gewirkt haben mag; in *octāv-o-*, *ὄγδοϝ-o* ist die grundform des stammes *aktu-* unverkenbar, die wir auch im litauischen und gotischen finden; altirisch *ocht(n)*, das neben den lateinisch-griechischen formen auf fällt und dessen stammaußlaut wahrscheinlich durch die analogie von 7 und 9 bedingt ist; altbulg. *os-mī*, d. i. **ok-mī* (*s* = *k*, §. 176, 1) für **okt-mī*, eine weiterbildung durch *-mī*, das sich zum *-ma-* der ordinalzahl verhält, wie *-tī* von *pç-tī*, *desç-tī* zu *-ta-*; lit. m. *aszt-ūn*, f. *aszt-ū'nō-s*, lit. *aszt* = urspr. *akt-* (*sz* = *k* §. 185, 1), als grundform des stammes ergibt sich *aktauni-*, *aktaunja-* (*ū* = *au*, §. 96), eine nach analogie von 7 und 9 weiter gebildete stamform; das *au* von **aktau-* ist steigerung des *u* von *aktu-*; got. *ahtau*, grundform des stammes ist also *ahtavi-* (vgl. d. übrigen zahlen und das althochdeutsche; *ahtau*: **ahtavi* = *sunau*, loc. sing.,: **sunavi*). Im ordinale *ahtu-da-n*, d. i. *aktu-ta-n*, ligt der stamm *ahtu-* = *aktu-* ebenfalls klar vor.

9. Indog. ursprache *navan-*; altind. *nāvan-*; altbakt. *navan-*; griech. *ἐννέα*, d. i. **vēφα(ν)* mit vorschlag von *ε* und unursprünglicher verdoppelung des an lautenden *ν*; lat. *novem* (über das *m* vgl. 7); altirisch *noí(n)*, was auf ein **novin* oder **novim* hin zu weisen scheint, vgl. lat. *novem* = **novim*; altbulg. *devç-tī* für **nevç-tī*, grundf. **navan-ti*, eine weiterbildung durch das abstractsuffix *-ti*, wie *pç-tī*, *desç-tī*, das sich zu dem *-tū* d. ordin. verhält, wie *-mi* von *sed-mī*, *os-mī* zu *-mū*. Der unregelmäßige anlaut verdankt seine entstehung der analogie des folgenden zalwortes. Lit. m. *dev-yñi*, f. *dev-y'nō-s*, weiterbildung auß *navan-*, über das junge *d* für *n* vgl. §. 189, 1, anm., woselbst das preußische *nevints* (neunter) an geführt ist; got. *nium*, stamm *niuni-* (§. 113) auß **nivan-i-*, grundf. *navan-i-*.

§. 237. 10. Indog. ursprache. *dakan-*; die vermutung, daß *dakan-* für **dva-kan-* (*kan* für *kan-kan*), d. i. 2×5 stehe, ist unerwisen, aber zu ansprechend, um übergangen zu werden; altindisch *dācan-*; altbaktr. *daçan-*; griech. *δέκα*, d. i. **δεκα*; latein. *decem*, d. i. **decim* (vgl. 7); altir. *deich*, wol für **decin* oder vilmer **decim* (vgl. d. lat.); auch *déac* komt in gewissen verbindungen vor, eine mir dunkle form; *déc*, *déac* weist auf **denca-* hin, das villeicht nach analogie von *cóic*, d. i. **conci*, gebildet ist; altbulgar. *desęti*, d. i. *dakan-ti-*, weiterbildung wie 5. 9. 7. 8; lit. *dėszim-ti-* eben so, das *m* vor *-ti* fällt auf, man hätte **deszin-ti*, **deszi-ti* erwartet; got. *tathun*, stamm **tihun-i-*, althochd. *zīhan*, d. i. **tihan*, beide auß der indogermanischen grundform regelrecht.

§. 238. Die zalen 11—19. Sie werden gebildet durch die anfügung der zal zehn an die einer; in einzelnen sprachen ligt deutlich nur zusammenrückung vor.

Indog. ursprache. Ursprünglich waren hier wol zwei getrente worte vorhanden, z. b. etwa 12. *duā dakan*; 13. *traj-as dakan* u. s. f.

Altindisch. 11. *ékā-daçan-*, mit denung des außlautes von stamm *ēka-* (ein); 12. *dvā-daçan-*, *dvā* warscheinlich als dual zu faßen; 13. *trājō-daçan-*, später *trajō-daçan-*, nom. plur. *trajas* mit *daçan*; 14. *k'atur-daçan-*; 15. *pañk'a-daçan-*; 16. *śō daçan-*; 17. *sapta-daçan-*; 18. *aštā-daçan-* mit der dualform *aštā*; 19. *ndva-daçan-*.

Altbaktrisch. 11. *aēva-daçan*; 12. *dva-daçan-*; 13. *thri-daçan-*; 14. *k'athru-daçan-*, *k'athru-* für *katur-*; 15. *pañk'a-daçan-* u. s. f.; also mit den stämmen der einer zusammen gesetzt.

Griechisch. 11. *ἐν-δεκα*; 22. *δω-δεκα*; von 13 an nur zusammen gerückte, ursprünglich getrente worte, z. b. 13 *τρεις-καί-δεκα*, *τρεις-* als kürzere form für *τρεις* zu faßen; 14. *τεσσαρες-καί-δεκα* u. s. f.

Lateinisch. 11. *un-decim* für **uni-decim*; 12. *duo-decim*; 13. *trē-decim*, villeicht mit älterer stamform *tra-*, vgl. *ter-tius*, oder *tre-* ist abkürzung von *trēs*; 14. *quatuor-decim* u. s. f. Von

der jugend diser bildungsweise legt das ab weichende umbr. §. 238.

12. *desen-du-f*, acc. plur., zeugnis ab.

Altirisch. Beide worte getrent.

Altbulgarisch. Nicht zusammen gerückte worte, z. b.

11. *jedinü na desęte*; *desęt-e* weist auf einen consonantischen stamm hin, darneben findet sich auch *desęti* (wörtlich 'einer auf zehu') u. s. f.

Litauisch. An die einer tritt *-lika*, offenbar eine im litauischen ungewöhnliche veränderung für **dika*, urspr. *dakan* (in anderen sprachen findet sich $l = d$, so z. b. lat., §. 152, 2). Dise verdrehung der ursprünglicheren form ist wol in folge einer durch falsches sprachgefühl (volksetymologie) bedingten anlenung an *Āk-ti* 'übrig laßen', *ly'k-ius* 'rest' zu stande gekommen, welcher auch das alte von Smith (Beitr. I, 507 f.) angeführte *lėka-s* (eiffter), *āntras lėka-s* (zwölfter) seine entstehung verdankt. Der außlaut der einer wird gedent. 11. *vėni'-lika* für das zu erwartende *vėno'-lika*, das die büchersprache zeigt; 12. *dvy'-lika*, *dvy-* auß *dvi-*, urspr. *dva-* gedent; 13. *try'-lika*; 14. *keturió-lika*; 15. *penkió-lika*; 16. *szeszió-lika*; 17. *septynió-lika*; 18. *asztinió-lika*; 19. *devynió-lika*.

Gotisch. 11. *ain-libi-*; 12. *tva-libi-* (nom. *ain-lif*, *tva-lif*); *ain-* für *aina-* (§. 113, 1) und *tva-* sind die bekanten stämme für 1. 2., *-libi-* kann aber nichts anderes sein als lit. *-lika*, d. i. eine verdrehung von urspr. *daka-*, got. darauß etwa **tigi-*, **tibi-*, mit anlenung an *leib-an* 'übrig bleiben', perf. *laif*, plur. *lib-um*, partic. praet. *lib-ans*, *laib-a* 'rest'; wie im litauischen ist im deutschen l für d one weiteres beispil; b, f für $g, h =$ urspr. k findet sich auch sonst (vergl. 4. 5.); 13.? 14. *fidvōr-tathun*; 15. *fimf-tathun*, stamm *fimf-tathuni-*.

Die zalen 20—90 (die zwischenzalen kommen hier nicht §. 239. in betracht, sie sind in jeder sprache klar, meist aber gar nicht zusammen gesetzt). Im arischen und südeuropäischen werden die zalworte für 20—90 mittels zusammensetzungen der einer mit einem von *daka-* gebildeten, meist verkürzten oder sonst veränderten substantiv auß gedrückt, im nordeuropäischen dagegen sind einer und zehner besondere worte, höchstens an

§. 239. einander an geschmolzen. Der gegensatz der unter sich näher verwanten zwei abteilungen des sprachstammes, der arischen und der graecoitalokeltischen (s. einleitung IV) gegen die slawodeutsche tritt hier klar hervor. Es ist wol nicht voraus zu setzen, daß in der indogerm. ursprache bereits zusammensetzung ein getreten war, hier waren einer und zehner noch getrennte worte.

Altindisch. Die decade ward ursprünglich durch *daça-ti-*, *daça-ta-* auß gedrückt, vor welches die einer traten. Von disem *daça-ti* ist aber nur *-çati*, ja sogar nur *-ti* gebliben, von *daça-ta* nur *-çat*; dise starke verflüchtigung begreift sich bei so vil gebrauchten worten.

20. *vī-çati-* für **dvī-daçati-*, der nasal von *vī* = **dvī* und der entsprechende der beiden folgenden zahlen ist dunkel; villeicht ist in im der rest einer casusendung zu sehen. Durch das altbaktrische wird er als späte bildung erwisen. 30. *trī-çat-*, warscheinlich für **trini daçatā* und von hier ist wol der nasal in 20 und 40 durch analogie gedrunge; 40. *k'atvāri-çat-*; 50. *pañk'ā-çat-*; 60. *ṣaṣ-ti-*; 70. *sapta-ti-*; 80. *açī-ti-* eine vom ursprünglichen stark ab weichende form; 90. *nava-ti-* sämtlich mit *-ti* für **daçati-*.

Altbaktrisch. Dem altindischen entsprechend, jedoch noch mit *-çata-* neutr. (nom. acc. sing. *-çate-m*) anstatt des altindischen *-çat-*, so daß hier also eine form **daça-ta-* voraus zu setzen ist, von welcher altbaktrisch noch *-çata-*, altindisch aber, mit stärkerer verkürzung, nur *-çat-* gebliben ist. 20. *vī-çati-* für **dvī-(da)çati-*; 30. *thri-çata-* für **tri-daca-ta-* darneben auch *thri-çāç-* (besonders in zusammensetzungen), das nicht leicht sicher zu erklären ist; es scheint ein stamm *-çant-* für *daçant-* darin zu stecken; vgl. slaw. *desęti-* und *desęt-*. 40. *k'athware-gata-*; 50. *pañk'ā-çata-*; 60. *kṣvas-ti-*; 70. *hapṭā-iti-*; 80. *astā-iti-*; 90. *nava-iti-*.

Griechisch. Außer in 20, wo ebenfals ein *daka-ti-* erscheint, ligt hier als zweiter teil der zusammensetzung *-νορια* vor, warscheinlich ein neutr. plur., grundf. *dakan-tā*, von einem singular **dakan-ta-m*. 20. *σι-νορι* = **si-νορι* (§. 148, 1, c),

Hom. *ἑξήκοντα*, älteste form dor. *ἑξήκοντα*, *ἑξήκοντα*; *ἑξήκοντα* steht §. 239. für **dvī-daka-tī*, die länge des *ī* mag in früherer casusendung iren grund haben und eben daher auch *si-* stammen; *ἑξήκοντα*, d. i. *ἑξήκοντα*, mit dem häufigen vocalvorschlag vor consonantischem anlaut (§. 43, 2). 30. *τριάκοντα*, d. i. **triā dakan-tā*, ähnlich bei den folgenden. 40. *τεσσαράκοντα*; 50. *πεντήκοντα*; 60. *ἑξήκοντα*; 70. *ἑβδομήκοντα*, mit der ordnungszal gebildet, wie 80. *ὀγδοήκοντα* und warscheinlich auch 90. *ἑνενήκοντα*, Hom. auch *ἑννήκοντα*, was wir demnach als eine verkürzung von *ἑνενήκοντα* zu faßen hätten; *ἑνενήκοντα* = latein. *nōnā-ginta*; die ordnungszal **ἑνε-vo-* auß **ἑνεφα-vo-* sezt allerdings eine starke verkürzung voraus; das suffix *-vo-* müßen wir, wie im lat. *nō-no-* (s. d. ordnungszalen), als durch assimilation an den anlaut auß *-μο-* entstanden betrachten.

Lateinisch. Außer *-gin-ti* bei 20 erscheint überall *-gin-ta*, warscheinlich ein plur. neutr.; *-gin-ti* und *-gin-ta* stehen für **degin-ti*, **degin-ta*, und diß für **decen-ti*, **decen-ta*, grundform diser stämme ist *dakan-ti*, *dakan-ta*; *c* ist hier *g* geworden, wie ja *vīcēsīmus* von einem **vīcenti* neben dem unursprünglicheren *vīgēsīmus* sich erhalten hat. Demnach 20 *vī-gintā* auß **dvī-decin-tī*; 30. *tri-gin-ta* = **triā decin-tā*; **triā* ward zu **triē* und diß zu *trī*, wie *s-jā-t* zu *siēt*, *sīt* (3. sg. opt. zu wurz. *es*); 40. *quadrā-ginta* mit erweichung von *t* zu *d* für **quatuorā decin-tā*; 50. *quīquā-ginta*; 60. *sexā-ginta*; 70. *septuā-ginta* von einem stamme *septuo-*, der sonst nicht erscheint; 80. *octō-ginta*; 90. *nōnā-ginta*, von der ordinalzal, vgl. das griechische, mit dem das lateinische in disen bildungen überhaupt wesentlich überein stimt.

Altirisch. 20. *fiche*, *fī-chet*, d. i. **vī-centi*, vgl. lat. **vī-centi*; 30. *tri-chet*, auch **trichat* ist voraus zu setzen, **tri-canta* für **tri-dakan-ta*; nach Stokes auch *tricha*, plur. *trichait*, d. i. **tri-kant*, plur. **tri-kanti*; 40. *cethor-chū*, *cethor-chat*, wol für **kathura-canta*; nach Stokes auch *cethorcha*, plur. *cethorchaít*, d. i. **ketor-kant*, plur. **ketor-kanti*; 50. *cóicat*, wie es scheint für **çóic-cat*, auß *cóic* (quinque) und *-cat* für *-can-ta*; nach Stokes auch *cóica*, plur. *cóicait*, d. i. **konki-ant*, **konki-anti*,

§. 239. wol für **konki-kant*, **konki-kanti* durch dissimilation; 60. wol **ses-cat*; nach Stokes *sesca*, plur. *sescait* für **seks-kant*, **seks-kanti*; 70. *sechtmogat*; 80. *ochtmogat*, beide von ordinalzahlen mit suffix *-ma-* gebildet, also wol jüngerer entstehung; 90. **nóichat*. Die große übereinstimmung mit lateinisch und griechisch im suffixe *-cat*, d. i. *-kan-ta* (§. 173, 1. 3.) = *-novta* = lat. *-ginta* ligt zu tage.

Altbulgarisch. Durch zwei worte gegeben, z. b. 30 *tri desęti* und *desęte*, letzteres von einem consonantischen stamme *desęt-*.

Litauisch. Wie altbulgarisch, z. b. 30 *try's deszimtyš*, verkürzt *trš-deszimt* u. s. f.

Gotisch. 20—60 zwei worte, nur zusammen geschriben, nämlich die einer mit dem plural von stamm *tigu-* msc., einem auß ursprünglich *dakan-* gebildeten *u-*stamme, dessen grundform also *daku-* ist, z. b. 20. nom. *twai-tigju-s*, 30. acc. *thri-ns-tigu-ns*, 60. dat. *saihs-tigu-m* u. s. f. 70—90 bedienen sich eines neutrums im singular von *dakan-* mittels suffix *-ta-* und steigerung des wurzelvocal gebildet, also *dākan-ta-*, d. i. got. *tēhun-d*; 70. *sibun-tēhund*; 80. *ahtau-tēhund*; 90. *nium-tēhund*, genitiv *nium-tēhundi-s*.

§. 240. Die zahlen von 100—1000.

100. Indog. ursprache. Warscheinlich stamm *kan-ta-* neutr., acc. nom. sg. *kan-ta-m*, eine verkürzung von **dakan-dakan-ta-*, nämlich *dakan* 10 mit dem die zehner bildenden subst. *dakan-ta-*, das wir bereits zu *kanta-* (altbaktrisch *-gata-*, griech. *-novta*, lat. *-ginta*), verkürzt fanden. (*dakan-da*)*kan-ta* bedeutet also **zehenzig*, **δεκήnovta*, **centāginta*. Das *n* von *kan-ta-* ist im lateinischen, keltischen, litauischen und gotischen erhalten, außerdem ist es geschwunden (grundform also *ka-ta-*).

Altindisch. *çatd-*; altbaktr. *çata-*; griech. *é-κατό-*, *é-* kann nur verflüchtigung von *év-* (ein) sein; lat. *cento-*; altir. *cét*, d. i. **cento-*; altbulg. *sūto* acc. nom. sg., d. i. *kata-m* oder *kanta-m*, *kamta-m*, da auß *an*, *am* zunächst *q* wird, das sich in *ū* verflüchtigen kann (§. 84, 2); lit. *sąmta-* (masc.); got.

hunda-, nach den einern, außerdem *tathuntathund*, d. i. *dakan-* §. 240. *dakan-ta-m* und *tathuntēhund*, d. i. *dakan-dākan-ta-m*, hier ist jedoch schwerlich die urform erhalten, die in allen übrigen sprachen geschwunden wäre; warscheinlich ist es eine neubildung nach analogie der übrigen zehner.

200—900. Ursprünglich durch zwei worte; altindisch durch zwei worte oder durch gewöhnliche zusammensetzung (z. b. *dvē çatē* oder *divçata-* ntr.); altbaktrisch zwei worte, z. b. 200. *dujē çatē*; 300. *tšarō çata*; 400. *k'athwārō çata*; 500. *pank'a çata* u. s. f.; 800. *asta-çata-* oder *asta çata*. Im griech. wird vom stamme *κατο-* oder = *κοτο-*, grundf. *ka(n)ta-*, vgl. altind. *çata-*, eine ableitung mittels *ja* gebildet, vor welcher der regel nach (§. 217, s. 396) der stammaußlaut schwindet, also **-κατιο-* **-κοτιο-*, grundf. **-kat-ja-*; dorisch bleibt *-κατιο-* unverändert, während außerdem **-κοτιο-* der regel nach (§. 148, 1, c), in *-κοσιο-* über geht. So ward gebildet von einem voraus zu setzenden **τριά-κατά* oder *-κοτά*, grundform *triā kantā* 300, ein dor. *τριά-κατιο-*, att. *τριά-κόσιο-* und zwar sind diese formen als adjectiva und im pluralis gebräuchlich.

Das lateinische verfährt in ähnlicher weise wie das griechische, indem es den stamm *cento-* als zweites glid der zusammensetzung adjectivisch im plural braucht, z. b. 200. *du-cento-*, *du-* auß *duo* verkürzt; 300. *tre-cento-*; 500. *quin-gento-* für **quinc-cento-* mit erweichung von *c* zu *g* nach *n*, wie bei 400, 700, 800, 900 (vgl. *-ginta*); 600. *sex-cento-*; 900. *nōn-gento-*, vom stamme der ordinalzahl *nōno-*; 400. *quadrin-gento-*; 700. *septin-gento-*; 800. *octin-gento-* zeigen eine analogie, die villeicht von *septin-genti* iren außgang genommen hat; *septin-*, grundf. *saptan-*; auch *octin-* entspricht der grundf. *aktan-*, vgl. altind. *aštan-*, und so ist auch ein *quadrin-* von dem auß *quatuor* verkürzten *quadro-* (vergl. *quadra-ginta*) entstanden. Pott (Zählmethode s. 149) vermutet in diesen formen distributiva, also *quaterni* (*quadrini*), *octōni* u. s. f.

Altirisch, altbulgarisch, litauisch und gotisch bilden keine zusammen gesetzten formen. Letzere sprache rückt jedoch die beiden worte an einander, z. b. 200. *wa-hunda*, dat.

§. 210. *twaim-hundam*; 300. *thrija-hunda*; 500. *fimf-hunda*, dat. *fimf-hundam*; 900. *niun-hunda*.

1000. Ein wort, 1000 auß drückend, scheint in der indogermanischen ursprache gefelt zu haben.

Die beiden arischen sprachen haben ein gemeinsames wort, nämlich altind. *sahasra-* (masc. ntr.), altbaktr. *hasairva-* (ntr.).

Griechisch. *χιλιο-*, Hom. in zusammensetzungen *χιλο-*, boeot. *χειλιο-*, lesb. *χέλλιο-*, dor. *χηλιο-*, was auf eine grundform **χελιο-*, d. i. *gharja-*, fñrt; dunkler abstammung.

Lateinisch. Stamm *mīli-*, *milli-* (ntr.) dunkel. Das altirische *mīle* (fem.), d. i. **mīljā*, ist villeicht auß dem lateinischen entlent.

Die nördlichen europäischen sprachen stimmen in der bezeichnung für 1000 zusammen, wenn die formen der einzelnen sprachen auch so verändert sind, daß sich die grundform kaum erschließen läßt; altbulg. *tysqšta*, *tysqšta*, stamm also *tusantja-*; gotisch stamm *thusundja-*, nom. sg. *thusundi* (femin., selten neutr.). Slawisch und gotisch stimmen genau zusammen; litauisch stamm *tūkstanti-*, jezt *tūkstantja-*, nom. sg. *tūkstantis* (masc.). Villeicht ist das litauische wort auß dem slawischen oder auß dem deutschen entlent oder das einheimische wort nicht mer verstanden, und dem zu folge die slawodeutsche grundform, stamm *tūasantja-*, mit anlenung an die form eines participii praesentis einer übrigen nicht wirklich vor kommenden praesensbildung **tuk-stu* zu dem infinitiv *tūk-ti* (praes. *tunkū* ich werde fett), welches participium **tuk-stant-*, **tuk-stantja-* lauten würde, entstelt worden, wie ja oft entlente worte und nicht mer verstandene einheimische entstelt und verdreht werden (volksetymologie). Vgl. oben 11 fig. im lit. u. got. Das preußische *tusimta-* (acc. plur. *tusimtons*) teilt mit den übrigen zunächst verwanten sprachen den anlaut, der zweite teil des wortes ist deutlich = lit. *svimta-* (100).

Es drängt sich die vermutung auf, daß in disem worte 10 × 100 enthalten sei; in dem anlautenden *tu-* scheint ein corrumpiertes *daka* zu stecken, der außlaut *-santi-*, *-santja-* ist villeicht als verdrehung von *-kanti-*, *-kantja-* zu fassen, so daß ein

**daka-kant-i*, **daka-kant-ja*- als grundform voraus zu setzen §. 240. wäre. Daß hier arg entstellte formen vor liegen, zeigen vor allem die litauischen und preußischen formen, und hierin finden wir eine berechtigung, in diesem worte überhaupt ein unregelmäßig verändertes gebilde zu sehen, das sich den gewöhnlichen lautgesetzen entzogen hat.

Stämme der ordnungszalen.

Die ordnungszalen sind bis auf 2. superlative, teilweise je §. 241. doch mit besonderheiten, die sie von anderen superlativen unterscheiden. Die formen der indogermanischen ursprache sind meist nicht erschließbar, da die verschiedenen sprachen in der wahl des suffixes oft nicht zusammen stimmen.

Die zalen von 1—10.

1. urspr. wol *pra-ma*-, stamm *pra*- (vor); altind. *prathamá*-, von *pra*- (als praeposition 'vor') mit *-thama*-, mit *th* für *t* (§. 123, 2); altbaktr. *fra-tema*- (erster, vorderster, oberster) wie altind.; *paovirja*- (das eigentliche zalwort), grundf. *par-ja*- (§. 27, 5); *paourva*-, grundf. *par-va*- (der frühere, vordere, vollkommene), davon, mit suffix *-ja*-, *paourvja*- (der erste) von der selben wurzel mit anderen suffixen, vgl. d. slawische; griech. *πρῶ-τε*-, dor. *πρᾶ-τε*- von *πρῶ*- mit suffix *-ta*- (§. 234) und steigerung oder denung des stamvocal; latein. *prī-mo*-, mit suffix *-mo*- (§. 235), wol auß **pro-imo*-, so daß hier nach analogie anderer formen auf **-timo*- nicht *-mo*-, sondern *-imo*- angetreten ist; nach Pott (Etym. Forsch. I², 560) auß **pris-mo*- (§. 157, 1, a), **pris* = *prius*, grundf. *pra-jans*, comparativ zu *pra*-, vgl. *pris-tino*-, *prī-die* für **pris-die*; es dürfte schwer halten hier zu sicherer entscheidung zu kommen; altir. *prīm* ist möglicher weise dem lateinischen entnommen; altbulgar. *prīvū-ī*, mit dem zusatze *ī* = *ja* der bestimmten adjectiva, hat ein anderes suffix (vgl. altbaktr. *paour-va*) als lit. *pir-ma* für **par-ma*- und got. *fru-man*-, d. i. *pra-man*-, mit dem bekannten zusatze *n* der bestimmten form der adjectiva.

2. indogerm. urspr. ? altind. *dvi-tija*-, d. i. **dvi-tja*- (§. 15, 2, b), also wol eine weiterbildung durch *-ja*- von einem

§. 241. **dvi-ta-*; eben so altbaktr. *bi-tja-*, mit *bi* = *dvi* (§. 136, 3); auch *daibitja-*, acc. sg. neutr. *daibitim* (zum zweiten male), vgl. *ā-dhbitim* (Westerg. *ā-tbitim*; zwei mal), letzteres deutlich = *dvi-tja-m*, womit doch auch das verdrehte *daibitja-* identisch sein mag; griech. *δév-τερο-*, ein comparativ (§. 233), *δév-* scheint steigerung von **du* auß *dva* zu sein; lat. *secundo-* ist nicht von stamm *dva-* gebildet, sondern von wurz. *sec, seq* (sequi); über das suffix vgl. §. 217, 2, anm. 2; altir. *tánise*, dunkel, wol, wie im lateinischen, nicht vom stamm *dva-* (*aile* ist wol das lat. *aliu-s*). Die nordischen sprachen haben sämtlich formen einer grundform *an-tara-*, d. h. eines comparativs des demonstrativen nominalstammes *ana-* (s. §. 233), so altbulg. *vū-torū-ī*, *vū* = *q* = *an* (§. 84, 2); lit. *àn-tra-*; got. *an-thara-*.

3. indogerm. ursprache. Warscheinlich *tar-tja-* oder *tra-tja-*, *-tja-* ist auch hier weiterbildung von *-ta-*; altind. *tr-tija-*, d. i. **tar-tja-* (§. 15, 2, b), wie es scheint von der wurzel des stammes *tr-i-*, nämlich *tar* oder *tra* (s. o. bei der cardinalzal 3); altbaktr. *thri-tja-*; griech. *τρί-το-* mit dem superlativsuffixe *-ta-*, mit welchem im griechischen mit außname von 7. und 8. die sämtlichen übrigen ordinalia gebildet sind; lat. *ter-tio-*, wie altind.; altir. *tri-s*, im suffixe mir nicht klar; altbulg. *tre-tijū*, eben so litauisch *tré-cza-*, d. i. *tre-tja-*; desgleichen gotisch *thri-dja-n-*, mit dem selben suffixe *-tja-* von stamm *tri-*.

4. indogerm. urspr. wol *katvar-ta-*; altind. *k'atur-thá-* (*tha* = *ta*), auch *tūr-ja*, *tur-tja-*, für **k'atur-ja-* mit verlust des anlauts und dem sonst nicht für sich allein superlative bildenden suffixe *-ja-*, die verbindung dises suffixes mit suffix *-ta-* fanden wir bereits; auch hier haben wir die häufige erscheinung, daß jedes von zwei verbunden auf tretenden suffixen, wie hier *-t-ja-*, d. i. *-ta-ja-*, die function diser verbindung üben kann; altbaktr. *tūrja-* = altind. *turja-*, aber *ā-khtūrīm* (vier mal), d. i. **kturja-m*, stamm *-kturja-* = *katur-ja-*, *katvar-ja-*; griech. *τέταρ-το-* für **τεταρ-το-*; lat. *quar-to-* für **quatuor-to-*; altir. *cethra-mad* mit suffix *-ma-ta-* (s. §. 235, s. 492), das häufig bei ordnungszalen erscheint; altbulg. *čet-orū-tū*, d. i. *katvar-ta-*, mit der slawischen umstellung von *ar* zu *ra* (§. 181, anm.);

litauisch *ketv̄ir-ta-*, d. i. *katvar-ta-*; gotisch nur erschloßen §. 241. **fidur-itha-*.

5. indogerm. ursprache wol *kankan-ta-* oder villeicht schon *kank-ta-*; altind. *pank'a-má-*, v̄ed. *pank'a-thá-*, mit bekanten suffixen; altbaktrisch *pukh-dha-* für **pank-ta-* oder **pak-ta-*; griech. *πέμπ-το-*; lat. *quin(c)-to-*; altir. *cóice-d*, ebenfalls mit suffix *-ta-*; altbulg. *πε-тү-ї*, wol auß **pank-ta-*; lit. *pėnk-ta-*; got. **fimf-ta-* (nicht belegt).

6. Überall mit suffix *-ta-*, das also hier der ursprache sicher zu komt, also etwa *ksvaks-ta-*; altind. *śas-thá-*; altbaktr. *khs-tva-*, villeicht eine verdrehung für **khsvas-ta-*; griech. *ἕκ-το-*, wol für **ἕξ-το-*, vgl. latein. *sex-to-*; altir. **seise-d* (neuir. *seisead*) ist nicht klar, aber mit dem selben suffixe; altbulg. *šes-tü-ї*; lit. *szėsz-ta-*; gotisch *saihs-ta-n-*.

7. indog. ursprache *sapta-ma-*, oder *sapta-ta-*, oder etwa *saptan-ta-?*; altind. *sapta-má-*; altbaktr. *hapta-thá-*; griech. *ἑβδο-μο-* für **ἑπτο-μο-*, mit unregelmäßiger erweichung der stummen *πτ* zu den tönenden *βδ*, nach G. Curtius und Leo Meyers vermutung (vgl. Curt., gr. Etym. II, 113) durch den einfluß des *μ*, vor welches sich erst später das *ο* als hilfsvocal ein drängte, vgl. die altbulgarische form; alt u. poetisch auch *ἑβδό-ματο-*; lat. *septi-mo-*; altir. **secht-mad* (neuir. *seacht-mad*), grundf. wol *sapta-mata-* (§. 235, s. 492); altbulg. *sed-mü-ї* für **sept-mü*; lit. *septin-ta-*, vgl. die cardinalzal; alt *sék-ma-*, eine seltsame verdrehung von **sept-ma*; got. **sibun-da-n-* (erschloßen).

8. indogerm. urspr. villeicht *aktu-ma-*; altind. *aṣṭa-má-*; altbaktr. *aste-ma-*; griech. *ὀγδοφο-*, mit der selben erweichung wie bei *ἑβδο-μο-*, für **ὀκτοφο-*, das, wie Curtius (a. a. o.) vermutet, auß **ὀκτφο-* entstand und wo dann dem *ϝ* die erweichung von *κτ* zu *γδ* zu zu schreiben wäre (s. o. 7.); freilich weisen *ὀγδοφο-* und latein. *octāvo-* auf eine gemeinsame grundform *aktāv-a-*, welche der Curtiusschen vermutung im wege steht; suffix ist also hier nur *a*, das an den gesteigerten stamm *aktu-* an trat (sonach also ist hier weder suffix *va* wie in **par-va-* noch gar etwa ein in *va* gewandeltes suffix *ma* an

§. 241. zu nemen); altir. *ocht-mad (neur. ocht-mad'), vgl. 7; altbulg. os-mü-i, d. i. *ok-ma- für *okt-ma-; lit. asziün-ta-, vgl. die cardinalzal; alt dsz-ma- für *aszt-ma- = slaw. os-mü; got. ahtu-da-n-.

9. indogerm. urspr. zweifelhaft ob mit suffix -ma- (nava-ma-) oder mit -ta- (navan-ta-); altind. nava-má-; altbaktr. nāu-ma, nao-ma-; griech. ἔνα-το-, ἔννα-το-, wol auß *ἐνεφα-το- verkürzt; latein. nō-no- auß *nov-no-, *novi-no-, wol durch assimilation an den anlaut für *novi-mo-; altir. *nói-mad, *nói-med (neur. nao-mad), grundform novi-mata-; altbulg. devę-tü-ī; lit. devm-ta-; gotisch niun-da-n-.

10. indogerm. urspr. zweifelhaft, wie bei 9, ob daka-ma- oder dakan-ta-; altind. daça-má-; altbaktr. daçe-ma-; griech. δέκα-το-; latein. deci-mo-; altir. *dech-mad (neur. deachmad'), d. i. daka-mata-; altbulg. desę-tü-ī; lit. dcszlm-ta-; gotisch tathun-da-n-.

11—19. Urspr. durch zwei worte. Altind. Wie in anderen zusammensetzungen, so gilt auch hier der außlaut *a* des zweiten bestandteiles *daçan-*, der sein *n* verliert, zugleich als adjectivbildendes suffix, so z. b. 11. *ēkā-daçá-* von *ēkā-daçan-*, 12. *dvā-daçá-* u. s. f. Hier sehen wir also auch suffix *a* in der function superlative zu bilden (vgl. lat. gr. *aktāv-a- 8.). Eben so altbaktrisch, z. b. 11. *aēva-daça-*, 12. *dva-daça-*, 13. *thrī-daça-*; 14. *k'athru-daça-* u. s. f.; neben 15. *pank'a-daça-* findet sich auch *pank'a-daç-ja-* mit suffix -ja- (vgl. *tūrja-* 4.); griech. überall -δέκα-το-, also 11. *év-déka-το-*, 19. *énvea-kai-déka-το-*; latein. 11. *un-deci-mo-*, 12. *duo-deci-mo-*, die folgenden durch getrennte worte; altirisch getrennte worte und überdiß auß dem neurischen erschloßen; altbulg. nicht zusammen gesetzt; lit. überall mit suffix -ta-, also z. b. 12. *dvý'-lik-ta-* u. s. f.; got. nur *fimf-ta-tathun-da-n-* belegt, also beide worte in der ordinalform und lose verbunden.

20—90. Urspr. durch zwei worte. Altind. entweder mit suffix -tama-, z. b. 20. *vīçati-tamá-*, 30. *trīçat-tamá-*, oder durch suffix -a-, wie bei 11—19, mit verlust des auß lautenden -t, -ti, z. b. 20. *vīçá-*, 30. *trīçá-*. Ähnlich im altbaktri-

schen; 20. *vīçāç-tama-*, von einem stamme **vīçanti-*, ältere form §. 241. für *vīçaiti-*, grundform *dvi(da)kanti-*; der außlaut *i* fiel hinweg und auß **vi-çant-tama-* ward (nach §. 139, 3. 137) *vī-çāç-tama-*; 30. *thri-çata-*; im griech. trat an *-çoti*, *-çovta* das suffix *-to-* so, daß *-çoti* und *-çovta* zu *-çot* verkürzt wurden, daher **-çot-to-* und darauß regelrecht (§. 148, 2) *-çot-to-*, also 20. *siçot-to-*, 30. *triçot-to-* u. s. f. Latein. Suffix *-tumo-*, *-timo-* tritt an das des außlauts verlustige **-cinti*, **-cinta*, oder vilmer an eine ältere form **-centi*, **-centa*; also **-cent-tumo-* und darauß nach der regel (§. 157, 1, b) *-censumo-*, *-cēsimo-*, mit erweichung des *c* zu *g* auch *-gēsimo-*. Z. b. 20. alt *vicensumo-*, *vicinsumo-*, darauß *vicēsimo-*, *vigēsimo-*, grundf. wäre also etwa **dvi(da)kanti-tama-*; 40. *quadra-gensimo-*, *quadra-gēsimo-* u. s. f. Altir. *-ad*, d. i. *-a-ta*, tritt an; das *a* ist wol außlaut des stammes, z. b. 30. **trichatad* (neur. *triochadad'*) u. s. f.; Altbulg. bildet adjectiva auf *-nū*, urspr. *-na-*, z. b. 30. *tridesetī-nū* zu *tri desete* (auch *tridesete* und *tridesetī*); 50. *petidesetī-nū* (sie kommen wol nur in der bestimmten form vor); Litauisch hat getrente worte, z. b. 40. *kéturios* (cardinalzal) *deszimtās-is*, also an *deszimti-* trat suffix *a*, die bestimmte form des adjectivs wird außschließlich gebraucht (formen, wie 40. *keturid-deszim-ta-* der grammatiken, fand ich nicht in der gesprochenen sprache); gotisch nicht belegt; ahd. mit dem superlativsuffixe *-ōsta-n-* der adjectiva (z. b. 40. *fior-zugōstan-*).

100—1000. 100. altind. *çata-tamā-*; altbaktr. nicht belegt; griech. mit suffix *-στο-*, warscheinlich nach der analogie von *-ιστο-* (§. 234) auß *-το-* gebildet, *éxato-στό-*; lateinisch nach der analogie der zehner *cent-ēsimo-*, als wäre *-ēsimo-* das suffix (auß **cent-tēsimo-* wäre **censēsimo-* geworden, §. 157, 1, b); altir. **céta-d* (neur. *ceadad'*), d. i. **kanta-ta-*; altbulg. mit suffix *-a-*, in bestimmter form nom. sg. msc. *sütū-ī*, grundf. *kata-ja-s*, eben so litauisch *szimta-* in bestimmter form, nom. sg. msc. *szimtās-is*; gotisch nicht belegt.

200—900. altind. mit *çata-tama-*; altbaktr. nicht belegt; griech. mit *-στο-* (s. 100), z. b. 200. *διαçοσιο-στό-*; lat. mit *-centēsimo-*, z. b. *du-centēsimo-*, *octin-gentēsimo-* u. s. f.

- §. 241. 1000. altind. *sahasra-tamd-*; altb. nicht belegt; griech. mit *-στο-*, *χλιο-στό-*; latein. mit *-esimo-*, *millesimo-*; altir. mit *-ta-*, **mle-d* (neur. *mlead-*); altbulg. mittels des adjectiv-suffixes *-nŭ*, grundf. *-na-*, also *tysqŭi-nŭ-*; litauisch nach den grammatiken mit suffix *-inja-*, vor welchem der außlaut von *tŭkstanti-* ab fällt, *tukst-inja-* (nom. sg. msc. *tukstŭni-s*) oder mit suffix *a* in gleicher weise, *tŭksta-* (nom. sg. msc. *tŭksta-s*), beim volke durch die bestimmte form, nom. sg., *tukstanty's-is*; gotisch nicht belegt.

B. Worte.

W o r t b i l d u n g .

- §. 242. Die stämme sind im indogermanischen an sich noch keine worte, keine sazteile. Im indogermanischen ist jedes wirkliche wort, jedes element des satzes, entweder verbum oder nomen (die echten interjectionen sind keine worte, sondern lautgebärden; adverbia, partikeln, praepositionen u. s. f. sind ursprünglich casus oder verbalformen). Die stämme sind an sich noch keines von beiden, weder nomen noch verbum; sie werden erst zu dem einen oder anderen bestimmt durch casussuffix und personalendung. Stamm *bhar-a-* z. b., von wurzel *bhar*, ist weder verbum noch nomen; nom. sg. msc. *bhara-s*, acc. sg. *bhara-m*, instr. pluralis *bhara-bhis* u. s. f., ist nomen und hat als solches die function eines nomen agentis; 2. sg. praes. *bhara-si*, 3. sg. *bhara-ti*, 3. plur. *bhara-nti*, ist verbum: fers, fert, ferunt. Weitere beispiele von stämmen, die zu verbis und nominibus werden können, je nach den an sie an tretenden wortbildungssuffixen, s. in den §§. 215. 216. 217, 221, a. 222. 223, a. 224. Casussuffixe und personalendungen sind also im indogermanischen die eigentlichen wortbildungselemente, im gegensatze zu den stambildungselementen.

Die wortbildungssuffixa sind gröstenteils deutlich erkennbar als pronominale elemente, die in einer früheren lebens-

epoche des indogermanischen noch selbständige wurzeln waren; §. 242. z. b. *bhara-s*, nom. sg. masc., latein. **-feru-s*, darauß *-fer*, ist zusammen geschmolzen auß *bhar a sa*; *bhar* ist die wurzel mit der function 'tragen'; *a* ist ein determinierendes pronominales element, hier den täter bezeichnend; *sa* ist ein demonstrativ, das belebte genus im nominativ an deutend; *bharati* (fert) zerlegt sich in *bhar-a-* und *ti*, älter wol *ta*, pronom. der dritten person, vgl. wurzel *ta*, z. b. in *ta-m*, griech. *τό-ν*, lat. (*is*)-*tu-m* u. s. f. In *bhar-ā-mi*, mit gesteigertem *a* des stammes, ist *mi* für *ma* pronom. der ersten person sing. u. s. f.

Da verbum und nomen sich so zu einander verhalten, daß sie als nähere bestimmung früher unbestimmter sprachelemente zu betrachten sind, so kann eins one das andere nicht vor kommen. Entweder scheidet eine sprache nomina und verba in der form, oder sie hat keines von beiden (vgl. Aug. Schleicher, die unterscheidung von nomen und verbum in der lautlichen form. Des IV. bandes der abh. der phil.-hist. Classe der Königl. Sächs. Gesellsch. der Wissensch. No. V. Leipzig 1865). Man kann daher auch nicht von einer priorität des einen oder des anderen sprechen; nomen und verbum sind beide zugleich entstanden. Es ist daher völlig gleichgiltig, ob wir in der wortbildungslere die declination (die lere von den nominalformen, d. h. den casusendungen) oder die conjugation (die lere von den verbalformen, d. h., strenge genommen, den personalendungen, da tempusstämme und modusstämme noch nicht das charakteristische des verbums enthalten und also eigentlich zur stambildungslere zu ziehen wären) voran stellen; der usus hat sich für die voranstellung der declination entschieden, und wir sehen keinen grund von dem selben ab zu gehen.

1. Nomina (Declination).

Von den endungen der nomina im allgemeinen. §. 243.

Einfacher organisierte sprachen, welche mit dem indogermanischen die morphologische eigenschaft gemein haben, daß sie die beziehungselemente ans ende, der bedeutungselemente setzen (sprachen der formen $R + r$ oder R_s ; s. einleit. II),

§. 243. drücken die beziehungen, deren das nomen fähig ist, nämlich numerus und casus, durch nach gesezte mer oder minder eng mit dem nomen verwachsene ursprünglich selbständige elemente auß; im chinesischen bildet z. b. ein nach geseztes selbständiges wort, *xi* oder *ti*, den genitiv; magyar. z. b. *hal* (fisch), *-nek* oder *-nak* (als selbständiges wort z. b. in *nek-em* mir) ist zeichen des dativs, also ist *hal-nak* dativ; *-nál* bedeutet 'bei' (z. b. *nál-am* bei mir), also *hal-nál* bei (dem) fische; *k* ist zeichen des plurals, demnach *hal-ak* fische; *hal-ak-nak* dat. plur., *hal-ak-nál* u. s. f. In der declination des indogermanischen wird auf die selbe weise verfahren, nur verschmolzen hier, in folge der entwickelteren einheit des wortes, die zuerst noch selbständigen dann mit dem stamme zu einem worte zusammen tretenden elemente enger unter sich und mit dem stamme. Das eigentümliche der flexion, die veränderung der wurzel selbst zum außdrucke der beziehung, wird zum zweck der casusbildung und numerusbildung nicht verwant; die steigerung einiger stammaußlaute vor gewissen casusendungen ist vereinzelt und nichts dem casus wesentliches, so wenig als die verkürzung der stammaußlaute (z. b. got. *sunau-s* gen. sing. von stamm *sunu-*, *ἄστει-ος* gen. sing. von *ἄστει-* hat steigerung; *πατρ-ός*, der selbe casus von stamm *πατέρ-*, hat verkürzung des stammes).

Auch im indogermanischen tritt dem stamme des nomens zweierlei an, 1. das casuselement (ursprünglich postposition) und 2. im plural außer dem selben noch das pluralzeichen (der dual ist eine abart des plurals).

Die wissenschaftliche darstellung der indogermanischen declination hat die aufgabe die im vor ligenden stande der sprache enge verwachsenen elemente wider auf zu lösen; mit anderen worten, sie muß die älteren und ältesten formen wider her stellen, auß denen die späteren erwachsen sind. Nur so können die casusformen klar gefaßt werden. So ist z. b. der instr. plur. *varkais* entstanden auß *varkabhis*, und diß *varka-bhi-s* wol auß älterem *vark-abhi-sa*; *vark* ist die wurzel, *vark-a* der nominalstamm (wolf), *bhi* das casussuffix, *sa* das plural-

zeichen. Ursprünglichst reichte *vark* allein für alle beziehungen auß; sodann traten an diese wurzel *vark* als nähere bestimmungen die anderen wurzeln an, die endlich mit der selben und unter sich enge verwachsen.

Die zal ist im indogermanischen dreifach, der dual ist jedoch eine secundäre abart des plurals, die auch leicht in den sprachen wider schwindet. Andere sprachen unterscheiden teils die zal gar nicht, teils bezeichnen sie nur singular und plural; indes kommen auch merfache zalunterschiede vor.

In der anzahl der lautlich bezeichneten casusverhältnisse schwanken die bekanten sprachen ungemein; während vile sprachen das casusverhältnis gar nicht bezeichnen, drücken andere ser zalreiche verhältnisse durch eine der casusbildung des indogermanischen analoge weise auß (das finnische kent z. b. vierzehn casus; rechnet man die magyarischen postpositionen hierher, so ergeben sich für diese sprache noch vil zalreichere casusbildungen). Auch hier zeigt das indogermanische maßvolle beschränkung, gleich weit von mangel wie von überfluß entfernt. Das indogermanische kent ursprünglich acht casus, d. h. acht am nominalstamme durch an gehängte elemente auß gedrükte beziehungen, nämlich nominativ, accusativ, locativ, dativ, ablativ, genitiv und zwei, in den vor ligen den sprachen allerdings gleich bedeutende, ursprünglich aber one zweifel verschieden fungierende formen des instrumentalis.

Außerdem ist das nomen im indogermanischen der form der interjection fähig, d. h. der bloße nominalstamm (der also kein wort ist) wird an gewant um gefül oder wollen in bezug auf die bedeutung des nominalstammes unmittelbar auß zu drücken. Der vocativus ist demnach kein casus, ja nicht einmal ein wort im strengen sinne; er ist kein satzelement, sondern eine interjection.

Die acht casus und der vocativ werden in den ältesten vertretern unseres sprachstammes nur im singular unterschieden. Locativ und dativ, ablat. und genit. des singulars sind nahe verwant.

§. 243. Im plural dienen teilweise casuselemente, die von den im singular gebrauchten verschieden sind. Hier fehlt der vocativ, welcher durch den nominativ ersetzt wird; ferner fallen dativ und ablativ zusammen, beiden steht der instrumentalis ser nahe, der im plural nur eine form bietet.

Der dualis unterscheidet nur drei casusformen, 1. nomin. acc.; 2. dat., abl., instr.; 3. gen., loc.

Ser frühe begann in den sprachen der verlust von casusformen, es verschmolzen ursprünglich verschiedene casus zu einer form. So ist z. b. im griechischen der ablativ im genitiv auf gegangen; der instrumentalis ist in der ältesten sprache bereits im verschwinden begriffen; dativ und locativ fällt zusammen. Ähnliches findet in anderen sprachen unseres stammes statt.

Nicht selten finden sich zwischen stammaußlaut und gewissen casussuffixen elemente eigentümlicher art, welche beim nomen substantivum dadurch sich als unursprünglich zu erkennen geben, daß sie in den verschiedenen sprachen verschieden sind und teilweise erst in späteren sprachepochen auf treten. Im altindischen kann z. b. der genitiv pluralis des stammes *mātar-* (mutter) in der ältesten sprache noch *mātr-ām* gebildet werden, (vgl. *μητέρα-ων*; hier ist nur der stamm des nomens verkürzt, die im griechischen erhaltene grundform ist *mātar-ām*; außer nominalstamm und casussuffix ist in dieser form noch kein anderes element vorhanden, während dieser casus im sanskrit *mātr'-n-ām* lautet (daß *n* ist eins der häufigsten der in rede stehenden unursprünglichen elemente). Der indogermanischen ursprache sind diese erweiterungen des nominalstammes sämtlich ab zu sprechen.

Anders verhält es sich bei den pronominibus. Hier tritt eine erweiterung des pronominalstammes vor gewissen casuselementen in den verschiedenen sprachen unseres stammes in so übereinstimmender weise auf, daß sie auß der ursprache stammen muß. Daß und einzelne mer oder minder abweichende casussuffixe (d. h. es haben sich beim pronomine casuselemente erhalten, die außerdem nicht mer in anwendung sind) machen

eine gesonderte betrachtung der declination der pronominal- §. 243. stämme notwendig.

Durch eigentümliche bildungen (stamwechsel) unterscheiden sich die stämme der persönlichen ungeschlechtigen pronomina (deren behandlung also strenge genommen zur stambildungslere gehört). Wir scheiden demnach nominale und pronomiale declination und declination des persönlichen, ungeschlechtigen pronomens.

Die casuselemente sind natürlich ursprünglich überall die selben, da die beziehung des casus überall die selbe ist. Es gibt nur eine einzige declination, die unterschide der declinationsweise, die wir in der vor ligenden sprache bemerken, sind gröstenteils erst später ein getreten, es sind die wirkungen der bei verschideuen nominalstämmen verschideuen stammaußlaute; beim pronomem tritt, wie gesagt, wechsel im stamme selbst ein.

Von der genusbezeichnung.

§. 244.

Vom wesen des genus*) und vom verhältnis des genus zu der bedeutung der worte zu handeln, ligt der functionslere ob. Hier geht uns nur die lautliche bezeichnung des genus am nomen an.

Das indogermanische kent bekantlich einen dreifachen genusunterschid, während vile sprachen das genus am nomen gar nicht unterscheiden, andere (z. b. die den südafrikanischen oder congo caffrischen sprachstamm bildenden sprachen, auch Bantusprachen genant) zalreichere unserem genus entsprechende unterschide kennen.

*) Vgl. Aug. Schleicher, die genusbezeichnung im indogermanischen, Beitr. III. s. 92; ferner Pott, Geschlecht (grammatisches) in Ersch und Grubers encyclopädie, erste section LXII, s. 393 — 460, wo man die frühere litteratur an gefürt findet. Eine besonders wichtige erscheinung auf indogermanischem sprachgebiete behandelt Jacob Grimm, von vertretung männlicher durch weibliche namensformen, abh. der k. akad. der wiß. zu Berlin, phil.-hist. classe 1858, s. 33 — 88; auch in besonderem abdrucke erschienen. Vgl. auch Leo Meyer, vergl. Gramm. der griech. u. lat. Spr. II, 160 fig.

§. 244. Ein besonderes lautliches element zur bezeichnung des genus hat das indogermanische nicht, und es ist deutlich war zu nemen, daß in einer älteren sprachepoche der indogermanischen ursprache das genus one bezeichnung war und erst im laufe der zeit durch secundäre hilfsmittel die genera am nomen gesondert wurden.

1. Das genus ist durch gar nichts lautlich bezeichnet in fast allen casus der consonantischen stämme und der stämme auf diphthonge und ferner der stämme auf *i* und *u*. Bei den stämmen auf *a* tritt im femininum in fast allen casus die steigerung dises *a* zu *ā* ein (sie tritt nicht ein im instr. singular. I, wie altindisch und altbaktrisch *nava-j-ā*, slaw. *ново-яг* beweist; hier ist *nava-* der selbe stamm wie im masc. und neutr. und im *vēda* ist dise form des instr. sing. auch noch nicht auf das femininum beschränkt), welche im masculinum und neutrum nur in wenigen casus (im ablat. sing. masc. neutr. fem. *navā-t*, nom. plur. msc. fem. *navā-sas*) statt findet, so daß sich hier die meisten casus im femininum von denen des masculinum und neutrum ab setzen. Indessen beweist schon der umstand, daß die steigerung des stammaußlautes *a* dem msc. und neutr. keineswegs völlig fremd ist, daß sie nichts dem femininum außschließlich zu kommendes ist und daß man eigentlich von weiblichen stämmen auf *ā* nicht reden dürfe. Ferner werden in einigen sprachen die formen der *a*-stämme mit gesteigertem stammaußlaute auch als masculina gebraucht, z. b. latein. *ad-vena*, *terri-gena*, *col-lega*; griech. *πολίτη-ς*, *κρητή-ς*, *παιδο-τριβή-ς*; slaw. *v ladyka* (herr), *sluga* (diener), altlitauisch *gera-dėja* (woltäter) u. s. f.; *a*-stämme mit nicht gesteigertem stammaußlaute gelten auch als feminina, z. b. griech. *ἰδο-ς*; *ἵππο-ς* (in der bedeutung 'stute; reiterei'), grundform *akva-s*; *ἄ-λογο-ς* (gattin); *Ἐσό-ς* (göttin Hom.); *νύο-ς* (schwigertochter) und ser vile *andere*; lateinisch *nuru-s* (schwigertochter), *domu-s* (haus), *humu-s* (erde), *malu-s* (apfelbaum) u. s. f., so daß auch diser unterschied durchauß kein durch greifender ist und seine ursprüngliche verwendung zur genusbezeichnung ser zweifelhaft erscheint.

2. Das genus wird dadurch bezeichnet, daß sich gewisse §. 244. casussuffixa in einem bestimmten genus fest setzen, oder dadurch, daß ein casus in einem gewissen genus gar nicht gebraucht, sondern durch einen anderen ersetzt wird. Auf diese art unterschied sich schon in der indogermanischen ursprache das genus neutrum vom masculinum und femininum im nom. sing. und pluralis, während im genitiv singular. der *a*-stämme mascul. und neutr., wie meist bei diesen stämmen, dem femininum gegenüber stehen. So hat das neutrum im accus. nomin. pluralis das den belebten generibus fremde suffix urspr. *ā* (z. b. msc. fem. *ḅharant-as*, neutr. *ḅharant-ā*, stamm *ḅharant-* tragend); in der pronominalen declination hat der acc. nom. sing. neutr. das suffix *i*, während das masculinum und femininum *s* haben (z. b. neutr. *ki-t*, latein. *qui-d*; masc. femin. *ki-s*, latein. *qui-s*); der genitiv singularis des masc. und neutr. der *a*-stämme hat die casusendung *-ja*, das femininum aber das gewöhnliche auf *s* auß lautende genitivsuffix; anstatt des nominativs sing. braucht das neutrum den accusativ oder den nackten stamm; acc. nom. sing. neutr. z. b. *nava-m*, latein. *novo-m*; nom. sing. masc. *nava-s*, lat. *novo-s*, fem. *navā(-s)*, lat. *nova*; accus. nomin. sing. neutr. *madhu*, *μέθυ*, nom. sing. msc. fem. *sunu-s* u. s. f.; dem Römer gilt jedoch ein *felic-s*, *feren(t)-s*, *viru-s*, *volgu-s* auch als neutrum, trotz des *-s* des nominativs.

Später, nach der sprachtrennung, erhielt dieß mittel der genusunterscheidung erweiterte anwendung, so z. b. im altindischen, wo das ablativsuffix nur bei msc. u. neutr. der *a*-stämme erscheint, während es im femininum dieser stämme nicht gebraucht wird; das genitivsuffix *-as* wird hier für manche feminina zu *-ās* gesteigert, wie das dativische *ē*, urspr. *ei*, im fem. zu *āi* u. dergl. mer.

3. Der indogermanischen ursprache noch fremd und erst in einzelnen auß ir hervor gegangenen sprachen ziemlich spät entwickelt ist die verwendung der vor einzelnen casus erscheinenden unursprünglichen stammerweiterungen zum zwecke der genusbezeichnung, wie z. b. im altind. gen. sg. der *i*- und *u*-stämme masc. *sumā-s*, älter *sum-ds*, (fem. *kānō-s* oder *kān-uās*

§. 244. neutr. aber *mādhū-n-as* mit der stammerweiterung *n*; instrum. sing. im sanskrit msc. *ācvēna* (eben so neutr.) auß **acva-in-ō*, mit stammerweiterung durch *in*, fem. *ācva-j-ā*, mit stammerweiterung durch *j*. Meist zeigt das älteste indisch hier noch die älteren, das genus noch nicht unterscheidenden formen, wie z. b. v̄ed. instr. sg. msc. fem. **ācvā*, aber auch **ācva-jā* u. a.

4. Ganz jung ist ferner die verschiedene lautliche veränderung ursprünglich identischer formen zum zwecke der genusunterscheidung, wie z. b. im altindischen auf diese art masc. u. femin. im acc. pluralis der vocalischen stämme gesondert wird, z. b. *pātī-n* für **pati-ms*, aber *bhūtī-s* ebenfals für **bhūti-ms*; griech. nom. sg. *ἰππότη-ς* (msc., Hom. *ἰππότα*), aber *ἀρετή* fem. one *s*; altlat. ablat. sing. msc. neutr. *novō-d*, fem. *novā-d*, grundform beider ist *navā-t*; gotisch gen. plur. msc. neutr. *-ē*, im fem. bei mereren stämmen *-ō*, beides, *-ē* und *-ō*, steht für ursprüngliches *-ām* u. s. f.

5. Daß gewisse stämme schon in der älteren zeit der sprache dem einen oder dem anderen genus fast außschließlich an gehören (z. b. die abstracta auf *-ti-* dem femininum) hangt mit der function der selben zusammen und gehört also gar nicht hierher. In späteren perioden des sprachlebens setzten sich aber gewisse stamformen für einzelne genera, besonders für das femininum, immer mer fest und bildeten so eine neue art der genusbezeichnung durch den nominalstamm selbst. So vor allem stämme auf *ja* (*jā*), z. b. altind. *dēvi* (göttin), d. i. **dēvjā*, stamm *dēvja-*, während fürs masc. kein **dēvja-s* gebräuchlich ist, sondern nur das ältere *dēvd-s* (gott); *dātri* (geberin), d. i. **dātrjā*, stamm *dātrja-* auß **dātarja-* für älteres *dā-tar-*, das allen drei geschlechtern gemeinsam war, griech. *δοτειρα*, d. i. **δοτειρα*, zu welchem ein **δοτειρο-ς*, grundform **datarja-s* felt, da hier die älteren stamformen *δο-τήρ-*, altind. u. urspr. *dā-tor-* allein im gebrauche bliben; altindisch *svādvi*, d. i. **svādv-jā*, griechisch *ἡδεῖα*, d. i. *svādav-jā*, neben den älteren formen *svādī-s*, *ἡδύ-ς*, die auch fürs femininum galten; latein. stamm *vic-tr-ic-* nur als fem. neben *vic-tor-* msc.; griech. *ἀνλητριδ-* (nom. sg. *ἀνλητρις*) als fem. neben *ἀνλητήρ-* u. a., dergl.

Vom außlaut der nominalstämme.

§. 245.

Der außlaut der nominalstämme ist für die declination von entscheidender bedeutung; er ist das wechselnde element, die casusendung dagegen ist überall die selbe. Man kann daher nicht von verschiedenen declinationen, sondern nur von verschiedenen stämmen reden. Wir haben diese also hier nach ihren außlauten an zu ordnen, da diese mit den casusendungen in beziehung treten und je nach ihrer beschaffenheit in verschiedener weise von den selben afficiert werden.

Die stammaußlaute sind zunächst entweder consonantisch oder vocalisch. Erstere schwinden leicht in den sprachen, indem sie in die analogie der vocalischen über gehen. Die consonantischen stämme erleiden in mehreren sprachen kürzung oder denung ihrer auß lautenden silbe vor gewissen casussuffixen. So zerfallen sie in unwandelbare und wandelbare. Den consonanten am nächsten stehen die vocale *u* und *i*, die ja leicht in *v* und *j* über gehen. Den consonantischen stämmen reihen sich daher die diphthongischen (z. b. auf *āu* oder *āv*) und die *u*- und *i*-stämme (mit kurzem und gedentem vocale) an. Die *a*-stämme (die häufigsten stämme unserer sprache) sind dadurch auß gezeichnet, daß *a* niemals in einen consonanten auß weichen kann, sie stehen daher allen anderen durch besondere eigentümlichkeiten gegenüber.

Folgende stämme mögen uns als vertreter der hauptsächlichsten stamformen, als paradigmata dienen; in den meisten casus werden wir wol nicht aller dieser stämme bedürfen, da ganze reihen der selben sich vor mehreren casuselementen vollkommen übereinstimmend verhalten.

Nicht selten ergänzen sich in den vor liegenden sprachen verschiedene stämme in verschiedenen casus (z. b. altind. *asthi*- neben *asthān*- ntr. knochen); bisweilen ist hierin wol nur um sich greifen der analogie zu sehen (z. b. in lit. *mōtė*, d. i. **mōtjā* neben *mōtėr*- fem. weib, nach analogie der so häufigen *ja*-stämme). Besonders im altbaktrischen laufen die casusformen verschiedener stämme nicht selten durch einander (wie auch in

§. 245. dieser sprache nach den vor ligenden handschriften sogar die casus oft nicht reinlich von einander geschiden sind, sondern mit einander vertauscht werden, auch felt bisweilen hier das casus-suffix). Dise spracherscheinungen dar zu legen, muß den special-grammatiken überlaßen bleiben.

I. Consonantische stämme.

1. Unwandelbare. Es lautet hier der endconsonant der wurzel selbst auß, z. b. urspr. *vāk-*, altind. *vāk'*-, altbaktr. *vāk'*-, wechselnd mit *vak'* (rede), griech. *ὄπ-*, lat. *vōo-* (schlägt, wie alle consonantischen in die *i*-form über) fem.; altir. *rlg-* (nom. *rl*, genit. *rlg* könig) masc. (vergl. Stokes in Beitr. I, s. 458); lit. masc. *szun-* (hund); got. *man-* masc. (mensch) ist nur in wenigen casus gebräuchlich; in einigen der lezgenanten sprachen findet hier wie bei anderen consonantischen stämmen übergang in die analogie der vocalischen stämme statt. In den übrigen sprachen felen dergleichen nominalstämme.

2. Stämme auf *-as*, deren stambildungssuffix vor den casuselementen nur durch phonetische einflüße veränderung erleidet; z. b. urspr. neutr. *manas-*, masc. femin. *dus-manas-* (*δυσ-μενές-*); altind. ntr. *mānas-* (sinn), masc. fem. *dūr-manas-* (übelgesint); altbaktr. neutr. *manas-*, masc. femin. *dus-manas-*; griech. *μένος-*, msc. fem. *δυσ-μενές-*; lat. ntr. *genos-gener-*, msc. *cinis-ciner-*, fem. *arbos-arbor-*, adj. *vetus-veter-*; altir. sind dise stämme verloren, indem sie ganz in die analogie der vocalischen über getreten sind (Stokes, Irisch Glosses 812, s. 98); slaw. *nebes-* (himmel) schlägt in die *i*-form über, ntr.; lit. *debes-* fem. (wolke; nur im gen. plur. consonantisch), *mėnes-* msc. (mond; nur im nom. sg. und im gen. plur. consonantisch), einziger, fast ganz vocalisch gewordener rest; im gotischen felen dise stämme (sie sind vocalisch geworden; auch im alt-hochdeutschen sind nur im plural reste erhalten, die ebenfals in die vocalische declination über gegangen sind).

3. *n*-stämme. Dise sind schon stärkeren veränderungen unterworfen; z. b. msc. urspr. *akman-* (stein, himmel); altind. *akman-* (stein); altbaktr. *aqman-* (himmel); griech. *ποιμήν-* (hirt),

τέκτων- (zimmermann), μέλαν- (adj. schwarz); latein. *homen-*, §. 245. *sermōn-*; altir. *menman-* (sinn); fem. *dītin-* (decke), *talmanan-* (erde); slaw. *kamen-* (stein), schlägt in die *i*-form über; lit. *akmen-* (stein) schlägt in die *i*- und *ja*-form über; got. *hanan-* (han), fem. *tuggōn-* (zunge), *managein-*, d. i. **managjan-* (menge; §. 113, 4. 111, 2).

Neutr. urspr. *gnāman-*; altind. *nāman-*; altb. *nāman-* (name); griechisch felt bei substantiven und ist nur in adjectiven wie *τάλαν-*, *τέρον-*, *πέπον-* erhalten; latein. *nōmen-*; altir. neutr. *anman-* (name); slaw. *imen-* (name) wie *nebes-*; im slawischen gehen eben so die neutra auf *-et*, z. b. *osilet-* (junger esel); lit. felt, da es überhaupt beim nomen kein neutrum mer hat; got. *naman-* (name).

4. Stämme auf *-ant-*, *-ans-*, participium des activi, comparative; diese sind starker veränderung unterworfen und können sogar das *n* auß werfen, bei einigen wechselt *t* mit *s*, indem letzteres vor vocalen, ersteres vor consonanten steht. Hierher gehören die participien activi praes. und futuri, z. b. masc. urspr. *bharant-*, altind. *bhārant-*, altbaktr. *barant-*, gr. *φέρων-*, latein. *ferent-* (tragend), altir. *carat-*, d. i. **carant* (§. 173, 1; freund, wörtlich 'liebend'), slawisch *pekqt-* (kochend), *chvalqt-* (lobend); diese stämme gehen in allen casus nach der *ja* oder *i*-form außer im nom. sg. msc. neutr., s. §. 229; lit. *dugant-* (wachsend), *my'lint-* (liebend), partic. fut. *dugsent-*, wie im slaw. fast durchauß *ja*-form (vgl. §. 229); got. *fjand-* (feind), vielfach ins vocalische um schlagend. Ferner das particip. praeteriti activi, z. b. urspr. *vivid-vant-*, altind. *vidvānt-* und *vidvāns-*, comparative wie altind. *jāvijās-* (jünger) u. s. f. (s. §. 218. 232); altbaktr. *vidvans-* (*vidkvans-*); griech. *φειδφόρ-*; slaw. *davūs-*, grundf. *davans-* part. praet. activi zu wurzel *da* (geben), nur im nom. sing. consonantisch, sonst *ja*- oder *i*-form, eben so gehen die comparative z. b. *boljūs-*, grundf. *baljans-* (größer); lit. *dugęs-*, *dugus-*, grundf. *dugans-* nur im nom. sing., masc. neutr. und im nom. pl. msc. consonantisch, außerdem *ja*-form.

Vor den casus, die mit vocalen an lauten, tritt bei diesen stämmen die stärkste kürzung ein; in anderen casus zeigt sich

§. 245. verstärkung des stammes, so daß hier drei stamformen zu scheiden sind (von Bopp starke, schwache und schwächste casus genant). Ursprünglich sind diese unterschiede nicht, im arischen haben sie sich am stärksten und regelmäßigsten entwickelt (vgl. §. 229. 218.).

5. *r*-stämme, z. b. urspr. *dātar-*, *bhrātar-* msc., *mātar-* fem.; altind. *dātār-* (geber), *bhrātār-* (bruder), *mātār-* (mutter); altbaktr. *dātār-* (geber, schepfer), *patar-*, *pītar-* (vater), *brātar-*, *dughdhar-* (tochter); griech. *δοτήρ-*, *πατήρ-*, *μητήρ-*; lat. *datōr-*, *pater-*, *māter-*; altir. *athar-* (vater), *bráthar-*, *máthar-*, slaw. nur femin. *mater-*, *dūšter-* (für **dūgter*), sie schlagen fast in allen casus in die *i*-form über; lit. *mōter-* (weib), *dugter-* (tochter), *seser-* (schwester), wie im slawischen; gotisch *bróthar-*, femin. *daúhtar-*; im plur. meist in die *u*-form umschlagend.

II. Vocalische stämme.

6. Diphthongische stämme, z. b. urspr. *nāu-*; altind. *nāu-* (schiff); altbakt. *gāu-*, *gav-* (rind), griech. *ναῦ-*; außerdem fehlen derartige stämme.

7. Stämme auf langes *ū*, *ī*. Sie sind unursprünglich, wie die vocaldenung auf welcher sie beruhen, z. b. urspr. *bhrū-*; altindisch *bhrū-* (braue); altbaktrisch hat fast nur mersilbige auf *ī*, d. i. ursprünglich *jā*; griech. *ῥῥῥῥ-*; lat. *sū-*, vor vocc. *sū-* (schwein); wie die consonantischen in die *i*-form überschlagend; slaw. *svěkry-* (schwiger Mutter), schlägt meist in die *i*- und *a*-form über. Außerdem fehlen dergl. stämme.

8. *u*-stämme, z. b. urspr. msc. und fem. *sunu-*; altind. msc. *sūnū-* (son), fem. *hānu-* (kinbacke); altbaktr. msc. *paču-* (vih), fem. *tanu-* (leib); griech. msc. *λέκω-* (leiche), fem. *γέλω-* (kinlade, kinn) unterscheidet sich nicht vom mascul., adject. *γλυκύ-* (süß); lat. *fructu-* (frucht); altir. *bíthū-* (welt); lit. msc. *sunu-*; slaw. msc. *synū-*; im litauischen schlagen die *ja*-stämme vielfach in diese form um; im slawischen mischt sich dagegen die declination der *u*-stämme völlig mit der der *a*-stämme msc. neutr.; got. *sunu-*, das fem., z. b. *handu-* (hand), unterscheidet sich nicht vom msc.

Neutr. urspr. *madhu-*, altind. *mádhu-* (honig, met), altbaktr. §. 245. *madhu-*, griech. *μέθυ-*, latein. *pecu-*, altir. *fidu-* (baum), got. *fathu-* (besitz).

9. *i*-stämme, z. b. urspr. *avi-* msc. fem. (schaf); altind. femin. und masc. *ávi-*, femin. *bhūti-* (das sein); altbaktr. *āfriti-* (segensspruch); griech. *φύσι-* (natur); lat. *ovi-*, *pelvi-* (becken); altir. *dūli-* (welt, sache, geschöpf); altbulg. *kosti-* (knochen); lit. *aki-* (auge); got. *mahti-* (macht).

Masc. urspr. *pāti-*, altind. *pāti-*, altbaktr. *pāiti-* (herr), griech. *πόσι-* (gemahl), latein. *hosti-* (feind), altir. *fāthi-* (= **vāti-* vates), im ältesten irisch unterscheidet sich die declination der mänl. und weibl. *i*-stämme nicht von einander (Stokes ir. glosses 42, s. 42); slaw. *pqti-* (weg), lit. *genti-* (verwanter) schlägt in die *ja*-form über (manche diser stämme waren ursprünglich consonantisch, was sich besonders im gen. plur zeigt, z. b. nom. sg. *žqsì-s* 'gans', aber gen. plur. *žqsú*, nicht **žqsiu*, grundf. also *gans-ām*, nicht **gansj-ām*; so verhält es sich mit *debesis* wolke, *dantì-s* zan, *dēveri-s* δαήρ schwager, letzteres ist auch im gen. sg. consonantisch); got. *gasti-* (gast).

Neutr. altindisch *vāri-* (wasser), lateinisch *mari-* (mer), altir. *fissi-* (scientia).

10. *a*-stämme z. b. masc. urspr. *akva-*, altind. *áçva-*, altbaktr. *açpa-*, griech. *ἵππο-*, latein. *equo-* (ross); altir. *balla-* (glid), *fira-* (mann); slaw. *vlükü-* (wolf), mischt sich mit den *u*-stämmen; lit. *vilka-*, got. *vulfa-*.

Neutr. urspr. *juga-*, altind. *jugá-* (joch), altbaktr. *dāta-* (geschaffen, gegeben), griech. *ζυγό-*, latein. *jugo-*, altir. *forçetala-* (dogma; für **cen-tala-*, wurzel *can* sagen, lernen), slaw. *dělo-* (werk) schlägt im dat. sg. in die *u*-form über, lit. felt, got. *juka-* (joch).

Fem. (meist mit gesteigertem *ā* s. §. 244, 1) urspr. *alva-*, altind. *áçva-*, altbaktr. *dāta-* (geschaffene, gegebene), *maz-da-*, *-dā-* masc. (große weisheit habend, name des *ahurō mazdāo* Ormuzd), das *a*, *ā* gehört hier zur wurzel; griech. fem. *ζευκιά-*, *ζευκίη-*, *χώρα-*, *χώρα-*, latein. *equa-*, altir. *ranna-* (teil), slaw. *rqka-*, lit. *rankà-* (hand), got. *giba-* (gabe).

§. 245. Die *ja*-stämme haben in manchen sprachen in folge von lautgesetzen einige secundäre eigentümlichkeiten, so im altindischen die feminina auf *-jā*, welche diß in *ī* zusammen ziehen (§. 15, c), z. b. *bharantī-* (*भारन्ती*); im altbaktr. gilt das selbe gesetz, z. b. *bavainī-* (*οῖσα*) für **bhavant-jā*, andere feminina auf *jā* verändern diß zu *ē*, so stamm *kanja-* (mädchen) u. a.; im altitalischen, wofür die beispiele bei den einzelnen casus gegeben werden; im altirischen, z. b. msc. *célja-* (genoße), *rannaire* (gloss. 'partista') und fremdworte wie *notire* (notarius), *tablaire* (tabellarius) u. a., neutr. *tréde* (trinitas), femin. *calia-* (nominativ *caile* mädchen), hierher gehören vile abstracta, wie *lánja-* (nominativ *láne* fülle), *sóirja-* (nom. *sóire* heil) etc.; im slaw. z. b. *konjū-* (*konī* ross), *kraj*, d. i. **krajū* (rand), neutr. *polje-* (feld), femin. *duša-* = **duchja-* (sele); im lit. finden sich teils nicht zusammen gezogene *ja*-stämme, die sich von den *a*-stämmen nicht unterscheiden (wie *kéllia-s* weg, *dussià-* sele), teils zusammen gezogene, wie stamm *dàlqja-* masc. (nom. sg. *dàlgi-s* sense), fem. *zolja-* (nom. sg. *zolé'* gras); im gotischen masc. *harja-* heer), *hatrdja-* (hirte), neutr. *kunja-* (geschlecht), fem. *bandja-* (band).

Bildung der casus.

§. 246. Nominativus singularis. Masculina und feminina setzen das casuszeichen *s* an den stammaußlaut; die neutra ersetzen den nominativ durch den accusativ.

Das *s* des nominativs ist one zweifel rest der pronominalwurzel *sa* (demonstrativ, nom. sg. msc. altindisch und gotisch *sa*, griech. *ὁ*; fem. altind. *sā*, got. *sō*, griech. *ἡ*). Beweis für die richtigkeit diser annahme lifert die pronominale declination, welche den nom. acc. neutr. durch *t* bezeichnet. Die pronominalwurzel *sa* wird nämlich im vor ligenden stande des indogermanischen nur für den nom. sg. masc. femin. gebraucht, fürs neutrum und für alle anderen casus tritt eine andere pronominalwurzel, nämlich *ta* ein (vgl. *ὁ*, *ἡ* aber neutr. *τό*; gotisch *sa*, *sō* aber neutr. *tha-ta-*; altind. *sa*, *sā* aber neutr. *ta-t*); nun zeigt aber *t* als rest von *ta* in der pronominalen declination

den nomin. acc. neutr. an, vgl. z. b. nomin. masc. fem. urspr. §. 246. *ki-s*, neutr. *ki-t*; latein. *qui-s*, neutr. *qui-t*, *qui-d*. Da hier als casuselemente *s* und *t* gerade so wechseln, wie im selbständigen pronomen *sa* und *ta*, so ist die warscheinlichkeit der identität beider eine ser große. Hiermit ist zugleich der ursprung der casus im indogermanischen auß ursprünglich nach gesetzten wurzeln (postpositionen) erweisen.

In der indogerm. urspache trat das *s* des nominativs an den nominalstamm einfach an:

1. *vāk-s*; 2. *dus-manas-s*; 3. *akman-s*; 4. *bharant-s*, *vividvant-s*; 5. *dātars*, *patar-s*, *mātar-s*; 6. *nāu-s* (7. felt); 8. *sunu-s*; 9. *bhuti-s*, *pati-s*; 10. masc. *akva-s*, fem. *akvā-s*. Dise form ist mit höchster warscheinlichkeit als die älteste an zu setzen, da man nicht begreift, warum nur dise stamclasse die beziehung des nominativs nicht durch ein casussuffix auß gedrückt haben sollte. Allein fast durchweg hat sich dises *s* bei den weiblichen *a*-stämmen verloren; die einzige spur des selben zeigen wol im altindischen die meist vēdischen nominat. sing. der stämme auf *ī*, d. i. *jā*.

Altindisch. Vor allem ist das lautgesetz von bedeutung, daß im altindischen nur ein consonant im außlaute geduldet wird, von mereren aber nur der erste bleibt (§. 131). Ferner tritt bei den stämmen auf *-s*, *-n* und bei denen auf urspr. *-nt*, welche mit *-ns* wechseln, und bei denen auf *-ns* ersazdenung für den abfall des oder der auß lautenden consonanten ein (§. 15, d); eben so bei denen auf *r*, welche *-r-s* verlieren.

1. *vāk* für **vāk's* (*k'* kann auß lautend nicht ein treten; §. 131); 2. *dūr-manās* für **manas-s*; 3. *āçmā* mit verlust von *-ns* und ersazdenung; 4. *bhāraṇ*, *vidvān*, vēdisch auch *bhārat*, *vidās* von der verkürzten stamform, *jāvijān*; in gewissen fällen (vor stummer palatalis und dentalis) tritt *s* noch hervor (§. 131, 1): *bhārās*, *vidvā's*; 5. *dātā*, *bkrātā*, *mātā* mit verlust von *-r-s* und ersazdenung; 6. *nāu-s*; 7. *bkrū-s*; 8. *sūnū-s*, *hānu-s*; 9. *āvi-s*, *pāti-s*; 10. *āçva-s*, fem. *āçvā* bei wurzelhaftem *a* bleibt das *s* des nomin. auch nach *ā*, z. b. *çāṅkha-dhmā-s* (muschelbläser), msc., wurz. *dham*, *dhma* (blasen). Die mersilbigen auf

§. 246. \bar{i} gehören ebenfalls hierher, z. b. *bhāranī*, d. i. **bharantjā* (§. 15, c), diese haben bisweilen das *s* des nominativs erhalten, z. b. *vrkī-s* (wölfin) für **vrkjā-s*, *sīhī-s* (löwin) für **sīhjā-s* u. a. (s. Benfey, Orient und Occident I, s. 298), ferner der *a*-stamm *gna-* (weib, göttin; wurz. *gna* = *gan*), der an einer stelle im nominativ singular. *gnā-s* zu lauten scheint (Petersb. Wb. s. v.).

Altbaktrisch. Lange vocale werden meist im außlaute verkürzt; ersazdenung wie im altindischen.

1. *vākh-s* (mit *kh* für *k*, *k'* vor *s* §. 139, 2); 2. **dusmanāo*, belegt ist *hu-vak'āo* (§. 27, 6), d. i. **hu-vak'ās* (gute rede habend), stamm *vak'as-* (rede, wort); 3. *açmā*, *açmā-k'o*, *açma*; 4. **barā-ç* (§. 137), belegt ist *dadāç* (gebend), stamm *dadant-*, *vjāç-k'a* (wurz. *vi*, praesensstamm *vja-*, *vjēmi* ich gehe, fliege), stamm *vjant-*; außerdem findet sich im nom. sing. der stämme auf *-ant* die endung *-āo* (z. b. *açtvāo*, stamm *açtvant-* mit körper versehen), d. i. *-ās*, ferner *-ō*, d. i. *-as* (nach analogie von 10), vereinzelt auch *-ā*, *-ān*, *-aç*, *-a*, wol sämtlich verkürzungen von *-ās*; *vidhvāo* (§. 27, 6), d. i. **vidhvās*, also mit verlust des nasals des suffixes *-vans* (auß *-vant*); 5. *dātā*, meist *dāta*, *pata*, *brāta*, *dughdha* u. s. f. mit *-k'a* *dātā-k'a*, aber auch *-a-k'a*, *pata-k'a*; altpersisch *brātā*, *piūtā*; man bemerke *ātar-s* vom stamme *ātar-* (feuer), auch schlagen wol diese stämme nach 10. über (*piūtō* und änl.; vergl. Fr. Müller, Zendstudien II, in Sitzungsberichte d. k. Ak. d. Wiß. zu Wien 1863, XLIII, s. 7 fl.); 6. *gāu-s*; 7. *paçu-s*, *tanu-s*, mit verlust des *s*: *ahu* und *ahū* (= *añhu-s* m. herr); 9. *āfrūtī-s*, *paūtī-s*; 10. *açpō* (§. 27, 5), *açpaç-k'a*; altpers. *baga* (gott), *ba(n)daka* (diener); fem. *dātā-k'a*, *dāta*; aber *kainē* für **kanjā*, darneben jedoch z. b. *tūirja* (vierte); *bavaintī-ka*, *bavainti*, wie im altind., für **bhavant-jā*; *mazdāo*, *mazdāoç-k'a* msc., d. i. *-dā-s*. Eben so die feminina auf wurzelhaftes *a*.

Griech. Dar abfall des *s* bewirkt ersazdenung (§. 42).

1. $\delta\pi-\varsigma$ $\delta\psi$; 2. $\delta\nu\varsigma\mu\epsilon\nu\eta\varsigma$ für **μενεσ-σ*; 3. $\pi\omicron\iota\mu\eta\gamma$, $\tau\epsilon\kappa\tau\omega\gamma$ auß **πιομεν-ς* **τεκτον-ς* aber $\mu\acute{\epsilon}\lambda\alpha-\varsigma$ für **μελαν-ς*; 4. $\phi\acute{\epsilon}\rho\omega\gamma$ auß **φεροντ-ς* aber $\tau\iota\theta\epsilon\iota\varsigma$, $\iota\sigma\acute{\alpha}\varsigma$, $\delta\epsilon\iota\kappa\acute{\nu}\varsigma$ auß **τιθεντ-ς* **ισταντ-ς* **δεικνυτ-ς*, $\epsilon\iota\delta\acute{\omega}\varsigma$ auß **φειδφοτ-ς*; 5. $\delta\omicron\tau\eta\rho$ auß **δοτηρ-ς*, diese

haben im griechischen überall den gedenten vocal (§. 225); §. 246.

πατήρ, μήτηρ auß **πατερς *μητερς*; 6. *ναῦς*; 7. *δφρύς*; 8. *νέκυς, γένυς*; 9. *φύσις, πόσις*; 10. *ἵππος* (erst in späterer gräcität finden sich die *ja*-stämme wie im italischen behandelt, z. b. *Δημήτριος, Διονύσιος* = *Δημήτριος, Διονύσιος* u. a.), fem. *χώρα, ζευκτή*; das *a* wird häufig verkürzt, besonders nach consonanten, z. b. *γλώσσα* (zunge), d. i. **γλωχ-ja*; die selbe form findet sich auch archaisch beim mascul., z. b. *ἵππότηα* (Hom.), sonst haben diese das casuszeichen, z. b. *ἵππότης*.

Lateinisch, Umbrisch und Oskisch. 1. *vōc-s vox*; *pēs* für **ped-s* mit ersazdenung (§. 53, 1), eben so die *t*-stämme wie *mīlēs* (später *mīlēs*) für **mīlet-s* u. a.; 2. *arbōs* f. **arbos-s, cinis(-s), vetus* one ersazdenung wie im neutrum; 3. *homō, sermō*, aber *tubi-cen* für **cen-s, sanguis*; 4. *feren(t)-s*; 5. *patēr, mātēr, datōr*, wie im griechischen, später trat kürzung ein; umbrisch *kvestur*; osk. *kvaistur*; 6. *bō-s* (urspr. diphthongisch = **bou-s* vgl. *βούς*); 7. *sū-s*; 8. *fructu-s*; 9. *ovi-s, hosti-s* (über *sēdēs* u. änl. s. §. 230). In vielen fällen ist einer lautrichtung der italischen sprachen zu folge *i* vor *s* auß gefallen (§. 56), z. b. *mors* auß **morts* für **morti-s*, wurzel *mar*, suffix *-ti*, so *ars* für **arti-s, civitās* für **civitāti-s* u. s. f. (vgl. §. 226. 224); nach *r* und *l* fällt dann nach der regel das nominativs hinweg, z. b. *ācer* für und neben *ācri-s*, nach verlust des *i* trat hier der hilfvocal *e* ein; bekantlich scheidet so die spätere sprache auf secundäre weise das masc. vom fem.; umbr. *ukar, ocar* = latein. *ocri-s*, wie lat. *ācer*; osk. *cevs* = lat. *civi-s*, lat. *vigil* für und neben *vigili-s*; 10. *equo-s*, aber *puer(o-s), vir(o-s)*, wie *ācer* für *ācris*, neben *vēru-s, ovi-pāru-s, carni-vōru-s* u. a. mit erhaltenem *u*, älter *o*. Der außfall des *o* vor dem nominativs ist im altlateinischen, umbrischen, oskischen vil häufiger als in der classischen latinität; altlateinische formen sind z. h. *damnas* auß **damnat-s damnāto-s, Caecili-s, Fulvi-s, Aureli-s* u. s. f. (in inschriften) für *Caecilio-s, Fulvio-s, Aurelio-s* u. s. f., *ali-s* für *alio-s* (merfach bezeugt; über die declination der *ja*-stämme im lat. handelt Ritschl, de declinatione quadam latina reconditiore quaestio epigraphica. Bonn, ein-

§. 246. ladungsprogramm zum XXII. märz 1861), häufig auch, nach altlateinischer art, mit verlust des *s* des nominativs, z. b. *Clodi*, *Corneli*, *Sulpici* = *Clodi-s*, *Corneli-s*, *Sulpici-s* für *Clodio-s*, *Cornelio-s*, *Sulpicio-s* u. a., die natürlich ebenfalls ihr *s* verflüchtigen können; umbrisch *taçez* = latein. *tacito-s*, *ager* = latein. *ager* auß **agro-s*; *katel* = lat. *catulo-s*, *-tjo-s* wird *-ti-s*, z. b. *Trutiti-s* = *Trutitio-s*; osk. Pümpaiians für *pompaiiano-s*, hürz = *horto-s*, tüvtiks = *tütico-s*, Mutil = *Mutilo-s* u. a. Kiipif-s = *Cipio-s* mit wandlung von *o* zu *i*; auch hier findet sich *-i-s*, wie im altlateinischen, so z. b. Heirenni-s, neben welchem aber auch das volle *Herenniu* für *Herenniu-s* erscheint (Corssen, Zeitschr. XI, 401 fig.); femin. *equa*; umbr. *tüta*, *tütu*, *töto*; osk. *tüvtü*, *tovto*. Das *-s* von *mäterië-s*, nebenform von *materia* uud änl. scheint mit dem von altind. *sihī-s* = **sīhjū-s* zusammen zu stellen, doch könnte man es auch auß der analogie anderer stämme erklären (wie *nübēs*, vgl. altindisch stamm *nabhas-*; *dīēs* fñrt auf ein *divas-* u. a.).

Altirisch*). Das *s* des nominativs findet sich nur auf altkeltischen inschriften (Stokes, Beitr. I, 448 fig.; II, 100 fig.), z. b. *Σεγομαγο-s*, *μαγα-s*, irisch *mac* (son) u. a. Im altirischen ist es bereits überall verloren.

1. altgallisch *rix*, *reix*, d. i. *rīg-s* (als letztes glied zusammen gesetzter nomina propria); altirisch *rl* (so Stokes handschriftl.), mit verlust des auß lautenden *-gs*. Im altirischen schwindet auch bei gewissen suffixen im nomin. sing. ein in den übrigen casus vorhandener gutturaler stammaußlaut, z. b. stamm *cathrac-* (statt), nom. *cathir*, warscheinlich für **cathric-s* (vgl. lat. *-trix*, *-trīcis*), aber z. b. gen. sing. *cathrach*, d. i. **cathrac-as* u. s. f. Das selbe findet statt bei stammaußlaut *d*, z. b. stamm *filid-* (dichter), nomin. sing. *fli* für **filid-s*, gen. aber *fled*, d. i. **filid-as*, dat. *filid*, d. i. **filid-i* u. s. f. 3. msc. *menme* (gen. *menman*), auß **menman-s*, fem. *dliu* (gen. *dlien*),

*) Über die declination des altirischen vgl. Whitley Stokes, Irish glosses, Dublin 1860, wo der vfr. die ergebnisse seiner forschungen über diesen gegenstand in den anmerkungen nider gelegt hat.

vgl. lat. *-tiō* (*-tiōnis*), also wol auß **-tiun-s*; *talām* mit verlust §. 246. der auß lautenden silbe für **talaman-s* (eben so das neutr. *ainm(n)* auß **anmīn*); 4. *cara*, d. i. **carā*, wol auß **carān*, **carant-s*; 5. *athir* für **athir-s*; 8. msc. *biñ* für **būhu-s*; 9. fem. *dūl*, *dūil* für **dūli-s*, wie masc. *fāih* für **fāhi-s* oder vilmer, wenn das ganze wort in eine ältere lautstufe übertragen wird, **vāti-s*; 10. msc. *fer*, d. i. **vira-s*, altgall. **viro-s*, wie im latein., vgl. gall. *Σεγομαρο-ς*, *Andecamulo-s* und vile andere; fem. *rann* für **ranna*; *ja*-stämme, masc. *clē* für **clēja-s*, *rannaire* für **rannarja-s* (vgl. latein. *-ariu-s*), fem. *caile* für **caljā*.

Althulgarisch. Den lautgesetzen zu folge ist auch hier das nominativ-*s* überall verloren.

3. *kamy*, grundform *kaman-s*; 4. *peky*, grundf. *pekant-s* (§. 84, 2), *chvalę* auß **chvaljant-s*, *davū* zunächst auß **davus* für **darans-s* (§. 48, 2); 5. *mati*, *dūsti* mit verlust des *-er* und übertritt in die analogie der *ja*-stämme, vgl. 10 und das lit.; 7. *svekrj*, d. i. **svekrū-s* (vgl. hier und im folgenden das außlautgesetz §. 88); 8. *synū*, d. i. **sunu-s*; 9. *kostī*, *pqti*, d. i. **kosti-s*, **pqti-s*; 10. *vlīkū*, d. i. **vlūkū-s*, fem. *rqka*; *ja*-stämme *konī*, d. i. **ko-njū(-s)*, *kraj*, d. i. **krajū(-s)*; femin. *duša*, d. i. **duchja*; bisweilen ist *i* = *jā*, z. b. *berqsti* für **barantjā* = **φεροντια*, *φερονσα*.

Litauisch. 2. *mėnū* (gen. *mėnes-io*, *ja*-form), nach analogie der *n*-stämme; 3. *akmū'* für **akmen-s* (§. 101, 4); 4. *augęs*, *mylįs*, *duęęs* für **augant-s*, **mylint-s*, **augęjant-s*, *duęęs* für **augans-s*; 5. *mōtė'*, *dugtė'* mit verlust des *-er* als *ja*-stämme behandelt, wie im slawischen; 8. *sūnū-s*; 9. *akū-s*, *genū-s*; 10. *vlīka-s*, dial. *vlīkū-s*, gewöhnlich *vlīks* mit verlust des *a* wie im altitalischen; femin. *rankà*; *ja*-stämme *dālgī-s* für **dālgja-s*, femin. *zōlė'* für **zōljā* (§. 100, 1. 3).

Gotisch. Ersazdenung bei 3. 5. (§. 113, 2).

3. *hana*, d. i. **hanā* auß **hanan-s*; fem. *tuggō* auß **tuggan-s* mit unursprünglicher denung von *-an-* zu *-ōn-*; *managet*, d. i. **managjan-s* (§. 113, 4. 111, 2); 4. *fiјand-s*, velleicht *a*-stamm nach der analogie von 10; 5. *brōthar*, *daūhtar* für **brōthār*, **duhtār* auß *-tar-s*; 8. *sunu-s*, *handu-s*; 9. *maht-s*, *gast-s* nach

§. 246. dem außlautsgesetze (§. 113, 1) für **mahti-s*, **gasti-s*; 10. *vulf-s* für **vulfa-s*; fem. *giba*, d. i. **gibā*, vgl. das einsilbige *sō* = *ḡ*; ja-stämme *harjī-s*, d. i. **harja-s*, *hatrdei-s*, d. i. **hatrdjā-s*; femin. *bandi*, d. i. **bandjā* (§. 113, 4).

§. 247. Nominativus pluralis. Zum nominativzeichen *s* auß *sa* tritt noch das pluralzeichen *s* hinzu, das wol ebenfals eine verkürzung von *sa* ist, so daß ursprünglich wol **sasa*; dann *-sas* das den nomin. plur. bildende element ist. Das pluralzeichen *s*, *sa* ist villeicht mit altindisch *sa*, *sa-m* (mit) zusammen zu stellen. Die volle endung *-sas* hat sich nur im arischen bei den *a*-stämmen erhalten; außerdem ist nur *-as* als zeichen des plurals gebliben. Die häufig hervor tretende abneigung der sprache gegen zwei gleiche auf einander folgende consonanten mag den schwund des ersten *s* begünstigt haben, der wol zuerst nach consonantischem stammaußlaute ein trat. Vocalische stämme haben vor der endung *-as* steigerung, veränderliche consonantische ire volste, ja in manchen sprachen eine gedente form, letzteres scheint jedoch nicht ursprünglich zu sein (vgl. das altind.). Neutra bilden disen casus dem accusativ gleich. Der nominativ pluralis gilt zugleich als vocativ, im altindischen tritt in disem falle jedoch der ton one außname auf die erste silbe des wortes.

Indogerm. urspr. 1. *vāk-as* auß **vāk-sas* und eben so bei den folgenden; 2. *dus-manas-as*; 3. *akman-as*; 4. *bharant-as*, *vividvant-as*; 5. *dātar-as*, *patar-as*, *mātar-as*; 6. *nār-as*; 7. *bhruv-as*; 8. *sunav-as*, wol auß älterem **sunu-sas*; 9. *avaj-as*, *pataj-as*, älter wol **avi-sas*, **pai-sas*, villeicht ist die steigerung bei disen und den vorigen stämmen als eine art ersazdenung für das geschwundene *s* zu betrachten und die denung consonantischer stämme im altindischen auß dem selben grunde zu erklären; 10. *akvā-sas* in beiden geschlechtern.

Altindisch. Die veränderlichen stämme haben denung vor dem *-as*; die auf *u*, *i*, *a* steigerung; in der älteren sprache felt dise bisweilen bei *i*, *u*, wie auch die consonantischen hier noch in nicht gedenter, ja in gekürzter form erscheinen.

1. *vāk'-as*; 2. *dūrmanas-as*, vöd. auch *uśās-as* mit denung

(wie in 3, 4, 5) von stamm *uśás-* (fem. morgenröte); 3. *áčmān-* §. 247. *as*, vėd. auch *áčman-as* (Benf.); 4. *bhárant-as*, vėd. auch *bhárat-as*, *vidvā's-as*, vėd. auch *vidúš-as* (bei diesem worte nicht belegt) von der verkürzten stamform, *jávišās-as*; 5. *dātár-as*, *bhrátar-as*, *mātdr-as*; 6. *nāv-as*; 7. *bhrúv-as*; 8. *sūndv-as*, vėd., besonders bei adjectiven, auch one steigerung **sunv-ās*, auch *-uv-as* und darauß *-ūs* komt vor; 8. *dvaj-as*, *pátaj-as*. vėd. auch one steigerung, z. b. *arj-ās* (zu nomin. sg. *arí-s* feind), auch *-īs* findet sich; 10. *áčvā-s*, vėd. noch *áčvā-sas*, femin. *áčvā-s*, vėd. *áčvā-sas*.

Altbaktrisch. 1. *vāk'-ō*, *vāk'-ač-k'a* (§. 27, 5); hier, wie auch bei anderen stämmen, komt auch *-a* für *-ō*, **-a-s* vor; 2. *duš-mananih-ō*, *-ač-k'a*; 3. *ačman-ō* (*-ān-ō*), *-ač-k'a*; 4. *barent-ō* (*-ant-ō*), *-ač-k'a*, *vidhvāonh-ō*; 5. *dātār-ō* (*-ār-a*), *dātār-ač-k'a*, *patar-o*; 6. zu erwarten wäre **gav-ač-k'a*; 8. *pačav-ō* (*-āv-ō*), *pačv-ō*, *tanav-ō* (*-āv-ō*), *tanv-ō*, *-ač-k'a*, auch *a* anstatt *-ō*, **-a-s*, ferner *-ūs*, *-us* wol als zusammenziehung von *-v-as*, **-u-as* zu faßen; 9. *āfritaj-ō*, *pataj-ō*, *-ač-k'a*, selten auch *-aj-a*, ferner *-īs*, *-is*, d. i. zusammenziehung von **-j-as*, **-i-as*; 10. *ač-pāonhō*, d. i. **ačpā-sas* (§. 136, 2), *ačpāonhāč-ka*; formen auf *ā*, gewöhnlich *a* (*ačpā*, *ačpa*), können nur als eine verkürzung von ursprūngl. *-ā-sas* betrachtet werden; diese formen lauten bei *ja*-stämmen auf *ē* = *ja* (§. 29, 2) auß, z. b. *airē* = **airja* (Arier), zu stamm *airja-* (auf *-āo*, den altindischen auf *-ās* genau entsprechend, findet sich nur *amešāo*, stamm *ameša-* unsterblich); altpersisch *bagāha* = altind. *bhagāsas* (nom. sing. *bhaga-s* gott), häufiger ist auch hier *ā*, z. b. *martijā* zu stamm *martija-* (mensch); fem. altb. *dātāoč-k'a*, d. i. *dātā-s* (§. 27, 6).

Griechisch. Das suffix lautet überall *-εσ*; die *a*-stämme haben eine abweichende bildung nach art der pronomina.

1. *δπ-εσ*; 2. **δυσμενέσ-εσ*, **-μενέ-εσ*, *-μενεῖσ*; 3. *τέκτον-εσ*; 4. *φέρωντ-εσ*, *εἰδῶντ-εσ*; 5. *δοτήρ-εσ*, *πατέρ-εσ*, *μητέρ-εσ*; 6. *ναῖτ-εσ*, *νητ-εσ*; 7. *ὄφρῦ-εσ*; 8. *νέκν-εσ*, aber **γλυκέτ-εσ*, *γλυκεῖσ*; 9. ion. *πόλι-εσ*, *πόσι-εσ*; *πόλιεσ* mit steigerung gebildet auß **πολεῖτ-εσ*, grundf. *paraaj-as*, in *πόλη-εσ* Hom. und allen änl. formen ist *s* zu *η* gedent, grundf. **ποληῖτ-εσ*, d. i. *parāj-as*, demnach hat das

§. 247. griechische, wie das altindische und altbaktrische, die formen mit und one steigerung neben einander; 10. *ἴπποι* und *ζευκταί* sind gebildet wie *οἱ* und *αἱ*, älter *τοί*, *ταί*. Diese bildung ist schwer zu deuten, wahrscheinlich ist z. b. *τοί* auß *ta-j-as*, fem. *ταί* auß *tā-j-as* zu erklären, d. h. stamm *ta-*, *tā-* wie oft, durch *j* erweitert und suffix *-as*; durch abschleifung blib von disem *tajas*, *tājas* nur *taí*, *tāí*, d. i. *τοί*, *ταί*. Möglicher weise hat hier streben nach dissimilation von den locativformen *-οις*, *-αις* auß *-οιοις*, *-αιοις* mit gewirkt; vgl. auch den nom. acc. dualis, der im griechischen, wie in allen übrigen sprachen (mit außname des altbaktrischen), das urspr. auß lautende *s* verliert. S. u. die pronominale declination. Vgl. das lateinische.

Lateinisch. Sämtliche consonantische stämme haben die form der *i*-stämme an genommen (mit einziger außname von *quātuor* für **quatuor-s* auß **quatuōr-es*, vgl. *τέτραρ-ες*, grundform *katvār-as*, wie *vir*, nom. sing., für **vir-os*); demn. *voc-ēs*, *bov-ēs*, *su-ēs* auß *voceis*, *boveis*, *sueis* wie *ovēs*, *oveis*. Die a-stämme teilen die pronominale form, wie im griechischen.

8. *fructūs*, wahrscheinlich, der analogie der übrigen sprachen nach, auß **fructous* und diß mit außstoß von *ō* oder *ě* (§. 56) auß **fructov-os*, **fructev-es* (§. 47, 2; vgl. Walter 'zur declination der *u*-stämme im lateinischen' Zeitschr. IX, 370), wie *πήχεις* auß **πηχεψς*, grundform von *-ov-os* und *-εψ-ες* ist *-av-as*, vgl. altind. *sūndv-as*, der stammaußlaut ist demnach auch im lateinischen gesteigert; doch ist die entstehung von *fructūs* auß **fructu-es*, vgl. *νέπυ-ες*, *ιχθύ-ες*, grundf. d. griech. u. lat. also *-u-as*, eben so gut möglich und daher sichere entscheidung schwer; 9. *ovēs*, *hostēs*, älter *ovīs*, *oveis*, ursprünglich *avaj-as* (wie altindisch *ávaj-as*), darauß **ovai-s*, **ovei-s*, wie **fructou-s* auß *-tov-os*, älter *-tav-as*; auch hier ist die annahme einer grundform *-i-es* wie in *πόλι-ες* möglich; *eis* = *īs* = *ies*, wie *sīs* auß *sīēs* (2. sing. optat. praes. wurz. *es*). Diese form teilen alle consonant. stämme. 10. *equī*, älter *equēi*, *equēis*, *equēs*, *equā*, *equīs*, auß *equoe*, **equoes* und diß, der regel gemäß (*oe* = *oi* §. 49), auß **equoi*, **equois* (der abfall des *s* ist gewöhnlich, nach §. 159), grundform *akva-j-as* mit *j* als stammerweiterung vor

-as (auß -sas), *equoi(s)* also = *ἵπποι*. Fem. *equae*, älter *equai* §. 247. = *χῶραι* für **equāis* auß *akrā-j-as*. Das *s* ist erhalten in der so genannten fünften declination, *rēs*, *speciēs*, doch ist diese bildungsweise wol einfach auf eine grundform auf *ā-s* (für *ā-sas*) zurück zu führen, also wol, ab weichend von denen auf *a*, one *j* gebildet, oder es ist hier an die analogie der *i*-stämme (3. declinat. der grammatiken) zu denken. Belegte formen: *magistreis*, *magistrei*, *magistrēs*, *plourumē*, *magistrīs*, *magistrī*, *poploe*, *pilumnoe*; fem. *datai*, *literai* u. a.

Im oskischen und umbrischen sind die sonsonantischen stämme von den *i*-stämmen geschiden; o. *censtur*, u. *frater*, wie lat. *quatuor*, neben *tuder-or*, d. i. **tuder-os* (*tuder* gränze); die *i*-stämme haben dagegen im osk. die endung *-is* (wol *-īs*), z. b. *aldilis*, im altumbr. *-ēs*, neuumbr. *-ēr*, z. b. *ukrēs*, *okrēr*, stamm *okri-* (hügel).

Die *a*-stämme haben die alte form *-ās* bewart; oskisch *Nūvlanūs* = *-ōs* auß *-ās*; altumbrisch *-ūs* nu. *-ur*, *-or*, z. b. *Ikuvinus* (*Ikuvinu*), *Iovinur*, *totcor* (*tutici*), *scriēhtor* (*scripti*). Femin. oskisch und altumbr. *-ās*, neuumbrisch *-ar*, z. b. osk. *pas*, *scriftas* (*quae*, *scriptae*); au. *urtas* (*ortae*), nu. *motar* (*multae*, *poenae*).

Während diese sprachen also der alten bildungsweise treu bleiben, schlug das latein in übereinstimmung mit dem griechischen einen anderen weg ein und nam die pronominalen formen auch fürs nomen an.

Altir. Die endung ist weg gefallen; 1. *riq*; 3. *menmin*, *dtin*, *talmain*; 4. *carait*; 5. *athir*. Diese formen weisen sämtlich darauf hin daß *i* in der letzten silbe war, wahrscheinlich folgten, wie im lateinischen, die consonantischen der analogie der *i*-stämme, z. b. 3. *talmain* auß **talmani* und diß aus **talmaxis*, 4. *carait* = **carati*, d. i. **carantis* (vgl. *homineis*, *ferentseis* u. s. f.); 8. *betha*, d. i. **bühā* wol auß **bühava-s* mit regelrechtem außfall des *v* (§. 170, 3); 9. *trī*, *fdūhi*, *dūli*, *dūil* wol auß **trī-s*, **fdūhī-s*, **dūlī-s* = latein. *trīs*, *treis*, *ovīs*, *oveis* und eben so zu erklären; 10. msc. *fir*, *baill*, d. i. **viri*, **balli*, also vollkommen so, wie im lateinischen, älter also mutmaßlich

§. 247. **viroi* (nach Flechia, di un' Iscrizione celtica trovata nel Navarese, Torino 1864, s. 7 fig., erhalten in *tanotaliknoi*; doch ist diese form möglicher weise als dat. sing. zu deuten), **virois*; fem. *ranna* = **rannās*; *ja*-stämme msc. *čeli*, fem. *caili*, wo *i* rest von *-jā-s* zu sein scheint.

Altbulgarisch. Auch hier muß den lautgesetzen zufolge das auß lautende *s* stäts hinweg fallen. Die weibl. *a*-stämme nemen die accusativform auch in den nominativ herüber. Durch die *u*-stämme entstund eine weiterbildung auch der *a*-stämme durch *v*, die im nom. plur. wie auch in anderen casus bei beiden stammarten, den *u*- und *a*-stämmen, vor komt, während um gekert die ursprünglichen *u*-stämme auch die form der *a*-stämme an nemen. Von den consonantischen stämmen sind nur reste gebliben; sie sind meist vocalisch geworden.

3. *kamene(s)*; 5. nach 9, *materi*; 7. nach 9, *svekrüvi*; 8. *synov-e*, grundf. *sunav-as*, aber auch *syni* nach 10; 9. *kosti*, d. i. **kostī(s)*, masc. *paťije*, d. i. **paťij-as*. Diese endung geht auf urspr. cons. stämme über, z. b. *učitelje*, *učitelje*, grundf. d. endung *-tarj-as*, *-tarj-as* für *-tar-as*; *pekqšte*, d. i. **pekqťj-as* für *pakant-as*. 10. *vlüci* für **vlüki* (§. 182, A, 3, b), grundf. *varkai* (§. 88, 8), vgl. griech. *ἵπποι*, latein. *equi*, lit. *vilkai* und eben so zu erklären; auch *vlükov-e* nach der analogie von 8. (fem. *raľky*, *dušę* s. d. accusat.); *ja*-stämme *koni*, d. i. **konji* (§. 87, 5), auch nach 8. *konjev-e* (§. 87, 1).

Litauisch. Consonantische verlieren den vertreter des *a* der endung *-as*, also 3. *akmen-s*; 5. *möter-s*; 4. *augq*, *myľi* (*-q*, *-i* lang) msc., mit verlust der endung *-t-as*, stehen wol zunächst für **augant-s*, **mylint-s* auß **augant-as*, **mylint-as*; 8. *sünü-s* mit denung anstatt der steigerung; 9. *akys* eben so; 10. *vilkai*, vgl. griech., latein., slaw.; femin. *rankōs*, d. i. **rankās*, demnach in altertümlicher weise; *ja*-stämme *dälgei*, d. i. **dalgiai* (§. 100, A, 1), femin. *žölės*, d. i. **žoliās*, **žoljas* (§. 100, A, 1).

Gotisch. Alle vocalischen setzen *-s* unmittelbar an den gesteigerten stammaußlaut. Die *r*-stämme treten in die analogie der *u*-stämme über.

1. *man-s* auß *man-as*; 3. *hanan-s* auß **hānan-as* nach den §. 247. lautgesetzen (§. 113, 1); 4. *ñjanā-s* eben so (5. *brōthryju-s* nach 8); 8. *sunju-s* auß **suniv-as*, älter **sunav-as*, *a* fiel auß, auß **suniv-s* ward (nach §. 110, 2) *sunju-s*; 9. *mahtei-s*, *gastei-s* auß **mahtej-s*, und diß auß **mahtaj-as*; 10. *vulfō-s*, grundf. *var-kā-s(as)*, fem. *gibō-s*, grundf. *gibā-s(as)*.

Nominativus dualis. Gilt zugleich als acc. und vocativ §. 248. (letzterer hat im sanskrit den accent auf der ersten silbe). Die endung war ursprünglich wol *-ās*, denung des pluralen *-as*, darauß *-ās*, wie im plural *-as* auß *-as*; für die indogerm. ursprache sind also wol formen wie 1. *vāk-ās*, 8. *sunuv-ās* u. s. f. voraus zu setzen. Auf diese Vermutung leiten die formen des altbaktrischen, wo *ās* erhalten ist, und die analogie des dat. abl. instrum. dualis, der deutlich durch denung auß der dativform des pluralis entstanden ist. In allen sprachen ist *s* von *ās* geschwunden, wie im nominat. sing. der *a*-stämme mit gedentem stammaußlaute.

Altindisch. Die ältere endung dieses casus ist bei msc. und fem. *ā*, die spätere sprache hat die endung *āu*, beide sind als vertreter von *ās* zu faßen, *āu* als trübung von *ā* (vergl. §. 15, e). Überhaupt verliert auß lautendes *ās* leicht das *s*, regelmäßig findet diß jedoch nur vor tönenden lauten statt. Wandelbare stämme haben die stamform des nominat. plur. Demnach 1. *vāk'-ā*, *vāk'-āu*; 2. *dūr-manas-ā*, *-āu*; 3. *āçmān-ā*, *-āu*; 4. *bhārant-ā*, *-āu*, *vidvās-ā*, *-āu*; 5. *bhrātar-ā*, *-āu*, *dātār-ā*, *-āu*; 6. *nāv-ā*, *-āu*; 7. *bhrūv-ā*, *-āu*. 10. msc. *āçvā*, *āçvāu* mit zusammenziehung des stammaußlautes und des suffixes.

8. msc. fem. lautet *sunū*, *hānū*; 9. in entsprechender weise *āçvī*, *pātī*. Wahrscheinlich ist hier *ū* und *ī* = *vā*, *jā* zu faßen (§. 15, c); möglicher weise ist aber die endung geschwunden und formen wie **sunuv-ā(s)*, **pātīj-ā(s)* voraus zu setzen; 10. fem. lautet nämlich *āçvī* und diß steht wahrscheinlich für **āçvai* auß **āçvaj-ā(s)*, mit stammerweiterung durch *j* und schwund der endung. Letzteres könnte auch bei 8 und 9 ein getreten sein. Die neutra haben die endung *ī*, also 2. *mānas-ī*, 3. *nāmni-ī*, 8. 9. mit stammerweiterung durch *n* *mādhu-n-ī*, *vāri-n-ī*, 10. *jugē*

§. 248. auß **juga-ī*. Vgl. den acc. nom. plur. auf *i*, auß welchem diese formen warscheinlich entstanden sind.

Altbaktrisch. Endung *-a*, *-ā*, d. i. verkürzung des urspr. *ās*; ser selten ist *-āo*, *-āoç-k'a* = *-ās*; die abweichungen der stämme auf *u* u. s. f. wie im altindischen; 1. *vāk'ā-k'a*, *vāk'-a*, selten *vāk'-āoç-k'a*, *vāk'-āo* belegt in *ameretāt-āo*, *-āoç-ka* (st. *ameretāt*- fem. unsterblichkeit; nom. propr.); 2. *dus-manāñh-a* msc.; 3. *açman-a*; 4. *ba-rant-a*; 5. *brāthr-a*, *dātār-a*; 6. *gav-a*; 8. *paçū* und *paçu*, eben so im neutr., belegt ist nur *vohū* (st. *vohu-*, *vāñhu-* gut); 9. *āfrīñ*, *āfriti*; 10. *açpā*, *açpa*; femin. *dātē*, neutr. *dātē*, aber auch, wie das masc., *-ā*, *-a*.

Griechisch. Diser casus hat überall *s* zur endung als rest von *-ās*, *-ā*; die stämme auf urspr. *a* verschmelzen das auß *-ā*, *-ās* der casusendung durch verkürzung hervor gegangene *a* mit dem stammaußlaute; also 1. *ᾠπ-ε*; 2. **δυσ-μενέσ-ε*, darauß regelrecht *-μενῆ*, eben so neutr. *μένη* auß **μένεσ-ε*; 3. *τέκτον-ε*; 4. *φέρωντ ε*, *σιδόντ-ε*; 5. *δοτήρ-ε*, *πατέρ-ε*, *μητέρ-ε*; 6. *νᾶρ-ε*; 7. *ὄφρῦ-ε*; 8. *νέκν-ε*, *γλυκέρ-ε* auch als neutrum; 9. *πόσι-ε*, *πόλε-ε* auß **πολεῖ-ε*; 10. *ἵππω*, *ζυγῶ*, *χώρᾱ* (wie vöd. *dçvā*).

Italisch. Im lateinischen haben sich nur *duō* und *ambō*, später *duō*, *ambō*, als nominat. dual. erhalten = *δύω* (verkürzt *δύο*), *ἄμφω*; diser analogie folgt auch *οctō*, *octō* = *ὄκτώ*, altind. *aññā*, das eigentlich nicht hierher gehört (§. 237, 8); *ō* = *ā*, also die selbe form wie im vödischen.

Das umbrische **dus dur* masc. zeigt sogar bei dem zälworte 2. die plurale form.

Altirisch. Die altirischen formen 1. *rīg*, 3. *talam*, *ainm*, 5. *athir*, 8. *bith*, 9. *fáith*, 10. masc. *ball*, *fer*, fem. *rainn* laßen kaum einen völlig sicheren schluß auf die grundformen zu; 1. *rīg*, 3. *talam* und 10. *ball*, *fer*, neutr. *forçetal*, ja-st. *rannaire* als verkürzungen von **rīga*, **talamna*, **balla*, **vira*, **rannarja* stimmen zum altindischen *ā*; 10. fem. *rainn* als rest von **ranni* auß **rannai*, ja-stamm *caili* für **calji*, **caljai* laßen sich ebenfals mit den formen des altindischen (*dçvā*) zusammen stellen. Eben so stimt das neutrum *ainm* zu altind. *nānni*. Die form

des *u*-stammes 8. *bīh* hat endung und stammaußlaut ein ge- §. 248. büßt; 9. *fāih*, d. i. **vāti* hat den stammaußlaut allein erhalten, vgl. altind. *pātī*; 5. *athir* lautet wie im plural, kann aber auch als *i*-form (für **athr-i*) gefaßt werden, in welche ja auch im lateinischen die consonantischen gern um schlagen. Demnach wäre die ähnlichkeit mit dem altindischen eine auf fallende, zumal es sich hier, wenigstens teilweise (z. b. bei den neutris), um offenbar junge formen handelt.

Altbulgarisch. Das slawische hat den dualis vollkommen erhalten, und zwar in überraschender übereinstimmung mit dem altindischen.

Alle consonantischen stämme folgen der analogie der *i*-stämme, z. b. 5. *mater-i*, 3. *imen-i* u. s. f.; nur 2. *nebes-ě* der der *a*-stämme.

8. *syny*, d. i. *sunū* wie im altind.; 9. *kosti*, *pqti*, d. i. **kosti*, **pqtī*, eben so.

10. masc. *vlūka*, d. i. *vlūkā*, = altind. *vr'kā*, *लूका*; femin. *rqcē* für **rqkē* (nach §. 182, A, 3, b) und neutr. *dēlē* völlig wie altind. *āqvē*, *jugē*; die *ja*-stämme lauten regelmäßig utr. *poli* = **poljē*, femin. *duši* = **duchjē* (§. 87, 3).

Litauisch. 8. *sunū*, 9. *avī* mit verkürztem außlaute; 10. *vilkū*, wenn etwas an tritt, ist *-ū* erhalten (§. 101, 1. 4), z. b. *tū-du* (hi duo). In disem *ū* haben wir einen vortreter eines älteren *au* (§. 96) zu sehen (obwol auß lautendes *ū* außerdem auß älterem *-an*, *-am* entstanden ist). Demnach scheinen diese formen auffallend zu denen des sanskrit auf *āu* zu stimmen. Indes glaube ich, daß hier, wie im litauischen nicht selten und ser häufig im slawischen, die *a*-stämme der analogie der *u*-stämme folgen; *sunū* für **sunū*, d. i. **sunau* auß grundform **sunav-ās* wie *γλυκέf-s* auß *-kav-ās*, die *a*-stämme z. b. *vilkū*, nach der selben analogie. Die offenbare unursprünglichkeit und späte entstehung des sanskr. *āu* empfiht diese letztere auffaßungsweise. Fem. *rankī*, verkürzt auß **rankē*, erhalten z. b. in *tē-dvi* (hae duae), also ebenfals wie im slawischen und altindischen (lit. *š* = slaw. *š*, altind. *ē*).

§. 248. Im gotischen finden sich dualformen nur beim ungeschlechtigen personalpronomen. Selbst msc. *tvai*, fem. *tvōs* und ntr. *tva* (zwei); msc. *bai* und ntr. *ba* (beide) sind pluralformen; das masc. nach der pronominalen bildungsweise, s. u.

§. 249. Accusativ singularis. Casuszeichen ist nach consonantischem stammaußlaute *-am*, nach vocalischem fast überall *-m*, worin wol eine verkürzung von *am* zu sehen ist. Die neutralen stämme auf *-a* laßen diese form zugleich als nominativ fungieren; alle übrigen neutra zeigen im accus. nominat. gar kein casussuffix.

Die *-am*, *-m* scheint verwant mit dem in stambildungen häufig gebrauchten elemente *-m* (§. 219), demnach muß es einen pronominalstamm geben, dessen hauptelement *m* ist. Ein solcher findet sich im altindischen, wo er *ama-* (nom. sg. *āma-s* diser), *amu-* (jener, z. b. acc. sg. msc. *amú-m*) und *ami-* (jener, ergänzt *amu-* in gewissen casusformen, z. b. instr. plur. masc. *amī-bhis*) lautet und demonstrative function hat. Wahrscheinlich ligt diesen stämmen eine pronominalwurzel *am* zu grunde.

Indogerm. ursprache. 1. *vāk-am*; 2. *dus-manas-am*, neutr. *manas*; 3. *akman-am*, neutr. *gnā-man*; 4. *bharant-am*, neutr. *bharant*; 5. *patar-am*, *mātar-am*; 6. *nāv-am*; 7. *bhruv-am*; 8. *sunu-m*, schwerl. *sunv-am* oder *sunuv-am*, ntr. *madhu*; 9. *avi-m*, *pāti-m*; 10. *akva-m*, neutr. *juga-m*, femin. *akvā-m*.

Altindisch. Die veränderlichen consonantischen stämme haben die volle und gedente stamform, neutra jedoch die kürzere.

1. *vāk'-am*; 2. *dūr-manas-am*, neutr. *mānas*; 3. *āçmān-am*, vēdisch auch noch ohne denung *āçman-am*; neutr. *nāma*, *n* fällt ab; 4. *bhārant-am*, neutr. *bhārat*, *n* fällt auß; *vidvā's-am*, *jāvījā's-am*, neutr. *vidvāt*, *jāvījas*; 5. *bhrđtar-am*, *mātar-am*, *dātār-am*; 6. *nāv-am*; 7. *bhrúv-am*; 8. *sūnī-m*, vēdisch auch *sūnv-am*, neutr. *mādhu*; 9. *āvi-m*, *pāti-m*, neutr. *vāri* (nur das wol jüngere neutr. *ki-m* vom pronominalstamme *ki-* hat *m*, wie die *a*-stämme); 10. *āçva-m*, neutr. *jugd-m*, fem. *āçvā-m*.

Altbaktrisch. Wie im altindischen, nur steht *-em*, bei einsilbigen consonantischen auch *-im*, für *-am* (nach §. 27; 2);

u und *i* werden vor *m* gedent (nach §. 29, 3), *ā* wird vor *m* §. 249. zu *ā* (§. 27, 7). Das altpersische stimmt in der bildung dieses casus zum altbaktrischen.

1. *vāk'-em* und *vāk'-im*; altpers. *vith-am* zu stamm *vith-* (clan, stamm; altbaktr. *vīç-*); 2. *dus-manānh-em*, fem. *ušāōnh-em*, neutr. *manō*, *manaç-k'a*; 3. *açman-em* auch *-ān-em*, neutr. *nāma*, altpers. *nāma* wie im altind.; 4. *barent-em* u. *-ant-em*; neutr. *barat*; *vīdhvāōnh-em*, comparativ *van'hañh-em*, d. i. *vasjas-am*; 5. *brātar-em*, *dughdhar-em*, *dātār-em*; 6. *gaom* = **gav-am*; *gā-m*, wol ebenfals auß **gar-am* zusammen gezogen; 8. *paçū-m*, *tanū-m*, auch *-u-m* (selten *-āu-m*, *-ao-m* mit steigerung des stammaußlautes), neutr. *madhu*; **paiī-m*, *āfriī-m*; velleicht stehen diese formen von 8. 9. für *-u-am*, *-i-am* (vgl. §. 29, 3. 4), wofür die form *tanv-əm*, d. i. **tanv-am*, zu sprechen scheint; 10. *açpe-m*, altpers. *martija-m* (hominem); *tūī-m* zu stamm *tūīrja-* (vierter), *hōi-m* zu stamm *havja-* (link); *thrišū-m* zu stamm *thrišva-* (drittel), *erenāu-m* auß **erenava-m*, stamm *erenava-* (renner, pferd), *daēu-m* auß **daēva-m*, stamm *daēva-* (böser geist); über diese u. ähnliche formen vgl. §. 29, 4; neutr. *dāte-m*, *zaredhaē-m* zu stamm *zaredhaja-* (herz); *paouru-m* für **paourva-m* zu stamm *paourva-* (vorderer), grundf. *parva-*; fem. *dātā-m*, *mazdā-m* mascul., eben so *kanjā-m* zu nom. *kainē*, aber *bavainī-m*, da diese zusammenziehung von *jā* zu *ī* älter und daher unlöslich geworden ist, wie im altindischen.

Griechisch. Für urspr. auß lautendes *m* tritt nach griechischem außlautsgesetze (§. 149) *ν* ein; nach consonantischem oder als consonantisch behandeltem stammaußlaute wird *-am* in *-α*, früher wol *ā* (vgl. den nom. sing. der feminina auf *ā* für und neben ält. *ā*) gewandelt (§. 149).

1. *ὄπ-α*; 2. **δυσ-μνέσ-α*, *-μνῆ*, ntr. *μένος*; 3. *ποιμέν-α*; 4. *φέρωντ-α*, *εἰδότε-α*; neutr. *φέρον* für **φεροντ* (§. 149), *εἰδός* auß **εἶδοτ* (§. 149); 5. *πατέρ-α*, *μητέρ-α*, *δοτήρ-α*; 6. *ἄφρῦ-ν*; 7. *ναῦ-ν* vocalisch behandelt, Hom. *νηφ-α*, d. i. *nāv-am*, consonantisch, wie im altind.; 8. *νέκυ-ν*, *γλυκύ-ν*, neutr. *γλυκύ*; 9. *πόσι-ν*, *φύσι-ν*; 10. *ἵππο-ν*, *ζυγό-ν*, *ζεκετή-ν*, *χώρα-ν*. Erst in der späteren gräcität finden sich bisweilen (inschr.) die *ja-*

§. 249. stämme wie im italischen, litauischen u. s. f. behandelt, z. b. *μάγιστρον, στάδιον* für *μαγίστρον, στάδιον*.

Lateinisch. Die consonantischen fallen mit den *i*-stämmen zusammen, da sie die endung der selben *-em* = **-im* haben; die meisten *i*-stämme haben ir *i* vor *m* zu *e* getrübt. Echt consonantische formen würden **vōc-om*, **vōc-um* = urspr. *vāk-am* lauten; vgl. das osk. und umbr. In der älteren sprache kann diß *m* hinweg fallen (§. 159).

1. (*vōc-em*); 2. (*ciner-em*), ntr. *genus*; 3. (*homin-em*), ntr. *nōmen*; 4. (*ferent-em*, das neutr. *ferens* wie *felic-s*, *iner(t)-s* u. a. zeigt in unursprünglicher weise die form des nomin. sing. msc. femin. als nomin. acc. neutr.); 5. *patrem*, *mātr-em*; 6. *loc-em*; 7. *su-em*; 8. *fructu-m*, ntr. *cornu*; 9. *navi-m*, *nave-m*, *morte-m* und andere *i*-stämme zeigen nur *-em* (wie die consonantischen); ntr. *mare*, mit trübung von *i* zu *e*; 10. *equo-m*, neutr. *jugu-m*, femin. *equa-m*; die *ja*-stämme hatten im älteren latein zuversichtlich den nominativen auf *-i-s* entsprechende formen, also z. b. **fli-m*, **consili-m* für *filio-m*, *consili-om*, doch scheint es dafür keine belege zu geben. Vgl. das umbrische.

Oskisch. Wie im lat.; *m* kann auch hinweg fallen. Z. b. *hürtü-m*, *comono-m*, *via-m*. Consonantische haben *-om*, wie im umbrischen, z. b. *medicatin-om* (s. Bugge, Zeitschr. V, 3; Corssen, eben das. XIII, 164; über das dunkle *medicin* s. Bugge a. a. o. VI, 22 f.).

Umbrisch sondert die consonantischen durch die endung *-um*, *-u*, *-om*, *-o* von den *i*-stämmen *-im*, *-i*, *-em*, *-e*; hier fällt das *m* ser häufig hinweg (§. 160); accusative sing. consonantischer stämme sind z. b. *cornac-o* (cornicem), *ūhtūr-u* (auctorem); neutr. *nūmen*, *nōme* (nomen). Accusative sing. von *a*-stämmen sind z. b. *puplu-m*, *kapru*, *salvo-m*; femin. *āsa-m*, *tōta-m*, *tūta-m*; *ja*-stämme sind *Fisi-m*, *Fisi*, *terti-m* (= *Fisio-m tertio-m*, s. §. 63, 2).

Altirisch. Im altirischen ist das casuszeichen *n*, das hier für *m* ein getreten war (wie im griechischen, litauischen, deutschen), geschwunden; doch zeigen sich am anlaut des folgenden wortes noch spuren des einst vorhandenen nasals *n*,

welchen auch gallische inschriften auf weisen, z. b. *rati-n*, *ucueti-n*. §. 249. Wie im lateinischen, so folgen auch im altirischen die consonantischen stämme der analogie der *i*-stämme.

1. *rig(n)*, am folgenden worte wirkend), neutr. *ainm* auß **anmin*; 3. **talmain(n)*, also für **talmani-n*, nach analogie der *i*-stämme; 4. *carait(n)*, d. i. **caranti-n*; 5. *athir(n)*, d. i. **patri-n*; 8. *biñ(n)*, d. i. **biñu-n*, neutr. *fid* für **fidu*; 9. *fáith(n)*, d. i. **fáithi-n* **váti-n*, neutr. *fiss* für **fissi*; 10. msc. *ball(n)*, *fer(n)*, d. i. **ballo-n*, **viro-n*, vgl. altgallisch *veμρω-ν*, *celicno-n*, *cane-cosedlo-n*; neutr. (nomin. u. accus.) *for-cetal(n)*, d. i. **cintalo-n*; ja-st. *rannaire(n)*, d. i. **rannario-n*, neutr. *tréde* für **trédjo-n*; femiñ. *rainn(n)*, d. i. **ranni-n*, ist in die analogie der *i*-stämme über getreten, eben so die *jā*-stämme, wie *cañi(n)*, d. i. **calji-n*.

Altbulgarisch. Der auß lautende nasal (warscheinlich *n* auß *m*, wie im litauischen und deutschen) muß nach dem slawischen außlautsgesetze stäts hinweg fallen, wodurch bei vocalischen der accus. sing. mit dem nom. sing. in der form zusammen fällt; die stämme auf urspr. *ā* ziehen jedoch den nasal mit dem *a* zu dem nasalvocale *q* zusammen.

2. neutr. *nebo* (wol nach analogie von 10); 3. *kamen-e*, d. i. **kamen-em* (auch als *i*-stamm *kamenĭ*), neutr. *inę*; 5. *mater-e* (auch als *i*-stamm *materĭ*); 7. *svekrŭv-e*, grundform *svakruv-am*; 8. *synŭ*, d. i. **synu-n*; 9. *kostŭ*, d. i. **kosti-n*; 10. *vľŭkŭ*, d. i. **vľŭko-n*, **vľaka-m*; neutr. *igo*, grundf. *juga-m*; die neutra des slawischen scheiden den accus. nom. sg. vom accus. sg. des masc., indem sie den vollen stammaußblaut *o* zeigen, während in das masc. zu *ŭ* schwächt; femin. *rqkq*, d. i. *rankā-n*; ja-stämme *konŭ*, d. i. **konjŭ* auß **konjo-n*; ntr. *polje*, d. i. *poljo* (§. 87, 1); fem. *dušq*, d. i. **duchjq* (§. 182, A, 5).

Litauisch. Das *n* des accusativs ist nur dialectisch und in alten drucken erhalten, z. b. niderlit. *ta-n* = altind. *ta-m*, griech. *τό-ν*, lat. (*is*-)tu-m, hochlit. *tq*; *pirman-jĭ* (*τὸν πρῶτον*), *pirma-n* (vgl. latein. *primu-m*). In der gewöhnlichen sprache ist der nasal ab gefallen, sein einstiges vorhandensein wird aber am auß lautenden vocale bezeichnet (§. 193). Die consonantischen

§. 249. stämme gehen sämtlich nach der analogie der *i*-stämme (3. *dkmenij*, *szūnij*, 5. *móterij*).

Das neutrum findet sich nur beim adjectivum, z. b. 4. *duqg*, *my'li* für **augant*, **mylint* (das masculinum bildet hier den accusativ von einem *ja*-stamme); 8. *grazū* (schön); 10. *géra* (gut), diese form wäre also wol *gérq* zu schreiben.

8. *sūny*, d. i. **sunu-n*, 9. *dkij*, d. i. **dki-n*; 10. *vllkq*, d. i. **vllka-n*, femin. *rānkq*, d. i. **rankā-n*; *ja*-stämme; *dālgij*, d. i. **dalqj-an*, *zōlq* (mit verkürzung von *é* zu *ě*), d. i. **zōljā-n*.

Gotisch. Der auß lautende nasal, welcher *n* war, wie die pronominale declination zeigt, welche diß *n* durch zu gesetztes *a* erhält (*tha-n-a* = grundf. *ta-m*, griech. *τό-ν* u.*s. f.; §. 203, 3, b), samt vorher gehendem kurzem vocale muß nach den got. außlautsgesetzen (§. 203, 3, b; §. 113, 1) hinweg fallen, wodurch bei *i*- und *a*-stämmen der accusat. sing. dem nominat. sing. gleich wird.

3. *hanan(-an)*, ntr. *namō* mit denung von *-an* zu *-ōn* und abfall des *n*; 4. *fjand(-an)*; 5. *brōthar(-an)*, *daūhtar(-an)*; 8. *sunu(-n)*, fem. *handu(-n)*, ntr. *fathu*; 9. *mahū(-in)*, *gast(-in)*; 10. *vulf(a-n)*, utr. *juk(a-n)*, fem. *giba*, auß **gibā-n*; *ja*-stämme *hari*, d. i. **harja-n*, neutr. *kuni*, d. i. **kunja-n*, femin. *bandja*, d. i. **bandjā-n* (§. 113, 4).

§. 250. Accusativ pluralis. Masculina und feminina fügen das pluralzeichen *s* zum accusativ des singulars hinzu. Neutra haben die in irem ursprunge dunkle endung *-ā*, die zugleich als nominat. plur. gilt.

Indog. urspr. 1. *vāk-ams*; 2. *dus-manas-ams*, neutr. *manas-ā*; 3. *akman-ams*, neutr. *gnāman-ā*; 4. *bharant-ams*, *vividvant-ams*, neutr. *bharant-ā*; 5. *patar-ams*, *mātar-ams*; 6. *nāv-ams*; 7. *bhruv-ams*; 8. *sunu-ms*, ntr. *madhuv-ā*; 9. *pati-ms*, *avi-ms*; 10. *akva-ms*, neutr. *jugā* auß **jugā-ā*, fem. *akvā-ms*.

Altindisch. Das ursprüngliche *-ms* ist nur außnamswise bei vocalischen masculinen vor folgendem *t*, *k'* erhalten (§. 131, 1); außerdem haben alle consonantischen nur *-as* (veränderliche bei verkürzter stamform), alle vocalischen masculina nur *-n* und die vocalischen feminina *-s* nach gedentem stamvocale er-

halten, wodurch eine ursprüngliche trennung der grundform §. 250. dises casus in merere formen entstand. Das *n* der masculina ist wol so zu erklären, daß auß urspr. *-ms* zunächst *-ns* ward, durch assimilation des *m* an den dentalen spiranten *s*, welches *s* später schwand. Das altindische erreichte auf disem wege eine secundäre scheidung von masculinum und femininum in disem casus (vgl. §. 244, 4).

Die neutra haben hier *i* zur endung, welches an vocalische stämme mittels *n* an tritt, vor welchem *n* der stammaußlaut gedent wird. Consonantische stämme schieben meist *n* vor dem stammaußlaute ein und denen auch den vocal des wortbildungs-suffixes. Dise bildung mittels *i* und stammerweiterung durch *n* ist dem altindischen eigentümlich und offenbar eine neubildung diser sprache; die ältere sprache zeigt noch mit den anderen sprachen überein stimmende formen, z. b. vēdisch *jugā*, wie altbaktr. *dātā*, griech. ζυγά, latein. *juga*, altbulg. *iga* u. s. f. gegenüber skr. *jugā ni*. Diß *i* scheint eine schwächung des ursprünglichen *ā* zu sein. Das hereintreten des *n* vom auß-laute in den inlaut vergleicht sich der auf gleiche weise entstandenen praesensstambildung (§. 293, IV, c). Zuerst trat dise stammerweiterung durch *n* offenbar bei den stämmen auf *a*, *i*, *u* ein; durch analogie verbreitete sie sich von da auf die stämme auf *ar*, *r* und zuletzt auf die eigentlich consonantischen.

1. *vāk'-as*, neutr. *hr'-n-d-i* (von ~~gramm~~ *hrd-* herz); 2. *dūr-manas-as*, ntr. *mānās-i*, d. i. **manā-n-s-i*; 3. *dçman-as*, neutr. *nāmān-i* (vor dem nasal wird natürlich *n* nicht ein geschoben); 4. *bhārat-as*, *vidūs-as* (*vidūs-* auß *vidvās-* verkürzt durch außstoßung des nasals samt *a*; die von Benfey, Or. u. Occ. II, 525 nach gewisene form *vidvan-as* hat das *s* ein gebüßt, wie im griechischen das comparativsuffix *-jov* auß *-jans*), *jāvījas-as*, neutr. *bhārant-i*, *vidvās-i*, *jāvījās-i*; 5. *dātṛ-n* (*dātṛ's*), neutr. *dātṛ-n-i*; *bhrātṛ-n* (*-ṛs*), *mātṛ-s*; *-tar-* ist zu *-tr-* verkürzt, wodurch *r* vocal ward, der nun als solcher nach der analogie der übrigen vocale behandelt und demnach zu *ṛ* gedent wird. Die ursprüngliche form war **bhrātar-as* u. s. f. Benfey (vollst. gramm. §. 743 anm. 2) weist *pitr-as* = *πατήρ-ας* auß dem

- §. 250. epos (Mahābh. III, 12924) nach; 6. *nāv-as*; 7. *bhāv-as*; 8. *sūnū-n* (*sūnū's*), vēdisch auch *sūnv-as* (belegt ist *paçv-as* von *paçu-*) und *-uv-as*, fem. *hānū-s*, neutr. *mādhū-ni*, vēd. auch *mādhū* und *mādhū* wol für **mādhv-ā*; 9. *pātū-n* (*pātū's*), fem. *āvī-s*, neutr. *vārīn-i*, vēd. auch *vārī* und *vārī* für **vārj-ā*; 10. *āçvā-n* (*āçvās*), fem. *āçvā-s*, ntr. *jugā-ni*, vēd. *jugā*.

Altbaktrisch. Nur bei den männlichen *a*-stämmen ist der nasal erhalten, außerdem ist überall nur *-as* geblieben. Die neutra haben *-a*, meist geschwunden oder mit dem vorher gehenden vocalischen stammauflaute zusammen gezogen, selten *i*, wie im altindischen.

1. *vāk-ō*, *vāk'-aç-ka*, *vāk'-a* mit *a* für älteres *-as*, vgl. den nom. plur. (feminina haben auch die form von 10) und so bei den übrigen; 2. **dus-manañh-ō*, im comparativ ist belegt *van'-hāoç-k'a* (compar. *van'has-* zu *vañhu-* gut), grundf. also *vasjās*, mit verlorener casusendung und steigerung des stambildenden suffixes; eben so lautet das neutrum *raok'āo*, *raok'āoç-k'a* (st. *raok'as-* licht); es ist hier wol *raukās-ā* als grundform voraus zu setzen, der das casussuffix abhanden kam (man hätte also **raok'āoñh-a* erwartet); 3. *açman-ō*, auch *-ān-ō*, neutr. *nāmən-i* und *nāmən-is* (nach analogie des masc. oder femin. der *i*-stämme?), ferner *nāmān* und *nāma*, offenbar verkürzte formen; 4. *barent-ō*, auch *-ant-ō*, *-ant-a*, *-at-ō*; neutr. *hāt-ā*, *hāt-a* zu stamm *hant-* (grundf. *sant-*, part. praes. zu wurzel u. praesensstamm *as* sein); 5. *dātār-ō*, *-a*; *nerðus*, st. *nar-* (masc. mann), *çtrðus* (neben *çtār-ō*), stamm *çtar-* (masc. stern); diß *-ðus* entstund wol auß *-ans*, auß dem zunächst wol **aus* ward (es findet sich auch *ner-āç*, wenn nicht *nerāç* vilmer von einem *a*-stamme *nera-*, *nara-* gebildet ist, so wie *narès*, von welcher form das selbe gilt); 6. *gav-ō*; 7. *paçav-ō*, *paçv-ō*, auch *-āv-ō* und für *-ō* auch *-a*, ferner *paçūs*, *-us* (vgl. d. nomin. plur.); femin. eben so; neutr. *madhū*, *madhu*, selten ist das nicht zusammen gezogene *-v-ā*: *erezv-ā* zu stamm *erezu-* (adj. recht, gerade); 9. *pataj-ō*, *āfrūtaj-ō*, seltener ist *-j-ō* ohne steigerung, häufiger *-is*, *-is* (vgl. d. nom. plur.); neutra haben *-ī*, *-i* auß *-iā*, *-ia*, *-ja* zusammen gezogen; 10. *açpā*, *açpān* (d. i. *açpā-n*).

aḥpāq-k'a, auch *-a*, *-ē* (*vīḥpē daēva* alle Devs); darneben findet §. 250. sich *-ē*, *-ēç*, das wol nur als dialectische veränderung des vorigen betrachtet werden kann, in den gāthās auch *-ēng* (*vīçpenḡ* u. a); altpers. msc. *martijā* (stamm *martija*- mensch); altb. neutr. *dātā*, *dāta* (auch die form des fem. komt beim neutr. vor); altpers. *hamaranā* (acc. nom. sing. *hamarana-m* schlacht, kampf); altb. fem. *dātāo*, *dātāoç-k'a*, d. i. **dātās* (wie im altindischen).

Griechisch. Hier hat sich in der endung eine spur des nasals erhalten, da überall die lautgesetzlichen vertreter eines ursprünglich auß lautenden *-ans* erscheinen. Die analogie des nomin. plur. hat auf die zusammen gezogenen formen ein gewirkt. Der accus. plur. ist hier = accus. sing. + plural-*s*. Die neutra haben *-a*, wie in den anderen sprachen (außer altindisch).

1. *ὄπ-ας*, d. i. **ḡop-ās*, **ḡop-ανς* (one *n* würde die form **ḡop-ες* lauten); 2. **δυσ-μενέσ-ας* und darauß nach analogie des nominativs *δυσ-μενεῖς*, neutr. **μένεσα*, darauß *μένη*; 3. *τέκτον-ας*, neutr. *τάλαν-α*; 4. *φέροντ-ας*, neutr. *φέροντ-α*, *εἰδότα-ς*, ntr. *εἰδότη-α*; 5. *πατέρ-ας*, *δοτήρ-ας*, *μητέρ-ας*; 6. *νῆψ-ας*, *ναῦς*, wie im nominativ plur.; 7. *ὄφρῦ-ας*, *ὄφρῦ-ς*; 8. **γλυκέψ-ας*, darauß, nach analogie des nominativs, *γλυκεῖς*, neutr. *γλυκέψ-α*, *ἄστεψ-α*, *ἄστη*; *ἰχθύ-ας*, *γένυ-ας* und *ἰχθύ-ς*, *γένυ-ς*; 9. **πόλεψ-ας*, darauß *πόλεις*, in **πόληψ-ας*, *πόληας* (Hom.) ligt, wie im nominat. plur., denung des *s* zu *η* vor, ion. *πόλι-ας*, *πόλι-ς* (Herod.), *πόσι-ας*, neutr. *ἰδρι-α* (*ἰδρι-ς* kundig); 10. *ἵππους* (dor. *ἵππως*, wie im lateinischen), lautgesetzliche veränderung (§. 42, 1) von *ἵππο-υς*, argivisch und kretisch ist *-ονς* erhalten, z. b. *τό-υς* = *τούς*, stamm *το-* (vgl. Ahrens de dialecto dorica §. 14, 1), auch das lesbische *-οις* (Ahrens d. d. aeol. §. 10) weist auf *-ονς* mit sicherheit hin; neutr. *ζυγά*, femin. *ζευκτάς*, d. i. **ζευκτα-υς* (§. 148, 1, a), auf dise grundform weist auch das lesbische *-αις* hin.

Italisch. Lateinisch. Der accus. pluralis hat überall *s* mit vorher gehender vocallänge, welche wirkung des einst vorhandenen *n* ist, welches vor *s* auß fällt (§. 157, 1, a). Die consonantischen stämme haben die form der *i*-stämme (vgl.

§. 250. Corssen, Ausspr., Vokalismus u. Betonung etc. I, 218), formen wie *docenteis* u. änl. werden wenigstens erwähnt; auß genommen die neutra wie 2. *gener-a* (*ganas-ā*); 3. *nōmin-a* (aber 4. *ferenti-a* als *i*-stamm); 8. *fructū-s* für **fructu-ns*, neutr. *cornu-a*; 9. *oveiṣ* (vgl. *πόλεις*), *ovīs* (*πόλις*), *ovēs* auß der grundform *ovi-ns* unter einfluß der analogie des nominativs, neutr. *mari-a* (vgl. *ἰδρι-α*); 10. *equōs* für **equo-ns*, neutr. *juga*, femin. *equā-s* für **equā-ns*.

Das Oskische entspricht in der bildung dises casus völig dem lateinischen, nur zeigt es überall *-ss*, z. b. *vīa-ss*, eben so *-ū-ss*, *-ī-ss*, hierin können wir nur assimilation von *-ns* erkennen; *vīass* z. b. auß **riāns*, grundform *vaghjā-ms*. Die neutralen *a*-stämme endigen auf *ū* = latein. *a*, urspr. *ā* (§. 65).

Im Umbrischen zeigen masc. und femin. die endung *f*, die natürlich nicht dem *-ns* der anderen sprachén entsprechen kann, sondern warscheinlich auf *bhi*, das zur bildung anderer casus vilfach verwant wird, zurück zu führen ist; möglicher weise ist jedoch diß *f* rest einer postposition, z. b. *avei-f* für **aveis-f*, die dann almählich anstatt der casuseindung gebraucht ward, z. b. *ner-f*, vom consonantischen stamme *ner-* (*princeps*); *t*, *d* fallen vor *f* weg, z. b. *kapi-f*, *kapi* (mit verlust des auß lautenden consonanten; §. 160 am ende) vom stamme *kapi-* = *kapid-* (latein. *capis*, gen. *capidis* opferschale); *i*-stämme: *aveif*, *avei*, *avi-f*, *avi*, *ave-f*, *ave* (stamm *avi-* vogel); *a*-stämme: *-uf*, *-of*, femin. *-of*, auch mit verlust des *f*; z. b. *apru-f*, *apro-f*; neutr. *-a*, *-u*, neuumbr. *o* (= latein. *a*).

Altirisch. Auch im acc. pluralis ist von den ursprünglich disen casus bezeichnenden lauten im altirischen keine spur gebliben; nur der auß lautende vocal weist auf das einst vorhandene hin.

1. *riḡa*, d. i. **riḡā* auß **riḡ-ans*; 3. *menman-a*, *talman-a* (vgl. 1), neutr. *anman* für **anman-ā*, der außlaut ist verlore; 4. *cairtea* dunkel, man hätte entweder die form der anderen consonantischen stämme oder die der *i*-stämme erwartet; 5. nach Stokes *aithrea*, also völlig so wie 4.; die bei Zeuss an

gegebene form *athr-a* weist auf grundf. *patar-ans*; 8. *bithi* für §. 250. **bithū-s*, **bithu-ns*; 9. *fdithi*, d. i. **fdithi*, **vati-ns*; *dūli*, d. i. **dūti-s*, **dūli-ns*, neutr. *fess*, d. i. **fissa*, wol für **vidtj-ā*, mit frühem außfall des *j* (die übrigen casus der neutralen *i*-stämme unterscheiden sich im altirischen nicht von denen des femin. und masc., z. b. nom. accus. sing. *fiss*, gen. sing. *fessa*, *fesso* u. s. f.); 10. *baullu*, *firu* (*ciunnu*, stamm *cinna-*, nom. sg. *cenn* kopf) auß **firūs*, grundf. **vira-ns*, *an* ist, wie oft, in *ū* gewandelt (vgl. das lit.), eben so *cēliu*; neutr. *for-cella*, d. i. **cintalā*; femin. *ranna*, d. i. **rannās* auß **rannā-ns*; *ja-st.* *caili* auß **caljās*, also dem nom. plur. gleich in folge der einbuße des nasals vor dem *s*, wie im lateinischen.

Altbulgarisch. Das auß lautende *s* muß nach algemeinem gesetzte stäts schwinden (§. 183), der vorher gehende nasal aber geht mit vorher gehendem ursprünglichem *a* die verbindung zu einem nasalvocale oder dessen vertretern ein. Die consonantischen stämme masc. und femin. treten in die analogie der *i*-stämme über; die consonantischen neutra sind von den *a*-stämmen in disem casus nicht zu unterscheiden.

2. neutr. *nebesa*, d. i. **nebes-ā* (§. 88, 4); 3. (masc. *kameni* nach 9) ntr. *imen-a*; 8. *syny*, d. i. **sunū* (§. 88, 7), entweder nach der analogie von 10, = **sunūs* auß **suna-ns*, oder echte *u*-form **sunūs* = **sunu-ns*; *synov-y*, grundform **sunav-ans*, mit steigerung des *u* und annahme der endung der *a*-stämme; 9. *kosti*, *pqti*, d. i. **kostī*, **pqti* auß **kostī-s*, **pqti-s* und dises auß **kosti-ns*, **pqti-ns*; 10. *vlūky*, d. i. **vlūkū* auß **vlūka-ns*; *ja-stamm* *konję* auß **konja-ns* (§. 84, 2. 87, 4); femin. *rqky*, d. i. **rqkū* auß **rqkā-ns*; *ja-stamm* *dušę*, d. i. **duchjā-ns*; neutr. *dēla*, d. i. **dēlā*.

Litauisch. Alle consonantischen gehen nach der *i*-form (*ākmenis* u. s. f.); 8. *sūnās*, verkürzt auß **sunūs*, d. i. *sunu-ns*; 9. *akis*, verkürzt auß **akīs*, d. i. *aki-ns*, erhalten z. b. in *tri-ns*, žemaitisch für hochlitauisch *tri-s*; 10. *vilkū-s*, verkürzt auß **vilkūs* (§. 101, 4), regelrechte veränderung von **vilka-ns* (*an* = *ū*, *u*, §. 101, 4), dialectisch (niederlitauisch oder žemaitisch) kommen formen wie *vilku-ns* vor mit erhaltenem *n*; *ja-*

- §. 250. stämme *dalgjūs*; fem. *rankās*, verkürzt auß **rankās* für **rankā-ns*; ja-stämme *zōlēs*, verkürzt auß **zōlēs* für **zōljās* (*ē = jā*, §. 100, A, 1), **zōljā-ns*.

Gotisch. Das gotische außlautsgesetz (§. 203, 1, a) ist der treuen erhaltung der urform dises casus besonders günstig. Consonantische stämme haben *-s*, nach den lautgesetzen (§. 113, 1) für *-as*; vocalische stämme zeigen aber noch *-ns*. Neutra haben auch hier *a*, d. i. urspr. *ā* (§. 113, 2).

1. *man-s* für **man-as*; 3. *hanan-s* für **hanan-as*; neutr. *namn-a*, grundf. *nāman-ā*, in mersilbigen stämmen und nach zwei consonanten vor der endung *-an-* tritt denung des *a* der auß lautenden stamsilbe *-an-* zu *-ōn-* ein, z. b. *hairtōn-a*, stamm *hairtan-*; 4. *fjand-s* für **fjand-as* (5 folgt der analogie der *u*-stämme, *brōthru-ns* u. s. f.); 8. *sunu-ns*, *handu-ns*, neutr. komt im plur. nicht vor; 9. *mahti-ns*, *gasti-ns*; 10. *vulfa-ns*, neutr. *juka*, d. i. **jukā*, femin. *gibō-s*.

- §. 251. Ablat. singul. Das element des abl. singul. ist *at*, *t*, ersteres ist warscheinlich die vollere, letzteres die kürzere form dises suffixes; *t* ist ein ser vil und häufig gebrauchtes stambildungselement, auch ist es hauptelement des demonstrativen pronominalstammes *ta-*; sein auftreten als casuselement steht also in vollständiger analogie mit der bildung anderer casus. Ein pronominalstamm *at-* oder *ata-* ist zwar nicht nachweisbar, indes findet sich bei wurzeln mit dem wurzelvocale *a* häufig umstellung des selben, so daß wir *at = ta*. faßen können (vgl. §. 206, s. 345).

Der ablativ ist vollständig erhalten nur im altbaktrischen und im italischen, wo er noch bei allen nominalstämmen im gebrauche ist; im altindischen haben in nur die männlichen und neutralen *a*-stämme neben dem genitiv, der in bei allen anderen stämmen ersetzt; im griechischen zeigen die adverbia auf *-ας* daß er einst vorhanden war; im altirischen und im nördlich-europäischen ist er verloren. Die ursache des häufigen verschwindens dises casus ligt darin, daß der im ser nah verwante genitiv in leicht ersetzt.

Indog. urspr. *-at* tritt einfach an consonantische stämme §. 251. an; die stammaußlaute *u*, *i*, *a* werden vor *t* gesteigert (d. h. das *a* von *at* verbindet sich mit dem stammaußlaute), nach *u* und *i* kann auch *at* an treten, mit und ohne steigerung des stammaußlautes, wie an consonantische (die altbaktrischen und altindischen formen des ablativs und genitivs singul. weisen auf solche doppelbildung hin, die bei diesen stammaußlauten auch sonst auf tritt).

1. *vāk-at*; 2. *manas-at*; 3. *akman-at*, *nāman-at*; 4. *bharant-at*, *vividvant-at*; 5. *bhrātar-at*, *mātar-at*; 6. *nāv-at*; 7. *bhruv-at*; 8. *sunau t*, *sunv-at*, beide wol auß *sunav-at*; 9. *patai-t*, *patj-at*, beide wol auß *pataj-at*; 10. *akvā-t*, neutr. *jugā-t*, fem. *akvā-t* (demnach findet hier auch bei den *a*-stämmen kein unterschied des genus statt).

Altindisch nur 10. masc. *açvā-t*, neutr. *jugā-t*.

Anm. 1. Benfey, kl. skrtgramm. §. 451, führt als einziges beispiel eines ablativs von *u*-stämmen die form *vidjōt*, stamm *vidju-* (Yv. 20, 2), an.

Anm. 2. Manche pronominalstämme (s. u.) setzen *t* einfach an den stammaußlaut ohne steigerung, z. b. *ma-t* (*ma-*, stamm des pron. der 1. pers.), aber *ta-smā-t* (stamm *ta-sma-*, erweiterte nebenform von stamm *ta-*, demonstr.).

Anm. 3. Eine meist adverbial gebrauchte nebenform des ablativs ist *-tas* (wol für **-ta-t*, mit verdoppeltem casuselemente), z. b. *id-tas* (von stamm *ta-*, demonstr.), *dharmā-tas* (von *dhārma-*, msc. pflicht).

Altbaktrisch. Für *-at* erscheint auch *-āt* und *-āat*, vielleicht durch analogie der *a*-stämmen oder, nach dem altindischen genitivsuffixe *-ās* zu schließen, auß dem femininum, das vielleicht (wie im altindischen in mehreren casus) unursprünglicher weise durch denung des *a* vom masculinum geschieden ward. Vgl. übrigens das griechische *-ας* = urspr. *-āt*. Im altpersischen ist dieser casus nur in spuren erhalten, er wird, wie im altindischen, durch den genitiv ersetzt.

1. *vāk'-at*, selten *vāk'-āt*, *vāk'-āat-k'a*; 2. *mananh-at*; 3. *açman-at*; 4. *barent-at*? *-ant-at*, *-at-at*; 5. *dāthr-at*; 6. *gao-t* für **gav-at* (vgl. d. genit. sing.); 8. *tanao-t*, *tanv-at* (*tanv-āt*), ein

§. 251. unterscheid von masc. und fem. ist nicht nachweisbar; 9. *āfrūōi-t*, *patōi-t*; 10. *açpā-t*, auch *açpāat-k'a* und *açpa-t*, altpersisch *draugā*, mit verlust des *t*, stamm *drauga-* (lüge); neutr. *dātā-t*; femin. *dātaj-āt*, *-āat*. Hier, wie häufig, ist der stamm durch *j* erweitert; vor disem *j* ist der alte stammaußlaut *a* auch im femin. gebliben; *barethrajāt*, stamm *barethra-* (fem. zu stamm *baretar-*, nom. sg. *barethri* trägerin, mutter).

Anm. Die ablativform auf *-dha* (Spiegel, Beitr. II, 28), z. b. *qhafnū-dha* zu *qhafna-* (masc. schlaf), bei *i*-stämmen auf *-āē-dha*, bei consonantischen (nach analogie der *a*-stämmen) auf *-ādha* lautend, vermag ich nicht genügend zu erklären. Vgl. griech. *-θε*, *-θεν* (s. §. 265, abl. sg., altind.).

Griechisch. Das suffix *-at* ist hier stäts zu *-āt* gedent, was im altbaktrischen ebenfalls häufig statt findet, wie ja auch das suffix des genitivs *-as* im griechischen nicht selten als *-ās* erscheint; *-āt* aber wird im griechischen zu *-ως*, da *t* hier nicht auß lauten kann (§. 149). Bei *-ως* = *-āt* ist jedoch auch die analogie der *a*-stämmen nicht außer acht zu laßen, bei denen *-āt* auß *-a-at* entstund; häufig geben ja dise so ser häufigen stämme die analogie für andere stämme ab (vgl. den instrumentalis plur. auf *-φν*, §. 259 u. den dat. gen. dualis §. 262). Dise ablativform werden im griechischen in der function von adverbien gebraucht, z. b. *πάντ-ως*, *σωφρόν-ως*, stamm *παντ-*, *σωφρον-* (nom. sg. *πᾶς*, *σώφρων*), **σαφέσ-ως*, darauß *σαφέ-ως*, stamm *σαφες-* (*σαφής*), *ταχέ-ως*, darauß *ταχέως*, stamm *ταχυ-* (*ταχύς*), vgl. genitive wie *ἄστει-ως*, stamm *ἄστν-*; *πῶς*, ion. *κῶς*, urspr. *kāt*, stamm *πο-*, *κο-*, urspr. *ka-*, und so bei den *a*-stämmen überhaupt, bei welchen letzteren die griechischen ablativform also vollständig denen des altindischen und der ursprache entsprechen.

Anm. 1. Als gedente genitive sind dise formen auf *-ως* nicht zu betrachten, denn bei den *a*-stämmen würde der genitiv nicht auf *-ως* auß lauten (s. d. fig. §.).

Anm. 2. *-θεν*, *-θε*, z. b. *πό-θεν* u. s. f., kann lautlich dem altind. *-tas* nicht entsprechen, sondern nur einem altind. *-dhas*, z. b. in *ā-dhas* (infra), was auf ein ganz anderes grundelement hin weist. Vgl. altbaktr. *-dha*.

Italisch. Lateinisch. *t* ist hier im außlaute zu *d* ge- §. 251.

worden, welches *d* nur im archaischen latein erhalten ist, wo übrigens auch bereits die form *one d* vor komt, wie ja auß lautende consonanten überhaupt schwach getönt haben (§. 159). Die consonantischen stämme nemen, wie in den anderen casus, die form der *i*-stämme an. Außerdem entspricht die bildung dises casus der bildungsweise des selben im altbaktrischen.

8. *senatū-d* auß **senatou-t* oder villeicht auß **senatov-od*, **tu-ud*, **tu-īd* (vgl. d. genit); 9. **hostei-d*, **marī-d*, **navalē-d* (leztere beide col. rostr.), eben so die consonantischen, wie *conventionīd* u. s. f.; 10. *oquoltō-d*, *Gnaivō-d* u. s. f.; femin. *praidā-d*, *sententiā-d*, *eā-d*, *extrā-d* u. s. f.

Anm. 1. Altind. *-tas* lautet im latein. *-tus*, z. b. *coeli-tus*.

Anm. 2. *facilumē-d* (sc. de Bacc.) und das entsprechende osk. *amprufi-d* (improbe) weisen darauf hin, daß die adverbia auf *ē* ablativ sind. Demnach ward hier dem auß lautenden *o* des stammes ein *i* oder *j*, das so häufig zwischen stamm und casus-endung auf tritt (s. den genitiv im folg. §.), bei geselt (wie diß auch sonst vor komt, so z. b. im instr. plur. im altindischen, im loc. plur. im griech. und altind. u. a.); so entstand die endung *-oi-t*, worauß sich dann regelrecht *-ei-t*, *-ī-d*, *-ē-d* und, mit abfall des *d*, *ē* entwicelte. Die sprache benuzte dise bildung zur unterscheidung der adverbialen function von der ablativischen. Auch hier ist jedoch die analogie der *i*-stämme nicht zu übersehen (vgl. den genit. sing. und den ablat. sing. der *u*-stämme im oskischen und umbrischen).

Oskisch. Im algemeinen wie im lateinischen. *a*-stämme: *aragetū-d* (argento), *preivatū-d* (privato), *dolū-d* (dolo); femin. *totā-d* (civitate), *suvā-d* (sua); *i*-stämme und consonantische z. b. *praesenti-d* (praesente); leztere haben jedoch teilweise auch *-ūd* (vgl. d. acc. singul.), z. b. *tangin-ūd*, *tangin-ud* (Zeitschr. V, 3; XIII, 163), *lig-ud* (der bedeutung nach lat. lege). Die *u*-stämme folgen im oskischen und umbrischen der analogie der *i*-stämme, z. b. *castrī-d*, stamm *castru-* (*u*-stamm; nicht, wie latein. *castru-m*, *a*-stamm).

Das umbrische hat überall das *d* verloren, z. b. *a-st.* *akrū*, *tertiū*; fem. *tūtā*; *i-st.* *ukrī*, *okrī*; *u-st.* *manī*, *manī*, *arputratī* (vgl. zu disen oskisch-umbrischen formen latein. genitive wie *senātī*, *quaestī* u. s. f.).

§. 251. Im altirischen ist diser casus nicht nachweisbar.

Altbulgarisch. Von adverbien, die mit den altindischen auf *-tas* (s. 551) verglichen werden können, finden sich spuren, z. b. *o-tū* (praepos., von) = altind. *d-tas* (inde). Außerdem ist, wie im litauischen und gotischen, diser casus nicht nachweisbar.

Anm. Daß die gotischen adverbia auf *-ō* (wie z. b. *tha-thrō* inde, *galeikō* similiter u. s. f.) ablative seien, ist nicht mit genügender sicherheit zu erweisen.

§. 252. Genitivus singularis. Element des gen. sing. ist *-as*, *-s*, das vollständig auf die selbe weise an den stammaußlaut an tritt, wie das *-at*, *-t* des ablativs, welchem es aufs nächste in function und lautform verwant ist; nur die mähl. und neutr. *a*-stämme setzen nicht *s* sondern *-sja* an. Wie im ablativ das *t*, so ist auch hier *s* und *sja* (vergleiche die demonstrativen pronominalstämme altind. *sa-* und *ta-*, *sja-* und *tja-*) pronominalen ursprungs; *sja* ist höchst warscheinlich auß den wurzeln *sa* und *ja* zusammen gesezt (vor *ja* fällt *a* hinweg, §. 217, 2).

Indog. urspr. *vāk-as*; 2. *manas-as*; 3. *akman-as*, *nāman-as*; 4. *bharant-as*, *vividvant-as*; 5. *bhrātar-as*, *mātar-as*; 6. *nāv-as*; 7. *bhruv-as*; 8. grundform ist *sunav-as*, darauß *sunau-s*, *sunv-as*; 9. *patai-s*, *patj-as* beide wol auß *pataj-as*; 10. *akva-sja*, *juga-sja*, femin. *akvā-s*.

Altindisch. Veränderliche stämme haben die kurze stamform. Vocalische feminina denen das suffix *-as* zu *-ās*, das an die durch *j* erweiterten *a*-stämme an tritt; dise unursprüngliche genusbezeichnung findet in der älteren sprache (vēdisch) jedoch noch nicht außschließlich statt. Vocalische neutra erweitern vor dem *-as* den stamm durch *n*, was ebenfals in der älteren (vēdischen) sprache noch nicht außnamlos geschieht.

Anm. Ad. Kuhn, Zeitschr. XV, weist neben *-ās* als genitivendung der feminina auch *-āi* nach, z. b. *g'ājājāi* für *g'ājājās*, gen. sg. zu nom. *g'ājā* (weib, gattin), also die sonst als dativ fungierende form. Fals hier wirklich echte genitive vor ligen (und diß scheint in der tat der fall zu sein), so möchten wir in *-āi* = *-ās* nur eine lautliche, velleicht dialectische, veränderung dises letzteren erkennen (vgl. §. 15, e und den nom. sing. der

mänl. *a* stämme auf *-ē* = urspr. *-as* im māgadhi-dialecte des §. 252. präkrt; Lassen, institutiones linguae praeprae, Bonn 1837, s. 398. 405. 429).

1. *vāk'-ās*; 2. *mānas-as*; 3. *açman-as*, *nāmn-as*; 4. *bhārat-as*, *vidiś-as* (mit außstoß von *ā* von *-vās-*), *jāvijas-as*; 5. *dātvī-s*, *bhrātu-s*, *mātús*, eine ganz junge, speciell indische form, vēdisch findet sich (nach Benfey, vollst. gramm. §. 729, anm. 8, s. 300) noch *pītr-as*, *nar-as* (stamm *pītar-* vater, *nar-* mann), die ältere form. Es scheint das unursprüngliche nur in den lautwandlungen zu liegen; *ar* oder *ra* ist hier zu *r* verkürzt: **dātr'-s* u. s. f. (vgl. z. b. d. acc. plur. §. 250) und dieses *r* als vocal behandelt und nach art der späteren sprache in *u* gewandelt worden; vergl. präkrt *udu-* = altind. *rtu-*; präkrt. *mādua-* = altind. *mātrka-*, im präkrt lautet der genitiv sing. dieser stämme z. b. *kattu-nō*, d. i. das im altindischen aufs neutr. beschränkte *kartr-ṅ-as* (Lassen, institt. linguae praer. §. 3, 2, c, s. 117), stamm *kar-tar-* (macher, täter), mit erweiterung des stammes durch *n*; also präkrt. *u* = altind. *r* auß *ar*, *ra*; *dātús*, *mātús* u. s. f. ist also = **dātr'-s*, **mātr'-s*, einer schwächung von *dātr-as*, *mātr-as* der älteren vēdischen sprache (daß nicht nur *ar* sondern auch *ra* zu vocal *r* geschwächt werden könne, lert §. 6) für urspr. *dātar-as*, *mātar-as*; 6. *nāv-ās*; 7. *bhruv-ās*; 8. masc. *sūnō-s*, vēdisch *paçv-ās*, fem. *hānō-s* oder *hānv-ās*, neutr. *mādhu-n-as*, vēdisch auch *mādhv-as* und *mādhvō-s*; auch haben die stämme auf *u* die endung *-uv-as-* (= *v-as*, vgl. §. 14, 1, c); 9. *pātī-s* (am ende von zusammensetzungen; als wort für sich hat dieser stamm die ab weichende genitivform *pātj-us*, die doch wol nur unregelmäßige wandlung von *patj-as* ist), vēdisch *arj-ās* (zu stamm *art-* feind); femin. *dvē-s*, *dvj-as*; ntr. *vāri-ṅ-as*; 10. *vr'ka-sja*, neutr. *jugā-sja*; fem. *açvā-j-ās*.

Altbaktrisch. Bis auf die mänl. und neutral. *a*-stämme, welche, wie im altindischen und griechischen, *-sja* als suffix zeigen, ist die bildungsweise dieses casus von der des ablativ meist nur durch das suffix *s* für *t* verschieden.

1. *vāk'-ō*, *vāk'-aç-k'ā* und so bei allen übrigen stämmen; 2. *vāk'añh-ō*; 3. *açman-ō*, *nāman-ō* (auch *-ān-ō*), *nāmn-ō*; 4.

§. 252. **barent-ō*, *barant-ō*, *-at-ō*; *viduš-ō* oder **vīhūš-ō* (§. 134, 2); 5. *dāthr-ō*, *brāthr-ō*, nur das *s* von urspr. *as* ist geblieben in *çāçtar-s* (stamm *çāçtar-* herscher, tyrann), *nar-s*, *nere-s* (stamm *nar-*, *nere-* mann); 6. *gəu-s*, *gao-s*, *gāu-s* wol auß **gav-as*, *gāv-as* mit verlust des *a* von *-as* wie in *nar-s*; übrigens mag auch die analogie der *u*-stämme hier mit gewirkt haben; 7. *bavaintj-āo*, *davāithj-āo*, d. i. **davantj-ās* (stamm **davantī-* auß **davāntjā-*, fem. zu partic. praes. *dav-ant-* betriegend), eben so *patāithj-āo*, d. i. **patantj-ās* (die selbe form zu wurz. *pat* fallen, laufen); 8. *paçəu-s*, *tanəu-s*, auch *paçao-s*, *paçāu-s*, ferner *paçv-ō*, *tanv-ō*, auch *paçav-ō*, *-aç-k'a*; 9. *patōi-s*, auch *-aj-ō*, *-aj-aç-k'a*, selten *-āi-s*, *āfrīōi-s* auch *-j-āo*; 10. masc. *açpa-hē*, dial. *açpa-hjā*, *açpa-çhjā-kā*, d. i. *açpa-sja*; auch *a-n'hē* (*a-in'hē*) neben dem gewönl. *a-hē*, *a-hjā* (stamm *a-*, pron. demonstrat.), fem. *dāta-j-āo*, *dāta-j-āoç-k'a*, die form lautet also eigentlich *dāta-j-ās* (§. 27, 6).

Altpersisch. 5. *pītr-a*, d. i. **pītr-as*, stamm *pītar-* (vater); 8. *kurau-s*, stamm *kuru-* (Cyrus); 9. *Fravartai-s*, stamm *Fravarti-* (Phraortes), fem. *bumij-ā*, d. i. *bhūmij-ās*, stamm *bumi-* (erde); 10. masc. **baga-hjā*, stamm *baga-* (gott), fem. *taumā-j-ā*, stamm *tauma-* (familie).

Griechisch. Endung *-os* = urspr. *-as*, die stämme auf *s* und *v*, auch wenn diese laute nicht gesteigert oder in die entsprechenden consonantischen laute gewandelt werden, setzen ebenfalls diß *-os* an. Nicht selten erscheint das casussuffix *-os* zu *-ωs* gedent (vgl. den ablat. im altbaktr. und griech.). Die *a*-stämme m. n. haben **-σjo* = urspr. *-sja*, die fem. das gewöhnliche genitivsuffix urspr. *-as*, dessen *a* mit dem stammauß-laute verschmilzt.

1. *φοπ-ός*; 2. **μένσ-os*, d. i. *μένου-ς*; 3. *τέκτον-os*, *τάλαν-os*; 4. *φέροντ-os*, *εἰδότη-os*; 5. *πατρ-ός*, *μητρ-ός*, für *πατέρ-os*, *μητέρ-os*, die ebenfalls vor kommen, *δοτήρ-os*; 6. *νάψ-ός*, *νηψ-ός* (*νωίς* mit speciell griechischem quantitäswechsel für *νηός*); 7. *σν-ός*; 8. *γένν-os*, *γένυ-os* wol für *-νψ-os*; *γλυκέψ-os*, *ἄστεψ-os* oder *ἄστεψ-ωs* mit denung von *-os* zu *-ωs*, wie im ablativ und im altindischen genitiv der feminina; 9. ion. *πόλι-os*,

*πόλεϋ-ωϛ, d. i. πόλε-ωϛ mit denung von *o* zu *ω* (*ε* wirkt hier §. 252. nicht auf den accent); *ποληϋ-οϛ, d. i. πόλη-οϛ Hom., mit denung des stammaußlautes *-εϋ-* zu *-ηϋ-*, grundform *parāj-as*; 10. *ἵππο-σϋο, darauß ἵππο-ιο, ἵππο-ο, ἵππου; neutr. eben so ζυγοιο, ζυγοῦ; femin. χώρᾱ-ς, τιμῆ-ς. Masculina diser form, z. b. πολίτου, sind nach analogie der *o*-stämme auß *-αο*, d. i. *αϋο auß *-α-σϋο* (Bopp) zusammen gezogen; das *-αο* hat sich bekantlich bei Hom. erhalten (wo es neben *-εω* und *-ω* vor komt). G. Curtius (g. g. a., nachrichten, nov. 1862, s. 492 fig.) dagegen erklärt jenes *-αο* auß **-α j-οϛ*, d. h. auß einer der arischen genitivform der *ā*-stämme auf *-ā-j-āḥ* bis auf die nicht statt findende denung des suffixes *-as* gleichen bildung, welche im griechischen ir auß lautendes *s* ein gebüßt habe, wie λέγετε neben lat. *legitis* und wie, nach unserer ansicht, der nom. plur. auf *-οι*, *-αι* für **-οιϛ*, **-αιϛ* (s. o.). Wir möchten jedoch bezweifeln, daß im genitiv sing. ein einmal vorhandenes *s* geschwunden ist, da die analogie der zahlreichen genitive auf *-οϛ* wol ein solches gehalten haben würde.

Italisch. Lateinisch. Wie im griechischen tritt an consonantischen außlaut das suffix *-os* an, das aber später zu *-us*, *-is* wird. Die *a*-stämme masc. neutr. femin. scheinen den stamm vor diser endung durch *j* erweitert zu haben; die vorligende sprache hat, wol unter einfluß des locativs, einen eigentümlichen weg bei disen stämmen ein geschlagen, s. u.

1. *vōc-os* (erhalten in *magistratu-os*, *senatu-os*, *domu-os*, wol für *-uv-os*, *-ov-os*, *-ev-os*, vgl. griech. *γλυκέϋ-οϛ), darauß *vōc-us* (erhalten in *Vener-us*, *honōr-us*, *Castor-us*, *part-us*) und fernerhin *vōc-is*. So bei allen anderen consonantischen stämmen. Die alten formen *Salutes*, *Apolones* scheinen gewöhnliche nebeuformen von *-is* zu sein, fals man nicht *-es* als uralt und unmittelbar ans urspr. *-as* sich an schließend faßen will. Möglicher weise ist jedoch *-ēs* (= *-eis*, *-īs*) zu lesen und dise endung als die der *i*-stämme zu betrachten. 2. **genes-os*, *gener-is*; 3. **homen-os*, *homin-is*; **nōmen-os*, *nōmin-is*; 4. **ferent-os*, *ferent-is*; 5. **patr-os*, *patr-is*; **datōr-os*, *datōr-is*; 6. **bov-os*, *bov-is*; 7. **su-os*, *su-is*.

§. 252. 8. wahrscheinlich **fructov-os* = γλυκῆς-ος, da vor *v* nicht *e*, sondern *o* steht (§. 50), darauß *fructu-os*, *fructu-us* (*domu-us*, *exercitu-us* inschr.), wie *suus* auß *sovos* (§. 154, 3), fernerhin *fructu-is* (*senatu-is*), *fructūs* und in der älteren sprache auch *fructū* (§. 159); neutr. eben so. Nicht selten findet sich diser casus nach analogie der *a*-stämme gebildet (s. u.), wie *quaesti*, *senātī*, *sumptī* (bei Plaut. u. sonst, sogar bei Cic.).

9. *ovi-s*, wahrscheinlich auß *ovī-s* (vgl. osk. *-eis*, über die kürzung vgl. §. 55), durch die kürzung dises *-īs* zu *-is* entstand vollständige mischung der consonantischen und der *i*-stämme auch in disem casus, worauf auch formen wie *partus* (*partis*) von einem stamme *parti-* hin weisen.

10. masc. neutr. *equi*, *equī*; *jugei*, *jugī*. Vergleicht man oskisch *-eis*, umbrisch *-ēs*, *-ēr* und die parallele bildung des ablativs in *facilumē-d*, *facilumē*, so ergibt sich mit höchster wahrscheinlichkeit **equeis* als die voraus zu setzende ältere form. Der abfall von *s* ist eine häufige erscheinung (vgl. den nomin. plur., §. 247). Genitiv **equeis*, ablat. *facilumēd* = **facilumei-d* weisen auf eine ältere endung **-ois*, **-oū* hin; der stamm ist also durch *i*, oder wahrscheinlicher noch durch *j* vermert worden, oder die analogie der *i*-stämme ist auch für disen casus als maßgebend zu betrachten. Vgl. jedoch das femininum der *a*-stämme. In die indog. ursprache zurück übersezt, würden dise formen wol gen. **akvaj-as*, ablat. **akvaj-at* lauten.

Im femiinum findet sich sowol die alte bildung dises casus one vermerung des stammes durch *j*, wie z. b. *familiā-s*, *terrā-s*, *viā-s*, *deivā-s* u. s. f. = χώρα-ς, got. *gibō-s*, u. s. f., als auch formen, auß denen sich wol eine grundf. **-ā-j-as* ergibt, also ein, wie im masc. neutr., durch *j* erweiterter stamm. Wir haben hier also die formen *-ā-s* und *-ā-j-as* neben einander, wie im ablat. singularis msc. neutr. *-ā-t* (*equō-d*) und *-a-j-at* (*facilumē-d*); vgl. den nom. plur. im lat. u. oskisch-umbrischen, wo sich der selbe gegensatz zeigt. Die häufigen genitive (namentlich von weibl. nomin. prop.) auf *-aes* (*Dianaes*, *Octaviaes*, *dimidiaes*, *suaes*) weisen auf *-ais* als ältere form hin (§. 49); **-ois* : *-ais* = **-ajas* : **-ajas*. Diß *-ais* ist nummer von Ritschl

(index scholarum etc. 1863—64) belegt durch *Prosepnais* (vgl. §. 252. Zeitschr. XII, 234; XIV, 445). Auf diß *-ais* führt nun auch die endung *-ai* (*fameliāi, vitai, Romai* etc.) nebst dem darauß gewordenen gewöhnlichen *-ae*; *-ei*: *-eis* = *-ai*, *-ae*: *-ais*, *-aes*. Die länge der beiden elemente in *-āi*, also auch im voraus zu setzenden *-āis*, erklärt sich bei *ā* von selbst, da ja diese stämme eben auf *ā* auß lauten, bei *i* auß der zusammenziehung von *ja* (von *-ājas*), d. i. später *jo, ji*, zu *i*.

Die *ja*-stämme msc. neutr. ziehen in der älteren sprache *iī* zu *i* zusammen, z. b. *fiī, consiliī* etc.

Oskisch. Conson. Jūv-eis, maatr-eis (Jovis, matris), also nach analogie der *i*-stämme (*-eis* = urspr. *-ai-s*, altind. *-ē-s*, altbaktr. *-ōi-s*, got. *-ai-s*, lit. *-i-s*).

u-stämme. osk. *castrou-s* (einziges beispil), *-ou-s* = urspr. *-au-s*, altind. *-ō-s*, altbaktr. *-əu-s*, lit., got. *-au-s*.

a-stämme: msc. ntr. pūmpaiianeis (pompeiani), senateis *senateis* (senati), sakarakleis (*sacraculi) und oft, also wie im lateinischen, nur mit erhaltenem *s*; femin. eituā-s (pecunia) u. a., also wie lat. *familiās*.

Umbrisch. Consonantisch *nomn-er*, d. i. *nomn-es*, wahrscheinlich ist *-ēr* zu lesen und es ist die bildung dises casus also die selbe wie bei den *i*-stämmen; *i*-stämme z. b. *ocrē-r*, von stamm *ocri-*, auch *-i-r* komt vor; also *-ēr*, *-īr*, älter *-ēs*, *-īs* = osk. *-ei-s*, urspr. *-ai-s*.

u-stämme. *trifo-r*, als ältere endung ist wol **-ū-s* voraus zu setzen, vgl. osk. *-ou-s*.

a-stämme. msc. neutr. kaprēs, katlēs, katlē, *poplēr*, *pihanēr* also = osk. *-eis*, lat. *-ei(s)*; femin. tūtā-s, *tōta-r*, also ebenfals wie lat., osk. *-ās*.

Altirisch. Das *s* ist überall verloren; conson. z. b. 1. *rlg*, *con* (nom. sg. *cū* hund) = altind. *ḡun-ds*, griech. *κυν-ός*; 3. *menman*, *talman*, *diten*; neutr. *anna*, *anmae* hat sogar den stammaußlaut *n* verloren; 4. *carat*; 5. *athar* für **rlg as*, **kun-as*, **pathar-as*, **carant-as* u. s. f.; 8. *betho*, *betha*, d. i. **bethōs*, **bethās* auß **bethav-as*; 9. *fátha*, d. i. **fáthā* auß **vātaj-as*; *dálo* ist wol nur nebenform mit zu *o* getrübtem *a*; Stokes vermutet hier

§. 252. wol mit recht wirkung der analogie der *u*-stämme; *dūile* aber, mit *e* = *ja*, *jā* (§. 75), steht für **dūli-as* mit nicht gesteigertem stammaußlaute, vgl. *πόλο-ος*; 10. *baill*, *fir* = **balli*, **firi*, vgl. altgallisch *segomari* u. a., wie italisch, auß **virī*, **virīs*, **virais* (grundf. der endung *-a-jas*), eben so die *ja*-stämme, z. b. *rannairi* (vgl. latein. *librari*); femin. *rainne* scheint eine *jā*-form zu sein, vgl. *caile* auß **caljā-s* (oder sind etwa *rainne* und *caile* als nach der analogie der *i*-stämme gebildet = *rannj-as*, *calj-as* zu faßen? Vgl. oben d. acc. sing. §. 249).

Altbulgarisch. Das *s* muß stäts ab fallen, dem außlautgesetze zu folge. Die feminina auf *ā* zeigen eine form mit auß lautendem nasal.

2. *nebes-e*, grundf. *nabhus-as*; 3. *kamen-e*, grundf. *kaman-as*; 5. *mater-e*, grundf. *mātar-as*; 7. *svetriūv-e*, grundf. *svakruv-as*; 8. *synu*, d. i. **synū*, auß *sunau-s* (§. 88, 9), meist aber *syna* nach 10; 9. *kosti*, *pti*, d. i. **kostī*, **ptī* mit *ī* auß *-īs* und diß auß *-ais*, vgl. lit. *-ēs* (§. 88, 8); 10. *vľuka*, *konja*, *dēla*, *polja*, d. i. **vľukā* u. s. f., warscheinlich auß *varka-sja* u. s. f., mit außstoßung von *sj*, vgl. d. litauische; femin. *rąky*, d. i. *rankām* oder *rankān* oder *rankam*, *-an*; *ja*-st. *dušę*, d. i. *duchjā-m*, *jā-n*, *-ja-m* oder *-ja-n* (§. 84). Entweder ist hier die analogie des accusativus und nominativus pluralis zu finden, dem so oft der genitivus singularis gleich lautet, oder es ist das casuselement mittels eines nasals an getreten, so daß ein **rankā-n(-as)* als grundf. an zu nemen ist, von welcher die endung *as* völlig geschwunden ist. Lezteres dünkt mich die beßere vermutung.

Litauisch. Vom suffixe *-as* bleibt nur *s*; *u*- und *i*-stämme steigern iren außlaut zu *au*, *ē*.

3. *akmēn-s*, d. i. *akman-as*; *szūn-s*, d. i. *kun-as*, griech. *κυν-ός*, skr. *gun-ás*; 5. *mōtēr-s*, d. i. *mātar-as*; 8. *sunau-s*; 9. *akē-s*, *gentē-s*; 10. *vľkō*, wol auß **vľka-a*, **vľka-sja*, denn eine grundf. **vľkās* auß **vľka-as* würde ir *s*, gestützt durch die analogie aller übrigen genitivformen, behalten haben. Es kann also bei *vľkō* nie ein *s* im außlaute gestanden haben. Disem litauischen *vľko*, dialectisch *vľka*, entspricht aufs ge-

naueste das slawische *vlūka*; ja-st. *dālgjō*; femin. *rānkō-s*, §. 252. *zōlē-s* = **zōljā-s*; diser genitiv ist also wie in den übrigen sprachen gebildet, wodurch die slawischen formen sich als serjung erweisen.

Gotisch. Von urspr. *-as* kann nur *-s* bleiben, nach dem außlautsgesetze (§. 113, 1); die *i*- und *u*-stämme steigern den stammaußlaut und nemen ebenfalls *-as* an; die männlichen und neutralen *a*-stämme zeigen starke verkürzung der endung.

1. **man-s*, d. i. **man-as*; 3. *hanin-s*, neutr. *namin-s*; wahrscheinlich war hier die ältere form zunächst **hanin-is*, **namin-is* auß grundf. *nāman-as* u. s. f. (4. *fiandis* nach 10); 5. *brōthr-s*, d. i. *bhrātar-as*, *daūthr-s*; 8. *sunau-s*, *handau-s*, *fathau-s*; das *-au-s* (es steht nicht *-ius*, welches = urspr. *-au-s*, altind. *-ō-s* wäre) weist mit bestimtheit auf ein älteres **sunav-is*, grundf. *sunar-as* hin, auß welchem nach den gotischen lautgesetzen *sunaus* werden muß; 9. (die masc., z. b. *gāstis*, schlagen in die analogie von 10 um) fem. *mahtai-s*, das *ai-s* (es steht nicht *-ei-s*, welches urspr. *-ai-s*, altind. *-ē-s* wäre) weist auf **mahtaj-is*, grundf. *maghtaj-as* hin; 10. *vulfi-s*, *dagi-s*, vgl. altsächsisch *daga-s*, auß der grundf. *-asja*, mit verlust des *ja*; daß die endung *-is* nicht auß älterer sprachperiode rürt, daß *is* urspr. nicht die auß lautende silbe des wortes war, beweist das bleiben des *i* in der also erst später auß lautend gewordenen silbe; femin. *gībθ-s*.

Genitivus pluralis. Der genitivus pluralis endigt sich §. 253. auß *-ām* und *-sām*, letzteres ist jedoch fast nur in der pronominalen declination erhalten. Es scheint daß *-ām* auß *-sām* entstanden ist, wie im nomin. plur. *-as* auß *-sas*; *vāk-ām* also auß **vāk-sām*, wie nomin. plur. *vāk-as* auß **vāk-sas*. Wahrscheinlich ist *-sām* eine vollere und gedente form des ursprünglichen genitivsuffixes und das pluralzeichen ist verloren. Nach diser vermutung wäre also gen. plur. *-sām* auß **-sām-s*, oder **-sam-s* entstanden; vgl. den dat. dual. *-bhjām* auß **-bhjām-s*, neben dem dat. plur. *-bhjas* auß *-bhjam-s*; wie neben dem casussuffixe *-bhi* ein *-bhj-am* erscheint, so neben dem genitivsuffixe *-s*, *-as* ein gleich bedeutendes *-s-am*. An dises *-sam* muß

§. 253. nun früher das plural-*s* sich an geschlossen haben, wie an jenes *-bhjam*.

Indog. urspr. 1. *vāk-ām* auß älterem **vāk-sāms* und so bei allen übrigen; 2. *manas-ām*; 3. *gnāman-ām*; 4. *bharant-ām*, *vividvant-ām*; 5. *bhrātar-ām*, *mātar-ām*; 6. *nāv-ām*; 7. *bhruv-ām*; 8. *sunuv-ām*; 9. *patij-ām*; 10. masc. *akva-ām*, *akvām*, neutr. *juga-ām*, *jugām*, fem. *tā-sām* (st. *ta-* pron. demonstr.), *akva-ām*, *akvām* mit vielleicht schon früh erfolgter zusammenziehung des stammauflautes mit dem anlaut des casussuffixes. Auf diese grundformen leiten die formen aller indogermanischen sprachen hin, obwol man (nach der pronominalen declination) geneigt wäre bei 10. der indog. ursprache genitive plur. wie **akva-sāms* zu sprechen.

Altindisch. *-ām* tritt bei veränderlichen stämmen an die kürzeste stamform. Vocalische stämme erweitern den stamm durch *n*, vor welchem sie den stammauflaut denen; das *ar* der stämme auf *ar* wird zu *r* geschwächt und diß *r* nun als vocal behandelt. Diese bildungsweise ist eine indische neubildung, in der älteren sprache zeigen sich noch die älteren formen. 1. *vāk'-ām*; 2. *mānas-ām*; 3. *ācman-ām*, *nāmn-ām*; 4. *bhārat-ām*, *vidūś-ām*, *jāvījas-ām*; 5. *dātṛ'-n-ām*, *bhrātṛ'-n-ām*, *mātṛ'-n-ām*; *pitr-n-ām* vereinzelt ohne denung des *r*; vëdisch aber noch *nār-ām* (*nar-* mann), *svāsr-ām* (*svāsar-* schwester), demnach kann auch ein **bhrātr-ām*, **dātr-ām* für die ältere sprache vorauß gesetzt werden; 6. *nāv-ām*; 7. *bhruv-ām*; 8. *sīmū-n-ām*; 9. *āvi-n-ām*; 10. *ācṡvā-n-ām*, neutr. *jugā-n-ām*, fem. *ācṡvā-n-ām*; vëdisch finden sich auch formen ohne *n* (also *ācṡvām*), z. b. *dēvām* (stamm *dēvā-* gott).

Altbaktrisch. Casusendung ist *-ām* (§. 27, 7) = *ām*. Auch hier findet sich bei stämmen auf *a* und mersillbigen auf *i* und *u* die unursprüngliche stammerweiterung durch *n*, doch nicht außnamlos. 1. *vak'-ām*; 2. *manañh-ām*; 3. *ācman-ām*, *khāafn-ām*, stamm *khāapan-* (fem. nacht; einzelne stämme zeigen besonderheiten, die hier nicht erörtert werden können); 4. *barent-ām*, *barant-ām*, selten *-at-ām*; **vidūś-ām*; 5. *brāthr-ām*, *nar-ām*; 6. *gav-ām*; 8. *paçv-ām*, *paçu-n-ām*, *tanv-n-ām*; alt-

persisch *dahju-n-ām*, stamm *dahju-* (provinz); 9. *thraj-ām* (stamm §. 253. *thri-* drei), *āfriti-n-ām*, *paiti-n-ām*; 10. *aṣpām*, gewöhnlich *aṣpa-n-ām*, neutr. eben so; darneben auch *mašjā-n-ām*, stamm *mašja-* (masc. mensch); altpers. *bagā-n-ām*, stamm *baga-* (gott); fem. altbaktr. *dāta-n-ām*.

Griechisch. Casussuffix ist *-ων = -ām*. Die weiblichen stämme auf urspr. *ā* haben, wie die betonung zeigt, die endung urspr. *-sām*, deren *s* zwischen vocalen schwindet (§. 145, 2, c).

1. *ῥοπ-ων*; 2. *μενω̄ν*, d. i. **μενέσ-ων*; 3. *τεκτόν-ων*; 4. *φερώντ-ων*, *εἰδότη-ων*; 5. *δοτήρ-ων*, *μητέρ-ων*; 6. *νάξ-ων*, *βοξ-ων*; 7. *συ-ων*; 8. *γενύ-ων*, *γλυκέξ-ων*; 9. ion. *πολί-ων*, *πόλεων*, d. i. *πόλεῖ-ων* mit steigerung des *i* nach analogie anderer casus; 10. *λύκων*, femin. *χωρῶν*, auß **χωρά-(σ)ων*.

Italisch. Lateinisch. Suffix *-om, -um = urspr. -ām*; bei *a*-stämmen *-rom, -rum* auß **-sōm = urspr. -sām*, welches auß der pronominalen declination ein gedrungen zu sein scheint; darneben finden sich auch die durch die verwanten sprachen als älter erwisenen formen one *s (r)*.

1. *vōc-um* auß ält. **vōc-ōm*; 2. **genes-ōm*, darauß *gener-um*; 3. *nōmīn-um*; 4. *parent-um, sapient-um*, in der regel aber nach der analogie der *i*-stämmen; 5. *datōr-um, patr-um*; 6. *bo-um* (für **bov-um*); formen cons. stämme, wie die von Varro überliferten *boverum, lapiderum* scheinen für **bovi-rum, *lapidi-rum* zu stehen (§. 52) und also auch an die *i*-form die endung *-sum* an getreten zu sein; 8. *fructu-um*, villeicht auß **fructov-om*, doch vgl. d. flg.; 9. *ovi-um*; 10. *equum, equō-rum, duonō-ro(m)* (tit. Scip. Barb.), mit denung des stammaußlautes *o* zu *ō*, fem. *equā-rum*, wie griech. **χωρά-σων*; formen one *s*, wie z. b. *agricolum, drachmum*, finden sich jedoch auch hier.

Im oskischen und umbrischen felt es ser an beispilen; warscheinlich stinnten dise sprachen völlig zum lateinischen, wie diß in den wenigen belegbaren formen der fall ist, z. b. *a*-stämmen oskisch *Abellanum, Nūvlanum* (Nolanorum) one *s*, wie latein. *nummum, deum*; femin. *-azum = latein. -arum*, z. b. *egma-zum* (rerum).

§. 253. Umbrisch. *fratrum, fratru, fratrom* = lat. *fratr-om, fratrum*; die *i*-stämme haben *-io(m)*, wie latein.; die *a*-stämme mascul. neutr. *-u(m)*, *-o(m)*, femin. *-arum, -aru* (so auch im neuumbrischen), also ebenfals dem lateinischen völlig entsprechend.

Altirisch. Die ganze endung ist fast überall hinweg gefallen, doch zeigt der anlaut des folgenden wortes noch den ursprünglich auß lautenden nasal 1. *rtg(n)*, zunächst wol auß **rtgon*, älter *-ām* und so überall; 3. *menman(n)*, *talman(n)*, *dūten(n)*, *anman(n)*; 4. *carat(n)*; 5. *māthar(n)*, doch *athre(n)* (zu *athir* vater) nach analogie der *i*-stämme; 8. *betha(n)*, wol = **bethā(n)* auß **bethav-ām*, durch außfall des *v* (§. 170, 3); 9. *dūla(n)*, wol = **dūlā(n)* auß **dūlāj-ām*, mit schwund des *j*; masc. *fātha(n)*, grundf. **vātaj-ām*, darneben auch *dūle(n)*, *fāithe(n)*; dise formen weisen auf grundformen **dūlāj-ām*, **fātij-ām* one steigerung des stammaußlautes hin. Bereits mermals fanden wir vor casussuffixen sowol gesteigerten als nicht gesteigerten stammaußlaut (vgl. z. b. genit. ablat. sg.). 10. *ball(n)*, *fer(n)* = lat. **virōm* (*virorum*); *rann(n)*; *ja*-stämme *cēle(n)*, *rannaire(n)*, femin. *caūle(n)*; *-e(n)* = urspr. *-jām* (§. 75, 1).

Altbulgarisch. Von der endung *ām* ist (durch die mittelstufen *q, u* hindurch) nur *ū* gebliben (§. 84, 2). 2. *nebes-ū*, grundf. *nabhas-ām*; 3. neutr. *imen-ū*, (masc. *kamenij*, nach 9.); 5. *mater-ū*, grundf. *mātar-ām*; 7. *svekrūv-ū*; 8. *synov-ū*, grundf. *sunav-ām*, auch (nach 10.) *synū*; demnach wird auch in disem casus 8. und 10. gemischt, denn *ov* geht von hier auch auf die *a*-stämme über (vgl. nom. plur. *viōi* in der casusbildung = *syni*; *viēfēs* = *synove*; genit. plur. *viōv* = *synū*, *viēfōv* = *synovū*); 9. *pqtij*, *kostij*, nach den lautgesetzen für **pantī-ī* und diß für **pantij-ū* (§. 87, 2; vor *j* = *ī* auß *jū* tritt nicht *ī* ein, sondern dafür *i*), grundf. *pantij-ām*, mit spaltung des stammaußlautes *i* zu *ij* (§. 85, 4); 10. *vlūkū* (also lautlich dem nom. accus. sing. gleich), grundf. *vlakām*; neutr. *dēlū*, grundf. *dhārām*; fem. *rqkū*, grundform *rankām*; *ja*-stämme *konī*, d. i. **konjū* auß **konjām*, eben so neutr. *polī*, d. i. **poljū*; femin. *dušī*, d. i. **duchjū* auß **duchjām*.

Litauisch. Überall \bar{u} für älteres $-un$ = urspr. $-am$; §. 253. $-un$ ist erhalten in alten und žemaitischen drucken, z. b. *tun*, hochlit. *tū*, grundf. *tām*, vom pronominalstamme *ta-* u. a. Man sollte daher eigentlich $-y$ schreiben (§. 193). Consonantische formen sind in diesem casus mit vorliebe erhalten. Die u -stämme folgen der analogie der a -stämme.

2. *debes-ú*, grundf. *nabhas-ām*; 3. *akmen-ú*, grundf. *akman-ām*; 4. *dant-ú* (nom. sing. *dantš* femin. *zan*), grundf. *dant-ām*; 5. *mōter-ú*, grundf. *mātar-ām*, *dugter-ú* (8. *sunú*, nach der analogie von 10); 9. *aki-ú*, *genczú* (§. 191, A, 6) für niederlit. *genti-u*; 10. *vilk-ú*, femin. *rānk-ū*, grundform *vilkām*, *rankām*; ju -stämme *dālgīū*, *zōliū*.

Gotisch. Von $-ām$ ist dem außlautsgesetze zu folge nur $-ē$ geblieben; feminina haben bei 3. und 10. (wo der stammaußlaut urspr. \bar{a} nicht außer acht zu laßen ist) als unterscheidung vom masc. und neutr. färbung des urspr. \bar{a} zu \bar{o} . Die u -stämme haben steigerung, die i -stämme sind auch hier in die analogie der a -stämme über getreten.

3. *hanan-ē*, *aúhsen-ē* (stamm *aúhsan-* ochse); neutr. *hairtan-ē*, *namn-ē*, aber femin. *tuggōn-ō*; 4. *fiand-ē* (von 10 nicht zu scheiden); 5. *brōthr-ē*, *daúhtr-ē*; 8. *suniv-ē*, fem. *handiv-ē*, grundf. der endung $-av-ām$ (9. nach 10.; *gastē*, femin. *anstē*); 10. msc. *vulfē*, neutr. *jukē*, grundf. *vulfām*, *jugām*; femin. aber *gibō*.

Locat. singul. An nominalstämmen ist i die endung dieses §. 254. casus; die pronominale declination zeigt jedoch $-in$ und $diš$ ist aller warscheinlichkeit nach das ältere (in auß an geschwächt; $ana-$ ist ein demonstrativer pronominalstamm, zu welchem die praep. lat. got. *in*, got. *ana*, lit. *i* = *in*, griech. *ἐν*, slaw. *vŭ* = *rg*, *g*, *an*, vgl. §. 84, 2, gehört), woferne nicht in altindisch *tāsm-in* und *nāv-ī* zwei ursprünglich verschiedene casus vor ligen.

Der locativ ist als selbständiger casus erhalten im altind., altbakt., slaw., lit.; mit dem im nahe verwanten dativ zu einem casus ist er zusammen gefloßen im griechischen, latein. (wo auch berührung des locativs mit dem genitiv und ablativ statt findet), deutschen und, aller analogie nach, auch im keltischen.

§. 254. Indogerm. urspr. *i* tritt einfach an; die stämme auf *u* und *i* steigern den stammaußlaut.

1. *vāk-i*; 2. *manas-i*; 3. *nāman-i*; 4. *bharant-i*, *vividvant-i*; 5. *dātar-i*, *bhrātar-i*, *mātar-i*; 6. *nāv-i*; 7. *bhruv-i*; 8. *sunav-i*; 9. *pataj-i*; 10. masc. *akva-i*, neutr. *juga-i*; femin. *akvā-i*, eine form, die wegen des *ā* mit dem dativ (s. d. fig. §.) zusammen fließt; vielleicht *akva-i* (vgl. d. altind. und altbulg.).

Altindisch. *i* tritt bei veränderlichen consonantischen stämmen an die kürzeste stammform. Vocalische feminina auf langen vocal (*ī*, *ū*, *ā*) haben stäts *-ām* (dunkel) als casussuffix, das an *ā* (10.) mittels *j* an tritt; die feminina auf *i* und *u* können ebenfalls diß *-ām* haben. Die stämme auf *u* haben das casussuffix ein gebüßt und lauten auf *-au* für ursprüngliches und älteres *-av-i* auß; diser analogie folgen auch die *i*-stämme. Neutra auf *i* und *u* erweitern den stamm durch *n*.

1. *vāk'-i*; 2. *mānas-i*; 3. *āçman-i*, *nāman-i* und *nāmn-i*; 4. *bhārat-i*, *vidūs-i*, *jāvījas-i*; 5. *dātār-i*, *mātār-i*; 6. *nāv-i*; 7. *bhruv-i*, auch *bhruv-ām*; 8. vēd. *sūndv-i*, *hānv-i*, sanskrit *sūnāv*, *hānāv* oder *hānv-ām*, neutr. *mādhv-n-i*; 9. (*āvāu*, *kavāu*, zu stamm *kavi-* dichter nach 8.; *pāti-* hat sogar *pātj-āu*) fem. *āvj-ām*; 10. mascul. *āvē*, d. i. **açva-i*, neutr. *jugé*, femin. *āvā-j-ām*, vēdisch auch bei weiblichen substantiven (auf suffix *-ta-*) *āvē*, wie im mascul. neutr. (Benfey, volst. sanskritgramm. §. 731, anm. 4, s. 301; Benfey fñrt verschiedene formen dises casus als vēdische an, die wir hier vor der hand noch übergehen wollen).

Altbaktrisch. Der locat. sing. ist im altbaktr. vilförmig und schwirig zu deuten. Casusendung ist *i*, auch *ao* (*āu*) = altind. *au* findet sich bei *u*-stämmen; *ā* (*a*) scheint altindischem *ām* zu entsprechen, die wenigen beispiele der *i*-stämme zeigen *a*, *ā* und *ō*, welche endungen auch (nebst *āo*) bei *u*-stämmen vor kommen. Leztere formen kann man wol nicht anders erklären, als mit Spiegel auß *-av-i*, *-aj-i*, so, daß *vi* und *ji* verflüchtigt, das nun auß lautende *a* aber teilweise zu *ō* (§. 27, 5) ge-trübt sei.

1. *vāk'-i*; 2. *mānah-i* (*h* vor *i* = *s*, s. §. 136, 2); 3. *açn-i*

(stamm *açan-* stein), *açmain-i* (§. 26), d. i. *akman-i*, auch *-an-i*, §. 254. *-ān-i* findet sich; 4. *barent-i*, auch *-ainti*, *-aiti*; **viduš-i*; 5. *nair-i*, *dughdhoir-i* zu stamm *nar-*, *dughdhar-*; formen wie **brāthr-i* sind warscheinlich voraus zu setzen; 6. ? *gav-i*; 8. *tanv-i*; *khratao* m. (stamm *khratu-* weisheit), *peretao* f. (*peretu-* brücke); *añhō* m. (*añhu-* herr, welt); *peretō* f.; *vanhāu* ntr. adj. (*vanhu-* gut); *barešna* fem. (stamm *barešnu-* höhe); *vohu-j-ā* ntr. 'mit güte', *ācu-j-ā-k'a* 'schnell' sind villeicht instrumentalis I; faßt sie Justi mit recht als locative, so ist an altind. *-ām* zu denken; die formen *añhv-ō*, *danhv-ō*, *ratar-ō*, *naçav-ō*, die Justi an führt, sind genitive, die anstatt des locativs gebraucht werden, wie meist bei 9., für welches Justi folgende locativformen bei bringt: *gara*, stamm *gari-* m. (*gairi-* berg); *uta-jūtā*, stamm *utajūti-* f. (kraft) u. a. auf *-a*; *jūtō* f., stamm *jūti-* (verbindung); 10. *açpē*, *açpaž-k'a*, *açpōi* (vgl. §. 22), d. i. *akva-i*, auch *açpa-j-ā*, *-a-ja*, *-j-a* one das *a* des nominalstammes, z. b. *nmān-j-a*, stamm *nmāna-* n. (haus), letztere formen sind also die selben wie im femininum **dāta-j-a*, **dāt-j-a*, vgl. altind. *dātā-j-ām*. Das neutr. wie das mascul.

Altpersisch. 1. *ni-pad-ij*, stamm *ni-pad-* (fußstapfe); 8. *Bābirauv*, stamm *Bābiru-* (Babylon), wol für **bābirauv-i*, **bābirav-i*; *dahjauv-ā*, stamm *dahju-* f. (provinz), *Ufrātau-ā*, stamm *Ufrātu-* f. (Eufrat); 9. *Harauvataij-ā*, stamm *Harauvati-* (Arachosia); *Bākhtraij-ā*, stamm *Bākhtri-* f. (Bactria), also bei den femininen von 8. und 9. mit steigerung des stammaußlautes und casussuffix *-ā* = altbaktr. *-ā*, *-a* = altind. *-ām*; 10. m. **baga-ij*, stamm *boga-* m. (gott); fem. *duvara-j-ā*, stamm *duvara-* fem. (türe), meist, wie im genit., *-ā-j-ā*.

Griechisch. Der locativ fungiert als dativ, welcher da felt, wo der loc. gebildet wird; nur bei den mänl. neutralen stämmen auf urspr. *a* (10.) kommen beide casus, locativ und dativ, neben einander vor; ersterer aber nicht als regelmäsig gebrauchter casus, sondern nur als adverbium. 1. *ὄπ-ί*; 2. **μένεισ-ι*, darauß *μένει*; 3. *τέκτον-ι*, 4. *φέρωντ-ι*, *ειδότη-ι*; 5. *δοτήρ-ι*, *μητρ-ί*; 6. *νηρ-ί*; 7. *σν-ί*; 8. **γλυκερ-ι*, darauß *γλυκετ*; *νίκυ-ι*; 9. **πολεῖ-ι*, darauß *πόλει*, mit denung des *εῖ* **πολεῖ-ι*,

§. 254. πόλις (Hom.); 10. οἶκο-ι, πέδο-ι (Aesch.), μέσσο-ι (äolisch), ferner ποῖ, οἶ (vgl. G. Curtius, Erläuterungen s. 67); hierher gehören die äolischen locative auf -οι für -οι wie ἄλλοι, τοῖ δε, so wie solche auf -εῖ für -οι, z. b. τεῖ-δε, τουτεῖ (dorisches), πανοικεῖ, πανστρατεῖ (attisch; s. Ludw. Hirzel, zur beurtheilung des aeolischen dialektes, Lpz. 1862, s. 14); fürs femin. findet sich nur χαμα-ί (auf der erde, am boden), stamm χαμα- (vgl. χαμαῖ-ζε; τιμῆ könnte dativ und locativ sein, da loc. η + ι und dat. η + αι zu η werden muß, aber der echte locativ auf αι beweist, daß η dem dativ zu komt).

Italisch. Lateinisch. Als locative gelten nur die formen der a-stämme, wie humī, domī, bellī, Corinthī etc., ī = ei = oi, vgl. οἶκος; femin. Rōmae = *Rōmai, vgl. χαμαί. Dadurch, daß der eigentümlich gebildete genitiv dieser stämme sein s verlor, mischten sich die formen beider casus (nicht hierher gehörig ist rurī, selten rure, ein gewöhnlicher ablativus localis, vgl. terra marique, hoc loco etc.; durch abfall des d mischt sich also in den consonantischen und i-stämmen auch der ablativ mit dem locativ).

Der dativ der i-stämme und der consonantischen auf ī, ē, ei ist kein echter dativ, da wir bei diesen stämmen den echten dativ überhaupt nur im altindischen und altbaktrischen finden; lat. ovei, ovē, ovī (patrei, patrē, patrī) ist wol auß grundf. *avaj-i, *avej-i zu erklären, wie griechisch πόλις auß *πολεj-ι und eben so bei den consonantischen; welche der analogie der i-stämme folgen. Die selbe form gieng aber auch auf die u-stämme über, die ja auch sonst mit den consonantischen gehen; senātu-ei wol auß *senātov-ei, *senātuv-ei (§. 154, 3; vgl. den genitiv sing. §. 252), darauß senātuī, senātui, senātū.

Auch das oskische hat bei den a-stämmen den echten locativ, z. b. mūinikei terei (stamm tero- neutr.; in terra communi); femin. esaī viaī mefiaī (in ea via media). Die consonantischen stämme haben die i-form wie im latein., z. b. Diūv-ei, pater-ei u. s. f.

Umbrisch. Der dat. sg. der a-stämme ist in der form nicht vom locativ zu scheiden, da oi und ōi hier zu e (ei)

wird. Die *i*-stämme und die consonantischen bilden diesen casus §. 254. wie latein. und oskisch, z. b. *ocre, patre, nomne* (ein mal nur findet sich *-i*).

Altirisch. Höchst wahrscheinlich verhielt sich auch in beziehung auf die bildung dieses casus das keltische wie das italische, doch ist im altirischen locativ und dativ nicht mer zu scheiden. Ob in formen, wie 1. *ríg, ríi*, d. i. **rīgi*, 3. *menmain*, d. i. **menman-i, talmain, dtin, anmain* (durch assimilation für **anmain*); 4. *carait*, d. i. **caranti*; 5. *athir*, d. i. **patir-i*; 8. *biuth* auß **bithu*, wol für **bithu-i* (vgl. d. latein.); 9. *dúli, dúil*, masc. *fáith* = **dúli, *fāthi* auß **vāti-i, *dūli-i*; 10. (s. den dativ im flg. §.) fem. *rainn*, d. i. **ranni*; *ja*-form *caili* für **calji*, locative oder dative vor ligen, d. h. ob das casuszeichen früher *i* oder *ai*, darauß *ei, i*, gewesen, läßt sich nur nach der analogie entscheiden. Wahrscheinlich sind 1. 3. 4. 5. 8. 9. locative, aber, wie im italischen, nach der analogie der *i*-stämme gebildet, daher ist das *i* nicht spurlos geschwunden; also z. b. 5. *athir* auß **patri-i, *patr-i*, 4. *carait* auß **carant-i* u. s. f. Im femininum der *a*-stämme, z. b. *rainn*, d. i. **ranni* auß **rannai, caili*, d. i. **calji* auß **caljai* fällt locativ und dativ in der form zusammen, grundform ist jedes falles **rannai, *caljai*.

Litauisch. Der locativ ist zwar vom dativ in der form geschiden, doch sind auch die dative, außer bei 10. fem., wahrscheinlich locativformen. Alle consonantischen haben die form der *i*-stämme (9.), die mänl. *a*-stämme ziehen im locat. *a-i* in *e* zusammen; als dativ haben sie einen locativ nach analogie der *u*-stämme. Die stämme auf *u* und *i* und die feminina auf *ā* (10.) haben die endung *-je*, die velleicht zu skr. *-jām* zu stellen ist, aber auch eben so wol anderes ursprungs sein kann. (3. loc. *akmeny-jè* nach 9.; dat. *akmeniui* nach 10.; 5. *dugtery-jè* nach 9.) 8. *sunu-jè*, darauß verkürzt *sunū-i*; *sūnu* gilt als dativ, ist aber doch wahrscheinlich eine locativform; 9. *aky-jè*, darauß verkürzt *aky'*; 10. *vilkd* auß **vilka-i* (*ja*-stämme wie 9., *dālgy-je*); femin. *aszvō-je*, darauß *aszvō*, vgl. skr. *ācvā-jām*; *ja*-stämme *zōlè-jè*, darauß *zōlè'* (*vilkui, dālgivi* gilt als dativ,

§. 254. ist aber eine locativform nach 8., vergl. *sínui*, slaw. *synu*; grundf. diser formen ist wol *sunav-i*, *vil kav-i*).

Altbulgarisch. Der locativ gilt fast bei allen stämmen zugleich als dativ. Consonantische gehen nach 9. (2. *slovesi*, 3. *imeni*, 5. *materi* = *kosti*).

8. *synu* gilt meist als dativ und ist wol auß **synov-ī*, grundf. *sunav-i*, entstanden; die form *synov-i* fungiert als dativ. Die gesteigerte form der *u*-stämme ist demnach nach analogie der *i*-stämme behandelt, denn *synovi* ist = **synovi* (§. 88, 6; loc. *syně* ist nach 10. gebildet); 9. *gosti*, *mogti*; slaw. *-i* = *-ī* und diß auß *i* + *i*, stammaußlaut und locativzeichen; 10. *vlüčě* für **vlükě*, d. i. **vlükai*; die formen der *u*-stämme, nämlich *vlüku*, locat. dat., und *vlükov-i*, dat., gehen auf dise stämme eben so über, wie die formen der *a*-stämme auf die *u*-stämme (locat. *syně* wie *vlüčě*); neutr. *dělě*; femin. *rqčě* für **rqkě*, d. i. **rqkai* oder **rqkai*; dise form kanu locat. und dat. sein und gilt als beides; *ja*-stämme *konī* auß **konjě* (§. 87, 3); femin. *duši* auß **duchjě*, nach den lautgesetzen; dat. *konju* und *konjev-i* folgen der analogie der *u*-stämme.

Gotisch. Der locativ fungiert als dativ, nur die *a*-stämme haben letzteren casus auch in der form. Das *i* des locativs muß nach dem außlautsgesetze überall schwinden; *u*- und *i*-stämme (femin.) haben steigerung des stammaußlautes.

1. *mann(-i)*; 3. *hanin(-i)*; 4. *fjand(-i)*; 5. *bröthr(-i)*, *daúhtr(-i)*; 8. *sunau* auß **sunav(-i)*, fem. *handau* auß **handav(-i)*; 9. fem. *mahtai* auß **mahtaj(-i)* (das masc. geht nach 10. und bildet wie dises einen dativ, *gasta*, s. u.); 10. (das masc. und neutr. bildet einen dativ) femin. *gibai* kann locat. und dativ sein, ist aber warscheinlich letzteres.

§. 255. Dativus singularis. Nur im altindischen und altbaktrischen ist der dat. sing. vom locativ sing. durch das suffix *ai* (villeicht steigerung des locativen *i*, oder etwa auß *abhi*; vgl. den dat. des personalpron. z. b. *tu-bhi-am*; was den außfall des *bh* betrifft, so vgl. griechisch *-ov* für *-ognv*, altind. u. lit. *-ais* auß *-abhis* u. a.; s. u.) durchweg geschiden, litauisch und slaw. sondert ebenfals den dativ vom locativ als besonderen

casus, braucht aber vielfach (s. d. vorherg. §.) locativformen in §. 255. dativfunction.

Indog. urspr. *-ai* tritt einfach an, stammauflaut *i* und *u* wird gesteigert. 1. *vāk-ai*; 2. *manas-ai*; 3. *gnāman-ai*; 4. *bharant-ai*, *vividant-ai*; 5. *dātar-ai*, *mātar-ai*; 6. *nāv-ai*; 7. *bhruv-ai*; 8. *sunav-ai*; 9. *avaj-ai*, *pataj-ai*; 10. masc. *akva-ai*, d. i. *akvāi*, neutr. eben so *jugāi*, femin. *akva-ai*, d. i. *akvāi* (also vom locativ nicht zu scheiden und ohne sonderung der genera).

Altindisch. *-ē* tritt so an, wie das *-i* des locativs, also an den kurzen stamm bei veränderlichen consonantischen; die stammauflaute *i* und *u* werden gesteigert; neutra auf *i* und *u* erweitern den stamm durch *n*; die *a*-stämme masc. neutr. laßen *-aja* an treten, eine dem indischen außschließlich eigentümliche und dunkle form; velleicht ist das *j* als stammerweiterung zu faßen, vor *j* können vocale gedent werden (§. 15, 2, a), das *a* der endung *-ā-j-a* wäre dann rest des suffixes *-ai*, altind. *-ē* (das sonst allerdings nur in gewissen verbindungen sich zu *a* verkürzt); für diese deutung spricht auch die bildung des dat. femin. dieser stämme (masc. neutr. **-ā-j-ai*, fem. *-ā-j-āi*); die feminina haben die unursprünglich gedente endung *-āi* (vgl. *-ās* des genitivs, *-ām* des locativs feminini).

1. *vāk'-ē*; 2. *mānas-ē*; 3. *dγman-ē*, *nāmn ē*; 4. *bhdat-ē*, *vidūš-ē*, *jāvījas-ē*; 5. *dātr-ē*, *mātr-ē*; 6. *nāv-ē*; 7. *bhruv-ē*; 8. *sūndv-ē*, neutr. *mādhv-n-ē*, femin. *hānav-ē* oder *hānv-āi*; 9. *pāta-j-ē* (so am ende von zusammensetzungen, als selbständiges wort *pātj-ē*), neutr. *vāri-ṅ-ē*, fem. *āvaj-ē* oder *āv-j-āi*; 10. msc. *dāvāja*, velleicht *dāvā-j-a* für **dāvā-j-ai*, altbaktrisch aber noch *açpāi*, auch hat das pronomen die endung *-āi*, z. b. *kāsmāi*, stamm *kaoma-* (interrogativum); neutr. eben so, *jugāja*; fem. *dāvā-j-āi*, mit stammerweiterung durch *j*, vēdisch finden sich auch formen ohne die selbe, also **dāvāi*.

Altbaktrisch. *-āi* des femin. findet sich nur bei *a*-stämmen, übrigens wie im altindischen.

1. *vāk'-ē*, *vāk'-āē-k'a* und so meist auch bei den anderen stämmen; 2. *manah-ē*; 3. *açmain-ē*, *nāmain-ē* (hier hat dem-

- §. 255. nach \bar{e} umlaut gewirkt), auch formen auf $\bar{a}n\bar{e}$, $\bar{e}n\bar{e}$ und $n\bar{e}$, mit schwund des a von $-an-$, kommen vor; 4. *barentē*, *vīdušē*; 5. *brāthrē*, *dughdherē*, *dāthrē*; 6. *gavē*; 8. *paçuvē*, *paçvē*, *pacv-aē-ka* one steigerung, auch *paçu-jē*, stamm durch j erweitert; eben so im femin.; 9. fem. *āfrūtaj-aē-k'a*, *āfrūtajē*, darauß (nach §. 29, 4) *āfrūðē*, masc. *patðē*; 10. *açpāi* auß **açpa-ai*, neutr. eben so; femin. *dāta-j-āi* auch die auf $i = j\bar{a}$ haben $\bar{a}i$, z. b. *açvaithj-āi* (*açvaiti* = **açvaitjā*, fem. zu stamm *açvat-* mit körper versehen).

Dem altpersischen ist der dativ abhanden gekommen, er wird durch den genitiv ersetzt.

Das Griechische hat nur bei 10. den echten dativ; $\text{ἰππῶ} = \text{ἰππῶι}$, d. i. *akvāi* auß *akva ai*; $\chi\acute{\omega}\rho\alpha$, $\tau\mu\eta\grave{\nu}$, α , η = $\bar{a}i$ auß $\bar{a}-ai$.

Italisch. Lateinisch. Auch hier haben nur die a -stämme den echten dativ, z. b. *equō* auß *equōi*, erhalten in *populoi*, *romanoi*, *quoi* (Corssen, Ausspr., Voc. etc. I, 197); femin. *equāi*, *equae*, alt auch *equā* (wie \bar{o} für $\bar{o}i$; Mommsen, unterit. diall. 365), wie *diē* = *diēi* (vgl. Ritschl, Rhein. Mus. XIV, s. 401; XVI, s. 603).

Oskisch eben so: *hūrtūi*, *abellanūi*, fem. *aasaī*.

Umbrisch $\bar{e} = ei$ und oi , also vom locat. nicht zu scheiden, z. b. *poplē*, *Fisiē* (*Fisi*, *Fisei*); femin. *tūtē*, *tōtē*, mit \bar{e} für $\bar{a}i$.

Altirisch. Wie im italischen und griechischen findet sich der dativ nur bei a -stämmen, z. b. *fur*, *baull*, neutr. *forcitūl*, d. i. **fru*, **ballu*, **forcitlu*; ja -stämme *celiu*, *rannairiu*. Das u lautete älter wol \bar{u} und ist wahrscheinlich auß noch älterem \bar{o} und diß auß $\bar{o}i$, grundf. $\bar{a}i$, hervor gegangen, z. b. *fur* = **fru* auß **virū*, **virō*, **virōi* (also dem lateinischen \bar{o} , osk. $\bar{u}i$, griech. \bar{u} völlig gleich), wahrscheinlich vor ligend in *Tanotaliknoi* einer altkeltischen inschrift (Flechia, di un' iscrizione celtica, Torino 1864). Das femininum ist, wie im italischen, vom locativ nicht zu scheiden (s. d.), z. b. *rainn* = **rannāi* auß **rannāi*.

Altbulgarisch. Nur 10. femin. *racě* für **rqkě* darf vil- §. 255. leicht als dativ gelten, indem $\check{e} = \bar{a}i$ auß $\bar{a} + ai$ entstanden sein kann.

Litauisch. Auch hier nur 10. fem. *rānkai*, d. i. *rankāi* (locativ ist *rānko-je*); ja-stamm *žolei*, d. i. **žólj-ai* (diser analogie folgen 9. *akei* und die weibl. consonantischen, 5. *mótereĩ*, *dūgtiereĩ*).

Auch im Gotischen haben nur die *a*-stämme (10.) einen dativ; *vulfa*, d. i. **vulfā* auß *vulfāi* (§. 113, 3), wie lateinisch *lupō*, griech. *λύκω* auß *lupōi*, *λύκωι* (diser analogie folgt auch 9. msc. *gasta*); femin. *gibai*, d. i. **gibāi*, ist wol echter dativ, die ursprüngliche form *-ā-ai* ist hier vom masc., urspr. *-a-ai*, durch erhaltung von *ai* geschiden.

Der Locativ pluralis hat nicht das selbe casussuffix §. 256. wie der singular. Die älteste nachweisbare form des suffixes dises casus ist *-sva*, vgl. die pronominalwurzel *sva* (in zweierlei function vor kommend, als relativ und als reflexiv). Nach der analogie der anderen casus zu schließen, muß auch hier das plural-*s* einst vorhanden gewesen sein und wir vermuten daher **-sva-s* als urform dises casus. Nach Benfey (kl. sanskritgr., §. 497, s. 306) finden sich vēdische locat. plur. auf *-susu*, von denen ich vermute, daß die verdoppelung des indischen locativ-elements *su* auß älterem **-su-s* oder *-su-sa* entstanden ist, wo *-s* oder *-sa* (§. 247) pluralzeichen war, welches später als solches nicht mer empfunden und zu *su* um gestaltet ward. Der locat. plur. findet sich im altindischen (*-su*), alteranischen (altbaktrisch *-šra*, *-šū*, *-hva*, *-hu*; altpersisch *-suvā*, *-uvā*, d. i. *-huvā*), griechischen (als dativ fungierend, *-σσι*, d. i. *-σσι*); litauischen (älter *-su*, später *-se*), slawischen (*-chū* = *-su*). Dem lateinischen, altirischen, deutschen ist diser casus abhanden gekommen.

Indogerm. urspr. 1. *vāk-sva(s)*; 2. *manas-sva(s)*; 3. *gnāman-sva(s)*; 4. *bhārant-sva(s)*, *vividvant-sva(s)*; 5. *dātar-sva(s)*, *mātar-sva(s)*; 6. *nāu-sva(s)*; 7. *bhrū-sva(s)*; 8. *sunu-sva(s)*; 9. *pati-sva(s)*; 10. *akva-sva(s)*, *juga-sva(s)*; femin. *akvā-sva(s)*.

Altindisch. Das suffix lautet *-su*, vor welchem die kurze stamform steht und welches mit den vorher gehenden conso-

§. 256. nanten nach den lautgesetzen sich verbindet (s. §. 126, 2); *or* wird zu *r* verkürzt, *a* durch ein *i* vermert (vgl. die vermerung durch *j* vor vocalischen casussuffixen).

1. *vāk-šú*; 2. *mānas-su* und *mānuš-su*; 3. *açma-su*, *nāma-su*, mit verlust des *n*; 4. *bhārat-su*, *vidvdt-su* (das suffix hat hier, wie vor allen consonantischen casusendungen, das ursprüngliche *t* bewahrt), *jāvījas-su*, *jāvījaš-su*; 5. *dātr'-šu*, *mātr'-šu*; 6. *nāu-šú*; 7. *bhrū-šú*; 8. *sūnū-šu*; 9. *āvi-šu*; 10. *dçvē-šu*, d. i. **açva-i-su*, neutr. *jugē-šu*; femin. *dçvā-su*.

Altbaktrisch. *-hva*, *-hu*, *-hū* oder *-šva*, *-šu*, die lautgesetzlichen vertreter von *-sva*, *-su*, treten an, wie im altind. *-su*. 1. *naf-šu-k'ā*, stamm *nap-* (m. nachkomme), *vākh-šva?*; 2. *manō-hva*, auch *-ō-hu*, *-a-hu*, z. b. *āza-hu*, zu stamm *āzas-* (ntr. enge); 3. *açma-hva*, auch *-ō-hva* (*khšapō-hva*, stamm *khšapan-* f. nacht) u. *-ō-hū* (§. 27, 5); 4. *dregvaçū* für **-vat-su* (§. 139, 1; s. 202), stamm *dregvant-* (schlecht), *hvarðpūšjaçū* auß **-jat-su* (bedeutung zweifelhaft); 5. ?; 8. *paçu-šva*, *tanu-šu*; 9. *āfrīti-šva*, *-i-šu*; 10. *açpaē-šu*, auch *-āē-šva*; femin. *dātā-hu*, auch *-ā-hva*.

Im Altpersischen hat der loc. plur., dem altbaktrischen entsprechend, nach den lautgesetzen entweder suffix *-uvā* = **-huvā* = altbaktr. *-hva*, oder *-suvā* = altbaktr. *-šva*, z. b. 8. *dahju-suvā*, stamm *dahju-* (provinz); 10. masc. *bagai-suvā*, stamm *bagai-* (gott); fem. *anijā-uvā*, stamm *anija-* (anderer).

Griechisch. Suffix *-σφι*, darauß *-σσι*, *-σι*. Auch die stämme auf *ā* erweitern sich gewöhnlich nach der analogie derer auf *a* vor disem casussuffixe durch ein zu gefügtes *i*, das im griechischen jedoch velleicht nur phonetisch ist (§. 40, a).

1. *δπ-σί(ν)*; 2. (**ἐπεσ-ε-σφι*, darauß *ἐπέ-ε-σσι* nach analogie der *i-* und *u-* stämme, bei denen *s* durch steigerung von *i* und *u* zu *εi*, *ευ*, vor vocalen *εj*, *εf*, d. i. *ε*, entstand; mit der zeit gewönte sich das sprachgefühl stämme wie *γλυκε-*, *πολε-*, die nun auch für die consonantischen formen maßgebend wurden, neben *γλυκν-*, *πολι-* zu empfinden), *ἐπεσ-σι*, darauß *ἐπεσι*; 3. (*κύν-ε-σσι*) *ποιμέ-σι*, *τέκτο-σι* mit verlust des *n* vor *s* wie im altind. und altbaktr.; 4. *φέρων-σι* auß **φέρων-σι*, und diß auß **φέρωντ-σι*, *εἰδó-σι* mit regelrechtem außstoß (assimilation)

des τ vor α (vgl. *ποδ-σι, darauß ποσσί, ποσί); 5. (Θυγατέ-ε-σσι) §. 256. ζήτορ-σι, aber μητρά-σι mit umstellung von *tar* zu *tra* (wie ἔδαρον = *ἔδαρον); 6. ναυ-σί; 7. συ-σί; 8. νέκν-σσι (und, wie nach consonantischem stammauflaute, νεκύ-ε-σσι); γλυκέ-σι, nach analogie der casus, bei denen *s* durch steigerung entsteht (s. bei 2.), als wäre der stamm γλυκε-; 9. πόλι-σι (Herod.; πολί-ε-σσί Hom.), πόλε-σι, ganz wie bei 8.; 10. ἱπποι-σι, darauß ἱπποι-ς; femin. Ὀλυμπία-σι, Ἀθήνη-σι, Θύρα-σι, alte formen one jenes *i*; die gewöhnlichen formen sind χώραι-σι, χώραι-ς (das episch ionische -ησι, -ης unterscheidet sich von -αισι, -αις nur durch die bewarte länge des *ā*).

Im Italischen und Altirischen felt diser casus.

Altbulgarisch. Suffix *-chŭ* = *-sŭ*, älter **-su*; consonantische haben die *i*-form (z. b. 5. *materi-chŭ*, darauß mit ser häufigem wechsel *matere-chŭ*); 7. tritt in die *a*-form über (*svekrŭva-chŭ*); 8. tritt ebenfalls in die *a*-form über (*synè-chŭ*, d. i. *sunai-su*, und mit der beliebten vermerung des stammes durch *ov*, *synovè-chŭ*, d. i. *sunavai-su*); 9. *koste-chŭ* für **kosti-chŭ*, d. i. *kosti-su*; 10. *vŭcè-chŭ* für **vlŭkè-chŭ*, d. i. *varka-i-su*, es findet sich jedoch auch *vŭko-chŭ*, selten **vlŭkŭ-chŭ* (*domŭ-chŭ*, stamm *domŭ*-haus; Miklos. vgl. gramm. der slaw. sprachen III, s. 13), grundf. *varka-su* one die vermerung des stammes durch *i*. Wahrscheinlich ist dise form auf *-o-chu* = *-ŭ-chŭ* die ältere; sie ligt der form dises casus bei den bestimmten adjectiven (s. u.) zu grunde, z. b. *dobryichŭ* für **dobrŭ-ichŭ* auß **dobrŭchŭ-ichŭ* (§. 88, 3, anm.); ja-st. *koni-chŭ*, d. i. **konjè-chŭ*, *i* = *jè* nach der regel (§. 87, 3); neutra eben so; femin. *raŭka-chŭ*, *duša-chŭ*.

Litauisch. Die ältere sprache hat das suffix *-su*, darauß ward das jezt bräuchliche *-se*, *-s*; die mänlichen *a*-stämme und die *u*-stämme erweitern den stamm durch *n*. Die consonantischen gehen nach der *i*-form (z. b. *akmeni-sè* u. s. f.).

8. *sunŭ-sè* für **sunu-n-su*, *sunŭ-sè* für *sunu-n-se*, nicht selten in drucken (vgl. Juškevič in Materialy dlja Slovarja i Grammatiki, V. St. Petersburg. 1861, s. 423 flg.), *sunŭ's* (*ŭ* kann auß *au* und auß *an* entstehen; vgl. §. 96. 101, 4); 9. *aki-sè*, *aki-sè*,

§. 256. *akṣ-s*; 10. *vilkā-sū*, *-sē*, *vilkā'-s*, zemait. *vilku-n-se*, demnach steht hier *ū* = *un* auß *an*; femin. *rānko-su*, *rānko-se*, *rānko-s*.

Gotisch felt.

§. 257. . . Genit. locat. dualis. Diser casus endigt im altindischen auf *-ōs*, im slawischen dem entsprechend auf *-u*, d. i. *-ū*, grundform wäre also *-aus*. Nach Justi hat das altbaktrische *-āo*, *-āoç-k'a* im genit., *-ō* im locativ dualis, was nach den lautgesetzen auf *-ās*, *-as* hin weist; nur eine form auf *-aos*, d. i. *-aus*, führt Justi an. Der ursprung dises casussuffixes ist vollkommen dunkel, weshalb wir auch für die indogerm. ursprache keine vermutung wagen. In den übrigen sprachen ist dises suffix nicht nachweisbar.

Altindisch. An die *a*-stämme tritt die endung mittels *j*, consonantische haben die kurze form. 1. *vāk'-ōs*; 2. *mānas-ōs*; 3. *dçman-ōs*; *nāmn-ōs*; 4. *bhārat-ōs*, *vidūś-ōs*, *jāvījas-ōs*; 5. *bhrātr-ōs*; 6. *nāv-ōs*; 7. *bhruv-ōs*; 8. *sūnv-ōs*, *hānv-ōs*; 9. *pātj-ōs*; 10. masc. *dçva-j-ōs*, neutr. *jugá-j-ōs*, femin. eben so, also vom nicht gedenten stamme, *dçva-j-ōs*. In disem casus wird demnach auch bei den *a*-stämmen das genus nicht geschiden.

Altbaktrisch. Als locative führt Justi an: 8. *añhu-j-aos*, grundf. also *asu-j-aus*, stamm *añhu-* (welt); *añhv-ō*, grundf. *asv-as*, zu dem selben stamme; 10. *ubō-j-ō* für **uba-j-ō* (§. 27, 5), stamm *uba-* (beide); *zaçta-j-ō*, stamm *zaçta-* m. (hand), mit *j* wie im altindischen.

Als genitive finden sich nach Justi nur formen auf *-āo*, *-āoç-ka*, d. i. *-ās* (§. 27, 6), z. b. 3. *k'aśman-āo*, stamm *k'aśman-* ntr. (auge); 5. *nar-āo*, stamm *nar-* (mann); 6. *gav-āo*, stamm *gao-*, *gav-* (rind); 7. *paçv-āo*, *mainiv-āo*, stamm *mainju-* masc. (geist), *khratav-āo*, stamm *khratu-* (m. weisheit; vom compos. *çpentō-khratu-* nom. pr. komt die an gefürte form vor); 10. mit *j* am stammauflaute, wie im altindischen, z. b. *hāvana-j-āoç-k'a*, stamm *hāvana-* (m. mörser), *vīra-j-āo*, stamm *vīra-* (m. mann, held); auch one *j*, z. b. *frāfirāo*, stamm *frāfira-* (m. nom. propr.).

Altirische formen wie 1. *rīg* (*cathrach*); 3. *talman*; 5. *athar*; 8. *betha*; 9. *fáithe*, *fátha*; 10. masc. *fer*, *ball*, femin. *rann*, *ja*-st. masc. *rannaire*, femin. *caile* (*e* = *ja* oder *jā*,

§. 75) zeigen die wirkungen eines nicht *i* enthaltenden vocales; §. 257. genaueres läßt sich wol kaum ermitteln.

Altbulgarisch. *u* tritt an, vorher gehendes *i* wird zu *ij* gespalten, *ü* als vertreter von urspr. *a* und *u* schwindet. Demnach 2. *nebes-u*; 8. *synu*; 9. *kostij-u*; 10. *vlüku*, femin. *rqku*.

Instrumentalis singularis I*). Der instrumentalis §. 258. singularis wird im indogermanischen durch zwei völlig verschiedene suffixe gegeben und wir müssen daher an nemen, daß zwei ursprünglich verschiedene casus vor liegen, die wir hier zu trennen haben. Da der instrumentalis auch zwei verschiedene functionen hat, indem er sowol das verbundensein, als das mittel und werkzeug bezeichnet, so ligt es nahe zu vermuten, daß jeder dieser functionen ursprünglich eines der beiden suffixe entsprochen habe, von denen jedoch im vor liegenden zustande der sprache ein jedes beide zeigt (wie z. b. auch im deutschen 'mit' nunner beide functionen zusammen auf treten; wie der echte dativ, z. b. gotisch *vulfa*, grundform *varkāi*, eben so auch locativische function hat, wie der echte locativ, z. b. gotisch *brōthr*, grundform *bhrātari*, auch dativische u. s. f.).

Dem singular ist das eine dieser beiden instrumentalsuffixa nämlich *ā* eigentümlich (*a* ist bekantlich ein in der stambildung ser vil an gewanter demonstrativer pronominalstamm, von welchem dises instrumentalsuffix durch steigerung gebildet zu sein scheint). Diser casus findet sich im altind. und altbaktr. außschließlich gebraucht (vgl. d. dat. singul., der auch nur in disen beiden sprachen -volständig erscheint); im griechischen, gotischen, litauischen komt der instrum. I. nur vereinzelt in adverbialbildungen oder neben dem anderen suffixe bei gewissen nominalstämmen vor.

Indog. urspr. *ā* tritt an den nominalstamm 1. *vāk-ā*; 2. *manas-ā*; 3. *gnāman-ā*; 4. *bharant-ā*; 5. *dātar-ā*, *mātar-ā*; 6. *nāv-ā*; 7. *bhruv-ā*; 8. *sunv-ā*; 9. *patj-ā*; 10. masc. *akva-ā*,

*) Disen abschnitt habe ich mit einigen änderungen bereits Beitr. II, s. 454 fig. ab drucken laßen.

- §. 258. darauf *akvā*, neutr. *juga-ā*, darauf *jugā*; femin. villeicht, one die sonst übliche steigerung des stammaußlautes (vgl. d. altindische), *akva-ā*, darauf *akvā*; also one genusunterschied, auch bei den *a*-stämmen.

Altindisch. Consonantische haben vor dem casussuffixe *ā* die kürzeste form. Die masculina und neutra auf vocale meren den stamm durch unursprüngliches *n*, die *a*-stämme sogar durch *-in-* (d. h. beide stamvermerungen, *i* und *n*, verbunden), nach welchem im sanskrit stäts, vēdisch aber noch nicht immer, *ā* zu *a* verkürzt wird. Die ältere sprache zeigt jedoch meist noch eine ältere bildungsweise vom nicht vermerten stamme. Feminina des paradigma 10. setzen dem stamme auch hier ein *j* zu, und zwar one den stammaußlaut zu denen. 1. *vāk'-ā*; 2. *mānas-ā*; 3. *nāmn-ā*, *dçman-ā*; 4. *bhārat-ā*, *vidūs-ā*, *jāvījas-ā*; 5. *bhrātr-ā*, *dātr-ā*; 6. *nāv-ā*; 7. *bhruv-ā*; 8. *sūmī-n-ā*, neutr. *mādhv-n-ā*, femin. *hānv-ā*; dise ältere bildung findet sich vēd. auch in anderen generibus, z. b. neutr. *mādhv-ā*; auch finden sich formen durch *j* vermert, z. b. masc. *urū-j-ā* (*urū-* breit, weit), auch gesteigerte auf *-av-ā* kommen vor. 9. *pāli-n-ā* (so nur am ende von compositen, seltener allein stehend), neutr. *vāri-n-ā*, femin. aber *āv-j-ā*, vēd. auch mit zusammenziehung von *jā* zu *ī* (§. 15, c), *āvī*; hier hat auch die gewōnliche sprache das ältere *pātj-ā* erhalten; 10. *dçvēna*, *jugēna* auß **açva-in-ā*, vēdisch *dçvēnā* und, noch altertümlicher, one das unursprüngl. *in*, *dçvā*, d. i. **açva-ā*, auch mascul. *svāpna-j-ā* (*svāpna-* schlaf) mit *j* aber one *n*, so daß vor disem suffixe also drei stamformen erscheinen, z. b. *açva-*, *açvai-* (*açvaj-*), *açvain-*; femin. *dçva-j-ā* (also one die in den meisten anderen casus bräuchliche steigerung des stammaußlautes), vēd. noch *dçvā*.

Altbaktrisch. Das auß lautende *ā* ist nach der art diser sprache (§. 29, 1) fast durchweg zu *a* verkürzt. Feminina auf *a* setzen das suffix meist mittels *j* an, wie im altindischen, one steigerung des stammaußlautes; die übrigen unursprünglichen stamvermerungen des altindischen sind dem altbaktrischen noch fremd; *i-* und *u-* stämme ziehen *-jā* und *-rā* (*-iā*, *-uā*) meist in *-ī*, *-i*, *-ū*, *-u* zusammen.

1. *vāk'-ā, vāk'-a*; 2. *manānh-ā, -a*; 3. *açman-a*; 4. *barant-a?* §. 258. *barant-a, -at-a, -ātā, viduš-a*; 5. *dāthr-ā, brāthr-ā* u. *-a, dugh-dher-a*; 6. *gav-ā*; 8. masc. *paçv-a, pacv-ō* (§. 27, 5), *paçū, paçu*; femin. *tanu* (§. 29, 2); 9. *pati*, femin. *āfriti* für das seltner *-ī* auß *-tja, -tjā* (§. 29, 2). 10. *açpa*, für und neben *açpā* auß **açpa-ā*; neutr. *dātā, dāta* eben so; femin. *dāta-j-ā, dāta-j-a, dātā, dāta*, wie im altindischen.

Altpersisch. 1. *vīth-ā*; 10. *kārā*, stamm *kāra-* (heer, leute).

Griechisch. Wahrscheinlich gehören adverbia auf η , α hierher, wie $\pi\acute{\alpha}\nu\eta$, dorisch $\pi\alpha\nu\acute{\alpha}$, $\tau\acute{\alpha}\chi\alpha$, $\acute{\alpha}\mu\alpha$ u. a., vielleicht auch $\dot{\iota}-\nu-\alpha$ (damit, wo), grundf. *ji-n-ā*, älter. *ja-n-ā*, mit der stammerweiterung *n* (vgl. $\tau\acute{\iota}-\varsigma$, $\tau\iota-\nu-\acute{\omicron}\varsigma$ u. s. f.), stamm *ja-* (pronom. relat.).

Italisch und Altirisch fehlt.

Im Litauischen ist diese bildung nur bei weiblichen a-stämmen gebräuchlich, und zwar mit der in dieser sprache häufigen verkürzung des urspr. *ā*, z. b. *rankā* auß **rankā* und diß auß **ranka-ā*, wie im vėd. *āçvā*; ja-st. *zōlē*, d. i. **zōljā* (§. 100, A, 1), eben so.

Im Slawischen war diese bildung in der älteren sprache (vgl. d. litauische) nur bei weibl. a- und i-st. vorhanden, doch sind in der vorliegenden sprache diese formen weiter gebildet; s. u. beim instr. sing. II.

Gotisch s. u.; Althochdeutsch nur (wie litauisch und urspr. slawisch) bei weiblichen a-stämmen, z. b. *mīt ercnā ēwā certa lege* (Grimm, Germania III, 154); *zwifalda lera duplici doctrina* (Kero, benedictinerregel cap. II. Hatt.).

Instrumentalis singul. II. Das suffix dieses casus ist §. 259. *bhi*, ein in seiner abstammung dunkles aber vielfach und in mehrfacher function in der casusbildung auf tretendes element, welches mit dem pluralzeichen *s* verbunden, *-bhi-s*, im plural außschließlich den instrumentalis bildet; außerdem werden wir das casussuffix *bhi* noch in dativischer und ablativischer function finden (so im sing. in *tu-bhi-am tibi, ma-bhi-am mihi*; im plural im suffixe des dat. abl. *-bhi-am-s*; im dualis im suffixe des

§. 259. dativ. ablat. instrum. *-bhi-ām-s*). Dises suffix *-bhi* bildet den instrumentalis singul. im slawischen, litauischen, deutschen neben dem bei weiblichen *a*-stämmen gebräuchlichen suffixe *ā*; im griechischen findet es sich nur vereinzelt und in einer veralgemeinerten, ab geschwächten function. Da der instr. sing. II. in der nördlichen europäischen und in der südlichen europäischen abteilung des indogermanischen erhalten ist, so ist er als in der indogermanischen ursprache bereits vorhanden voraus zu setzen.

Indogerm. urspr. 1. *vāk-bhi*; 2. *manas-bhi*; 3. *gnāman-bhi*; 4. *bharant-bhi*; 5. *dātar-bhi*, *mātar-bhi*; 6. *nāu-bhi*; 7. *bhru-bhi*; 8. *sunu-bhi*; 9. *pati-bhi*; 10. masc. *aqva-bhi*; neut. eben so, *juga-bhi*, femin. *akvā-bhi*.

Altindisch und altbaktrisch felt (wenn man nicht altind. *a-bhi*, altbaktr. *a-iwi*, griech. *ἀμ-φι*, latein. *o-b*, altgallisch *am-bi*, altir. *imme*, ahd. *um-bi* hierher ziehen will, als einen urspr. instrumentalis des demonstrativstammes *a*).

Altgriechisch*). Nur noch homerisch ist suffix *φι* = *bhi*, die function ist nicht auf die instrumentale (*ἦφι βίηφι* Od. *φ*, 315; *κρατερῆφι βίηφι* Il. *φ*, 509; *σκαίῃ ἔγχος ἔχων, ἐτέρηφι δὲ λάζετο πέτρον* Il. *π*, 734) oder sociative (*ἀμ' ἦοι φαινομένηφι* Il. *ι*, 618. 682) beschränkt, sondern, wie öfters auch in anderen sprachen, diser instrumentalis wird in localer beziehung gebraucht und (besonders mit praepositionen, *ἀπό, ἐξ*) auch in einer dem ablativ ähnlichen function (vgl. den gebrauch des instrumentalis I. im sanskrit, z. b. beim passiv, und den allgemeineren gebrauch dises suffixes *-bhi* im dual und plural). 2. *ὄχεσ-φι(ν)*, *στήθεσ-φιν*; 10. *Ἰλιό-φιν*, *δεξιό-φιν*, *ἀριστερό-φιν*, *αὐτό-φιν*, femin. *βίη-φι*, *κλισίη-φι*, *νευρῆ-φιν*, *κεφαλῆ-φι(ν)*, *σὺνῆ-φιν*, *ἐτέρη-φι*, *ἦ-φι*, *κρατερῆ-φι*, *φαινομένη-φι* u. s. f.

An m. *ἔσχαρό-φι* weist, wie es scheint, auf einen einstigen neutralen oder masculinen stamm neben *ἔσχαρα*, *ἔσχαρη* hin; woferne es nicht eine durch das metrum bedingte verkürzung von **ἔσχαρήφιν* ist; vgl. G. Curtius, Erläuterungen s. 140.

*) Über das casussuffix *-φιν* im griechischen vgl. Franz Lissner, Programm des Olmützer Gymnasiums 1865.

Italisch felt (*i-bei*, *u-bei* sind dative, s. u.).

§. 259.

Altirisch felt.

Altbulgarisch. In den nördlichen europäischen sprachen erscheint das casuselement urspr. *-bhi* durchaus in der form *-mi*. Es lautet daher die endung unseres casus im slawischen *-mĭ*.

Consonantische stämme haben die *i*-form (z. b. 3. *kamene-mĭ* für **kamenĭ-mĭ*); 8. *syno-mĭ* hat die ältere endung *-ĭ-mĭ* in *-o-mi* gewandelt, wie diß häufig in der späteren sprache statt findet, und wie auch *e* für *ĭ* oft ein tritt; es ist also den *a*-stämmen völlig gleich geworden; 9. masc. *pate-mĭ* für **patĭ-mĭ*, grundf. *panti-bhi*, wie *syno-mĭ* für das auch mögliche *synĭ-mĭ*, grundf. *sunu-bhi*; das femin. *kostijq* (vgl. 10. fem.) weist auf ein älteres **kostijāmi* hin, wie *vezq* auf *vaghāmi* (1. sg. praes.), d. h. auf einen instrumental auf *ā*, **kostij-ā*, dem dann noch das andere instrumentalsuffix *-bhi*, slaw. *-mi*, an trat. 10. msc. *vlükū-mĭ*, gewöhnlich *vluko-mĭ* (vgl. 8.); ntr. *dĕlo-mĭ*, fem. *rqkojq*, d. i. **ranka-j-ā-mi*, ein instr. auf *ā* mittels *j* gebildet, wie im altindischen, **ranka-j-ā*, und an disen ward später nochmals *-bhi*, *-mi* an gesetzt, als man die instrumentale function des *ā* vergeßen hatte. Vgl. 9. fem.

Litauisch. Casussuffix ist *-mi*. Consonantische haben die *i*-form (z. b. 3. *akmeni-mĭ*, 5. *mōteri-mĭ*).

8. *sunu-mĭ*; 9. *aki-mĭ* (*akiè* ist *ja*-form); 10. *vilkū* auß **vilkū*, älter **vilkam* (§. 101, 4) und diß auß **vilka-mi* (wie z. b. *vezū*, älter **vezū*, vgl. *vezū's* vehor, 1. sg. praes., auß *vaghāmi*; die völlig veraltete form *vilku-mi*, vgl. Beitr. I, 238, scheint nach 8. gebildet); fem. felt, es hat den instrum. auf *ā* (s. d. vor. §.).

Gotisch hat disen casus nur in wenigen beispilen; als regelmäßige bildung finden wir in aber noch im althochdeutschen, wo er bei männlichen und neutralen *a*-stämmen, wie im litauischen, auf *-u* (später *-o*) auß lautet; das *-u* wird von den deutschen grammatikern als *-ū* an gesetzt, was für die ältere sprachepoche unzweifelhaft richtig ist. Diß *-ū*, *-u* ist auß *-am*, *-ami*, oder vilmer warscheinlich mit denung des *a* auß *-āmi* entstanden, z. b. *wolfu*, *wortu*, *plintu* u. s. f.; *wolfu* auß

- §. 259. **wolfam*, **wolfā-mi*, wie 1. sg. praes. *wigu* auß **wigam*, urspr. *vaghā-mi*; beim pron. wird diser casus meist nach der analogie der ja-stämme gebildet, z. b. *hwiu* zu stamm *hwa-* (interrog.), auß *hwjā-mi*; die feminina auf *a* bildeten den instrument. sing. I. (s. o.).

Das gotische hat disen casus nur in *thē* (nach praepositionen, als partikel vor dem comparativ) vom demonstr. pronominalst. *tha-*; *hvē* (z. b. *du hvē* wozu, warum) vom pronominalstamme *hva-*; *svē* (wie) vom pronominalstamme *sva-*. Die alt-hochdeutschen formen verbieten hier an den instrumentalis I. auf *ā* zu denken, der überdiß, als auß *tha-ā*, *hva-ā*, *sva-ā* entstanden, wärscheinlich **thō*, **hvō*, **svō* lauten würde (vgl. nachtr. zu s. 156), vilmer ist auch hier *thē*, d. i. **thā* u. s. f. = *tā-mi*, wie z. b. 1. sing. praes. *viga*, d. i. **vigā*, = **vigāmi*, grundf. *vaghāmi*; wäre das wort einsilbig, so wäre nicht *a*, sondern *ē* sein außlaut.

- §. 260. Instrumentalis pluralis. Suffix *-bhis*, d. i. *-bhi* des instr. sing. II. und das pluralzeichen *s*.

Indog. urspr. 1. *vāk-bhis*; 2. *manas-bhis*; 3. *gnāman-bhis*; 4. *barant-bhis*; 5. *bhrātar-bhis*; 6. *nāu-bhis*; 7. *bhru-bhis*; 8. *sunu-bhis*; 9. *pāti-bhis*; 10. *akva-bhis*, femin. *akvā-bhis*.

Altindisch. *-bhis* tritt einfach an consonantische stämme unter eintritt der gewöhnlichen lautgesetze an, stämme 3. auf *n* verlieren dises; die 4. auf *nt* stoßen das *n* auß, die stämme auf *-vant*, *-vans* haben hier noch die ältere form auf *-vant*, also, one *n*, *-vat*; die 5. auf *ar* verlieren das *a*; die 10. auf *a* masc. neutr. vermeren in der älteren sprache das *a* durch *i*, in der gewöhnlichen sprache aber fällt das *bh*, wie öfters bei disem suffixe in verschiedenen sprachen, auß und es tritt zusammenziehung des villeicht vor *-bhis* gedenten stammaußlautes mit dem *i* ein. Diser schwund von *bh*, wol durch *h* vermittelt, muß spät statt gefunden haben, da in *āi* mer nur zusammerrückung als zusammenziehung (die *ē* lauten würde) von *a* (*ā*) und *i* vor ligt. Dise erscheinung finden wir eben so im altbaktr., lit., slaw.; änliches auch im lateinischen und griechischen.

1. *vagh-bhis*; 2. *mānō-bhis* (§. 126, 2; die von Bollensen, §. 260. Or. u. Occid. II, 477, an gefürten formen *ušad-bhis*, *mād-bhis* weisen auf die stämme *ušant-*, *mānt-*, gleich bedeutend mit den stämmen *ušas-* morgenröte, *mās-* mond); 3. *āçma-bhis*; 4. *bhārad-bhis*, *vidvād-bhis* (§. 130, 1), *jāvijō-bhis*; 5. *bhrātr-bhis*, *dātr-bhis*, *mātr-bhis*; 6. *nāu-bhis*; 7. *bhrū-bhis*; 8. *sūnū-bhis*; 9. *pāti-bhis*; 10. vēd. *āçvē-bhis*, sanskr. *āçvā-is* auß **āçva-bhis* oder **āçvā-bhis*; femin. *āçvā-bhis*.

Altbaktrisch. Suffix *-bis*, dialectisch *-bis*.

1. ? villeicht **vāghže-bis* (vgl. d. dat. plur.); 2. *raok'ā-bis* (§. 27, 4 mit *ə* für *ā* auß *as*); 3. **āçma-bis*, dial. *dāmē-bis*, stamm *dāman-* (m. f. n. geschepf); 4. **baren-bis* (erschloßen auß *berezen-bja*), belegt ist *daēva-vaṭ-bis*, stamm *daēva-vant-* (den Dēvs ergeben); *hadh-bis*, stamm *hant-* (part. praes. act. wurz. *as* sein); 5. **brātarē-bis*; 6. *gao-bis*; 8. *paçu-bis*; 9. *paūti-bis*, *āfrīti-bis*; 10. *āçpāis*, wol auß **āçpa-bis*, auch **āçpāi-bis*, **āçpōi-bis* wie altind. *āçvē-bhis* mit der häufigen stammerweiterung *i*; femin. *dātā-bis*.

Altpersisch. 2. *rauk'a-bis*, stamm *rauk'as-* (licht, tag); 10. *bagai-bis*, stamm *bagā-* (gott), wie altind. *āçvē-bhis* und die entsprechenden altbaktrischen nebenformen.

Altgriechisch. Da das urspr. **-φι-ς* sein *ς* verlor (wie in entsprechender weise die 1. plur. verbi *-μης* zu **-μῆ*, *-μῆν* ward) und *ν* auch im sg. an *-φι* an tritt, so lautet der plural dem singular gleich. Daß dises *-φιν* auch andere functionen als die des instrumentals hat, kann am wenigsten im plural befremden; in disem casus sind dat., ablat. u. instr. von anfang an nahe verwant und können daher leicht völlig zusammen fallen. 3. *ποτυληθον-ό-φιν* (Odys. ε, 433) nach analogie von 10; 6. *ναῦ-φιν(ν)*; 10. *θεό-φιν*.

Italisch felt (über *vobīs*, *nobīs* s. u.).

Altirisch felt.

Altbulgarisch. Suffix *-mi*, d. i. **-mī* für *-mis*, urspr. *-bhis*. Masc. und neutr. auf *a* (10.) stoßen den anlaut des suffixes auß. Consonantische stämme gehen nach der *i*-form und *a*-form, *u*-stämme nach der *a*-form (3. *kamenī-mi*, 5. *materī-*

§. 260. *mi*; 7. *svekrūva-mi*, nach der *a*-form, wie auch die neutra: 3. *imen-y*; 2. *sloves-y*; 8. *syny*, wie 10. und eben so mit steigerung des *u* zu *ov*, *synovy*, grundf. **sunav-ais*), demnach haben sämtliche stämme entweder die form der *i*-stämme, oder die der *a*-stämme.

9. *kostī-mi*, *pqtī-mi*; 10. selten und meist in jüngeren quellen *vlūkū-mi*, regel ist *vlūky*, d. i. **vlūkū-i* (§. 85, 2) auß **vlūkū-mi*; mit älteren vocalen lautete diese form *vlaka-i* auß *vlaka-bhi(s)* (*vlūkoy* ist selten und eine jüngere form); *ja-st. koni* für **konjy* (neutra eben so). Daß der vocal *y* (= *ūi*) nach außstoß von *m* entsteht und nicht etwa *ē*, das sonst dem *ai* entspricht, beweist, daß diese außstoßung erst in der späteren sprachepoche statt fand, als *a* bereits in *ū* geschwächt war. Diese warnung ist wichtig für die geschichte dieses casus, auch beweist sie, daß in manchen formen eine anlage zu gewissen veränderungen ligt, die erst nach der sprachtrennung in den verschiedenen indogermanischen sprachen übereinstimmend hervor treten. Femin. *vqka-mi*.

Litauisch. Suffix *-mis*; das masc. der *a*-stämme stößt, wie slaw., altindisch, altbaktr., das *m* = urspr. *bh* auß. Consonantische st. haben die *i*-form (3. *akmeni-mis*, 5. *moteri-mis*).

8. *sunu-mis*; 9. *aki-mis*; 10. *vilkats* auß **vilka-mis* (wäre der außfall des *m* alt, so wäre **vilkes* entstanden); *ja*-stämme *dālgeis*, d. i. **dālgjais* (§. 100, A, 1); fem. *rānkō-mis*; *ja-st. zōlē-mis* = **zōljō-mis* (§. 100, A, 1).

Gotisch felt.

§. 261. Dativ ablat. pluralis.

Das suffix *bhi*, durch *-am* (vgl. §. 265, nom. sing.) vermehrt, bildet beim pronomen personale den dat. sing., z. b. altind. 2. pers. *tū-bhjam*, vēd. auch *tū-bhja*, 1. pers. *mā-hjam* für **mā-bhjam* (§. 125, 3); latein. *tī-bi* umbr. *te-fe*, *si-bi*, *i-bi* umbr. *i-fe*, *u-bi* (= **quo-bi*) umbr. *pu-fe*, *ali-bi*, *utro-bi*, *mi-hi* für **mi-bi*; älter ist hier die länge *-bī* = *-bei*, z. b. *tī-bēi*, *si-bēi*, *i-bēi*, *u-bēi*, *mi-hēi* umbrisch *me-he*; *ei* könnte ersatzsteigerung des *i* sein für das ab gefallene *-am*, wahrscheinlich ist aber *-bhiam* zu *-biem*, *-bī(m)* geworden, wie **siām* zu *siēm*, *sīm* (1. sg. optat.

wurz. *es*); das *ei* hindert diese annahme nicht, ein **seim* = *sīm* §. 261. dürfte voraus zu setzen sein, da *seit* für *sit* auß *siēt* (3. sg.), grundf. *sjāt*, vor komt (vgl. Corssen, Ausspr. u. s. f. I, 212). Das selbe suffix ligt vor in hom. *τεῖν*, dor. *τιν*, *ἐμίν* (komt auch mit *ι* vor), welche auß **τεφιν*, **ἐμειφιν* entstanden sind; *-φιν* = urspr. *-bhjam*. Auch hier ist *φ* = *bh* erst spät geschwunden.

An *-bhjam* trat nun das plural-*s* an und so erhalten wir als älteste form des suffixes des dativ plur. *-bhjam-s* (vergl. den folgenden §. über den dat. ablat. instr. dual.), welches im alt-preußischen *-mans* noch vor ligt (vgl. Johannes Schmidt, Beitr. IV, 268); *-bhjam-s* ist also die in den sprachen wirklich erscheinende grundform dieses casus.

Dieser casus erscheint in allen indogermanischen sprachen, das griechische auß genommen, welches den locativ anstatt des dativs, den genitiv anstatt des ablativs braucht.

Indogerm. urspr. 1. *vāk-bhjams*; 2. *manas-bhjams* u. s. f.; 8. *sunu-bhjams*; 9. *pati-bhjams*; 10. masc. *akva-bhjams*, neutr. *juga-bhjams*, femin. *akvā-bhjams*.

Altindisch. Für *-bhjam-s* ist *-bhja-s* eingetreten, wie ja auch im singular neben *-bhjam* sich im altindischen *-bhja* findet. Diß *-bhjas* tritt an wie das *-bhis* des instrumentalis; nur findet hier die bei jenem suffixe nur vēdische form der m. n. *a*-stämme außschließlich statt.

1. *vāg-bhjas*; 2. *mānō-bhjas*; 3. *nāma-bhjas*; 4. *bhārad-bhjas*, *vidvād-bhjas*, *jāvījō-bhjas*; 5. *bhrātr-bhjas*; 6. *nāu-bhjas*; 7. *bhrū-bhjas*; 8. *sunū-bhjas*; 9. *pāti-bhjas*; 10. *dāvā-bhjas*, neutr. eben so *jugē-bhjas*, femin. *dāvā-bhjas*.

Altbaktrisch. Endung *-bhjas*, d. i. *-bhjō*, *-bjaç(k'a)*. In einigen stücken *-vjō*, mit erweichung von *b* zu *v* (vgl. §. 135, 3). Übrigens wie im altindischen. Im Altpersischen scheint das suffix des instr. plur. *-bis* auch für den dat.-abl. pluralis zu gelten.

1. *aiwjō* für **ap-bjō*, stamm *ap-* (f. waßer); *vīzi-bjō* für **viç-bjō* mit hilfsvocal *i* = *e*, nachdem *b* bereits auf das *ç* gewirkt hatte, stamm *vīç-* (f. haus, familie); die formen *vāghze-bjō*,

- §. 261. *vāghzi-bjō* sehen auß, als ob der nominativus singularis anstatt des stammes vor der endung *bjō* ein getreten sei (*ghzē* vor *b* auß *khs*, §. 139, 1; *e, i* hilfsvocal §. 28). Bopp (vgl. gramm. 1. aufl. s. 316) führt sie auf einen stamm **vākksas-* zurück, dessen *as* vor dem casussuffixe geschwunden wäre, wie ja auch in anderen sprachen stämme auf urspr. *as* mit solchen *one* das selbe wechseln. Vielleicht verdankt der rätselhafte zischlaut einem nur lautlichen vorgange seine entstehung. 2. *manē-bhjō*; 3. *dāma-bjō*, stamm *dāman-* (geschepf), *urvōi-bjō* (§. 27, 5), stamm *urvan-* (sele); 4. **baren-bjō* (erschloßen auß *berezen-bja*), belegt ist *avaṭ-bhjō*, stamm *a-vant-* (solcher, diser); *amavat-bjō*, stamm *ama-vant-* (stark); *ibiṣjan-bjō*, stamm *ibiṣ-jant-* (partic. praes., wurz. *ibiṣ* peinigen); 5. *brātare-bjō*; 6. **gao-bjō*; 7. *paṣu-bjō*; 8. *paiti-bjō*; 9. *aṣpāēbjo*, d. i. **aṣpāē-bjō* = altind. *aṣpē-bhjas*, mit durch *j* gewirktem umlaute; auch *aṣpōi-bjō* (§. 22); femin. *davā-ljō*, dial. *haēnē-bjō*, stamm *haēna-* (fem. heerschar) mit wandlung von *a* zu *ē* (§. 27, 4).

Griechisch felt, oder es ist diser casus mit dem instr. zu einer form (*-φιν*) zusammen geschmolzen.

Anm. Die analogie des altind. *asmā-bhjam*, *juṣmā-bhjam*, so wie die form selbst, lert, daß in griech. *ἡμῖν*, äol. *ἄμμιν*; *ἱμῖν*, äol. *ἴμμιν* nicht ein casussuffix des plurals, sondern das des dat. singul. enthalten ist; also *ἄμμιν* und *ἡμῖν* = **ἄσφ(ε-φ)ιν*, *ἱμῖν* und *ἴμῖν* = **ἱσφ(ε-φ)ιν*, vgl. *τεῖν*, *ἐμῖν*.

Italisch. Lateinisch. Auß *-bhjas* ward *-bos*, *-bus* für älteres **-bios*, **-bius* (vgl. *minus* für **minius*). Entsprechend dem singularsuffix *-bi*, *-bei* der pronomina ligt auch hier in *no-bi-s*, *vo-bi-s*, älter *-bei-s*, eine abweichende veränderung des suffixes *-bhjas* vor. Bei den *a*-stämmen fällt meist das *b* auß. Consonantische haben die *i*-form (5. *mātri-bus*, 3. *nōmini-bus* u. s. f.).

8. *acu-bus* u. dgl., doch schlägt auch hier meist *u* in *i* über: *fructi-bus*; 9. *ovi-bus*; für *i* findet sich altertümlich auch *e*: *tempestāte-bus*; 10. vereinzelt sind formen wie *ambō-bus*, *duō-bus*, mit denung des stammaußlautes, hier wol durch einfluß der nominativform des duals; formen wie *parvi-bus*, *amīci-bus*, *dii-bus* beweisen, daß vor dem suffixe *-bus*, wie in zusammen-

setzungen (z. b. *multi-plex*), der stammaußlaut *o* zu *i* geschwächt §. 261. ward; auch hier ist indes die analogie der *i*-stämme nicht zu übersehen. Die gewöhnliche form mit geschwundenem *b* scheint formen wie **equo-fios* (*f* ist altital. auch inlautend = *bh*), **equo-hios* (vgl. *mi-hei* für **mi-bei*, dat. sg.) voraus zu setzen, auß welchen dann **equoios* und, mit dem häufigen verluste des *o* von *-ios* (*alis* = *alios*), *equois* ward; *equois* ist nachweislich älteste form, erhalten in *suois* und . . *cnatois* einer uralten, warscheinlich lateinischen inschrift (Mommsen unterit. diall. s. 364) und im oskischen. Auß *-ois* ward *-oes* in *oloes*, *privi-cloes* (Festus s. 19. 205, s. Corssen I, s. 198) und dann das gewöhnliche *-eis* (selten *-ēs*), *-is*. Bei den *ā*-stämmen haben sich bekantlich formen wie *equābus*, *deābus*, *fliābus* (vergl. *rēbus*, *diēbus*) häufiger erhalten. Hier ist die ältere form des gewöhnlichen *-is* nicht *-ois* sondern *-ais* (erhalten im oskischen), also z. b. *mensis* auß **mensa-bios*, **mensais*, *menseis*.

Im oskischen scheinen consonantische und *i*-stämme die endung *-iss* zu haben, die wol auß *-if(o)s* durch assimilation entstund; die *a*-stämme haben die schon erklärten altertümlichen formen auf *-uis* und *-ais*, z. b. *ligatuis*, *abellanuis*, *novlanuis* (neuosk. *-ois*); femin. *diumpais*.

Im umbrischen haben die consonantischen stämme *-us* (alt- und neuumbrisch), z. b. *fratr-us*, *dupurs-us* (*purs* = griech. *ποδ-* fuß); da *s* nicht ab zu fallen scheint, so ist auch hier wol assimilation wie im oskischen, also **-uss* auß *-uf(o)s*, an zu nemen, so daß etwa ein **fratr-o-fos* die älteste form wäre. Die *i*-stämme haben *-ēs*, *-eis*, z. b. *avēs*, *aveis* (*s* bleibt), wol auß **avi-f(o)s*; die *a*-stämme m. n. f. *-ēs* und *-ēr*, bei *o*-stämmen auch *-eis*, *-is*, neuumbr. *-eir* u. s. f.; diß sind die regelmäßigen äquivalente des lateinischen *-eis*, *-is* und wie dises zu erklären, z. b. *termnēs*, *Treblanēr*, femin. **tütēs*, *tötēr*.

Altirisch. Suffix altgall. *-bo* (*μαρρβο* inschr.; Beckers annahme, Beitr. IV, s. 149, daß dise form lateinisch, nicht keltisch sei, scheint mir nicht begründet) auß **-bos*; altirisch *b*, also vollkommen zum italischen stimmend und vom nordischen (**-mos*) und griechischen, das ja dise form gar nicht besitzt, ab

§. 261. weichend. 1. *rig-aiḃ*; 3. *menman-aiḃ*, *talman-aiḃ*, *anman-iḃ*, *anmann-aiḃ*, 4. *cairt-iḃ*, mit außstoßung des vocales der stammendung ursprünglich *-ant-*; 5. *athr-aiḃ*, *athr-iḃ* (8. *beta-iḃ*, nach der analogie von 10.); 9. *dūli-b*, *fāūhi-b*, echte *i*-formen, *fāūhiḃ* = **vāti-bios*, vergl. latein. *vāti-bus*; 10. *fera-iḃ*, *for-cillib*, fem. *ranna-iḃ*; ja-st. masc. *rannairi-b*, fem. *caili-b* u. s. f. Die erklärung der vor dem *b* auf tretenden vocale ist schwierig. Wahrscheinlich hat überall, wo *-aiḃ* = **abi(s)* erscheint, die analogie der *a*-stämme durchgreifend gewirkt und es ward auß **-bios* = *-bhjas* altgallisch **-bos*, irisch aber **-bis*, *-bis* und weiterhin **-bi*, **-iḃ*. Dann stünde z. b. *rigaiḃ* für **rigabi*, auß **riga-bios*, mit *a* nach analogie der *a*-stämme. Das *s* der casusendung muß ser frühe geschwunden sein, da der anlant des auf solche dative folgenden wortes aspiriert wird, was nur nach einst vorhandenen vocalen geschieht (Stokes, Beitr. II, s. 104).

Litauisch. In der älteren sprache ist die endung dises casus *-mus* auß *-mans*, **-mjans* = *bhjams* (über *u* = *an*, *am* vgl. §. 100, B; auß einer grundform *-bhjas* hätte nur **-mas* werden können); in der jetzigen sprache lautet das suffix *-ms* (§. 101, 5). Das *-mans*, auf welches die litauischen formen hin weisen, ligt vor im preußischen, z. b. 10. *algenika-mans*, stamm *algenika-* (lonarbeiter) u. s. f.

Alle consonant. stämme haben die *i*-form (3. *akmeni-ms*, 5. *mōteri-ms*); 8. *sunū-ms*; 9. *akū-ms*; 10. *vilkā-ms* (*dālgā-ms*), femin. *rānkō-ms* (**zōlē-ms*).

Altbulgarisch. Auß einem älteren **-mus* auß **-mqs*, **-mans*, **-mjans* = *bhjams* (vgl. das litauische und preußische) ist nach den außlautsgesetzen regelrecht *-mū* geworden. Consonantische haben die *i*-form (mit *e* für *ī*, 3. *kamene-mū*, 2. *slovese-mū*, nur 7. *svēkrūva-mū* mit *a*); die *u*-stämme 8. fallen mit der *a*-form zusammen (vgl. oben den instrum. sg. II., §. 259), *syno-mū* auß **synū-mū* (*synovomū* ist jung); 9. *paḡe-mū*, in der regel *paḡe-mū*, mit *e* für älteres *ī*, *koste-mū*; 10. *vlūko-mū* für *vlūkū-mū*, eben so neutr. *dēlo-mū*; femin. *raḡka-mū*.

Gotisch. Nur *-m* ist gebliben. Im aktordischen findet sich jedoch neben *thri-m* (tribus) noch *thri-mr*, in welcher form

noch das *s* der grundform **thri-mas* oder **tkri-mus* = *tri-bhjams* §. 261. erhalten ist, welches *s* nach altnordischem lautgesetze sich in *r* wandeln musste; eben so *wei-mr* neben *wei-m* (duobus; schwerlich haben wir hier an die dualendung urspr. *-bhjāms* zu denken, da diser früh das auß lautende *s* abhanden kam). An die *n*-stämme tritt *-m* teils außnamsweise mit *a* nach analogie der *a*-stämme an (vgl. *κονυληδον-ό-φιν*), teils, und diß ist die regel, one solchen; in letzterem falle fällt *n* hinweg (vgl. altind. *nāma-bhjas*, altbaktr. *dāma-bjō*).

3. *hana-m*, neutr. *hairta-m*, fem. *tuggō-m* auß **hanan-m* etc., nur vereinzelt *abn-a-m*, stamm *aban-* (mann; 4. *fijsandam* ist nach 10. gebildet, wie ja auch andere casus diser stämme; 5. *brōtkru-m* u. s. f. nach 8.); 8. *sunu-m*; 9. *mahti-m*, *gasti-m*; 10. masc. *vulfa-m*, neutr. *juka-m*, femin. *gibō-m*.

Dat. ablat. instr. dualis. Die grundform des suffixes ist §. 262. wol sicher als **-bhjām-s* an zu setzen, eine denung des **-bhjam-s* des pluralis. Der casus findet sich im altindischen, altbaktrischen, altgriechischen (hier gilt er als dativ und genitiv, da instrumentalis und ablativ diser sprache felen), slawischen und litauischen.

Indog. urspr. 1. *vāk-bhjāms*; 2. *manas-bhjāms* u. s. f.; 10. *akva-bhjāms*, femin. *akvā-bhjāms*.

Altindisch. Suffix *-bhjām*, welches an tritt wie die verwanten suffixe des dat. und instr. plur., also 1. *vāg-bhjām*; 2. *mānō-bhjām* u. s. f. mit einziger außname des masc. neutr. der *a* stämme, welche nicht vermerung des stammes durch *i*, sondern denung des stammaußlautes haben, also 10. masc. *ācvā-bhjām*, neutr. *jugā-bhjām*, wie femin. *ācvā-bhjām*.

Altbaktrisch. Suffix *-bjām* (belegt durch *brvat-bjām*, stamm *brvat-* f. braue) = altind. *-bhjām* und darauß *-bjā*, die häufigste form, auch *-wē* findet sich, welches auß **-bhja* durch erweichung von *bh* zu *w* (§. 135, 3) und regelrechter wandlung von *ja* zu *ē* (§. 29, 2) entstanden ist. Die *a*-stämme mascul. neutr. haben hier die stamvermerung durch *i* und umlaut durch das folgende *j*, wie im dat. plur. Die nicht belegten formen sind nach dem dat. ablat. plur. sicher zu erschließen.

- §. 262. 2. **manē-bja*; 3. **dāma-bja*; 4. *berezen-bja*, stamm *berezant-* (hoch); 5. **biātare bja*, belegt *nere-bja*, stamm *nere*, *nar-* (mann); 8. *paçu-bja*, *bāzu-wē*, stamm *bāzu-* (arm); 9. *paīti-bja*; 10. *αερῶ-ibja*, auch **αερῶ-ibja*, *gaōša-īwē* zu stamm *gaōša-* (or); femin. *dātā-bja*.

Griechisch. Das suffix lautete in einer älteren sprach-epoche wol *-φῖν, eine verkürzung und veränderung einer älteren form, die etwa *-φιων gelautet hat. Alle stämme folgen der analogie der *a*-stämme und haben also die endung *-ο-φιν, eine erscheinung, die sich auch außerdem nicht selten im griechischen zeigt (z. b. *ἄνδρσις*, *ἀγώνσις*, *ἑόνσις* u. s. f.; vgl. Ahrens, d. dial. dor. s. 230; Georg Curtius, Berichte der kgl. Sächs. Ges. d. W., 1864, 1. Juli, s. 223 fig.). Im vor liegenden stande der sprache ist φ überall auß gefallen und zusammenziehung ein getreten. 1. **ὄπ-ο-φιν*, *ὄποϊν*; 2. **γενεσ-ο-φιν*, *γενέοιν*, *γενοϊν*; 3. **ποιμεν-ο-φιν*, *ποιμένοιν*; 4. **φεροντ-ο-φιν*, *φερόντοιν*; 5. **πατερ-ο-φιν*, *πατέροιν*; 8. **νεκν-ο-φιν*, *νεκύοιν*, mit steigerung **γλυκερ-ο-φιν*, *γλυκέοιν*; 9. **πολι-ο-φιν*, ion. *πολίοιν*, mit steigerung **πολερ-ο-φιν*, *πολέοιν*; 10. **ἵππο-φιν*, *ἵπποιν*; **χωρα-φιν*, *χώροιν*. In fällen wie episch *τοῖν*, *ῶμοιν* zu den stämmen *το-* (prou. demonstr.), *ῶμο-* (schulter) zeigt sich die vor dem suffixe *-bhi* und verwanten besonders häufige stam-vermerung durch *i* (vgl. d. dat. plur. im altind. u. altbaktr.; dat. ablat. instrum. dual. im altbaktr.; instr. plur. im altind. u. s. f.); grundf. von *τοῖν* ist also *tai-bjāms*. Auch dise formen giengen durch analogie auf andere stämme über, z. b. *ποδοῖν*, d. i. *padai-bjāms*, stamm *ποδ-* (nom. sg. *ποῖς* fuß), als laute der stamm **ποδο-*.

Italisch felt.

Altirisch. Die pluralform gilt für den dual. Ein rest der dualform ist in *deib(n)*, *dib(n)* (duobus) erhalten, grundf. etwa **dva-bhjāms* auß *dva-bhjāms*.

Altbulgarisch. Die älteste form dises suffixes ligt in vereinzelten formen des rußischen vor, nämlich in den als instrumental fungierenden formen der zalworte 2. 3. 4. auf-*mja*: *dvu-mjā*, *tre-mjā*, *četyr-mjā*, in welchem *-mja* also noch das *j*

von *-bhjāms*. vor ligt. Im altbulgarischen gilt überall das suffix §. 262. *-ma*; im *a = ā* ist das *ā* von **-bhjāms* erhalten; plur. *-bhjams*: dual. *-bjāms* = slaw. plur. *-mū*: dual. *-ma*.

Consonantische haben die *i*-form (2. *slovesī-ma*; 3. *kamenī-ma*, 5. *materī-ma*, in der regel mit *e* für *ī*; auch hier *srekrūva-ma* nach 10.); 8. *syno-ma*, mit *o* für *ū* und also wie 10.; 9. *kostī-ma*; 10. masc. *vlūko-ma* für älteres *vlūkū-ma*; neutr. *dēlo-ma*; die *ja*-stämme masc. *konje-ma*; neutr. *polje-ma*, nach der regel; femin. *rqka-ma*, *ja*-stämme *duša-ma* = **duchja-ma*.

Litauisch. Von der ganzen endung ist nur *m* übrig. Es tritt an wie das *-ms* des plural. Demnach (3. *akmenī-m*, 5. *moterī-m*, nach analogie der *i*-stämme) 8. *sunū-m*; 9. *arī-m*; 10. *vilkd-m* (*dālgīā-m*) mit denung des stammaußlautes; fem. *rānkō-m* (*žolė-m*).

Vocativ. Der vocativ ist kein casus, sondern das nomen §. 263. in der form der interjection, also seiner form nach nicht einmal ein wort. Von einem casussuffix kann demnach gar nicht die rede sein. Nur der singular hat im indogermanischen eine vocativform, welche auß dem reinen wortstamme (durch den ruf verkürzt oder auch wol gedent und gesteigert) besteht. Plural und dual haben keine vocativform, sondern der nominativ (im altind. stäts mit ton auf der ersten silbe) gilt als vocativ; auch im singular wird leicht in den sprachen der nominativ anstatt des vocativs gebraucht.

Indog. urspr. 1. *vāk*; 2. *manas* u. s. f. die reinen stamformen; so warscheinlich auch bei den vocalischen 3. *sunu*; 9. *pati*, 10. *akva* m. fem.

Altindisch. Ton stäts auf der ersten silbe. Consonantische zeigen den reinen stamm; masc. femin. der *i*- und *u*-stämme steigern den stammaußlaut, was vēdisch jedoch bisweilen unterbleibt; feminina auf *ā* (10.) wandeln *ā* in *ē*, hierin ist eine schwächung von *ā* zu sehen (§. 15, e); besonders vēdisch findet sich bei gewissen nominibus im femin. auch *a*. Diphthongische und solche auf wurzelhaften langen vocal bilden keinen vocativ, sondern gebrauchen die nominativform als vocativ.

§. 263. 1. *vāk* (§. 131); 2. *mānas*; 3. *açman*, *nāman*; 4. *bhāraṇ* für **bhārant* (§. 131, 1), in reduplicierten, wo *n* felt, -at, z. b. *dādat*, wurz. *du* (geben), *vādvān* für **vidvant*, vēd. auch **vtdras* auß **vidva(n)t*, *jāvījan*; 5. *mātar*, *dātar* (6. *nāus*; 7. *bhrūs*); 8. *sūnō*, femin. *kānō*, neutr. *mādhu*; 9. msc. *pātē*, femin. *āvē*, neutr. *vāri*; 10. msc. *açva*, neutr. *jūga*, femin. *açvē*, *ambu* (nom. sing. *ambā* mutter).

Altbaktrisch. Die femin. auf *ā* bilden den vocativ regelrecht auf *a*, aber auch, wie im altindischen, auf *ē*; *u* und *i* wird teils gesteigert, teils nicht. 1. (*drukh-s* nomin.); 2. *vak'ō*, *huçraṇa*, stamm *huçraṇas*-m. (guten ruf habend, berümt); 3. *açma*, *nāma*; 4. Justi gibt als beispiele in. *aretha-ma*, stamm *aretha-mant-* (gesezmäßig); *gao-ma*, stamm *gao-mant-* (mit fleisch versehen), *drvō*, stamm *drvant-* (laufend, böse); *vādhvāo*; 5. *dātare*, *brātare* u. s. f. mit nach schlagendem *e* (§. 28; 6. *gaos*); 8. *paçu*, -ū; auch auf -ō und -vō, -av-ō, letzteres dunkel; 9. *paīti*, *āfrīti*, auch *paīē*, *āfrīē*; 10. masc. *açva*, neutr. *dāta*, femin. *dāta*, *dātē*; altpersisch msc. *martijā*, d. i. nach den lautgesetzten *martija*, stamm *martija-* (mensch).

Griechisch. Bei consonantischen gilt häufig der nominativ (*φύλαξ*, *Αἰθίοψ*, *πούς* u. s. f.), doch *ἄνα* nach den lautgesetzten für **ἀνακτ*. Zurückziehung des accents bei 5. 1. *παῖ* für **παῖδ* (§. 149); 2. msc. fem. *ἐμμενές*, neutr. *μένος*; 3. *δαῖμον* (aber *ἡγεμών*, nominativ u. a.); 4. *γέρον* (aber particip. *φέρων*, nominat.); 5. *σῶτερ*, *ῥήτορ*, *πάτερ*, *μητήρ*; 6. *ναῦ*, *γραῦ*, *βοῦ* (7. *σῦς*); 8. *γλυκύ*, *νέκυ*; 9. *πόσι*, *πόλι*; 10. *ἵππε* (neutr. *ζυγόν*, accus. nomin.), femin. *χώρᾱ*, in vilen fällen auch *ᾶ*, wie im nominat., so *γλώσσα*; eben so die masculina diser form, z. b. *πολιτα*.

Italisch. Lateinisch. Der vocativ wird nur bei 10. masc. gebildet; *equē* (= *ἵππε*), grundf. *akva*; ja-st. z. b. *filī* für *filie*. Eben so umbr. *Fisovie*, *Sançie* (osk. komt ein vocat. nicht vor).

Altirisch. Der vocat. sing. unterscheidet sich nicht vom nominativ, auß genommen bei den mähl. und neutr. *a*-stämmen, z. b. nomin. *fer*, aber vocativ *fir*, neutr. nomin. *forcetal(n)*,

vocat. *forcūil*, was auf eine alte abschwächung des auß lau- §. 263. tenden *a* (*o*) des stammes (*vira-* zu **viri-*) oder auf völlige verflüchtigung dises vocals hin weist; eben so bei den *ja*-stämmen, z. b. *céli*, *rannairi*, neben nomin. *céle*, *rannaire*, also wie lat. *filii*, *librarii*. Einen vocativ von 8. findet Stokes in *aído* (mi domine), nom. sg. *áed*, *áid*; vgl. dazu den genit. der *u*-stämme auf *-o* = urspr. *-aus*, demnach steht auch hier *o* = *ō* = *au* (vgl. altind., lit., got.). Im plural findet sich durchgehends die form des accusativs als vocativform, z. b. 1. *rīga* (nomin. plur. *rīg*), 3. *talmana* (nomin. plur. *talmain*); 5. *athra*; 8. *bithu*; 9. *fdáithi*; 10. *baullu* (neutr. *forcetla*), *ja*-st. *rannairiu*, fem. *ramma*, *caili*.

Altbulgarisch. Bei *i*- und *u*-stämmen findet steigerung oder denung des stammaußlautes statt; *a*-stämme schwächen im femin. *a* zu *o*. Consonantische masculina wie *i*-stämme (3. *kameni*), feminina und neutra = nominativ; 8. *synu*, d. i. **sunau* (auch *syne* nach 10.); 9. *kosti*, *pqti*, d. i. **kostī*, **pqī*; 10. *vlūce*, d. i. **vlūke* (*ja*-stämme *konju*, nach 8.); neutr. wie nomin.; femin. *raqo*, *ja*-st. *duše*, d. i. **duchjo*.

Litauisch. Consonantische brauchen die nominativform als voc. (3. *akmū'*, 5. *dugtė'*), *u*- und *i*-stämme haben steigerung.

8. *sunau*; 9. *akė*; 10. *vilkė*; *ja*-st. *dālgi*; häufig nach 8., wie z. b. *bróliau* (bruder; nom. *brólis*, d. i. **brólja-s*; diese stämme bilden oft auch den genitiv sing. nach 8., andere sogar den ganzen singular); femin. *rànka*, *ja*-st. *zólė*, nur durch den accent vom nomin. geschiden.

Gotisch. Nur bei den vocalischen wird ein vocativ gebildet (3. = nom., 4. *giband* nach 10., 5. = nomin.); 8. *sunau*, *handau* (vgl. lit. slaw.), auch die form *sunu* kommt vor; 9. *gast* (für *gasti*, oder nach 10.), auch fürs femin. gibt v. d. Gabelentz und Löwe *anst* an; 10. *vulf*, d. i. **vulfa*, fem. *giba*; *ja*-st. *hari*, *hatrdi* = **harja*, **hirdja* (§. 113, 4).

Anhang zu

Paradigmen zur declination

I. Consonan

1. Unwandelbare stämme.

Stamm	Indog. urspr.	Altindisch.	Altbaktrisch.
	<i>vāk-</i> f.	<i>vāk'-</i> f.	<i>vāk'-, vak'-</i> f.
Singular.			
Nomin.	<i>vāk-s</i>	<i>vāk</i>	<i>vākh-s</i>
Accus.	<i>vāk-am</i>	<i>vāk'-am</i>	<i>vāk'-em</i>
Ablat.	<i>vāk-at</i>		<i>vāk'-at</i>
Genit.	<i>vāk-as</i>	<i>vāk'-ds</i>	<i>vāk'-ō, -aç-k'a</i>
Locativ	<i>vāk-i</i>	<i>vāk'-i</i>	<i>vāk'-i</i>
Dativ	<i>vāk-ai</i>	<i>vāk'-é</i>	<i>vāk'-ē</i>
Instr. I.	<i>vāk-ā</i>	<i>vāk'-ā</i>	<i>vak'-a, -ā-k'a</i>
Instr. II.	<i>vāk-bhi</i>		
Vocativ	<i>vāk</i>	<i>vāk</i>	?
Dual.			
Nom. Acc.	<i>vāk-(s)ās</i>	<i>vāk'-ā, -āu</i>	<i>vāk'-a, -ā-k'a, -āo, -āoç-</i>
Gen. Loc.	<i>vāk-aus?</i>	<i>vāk'-ós</i>	gen. <i>vāk'-āo</i> , loc. <i>vāk'-ō!</i>
Dat. Abl. Instr.	<i>vāk-bhjáms</i>	<i>vāg-bhjáṃ</i>	<i>(vāghže-bja?)</i>
Plural.			
Nomin.	<i>vāk-(s)a-s</i>	<i>vāk'-as</i>	<i>vāk'-ō, -aç-k'a</i>
Accus.	<i>vāk-am-s</i>	<i>vāk'-as</i>	<i>vāk'-ō, -aç-k'a</i>
Genit.	<i>vāk-(s)ām-(s)</i>	<i>vāk'-ám</i>	<i>vak'-ām</i>
Locat.	<i>vāk-sva-(s)</i>	<i>vāk-śú</i>	<i>vākh-śva?</i>
Dat. Abl.	<i>vāk-bhjam-s</i>	<i>vāg-bhjáḥs</i>	<i>(vāghže-bjō, -bjaç-k'a)</i>
Instrum.	<i>vāk-bhi-s</i>	<i>vāg-bhīḥs</i>	<i>(vāghže-bis?)</i>

*) *Ler gelaßener raum* bedeutet, daß die casusform felt. Casusformen, in denen ein stamform durch eine andere ersetzt wird, sind, soweit sie hier überhaupt an geführt werden, in klammern ein geschlossen. Nicht mit sicherheit zu erschließendes ist durch ? bezeichnet.

§. 245 — 263.

ler nomina*).

ische stämme.

Griechisch.	Lateinisch.	Altirisch.	Litauisch.	Gotisch.
π - f.	vōc- (vōci-) f.	rīg- m.	szun- (szuni-) m.	man-, mann- (mannan-) m.
π-ς	vōc-ς	rí	szū	(manna)
π-α	(vōc-em) (vōcē-d)	rīg-(n)	(szūnį)	(mannan)
π-ός	vōc-is	rīg	szūn-s	man-s
π-ί	(vōcī)	(rīg, rí)	(szuny-jè; als dat. gilt szūniu-i)	mann
δπό-φι?)			(szuni-mì)	
		rí	(szunì, szunē)	
π-ε		rīg	(szuniū)	
(δπο-ϊν)		rīg	(szunì-m)	
π-ες	(vōcē-s)	rīg	(szūny-s)	man-s
π-ας	(vōcē-s)	rīg-a	(szunì-s)	man-s
π-ών	vōc-um	rīg-(n)	szun-ú	mann-ē.
π-σί			(szuni-sū, -sè)	
	(vōci-bus)	(rīg-a-ib)	(szunì-mš)	(manna-m)
(δπό-φιν?)			(szuni-mìš)	

2. *as*-stämme. Sie fehlen im altirischen, wo sie *s* verloren haben, und in

	Indog. urspr.	Altindisch.	Altbaktrisch.
Stamm	<i>manas</i> - ntr. <i>dus-manas</i> - m. f.	<i>mánas</i> - n. <i>dur-manas</i> - m. f.	<i>manas</i> - n. <i>dus-manas</i> - m. f.
Sing.			
Nomin.	<i>dus-manas-s</i> m. f.	<i>dur-manās</i> m. f.	<i>dus-manāo</i> m. f.
Accus.	<i>manas</i> n. <i>dus-manas-am</i> m. f.	<i>mánas</i> n. <i>dur-manas-am</i> m. f.	<i>manō</i> , <i>-aç-k'a</i> n. <i>dus-manāñh-em</i> m. f.
Ablat.	<i>manas-at</i>		<i>manāñh-a†</i>
Genit.	<i>manas-as</i>	<i>mánas-as</i>	<i>manāñh-ō</i> , <i>aç-k'a</i>
Locativ	<i>manas-i</i>	<i>mánas-i</i>	<i>manah-i</i>
Dativ	<i>manas-ai</i>	<i>mánas-ē</i>	<i>manāñh-ē</i>
Instr. I.	<i>manas-ā</i>	<i>mánas-ā</i>	<i>manāñh-a</i> , <i>-ā-k'a</i>
Instr. II.	<i>manas-bhi</i>		
Vocativ	<i>manas</i>	<i>mánas</i>	<i>manō</i> , <i>-aç-k'a</i>
Dual.			
Nom. Acc.	<i>dus-manas-(s)ās</i> m. f.; neutr.?	<i>mánas-i</i> n. <i>dur-manas-ā</i> <i>-āu</i> m. f.	<i>manah-i</i> n. <i>dus-manāñh-a</i> m.
Gen. Loc.	<i>manas-āus?</i>	<i>mánas-ō</i>	gen. <i>manāñh-ōo</i> , loc. <i>-ō†</i>
Dat. Abl. Instr.	<i>manas-bhjāms</i>	<i>mánō-bhjām</i>	<i>manē-bja</i>
Plural.			
Nomin.	<i>dus-manas-(s)a-s</i> m. f.	<i>dur-manas-as</i> m. f.	<i>dus-manāñh-ō</i> , <i>-aç-k'a</i> m. f.
Accus.	<i>manas-ā</i> n. <i>dus-manas-am-s</i> m. f.	<i>mánās-i</i> n. <i>dur-manas-as</i> m. f.	<i>manāo</i> , <i>-āoç-k'a</i> n. <i>dus-manāñh-ō</i> , <i>-aç-k'a</i> m. f.
Genit.	<i>manas-(s)ām-(s)</i>	<i>mánas-ām</i>	<i>manāñh-ām</i>
Locat.	<i>manas-sva-(s)</i>	<i>mánas-su</i> , <i>mána^o-su</i>	<i>manō-hva</i>
Dat. Abl.	<i>manas-bhjam-s</i>	<i>mánō-bhjas</i>	<i>manē-bjō</i> , <i>-bjaç-k'a</i>
Instrum.	<i>manas-bhi-s</i>	<i>mánō-bhis</i>	<i>manē-bis</i>

gotischen, wo inen *a* zu gesetzt wird.

Griechisch.	Lateinisch.	Altbulgarisch.	Litauisch.
γένος, μένες- ntr. δυσ-μενές- m. f.	<i>genus, genes-</i> (<i>generi-</i>) u. <i>vetus, vetes-</i> (<i>veteri-</i>) m. f. n.	<i>nebes-</i> (<i>nebesi-</i>) n.	<i>debes-</i> (<i>debesi-</i> , <i>debesja-</i>) m. f.
δυσ-μενής m. f.	<i>vetus</i> m. f. n. <i>arbōs</i> f.		(<i>debesi-s</i>)
γένος n. *δυσ-μενες-α -μενή m. f.	<i>genus</i> n. (<i>veter-em</i> m. f.) (<i>generē-d</i>)	<i>nebo</i>	(<i>dēbesi</i>)
μένες-ος, μένους μένεσ-ι, μένει	* <i>genes-os, gener-us, -is</i> (<i>generi</i>)	<i>nebes-e</i> (<i>nebesi</i>)	(<i>debesēs, débesio</i> u. s. f. teils nach der ana- logie der <i>i</i> -stämme, teils nach der der <i>ja</i> -stämme; nur der genitivus plur. ist consonantisch gebli- ben).
γένες-φι		(<i>nebesē-mī</i> für * <i>nebesī-mī</i>)	
γένος n. δυσ-μενές m. f.	<i>genus</i>		
μένες-ε, μένη *δυσ-μενέσ ε, -μενή		(<i>nebesē</i>)	
*μενέσο-ιν, μενοῖν)		<i>nebes-u</i> (<i>nebesē-ma</i> , <i>nebesī-ma</i>)	
δυσ-μενές-ες, -μενείς	(<i>veterē-s</i> m. f.)		
μένεσ-α, μένη n. *δυσ-μενέσ-ας, -μενείς m. f.	<i>gener-a</i> n. (<i>veterēs</i> m. f.)	<i>nebes-a</i>	
μενέσ-ων, μενῶν ένεσ-σι, μένε-σι	<i>gener-um</i> (<i>generi-bus</i>)	<i>nebes-ū</i> (<i>nebesē-chū</i>)	<i>debes-ū</i>
γένες-φι?		(<i>nebesē-mū</i> für <i>nebesī-mū</i>) (<i>nebesy</i> , d. i. <i>nebesū-(m)i</i>)	

3. n-stämme.

	Indog. urspr.	Altindisch.	Altbaktrisch.	Griechisch.
Stamm	<i>akman-</i> m. <i>gnāman-</i> n.	<i>áčman-</i> m. <i>nāman-</i> n.	<i>açman</i> m. <i>nāman-</i> n.	<i>ποιμέν-</i> m. <i>τάλαν-</i> n.
Singular.				
Nomin.	<i>akman-s</i>	<i>áčmā</i>	<i>açma</i>	<i>ποιμήν</i>
Accus.	<i>akman-am</i> m. <i>gnāman</i> n.	<i>áčmān-am</i> m. <i>nāma</i> n.	<i>açman-em</i> <i>nāma</i> n.	<i>ποιμέν-α</i> m. <i>τάλαν</i> n.
Ablat.	<i>gnāman-at</i>		<i>açman-at</i>	
Genit.	<i>gnāman-as</i>	<i>áčman-as</i> <i>nāmn-as</i>	<i>açman-ō</i> <i>-aç-k'a</i>	<i>ποιμέν-ος</i>
Locat.	<i>gnāman-i</i>	<i>áčman-i</i> <i>nāmn-i, nāman-i</i>	<i>açmain-i</i>	<i>ποιμέν-ι</i>
Dativ	<i>gnāman-ai</i>	<i>áčman-ē</i> <i>nāmn-ē</i>	<i>açmain-ē</i>	
Instr. I.	<i>gnāman-ā</i>	<i>áčman-ā</i> <i>nāmn-ā</i>	<i>açman-a,</i> <i>-ā-k'a</i>	
Instr. II.	<i>gnāman-bhi</i>			(* <i>ποιμενό-ι</i>)
Vocat.	<i>gnāman</i>	<i>áčman</i> <i>nāman, nāmā</i>	<i>açma</i>	
Dual.				
Nom. Accus.	<i>akman-(s)ās</i> neutr.?	<i>áčman-ā, -āu</i> <i>nāmn-i, nāman-i</i>	<i>açman-a</i> m.	<i>ποιμέν-ε</i>
Gen. Loc.	<i>gnāman-aus?</i>	<i>áčman-ōs</i> <i>nāmn-ōs</i>	gen. <i>açman-āo,</i> loc. <i>-ō?</i>	
Dat. Abl. Instr.	<i>gnāman-bhjāms</i>	<i>áčma-bhjām</i> <i>nāma-bhjām</i>	<i>açma-bja</i>	(<i>ποιμένο-ι</i>)
Plural.				
Nomin.	<i>akman-(s)a-s</i> m.	<i>áčmān-as</i>	<i>açman-ō,</i> <i>-aç-k'a</i>	<i>ποιμέν-εις</i>
Accus.	<i>akman-am-s</i> m. <i>gnāman-ā</i> n.	<i>áčman-as</i> <i>nātmān-i</i>	<i>açman-ō, -aç-k'a,</i> <i>nātmān-i</i>	<i>ποιμέν-ας</i> <i>τάλαν-α</i>
Genit.	<i>gnāman-(s)ām-(s)</i>	<i>áčman-ām</i> <i>nātmān-ām</i>	<i>açman-ām</i>	<i>ποιμέν-ων</i>
Locat.	<i>gnāman-sva-(s)</i>	<i>áčma-su</i> <i>nāma-su</i>	<i>açma-hva</i>	<i>ποιμέ-σι</i>
Dat. Abl.	<i>gnāman-bhjam-s</i>	<i>áčma-bhjas</i> <i>nāma-bhjas</i>	<i>açma-bjō</i> <i>-bhjaç-k'a</i>	
Instrum.	<i>gnāman-bhi-s</i>	<i>áčma-bhis</i> <i>nāma-bhis</i>	<i>açma-bis</i>	(* <i>ποιμενό-φιν</i>)

Lateinisch.	Altirisch.	Althbulgarisch.	Litauisch.	Gotisch.
<i>men-</i> (<i>homini-</i>) m.	<i>menman-</i> m.	<i>kamen-</i> (<i>kameni-</i>)	<i>akmen-</i> , (<i>akmeni-</i> ,	<i>hanan-</i> m.
<i>nomen-</i> (<i>nomini-</i>) n.	<i>talman</i> , <i>ditin-</i> f. <i>anman-</i> n.	m. <i>imen-</i> (<i>imeni-</i>) n.	<i>akmenja-</i>) m.	<i>naman-</i> n.
<i>mō</i>	<i>menme</i> m. <i>ditiu</i> f.	<i>kamy</i> m.	<i>akmū'</i>	<i>hana</i>
<i>iomīn-em</i>) m.	(<i>talmain</i> (n) f.	<i>kamen-e</i> m.	(<i>ákmenij</i>)	<i>hanan</i> m.
<i>nomēn</i> n.	<i>ainm</i> (n) n.)	<i>imę</i> n.		<i>namō</i> n.
<i>homīnē-d</i>)				
<i>omīn-is</i>	<i>talman</i> f.	<i>kamen-e</i>	<i>akmēn-s</i>	<i>hanīn-s</i>
	<i>anma</i> ,			
	<i>anmae</i> n.			
<i>homīnī</i>)	(<i>talmain</i>)	(<i>kamen-i</i>)	(<i>akmeny-jē</i> , als dat. <i>ákmeniu-i</i>)	
		(<i>kamene-mī</i> für <i>kameni-mī</i>)	(<i>akmeni-mī</i>)	
		(<i>kameni</i>)		
	<i>talam</i> f.	(<i>kameni</i> m.	(<i>ákmeniu</i>)	
	<i>ainm</i> n.	<i>imeni</i> n.)		
		(<i>kameni-j-u</i>)		
		(<i>kameni-ma</i>)	(<i>akmenī-m</i>).	
<i>homīn-ēs</i>)	(<i>menmīn</i> m. <i>kamen-e</i> <i>talmain ditin</i> f.)		<i>ákmen-s</i>	<i>hanan-s</i>
<i>homīn-ēs</i>)	<i>talman-a</i> f.	(<i>kameni</i> m.)	(<i>ákmeni-s</i>)	<i>hanan-s</i> m.
<i>nomīn-a</i>	<i>anman</i> n.	<i>imen-a</i> n.		<i>namn-a</i> ,
				<i>hātrōn-a</i> n.
<i>homīn-um</i>	<i>talman-(n)</i>	(<i>kameni-j</i> m.)	<i>akmen-ū</i>	<i>hanan-ē</i>
		<i>imen-ū</i> n.		
		(<i>kamene-chū</i> für * <i>kameni-chū</i>)	(<i>ákmeni-sē</i>)	
<i>homīni-bus</i>)	(<i>talmana-ib</i>)	(<i>kamene-mū</i> für * <i>kameni-mū</i>)	(<i>akmenī-ms</i>)	<i>hana-m</i>
		(<i>kameni-mī</i>)	(<i>ákmeni-mīs</i>)	

4, a. ant-stämme.

	Indog. urspr.	Altindisch.	Altbaktrisch.	Griechisch.
Stamm	<i>bharant-</i> m. n. f.	<i>bharant-</i> m. n.	<i>barant-</i> , <i>barent-*</i>) m. n.	<i>φέρωντ-</i> m. n.
Singular.				
Nomin.	<i>bharant-s</i>	<i>bhāran</i> —	<i>barā-ç</i> (<i>barō</i>)	<i>φέρων</i>
Accus.	<i>bharant-am</i> m. f. <i>bharant</i> ntr.	<i>bhārant-am</i> m. <i>bhārat</i> n.	<i>barent-em</i> m. <i>baraç</i> n.	<i>φέρωντ-α</i> m <i>φέρων</i> n.
Ablat.	<i>bharant-at</i>		<i>barant-aç</i> , <i>-āt</i> ?	
Genit.	<i>bharant-as</i>	<i>bhārat-as</i>	<i>barent-ō</i> , <i>-aç-k'a</i>	<i>φέρωντ-ος</i>
Locat.	<i>bharant-i</i>	<i>bhārat-i</i>	<i>barent-i</i>	<i>φέρωντ-ι</i>
Dativ	<i>bharant-ai</i>	<i>bhārat-ē</i>	<i>barent-ē</i>	
Instr. I.	<i>bharant-ā</i>	<i>bhārat-ā</i>	<i>barent-a?</i> <i>-ant-a?</i> <i>-ai-a?</i> <i>-ā-k'a</i>	
Instr. II.	<i>bharant-bhi</i>			(<i>φέρωντό-φ</i>)
Vocat.	<i>bharant</i>	<i>bhāran</i> m. <i>bhārat</i> n.		
Dual.				
Nomin. Acc.	<i>bharant-(s)ās</i> neutr.?	<i>bhārant-ā</i> , <i>-āu</i> m. <i>bharant-i</i> n.	<i>barant-a</i> m. <i>barent-i?</i> n.	<i>φέρωντ-ε</i>
Gen. Loc.	<i>bharant-aus?</i>	<i>bhārat-ōs</i> gen.	<i>barant-āo?</i> <i>-ent-āo?</i> loc. <i>-ō</i>	
Dat. Abl. Instr.	<i>bharant-bhjāms</i>	<i>bhārad-bhjām</i>	<i>barent-bja</i>	(<i>φέρωντο-ν</i>)
Plural.				
Nomin.	<i>bharant-(s)as</i> m. f.	<i>bhārant-as</i>	<i>barent-ō</i> , <i>-aç-k'a</i> m.	<i>φέρωντ-ες</i>
Accus.	<i>bharant-am-s</i> m. f. <i>bharant-ā</i> ntr.	<i>bhārat-as</i> m. <i>bhārant</i> i n.	<i>barent-ō</i> , <i>-aç-k'a</i> m. <i>barent-a</i> n.?	<i>φέρωντ-ας</i> m <i>φέρωντ-α</i> n
Genit.	<i>bharant-(s)ām-(s)</i>	<i>bhārat-ām</i>	<i>barent-ām</i> , <i>-ant-ām</i>	<i>φέρωντ-ων</i>
Locat.	<i>bharant-sva-(s)</i>	<i>bhārat-su</i>	<i>bharaçu</i>	<i>φέρωντ-σι</i>
Dat. Abl.	<i>bharant-bhjām-s</i>	<i>bhārad bhjas</i>	<i>barent-bjō</i> , <i>-hjāç-k'a?</i>	
Instr.	<i>bharant-bhi-s</i>	<i>bhārad-bhis</i>	<i>barent-bis?</i>	(* <i>φέρωντό-φιν</i>)

*) Von diesem Stamme kommt nur vor acc., dat. sing. u. nom. pl., ferner ein wol zu einem anderen Stamme gehöriger nom. sing. *barō*. Die Formen im Paradigma sind also fast sämtlich nach den belegten Formen anderer Stämme dieser Art gebildet.

Lateinisch.	Altirisch.	Althulgarisch.	Litauisch.	Gotisch.
<i>ferent-</i> (<i>ferenti-</i>) m. f. n.	<i>carant-</i> (<i>caranti-</i>) m.	<i>berant-, chvaljant-</i> (<i>-ant-ja-, -anti-</i>) m. n.	<i>augant- (-antja-),</i> <i>mylint- (-intja-)</i> m. n.	<i>fjand-</i> (<i>fjanda-</i>) m.**)
<i>feren-s</i> m. f. n.	<i>cara</i>	<i>bery, chvalę</i> m.	<i>đugqs, my'lis</i>	<i>fjand-s</i>
<i>ferent-em</i> m. f.)	(<i>carait(n)</i>)	(<i>berqšti, chvalęšti</i> masc.; <i>berqšte,</i> <i>chvalęšte</i> ntr.)	(<i>đugantį, my'lintį</i>)	<i>fjand</i>
<i>ferens</i> n.			<i>đugq, my'li</i> n.	
<i>ferentē d)</i>				
<i>ferent-is</i>	<i>carat</i>	(<i>berqšta</i>)	(<i>đuganczō</i>)	(<i>fjandi-s</i>)
<i>ferenti</i>)	(<i>carait</i>)	(<i>berqšti, als dat.</i> <i>berqštu</i>)	(<i>đugancza-me</i> ***)	<i>fjand</i>
			(<i>đuganczā-m</i> ***)	
		(<i>berqšte-mī</i>)	(<i>đuganczu</i>)	
	?	(<i>berqšta</i> m. <i>berqšti</i> n.)	(<i>đuganczu</i>)	
		(<i>berqštu</i>)		
		(<i>berqšte-ma</i>)	(<i>đugantē-m</i> ***)	
<i>ferentē-s)</i>	(<i>carait</i>)	(<i>berqšt-e</i>)	<i>đugq, my'li</i>	<i>fjand-s</i>
<i>ferentē-s</i> m. f.	(<i>cairte-a</i>)	(<i>berqštę</i> m. <i>berqšta</i> n.)	(<i>đuganczu-s</i>)	<i>fjand-s</i>
<i>ferenti-a</i> n.)				
<i>ferent-um</i> (<i>ferenti-um</i>)	<i>carat-(n)</i>	(<i>berqšti</i>)	(<i>đuganczū</i>)	<i>fjand-ē</i>
		(<i>berqšti-chū</i>)	(<i>đuganczū-se</i>)	
<i>ferenti-bus)</i>	(<i>cairti-b</i>)	(<i>berqšte-mū</i>)	(<i>đugantē-ms</i> ***)	(<i>fjanda-m</i>)
		(<i>berqšti</i>)	(<i>đuganczeis</i>)	

**) Die adjectivisch gebrauchten participien folgen der analogie der n-stämme.

***) Nach der pronominalen declination.

4, b. Stämme auf *-vant*, *-vans*, *-ant*, *-ans* des partic. praeteriti acti

	Indog. urspr.	Altindisch.	Altbaktrisch.	Griechisch
Stamm	<i>vividvant-</i> m. f. n.	<i>vidvant</i> , <i>vidvans-</i> m. n.	<i>vidvans-</i> m. n.	εἰδός- m. n.
Singular.				
Nomin.	<i>vividvant-s</i>	<i>vidvān</i>	<i>vidhvāo</i>	εἰδός
Accus.	<i>vividvant-am</i> m. f. <i>vividvant</i> n.	<i>vidvā's-am</i> <i>vidvat</i> n.	<i>vidhvāoñh-em</i> m. <i>vidhvō</i> , <i>-ač-k'a?</i> n.	εἰδός-α εἰδός n.
Ablat.	<i>vividvant-at</i>		<i>viduš-at</i>	
Genit.	<i>vividvant-as</i>	<i>viduš-as</i>	<i>viduš-ō</i> , <i>-ač-k'a</i>	εἰδός-ος
Locat.	<i>vividvant-i</i>	<i>viduš-i</i>	<i>viduš-i</i>	εἰδός-ι
Dativ	<i>vividvant-ai</i>	<i>viduš-ē</i>	<i>viduš-ē</i>	
Instr. I.	<i>vividvant-ā</i>	<i>viduš-ā</i>	<i>viduš-a</i> , <i>-ā-k'a</i>	
Instr. II.	<i>vividvant-bhi</i>			
Vocat.	<i>vividvant</i>	<i>vidvan</i> m. <i>vidvat</i> n.	<i>vidhvāo</i>	
Dual.				
Nom. Acc.	<i>vividvant-(s)ās</i> m. f. n.?	<i>vidvā's-ā</i> , <i>-āu</i> m. <i>viduš-i</i> n.	<i>vidhvāoñh-a?</i> m. ?	εἰδότε
Gen. Loc.	<i>vividvant-aus?</i>	<i>viduš-ōs</i>	g. <i>viduš-āo</i> , l. <i>-ō?</i>	
D. Abl. I.	<i>vividvant-bhjāms</i>	<i>vidvād-bhjam</i>	?	(εἰδότε-α)
Plural.				
Nomin.	<i>vividvant-(s)a-s</i>	<i>vidvā's-as</i>	<i>vidhvāoñh-ō</i> , <i>-ač-k'a</i>	εἰδότε-ες
Accus.	<i>vividvant-am-s</i> m. f. <i>vividvant-ā</i> n.	<i>viduš-as</i> m. <i>vidvā's-i</i> n.	<i>viduš-ō</i> , <i>-ač-k'a?</i> m. ?	εἰδότε-ας msc. εἰδότε-α
Genit.	<i>vividvant-(s)ām-(s)</i>	<i>viduš-ām</i>	<i>viduš-ām</i>	εἰδότε-ων
Locat.	<i>vividvant-sva-(s)</i>	<i>vidvat-sū</i>	?	εἰδότε-σι
Dat. Abl.	<i>vividvant-bhjam-s</i>	<i>vidvād-bhjas</i>	(<i>vīthusaē-ibjač-k'a</i>)	
Instr.	<i>vividvant-bhi-s</i>	<i>vidvād-bhis</i>	?	

*) Hier sind bei den nördlichen europäischen Sprachen die Grundformen, zunächst d. endung, an gegeben, da es der Raum gestattet. Diese Grundformen können auch zur Erläuterung des Paradigma 4, a dienen.

(im italokeltischen felt diß participium).

Althbulgarisch.		Litauisch.		Gotisch.	
vor liegende form	grundform *)	vor liegende form	grundform	vor lieg. form	grundform
peküs- (peküsi- peküsi-) m. n.	pekans-s (pekansi-, pekansja-)	kepęs-, kepus- (kepusja-)	kepans- (kepansja-)	(bēr- usja-)	(babhār- ansja-)
pekü m. n. (peküsi m.) (peküse n.)	pekans-s m. -ans n. (pekansja-m m.) (pekansja-m n.)	kęęs (kępusj m.) kęę n.	kepans-s (kepansja m m.) kepans n.		es komt nur diß beispiel und nur im plur. vor.
(peküša)	(pekansja-sja)	(kępusio)	(kepansja-sja)		
(peküsi loc. peküšu dt.)	(pekansja-i loc. pekansjav-i d.)	(kępusia-me) (kępusiām, alt -usiāmui)	(kepansja-sma-i**) loc. kepansja-smav-i**) dt.		
(peküse-mi)	(pekansja-bhi)	(kępusiu)	(kepansja-bhi)		
(peküša m. peküsi n.)	(pekansjā m. pekansja-i n.)	(kępusiu)	(kepansjav?)		
(peküšu)	(pekansjaus)				
(peküse-ma)	(pekansja-bhjāms)	(kępusē-m)	(kepansjai- bjāms**)		
(peküş-e)	(pekansj-as)	kęę	kepans-as	(bēr- (babhār- usjō-s-) ans-jā-s)	
(peküş m. peküša n.)	(pekansja-ms m. pekansjā n.)	(kępusiu-s)	(kepansja-ms)		
(peküdi)	(pekansjām)	(kępusiū)	(kepansjām)		
(peküsi-chü)	(pakansjai-su)	(kępusiūse)	(kepansja-n-sva)		
(peküse mü)	(pakansja-bhjams)	(kępusi-m)	(kepansjai- bjams**)		
(peküsi für *peküsjü)	(pekansjai auß -ja-mi, -ja-bhis)	(kępuseis)	(kepansjai auß kepansja-bhis)		

**) Nach der pronominalen declination.

4, c. Comparativstämme, stämme auf urspr. *-jans*. Im altirischen sprünglichen so verschiedenen suffixe gebildet, daß wir diese sprache hier

	Indog. urspr.	Altindisch.	Altbaktrisch. *)
Stamm	<i>maghjans-</i> m. n. f.	<i>māhijās-</i> m. n.	<i>mazjas-</i> m. n.
Singular.			
Nomin.	<i>maghjans-s</i>	<i>māhijān</i>	<i>mazjāo</i>
Accus.	<i>maghjans-am</i> m. f. <i>maghjans</i> n.	<i>māhijās-am</i> m. <i>māhijas</i> n.	<i>mazjanh-em</i> m. <i>mazjo, -ač-k'a</i> n.
Ablat.	<i>maghjans-at</i>		<i>mazjanh-ač</i>
Genit.	<i>maghjans-as</i>	<i>māhijas-as</i>	<i>mazjanh-ō, -ač-k'a</i> (<i>mazja-hē</i>)
Locat.	<i>maghjans-i</i>	<i>māhijas-i</i>	<i>mazjah-i</i>
Dativ	<i>maghjans-ai</i>	<i>māhijas-ē</i>	<i>mazjanh-ē</i>
Instr. I.	<i>maghjans-ā</i>	<i>māhijas-ā</i>	<i>mazjanh-a, -ā-k'a</i>
Instr. II.	<i>maghjans-bhi</i>		
Dual.			
Nomin. Acc.	<i>maghjans-(s)ās</i> m. f. n. ?	<i>māhijās-ā, -āu</i> m. <i>māhijas-i</i> n.	<i>mazjanh-a</i> m. ?
Gen. Loc.	<i>maghjans-aus</i> ?	<i>māhijas-ōs</i>	g. <i>mazjanh-āo</i> , loc. <i>-ō</i>
D. Abl. I.	<i>maghjans-bhjāms</i>	<i>māhijō-bhjām</i>	<i>mazjē-bja</i>
Plural			
Nomin.	<i>maghjans-(s)a-s</i>	<i>māhijās-as</i>	<i>mazjāoč-k'a</i>
Accus.	<i>maghjans-am-s</i> m. f. <i>maghjans-ā</i> n.	<i>māhijas-as</i> m. <i>māhijās-i</i> n.	<i>mazjāoč-k'a</i> m. f. <i>mazjāo, -aoč-k'a</i> n. ?
Genit.	<i>maghjans-(s)ām-(s)</i>	<i>māhijas-ām</i>	<i>mazjanh-ām</i>
Locat.	<i>maghjans-sva-(s)</i>	<i>māhijas-su, -ja_s-su</i>	<i>mazjō-hva</i>
Dat. Abl.	<i>maghjans-bhjam-s</i>	<i>māhijō-bhjas</i>	<i>mazjē-bjō, -bjač-k'a</i>
Instrum.	<i>maghjans-bhi-s</i>	<i>māhijō-bhis</i>	<i>mazjē-bis</i> (belegt <i>mazi-bis</i>)

*) Merere casusformen sind nicht belegt und nach der analogie der *-as*-stämme erschlossen, mit welchen die comparative nach verlust des *n* des suffixes urspr. *-jans* zusammen fallen.

wird der comparativ nicht mer decliniert; im litauischen mit cinem vom urbergehen zu müßen glauben.

Griechisch.	Lateinisch.	Althulgarisch.		Gotisch.	
		vor ligende-form	grundform	vor ligende form	grundform
ειζον- (=μεγ-ιον) m. n.	māiōr- (māiōri-)	mīnīs- (mīnīsi-) m. n.	mīnjas- (mīnjasja-) m. n.	(maīzan-)	(makjasan-**)
ειζων ειζον-α, μειζω m. f. μειζον n.	māiōr (māiōre-m m. f.) māius n. (māiōrē-d) māiōr-is	(mīnij) (mīnij) m. mīnje n.	(mīnjans-ja-s) (mīnjans-ja-m) m. mīnjas n.	(maīza) (maīzan) m. u. s. f. völlig so wie die an- deren an- stämme; s. oben 3.	(makjasan-s) (makjasan- am m.) u. s. f.
ειζον-ος		(mīniša)	(mīnjansja-sja)		
ειζον-ι	(māiōri)	(mīniši loc.) (mīnišu dat.)	(mīnjansja-i) (mīnjansjav-i)		
		(mīniše-mī)	(mīnjansja-bhi)		
ειζον-ε		(mīniša m. mīniši n.)	(mīnjansjā m. mīnjansja-i n.)		
ειζονο-ιν)		(mīnišu) (mīnišē-ma)	(mīnjansjaus) (mīnjansja-bhjāms)		
ιζον-ες, ειζους	(māiōrē-s)	(mīniš-e)	(mīnjansj-as, i-stamm)		
ιζον-ας, ειζους m. f.	(māiōrē-s m. f.) māiōr-a n.	(mīniš-ē m. mīniša n.)	(mīnjansja-ms m. mīnjansjā n.)		
ειζον-α, ειζω n.					
ιζον-ων	māiōr-um	(mīniši)	(mīnjansjām)		
ιζο-σι		(mīniši-chū)	(mīnjansjai-su)		
	(māiōri-bus)	(mīniše-mū)	(mīnjansja-bhjāms)		
		(mīniši)	(mīnjansja-i auB -jansja-mi, -jansja-bhis)		

***) Das femininum hat den stamm maizein-, grundform makjasjan-.

5, a. Verwandschaftsworte auf *-tar*; urspr. mit 5, b identisch.

	Indog. urspr.	Altindisch.	Altbaktrisch.	Griechisch
Stamm	<i>mātar-</i> m. f.	<i>mātár-</i> f. <i>pūtár-</i> m.	<i>brātar-</i> m.	<i>μητέρ-</i> f.
Singular.				
Nomin.	<i>mātar-s</i>	<i>mātá</i> f. <i>pūtá</i> m.	<i>brāta</i>	<i>μητήρ</i>
Accus.	<i>mātar-am</i>	<i>mātár-am</i>	<i>brātar-em</i>	<i>μητέρ-α</i>
Ablat.	<i>mātar-at</i>		<i>brāthr-aṭ</i>	
Genit.	<i>mātar-as</i>	<i>mātú-s</i> , alt <i>mātr-as</i>	<i>brāthr-ō</i> , -aḡ-k'a	<i>μητέρ-ος</i> , <i>μητρ-ος</i>
Locat.	<i>mātar-i</i>	<i>mātár-i</i>	<i>brāthr-i?</i>	<i>μητρ-ί</i>
Dativ	<i>mātar-ai</i>	<i>mātr-ē</i>	<i>brāthr-ē</i>	
Instr. I.	<i>mātar-ā</i>	<i>mātr-ā</i>	<i>brāthr-a</i>	
Instr. II.	<i>mātar-bhi</i>			
Vocat.	<i>mātar</i>	<i>mātar</i>	<i>brātare</i>	<i>μητέρα</i>
Dual.				
Nom. Acc.	<i>mātar-(s)ās</i>	<i>mātár-ā</i> , -āu	<i>brāthr-a</i> , -tar-a?	<i>μητέρ-ε</i>
Gen. Loc.	<i>mātar-aus?</i>	<i>mātr-ōs</i>	g. <i>brāthr-āo</i> , l. -ō	
Dat. Abl. Instr.	<i>mātar-bhjáms</i>	<i>mātr'-bhjām</i>	<i>brātare-bja</i>	(<i>μητέρο-ι</i>)
Plural.				
Nomin.	<i>mātar-(s)a-s</i>	<i>mātár-as</i>	<i>brāthr-ō</i> , -aḡ-k'a, <i>pātar-ō</i>	<i>μητέρ-ες</i>
Accus.	<i>mātar-am-s</i>	<i>mātr'-s</i> f. <i>pūtár'-n</i> m. alt <i>pūtár-as</i>	<i>brāthr-ō</i> , -aḡ-k'a?	<i>μητέρα-ς</i>
Genit.	<i>mātar-(s)ām-(s)</i>	<i>mātr'-ṅ-ām</i> , alt <i>mātr-ām</i>	<i>brāthr-ām</i>	<i>μητέρ-ων</i>
Locat.	<i>mātar-sva-(s)</i>	<i>mātr'-śu</i>	<i>brātare-śru?</i>	<i>μητέρα-σι</i>
Dat. Abl.	<i>mātar-bhjam-s</i>	<i>mātr'-bhjas</i>	<i>brātare-bjō</i> , <i>-bjaḡ-k'a</i>	
Instrum.	<i>mātar-bhi-s</i>	<i>mātr'-bhīs</i>	<i>brātare-bīs</i>	

*) von einem Stamme *matja-*.

lateinisch.	Altirisch.	Altbulgarisch.	Litauisch.	Gotisch.
<i>āter-</i> <i>mātri-</i>) f.	<i>athar-</i> (<i>athari-</i>) m.	<i>mater-</i> (<i>materī-</i>) f.	<i>mōter-</i> (<i>mōteri-</i>) f.	<i>fadar-</i> (<i>fadru-</i>) m.
<i>āter, -ter</i>	(<i>athir</i>)	(<i>mati</i>)	(<i>mōtė'</i>)*	<i>fadar</i>
<i>nātre-m)</i> <i>nātrē-d)</i>	(<i>athir-(n)</i>)	<i>mater-e</i>	(<i>mōteri</i>)	<i>fadar</i>
<i>ātr-is</i>	<i>athar</i>	<i>mater-e</i>	<i>mōtēr-s</i>	<i>fadr-s</i>
<i>nātr-i)</i>	(<i>athir</i>)	(<i>materi</i> loc. u. dat.)	(<i>mōtery-jė</i> loc.) (<i>mōterei</i> für * <i>mōterjai</i> **)	<i>fadr</i>
<i>āter</i>	(<i>athir</i>)	(<i>materi</i> jq) (<i>mati</i>)	(<i>mōteri-mi</i>) (<i>mōtė'</i>)*	
	(<i>athir</i>) <i>athar</i>	(<i>materi</i>) <i>mater-u</i> (<i>materi-ma</i>)	(<i>mōteri</i>) (<i>mōteri-m</i>)	
<i>nātrē-s)</i>	(<i>athir</i>)	(<i>materi</i>)	<i>mōter-s</i>	(<i>fadrju-s</i>)
<i>nātrē-s)</i>	(<i>athr-ea</i>)	(<i>materi</i>)	(<i>mōteri-s</i>)	(<i>fadru-ns</i>)
<i>nātr-um</i>	(<i>athre(n)</i>) msc. <i>māthar(n)</i> f.	<i>mater-ū</i>	<i>mōter-ū</i>	<i>fadr-ē</i>
<i>matri-bus)</i>	(<i>athrai-h</i>)	(<i>matere-čkū</i>) (<i>matere-mū</i>) (<i>materi-mi</i>)	(<i>mōteri-sė</i>) (<i>mōteri-ms</i>) (<i>mōteri-mis</i>)	(<i>fadrum</i>)

***) nach der analogie der ja-stämme, also von einem stamme **mōterja-*.

5, b. Nomina agentis auf *-tar*. In dieser form und mit häufiger denung das suffix durch die weiterbildung *-telā*, d. i. *-tarja*, das gotische durch *-trja*

	Indog. urspr.	Allindisch.	Altbaktrisch.
Stamm	<i>dātar-</i> m. f.	<i>dātār-</i> m. n.	<i>dātar-</i> m.
Singular.	Wie 5, a, nur fals etwa diese stämme		
Nomin.	bereits als neutra	<i>dātā</i> m.	<i>dāta</i> , <i>-ā-k'a</i>
Accus.	gebraucht wurden, mit der casusbildung dieses	<i>dātār-am</i> m. <i>dātr'</i> n.	<i>dātār-em</i>
Ablat.			<i>dāthr-aṭ</i>
Genit.	genus im accus.	<i>dātā-s</i> , alt <i>*dātr-ds</i> m. <i>dātr'-n-as</i> n.	<i>dāthr-ō</i> , <i>-aḡ-k'a</i>
Locat.		<i>dātār-i</i> m. <i>dātr'-n-i</i> n.	<i>dāthr-i?</i>
Dativ		<i>dātr-ē</i> m. <i>dātr'-n-ē</i> n.	<i>dāthr-ē</i>
Instr. I.		<i>dātr-ā</i> m. <i>dātr'-n-ā</i> n.	<i>dāthr-a</i>
Vocativ		<i>dātar</i> m. <i>dātar</i> , <i>dātr</i> n.	<i>dātare</i>
Dual.			
Nom. Acc.		<i>dātār-ā</i> , <i>-āu</i> m. <i>dātr'-n-i</i> n.	<i>dātār-a</i>
Gen. Loc.		<i>dātr-ōs</i> m. <i>dātr'-n-ōs</i> n.	g. <i>dāthr-āo</i> , l. <i>-i</i>
Dat. Abl. Instr.		<i>dātr'-bhjōm</i> m. n.	<i>dātare-bja</i>
Plural.			
Nomin.		<i>dātār-as</i> m.	<i>dātār-ō</i> , <i>-aḡ-ks?</i>
Accus.		<i>dātr'-n</i> m. <i>dātr'-n-i</i> n.	<i>dātār-ō</i>
Genit.		<i>dātr'-n-ām</i> m. n. alt <i>*dātr-ām</i>	<i>dāthr-ām</i>
Locat.		<i>dātr'-ṣu</i> m. n.	<i>dātare-ṣva?</i>
Dat. Abl.		<i>dātr'-bhjas</i> m. n.	<i>dātare-bjō</i> , <i>-bjaḡ-k'a</i>
Instrum.		<i>dātr'-bhis</i> m. n.	<i>dātare-bis</i>

m tar zu tār nur im arisch südeuropäischen erhalten; das slawische ersetzt em litauischen und altirischen felt diese bildung.

Griechisch.	Lateinisch.	Altbulgarisch.	Gotisch.
δοτήρ- m.	datōr- m. (datōri-)	(dateli-, grundf. datarja- m. wie die anderen ja-stämme, nur der nominat. plural. folgt der analogie der i- stämme, datelj-e, grdf. datari-as, was mit be- stimtheit darauf hin weist, daß ursprüng- lich diese stämme con- sonantisch waren und daß demnach auch in den nördlichen euro- päischen sprachen stämme wie da-tar- vorhanden waren. Vgl. die declination der stämme 4.)	(blōstrja- m. blōstreis u. s. f. wie die ja- stämme).
δοτήρ	datōr, -tor		
δοτήρ-α	(datōre-m)		
	(datōrē-d)		
δοτήρ-ος	datōr-is		
	(datōri)		
δοτήρ-ι			
δοτήρ	dator		
δοτήρ-ε			
δοτήρ-ο-ιν)			
δοτήρ-εσ	(datōrē-s)		
δοτήρ-αs	(datōrē-s)		
δοτήρ-ων	datōr-um		
δοτήρ-σι	(datōri-bus)		

II. Vocalisch

6. Diphthongische stämme. Nur arisch und südeuropäisch.

7. Stämme auf wurzelhaftes *ī*, *ū*. Desgleichen. Sie unterscheiden sich

	Indog. urspr.	Altindisch.
Stamm	<i>nāu-</i> f.	<i>nāu-</i> f. <i>gau-</i> m. f.
Singular.		
Nomin.	<i>nāu-s</i>	<i>nāu-s</i> , <i>gāu-s</i>
Accus.	<i>nāv-am</i>	<i>nāv-am</i> , <i>gā-m</i>
Ablat.	<i>nāv-at</i>	
Genit.	<i>nāv-as</i>	<i>nāv-ās</i> , <i>gō-s</i>
Locativ	<i>nāv-i</i>	<i>nāv-ī</i> , <i>gāv-i</i>
Dativ	<i>nāv-ai</i>	<i>nāv-ē</i> , <i>gāv-ē</i>
Instr. I.	<i>nāv-ā</i>	<i>nāv-ā</i> , <i>gāv-ā</i>
Instr. II.	<i>nāu-bhi</i>	
Vocativ	<i>nāu</i>	(d. nomin. gilt als vocat.)
Dual.		
Nom. Acc.	<i>nāu-(s)ās</i>	<i>nāv-ā</i> , <i>-āu</i> ; <i>gāv-ā</i> , <i>-āu</i>
Gen. Loc.	<i>nāv-aus?</i>	<i>nāv-ōs</i> , <i>gāv-ōs</i>
Dat. Abl. Instr.	<i>nāu-bhjāms</i>	<i>nāu-bhjām</i> , <i>gō-bhjām</i>
Plural.		
Nomin.	<i>nāu-(s)a-s</i> , <i>nāv-as</i>	<i>nāv-as</i> , <i>gāv-as</i>
Accus.	<i>nāv-am-s</i>	<i>nāv-as</i> , <i>gā-s</i> <i>gāv-as</i>
Genit.	<i>nāu-(s)ām-(s)</i> , <i>nāv-ām</i>	<i>nāv-ām</i> , <i>gāv-ām</i>
Locat.	<i>nāu-sva-(s)</i>	<i>nāu-śū</i> , <i>gō-śū</i>
Dat. Abl.	<i>nāu-bhjam-s</i>	<i>nāu-bhjās</i> , <i>gō-bhjas</i>
Instrum.	<i>nāu-bhī-s</i>	<i>nāu-bhīs</i> , <i>gō-bhīs</i>

tämme.

wenig von den vorigen, daß wir inen hier kein besonderes paradigma widmen.

Altbaktrisch.	Griechisch.	Lateinisch.
<i>gau- m. f.</i>	<i>ναῦ- f.</i> <i>βοῦ- m. f.</i>	<i>bou- (bovi-)</i>
<i>gāo</i>	<i>ναῦ-ς, βοῦ-ς</i>	<i>bō-s</i>
<i>gā-m, gao-m</i>	<i>νηϜ-α ναῦ-ν, βοῦ-ν</i>	<i>(bove-m)</i>
<i>gao-t</i>		<i>(bovē-d)</i>
<i>gəu-s, gao-s, gāu-s</i>	<i>νηϜ-ός νε-ώς, βοϜ-ός</i>	<i>bov-is</i>
<i>gav-i?</i>	<i>νηϜ-ί, βοϜ-ί</i>	<i>(bov-i)</i>
<i>gav-ē</i>		
<i>gav-a</i>	<i>ναῦ-φι</i> <i>ναῦ, βοῦ</i>	
<i>gav-a</i>	<i>νηϜ-ε, βόϜ-ε</i>	
<i>g. gav-āo, l. -ō?</i>		
<i>gao-hja</i>	<i>(νηϜο-ιν, βοϜο-ιν)</i>	
<i>gav-ō?</i>	<i>νηϜ-εϑ, βόϜ-εϑ</i>	<i>(bovē-s)</i>
<i>gav-ō</i>	<i>νηϜ-αϑ, βόϜ-αϑ</i> <i>ναῦ-ς, βοῦ-ς</i>	<i>(bovē-s)</i>
<i>gav-ām</i>	<i>νηϜ-ών νε-ών, βοϜ-ών</i>	<i>bo-uim auß</i> <i>*bov-om</i>
<i>gao-šva?</i>	<i>ναυ-σί νηυ-σί, βου-σί</i> <i>(νηϜε-σσι, βόϜε-σσι)</i>	
<i>gao-hjō, -bhjaç-k'a</i>		<i>bō-bus, bū-bus</i>
<i>gao-bis</i>	<i>ναῦ-φιν</i>	

8. Stämme auf u*).

	Indog. urspr.	Altindisch.	Altbaktrisch.	Griechisch.
Stamm	<i>sunu-</i> m. f. <i>madhu-</i> n.	<i>sūnū-</i> m. <i>hānu-</i> f. <i>mādhū-</i> n.	<i>paçu-</i> m. <i>tanu-</i> f. <i>madhu-</i> n.	<i>véxu-</i> m. <i>μέθυ-</i> n. <i>γλυκέ-</i> adj.
Singular.				
Nomin.	<i>sunu-s</i>	<i>sūnū-s</i>	<i>paçu-s</i>	<i>véxu-ς</i>
Accus.	<i>sunu-m</i> m. f. <i>madhu</i> n.	<i>sūnū-m</i> m. <i>mādhū</i> n.	<i>paçū-m</i> m. <i>madhu</i> n.	<i>véxu-v</i> m. <i>μέθυ</i> n.
Ablat.	<i>sunav-at</i>		<i>paçao-t</i> <i>paçv-at</i>	
Genit.	<i>sunav-ās</i>	<i>sūnō-s</i> , alt <i>sūnv-ās</i> m. <i>hānō-s</i> oder <i>hānv-ās</i> f. <i>mādhū-n-as</i> n. alt wie d. msc.	<i>paçeu-s</i> <i>paçv-ō</i> , -aç-k'a	<i>véxu-ος</i> <i>γλυκέφ-ος</i>
Locat.	<i>sunav-i</i>	<i>sūnāvū</i> , alt <i>sūndāv-i</i> m. <i>hānāvū</i> oder <i>hānv-ām</i> f. <i>mādhū-n-i</i> n.	<i>paçv-i</i> , <i>paçāo</i> , <i>paçō</i> u. a.	<i>véxu-ι</i> <i>γλυκεί</i> , d. i. <i>γλυκέφ-ι</i>
Dativ	<i>sunav-ai</i>	<i>sūndāv-ē</i> m. <i>hānav-ē</i> , <i>hānv-āi</i> f. <i>mādhū-n-ē</i> n.	<i>paçav-ē</i> , <i>paçv-ē</i> m. f. auch <i>tanu-j-ē</i>	
Instr. I.	<i>sunv-ā</i>	<i>sūnū-n-ā</i> m. <i>mādhū-n-ā</i> n. <i>hānv-ā</i> f.	<i>paçv-a</i> , <i>paçu</i>	
Instr. II. Vocat.	<i>sunu-bhi</i> <i>sunu</i>	<i>sūnō</i> m. <i>mādhū</i> n.	<i>paçu</i> , <i>paçō</i> , <i>paçav-ō</i>	<i>véxu</i>
Dual.				
Nomin. Acc.	<i>sunu-(s)ās</i>	<i>sūnū</i> m. <i>mādhū-n-i</i> n.	<i>paçū</i> m. <i>madhū</i> n.	<i>véxu-ε</i> <i>γλυκέφ-ε</i>
Gen. Loc.	<i>sunv-aus?</i>	<i>sūnv-ōs</i>	g. <i>paçv-āo</i> , l. -ō	
Dat. Abl. Instr.	<i>sunu-bhjāms</i>	<i>sūnū-bhjām</i>	<i>paçu-bja</i>	(<i>νεκίο-ιν</i> <i>γλυκέφo-ιν</i>)
Plural.				
Nomin.	<i>sunu-(s)a-s?</i> <i>sunav-as</i>	<i>sūndāv-as</i> , alt * <i>sūnv-ās</i>	<i>paçav-ō</i> , <i>paçv-ō</i> , -aç-k'a	<i>véxu-ες</i> <i>γλυκείς</i>
Accus.	<i>sunu-m-s</i> m. f. <i>madhv-ā</i> n.	<i>sūnū-n</i> , alt <i>sūnv-ās</i> m. <i>hānū-s</i> f. <i>mādhū-ni</i> , alt <i>mādhū</i> n.	<i>paçv-ō</i> , -aç-k'a, <i>paçūs</i> , -us; <i>madhū</i> ntr.	<i>véxu-aç</i> <i>γλυκείς</i> <i>γλυκέφ-a</i> n.
Genit.	<i>sunu-</i> <i>(s)ām-(s)</i>	<i>sūnū-n-ām</i>	<i>paçv-ām</i> <i>tanu-n-ām</i>	<i>νεκί-ων</i> <i>γλυκέφ-ων</i>
Locat.	<i>sunu-sva-(s)</i>	<i>sūnū-šu</i>	<i>paçu-šva</i> , <i>véxu-ssi</i> (<i>νεκί-ε-σσι</i>) <i>paçu-šu</i> <i>véxu-σι</i> , <i>γλυκέ-σι</i>	
Dat. Abl.	<i>sunu-bhjam-s</i>	<i>sūnū-bhjas</i>	<i>paçu-bjō</i> , -bjas-k'a	
Instr.	<i>sunu-bhi-s</i>	<i>sūnū-bhis</i>	<i>paçu-bis</i>	

*) Wo sich die genera nicht unterscheiden, da ist hier, wie überall in diesen tafeln, nur ein paradigma an geführt.

Lateinisch.	Altirisch.	Altbulgarisch.	Litauisch.	Gotisch.
<i>uctu-</i> m.	<i>bithu-</i> m.	<i>synŭ-</i> m.	<i>sūnu-</i> m.	<i>sunu-</i> m.
<i>ornu-</i> n.	<i>fidu-</i> n.	(wechselt mit 10.)		<i>fathu-</i> n.
<i>uctu-s</i>	<i>bith</i>	<i>synŭ</i>	<i>sūnū-s</i>	<i>sunu-s</i>
<i>uctu-m</i> m.	<i>bith(n)</i> m.	<i>synŭ</i>	<i>sūny</i>	<i>sunu</i> m.
<i>ornu</i> n.	<i>fid</i> n.			<i>fathu</i> n.
<i>uctū-d</i> (osk. <i>astrīd</i> , u. <i>manī</i>)				
<i>uctū-s</i> ,	<i>betha</i>	<i>synu</i> (<i>syna</i>)	<i>sūnau-s</i>	<i>sunau-s</i>
lt <i>fructu-os</i> ,				
sk. <i>castrou-s</i> ,				
mbr. <i>trifo-r</i>	<i>(biuth)</i>	<i>synu</i> (<i>synov-i</i>)	<i>sūnu-jè</i> , <i>sūnū-i</i> loc.	<i>sunau</i>
<i>ructuei</i> , <i>fructui</i> ,			<i>sūnu-i</i> dat.	
<i>ructu)</i>				
		<i>synŭ-mŭ</i> (<i>syno-mŭ</i>)	<i>sūnu-mŭ</i>	
		<i>synu</i>	<i>sūnau</i>	<i>sunau, sunu</i>
	<i>bith</i>	<i>syny</i>	<i>sūnū</i>	
	<i>betha</i>	<i>synu</i> (<i>syno-ma</i>)	<i>sūnū-m</i>	
<i>ctūs</i>	<i>betha</i>	<i>synov-e</i> (<i>syni</i>)	<i>sūnū-s</i>	<i>sunju-s</i>
<i>ctū s</i> m.	<i>bithu</i>	<i>syny</i>	<i>sūnū-s</i>	<i>sunu-ns</i>
<i>rnu-a</i> n.				
<i>ctu-um</i>	<i>betha(n)</i>	<i>synov-ŭ</i> (<i>synŭ</i>)	<i>(sūnū)</i>	<i>suniv-ē</i>
		<i>(synē-chŭ)</i>	<i>sūnū-sū</i> , <i>-sē</i> ,	
			<i>sūnū'-s</i>	
<i>xi-bus</i>	<i>(betha-ib)</i>	<i>(syno-mŭ)</i> (<i>syny</i>)	<i>sūnū-ms</i>	<i>sunu-m</i>
			<i>sūnu-mŭs</i>	

9. Stämme auf *i*.

	Indog. urspr.	Altindisch.	Altbaktrisch.	Griechisch
Stamm	<i>avi-</i> m. f. (fürs neutr. felt ein si- cheres beispiel)	<i>ávi-</i> m. f. <i>vári-</i> n.	<i>paiti-</i> m. <i>āfrūti-</i> f.	<i>πόλι-</i> f. <i>ἰδρι-</i> adj.
Singular.				
Nomin.	<i>avi-s</i>	<i>ávi-s</i>	<i>paiti-s</i>	<i>πόλι-ς</i>
Accus.	<i>avi-m</i>	<i>ávi-m</i> m. f. <i>vári</i> n.	<i>paiti-m</i> ; neutr. <i>-i</i>	<i>πόλι-ν</i> <i>ἰδρι</i> n.
Ablat.	<i>avaj-at</i>		<i>patōi-t</i>	
Genit.	<i>avaj-as</i>	<i>ávā-s</i> m. f. <i>ávj-ās</i> f. <i>vári-n-as</i> n. (<i>ávāu</i> m. f.) <i>ávj-ām</i> f. <i>vári-n-i</i> n.	<i>patōi-s</i>	<i>πόλι-ος</i> <i>πόλι-ως</i>
Locativ	<i>avaj-i</i>		<i>pata, āfrūta, -tō</i>	<i>πόλι-ι</i>
Dativ	<i>avaj-ai</i>	<i>ávaj-ē</i> m. f. <i>ávj-āi</i> f. <i>vári-n-ē</i> n.	<i>āfrūtajaē-k'a,</i> <i>-taj-ē, -tē-ē</i> f. <i>patēē</i> m.	
Instr. I.	<i>avj-ā</i>	<i>ávj-ā</i> f. <i>ávī-n-ā</i> m. <i>vári-n-ā</i> n.	<i>paiti</i> m. <i>āfrūti</i> f.	
Instr. II.	<i>avi-bhi</i>			
Vocat.	<i>avi</i>	<i>ávē</i>	<i>paiti, -tē</i>	<i>πόλι</i>
Dual.				
Nom. Accus.	<i>avi-(s)ā(s)</i>	<i>ávī</i> m. f. <i>vári-n-i</i> n.	<i>paiti</i>	<i>πόλι-ι</i> <i>πόλι-ι</i>
Gen. Loc.	<i>avj-aus?</i>	<i>ávj-ōs</i> m. f. <i>vári-n-ōs</i> n.	<i>g. paitihj-āo, l. -ō?</i>	
Dat. Abl. Instr.	<i>avi-bhjāms</i>	<i>ávī-bhjām</i>	<i>paiti-hja</i>	(<i>πολιόν-ων</i> <i>πολιόν-ων</i>)
Plural.				
Nomin.	<i>avi-(s)as?</i> <i>avaj-as</i>	<i>ávaj-as</i>	<i>pataj-ō, -aḡ-k'a</i> <i>āfrūtaj-ō, -tis, -tis</i>	<i>πόλι-ις</i> <i>πόλι-ις</i>
Accus.	<i>avi-m-s</i>	<i>ávī-n</i> m. <i>ávī-s</i> f. <i>vári-n-i</i> n.	<i>pata-j-ō, āfrūtaj-ō,</i> <i>-tis, -tis, ntr. -ī</i>	<i>πόλι-ας</i> <i>πόλι-ας</i> <i>ἰδρι-α</i>
Genit.	<i>avi-(s)ām-(s)</i>	<i>ávī-n-ām</i>	<i>paiti-n-ām</i>	<i>πολι-ων</i> <i>πόλι-ων</i>
Locat.	<i>avi-sva-(s)</i>	<i>ávī-śu</i>	<i>paiti-śva, -śu</i>	<i>πόλι-σι</i> <i>πόλι-σι</i>
Dat. Abl.	<i>avi-bhjam-s</i>	<i>ávī-bhjas</i>	<i>paiti-hjō, -hjaḡ-k'a</i>	
Instrum.	<i>avi-bhi-s</i>	<i>ávī-bhis</i>	<i>paiti-bis</i>	

lateinisch.	Altirisch.	Altbulgarisch.	Litauisch.	Gotisch.
<i>wi</i> f. <i>mari</i> n.	<i>fáthi</i> - m.	<i>kostĭ</i> f. <i>pqti</i> - m.	<i>aki</i> - f.	<i>mahti</i> - f. (die masc. gehen im sing. nach 10.)
<i>wi</i> -s <i>we</i> -m <i>nare</i> <i>wē</i> -d <i>wi</i> -s <i>wī</i>	<i>fáith</i> <i>fáith</i> -(n) <i>fátha</i> <i>fáith</i>	<i>kostĭ</i> <i>kosti</i> <i>kosti</i> <i>kosti</i>	<i>akì</i> -s <i>dkĭ</i> <i>akē</i> -s <i>aky</i> -jè	<i>maht</i> -s <i>maht</i> <i>mahtai</i> -s <i>mahtai</i>
			(<i>ákei</i> nach 10, b)	
	<i>fáithi</i>	<i>pqte</i> -mĭ m. <i>kosti</i>	<i>kostij</i> -q f. <i>akē</i>	<i>maht</i>
	<i>fáith</i> <i>fátha, fáithe</i>	<i>kosti</i> <i>kostij</i> -u <i>kosti</i> -ma	<i>akì</i> <i>akì</i> -m	
<i>wē</i> -s f. <i>wē</i> -s <i>aria</i> <i>n</i> -um	<i>fáithi</i> <i>fáithi</i> <i>fátha, fáithe</i>	<i>kosti</i> f. <i>pqti</i> -e m. <i>kosti</i> <i>kostij</i> <i>koste</i> -chū	<i>áky</i> -s <i>akì</i> -s <i>aki</i> -ú <i>aki</i> -sū, -sè	<i>mahtei</i> -s <i>mahti</i> -ns (<i>mahtē</i> nach 10.)
<i>n</i> -bus	<i>fáithi</i> -b	<i>koste</i> -mū <i>kosti</i> -mĭ	<i>akì</i> -ms <i>aki</i> -mĭs	<i>mahti</i> -m

10, a. Stämme auf a; masculina, neutra.

	Indog. urspr.	Altindisch.	Altbaktrisch.
Stamm	<i>akva-</i> m. <i>juga-</i> n.	<i>d̥cva-</i> m. <i>jugá-</i> n.	<i>açpa-</i> m. <i>dāta-</i> n.
Singular.			
Nomin.	<i>akva-s</i>	<i>d̥cva-s</i>	<i>açpō</i> , <i>-aç-k'a</i>
Accus.	<i>akva-m</i> , <i>juga-m</i>	<i>d̥cva-m</i> , <i>jugá-m</i>	<i>açpe-m</i> , <i>dāte-m</i>
Ablat.	<i>akvā-t</i>	<i>d̥cvā-t</i>	<i>açpā-t</i>
Genit.	<i>akva-sja</i>	<i>d̥cva-sja</i>	<i>açpa-hē</i> , <i>-qhjā</i> , <i>-hjā</i>
Locativ	<i>akva-i</i>	<i>d̥cvē</i>	<i>açpāē-k'a</i> , <i>açpē</i>
Dativ	<i>akva-ai</i> , <i>akvāi</i>	<i>d̥cvā-j-a</i>	<i>açpāi</i>
Instr. I.	<i>akva-ā</i> , <i>akvā</i>	alt <i>d̥cvā</i> ; <i>d̥cvēn-a</i>	<i>açpā</i> , <i>açpa</i>
Instr. H.	<i>akva-bhi</i>		
Vocativ	<i>akva</i>	<i>d̥cva</i>	<i>açpa</i>
Dual.			
Nom. Acc.	<i>akvā-(s)ās</i> m. n.?	<i>d̥cvā</i> , <i>d̥cvāu</i> m. <i>jugē</i> n.	<i>açpa</i> m. <i>dāta</i> , <i>dāte</i> n.
Gen. Loc.	?	<i>d̥cva-j-ōs</i>	g. <i>açpa-j-āo</i> , l. <i>a-j-ā</i>
Dat. Abl. Instr.	<i>akva-bhjāms</i>	<i>d̥cvā-bhjām</i>	<i>açpāēi-bja</i>
Plural.			
Nomin.	<i>akvā-sa-s</i>	alt <i>d̥cvā-sas</i> ; <i>d̥cvā-s</i>	<i>açpāo-nhō</i> , <i>-nhāç-k'a</i> , <i>açpā</i> , <i>açpa</i>
Accus.	<i>akva-m-s</i> m. <i>jugā</i> n.	<i>d̥cvā-n(s)</i> m. <i>jugā-n-i</i> alt <i>jugá</i> n.	<i>açpā</i> , <i>açpāç-k'a</i> m. <i>dātā</i> , <i>-ta</i> n.
Genit.	<i>akva-sām-(s)</i> , <i>akvām</i>	<i>d̥cvā-n-ām</i>	<i>açpā-m</i> , <i>açpa-n-ām</i>
Locat.	<i>akva-sva-(s)</i>	<i>d̥cvē-šu</i>	<i>açpāē-sva</i> , <i>-šu</i>
Dat. Abl.	<i>akva-bhjam-s</i>	<i>d̥cvē-bhjas</i>	<i>açpāēi-bjō</i> , <i>-bjaç-ka</i>
Instrum.	<i>akva-bhi-s</i>	<i>d̥cvā-is</i> , alt <i>d̥cvē-bhis</i>	<i>açpā-is</i>

*) folgt öfter der analogie der u-stämme; seltener ist diß im litauischen.

Griechisch.	Lateinisch.	Altirisch.	Altbulgarisch.*)	Litauisch.	Gotisch.
ἵππο- m. ζυγό- n.	equo- m. jugo- n.	fira- m. forcitála-n.	vlükü- m. igü- n.	vilka- m.	vulfa- m. juka- n.
ἵππο-ς	equo-s, equu-s	fer	vlükü	vilka-s	vulf-s
ἵππο-ν	equo-m	fer(-n)	vlükü m.	vilka	vulf
ζυγό-ν	jugu-m equo-d	forcetal(-n)	igo n.		juk
ἵππο-ιο, ἵππου	equi	fir	vlüka	vilko	vulfi-s
ἵχο-ι	domi, osk. -e-i		vlüce (vlüku, vlükovi)	vilka (vilku-i)	
ἵππῳ	equo, alt equoi	fiur			vulfa
ἵππο-φι			vluko-mi	vilka	
ἵππε	equo m.	fir	vlüce	vilka	vulf
ἵππῳ, ζυγῷ	duo	fer	vlüka m. izē n.	vilka	
		fer	vlüku		
ἵππο-ιν			vlüko-ma	vilka-m	
ἵππο-ι	equo-i-s, equo-i equi, osk. -o-s, altumbr. -u-s	fir	vlüci	vilka-i	vulfo-s
ἵππο-υς m. ζυγά n.	equo-s m. juga n.	firu m. forcetta n.	vlükü m. iga n.	vilka-s	vulfa-n-s m. juka n.
ἵππων	equo-m, equo-rum	fer(-n)	vlükü	vilka	vulfo
ἵπποι-σι, ἵπποι-ς			vlüce-chü	vilka-sü, -sē	
	equi-s	fera-ib	vlüko-mü	vilka-ms	vulfa-m
ἵππο-φιν			vlükü	vilka-is	

10, a. Stämme auf *a*; feminina.

Stamm	Indog. urspr.	Altindisch.	Altbaktrisch.	Griechisch.
	<i>akva-</i>	<i>áçva-</i>	<i>dāta-</i>	<i>χώρα-</i>
Singular.				
Nomin.	<i>akvā-s</i>	<i>áçvā</i>	<i>dāta</i>	<i>χώρα</i>
Accus.	<i>akvā-m</i>	<i>áçvā-m</i>	<i>datā-m</i>	<i>χώρα-ν</i>
Ablat.	<i>akvā-t</i>		<i>dāta-j-āi</i>	
Genit.	<i>akvā-s</i>	<i>áçvā-j-ās</i>	<i>dāta-j-āo</i>	<i>χώρα-ς</i>
Locat.				
Locat.	<i>akva-i</i>	<i>áçvā-j-ām</i>	<i>dāta-j-a</i>	<i>χαμα-ι</i>
Dativ	<i>akva-ai, kvāi</i>	<i>áçvā-j-āi, alt áçvāi</i>	<i>dāta-j-āi</i>	<i>χώρα</i>
Instr. I.	<i>akva-ā, kvā</i>	<i>áçva-j-ā, alt áçvā</i>	<i>dāta-j-a, dāta</i>	
Instr. II.	<i>kvā-bhi</i>			<i>βίη-φι</i>
Vocat.	<i>akva</i>	<i>áçvē, alt áçva</i>	<i>datē, dāta</i>	<i>χώρα</i>
Dual.				
Nom. Acc.	<i>akva-i?</i>	<i>áçvē</i>	<i>dātē</i>	<i>χώρα</i>
Gen. Loc.	?	<i>áçva-j-ōs</i>	<i>dāta-j-āo, l. ā?</i>	
Dat. Abl. Instr.	<i>kvā-bhjáms</i>	<i>áçvā-bhjáṃ</i>	<i>dātā-bja</i>	<i>χώρα-ιν</i>
Plural.				
Nomin.	<i>kvā-sa-s</i>	<i>áçvā-s, alt áçvā-sas</i>	<i>dātāo, -āoç-k'a</i>	<i>χώραι</i>
Accus.	<i>kvā-m-s</i>	<i>áçvā-s</i>	<i>dātāo, -āoç-k'a</i>	<i>χώρα-ς</i>
Genit.	<i>kvā-(s)ām-(s), kvām</i>	<i>áçvā-n-ām, alt áçvām</i>	<i>dāta-n-ām</i>	<i>χωρών</i>
Locat.	<i>kvā-sva-(s)</i>	<i>áçvā-su</i>	<i>dātā-hva, -hu</i>	<i>χώραι-σι,</i>
Dat. Abl.	<i>kvā-bhjam-s</i>	<i>áçvā-bhjas</i>	<i>dātā-bjō, -bjaç-k'a</i>	
Instrum.	<i>kvā-bhi-s</i>	<i>áçvā-bhis</i>	<i>dātā-bis</i>	

Lateinisch.	Altirisch.	Altbulgarisch.	Litauisch.	Gotisch.
<i>ua-</i>	<i>ranna-</i>	<i>rąka-</i>	<i>ranka-</i>	<i>giba-</i>
<i>ua</i>	<i>rann</i>	<i>rąka</i>	<i>ranka</i>	<i>giba</i>
<i>ua-m</i>	<i>(rainn(-n))</i>	<i>rąkq</i>	<i>rąnkq</i>	<i>giba</i>
<i>uā-d</i>				
<i>quā-s</i> * <i>equa-es</i> <i>qua-i, equae;</i> osk. <i>-ā-s</i> , umbr. <i>-ā-s</i> , ieuumbr. <i>-a-r</i>	<i>(rainne)</i>	<i>rąky</i>	<i>rąnkō-s</i>	<i>gibō-s</i>
<i>omas</i> ; osk. <i>-a-i</i>	<i>rainn</i>	<i>rącē</i>	<i>rąnkō-je</i>	
<i>uāe</i> , alt <i>equāi</i>	<i>rainn</i>	<i>rącē</i> enthalten in <i>rąko-j-q</i>	<i>rąnkai</i> <i>rankà</i>	<i>gibai</i> ahd. * <i>gēba</i>
<i>ua</i>	<i>rann</i>	<i>rąko</i>	<i>rąnka</i>	<i>giba</i>
	<i>rainn</i>	<i>rącē</i>	<i>rankl</i>	
	<i>rann</i>	<i>rąku</i> <i>rąka-ma</i>	<i>rąnkō-m</i>	
<i>uae</i> ; osk. <i>-ā-s</i> , altumb. <i>-ā-s</i> , neuumb. <i>-a-r</i>	<i>ranna</i>	s. d. accus.	<i>rąnkō-s</i>	<i>gibō-s</i>
<i>quā-s</i> ; osk. <i>-a-ss</i>	<i>ranna</i>	<i>rąky</i>	<i>rankà-s</i>	<i>gibō-s</i>
<i>quā-rum</i>	<i>rann(-n)</i>	<i>rąkū</i>	<i>rąnkū</i>	<i>gibō</i>
<i>quā-bus, equis,</i> osk. <i>-āis</i>	<i>ranna-ib</i>	<i>rąka-chū</i> <i>rąka-mū</i> <i>rąka-mi</i>	<i>rąnkō-su, -se</i> <i>rąnkō-ms</i> <i>rąnkō-mis</i>	<i>gibō-m</i>

10, b. Stämme auf *ja*; masculina, neutra. Sie weichen von den nördlichen europäischen Sprachen.

	Lateinisch.	Altirisch.
Stamm	<i>fili-</i> m.	<i>célja-</i> m.
Singular.		
Nomin.	<i>filius</i> , alt * <i>fili-s</i> , <i>fili</i> ; umbr. <i>-i-s</i> , osk. <i>-ii-s</i>	<i>céle</i> für * <i>-ja-s</i>
Accus. *)	<i>filiu-m</i> , alt * <i>fili-m</i> , umbr. <i>-i-m</i>	<i>céle(-n)</i> für * <i>-ja-m</i>
Ablat.	<i>filiō-d</i>	
Genit.	<i>fili, fili</i>	<i>céli</i> für * <i>céljā</i>
Locat.		
Dativ	<i>filiō(i)</i>	<i>céliu</i>
Instr. II.		
Vocativ	<i>fili</i> für <i>fili</i> , umbr. <i>-ie</i>	<i>céli</i>
Dual.		
Nom. Acc.		<i>céle</i>
Gen. Loc.		<i>céle</i>
Dat. Abl. Instr.		
Plural.		
Nomin.	<i>fili</i> , alt wol * <i>fili</i>	<i>céli</i> für * <i>celjā</i>
Accus.	<i>filiōs</i>	<i>céliu</i>
Genit.	<i>filiōrum</i> , alt * <i>filium</i>	<i>céle(-n)</i>
Locat.		
Dat. Abl.	<i>filiis</i> , alt wol * <i>filis</i>	<i>céli-b</i>
Instrum.		

*) Dem accus. sg. des masculini ist acc. nom. neutrius da gleich, wo das neutrum nicht besonders aufgeführt ist. In diesem casus hat auch das altbaktrische Zusammenziehung, z. B. *tūrim* für **tūirja-m* oder *-je-m*.

rigen nur in folge gewisser lautgesetze ab im italischen, altirischen und in

Altbulgarisch.	Litauisch.	Gotisch.
<i>konja-</i> m. <i>polja-</i> n.	<i>dalgja-</i> m.	<i>harja-, hatrdja-</i> m. <i>kunja-</i> n.
<i>konī</i> für * <i>konjū</i> auß - <i>ja-s</i>	<i>dālgis</i> für * <i>dalgja-s</i>	<i>harji-s</i> für * <i>ja-s</i> ; <i>hatrdeis</i> für * <i>hatrdja-s</i>
<i>konī</i> für * <i>konjū</i> auß - <i>ja-m</i> m. <i>polje</i> für * <i>poljo</i> auß - <i>ja-m</i> n.	<i>dālgī</i> für * <i>dalgja-n</i>	<i>hari</i> für * <i>hari-n</i> auß * <i>harja-m</i>
<i>konja</i>	<i>dālgīō</i>	<i>harji-s, hatrdeis</i> auß * <i>ja-s(ja)</i>
<i>koni</i> für * <i>konjē</i> auß - <i>ja-i</i>	(<i>dalgj-jē</i> loc. nach 9.; <i>dālgīui</i> dat. nach 8.)	<i>harja</i>
<i>konje-mī</i> für * <i>konjo-mī</i> (<i>konju</i> nach 8.)	<i>dalgīū</i> <i>dālgī</i> für * <i>dalgie</i>	<i>hari</i> auß * <i>ja</i>
<i>konja</i> <i>konju</i> <i>konje-ma</i> für * <i>konjo-ma</i>	<i>dalgīū</i> <i>dālgīā-m</i>	
<i>koni</i> für * <i>konji</i> <i>konjē</i> , grundf. - <i>ja-ns</i> m. <i>polja</i> n.	<i>dālgēi</i> für * <i>dalgia-i</i> <i>dalgīū-s</i>	<i>harjō-s</i> <i>harja-ns</i> m. <i>kunja</i> n.
<i>konī</i> für * <i>konjū</i> auß - <i>jām</i> <i>koni-chū</i> für * <i>konjē-chū</i> <i>konje-mū</i> für * <i>konjo-mū</i> <i>koni</i> für * <i>konjy</i>	<i>dālgīū</i> <i>dālgīū-se</i> <i>dālgīā-ms</i> <i>dālgēis</i> für * <i>dālgia-is</i>	<i>harjē</i> <i>harja-m</i>

10, b. Stämme auf *-ja*; feminina*).

	Altindisch.	Altbaktrisch.	Lateinisch
Stamm	<i>bharantja-</i>	<i>barethrja-</i>	<i>acie-</i>
Singular.			
Nomin.	<i>bhárantī</i> für <i>*-antjā</i>	<i>barethri</i> , <i>kainē</i> für <i>*kanjā</i>	<i>aciē-s</i>
Accus.	<i>bhárantī-m</i> f. <i>*-antjā-m</i>	<i>barethri-m</i> ; <i>kanjā-m</i>	<i>acie-m</i>
Ablat.		<i>barethrajā</i>	<i>aciē-d</i>
Genit.	<i>bhárantjā-s</i> **)	<i>barethrajāo</i> , <i>kanjāo</i>	<i>aciēi</i>
Locat.	(<i>bhárantj-ām</i> nach 9.)	nach dieser analogie	
Dativ	<i>bhárantjāi</i> **)	können die übrigen	<i>aciēi</i>
Instr. I.	<i>bhárantjā</i> **)	casus gebildet werden.	
Instr. II.			
Vocat.	<i>bháranti</i> auB <i>*-antja</i>	<i>barethri</i>	
Dual.			
Nomin. Acc.	<i>bhárantj-āu</i>		
Gen. Loc.	<i>bhárantj-ōs</i>		
Dat. Abl. Instr.	<i>bhárantī-bhjam</i>		
Plural.			
Nomin.	<i>bhárantj-as</i>	<i>barethri-s</i>	<i>aciē-s</i>
Accus.	<i>bhárantī-s</i>		<i>aciē-s</i>
Genit.	<i>bhárantī-n-ām</i>		<i>*aciē-rum</i>
Locat.	<i>bhárantī-šu</i>	<i>barethri-šva</i>	
Dat. Abl.	<i>bhárantī-bhjas</i>	hiernach können die	<i>*aciē-bus</i>
Instrum.	<i>bhárantī-bhis</i>	anderen casus, deren suffixe consonantisch an lauten, gebildet werden.	

*) Die zusammenziehung von *ja*, *jā* zu *ī* ist in gewissen stämmen im indisch-eransisch fest geworden. Ähnliches findet sich in den anderen sprachen. Im lateinischen folgen nicht alle *ja*-stämme der hier verzeichneten bildungsweise; das selbe gilt vom litauischen.

Altirisch.	Altbulgarisch.	Litauisch.	Gotisch.
<i>lja-</i>	<i>duša-</i> für * <i>duchja-</i>	<i>žolė-</i> für * <i>žolja-</i>	<i>bandja-</i> <i>sunja-</i>
<i>īle</i> auß * <i>caljā</i>	<i>duša</i> für * <i>duchja</i>	<i>žolė'</i> für * <i>žolja</i>	<i>bandi</i> für * <i>bandja;</i> <i>sunja</i>
<i>īli(-n)</i> auß * <i>caljā-m</i>	<i>dušq</i> für * <i>duchjq</i>	<i>žolę</i> für * <i>žoljq</i>	<i>bandja</i>
<i>īze</i> auß * <i>caljā-s</i>	<i>dušę</i> für * <i>duchja-n-</i> <i>duši</i> für * <i>duchjē</i>	<i>žolė'-s</i> für * <i>žoljō-s</i> <i>žolė-jē</i> für * <i>žoljō-je</i>	<i>bandjō-s</i>
<i>īle</i> auß * <i>caljāi</i>	<i>duši</i> für * <i>duchjē</i> <i>dušejq</i> für * <i>duchjo-jq</i>	<i>žolėi</i> für * <i>žoljai</i> <i>žolḗ</i> für * <i>žolja</i>	<i>bandjai</i>
	<i>duše</i> für * <i>duchjo</i>	<i>žolė</i> für * <i>žolja</i>	
<i>īli</i>	<i>duši</i> für * <i>duchjē</i>	<i>žolī</i> f. * <i>žolji</i>	
<i>īle</i>	<i>dušu</i> für * <i>duchju</i> <i>duša-ma</i> für * <i>duchja-</i> <i>-ma</i>	<i>žolė'-m</i> für * <i>žoljō-m</i>	
<i>īli</i> für * <i>calja</i> auß <i>caljās</i>	s. d. accus.	<i>žolė-s</i> für * <i>žoljō-s</i>	<i>bandjō-s</i>
<i>īli</i> für * <i>calja</i> auß <i>caljās</i>	<i>dušę</i> auß * <i>duchjā-ns</i>	<i>žolḗ-s</i> für * <i>žolja-s</i>	<i>bandjō-s</i>
<i>īle(-n)</i> auß * <i>caljām</i>	<i>duši</i> für * <i>duchjū</i> auß <i>duchjām</i> <i>duša-chū</i>	<i>žolīti</i> <i>žolė-sē</i>	<i>bandjō</i>
<i>īli-b</i>	<i>duša-mū</i> <i>duša-mi</i>	<i>žolė'-ms</i> <i>žolė-mīs</i>	<i>bandjō-m</i>

**) können auch als nach 9. gebildet gefaßt werden. Vgl. nom. u. gen. dualis u. nom. plur.

Declination der geschlechtigen pronominalstämme.

§. 264. Die bildung der pronominalstämme selbst hat die lere von der stambildung zu erörtern. Eben so wenig kann hier darauf rücksicht genommen werden, daß öfters verschiedene stämme, von denen der eine nur vor disen, der andere nur vor jenen casus-suffixen bräuchlich blib, sich ergänzen. Alles diß gehört nicht hierher, wo nur von der casusbildung zu handeln ist.

Die besonders durch eigentümliche stammerweiterungen in gewissen casus auß gezeichnete pronominale declination muß sich in der indogermanischen ursprache bereits entwickelt haben, da sie sich im asiatischen und im nordeuropäischen zweige der sprachsippe in wesentlich überein stimmender weise findet; auch der südeuropäische zeigt spuren der selben. Im altirischen ist die declination der pronominalen stämme bis auf wenige, meist undeutliche casus verloren gegangen.

Dar zu legen, welche worte jede einzelne der hier bearbeiteten sprachen als pronomina behandelt, d. h. die außdenung an zu geben, in welcher die pronominale declinationsweise in anwendung komt, muß der specialgrammatik einer jeden sprache überlaßen bleiben. Nur so vil sei bemerkt, daß *adjectiva* allgemeinerer bedeutung (wie z. b. all, ganz, ein, ander u. s. f.) häufig als pronomina betrachtet werden, daß aber im deutschen sämtliche unbestimte *adjectiva* als pronomina gelten*) (die bestimmten *adjectiva* werden dagegen als substantiva empfunden und zu *-n*-stämmen erweitert, welche der nominalen declination folgen).

Im litauischen und slawischen wird ebenfalls das bestimmte *adjectiv* vom unbestimten gesondert, und zwar hier in der weise, daß zur bezeichnung des bestimmten *adjectivs* an das *adjectivum* das im ursprünglich als selbständiges wort nach gesezte pronomen stamm *ja-* (im slaw. und lit. demonstrat.) an schmilzt, z. b. lit. *geràs-is* für **geras jis* (*jis* = **jas*, ὁ ἀγαθός), slaw.

*) Leo Meyers vermutung (über die Flexion der *Adjectiva* im Deutschen, Berlin 1863), daß das unbestimte *adjectiv* im deutschen mit dem pronomen stamm *ja-* zusammen gesezt sei, halte ich weder in bezug auf die lautliche form noch in bezug auf die function für zutreffend.

masc. *dobryj*, älter *dobrŭi*, ntr. *dobroje*, fem. *dobraja* (ὁ ἀγαθός, §. 264. τὸ ἀγαθόν, ἡ ἀγαθή) auß *dobrŭ i*, *dobro je*, *dobra ja* u. s. f.; die durch diese erst spät erfolgte verschmelzung entstehenden veränderungen hat die specialgrammatik dieser sprachen genauer zu erörtern; wir laßen indes unten paradigmata der declination der adjectiva im gotischen, slawischen und litauischen folgen, die nach dem über die declination der nomina und pronomina gesagten keiner weiteren erklärang bedürfen.

Nom. sing. Masc. und fem. wie in der nominalen declination, z. b. altind. *ka-s* (wer), *sā* (ἦ) u. s. f. Nur die pronominalwurzel *sa-*, die nur in diesem casu gebräuchlich ist, entriert ursprünglich des nominativ-*s*; altind. *sa* (und *sa-s*), griech. ὁ, gotisch *sa*; im latein. felt ebenfalls *-s* in *is-te* für **is-to-s* und so noch bei anderen stämmen. *quī* (neben *quis*) und *hī-c* (*-c* auß *-ce* ist bekantlich eine an gehängte partikel) muß man wol, wie die feminina *quae*, d. i. **qua-i*, oskisch *paī*, *hae-c*, d. i. **ha-i-ce*, auß **quo-i* **ho-i-ce* erklären, d. h. an die formen **quo*, **ho* one nominativ-*s*, fem. *qua*, **ha* trat die hervor hebende partikel *-ī*, älter wol **-ei* an. Diese partikel findet sich nicht selten, sie ligt vor im umbrischen, z. b. *pis-i*, *pir-i*, welche formen lateinisch **quis-ī*, **quid-ī* lauten würden; im griechischen, z. b. οὐτος-ί, ἀνή-ί, τούτων-ί u. s. f.; im litauischen, z. b. *tas-ai*, *kurs-ai* u. s. f. im accente völlig zum griechischen stimmend. Daß das *i* auch im lateinischen nicht zum pronomen selbst gehört, beweisen formen one das selbe, wie *ali-qua*, *si-qua*. Im lateinischen hat sich demnach diese anhangspartikel nur dann in der vor ligenden sprache erhalten, wenn sie mit einem auß lautenden vocale fester verschmolz. Auch die form *quī = quae* ist bezeugt (vgl. d. dat. plur. *mensis* auß *mensais*). Wir werden diß *ī* noch im neutr. pluralis, ferner, warscheinlich wenigstens, auch im dativ singularis lateinischer pronomina finden.

Altind. *aj-ām* = altbaktr. *aēm*; femin. *ij-ām* = altbaktr. *īm*, (diser, dise; vergl. *ah-ām* ich, *tū-bhjam* dir s. o. §. 253. 261); altind. masc. fem. *asāū* (jener, jene) = altbaktr. *hāu*, altpers. *haur* und andere formen diser und anderer sprachen sind dunkel. Solche schwer zu erklärende meist vereinzelte

§. 264. formen können in disem werke nicht erschepfend behandelt werden.

In altirischen formen wie *t* (is, ea, id), als personalpronomen aber *é* (is), *et* (ea), *se*, *de* (hic, haec, hoc), *an* (relativum), *cía*, *ci* masc. fem. (pronomen interrogativum), ist von casuszeichen nichts mer zu erkennen.

Anm. Reste der casus, meist aber nur der pronominalstämme selbst, stecken im altirischen noch in den so genannten pronominalsuffixen, welche auß dem selbständigen pronomen durch verflüchtigung und anschleifen an andere worte entstanden sind (z. b. *ni-s-für* = non-eos-scit, nescit eos, wo in *s* ein rest des demonstrativpronomens steckt u. s. f.).

Der acc. sing. masc. unterscheidet sich dadurch im gotischen von der nominalen declination, daß er das zu *n* gewandelte *m* des accusativs durch *a* vor dem abfalle schützt (§. 203, 3, b), daher *tha-na* auß **tha-n* und diß auß *ta-m*. In den übrigen sprachen wird diser casus wie beim nomen gebildet.

Nom. acc. neutr. hat *t* als suffix (vgl. §. 246), z. b. urspr. *ta-t*, *ja-t*, *i-t*, *ka-t*, *ki-t* u. s. f.

Altind. *ta-t*, *ka-t* (später *ki-m*; *i-d-am* mit dem rätselhaften *am* an ursprünglichem *i-t*).

Altbaktrisch *ta-t*, *ka-t*, *ja-t*.

Altgriechisch *τó* für **το-τ*; *ὄ*, grundf. *ja-t*; *τι*, grundf. *ki-t*; *τ* fällt nach der regel ab (§. 149).

Italisch. Latein. (*is-ku-d*, *i-d*, *quo-d*, *qui-d*, *hoc* wol auß **ho-d-ce* (über latein. *d* = urspr. *t* vgl. §. 159). Veraltet *ali-d* für *aliu-d* (wie *alis* für *alius*); osk. *i-d*, *pi-d*, *pi-d*; umbrisch sezt die selben formen voraus, z. b. in *pir-i*, *pir-* = *qui-d*.

Altbulgarisch, z. b. *to*, unentschieden ob = *ta-t* oder = *ta-m* (vgl. *dělo* = grundf. *dhāra-m*), nach der nominalen form; *je*, d. i. **jo*, = *ja-t* oder *ja-m*.

Das litauische neutrum *tai* ist dunkel.

Gotisch. In einer späten epoche der deutschen grundsprache ward das auß lautende *t* durch an gefügtes *a* vor völliger verflüchtigung bewart; so entstunden die auch von den anderen deutschen sprachen voraus gesetzten formen, z. b. *tha-t-a*

= urspr. *ta-t*; *i-t-a* = *i-t*. In gewissen fällen fiel *t* ab, z. b. §. 264. *hva* (quod) = *ka-t*; *raud*, grundf. *rāudha-t* (rubrum; §. 203, 3, b) u. s. f.

Nom. pluralis. Masc. bei *a*-stämmen auf *i*, z. b. grundf. *ta-i*; femin. und neutr. nominal. Man muß wol an eine urform **ta-j-as* auß *ta-i-sas* denken; die ganze casusendung wäre dann ab gefallen und nur der durch *i* vermerte stamm gebliben. Vgl. d. latein. und griech. formen des nomens (§. 247), welche mit denen der pronomina überein stimmen.

Altind. *tē*, *jē*, d. i. urspr. *tai*, *jai*.

Altbaktr. *taē-k'it*, *tē*, *tōi*, grundf. *tai*; *jaē-k'a*, *jōi*, grundf. *jai*. Eben so altpers. *araij*, *tjaij* (stamm *ara-*, *tja-*).

Altgriech. *τοί* (*oi* ist eine spätere form, im stamme nach analogie des nom. sg. gebildet), *oi*. Hier haben auch die feminina diß *i*: *ταί* (*ai*), *αί*.

Italisch. Latein. Wie beim substantiv; *heis*, *quēs*, d. i. *queis*, darauß *quei*, *hei*, *quī*, *hī*; fem. wie im griech. z. b. (*is*)-*tae*. Osk. und umbr. nach nominaler weise.

Altbulg. *ti*, *i* = *ji* (§. 89, 2; §. 87, 5), wie beim nomen; *ti* steht für ein älteres **tē* = *tai* (§. 88, 8); *i*, d. i. *ji*, für **jē* (§. 87, 3) = *jai*.

Litauisch. *tē*, *jē* regelrecht = *tai*, *jai*.

Gotisch. *thai*; außnamsweise hat sich die form voll erhalten (vgl. §. 113, 3).

Nom. acc. dualis. Wie beim nomen.

Accusat. plur. Wie beim nomen. Im latein., osk. nom. acc. neutrius des stammes *ka-*, lat. *quae*, osk. *pai*, und latein. *hae-c*, alt *quai*, *hai-ce* (Corssen, krit. Beitr. 542; Zeitschr. XIII, 169) neben *ali-qua*, *si-qua* ist das hervor hebende *-i* an getreten; vergleiche den gleich lautenden nominat. singul. feminini und die dort gegebene erklärung.

Ablat. singularis. Er wird, wie außerdem noch dat. loc. sing. msc. neutr. fem. und genit. sing. fem., von dem durch an gehängtes *sma*, verkürzt *sm* — auch *smi*, darauß *sj* findet sich — vermerten stamme gebildet. *sma*, wol auß **sa-ma*,

§. 264. einer stambildung auf *-ma-* von der pronominalwurzel *sa* (hic), ist ein demonstrativum, das sich als selbständiges wort im altindischen nur in der partikel *sma* (villeicht urspr. instrumentalis) findet, welche etwa 'damals, einst' bedeutet. Altind. und grundform *tásmāt*; altbaktr. *jahmāt*, femin. *an'hāt*, stamm *a-*, worauß sich ein **tan'hāt*, d. i. **ta-sjāt* (s. d. flg.) ergibt (über den ablat. *jēn'hādha* s. §. 251, altbaktr., anm.); latein., *one sma*, (*is-*)*tō*.

Genit. sing. Masc. neutr. ursprüngl. wie beim nomen, also urspr. und altind. *tásja*; altbaktr. **tahē*, *jēn'hē*, d. i. **ja-sja*, *ka-hjā*; griech. *τοτο* auß **τοτοιο*; got. *this* u. s. f.; fem. altind. *tá-sj-ās*, mit der erweiterung des stammes durch *sj*, rest von *smj*, *smi* auß *sma*; altbaktr. *kan'h-āoç-k'it*, *jēn'hāv*, grundf. *ka-sj-ās*, *ja-sjās*.

Nur das lateinische weicht völlig ab; lat. *istius* u. a., *quovius*, *cuius*, *huius* u. s. f. Dese formen zeigen z. b. in *quo-ius* deutlich die endung *-ius*; in *is-tius* und ähnlichen kann an einen durch *i* vermerten stamm gedacht werden, den wir ja schon öfters fanden, so erhalten wir ein **istoi-ius*, darauß **istei-ius*, **istius*, *istius* regelrecht (vgl. z. b. den ablat. sing. *facilume-i-d*, gen. sg. osk. *pūmpaiane-i-s* und also auch latein. **eque-i-s* und andere formen mit der stammerweiterung durch *i*). So blibe denn *-jus* als endung des casus zu erklären. Das genitiv-*s* ist zwar deutlich erckenbar, im übrigen aber ist dese neubildung dunkel (die übliche deutung besteht in der annahme einer umstellung von *-sja*; oder man nimt *-ju* für entstanden auß *-sja*, an welches *ju* dann nochmals das genitiv-*s* an gehängt sei u. a.). Corssen (krit. Beitr. 544) erklärt *quo-ī-us*, darauß *quo-ī-us* so, daß das *ī* die an getretene partikel *ī* (s. o. beim nomin. sg.) sei, an welche dann die genitivendung *-us* (*nomin-us* u. s. f.) gefügt ward. Das misliche diser ansicht ligt auf der hand.

Altbulgarisch. Masc. neutr. *togo* auß *tasja*, warscheinlich durch wandlung von *j* in *g* villeicht durch einfluß des folgenden *s*; freilich ist diß ein ungewöhnlicher lautvorgang. Indessen ist *g = j* im slawischen nicht unerhört und eine assimilation von **tasga* zu **taga* ist lautgesetzlich wol annembar; *g*

für älteres *j* findet sich z. b. im altbulg. *paraskevgij* = *παρα- §. 264.*
σπενή (freitag), für welches man zunächst ein **paraskevrij* er-
 wartet hätte, da im slawischen zwischen zwei vocalen-ser häufig
 sich *j* findet; im dialecte von Olonetz findet sich (nach Ryb-
 nikov) z. b. *družji*, d. i. **družigi* für *družija* (plur. zu *drugū*
 freund) der gewöhnlichen sprache; *pri-g-uzū* für **prijuzū*, *pri-uzū*
 (ein mir unbekanntes wort; *priuzi* bed. im dial. von Wladimir
 'fädchen auß flocken wolle oder werg') u. a. der art; daß im
 deutschen vielfach *g* für *j* ein tritt, besonders in dialecten, ist
 bekant (*gäten*, *gisch*, *gären*, *gener* u. s. f.). Nur in *čī-so* (später
če-so), gen. sing. zu stamm *čī-* (nom. sing. *čī-to* was), ist das
-sja der grundform *ki-sja* als *-so* erhalten mit schwund des *j*.
 Disen genitiv faßte das sprachgefül als stamm und bildete von
 im andere casus, z. b. gen. *čīso-go*, dat. *čīso-mu*, locat. *čīso-mī*
 neben dem regelmäßigen *če-mu*, *če-mī*. Femininum *to-jē*, stamm
 durch *j* vermert; die endung ist eben so dunkel wie beim nomen.
 Gotisch. Fem. *thizōs* = altind. *tāsās* (*thi* = *ta-* mit der
 häufigen schwächung von *a* zu *i* im got.). Adjectiva haben
 vor *-zōs* die häufige stamvermerung durch *i* (*goda-i-zōs*, grundf.
 der endung *-a-i-sjās*).

Genit. plur. Die vollere endung *-sām* (§. 253) ist hier
 erhalten: altind. msc. ntr. *tēsām*, stamm durch *i* vermert, fem.
tāsām; eben so altbaktr. *jaēsām*, fem. *jāōihām*, d. i. *jāsām*;
 altpers. *avaīsām*, *tjaisām* (stamm *ava-*, *tja-*); griech. u. ital.
 wie beim nomen; altbulg. *tē-chū*, d. i. *tai-sām*, dise form gilt
 auch fürs femin.; lit. wie beim nomen; got. masc. neutr. *thi-zē*,
 femin. *thi-zō*, d. i. **ti-sām*; adjectiva mit *i* am stamme, wie im
 gen. sing. fem. und im dat. pluralis (*goda-i-zē*, fem. *-zō*).

Locat. sing. Urspr. und altind. masc. neutr. *tā-sm-in*
 (vgl. §. 254), mit der vermerung durch *sm* auß *sma*; altbaktr.
ja-hm-i, dem entsprechend; griech., ital. felt; altbulg.
to-m-i = *tasmin*; lit. *tamē*, nach der analogie der *a*-stämme,
 z. b. *vilkē* zu *vilka-s*, von dem durch *sma* vermerten stamme.
 Die ältere form auf *-mi*, **-min* = altind. *-smin*, ist im alt-
 litauischen und vor der postposition *-pi* (zu, bei) erhalten, z. b.
ta-mi, *je-mim-pi* (von stamm *ja-* er), eben so bei adjectiven,

§. 264. z. b. *szventa-min-p* (*szvèn-ta-s* heilig; Smith in Beitr. I, s. 506 fig.). Gotisch felt.

Femin. altind. *jd-sj-ām*, nach Bopp = altbaktr. *ja-hmj-a* (wo auf ir; adv. wo, wohin), also beider grundf. *ja-smi-ām*; *sma* ist hier im femininum zu *smi* geschwächt worden (*smi* ist nicht voraus zu setzen, diß wäre = *smjā*) und dann die endung *ām* an getreten.

Litauisch. *to-jè*, altbulg. *to-j* müssen wir wol als kürzungen diser grundform **tasmjām* betrachten.

Dat. sing. Msc. ntr. urspr. u. altind. *tā-smāi*, von stamm *tasma-* (vgl. §. 255), fem. *tā-sjāi*, also auß *-smi-āi*.

Altbaktrisch. *jahmāi*, femin. *kahjāi*, d. i. **ka-sjāi*, auch formen, wie **tan'hāi* sind voraus zu setzen; *-n'hāi*, d. i. *-sjāi*, nach Bopp also auß *-smjāi*. Griechisch nach nominaler art.

Lateinisch. *is-ti* u. s. f., *cui* = altl. *quoiei* für alle genera, eben so *hui-c*, alt *hoi-ce* auß **hoiei-ce*. Die formen *quoiei*, **hoiei*, **istoei* (darauß **istoci*, **istoi*, *istei*, *isti*) u. s. f. faße ich als entstanden durch antreten von *-ei*, *-i*, der hervor hebenden partikel (s. d. nomin. sing., acc. plur.) an die alten dativformen **quōi*, **hōi*, **istōi*, deren einstiges vorhandensein wol nicht in abrede gestellt werden kann (s. o. §. 255). Dise formen gelten auch fürs femininum (vgl. die weibl. *a*-stämme auf *-o*, §. 244, 1). Corssen (krit. Beitr. 544) nimt in *quoiei*, **istoei* u. s. f. das *i* als die hervor hebende partikel, an welche die dativendung *ei* = urspr. *ai* getreten sei (vgl. d. genit. sing.). In den europäischen sprachen unseres stammes fiudet sich der echte dativ nur bei *a*-stämmen, wo *ai* mit dem stamm auß-laute zusammengezogen wird, so daß man sagen kann, daß es hier gar kein dativsuffix *ei* gibt, ab geschen von anderweitigen bedenken gegen dise deutung. Faßt man *isti* u. s. f. nicht als zusammen gezogen und verkürzt auß **istoei*, so muß man es als locativ betrachten (vgl. *domi*, *belli* §. 254).

Umbrisch. *e-smei*, *pu-sme* entsprechen genau dem altindischen und ursprünglichen *ka-smāi* und legen bedeutsames zeugnis ab für das vorhandensein jener stammerweiterung durch *sma* auch im südlichen europäischen indogermanisch.

Altbulgarisch. Masc. neutr. *tomu*, *ta-* mit *sma* erweitert und nach analogie der *u*-stämme gebildet, wie beim nomen, also eigentlich verkürzter locat. eines *u*-stammes *to-smu-*; grundform wäre **ta-smav-i*; femin. wie locat.

Litauisch. Masc. *tāmui*, jetzt *tām*, eben so wie im slawischen eine *u*-form; femin. nominal.

Gotisch. Msc. *thamma* = *tasmāi*, fem. *thizai* = **ti-smj-āi*. In diesem casus folgt das unbestimmte adjectiv nicht der pronominalen, sondern der nominalen declination, z. b. *gōdai* (bonae), nicht **gōdizāi*.

Loc. plur. nominal.

Genitiv loc. dual. Wie die nomina; altbulg. ebenfalls mit durch *j* erweitertem stamme: *to-j-u* (für alle genera) = altind. *tā-j-ōs* (während die nomina dieß *j* nicht ein fügen, vgl. *vlūku* und altind. *vr'ka-j-ōs*).

Instrum. sing. I auf *-ā* wie die nomina.

Instrum. sing. II auf *-bhi* wie die nomina; das griech. *ἦφι* zeugt für ein ursprünglich vorhandenes **το-φι*, **τη-φι* u. s. f. Litauisch *tū-mi*, ab gekürzt *tū*, scheint, was das *ū* betrifft, eine Neubildung zu sein (vgl. die nominale declination §. 259). Hier scheint an den instrumentalis *tū* = *ta-bhi* nochmals *-mi* an getreten zu sein. Altbulg. masc. *tě-mi* erweitert, wie oft, den stamm durch *i*. Hierher gehört ahd. *diu*, *hwiu*, grundform *tjā-mi*, *krjā-mi*, älter *kjā-mi* (nach analogie der *ja*-stämme), gotisch *thē*, *hvē* auß *tā-mi*, *kā-mi* (s. o. §. 259).

Instrum. plur. Wie bei den nominibus, nur das altbulgarische hat stammerweiterung durch *i*, *tě-mi* (nicht *ty*, wie *vlūky*).

Dat. ablat. plur. Wie bei den nominibus (lat. *qui-bus*, *i-bus*, *ea-bus* sind alte formen, die sich auß dem über die nominale declination gesagten erklären). Nur lit., slaw., got. haben stammerweiterung durch *i*, die im altindischen und altbaktrischen auch bei den nominalen stämmen auf *a* masc. neutr. vor dem suffixe dieses casus ein tritt; lit. *tě-mus*; *tě-ms*, altbulg. *tě-mū*, got. *thai-m*.

Dat. abl. instrum. dualis wie beim nomen; nur altbulg. *tě-ma* (auch femin.) vermerkt den stamm durch *i* (vergl. *vlūkū-ma*, femin. *raķa-ma*); eben so das lit. msc. *těm-(dvēm)*; aber femin. *tóm-(dvēm)*, ohne diese vermerkung.

Anhang

Paradigmen zur declination der geschlechtigen

	Geschlechtiges pronomen.		
	Indog. urspr.	Altindisch.	Altbaktrisch.
Stamm	<i>ka-, ta-, sa-</i>	<i>ka-, ta-, sa-</i>	<i>ka-, ta-, ha-, ja-</i>
Singular.			
Nomin.	<i>ka-s, sa; neutr. ka-t, ta-t</i>	<i>ka-s, sa; neutr. ka-t (spät. ki-m) ta-t</i>	<i>kō, kuç, hō; ntr. ka-t, ta-t</i>
Accus.	<i>ta-m; neutr. wie nomin.</i>	<i>ta-m; neutr. wie nomin.</i>	<i>te-m, jī-m; ntr. wie nomin.</i>
Ablat.	<i>ta-smā-t?</i>	<i>tá-smā-t</i>	<i>ka-hmā-t</i>
Genit.	<i>ta-sja</i>	<i>tá-sja</i>	<i>ta-hē, jē-n'hē, ka-hjā</i>
Locat.	<i>ta-sm-in?</i>	<i>tá-sm-in</i>	<i>ka-hm-i</i>
Dativ	<i>ta-smāi</i>	<i>tá-smāi</i>	<i>ka-hmāi</i>
Instr. I.	<i>tā</i>	<i>tén-a</i>	<i>tā</i>
Instr. II.	<i>ta-bhi</i>		
Dual.			
Nom. Accus.	<i>tās; ntr. tai</i>	<i>tāu; ntr. tē</i>	<i>tā, tāo; neutr. tā, tē</i>
Gen. Loc.	<i>ta-j-āus?</i>	<i>tá-j-ōs</i>	<i>ja-j-āo</i>
Dat. Abl. Instr.	<i>ta-bhjāms</i>	<i>tá-bhjām</i>	<i>*taī-bja</i>
Plural.			
Nomin.	<i>ta-i</i>	<i>tē</i>	<i>taē-k'it, tōi, tē</i>
Accus.	<i>ta-m-s; neutr. tā</i>	<i>tān; ntr. tā-n-i</i>	<i>tā, jāç-k'a (tēng, jēngç-tū) ntr. tā, tāo</i>
Genit.	<i>ta-i-sām(-s)?</i>	<i>tē-šām</i>	<i>jaē-šām</i>
Locat.	<i>ta-i-sva(-s)?</i>	<i>tē-šu</i>	<i>jaē-šu</i>
Dat. Abl.	<i>ta-i-bhjam-s?</i>	<i>tē-bhjas</i>	<i>taī-bjō</i>
Instrum.	<i>ta-bhi-s</i>	<i>tāis</i>	<i>tāis</i>

*) Das altirische ist hinweg gelassen. Die von der nominalen declination verschiedenen formen sind gesperrt gedruckt.

Zu §. 264.

pronomina und der adjectiva im slawodeutschen.

Masculinum. Neutrum.*)

Griechisch.	Lateinisch.	Altbulgarisch.	Litauisch.	Gotisch.
το-, ἰ-, ὄ-	is-to-, quo-	tŭ-, čĭ-	ta-	hva-, tha-, thi-, sa-
ὄ, ὄ-ς; ntr. τό, ὄ	is-te; ntr. is-tu-d quo-d	tŭ; ntr. to	tā-s; neutr. ta-t	hva-s, sa; ntr. tha-ta, hva
τόν; ntr. wie nom.	is-tu-m; neutr. wie nomin.	tŭ; neutr. wie nomin.		tha-n-a; neutr. wie nomin.
τό-ς, ὄ-ς	is-tō-d			
το-το, τοῦ	is-tūs; quo- -ius, cu-ius	to-go, čĭ-so	tō	thi-s
		to-mĭ	alt ta-mi, ta-mim; jezt ta-mè	
τοῖ	quo-i-ei, cu-i is-ti	to-mu	alt tã-mu-i; jezt tã-m	tha-mma
		tě-mĭ	tŭ-mĭ, tŭ-m, tŭ	hvē, thē
τοῖ		ta; ntr. tē	tŭ'-du	
		to-j-u	(tŭ-drĕju)	
το-ιν		tě-ma	tēm-dvēm	
τοί, οἱ	is-ti	ti	tē	thai
τοῖς (τό-υς) ntr. τὰ	is-tōs; ntr. is-ta, quae	ty; ntr. ta	tŭ-s, tŭ-s	tha-ns; ntr. thō
τῶν	is-tō-rum	tě-chŭ	tŭ	thi-z-ē
τοῖ-σι, τοῖς		tě-chŭ	tŭ-sè	
	is-tis	tě-mŭ	alt tē-mus; tē-m	thai-m
		tě-mi	tats	

Geschlechtiges pro-

Stamm	Indog. urspr.	Altindisch.	Altbaktrisch.	Griechisch.
	<i>ta-, sa-</i>	<i>ta-, sa-, ka-</i>	<i>ta-, sa-, ka-, ja-, a-</i>	<i>το-, ὄ-</i>
Singular.				
Nomin.	<i>sā, kā</i>	<i>sā, kā</i>	<i>hā, kā</i>	<i>ῆ</i>
Accus.	<i>tā-m</i>	<i>tā-m</i>	<i>tā-m</i>	<i>τῆ-ν</i>
Ablat.	?		<i>a-n'h-āt (jē-n'hādha)</i>	
Genit.	?	<i>tā-sj-ās</i>	<i>jē-n'h-āo</i>	<i>τῆ-ς</i>
Locat.	?	<i>tā-sj-ām</i>	<i>ja-hmj-a</i>	
Dativ	?	<i>tā-sj-āi</i>	<i>ka-hj-āi</i>	<i>τῆ</i>
Instr. I.	?	<i>tā-j-ā</i>	<i>jā</i>	
Instr. II.	?			<i>ῆ-φι</i>
Dual.				
Nom. Acc.	<i>ta-i</i>	<i>tē</i>	<i>*tē</i>	<i>τά</i>
Gen. Loc.	?	<i>tā-j-ōs</i>	<i>*tā-j-āo</i>	
Dat. Abl. Instr.	<i>tā-bhjāms</i>	<i>tā-bhjām</i>	<i>*tā-bja</i>	<i>τα-ιν</i>
Plural.				
Nomin.	<i>tā-sa-s</i>	<i>tā-s</i>	<i>tāo, tāoq-k'it</i>	<i>ταί, αἱ</i>
Accus.	<i>tā-m-s</i>	<i>tā-s</i>	<i>tāo, jāoq-k'a</i>	<i>τά-ς</i>
Genit.	<i>tā-sām(-s)</i>	<i>tā-sām</i>	<i>jā onhām</i>	<i>τά-ων, τῶν</i>
Locat.	<i>tā-sva(-s)</i>	<i>tā-su</i>	<i>jā-hva, -hu</i>	<i>τῆ-σι, ταῖ-ς</i>
Dat. Abl.	<i>tā-bhjam-s</i>	<i>tā-bhjas</i>	<i>jā-bjō</i>	
Instrum.	<i>tā-bhi-s</i>	<i>tā-bhis</i>	<i>*tā-bis</i>	

nomen. Femininum.

Lateinisch.	Altbulgarisch.	Litauisch.	Gotisch.
<i>is-to-, quo-</i>	<i>tŭ-</i>	<i>ta-</i>	<i>tha-, thi-, sa-, hva-</i>
<i>is-ta, quae</i>	<i>ta</i>	<i>tà</i>	<i>sō, hvō</i>
<i>is-ta-m</i>	<i>ty</i>	<i>tq'</i>	<i>thō</i>
<i>is-tā-d</i>			
<i>is-tius, cu-ius</i>	<i>to-ję</i>	<i>tó-s</i>	<i>thi-zōs</i>
	<i>to-j</i>	<i>to-jè</i>	
<i>quoiei, cui</i> <i>is-ti</i>	<i>to-j</i>	<i>taí</i>	<i>thi-zai</i>
	<i>to-jq</i>	<i>tà</i>	
	<i>tè</i>	<i>tē-dvi</i>	
	<i>to-ju</i>	<i>(tū-drēju)</i>	
	<i>tè-ma</i>	<i>tó-m-dvēm</i>	
<i>is-tae</i>	s. d. accus.	<i>tó-s</i>	<i>thō-s</i>
<i>is-tā-s</i>	<i>ty</i>	<i>tá-s, tà-s</i>	<i>thō-s</i>
<i>is-tā-rum</i>	<i>tě-chŭ</i>	<i>tú</i>	<i>thi-zō</i>
	<i>tě-chŭ</i>	<i>to-sè</i>	
<i>is-tis</i>	<i>tè-mŭ</i>	alt <i>tō-mus</i> , jezt <i>tō-mo</i>	<i>thai-m</i>
	<i>tè mi</i>	<i>to-màs</i>	

Paradigma eines gotischen adjectivs.

Unbestimt.

Stamm	<i>gōda-</i> (gut).		
	Masc.	Neutr.	Femin.
Singular.			
Nomin.	<i>gōd-s</i>	<i>gōd, gōda-ta</i>	<i>gōda</i>
Accus.	<i>gōda-na</i>	<i>gōd, gōda-ta</i>	<i>gōda</i>
Genit.	<i>gōdi-s</i>		<i>gōda-i-zōs</i>
Dativ	<i>gōda-mma</i>		<i>gōdai</i>
Plural.			
Nomin.	<i>gōda-i</i>	<i>gōda</i>	<i>gōdō-s</i>
Accus.	<i>gōda-ns</i>	<i>gōda</i>	<i>gōdō-s</i>
Genit.	<i>gōda-i-zē</i>		<i>gōda-i-zō</i>
Dativ		<i>gōda-i-m</i>	

Bestimt.

Stamm	<i>godan-</i> , gedeut <i>gōdōn-</i> , geschwächt <i>gōdin-</i> (wie die substantivischen <i>n</i> -stämme).		
Singular.			
Nomin.	<i>gōda</i>	<i>gōdō</i>	<i>gōdō</i>
Accus.	<i>gōdan</i>	<i>gōdō</i>	<i>gōdōn</i>
Genit.	<i>gōdin-s</i>		<i>gōdōn-s</i>
Dativ	<i>gōdin</i>		<i>gōdōn</i>
Plural.			
Nomin.	<i>gōdan-s</i>	<i>gōdōn-a</i>	<i>gōdōn-s</i>
Accus.	<i>gōdan-s</i>	<i>gōdōn-a</i>	<i>gōdōn-s</i>
Genit.	<i>gōdan-ē</i>		<i>gōdōn-ō</i>
Dativ	<i>gōda-m</i>		<i>gōdō-m</i>

Paradigma eines altbulgarischen bestimmten adjectivs.

Stamm *dobrŭ-* (gut) + **jŭ-*, urspr. *ja-* (er).

Masculinum. Neutrum.

Singular.

Nomin.	<i>dobryj, -ŭi</i>	für <i>dobrŭ-ŭ,</i>	grdf. d. endg.	<i>-as-ja-s</i>
Accus.	m. <i>dobryj</i>	„ <i>dobrŭ-ŭ</i>	„ „ „	<i>-am-jam</i>
	ntr. <i>dobroje</i>	„ <i>dobro-je</i>	„ „ „	<i>-am-jat</i> od. <i>-at-jat</i>
Genit.	<i>dobraago</i>	„ <i>dobra jego</i> *)	„ „ „	<i>-asja-jasja</i>
Locat.	<i>dobrè'mi</i>	„ <i>dobrè-jemŭ</i>	„ „ „	<i>-ai-jasmin</i>
Dativ	<i>dobruumu</i>	„ <i>dobru-jemu</i> *)	„ „ „	<i>-avi-jasmavi</i>
Instrum.	<i>dobryini</i>	„ <i>dobrŭmŭ-imŭ</i>	„ „ „	<i>-abhŭ-jaibhi</i>

Dual.

Nom. Acc.	<i>dobraja</i>	„ <i>dobra-ja</i>	„ „ „	<i>-ā-jā</i>
	ntr. <i>dobrèi</i>	für <i>dobrè-i</i> auß	<i>dobrè-jě,</i>	grundf. d. endg. <i>-ai-jai</i>
Gen. Loc.	<i>dobruju</i>	für <i>dobru-jeju,</i>	grdf. d. endg.	<i>-aus-jajaus</i>
Dat. Instr.	<i>dobryima</i>	„ <i>dobrŭma-ima</i>	„ „ „	<i>-abhjām-jaibhjām</i>

Plural.

Nomin.	<i>dobrii</i>	„ <i>dobri-i</i>	„ „ „	<i>-ai-jai</i>
Accus.	m. <i>dobryjŭ</i>	„ <i>dobry-jŭ</i>	„ „ „	<i>-ans-jans</i>
	ntr. <i>dobraja</i>	„ <i>dobra-ja</i>	„ „ „	<i>-ā-jā</i>
Genit.	<i>dobryichŭ</i>	„ <i>dobrŭ-ichŭ</i>	„ „ „	<i>-ām-jaisām</i>
Locat.	<i>dobryichŭ</i>	„ <i>dobrŭchŭ-ichŭ</i>	„ „ „	<i>-asu-jaisu</i>
Dativ	<i>dobryimŭ</i>	„ <i>dobrŭmŭ-imŭ</i>	„ „ „	<i>-abhjas-jaibhjas</i>
Instrum.	<i>dobryimi</i>	„ <i>dobry-imŭ</i>	„ „ „	<i>-ais-jaibhis</i>

*) komt vor. Der genitiv ist nach gewissen von Šafařík, časop. česk. Mus. 1864, s. 215, u. Sreznevskij, drevnie glagoličeskie pamjatniki, St. Petersburg. 1866, s. 152.

Femininum.

Singular.

Nomin.	<i>dobraja</i>	für <i>dobra-ja</i> ,	grundf. der endung	-ā-jā
Accus.	<i>dobrajǫ</i>	„ <i>dobra-jejǫ</i>	„ „ „	-ān-ja-jān
Genit.	<i>dobryjǫ</i>	„ <i>dobry-jeje</i>	„ „ „	-ans-ja-jans ?
Locat.	<i>dobrèj</i>	„ <i>dobrè-jej</i>	„ „ „	-ai-ja-jām ?
Dativ	<i>dobrèj</i>	„ <i>dobrè-jej</i>	„ „ „	-āi-ja-jāi ?
Instr.	<i>dobrojǫ</i>	„ <i>dobrojǫ-jejǫ</i>	„ „ „	-ajāmi-ja-jāmi

Dual.

Nom. Acc.	<i>dobrèi</i>	„ <i>dobrè-i</i>	„ „ „	-ai-jai
Gen. Loc.	<i>dobruju</i>	„ <i>dobru-jeju</i>	„ „ „	-aus-ja-jaus

Dat. Instr. *dobryima* nach analogie des mascul. und neutr. gebildet, nicht auß *dobrama-ima*.

Plural.

Nomin.	wie der accus.
Accus.	<i>dobryjǫ</i> auß <i>dobry-jeǫ</i> , grundform der endung -āns-jāns
Genit.	} Nach der analogie des mascul. neutr. und disem gleich lautend.
Locat.	
Dativ	
Instr.	

Paradigma eines litauischen bestimmten adjectivs.

Stamm *gera-* (gut) + *ja-* (er).

Masculinum.

Singular.

Nomin. *gerùsis* für *gėras jis* (*didy's-is*, *grazùs-is* für *didis jis*,
grazùs jis)

Accus. *gerqji* für *gėrą jį*

Genit. *gerojo* für *gėro jo*

Locat. *gerdmjame* für *geramè jamè*

Dativ *gerámujam*, jezt *gerdmjam*, *gerqjam* für *gerdmui jámui*,
jezt *gerdm jám*.

Instrum. *gerù'ju* für *gerù* (**gerù*) *jù*

Dual.

Nom. Acc. *gerù'ju* für *gerù* (**gerù*) *jù* (*jù'-du*)

Dat. Instr. *gerėmsėm* für *gerėms* (plural) *jėm* (*jėm-dvėm*)

Plural.

Nomin. *gerėji*, *gerėjù* für *gerì* (**gerė*) *jė*

Accus. *gerù'sius* für *gerùs* (**gerùs*) *jùs*

Genit. *gerùju* für *gerù jù*

Locat. *gerù'siuse* für *gerùsè jùsè*

Dativ *gerėmsėms*, alt *gerėmusėms* für *gerėms*, alt *gerėmus*, *jėms*

Instrum. *gerafseis* für *gerafis jėis*

Femininum.

Singular.

Nomin.	<i>geròji</i> für <i>gerà</i> (grundf. der endung -ā) <i>ji</i> (auß <i>jā</i>)
Accus.	<i>gérqjė</i> für <i>gérq jė</i> (auß <i>jā-m</i>)
Genit.	<i>gerósės</i> (ė = <i>jō</i>), <i>gerásiōs</i> für <i>gerós jōs</i>
Locat.	<i>geròjāje</i> für <i>gerojā jōjā</i>
Dativ	<i>gėrai jei</i> für <i>gėrai jei</i>
Instr.	<i>geráje</i> für <i>gerà</i> (grundf. der endung -ā) <i>jė</i>

Dual.

Nom. Acc.	<i>gerėjė</i> für <i>gerl</i> auß * <i>gerė</i> (grundf. der endung -ai) <i>jė</i> (<i>jė-dvi</i>)
Dat. Instr.	<i>gerómsiōm</i> für <i>geróms</i> (plural) <i>jōm</i> (<i>jōm-dvėm</i>)

Plural.

Nomin.	<i>gėrósės</i> (ė = <i>jō</i>), <i>gėrəsiōs</i> für <i>gėrós jōs</i>
Accus.	<i>gerásės</i> für <i>geràs</i> auß * <i>gerās</i> (grundform <i>gerāns</i>) <i>jes</i> (grundform <i>jāns</i>)
Genit.	<i>gerúju</i> für <i>gerú jú</i>
Locat.	<i>gerásiōse</i> für <i>gerosė</i> , gewönl. <i>gerós, jōsė</i>
Dativ	<i>gerómsiōms</i> , alt <i>gerómusiōms</i> für <i>geróms</i> , alt <i>gerómus, jōms</i>
Instr.	<i>gerómsiōmis</i> für <i>gerómis</i> , gewönl. <i>geróms, jómis</i> .

Declination des ungeschlechtigen persönlichen §. 265.
 pronomens und (in den europäischen sprachen) des
 reflexivstammes *sva-*.

Die declination des persönlichen ungeschlechtigen pronomens ist durch alten stammwechsel, durch zusammensetzungen und jüngere veränderungen mancherlei art, so vor allem durch abschleifen der endungen, durch starke verflüchtigungen überhaupt und durch späteren einfluß der analogie und offenbare Neubildungen in den verschiedenen sprachen unserer sprachsippe so verschieden und der wissenschaftlichen erkenntnis unzugänglich, daß es nur im singular möglich ist die formen der indogermanischen ursprache zu erschließen und daß keinesweges die in den einzelnen sprachen vorliegenden formen durchweg genügend sicher erklärt werden können.

Der declination des ungeschlechtigen pronomens der 1. und 2. person schließt sich in den europäischen sprachen die des ungeschlechtigen reflexivstammes *sva-* an.

Anm. Das präkrit. *sē* (huius) ist wol = **asē* = altind. *ā-sja* und hat mit der reflexiven pronominalwurzel *sva-* eben so wenig etwas zu tun, als das altbaktrische allerdings auch reflexiv gebrauchte *hē*, *hō*, das auf eine pronominalwurzel *sa-* führt. Dem in den europäischen sprachen als unpersönliches reflexiv gebrauchten *sva-* entspricht altbaktr. *gha-*, *hva-* (suus), das aber nicht der declination des ungeschlechtigen pronomens folgt; das altindische *sva-* erscheint nur in composition. An dem vorhandensein eines reflexivstammes *sva-* in der indogermanischen ursprache kann demnach nicht gezweifelt werden.

Im italischen sind uns außer den lateinischen nur einige wenige umbrische formen erhalten, die oskischen texte bieten leider nur eine einzige hierher gehörige form.

Im keltischen (altirischen) sind die declinationsendungen fast spurlos verloren, das pronomen findet sich meist in ser verflüchtigten an andere worte an schmelzenden resten (pronominalsuffixa), z. b. *le-m*, *li-m* ad me, *ro-m-soir-sa*, wörtlich pro-me-salvavit-hunc, i. e. salvavit me; *ro-nn-icc-ni* salvavit nos (*sa* und *ni* verstärken die in *m* und *nn* liegenden pronominalaußdrücke); *ní-b-tá* non vobis est u. s. f., wo *m*, *nn* und *b* die

§. 265. einzigen reste der keltischen aequivalente des lateinischen *me nos* und *vobis* sind u. s. f. (genaueres über diese pronominalen elemente bei verbalformen s. bei Ebel, keltische studien, Beitr. V, 53 fig.). Auch die formen des selbständigen pronomens, wie z. b. *mí* (ich), *tú* (du), verstärkt *messe*, *tussu*, plur. *snisní*, *snini* (wir), *sisi*, *sissi* (ir), *máol* (mir, bei mir), *amát* (bei mir; Stokes, three Irish glossaries, Lond. 1862, s. LXIV), sind schwer deutbar und für die älteren perioden unseres sprachstammes von geringem belange, da in ihnen junge Neubildungen wol nicht zu verkennen sind. Wir müssen daher im folgenden vom keltischen ab sehen.

Indog. urspr. Außer den personalendungen des verbums und außer den meisten casusformen des pronomens selbst ergibt sich als wurzel für das personalpronomen der I. pers. *ma*, für das der II. pers. *tu* und *tva*.

Anm. *ma* 'ich' halte ich für identisch mit der verbalwurzel *ma* 'meßen, denken'; diese wurzel bedeutet auch 'mensch' (vgl. altind. *ma-nu-*, got. *ma-n-*), der als 'denkender' bezeichnet wird, und was sollte 'ich' ursprünglich anders sein als 'mensch'? Den abstracten begriff des 'ich' dürfen wir der ursprache gewis nicht zu schreiben. Die benennung der zweiten person ist in ihrer abstammung dunkel.

Nom. sing. I. urspr. *agam*; nur das altindische weist auf *agham* hin. Ob hier *ag*, *agh* als wurzel und *-am* als eine in ihrer function nicht klare, aber im altindischen und altbaktrischen nicht seltene endung (vgl. altind. *tv-ám* du; dat. *tú-bhjam* dir; suffix des dat. plur. *-bhjas* außer *-bhi-am-s*; *id-ám* diß, *aj-ám* dieser, *ij-ám* diese, *svaj-ám* selbst, *vaj-ám* wir, *jūj-ám* ir) zu faßen ist, oder ob abfall eines an lautenden *m* an zu nehmen (*agham* für **ma-gha-m*) und in *-gham* die partikel *vēd. gha*, skr. *ha*, griech. *ys* u. s. f. zu erkennen sei, ist kaum zu entscheiden. Für die letztere ansicht (Benfey's) spricht 1. daß, wie *ἄγῶ*, got. *ik* mit media einem altind. *ahám* mit aspirata (*h = gh*) gegenüber stehen, so auch *γῆ*, *γα*, got. *-k* (s. u. d. acc. sing.) dem altind. *ka*, *gha*; 2. die sonst in der function 'ich' unbekante wurzel *ag* oder *agh*. Dagegen spricht der seltsame abfall des an lautenden *m*, das durch die analogie der

anderen casus des singulars wol geschützt scheint. Solte man §. 253. hier das häufig zu beobachtende streben nach dissimulation als erklärungsgrund geltend machen und villeicht wegen des urspr. auß lautender *m* die abwerfung des an lautenden *m* voraus setzen können?

II. urspr. *tu-am*, woferne dise form nicht auß dem älteren *tu* erst nach den frühesten sprachtrennungen im arischen sprachaste entstanden ist.

Altind. I. *ahám*; II. *tvám* (= *tu-am*, wie in der älteren sprache oft zu lesen ist).

Altbaktr. I. *azem*; II. *tūm* (nach §. 29, 4 = *tvam*), dial. *tvəm*, *tū*.

Altpers. I. *adam*; II. *tuvm*.

Griech. I. *ἔγώ*, äol. *ἐγών*, mit dunkler denung des vocales der lezten silbe; II. *σύ*, mit erweichung von *τ* zu *σ* vor *ν* (§. 148, 1, c), älter dor. *τό*; dise erweichung bleibt auch dann, wenn *u* oder vilmer *v* später verflüchtigt ist (z. b. *σέ* = **σφε*, **σφε*, urspr. *tua-m*); dor. und episch *τύν-η*, lakon. *τούν-η* (*ou* hier nicht steigerungslaut, sondern graphische bezeichnung von *u*), mit einer hervor hebenden an gehängten partikel, böot. *τούν* one die selbe (vgl. *ἐμίν-η* dat. sg.), zeigen, wie *ἔγών*, den außlaut *ν*, in dem man wol den rest von *-am* zu erkennen hat (vgl. altind. u. alteranisch).

Ital. latein. I. *egō* = *ἔγώ*; II. *tū* (mit unursprünglicher denung).

Altbulg. I. *azŭ* = urspr. *agam* oder *agham*; II. *ty* = älterem **tū* (§. 88, 7).

Lit. I. *àž* (wegen des außlautes geschriben *asz*, §. 193) = slaw. *azŭ*; II. *tū*.

Gotisch I. *ik* = *agam* (§. 197, 1; 113, 1; 203, 3, a); II. *thu*.

Accusativ sing. Hier, wie in allen übrigen casus des singulars, zeigen sich die eigentlichen stämme diser pronomina I. *ma-*, II. *tva-*, reflex. *sva-*.

Urspr. warscheinl. I. *ma-m*, II. *tva-m*, reflex. *sva-m*.

§. 265. Altind. behandelt in diesem casus, wie in anderen, die wurzeln *ma*, *tva* als *a*-stämme (die gewöhnlich feminina sind); also I. *mā-m*; II. *tvā-m* (enclitisch verkürzt *mā*, *tvā*).

Altbaktr. wie altind. I. *mā-m*, *mā*; II. *thwā-m*, *thwā*.

Altpersisch I. *mā-m*; II. *thuvā-m*.

Griechisch mit verlorenem casuszeichen I. $\acute{\epsilon}\text{-}\mu\acute{\epsilon}$, $\mu\acute{\epsilon}$; II. $\sigma\acute{\epsilon}$, dor. $\tau\acute{\epsilon}$ für * $\tau\acute{\epsilon}\epsilon$; reflex. ξ , äol. $\acute{\epsilon}\acute{\epsilon}$ = * $\sigma\acute{\epsilon}\epsilon$, Hom. $\acute{\epsilon}\acute{\epsilon}$, wahrscheinlich = * $\sigma\acute{\epsilon}\epsilon$ (vgl. §. 145, 2, b).

Ital. Latein. I. *mē*, die vocallänge ist wahrscheinlich nur folge der einsilbigkeit; das voraus zu setzende **me-m* führt auf eine lateinische grundform **mi-m*; II. *tē* für **tve(-m)* auß **tvi-m*; da in *mi-hi*, *ti-bi* die stämme *mi-*, *ti-* vor ligen, möchte ich nicht *mē*, *tē* und altindisch *mā*, *tvā* für identisch halten; \bar{e} = urspr. \bar{a} hat im lateinischen meist besonderen grund (s. §. 48, 2); umbr. *tiom* = **tuom* (*i* im umbr. bisweilen = *u*; §. 62), grundf. *tva-m*; reflex. lat. *sē* = **sve*, grundf. **svi-m* (vgl. *si-bi*), osk. *siom* (vgl. umbr. *tiom*) also wol = **suom*, grundf. *sva-m*. Corssen (kr. Beitr. s. 529) erklärt die länge von lat. *mē*, *tē*, *sē* durch mischung mit den ablativformen *mē(d)*, *tē(d)*, *sē(d)*; *ti o-m* und *si o-m* aber als erweiterungen der stämme *ti-*, *si-* auß **tvi*, **svi-*, urspr. *tva-*, *sva-* durch hinzu getretenes *a* (vgl. lat. *e-u-m* für **i-u-m*, **i-o-m*, osk. *i-o-n-c*, d. i. **i-o-m-c*, wurz. urspr. *i* in *i-s*, *i-d*).

Altbulg. I. *mę*, d. i. **mi-n* oder **me-n* (*n* = *m*, wie lit. und got.) auß *ma-m*, mit schwächung des vocals; II. *tę*, d. i. **tvi-n* oder **tve-n* = *tva-m*; reflex. *sę*, d. i. **svi-n* oder **sve-n* = *sva-m*.

Litauisch I. zeigt in allen casus des sing. (außer dem nominativ) nicht mer den alten stamm *ma-*, sondern einen stamm *mani-* oder *man-* (z. b. instr. *mani-mi*, loc. *many-jė*), da ja consonantische stämme in der regel in *i*-stämme um schlagen. Woher das diesen neuen stamm bildende *n* gekommen sei, ist schwer zu ermitteln, vgl. jedoch den genit. sing. altbaktr. *mana*, altind. *mama*, ablat. vödisch *mama-t*, präkr. *mamā-do*, locat. präkr. *mama-mmi* u. a., wornach eine ursprüngliche reduplication der pronominalwurzel den anlaß zu dieser bildung gegeben zu ha-

ben scheint. Der acc. lautet *manė*, d. i. **mane-n* für **mani-n*, §. 265. **mani-m*, mit ungewöhnlicher trübung von *i* zu *e*; das *i* ist aber gesichert durch niederlitauische formen wie II. *tėvj* (vgl. die niederlit. genitive *mūnįs, tėvįs, šėvįs*); II. *tāvė*, von einem stamme **tavi-*, der in sämtlichen casus des singulars, außer dem nominativ erscheint und ursprünglich entweder durch reduplication (*tva-tva-*) oder durch steigerung des *u* der wurzel *tu* entstanden ist. Für die erstere ansicht sprechen die formen des slawischen mit *b* für *v*, das sich bloß durch den einfluß eines vorher gehenden momentanen lautes zu erklären scheint. Reflex. *savė*; wie *tavė* von wurzel *tu*, *tva*, so *savė* von *sva* = **sua*.

Gotisch I. *mi-k*; **mi* auß **ma* und *diß* auß **ma-m*; *k* = **ka*, nach dem außlautsgesetze, ist = urspr. *ga*, griech. *γς*, slaw. *že*, lit. *-gi, -gu* (altind. aber aspiriert *gha, ha, hi*), eine hervor hebende partikel; *mik* also = **mam-ga*, griech. **μς-γς*; II. *thu-k*, eben so = **tu-m-ga*; reflex. *sik* = **sva-m-ga*.

Locat. sing. Urspr.? I. *ma-i*, II. *tva-i*, reflex. *sva-i*.

Altind. I. *mā-j-i*, mit stammerweiterung durch *j*, wie sie im altindischen besonders bei weiblichen *a*-stämmen oft bräuchlich ist, deren analogie diese pronomina ja oft folgen. Das ältere *mē* findet sich nur in der function des dativs und genitivs als tonlose form diser casus, ursprünglich aber ist es ein locativ, vgl. d. griech.; II. *tvā-j-i*, wie *mā-j-i*; vėd. noch *tvē*, welches, zu *tē* ab geschwächt, in der classischen sprache als enklitische form in der function des dativs und genitivs erscheint.

Altbaktr. I. die formen *mē, mōi* = urspr. *ma-i*; II. *tōi, tē* = urspr. *tva-i*, die als dative und genitive fungieren, sind urspr. locative (vgl. d. altind.). Eben so altpers. I. *mai-j*, II. *tai-j*. Als locativ fungiert altbaktr. II. *thwōi*, eine ältere form mit erhaltenem *v*.

Griechisch I. *ἐ-μο-ί, μο-ί*; II. *σοί* = **σφοι* auß **τφο-ι*; reflex. *οί, εοί*, grundform **sava-i*.

Italisch felt.

Altbulg. Außer im nom. acc. sg. zeigt das slawische die stämme I. *māna-, mena-*, II. *teba-* oder *toba-*, reflex. *seba-* oder *soba-*. Zu I. vgl. den accus. sing. des litauischen; das *b*

§. 265. in den stämmen der II. pers. und des reflexivs ist dagegen schwer zu erklären, da eine verhärtung von *v* zu *b* im slawischen unerhört ist. Die annahme, daß das *b* durch die alte casusendung urspr. *-bhi*, *-bhi-am* bedingt sei, ist schon deshalb unhaltbar, da diß suffix im slawogermanischen sein *bh* stäts in *m* wandelt. Eine form mag zuerst entstanden sein und sodann die analogie für die übrigen ab gegeben haben, velleicht stamm *taba-*, auß **watwa-* (*tv* = *b*, wie im latein. oft *dv* = *b*). Der locativ, der zugleich auch als dativ gilt, wird nach art der weiblichen *a*-stämmen gebildet, I. *mǎně*, II. *tebě*, reflex. *sebě*, (wie *račě* von *račka* hand). Alt sind die enklitischen formen I. *mi*, II. *ti*, reflex. *si*, deren *i* = *ě* zu setzen ist (§. 68, 8), also = **mě*, **tě*, **sě*, grundform *ma-i*, *tva-i*, *sva-i* und dem griech., altind. u. alteran. völlig entsprechend.

Litauisch I. *many-jė*, *many'*; II. *tavy-jė*, *tavy'*; reflex. *savy-jė* *savy'*, wie von weiblichen *i*-stämmen, in der älteren sprache auch mit steigerung des *i* *tavėje*, *savėje* (geschriben *tawieie*, *sawieie*; Smith in Beitr. II, 339).

Gotisch. Obwol man nicht entscheiden kann, ob die als dative fungierenden formen des gotischen personalpronomens urspr. dative oder locative gewesen seien, so spricht doch der fast außschließliche gebrauch des locativs als dativ in der nominalen declination und die dativform auf *-mma* der pronominalen declination des gotischen dafür, daß die formen I. *mi-s*, II. *thu-s*, reflex. *si-s* reste von ursprünglichen locativen *ma-smin*, *tu-smin*, *sva-smin* sind (auß dativen wie *ma-smāi*, *tu-smāi* würde ein **mamma*, **thumma* geworden sein). Ad. Kuhn (Zeitschr. XV) von der oft nahen berührung von dativ- und genitivformen auß gehend, vermutet als grundformen von *mi-s*, *thi-s*, *si-s* ein **masja*, **thusja*, **s(v)asja*; *mi-s* : **masja* = *thi-s* : *tasja* (*ta-*, pron. demonstr.) = *vulfis* : *varkasja*.

Dativ sing. Urspr. I. *ma-bhiam*, II. *tu-bhiam*, reflex. *sva-bhiam*. Über das dativsuffix *-bhiam*, *-bhjam*, eine weiterbildung von *bhi*, das im singular sich nur bei disen pronomibus erhalten hat, während es im plural *-bhiam-s* allgemeine anwendung fand, s. §. 259. 261.

Altindisch I. *mā-hjam*, durch dissimilation für **ma-bhjam*; §. 265.

II. *tū-bhjam*, vēdisch auch *tū-bhja*.

Altbaktrisch I. *maibjā-k'ā* und *maibjō* = **mabhja(m)*; *maibjō* ist wol nur mit anlenung an den dat. plur. auf *-bjō* auß **maibja* entstanden; II. *tai-bjā-k'ā*, *tai-bjō* nach diser analogie auß **tva bhja(m)*, vgl. das vēdische *tu-bhja*, dem ebenfals das *m* felt. Spiegel deutet (Beitr. II, 32) das dunkele *māvōja*, nebenform von *māvaja* (*māvaja-k'a*, *māvaja-k'it*; §. 27, 5) auß **mā-hja*, **mā-vja* (mit erweichung von *b* zu *v*) mit einschabung von *a* zwischen *v* und *j*.

Griechish I. dor. *ἐμίν*; II. Hom. *τεῖν*, dor. *τιν*; reflex. *ἑῖν* (Koriunna), darauß contrahiert *ιν* (auß Hesiod belegt), mit langem *ī*, sind sicher durch den bei dem casuselemente ursprüngl. *-hī* häufigen verlust des anlautes (§. 260, 261, 262) zunächst auß **ἐμς-φῖν*, **τε-φῖν*, **ἑ-φῖν* hervor gegangen. Die länge des *ε* in *τεῖν* zeugt gegen die gleichstellung mit dem *hī* des instrumentals, es ligt vilmer hier ein echtes dativsuffix vor und *-ιν* = **φῖν* ist auß **φῖεν* = *-bhiam* entstanden.

Ital. Latein. I. *mi-hei*, umbr. *me-hē*, durch dissimilation für **mi-bei*, **me-fē*; II. *ti-bei*, umbr. *te-fē*; reflex. *si-bei*, osk. *sifei* (Corssen, Zeitschr. XI, 338. 363) ist wol nur verschriben für *sifei* (umbr. *seso* ist dunkel und seltsam; Ad. Kuhn, Zeitschr. XV, vermutet zweifelnd für *seso* eine grundform *svasjā* = *svasja*, also eine genitivform; vgl. übrigens auch Bugge, Zeitschr. III, 34). Die stämme *mi-*, *ti-* für **tvi-*, *si-* für **svi-* sind auß *ma-*, *tva-*, *sva-* geschwächt; das casussuffix *-bei*, *-bī* (später auch *-bī*) findet sich auch sonst noch; *ei* ist hier auß *ie* oder *io* geworden (vgl. o. §. 261). Der abfall des *m* ist nicht auffallend; vgl. auch altind. *-bhja*.

Slawisch felt; der dativ wird durch den locativ ersetzt.

Litauisch I. *mān*, žemait. *manei*; II. *tāv*, älter *tavi* wol = **tavei*; reflex. *sāv*, älter *savi*. Die vollen formen, wie *manei*, sind den dativen der *i*-stämme gleich, welche selbst wider der analogie der *jā*-stämme folgen (§. 255).

Gotisch felt (s. locat.).

§. 265. Ablativ singular. Urspr. I. *ma-t*, *mama-t*; II. *tva-t*; reflex. *sva-t*.

Altindisch I. *ma-t*, v̄edisch auch mit verdoppelter pronominalwurzel *mama-t*; II. *tva-t*, häufig, mit der casusartigen ablativendung *-tas* (§. 251, altind., anm. 3), *māt-tas*, *tvāt-tas* (vgl. *t-tas*, *d-tas* von hier, von da u. a.).

Anm. *-ṭsv* in *ḥmē-ṭsv*, *śē-ṭsv*, *ḥ-ṭsv*, vgl. *oīxo-ṭsv* u. a., ist disem *-tas* nicht gleich zu setzen, sondern es entspricht einem altindischen *-dhas*, z. b. in *d-dhas* (unten, herab), altbaktr. *-dha* (§. 251, altbaktr., anm.).

Altbaktrisch I. **ma-t*, (bei Justi nicht belegt), altpers. *ma* (enklit.); altbaktr. II. *thwa-t*.

Lateinisch I. *mē-d*, *mē*; II. *tē-d*, *tē* für **tvē-d*; reflex. *sē-d*, *sē* für **svēd*. Die länge des *ē* ist schwerlich spätere denung von *e* = *a*; wahrscheinlich sind *mēd*, *tēd*, *sēd* = **mei-d*, **tei-d*, **sei-d* regelrechte ablativ der lateinischen stämme *mi-*, *ti-*, *si-* (vgl. d. dat. u. acc. sing.).

Slaw. Lit. Gotisch felt.

Genitiv sing. Diser casus scheint schon frühe von der reduplicierten wurzel gebildet worden zu sein; man mag, nach der analogie des ablativ, als formen der ursprache an nemen I. *ma-s*, *mama-s*; II. *tva-s*, *tvatva-s*. In disem casus gehen die sprachen besonders stark auß einander.

Altind. mit verlust der casusendung I. *māma* (die enklit. form *mē* ist locativ); II. *tāva*, also wahrscheinlich für **tvatva* durch dissimilation (das enklitische *tē* ist locativ).

Altbaktr. I. *mana*, altpers. *manā*, durch dissimilation für altind. *māma*; II. altb. *tava* = altind. *tāva* (*mē*, *moī*; *tē*, *tōi* sind locative).

Griech. I. *ἐ-με-ιο* = *ma-sja*, mit dem gewöhnlichen casus-suffixe *-sja*, darauß *ἐ-μέο* mit verlust des *j* und fernerhin durch contraction *ἐμεῦ μεῦ*, *ἐμοῦ μοῦ*; II. *τεο-ιο* (II. 8, 37) = *tava-sja*, stamm *tava-*, griech. *τεφο-* = latein. *tovo-*, *tuo-* für urspr. *tua-*, *tva-*; *σε-ιο* = **σφε-ιο*, **τφε-ιο*, grundf. **tva-sja*, darauß *σέο*, *σεῦ*, *σοῦ*; *ε-ιο*, grundf. *sva-sjā*, darauß *έο*, *εῦ*, *οῦ*. Dorische formen

wie ἐμέος, ἐμεῦς, ἐμοῦς, τέος u. s. f., fügen nochmals das genitiv-*s* an die alten genitive.

Italisches Lateinisch felt und wird durch die genitive der pronominaladjectiva (pronomina possessiva) *mei, tui, sui* ersetzt; die stämme sind wol **me-io-*, **lovo-*, **sovo-*, grundf. *ma-ja-*, *tava-*, *sava-*; vgl. lit. *táva-s* = lat. **lovo-s*, *tuus* für **levo-s*, griech. τειόος; lit. *sáva-s* = latein. **sovo-s*, *suus* für **sevo-s* = εἶόςος.

Altbulg. I. *mene*, wol, wie altbaktr. *mana*, = ursprüngl. *mama-s*; II. *tebe*, wol auß **tvatva-s*; reflex. *sebe*, nach diser analogie einer grundform **sva-sva-s* entsprechend.

Litauisch I. *manė's*, niederlitauisch *mūnīs* (*i* verkürzt durch vortritt des accents); II. *tavė's*, älter *tavens*, niederlit. *tėvis* (wie I.); reflex. *savė's*, niederlit. *sėvis*. Von den stämmen war schon die rede. Die litauischen grundformen scheinen **mani-n-as*, **tavi-n-as*, **savi-n-as* zu sein, d. h. genitive der stämme *mani-*, *tavi-*, *savi-* mit der stammerweiterung *n* (so Smith, Beitr. II, 338).

Die genitive der adjective *máno*, *távo*, *sávo* gehören nicht hierher; sie ersetzen den genitiv des pronomens dann, wenn er in possessiver function zu stehen hat, vgl. das latein. *mei, tui, sui*.

Gotisch I. *meina*, kann wegen des auß lautenden *a* = *ā* nicht = *mana*, älter *mama*, mit übertritt des *a* in die *i*-reihe (§. 109) sein, sonst würde die form **mein* lauten müssen. Eben so sind II. *theina*, reflex. *seina* junge, nach einer und der selben analogie gebildete und kaum mit sicherheit erklärl. formen; warscheinlich sind es adjectivische stämme (vgl. den plural) in einem kaum sicher zu ermittelnden casus; ich halte sie für genitive pluralis und *-a* = *ā* für regelrechten vertreter von urspr. *-ām* (vgl. latein. *mei, tui*, lit. *máno*, *távo*, *sávo* und die adjectivischen stämmen entnommenen formen des gen. pluralis).

Instr. sing. Urspr. ?

Altindisch I. *má-j-ā*, II. *tvá-j-ā*, nach art der weiblichen *a*-stämme.

- §. 265. Altbaktrisch I. ?, II. *thwā*, wie beim nomen. Griechisch, Italisches felt.

Altbulg. I. *mūnojā*, II. *tobojā*, reflex. *sobojā*, völlig nach der analogie der weiblichen *a*-stämme (§. 259), grundf. also *mana-j-ā-mi* u. s. f.

Litauisch I. *mani-mi*, II. *tavi-mi*, reflex. *savi-mi*, von den bekanten stämmen mit dem bekanten instrumentalsuffixe.

- §. 266. Pluralis. Die ursprünglichen formen der persönlichen pronomina sind wol kaum zu erschließen. Vileicht ward der stamm des pluralis gebildet durch zusammensetzung der stämme der I. und II. person mit *sma* (§. 264), also I. *ma-sma*-, II. *tva-sma*-. Ob an diese stämme die gewöhnlichen casussuffixe des pluralis, oder die der pronominalen declination, oder die des singulars an traten, letzteres indem der plural schon in der stambildung auß gedrückt lag (*ma-sma*- 'ich und er' = wir; *tva-sma*- 'du und er' = ir), läßt sich wol nicht entscheiden. So könnte man für den nominat. plur. I. z. b. an urformen wie **ma-smā-sas* oder **ma-sma-i-sas* (pronomiale form, §. 264) und darauß **ma-sma-j-as*, oder etwa **ma-sma-s*, fem. *ma-smā*, mit den endungen des singulars deuken. Wir werden daher im folgenden die ursprünglichen formen nicht entwickeln.

Da ferner die einzelnen sprachen ihre formen auf ihre besondere art bilden und es förderlicher ist, die sämtlichen casus einer und der selben sprache zu überblicken, als den selben casus durch die verschiedene sprachen hindurch zu verfolgen — denn nicht im casussuffixe selbst, sondern in der bildung und behandlung des stammes treten hier die besonderheiten jeder am stärksten hervor — so werden wir im folgenden eine von der bisherigen ab weichende darstellungsweise befolgen.

Altindisch. Stämme der vollen formen sind I. *a-sma*-, II. *ju-sma*-, in welchen man *a*- und *ju*- für reste von *ma*- und *tva*- zu halten pflegt. Die casussuffixe sind teils die des pluralis, teils die des singulars. Die accentlosen formen I. *nas*, II. *vas*, welche als accusativ, dativ, genitiv fungieren, zeigen sich wol deutlich als reste von casusformen der stämme *ma-sma*-, *tva-sma*-; in *nas* ist *n* vileicht durch dissimulation (bewirkt durch das

urspr. an gehängte *sma*) auß *m* entstanden; in *vas* das *t* ge- §. 266. schwunden; als accusative z. b. wären also I. *nas*, II. *vas* als auß I. **ma-sma-ms*, II. **tva-sma-ms* entstanden zu faßen, von welchen formen nur der erstere teil **mas*, **tvas* in *nas*, *vas* erhalten ist.

Nomin. v̄ed. I. *asmē*, II. *jušmē*, welche für fast alle casus des pluralis fungieren können, worin uns ein beweis dafür zu ligen scheint, daß das *i* nur stammerweiterung, nicht casusendung ist, die demnach hier überall geschwunden ist (als nominative = **ma-sma-j-as*, **tva-sma-j-as*; als dat. = **ma-sma-i-bhjam* u. s. f.); die gewöulichen formen sind I. *vajám*, II. *jūjám*, in welchen die endung *-am* (§. 261. 264. 265) wol nicht zu verkennen ist; man pflegt *va-* = *ma*, und *jū-* = *tva*, *tu* zu faßen, *j* wäre dann die bekante stammerweiterung.

Accus. I. *asmán*, II. *jušmán*, v̄ed. im fem. auch *jušmás*; gewöuliche accus. plur. der stämme *asma-*, *jušma-*.

Locat. I. *asmá su*, II. *jušmá-su*, gewöuliche locative des pluralis mit denung des stammaußlautes.

Dat. I. *asmá-bhjam*, II. *jušmá-bhjam*, mit dem selben dativsuffixe wie *tú-bhjam*, *má-(b)hjam* (dat. sg.) one pluralzeichen.

Ablat. I. *asmá-t*, II. *jušmá-t*, mit dem ablativsuffixe des singulars.

Genit. I. *asmá-ka-m*, v̄edisch *asmá-ka*, II. *jušmá-ka-m*, v̄edisch *jušmá-ka*; adjectivbildungen auf *-ka-* im neutr. sing., also eigentlich 'nostrum, vestrum'. Die v̄edischen formen scheinen *m* ein gebüßt zu haben, für dessen hohes alter das altbaktrische zeugt und demnach nicht etwa reste eines anderen casus zu sein.

Instr. I. *asmá-bhi-s*, II. *jušmá-bhi-s*, mit denung des stammaußlautes und dem suffixe des instr. plur.

Altbaktrisch. Die enklitischen formen für d. acc., dat., abl., gen. instr. I. sind *nō* (*nē* ist dial. nebenform von *nō*), auch *nāo*, d. i. **nās* komt vor; II. *vō* (*vē*), *vāo*; *nō*, *vō* ist = altind. I. *nas*, II. *vas*; warscheinlich ligt in *nāo*, *vāo* unursprüngliche denung vor, trotz lat. *nōs*, *vōs* (vgl. beim lat.). Nomin. I. *vaēm* = altpers. und altind. *vajám* (s. o. das altind.); II. *jūbem*, *jūs*; *jūz-em* scheint auf den ersten blick genau = altind. *jūjám* mit

§. 266. wandlung von *j* in *ž* (für die es jedoch an weiteren beispilen felt); berücksichtigt man jedoch *jūs*, welches sich als eine abkürzung einer dem vedischen *jūsmā* entsprechenden form ergibt, so bietet sich die vermutung dar, daß *jūzem* für **jūsem* stehe und auch diese form, wie *jūs*, auf stamm *jusma-* zurück zu führen sei; *jūs* wäre dann zunächst eben die kürzere form von **jūsem*. Accus. I. *ahma* (vgl. altind. *asmān*), wie bei den nominibus (§. 250) mit schwund der endung; dat. I. *ahmāi*, und, mit dem suffixe *-bja* = altind. *-bhja(m)*, *ahmai-bjā-k'ā* (mit dialectischer denung der auß lautenden *a*); instr. I. *žmā* dial. = **ahmā* sämtlich von stamm *ahma-* = altind. *asma-*. Das als genitiv fungierende I. *ahmākem*, altpers. *amākam*, II. *jūsmākem* ist = altind. I. *asmākam*, II. *jūsmākam*; von dem selben stamme auch der dial. acc. plur. *ahmakəng* (vgl. §. 250). Dat. II. *jūsmāibjā* entspricht indischem *jūsmābhjam*; *jūsmāojo* ist doch wol nur eine nebenform von *jūsmāibja*. Ablat. II. *jūsmat* = altind. *jūsmāt*. Neben stamm *jūśma-* erscheint stamm *khśma-*, den Justi für auß *jūśma-* entstanden hält, was freilich lautlich sich nicht erklären will. Von diesem stamme ligt vor nom. *khśmā*; dat. *khśmāibja*, *khśmāvōja* (vgl. I. sing. *māvōja*); abl. *khśmat*; gen. *khśmākem*; instr. *khśmā* mit bereits erörterten casus-endungen. Stamm *khśmāka-* ist possessivum = *jūśmāka-*; stamm *khśmā-vant-* (euresgleichen) ist von stamm *khśma-* gebildet wie *jūśmā vant-* von *jūśma-*, so daß man wol nicht anders kann, als in für eine dialectische nebenform zu halten, worauf auch sein vorkommen (im zweiten teile des Jasna) hin weist. Einige casus sind nicht befest.

Griechisch. Hier erscheint auch ein plural des reflexiv-stammes *sva-*. Sämtliche stämme werden als *i*-stämme behandelt. Die stämme sind I. grundf. *asma-*, dann **āsmu-*, darauß durch assimilation äolisch *āsmu-*, *āsmu-* und die gewöhnliche form *ēsmu-* für *āsmu-*, wol nach analogie von II. mittels denung des *a* anstatt verdoppelung des folgenden consonanten und vortreten des spiritus; II., grundform *ju-sma-*, dann *jusmi-*, darauß äol. *ēsmu-*, *ēsmu-* und das gewöhnliche *ēsmu-* durch außfall des *ς* vor *μ* und ersazdenung (wie *είμι* = **ζσμι*) und wandel von *j* zu

h (§. 145, 1, d); das reflexiv hat ungewöhnlicher weise *v* nach §. 266. *s* in *φ* gewandelt (vgl. altbaktr. *sp* = urspr. *sv*; §. 145, 3, c, anm.) und zeigt also den stamm *σφι-* = urspr. *sra-*.

Nomin. äol. I. ἄρμε-ς, II. ὕρμε-ς; dor. I. ἀμέ-ς, II. ὕμέ-ς (vgl. d. accus.). Die endung *-εσ* möchte ich hier als kürzung von *-εῖεσ*, *-εεσ*, d. i. *-εῖεσ*, faßen (Ahrens, de dial. dor. §. 21, 3), obschon im äolischen diese fürs dorische erwiesene kürzung außerdem nicht vor komt; pronomina erleiden aber leicht stärkere abschwächung als andere worte. Als eine form von *a*-stämmen läßt sich wenigstens die endung *-ε-ς* unmöglich faßen. I. ἡμέις, II. ὕμεῖς, III. σφεῖς sind regelmäßige formen von *i*-stämmen, wie die neuionischen ἡμέεσ, ὕμέεσ, grundf. **asmaj-as*, **jusmaj-as*.

Acc. altion., äol. I. ἄρμε, II. ὕρμε, III. σφέ, nach art des singulars gebildet wie ἐμέ, σέ, ξ; vgl. ablat. dat. plur. im altindischen und altbaktrischen; I. ἡμέας, II. ὕμέας, III. σφέας, neutr. σφέα sind regelrechte formen von *i*-stämmen (grundf. **asmaj-ans* etc.), darauf zusammen gezogen I. ἡμάς, II. ὕμάς, III. σφάς.

Dat. altion. und äol. I. ἄρμι(ν), II. ὕρμι(ν), III. σφι(ν), wie der sing. I. ἐμίν, II. τείν auß **ἀρμι-φιν* etc., grundform **asmī-bhjam*, vgl. den dat. sing.; eben so ist das gewöhnliche I. ἡμῖν, II. ὕμῖν zu erklären (III. σφι-σι(ν) ist natürlich der gewöhnliche dativische locativ).

Genit. äol. I. ἀρμέ-ων; II. ὕρμέ-ων; altep. I. ἡμέι-ων, ἡμέ-ων; II. ὕμεῖ-ων, ὕμέ-ων; III. σφεῖ-ων, σφέ-ων, darauf zusammen gezogen I. ἡμῶν, II. ὕμῶν, III. σφῶν, sämtlich regelrechte wandlungen der grundformen I. *asmaj-ām*, II. *jusmaj-ām*, III. *sraj-ām* (*i* ist vor dem *-ām* des gen. plur. gesteigert).

Anm. Äolische formen wie acc. plur. ἄσφε, dat. plur. ἄσφι haben den beliebten vocalvorschlag vor consonantischem anlaut (§. 43, 2).

Italisch. Lateinisch nomin. acc. I. *nōs*, II. *vōs*. Die länge des *o* fällt auf und scheint durch analogie der häufigen accusative plur. auf *-ōs* (*equōs* etc.), so wie durch die länge des *o* in *nōbis*, *vōbis* hervor gerufen. Vgl. jedoch altbaktr. *nāo*, *vāo*, d. i. *nās*, *vās*. Wahrscheinlich ist ein älteres **nōs*, **vōs* vor

§. 266. auß zu setzen, das dem altind. *nas*, *vas*, altbaktr. *nō*, *vō* genau entspricht und wie diß zu erklären ist. Vgl. auch das altbulg.

Dat. abl. I. *nōbīs*, II. *vōbīs*; *-bīs* ist der plural zu *-bī*, *-bei* in *tī-bei*, = urspr. *bhjam-s*; *vō-* und *nō-* für **vō-s*, **nō-s* reste von **no-smo-*, **vo-smo-*, so daß also *nō-bīs*, *vō-bīs* für älteres **nōs-bei-s*, **vōs-bei-s* (vgl. *nos-ter*, *vos-ter*, wo ebenfalls *nos-*, *vos-* als stämme erscheinen) stehen; *s* vor *b* fiel auß und ward durch denung ersetzt; die grundformen wären **ma-sma-bhjam-s*, **tva-sma-bhjam-s*.

Der genitiv I. *nos-tru-m*, *nos-tri*; II. *vos-tru-m* *vestrum*, *vos-tri* *vestri* ist genit. pluralis und singularis des pronominal-adjectivis auf *-tero-* (grundf. *-tara-*, sonst comparative bildend, *nostrum* also einer grundf. **ma-sma-tarām*; *vostrum* einer grundf. **tva-sma-tarām* entsprechend).

Anm. Daß *nostrum*, *vostrum* (*vestrum*) nicht nom. acc. neutrius ist, beweisen die bei Plautus vor kommenden nebenformen *nostrorum*, *vestrarum*.

Altbulgarisch nom. I. *ny*, II. *vy*; acc. I. *ny*, II. *vy* mit *y* wegen der einsilbigkeit für das zu erwartende *ū* (§. 88, 3); *ny* ist = altind. *nas*, *vy* = altind. *vas*; bedeutsam ist *ny*, da es auf ein *mas* hin weist, dessen anlaut also unverändert geblieben ist. I. *ny* und II. *vy* gelten auch als enklitische formen für den dativ.

Loc. und gen. lauten I. *na-sū*, II. *va-sū*.

Dat. I. *na-mū*, II. *va-mū*.

Instr. I. *na-mī*, II. *va-mī*. Deutlich erscheinen hier *na-* und *va-* als stämme (die nun weiblichen *a*-stämmen gleichen), an welche die suffixe der casus an treten; dativ *-mū* und instr. *-mī* haben die gewöhnlichen endungen diser casus = ursprüngl. *-bhjam-s*, *-bhi-s*; genitiv und locativ haben aber hier das *s* der endungen gen. *-sām*, loc. *-su* erhalten und nicht, wie in der pronominalen declination, in *-chū* gewandelt (vgl. §. 256).

Litauisch. Nomin. I. *mės*, II. *jūs* scheinen die gedenten reste der voraus zu setzenden stämme *ma-sma-*, *ju-sma-* zu sein; das selbe gilt vom

Acc. I. *mūs*, II. *jās*, auf dessen gestaltung die accusativ- §. 266. endung der *a*-stämme (z. b. *vilkūs*) ein gewirkt zu haben scheint. •

Loc. I. *mūsyjē*, *mūsy'*; II. *jūsyjē*, *jūsy'* führt auf einen *i*-stamm *mūsi-*, *jūsi-*, ein offenbar junges gebilde; die endung ist die des singulars.

Im dat. altlit. I. *mu mus*, II. *ju-mus*, später I. *mū-ma*, II. *ju-ma* und im

Instrumentalis I. *mu-mās*, II. *ju-mās*, erscheinen *mu-* und *ju-* als stämme, an welche die gewöhnlichen endungen dieser casus an treten (vgl. *nō-bīs*, *vō-bīs*; slaw. *na-mū*, *va-mū*, instr. *na-mi*, *va-mi*).

Gen. I. *mūsu*, II. *jūsu*, zemaitisch I. *munsu*, II. *junsu*; die endung *u* (*ū*, jetzt aber meist zu *ū* verkürzt) ist die gewöhnliche dieses casus; *mūs-* und *jūs-* sind hier als die stämme behandelt; das zemaitische I. *muns-*, II. *juns-* scheint durch umstellung auß **mu-sm-*, **ju-sm-*, grundf. **ma-sma-*, **tva-sma-* entstanden zu sein und wir haben also auch in anderen casus das litauische *mus*, *jus* für regelrechte veränderung eines älteren *muns*, *juns* zu halten und dem zu folge eigentlich *mūs*, *jūs* zu schreiben.

Gotisch. Nom. I. *reis*, plural eines *i*-stammes *vi-*, wol auß **mi*, **ma*; II. *jus*, wol = lit. *jus*.

Acc. und dat. I. *unsi-s*, *uns*, abgekürzte form; II. *izvi-s*; *s* ist wol nach analogie des dat. sing. gebildet, die stämme I. *unsi-*, II. *izvi-* sind wol kaum anders denn als veränderungen (verdrehungen) von I. *ma-sma-*, II. *tva-sma-* zu faßen; *unsi-* erinnert an das litauische *muns-* (im zemait. genit. *munsu*).

Genitiv I. *unsara*, II. *izvara* sind adjectivische stämme in dem selben casus wie sing. *meina*, *theina*, *seina*, also mutmaßlich genitiv pluralis.

Dualis. Noch weniger als für den plural laßen sich für §. 267. den dual die formen der indogermanischen ursprache ermitteln.

Altindisch I. stamm *āva-*, II. stamm *juva-*, so behandelt, als wären es feminina; diese stämme sind vermutlich. starke entstellungen etwa von **ma-dva-*, **tva-dva-*; in dem *ā-* und *ju-*

- §. 267. scheint wenigstens der rest des pronomens, in *-va* der des zählwortes *dra-* erkant werden zu müssen (vgl. litauisch I. *tu-du*, II. *jù-du*, gotisch I. *vi-t*).

Von den tonlosen formen I. *nāu*, II. *vām*, acc. dat. genit., scheint die erstere nach analogie des nom. dualis der männlichen *a*-stämme von einem stamme *na-* gebildet zu sein, während *vām* wol eine verflüchtigung von **juvām* ist.

Nom. acc. I. *āvām*, II. *juvām*, v̄ed. auch *juvām*, mit der endung *-am*, wie in *ahām*, *tvām* u, a.

Loc. I. *āvā-j-ōs*, II. *juvā-j-ōs*, v̄edisch auch *jurōs*, mit der gewöhnlichen endung *-ōs* und der stammerweiterung *j*, wie im femin. der *a*-stämme.

Dat. ablat. instrum. I. *āvā-bhjām*, II. *juvā-bhjām*, mit dem gewöhnlichen casussuffixe.

Altbaktrisch ist bloß II. genit. *javākem* (vgl. d. genit. plur.) belegbar; der stamm *java-* steht dem altind. *juva-* zur seite und ist eben so unklar als diser.

Griechisch I. nom. acc. *νός*, gewöhnliche bildung des nomin. acc. dualis von einem stamme *vo-*; diß *vo-* gilt nun aber als stamm für den dual. *νός* scheint nach der analogie des dativs gebildet zu sein; eben so verhält es sich mit II. *σφός*, das eine veränderung von **σφο* nach analogie von III. zu sein scheint, und *σφός*; III. *σφωέ* besteht auß *σφω-* als stamm mit einer neuen dualendung *-ε*, wie bei den nominibus.

Dat. genit. I. *νός-ιν*, *νόςιν*; II. *σφός-ιν*, *σφόςιν*; III. *σφω-ίν*, mit der schon bekanten endung *-ιν* = *-qιν*, entsprechend dem altindischen *-bhjām*; wenigstens ligt hier sicher eine bildung vor, deren hauptelement *bhi* ist:

Italisch felt.

Altbulgarisch nom. I. *vě*, nom. dual. femin. oder neutr. von einem stamme *va-*, wol = **ma*; II. *va*, nom. dual. masc. von einem stamme *va-*, wol = **va*.

Acc. I. *na*, acc. dual. masc. von einem stamme *na-*, wol = **ma-*; II. *va*, wie der nominativ dual.; *na-* und *va-* gelten nun für die anderen casus als die stämme, an welche die bekanten casussuffixe an treten.

Loc. gen. I. *na-j-u*, II. *va-j-u*, mit der stammerweiterung §. 267. *j*, wie im gleichen casus der pronominalen *a*-stämme (*to-j-u*).

Dat. instrum. I. *na-ma*, II. *va-ma*.

Litauisch nom. acc. I. alt masc. *ve-du*, fem. *ve-dvi*, in der jetzigen sprache masc. *mù-du*, femin. *mù-dvi*; also eine zusammenstellung der stämme *ve-*, *mu-* mit dem zalworte 2.; zu *ve-* vgl. got. nom. plur. *vei-s*; zu *mu-*, den lit. acc. plur. *mù-s*; II. masc. *jù-du*; femin. *jù-dvi*; zu *ju-* vgl. deu nom. plur. *jús*, accus. plur. *jüs*.

Dat. instr. I. *mù-m*, *mù-m-dvëm*, *mù-dvëm*; *mù-m* ist *mu-* mit dem gewöhnlichen suffixe des dat. dual.; II. *jù-m*, *jù-m-dvëm*, *jù dvëm*.

Genit. I. *mù-ma*, II. *jù-ma*, dunkel; I. *mù-dvëju*, II. *jù-dvëju* ist deutlich; *mù-dvës*, *jù-dvës* sind zusammensetzungen mit einem locativ plur. des zalwortes *dù*, femin. *dvi*.

Got. nom. I. *vi-t*; *vi-* ist der pronominalstamm, vgl. nom. plur. *vei-s* und das litauische *ve-*, also wol für **mi-*; *-t* ist rest des zalwortes *tva-*; *vi-t* also = litauisch *ve-du*; II. nicht belegt, nach nord. *it*, nhd. dial. *ë-ß* wol als **it* an zu setzen und zu erklären wie I.; *i* muß letzter rest des pronomens sein, zunächst auß *ju-* entstanden (vgl. litauisch *jù-du*, gotisch nomin. plur. *ju-s*).

Dat. acc. I. *ugki-s*, II. *igkvi-s*, *-s* ist die selbe endung wie im dat. sing. und plur. Die entstehung der stämme *ugki-*, *igkvi-* ist dunkel; es sind offenbar neubildungen.

Gen. I. *ugka-ra*, II. *igkva-ra* in der endung wie plur. I. *unsa-ra*, II. *izva-ra*.

Ann. Übersieht man die in den verschiedenen sprachen so stark abweichenden stamformen der personalpronomina, so ergibt sich klar, daß hier nicht an lautgesetzliche veränderung, sondern nur an mer oder minder willkürliche verdrehung gedacht werden kann. Es scheint, als ob das deutliche hervortreten der stämme für die I. und II. person in den sprachen vermeiden sei; velleicht haben wir hierin eine art euphemismus zu erkennen, wie ja vilfach in den sprachen eine scheu vor dem nennen des 'ich' und 'du' sich zeigt.

Anhang zu

Ungeschlechtiges persönliches pronomen

	Altindisch.		Altbaktrisch.		Griechisch.		
Sing.	I.	II.	I.	II.	I.	II.	III.
Nom.	<i>ahám</i>	<i>tva-m</i>	<i>azem</i>	<i>tūm</i>	<i>ἐγώ</i>	<i>τú, σύ</i>	
Acc.	<i>mā-m, mā</i>	<i>tvā-m, tvā</i>	<i>mā-m, mā</i>	<i>thwā-m</i> <i>thwā</i>	<i>ἐμέ, μέ</i>	<i>τέ, σέ</i>	<i>Ξ, alt á</i> <i>(ἐφέ)</i>
Abl.	<i>ma-t</i>	<i>tva-t</i>	<i>*ma-t</i>	<i>thwa-t</i>			
Gen.	<i>māma (mē)</i>	<i>tāva (tē)</i>	<i>mana (mē,</i> <i>mōi)</i>	<i>lava (tōi,</i> <i>tē)</i>	<i>ἐμεῖο</i> <i>ἐμοῦ</i> <i>μοῦ</i>	<i>τεοῖο</i> <i>σεῖο</i> <i>σοῦ</i>	<i>εἰο</i> <i>οἰ</i> <i>οἰ</i>
Loc.	<i>mā-ji</i>	<i>tvā-ji</i>	?	<i>thwōi</i>	<i>ἐμοί</i> <i>μοί</i>	<i>σοί</i>	<i>εἰοῖ</i> <i>οἰ</i>
Dat.	<i>mā-hjam</i> <i>(mē)</i>	<i>tū-bhjam</i> <i>(tvē, tē)</i>	<i>ma-ibjā</i> <i>ma-ibjō</i> <i>māvaja, māvōja</i> <i>(mē, mōi)</i>	<i>ta-ibjā</i> <i>ta-ibjō</i> <i>(tōi, tē)</i>	<i>ἐμίν</i>	<i>τείν,</i> <i>τίν</i>	<i>εἰν,</i> <i>ῖν</i>
Istr. I.	<i>mā-jā</i>	<i>tvā-jā</i>	?	<i>thwā</i>			
Istr. II.	,						
Dual.							
Nom.	<i>āvām</i>	<i>juvām</i>	?	?	} <i>νώ, νῶι</i> <i>σφῶ</i> <i>σφῶι</i>	} <i>σφῶ</i> <i>σφῶι</i>	} <i>σφῶ</i> <i>σφῶι</i>
Acc.	<i>āvām, nāu</i>	<i>juvām, vām</i>	?	?			
Gen.	<i>āvā-jōs, nāu</i>	<i>juvā-jōs, vām</i>	?	<i>(javākem)</i>			
Loc.	<i>āvā-jōs</i>	<i>juvā-jōs</i>	?	?			
D. A. I.	<i>āvā-bhjam,</i> <i>nāu*)</i>	<i>juvā-bhjam,</i> <i>vām*)</i>	?	?	<i>νώιν</i> <i>νών</i>	<i>σφῶιν</i> <i>σφῶν</i>	<i>σφῶιν</i>
Plural.							
Nom.	<i>vajām, alt</i> <i>asmē</i>	<i>jūjām, alt</i> <i>jušmē</i>	<i>vaēm</i>	<i>jūžem, jūs</i> <i>khšmā</i>	<i>ἄμμες</i> <i>ἡμεῖς</i>	<i>ὑμμες</i> <i>ὑμεῖς</i>	
Acc.	<i>asmā-n, nas</i>	<i>jušmā-n,</i> <i>vas</i>	<i>ahma nō</i> <i>(nē nāo)</i>	<i>vō (vē vāo)</i>	<i>ἄμμε</i> <i>ἡμέας</i> <i>ἡμᾶς</i>	<i>ὑμμε</i> <i>ὑμέας</i> <i>ὑμᾶς</i>	<i>σφῆς</i> <i>σφέ</i> <i>σφέας</i> <i>σφέας</i>
Gen.	<i>(asmākam)</i> <i>nas</i>	<i>(jušmākam)</i> <i>vas</i>	<i>(ahmākem)</i> <i>nō (nē)</i>	<i>(jūs-mākem)</i> <i>khšmākem)</i> <i>vō (vè)</i>	<i>ἄμμέων</i> <i>ἡμείων</i> <i>ἡμέων</i> <i>ἡμῶν</i>	<i>ὑμμέων</i> <i>ὑμείων</i> <i>ὑμέων</i> <i>ὑμῶν</i>	<i>σφῆων</i> <i>σφῆων</i> <i>σφέων</i> <i>σφῶν</i>
Loc.	<i>asmā-su</i>	<i>jušmā-su</i>	?	?			
Dat.	<i>asmā-bhjam,</i> <i>nas</i>	<i>jušmā-</i> <i>bhjam, vas</i>	<i>ahmāi,</i> <i>ahma-ibja</i> <i>nō (nāo)</i>	<i>jūšmaibja,</i> <i>khšmaibja,</i> <i>khšmā-vōja</i> <i>vō (vè)</i>	<i>ἄμμι(ν)</i> <i>ἡμῖν</i>	<i>ὑμμι(ν)</i> <i>ὑμῖν</i>	<i>σφῆ(ν)</i> <i>σφῆ(ν)</i>
Abl.	<i>asmā-t.</i>	<i>jušmā-t</i>	<i>*ahma-t</i> <i>nō (nē)</i>	<i>jūšma-t, khšma-t</i> <i>vō (vè)</i>			
Istr.	<i>asmā-bhis</i>	<i>jušmā-bhis</i>	<i>*ahmā</i>	<i>khšmā, *vō (vāo, vè)</i>			

*) als dativ.

265 — 267.

II. person und III. reflexiver stamm *sva-*.

Lateinisch.			Althbulgarisch.			Litauisch.			Gotisch.		
I.	II.	III.	I.	II.	III.	I.	II.	III.	I.	II.	III.
<i>rō</i>	<i>tū</i>		<i>azŭ</i>	<i>ty</i>		<i>àz (ùsz)</i>	<i>tù</i>		<i>ik</i>	<i>thu</i>	
<i>ē</i>	<i>tē</i>	<i>sē</i>	<i>mę</i>	<i>tę</i>	<i>sę</i>	<i>manę'</i>	<i>tavę'</i>	<i>savę'</i>	<i>mi-k</i>	<i>thu-k</i>	<i>si-k</i>
<i>ē-d</i>	<i>tē-d</i>	<i>sē-d</i>									
<i>nei</i>	<i>tui</i>	<i>sui</i>)	<i>mene</i>	<i>tebe</i>	<i>sebe</i>	<i>manę's</i>	<i>tavę's</i>	<i>savę's</i>	<i>(neina theina seina)</i>		

<i>i-hī</i>	<i>ti-bī</i>	<i>si-lī</i>	} <i>mīnē tebē sebē</i>	} <i>many-jè tavj-jè savj-jè</i>	} <i>nis thu-s si-s</i>			
<i>me-hē</i>	<i>te-fē</i>					<i>mān</i>	<i>tāv</i>	<i>sāv</i>
	<i>osk. sifēi</i>					alt <i>manei</i>	<i>tavi</i>	<i>savi</i>

mūnojq tobojq sobojq

mani-mī tavi-mī savi-mī

<i>vē</i>	<i>va</i>	} <i>ve-du m.</i> <i>ve-dvi f. alt;</i> <i>mū-du m.</i> <i>jū-du m.</i>	<i>vi-t</i>	<i>*i-t</i>
			<i>mū-dvi f.</i> <i>jū-dvi f.</i>	<i>ugki-s</i>
<i>na</i>	<i>va</i>	<i>mū-dvėju</i> <i>jū-dvėju</i>	<i>(ugkara igkvara)</i>	
} <i>na-ju va-ju</i>		<i>mū-ma</i> <i>jū-ma</i>		
		<i>mū-dvės</i> <i>jū-dvės</i>	<i>ugki-s</i>	<i>igkvi-s</i>
<i>na-ma</i>	<i>va-ma</i>	<i>mū-m</i> <i>jū-m</i>		
		<i>mūm-dvēm</i> <i>jūm-dvēm</i>		
		<i>mū-dvēm</i> <i>jū-dvēm</i>	<i>veis</i>	<i>jus</i>
<i>nūs</i>	<i>rūs</i>	<i>mēs</i> <i>jūs</i>		
		<i>mūs</i> <i>jūs</i>	<i>unsis</i>	<i>izvis</i>
			<i>uns</i>	

<i>rostrum rostrum</i>	} <i>na-sū va-sū</i>	<i>mūsū</i>	<i>jūsū</i>	<i>(unsara izvara)</i>
<i>nostrī vostri</i>				

<i>na-mū</i>	<i>va-mū</i>	<i>mūsy-jè</i>	<i>jūsy-jè</i>		
		<i>mū-ms</i>	<i>jū-ms alt</i>	<i>unsis</i>	<i>izvis</i>
		<i>mu-mus</i>	<i>ju-mus</i>	<i>uns</i>	

nōbīs vō bīs

na-mī va-mī *mu-mīs ju-mīs*

§. 268.

2. Verba (Conjugation).

Von der conjugation des indogermanischen
im allgemeinen.

Wie der nominalstamm zum wirklichen nomen, zum worte (sazglide) wird durch das casussuffix, so der verbalstamm durch die personalendung. Letztere ist also das, was das verbum zum verbum macht und vom nomen scharf ab setzt. Im indogermanischen felt ursprünglich die personalendung nie. Formen, wie semitisch, z. b. hebr. *qatal*, arab. *qatala* 'er hat getötet', oder türkisch *sever* 'liebend', d. h. 'er liebt', one personalendung, sind ursprünglich im indogermanischen nicht vorhanden. Im indogermanischen ist nur das verbum, was personalendung hat oder ursprünglich hatte, eben so wie nur das nomen ist, was ein casussuffix hat oder hatte. Diese eigenschaft des indogermanischen zeichnet es vor allen bekanten sprachen auß (vgl. §. 205 flg.; §. 242. Aug. Schleicher, die unterscheidung von nomen und verbum in der lautlichen form, Lpz. 1865).

1. Personalendungen. Durch die personalendungen scheidet das indogermanische drei personen in drei zalen, singularis, pluralis, dualis. Das genus wird nicht unterschiden. Diese personalendungen sind die an geschmolzenen wurzeln der entsprechenden pronomina. Sie treten im indogermanischen einmal gesezt ans ende des verbalstammes und haben dann die function die person im nominativ oder (im imperativ) im vocativ zu bezeichnen; sie treten aber auch zweimal gesezt an den außlaut des verbalstammes und dann fungiert das erste pronommen als objectcasus (accusativ, dativ), das zweite als nominativ. Die erste art nent man activum, z. b. *vagha-ti* vehit; die zweite art medium, z. b. *vagha-ta-ti* vehitur. Letztere form ist erhalten in den ältesten vertretern der indischen, eranischen, griechischen und deutschen familie; sie ist also als alt und ursprünglich erwisen. Das lateinische und altirische medium ist eine spätere neubildung; noch deutlicher zeigt sich diß in der ähnlichen art das medium im litauischen und slawischen zu bilden oder vilmer zu ersetzen.

Die personalendungen sind einer volleren und einer ab- §. 268.
geschwächeren form fähig: primäre, secundäre personal-
endungen. Diser unterschied tritt bei der tempus- und modus-
bildung auf.

Ann. Nur das nominativisch an gehängte personalpronomen kann zugleich als object an den verbalstamm treten, es kann also nur das pronomen redupliciert erscheinen, nicht aber werden zwei verschiedene pronomina dem verbalstamme an gefügt; es kann also z. b. kein **vagha-ma-ti* 'er fährt mich' u. s. f. gebildet oder gar noch anderweitige beziehung dem verbum erteilt werden. Das indogermanische zeigt so auch in der conjugation eine weise beschränkung der wortbildung, welche es vor dem feler bewahrt, das verbum auf kosten des satzes auß zu bilden und im die möglichkeit gewärt, den schönsten sazbau zu erreichen.

2. Modus. Durch die personalendungen am ende des verbalstammes entsteht zunächst der indicativ. Er besteht also auß tempusstamm und personalendung, one weiteres modus-element. Die personalendung der handelnden person steht im indicativ in der beziehung des nominativs, wie in allen modus. Es kann aber auch die personalendung der handelnden person im vocativ stehen. So entsteht eine verbalform, durch eine abweichende form der personalendung characterisiert, der imperativ, der gewissermaßen als verbalinterjection zu betrachten ist. Dise bildung scheint ursprünglich auf die 2. sing. beschränkt zu sein (mit dem echten imperativ sind conjunctiv- und optativformen, die nicht selten als imperative fungieren, nicht zu verwechseln).

Außer dem indicativ kent das indogermanische noch zwei modus, einen conjunctiv, bezeichnet durch das suffix *a* am tempusstamm, und einen optativ, bezeichnet durch suffix *ja*, *jā*, *i* an der selben stelle. Der sitz der modusbezeichnung ist also, entsprechend der function des modus, da, wo sich die personalbezeichnung mit dem verbalstamme verbindet.

3. Tempus. Der tempusstamm, d. h. das, was nach abzug der personalendung und des moduscharacters übrig bleibt, kann auß der wurzel in iren verschiedenen steigerungsgraden, redupliciert oder nicht redupliciert, mit oder one zusätze am auß-

§. 268. laute bestehen; selten dringen diese von hier in die wurzel selbst ein. Er verhält sich zum verbum wie der nominalstamm zum nomen. An tempusstämmen, welche one zusammensetzung auß der wurzel entstehen, kent das indogermanische ursprünglich ein mittels reduplication (verdoppelung) der wurzel gebildetes perfectum; einen auß der verbalwurzel auf mer als eine weise gebildeten aorist, den einfachen aorist, dem ein auf die vergangenheit hin weisendes demonstrativadverbium vor gesezt ward, das später mit dem verbum verschmolz oder hinweg fiel, das augment; an den aoriststamm treten die secundären personalendungen; ferner ein auf verschiedene weise, je nach modification der function, gebildetes praesens und ein von disem mittels augment und secundärer personalendungen gebildetes praeteritum, das imperfectum. Diß sind die einfachen tempusstämme.

Durch zusammensetzung der verbalwurzel mit der wurzel *as* (sein) werden gebildet die zusammen gesezten verbalstämme, nämlich das futurum und der zusammen gesezte aorist.

Einzelne sprachen bildeten noch nach irer außscheidung auß der gemeinsamen ursprache weitere tempusformen, so z. b. das griechische das plusquamperfectum vom perfectstamme, die aoriste des passivs durch neuere zusammensetzung, das altindische ein imperfectum vom futurum, das lateinische ein zusammen geseztes perfectum u. s. f.

Die wißenschaftliche anordnung der lere von der conjugation, die vil reichhaltiger ist als die von der declination, weil wir hier nicht bloß die an tretenden wortbildungselemente, die personalendungen, sondern auch die stambildung dar legen, welche eigentlich in den von den stämmen handelnden abschnitt gehörte, kann logischer weise nur so getroffen werden, daß das algemeine, allen verbalformen gemeinsame, zuerst behandelt wird, und sodann das speciellere, auf gewisse formen beschränkte, folgt. Demnach haben wir dar zu stellen I. die personalendungen als dasjenige, welches allen tempusformen in allen modus gemeinsam ist, und zwar 1. die personalendungen des activs

2. die des mediums; II. den moduscharacter, welcher in verschiedenen tempusstämmen vor kommen kann; III. die tempusstämme und zwar 1. die einfachen tempusstämme; 2. die zusammen gesetzten tempusstämme und hier wiederum a, die der ursprache schon zu kommenden und b, die neubildungen der einzelnen sprachen.

Personalendungen*).

§. 269.

Die primären personalendungen treten an die tempusstämme des perfects, praesens (also auch des futurums) indicativi und conjunctivi; doch hat das perfectum in folge der reduplication vilfache abschleifung seiner ursprünglich primären endungen erlitten. Die secundären endungen treten an alle tempusstämme, denen das augment vor treten kann (imperfect, aorist etc.) und an den optativ aller stämme überhaupt.

Der imperativ hat eine besondere form der personalendungen; häufig jedoch, besonders in jenen personen, die ursprüngl. wol nicht im imperativ gebräuchlich waren, fallen seine endungen mit den secundären zusammen.

Die personalendungen des mediums sind besonders zu erörtern; zunächst folgen die des activs.

Personalendungen des activs.

I. person singularis.

Indog. urspr. Die wurzel des pronomens der I. person ist *ma* (vgl. altind. abl. *má-t*, gen. *má-ma* u. s. f.). Diß *ma* trat urspr. an die verbalstämme an; im perfectum ist nur *a* von disem *-ma* gebliben, grundf. z. b. *babhār-ma*, darauß villeicht schon vor der sprachtrennung *babhār-a*; der perfectstamm endigte nämlich ursprünglich überall auf den wurzelaußlaut (s. u.); auß *babhār-ma* ward aber *babhār-a*, wie im altind. auß **tutup-mē*, **tutup-tē*, 1. 3. sing. perfecti medii (erhalten im grie-

*) Vgl. für das griechische und lateinische Georg Curtius, die Bildung der Tempora u. Modi im Griechischen und Lateinischen sprachvergleichend dargestellt. Berlin 1846.

§. 269. chischen $\epsilon\epsilon\tau\mu\text{-}\mu\alpha\iota$ = * $\epsilon\epsilon\tau\mu\text{-}\mu\alpha\iota$, $\epsilon\epsilon\tau\mu\text{-}\tau\alpha\iota$), ein $\iota\alpha\tau\mu\text{-}\delta$ u. a. dergl. Die gewöhnliche primäre form ist $-mi$, geschwächt auß $-ma$, z. b. $as\text{-}mi$ (sum), $vaghā\text{-}mi$ (vebo). Die secundäre form ist $-m$, auß $-mi$ verkürzt, z. b. $asjā\text{-}m$ (1. sg. opt. praes., $sē\eta\text{-}\nu$, latein. $sio\text{-}m$), $abhara\text{-}m$ (1. sg. imperf., vgl. $\delta\varphi\epsilon\rho\text{-}\nu$). Imperativ felt.

Altindisch primär $-mi$, z. b. praes. $as\text{-}mi$, $vāhā\text{-}mi$; perfectum $-a$ auß $-ma$, z. b. $babhār\text{-}(m)a$; secundär $-m$, z. b. imperf. $ābhara\text{-}m$, opt. praes. $asjā\text{-}m$. Die 1. person conjunctivi, welche als imperativ gilt, hat das mi seltsamer weise in ni gewandelt, z. b. $bhārā\text{-}ni$, wol um vom indicativ zu scheiden.

Altbaktrisch. Wie altind.; perf. $-(m)a$, z. b. $varak'\text{-}a$ (wurz. vak' reden); primär $-mi$, z. b. praes. $ah\text{-}mi$, $vazā\text{-}mi$. Im altbaktrischen fällt diß $-mi$ auch schon hinweg, wie im griech., latein., gotischen; z. b. $pereçā$, $jāçā$ für und neben $pereçā\text{-}mi$ (ich frage), $jāçā\text{-}mi$ (ich wünsche). Das schwinden des $-mi$ nach dem gesteigerten stammaußlaute $-ā$ scheint auf einem ähnlichen grunde zu beruhen, wie der verlust des nominativzeichens $-s$ nach dem gesteigerten stammaußlaute meist weiblicher a -stämme (§. 246) und der schwund von s ebenfalls nach $ā$ im nom. acc. dualis (§. 248). Dem sprachgeföle, so bedünkt mich, ist durch das $ā$ die form genügend characterisiert, sie kann also weiterer bezeichnung entraten. Vgl. übrigens den imperativ, wo ebenfalls die personalendung der 2. sg. entberlich schin. Secundär $-m$, z. b. $vaze\text{-}m$ = urspr. $avagha\text{-}m$, $qhjè\text{-}m$ = urspr. $asjā\text{-}m$, altindisch $asjā\text{-}m$; imperativ $-ni$, z. b. $vazā\text{-}ni$ = altindisch $vāhā\text{-}ni$.

Griechisch. Vom arischen nur durch den durch gefürten abfall des $-mi$ nach stammaußlaut $ā$ des praesens und durch das außlautgesetz, nach welchem ν für μ ein treten muß, verschieden (auch felt die den arischen sprachen eigentümliche imperativform).

Demnach z. b. perf. $\lambda\epsilon\lambda\omicron\iota\mu\text{-}\alpha$, auß * $\lambda\epsilon\lambda\omicron\iota\mu\text{-}\mu\alpha$, aber, wie das α (§. 33 am ende) und die anderen personen zeigen, so behandelt, als wäre * $\lambda\epsilon\lambda\omicron\iota\mu\text{-}\mu$ die grundform (wie $\epsilon\tau\upsilon\psi\alpha(\mu)$); primär $\epsilon\iota\text{-}\mu$, $\varphi\epsilon\rho\omega$ für * $\varphi\epsilon\rho\omega\text{-}\mu$, erhalten in hom. conjunctiven

wie ἐθέλω-μῃ, εἶπω-μῃ; diß -μῃ ist in den optativ ein gedrungen, §. 269. z. b. φέροι-μῃ, wie ja überhaupt die primären formen durch analogie leicht die secundären verdrängen, doch ist das ältere φέροι-ν für *φέροι-μῃ bekantlich erhalten; secundär mit ν = μ, z. b. imperf. ἔφερον = ἄbhara-m, auch fällt ν hinweg, das vorher gehende α bleibt aber dann als α (§. 33 extr.), z. b. aor. compos. ἔνεφα(μ); vgl. d. accusativ sing.

An m. In lesbisch-äolischen formen wie γέλα-μῃ, φίλη-μῃ, δοκίμω-μῃ ist -μῃ durch die analogie der auf vocale auß lautenden nicht ab geleiteten verbalstämme bedingt; vgl. L. Hirzel, zur beurtheilung des äolischen dialectes, Leipz. 1862, s. 56 fig.

Italisch. Das Lateinische scheidet nicht mer die secundären von den primären endungen, doch zeigt sich, wie im griechischen, keltischen und den nordischen europäischen sprachen, der gegensatz zwischen den praesensstämmen auf a und denen auf den wurzelaußlaut, z. b. fero = griech. φέρω, altbaktr. barā, aber su-m, für *es-u-m auß *es-mi; griech. εἶμι; in-qua-m (neben in-gui-t u. s. f.), grundf. kā-mi (vgl. altind. *kḥjā-mi ich schaue, kenne); das selbe m zeigt sich auch in den imperfectformen -ba-m (nur in zusammensetzungen gebräuchlich), era-m; ferner im conj., z. b. veħa-m, u. optativ, z. b. sie-m. Die ab geleiteten verba, deren stamm auf ā auß lautet, z. b. ama-, voca-, verschmelzen diß a mit dem o der endung, z. b. voco auß *vocao = umbr. vocau und diß auß *vocajō, grundf. vakajā-mi. Auch hier hat das perfectum die personalendung verloren, z. b. tetigi (warscheinlich auß *tetigei-m; s. u.).

Im Oskischen ist nur ein beispil der 1. sing. erhalten, nämlich su-m = lat. su-m. Warscheinlich entsprachen die oskischen formen denen des lateinischen.

Umbrisch. Nur stämme auf a, z. b. sestu = latein. sisto; stahu, d. i. *stau = latein. sto, d. i. *stao; subōcau = latein. *sub-voco, d. i. *vocao; u ist hier wol als ū zu faßen = latein. ō = griech. ω = altbaktr. ā (vgl. §. 60 am ende) = urspr., altindisch und altbaktr. -ā-mi; -m als personalsuffix des optativs ist warscheinlich ab gefallen (§. 160), wie in a-seriā(m) (observem).

§. 269. Im Altirischen*) besteht, wie im italischen, kein unterschied primärer und sekundärer form; bei stammaußlaut *a* der stamverba wird *-āmi* zu *-u*, z. b. *biur*, d. i. **biru* (§. 74, 1) = latein. *fero*, urspr. *bharāmi*; eben so im fut. und perf., z. b. fut. *carub*, perf. *ro-charus* (beide zu wurzel *car* lieben), wo ebenfalls das *u* früher im außlaute stand; außerdem bleibt von *-mi* das *m*, z. b. *am* auß *as-mi* (sun), welcher analogie, wie öfters (z. b. im ahd., lesb.-äolischen), die ab geleiteten verba folgen, z. b. *cairi-m* (ich liebe), *predchi-m* (das lat. *praedico* ich predige) u. s. f. Auch der conj. praesentis hat *-m*, z. b. *cia-fada-m* (etsi cadam). In den so genannten temporibus secundariis, z. b. *no-chari-n*, praes. secund., d. i. imperf., steht *n*, das wol auß *m* entstanden ist. Stokes (Beiträge III, s. 49) hält jedoch das *m* von formen wie *carimm* (amo), da es häufig verdoppelt geschriben wird, für ein später an getretenes suffix (vgl. *le-mm* mecum u. dergl.). Wir glauben, daß das alte *m* der 1. sing. (erhalten z. b. in *am* (*asmi*) mit disem *mm* (rest etwa eines **meme*, des doppelt gesetzten pronomens) im sprachgefüle verschmolz und daß daher jene schreibungen stammen.

Altbulgarisch. Primär *-mī*, z. b. *jēs-mī*, urspr. *as-mi*; das *-ā-mi* der 1. praesentis der stämme auf *a* geht in *-q* über, z. b. *vezq* = urspr. *vaghāmi*; das sekundäre *-m* muß nach dem außlautsgesetze hinweg fallen, also z. b. *nesū*, d. i. *naka-m*, einfacher aorist; *nēsū*, auß **nes-sū*, d. i. *nak-sa-m*, zusammen gesetzter aorist; *nesochū*, d. i. *nakāsa-m* oder *nakasa-m*, zusammen gesetzter aorist jüngerer bildung (zu wurz. *nes*, grundf. *nak*, tragen).

Litauisch. Kein unterschied primärer und sekundärer form. Nach dem wurzelaußlaute bleibt *-mi*, z. b. *es-mi*, urspr. *as-mi*; urspr. *-ā-mi* ward auch hier zu *-u*, z. b. *vezū* = urspr. *vaghāmi*;

*) Die erklärang der altirischen verbalformen ist größtenteils schwierig; nicht nur die lautgesetze und die schreibung der sprachquellen erschweren die deutung, sondern vor allem auch der umstand, daß ans verbum vielfach nicht zu dem selben gehörige elemente (partikeln und pronomina) an treten, deren ablösung oft nicht leicht ist. Vgl. H. Ebel, keltische studien (über das verbum), Beitr. V, s. 1 — 80.

diß *u* lautete früher *û*, z. b. *veû's* = latein. *veho-r* (§. 101, §. 269. 4); auß *-ajā-mi*, lit. **aju*, wird stäts *-au* (§. 99, 2), z. b. *tdikau* (ich füge zusammen), grundf. *tāikajā-mi*.

Gotisch. Nur in *im* = urspr. *as-mi* ist *m* erhalten; im althochdeutschen findet es sich jedoch in mereren beispilen, so in *tuo-m* (ich tue), d. i. *dhā-mi* für *dha-dhā-mi*; *gā-m* (ich gehe), grundf. *ga-gā-mi*; *stā-m* (ich stehe) für *sta-stā-mi*; von hier gieng im althd. das *-m* auch auf die ab geleiteten verbalstämme auf *ē*, *ō* über (*habē-m* ich habe, *salbō-m* ich salbe); *-ā-mi* ward got. zu *-a*, d. i. *-ā* (§. 113, 2), z. b. *viga*, d. i. **vigū* (aber ahd. *wigu*, wie im litauischen) = urspr. *vaghā-mi*; das *-m* der secundären form ward zu *u* wie in den secundären endungen der II. III. medii auf *-zau*, *-dau*, *-ndau* = *-sām*, *-lām*, *-ntām* (s. u. §. 280. 281. 282); z. b. *bērjau*, opt. perfecti, grundf. *babhārjā-m*; *vigau*, opt. praesentis, auß **vigaiu* und diß für **vigaim*, urspr. *vaghai-m*.

I. person pluralis.

Indog. urspr. Die älteste vor ligende form, auß welcher §. 270. alle anderen entstanden sind, lautet *-masi*. Da die mediale form der personalendung d. 1. pl. in ältester gestalt *-madhai* lautet, auß welcher sich eine activform **madhi* ergibt (s. u.), *-si* und *-dhi* aber beide die 2. singul. bezeichnen (s. §. 272), so kann die endung *-ma-si* nur auß den pronominalwurzeln der ersten und zweiten person bestehen und muß also 'ich du, ich und du' bedeuten. Da 'wir' auch 'ich und ir, ich und er, ich und sie' sein kann, so müssen wir an nemen, daß im indogermanischen von den velleicht in urzeiten der sprache vorhandenen verschidenen arten des 'wir' nur eine einzige zu außschließlicher anwendung kam, die nun für die übrigen mit fungiert. Als secundäre form neben dem primären *-masi* ergibt sich *-mas*; *-mi*: *-m* = *-masi*: *-mas*; z. b. praes. *as-masi*, wurz. *as*; *vaghā-masi*, wurz. *vagh*; *asjā-mas* opt. praes. u. s. f.

Altindisch primär vedisch *-masi*, sanskr. *-mas*, z. b. *i-māsi*, *ī-mās* (imus), *vāhā-masi*, *vāhā-mas* (vehimus); secundär, imperat. und perfect. *-ma*, auß *-mas* verkürzt, z. b. *vāhē-ma* opt. praes.,

§. 270. *d-vahā-ma* imperfect., *vāhā-ma* imperat., *babhr-mā* perfect. (wurde *bhār* tragen).

Altbaktrisch primär *-mahi* (*-mahī*; §. 17, anm.) = altind. und urspr. *-masi*, z. b. *vazā-mahi* = urspr. *vaghā-masi*, altind. *vāhā-masi*; *mahi* für **h-mahi* = urspr. *as-masi*, altind. *s-māsi*; secundär und imperat. *ma* (dial. *-mā*), z. b. *vazā-ma* = urspr. *vaghāi-ma*, altind. *vāhā-ma*, opt. praes.; *barā-ma*, imperat. praes., wie altind. *bhārā-mā* u. s. f.

Altgriechisch. Überall *-μεν*, d. i. *-με* mit ursprüngl. ephelestischem, dann verwachsenem *ν* (§. 149) auß dor. erhaltenem *-μες* = urspr. prim. *-masi*, secund. *-mas*; demnach also *ἱ-μεν* = urspr. *i-masi*, wie *ἰ-φάσο-μεν* = ursprüngl. *a-bhārā-mas* u. s. f.

Lateinisch. Überall *-mus* (wie im griechischen *-μες*) auß *-mos* = *-masi*, *-mas*. Osk. u. umbr. komt kein beispiel vor.

Altirisch überall *-m*, z. b. *bera-m*, *cara-m*; nur in *ammi(n)* (wir sind) auß **as-masi(n)*, **as-misi(n)*, **as-mī(n)* zeigt sich *-mi(n)* als endung der 1. pers. plur.; bezüglich des am folgenden worte erscheinenden *n* vgl. griech. *-μεν*; in den temporibus secundariis *-mis*, z. b. *no-char-mis*.

Altbulgarisch überall *-mŭ* = *-mas*, z. b. *jes-mŭ* = urspr. *as-masi*; *nese-mŭ*, einf. aor., grundf. *naka-mas* u. s. f.

Litauisch überall *-me* = *-mas*, *-masi*, z. b. *és-me* = urspr. *as-masi*, *vėža-me* = urspr. *vaghā-masi* u. s. f.

Gotisch. Primär *-m*, rest von *-mas* auß *-masi*, z. b. *viga-m* = urspr. *vaghā-masi*, *bēru-m*, mit hilfsvocal *u* (§. 112), grundf. *babhār-masi*; secundäre form *-m-a*, d. i. *-m*, eine schon ältere verflüchtigung des urspr. *-mas*, welches *m* später durch an gehängtes *a*, d. i. *ā* (§. 113), vor dem abfalle bewahrt ward (§. 203, 3, b); z. b. *vigai-ma* für **vigai-m* = ursprüngl. *vaghāi-mas*, optat. praes.; *vēgei-ma* für **vēgei-m*, auß *vavāghjā-mas*, opt. perf. Im althochdeutschen gilt *-mēs* (die länge ist vollkommen gesichert) als I. plur. verbi. Es verhält sich diß *-mēs* zu *-mas* (auß *-masi*) wie *-ēr* im nom. sg. der pronominalen und adjectivischen declination zu urspr. *-as*; *wēga-mēs* : *vaghā-mas* = *warmēr* (got. **varms*) : *gharmas*. Diß *ē* ist schwierig zu er-

klären. Beim pronomen und adjectiv kann man an die analogie §. 270. der durch *j*, *i* vermehrte formen (z. b. dat. plur. *warmē-m*, gen. plur. *warmē-rō* u. s. f.) denken; von hier auß hat sich velleicht dise analogie bis aufs verbum erstreckt.

I. person dualis.

Indogerm. urspr. Der dualis unterscheidet sich vom §. 271. plural durch wandlung von *m* in *v* (vgl. d. pron. person. I. plur. dual., z. b. altind. *vajdm*, gotisch *veis*, dual. *vi-t*); demnach primär *-va-si*, das im altbaktrischen vor *lig*, secundär *-va-s*.

Altindisch primär *-vas*, z. b. praes. *vdhā-vas* für **vasi*; secund., imperat., perf. *-va*, z. b. *d-vahā-va* imperf., *babhr-vā* perfect. u. s. f. für **vas*.

Altbaktrisch primär *-vahi* (*-vahī*) = urspr. *-vasi*, secundär *-va*; belegt ist nur praes. *uṣ-vahī* zu praesensstamm und wurz. *uṣ*, *vaṣ* (wollen, zufrieden sein); imperf. *g'vā-va*, praesensstamm *g'va-*, wurz. *g'u* (leben).

Griechisch. Die pluralform fungiert auch für den dualis.

Italisch und altirisch felt.

Altbulgarisch überall *-vě*, z. b. *jes-vě*, d. i. *as-vasi*. Diß *vě* entstand durch einfluß des selbständigen pronomens *vě* (*vó*); man hätte neben plural *-mŭ* ein **-vŭ* erwartet. In der späteren sprache wird nach analogie des selbständigen personalpronomens die endung *-va* fürs masculinum, *-vě* aber fürs femininum und neutrum gebraucht.

Litauisch *-va*, z. b. *és-va* = urspr. *as-vasi*, *vėiza-va* = urspr. *vaghā-vasi* u. s. f.

Gotisch. Das primäre *-vas* für urspr. *-vasi* verliert das an lautende *v*; so entsteht z. b. *vīgōs* auß **viga-vas*, grundf. *vaghā-vasi* (s. nachtr. zu §. 110, s. 156). Das perfectum hat die endung verloren und lautet auf den hilfsvocal auß, z. b. *vēgu*, wol zunächst auß **vėguv* und diß auß **vavāgh-vas*; die secundäre endung *-va* ist gerade so gebildet wie *-mā* im plural, z. b. *vigai-va*, opt. praes., für **vigai-v* auß *vaghāi-vas*.

§. 272.

II. person singularis.

Indogerm. urspr. Stamm des pronomens der 2. pers ist *tva-* (vgl. z. b. altind. *tvām*, *tvē* u. s. f., s. §. 265). Diß *tva* muß ursprünglich nach dem verbalstamme gestanden haben; als es mit dem selben verschmolzen war, entwickelten sich jedoch schon in der ursprache auß im verschiedene formen. Das perfectum hat die volste form bewart, nämlich *-ta*; vergl. griech. *-θα* für **-τα* nach *σ*, z. b. *οἶσ-θα*, wol auß **φοιδ-τα*, grundf. *vivāid-ta*; altind. *-tha*, altbaktr. *-ta* und *-tha* (z. b. in *ṛōiç-ta* für **vaid-ta = φοῖσ-θα*). Im gotischen *-t* ist die verschiebung unterbliben (vgl. das über *tha-t-a* gesagte §. 203, 3, b). Disem *-ta* zunächst steht das *-dhi* des imperativs; im *dh* mag man eine nachwirkung des einst vorhandenen *v* erkennen, z. b. *kru-dhi*, imperat. aoristi, wurzel und aoriststamm *kru* (hören); *as-dhi*, imper. praes., *bhara-dhi* das s. Auß v̄d. *-tāt* und latein. *-tō(d)* ist schwerlich auf eine grundform zu schließen, da hier wol die analogie der 3. person ein gewirkt hat. Die gewöhnliche primäre form ist *-si* für *-ti* (vgl. suffix *-vans-*, nebenform von *-vant-*, §. 218, u. a.), letzteres wol auß *-ta*, *-tva*; die veränderung von *-ti* in *-si* mag in dem streben die zweite person, *-ti* auß *-tva*, von der dritten, *-ti* auß *-ta*, zu unterscheiden iren grund haben; also *as-si* (*ἄσσι*), *bhara-si* (*fers*) u. s. f. Die secundäre form ist *-s*; *mi* : *-m* = *-si* : *-s*; z. b. *a-bhara-s*, imperf.; *bharai-s*, optat. praes. u. s. f.

Altindisch. Das perfectum hat *-tha* (villeicht mit durch das *v* von urspr. *tva* bedingter aspiration, oder auß *-sta*, vgl. §. 123, 2, da sich nicht selten vor dem suffix der 2. sing. ein *s* ein stelt), z. b. *k'akār-tha*, wurz. *kar* (machen); *vēt-tha* für **vaid-tha*, wurz. *vid* (wissen); imperat. *-dhi*, das jedoch im gewöhnlichen sanskrit nur nach consonanten bleibt, z. b. *ad-dhi*, praesensstamm und wurz. *ad* (eßen), nach vocalen aber zu *hi* wird (§. 125, 2), z. b. *āpnu-hi*, praesensstamm *āpnu-*, wurzel *āp* (erlangen), v̄disch aber noch *gru-dhi* (*κλῶθι*), oder anch, und zwar stäts nach praesensstammaußlaut *a*, weg fällt, z. b. *tanú*, praesensstamm *tanú-*, wurz. *ta*, *tan* (denen); *bhāra*, praesensstamm *bhāra-*, wurz. *bhar* (tragen). Nur v̄disch sind die

formen auf *-tāt*, die aber merfacher function sind, z. b. *vāha-tāt*, §. 272. mit deutlich verdoppelter personalbezeichnung; *-si* ist die gewöhnliche primäre form, z. b. *bhāra-si*; **ās-si*, darauß *ās-si*; *āt-si* auß **ad-si* (*ad* eßen); die secundäre form ist *-s*, z. b. imperf. *ā-bhāra-s*, optat. *bhārē-s* u. s. f. Den lautgesetzen zu folge muß diß *s* nach consonanten schwinden, z. b. *ā-junak* für **ā-junak-s*, praesensstamm *junag'-*, wurz. *jug'* (verbinden).

Altbaktrisch. Perfect. *-ta*, *-tha*, in *dadā-thā* (mit dialectischer denung des außlautes) zu perfectstamm *dada-*, wurz. *da* (geben); die aspiration des *-ta* erklärt sich (nach §. 139, 2) durch die stellung zwischen vocalen; *-ta* in *vōiç-ta*, wurz. *vid* (wißen); imperat. *-di*, *-dhi* (*-dā*, *-dhī*), z. b. *daz-di*, praesensstamm *dad-*, wurzel *da* (geben); *kerenūi-dhi*, praesensstamm *kerenu-*, wurz. *kar*, *kere* (machen), und, wie im indischen, one endung, z. b. *bara*; primäre endung ist *-hi*, *-ši*, d. i. *-si*, z. b. praes. indicat. *barā-hi*, conj. *barā-hi* = urspr. *bhāra-si*, *bhārā-si*; *kerenū-iši*, *vaši* für **vaç-si*, **vak-si*, praesensstamm und wurzel *vaç* (wünschen; vgl. §§. 136. 139, 1); secundär *-s*, z. b. *barōi-s*, opt. praes.; *mrao-s*, imperf., praesensstamm *mrao-*, wurz. *mru* (sprechen); *pereçō*, d. i. **pereça-s*, imperf., praesensstamm *pereça-*, wurzel *pereç* (fragen).

Altgriechisch. Die griechische endung *-θα* in *οἶσ-θα*, deren *θ* wol durch die aspirierende kraft des vorher gehenden *s* entstanden ist (§. 148, 1, d), gibt uns die älteste form des suffixes, nämlich *-ta*; *φοσ-θα* = altind. *vēt-tha*, altbaktr. *vōiç-ta*, got. *vais-t*, grundf. *vivāid-ta*. Im griechischen findet sich aber auch außerdem nicht selten eine endung *-σθα*, z. b. im homer. *βάλη-σθα*, *εἴπη-σθα*, conjunctiv; *βάλου-σθα*, *προφύγοι-σθα*, optativ; *τίθη-σθα*, *φῆ-σθα*, äol. *ἔχει-σθα*, *φίλει-σθα*, indicativ. Es scheint also das *-σθα* so gebildet zu sein, daß an die gewöhnliche form (z. b. *ἔχεις*) nochmals jenes *ta*, nach *ç* zu *θα* werdend, an trat. Diß kann nur eine neubildung sein, die vielleicht auß der zeit stamt, als das perfectum überall noch seine ursprüngliche endung auf *-ta* hatte, die sich z. b. in *οἶσ-θα*, d. i. *(vi-)vāid-ta*, erhalten hat. Das griechische liebt überhaupt die verbindung *σθ* in den personaleendungen, vgl. das

§. 272. medium. Zu diesem griechischen $-σθαι$ stimmt das $-st$ im deutschen, das hier deutlich von den perfectstämmen auf dentale. z. b. *vais-t*, *mōs-t* (du weisst, must) für **vait-t*, **mōt-t*, sich zunächst über alle perfectstämme verbreitete, vgl. got. *sai-sō-st*, perfectstamm *sai-sō-*, wurz. *sa* (säen), althochd. *kan-st* für **kan-t* u. s. f., bis es endlich auf alle zweiten personen des verbums sich erstreckte (*gib-st*, *gebe-st* u. s. f.). Ein gleicher vorgang ist wol auch für das griechische an zu nemen.

Die endung des imperativs $-θι$ = altind. $-dhi$ ist auch hier in der älteren sprache häufiger als in der späteren, z. b. Hom. *κλῦ-θι*, *τέτρα-θι*, *δίδω-θι*, *ὄρνυ-θι* u. s. f. Der gewönl. sprache verblieben formen wie *γνώ-θι*; *ἴσ-θι* für **ἴσθ-θι*, praesensstamm und wurz. urspr. *as*; *ἴσθ-θι* für **ἴσθ-θι*, stamm und wurz. *vid*; *ἴ-θι*, praesensstamm u. wurz. *i*; *στῆ-θι*, neben *δέ-ς*, *θέ-ς*; letztere formen haben ihr *i* verloren, und dann musste nach griechischem außlautsgesetze $θ$ sich in $ς$ wandeln (§. 149; *τίθει*, *δίδου*, *ἴστη* sind nach analogie der praesensstämme auf $ς$, urspr. $α$, gebildet). Nach dem praesensstammaußlaute $ς$, urspr. $α$, ist auch hier die $-θι$ überall geschwunden, z. b. *φέρε* = altind. *bhāra*, urspr. *bhāra-dhi*.

Die gewöhnliche primäre endung ist $-σι$, in dieser form nur erhalten in *ἔσ-σι* (ion.); in *φέρεσις*, indicativ, *φέρης*, conj., hat vorschlag des ursprünglich auß lautenden $ς$ statt gefunden (§. 40, a), welches später schwand, diese formen stehen für **φερε-σι*, **φερη-σι* (in *εἰ* neben *εἰς* auß **έσ-ι* für *έσ-σι*, stamm u. wurz. *έσ-*, ursprünzl. *as*, scheint abfall des $ς$ statt zu finden).

Die secundäre endung ist $-ς$, z. b. imperf. *ἔ-φερε-ς*, optat. praes. *φέροι-ς*. Das $-ς$ findet sich auch vielfach an der stelle der primären form $-σι$, z. b. in *ἴστη-ς*, *τίθει-ς*, *δίδω-ς*, indic. praes.; auch ist es ins perfect ein gedrungen, das überhaupt der analogie des zusammen gesetzten aorists folgt, z. b. *λέλοιπας* (für welches wir ein **λελοιπ-τα* als urgriechische form voraus zu setzen haben).

Italisches. Lateinisches. Im latein. perfect. finden wir $-ti$ auß $-ta$, das a gehört dem perfectstamme an, z. b. *tutudis-ti*; die länge dieses \bar{i} , älter *ei* (*gessis-tei*, *restitis-tei*; Corssen, Aus-

sprache u. s. f. I, 212) ist wol als hervorgerufen durch die ana- §. 272. logie der ersten pers. sing. perf. auf *ei* zu betrachten; überhaupt ist *i* im lateinischen ein ser seltener, *i*, *ei* dagegen ein häufiger außlaut; das imperativische *-dhi* ist verloren, z. b. *i*, *es*, wie *lege*, *amā* u. s. f. Die emphatische form *-tō(d)* entspricht dem vēdischen *-tāt* (vgl. d. 3. sing. u. 2. plur.); *-s* auß *-si* gilt als primäre und secundäre endung; z. b. *ēs* (später *ēs*) für **es-s*, und **ed-s*, urspr. *as-si* und *ad-si*, wurz. und praesensstamm *es* (sein), *ed* (eßen); *vehī-s*, urspr. *vagha-si*, indic., wie *stē-s*, urspr. *as-jā-s*, opt. praes.

Oskisch kein beispiel.

Umbrisch primär und secundär *s*, das in *r* über gehen und schwinden kann, wie auß lautende consonanten diser sprache überhaupt. Beispiele: *heri-s*, *heri(s)* (du wilst; in der function des latein. *vel*, *sive*); *si-r* = latein. *si-s* auß *stē-s*. Der imperat. hat die endung *-tu* (wol *-tū*) = lateinisch *-tō*, vēd. *-tāt*, z. b. *piha-tu* = latein. *piā-tō*; *fu-tu* (*esto*).

Im altirischen ist das *s* der zweiten person, das hier wol zulezt noch allein vorhanden war, auch in den primären formen verloren, z. b. praes. *bir*, grundf. *bhara-si*, auß welchem zunächst ein **berī-si*, **hiri-s* (vgl. latein. *vehi-s*), **biri* geworden sein mag; der formen der verwanten sprachen wegen und da auß lautende kurze vocale ser frühe zu schwinden pflegen, mögen wir nicht *bir* auß **birī* und diß, mit außfall des *s*, auß **biri-si* (§. 170, 2) erklären, da das lautgesetz, nach welchem *s* zwischen vocalen schwindet, höchst warscheinlich jünger ist, als das, nach welchem das auß lautende *i* sich verflüchtigte; conjunctiv *bera*, der imperativ entbert der endung wie in den anderen sprachen; in den temporibus secundariis *-tha* (d. i. *-tā*), z. b. *no-char-tha*; nach dem kymrischen zu schließen ligt hier jedoch ein suffigiertes pronomen vor.

Altbulgarisch. Es findet sich noch mit archaistisch erhaltenem *i* (§. 88, 3) die volle primäre endung *-si*, z. b. *jesi* für **jes-si*, grundf. *as-si*; *è-si* für **ed-si*, grundf. *ad-si*, praesensstamm und wurz. *ed*, urspr. *ad* (eßen) u. a.; nach dem praesensstammaußlaute urspr. *a* ist diß *-si* in **-chi* gewandelt,

§. 272. für welches *-si* ein treten muß (§. 182, A. 6), also z. b. *veze-si* = urspr. *vagha-si*.

-s der secundären form fällt im slawischen nach dem außlautsgesetze ab, z. b. einf. aorist. *by*, d. i. **bū-s*, altindisch *a-bkū-s*, griech. *ἐφῶ-ς*; *veze*, grundf. *a-vagha-s*. Im imperativ, d. i. im optativ, stehen formen wie *vezi* für **vezē* auß **vezē-s*, grundf. *vaghai-s* (§. 88, 8).

Litauisch. *-si* ist ser selten und völlig veraltet bei praesensstämmen auf den wurzelaußlaut, z. b. *ei-si*, praesensstamm *ei*, wurz. *i* (gehen); *gėlb-si*, praesensst. u. wurz. *gėlb* (helfen; jezt lauten diese beispiele *ein̄i*, *gėlbi*); die zweite person sing. endigt sich nunner überall auf *i*, älter *ė*, z. b. *vezė-s* (veheris), *ė* ist aber vertreter eines früheren *ai*, so daß also auß der grundf. *vagha-si* durch außfall des *s* zunächst **vaghai* ward, welches nun regelrecht (§. 101, 1) in **vezė*, *vezė* über gieng; auß der häufigen endung *-ajasi* wird also *-ai* für **aji*, z. b. *tėikai* auß **tėikaji*, **tėikajė*, **tėikajai* für *tėikaja-si*, causalstamm *tėikaja-* (fügen) zu wurz. *tik* (passen).

Gotisch. Das perfectum hat die endung *-t*, d. i. *-ta* (§. 113, 1), z. b. *vais-t*, grundform *vivāül-ta*, *nam-t*, grundform *nanām-ta* (wurz. *nam* nemen), worin wir eine ungewöhnliche vertretung eines urspr. *-ta* erkennen (vgl. d. 2. dualis, §. 274); primäre endung ist *-s* = *-si* (§. 113, 1), z. b. *vigi-s*, urspr. *vagha-si*; *is* für **is-s*, grundf. *as-si*; auch im zusammen gesetzten perfectum steht dieß *-s*, z. b. *nasi-dō-s* (vgl. §. 307); secundär *-s* = urspr. *-s*, das im gotischen bleiben konte (§. 203, 2), z. b. *vigai-s* = urspr. *vaghai-s*. Der imperat. hat keine endung, z. b. *vig*, *bir*, d. i. **vigi*, **biri* auß *vagha*, *bhara*.

Anm. Die form *saisō-st* (Luc. 19, 21) für das zu erwartende **saisō-t* (2. sg. perf. zu wurz. *sa* säen) ist wol bedingt durch die analogie der stämme auf dentalen wurzelaußlaut, wie *vais-t*, *mōs-t*, *lailōs-t* für **vait-t*, **mōt-t*, **lailōt-t* u. s. f. Vgl. oben beim griechischen *-σθα* (§. 272).

II. person pluralis.

§. 273. Indog. urspr. Nach den erhaltenen formen, latein. *-tis*, altind. dualis *-thas* und der analogie der 1. pluralis *-masi* so

wie der 3. plur. *-anti* zu schließen, lautete die II. plur. in §. 273. primärer form in der indogermanischen ursprache *-tasi*; secundär *-tas* (vgl. *-masi* mit *-mas*, *-anti* mit *-ant*); also z. b. primär *as-tasi*, *vagha-tasi*, indic. praesentis; secundär *asjā-tas*, optat. praes., *a-vagha-tas*, imperfect. In disem *-ta-si* können wir nichts anderes sehen, als die zwei mal gesezte pronominalwurzel der 2. person: 'du und du', d. h. 'ir'.

Altindisch primär *-tha*, eine starke verkürzung mit schwer zu erklärender unursprünglicher aspiration; secundär *-ta*, nur durch nichtaspiration von der primären form geschiden, z. b. *bhāra-tha*, praes. indie.; *d-bhar a-ta*, imperf., *bhārē-ta*, opt. praes. Der imperativ hat die selbe endung *-ta*, z. b. *bhāra-ta*; vēdisch lautet er aber auch auf *-tāt*, d. h. zwei mal geseztes und mit gedentem vocale versehenes pronomen. Das perfectum hat die consonanten der endung völlig verloren, z. b. *babhrd* auß **babhar-d* für **babhar-ta* und diß auß **babhar-tasi*. Zu disem *babhr-d*, *k'akar-d* (wurz. *kar* auß gießen), *tutud-d* (wurz. *tud* stoßen), vgl. die völlig analog gebildete 1. 3. pers. sing., z. b. 1. *tutōda* für **tutōd-ma*, 3. *tutōda* für **tutōd-ta* und das *-ē* für *-mē* der 1. sing. med. (s. u.).

Altbaktrisch. Wie im altindischen; prim. *-ta*, *-tha*, z. b. indic. praes. *ghara-ta*, praesensstamm *ghara-*, wurz. *ghar* (eßen); *vaza-tha*; *hista-ta*, praesensstamm *hista-*, wurz. *ḡta* (stehen); *ḡ-tā*, wurz. und praesensstamm *as* (sein); secundär und imperat. *-ta*, z. b. opt. praes. **vazaē-ta*; *ghjā-ta*, optativstamm *ghjā-*, wurz. *as* (vgl. §. 136, 2); imperat. *ghara-ta*, *ḡtao-ta*, praesensstamm *ḡtao-*, wurz. *ḡtu* (preisen).

Griechisch überall *-τε*, rest von *-tasi* und *-tas*, z. b. *φῆρε-τε*, *ἴσ-τέ*, *ἴ-τε*; *φῆροι-τε*, *εἴη-τε* u. s. f.

Italisch. Lateinisch primär und secundär *-tis* auß **-tisi*, **-tasi*; z. b. *es-tis*, *erā-tis*, *tutudis-tis*; das *-tōte* des imperativs ist noch voller als das vēdische *-tāt* und enthält offenbar den stamm des pronomens zwei mal mit unverändertem *t*; die nicht emphatische endung des imperativs *-te* ist, wie griechisch *-τε*, altind. *-ta*, verkürzt.

Oskisch kein beispiel.

§. 273. Umbrisch ist nur die 2. person pluralis imperativi nachweisbar auf *-tuta*, *-tutu*, *-tutó*, z. b. *fu-tuto*, vgl. latein. *es-tote* (meist bezeichnet jedoch diese endung die 3. person pluralis). Es entspricht dieß *-tuto* vollkommen dem lateinischen *-tote*. Die genauere erklärang dieser form ist schwierig; umbr. *-tuto*, *-tuta*, *-tutu* weist zunächst auf *-tūtā*, d. i. *-tātā* zurück, worin wir das zwei mal gesetzte emphatisch gedente pronomen der 2. pers. sing. wol nicht verkennen können; wir faßen daher *-tātā* = *-twātā*.

Altirisch *-d* oder *-th*, mit *i* vor sich, d. i. regelrechte wandlung eines älteren **-ti* auß **-tis*, also wie im lateinischen; z. b. *berith*, d. i. **berit-is*, grundf. *bhara-tasi*, praes.; *cair-fi-d*, d. i. **car-bi-tis*, futurum; *ro-gensi-d*, d. i. **gensi-tis*, perfectum; eben so im conjunctiv, z. b. *bera-d* = latein. *ferā-tis*; die tempora secundaria haben *-the*, z. b. *no-char-the*.

Altbulgarisch. Überall *-te*, z. b. indicativ *veze-te*, optativ *vezě-te* u. s. f.

Litauisch überall *-te*, z. b. *vėza-te*, *ės-te* u. s. f.

Gotisch überall *-th*, rest eines älteren **-tha*, **-ta*, z. b. praes. indicativ *vigi-th*, optat. *vigai-th*; perf. ind. *vėguth* auß **vāg-tha*, grundf. *vavāgh-tasi*, optat. *vėgeith*, d. i. **vāyǰā-tha*, grundf. *vavāghjā-tas*.

II. person dualis.

§. 274. Wir geben hier nur die form des suffixes in den einzelnen sprachen; das material reicht nicht auß, um mit sicherheit eine vom plural (*-tasi*) verschiedene form der ursprache zu erschließen.

Altindisch primär *-thas* (s. d. v. §.), z. b. *bhāra-thas*; das perfect endet auf *-athus*, z. b. *babhr-dthus*, in welcher form doch warscheinlich *-thus* als schwächung von *-thas* zu betrachten ist; das *a* von *a-thus* ist jedoch dunkel. Secundär und imperativ *-tam*, z. b. *ābhara-tam*, imperfectum; *bhāra-tam*, imperativ; es scheint vom suffixe nur *-t* übrig gebliben und dann jenes *-am* an getreten zu sein, das sich öfters zeigt, one eine bestimmt erkennbare function zu haben (s. o. §. 265).

Altbaktrisch nicht belegt.

§. 274.

Griechisch überall *-τον*, das sich zu altindisch *-thas*, oder zu einem ursprünglichen *-tasi* wol eben so verhält, wie plur. *-μεν* zu *-mas*, *-masi* (s. o. §. 270).

Italisch und altirisch felt.

Altbulgarisch. Älteste form ist *-te*, z. b. *veze-te* (vehitis), das mit der 2. plur. zusammen fällt. Jünger sind die nach analogie der declinationsendungen gebildeten formen *-ta* für das mascul., *-tě* für fem. u. neutr., z. b. *veze-ta*, *veze-tě*.

Litauisch überall *-ta*, z. b. *vėza-ta*, von plur. *-te* nur durch volleren vocal geschiden.

Das gotische hat überall *-ts*, also auch hier one verschiebung des *t*, wie in der 2. sing., z. b. praes. indic. *balra-ts*, optat. *balrai-ts*, perf. indic. *bėru-ts*, opt. *bėrei-ts*; *-ts* steht wol zunächst für **-tas* und diß als primäre form für **-tasi*.

III. person singularis.

Indog. urspr. Die 3. sg. wird bezeichnet durch die demonstrative pronominalwurzel *ta*. Das perfectum muß noch die volle endung *-ta* gehabt haben, von welcher aber in den vorliegenden sprachen nur *a* gebliben ist, z. b. *vivāūla* für **vivāid-ta* (als 1. pers. für **vivāid-ma*). Als primäre form ergibt sich für die indogerm. ursprache mit sicherheit *-ti* auß *ta* geschwächt, wie *-mi* auß *ma*, *-si* auß *sa*, urspr. *tva*; als secundäre *-t*, wie *-mi*, secund. *-m*; *-si*, secund. *-s*; *-masi*, secund. *-mas* u. s. f.; z. b. *vagha-ti* (vehit), *as-ti* (est), praes. indic.; *vaghai-t*, *asjā-t*, praes. optat. u. s. f. Der imperativ zeigt in den arischen und süd-europäischen sprachen eine vocativisch gedente personalbezeichnung und es mag eine derartige form bereits in der ursprache vorhanden gewesen sein, etwa ein **vagha-tāta* (vgl. vėd. *-tāt*, latein. *-tō(d)*, osk. *-tūd*, griech. *-τω(τ)*).

Altindisch. Perfectum *-a* auß **-ta*, z. b. *babhāra* auß **babhār-ta*; primäre form ist *-ti*, z. b. *bhāra-ti*, *ds-ti*; secund. *-t*, z. b. *bhārē-t*, *sjā-t*, opt. praes.; *dbhāra-t*, imperfectum; imperfecta wie *ājunak*, zu praesensstamm *junag'*, wurz. *jug'* (verbinden) und änl. haben nach dem außlautsgesetze *-t* verloren

§. 275. und können also auch 2. sg. sein, wo *-s* eben so ab fallen muste. Der imperat. hat vëdisch *-tāt*, mit des nachdruckes wegen zwei mal gescztem personalelemente der 3. pers. (vgl. übrigen die selbe form als 2. sing. und 2. plur.; offenbar hat die übereinstimmung diser formen erst durch analogie statt gefunden); die gewöhnliche endung des imperativs ist *-tu*, z. b. *bhāra-tu*, *ās-tu*, warscheinlich eine veränderung eines älteren **-tam*, nach analogie mererer secundärer formen gebildet, oder es ist *-tu* geradezu schwächung von **-ta*.

Altbaktrisch. Wie im altindischen. 3. sing. perf. *-a*, z. b. *vaēda* (belegt ist *vaēdha*, *vaēdā*) = altind. *vēda*, griech. *φοῖδα*, got. *vait*, grundf. *vivaida* auß **vivaid-ta*; primär *-ti* (*-tī*), z. b. *bara-tī*, *aq-tī*; secundär *-t* (§. 133, 2), z. b. *barōi-t*, *qhjā-t*, optat. praesentis; imperat. *-tu* (*-tū*), z. b. *bara-tu*.

Griechisch. Perfectum wie im arischen, z. b. *λέλοιπε*, grundf. *rirāika* für **rirāik-ta*; primäre endung ist *-τι*, erhalten in *ἔσ-τι*, dor. *τίθη-τι*; nach der regel (§. 148, 1, c) wird jedoch *-τι* zu *-σι*, daher *τίθη-σι*; so auch in homerischen conjunctiven wie *ἔχη-σι*, *λάβη-σι* u. a. Nach dem praesensstamm-
 außlaute *s* schwindet *σ*: *φέρεσι* auß **φεςε-σι*, conj. *φέρη* auß **φερη-σι*. Das *τ* der secundären form muß nach dem außlaute-gesetze (§. 149) hinweg fallen, daher *φέροι-(τ)*, opt. praes., grundf. *bharai-t*; *ἔ-φεςε-(τ)*, imperf., grundf. *a-bhava-t*. Das *-τω* des imperativs, z. b. *ἔ-τω*, *ἔσ-τω*, *φερέ-τω*, für **-τωτ*, entspricht dem vëdischen *-tāt*.

Italisch. Lateinisch. Überall *-t* auß *-ti*, also die primäre form für die secundäre, wie oft in den sprachen, auch im perfectum, z. b. *es-t*, *vehi-t*, *era-t*, *sie-t*, *dedi-t*; in der älteren und der volkssprache (spätere inschr.) war diß *t* wol schwach hörbar und daher bisweilen als *d* erscheinend, z. b. *feci-d*, *exea-d*, häufiger noch völlig geschwunden, z. b. perf. *dede*. Das *-to* des imperativs steht für älteres **-tōd*, vgl. osk. *-tūd*, griech. *-τω(τ)*, vëdisch *-tāt*, z. b. *vehi-to* = altind. *vāha-tāt*.

Oskisch. Wie lateinisch; z. b. *ist* = latein. *es-t*; *stai-t* = latein. *ste-t*; *fefacus-t*, latein. *feceri-t*; nach vocalen, besonders im altoskischen, meist zu *d* erweicht, wie bisweilen im

latein., z. b. *fefaci-d*, opt. perfecti; *potiā-d* = lat. *potiat(ur)*; §. 275. *dede-d*, indic. perf.; imperat. *-tud*, d. i. *-tūd* = lat. **tō(d)*, vöd. *-tāt*, z. b. *es-tūd es-tūd* = latein. *es-tō(d)*, grundf. *as-tāt*; *lici-tūd*, *lici-tūd* = latein. *lice-tō(d)* u. a.

Umbrisch wie latein. und osk., nur ist das *t* mer als im latein. dem schwund unterworfen (§. 160). Beispiele: *es-t es-t* = latein. *es-t*; *tiçi-t* = latein. *dece-t*; *si* = latein. *si-t*, *siē-t*; *fus-t* neben *fus(t)*, latein. *fueri-t*; *terā dersa dīrsa* = latein. **dida-t*, 3. sing. conj. praes. (det) u. a. Imperat. *-tu* = osk. *-tūd*, latein. *-tō(d)*, z. b. *purta-tu porta-tu* = lat. *portā-to*. Im umbrischen findet nach schwund des auß lautenden vöcales des verbalstammes vor disem *-tu* des imperativs assimilation des nun vor *-tu* tretenden consonanten statt, z. b. *sub-ah-tu* für **ag-tu*, **agi-tu* = latein. *sub-igi-to*; *ter-tu*, darauß *tetu*, *titu*, *dirstu*, darauß *ditu* durch vollständige assimilation von *r* an *t*, **dir-tu* auß **did-tu* und *diß* auß **didi-tu* = latein. **didi-to* (dato); *sestu*, *sistu* für **sist-tu* auß **sisti-tu* = lat. *sisti-to*; *ku-vertu co-vertu* auß **co-verti-tu* = lat. *con-verti-to*; doppelconsonanten werden bekantlich im umbrischen nicht graphisch bezeichnet (§. 160). Dergleichen formen dürften dem vulgären latein. villeicht nicht fremd gewesen sein, da sie wol nur durch flüchtige außsprache auß den volleren hervor gegangen sind.

Altirisch. Primär *-d* (*-th*), d. i. *-ti*, z. b. *berī-d*, 3. sg. praes., grundf. *bhara-ti*; fut. *predchibi-d* u. s. f.; *is* = urspr. *as-ti*, lat. *est* hat die personalendung verflüchtigt. Eben so *-d* in den temp. secund., z. b. *no-chara-d*. Im perfect., z. b. *ro-char*, und im abhängigen satze auch im conjunctiv, fällt diß *-d* ab, worin man eine spur der secundären form erkennt, z. b. *beir* (fert), d. i. **bers* (§. 74, 1), *con-ro-chra* (amet). Der imperativ hat *-d*, z. b. *bera-d* für **bera-dā* auß *-tāt*, vgl. lat. *-tō(d)*, griech. *-τω(τ)*; hier ist nur *d*, der anlaut des suffixes (*d* = *th*, das nach der regel zwischen vocalen für urspr. *t* ein tritt, §. 173, 3), und die nachwirkung des einst auß lautenden *ā* auf den vocal vor disem *d* gebliben (Ebel, Beitr. IV, 351 flg.).

Altbulgarisch. Primäre endung ist *-ti*, z. b. *veze-ti*, grundf. *vagha-ti*; *jes-ti*, grundf. *as-ti*; ein einziges mal findet

§. 275. sich noch *-ti*, nämlich in *se-ti* (inquit). Secundäre endung ist *-t*, welches (§. 183, 1) ab fallen muß, z. b. *veze*, aoristus, grundf. *a-vagha-t*; *vezi*, imperativ, d. i. optativ, grundf. *vaghai-t*. Bisweilen tritt, wie so häufig in den sprachen, die primäre endung für die secundäre ein, z. b. *bys-ti*, *das-ti*, 3. sg. des zusammen gesetzten aorists, wurz. *by* (sein), *da* (geben). Für dieß *-ti* wird, dem character der handschriften entsprechend, oft *-tü* geschrieben: *bys-tü*, *das-tü*.

Anm. Diese formen gelten auch für die 2. sing., was dadurch bedingt ist, daß im aoristus die 2. u. 3. sing. bei anwendung der secundären personalendungen gleich lauten (*-s* wie *-t* muß ab fallen), so daß die sprache an das zusammenfallen dieser formen gewöhnt war.

ü für *ï* hat nichts auf fallendes; die älteren glagolitischen handschriften unterscheiden beides in der schrift überhaupt meist nicht, in späteren cyrillischen handschriften, nicht nur in russisch-kirchenslawischen, sondern auch in echt bulgarischen findet sich gleichfalls die schreibung *-tü* für *-ti*; eben so findet sich auch *-mü* für *-mi* der 1. pers. sing.; z. b. *jes-tü*, *jes-mü* für *jes-ti* est, *jes-mi* sum (vgl. Biljarskij, o sredne-bolgarskomü vokalizmë, 2. auflg., St. Petersburg. 1858, s. 69). Im russischen gilt nur *damï*, *vezeti*, *vezutü* für älteres *damï* 1. sg., *vezeti* 3. sg., *vezütü* 3. pl. praes.

Litauisch. Die personalendung fällt völlig ab, was bisweilen auch im slawischen vor kommt, also *vëza*, grundf. *vagha-ti*; optat. *(te)-vezë*, grundf. *vaghai-t*.

Gotisch. Primär *-th*, d. i. *-ti*, z. b. *vigi-th*, grundf. *vagha-ti*; *is-t* (mit *-t*, nicht *-th*, wegen *s*, §. 196, 2), grundf. *as-ti*. Das urspr. *-t* der secundären form muß weg fallen, wie im griechischen (§. 203, 3, a), z. b. *vigai*, grundform *vaghai-t*, optat. praes.; *vëgi*, grundf. *vavāghjā-t*, opt. perfecti. Das perfect muß sein urspr. auß lautendes *a* verlieren, z. b. *bar* auß **bāra*, grundf. *babhār-(t)a*.

III. person pluralis.

§. 276. Indog. urspr. Das primäre suffix ist nach vocalen *-n-ti*, nach consonanten *-anti*, das secundäre also *-nt*, *-ant*; z. b. indic. praes. *as-anti*, *bhara-nti*; optat. praes. *asja-nt*, *bharai-nt*; imperfectum *a-bhara-nt*. Dem perfectum kam ursprünglich die primäre endung zu, also z. b. *babhar-anti*.

Nach der analogie der übrigen personen des plurals haben §. 276. wir auch hier die verbindung zweier pronominalwurzeln zu erkennen, zumal sich eine andere erklärung des *n* nicht dar bietet; *-ti* ist = *-ta* pron. demonstr. und ist die selbe endung wie im singular; *an*, *n* ist die ebenfalls demonstrative pronominalwurzel *an*, von welcher der pronominalstamm *ana-* gebildet ist (im slaw., lit. in allen casus gebräuchlich, z. b. slaw. *onŭ*, grundform *ana-s*, femin. *ona*, grundf. *anā*; lit. *àns* für **ana-s*, fem. *anà*; altind. instrum. fem. *anā-jā*, der comparativ zu *ana-* wird von der wurzelform *an* gebildet, lautet also *an-tara-s*; vielfach kommt dises element in der stambildung zur anwendung, s. o. §. 220), so daß 'sie' also auß gedrückt ist durch 'er und er' (natürlich one genusbestimmung). Grundform des imperativs ist villeicht *-ntāt*, fals überhaupt diser modus in der ursprache bereits in diser person vorhanden war.

Altindisch primär *-anti*, *-nti*, z. b. *s-ānti*, *bhāra-nti*, *āpnuv-anti* vom praesensstamme *āpnu-*, wurz. *āp* (erlangen); reduplicierte verbalstämme stoßen das *n* auß, z. b. *bībhr-ati* für **bībhar-anti*, wurz. *bhar*. Secundäre endung ist *-ant*, *-nt*, für welche jedoch nach den lautgesetzen (§. 131, 1) *-an*, *-n* ein treten muß, z. b. *āpnuv-an*, *ās-an* (letzteres auß **a-as-ant*), *a-bhara-n*, imperf.; *ā-līpa-n*, einfacher aorist, wurzel *līp* (salben). Nicht selten tritt jedoch, mit wandlung von *an* zu *u* (§. 7, 1) und *t* zu *s*, *-us* für *-ant* ein, z. b. *ā-pīpar-us*, imperfect., praesensstamm *pīpar-*, wurz. *par* (füllen); *ā-nāis-us*, aorist. compos. für **a-nāis-ant*, wurz. *nī* (füren); *bhārēj-us*, optativ, für **bharaij-ant*; dises *-us* ist ins perfectum ein gedrungen, z. b. *k'akar-ūs* aus **k'akar-ant* für **k'akar-anti*, wurz. *kar* (machen). Der imperativ hat auch hier *-antu*, *-ntu*, z. b. *s-āntu*, wurz. *as*; *bhāra-ntu*; bei reduplicierenden one nasal, z. b. *bībhr-atu*. Eine emphatische form auf *-ntāt*, vgl. den singular. *-tāt*, wird als vëdisch an gefürt von Benfey, kurze Sanskrit Gramm. §. 158, s. 91.

Altbaktrisch. Wie im altindischen, nur kommt die wandlung von *-ant* in *-us* nicht vor, die also jung und speciell indisch ist; ferner zeigt das perfectum hier eine unursprüngliche bildung. Primär *-enti*, *-nti*, z. b. praesens *h-enti*, grund-

§. 276. form *as-anti*; *bare-nti*, grundform *bhara-nti* (*-inti*, z. b. *tak'inti* neben *tak'enti*, praesensstamm *tak'a-*, wurz. *tak'* 'laufen', ist wol nur variante von *-enti*; §. 18); *bavai-nti*, grundform *bhava-nti*, praesensstamm *bhava-*, wurzel *bhu* (werden, sein); conjunctiv *bavāonti*, d. i. **bavānti*, u. s. f. Secundäre endung ist *-en*, *-n*, z. b. optativ praesentis *baraj-en*; *qhjè-n*, *hjā-n*, d. i. *s-ja-nt*, optativstamm praes. *qhja-*, *hja-*, d. i. *s-ja-*, praesensstamm und wurz. urspr. *as*; indicativ imperfecti *bare-n*, grundform *bhara-nt*; conjunct. imperf. *barā-n*, grundform *bharā-nt*; imperativ *-antu*, *-entu*, *-ntu*, z. b. *h-entu*, *bare-ntu*.

Die 3. plur. perfecti lautet z. b. *aonh-are*, perfectstamm *ās-*, wurz. *as* (sein); *bawr-are* für **babhr-are* (§. 135, 3), **babhar-are*, wurz. *bar* (bringen); *iririth-are*, wurz. *irith* (sterben); neben disem *-are* findet sich auch *-ares*, (*-eres*) in *k'ikōit-ares* (variante *k'ikōit-eres*) zu wurz. *k'it*, *kit* (geben, denken). Es unterliegt wol keinem zweifel, daß z. b. von *bawr-are* die grundform **bhabhar-as-anti* und daß also *-are*, *-ares* ein rest der 3. plur. praes. indic. der wurz. *as* ist; vgl. das griechische. Eben so ist die 3. plur. optat. auf *-ris*, *-re*, z. b. *hjāre* = *σιη-σαν*, grundf. *asjā-sant*, optativstamm des praesens *hjā-*, urspr. *as-jā-*, wurz. *as* (sein); *g'amjāris* (von Justi neben *g'am-jā-n* als medium gefaßt), optativstamm *g'amjā-*, stamm und wurz. *gam* (kommen, gehen) u. s. f., als zusammensetzung zu faßen. Diß *-ris*, *-res*, *-re*, oder villeicht *-aris*, *-are*, kann nichts anderes sein als rest von *as-ant*, 3. plur. der wurz. *as*, wie *-are*, *-ares*, 3. plur. perfecti act. (vgl. *-airē*, 3. plur. perfecti medii), obgleich außer disen fallen die wandlung von *s* zu *r* dem altbaktrischen fremd ist. Vgl. die ähnliche bildung der 3. plur. medii des perfects im altindischen; ferner die vereinzelte wandlung von *s* zu *r* im italokeltischen mediopassivum und, was die anwendung der 3. plur. des hilfsverbuns *as* betrifft, den gebrauch von *-σαν*, **-σαντι* im griechischen gerade in den selben fällen.

Griechisch. Primär *-αντι*, *-ντι*, z. b. *ἔ-ασσι* (ion.), d. i. *as-anti*, praesensstamm u. wurzel *ἔσ-* (sein); *φέρουσι*, d. i. *φέρου-ντι*, dor. erhalten, praesensstamm urspr. *bhara-*; perf. z. b. *ἔλοισι-ἄσι*, grundf. *rirāik-anti*, mit erhaltener primärer endung.

Secundär *-εν, -ν*, = urspr. *-ant, -nt*, z. b. opt. praes. *εἶεν*, §. 267. d. i. **εἶ-je-ντ*, urspr. *as-ja-nt, φέροι-εν*; imperf. *ἔφερον-ν* u. s. f. Imperat. *-ντω-ν*, dorisch auch *-ντω*, z. b. *φερό-ντων*, dor. *φερό-ντω*; das *ν* ist zusatz, wie oft im außlaute, *-ντω* aber = *-ntāt*.

Die endung *-τω-σαν* ist neubildung, Hom. kent sie noch nicht; sie ist auß dem singular gebildet durch anhängung von *-σαν* für *-sant*, rest von **as-ant*, 3. plur. der wurz. *as* (sein). Das selbe *-σαν* wird bekantlich häufig an gewant zur bildung der 3. plur. optat., wie *ἴσταιη-σαν, διδοίη-σαν* u. s. f., ja sogar *εἴη-σαν* für das ältere *ἴστασεν, διδοῦσεν, εἶεν*. Die primäre form dises *-σαν*, nämlich *-σᾶσι*, d. i. (*a*)*s-anti*, ligt vor in formen der 3. plur. perf. wie *ἴσασι*, d. i. **ἴσᾶ-σᾶσι*, grundf. *vid-santi*, wurz. *ἴσᾶ* (sehen, wißen); *εἴξασι*, d. i. **εἴξᾶ-σᾶσι*, **εἴξ-σαντι* (1. sing. *ἔοικα* ich gleiche, schein). Vgl. d. med.

Zwischen vocalen muß das *s* schwinden (§. 145, 2, c), daher gehören warscheinlich hierher formen wie *διδό-σᾶσι, τιθέ-σᾶσι*, praesensstamm *διδό-*, *τιθε-*, wurz. *δο* (geben), *θε* (setzen), villeicht auch *ἴ-σᾶσι*, wurzel u. praesensstamm *ι-* (gehen), das übrigs auch für urspr. *ij-anti* stehen kann (vergl. Ad. Kuhn, Zeitschr. XV, s. 400).

Italisch. Lateinisch. *-nt* für *-nti*, z. b. *vehu-nt*, älter *veho-nti*, grundf. *vagha-nti*; urspr. *-anti* findet sich nur in *s-unt*, d. i. **es-onti*, urspr. *as-onti*, da fast alle praesensstämme vocalisch auß lauten. Das volle *-nti* ist in dem einzigen *tremonti* erhalten (Carm. Sal. bei Festus; vgl. Corssen, Aussprache u. s. w. I, 260); das primäre *-nt* gilt auch für die secundären formen; *-re* im perfectum ist archaische kürzung auß *-r-ont* für **-s-onti*, welche in die schriftsprache eingang fand, z. b. **dedis-onti*, darauß *dedēr-ont*, später *dedēr-unt* und *dedēr-e* auß **deder-o*, vergl. das archaische *dedr-ot, dedr-o*; das *r*, urspr. *s*, gehört nicht zur personalendung (s. unten beim perfectum). Imperat. *-nto*, z. b. *vehu-nto*, urspr. *vagha-ntāt*.

Oskisch. Auß *-nti* ward entweder *-t* mit verlust des *n* (wie im altirischen regelmäßig vor *-t* das *n* sich assimiliert) oder *-ns*, mit erweichung des *t* zu *s* wie im griechischen; erstes im ind. praesent., z. b. *set* = lat. *sunt* auß **sonti*, grund-

§. 276. form *as-anti*; eben so im futurum, z. b. *censa-zet*, mittels des praesens der wurzel *as* gebildet; im optat. praes., z. b. *stafet*; letzteres im imperfectum, z. b. *fufa-ns* = latein. **fuba-nt*; im conjunctiv, z. b. *deica-ns* = latein. *dica-nt*, *potians* = latein. *potiant(ur)*; im optativ, z. b. optat. perfecti *tribarakatti-ns*. Die endung *-t* ist demnach meist primäre, *-ns* aber secundäre form diser personalendung.

Umbrisch. Wie oskisch. *-nt* = *-nti* und, wie es scheint auch *-ns* = *-nt*; ersteres also wol primär, letzteres secundär; z. b. *sent* = urspr. *as-anti*, latein. *sunt*; eben so *fu-rent*, 3. pl. fut. exacti (fuerint); *stake-ren(t)*, 3. pl. futuri (stabunt); aber *sins* = *as-jant*, latein. *sint*, älter *sient*; *dirsans* = *dirsas*, mit verlust des *n* = latein. **dida-nt*, conjunct. praes. der wurz. *da* (dare); *ar-habas*, conj. praes. = latein. *ad-hibeant*. Die 3. pl. imperativi wird mittels *-tuta -tutu -tuto*, d. i. **-tātā* gebildet; es ist diß der doppelt gesezte, emphatisch gedente stamm der dritten person (vergl. die zweite pers.); z. b. *e-tuta e-tuta e-tuto* (eunto); *fer-tuto* (ferunto).

Altirisch hat überall *-t*, d. i. nach den lautgesetzen *-nti* (§. 173, 1; §. 75, 2), z. b. praes. *it* (sie sind), diß weist zunächst auf **inti* hin, das wol als **inti*, **ihinti*, **is-inti* = *as-anti* zu faßen ist; *bera-t*, futur. *carfa-t*, perf. *rocharsa-t*. Conjunctiv und imperativ fallen bisweilen in der form (z. b. *bera-t*) zusammen, doch ist der imperativ daran zu erkennen, daß, wie in der 3. sing., sich die nachwirkungen eines einst auß lautenden *ā* zeigen, z. b. *bera-t*, *bara-t*, d. i. nach den lautgesetzen (173, 1. 2) **bera-nt*, **bar-ant* und diß, wie die wirkung auf den anlaut des folgenden wortes und auf den vorher gehenden vocal zeigt, für **-ntā* = lat. *-ntō*, griech. *-ντω* (Ebel, Beiträge IV, 351 flg.). Das *-tis* der tempora secundaria ist vor der hand noch dunkel.

Im Altbulgarischen erscheinen die lautgesetzlichen vertreter (§. 84) des primären *-nti*, *-anti* und des secundären *-n*, *-an*; z. b. *s-qtī*, urspr. *as-anti*; *vezqtī*, urspr. *vagha-nti*; secundäre formen bieten der einfache aorist, z. b. *nesq*, grundform *naka-n*, wurz. *nak* (tragen); der zusammen gesezte aorist, z. b.

nes-ç, d. i. **nes-sç* auß **nek-sen* (§. 182, A, 1), grundf. *nak-sant*; §. 276. eben so das zusammen gesezte imperfectum, z. b. *nesèa-çq*, grundform der endung *-sant*, im aorist mit schwächung von *q* zu *ç*, oder von *an* zu *en*, *in*. Bisweilen erscheint anstatt der secundären die primäre form (*-nti*, *-ntü*; s. o. d. 3. sg.), besonders im imperfectum.

Im Litauischen ist die 3. pers. des plurals und duals verloren; sie wird durch den singular ersetzt.

Gotisch primär *-ind*, d. i. *-anti*, *-nd*, d. i. *-nti*; z. b. *s-ind*, grundf. *s-anti*, urspr. *as-anti*; *viga-nd*, urspr. *vagha-nti*; secundär *-n* für älteres *-nt*; disem *n* setzte dann die sprache ein *a*, d. h. *ā* (§. 113), als stütze bei (§. 203, 1, b; 3, b), und zwar erst dann, nachdem das *t* von *-nt* durch die stellung im außlaute bereits geschwunden war, z. b. *vigai-n-a*, optat. praes., grundform *vaghai-n* für *vaghai-nt*; *bërei-n-a*, grundf. *bhārja-n*, urspr. *bhabhārja-nt*. Der indicativ perfecti endet auf *-un* mit dem hilfsvocale *u* nach der analogie der anderen personen und mit *-n* für älteres *-nti*, *-nt*; *n* lautet hier one stütze auß, weil ursprünglich noch ein vocal folgte, z. b. *bër-u-n*, zunächst für **bër-n* auß **bār-nti*, urspr. wol *bhabhār-anti* mit der endung *-anti*, anstatt deren *a* später der hilfsvocal *u* ein trat, wie in den anderen personen.

III. person dualis.

Da in den vor ligenden sprachen die 2. und 3. dualis stark §. 277. auf einander ein gewirkt haben, so ist eine urform für eine jede diser personen nicht zu erschließen. Beide scheinen auf eine primäre grundform *-ta-si* hin zu weisen, der sich also ein secundäres *-tas* zur seite stellen würde.

Altindisch. Primär *-tas* (vgl. d. 2. pers. pl. *-thas*); das perfectum zeigt *-atus* (vgl. d. 2. pers. plur. *-athus*); secundär und im imperativ *-tām* (vgl. d. 2. pers. pl. *-tam*), z. b. praesens *bhāra-tas*, *s-tas*; perf. *babhr-ātus*; imperfect. *d-bhāra-tām*, aorist *d-dā-tām*; optativ praesentis *sjā-tām*, *bhārē-tām*; imperat. *bhāra-tām* u. s. f.

Altbaktrisch. Primär *-tō*, *-taç-k'a*, z. b. *bara-tō*, praesensstamm *bara-*; *k'ara-taç-k'a*, praesensst. *k'ara-*, wurz. *k'ar* (gehen);

- §. 277. *ç-tō*, praesensst. u. wurzel *as* (sein). Secundär und imperativ *-tem*, z. b. *g'açā-tem*, optativst. *gaçaē-*, praesensstamm *g'açā-*, wurz. *g'a* (gehen, kommen); *ilāihī-tem*, optat. praes., stamm *dath-*, wurz. *du* (schaffen); *a-çrvā-tem*, aoristst. *çrvā-*, wurz. *çru* (hören) mit praeposit. *ā-*, *a-* (hören lassen); *bava-tem*, imperativ, praesensstamm *bava-*, wurz. *bu* (sein).

Das perfectum zeigt *-ātarē* als endung in *vāvareç-ātarē*, wurz. *vareç*, *verez* (tun, wirken); *vaok'-ātarē*, perfectst. *vaōk'*- für **vavak'*-, wurz. *vak'* (reden). Dises *-ātarē* scheint zum altindischen *-atus* wenigstens im anlaut zu stimmen; in dem *-rē* ist (vgl. §. 276) wol kaum der rest des hilfsverbs *as*, 3. plur. *santi* (oder welche form hier ursprünglich gestanden haben mag), zu verkennen, das also an eine personalendung an getreten ist, wie im griech. *-τω-σαν*, 3. plur. imperat.

Griechisch gilt *-τον* (= *-τον* der zweiten person) als primär, z. b. praes. *φέρε-τον*, perfect. *λελοιπα-τον*; *-την*, vgl. altindisch *-tām*, ist secundär, z. b. opt. praes. *φεροί-την*, imperf. *ἔφερε-την*; *-των*, von *-την* nur durch den vocal geschiden, gilt für den imperativ, z. b. *φέρε-των*.

Italisch und Altirisch felt.

Althulgarisch. Die ältere endung ist *-te*; später trat *-ta*, *-tē* ein, wie bei der zweiten pers. dualis, mit welcher also die dritte lautlich zusammen fällt.

Litauisch u. Gotisch felt. Die 3. dual. wird im lit. wie die 3. plural., durch den singular ersetzt. Im got. wird die 3. dual. durch die 3. plur. ersetzt.

Personalendungen des mediums.

- §. 278. Anm. Die personalendungen des mediums sind in nenester zeit untersucht worden von Ad. Kuhn (welcher bereits im jare 1837 die deutung der selben auß dem zwei mal gesezten pronominal-elemente gegeben hat in seiner viles damals neu bictenden schrift *de coniugatione in -μῦ linguae sanscritae ratione habita*, Berlini 1837) und von Misteli im XV. bande der Kuhnschen zeitschrift. Disce abhandlungen giengen mir jedoch erst während des druckes zu. Kuhn komt zu dem ergebnisse, daß für die I., II., III. sg. und die III. plur. medii *-māmi*, *-sāsi*, *-tāsi*, *-ntānti* die grundformen sind, auß denen zunächst *-māi*, *-sāi*, *tāi*, *-ntāi*

ward, das sich in den altindischen conjunctivformen erhalten §. 278. habe, und auf welches auch griech. *-μαί, -σαι, -ται, -ραί* (*αι = āi*) hin weist. Wir möchten indes im altind. *āi*, gr. *αι* lieber die folge später zusammenrückung von *a* und *i* nach außfall der früher diese laute trennenden consonanten sehen, wie im altind. *-āis* auß **-a-bhis*, instr. plur. der a-stämme, vgl. §. 260.

Die personalendungen des mediums entstanden ursprüngh. (§. 268, 1) durch zwei mal an tretende pronominalwurzel. Das medium ist erhalten im altindischen, altbaktrischen, altgriechischen und, in resten (im indic. und opt. praes., jedoch nicht im dual, fast überall mit passiver function), im gotischen; im italokeltischen wird es durch eine neubildung ersetzt, welche auch im slawolettischen, wenn auch weniger vollkommen entwickelt, vor ligt.

Der größere lautliche umfang der medialendungen, so wie die neigung der sprachen zwei gleiche sich unmittelbar folgende elemente zu beseitigen, haben bei den medialendungen noch größere veränderungen ein treten lassen, als bei denen des activs, so daß die erklärung der in den sprachen vor ligenden endungen oft kaum möglich ist.

Wie das activ, so sondert auch das medium primäre und secundäre endungen und ferner die des imperativs.

Wir behandeln zunächst diejenigen personalendungen, welche der erklärung die wenigsten schwirigkeiten bieten.

I. person singul. medii.

Indog. urspr. Die grundform der primären endung ist §. 279. *-ma-mi*, worauß jedoch schon in der ursprache durch außfall des zweiten *m* *-mai* geworden zu sein scheint; also z. b. praes. *bhārā-ma(m)i*, perfect. *bābhār-ma(m)i*; secundär, nach bekanter analogie, *-ma-m*, worauß *-ma* ward; z. b. imperf. *a-bhara-ma(m)*; optat. praes. *bharai-ma(m)* u. s. f.

Altindisch. Die 1. person läßt den anlaut des suffixes *-mai*, d. i. altind. *-mā*, fallen (vgl. die 1. 3. sing. und 2. plur. perf. act.) und hat also als primäre endung *-ā*; z. b. perfect. *k'akar-é* auß **k'akar-mā*; praes. *bībh-é* auß **bībhar-mā*. Der außlaut *a* (*ā*) der tempusstämme schwindet vor disem *-ā*; z. b.

§. 279. praes. *bhārē*, wofür man **bharā-mē* erwartet hätte. Als imperativ gilt eine conjunctivform mit der endung *-āi*, d. h. dem *-ē* (= *ai*) der personalendung mit dem suffix *a* des conjunctivstammes, z. b. praes. *bhārāi* vom praesensstamme *bhara-*, conjunctivst. *bharā-*; *bībharāi* vom praesensstamme *bībhar-*, conjunctivstamm *bībhara-*.

In entsprechender weise lautet die secundäre endung *-a* auß *-ma*, völlig nach analogie des primären *-ē* auß *-mē*, z. b. opt. praes. *bharāj-a* für **bharai-ma*, **bharai-a*, **bharaj-a* mit spaltung von *j* zu *ij* (§. 15, b); imperfect. u. aorist schwächen diß *a* zu *i*, z. b. *ābīhr-i* für **abibhar-ma*, imperfectum vom praesensstamme *bībhar-*; *ābharē* auß **abhara-i* für **abhara-ma* vom praesensstamme *bhara-*.

Altbaktrisch. Im wesentlichen wie altindisch; z. b. *bairē*, d. i. **barē* = altind. *bhārē*; *jazē* und *jēz-ē*, praesensst. *jaza-*, wurzel *jaz* (opfern, preisen; *jē* auß *ja*, §. 27, 3), für **jazā-mē*; *pereçē*, praesensstamm *pereçā-*, wurz. *pereç* (fragen); *ni-ghn-ē* für **g'an-ē*, praesensst. u. wurz. *g'an* (schlagen, töten); auch hier erscheint *ōi* neben *ē* (§. 22); conjunctiv *-āi* wie im altindischen, z. b. *jazāi*, wol für **jazā-mai*; der imperativ hat die endung *-nē* für **-mē*, z. b. *jazā-nē*, *frā-khstā-nē*, praesensst. *khsta-* = *hista-*, wurzel *çta* (stehen); eine conjunctivform mit in *n* gewandeltem *m* der 1. person (s. o. §. 269); secundär *-a* für **-ma*, z. b. *pairi-tanuj-a*, opt. praes., stamm *tanuj-*, *tanui-* auß *tanu-ja-*, wurz. *ta* (denen, führen); diß *a* wird, wie im altindischen, weiterhin zu *i* geschwächt, z. b. *a-pereçē*, imperfectstamm *pereçā-*, wurz. *pereç* (fragen, mit praep. *ā-*, *a-* sich unterhalten); *nemōi*, stamm *nema*, wurz. *nam* (sich verneigen); *ā-mrav-i* (*i* dialectisch = *i*), praesens- und imperfectstamm *mrao-*, *mrao-*; wurz. *mru* (sprechen, mit *ā-* rufen); *zāvīš-i*, aoriststamm *zāvīš-*, wurz. *zu* (an rufen, beten).

Griechisch. Das primäre suffix ist *-μαι*, z. b. *φέρο-μαι*, conjunctiv *φέρω-μαι*, perfect. *πέπλεγ-μαι*; als secundäres suff. entspricht *-μην*, warscheinlich auß *ma* so entstanden, daß *a* gedent ward, und *-ν* an trat, wenn man nicht vor zieht in *-μην* das uralte *-mam* mit unursprünglicher denung zu sehen

(vergl. übrigens *-την* als secundäre endung der 3. dual.), z. b. §. 279. imperfect. *ἐφελό-μην*, optat. *φεροί-μην* u. s. f.

Im Gotischen felt die form der 1. sing.; die 3. sing. fungiert für sie; vergl. den pluralis. An disem überhandnemen der analogie der 3. person für die übrigen bemerkt man deutlich, daß das medium zur zeit der bibelübersetzung bereits im außsterben begriffen war.

II. person singul. medii.

Indog. urspr. Die grundform der primären endung ist §. 280. *-sa-si*, darauß *-sai*; secundär *-sa-s*, darauß *-sa*, durch die analogie mit anderen personalendungen und durch die übereinstimmung von altbaktrisch, griechisch und gotisch dem altindischen gegenüber als ursprüngl. bezeugt, z. b. praes. *bhāra-sa(s)i*; perfect. *babhār-sa(s)i*; secundär, z. b. optat. praes. *bharai-sa(s)*, imperfectum *a-bhāra-sa(s)*. Für die 2. sing. imperativi ist es nicht wol möglich eine form als der indogerm. ursprache an gehörig mit sicherheit zu bezeichnen; am meisten anrecht scheint die form des altindischen und altbaktrischen zu haben.

Altindisch. Primär *-sē*, z. b. praes. *bhāra-sē*, *bībhr-ṣē*; perfectum *babhr-ṣē* auß **babhar-sai*; conjunct. vēd. auch *-sāi*.

Secundäre form ist *-thās*, welche möglicher weise auß uralter zeit erhalten ist, als der anlaut des ersten pronomens noch nicht zu *s* herab gesunken war und die dann als eine veränderung von **tva-s* zu gelten hätte; z. b. imperfectum *á-bhāra-thās*, *á-bībhr-thās*; optativ *bhārē-thās*, *bībhrī-thās*. Dise endung ist dem indischen eigentümlich.

Der imperativ hat die endung *-sva*, mit verlorenem zweiten elemente, aber erhaltenem *v* des als grundform voraus zu setzenden *-tva-s*; z. b. *bhāra-sva*.

Altbaktrisch. Primäre endung ist auch hier *-sē*, worauß nach den lautgesetzen *-ṣē* oder *-hē*, *-nhē* werden muß, z. b. *bara-hē*, *hista-hē*, praesensstamm *hista-*, wurzel *ṣta* (stehen); *pereṣa-hē*, praesensstamm *pereṣa-*, wurzel *pereṣ* (fragen); *vaśa-nhē*, wurz. *vaś* (d. i. *vaks*, sprechen); *pereṣāo-nhē*, d. i. **pereṣā-sai*, conjunctivst. *pereṣā-*; perfect. *-ē* in *virīṣ-ē*, wurz. *viṣ* (kom-

§. 280. men), wol nach analogie der 1. u. 3. .sing.; secundäre endung ist *-sa*, *-ñha*, z. b. *jazañ-sa*, optat. praes., grundform *jajai-sa*; *fra-daidhī-sa*, optativstamm *daidhī*, wurz. *da*; *zaja-ñha*, 2. sg. imperf., d. i. **zaja-sa*, stamm *zaja-* (geboren werden), wurz. *za*, *zan* (zeugen, gebären); *i* auß *a* für *sa* scheint vor zu liegen in *a-perecē* (Justi *a-perece*), imperf.; der imperativ hat auch hier *-sva*, das zu *-ñuha*, *-šva*, *-hva* wird (§. 136, 2), z. b. *pereca-ñuha*: *ā-bakhšō-hva* für **bakhša-hva* (§. 27, 5), wurz. *bakhš* (schenken); *gūša-hva*, praesensstamm *gūša-*, wurzel *guš* (hören); *kere-šra*, wurzel und aoriststamm *kere* (machen); *daçva* auß **dad-sva* (§. 139, 1 am ende), praesensstamm *-dad*, wurzel *da* (geben).

Griechisch. Primär *-σαι*, z. b. **φερεσαι*, grundform *bhara-sa(s)i*, darauß *φέρη*, *φερε* (§. 145, 2, c); aber *τίθεσαι*, *ιστασαι*, *δίδοσαι*, grundform *dhadha-sa(s)i*, *stasta-sa(s)i*, *dada-sa(s)i*, mit bewartem anlautende der endung; secundär *-σο*, z. b. imperfectum **ē-φερεσο*, grundf. *a-bhara-sa(s)*, darauß *ἐφέρου*; auch hier bewahren *ἐτίθεσο*, *ἐδίδοσο*, *ιστασο* das *s*, während im aorist *ἔθου*, d. i. **ēθεσο*, grundform *a-dha-sa(s)*; *ἔδου*, d. i. **ēδοσο*, grundform *a-da-sa(s)*, das selbe schwindet; der imperativ hat ebenfalls *-σο*, z. b. *φερον* auß **φερεσο*; *δοῦ* auß **θεσο*; *δοῦ* auß **δοσο*, aber im praesens *τίθεσο*, *ιστασο*, *δίδοσο* mit bewartem *σ*.

Gotisch. Primär *-za* aus *-sai* (§. 113, 3; 202, 3), z. b. *haira-za* = griech. *φερεσαι*, altind. *bhāra-sē*, grundf. *bhara-sa(s)i*; secundäres suffix ist *-zau*, z. b. *hairai-zau*; *-zau* ist hier für älteres **-sām* zu faßen, vgl. die 1. sing. opt. perfecti, z. b. *bēr-jau*, die entschieden für **bārjām*, grundf. *bhabhāy-jā-m* steht; *-sām* wäre also von *-sa* gebildet wie das altindische *-tām* der 3. sing. imperativi med. von *-ta* (vergl. d. 1. singul. medii des griechischen auf *-μην*).

III. person singul. medii.

§. 281. Indogerm. urspr. Ursprünglich war die primäre form *-ta-ti*, darauß ward *-tai*, wie *-mai-*, *-sai* auß *-ma-mi*, *-sa-si*; auß dem als secundäre form voraus zu setzenden *-ta-t* ward *-ta*, wie *-ma* auß *-ma-m*, *-sa* auß *-sa-s*; z. b. praes. *bhara-ta(t)i*; perfect.

bhabhār-ta(t)i; optat. praes. *bharai-ta(t)*, imperfect. *a-bhara-ta(t)* §. 281. u. s. f. Im imperativ weicht das griechische stark vom arischen ab; durch die Übereinstimmung der gotischen secundären form mit der arischen imperativform erscheint *-tām* als wahrscheinlich in der ursprache bereits vorhanden.

Altindisch. Primär *-tē = -tai*, z. b. *bhāra-tē*; dieß *-tē* kann vēdisch sein *t* verlieren, und das *ē* wird dann so behandelt, wie das *-ē* auß *-mē* der ersten person (vgl. oben §. 279); im perfect ist *t* stäts auß gefallen, z. b. *babhr-ē* auß **babhar-tē*, wie im activ ebenfals (*babhār-a* für **babhār-ta*); conjunct. vēd. auch *-tāi*. Die secundäre form ist *-ta*, z. b. optat. *bhārē-ta*, imperf. *a-bhara-ta*. Der imperativ verstärkt dieß *-ta* durch *am* (§. 265) und hat also das suffix *-tām*, z. b. *bhāra-tām*.

An den passivstämmen zeigt sich im aorist das auß *a* für *ta* geschwächte *i* und es wird diese person immer vom stamme des einfachen aorists gebildet, z. b. *a-nāj-i*, wurz. *ni* (führen); *a-tōd-i*, wurz. *tud* (stoßen; 1. singul. *a-nāj-iš-i*, *a-tut-s-i* vom zusammen gesetzten aorist).

Das Altbaktrische entspricht durchauß dem altindischen; primäres suffix ist auch hier *-tē*, z. b. *çāē-tē = altindisch çē-tē*, griech. *καῖ-ται*, wurz. ursprüngl. *ki*, altind. und altbaktr. *çi*; *histai-tē = ἵστα-ται*; *jaza-itē*, praesensstamm *jaza-*, wurz. *jaz* (opfern); das perfectum hat *-ē* für *-tē* wie im altindischen, z. b. *ḥadr-ē*, perfectstamm *dadar-*, wurz. *dar* (halten). Secundär *-ta*, z. b. optat. praesent. *baraē-ta*; imperf. *çāē-ta*, *bara-ta* u. s. f. Der imperativ hat *-tām = altindisch -tām*, z. b. *verezja-tām*, *verezjā-tām*, praesensstamm *verez-ja-*, wurzel *verez* (tun).

Im passivum steht *i* wie im altindischen, z. b. imperfect. *erenāv-i* (er ward gebracht, ward getan), praesensstamm *erenu-*, *erenao-*, wurzel *ere*, *ar* (gehen); aoristformen sind *g'aini*, d. i. **g'an-i*, wurzel *g'an* (schlagen, töten); *vāk'-i*, d. i. *vāk'-i*, wurz. *vak'* (reden).

Griechisch. Primär *-ται*, secund. *-το*, z. b. indic. praes. *φέρει-ται*, imperfect. *ἔφερε-το*, optat. praes. *φέροι-το*. Der imperativ hat die endung *-σθω*, z. b. *φερέ-σθω*. Das *σθ* verschiedener endungen des med. (vgl. auch *-σθα* der 2. sing. act.)

§. 281. ist eine schwer zu erklärende neubildung, die durch analogie weit um sich gegriffen hat. Iren außgang namen diese formen möglicher weise von medialendungen, in denen die anlautenden consonanten der zwei pronomina der 3. oder 2. person durch außfall zwischen stehender vocale zusammen gerieten, $\tau\tau$ ward zu $\sigma\tau$ und weiter hin zu $\sigma\theta$ (§. 148, 2; 1, d). Vgl. jedoch die deutung des $-\sigma\theta\alpha$ der 2. sing. activi (§. 272).

Gotisch. Primär *-da*, d. i. *-tai* (§. 113, 3), z. b. *batra-da* = griech. *φάρσ-ται*, urspr. *bhara-tai*. Diese form gilt zugleich für die 1. sing. Secund. endung ist *-dau* = *-tām*, vgl. die 2. sing. *-zau*; optat. *batrai-dau*, grundf. *bharai-tām*; imperativ *batra-bau* = altind. *bhāra-tām*.

III. person pluralis medii.

§. 282. Indogerm. urspr. Ursprünglich war, nach der analogie der 1. 2. 3. singul., die endung der 3. plur. med. *-ant-anti*, *-nt-anti*, verdoppelung der endung des activi; darauf ward *-antai*, *-ntai*, wie *-tai* auß *-ta-ti* u. s. f., z. b. *bhāra-nta(nt)i* u. s. f. Als secundäre form ergibt sich *-antant*, *-ntant*, darauf *-anta*, *-nta*, z. b. optat. praes. *bharai-nta(nt)*, imperf. *a-bhara-nta(nt)* u. s. f. Der imperativ hatte wahrscheinlich *-antām*, *-ntām* (vgl. den sing.).

Altindisch. Primär *-antē*, *-ntē*, z. b. *bhāra-ntē*; die praesensstämme one suffix *a* stoßen den nasal auß, z. b. *bībhr-atē*, *jun'g'-dīē*, praesensstamm *jun'g-*, *junag'-*, wurz. *jug'* (verbinden), auß **bībhar-antai*, **jung-antai*; conjunctiv vēdisch auch *-antāi*, *-ntāi*.

Secundäre endung ist regelrecht *-anta-*, *-nta*, z. b. *ā-bhara-nta*, imperf.; praesensstämme one *a* stoßen den nasal auß, z. b. *ā-bībhr-ata*. Der imperativ hat das suffix *-antām*, *-ntām*, also *bhāra-ntām*; praesensstämme one *a* stoßen auch hier den nasal auß, z. b. *bībhar-atām*. Die form ist zu erklären wie das *-tām* des singulars.

Perfectum und optativ haben zusammensetzung; ersteres mit *-rē*, einem reste von *-s-antē*, d. i. 3. plur. praes. medii der wurzel *as* (sein), z. b. perfectum *babhr-i-rē* auß **babhar-santē*;

Letzterer mit *-ran*, rest von *-s-anta*, der secundären form zu §. 282. *-s-antē*, z. b. optat. *bhārē-ran*, *bībhārī-ran* auß **bharai-santa*, **bībharjā-santa*.

Diese zusammensetzungsart, in der gewöhnlichen sprache außer den eben an geführten fällen nur bei der wurzel *çi* (*κείσθαι*) gebräuchlich, deren 3. plur. praes. med. *çé-ratē* auß **kai-santai* lautet, auch *vid-ratē*, wurzel *vid* (wissen), komt vor (vergl. die entsprechende activform im griechischen *ἴσασι*, d. i. **vid-santi*), ist in der vēdischen sprache von häufigerer anwendung (vergl. Benfey, vollständige Grammatik der Sanskritsprache, s. 366, anmerk. 5).

Altbaktrisch. Wie altindisch; also primär *-ntē*, z. b. praes. indic. *jaze-ntē*, *perece-ntē*, *dade-ntē*; praes. conj. *jazāo-ntē*, conjunctivstamm *jazā-*, praesensstamm *jaza-*, wurz. *jaz* (opfern). Secundär *-nta*, z. b. imperfectum *nipāraja-nta*, praesensstamm *pāraja-*, wurzel *par* (hinüber gehen); imperativ *-ntām*, z. b. *g'açe-ntām* praesensstamm *g'aça-*, wurzel *g'a* (gehen). Das perfectum, z. b. *āōih-āirē*, hat zusammensetzung wie im altind.; *-āirē* ist wol denung von **arē* auß **asanē* (vergl. oben §. 276 das altbaktrische, wo ähnliche bildungen des act. erörtert sind).

Griechisch. Primär *-νται*, secund. *-ντο*, z. b. *φέρο-νται*, *λέλυ-νται*, *έφερο-ντο*, *φέροι-ντο* u. s. f. In formen wie *γεγράφ-αται* gehört *α* zur endung *-ανται*, die hier ir *ν* verloren hat; diß *α* von *-αται*, secundär *-ατο*, haftet bekanntlich im ionischen auch nach vocalen, z. b. *βεβλή-αται* Hom., wurz. *βλα* = *βαλ*, praes. *βάλλω* u. s. f. Letztere formen laßen sich freilich auch als zusammen gesetzt faßen (für **βεβλη-σα(ν)ται*; s. u.).

Der imperativ hat die endung *-σθων*, z. b. *φερέ-σθων*, nach analogie anderer medialer formen. In *φερέσθω-σαν* ist, wie im activen *φερέτω-σαν*, *-σαν* späterer zusatz (s. o. 276).

In *γεγράψαται* (Ahrens, de dial. dor. s. 333), d. i. **γεγραψ-αται*, perfectst. *γεγραφ-*, wurz. *γραφ* (schreiben), ligt, wie im altindischen *vid-ratē*, zusammensetzung mit *-s-antai* vor; vergl. die 3. plur. activi.

Gotisch. Primäre endung ist *-nda* = urspr. *-ntai*, z. b. *batra-nda* = *φέρο-νται*, altindisch *bhāra-ntē*, urspr. *bhara-ntai*.

- §. 282. Secundär ist *-ndau* = *-ntām* (vergl. d. 2. 3. sing.), z. b. optativ praes. *batrai-ndau*, grundf. *bharai-ntām*; imperativ *batra-ndau*, grundf. und altindisch *bhāra-ntām*.

I. person pluralis medii.

- §. 283. Indogerm. urspr. Die älteste in den sprachen vorliegende form ist altbaktr. *-maidē*, d. i. *-madhai*. Diß *-madhai*, nach der selben analogie gebildet, wie *-mai*, *-sai*, *-tai*, *-ntai*, mag rest eines ursprünglichen *-madhimasi* sein, oder wie die verdoppelung des pronominalwurzelpaares sonst gelautet haben mag (nimt man, nach dem griechischen *-μεσθα*, *-masdhai* als älteste erreichbare form an, so ist das *-dhai* unerklärbar, wofern man nicht etwa mit umstellung der personen eine urform **-masidhami* annehmen will; das griechische *σθ* kann aber ser wol erzeugnis der analogie anderer medialpersonen sein). Als secundäre form haben wir also *-madha* voraus zu setzen; demnach nemen wir als formen der indogermanischen ursprache der 1. pers. plur. medii primär *-madhai*, secundär *-madha* an; z. b. *bharā-madhai*, praes. indic.; *bhabhār-madhai*, perf. indic.; *a-bharā-madha*, imperfectum; *bharai-madha*, optat. praes. u. s. f.

Altindisch. Für das zu erwartende primäre **-madhē* ist mit abschwächung des *dh* zu *h* (§. 125, 2) *-mahē* ein getreten; also z. b. praes. *bhārā-mahē*, *bībhr-mdhē*; perfect. *bābhr-mdhē* auß **babhar-madhai*.

Der imperativ, eigentlich conjunctiv, steigert das *-ai* (*-ē*) der endung zu *-āi*: *bhārā-mahāi*.

Für das secundäre **-madha* oder **-maha* ist *-mahi* mit schwächung von *a* zu *i* ein getreten (vgl. oben §. 279. 281); also z. b. imperf. *a-bharā-mahi*, optat. *bhārē-mahi* u. s. f.

Altbaktrisch. Primär ist *-maidē* für **-madhē* (§. 26), z. b. *jaza-maidē*, mit *k'a jaza-madaē-k'a*, *jazā-maidē*, *çtao-maidē*, *dadhe-maidē* u. s. f.

Dises *-maidē* findet sich auch im optativ: *būidhjōi-maidē*, praesensstamm *būidhja-*, wurz. *bud* (bemerken); *vaēnōi-maide*, praesensstamm *vaēna-*, wurz. *vēn*, *vin* (sehen).

Griechisch. Primär und secundär $-μεθα$, z. b. $φερό-$ §. 283. $μεθα$, praesens; $ἐφερό-μεθα$, imperf.; $φεροι-μεθα$, opt. u. s. f. Ursprünglich ist $-μεθα$ secundär, da es = $-madha$ ist. Poetisch erscheint für $-μεθα$ auch $-μεσθα$ mit dem medialen $σθ$, das hier mit hoher warscheinlichkeit als unursprünglich zu betrachten ist.

Gotisch. Die 1. plur. felt und wird, wie die 2. plur., durch die 3. plur. ersetzt.

II. person pluralis medii.

Es ligt, bei der verscheidenheit zwischen arisch und griech. §. 284. und dem mangel der form im gotischen, kaum auß reichendes material vor, um die form der indogermanischen ursprache mit einiger warscheinlichkeit zu erschließen.

Da im altindischen s vor dh auß fallen kann, so mag man ein altind. $-dhvē$, als auß $*-sdhvē$ entstanden (vgl. Leo Meyer, Zeitschr. IX, 429 f.), mit griech. $-σθς$ für $*-σθς$, als secund. verkürzung eines einstmaligen primären $*-σθς$, urspr. $-sdhvai$, vermitteln; vgl. auch altbaktr. secund. $-zdūm$, d. i. $-sdhvam$ (nur nach \bar{a} vor kommend; möglicher weise verdankt hier jedoch z seine entstehung der analogie auf dentale auß lautender wurzeln). Diß würde auf eine beiden sprachen gemeinsame urform wie $*-tvasi-dhvai$ oder etwa $*-dhvasi-dhvai$ hin führen; in folge der abneigung gegen die unmittelbare widerholung gleicher elemente wäre der anlaut hinweg gefallen und auß $-(dhva)sidhvai$ durch schwund von i und des zweiten s $-sdhvai$ geworden. Secundäre grundform wäre dann $*-sdhva$.

Altindisch. Primär $-dhvē$, conjunctiv v̄ed. auch $-dhvāi$ (vgl. die übrigen medialendungen auf \bar{e}), secundär und imperat. $-dhvam$, mit bekanter endung; z. b. praesens $bhāra-dhvē$, perf. $babhr-dhvē$, imperfectum $d-bhara-dhvam$ u. s. f.; v̄ed. imperat. auch $-dhva$, z. b. $jaḡ'a-dhva$ ($jaḡ'$ opfern).

Altbaktrisch. Warscheinlich wie im altindischen; belegbar ist nur die secundäre und imperativische form $-dhvem$, $-dūm$ (§. 29, 4) = altindisch $-dhvam$; z. b. imperat. $darezaja-dhven$, causalstamm $darezaja-$, wurz. $dareḡ$ (halten); $\bar{a}i-dūm$,

- §. 284. wurz. und praesensstamm *i*, mit praepos. *ā* (kommen); *rāmōi-dhwem*, praesensstamm *rāma-*, wurz. *ram* (ruhen, sich freuen); *-zdūm* als imperativendung findet sich in *thrā-zdūm*, wurz. *thra* (schützen); *gā-zdūm* (imper. aor.), wurz. *ga* (schneiden, vernichten).

Griechisch. Primär und secundär *-σθη*, also *φέρε-σθη*, *φέροι-σθη* u. s. f.; demnach wird im griechischen auch hier, wie in der 1. plur., die ursprünglich secundäre form für die primäre gebraucht.

Gotisch felt und wird samt der 1. person durch die 3. person plur. ersetzt.

I. person dualis medii.

- §. 285. Im Altindischen unterscheidet sie sich von der entsprechenden pluralform, wie im activ, durch den anlaut *v*, also primär *-vahē*; der conjunctiv und imperativ steigert diß zu *-vahāi*; secundäre form ist *-vahi*, schwächung von **vaha*. Dese altindischen formen führen demnach auf primär *-vadhai*, secundär *-vadha* als auf ire grundformen zurück, und so mögen dese suffixe villeicht bereits in der indogermanischen grundsprache gelautet haben. Beispiele an zu führen ist überflüssig.

Altbaktrisch. Nicht belegt, muß aber primär *-vaidē* gelautet haben.

Im Griechischen ist die 1. dual. medii eigentlich identisch mit der 1. plur., von der sie sich nur in secundärer weise durch ein unwesentliches an gehängtes *-ν* unterscheidet: plur. *-μεθα*, dual *-μεθον*; von den grammatikern wird *-μεθεν* als äolische form der 1. plur. medii an gegeben.

II. u. III. person dualis medii.

- §. 286. Die formen der indogerm. ursprache können nicht erschlossen werden.

Auch im medium, wie im activ, sind dese beiden formen durch analoge bildungsweise enge mit einander verknüpft.

Altindisch. Primär 2. dual. *-āthē*, secundär und imperat. *-āthām*; 3. dual., nur durch nicht aspiriertes *t* von der 2. pers.

geschiden, -ātē, secundär und imperativ -ātām (vgl. activ primär §. 286.

2. dual. -thas, 3. -tas); z. b. 2. dual. praes. *bībhr-āthē*, *bhārēthē*, letzteres in ungewöhnlicher weise für das zu erwartende **bharāthē* auß **bhara-āthē*; denn ē findet sich als vertreter von ā im altindischen nur dann, wenn nach dem selben ein consonant geschwunden ist oder im außlaute (vgl. §. 15, 2, e). Vileicht ist aber hier nicht -āthē, -ātē, sondern -īthē, -itē als endung an zu nemen, worauf die altbaktrischen formen ebenfals hin weisen. Das selbe gilt natürlich auch von den secundären endungen, z. b. imperfectum *ā-bībhr-āthām*, *ā-bharēthām*; 3. dual. *bībhr-ātē*, *bhārētē*, imperf. *ā-bībhr-ātām*, *ā-bharētām*.

Altbaktrisch. Die 3. dual. ist belegt durch *fra-k'arō-īthē*, das einem altind. *pra-k'arētē* aufs genaueste entspricht, praesensstamm *k'ara-*, wurz. *k'ar* (gehen); *uq-zajōīthē* = altind. *g'ājētē*, praesensstamm *zaja-* (geboren werden), wurz. *za*, urspr. *ga* (zeugen, gebären); *pareqhāīthē*, praesensst. *pareqha-*, wurz. *pareqh* (kämpfen); *g'amaētē*, praes. zu wurz. *g'am* (gehen, kommen; *daz-dē*, praesensstamm *dad-*, wurz. *da* 'setzen, machen' zeigt die abweichende endung -dē, fals die form richtig ge-deutet ist).

Griechisch. Die 2. dual. lautet primär, secundär und imperativ -σθον; die 3. dual. dagegen primär -σθον und, mit einem dem activ vollkommen parallelen vocalwechsel, secundär -σθην, im imperativ -σθων; vgl. activ primär -τον, mit der 2. dualis zusammen fallend wie -σθον, secundär -την wie -σθην, imperativ -των wie -σθων.

Man sieht deutlich, daß die mediale beziehung dem activ gegenüber in dem σθ ligt. Formen, welche das walten der analogie in so hohem grade zeigen, wie die eben an gefürten, dürften wol kaum jemals in irer entstehung klar erkant und auf ire grundformen zurück gefürt werden können. Es ligt klar vor, daß wir in inen junge, erst verhältnismäßig spät entstandene gebilde vor uns haben.

Übersicht der personal-

Acti-

	Indog. urspr.	Altindisch.	Altbaktrisch.	Griechisch.
Singular.				
I. person				
perfectum.	<i>na (a)</i>	<i>a</i>	<i>a</i>	<i>α</i>
primär	<i>mi</i>	<i>mi</i>	<i>mi, —</i>	<i>μι, —</i>
secundär	<i>m</i>	<i>m</i>	<i>m</i>	<i>ν</i>
imperativ		<i>ni</i>	<i>ni</i>	
II. person				
perfectum	<i>ta</i>	<i>tha</i>	<i>ta, tha</i>	<i>θα (ς)</i>
primär	<i>si</i>	<i>si</i>	<i>hi, si</i>	<i>σι (ις)</i>
secundär	<i>s</i>	<i>s</i>	<i>s</i>	<i>ς</i>
imperativ	<i>dhi</i>	<i>dhi, —, tāt</i>	<i>di, dhi, —</i>	<i>θι, —</i>
III. person				
perfectum	<i>ta (a)</i>	<i>a</i>	<i>a</i>	<i>ε</i>
primär	<i>ti</i>	<i>ti</i>	<i>ti</i>	<i>τι, σι, ι</i>
secundär	<i>t</i>	<i>t</i>	<i>t</i>	<i>—</i>
imperativ	<i>?</i>	<i>tu, tāt</i>	<i>tu</i>	<i>τω</i>

*) — bedeutet abfall der endung. Wo eine stelle nicht auß gefüllt ist, da felen die entsprechenden formen.

endungen des activs*). Zu §. 269—277.

v u m.

Lateinisch.	Altirisch.	Altbulgarisch.	Litauisch.	Gotisch.
—	—			—
—, m	—, m	mī	mī, —	—, m
m	m	—	—	u
tī	—			t
s	—	sī, sī	sī, i	s
s	—	—	—	s
—, tō	—			—
t	—			—
t	d, th	tī	—	th
t	—	—	—	—
tō, osk. tūd	d			

	Indog. urspr.	Altindisch.	Altbaktrisch.	Griechisch.
Plural.				
I. person				
primär	<i>masi</i>	<i>masi, mas</i>	<i>mahi</i>	<i>μεν</i>
perfect.	<i>masi</i>	<i>ma</i>	?	<i>μεν</i>
secundär	<i>mas</i>	<i>ma</i>	<i>ma</i>	<i>μεν</i>
imperativ		<i>ma</i>	<i>ma</i>	
II. person				
primär	<i>tasi</i>	<i>tha</i>	<i>ta, tha</i>	<i>τε</i>
perfect.	<i>tasi</i>	<i>a</i>	?	<i>τε</i>
secundär	<i>tas</i>	<i>ta</i>	<i>ta</i>	<i>τε</i>
imperativ	<i>tat?</i>	<i>ta, tāt</i>	<i>ta</i>	<i>τε</i>
III. person				
primär	<i>anti, nti</i>	<i>anti (ati), nti</i>	<i>enti, nti</i>	<i>αντι (ᾱσι), ντι (σι)</i>
perfect.	<i>anti, nti</i>	<i>us</i>	<i>(are)</i>	<i>αντι (ᾱσι)</i>
secundär	<i>ant, nt</i>	<i>an, us, n</i>	<i>en, n</i>	<i>εν, ν</i>
imperativ	?	<i>antu (atu), ntu</i>	<i>ntu</i>	<i>ντων</i>
Dual.				
I. person				
primär	<i>vasi</i>	<i>vas</i>	<i>vahi</i>	
perfect.	<i>vasi</i>	<i>va</i>	?	
secundär	<i>vas</i>	<i>va</i>	<i>va</i>	
imperativ		<i>va</i>	?	
II. person				
primär	?	<i>thas</i>	?	<i>των</i>
perfect.	?	<i>athus</i>	?	<i>των</i>
secundär	?	<i>tam</i>	?	<i>των</i>
imperativ		<i>tam</i>	?	<i>των</i>
III. person				
primär	?	<i>tas</i>	<i>tō, taç-k'a</i>	<i>των</i>
perfect.	?	<i>atus</i>	<i>(ātare)</i>	<i>των</i>
secundär	?	<i>tām</i>	<i>tem</i>	<i>την</i>
imperativ		<i>tām</i>	<i>tem</i>	<i>των</i>

*) mit (n) bezeichnen wir hier den am vorher gehenden vocale haftenden nasal.

Lateinisch.	Altirisch.	Altbulgarisch.	Litauisch.	Gotisch.
<i>mus</i>	<i>m</i>	<i>mǫ</i>	<i>me</i>	<i>m</i>
<i>mus</i>	<i>m</i>			<i>m</i>
<i>mus</i>	<i>m (mis)</i>	<i>mǫ</i>	<i>me</i>	<i>m-a</i>
<i>tis</i>	<i>d, th</i>	<i>te</i>	<i>te</i>	<i>th</i>
<i>tis</i>	<i>d, th</i>			<i>th</i>
<i>tis</i>	<i>d, th (the)</i>	<i>te</i>	<i>te</i>	<i>th</i>
<i>te, tōte</i>	<i>d, th</i>			<i>th</i>
<i>nt (unt)</i>	<i>t</i>	<i>qtǫ, (n)tǫ*</i>		<i>ind, nd</i>
<i>unt</i>	<i>t</i>			<i>n</i>
<i>nt</i>	<i>t</i>	<i>(n)*</i>		<i>n-a</i>
<i>ntō</i>	<i>t</i>			
		<i>vě</i>	<i>va</i>	<i>(v)as</i>
		<i>vě</i>	<i>va</i>	<i>v-a</i>
		<i>te (ta, tē)</i>	<i>ta</i>	<i>ts</i>
				<i>ts</i>
		<i>te (ta, tē)</i>	<i>ta</i>	<i>ts</i>
				<i>ts</i>
		<i>te (ta, tē)</i>		
		<i>te (ta, tē)</i>		

Übersicht der personalendungen des mediums.

Zu §. 278 — 286.

	Indog. urspr.	Altindisch.	Altbaktrisch.	Griechisch.	Gotisch.
Singular.					
I. person					
primär.	<i>ma(m)i</i>	<i>ē</i> (conj. <i>āi</i>)	<i>ē</i> (conj. <i>āi</i>)	<i>μαι</i>	es gilt die
secund.	<i>ma(m)</i>	<i>a, i</i>	<i>a, i</i>	<i>μην</i>	endung der
imper.			<i>nē</i>		III. person
II. person					
primär.	<i>sa(s)i</i>	<i>sē</i>	<i>šē, hē, ihē</i>	<i>σαι</i>	<i>za</i>
secund.	<i>sa(s)</i>	<i>thās</i>	<i>sa, iha</i>	<i>σο</i>	<i>zau</i>
imper.	<i>sva?</i>	<i>sva</i>	<i>ihua, hva, šva</i>	<i>σο</i>	
III. person					
primär.	<i>ta(t)i</i>	<i>tē, ē</i>	<i>tē, ē</i>	<i>ται</i>	<i>da</i>
secund.	<i>ta(t)</i>	<i>ta</i>	<i>ta</i>	<i>το</i>	<i>dau</i>
imper.	<i>?</i>	<i>tām</i>	<i>tām</i>	<i>σθω</i>	<i>dau</i>
Plural.					
I. person.					
primär.	<i>madhai</i>	<i>mahē</i> (imp. u. conj. <i>mahāi</i>)	<i>maidē</i>	<i>μεθα</i>	es gilt die
secund.	<i>madha</i>	<i>mahi</i>	<i>maidē</i>	<i>μεθα</i>	endung der
II. person					
primär.	<i>sdhvai?</i>	<i>dhvē</i>	<i>?</i>	<i>σθε</i>	es gilt die
secund.	<i>sdhva?</i>	<i>dhvam</i>	<i>dhwem, dūm</i>	<i>σθε</i>	endung der
imper.		<i>dhvam</i>	<i>dhwem, dūm, zdūm</i>	<i>σθε</i>	III. person
III. person					
primär.	<i>anta(nt)i</i>	<i>antē</i>	<i>ntē (rē)</i>	<i>νται</i>	<i>nda</i>
	<i>nta(nt)i</i>	<i>ntē (rē, ratē)</i>		<i>αται (σαται)</i>	
secund.	<i>anta(nt)</i>	<i>anta</i>	<i>nta</i>	<i>ντο</i>	<i>ndau</i>
	<i>nta(nt)</i>	<i>nta (ran)</i>			
imper.	<i>?</i>	<i>antām</i>	<i>ntām</i>	<i>σθων</i>	<i>ndau</i>
		<i>ntām</i>		<i>(σθισσαν)</i>	
Dual.					
I. person					
primär.	<i>radhai</i>	<i>vahē</i> (imper. u. conj. <i>vahāi</i>)	<i>vaidē?</i>	<i>μεθον</i>	
secund.	<i>vadha</i>	<i>vahi</i>	<i>?</i>	<i>μεθον</i>	
II. person					
primär.	<i>?</i>	<i>āthē, ihē*</i>	<i>?</i>	<i>σθον</i>	
secund. u.	<i>?</i>	<i>āthām, ihām*</i>	<i>?</i>	<i>σθον</i>	
imper.					
III. person					
primär.	<i>?</i>	<i>ātē, itē*</i>	<i>ihē*</i>	<i>σθον</i>	
secund. u.	<i>?</i>	<i>ātām, itām*</i>	<i>?</i>	<i>σθην, imperat.</i>	
imper.				<i>σθων</i>	

*) nach stammauflaut a.

Anhang. Das medium im litauischen und
italokeltischen.

Im slawischen wird das medium umschrieben durch *se* (acc. §. 287. sing. des reflexivstammes urspr. *sva* (§. 265), z. b. *vezq se* vehor, wörtlich 'veho se', grundf. *vaghāmi svam*. Diese umschreibung hat meist passive beziehung, die ja dem medium überhaupt häufig zu teile wird. Leicht schmelzen die vom verbum zunächst abhängigen elemente an das selbe an, wie im nordischen die accusative *mik* (mich), *sik* (sich), z. b. *thikkju-mk* (ich dünke mich), *thikki-sk* (er dünkt sich); sie werden dann mer oder minder in irer lautform geschwächt und gekürzt. So tritt im litauischen *-si*, verkürzt *-s*, rest eines casus des reflexiven pronomens, stamm urspr. *sva-*, an das verbum und zwar entweder an den außlaut des verbums fest an, wobei dieser seine ursprünglichere vollere form behält und sogar nach dieser analogie geendet wird, oder zwischen partikel und anlaut des verbums, z. b. *parsivežu* 'ich fare mir nach hause'; seltener findet beides zugleich statt, also z. b.:

sing.	1. <i>vezù</i>	veho	<i>vezù'-s</i>	auß	<i>vezù'-si</i>	vehor
	2. <i>vezl</i>	vehis	<i>vezē'-s</i>	auß	<i>vezē'-si</i>	veheris
	3. <i>vėza</i>	vehit	<i>vėza-s</i>	auß	<i>vėza-si</i>	vehitur
dual.	1. <i>vėzara</i>		<i>vėzavo-s</i>	auß	<i>*vėzava-si</i>	
	2. <i>vėzata</i>		<i>vėzato-s</i>	auß	<i>*vėzata-si</i>	
plur.	1. <i>vėzame</i>	vehimus	<i>vėzamr-s</i>	auß	<i>*vėzame-si</i>	vehimur
	2. <i>vėzate</i>	vehitis	<i>vėzate-s</i>	auß	<i>*vėzate-si</i>	vehimini.

Die grundformen sind auß dem bisherigen leicht ersichtlich, z. b. 1. sing. *vezù's*, grundf. *vaghāmi svam* (im slawischen ligt der accusativ deutlich vor); 2. sing. *vezē's*, grundf. *vaghasi svam* u. s. f.

Das selbe verfahren fand in den italokeltischen sprachen statt, nur war hier der anschluß des pronomens ans verbum fester und wandelte sich das *s*, der rest des an geschmolzenen casus von *sva*, fast durchauß in *r* (mit einer einzigen außname). Diß fand auch in den sprachen statt, welchen sonst der lautübergang von *s* zu *r* fremd ist.

§. 287. Praes. indic. sing. Lateinisch. Im lateinischen scheinen in einer älteren sprachperiode zwei arten das alte medium zu ersetzen im gebrauch gewese zu sein, nämlich 1. durch anhängen des reflexivpronomens *se*, verkürzt *s*, ans activum; 2. durch das participium medii auf *-mino-* (§. 219) mit dem hilfsverbum *esse*, das nach umständen auch felen konte. Neben einem **amo-se* setzen wir also ein **ama-mino-s sum* als gleich gebräuchlich, in der function aber natürlich einiger maßen von **amo-se* verschieden, voraus; eben so ein **amamus-se* und **amamini* oder **ama-minae sumus* u. s. f. Beide bildungen haben sich erhalten, doch so, daß sie sich gegenseitig ergänzen (wie ja oft dergl. vorgang in der sprache statt findet, z. b. bei den *casus*); von dem participialen medium ligen jedoch nur reste vor.

Die einzelnen personen des lateinischen mediums werden auf folgende art gebildet:

Sing. 1. **amo-se*, darauß *amo-r*.

2. **amasi-se*, entweder auß der alten form **amasi* für *amas* oder, wie bei den anderen personen, mit einem hilfsvocal *i* an außlaute des verbums; darauß *amari-s*, *ama-re*, der einzige fall mit (durch dissimilation) erhaltenem *s* von *sva*.

3. **amat-u-se*, *amatur* mit hilfsvocal *u*.

Plur. 1. **amamus-u-se*, **amamurure*, darauß *amamur*; eines der beiden gleich lautenden elemente verlor sich. Georg Curtius (brieflich) ziht vor **amamu-se*, *amamu-r* auß *amamu* = *amamus* (§. 159) und *se* zu faßen, gegen die analogie der anderen formen, welche den hilfsvocal *u* haben.

2. Das zu erwartende **amater-is* auß **amatis-se* wird nicht gebildet, es wird dafür gesagt *amamini*, nach der participialen bildung des mediums mit auß gelaßenem *estis*; im imperativ *estote*, die, ursprünglich nur masculinum, nun für alle genera steht (vgl. z. b. die adjectiva mit consonantisch auß lautenden stämmen im nominat. sing). Durch analogie trat diß *-mini* an die verschiedenen tempus und modusstämme an. Der singular dises particips hat sich im imperativ für die 2. 3. pers. archaisch erhalten, in fällen wie *praefa-mino*, *progredi-mino*, *profite-mino* u. a. (vgl. Corssen, krit. Beiträge 492 fig.), zu denen also *esto*

zu ergänzen ist; es scheint daß sich hier im sprachgefüle die §. 287. imperativendung *-o* mit dem stammaußlaute *-o(-s)* gemischt hat.

3. **amant-u-se*, *amantur* mit hilfovocal *u*.

Eben so ward z. b. im imperfectum 1. sing. **amabam-se* zu *amabar*; im optativ 1. sing. **amem-se* zu *amer*; im imperativ **ama-se* zu *amare*, **amato-se* zu *amator*, **amanto-se* zu *amantor* u. s. f.

Anm. Die in den grammatiken villeicht noch nicht durchgängig getilgte 2. plur. imperat. medii auf *-minor* (*amaminor* u. s. f.) ist fälschlich nach diser analogie gebildet; vgl. den singular des imperativs auf *-mino*. Madvig (opuscula academica altera s. 240; G. Curtius, Tempora u. Modi s. 276) und übereinstimmend damit Ritschl (Rhein. Mus. für Philol. N. F. XVI, s. 305) erklären dise form auf *-minor* für bloße erdichtung der grammatiker.

Daß Oskisch und Umbrisch die selbe bildungsweise des mediums besaßen, beweisen formen wie osk. *sakarater*, d. i. lat. *sacratur*; *vincter* = latein. *vincitur*; umbrisch *emantur* = lat. *emanatur*; *herter*, 3. sing. praes. zu wurzel *her* (wollen).

Eigentümlich ist im umbrischen die 2. 3. sing. imperativi medii auf *-mu*, *-mu* und die 2. 3. plur. imperativi medii auf *-mumo* (also wol altumbr. *mumu*); z. b. *persnī-mu* (geschriben *persnimu*, **persnihmu*, *persnihimu*), plur. *persnī-mumo* (geschriben *persnimumo*, *persnihimumo*) vom stamme *persnī* (*precari*; z. b. im partic. *persnī-s* für **persnī-to-s* *precatu*s), welche ich nicht zu erklären weiß. Es erinnert diß *-mu*, *-mumo* an das lateinische *-mino* und dürfte daher wol von einer participialform auß gegangen sein.

Zu dem italischen stimmt das altirische, z. b. 1. pers. sing. *-u-r* = lat. *-o-r*; 2. *-i-r*, *-e-r*, vgl. d. activ; 3. *-thar* = latein. *-tur*, z. b. *berthar* = latein. *fertur*, *scribthar* = latein. *scribitur*; fut. *tecfidīr* (*salvabitur*), *-fidīr* = latein. *-bitur*; 1. plur. *-mar* (*-mīr*, *-mer*), z. b. *berammar* = latein. *ferimur* (2. plur. scheint ein participium auf *-ta* im nomin. plur. masc. zu sein; die endung ist *-id*, d. i. **-idi*, **-ithi* auß **-iti*, älter wol *-ati*; jedes falles ist auch im keltischen dise person, wie im itali-schen, auf eine von den übrigen verschidene weise gebildet); 3. plur. *-atar*, *-etar*, *-iter*, *-itir*, d. i. **-antar* u. s. f. (§. 173, 1),

§. 287. z. b. *scribatar* = latein. *scribuntur*; *bertar* = latein. *feruntur* u. s. f.

Wir laßen eine übersichtliche zusammenstellung der formen des mediopassivs des Litauischen und Italokeltischen folgen.

Indicativus praesentis.

	Litauisch.	Lateinisch.	Allirisch.
Singular.			
1.	<i>vežū'-s</i>	<i>veho-r</i>	* <i>biru-r</i> *)
2.	<i>vežė'-s</i>	<i>veher-is</i>	* <i>hiri-r</i> *)
3.	<i>vėža-s</i>	<i>vehit-ur</i>	<i>berth-ar, beri-r</i>
Dual.			
1.	<i>vėžavū-s</i>		
2.	<i>vėžatū-s</i>		
Plural.			
1.	<i>vėžamė-s</i>	<i>vehim-ur</i>	* <i>beramm-ar</i> *)
2.	<i>vėžatė-s</i>	(<i>vehimini</i>)	(* <i>hiri</i> !)*
3.		<i>vehunt-ur</i>	<i>bert-ar</i> <i>scribat-ar</i>

Moduselemente.

§. 288. Der sitz der moduselemente, d. h. der lautlichen außdrücke für die beziehungen des coniunctivs und optativs, ist im indogermanischen zwischen dem außlaute des verbalstammes und dem anlaute der personalendung. Der imperativ und der imperativisch gebrauchte coniunctiv im arischen haben teilweise besondere, gedente formen der personalendungen. Diß ist bedingt durch die in disem falle vocativische natur der letzteren und nicht als wares moduselement zu betrachten.

Der indicativ hat kein moduselement, die verbindung des verbalstammes mit der personalendung ist zunächst eben indicativ; z. b. indog. urspr. 3. sing. praes. *as-ti*, *bhara-ti*, *tanau-ti*; perfect. *babhār-ta*; aorist *a-vida-t* u. s. f.

Eben so wenig hat der imperativ ein moduselement, da er nur durch die vocativische function der personalendungen

*) bei disem verbum nicht belegt.

sich vom indicativ unterscheidet und überhaupt kaum unter die §. 288: modus gerechnet werden kann (streng genommen ist eigentlich auch der indicativ kein modus, da er kein moduselement hat), z. b. *as-dhi*, praesensstamm und wurz. *as*; *kru-dhi*, aoriststamm und wurz. *kru*.

Der coniunctiv, welcher der nordischen abteilung un- §. 289. seres sprachstammes feld, hat das suffix *a*; *a* ist ein in der stambildung ser häufig gebrauchtes element (§. 216), als pronominalwurzel ist *a* demonstrativ. Mit dem außlaute *a* der tempusstämme verbindet sich das *a* des coniunctivs zu *ā*. Die personalendungen des coniunctivs sind die primären; z. b. in-dogerm. urspr. praesensstamm *bhara-*, coniunctivst. *bhara-a-* d. i. *bharā-*; praesensstamm *as-*, coniunctivstamm *as-a-*

sing. 1.	<i>bharā-mi</i>	<i>asa-mi</i> , wahrscheinlicher aber <i>asā-mi</i>
2.	<i>bharā-si</i>	<i>asa-si</i>
3.	<i>bharā-ti</i>	<i>asa-ti</i>
plur. 1.	<i>bharā-masi</i>	<i>asa-masi</i> , wahrscheinlicher <i>asā-masi</i>
2.	<i>bharā-tasi</i>	<i>asa-tasi</i>
3.	<i>bharā-nti</i>	<i>asa-nti</i> .

Wir halten die ersten personen sing. und plur. *as-ā-mi*, *as-ā-masi* für wahrscheinlicher als *as-a-mi*, *as-a-masi*, weil vor den personalendungen der ersten personen sing., plur., dual. *a*, mag es coniunctivelement oder außlaut des tempusstammes sein, in den vor ligenden sprachen in der regel gedent (oder gesteigert) erscheint. Deshalb können tempusstämme auf *a* in diesen personen den coniunctiv nicht vom indicativ unterscheiden, nachdem diese denung des *a* zu *ā* und die zusammenziehung des coniunctivelementes mit dem stammaußlaute *a* ein getreten war; ursprünglich aber lautete der indicativ *bhara-mi* oder *bharā-mi*, der coniunctiv *bhara-a-mi* oder *bhara-ā-mi*.

Altindisch. Das sanskrit hat den coniunctiv bis auf reste verloren, welche als 1. person des imperativs gelten, z. b.

	1. sing.	1. plur.	1. dual.
act.	<i>bībhar-ā-ni</i>	<i>bībhar-ā-ma</i>	<i>bībhar-ā-va</i>
med.	<i>bībhar-āi</i>	<i>bībhar-ā-mahāi</i>	<i>bībhar-ā-rahāi</i> .
d. i.	* <i>bībhar-a-ē</i>		

§. 289. Von den imperativisch gedenten personalendungen war oben die rede.

Im v̄edischen altindisch kommt vom praesens, imperfectum und aoristus der coniunctiv vor. Als imperfect betrachtet man die formen, welche sich von denen des praesens durch secundäre endungen unterscheiden.

Beispiele des coniunctivi praesentis: 2. sing. act. *as-a-si*, praesensstamm und wurz. *as* (sein); *vahā-si*, praesensstamm *vaha-*, wurz. *vah* (vehere); 3. sing. act. *han-a-ti*, wurz. und praesensstamm *han* (schlagen, töten); *patā-ti*, praesensst. *pata-*, wurz. *pat* (fallen, fliegen). 3. sing. medii *jag'ā-tāi*, mit gedenter personalendung, praesensstamm *jag'a-*, wurz. *jag'* (opfern); 1. plur. medii *karav-ā-mahāi* (eben so die 1. dualis; nur mit der endung *-vahāi*), praesensstamm *karu-*, wurz. *kar* (machen); 2. dual. med. *bōdhāūthē* (vgl. den indic. *bōdhēthē*), praesensstamm *bōdha-*, wurz. *budh* (erkennen) u. a.

Coniunctive des imperfects sind z. b. 2. singul. activi *brav-a-s*, praesensstamm *brō-*, *brav-*, wurz. *bru* (reden); *han-a-s*, praesensstamm und wurz. *han*; 3. sing. act. *as-a-t*, praesensstamm und wurz. *as*; *patāt*, *bharāt*, praesensst. *pata-*, *bhara-*, wurzel *pat*, *bhar*; 1. dual. act. *han-ā-va* zu *han*; 3. plur. act. *as-a-n*, stamm und wurzel *as*; *vahā-n*, praesensstamm *vaha-*, wurz. *vah* u. a.

Coniunct. des einfachen aorists z. b. 2. sing. act. *bhuv-a-s*, 3. sing. act. *bhuv-a-t* (vgl. lat. *fuas*, *fuat*), wurz. und aoriststamm *bhu-* (werden, sein; vergl. den praesensstamm *bhava-*); des zusammen gesetzten aorists z. b. 2. sing. *g'ēś-a-s*, 3. sing. *g'ēś-a-t* und, mit primären endungen, *g'ēś-a-si*, *g'ēś-a-ti*; 1. plur. *g'ēś-ā-ma*; 3. plur. *g'ēś-a-n*, aoriststamm *g'ēs-*, wurz. *g'i* (sigen).

Altbaktrisch. Auch hier gehören die ersten personen des imperativs hierher, deren gebrauch und function übriges auch nicht imperativisch, sondern coniunctivisch ist; z. b. 1. sing. *barā-ni*, med. *barā-nē*; 1. plur. act. *barā-ma*, die sich nur in den endungen vom indicativ scheiden (weil auch diser in disen personen den stammaußlaut dent), während die wirklichen coniunctivformen in den ersten personen mit

außname der 1. sing. medii gar nicht vom indicativ der tem- §. 289.
pusstämme auf *a* sich unterscheiden können, weil die 1. personen auch im indicativ vor der endung den auß lautenden stamvocal *a* denen und der coniunctiv die selben personalendungen hat, wie der indicativ. Beispiele : 1. sing. act. **barā-mi*, 1. plur. act. **barā-mahi*, 1. plur. med. **barā-maidē*, also wie der indicativ, sämtlich wegen des zusammenfallens mit dem indicativ nicht sicher belegt; nur die 1. sing. medii lautet z. b. *jazāi* (1. sing. med. indic. *jazē*); 2. sing. act. *bavā-hi*, praesensstamm *bava-*, wurz. *bu* (werden, sein); *kerenav-ā-hi*, auch hier mit *ā* (man erwartete *a*), praesensstamm *kerenu-*, wurz. *kere, kar* (tun); 3. sing. *g'açāiti*, praesensst. *g'aça-*, wurz. *g'a* (gehen); *añh-a-iti*, d. i. **as-a-ti*, wurz. *as* (sein); 2. plur. **barātha*; 3. plur. *bavāonti*, d. i. **bavānti*. Medium: 2. singul. *pereçāoñhē*, d. i. **pereçāsē* (§. 27, 6), praesensstamm *pereça-* (fragen); 3. sing. *j azāit*; 3. plur. *jazāontē*, d. i. **jazāntē*.

Auch hier ist das imperfect an secundären endungen kentlich, z. b. act. (1. sing. nicht sicher belegt) 2. sing. *marāo*, d. i. **marā-s* (§. 27, 6), praesensstamm *mara-*, wurz. *mar* (sich erinneren); *mrvão* eben so zu praesensst. u. wurz. *mru* (sprechen), als laute der praesensstamm *mrva-*, eine nicht seltene bildungsweise; *añhō*, d. i. **as-a-s*, zu praesensstamm und wurz. *as* (sein), coniunctivstamm *añh-a-*, d. i. **as-a-*; 3. sing. *barāt*, praesensst. *bara-*; *añh-a-t*, d. i. **as-a-t*, wurz. *as*; *kerenav-ā-t*, praesensstamm *kerenu-*, wurz. *kar* (machen; vgl. 2. sing. *mrvão*); 3. plur. *avā-n*, grundf. *avā-nt*, praesensstamm *ava-* (*avā-mi* ich wende mich, gehe zu); eben so *kerenavā-n*, praesensst. *kerenu-*; neben *-ā-n* findet sich vereinzelt *-ā-n*, *-āo-n* (*avān*, *avāon* neben *avān*); aber *añhe-n*, d. i. **as-a-nt*, wurz. und stamm *as*. Selten findet sich das imperf. medii, z. b. 3. sing. *mainjā-tā* (*-ta*), praesensstamm *mainja-*, wurz. *man* (denken.)

Als coniunctiv vom perfectstamme führt Justi auf 3. sing. *āoñhā-t*, 3. dual. *āoñhā-tem*, 1. plur. *āoñhā-ma*, perfectst. *āoñh-*, d. i. *ās-*, wurz. *as* (sein), also gebildet, wie von einem stamme *āoñha-* = *āsa-* und mit secundären endungen; als coniunctiv des einfachen aorists 1. sing. *vī-dā*, d. i. *vī-dā-mi* (§. 269),

§. 289. aoriststamm und wurz. *da* (setzen, tun; 1. sing. indic. aoristi *dā-m*, d. i. *dā-m*), also vom indicativ durch primäre endung geschiden; in *qtāōnh-a-t*, d. i. **stās-a-t*, 3. sing. des zusammen gesetzten aoristes, stamm *qtāōnh-*, d. i. **stās-*, wurz. *qa* (stehen), zeigt sich jedoch, wie im imperfect, secundäre personalendung.

Griechisch. Die analogie der formen von stämmen auf urspr. *a* ist in der bildung des coniunctivs bis auf reste durch gedungen, d. h. der coniunctiv hat fast überall vor der personalendung den griechischen vertreter von *ā*, d. h. *ω* oder *η*. Ähnliches findet sich im altbaktrischen (das aber überhaupt *ā* für *a* liebt, vgl. den ablat. sing. §. 251). Die ersten personen können sich bei den stämmen auf *a* nicht vom indicativ unterscheiden. Formen, wie 1. plur. *ĩ-o-μεν*, grundf. *i-a-mas* (indicativ *ĩ-μεν*, grundform *i-mas*), wurz. und praesensstamm *i* (gehen); *φθί-ε-ται* (vgl. *ĩ-φθί-το*), *φθί-ό-μεσθα*, wurz. und stamm *φθί* (schwinden), sind vereinzelte bildungen älterer art. In der regel wird z. b. 1. sing. praes. *ώ* auß *έω*, d. i. **έσ-ω*, grundform *as-ā-mi*; 3. sing. *ή*, älter *έη* und *έησι* auß **έσ-η-τι*, grundform *as-ā-ti*; 3. plur. *έωσιν*, dor. *έωντι*, d. i. **έσ-ω-ντι*, grundform *as-ā-ni* von praesensstamm und wurz. *έσ-*, urspr. *as-* (sein) gerade so gebildet, wie 1. sing. *φέρω*; 2. sing. **φερησι*, darauß *φέρης*; 3. sing. **φερητι*, darauß *φέρη*; 1. plur. *φέρωμεν*; 2. pl. *φέρητε*; 3. plur. *φέρωντι*, darauß *φέρωσι* zu praesensst. *φερε-φερο-*. Die bildung des coniunctivs der anderen tempora und des mediums ist dem entsprechend.

Italisch. Lateinisch. Im lateinischen ist optativ und coniunctiv zu einem modus zusammen gefloßen. Als conjunctive klar erkennbar sind die conjunctive der praesensstämme auf *-a-* bei stamverben (so genante 3. conjugation) und den ab geleiteten auf *ē* und *ī*. Später drang die 1. person conjunctivi bei den stamverben und den ab geleiteten auf *ī* sogar ins futurum ein.

Z. b. conj. praes. sing. 1. <i>vehā-m</i>	grundf. <i>vaghā-mi</i>
2. <i>vehā-s</i>	<i>vaghā-si</i>
3. <i>vehā-t</i> (die kürzung ist jung)	<i>vaghā-ti</i>

conj. praes. plur. 1. <i>vehā-mus</i>	grundf. <i>vaghā-masi</i> §. 289.
2. <i>vehā-tis</i>	<i>vaghā-tasi</i>
3. <i>vehā-nt</i>	<i>vaghā-nti</i> .

Eben so z. b. *moneat*, grundf. *wānājā-ti*; *sopiat*, grundf. *svāpajā-ti* (villeicht auch *portet* = umbrisch *portaiat*, grundf. *partajā-ti*, wie $\tau\mu\acute{\alpha}\eta$, d. i. $\tau\mu\alpha\acute{\eta}\tau\iota$; doch vgl. unten beim optativ, der doch wol größeres recht auf diese formen hat; $\ast portā-jā-t$ auß $\ast partaja-jā-t$).

Im lateinischen scheiden sich also auch die 1. personen des conjunctivs von denen des indicativs.

Vereinzelte formen eines conjunctivs aoristi sind wol *fuam*, *fuas*, *fuat*, *fuant*, wurz. und aoriststamm *fu*; vergl. *perduam*, *creduam*.

Oskisch. 3. sing. *potiād* = lat. *potiāt(ur)*; 3. plur. praes. *deicans* = lat. *dicant*; *potians* = lat. *potiant(ur)*; umbrisch 3. sing. *façia* = latein. *faciat*; *tera*, *dersa*, *dirsa* = latein. $\ast didat$ (ungebr.; det); *habia* = lat. *habeat*; 3. pl. *dirsans*, *dirsas* = $\ast didant$; *aḥabas* = lat. *adhabeant*; 3. sing. pass. *emantur* = lat. *emantur*, also in beiden sprachen wie im lateinischen.

Altirisch (vergl. Stokes in Beitr. III, 51 flg.; Ebel, eben das. IV, 258 flg., 351 flg.). Im altirischen erscheint *a* (ursprünglich \bar{a}) nicht nur vor den personalendungen, wie im italischen, sondern der *a*-laut beherrscht durch vorwärts wirkende assimilation (§. 74, 2) auch die personalendungen selbst, z. b.:

Sing. 1. (nicht sicher belegt, es ist wol $\ast ber$ = $\ast beram$, lat. *feram*, an zu setzen);

2. *bera* (*feras*);

3. *bera* (*ferat*); *conro-chra* (*amet*; von einem ab geleiteten verbalstamme; *berad* ist imperativ, s. o. §. 275);

plur. 1. *beram* (*feramus*; seltener *-em*, z. b. *naseickem ne sequamur*);

2. *barid* (*feratis*) man hätte $\ast berad$ erwrt.; vgl. *bad* (*sitis*);

3. (*barat*, *berat* fällt mit dem imperativ zusammen, s. o. §. 276).

§. 289. Medium (der function nach passivum), z. b. 3. sing. *barthar*, *berar* (auß **berthar*, älter **berathar*, **berāthar*; §. 173, 3); diese form dient auch als imperativ.

Optativ.

§. 290. Indog. urspr. Das suffix des optativs ist *ja* (erhalten in der 3. plur. act.; im. altbaktr. auch außerdem), meist gesteigert zu *jā*, an tempusstämmen auf *-a-* zu *i* geschwächt; *ja* ist ein in der stambildung außerordentlich häufig verwantes element (§. 217) und, als wurzel des pronomen relativum in unseren sprachen, zur bildung des optativs besonders nahe liegend. Der optativ hat die secundären personalendungen. Demnach lautete z. b. optativ praes. activi von

praesensstamm <i>as-</i>	praesensstamm <i>bhara-</i>
sing. 1. <i>as-jā-m</i>	<i>bhara-i-m</i>
2. <i>as-jā-s</i>	<i>bhara-i-s</i>
3. <i>as-jā-t</i>	<i>bhara-i-t</i>
plur. 1. <i>as-jā-mas</i>	<i>bhara-i-mas</i>
2. <i>as-jā-tas</i>	<i>bhara-i-tas</i>
3. <i>as-ja-nt</i>	<i>bhara-i-nt</i>

Das medium lautete z. b. 1. sing. *asjā-ma*, *bharai-ma*; 2. sing. *asja-sa?*, *bharai-sa*; 3. sing. *asja-ta?*, *bharai-ta* u. s. f.; der optativ perfecti activi z. b. 1. sing. *bhabhār-jā-m* u. s. f.

Altindisch. Nach dem stammaußlaute *a* steht *i*, nur in der 1. sing. und 3. plur. activi dieser stämme ist *ija* = *ja* (§. 15, b) erhalten; außerdem ist *jā* (*ja*) optativelement; vor den endungen des mediums wird *jā* oder *ja* in *i* zusammen gezogen (§. 15) und diß *i* vor vocalen hier in *ij* gespalten (§. 14, c; §. 15, a).

Praesensstamm <i>as-</i>	praesensstamm <i>bibhar-</i>
act. sing. 1. <i>s-jā-m</i>	med. <i>bībhr-ij-a</i>
für <i>*as-jā-m</i>	(act. <i>bībhr-jā-m</i>)
2. <i>s-jā-s</i>	<i>bībhr-i-thās</i>
3. <i>s-jā-t</i>	<i>bībhr-i-ta</i>
dual. 1. <i>s-jā-va</i>	<i>bībhr-i-vahi</i>
2. <i>s-jā-tam</i>	<i>bībhr-ij-āthām</i>
3. <i>s-jā-tām</i>	<i>bībhr-ij-ātām</i>

plur. 1.	<i>s-já-ma</i>	<i>báhr-ī-mahi</i>	§. 290.
2.	<i>s-já-ta</i>	<i>báhr-ī-dhvam</i>	
3.	<i>s-j-us</i> für <i>*sjant</i>	<i>báhr-ī-ran</i>	
	Praesensstamm <i>bhara-</i>		
act. sing. 1.	<i>bhárējam</i> , d. i.	med. <i>bhárēj-a</i>	
	<i>*bhara-ija-m</i> (s. u.)	für <i>*bhara-ij-a</i> (s. u.)	
2.	<i>bhárē-s</i> , d. i.	<i>bhárē-thās</i>	
	<i>*bhara-i-s</i>		
3.	<i>bhárē-t</i>	<i>bhárē-ta</i>	
dual. 1.	<i>bhárē-va</i>	<i>bhárē-vahi</i>	
2.	<i>bhárē-tam</i>	<i>bhárēj-āthām</i> (s. u.)	
3.	<i>bhárē-tām</i>	<i>bhárēj-ātām</i>	
plur. 1.	<i>bhárē-ma</i>	<i>bhárē-mahi</i>	
2.	<i>bhárē-ta</i>	<i>bhárē-dhvam</i>	
3.	<i>bharējus</i> d. i.	<i>bhárē-ran</i>	
	<i>*bhara-ija-nt</i> (s. u.)		

Die dritten personen des plurals weichen von der grundform darin ab, daß für **as-ja-nt*, **báhr-ja-nt*, **bhára-ija-nt s:jus*, *báhr-jus*, *bharējus* ein tritt; über diese endung *-us* für *-ant* s. §. 7, 1. Das medium bildet diese person mittels zusammensetzung (§. 282).

In *bhárējam* (1. sing. act.), d. i. **bhara-ija m*, erscheint nicht *i*, sondern *ija = ja* (§. 15, b) als modussuffix (faßen wir *bhárējam* als **bhara-i-am*, **bhara-ij-am* mit dem modussuffixe *i*, wie in den meisten anderen personen, so bleibt das *a* der endung *-am* unerklärlich); regelrechte bildung wäre **bharē-m* auß **bharai-m* = griech. *φάρει-ν*; eben so steht *bhárējus* (3. plur. act.), d. i. **bhara-ija-nt* für **bhara-ja-nt*; *bhárēja* (1. sing. med.), d. i. **bhara-ij-a*, steht, mit spaltung von *aj*, vor vocalen = *ai*, zu *aij* (§. 15, b), für **bhara-ja = *bhara-i-a* und diß auß **bharai-ma* (vgl. *φάρει-μν*). Auch die 2. 3. dual. medii haben die spaltung von *ē*, d. i. *ai*, zu *ēj*, d. i. *aij*.

Ein optativ des einfachen aorists, nur im activ gebräuchlich und vor allen personalendungen außer der 2. 3. sing. ein *s* zeigend, wird im sanskrit gebildet und gewöulich precativ

§. 290. genant. Das *s* vor den endungen ist wol rest der wurzel *-as*; vgl. formen auf *-rē* und *-ran* = **santē*, **santa*. Der aoriststamm, der im altindischen teilweise auf *a*, teilweise auf den wurzelaußlaut auß lautet (s. u.), zeigt hier stäts die letztere form, daher ist auch *jā*, nicht *i*, das hier gebrauchte optativelement; z. b. von wurzel *dvīš* (haßen), aoriststamm *dvīša-* (im imperativ erhalten, act. *dvīša*, med. *dvīša-sva*):

Sing.	Plur.	Dual.
1. <i>dvīš-jā-s-am</i>	<i>dvīš-jā-s-ma</i>	<i>dvīš-jā-s-va</i>
2. <i>dvīš-jā-s</i>	<i>dvīš-jā-s-ta</i>	<i>dvīš-jā-s-tam</i>
3. <i>dvīš-jā-t</i>	<i>dvīš-jā-s-us</i>	<i>dvīš-jā-s-tām</i>

Als medium gilt eine form des zusammen gesetzten aorists, welche das *s* nur vor *t*, *th* der personalendung der 2. 3. sing. dualis zeigt; z. b. vom aoriststamm *dās-*, wurz. *da* (geben)

Sing.	Plur.	Dual.
1. <i>dās-ī-j-ā</i>	<i>dās-ī-māhi</i>	<i>dās-ī-vāhi</i>
2. <i>dās-ī-śthās</i>	<i>dās-ī-dhvām</i>	<i>dās-ī-j-āsthām</i>
3. <i>dās-ī-śtā</i>	<i>dās-ī-rān</i>	<i>dās-ī-j-āstām</i>

Die dritte person plur. findet sich vedisch mit noch vollerer form des an gesetzten hilfsverbuns, z. b. *mās-ī-rata*, wo *-rata* rest von **santa* ist; *mās-* ist aoriststamm zu wurz. *man* (denken).

Die altindische sprache des veda hat aber noch regelmäßige optative der verschiedenen aoristbildungen, gebildet vom aoriststamme, wie der optativ praesentis vom praesensstamme, so daß sich die sanskritischen procativformen deutlich als secundäre bildungen, durch überhandnehmen einer bestimmten analogie entstanden, erweisen.

Aoriststamm *vōk'a-* auß **vavak'a-* (§. 6).

Act. sing. 1. *vōk'ējā* auß **vavak'a-ija-m*, **vavaka-ja-m*
(vgl. den optativ praes.).

2. *vōk'ē-s* auß **vavak'a-i-s*; eben so die folgenden.

3. *vōk'ē-t*

plur. 1. *vōk'ē-ma*

2. *vōk'ē-ta*

3. *vōk'ējus* auß **vavak'a-ija-nt*, **vavaka-ja-nt*.

Medium *vōk'ēj-a*, *vōk'ē-thās*, *vōk'ē-mahi* u. s. f. wie das §. 290. praesens der stamformen auf *a*; eben so *gamējam*, *gamēs* vom aoriststamme *gama-* (3. sing. *ā-gama-t*), wurzel *gam* (gehen). Eben so gebildet ist *sthējam*, von wurzel *stha-* (stehen), deren wurzelaußlaut überhaupt als stammaußlaut behandelt zu werden pflegt.

Die auf den wurzelaußlaut auß lautenden aoriststämme werden ebenfals wie im praesens behandelt, sie nemen demnach das optativelement *jā* an; z. b. *bhū-jā-m*, *bhū-jā-s*, *bhū-jā-t* u. s. f.; aoriststamm *bhū-* (3. sing. indic. *ā-bhū-t*), wurzel *bhu* (werden, sein).

Eben so ward der optativ perfecti gebildet, z. b. act., 1. sing. *çuçru-jā-m*, 2. sing. *çuçru-jā-s*, 3. sing. *çuçru-jā-t* u. s. f.; 3. plur. *çuçru-jus*, d. i. **çuçru-ja-nt*, perfectstamm *çuçru-* (3. sing. act. *çuçrāva*), wurz. *çru* (hören). Medium, z. b. 2. sing. *vavrt-ī-thās*, 3. sing. *vavrt-ī-ta*, 1. plur. *vavrt-ī-mahi* u. s. f., wie im praesens mit *ī* für *ja*, perfectstamm *vavrt-* (3. sing. act. *vavárta*), wurz. *vart* (verttere).

Altbaktrisch. Die optativelemente sind die selben wie im altindischen (die 3. plur. aber endigt auf *-en* für *-ent*, d. i. *-ant*, nicht auf *-us*; letzteres ist etwas speciell altindisches); doch ist hier vereinzelt *ja* neben *ī* erhalten.

Praesensstamm <i>as-</i> , <i>dad-</i>		praesensstamm <i>bara-*</i>	
activum	medium	activum	medium
sg. 1. <i>qh-jè-m</i> ; <i>daidh-jā-m</i>	<i>tanu-j-a</i> (prae- sensst. <i>tanu-</i> , wurz. <i>-ta</i> denen)	?	?
2. <i>qh-jāo</i> , d. i. <i>*s-jā-s</i> ; <i>daidh-ī-so</i> <i>daidh-ī-s</i>		<i>barōi-s</i>	<i>baraē-so</i>
3. <i>qh-jā-t</i> ; <i>daid-ja-t</i> , <i>daidh-ī-ta</i> , <i>daid-ī-t</i> <i>daid-ja-ta</i>		<i>barōi-t</i>	<i>baraē-ta</i>
du. 3. <i>daidh-ī-tem</i>	?	<i>baraē-tem</i>	<i>barōithē</i>

*) Der bequemen übersicht wegen haben wir alle optativformen, die überhaupt bei diesen stämmen belegt sind, von diesem stamme gebildet, wenn sie auch nicht von dem selben belegt sind.

§. 290. pl. 1.	<i>qh-jā-ma</i>	?	<i>baraē-ma</i>	<i>barōi-maidē</i>
2.	<i>qh-jā-ta</i>	<i>daidh-ī-dhwem</i>	<i>baraē-ta</i>	<i>barōi-dhwem</i>
3.	<i>qh-jā-n, h-jā-n</i>	?	<i>baraje-n</i>	?
	(h-jā-re zus. ges.);			
	<i>daith-jā-n</i>			

Eben so bildet sich der optativ des aorists, z. b. 2. sing. act. *bu-jāo*, d. i. **bu-jā-s*; 3. sing. *bu-jā-t*, 1. plur. *bu-ja-ma*, 2. plur. *bu-ja-ta*, 3. plur. *bu-jā-n*, wurzel und aoriststamm *bu* (sein); 2. sing. *g'am-jāo*, 3. sing. *g'am-jā-t*, 1. pl. *g'am-jā-ma*, 3. pl. *g'am-jā-n* und (nach Justi 3. pl. medii) *g'am-jāris* (mit zusammensetzung; s. o. §. 276), wurzel und (nach dem altindischen zu schließen) aoriststamm *g'am* (gehen, kommen) u. a. Optative des perfects, eben so gebildet, sind: 2. sing. *tūtu-jāo*, perfectstamm *tūtu-*, wurz. *tu* (vermögen, können); 3. sing. *vid-jā-t*, perfectstamm *vid-*, *vaēd-*, wurz. *vid* (wissen).

Griechisch. Dem arischen und ursprünglichen *jā* entspricht im griechischen *η*, im medium ist auch hier nur *ε* geblieben; nach dem ursprünglichen *a* der tempusstämme steht überall *ε* als optativelement, nur in der 3. pl. activi *ε = ja* wie im altindischen und altbaktrischen; z. b. optat. praes:

	activum	activum	medium
	praesensstamm <i>εσ-</i>	praesensstamm <i>διδο-</i>	
sing. 1.	<i>εἶην</i> , d. i. <i>*εσ-γη-μ</i>	<i>διδο-ίη-ν</i>	<i>διδο-ί-μην</i>
2.	<i>εἶης</i> , d. i. <i>*εσ-γη-ς</i>	<i>διδο-ίη-ς</i>	<i>διδο-ί-ο</i> , auß <i>*διδο-ε-σο</i>
3.	<i>εἶη</i> , d. i. <i>*εσ-γη-τ</i>	<i>διδο-ίη</i>	<i>διδο-ί-το</i>
plur. 1.	<i>εἶμεν</i> , verkürzt <i>εἶμεν</i> , d. i. <i>*εσ-γη-μες</i>	<i>διδο-ίη-μεν</i> <i>διδοῖμεν</i>	<i>δι-δο-ί-μεθα</i>
2.	<i>εἶητε, εἶτε</i> , d. i. <i>*εσ-γη-τε</i>	<i>διδο-ίη-τε</i> <i>διδοῖτε</i>	<i>δι-δο-ί-σθε</i>
3.	<i>εἶεν</i> auß <i>*εσ-γη-ν</i> , d. i. <i>*εσ-γη-ντ</i> ; <i>εἶη-σαν</i> ist mit- tels zusammensetzung gebildet (§. 276).	<i>*διδοῖεν</i> auß <i>*διδο-ε-ντ</i> ; <i>διδοῖη-σαν</i>	<i>διδο-ί-ντο</i>

Eben so *τιθε-ίη-ν*, praesensstamm *τιθε-*, wurzel *θε* (setzen, stellen); *ἵστα-ίη-ν*, praesensstamm *ἵστα-*, wurzel *στα* (stehen) u. a.

Die art der ab geleiteten verba, welche verba contracta §. 290. genant werden, folgen ebenfalls diser bildungsweise, z. b. *τιμῶην* auß *τιμαο-ίη-ν* neben *τιμῶμι* auß *τιμάο-ι-μι* (s. d. f.), wie ja im äolischen (wie im althochd.) dise ab geleiteten verba der analogie der praesensstämme one *-a-* folgen.

Alle praesensstämme auf urspr. *a* setzen nur *i* an, das mit dem vertreter jenes *a* zusammen gezogen wird; in disem falle wird die primäre personalendung der ersten person singularis anstatt der nur seltener erhaltenen secundären gebraucht, z. b. 1. sg. praesent. *φέρο-ι-μι*, älter *φέρο-ι-ν* (tragg.) = urspr. *dhara-i-m*, 2. sing. *φέρο-ι-ς* u. s. f., 3. plur. *φέρο-ιε-ν*, d. i. *dhara-ja-nt* (vgl. altind. *bārējus*, altbaktr. *barajen*, auß der selben grundform); med. *φερο-ι-μην* u. s. f.

Aorist. simpl. wie das praesens; z. b. *δο-ίη-ν*, wurzel und stamm *δο*; *θε-ίη-ν*, wurzel und stamm *θε* u. s. f.; desgl. bei stämmen auf urspr. *a*, z. b. *λάβο-ι-μι*, *λάβο-ι-ν* u. s. f.

Auch der optat. perfecti wird nach analogie des praesens gebildet, z. b. *πσφῆνο-ι-μι* u. s. f.

Der aoristus compositus hält überall das *a* fest, z. b. *λίσα-ι-μι*, *λυσα-ι-μην* u. s. f.

Der aoristus passivi folgt der analogie des praes. oder des einfachen aorists auf den wurzelaußlaut, z. b. *λυθε-ίη-ν*, *φανε-ίη-ν* u. s. f.

Italisch. Lateinisch. Der optativ schmolz mit dem conjunctiv zu einem modus zusammen (vgl. den vor. §.). Der echte optativ ist daher nur in resten erhalten.

Beispiele: optativ praes. von praesensstamm und wurzel *es*, 1. sing. *s-iē-m* für **es-iē-m* = **ἔσ-ιη-ν*, urspr. *as-jā-m*; 2. sing. *s-iē-s*; 3. sing. *s-iē-i*; 3. plur. *s-iē-nt*, darauf zusammen gezogen (§. 51) *sīm*, *sīs*, *sīt*, *sīnt* mit späterer verkürzung des *i* zu *ī*; *sīmus*, *sītis*, auß den nicht erhaltenen **sīēmus*, **sīētis*, bewareu stäts *ī*. So ist noch gebildet *vel-i-m* für **velīēm*, grundform *var-jā-m*; *ed-i-m*, *ed-ī-mus*, grundform *ad-jā-m*, *ad-jā-mas*, sämtlich mit *i* auß *iē*; ferner *du-i-m*, das doch wol für **da-i-m* auß **da-iē-m* = *δο-ίη-ν* steht. Dise endungen dringen sogar bei stämmen auf *a* ein, z. b. *coquint* (oder ist diß als **coquet-nt*,

§. 290. grundform *kakai-nt* zu faßen?) und änl.; sogar bei ab geleiteten mit verdrängung der stammaußlaute, z. b. *temperint* u. a. Wie oskisch *sta-ī-t* = griech. *στα-ιγ-(τ)*, grundform *sta-jā-t* beweist, ist *stet*, d. i. *stēt*, auß **sta-i-t* und diß auß **sta-ī-t* zusammen gezogen. Das futurum der stamverba, welche im praesensstamme auf ursprünglich *a* auß lauten (der so genannten dritten conjugation), ist ein optativ, völlig so gebildet wie in den anderen sprachen, z. b. 1. sing. *dīcēm* auß **deīca-i-m*, grundf. *daika-i-m* (*dīcam*, die conjunctivform, ersetzt in der classischen sprache diese ältere optativform); 2. sing. *dīcēs*, d. i. *daika-i-s*; 3. sing. *dīcēt*; d. i. *daika-i-t*, die verkürzung des *e* ist auch hier erst später ein getreten; 1. plur. *dīcēmus*, d. i. *daika-i-mas* u. s. f.

Eben so die optative (conjunctive) praesentis der ab geleiteten verba, die das ursprüngliche *a* bewahren (wie *amo* auß **amao*, **amajōmi*), z. b. *amem* auß **amā-i-m* und diß auß älterem **amāiēm* zusammen gezogen (vergleiche das genau entsprechende umbrische *porta-ia(m)*, griechisch *τιμώην*, d. i. **τιμω-γη-ν*); diß fñrt also auf eine grundform **amaja-jā-m* u. s. f.

Oskisch. Optativformen sind z. b. praes. 3. sing. *fuid*, stait, 3. plur. *staitet*, wol auß **fu-jē-t* = **fu-jā-t*, **sta-jē-t* = **sta-jā-t*, **sta-je-nt* = **sta-ja-nt*; eben so ist *deiva-īl* zu erklären (stamm *deiva-* schwören); 3. sing. perf. *fu-sīd*, das lat. **fu-rit* zu lauten hätte, *sīd* = latein. *sūt* auß *sīēt*, **s-jā-t*; *fefacid*, wol = **fefac-iē-t*, **fefac-jā-t* (da der perfectstamm ursprünglich auf den wurzelaußlaut endet); 3. plur. perf. *tribarakatt-ins*, wo *-ins* lateinischem *-int* entspricht.

Umbrisch. 2. sing. *sir*, *si*, *sei* = latein. *sī-s* auß *sīēs*, urspr. *as-jā-s*; 3. sing. *si* = latein. *sī-t*, urspr. *as-jā-t*; 3. plur. *sins* = latein. *sīnt*, urspr. *as-ja-nt*; *fua(t)*, 3. sing. = oskisch *fuid*, grundform *bhu-jā-t* (wurzel *fu* werden, sein) ist villeicht optativ aoristi. Ab geleitete auf *a* bilden iron optativ auf die selbe art: 1. sing. *a-seria-ia(m)* (observem), 2. **porta-ia(s)*, 3. *porta-ia(t)* (portet); 3. plur. *eta-ia-ns*, *eta-ia-s* (itent). Diese formen sind die ältesten der drei italischen sprachen; auß einem umbrischen **sta-ia-t*, **profa-ia-t* ward zunächst durch zu-

sammenziehung von *ia* = *jā* zu *i* ein osk. *sta-i-t*, **profa-i-t* §. 290. und sodann hierauf, durch zusammenziehung von *ai* zu *ā*, lateinisches *stē-t*, *probē-t* (die verkürzung von *-ēt* zu *-ēt* ist später).

Altirisch. Der optativ ist schwer nachweisbar; den von ZEUSS so genannten temporibus secundariis scheinen optativformen zu grunde zu liegen, vgl. formen wie *cloimmis* (audivissemus), *rachloithē* (audivissetis), also auch **cloitis* (audivissent), *oo-no-s-berinn* (ut eos ferrem) u. s. f.; hier ist das *i* vor den personalendungen, das übrigens oft schwindet, in den endungen selbst aber den *i*-laut erzeugt (1. plur. *-mis*, 3. plur. *-is*), wol nichts anderes als das *i* des optativs. Die 2. 3. sing. (2. *no-char-tha*, 3. *no-char-ad*) zeigen von diesem *i* keine spur mer.

In den conjunctiven ab geleiteter verba auf *a*, welche dem indicativ gegenüber *i* zeigen, faßt Lottner (Beitr. II, 319) die *i* = latein. *ē* und wie dieses als optativelement (auß *ā-i*): z. b. von stamm *labra-* (reden), 3. sing. conj. *labri-ther*, vergl. *amē-tur* (indicativ aber *labra-thar*, vergl. *amā-tur*); 3. plur. *labri-tir*, vgl. *amē-ntur* (indic. *labra-tar*, vgl. *amā-ntur*); *comalnid* (impletis, ebenfalls ein *a*-stamm), *predchit* (praedicant) u. s. f. Stokes (Beitr. III, 54) führt weitere optativformen an und findet deren auch in anderen verbalclassen.

Altbulgarisch. Der optativ fungiert als imperativ. Die praesensstämme auf den wurzelaußlaut haben daher starke verkürzung des ursprünglichen *jā* erlitten, z. b. 2. 3. *vězdī*, *daždī*, d. i. **vědjū*, **dadjū*, grundf. 2. *vaid-jā-s*, 3. *vaid-jā-t*, 2. *dad-jā-s*, 3. *dad-jā-t*; plur. 1. *dadimū*, 2. *dadite*; dual. 1. *dadiva*, 2. *dadiva*, also auch *vedime*, praesensstamm *věd* (wissen) u. s. f., zeigen nur *i* (*i*) an der stelle des älteren *jā*, *ja* (vgl. d. medium im arischen und griechischen), grundf. 1. *dad-jā-mas*, 2. *dad-jā-tas* zu praesensst. *dad-* auß *dada-*, wurz. *da* (geben). Praesensstämme auf *a* setzen, wie in den anderen sprachen, *i* an, z. b. plur. 1. *berě-mū*, 2. *berě-te*; dual. 1. *berě-va*, 2. 3. *berě-ta*, grundformen sind plur. 1. *bhara-i-mas*, 2. *bhara-i-tas* u. s. f.; sing. 2. 3. *beri*, verkürzt auß **berě* = 2. *bhara-i-s*, 3. *bhara-i-t*. In fällen wie *budi*, plur. *budite* für **budiě*, **budiě-te*, grundform

§. 290. *laudhaja-i-s* u. s. f., ist das optativelement im stambildungselement verschwunden.

Litauisch. Optativformen sind erhalten 1. im so genannten permissiv, der nur in der 3. person gebräuchlich ist, z. b. (*te*-)*vežė* (vehat, vehant) = altind. *vāke-t*, grundf. *vagha-i-t*: bei den häufigen praesensstämmen auf *ja* geht *j* vor dem *ē* in disem auf, z. b. (*te*-)*putė* für **putjė*, grundf. *putja-i-t*, praesensstamm *putja-*, 1. sing. praes. *puczà*, d. i. **putju* (ich blase, wehe). Diser optativ kann bereits durch den indicativ ersetzt werden: *tėveža*, *tėvež* u. s. f.

2. in den längst verlorenen und nur in den ältesten drucken erhaltenen einfachen imperativformen, wie z. b. *vedi* (duc) = slaw. *vedi*, preuß. *vedei-s*, grundf. *vada-i-s*. In der jetzigen sprache wird die partikel *k* vor das *i* gesetzt: *vės-k*, älter *vės-k-i* auß **ved-k-i* (§. 191, A, 5), **ved-k-ē* (§. 101, 1); s. u. §. 306, 3.

Gotisch. Im perfectum ligt die optativform mit *jā*, *ja* vor, da der perfectstamm ursprünglich auf den wurzelaußlaut auß geht; im praesens, das stäts auf ursprünglich *-a* auß lautet, die mit *i*; z. b.

perfectum, stamm <i>hēr-</i> , urspr. <i>bhabhār-</i>	praesens, stamm <i>batra-</i> , urspr. <i>bhara-</i>
sing. 1. <i>bēr-ja-u</i> , grdf. <i>bhabhār-jā-m</i> (§. 269)	<i>batrau</i> , zunächst für * <i>bira-i-u</i> auß * <i>birai-m</i> m. außf. d. <i>i</i> , grundf. <i>bhara-i-m</i>
2. <i>bēr-ei-s</i> , grundf. <i>bhabhār-jā-s</i> (§. 111, 2)	<i>batra-i-s</i> , grundf. <i>bhara-i-s</i>
3. <i>bēr-i</i> , grundf. <i>bhabhār-jā-t</i> (§. 113, 4)	<i>batra-i</i> , grundf. <i>bhara-i-t</i> (§. 203, 3, a)
plur. 1. <i>bēr-ei-m-a</i> , grundf. <i>bhabhār-jā-mas</i> (§. 203, 3, b); dual. <i>bēr-ei-v-a</i>	<i>batra-i-m-a</i> , grundf. <i>bhara-i-mas</i> ; dual. <i>batra-i-v-a</i>
2. <i>bēr-ei-th</i> , grdf. <i>bhabhār-jā-tas</i> ; dualis <i>bēr-ei-ts</i>	<i>batra-i-th</i> , grdf. <i>bhara-i-tas</i> ; dualis <i>batra-i-ts</i>
3. <i>bēr-ei-n-a</i> , grdf. <i>bhabhār-jā-nt</i> (§. 203, 3, b)	<i>batra-i-n-a</i> , grdf. <i>bhara-i-nt</i>

A n m. *sijau*, *sijais*, *sijai* (sim, sis, sit) u. s. f. ist gebildet wie §. 290. von einem praesensstamme *sija-*; d. h. der optativstamm urspr. *as-jā-*, darauß got. **is-ija-*, *sija-*, ist als *a*-stamm betrachtet und daran die bei *a*-stämmen gebräuchliche optativendung getreten. In der 1. 2. pers. plur. dual. indic. gilt ebenfalls diß dem optativ entnommene *sij-* als stamm: plur. 1. *sij-u-m*, 2. *sij-u-th*; dual. 1. *sij-u*, 2. *sij-u-ts*. Diese formen sind nach der analogie des perfectums gebildet, wozu das im althochdeutschen erhaltene, in gleicher function gebrauchte perfectum 1. plur. *pirumēs*, 2. plur. *pirut* (s. u. §. 307) den anlaß gegeben haben mag. Ähnlich ist das antreten zweier casussuffixe im slawischen instr. sing. fem. der *a*-stämmen, wie *rąkojy* (s. §. 259).*)

Tempusstämme.

Perfectstamm. Als die indogermanische sprache noch §. 291. auf der ältesten stufe morphologischer form stund, ersetzte die wurzel das später entwickelte wort, also auch den tempusstamm. Auf dieser stufe besitzt die sprache, um die beziehung der steigerung auß zu drücken, kein anderes mittel als die widerholung, zunächst die verdoppelung der wurzel. So existierte demnach z. b. neben einem *vid* auch ein *vid vid*. Die function der verdoppelung ist stäts im algemeinen die der steigerung, welche aber ser verschiedene, später gesonderte beziehungen umfaßt, so z. b. die intensive und iterative beziehung, welche sich später in den verbis intensivis entwickelte; diese beziehung ist in den reduplicierten aoristen noch deutlich warnembar. Die beziehung der dauer bezeichnet die wurzelverdoppelung in den reduplicierten praesensstämmen; die der vollendeten handlung im perfectum. Wir nemen also an auf grund der wirklich vor ligenden formen des indogermanischen perfects, der gesetze des sprachlebens überhaupt und der analogie der sprachen, die auf älteren formstufen stehen gebliben sind, daß die älteste form des perfectstammes auß der doppelt gesetzten wurzel bestund, z. b. *vid vid*, mit bezeichnung des subjects also z. b. 1. sing. perf. *vid vid ma*, 3. sing. perf. *vid vid ta*. In späterer

*) Die übersichtstabellen über die modusbildungen s. um stehend.

Anhang zur Iere

Übersicht der

I. Indicativ.

Acti-

	Indog. urspr.	Allindisch.	Altbaktrisch.	Griechisch.
Stamm	<i>as-</i>			
Singular.		<i>as-, s-</i>	<i>ah-, ç-</i>	<i>ἔσ-</i>
1.	<i>as-mi</i>	<i>ds-mi</i>	<i>ah-mi</i>	<i>εἰ-μί</i> für * <i>ἔσ-μι</i>
2.	<i>as-si</i>	<i>dsi</i> f. * <i>as-si</i>	<i>ahi</i> f. * <i>as-si</i>	<i>ἔσ-σι, εἶ</i>
3.	<i>as-ti</i>	<i>ds-ti</i>	<i>aç-ti</i>	<i>ἔσ-τι(ν)</i>
Dual.				
1.	<i>as-vasi</i>	<i>s-vas</i>	* <i>(h-)vahi</i>	
2.	?	<i>s-thas</i>	?	<i>ἔσ-τίν</i>
3.	?	<i>s-tas</i>	<i>ç-tō (-taç-k'a)</i>	<i>ἔσ-τόν</i>
Plural.				
1.	<i>as-masi</i>	<i>s-mas</i>	<i>(h-)mahi</i>	<i>ἔσ-μέν</i>
2.	<i>as-tasi</i>	<i>s-tha</i>	<i>ç-ta</i>	<i>ἔσ-τέ</i>
3.	<i>as-anti</i>	<i>s-anti</i>	<i>h-enti</i>	<i>ἔ-ᾶσι(ν), ε-ῖσι(ν)</i>
Stamm	<i>vagha-</i>	<i>vaha-</i>	<i>vaza-</i>	<i>ἔχε-</i>
Singular.				
1.	<i>vaghā-mi</i>	<i>vāhā-mi</i>	<i>vazā-mi,</i> <i>vazā</i>	<i>ἔχω</i>
2.	<i>vagha-si</i>	<i>vāha-si</i>	<i>vaza-hi</i>	<i>ἔχεις</i> für * <i>ἔχε-σι</i>
3.	<i>vagha-ti</i>	<i>vāha-ti</i>	<i>vaza-iti</i>	<i>ἔχει</i> für * <i>ἔχε-τι</i>
Dual.				
1.	<i>vaghā-vasi</i>	<i>vāhā-vas</i>	<i>vazā-vahi</i>	
2.	?	<i>vāha-thas</i>	?	<i>ἔχε-τον</i>
3.	?	<i>vāha-tas</i>	<i>vaza-tō</i> <i>(-taç-ka)</i>	<i>ἔχε-τον</i>
Plural.				
1.	<i>vaghā-masi</i>	<i>vāhā-mas</i>	<i>vazā-mahi</i>	<i>ἔχο-μεν</i>
2.	<i>vagha-tasi</i>	<i>vāha-tha</i>	<i>vaza-ta</i>	<i>ἔχε-τε</i>
3.	<i>vagha-nti</i>	<i>vāha-nti</i>	<i>vaze-nti</i>	<i>ἔχο-ντι, ἔχο-νσι</i>

*) Die paradigmata sind auf das praesens beschränkt, da es sich hier nur darum handelt die moduselemente oder das felen der selben zur anschauung zu bringen, nicht aber um die tempusform.

Von den modus.

modusformen.

Zu §. 288.

7 u m.

Lateinisch.	Altirisch.	Altbulgarisch.	Litauisch.	Gotisch.
es-, s-	as-	jes-, s-	es-	is-, s-
s-u-m	a-m	jes-mī	es-ml	im für *is-mī
es für *es-s(i)	?	jesi für *jes-si	esi	is für *is-si
es-t	as, is	jes-tī	és-ti	is-t
		jes-vē	és-va	(siju)
		jes-ta	és-ta	(sijuts)
		jes-ta		
s-u-mus	a-mni	jes-mū	és-me	(sijum)
es-tis	?	jes-te	és-te	(sijulh)
s-unt	it	s-qtī		s-ınd
vehi-	beri-	veze-	veža-	viga-
veho	hiur für *biru	vezq	vezù	viga
vehi-s	bir f. *hiri-s	veze-ši	vezl	vigi-s
vehi-t	beri-d, beir	veze-tī	véza	vigi-th
		veze-vè	véza-va	vigōs f. *viga-vas
		veze-ta	véza-ta	viga-ts
		veze-ta		
vehi-mus	bera-m	veze-mū	véza-me	viga-m
vehi-tis	beri-th	veze-te	véza-te	vigi-th
*veho-nti, veh-unt	bera-t	vezqtī		viga-nd

	Indeg. urspr.			Altindisch.		
Stamm	<i>dada-</i>			<i>dad-</i>		
	Singular.	Plural.	Dual.	Singul.	Plural.	Dual.
1.	<i>dada-mai</i>	<i>dada-madhāi</i>	<i>dada-vadhāi</i>	<i>dād-ē</i>	<i>dad-māhē</i>	<i>dad-rāhē</i>
2.	<i>dada-sai</i>	<i>dada-sdhvai?</i>	?	<i>dat-sē</i>	<i>dad-dhvē</i>	<i>dad-āhē</i>
3.	<i>dada-tai</i>	<i>dada-ntai</i>	?	<i>dat-tē</i>	<i>dād-atē</i>	<i>dad-ētē</i>
Stamm	<i>vagha-</i>			<i>vaha-</i>		
1.	<i>vaghā-mai</i>	<i>vaghā-madhāi</i>	<i>vaghā-vadhāi</i>	<i>vāh-ē</i>	<i>vāhā-mahē</i>	<i>vāhā-vahē</i>
2.	<i>vagha-sai</i>	<i>vagha-sdhvai?</i>	?	<i>vāha-sē</i>	<i>vāha-dhvē</i>	<i>vāhētē</i>
3.	<i>vagha-tai</i>	<i>vagha-ntai</i>	?	<i>vāha-tē</i>	<i>vāha-ntē</i>	<i>vāhētē</i>

II. Imperativ**).

	Indeg. urspr.		Altindisch.		Altbaktrisch.	
Stamm	<i>as-</i>	<i>vagha-</i>	<i>as-</i>	<i>vaha-</i>	<i>as-, mrū-</i>	<i>vaza-</i>
Sing. 2.	<i>as-dhi</i>	<i>vagha-(dhi)</i>	<i>ē-dhī</i> für <i>*as-dhi</i>	<i>vāha,</i> <i>vāha-tāt</i>	<i>mrū-idhi</i>	<i>vaza</i>
3.	?	?	<i>ās-tu</i>	<i>vāha-tu,</i> <i>vāha-tāt</i>	<i>aç-tu</i>	<i>vaza-tu</i>
Dual. 2.	?	?	<i>s-tam</i>	<i>vāha-tam</i>	?	?
3.	?	?	<i>s-tām</i>	<i>vāha-tām</i>	<i>ç-tem?</i>	<i>vaza-tem</i>
Plur. 2.	<i>as-tat?</i>	<i>vagha-tat?</i>	<i>s-ta</i>	<i>vāha-ta,</i> <i>vāha-tāt</i>	<i>ç-ta?</i>	<i>vaza-ta</i>
3.	?	?	<i>s-āntu</i>	<i>vāha-ntu</i>	<i>h-entu</i>	<i>vaze-ntu</i>

Stamm	<i>dada-</i>	<i>vagha-</i>	<i>dad-</i>	<i>vaha-</i>	<i>dad-</i>	<i>vaza-</i>
Sing. 2.	<i>dada-sva</i>	<i>vagha-sva?</i>	<i>dat-svā</i>	<i>vāha-sva</i>	<i>daçva</i> f. <i>*dad-sva</i>	<i>vaza-nuha</i>
3.	?	?	<i>dat-tām</i>	<i>vāha-tām</i>	?	<i>vaza-tām</i>
Dual. 2.	?	?	<i>dād-āhām</i>	<i>vāhētām</i>	?	?
3.	?	?	<i>dād-ātām</i>	<i>vāhētām</i>	?	<i>vaza-tem</i>
Plur. 2.	?	?	<i>dad-dhvām</i>	<i>vāha-dhvām</i>	<i>daz-dūm</i>	<i>vaza-dhvem</i>
3.	<i>dada-ntām</i>	<i>vaha-ntām?</i>	<i>dād-atām</i>	<i>vāha-ntām</i>	?	<i>vaze-ntām</i>

*) Es konnte hier nicht wol ein paradigma auf gestellt werden.

**) Die ersten personen sind hinweg gelassen, da sie keine imperativische form haben. Litauisch und slawisch ersetzen den imperativ durch den optativ.

dium.

Altbaktrisch.			Griechisch.			Gotisch.	
<i>ri-g'an-, hista-, dad-, mrū-*)</i> <i>διδό-</i>							
Singul.	Plural.	Dual.	Singul.	Plural.	Dual.	Singul.	Plural.
<i>ri-ghn-ē</i>	<i>mrū-maidē</i>	<i>mrū-</i>	<i>διδό-μαι</i>	<i>διδό-μεθα</i>	<i>διδό-μεθον</i>		
		<i>vaidē?</i>					
<i>hista-hē</i>	?	?	<i>διδό-σαι</i>	<i>διδό-σθε</i>	<i>διδό-σθον</i>		
<i>mrū-tē</i>	<i>dade ntē</i>	?	<i>διδό-ται</i>	<i>διδό-νται</i>	<i>διδό-σθον</i>		
<i>vaza-</i>			<i>έχε-</i>			<i>viga-</i>	
<i>vaz-ē</i>	<i>vazā-</i>	<i>vazā-</i>	<i>έχο-μαι</i>	<i>έχο-μεθα</i>	<i>έχο-μεθον</i>	<i>(viga-da)</i>	<i>(viga-nda)</i>
	<i>maidē</i>	<i>vaidē?</i>					
<i>vaza-hē</i>	?	?	<i>έχη</i> <i>αυβ</i>	<i>έχε-σθε</i>	<i>έχε-σθον</i>	<i>viga-za</i>	<i>(viga-nda)</i>
			<i>*έχε-σαι</i>				
<i>vaza-itē</i>	<i>vaze-ntē</i>	<i>vazōihē</i>	<i>έχε-ται</i>	<i>έχο-νται</i>	<i>έχε-σθον</i>	<i>viga-da</i>	<i>viga-nda</i>

Zu §. 288.

Griechisch.		Lateinisch.	Altirisch ***).	Gotisch.
<i>έσ-</i>	<i>έχε-</i>	<i>es</i>	<i>beri-, bera-</i>	<i>viga-</i>
<i>έσ θι</i>	<i>έχε</i>	<i>es, es-lo</i>	<i>*bir</i>	<i>vig</i>
<i>έσ-τω</i>	<i>έχε-τω</i>	<i>es-to</i>	<i>bera-d</i>	
<i>έσ-τον</i>	<i>έχε-τον</i>			<i>viga-ts</i>
<i>έσ-των</i>	<i>έχε-των</i>			
<i>έσ-τε</i>	<i>έχε-τε</i>	<i>es-te,</i>	<i>*beri-d</i>	<i>vigi-th</i>
		<i>es-tōte</i>		
<i>έσ-των,</i>	<i>έχο-ντων</i>	<i>s-unto</i>	<i>bera-t</i>	
<i>διδό-ντων</i>				

dium.

<i>διδό-</i>	<i>έχε-</i>		<i>viga-</i>
<i>διδό-σο</i>	<i>έχου</i> <i>αυβ</i>	<i>*έχε-σο</i>	
<i>διδό-σθω</i>	<i>έχε-σθω</i>		<i>viga-dau</i>
<i>διδό-σθον</i>	<i>έχε-σθον</i>		
<i>διδό-σθων</i>	<i>έχε-σθων</i>		
<i>διδό-σθε</i>	<i>έχε-σθε</i>		
<i>διδό-σθων</i>	<i>έχε-σθων</i>		<i>viga-ndau</i>

***) Außer den zweiten personen mit dem conjunctiv zusammen gefloßen.

III. Coniunctiv.

Acti-

	Indog. urspr.		Altindisch. *)	
Stamm	<i>as-</i>	<i>vagha-</i>	<i>as-</i>	<i>raha-</i>
Singul.				
1.	<i>as-ā-mi</i>	<i>vaghā-mi</i>	<i>ās-ā-ni</i>	<i>vāhā-ni</i>
2.	<i>as-a-si</i>	<i>vaghā-si</i>	<i>ās-a-si</i>	<i>vāhā-si</i>
3.	<i>as-a-ti</i>	<i>vaghā-ti</i>	<i>ās-a-ti</i>	<i>vāhā-ti</i>
Dual.				
1.	<i>as-ā-vasi</i>	<i>vaghā-vasi</i>	<i>ās-ā-ra</i>	<i>vāhā-ra</i>
2.		?	<i>ās-a-thas</i>	<i>vāhā-thas</i>
3.		?	<i>ās-a-tas</i>	<i>vāhā-tas</i>
Plural.				
1.	<i>as-ā-masi</i>	<i>vaghā-masi</i>	<i>ās-ā-mu</i>	<i>vāhā-ma</i>
2.	<i>as-a-tasi</i>	<i>vaghā-tasi</i>	<i>ās-a-tha</i>	<i>vāhā-tha</i>
3.	<i>as-a-nti</i>	<i>vaghā-nti</i>	<i>ās-a-nti</i>	<i>vāhā-nti</i>
				Me-
Stamm	<i>tanu-</i>	<i>vagha-</i>	<i>tanu-</i>	<i>raha-</i>
Singul.				
1.	<i>tanu-ā-mai</i>	<i>vaghā-mui</i>	<i>tanāv-āi</i>	<i>vāhāi</i>
2.	<i>tanu-a-sai</i>	<i>vaghā-sui</i>	<i>tanāv-a-sē, -sāi</i>	<i>vāhā-sē,</i> <i>-sāi</i>
3.	<i>tanu-a-tai</i>	<i>vaghā-tai</i>	<i>tanāv-a-tē, -tāi</i>	<i>vāhā-tē,</i> <i>-tāi</i>
Dual.				
1.	<i>tanu-ā-vadhāi</i>	<i>vaghā-vadhāi</i>	<i>tanāv-ā-rahāi</i>	<i>vāhā-rahāi</i>
2.		?	<i>tanāv-āithē</i>	<i>vāhāithē</i>
3.		?	<i>tanāv-āitē</i>	<i>vāhāitē</i>
Plural.				
1.	<i>tanu-ā-madhāi</i>	<i>vaghā-madhāi</i>	<i>tanāv-ā-mahāi</i>	<i>vāhā-mahāi</i>
2.	<i>tanu-a-sdhvai</i>	<i>vaghā-sdhvai?</i>	<i>tanāv-a-dhvē,</i> <i>-dhvāi</i>	<i>vāhā-dhvē,</i> <i>-dhvāi</i>
3.	<i>tanu-a-ntai</i>	<i>vaghā-ntai</i>	<i>tanāv-a-ntē,</i> <i>-ntāi</i>	<i>vāhā-ntē,</i> <i>-ntāi</i>

*) Die ersten personen fungieren als imperative. Die formen sind gebildet nach den beispilen und regeln bei Benfey, volst. gr. s. 365.

Zu §. 289.

v u m.

	Altbaktrisch.	Griechisch.	Lateinisch.	Altirisch.	
<i>as- **)</i>	<i>vaza-</i>	έσ-	έχε-	<i>vehí-</i>	<i>berí-</i>
	<i>vazā-mi?</i>	έ-ω	έχω	<i>vehā-m</i>	<i>*ber?</i>
	<i>vazā-ni</i> (imprt.)	ώ			
	<i>vazā-hi</i>	έ-η-ς	έχη-ς	<i>vehā-s</i>	<i>bera</i>
		ής			
<i>azāh-a-ili</i>	<i>vazā-iti</i>	έ-η-σι	έχη	<i>vehā-t</i>	<i>bera</i>
		ή			
	<i>vazā-vahi</i>				
	?	έ-η-τον	έχη-τον		
		ήτον			
	<i>vazā-tō</i>	έ-η-τον	έχη-τον		
		ήτον			
	<i>vazā-mahi</i>	*έ-ο-μεν,	έχω-μεν	<i>vehā-mus</i>	<i>bera-m</i>
		έ-ωμεν, ώμεν			
	<i>vazā-tha</i>	έ-η-τε	έχη-τε	<i>vehā-tis</i>	<i>bari-d</i>
		ήτε			
	<i>vazāo-nti</i>	έ-ω-σι	έχω-σι	<i>vehā-nt</i>	<i>bera-t,</i>
		· ωσι			<i>bara-t?</i>
dium.					
	<i>vaza-</i>		έχε-		
	<i>vazāi,</i>		έχω-μαι		
	<i>vazā-nē</i> (imperat.)				
	<i>vazāo-nhē</i>		έχη		
	<i>vazāi-tē</i>		έχη-ται		
	<i>vazā-vaidē?</i>		έχώ-μεθον		
	?		έχη-σθον		
	?		έχη-σθον		
	<i>vazā-maide</i>		έχώ-μεθα		
	?		έχη-σθε		
	<i>vazāo-ntē</i>		έχω-νται		

**) Meist nicht belegbar oder nach der analogie der stämme auf a gebildet.

IV. Optativ*).

Acti-

	Indog. urspr.		Altindisch.		Altbaktrisch.	
Stamm	<i>as-</i>	<i>vagha-</i>	<i>s-</i>	<i>vaha-</i>	<i>qh-, dad-</i>	<i>vaza-</i>
Singul.						
1.	<i>as-jā-m</i>	<i>vagha-i-m</i> (<i>vagha-ja-m?</i>)	<i>s-jā-m</i>	<i>vāhēja-m</i>	<i>qh-jē-m,</i> <i>dāidh-jā-m</i>	?
2.	<i>as-jā-s</i>	<i>vagha-i-s</i>	<i>s-jā-s</i>	<i>vāhē-s</i>	<i>qh-jāo</i> <i>dāidh-i-s</i>	<i>vazōi-s</i>
3.	<i>as-jā-t</i>	<i>vagha-i-t</i>	<i>s-jā-t</i>	<i>vāhē-t</i>	<i>qh-jā-t</i> <i>dāid-i-t</i>	<i>vazōi-t</i>
Dual.						
1.	<i>as-jā-vas</i>	<i>vagha-i-vas</i>	<i>s-jā-va</i>	<i>vāhē-va</i>	<i>qh-jā-va</i>	<i>vazāē-va</i>
2.	?	?	<i>s-jā-tam</i>	<i>vāhē-tam</i>	?	?
3.	?	?	<i>s-jā-tām</i>	<i>vāhē-tām</i>	<i>qh-jā-tem</i> <i>dāidh-i-tem</i>	<i>vazāē-tem</i>
Plural.						
1.	<i>as-jā-mas</i>	<i>vagha-i-mas</i>	<i>s-jā-ma</i>	<i>vāhē-ma</i>	<i>qh-jā-ma</i>	<i>vazāē-ma</i>
2.	<i>as-jā-tas</i>	<i>vagha-i-tas</i>	<i>s-jāta</i>	<i>vāhē-ta</i>	<i>qh-jā-ta</i> <i>dāidh-i-ta</i>	<i>vazāē-ta</i>
3.	<i>as-ja-nt</i>	<i>vagha-ja-nt</i> (<i>vagha-i-nt?</i>)	<i>s-juṣ</i>	<i>vāhējuṣ</i>	<i>qh-jē-n,</i> <i>h-jā-n (h-jāre)</i> <i>dāidh-jā-n</i>	<i>vazāje-n</i>

Me-

	Indog. urspr.		Altindisch.	
Stamm	<i>dada-</i>	<i>vagha-</i>	<i>dad-</i>	<i>vaha-</i>
Singul.				
1.	<i>dada-jā-ma</i>	<i>vagha-i-ma</i>	<i>dād-ij-a</i>	<i>vāhēj-a</i>
2.	<i>dada-ja-sa</i>	<i>vagha-i-sa</i>	<i>dād-i-thās</i>	<i>vāhē-thās</i>
3.	<i>dada-ja-ta</i>	<i>vagha-i-ta</i>	<i>dād-i-ta</i>	<i>vāhē-ta</i>
Dual.				
1.	<i>dada-jā-vadhā</i>	<i>vagha-i-vadhā</i>	<i>dād-i-vahi</i>	<i>vāhē-vahi</i>
2.		?	<i>dād-ij-āthām</i>	<i>vāhēj-āthām</i>
3.		?	<i>dād-ij-ātām</i>	<i>vāhēj-ātām</i>
Plural.				
1.	<i>dada-jā-madhā</i>	<i>vagha-i-madhā</i>	<i>dād-i-mahi</i>	<i>vāhē-mahi</i>
2.	<i>dada-ja-sdhva?</i>	<i>vagha-i-sdhva?</i>	<i>dād-i-dhvam</i>	<i>vāhē-dhvam</i>
3.	<i>dada-ja-nta</i>	<i>vagha-i-nta</i>	(<i>dād-i-ran</i>)	(<i>vāhē-ran</i>)

*) Fürs altirische kann zur zeit noch kein paradigma gegeben werden.

**) Der optat. fungiert als futurum; die 1. sing. ist archaisch.

***) Der optativ fungiert als imperativ.

Zu §. 290.

V um.

Griechisch.	Lateinisch.**)	Altbulgarisch.***)	Litauisch.	Gotisch.				
εσ-	εχο-	s-	veha-	dad-	veze- veža-	vēg-†††)	viga-	
ε-ιη-ν	εχο-ι-ν, εχο-ι-μ*	s-iē-m, s-i-m	vehē-m				vēg-ja-u	vigau
ε-ιη-ς	εχο-ι-ς	s-iē-s, s-i-s	vehē-s	daždī, d. i. *dad-jū	vezi vezi †)	vēg-ei-s	viga-i-s	
ε-ιη	εχο-ι	s-iē-t, s-i-t	vehē-t	daždī d. i. *dad-jū	vezi vezē ††)	vēg-i	viga-i	
ειη-τον,	εχο-ι-τον			dad-i-vē	vezē-vē	vēg-ei-va	viga-i-va	
ειτον				dad-i-ta	vezē-ta	vēg-ei-ts	viga-i-ts	
ε-ιη-την,	εχο-ι-την			dad-i-ta	vezē-ta			
ειτην								
ε-ιη-μεν,	εχο-ι-μεν	s-i-mus	vehē-mus	dad-i-mū	vezē-mū	vēg-ei-ma	viga-i-ma	
ειμεν								
ε-ιη-τε,	εχο-ι-τε	s-i-tis	vehē-tis	dad-i-te	vezē-te	vēg-ei-th	viga-i-th	
ειτε								
ε-ις-ν (ε-ιη-σαν)	εχο-ις-ν s-i-nt	s-iē-nt, s-i-nt	vehē-nt			vēg-ei-na	viga-i-na	

dium.

Altbaktrisch.	Griechisch.	Gotisch.		
dad-	vaza-	διδο-	εχο-	viga-
?	vaza-j-a?	διδο-ι-μην	εχο-ι-μην	(viga-i-dau)
daidh-i-sa	vazaē-sa	διδο-ι-ο	εχο-ι-ο	viga-i-zau
daid-i-ta	vazaē-ta	διδο-ι-το	εχο-ι-το	viga-i-dau
?	vazōi-vaidē	διδο-ι-μσθον	εχο-ι-μσθον	
	?	διδο-ι-σθον	εχο-ι-σθον	
	?	διδο-ι-σθην	εχο-ι-σθην	
?	vazōi-maidē	διδο-ι-μσθα	εχο-ι-μσθα	(viga-i-ndau)
daidh-i-dhwem	vazōi-dhwem	διδο-ι-σθς	εχο-ι-σθς	(viga-i-ndau)
	?	διδο-ι-ντο	εχο-ι-ντο	viga-i-ndau.

†) Alter imperativ.

††) Permissiv.

†††) Perfectstamm.

§. 291. lebensperiode der indogermanischen ursprache verschmolzen auf der stufe der zusammenfügung diese beiden wurzeln mit einander und mit der ihnen folgenden pronominalwurzel (wodurch diese letztere personalendung ward), also z. b. 1. pers. sing. *vid-vidma*, 3. sing. *vidvidta* u. s. f. Als die sprache zu der dritten formstufe, zu der flexion allmählich sich erhoben hatte, trat nun noch die steigerung der hauptwurzel, der zweiten, ein und das ganze schloß sich durch meist ein tretende verkürzung der ersteren wurzel am außlaute enger zur wortheinheit zusammen, z. b. 1. sing. *vivaidma*, 3. sing. *vivaidta*, worauf zuletzt, durch späteren verlust der anlaut der personalpronomina *vivāida* ward.

Das perfectum ligt vor im altindischen, altbaktrischen, griechischen, italischen, keltischen (reste), deutschen. Im lettoslawischen ist es verloren.

Anm. Ab gesehen von nicht mer empfundenen reduplicationen in wurzeln (z. b. slaw. *pek*, litauisch *kep*, urspr. *ka-k*) und von tiernamen (z. b. altbulg. *te-trēvi* fasan, ruß. *té-terevū* birkhun, lit. *te-tērvā* das s., vgl. griech. *τέ-τεριξ*, *τε-τεράων* eine art hun, altind. *tittiri-s*, *tittira-s* rebhun) und anderen schalnachahmungen, ist im slawischen und litauischen die reduplication nur in zwei praesensstämmen (altbulg. *da-d-* und *dežde-*, d. i. **de-d-je-*, lit. *dū-d-* und *de-d* zu wurz. urspr. *da* geben und *dha* setzen, tan; s. §. 293, III) und in einigen andern wortstämmen erhalten; z. b. altbulg. *gla-gol-ū* (wort; davon *glagola-ti* sprechen), wurz. urpr. *gar* (vgl. altbulg. *gla-sū*, lit. *gār-sa-s* stimme, griech. *γηρ-έω* ich spreche, altind. wurz. *gar*, z. b. *gr-nā-ti* er ruft u. s. f.); čech. *plá-pol* (flamme, löhe), altbulg. *pla-pol-ati* (lodern) neben *pla-my*, gen. *pla-men-e* (flamme), *pla-nqti* (verbrennen), *pal-iti* (brennen trans.), *pól-ěti* (brennen intrans.); *pe-pel-ū* (asche) wol von der selben wurzel *pal*, urspr. *par* (vgl. griech. *πρή-θω*, *πίμ-πρη-μ* ich brenne); lit. *de-der-vinė'* (acc. *dédervinė* flechte, hautaußschlag; vgl. franz. *dartre* das s.), wurz. urspr. *dar* (schinden, reißen; vgl. altbulg. *der-g*, griech. *δέρ-ω* ich schinde, zerreiße, altind. wurz. *dar* bersten, zerreißen u. s. f.). Diese reste der reduplication im lettoslawischen, so wie das im deutschen erhaltene perfectum, sprechen dafür, daß der verlust des mittels reduplication gebildeten perfects in der slawisch-litauischen grundsprache wol verhältnismäßig spät erst ein getreten ist. Das perfectum wird im slawischen und litauischen ersetzt durch die praeterita der verba perfecta.

Über die reduplication überhaupt vgl. Aug. Fr. Pott, Dopp. §. 291. pelung (Reduplication, Geminatio) als eines der wichtigsten Bildungsmittel der Sprache beleuchtet aus Sprachen aller Welttheile. Lemgo und Detmold 1862.

Für die zeit kurz vor der ersten sprachtrennung war die bildung des perfectstammes in der indog. urspr. etwa folgende:

Von den beiden wurzeln verlor die erstere, die der hauptwurzel bei gesezte, den stammaußlaut; nur wurzeln einfachster form, auß consonant und vocal oder vocal und consonant bestehend, wurden noch in voller form redupliciert. Zwei anlautende consonanten wurden jedoch in der reduplicationssilbe noch geduldet (vgl. besonders das lateinische). Die zweite, die hauptwurzel, ward gesteigert, woferne ir vocal steigerbar war, d. h. woferne nicht zwei consonanten (nach *a*) die wurzel schloßen. Es scheint als ob meist zweite steigerung statt gefunden hätte. Also z. b. wurzel *vid* (sehen), perfectstamm *vivāid-*; wurzel *ruk* (leuchten), perfectstamm *rukṛāuk-*; wurzel *kru* (h ren), perfectst. *krukṛāu-*; wurz. *vart* (wenden, drehen), perfectst. *vavart-*; wurz. *da* (geben), perfectst. *dadā-*; wurz. *sta* (stehen), perf. *stastā-*; wurz. *ad* (eßen), perf. *adād-* u. s. f.

An disen stamm traten nun die personalendungen im indicativ in der oben dar gestellten vollen form, die jedoch in folge der reduplication bald einbüßen auß gesezt war. Es scheint jedoch bereits in der ursprache die steigerung vor den längeren endungen des duals und plur. des actives und des ganzen mediums, ferner wol auch im optativ (über den conjunctiv läßt sich nichts ermitteln), hinweg gefallen zu sein.

		Indicativ		Optativ	
z. b.	act.	med.	act.	med.	
sing. 1.	<i>vivāid-(m)a</i>	<i>vivid-mai</i>	<i>vivid-jā-m</i>	<i>vivid-jā-ma</i>	
2.	<i>vivāid-ta</i>	<i>vivid-sai</i>	<i>vivid-jā-s</i>	<i>vivid-ja-sa</i>	
3.	<i>vivāid-(t)a</i>	<i>vivid-tai</i>	u. s. f.	u. s. f.	
plur. 1.	<i>vivid-masi</i>	<i>vivid-madhai</i>			
2.	<i>vivid-tasi</i>	<i>vivid-sdhvai</i>			
3.	<i>vivid-anti</i>	<i>vivid-antui</i>			

§. 291. Altindisch. Von mereren an lautenden consonanten bleibt in der reduplicationssilbe nur der erste, von aspiraten also nur der erste bestandteil der selben, der momentane laut; nur bei *s* + moment. cons. bleibt letzterer, nicht das *s*; gutturale werden durch die entsprechenden palatalen ersetzt, *h* wird wie *gh* behandelt; z. b. also wurz. *skand* (steigen), perfectstamm *k'a-skand-*; wurz. *hri* (sich schämen), perfectstamm *g'i-hrāi-*; wurz. *stu* (preisen), perfectstamm *tu-ṣtāu-*; wurz. *dha* (setzen, legen), perfectstamm *da-dhā-* u. s. f. Bemerkenswert sind die perfectstämme *k'i-kāi-*, *k'i-ki-* neben *k'i-k'āi-*, *k'i-k'i-* zu wurz. *k'i* (schichten, auf häufen); *g'i-gāi-*, *g'i-gi-* zu wurz. *g'i* (gewinnen, sigen) bei welchen in der wurzelsilbe der sonst in den palatal gewandelte ursprüngliche guttural erhalten ist. Der wurzelvocal bleibt in der reduplicationssilbe unverändert (*a* komt in der vēdasprache, wie im altbaktrischen, auch gedent vor, z. b. *vā-vārt-a* 3. sing., *vā-vrt-ús* 3. plur. u. a.; Benfey, Or. u. Occid. III, 228); *ja*, *va* wird inlautend, im sanskrit auch als wurzelanlaut, mit *i*, *u* redupliciert, z. b. wurz. *vjadh* (schlagen), perfectstamm *vi-vjādh-*; wurz. *svap* (schlafen), perfectst. *su-ṣvāp-* u. s. f., da *vidh* und *sup* die kürzesten wurzelformen sind, vgl. z. b. *vidh-jati* 3. praes., *sup-tās* part. perf. pass.; eben so z. b. *u-vāk'* von wurzel *vak'* (reden), vgl. *uk-tās*; *i-jāg'* von wurz. *jaḡ'* (opfern), vgl. *iṣtās*, part. praet. pass. für **ig-tā-s*; vēd. wird aber noch z. b. *va-vāk'a* gebildet. Wurzeln mit kurzen vocalen an lautend wiederholen nur disen, z. b. wurzel *i* (gehen), perfectst. *ij-āj-*; wurzel *ar* (gehen), perf. *ār-* (1. 3. sing. *ār-a*, 3. plur. *ār-ús*). Wurzeln der form *a* + zwei consonanten haben anstatt der reduplication *ān-*, was man so erklärt, daß *ā* der gedent reduplicierte wurzelanlaut, *n* aber bloßer einschub sei; z. b. wurz. *ardh* (wachsen), perf. *ān-ardh-*. Dese formen sind offenbar jung, warscheinlich sind sie durch eine analogie entstanden, die von den wurzeln *a* + nasal + consonant iren außgang nam, z. b. wurz. *an'g'* (salben), perf. *ān-an'g'-*. Vgl. §. 393, III, anm., wo eine änliche erscheinung besprochen wird (mit langen vocalen oder mit *i*, *u* + 2 consonanten an lautende umschreiben das perfectum). Nur die perfectstämme *ba-bhū-* (3. sing. *ba-bhūv-a*) und *sa-sū-*

(3. sing. *sa-sūv-a*, nur in der älteren sprache, später, nach der §. 291. gewöhnlichen regel, *su-śāv-a*) von den wurzeln *bhu* (werden, sein), *su* (gebären), reduplicieren, wie das griechische und altlateinische, mit *a* nach der analogie der häufigen wurzeln mit diesem vocale und haben zugleich im perfectstamme denung anstatt der steigerung des wurzelvocales.

Der singular indicativi (einen anderen modus hat das sanskrit im perfectum nicht erhalten) hat die erste steigerung des wurzelvocals, z. b. wurz. *tud* (stoßen), perfectst. *tutōd-*; wurz. *bhid* (spalten), perfectst. *bibhēd-*; wurz. *tan* (denen), *tātān-* oder *tatan-*; wurz. *kar* (machen), *k'akār-* oder *k'akar-*, da im indischen *a* bereits als erste steigerung betrachtet wird (§. 6, anm.); auß lautende vocale haben sowol erste als zweite steigerung. Im plur. und dual. activi und im ganzen medium fällt die steigerung hinweg. Wurzeln, welche den wurzelvocal *a* haben, auf einen einfachen consonanten auß lauten und mit einem einfachen, in der reduplicationssilbe nicht veränderten consonanten auß lauten, bisweilen aber auch solche, welche den consonanten wandeln, verflüchtigten in den formen, welche den ungesteigerten perfectstamm haben, das *a* der wurzelsilbe, z. b. vëdisch *ta-tñ-irē*, 3. plur. med. zu perfectst. *ta-tan-*, wurz. *tan* (denen); *pa-pt-ima*, 1. plur. act. zu perfectst. *pa-pat-*, wurz. *pat* (fliegen, fallen); diese bildungsweise hat sich im sanskrit erhalten in fällen wie *g'a-gm-ús*, 3. plur. activi zu 1. sing. *g'a-gám-a* oder *g'a-gām-a*, wurz. *gam* (gehen); *g'a-g'n'-ús* 3. plur., 3. sing. *g'a-g'an-a*, wurz. *gan* (gebären, zeugen) und so noch bei einigen anderen auf nasale auß lautenden wurzeln. Im sanskrit schwand aber bei wurzeln wie *tan*, *pat* in den verkürzten perfectstämmen wie *ta-tñ-*, *pa-pt-* der wurzelanlaut und es tritt dann ersatzdenung von *a* zu dem auß *ā* getrübten *ē* ein (§. 15, e), so daß nun formen entstehen wie *tēn-irē* für **tān-irē* auß *ta-tñ-irē*; *pēt-imd* für **pāt-ima* auß *pa-pt-ima* u. s. f.

Wurzeln auf *a* (gewöhnlich als *ā* an genommen) haben in der 1. 3. person sing. anstatt des zu erwartenden *ā*, das in vëdischen formen oft noch erscheint, die trübung des selben zu *āu* (wie im nomin. acc. dualis vëd. *ā*, sanskrit *āu*; vgl. §. 15, e),

§. 291. z. b. wurzel *da* (geben), 1. 3. sing. perf. v̄edisch *dadā*, auß **dadā-(m)a*, *dadā-(t)a*, im sanskrit aber *dadāu*. Der außlaut *a* diser wurzeln fällt vor allen vocalen, sogar vor dem auch hier durch die analogie der meisten übrigen perfectstämme ein gedrunenen secundären hilfsvocale *i* hinweg. Die 2. sing. act. med., 1. plur. dual. act. medii und 2. 3. plur. medii haben nämlich stäts oder meist im sanskrit, weniger aber im altindischen des v̄eda, einen demnach spät erst entwickelten hilfsvocal *i* zwischen perfectstamm und personalendung. Beispiele:

	Activum	Medium
sing. 1.	<i>tutōd-a</i>	<i>tutud-é</i>
2.	* <i>tutót-tha</i> , sanskrit <i>tutōd-i-tha</i> (mit beliebiger bctonung, woran das secundäre der form leicht zu erkennen)	<i>tutud-sé</i> , sanskr. <i>tutud- i-sé</i>
3.	<i>tutōd-a</i>	<i>tutud-é</i>
plur. 1.	* <i>tutud-má</i> , sanskrit <i>tutud-i-má</i> ; dual. <i>tutud-i-vá</i>	* <i>tutud-máhē</i> , sanskrit <i>tutud-i-máhē</i> ; dualis <i>tutud-i-váhē</i>
2.	<i>tutud-á</i> ; dual. <i>tutud-áthus</i>	* <i>tutud-dhvé</i> , sanskrit <i>tutud-i-dhvé</i> ; dualis <i>tutud-áthē</i>
3.	<i>tutud-ús</i> ; dual. <i>tutud-átus</i>	<i>tutud-ré</i> (Benfey, Or. a. Occid. III, 226), sanskrit. <i>tutud-i-ré</i> ; dual. <i>tutud-átē</i> .

Von wurzel *kar* (machen) wird gebildet:

sing. 1.	<i>k'akár-a</i> oder <i>k'akár-a</i>	med. <i>k'akr-é</i>
2.	<i>k'akár-tha</i>	<i>k'akr-sé</i>
3.	<i>k'akár-a</i>	<i>k'akr-é</i>
plur. 1.	<i>kakr-má</i> u. s. f.	<i>k'akr-máhē</i> u. s. f.

Für das ältere *vavák'a* sagt die gewöhnlich sprache *wák'a*; in den verkürzten formen tritt *ūk'*-auß *uvak'* mit verlust des *a* ein (§. 6), also z. b. 3. plur. *ūk'-ús*, grundf. **vavak-anti*, eben so *ijág'-a* zu wurzel *jag'*, 1. plur. *īg'-i-má*, 3. plur. *īg'-ús*, grundf. *jajāg-ma*, *jajag-anti*.

III. Coniunctiv.

Acti-

	Indog. urspr.		Altindisch. *)	
Stamm:	<i>as-</i>	<i>vagha-</i>	<i>as-</i>	<i>vaha-</i>
Singul.				
1.	<i>as-ā-mi</i>	<i>vaghā-mi</i>	<i>ās-ā-ni</i>	<i>vāhā-ni</i>
2.	<i>as-a-si</i>	<i>vaghā-si</i>	<i>ās-a-si</i>	<i>vāhā-si</i>
3.	<i>as-a-ti</i>	<i>vaghā-ti</i>	<i>ās-a-ti</i>	<i>vāhā-ti</i>
Dual.				
1.	<i>as-ā-vasi</i>	<i>vaghā-vasi</i>	<i>ās-ā-ra</i>	<i>vāhā-ra</i>
2.		?	<i>ās-a-thas</i>	<i>vāhā-thas</i>
3.		?	<i>ās-a-tas</i>	<i>vāhā-tas</i>
Plural.				
1.	<i>as-ā-masi</i>	<i>vaghā-masi</i>	<i>ās-ā-mu</i>	<i>vāhā-ma</i>
2.	<i>as-a-tasi</i>	<i>vaghā-tasi</i>	<i>ās-a-tha</i>	<i>vāhā-thu</i>
3.	<i>as-a-nti</i>	<i>vaghā-nti</i>	<i>ās-a-nti</i>	<i>vāhā-nti</i>

Me-

Stamm:	<i>tanu-</i>	<i>vagha-</i>	<i>tanu-</i>	<i>raha-</i>
Singul.				
1.	<i>tanu-ā-mai</i>	<i>vaghā-mai</i>	<i>tandv-āi</i>	<i>vāhāi</i>
2.	<i>tanu-a-sai</i>	<i>vaghā-sui</i>	<i>tandv-a-sē, -sāi</i>	<i>vāhā-sē, -sāi</i>
3.	<i>tanu-a-tai</i>	<i>vaghā-tai</i>	<i>tandv-a-tē, -tāi</i>	<i>vāhā-tē, -tāi</i>
Dual.				
1.	<i>tanu-ā-vadhāi</i>	<i>vaghā-vadhāi</i>	<i>tandv-ā-rahāi</i>	<i>vāhā-rahāi</i>
2.		?	<i>tandv-āiṭhē</i>	<i>vāhāiṭhē</i>
3.		?	<i>tandv-āiṭē</i>	<i>vāhāiṭē</i>
Plural.				
1.	<i>tanu-ā-madhāi</i>	<i>vaghā-madhāi</i>	<i>tandv-ā-mahāi</i>	<i>vāhā-mahāi</i>
2.	<i>tanu-a-sdhvai</i>	<i>vaghā-sdhvai?</i>	<i>tandva-dhē, -dhvāi</i>	<i>vāhā-dhē, -dhvāi</i>
3.	<i>tanu-a-ntai</i>	<i>vaghā-ntai</i>	<i>tandv-a-ntē, -ntāi</i>	<i>vāhā-ntē, -ntāi</i>

*) Die ersten personen fungieren als imperative. Die formen sind gebildet nach den beispilen und regeln bei Benfey, volst. gr. s. 365.

Zu §. 289.

v u m.

	Altbaktrisch.	Griechisch.	Latoinisch.	Altirisch.	
<i>as</i> **)	<i>vaza-</i>	ἔσ-	ἐχε-	<i>vehi-</i>	<i>beri-</i>
	<i>vazā-mi?</i>	ἔ-ω	ἔχω	<i>vehā-m</i>	<i>*ber?</i>
	<i>vazā-ni</i> (imprt.)	ῶ		<i>vehā-s</i>	<i>bera</i>
	<i>vazā-hi</i>	ἔ-η-ς	ἔχη-ς		
<i>añh-a-iti</i>	<i>vazā-iti</i>	ἔ-η-σι ῆς	ἔχη	<i>vehā-t</i>	<i>bera</i>
	<i>vazā-vahi</i>				
	?	ἔ-η-τον	ἔχη-τον		
	<i>vazā-lō</i>	ῆ-τον			
	<i>vazā-mahi</i>	ἔ-η-τον	ἔχη-τον		
	<i>vazā-mahi</i>	*ἔ-ο-μεν,	ἔχω-μεν	<i>vehā-mus</i>	<i>bera-m</i>
	<i>vazā-tha</i>	ἔ-ωμεν, ὠμεν		<i>vehā-tis</i>	<i>bari-d</i>
	<i>vazāo-nti</i>	ἔ-η-τε	ἔχη-τε	<i>vehā-nt</i>	<i>bera-t,</i>
		ἔ-ω-σι	ἔχω-σι		<i>bara-t?</i>
		ὠσι			

d i u m.

<i>vaza-</i>	ἐχε-
<i>vazāi,</i>	ἔχω-μαι
<i>vazā-nē</i> (imperat.)	
<i>vazāo-ñhē</i>	ἔχη
<i>vazāi-tē</i>	ἔχη-ται
<i>vazā-vaide?</i>	ἔχώ-μεθον
?	ἔχη-σθον
?	ἔχη-σθον
<i>vazā-maide</i>	ἔχώ-μεθα
?	ἔχη-σθε
<i>vazāo-ntē</i>	ἔχω-νται

**) Meist nicht belegbar oder nach der analogie der stämme auf a gebildet.

IV. Optativ*).

Acti-

	Indog. urspr.		Altindisch.		Altbaktrisch.	
Stamm	<i>as-</i>	<i>vagha-</i>	<i>s-</i>	<i>vaha-</i>	<i>qh-, dad-</i>	<i>vaza-</i>
Singul.						
1.	<i>as-jā-m</i>	<i>vagha-i-m</i> (<i>vagha-ja-m?</i>)	<i>s-jā-m</i>	<i>vāhē-ja-m</i>	<i>qh-jē-m,</i> <i>daidh-jā-m</i>	?
2.	<i>as-jā-s</i>	<i>vagha-i-s</i>	<i>s-jā-s</i>	<i>vāhē-s</i>	<i>qh-jāo</i> <i>daidh-i-s</i>	<i>vazōi-s</i>
3.	<i>as-jā-t</i>	<i>vagha-i-t</i>	<i>s-jā-t</i>	<i>vāhē-t</i>	<i>qh-jā-t</i> <i>daid-i-t</i>	<i>vazōi-t</i>
Dual.						
1.	<i>as-jā-vas</i>	<i>vagha-i-vas</i>	<i>s-jā-va</i>	<i>vāhē-va</i>	<i>qh-jā-va</i>	<i>vazaē-va</i>
2.	?	?	<i>s-jā-tam</i>	<i>vāhē-tam</i>	?	?
3.	?	?	<i>s-jā-tām</i>	<i>vāhē-tām</i>	<i>qh-jā-tem</i> <i>daidh-i-tem</i>	<i>vazaē-tem</i>
Plural.						
1.	<i>as-jā-mas</i>	<i>vagha-i-mas</i>	<i>s-jā-mā</i>	<i>vāhē-ma</i>	<i>qh-jā-ma</i>	<i>vazaē-me</i>
2.	<i>as-jā-tas</i>	<i>vagha-i-tas</i>	<i>s-jāta</i>	<i>vāhē-ta</i>	<i>qh-jā-ta</i> <i>daidh-i-ta</i>	<i>vazaē-ta</i>
3.	<i>as-ja-nt</i>	<i>vagha-ja-nt</i> (<i>vagha-i-nt?</i>)	<i>s-juṣ</i>	<i>vāhējuṣ</i>	<i>qh-jē-n,</i> <i>h-jā-n (h-jāre)</i> <i>daiih-jā-n</i>	<i>vazaje-n</i>

Me-

	Indog. urspr.		Altindisch.	
Stamm	<i>dada-</i>	<i>vagha-</i>	<i>dad-</i>	<i>vaha-</i>
Singul.				
1.	<i>dada-jā-ma</i>	<i>vagha-i-ma</i>	<i>dād-ij-a</i>	<i>vāhēj-a</i>
2.	<i>dada-ja-sa</i>	<i>vagha-i-sa</i>	<i>dād-i-thās</i>	<i>vāhē-thās</i>
3.	<i>dada-ja-ta</i>	<i>vagha-i-ta</i>	<i>dād-i-ta</i>	<i>vāhē-ta</i>
Dual.				
1.	<i>dada-jā-vadha</i>	<i>vagha-i-vadha</i>	<i>dād-i-vahi</i>	<i>vāhē-vahi</i>
2.		?	<i>dād-ij-āthām</i>	<i>vāhēj-āthām</i>
3.		?	<i>dād-ij-ātām</i>	<i>vāhēj-ātām</i>
Plural.				
1.	<i>dada-jā-madha</i>	<i>vagha-i-madha</i>	<i>dād-i-mahi</i>	<i>vāhē-mahi</i>
2.	<i>dada-ja-sdhva?</i>	<i>vagha-i-sdhva?</i>	<i>dād-i-dhvam</i>	<i>vāhē-dhvam</i>
3.	<i>dada-ja-nta</i>	<i>vagha-i-nta</i>	(<i>dād-i-ran</i>)	(<i>vāhē-ran</i>)

*) Fürs altirische kann zur zeit noch kein paradigma gegeben werden.

**) Der optat. fungiert als futurum; die 1. sing. ist archaisch.

***) Der optativ fungiert als imperativ.

Zu §. 290.

vum.

Griechisch.	Lateinisch.**)	Altbulgarisch.***)	Litauisch.	Gotisch.				
εσ-	εχο-	s-	veha-	dad-	veze- veža-	vēg-†††)	viga-	
ε-ιη-ν	εχο-ι-ν,	s-iē-m,	vehē-m				vēg-ja-u	vigau
	εχο-ι-μ	s-i-m						
ε-ιη-ς	εχο-ι-ς	s-iē-s,	vehē-s	daždī,	vezi vezi †)	vēg-ei-s	viga-i-s	
		s-i-s		d. i. *dad-jū				
ε-ιη	εχο-ι	s-iē-t,	vehē-t	daždī	vezi vežē ††)	vēg-i	viga-i	
		sī-t		d. i. *dad-jū				
				dad-i-vē	vezē-vē	vēg-ei-va	viga-i-va	
ειη-των,	εχο-ι-των			dad-i-ta	vezē-ta	vēg-ei-ts	viga-i-ts	
ειτον								
ε-ιη-την,	εχο-ι-την			dad-i-ta	vezē-ta			
ειτην								
ε-ιη-μεν,	εχο-ι-μεν	s-i-mus	vehē-mus	dad-i-mū	vezē-mū	vēg-ei-ma	viga-i-ma	
ειμεν								
ε-ιη-τε,	εχο-ι-τε	s-i-tis	vehē-tis	dad-i-te	vezē-te	vēg-ei-th	viga-i-th	
ειτε								
ε-ις-ν	εχο-ις-ν	s-iē-nt,	vehē-nt			vēg-ei-na	viga-i-na	
(ε-ιη-σαν)		s-i-nt						

dium.

Altbaktrisch.	Griechisch.	Gotisch.		
dad-	vaza-	διδο-	εχο-	viga-
?	vaza-j-a?	διδο-ι-μην	εχο-ι-μην	(viga-i-dau)
daidh-i-sa	vazaē-sa	διδο-ι-ο	εχο-ι-ο	viga-i-zau
daid-i-ta	vazaē-ta	διδο-ι-το	εχο-ι-το	viga-i-dau
?	vazōi-vaidē	διδο-ι-μσθον	εχο-ι-μσθον	
	?	διδο-ι-σθον	εχο-ι-σθον	
	?	διδο-ι-σθην	εχο-ι-σθην	
?	vazōi-maidē	διδο-ι-μσθα	εχο-ι-μσθα	(viga-i-ndau)
daidh-i-dhwem	vazōi-dhwem	διδο-ι-σθς	εχο-ι-σθς	(viga-i-ndau)
	?	διδο-ι-ντο	εχο-ι-ντο	viga-i-ndau.

†) Alter imperativ.

††) Permissiv.

†††) Perfectstamm.

§. 291. (*fēcērunt* ist spätere denung, vgl. altlat. *dēdro* = *dēdērunt*), d. i. **fēcis-onti* auß **fēfacis-onti*, *tutuder-unt* auß **tutudis-onti*; ferner in *fēcis-se* inf.; *fēcis-sem* optat. plusquamperfecti. Die älteren formen des lateinischen perfects glauben wir also in folgender weise zusammen stellen zu können:

Stamm <i>*fēfici-</i>		Stamm <i>*fēfcis-</i>
sing. 1. <i>fēfic-ei(m)</i>		
2.		<i>fēfcis-ti</i>
3. <i>fēfic-ei-t</i>		
plur. 1. <i>fēfic-i-mos</i>		
2.		<i>fēfcis-tis</i>
3.		<i>fēfcis-onti.</i>

Den außgang des perfectstammes *-is-* halten wir für eine neubildung, wie in altindischen aoristen, z. b. von wurzel *jā* (gehen):

- sing. 1. *ā-jās-iā-am*
 plur. 1. *ā-jās-iā-ma*
 2. *ā-jās-iā-ta*, vgl. latein. *-is-tis*
 3. *ā-jās-iā-us* auß **is-ant*, vgl. lat. **is-onti*, *-ēr-unt*.

s ist wol rest der wurzel *as*, *i* hilfsvocal. Auß lautendes *a* der wurzel schwindet vor diser bildung so wie vor dem *i*, z. b. wurz. *da*, perfectstamm *de-d-i*, *de-d-is*; wurzel *sta*, perfectstamm *ste-t-i*, *ste-t-is*.

Diß das unursprüngliche, neue des lateinischen perfects. Außerdem hat es meist die steigerung der wurzelsilbe verloren und vilmer häufig schwächung des wurzelvocals an ire stelle treten laßen, dagegen ist die reduplication in den vorhandenen beispilen in ser ursprünglicher weise erhalten; freilich ist sie meist hinweg gefallen, oder durch außstoß des wurzelanlautes verwischt.

Reste der einstigen steigerung der wurzelsilbe des perfectstammes sind erhalten, wie es scheint, in perfecten wie *scābi* auß **sce-scāb-i*, wurz. *scab*; *fūgi* auß **fu-fūg-i* oder **fe-fūg-i*; ferner in *fui*, älter *fūvi* (*fūit*, *plūi*, *rūi* u. änl. sind nachweislich vorhanden; s. Corssen, Ausspr. u. s. f. II, 159) auß **fu-fow-i* oder **fe-fow-i* (vgl. altind. *babhūv-a*) u. s. f. (s. unten) und in

dem von Priscian bezeugten *tutūdi* (Corssen, krit. Beitr. 534), §. 291. d. i. **tu-toud-i*, wurz. *tud* (stoßen). Für eine ältere zeit mag man also wol formen voraus setzen wie sing. 3. **tu-toud-ei-t* mit steigerung, plur. 1. **tu-tūd-ī-mos* one die selbe. Später drang, wie im neuhochdeutschen, der kurze vocal des plurals durch analogie in den singular (vgl. Pauli, a. a. o.)

In folge diser secundären veränderungen des perfectstammes können wir in der vor ligenden sprache drei formen des selben unterscheiden.

1. Perfectstämme mit erhaltener reduplication; es sind deren 27 nachweisbar, teilweise nur in der archaischen sprache.

Das gesetz der latein. perfectreduplication ist folgendes:

a. Der an lautende consonant bleibt in der reduplicationssilbe unverändert; diß gilt selbst von *st*, *sp*, *sc*. In den letzteren fällt *s* jedoch, durch dissimilation, der wurzelanlaut das *s* (vgl. den völligen schwund des wurzelanlautes unter 3.). Demnach wird z. b. gebildet *ste-ti* für **ste-sti* zu wurzel *sta* (stehen); *spo-pond-i* für **spo-spondi* zu wurzel *spond* (geloben); *sci-cid-i* (Attius, Naevius) für **sci-scidi* zu wurzel *scid* (spalten). Hier ist also nur der wurzelauslaut in der reduplicierten wurzel verloren, übrigens ist sie vollständig erhalten.

Anm. Vgl. griech. ἰ-στῆ-μι, d. i. **si-stā-mi*, latein. *si-sto* und altind. *tī-śthā-mi*, beides auß **sti-stā-mi*; die volle reduplication ist erhalten im latein. *ste-ti* für **ste-sti*. Nur das ursprünglich in der reduplication vorhandene *st*, für welches das latein. perfectum zeugt, erklärt die verschiedenheit der griechischen und altindischen formen, von denen eine jede einen der beiden ursprünglich an lautenden consonanten fallen ließ; das griechische das *t*, das altindische das *s*. — Die ausführlichste darlegung der lateinischen perfectform *s*. bei Struve, über die lat. Decl. u. Conj., Königsb. 1823.

b. Die reduplicationssilbe bewahrt den wurzelvocal; die ältere sprache zeigt aber in der reduplicationssilbe auch, wie das griechische, überall *e*, so daß im lateinischen also zwei arten der perfectreduplication vor ligen. Die, welche in der reduplicationssilbe den wurzelvocal bewahrt, die ältere, ward in

§. 291. der schriftsprache herrschend; die anderen, mit *e* reduplicierten stämme bei anderem wurzelvocale als urspr. *a*, sind der archaischen sprache eigen.

Die reduplicationssilbe hat *e* bei wurzelvocal *a*, z. b. *ce-cin-i*, wurz. *can* (singen); *pe-pig-i*, wurz. *pag* (befestigen); *te-tig-i*, wurz. *tag* (berühren); *ce-cid-i*, wurz. *cad* (fallen); *pe-per-i*, wurz. *par* (gebären); *me-min-i*, wurz. *man* (gedenken); *te-tin-i* (*teneo*), wurz. *tan* (halten); *pe-perc-i*, wurz. *parc* (schonen); *fe-fell-i* zu *fall-o* (ich trüge); *pe-pēd-i* zu *pēd-o*, wurz. urspr. *pard*; *pe-pend-i* zu *pend-o* (ich wäge); *te-tend-i* zu *tend-o* (ich strecke): auch in diesen war *a* der ursprüngliche wurzelvocal; *de-di*, wurz. *da* (geben); *ste-ti*, wurz. *sta* (stehen); *pe-pul-i* zu *pello* (ich treibe, stoße), wurz. *pal*; *te-tul-i* (ich trug), wurz. *tal*, vgl. *tol-lo*, *tol-erare*, *ilā-tum*. Überall hat hier das perfectum die schwächung von *a* zu *i*, *e*, *u* je nach den umgebenden lauten (s. §. 52. 54).

Wo *o* in der wurzel sich fest gesetzt hat, da bleibt es auch in der reduplicationssilbe, z. b. *mo-mord-i* zu *mord-eo* (ich beiße), vgl. altindisch wurz. *mard* (zerreiben); *po-posc-i*, wurz. latein. *posc* (fordern) für **porosc*, vergl. die altindische wurzel *prak'h*, d. i. **prask*. Übrigens werden auß der älteren sprache (Nonius, Gellius) auch die regelmäßigen formen *memordi*, *peposci*, *spe-pondi* angeführt.

Der wurzelvocal *i* hat *i* in der reduplicationssilbe, z. b. *sci-cid-i*, wurz. *scid* (praes. *scindo* ich reiße, spalte; vgl. griech. $\sigma\chi\delta$ in $\sigma\chi\iota\zeta\omega$, altind. wurz. *k'hid*, d. i. *skid*); *di-dic-i*, obschon *disco* (ich lerne) für **dic-sco* neben *doceo* (ich lere) auf eine wurzel *dak* (vgl. $\delta\iota\delta\acute{\alpha}(\chi)\sigma\kappa\omega$) weist (möglich daß wurzel *dak* und *dik* hier zusammen floßen); *bibi* neben praes. *bi-bo* (ich trinke), wurz. *pa*, aber auch *pi*, deren *p* im latein. zu *b* gesunken ist; *ce-cid-i* zu *caed-o* (ich haue) hat *e* wegen des ersten bestandtheiles des diphthongs *ae*, *ai*.

Der wurzelvocal *u* hat *u* in der reduplicationssilbe, z. b. *pu-pug-i*, wurz. *pug* (stechen); *tu-tud-i*, wurz. *tud* (stoßen); *cu-curri* zu *curro* (ich laufe), obschon die absolute wurzel wol *kar* ist; übrigens wird *pepugi*, *sceceidi*, *cecurri* von Gellius angeführt.

2. Perfectstämme mit ab gefallener reduplica- §. 291.
tion. Dergleichen sind z. b. *tūli* auß *tetuli*; *scidi*, stammend auß einer zeit, wo man noch **sciscidi*, noch nicht *sci-cidi*, sagte; *con-tūdi* auß *tutudi*; *fīdi* für **fī-fīdi*, wurz. *fid* (*findo* ich spalte); *com-peri* (ich erfur), vgl. *peperi* (ich gebar), wurz. *par*. Bekanntlich ist diser verlust der reduplication bei zusammensetzung des verbs mit praepositionen häufig, z. b. *con-cidi*, vgl. *ce-cidi*; *ex-puli*, vgl. *pepuli*; *ac-curri*, vgl. *cucurri*.

Das erhaltene *tu-toud-i* spricht dafür, daß hierher zu rechnen sind perfectformen wie *fūgi*, für **fu-fūgi* oder **fe-fūgi*, grundf. des perfectstammes *bhu-bhāug-* oder *bha-bhāug-*, wurz. *fug* (fliehen); eben so *rūpi*, wurz. *rup* (brechen); *fūdi*, wurz. *fud* (gießen); *vīdi* für **vi-veid-i* oder **ve-veid-i*, grundf. des perfectstammes *vi-vāid-* oder *va-vāid-*, wurz. *vid* (sehen); ebenso *vīci*, wurz. *vic* (sigen); *līqui*, wurz. *liqu* (verlassen); sicher gehört hierher wol *scābi* auß **sce-scābi*, wurz. *scab* (kratzen), denn nach 3. gebildet müste das perfectum von diser wurzel **scābi* auß **scā-cābi* lauten. Die herleitung von *fūgi*, *vīdi* u. s. f. auß **fu(f)ugi*, **vi(v)idi* (s. 3.) hat nichts für sich. Es hat sich übrigens offenbar im lateinischen eine analogie für die bildung des perfectstammes entwickelt, in welche von verschiedenen seiten her die formen zusammen floßen und welche es schwirig macht in jedem falle das ursprüngliche zu erkennen.

Hierher gehören warscheinlich auch die perfecta, deren stamm mit dem des praesens zusammen fällt, wie *verti* auß **ceverti* (vgl. altind. *vavārta*), praes. *verto* (ich drehe, wende); *de-fendi*, praes. *de-fendo* (ich verteidige); *pandi*, praes. *pando* (ich breite auß); *scandi*, praes. *scando* (ich steige); *cūdi*, praes. *cūdo* (ich schlage, stampfe), also fast durchauß verbalstämme mit langem vocale oder positionslanger wurzelsilbe; ferner wol auch die stämme auf *u*, wie *plu-i*, praes. *pluo* (ich regne); *ru-i*, praes. *ruo* (ich stürze); *fu-i*, wurz. *fu* (werden, sein); *so-lui*, praes. *so-lvo* (ich löse), älter *fūv-i* u. s. f. Hier lauteten die älteren lateinischen formen des perfects wol **fufouv-i* oder **fe-fouv-i* durch spaltung des *v* zu *uv* auß noch älterem **fufōv-i*, grundform des perfectstammes *bhubhāv-*, darauß mit verlust

§. 291. der reduplication **fouvi*, d. i. *fūvi*, *fui*; *plui* rest von **plu-plūv-i*, grundform **plu-plōv-i* zu praes. **plov-onti* für **plev-onti* = *πλέ-οντι* (nach §. 47, 2). Man kann hier übrigens auch directen übergang von *ō* zu *ū* (one vermittelung von *ou*) an nemen, wie in *da-tūr-us* neben *da-tōr-em*, ein übergang der bei kurzem *o* bekantlich ser häufig ist; perf. (*plu*)-*plōv-i*: (*plu*)-*plūv-i*, *plui* = praes. *plov-o*: *pluv-o*, *pluo* (über den außfall des *v* s. §. 157, 1, f.). Der analogie von *fui*, *so-lyi* u. s. f. folgen auch die ab geleiteten verbalstämme auf *u* wie perf. *tribui*, *statui*, *metui* u. s. f.; praes. *tribu(j)o* (ich teile zu), *statu(j)o* (ich setze fest), *metu(j)o* (ich fürchte).

Villeicht sind (Corssen, kritische Beitr. 535) hierher zu rechnen perfectformen wie *iūvi*, vgl. praes. *iūvo* (ich helfe); *lāvi*, praes. *lāvo*, inf. *lāvere* und *lāvāre* (waschen); *cāvi*, praes. *cāveo* (ich hüte mich); *fāvi*, praes. *fāveo* (ich bin geneigt); *pāvi*, praes. *pāveo* (ich bin in angst); *mōvi*, praes. *mōveo* (ich bewege); *vōvi*, praes. *vōveo* (ich gelobe) und also nicht für zusammen gesetzte perfectformen (§. 301, 2) zu halten; stamverba haben nicht selten im praesens die form ab geleiteter verba (vgl. *video*, *vīdi*, wurz. *vid* sehen).

3. Perfectstämme, welche den wurzelanlaut verlorener haben und den vocal der reduplicationssilbe mit dem der wurzelsilbe zusammen zogen (vgl. §. 53, 2). Man vergleiche die deutschen perfecta wie *hielt* auß **hei-halt*, *stieß* auß **steistōz* u. änl. und überhaupt die neigung der sprachen von zwei gleichen sich unmittelbar folgenden elementen eines zu tilgen; ferner beachte man, daß das lateinische geneigt ist gerade den wurzelanlaut, nicht den der reduplicationssilbe zu verflüchtigen wie perfectformen wie *spo-pondi*, *sci-cidi*, *ste-ti* u. s. f. für **spo-spondi*, **sci-scidi*, **ste-sti* deutlich zeigen. Auch ligt bei wurzel *fac* der vorgang klar genug vor. Wir erklären demnach (trotz Corssen, kritische Beitr. 533) nach der analogie von formen wie *tetini*, *pepigi*, *memini* auch z. b. *fēci* auß **fefici*, vgl. osk. *fefak-ust*, diß *fefak-* weist auf ein latein. *fefic-* mit bestimmtheit hin (§. 54. 68), wurz. *fac* (machen); *frāgi* auß **refrigi*, **refrigi*, wurz. *frag* (brechen); *jēci* auß **jejici*, wurz.

jac (werfen); *cēpi* auß **cecipi*, wurz. *cap* (:aßen); *ēgi* auß **eg-ig-i*, §. 291. wurz. *ag* (treiben); *lēgi* auß **leligi*, wurz. *leg* (lesen); *vēni* auß **vevini* (vgl. *tetini*), wurz. *ven* (kommen). Demnach scheint diese bildung auf wurzeln mit dem wurzelvocale *a* beschränkt zu sein.

Die oskischen perfectformen *dede-d* = latein. *dedit*, *dedē-t*, *dedit*; *fefac-id* (3. sing. optat. perf.), *fefac-ust* (3. sing. fut. exacti), in welchem letzteren *fefac-* = lat. *fēc-* auß **fefic-*, **fefac-* ist, mit erhaltener reduplication; ferner die perfectstämme ohne reduplication wie *kūm-bene-d* (3. sing. perfect.), *hip-ust* (habuerit), *dic-ust* (dixerit, 3. sing. fut. exacti), *fu-sid* (3. sing. optativ perf.), *fu-st* (3. sing. fut. exacti) lassen auf eine im ganzen der lateinischen analoge bildungsweise des perfectstammes der stamverba schließen. Wir nehmen in den formen ohne reduplication wol am einfachsten schwund der selben an; *hip-* etwa auß **hehip-*, *dic-* auß **didic-*, *fu-* auß **fufu-*; ist *bened* in *kūm-bened* = lat. *vēnit* (*convēnit*), so hätten wir hier auch eine zusammengezogene perfectform, etwa auß **bebenit*, wie *vēnit* auß **vevinit*. Nach *dedē-d* = latein. *dedit*, *dedit* und dem in seiner endung gleichen *bēnēd* zu schließen, wäre auch der auslaut des oskischen perfectstammes im indicativ dem des lateinischen entsprechend an zu nehmen.

Das einzige nachweisbare umbrische beispiel eines einfachen perfects, nämlich *ṛeṛe* = osk. *dedē-d*, latein. *dedit*, zeugt für eine der lateinischen weise entsprechende bildung des perfects im umbrischen. Die im futurum exactum erhaltenen reduplicierten stämme *dersic-*, d. i. **didic-*, 'wurzel *dic* (*dicere*), *pepurk-*, *pepersc-*, lassen, wie die oskischen formen, darauf schließen, daß das futurum exactum und andere auf dem perfectstamme beruhende formen wirklich vom perfectstamme, nicht aber von der wurzel gebildet wurden; so ergeben sich noch auß dergl. ab geleiteten formen *vert-* (*vertere*), *fac-* (*facere*) und andere als perfectstämme mit verlorener reduplication.

Altirisch. Von einem nicht mittels zusammensetzung gebildeten, reduplicierten perfectum haben sich im altirischen nur spuren erhalten, z. b. *tair-chechuin* (*praedixit*), d. i. **cecuni* (vgl. latein. formen wie *cecini*); *tair-chechn-atar*, 3. plur. medii

§. 291. (praedixerunt), d. i. **cecan-antar* zu wurzel *cax* (sagen, leren), praes. *tair-chan-sin* (*tair* = *do air*, zwei praepositionen), vgl. die ältere praesensform in, *for-chun* (doceo), *chun* = **canu* auß **canu*; *cachain*, d. i. **cacani*, in form und function = latein. *cecini* auß **cacani*; *ce-chain* (*ivit*), vgl. das ahd. *giaz* auß **gei-gang*; gallisch *dede**) (inschr.) = latein. *dedit*, wahrscheinlich von einer wurzel *da*, die, wie im latein., *da* (geben) und *dha* (setzen, tun) zugleich vertritt u. a., die aber noch zu vereinzelt sind um die form des perfects mit einiger sicherheit erschließen zu können. Nur für das auß lautende *i* des perfectstammes scheinen diese formen zu zeugen, welches dem lateinischen bisher außschließlich eigen zu sein schien, nun aber, wie so vieles andere, sich als italokeltisch erweist. Ganz den lateinischen perfecten auf *i* mit verlorener reduplication entsprechend sind formen wie die medialen *cluinethar* (audivit), *cluinotar* (audiverunt), welche auf einen perfectstamm *cluni-* für **cecluni-* von wurzel *clun*, weiterbildung von *clu* (hören), hin weisen.

Im Slawischen und Litauischen ist das perfectum spurlos verschwunden.

Gotisch. Nur die stamverba und die wenigen ihrer analogie folgenden ab geleiteten (wie z. b. *saltan* salzen zu *salt* ntr. salz u. a.) bilden ein einfaches perfectum, die ab geleiteten setzen das perfectum zusammen (s. u.). In der regel ist entweder die reduplication oder die steigerung des wurzelvocals geblieben, ersteres bei nicht steigerbaren verbalstämmen (*a* + 2 consonanten oder höchst gesteigerter wurzelvocal). Selten ist reduplication neben steigerung des wurzelvocals (*a* zu *ō*, *ē* zu *ō*) erhalten. Die reduplicationssilbe hat stets den vocal *ai*; althochd. *ei*, erhalten in *heialt* auß **heihalt* = got. *haihald* (hüten, halten); vgl. hierzu griechische reduplicationen wie *ποι-*

*) Becker, Beitr. IV, 156 erklärt diese form als anlehnung an das lateinische, wie mich bedünkt, ohne genügenden grund. Schwerlich waren zur zeit der abfaßung gallischer inschriften uralte archaische formen des lateins noch im gebrauche, und nur an solche könnte sich *dede*, *matrebo* u. s. f. an lehen.

πνύ-ω (ich keuche, eile mich), wurz. *πνυ* (*πνέψ-ω* ich wehe, §. 291. hauche); *παι-πάλλω* neben *πάλλω* (ich schwinge) u. a. (Pott, Doppelung, Lemgo und Detmold 1862, s. 214 fig.; 218). Die ältere weise der reduplication ist erhalten in althochdeutsch *tēta* zu wurz. *ta* (tun), das gotisch **dida* lauten würde und dem altind. *dadhá*, sanskr. *dadhāú*, urspr. *dhadhā* genau entspricht. Diß *tēta* zeigt im plural u. s. f. die form *tāt* (1. plur. *tāt u-mēs*, d. i. *dhādh-masi*), wol so zu erklären, daß *tat* als wurzel empfunden ward und nun einer häufigen analogie folgte; der wurzelaußlaut ist geschwunden, wie so oft bei wurzeln auf *a*, besonders aber bei diser wurzel. Von zwei an lautenden consonanten bleibt in der reduplicationssilbe nur der erstere, mit außname von *hv*, *sk*, *st*, welche unverändert bei behalten werden. So ergeben sich drei formen für das gotische perfect.

1. reduplication mit steigerung; wurzelvocal *ē*, z. b. infinit. praesentis *lēt-an* (lassen), perf. *lai lōt*; wurzelvocal *a* (praesens mit *j* gebildet), z. b. infinit. *va-ian* (wehen), 1. sing. praes. *vaiā*, d. i. *va-jā-mi*, perfect. *vai-vō*; so noch wurzel *la* (schmähen) und *sa* (säen).

2. reduplication one steigerung; z. b. inf. *vald-an* (walten), 1. sing. praes. *valda*, perf. *vai-vald*; auch *fah-an* (fangen), perf. *fai-fah*; *hah-an* (hangen), perf. *hai-hah*, obgleich dise wurzeln nur auf einen consonanten auß lauten; *hvōp-an* (sich rümen), perf. *hvai-hvōp*; außnamsweise auch *slēp-an* (schlafen), perf. *sai-slēp*; *staut-an* (stoßen), perf. *stai-staut*; *skaid-an* (scheiden), perf. *skai-skaid* u. s. f. Bei allen disen perfectstämmen unterscheidet sich der wurzelvocal der 3. person des singulars indic. perfecti nicht von dem der übrigen personen und des optativs.

3. steigerung one reduplication.

a. Der singular hat höchste steigerung des wurzelvocals, der pluralis, dualis und optativ den reinen wurzelvocal *i* oder *u*, also der urform vollkommen entsprechend; z. b. 1. sing. *vai* (ich weiß), grundform *vivāida*, vgl. *foīða*; 2. sing. *vais-t*, für **vair-t* (§. 202, 1), vgl. *foīσ-θα*; 3. sing. *vai*; 1. plur. *vī-u-m*, grundform *vivid-masi*, vgl. *foīδ-μεν*, wurz. *vū*, urspr. *vid*; oben

§. 291. so *graip*, wurz. *grip* (inf. *greip-an* greifen); *staig*, wurz. *stig* (inf. *steig-an* steigen); *thath*, plur. *thath-um* für **thih-um* (§. 111, 1), wurz. *thih* (inf. *theih-an* wachsen) u. s. f.; *gaut*, wurz. *gut* (inf. *giut-an* gießen); *kais*, wurz. *kus* (inf. *kius-an* wälen); *tauht*, plur. *tauht-um* für **tuh-um* (§. 111, 1), wurz. *tuh* (inf. *tiuh-an* ziehen) u. s. f.

b. Wurzelvocal *a*, im perfect. gesteigert zu *ō*, das aber im plur. u. s. f. bleibt, z. b. inf. *far-an* (gehen), 1. sing. praes. *fara*, perf. *fōr*, plur. *fōr-u-m*, grundf. *fafār-a*, *fafār-masi*; *slah-an* (schlagen), perf. *slōh*; *mal-an* (malen), perf. *mōl*; *frath-jan* (verstehen), 1. sing. praes. *frath-ja*, wurz. *frath*, perf. *frōth*; *haf-ja-n* (heben), perf. *hōf* u. a. der art; *sta-n-d-an*, wurz. *stath*, *stad* (stehen), perf. *stōth*.

c. Der singular des perfects hat das ursprüngliche *ā* zu *a* geschwächt, der plur. u. s. f. aber das selbe als *ē* erhalten, z. b. wurz. *vag* (bewegen), perf. *vag*, grundf. *vavāgh-a*, plur. *vēg-u-m*, grundf. *vavāgh-masi* (praes. *vig-a*, mit schwächung des wurzelvocals). Diese auffassung scheint uns einfacher und durch den so häufigen abfall der reduplication besser gestützt, als die, nach welcher in formen wie *vēgum* zusammenziehung auß **vaagum* für **vavagum* vor liegen soll. Die perfectreduplication ist im gotischen erst spät ab gefallen, wie die erhaltenen reduplicierten perfects beweisen, velleicht erst nachdem sich der reduplicationsvocal *ai* bereits entwickelt hatte; auch würde ein auß *aa* zusammen gezogenes *a* im gotischen wol durch *ō* gegeben worden sein (vgl. den nachtrag zu §. 110). So gehen wurz. *at* (eßen), perf. *at*, plur. *ēt-um* (praes. *it-a*); wurz. *sat* (sitzen), perf. *sat*, *sēt-um* (praes. *sit-a*); wurz. *vas* (bleiben), perf. *vas*, *vēs-um* (praes. *vis-a*) u. a.

d. Der singular des perfects hat *a*, der plur. u. s. f. aber schwächung des *a* zu *u* (wurzelvocal *a* vor 2 consonanten), z. b. wurz. *rann* (rinnen), perf. *rann*, plur. *runn-um*, grundf. *rarann-a*, plur. *rarann-masi* (praes. *rinn-a*, mit schwächung des *a* zu *i*); perf. *halp*, plur. *hulp-um* (inf. *hūlp-an* helfen); *suggv*, plur. *suggv-um* (inf. *siggv-an* singen); *sagkv*, plur. *sagkv-um*

(inf. *sigkv-an* sinken); *svalt*, plur. *svult-um* (inf. *svilt-an* sterben); §. 291.
band, plur. *bund-um* (inf. *bind-an* binden) u. s. f.

Anm. In diser classe finden sich nicht wenige secundäre wurzeln; wurzel *rann* ist z. b. auß einer praesensbildung mittels *nu* der wurzel urspr. *ar* (gehen) entstanden; *saggv*, *sagkv* sind ebenfals deutlich in irem außlaute unursprünglich; *band* hat unursprüngliches *n* u. s. f.

Das perfectum nimt, außßer im singular, einen hilfsvocal (§. 112) zwischen wurzelaußlaut und endung (vgl. d. altind.); das *jā* des optat. tritt jedoch unmittelbar an die wurzel an, z. b.

- | | |
|-----------------------------------------------------|------------------------------------------------------|
| sing. 1. <i>vait</i> , grundf. <i>vivāid-(m)a</i> | Optativ <i>vit-jau</i> , grundform <i>vivid-jā-m</i> |
| 2. <i>vais-t</i> , grundf. <i>vivāid-ta</i> | <i>vit-ei-s</i> , grundform <i>vivid-jā-s</i> |
| 3. <i>vait</i> , grundf. <i>vivāid-(t)a</i> | <i>vit-i</i> , grdf. <i>vivid-jā-t</i> |
| plur. 1. <i>vit-u-m</i> , grundf. <i>vivid-masi</i> | <i>vit-ei-m-a</i> |
| 2. <i>vit-u-th</i> , grundf. <i>vivid-tasi</i> | <i>vit-ei-th</i> |
| u. nach diser analogie auch | |
| 3. <i>vit-u-n</i> , grundf. <i>vivid-anti</i> . | <i>vit-ei-n-a</i> . |

Anm. Über die perfectformen, denen in der vor ligenden sprache kein praesens zur seite steht und welche in der function eines praesens empfunden werden (wie z. b. *vait* ich weiß), vgl. die gotischen specialgrammatiken; über ire abstammung s. C. Pauli, über die deutschen verba praeteritopraesentia, Stettin 1863. *)

Stamm des einfachen aorists.

Indog. urspr. Die wurzel, welche zum zwecke der be- §. 292.
 zeichnung einer gesteigerten (intensiven, causativen, iterativen) beziehung auch redupliciert sein kann, wird mit den secundären personalendungen versehen; ein casus des pronominalstammes *a* (demonstrativ), der auf die vergangenheit hin weist, tritt adverbial vor die selbe und schmolz an die selbe an (das so genante augment). Diß element kann jedoch stäts auch felen.

*) Die übersichtstabellen über die perfectbildungen s. um stehend.

Übersicht der formen

Acti-

Stamm	Indog. urspr.	Altindisch.		Altbaktrisch.	
	<i>vivid-</i>	<i>vid-</i>	<i>tutud-</i>	<i>vid-</i>	**)
Singul.					
1.	<i>vivāid-(m)a</i>	<i>véd-a</i>	<i>tutód-a</i>	<i>vaēd-a</i>	<i>vavak'-a,</i> <i>didhraēš-a</i>
2.	<i>vivāid-ta</i>	<i>vēt-tha</i>	<i>tutód-i-thá</i>	<i>vōiçta</i>	<i>dadā tha</i>
3.	<i>vivāid-(t)a</i>	<i>véd-a</i>	<i>tutód-a</i>	<i>vaēd-a</i>	<i>varak'-a,</i> <i>āōñh-a</i>
Dual.					
1.	<i>vivid-vasi</i>	<i>vid-vá</i>	<i>tutud-i-vá</i>	?	?
2.	?	<i>vid-áthus</i>	<i>tutud-dthus</i>	?	<i>vārarez-ātarē</i>
3.	?	<i>vid-átus</i>	<i>tutud-átus</i>	?	?
Plural.					
1.	<i>vivid-masi</i>	<i>vid-má</i>	<i>tutud-i-má</i>	?	<i>didviš-ma</i>
2.	<i>vivid-tasi</i>	<i>vid-d</i>	<i>tutud-d</i>	?	?
3.	<i>vivid-anti</i>	<i>vid-ús</i>	<i>tutud-ús</i>	?	<i>āōñh-are</i>

Me-

Stamm	Indog. urspr.			Altindisch.		
	<i>vivid-</i>			<i>tutud-</i>		
	Singul.	Dual.	Plural.	Singul.	Dual.	Plural.
1.	<i>vivid-mai</i>	<i>vivid-vadhāi</i>	<i>vivid-madhāi</i>	<i>tutud-é</i>	<i>tutud-i-ráhē</i>	<i>tutud-i-máhē</i>
2.	<i>vivid-sai</i>	?	<i>vivid-sdhvai?</i>	<i>tutud-</i> <i>i-śé</i>	<i>tutud-áthē</i>	<i>tutud-i-dhré</i>
3.	<i>vivid-tai</i>	?	<i>vivid-antai</i>	<i>tutud-é</i>	<i>tutud-áñē</i>	<i>tutud-i-ré</i>

*) Hier und in den später folgenden paradigmata beschränken wir uns auf den indicativ. Vom altirischen perfectum kann aus mangel an belegten formen kein paradigma gegeben werden.

des perfectums. *)

v u m.

Griechisch.		Lateinisch.		Gotisch.
φιδ-	λελοιπα-	cecini-, cecinis-	vit-	faifah-
οιδ-α	λέλοιπα	cecini	vait	faifah
οισ-θα	λέλοιπα-ς	cecinis-ti	vait-t	faifah-t
οιδ-ε	λέλοιπε	cecini-t	vait	faifah
			vit-u	faifah-u
ισ-τον	λελοιπα-τον		vit-u-ts	faifah-u-ts
ισ-τον	λελοιπα-τον			
ισ-μεν	λελοιπα-μεν	cecini-mus	vit-u-m	faifah-u-m
ισ-τε	λελοιπα-τε	cecinis-tis	vit-u-th	faifah-u-th
(ισασι, d. i. λελοιπα-σι *φιδ-σασι)		ceciner-unt	vit-u-n	faifah-u-n

dium.

Althaktrisch.			Griechisch.		
**)					
Singul.	Dual.	Plural.	Singul.	Dual.	Plural.
vōivīd-ē	?	?	πέπλεγ-μαι	πεπλέγ-μεθον	πεπλέγ-μεθα
vōivīc-ē	?	?	πέπλεξαι, d. i. πέπλεξ-σαι	πέπλεχ-θον, λέλυ-σθον	πέπλεχ-θε, λέλυ-σθε
dadr-ē	vōivīd āitē	āōih-āitē	πέπλεξ-ται	πέπλεχ-θον, λέλυ-σθον	λέλυ-νται

**) Auß mangel an formen kann kein paradigma durch geführt werden.

§. 292. Darauf, daß das augment ein ursprünglich selbständiges wort war (eben so wie die vors verbum tretenden adverbia oder praepositionen), weist auch die betonung im altindischen und griechischen hin. Das augment können wir nur in der offenbar verkürzten form *a* nach weisen (im altindischen wird *sma*, ein von einem ebenfalls demonstrativen pronominalstamme *sa-ma* gebildetes und gleicher weise verkürztes adverbium als selbständiges wort in ähnlicher function wie das augment gebraucht).

Anm. Die art und weise, wie sich im altindischen das augment mit vocalischem wurzelanlaute verbindet, beweist, daß hier nicht alte zusammenziehung sondern spätere zusammenrückung vor liegt (vgl. z. b. d. instrum. plur. *vrkāis* auß *vrka(bh)is*); auß dem augmente $+ i$ und u wird nämlich nicht \bar{e} und \bar{o} sondern $\bar{a}i$ und $\bar{a}u$, z. b. $\bar{a}ik'hat$, 3. sing. imperfecti zum praesensstamm *ik'k'ha-*, *ik'ha-*, wurz. *iš* (wünschen) auß $*a ik'k'hat$; eben so $\bar{a}ubg'at$, praesensstamm *ubg'a-*, wurz. *ubg'* (niederdrücken, richten) auß $*a ubg'at$. Im griechischen findet allerdings ein völlig verschiedenes verfahren statt, hier wird $\epsilon + i$ zu \bar{i} , $\epsilon + v$ zu \bar{v} u. s. f.

Dürfen wir etwa als urälteste form des augments \bar{a} , instrum. sing. des pronominalstammes *a-* vorauß setzen und also in den griechischen formen $\bar{\eta}$ -*μελλον* zu praes. *μέλλω* (ich bin im begriff), $\bar{\eta}$ -*βουλόμεν* zu *βούλωμαι* (ich will), $\bar{\eta}$ -*δυνάμην* zu *δύναμαι* (ich kann) archaismen sehen?

Der einfache aorist scheint ursprünglich doppelte stamform gehabt zu haben, nämlich entweder one oder mit dem stambildungssuffixe *-a-*. Wurzeln auf vocale scheinen im ersteren falle im sing. activi steigerung gehabt zu haben.

Anm. Bei verben, bei denen der praesensstamm auß der unveränderten wurzel $+ a$ besteht, fällt diser aorist in der form mit dem imperfectum zusammen. Daß ein und das selbe stambildungssuffix *a* am praesensstamme und am aoriststamme erscheint, darf nicht wunder nemen; es komt ja auch eben so die bildung one suffix, die wurzel als tempusstamm, als praesens und als aorist vor. Es ist eine der gewöhnlichsten erscheinungen, daß ein und das selbe suffix verschiedene functionen hat; vgl. oben die stambildungslere.

Beispile. 1. Aoriststämme auf den wurzelaußlaut.

	Activum	Medium
• sing. 1.	<i>a-dā-m</i> , aoristst. u. wurzel <i>da</i> (geben)	<i>a-da-ma</i>
	2. <i>a-dā-s</i>	<i>a-da-sa</i>

sing. 3. <i>a-dā-t</i> ; <i>a-krau-t</i> , aoriststamm und wurzel <i>kru</i> (hören)	<i>a-da-ta</i>	§. 292.
plur. 1. <i>a-da-mas</i>	<i>a-da-madha</i>	
2. <i>a-da-tas</i>	<i>a-da-sdha?</i>	
3. <i>a-da-nt.</i>	<i>a-da-nta.</i>	

Warscheinlich konte auch ein *a-bhar-m*, *a-bhar-s* u. s. f., med. *a-bhar-ma* u. s. f. und ein redupliciertes *a-bhabhar-m* u. s. f. gebildet werden.

2. Aoriststämme auf *-a*, z. b. *a-bhūya-m*, wurz. *bhug* (biegen); *a-papata-m*, wurz. *pat* (fliegen); *a-vavaka-m*, wurz. *vak* (reden) u. s. f.

Nach der weise semitischer grammatiker außgedrückt hat der einfache aorist also folgende vier formen in der 3. sing.: 1. *a-bhar-t*, redupliciert *a-bhabhar-t*; 2. *a-bhara-t*, redupliciert *a-bhabhara-t*.

Ursprünglich kamen one zweifel auch hier conjunctiv, optativ, imperativ auf dié oben an gegebene weise gebildet vor. Vor dise modus trat das augment nicht.

Altindisch. Die aoriststämme mit suffix *-a* walten vor. One *a* bilden den einfachen aorist im sanskrit nur wurzeln auf *a* und die wurzel *bhu* (sein), leztere als aoriststamm gedent; in der älteren sprache folgen diser bildung aber nicht bloß wurzeln auf vocale, sondern auch wurzeln auf *r* und, wie es scheint, auch wurzeln, die auf andere consonanten auß lauten. Im sanskrit haben die aoriststämme one *-a* kein medium (diß wird dann vom zusammen gesezten aorist gebildet).

Die reduplicierten stämme sind nicht selten; alle causativa bilden z. b. einen reduplicierten aorist, doch finden sich solche bildungen auch außerdem; nur die ältere sprache kent auch solche aoriststämme auf den bloßen wurzelaußlaut one suffix *a*. Bei diser reduplication wird die wurzel öfters geschwächt, die reduplicationssilbe dagegen verstärkt.

Beispile. 1. Aoriststämme auf den wurzelaußlaut, z. b. von wurzel *da* (geben) und wurzel *bhu* (sein):

§. 292. sing.	1. <i>á-dā-m</i>	one augm. <i>dā-m</i>	<i>á-bhū-a-m</i> (mit suff. <i>a</i>)
	2. <i>á-dā-s</i>	<i>dā-s</i>	<i>á-bhū-s</i>
	3. <i>á-dā-t</i>	<i>dā-t</i>	<i>á-bhū-t</i>
dual.	1. <i>á-dā-va</i>	<i>dā-va</i>	<i>á-bhū-va</i>
	2. <i>á-dā-tam</i>	<i>dā-tám</i>	<i>á-bhū-tam</i>
	3. <i>á-dā-tām</i>	u. s. f.	<i>á-bhū-tām</i>
plur.	1. <i>á-dā-ma</i>		<i>á-bhū-ma</i>
	2. <i>á-dā-ta</i>		<i>á-bhū-ta</i>
	3. <i>á-dus</i> , d. i. <i>*a-da-nt.</i>		<i>á-bhū-an.</i>

Vēdisch 2. sing. act. *d-var*, one augment *var* für **var-s* (nach den lautgesetzen §. 131), aoriststamm und wurzel *var* (wälen; bedecken); 3. sing. *bhēt* für **bhēd-t*, wurz. *bhid* (spalten); mit erhaltenem *t* der personalendung *dar-t*, wurzel und aoriststamm *dar* (spalten); med. 2. sing. *ār-thās*, one augment *r-thās*; 3. sing. *ār-ta*, one augment *r-tā* u. s. f., wurzel *ar* (sich erheben, gelangen); 1. plur. activi *á-kar-ma*, wurzel *kar* (machen) u. a.

Vēdisch finden sich auch reduplicierte aoriste dieser bildung, wie z. b. *á-mumuk-tam*, 2. dual. activi, wurzel *muk'* (lösen, befreien).

Eine sonst nicht gebräuchliche einfache aoristform gilt in der 3. sing. als passivum mit der personalendung *i* (§. 281), z. b. *á-nā-j-i*, wurz. *ni* (führen); *á-tōd-i*, wurz. *tud* (stoßen); *á-g'an-i*, wurz. *g'an* (gebären, zeugen); *á-kār-i*, wurz. *kar* (machen), also bei wurzeln auf vocale mit zweiter steigerung, bei wurzeln auf *ar* mit steigerung zu *ār*, bei wurzeln mit *u* und *i* + consonant mit erster steigerung und bei wurzeln mit *a* + consonant (auß genommen *r*) one steigerung; nach der darstellung der indischen grammatik also bei wurzeln, die auf vocale schließen (wozu auch *r* gerechnet wird) mit zweiter, bei wurzeln auf consonanten mit erster steigerung.

2. Aoriststämme auf *a*; z. b. von wurzel *lip* (salben):

Activum

sing.	1. <i>á-līpa-m</i>	one augment <i>lipá-m</i>
	2. <i>á-līpa-s</i>	<i>lipá-s</i>
	3. <i>á-līpa-t</i>	<i>lipá-t</i>

plur. 1. <i>á-lipā-ma</i> , dual. <i>á-lipā-va</i>	<i>lipā-ma</i>	§. 292.
2. <i>á-lipa-ta</i> , dual. <i>á-lipa-tam</i>	<i>lipá-ta</i>	
3. <i>á-lipa-n</i> , dual. <i>á-lipa-tām</i>	<i>lipá-n</i> .	

Medium

sing. 1. <i>á-lipē</i> auß * <i>lipa-i</i> für * <i>lipa-mi</i> one augment <i>lipé</i> auß * <i>lipa-ma</i> (§. 279)	
2. <i>á-lipa-thās</i>	<i>lipá-thās</i>
3. <i>á-lipa-ta</i>	<i>lipá-ta</i>
plur. 1. <i>á-lipā-mahi</i> , dual. <i>á-lipā-rahi</i>	<i>lipā-mahi</i>
2. <i>á-lipa-dhvam</i> , dual. <i>á-lipēthām</i>	<i>lipá-dhvam</i>
3. <i>á-lipa-nta</i> , dual. <i>á-lipētām</i>	<i>lipá-nta</i> .

Reduplicierte stämme sind z. b. 3. sing. *ám-ama-t*, d. i. **a-am-ama-t* (zu praesens *ámája-ti* er beschädigt), wurz. *am*, mit wiederholung der ganzen wurzel; *ág'-ig'a-m*, 1. sing., eben so, aber mit schwächung des wurzelvocalen *a* zu *i*, wurz. *ag'* (treiben), vgl. griech. *ἄγ-αγο-ν*; *áp-ípa-m* (zu praesensstamm *ápája-*), wurz. *ap* (erlangen); *á-pa-pta-m*, wurz. *pat* (fallen, fliegen); *ávók'am* auß **a-va-vak'a-m*, wurz. *vak'* (reden); *á-pī-pak'a-m*, mit schwächung der reduplicationssilbe *pa-* zu *pī-* (§. 7, 2; zu praes. *pāk'djámi*, causativum), wurz. *pak'* (kochen); *á-k'ū-k'ura-m* (zu praes. *k'ōrdjá-mi*, causativum), wurz. *k'ur* (stelen); *á-vī-vida-m* (zu praes. *vēdájā-mi*, causativum), wurz. *vid* (wissen) u. s. f.

Die anderen modus zeigt nur die ältere sprache; so den conjunctiv, z. b. *vók'a-ti*, unterschieden vom indicativ durch mangel des augments und primäre endung; *vāvrđhā-ti* mit deutlichem conjunctivelemente *a* zum stammaußlaute *a*, wurz. *vardh'* (wachsen); *bhuv-a-s*, *bhuv-a-t*, wurz. *bhu* (sein); *kar-a-t*, wurz. *kar* (machen), mit dem conjunctivsuffixe *a* bei aoriststämmen, die im indicativ auf den wurzelaußlaut enden und mit secundären personalendungen. Optative sind z. b. *vók'ē-t*, wurz. *vak'*; *gamē-t*, wurz. *gam* (gehen), *bhū-jā-t*, wurz. *bhu* u. s. f. (vgl. §. 290). Imperative sind z. b. 2. sing. *gru-dhi*, wurz. u. aoristst. *gru* (hören); 3. sing. *bhū-tu*, wurz. *bhu*; *vók'a-tu*; 2. sing. medii *vāvrđha-sva* u. s. f.

§. 292. Altbaktrisch. Die bildung war wol die selbe wie im altindischen; eben so finden sich hier alle modus. Das augment findet sich (nach Justi) im altbaktrischen nicht; im altpersischen steht es dagegen regelmäßig.

Beispiele. 1. Aoriststämme auf den wurzelauslaut, z. b. indicativ activi, 1. sing. *dā-m*; 2. sing. *dāo*, *dāoç-k'a*; 3. sing. *dā-t* = altpers. *a-dā* (*t* schwindet); 1. plur. *dā-mā* (*-ma*); 2. plur. *dā-tā* (*-ta*); 3. plur. *dā-n*; 1. sing. conjunctivi *dā*, d. i. *dā-mi* (§. 269); optat. 2. sing. *bu-jāo*, *dā-jāo*, *da-jāo*; 3. sing. *bu-jāt*, *dā-jāt*, *da-jāt*, *kereth-jāt*; 1. plur. *bu-jama*; 2. plur. *bu-jata*, *dā-jata*; 3. plur. *bu-jān*, wurz. u. aoristst. *da* (machen, geben), *bu* (werden, sein), *keret* (schneiden; praesensst. *dadha-*, *bava-*, *kerenta-*); indicat. medii, z. b. 3. sing. *aokh-ta* mit steigerung zu einer wurzelform *uk' = vak'* (reden); *vars-ta*, wurz. *varez*, *verez* (tun); 2. plur. *çrū-dūm*, wurz. *çru* (hören) u. a.; imperat. 2. sing. activi *dā-idī* (*-di*), med. *dā-hvā* (*-hva*).

Die 3. sing. aoristi passivi wird gebildet wie im altindischen, z. b. *vāk-ī* (*vāk'-i*), wurz. *vak'*; *g'ain-i*, wurz. *g'an* (schlagen, töten) u. a. Vgl. §. 281.

Reduplicierte aoriste dieser bildung sind 3. sing. *urū-raoç-t*, d. i. **ru-raud-t*, wurz. *urud*, *rud* (wachsen) mit gedenter reduplicationssilbe; *daē-dōiç-t*, wurz. *diç* (zeigen) mit steigerung der reduplication; 2. sing. med. *urū-rudh-u-sa* (vgl. *urū-raoç-t*) hat wol zwischen stamm und endung *u* anstatt des sonst gewöhnlichen hilfsvocales *e* in folge einer assimilation an die vorher gehenden *u*.

2. Aoriststämme mit suffix *a*, z. b. indic. activi, 3. sing. *bva-t* (1. sing. *bva* mit verlust der personalendung); 3. dual. *çrvā-tem* zu den aoriststämmen *bva-*, *brva-*, die neben den stämmen *bu-*, *çru-* (s. o.) erscheinen; 3. plur. *bu-n* steht wol für **bva-n* (§. 29, 4).

Redupliciert ist 3. sing. *ta-taša-t*, wurz. *taš*, altind. *takš* (zimmern).

Griechisch. Die aoristformen auf den wurzelauslaut sind in der gewöhnlichen sprache auf vocalische wurzeln be-

schränkt, die ältere sprache kent solche bildung auch von con- §. 292.
sonantischen wurzeln. Es werden alle modus gebildet. Beispiele.

1. Aoriststämme auf den wurzelaußlaut.

Activum Medium

sing. 1. ξ - $\theta\eta$ - ν , grdf. a - $dh\bar{a}$ - m ; ξ - $\theta\acute{\epsilon}$ - $\mu\eta\nu$; $\lambda\acute{\upsilon}$ - $\mu\eta\nu$, wurzel und
 ξ - $\gamma\nu\omega$ - ν , ξ - $\varphi\bar{\upsilon}$ - ν ; aoristst. $\lambda\nu$ (lösen)

wurz. u. aoristst. $\theta\epsilon$
(setzen), $\gamma\nu\omega$ (erken-
nen), $\varphi\nu$ (werden)

2. ξ - $\theta\eta$ - ς

* ξ - $\theta\epsilon$ - $\sigma\omega$, darauß $\xi\theta\omega\nu$

3. ξ - $\theta\eta$

ξ - $\theta\epsilon$ - $\tau\omega$; $\lambda\acute{\upsilon}$ - $\tau\omega$; $\lambda\acute{\epsilon}\kappa$ - $\tau\omega$, wurz. u.
stamm $\lambda\epsilon\gamma$ (lesen); ξ - $\mu\iota\kappa$ - $\tau\omega$,
wurz. u. stamm $\mu\iota\gamma$ (mischen);
 $\acute{\omega}\rho$ - $\tau\omega$, wurz. u. stamm $\delta\rho$ (sich
erheben); $\pi\acute{\alpha}\lambda$ - $\tau\omega$, wurz. und
stamm $\pi\alpha\lambda$ (schwingen)

plur. 1. ξ - $\theta\epsilon$ - $\mu\epsilon\nu$, grundform ξ - $\theta\acute{\epsilon}$ - $\mu\epsilon\theta\alpha$
 a - $dh\bar{a}$ - mas

2. ξ - $\theta\epsilon$ - $\tau\epsilon$

ξ - $\theta\epsilon$ - $\sigma\theta\epsilon$

3. ξ - $\beta\acute{\alpha}$ - ν , wurz. $\beta\alpha$
(gehen); ξ - $\varphi\bar{\upsilon}$ - ν

ξ - $\theta\epsilon$ - $\nu\tau\omega$.

Anm. ξ - $\theta\epsilon$ - $\sigma\alpha\nu$ u. a. sind zusammen gesetzt.

Conjunctiv $\theta\acute{\omega}$ auß * $\theta\epsilon$ - ω - $(\mu\epsilon)$; $\theta\eta\varsigma$ auß * $\theta\epsilon$ - η - $\sigma\epsilon$ (§. 289)
u. s. f.; opt. $\theta\epsilon$ - $\acute{\iota}\eta$ - ν u. s. f.; imper. $\theta\acute{\epsilon}$ - ς auß * $\theta\epsilon$ - $\theta\epsilon$; $\kappa\lambda\bar{\upsilon}$ - $\theta\epsilon$,
2. plur. $\kappa\lambda\bar{\upsilon}$ - $\tau\epsilon$, wurz. u. aoristst. $\kappa\lambda\nu$ (hören); $\pi\acute{\iota}$ - $\theta\epsilon$, wurz. u.
aoristst. $\pi\omega$ (trinken).

Redupliciert ist z. b. 2. sing. imper. $\kappa\acute{\epsilon}\kappa\lambda\bar{\upsilon}$ - $\theta\epsilon$, 2. plur.
 $\kappa\acute{\epsilon}\kappa\lambda\bar{\upsilon}$ - $\tau\epsilon$, wurz. $\kappa\lambda\nu$.

2. Aoriststämme auf ursprüngl. a , z. b.

Activum Medium

sing. 1. ξ - $\lambda\iota\pi\omega$ - ν , grundf. a - $\lambda\iota\pi\alpha$ - m , ξ - $\lambda\iota\pi\acute{\theta}$ - $\mu\eta\nu$ u. s. f.
wurz. $\lambda\iota\pi$ (verlassen);
 ξ - $\varphi\nu\gamma\omega$ - ν , wurz. $\varphi\nu\gamma$
(fliehen); ξ - $\lambda\alpha\beta\omega$ - ν , wurz.
 $\lambda\alpha\beta$ (nemen); ξ - $\tau\rho\alpha\gamma\omega$ - ν ,
wurz. $\tau\rho\alpha\gamma$ (nagen)

§. 292. sing. 2. $\xi\text{-λαπε-ς}$	$*\xi\text{-λαπε-σο}$, daraus $\xi\text{-λίπες}$
3. $\xi\text{-λαπ-ε}$ u. s. f.	$\xi\text{-λίπε-το}$ u. s. f.
plur. 3. $\xi\text{-λοπο-ν}$	$\xi\text{-λίπο-ντο}$.

Die modus werden gebildet wie im praesens.

Reduplierte aoriste dieser bildung sind z. b. $\pi\acute{\epsilon}\text{-πιθο-ν}$, wurzel $\pi\iota\theta$ (überreden); $\eta\gamma\text{-αγο-ν}$ (inf. $\acute{\alpha}\gamma\text{-αγειν}$), wurzel $\acute{\alpha}\gamma$ (treiben); $\xi\epsilon\iota\pi\omicron\nu$, in der regel one augment $\epsilon\iota\pi\omicron\nu$, für $*\xi\text{-φε-ξεπο-ν}$, $*\phi\epsilon\text{-φεπο-ν}$ = altind. $\acute{a}\text{-v\ddot{o}k'á-m}$ auß $*\acute{a}\text{-vanak'á-m}$, wurz. $\phi\epsilon\pi$ (sprechen), urspr. vak ; $\xi\text{-πε-φνο-ν}$, mit verflüchtigtem wurzelvocale, wurz. $\phi\sigma\nu$ (töten); $\xi\text{-πέ-φραδο-ν}$, wurz. $\phi\sigma\acute{\alpha}\delta$ (an zeigen) u. s. f. (nach G. Curtius gibt es 32 reduplierte aoriste im griechischen, darunter 11 mit intensiver, 7 mit causativer beziehung).

In folge der bildung des praesensstammes auß der wurzel mit oder one außlaut α one anderweitige zusätze fallen $\xi\text{-φη-ν}$, $\xi\text{-λεγο-ν}$, $\xi\text{-γραφο-ν}$ u. a. zu praes. $\phi\eta\text{-μί}$ (ich sage), $\acute{\lambda}\acute{\epsilon}\gamma\omega$ (ich lese), $\gamma\rho\acute{\alpha}\phi\omega$ (ich schreibe) mit dem imperfectum zusammen. In $\xi\text{-τραπο-ν}$, $\xi\text{-τραφο-ν}$ ist durch einen ursprünglich wol dialectischen vocalwechsel der aorist vom imperfectum $\xi\text{-τρεπο-ν}$, $\xi\text{-τροφο-ν}$ zu praes. $\tau\rho\acute{\epsilon}\pi\omega$ (ich wende), $\tau\rho\acute{\epsilon}\phi\omega$ (ich näre) geschiden. In ähnlicher weise findet sich α für das zu erwartende ϵ in $\xi\text{-ταμο-ν}$ neben $\xi\text{-τεμο-ν}$, praes. $\tau\acute{\epsilon}\mu\text{-νω}$ (ich schneide) und in $\xi\text{-πτανο-ν}$, wurz. $\pi\tau\epsilon\nu$, praes. $\pi\tau\acute{\epsilon}\iota\omicron\nu\omega$ (ich töte). Vgl. §. 33.

Lateinisch. G. Curtius (vor dem Kieler lectionscatalog 1857-58), weist mit höchster warscheinlichkeit nach, daß einfache aoriste in formen der älteren latinität vor ligen, z. b. indicativ $t\acute{a}g\omicron$, $t\acute{a}g\acute{u}$, conjunctiv $at\text{-}t\acute{a}g\acute{a}s$, $t\acute{a}g\acute{a}m$, von wurz. $t\acute{a}g$ (berühren; das praesens $t\acute{a}ng\omicron$ hat nasalierte wurzel); eben so $p\acute{a}g\acute{u}nt$ (vgl. d. praes. $p\acute{a}ng\omicron$ ich mache fest), wurz. $p\acute{a}g$; med. $g\acute{e}n\acute{u}t\acute{u}r$, wurz. $g\acute{e}n$ (zeugen; praesens redupliert $g\acute{e}g\acute{n}\omega$ auß $*g\acute{e}g\acute{e}n\omicron$); $at\text{-}t\acute{u}l\acute{a}t$, von dem im praesens nicht bräuchlichen stamme $t\acute{u}l$ (tragen); eben so $f\acute{u}\text{-}a\text{-}m$, $f\acute{u}\text{-}a\text{-}s$, $f\acute{u}\text{-}a\text{-}t$, $f\acute{u}\text{-}a\text{-}nt$, grundf. $b\acute{h}uv\text{-}\acute{a}\text{-}m$ u. s. f., wurz. $f\acute{u}$ (sein); die im lateinischen im praesens nicht bräuchlich ist. Vgl. auch die participien, praes. $p\acute{a}r\acute{e}n\acute{e}n\acute{s}$ (praesensstamm mit j -gebildet s. u.) 'gehärend'

ἡ τίστρουσα, aber *parens* 'vater, mutter', *parentes* 'eltern' aorist §. 292. (one j), ἡ τεκοῦσα, οἱ τεκόντες.

Da dem lateinischen das augment und die secundären endungen, von den primären geschiden, mangeln, so konnten aoristformen nur da gebildet werden, wo entweder das praesens einen von der wurzelform ab weichenden stamm hat, oder wo ein verbalstamm im praesens nicht gebraucht wird.

Altirisch nicht nachweisbar.

Anm. Formen wie *cluinethar* (audivit), *cluinetar* (audiverunt) von der secundären wurzel *clun*, als aoriste zu faßen, erscheint wegen der späten entstehung dieser wurzel untunlich, vilmer dürfte hier die reduplication geschwunden und die form als perfectum zu deuten sein; s. o. §. 291.

Altbulgarisch. Nur aoriststämme auf *a* finden sich, auch ist diese bildung nur der ältesten sprache eigen; in der 2. 3. singul. muß jedoch den lautgesetzen zu folge der zusammen gesetzte aorist, der hier auf *-s-s*, *-s-t* auß lauten sollte, diese consonanten verlieren, und fällt so in der form meist mit dem einfachen aorist zusammen, der in diesen personen nur die personalendung *-s*, *-t* zu verlieren hatte. Das augment felt im slawischen, wie in den nordischen sprachen überhaupt. Durch die secundären endungen ist auch bei solchen verben, welche das praesens one besondere zusätze bilden, der aorist vom praesens im sing. und in der 3. plur. unterscheidbar, z. b.

sing. 1. *nesŭ*, grundf. *naka-m* (*a-naka-m*), wurz. *nes* (tragen);

dvigŭ, grundf. *dviga-m*, wurz. *dvig* (bewegen)

2. *nese*, grundf. *naka-s*; *dvize*, grundf. *dviga-s*

3. *nese*, grundf. *naka-t*

dual. 1. *neso-vě* (praes. *nese-vě*)

2. 3. *nese-ta* (wie im praes.)

plur. 1. *neso-mŭ*, grundf. *nakā-mas* (praes. *nese-mŭ*)

2. *nese-te*, grundf. *naka-tas* (wie im praes.)

3. *nesq*, grundf. *naka-n(t)*.

Formen der 2. 3. sing., die man, nach dem oben bemerkten, auch als zusammen gesetzte aoriste auf faßen könnte, sind z. b. *by* = *ě-φŭ-ς*, *ě-φŭ-τ*, altind. *d-bhŭ-s*, *d-bhŭ-t*, wurz. *dy*

Übersicht der formen

Acti-

Stamm	Indog. urspr.		Altindisch.	
	<i>a-dha-</i>	<i>a-vavaka-</i>	<i>a-dhā-*)</i>	<i>d-vōk'a-</i> für <i>*a-vavak'a-</i>
Singul.				
1.	<i>a-dhā-m</i>	<i>a-vavaka-m</i>	<i>d-dhā-m</i>	<i>d-vōk'a-m</i>
2.	<i>a-dhā-s</i>	<i>a-vavaka-s</i>	<i>d-dhā-s</i>	<i>d-vōk'a-s</i>
3.	<i>a-dhā-t</i>	<i>a-vavaka-t</i>	<i>d-dhā-t</i>	<i>d-vōk'a-t</i>
Dual.				
1.	<i>a-dha-vas</i>	<i>a-vavakā-vas</i>	<i>d-dhā-va</i>	<i>d-vōk'ā-va</i>
2.		?	<i>d-dhā-tam</i>	<i>d-vōk'a-tam</i>
3.		?	<i>d-dhā-tām</i>	<i>d-vōk'a-tām</i>
Plural.				
1.	<i>a-dha-mas</i>	<i>a-vavakā-mas</i>	<i>d-dhā-ma</i>	<i>d-vōk'ā-ma</i>
2.	<i>a-dha-tas</i>	<i>a-vavaka-tas</i>	<i>d-dhā-ta</i>	<i>d-vōk'a-ta</i>
3.	<i>a-dha-nt</i>	<i>a-vavaka-nt</i>	<i>d-dhus</i>	<i>d-vōk'a-n</i>

Me-

Stamm	<i>a-dha-</i>	<i>a-vavaka-</i>	<i>ār-</i> auß <i>a-ar-</i>	<i>a-vōk'a-</i>
Singul.				
1.	<i>a-dha-ma</i>	<i>a-vavaka-ma</i> u. s. w.		<i>d-vōk'ē</i>
2.	<i>a-dha-sa</i>		<i>ār-thās</i>	<i>d-vōk'a-thās</i>
3.	<i>a-dha-ta</i>		<i>ār-ta</i>	<i>d-vōk'a-ta</i>
Dual.				
1.	<i>a-dha-vadha</i>			<i>d-vōk'ā-vahi</i>
2.		?		<i>d-vōk'ēthām</i>
3.		?		<i>d-vōk'ētām</i>
Plural.				
1.	<i>a-dha-madha</i>			<i>d-vōk'ā-mahi</i>
2.	<i>a-dha-sdhva?</i>			<i>d-vōk'a-dhvam</i>
3.	<i>a-dha-nta</i>		<i>ar-anta</i>	<i>d-vōk'a-nta</i>

*) Im medium in der gewöhnlichen sprache nicht gebräuchlich.

des einfachen aorists.

v u m.

	Altbaktrisch. **)		Griechisch.		Altbulgarisch.
<i>dā-</i>	<i>tataša-</i>	ē-θε-	εἶπε- für *ē-γεγεπε-		<i>nese-</i>
<i>dā-m</i>	* <i>tataše-m</i>	*ē-θη-ν	εἶπο-ν		<i>nesū</i>
<i>dāo, daoç-k'a</i>	* <i>tatašō</i>	*ē-θη-ς	εἶπε-ς		<i>nese</i>
<i>dā-t</i>	<i>tataša-t</i>	*ē-θη	εἶπε		<i>nese</i>
<i>*dā-va</i>	* <i>tatašā-va</i>				<i>nese-vě</i>
?	?	ē-θε-τον	εἶπε-τον		<i>nese-ta</i>
<i>dā-tem</i>	* <i>tataša-tem</i>	ē-θέ-την	εἶπέ-την		<i>nese-ta</i>
<i>dā-ma</i>	* <i>tatašā-ma</i>	ē-θε-μεν	εἶπο-μεν		<i>nese-mū</i>
<i>dā-ta</i>	* <i>tataša-la</i>	ē-θε-τε	εἶπε-τε		<i>nese-te</i>
<i>dā-n</i>	* <i>tataše-n</i>	(ē-θε-σαν)	εἶπο-ν		<i>neseq</i>

d i u m.

<i>dā-</i>		ē-θε-	ē-λιπε-
?	Findet	ē-θέ-μην	ē-λίπό-μην
?	sich	ē-θον, d. i. *ē-θε-σο	ē-λίπον für *ē-λιπε-σο
<i>dā-ta</i>	nicht	ē-θε-το	ē-λίπε-το
?	bei	ē-θέ-μεθον	ē-λίπο-μεθον
?		ē-θε-σθον	ē-λίπε-σθον
?	Justi.	ē-θέ-σθην	ē-λίπέ-σθην
?		ē-θέ-μεθα	ē-λίπό-μεθα
<i>*dā-dūm</i>		ē-θε-σθε	ē-λίπε-σθε
?		ē-θε-ντο	ē-λίπο-ντο

**) Das augment felt; nur wenige formen finden sich, daher musste vieles nach analogie des imperfects erschlossen werden.

- §. 292. (sein); auch formen wie 2.3. sing. *mre*, grundf. *mra-s*, *mra-t* für **mara-s*, *mara-t*, wurz. urspr. *mar* (infin. *mrè-ti* sterben); *arū* für **tūrū*, grundf. *tara-s*, *tara-t*, wurz. urspr. *tar* (infin. *trè-ti* reiben) sind wol entschieden nur als einfacher aorist zu faßen. Anm. *idū*, wurzel *i* (gehen), braucht den praesensstamm (1. sing. *idq*, d. i. *i-dhā-mi*) als wurzel, wie dergl. oft vor komt.

Litauisch und Gotisch felt.*)

Praesensstämme.

- §. 293. Unter dem namen praesens faßt man in der indogermanischen grammatik eine reihe morphologisch verschiedener bildungen zusammen (vgl. d. einf. aorist). Ursprünglich hatte selbstverständlich jede diser bildungen eine ir eigene beziehung (z. b. inchoative, intransitive, durative, passive) auß zu drücken; denn bloße formvarietät one functionsunterschied ist etwas geradezu undenkbares und es zeigen sich auch in den vor ligen den sprachen nicht selten verschiedene functionen bei verschiedenen praesensstämmen. Meist sind allerdings die einstigen functionsunterschiede geschwunden; eine häufige erscheinung im sprachleben, vgl. z. b. die zalreichen jezt gleich bedeutenden stambildungssuffixa der nominalstämme und vor allem den schwund der ursprünglichen functionsunterschiede bei den verschiedenen formen für das praeteritum im altindischen. Von der selben wurzel können daher auch merere praesensstämme gebildet werden. Das praesens hat im indicativ und conjunctiv die primären personalendungen.

Anm. Nach dem vorbilde der indischen grammatiker pflegt man die verba nach der art der bildung ihres praesensstammes ein zu teilen, wobei allerdings nicht zu vermeiden ist, daß eine und die selbe wurzel in mer als einer verbalclassen auf zu führen ist. Besser dürfte es jedoch sein, gar nicht von verbalclassen, conjugationen u. s. f. zu reden, sondern nur von praesensstämmen oder arten der praesensstambildung. Nur diese letzteren bezeichnungen halten sich objectiv an die sache.

*) Die übersichtstabelle s. vor stehend.

Die indogermanische ursprache besaß folgende for- §. 293.
men des praesensstammes:

I, a. Die reine, einfache wurzel kann, wie als aorist; so auch als praesensstamm erscheinen (wurzeln mit dem wurzelvocale *a*); z. b. 1. sing. *as-mi*, 2. sing. *as-si*, 3. sing. *ās-ti*, 1. plur. *as-masi*, 2. plur. *as-tasi*, 3. plur. *as-anti*, praesensstamm und wurzel *as* (sein); conj. 1. sing. *as-ā-mi*, 2. sing. *as-u-si* u. s. f.; optat. 1. sing. *as-jā-m*, 2. sing. *as-jā-s* u. s. f.; imperat. 2. sing. *as-dhi*; *ad-mi*, wurzel und praesensstamm *ad* (eben) u. a.

I, b. Der reinen, einfachen wurzel tritt das stambildungs-suffix *-a-* an (warscheinlich ursprünglich auch hier nur wurzeln mit dem vocale *a*), welches *a* in den ersten personen gesteigert wird; z. b. wurzel *bhar* (tragen), praesensstamm *bhara-*, 1. sing. *bharā-mi*, 2. *bhara-si*, 3. *bhara-ti*, 1. plur. *bharā-masi*, 2. *bhara-tasi*, 3. *bhara-nti*; conj. 1. *bhara-ā-mi*, darauß *bharā-mi*, 2. *bhara-a-si*, darauß *bharā-si* u. s. f.; optativ 1. *bhara-i-m*, 2. *bhara-i-s*, u. s. f.; imperat. 2. sing. *bhara-dhi* (später *bhara*). Med. 3. sing. *bhara-tai* u. s. f.; praesensstamm *pata-*, wurzel *pat* (fliegen, fallen); praesensstamm *varta-*, wurzel *vart* (drehen); praesensstamm *vama-*, wurz. *vam* (speien) u. s. f. Diser bildungsweise gehören die meisten der ab geleiteten verbalstämme an; so vor allem die auf *-nja-*, z. b. stamm *vaidaja-* (wissen machen), wurz. *vid*, also *vaidajā-mi*, *-ja-si* u. s. f. Der verbalstamm *vaidaja-* verhält sich gerade so wie der praesensstamm *bhara-*.

Das suffix *-a-* ist auch bei nominalstämmen außerordentlich häufig, vgl. §. 216.

II, a. Der vocal der einfachen wurzel wird gesteigert mittels 1. steigerung. Dese steigerung bleibt indes nur vor den personalendungen des indicativs (und conjunctivs?) sing. act.; z. b. wurz. *i* (gehen), 1. sing. *ai-mi*, 2. *ai-si*, 3. *ai-ti*, plur. 1. *i-masi*, 2. *i-tasi*, 3. *i-anti*; conj. 3. sing. *i-a-ti* oder *ai-a-ti*, für das erstere spricht das griechische, für letzteres sanskritformen wie *vēd-a-ti*, *dideḡ-a-ti* (Benf. volständ. sanskritgramm. §. 811, 2); opt. 3. sing. *i-jā-t*; imper. 2. sing. *i-dhi*. Das medium würde **i-mai* u. s. f. lauten.

§. 293. II, b. Der so gesteigerten wurzel tritt *-a-* an, die steigerung bleibt in diesem falle in allen formen (wurzeln mit dem wurzelvocale *i*, *u*); z. b. wurzel *sru* (fließen), praesensstamm *srava-*, also 1. sing. *sravā-mi*, 2. sing. *srava-si*, 3. sing. *srava-ti*, 1. plur. *sravā-masi*; conj. 3. sing. *sravā-ti*; opt. 1. plur. *sravā-i-mas* u. s. f.; praesensstamm *plava-*, wurz. *phu* (fließen, schwimmen); praesensstamm *bhauga-*, wurz. *bhug* (biegen); praesensstamm *daika-*, wurz. *dik* (zeigen) u. a.

III. Die wurzel wird redupliciert und, wenn sie auf einen vocal auß lautet, wie bei II, a gesteigert; z. b. praesensstamm *dada-*, wurz. *da* (geben), 1. sing. *da-dā-mi*, 2. *da-dā-si*, 3. *da-dā-ti*, 1. plur. *da-dā-masi*, 2. *da-da-tasi*, 3. *da-da-nti*; conj. sing. 1. *da-da-ā-mi*, 2. *da-da-a-si*, 3. *da-da-a-ti*, plur. 1. *da-da-ā-masi* u. s. f.; opt. sing. 1. *da-da-jā-m* u. s. f.; imper. 2. sing. *da-da-dhi*; med. *da-da-mai* u. s. f.; praesensstamm *dhadha-*, wurz. *dha* (setzen, tun); praesensstamm *gaga-*, wurz. *ga* (gehen).

Anm. Es ist nicht wahrscheinlich, daß in der indogermanischen ursprache bereits auch dieser bildungsweise des praesensstammes suffix *-a-* bei gefügt ward; vilmer ergibt sich ein **ga-gana-ti* von wurzel *gan* (zeugen), vgl. latein. *gi-g(e)ni-t*, als jüngere form eines älteren *ga-gan-ti* (erhalten im altind. *g'ā-g'an-ti*).

Es kann wol nicht in zweifel gezogen werden, daß diese uralte bildung des praesens ursprünglich intensive function auß drückte. Die intensiva des altindischen halten wir daher nur für eine abart dieser praesensbildung.

Mit diesen drei bildungsweisen sind die mittel erschöpft, welche durch die wurzel selbst für die bildung des praesensstammes geboten sind. Die übrigen praesensstämme werden durch suffixe mit consonantischen elementen gebildet.

IV, a. Dem wurzelaußlaute wird *-nu-* an gefügt, das im sing. indic. act. gesteigert wird; z. b. praesensstamm *arnu-*, wurzel *ar* (gehen, sich erheben), 1. sing. *ar-nau-mi*, 2. *ar-nau-si*, 3. *ar-nau-ti*, 1. plur. *ar-nu-masi*, 2. *ar-nu-tasi*, 3. *ar-nu-nti*, villeicht *ar-nu-anti*; conj. 3. sing. *ar-nu-a-ti* oder *ar-nau-a-ti*; optat. 3. sing. *ar-nu-jā-ti*; imper. 2. sing. *ar-nu-dhi*; med. *ar-nu-mai* u. s. f.

IV, b. Wie *-nu-*, so scheint auch *-na-* bereits in der ur-sprache zur praesensbildung verwant worden zu sein, z. b. 1. sing. *star-nā-mi*, 2. sing. *star-nā-si*, 1. plur. *star-na-masi* (alt-indisch *str-nā-mi*; vgl. latein. *sterno*, wo das *a* von *-na-* behandelt ist wie der stammaußlaut *-a-* der praesensstämme; diese form scheint sich auß IV, b erst später entwickelt zu haben; ein *starnā-mi*, *starna-si*, *starna-ti*, *starnā-masi*, *starna-tasi*, *starna-nti* halten wir für jünger und der ursprache noch nicht zu sprechen), praesensst. *starna-*, wurz. *star* (streuen).

nu und *na* sind elemente demonstrativer art; beide finden sich in nominalbildungen wider (s. o. §. 222, 223, a).

IV, c. *-na-*, verkürzt *-n-*, wird in die wurzel selbst vor den wurzelaußlaut consonantisch schließender wurzeln gefügt. Diese bildungsweise, welche mit dem morphologischen principe des indogermanischen (*W^{ts}*, s. die einleitung s. 3 und den nachtrag zu dieser stelle) in widerspruch steht, da sie das beziehungelement in die wurzel, nicht ans ende der selben treten läßt (wodurch die sonst im indogermanischen unerhörte stamform mit einem infix entsteht), ist offenbar auß der vorher erwähnten entstanden, ursprünglich ist sie nicht. Ob sie in den verschiedenen sprachen sich erst nach der sprachtrennung entwickelt hat, oder bereits in der ursprache vorhanden war, ist schwer zu entscheiden. Wir vermuten indes das letztere auf grund des allgemeinen vorkommens dieser formen.

Anm. Im slawodeutschen findet sich, wie es scheint, auch ein nominalstamm mit infix *na* und suffix *a*, nämlich altbulg. *mū-no-gū* (vil, adject.), got. *ma-na-ga-* (manch, vil), grundf. also *ma-na-gha-*, den wir auf die wurzel *magh* (wachsen) zurück führen, die im altindischen auch als verbum das infix *n* hat (3. sing. praes. med. *mā'ha-tē*, d. i. *mangha-tai*, was ein activum **ma-na-gh-ti* als ältere form ohne suffix *a* voraus setzen läßt). Das lat. *mag-nu-s*, grundf. des stammes *magh-na-*: stamm *ma-na-gha-* = griech. *αἰδ-νῆ-μῆ*: altind. *k'i-nd-d-mi*. Vgl. Beiträge V, s. 112.

Seltener ist die praesensstamform mit infix *n* ohne das suffix *a*, welche nur im altindischen erhalten ist; hier tritt in 1. 2. 3. sing. act. *na* in die wurzel, z. b. altind. wurz. *jug'*, 3. sing. **ju-*

§. 231. *na-g-ti*, darauß *ju-nā-k-ti*, 1. plur. *ju-n'-g'-māsi*, grundf. *ju-n-g-masi*. Häufig aber ist die form mit nasal in der wurzel und suffix *a*, z. b. latein. *jungo*, grundf. *ju-n-g-ā-mi*; *jungit*, grundf. *ju-n-g-a-ti*. Wir halten für die älteste form ein **jug-nā-ti*, auß welchem erst später ein *ju-na-g-ti* und *ju-n-g-a-ti* ward, wie denn z. b. altind. *k'ṛ-nā-d-mi* und griech. *σῆδ-νῆ-μ* sich gegenüber stehen. Beispiele wie altind. *lumpṭi*, latein. *rumpit*, grundf. *ru-m-p-a-ti*, zeugen für das hohe alter auch diser bildung.

Anm. In den vor ligenden sprachen entwickelte sich auß diser praesensstambildung nicht selten eine analogie, der zu folge die nasalierung der wurzelsilbe als eine art lautsteigerung erschien, die in manchen sprachen weites gebiet gewann und sogar in reduplicationssilben ein drang; vgl. formen wie griech. *βένθ-ος* neben *βάθ-ος*; *τύμπ-ανο-ν*, wurz. *τυπ*; *πίμ-πλη-μ*, *πίμ-πη-μ* u. s. f. (vgl. Curtius, Erläuterungen u. s. w. s. 115, wo indes die bildung der nasalierten stämme anders erklärt wird; über die bildungen diser art im deutschen, wie z. b. got. *dumb-s* stumm neben *daub-s* taub, wurz. *dub*, handelt Rudolphi, über die Erweiterung der Wurzelsilbe deutscher Wörter durch Nasale. Erfurter osterprogramm 1864, s. 17 ff.).

V. Der wurzel ward *-ja-* an gefügt, dessen *a* vor dem ersten personen des indicativs gesteigert wird. Das element *ja* ist eines der am häufigsten in stambildungen an gewanten (vgl. §. 217). Z. b. praesensstamm *svidja-*, wurz. *svid* (schwitzen), 1. sing. *svid-jā-mi*, 2. sing. *svid-ja-si* u. s. f. (wie *bharā-mi*).

VI. Der wurzel ward *-ska-* an gesetzt, das *a* wird eben so behandelt wie bei *ja*; z. b. wurz. *ga* (gehen), praesensstamm *ga-ska-*, 1. sing. *ga-skā-mi*, 2. sing. *ga-ska-si* u. s. f. Vgl. das nominalstämme bildende suffix *-ka-* und *-ska-* (§. 231).

Anm. Ob noch eine VII. form des praesensstammes der ursprache bereits zu schreiben sei, nämlich praesensstämme mittels *-ta-* gebildet (*ta* ist ein häufig gebrachtes stambildungselement, s. §. 224), scheint deshalb zweifelhaft, weil gerade die altertümlichsten sprachen, altindisch und althaktrisch, keine spur diser bildung zeigen. Bei Griechen, Italern und Litanern findet sie sich (griech. *τίπ-το-μεν*, lat. *plec-ti-mus*, lit. *tį's-ta-me*). Möglicher weise hat sich im graecoitalischen und im litauischen diese praesensstamform erst später in übereinstimmender weise entwickelt.

Nach art der semitischen grammatiker auß gedrückt hat §. 293. also das praesens folgende formen (wir führen die 3. sing. und die 1. plur. indic. activi an): I, a. *bhar-ti*, *bhar-masi*; I, b. *bhar-a-ti*, *bhar-ā-masi*; II, a. *bhār-ti*, *bhar-masi*; II, b. *bhār-a-ti*, *bhār-ā-masi*; III. *bha-bhār-ti*, *bha-bhar-masi* (III, b. *bha-bhar-a-ti*, *-ā-masi*); IV, a. *bhar-nau-ti*, *bhar-nu-masi*; IV, b. *bhar-nā-ti*, *bhar-na-masi*; IV, c. *bha-na-r-ti*, *bha-n-r-masi* (*bha-n-r-a-ti*, *-ā-masi*; griech. und altind. auch *bhar-ana-ti*, griech. *bha-n-r-ana-ti*); V. *bhar-ju-ti*, *-jā-masi*; VI. *bhar-ska-ti*, *-skā-masi*; VII. *bhar-ta-ti*, *-tā-masi*.

Altindisch. I, a. (fällt in die II. classe der indischen grammatik); z. b. 1. sing. *ád-mí*, 2. sing. **ad-si*, darauß *át-si* u. s. f., 1. plur. *ad-mási*, 3. plur. *ad-ánti*, praesensstamm und wurzel *ad* (eßen); 3. sing. *vák-ti*, wurz. *vak'* (reduen); 3. sing. *ds-ti*, 1. plur. *s-mási*, mit verlorenem *a* (vgl. II, a), wurzel und praesensstamm *as* (sein) u. a.

Bisweilen komt ein spät ein geschobener hilfsvocal *i*, *ī* (§. 15, f.) zwischen wurzelaußlaut und consonantischem anlaute der personalendung vor, z. b. 1. sing. *sváp-i-mi*, 2. sing. *sváp-i-ši*, 3. sing. *sváp-i-ti*, praesensstamm und wurzel *svap* (schlafen); 2. sing. *ás-ī-s*, 3. sing. *ás-ī-t*, imperf. zu praes. *ás-ti*, für **a-as-s*, **a-as-t*.

I, b. (VI. classe, wenn das suffix *-a* betont ist; bei wurzelvocal *a*, wenn die wurzelsilbe betont ist, I. classe der ind. gramm.); z. b. praesensstamm *tudā-*, wurz. *tud* (stoßen); praesensstamm *bhāra-*, wurz. *bhar* (tragen); 1. sing. *tudā-mi*, *bhārá-mi*; 2. sing. *tudā-si*, *bhāra-si*; 3. sing. *tudā-ti*, *bhāra-ti*; 1. plur. *tudā-masi*, 2. *tudā-tha*, 3. *tudā-nti*.

Eben so gehen die ab geleiteten verba auf *-aja-*, z. b. 1. sing. *vēddjā-mi*, 3. sing. *vēddja-ti*, stamm *vēddja-* (wissen machen), wurz. *vid* (sehen, wissen) u. s. f. (X. classe der ind. gramm.).

II, a. (II. classe der ind. gramm.); z. b. 3. sing. *é-ti*, 2. *é-ši*, 1. *é-mi*, plur. 1. *i-mási*, 2. *i-thá*, 3. *ij-ánti*, praesensstamm und wurzel *i*, *ē* (gehen); 1. sing. *dvēš-mi*, 1. plur. *dvīš-mási*, wurz. *dvīš* (haßen); wurzeln auf *a*, wie z. b. *pa* (schützen), 3. sing. *pā-ti*, behalten die steigerung, z. b. 1. plur. *pā-mási*, imper.

§. 293. *pā-kt*, die überhaupt bei den wurzeln auf *a* vielfach in anwendung kompt; wurzeln auf *u* haben vor consonanten zweite steigerung anstatt der ersten, z. b. praesensstamm *stāu-*, *stu-* (preisen), 3. sing. *stāu-ti*, 1. plur. *stu-māsi* u. s. f.

Bisweilen kompt, wie in I, a., ein spät ein geschobener hilfvocal *i*, *ī* zwischen wurzel und consonantischem anlaut der endung vor; z. b. 1. sing. *rōd-i-mi*, 2. *rōd-i-ši*, 3. *rōd-i-ti*; aber z. b. 3. plur. *rud-ānti*, praesensstamm *rōd-*, *rud-* (weinen); 3. sing. *stāv-i-ti*, wurz. *stu*; *brāv-i-ti*, wurz. *bru* (reden).

An m. *çē-tē*, wurz. *çi* (ligen), bewart die steigerung auch im medium; vgl. *çē-vas*, altbaktr. *çāē-tē*.

II, b. (I. classe); z. h. *bōdh-a-ti*, 1. plur. *bōdh-ā-mas*, wurz. *budh* (kennen); *srāv-a-ti*, wurz. *sru* (fließen); *nāj-a-ti*, wurz. *ni* (führen) u. s. f.

III. (III. classe der gramm.); z. h. 1. sing. *nēnēy'-mi*, 3. *nēnēk-ti*, 1. plur. *nēnig'-mās*, wurz. *nig'* (reinigen); 1. sing. *bībhē-mi*, 3. sing. *bībhē-ti*, 1. plur. *bībhī-mās*, wurz. *bhī* (fürchten); *g'uhō-ti*, wurz. *hu* (opfern); *g'āg'an-ti*, wurz. *g'an* (zeugen); *g'igā-ti* (überliefert, nicht belegt ist auch *g'āgā-ti* mit ungeschwächtem reduplicationsvocale), wurz. *ga* (gehen); *g'āhā-ti*, 1. plur. *g'āhī-mās*, mit schwächung voll *a* zu *ī*, wurz. *ha* (verlassen) u. s. f. Die auf *ar* behandeln *a* als steigerungslaut, daher *bībhar-ti*, 1. plur. *bībhr-mās*, 3. plur. *bībhr-ati*, wurz. *bhar*. Genaueres s. in der ind. specialgrammatik.

Auch die wurzeln *da* (geben) und *dha* (setzen) verlieren ir *a* in den nicht gesteigerten formen; 1. sing. *dādā-mi*, *dādhā-mi*, 2. *dādā-si*, 3. *dādā-ti*; 1. plur. *dād-mas* (so Böhtling-Roth, wörterb. s. v. *dā*; Benfey betont *dād-mās*), *dadh-mās*, 2. *dhat-thā* für **dadh-tha*, 3. *dādā-ati*; med. sing. 1. *dadh-é*, 2. *dhat-sé* für **dadh-sē* (§. 130, 2), 3. *dhat-té* für **dadh-tē* u. s. f.

Wurz. *stha* (stehen), *pa* (trinken) u. a. reduplicieren mit *i* und behandeln ir *a* wie das suffix *-a* des praesensstammes, z. b. 1. *tīsthā-mi* (als wäre *tīsth* die wurzel), 2. *tīstha-si* u. s. f.; 1. *pībā-mi* (für **pipā-mi*), 2. *pība-si*, 3. *pība-ti*, 1. plur. *pībā-mas* u. s. f. eben so (I. classe der ind. gramm.).

Ein *a*-stamm dieser bildung ist *sīdā-*, z. b. 3. sing. *sīdā-ti*, §. 293. d. i. **sī-sdā-ti* für *sī-sad-a-ti*, wurz. *sad* (sitzen, sich setzen).

Eine abart dieser praesensbildung gilt im altindischen als intensivum. Der vocal der reduplicationssilbe wird gesteigert, z. b. *vē-vēç-mi*; auch findet sich (wie in II, a) der hilfsvocal *ī* (§. 15, f), *vē-viç-ī-mi*, plur. *vē-viç-mās*, wurz. *viç* (ein gehen); *çā-çak-mi*, *çā-çak-ī-mi*, plur. *çā-çak-mās*, wurz. *çak* (vermögen) u. s. f. Nicht wenige wurzelformen, nämlich die auf vocale, die auf *r* und die auf nasale auß lautenden, sind vollständig redupliciert erhalten, z. b. *g'ó-hav-ī-mi*, wurz. *hu* (rufen); *g'an'-g'an-mi*, wurz. *g'an* (zeugen); *dār-dhar-mi*, plur. *dar-dhr-mās*, wurz. *dhar* (halten); *k'ár-kar-mi* oder, mit hilfsvocal *i*, *ī*, *k'ár-ī-kar-mi*, *k'ár-ī-kar-mi*, 3. plur. älterer bildung *kar-ī-kr-ati* (vgl. nachtr. zu §. 130, s. 183), wurz. *kar* (machen); wurzeln mit inlautendem nasale reduplicieren auch disen, z. b. *dán-dāç-mi*, wurz. *dāç* auß *daç* (beißen); *k'an-ī-skand-mi*, wurz. *skand* (steigen), mit hilfsvocal *ī*. Genaueres über die bildung dieser intensiva s. in den specialgrammatiken des altindischen. Bei diesen intensiven bleibt die reduplication auch in den nichtpraesensformen (die jedoch von seltenem gebrauche zu sein scheinen).

Anm. Die intensivstämme *k'an'-k'úr-* (3. sing. *k'an'-k'úr-ti* und *k'an'-k'úr-ī-ti*), wurz. *k'ar* (gehen), geschwächt zu *k'úr* (§. 7, 2); *pan-ī-pad-*, wurz. *pad* (gehen); *pañ-ī-pat-*, wurz. *pat* (fallen), mit hilfsvocal für **pañ-pad*, **pat-pat*, zeigen nasalierte reduplication, eine in den sprachen hier und da vor kommende form der reduplication, die hier höchst wahrscheinlich durch die analogie der wurzeln mit inlautendem nasale bedingt ist.

IV, a. (V. classe der gramm.); z. b. sing. 1. *r-ñó-mi*, grundf. *ar-nau-mi*, 2. *r-ñó-ši*, 3. *r-ñó-ti*; 1. plur. *r-nu-māsi*, 3. *r-nv-ānti*, praesensstamm *r-nu-* für *ar-nu-*, wurz. *ur* (gehen, sich erheben); *str-ñó-ti*; wurz. *star* (sternere); *k'í-nó-ti*, 1. plur. *k'í-nu-māsi*; vor *m* und *v* kann *u* auch auß fallen: 1. plur. *k'í-n-mās*, 1. dual. *k'í-n-vās*, wurz. *k'í* (sammeln); *çak-nó-ti*, 3. plur. *çak-nv-ānti*, wurz. *çak* (können) u. a.

Anm. Das *n* verwächst bisweilen mer oder minder mit der wurzel, so daß *u* allein als praesensbildendes element erscheint, z. b. *tan-ó-ti*, plur. *tan-u-māsi*, perf. *tatána*, wurz. *tan* (denen), urspr. *ta*.

Auch auß älterem **kar-nó-ti*, vedisch *kr-nó-ti*, ist ein

§. 293. *kar-ō-mi* geworden, wurz. *kar* (machen). Das *u* wirkte nun assimilation in der wurzelsilbe (§. 7), z. b. 2. plur. *kur-u-thā*, auß **kar-u-tha* und diß auß **kar-nu-tha*, 3. plur. *kur-v-dnti* auß **kar-nuv-anti*, 1. sing. medii *kur-v-ē*, 3. sing. medii *kur-u-tē* für **kur-nu-ē* auß **kar-nu-mai*, **kur-nu-tē* auß **kar-nu-tai* u. s. f.: ja es fiel in einigen formen auch das *u*, der rest von *nu*, hinweg, z. b. 1. plur. act. *kur-mās* auß **kur-u-mas* für **kar-nu-masi*. Dise secundären bildungen, in denen *u* allein gebliben, gelten den indischen grammatikern als VIII. verbalclasse.

IV, b. (IX. classe der ind. gramm.). Das suffix *-na-* wird in den nicht gesteigerten formen zu *-nī-* geschwächt (§. 7, 2); selten hat sich *-na-* erhalten, z. b. 3. sing. med. *grh-ṇa-tē*, gewöhnliche form ist *grh-nī-tē* für **grabh-na-tai*, wurz. *grabh*, *grah* (ergreifen); 1. sing. *ju-nā-mi*, 2. *ju-nā-si*, 3. *ju-nā-ti*; plur. 1. *ju-nī-māṣi*, 2. *ju-nī-thā*, 3. *ju-nā-nti*; med. 1. *ju-nē*, vor allen vocaleu schwindet *a* von *na*, grundf. *ju-na(m)ai*, 2. *ju-nī-śē* für **ju-na-sai*, 3. *ju-nī-tē* u. s. f., wurz. *ju* (verbinden); 3. sing. imperf. *ā-grh-ṇa-ta*, gewöhnlich *ā-grh-nī-ta* (Benf. kl. skr. gr. §. 153, anm. 1, s. 79); 3. sing. praes. *badh-nā-ti*, wurz. *badh*, *bandh* (binden; perf. *ba-bāndha*) u. a.

Wie im griechischen, so finden sich auch hier ganz vereinzelt praesensstämme mit dem suffix *-ana-*; so praesensstamm *iś-ana-*, z. b. 2. 3. sing. imperfecti *iś-ana-s*, *iś-ana-t*, wurz. *iś* (in bewegung setzen, schwingen); gedent in *grh-ānd*, 2. sing. imperat. zu wurz. *grabh*, *grah* (ergreifen). Daß dise formen nur nebenformen von IV, b sind, ergibt sich auß *iś-nā-ti*, *grbh-nā-ti*, *grh-nā-ti* u. s. f.

Anm. Über verwante praesensstämme mit suffix *-nāju-* und darauß *-āja-* vgl. Benfey, Or. u. Occ. III, 217 flg., doch vgl. auch Böhling-Roth, wörterb. s. v. *grabh*.

IV, c, 1, der praesensstamm lautet auf den wurzelaußlaut auß, im singular des indicativs wird *-na-*, außerdem der bloße nasal in die wurzel gesezt (VII. cl.); z. b. praesensst. *ju-na-g'-ju-n'-g'*, wurz. *jug'* (verbinden), sing. 1. *ju-nā-g'-mi*, 2. *ju-nā-k-śi*, 3. *ju-nā-k-ti*; plur. 1. *ju-n'-g'-mās*, 2. *ju-n-k-thā*, 3. *ju-n'-g'-dnti*; 3. sing. med. *ju-n-k-tē* u. s. f.

IV, c, 2. Ein bloßer nasal tritt in die wurzel, der praesensstämme lautet auf suffix *-a-* auß (wird von den ind. gramm. zur

VI. classe gerechnet); z. b. praesensst. *mu-n'-k'd-*, wurz. *muk'* §. 293. (lösen, befreien; perf. *mumók'-a*, aor. *d-muk'-at*), sing. 1. praes. *mu-n'-k'-á-mi*, 2. *mu-n'-k'-á-si*, 3. *mu-n'-k'-á-ti* u. s. f.; praesensstamm *vi-n-d-d-*, wurz. *vid* (finden), 3. sing. praes. *vi-n-d-d-ti*; praesensstamm *lu-m-p-d-*, wurz. *lup* (spalten, zerreißen), 3. sing. *lu-m-p-d-ti*; *krntá-ti*, wurz. *kart* (schneiden).

V. (IV. cl.); z. b. praesensstamm *ndh-ja-*, wurz. *nah* (binden, knüpfen), 3. sing. *ndh-ja-ti*; *çúk'-ja-ti*, wurz. *çuk'* (rein sein); *dhá-ja-ti*, wurz. *dha* (saugen, trinken) u. a. Bisweilen mit steigerung des wurzelvocal, z. b. *mád-ja-ti*, wurz. *mad* (trunken sein); besonders bei denen auf vocale, wie *gá-ja-ti*, wurz. *ga* (singen); *rá-ja-ti*, wurz. *ra* (bellen, vgl. lit. *lò-ti*); *g'á-ja-tē* (med. nascitur), wurz. *g'a*, *g'an* (zeugen; vgl. griech. *γεν*, *γα*) u. a.; den wurzelvocal *a* verflüchtigt im praesensstamme (vgl. *s-mas* für **as-mas* u. s. f.) wurz. *aç*, *ça* (schärfen), 3. sing. *ç-já-ti* und einige andere.

Anm. Die hierher gehörigen wurzeln auf *a* werden von den indischen gramm. zur I. classe gerechnet und das *j* zur wurzel gezogen; die wurzeln, welche der bildung von *aç*, *ça* folgen, rechnet man zur IV. classe und setzt sie als *çō* u. s. f. an.

Diese bildungsweise des praesensstammes mittels *-ja-*, mit medialen personalendungen und, zum zwecke der scheidung vom medium, mit dem tone auf dem den praesensstamm bildenden elemente, fungiert im altindischen als passivum; z. b. stamm *vas-já-*, 3. sing. *vas-já-tē* (er wird bekleidet), wurz. *vas* (3. sing. praes. *vas-tē* nach I. er bekleidet sich); *jug'-já-tē* (er wird verbunden), wurz. *jug'* (classe IV, c) u. s. f. Durch den accent auf dem suffixe wird der wurzelvocal nicht selten geschwächt; so z. b. wird *a* auß gestoßen in fällen wie *uk'-já-tē* (es wird gesagt), wurz. *vak'*; *bhr-í-já-tē* (er wird getragen), wurz. *bhar*, mit spaltung von *j* zu *ij*; *dá-já-tē* (er wird gegeben), wurz. *da*, mit schwächung von *a* zu *i* (über die denung vor *j* s. §. 15, a). In disem altindischen passiv erkennen wir eine indisch-eransische neubildung, eine verwendung eines alten elementes zu besonderer function, wie dergleichen nicht selten in den sprachen statt findet.

§. 293. Anm. Die wurzeln auf *a* nemen, wie es scheint, das *-ja-* des passivs in das futurum und den aorist mit hinüber, schwächen es aber zu *-ji-*, z. b. *dā-ji-šjā-tē*, 3. sing. fut. pass. zu wurzel *dā* (geben; med. *dā-šjā-tē*), wenn nicht diese, dem sanskrit eigene, junge bildung anders zu erklären ist (*i* als hilfsvocal nach consonanten; dann, um unterschied von medium zu bewirken, auch nach vocalen an gewant und nun zu *ji* gespalten).

Die eben beschriebene mediale form (doch fast stäts one die passive function) ist im altindischen besonders bei den intensiven (s. o. III.) gebräuchlich, z. b. *lē-lih-jā-tē*, wurz. *lih* (lecken); *k'an'-k'ūr-jā-tē*, wurz. *k'ar* (s. o. III., anm.); *ar-ār-jā-tē*, wurz. *ar* (gehen); *aç-āç-jā-tē*, wurz. *aç* (erreichen) u. s. f. Ähnlich gebildet sind griech. 1. sing. *πορφύρεω*, d. i. **πορ-φυρ-jew* (§. 40 b, 3; ich bin, werde purpurrot); *μορμύρεω* (ich rausche).

VI. *-k'ha-*, d. i. *-ska-* (§. 123), tritt an; z. b. praesensstamm *r-k'ha-*, d. i. *ar-ska-*, wurz. *ar* (gehen), 3. sing. *r-k'k'hd-ti*, auch *ar-k'ha-ti*; *gd-k'k'ha-ti*, wurz. *ga* (*ga-m* gehen); *jd-k'k'ha-ti*, wurz. *ja* (*ja-m* halten, bändigen; die indischen gramm. rechnen diese formen in ire I. classe).

Altbaktrisch. I, a. z. b. wurzel und praesensstamm *as* (sein), sing. 1. *ah-mi*; von stamm und wurzel *vaç* (wollen), mit hilfsvocal *e*, *vaç-e-mi*; 2. *ahi* für **as-si*, **asi*, 3. *aç-ti*; *g'ain-ti* (altind. *hán-ti*), wurz. *g'an* (altind. *han*; schlagen, töten); plur. 1. (*h-*)*mahi* (altpers. *a-mahj* für **ah-mahi*), grundf. *as-masi*; *uç-mahi*, mit verkürzung von *vaç* zu *uç*; 1. dual. *uç-vahi*; plur. 2. *ç-tha*, 3. *h-enti* (altpers. *h-a(n)tij*), grundf. *as-anti*.

I, b. praesensstamm *bar-a-*, wurz. *bar* (tragen), sing. 1. *barā-mi*, med. *bair-ē* auß **barā-mē*; *pereçā(-mi)*, med. *pereçē*, stamm *pereça-*, wurz. *pereç* (fragen); 2. *bara-hi*, med. *bara-hē*; 3. *bara-iti*, med. *bara-itē*; plur. 1. *barā-mahi*, med. *barā-maidē*, 2. *bara-ta*, 3. *bare-nti* (*-a-inti*), med. *bara-ntē* (*-a-ntē*, *-a-intē*).

Eben so gehen die zalreichen ab geleiteten verbalstämme auf *-aja-*, z. b. sing. 1. *çrāvajē-mi* für *-jā-mi* (§. 27, 3), 3. *çrāvajē-iti* für *-ja-ti*, 1. plur. *-jā-mahi* und *-ja-mahi*, 3. plur. *-jē-inti* u. s. f., stamm *çrāvaja-* (singen, hören machen; causat. zu wurz. *çru* hören).

II, a. sing. 1. *çtao-mi*, praesensstamm u. wurz. *çtao-*, *çtu-* (preisen); *mrao-mi* eben so zu stamm u. wurz. *mru* (sprechen);

3. sing. *çtao-iti*, *mrao-iti*, *aē-iti*, praesensstamm *aē-*, *i-*, wurz. *i* §. 293. (gehen); 3. sing. med. *mrū-tē*; 1. plur. *mrū-maidē*; 2. sing. imperat. activi *çtū-idhi*, *mrū-idhi*, *i-dhi*, *i-dī* (= *i-dī*); 3. sing. imperf. *çtao-t* u. s. f.

Anm. 1. 3. sing. med. mit bewarter steigerung *çāē-tē*, wie im altind. *çā-tē*, griech. *κέρ-τατ*; eben so 1. plur. *çtao-maidē*; 3. sing. imperf. med. *çtao-ta*.

Anm. 2. *çtu-j-ē*, *mru-j-ē*, 1. sing. med., nach V.

II, b. z. b. 3. sing. *bava-iti*, praesensstamm *bav-a-*, wurz. *bu* (werden, sein); *najē-iti*, d. i. **naja-ti*, wurz. *ni* (führen); 2. sing. med. *raodha-hē*, wurz. *rud* (wachsen).

III. Nicht zahlreiche, meist vereinzelte bildungen: *hi-šak-ti*, 3. sing., wurz. *hak'* (folgen; sonst nach I, b); *k'i-kaē-n*, 3. plur. imperf.; *k'i-kaj-at*, 3. sing. conj. imperf., wurz. *k'i*, *ki* (büßen); *ni-g'a-ghn-enti*, 3. plur., wurz. *g'an* (schlagen, töten; sonst nach I, a); *g'a-ghm-jā-m*, 1. sing. opt. praes.; *g'a-ghm-at*, 3. sing. conj. imperf., wurz. *gam* (gehen); *hi-smar-entō*, nom. plur. masc. partic. praes., wurz. *smar*, gewönl. *mar* (nach I, a u. b; sich erinnern); *zī-zan-anti*, 3. plur. praes.; *zī-zan-en*, 3. plur. imperf.; *zī-zan-āt*, 3. sing. imperf. conj., wurz. *zan* (gebären); *zao-zao-mī*, 1. sing. praes. mit gesteigertem reduplicationsvocale, wurz. *zu* (an rufen, beten) u. a. Bemerkenswert sind ferner praesensstamm *dada-*, sing. 1. *dadhā-mi* (*dh* für *d* zwischen vocalen; §. 139, 2), wurz. *da* (urspr. *da* geben und *dha* setzen, tun); verliert im plural, im optativ und imperativ, bisweilen auch im sing. des indicativs, ferner im medium den wurzelvocal, lautet also in disen formen *dad-*; *zazā-mi*, wurz. *za* (lassen = altind. *ha*); 2. *dadhā-hi*; 3. *dadhā-iti* uud *daç-ti*, d. i. **dad-ti*; *zazā-iti*; plur. 1. *dad-ē-mahi* (mit hilfsvocal *e*; §. 28, 1); 2. *daç-ta*; 3. *zaze-nti*, **dade-nti*, med. *dade-ntē*, *zaze-ntē*, wo das *a* des stammes als *e* erhalten ist; optativ 1. sing. *daidh-jā-m*; 3. opt. med. *daid-ī-ta*; imperat. 2. sing. *daz-dī*, 2. plur. *daç-ta* (§. 139, 3); imperfectum sing. 1. *dadhā-m*, 2. *dadāo*, d. i. **dadā-s*, 3. *dadā-t*; plur. 3. *dade-n*.

Die wurzel *çta* (stehen) behandelt auch hier, wie im altindischen, *ir a* so, als wäre es außlaut des praesensstammes

§. 293. und redupliciert mit *i*; ir praesens lautet sing. 1. **histā-mi*, 2. *hista-hi*, med. *hista-hē*, 3. *hista-iti*, med. *hista-itē*; plur. 1. **histā-mahi*, med. *hista-maidē*, 2. **hista-ta*, 3. *histe-nti*; eben so im optativ 2. sing. *histōis* (nicht **hista-jāo*); imperativ *kista* u. s. f.

Reduplicierte praesensstämme mit suffix *-a-* sind *hidha-*, 3. sing. *hidha-iti* (er setzt sich) = altind. *sidd-ti*, wurz. *had*, altind. *sad* (sitzen); demnach steht *hidhaii* für **hida-ti* auß **hihda-ti*, **hi-hada-ti*, grundf. *si-sad-a-ti*; 1. sing. *vaok'āmi* auß **vavak'ā-mi*, wurz. *vak'* (reden).

Dem altindischen völlig analoge intensivbildungen zeigen beispiele wie 3. sing. opt. *niž-dare-dair-jā-t* (nach Westergaards lesart), grundf. *dar-dar-jā-t*, altind. *dar-dr-jā-t*, zu wurz. *dar* (trennen, scheiden); 1. plur. *k'are-kere-mahi* (wir wollen erben) von wurz. *kar* (machen), grundf. *kar-kar-masi*, altind. *k'ar-kr-mās*; den stammaußlaut *a* hat *naž-niž-a-iti* (er vernichtet gänzlich), wurz. *niž* (weg bringen, vernichten), velleicht auch *hi-ḡpōcentem*, acc. sing. masc. partic. praes. activi wurz. *ḡpaḡ* (schauen, bewachen); den stamm durch *-ja-* (V.) vermert finden wir in *rā-reš-ja-nti*, 3. plur. praes. (man sucht zu verwunden), wurz. *raš* (praesensstamm *rāšaja-* verwunden). Letztere bildung entspricht also völlig den altindischen intensiven auf *-ja-* (s. o. altind. V.).

IV, a. z. b. praesensstamm *kere-nao-*, *kere-nu-*, wurz. *kar*, *kere* (machen), sing. 1. *kere-nao-mi*, 2. *kere-nū-iši*, mit verlust der steigerung für das zu erwartende **kere-nao-iši*, 3. *kere-nao-iti*; med. *kere-nū-itē*; 3. plur. *kere-nv-ainti*; med. *kere-nv-aintē*; 2. imper. *kere-nū-idhi*; opt. 3. sing. *kere-nu-jāt*; imperf. 3. sing. *kere-nao-t*, 3. plur. *kere-nao-n*, *kere-nāu-n*; conj. imperf. 3. sing. *kere-nav-ā-t* u. s. f.

Anm. 1. Hier findet sich auch übertritt in die form der *a*-stämme, z. b. imperat. 2. sing. *kere-nav-a*; imperf. 2. sing. *kere-navō*, d. i. *-nava-s* u. a. Ähnliches findet sich auch bei anderen praesensstämmen, die ursprünglich das suffix *-a-* nicht haben.

Anm. 2. Auch im altbaktrischen, wie im altindischen, finden sich vereinzelt formen mit an die wurzel gewachsenem *n* (VIII. classe der ind. gramm.), z. b. 3. sing. optat. *fra-van-u-jāt*, wurz. *van*

(schlagen, sigen; 3. sing. praes. *vana-ūi* nach I, b); 1. sing. optat. §. 293. medii *pairi-tan-u-ja*, wurz. *tan* (älter *ta*; strecken, führen) u. a.

IV, b, z. b. praesensstamm *frī-na-*, 1. sing. *ā-frī-nā-mi*, wurz. *frī* (lieben, preisen; mit *ā-* segnen); 3. sing. *mīth-nā-iti*, wurz. *mit* (verbinden, nahen); 1. plur. *frī-nā-mahi*, für welches man **frī-na-mahi* erwartet hätte; 3. plur. *ā-frī-ne-nti*; 3. imperf. conj. *frī-nā-t*; 3. sing. conj. med. *pere-nā-itē*, imper. act. 2. sing. *pere-nā*, wurz. *par* (füllen; kämpfen).

IV, c, 1. Es finden sich nur die praesensstämme *k'i-na-s-*, 1. sing. *k'i-na-h-mi*; in der kürzeren stamform **k'i-n-s-* schwindet jedoch vor *s* der nasal und ersatzdenung tritt ein, daher 1. plur. *k'is-mahī*, med. *k'is-maidē*; 3. sg. opt. *k'is-jāt*; 2. sg. imper. *k'is-dī*, wurz. *k'is*, *k'is* (geben, verkündigen; auch nach I, a); 3. sing. *k'i-na-ḡ-ti* stellt Justi nicht zu dieser wurzel, sondern zu wurz. *k'it* (fast gleichbedeutend mit wurz. *k'is*; geben, dar bringen, verkündigen, denken); stamm *vī-na-d-*, 3. sing. *vī-na-ḡ-ti*, wurz. *vid* (finden, erlangen; *vī-na-ḡ-ti* für **vī-na-d-ti* nach den lautgesetzen §. 21; 139, 3); stamm *iri-na-k'*, 3. sing. praes. *iri-na-kh-ti*, wurz. *irik'*, d. i. *rik'* (hervor kommen).

IV, c, 2; nur stamm *vi-n-d-a-*, 3. plur. *vinde-nti*, 3. sing. conj. *vindā-iti*; 3. sing. imperf. *vinda-t*, wurz. *vid* (finden, erlangen); demnach 1. sing. **vindā-mi*, 2. **vinda-hi*, 3. **vinda-iti* u. s. f. (neben stamm *vinda-* kommt auch *vīda-* vor, z. b. *vīda-t* neben *vinda-t*; über *vī-na-ḡ-ti* nach IV, c, 1 s. d. vorher gehende); stamm *hink'a-*, z. b. 3. sing. *hink'a-iti*, wurz. *hik'*, altind. *sik'* (benetzen); **kerenta-iti*, 3. sing. imperf. *fra-kerenta-t*, wurz. *keret*, d. i. altind. *kart* (schneiden; mit *fra-* schaffen); 3. plur. *bung'a-inti*, wurz. *bug'* (weg tun, reinigen); 1. sing. medii *verentē*, wurz. *veret* (sich hin wenden).

V, z. b. stamm *verez-ja-*, wurz. *verez* (tun, machen), sing. 1. *verez-jā-mi*; *g'aidh-jē-mi* für **g'ad-jā-mi* (§. 27, 3), stamm *g'aidh-ja-*, wurz. *g'ad* (flehen, bitten), 3. *verez-jē-iti* für **verez-ja-ti*; plur. 1. *verez-jā-mahī*, 3. *g'aidh-jē-inti*, **verez-jē-inti* (belegt ist *verezinti*; vgl. §. 28, 3) für **verez-ja-nti*; imperf. conj. 3. sing. *verez-jā-t* u. a. Med. (oft in der function des passivs, wie im altind.) z. b. 3. sing. *uḡ-za-jē-itē*, 3. plur. *uḡ-za-jē-intē*,

§. 293. d. i. **ga-ja-tai*, **ga-ja-ntai*; imperf. 2. sing. *uḡ-za-ja-ṅka*, d. i. **ga-ja-sa*, 3. sing. *uḡ-za-ja-tu*, stamm *za-ja-* (geboren werden), wurz. *za*, *zan* = altind. *g'a*, *g'an* (zeugen, gebären); *ni-dha-jē-intē* (sie werden nider gesetzt), stamm *da-ja-*, wurz. *da*; 3. sing. *kir-jē-ūtē* (er wird gemacht), wurz. *kar* (machen), mit schwächung des wurzelvocalen *a* zu *i* u. *a*.

Anm. Nach diser analogie sind gebildet die nur in der 1. sing. medii erscheinenden formen *nru-jē*, *ḡtu-jē*; s. o. II, a, anm. 2.

VI. Von urspr. *sk*, altind. *k'h*, ist nur *ç* geblieben (§. 133, 1. anm. 2); stamm *g'a-ça-*, wurz. *g'a*, urspr. *ga* (*g'a-m*, altind. *ga-m* gehen, kommen), 3. sing. *g'a-ça-ūtī* = altind. *gá-k'k'ha-ti*, grundf. *ga-ska-ti*, conj. *g'uçā-ūtī*; 3. plur. *g'açe-ni* = altind. *gák'k'ha-nti*, grundf. *ga-ska-nti*, conj. *g'açā-nti*, grundf. *ga-skā-nti*; 3. sing. optat. *g'açōit*, grundf. *ga-ska-i-t* u. s. f. Die anderen formen, z. b. 1. sing. **g'a-çā-mi*, grundf. *ga-skā-mi*, 2. **g'a-ça-hi*, grundf. *ga-ska-si* u. s. f. ergeben sich sicher.

Anm. 1. sing. praes. *iṣaḡā*, d. i. **iṣaskā-mi*; 3. sing. opt. *iṣa-çōit*, d. i. **iṣaska-i-t*; nom. sing. part. praes. *iṣaḡāç*, d. i. **iṣaskant-s* zeigen einen stamm *iṣaḡa-*, d. i. **iṣ-aska-*, wurz. *iṣ* (wünschen; 3. sing. praes. *iṣa-ūtī* I, b; 1. sing. *iṣjā*, d. i. *iṣ-jā-mi* V.); hier ist also *-ska-* an den mit suffix *-a-* versehenen praesensstamm *iṣa-* getreten. Vgl. griechische formen wie *ἔχ-ε-σχο-ν*, *ἰδ-ε-σχο-ν*.

Griechisch. I, a. z. b. praesensstamm und wurzel *ἔσ-* (sein, welche ir *ε* nicht verliert, vgl. altpers. *a-mahj*, d. i. *as-mahi*, ebenfalls mit erhaltenem anlaut; über die bildungen von diser wurzel vgl. Leo Meyer, die homerischen formen des zeitworts *εἶναι*, in Kuhns Zeitschrift IX, 373—389 und 423—431), sing. 3. *ἔσ-τι*, 2. *ἔσ-σι*, darauß **ἔσι*, *εἶς* mit umstellung des *ι*, und *εἶ* mit verlust des *ς*, 1. *εἶ-μι* auß **ἔσ-μι*; plur. 1. *ἔσ-μέν*, 2. *ἔσ-τέ*, 3. *ἔ-σσι* auß **ἔσ-αντι*; *σισι* ist wol eine form mit der endung *-ντι* anstatt *-αντι* und steht also für **ἔσ-ντι*, **ἔ-νσι*, mit außfall des wurzelaufblautes *σ*, wie dor. *ἐντι* zu beweisen scheint.

I, b. Praesensstamm *φέρ-ε-*, *φερ-ο-*, wurz. *φερ* (tragen), 1. sing. *φέρω(-μι)*, 3. **φερε-(τ)ι*, plur. 1. *φέρο-μεν* u. s. f.;

τρέπο-μεν, wurzel *τρειπ* (wenden); *γράφο-μεν*, wurzel *γραφ* §. 293. (schreiben) u. a.

Hierher gehören die ab geleiteten verbalstämme auf urspr. *-aja-*, z. b. **φορέjo-μεν*, darauß *φοροῦ-μεν*, grundf. *bhārajā-masi*, stamm *φορεje-*, *φορεjo-*, grundf. *bhāraja-*, vom nominalstamme *φορο-*, grundf. *bhāra-*; **τιμάjo-μεν*, *τιμῶ-μεν* von *τιμή*; **χρυσόjo-μεν*, *χρυσοῦ-μεν* von *χρυσο-* u. s. f. (vgl. §. 209).

II, a. Stamm *ει-*, *ι-*, wurz. *ι* (gehen), sing. 1. *εἶ-μι*, 2. *εἶ* für **εἶ-σι* (*εἶ-σθα*), 3. *εἶ-σι*; plur. 1. *ἴ-μεν*, 2. *ἴ-τε*, 3. *ἴ-ασι* auß *ij-anti* (oder *i-santi*; vgl. o. §. 276); imper. *ἴ-θι*; conj. und optat. schlagen in die *a*-form über, doch findet sich in der älteren sprache noch 1. plur. conj. *ἴομεν* (mit *ἴ* und mit unursprünglichem *ἴ*), d. i. *ij-ā-masi*, eben so sind altertümlich imperf. dual. 3. *ἴ-την*, plur. 1. *ἴ-μεν*, (one augment); stamm *φη-*, *φα-*, wurz. *φα* (sagen), sing. 1. *φη-μί*, 2. **φη-σι*, *φῆς*, 3. *φη-σί*; plur. 1. *φᾶ-μέν*, 2. *φᾶ-τέ*, 3. *φα-ντί*, *φᾶσι*; optativ *φα-ίη-ν*, imper. *φά-θι* (*φα-θί*).

II, 2. ist ser häufig, z. b. *φεύγο-μεν*, *φεύγε-τε*, stamm *φενγ-ε-*, wurz. *φνγ* (fliehen); *λείπο-μεν*, *λείπε-τε*, wurz. *λίπ* (verlassen); *λήθο-μεν*, wurz. *λαθ* (verborgen sein); *τρώγο-μεν*, wurz. *τραγ* (nagen; *ἔ-τραγ-ον*), mit zweiter steigerung; *ῥέφο-μεν*, grundf. *στανᾶ-masi*, stamm *ῥεφε-*, urspr. *στανᾶ-*, wurz. *ρῆν* (fließen), urspr. und altind. *srui*; *χέφο-μεν*, wurz. *χῆν* (gießen; *χύ-το*, *χύ-ντο*); *πλέφο-μεν*, wurz. *πλν* (schiffen; *πέ-πλν-μαι*) u. s. f.

Anm. 1. In formen wie *πλώω*, *ῥώω*, die sich zunächst als denung von **πλοφ-ω*, **ῥοφ-ω* ergeben, scheint zweite steigerung anstatt der ersten vor zu ligen. Vgl. *τρώω*.

Anm. 2. Bisweilen zeigt der praesensstamm vocaldenung anstatt der steigerung, z. b. *τριβο-μεν*, wurz. *τριβ* (reiben; *ἔ-τριβ-ην*); *φρύγο-μεν*, wurz. *φρῦγ* (rösten; *ἔφρῦγ-ην*).

Anm. 3. Bildungen wie *πλείω* u. s. f. können füglich zu der im griechischen so ungemein beliebten V. praesensstambildung gerechnet werden: *πλείω* auß **πλεφ-ιω*, grundf. *prav-jā-mi*. Das suffix *-ja-* tritt öfters zu anderen praesensstambildungen noch hinzu. Vgl. V.

III. Der reduplicationsvocal ist *ι*, z. b. praesensstamm *δί-δο-*, wurz. *δο* (geben); stamm *ἴ-στα-*, wurz. *στα* (stehen);

§. 293. stamm *τί-θη-*, wurz. *θη* (setzen); sing. 1. *τί-θω-μι*, *ἵ-στη-μι*, grundf. *si-stā-mi*, *τί-θη-μι*; 2. *τί-θω-ς*, 3. *τί-θω-σι*; plur. 1. *τί-θο-μεν*, 2. *τί-θο-τε*, 3. *τί-θο-σσι*, *ιστάσσι*, *τιθέ-σσι* (vgl. o. §. 276); med. *τί-θο-μαι* u. s. f.; *ἵ-η-μι* (ich sende), plur. *ἵ-ε-μεν*, grundform wol *ji-jā-mi*, plur. *ji-ja-masi*; *δί-δη-μι*, wurz. *δε* (binden; vgl. *δέ-ω*); med. *ἵ-ε-μαι*, grundf. *ji-ja-mai*, wurz. urspr. *ja* (gehen; hier im activum in transitiver function); *κί-χρη-μι*, wurz. *χρα* (leihen).

πίμ-πλη-μι und *πίμ-πρη-μι*, wurz. *πλα* (füllen; vgl. *πλή-σω*, *πλή-θω*) und *πρα* (verbrennen; vgl. *πρή-σω*, *πρή-θω*), fügen einen nasal zur reduplication; die reduplicationssilbe wird nach art einer wurzelsilbe behandelt und es tritt so zu der III stambildung gewissermaßen noch die von IV, c hinzu.

Auß diser form des praesensstammes entwickelt sich eine form mit stammaußlaut *a*, z. b. stamm *γιγνε-* auß **γιγενε-*, grundf. *gagana-*, wurz. *γεν*, urspr. *gān* (zeugen), 1. sing. med. *γίγ(ε)νο-μαι* (ich werde), grundf. *ga-gana-mai*; *πίπ(ε)το-μεν*, stamm **πιπετε-*, *πιπτε-*, wurz. *πετ* (fallen): *μίμ(ε)νο-μεν*, stamm **μιμνε-*, *μιμνε-*, wurz. *μεν* (bleiben); *ἴζω* fñgt nicht *a*, sondern *ja* (V,) an die wurz. *ἴζω* auß **ἰδ,ω* und diß auß **ἰέδ,ω*, **sisedjō*, grundf. *sisadjā-mi*, stamm **τζε-*, grundf. *sisadja-*, wurz. *έδ*, urspr. *sad* (sitzen; vgl. altiud. stamm *sida-*, altbaktr. *hidha-*, latein. *sidi-* auß *sisada-*, die sich vom griechischen nur durch das suffix des praesensstammes unterscheiden).

Anm. Über *πορ-γύρω*, *μορ-μύρω* s. oben altiud. V., anm.

IV, a. Anstatt der steigerung tritt denung der silbe *-νυ-* ein; z. b. *δείκ-νυ-μι*, *δείκ-νυ-μεν*, stamm *δείκ-νυ-*, wurz. *δεικ* (zeigen); *έν-νυ-μι*, wurz. *έσ*, urspr. *vas* (bekleiden); *όρ-νυ-μι*, wurz. *όρ* (erregen); *στόρ-νυ-μι*, wurz. *στορ* (auß breiten); *πήγ-νυ-μι*, wurz. *παγ* (fest machen); *τά-νυ-μαι*, wurz. *τα* (denen; nicht *ταν*, vgl. *τέ-τα-χα*, *έ-τά-θην*) u. s. f.

Die formen auf *-ννυμι*, z. b. *σκεδάννυμι* (ich zerstreue; vgl. *σκιδνημι*), *πετάννυμι* (ich breite auß), *πρεμάννυμι* (ich hänge), *στορέννυμι* (ich breite auß) sind, wie der kurze vocal im futurum und fernur formen wie *σκεδασ-τός*, *πετάσ-σα*,

§. 293. Eine dem griechischen fast außschlieÙlich (vgl. das altindische) eigentümliche form ist die praesensbildung auf suffix *-ανε-, -ανο-*, grundf. *-ανα-*, z. b. praesensstamm *ἰκ-ανε-*, 1. plur. *ἰκ-άνο-μεν*, wurz. *ἰκ* (kommen); *κίχ-άνο-μεν*, wurz. *κίχ* (treffen; *ἔ-κίχ-ον*); außerdem nur bei langem vocale der wurzelsilbe gebraucht, wie in *ἀνξ-άνο-μεν* (neben *αὔξω*), wurz. *αὔξ* (vermeren; auß *αὐγ*, vgl. lat. *aug-eo*, weiter gebildet); *αἰσθ-άνο-μαι* (ich neme war), *ἁμαρτ-άνο-μεν* (wir sündigen). Als nominalstamm findet sich diese bildung z. b. in *ἰκ-ανό-* (tüchtig, hin reichend).

Bei kurzem vocale der wurzelsilbe tritt in dieser nochmals der nasal auf, z. b. praesensstamm *λα-μ-β-ανε-*, 1. plur. *λα-μ-β-άνο-μεν*, wurz. *λαβ* (nemen; *ἔ-λαβ-ον*); *λα-γ-χ-άνο-μεν*, wurz. *λαχ* (erlangen; *ἔ-λαχ-ον*); so noch *τυγχάνω*, *θιγγάνω*, *μανθάνω*, wurz. *τυχ* (treffen), *θιγ* (berühren), *μαθ* (lernen) u. a. Als nominalstamm findet sich diese bildung in *τύ-μ-π-ανο-ν* (trommel), wurz. *τυπ* (schlagen). Vgl. §. 221, a.

Ser selten ist IV, c wie z. b. *σφίγγω*, wurz. *σφιγ* (schnüren), vgl. *σφίγ-μά*, *σφιγ-μός*; es verwuchs hier der nasal mit der wurzel (vgl. *σφιγκ-τήρ*; *σφίγξ*, gen. *σφιγγ-ός*).

V. ist im griechischen ser beliebt und wegen der mannigfachen lautlichen wandlungen des *j* scheinbar vilformig.

1. *j* bleibt als *ι*; z. b. *δα-ίο-μαι*, stamm *δα-ιε-*, grundf. *da-ja-*, wurz. *δα* (teilen; vgl. *δά-σομαι*, *ἔ-δα-σάμην*); äol. *φν-ίω* (*φύ-ω*), wurz. *φν* (hervor bringen; werden); *ιδ-ίω*, dessen *ι* mit der wurzel verwuchs (*ἰδί-ον*, *ἰδι-σαν*; vgl. aber *ιδ-ρωίς* schweiß); vgl. altind. *svíd-jā-mi*, wurz. *ιδ*, *ιδ*, urspr. *svíd* (schwitzen).

2. *j* wird in die vorher gehende silbe als *ι* versetzt (§. 40, b, 3), stammaußlaut *ν*, *ρ*; z. b. stamm *φαινε-* für **φαν-je-*, 1. sing. *φαίνω*, d. i. **φαν-jω*, wurz. *φαν* (zeigen; erscheinen; vgl. *πέ-φην-α*); *τείνω*, wurz. *τεν* (denen; vgl. *τεν-ῶ*); *πείρω*, wurz. *περ* (durchboren; vgl. *πέ-παρ-μαι*, *ἔ-παρ-ον*) u. a.

Anm. *βαίνω* (ich gehe), d. i. **βα-νjω*, grundf. *ga-njā-mi*, hat die beiden suffixe *n* und *ja*, also zugleich die IV. und V. form; wurzel ist *βα*, urspr. *ga*, vgl. *βά-σκε*, *ἔ-βη-ν*; eben so verhält es sich eigentlich mit *φαίνω*, ältere wurzelform *φα* (*φά-εν*,

πε-φή-σομαι), urspr. *δῆα* (leuchten); das selbe gilt von *κλίνω* §. 293. (ich lene, neige), äol. *κλίννω* auß **κλιννω*; *κρίνω* (ich urteile), äol. *κρίννω* auß **κριννω*; *πλύνω* (ich wasche) auß **πλυννω*; *υ* und *υι* sind hier zu *ι*, *υ* zusammen gezogen. Das *ν* verwuchs in diesen worten mer oder minder fest mit der wurzel wie *κλιν-ῶ*, *κλιν-τήρ*, *ἐ-κλιν-θην* neben *ἐ-κλί-θην*, *κέ-κλι-κα*; *κριν-ῶ*, *κριν-θεις* neben *κέ-κρι-κα*, *ἐ-κρί-θην*, *κριν-τής*; *ἐ-πλύν-θην*, *πλυν-τήρως* neben *πέ-πλυ-κα*, *ἐ-πλύ-θην* beweisen.

3. es verbindet sich *j* mit dem wurzelaußblaute zu *ζ*, *σσ* (§. 148, 1, c) bei den außlauten *δ*, *γ*; *τ*, *θ*, *κ*, *γ*, *χ*, oder assimiliert sich dem selben bei außlaut *λ* (§. 148, 1, b); z. b. *ὄζω* für **ὄδ-ζω*, wurz. *ὄδ* (riechen; *ὄδ-ωδ-α*); *ἔζομαι* für *sed-jo-mai*, wurz. *έδ* (sitzen); *κράζω* für **κραγ-ζω*, wurz. *κραγ* (schreien; *κέ-κράγ-α*); *φυλάσσω* für **φυλακ-ζω*, verbalstamm *φυλακ-* (bewachen; vgl. *φυλάξω*; s. o. §. 210); *τάσσω* für **ταγ-ζω*, wurz. *ταγ* (ordnen; vgl. *ταγ-ός* ordner); *πτύσσω* (ich falte) für **πτυχ-ζω* (vgl. *πτυχ-ή* falte); *λίσσομαι* für **λιτ-ζομαι*, wurz. *λιτ* (hehen; vgl. *ἐ-λιτ-όμην*); *κορύσσω* für **κορυθ-ζω*, ab geleiteter verbalstamm *κορυθ-* (rüsten, wapnen; vgl. *κεκορυθ-μένος*); *στέλλω* für **στέλ-ζω*, wurz. *στέλ* (senden; vgl. *ἐ-σταλ-κα*); *ἄλλομαι* für **άλ-ζομαι*, wurz. *άλ* (springen; vgl. *άλ-οῦμαι*, *άλ-έσθαι*); *πάλλω* für **παλ-ζω*, wurz. *παλ* (schwingen; vgl. *ἐ-πηλ-α*, *πάλ-το*) u. s. f.; nur *δφείλω* (ich schulde) für **δφελ-ζω* (bei Hom. aber *δφέλλω*) und *εἴλω* (Hom. ich dränge) hat umstellung des *j*, nicht assimilation des selben.

4. es schwindet *j* zwischen vocalen. Hierher gehören fälle wie *φύ-ω* (ich erzeuge), das für **φυ-ζω*, grundf. *δῆυ-ἰᾶ-μι*, steht, vgl. äol. *φυ-ίω* mit vocalisierung von *j* zu *i* nach 1., lat. 1. pers. -*bo*, 2. -*bi-s* u. s. f. auß 1. **βιο*, **βυ-ιο*, 2. **βυ-is* (s. u. beim zusammen gesetzten futurum des lateinischen); *δπύ-ω* (ich heirate) für und neben *δπυ-ίω*, demnach auch *λύω* (ich löse) für **λυ-ζω* u. s. w. Vgl. o. IV, a und IV, b.

Diese V. art der praesensstambildung ist ser häufig bei ab geleiteten verbalstämmen (s. o. §. 210).

VI. z. b. stamm *φά-σκε-*, 1. sing. *φά-σκω*, wurz. *φα* (sagen; vgl. *φη-μί*); *βά-σκε-*, wurz. *βα* (gehen; *βέ-βα-μεν*), urspr.

§. 293. *γα-σκα*, wurz. *γα*; *θνή-σκω*, wurz. *θνη* auß *θνα* = *θαν* (sterben; *ἔ-θαν-ο-ν*) gesteigert u. s. f.

Bisweilen tritt das suffix *-σκε-* an die reduplizierte wurzel (vgl. III.), z. b. *γι-γνώ-σκω*, gesteigerte wurzel *γνώ* (kennen lernen; *ἔ-γνώ-ν*), d. i. *gnā*, auß *gna*, *gan*; *πι-πι-σκω* (ich tränke), wurz. *πι* (vgl. futur. *πι-σω*, aor. *ἔ-πι-σα*).

Besonders zu bemerken ist *πάσχω* (ich leide) für **πα σκω* oder villeicht **παν-σκω*, schwerlich für **παθ-σκω* (vgl. G. Curtius, gr. Etym. s. 631), wurz. *πα*, *πεν*, weiter gebildet *πα-θ* (*ἔ-παθ-ον*; über diese wurzel vergl. §. 153, 3, anm.); *ἔρ-χο-μαι* (ich gehe, komme) für **ἔρ-σχο-μαι*, **ἔρ-σκο-μαι*, altind. *ῥ-κ'k'há-ti*, *ar-k'há-ti*, wurz. *ἔρ* = *ḍṛ* (*ḍṛ-ννμι*), urspr. *ar* (gehen, sich erheben; über das verhältnis von *ἔρχομαι* zu wurz. *ἔλυθ* s. §. 38, anm. *); über *σχ* und *χ* = urspr. *sk* s. §. 148, 1, d); *λάσκω* für **λακ-σκω*; wol um die verbindung *σκκ* zu meiden, wurzel *λακ* (tönen, schreien; *ἔ-λακ-ον*); eben so *διδάσκω* (ich lere) für **διδακ-σκω* (*διδακ-τή*), vgl. latein. *disco* auß **dic-sco*; änl. in einigen anderen fällen; *μίσγω* (ich mische) für **μυγ-σκω*, hat *γ* für das zu erwartende *κ*, wahrscheinlich durch einfluß der analogie von *μυγ-ῆναι* *μύγ-ννμι* (vgl. G. Curtius, Erläuterungen u. s. f. §. 327, s. 128).

In der regel steht nach consonantischem wurzelaußblaute der hilfsvocal *ι* vor suffix *-σκε-*, z. b. *ἄλ-ι-σκο-μαι* (ich werde gefangen), *εὕρ-ι-σκω* (ich finde).

ἔχ-ε-σκο-ν, *ἰδ-ε-σκο-ν*, *μέν-ε-σκο-ν* führen auf die stämme *ἔχ-ε-* (3. sing. *ἔχε-ι*, praesensstamm I, b), wurz. *ἔχ* (haben); *ἰδ-ε-* (aoristst., 2. sing. imper. *ιδέ* u. s. f.), wurz. *ιδ* (sehen); *μεν-ε-* (praesensstamm, 3. sing. *μένε-ι*), wurz. *μεν* (bleiben) zurück; es ist also an suffix urspr. *-α-* noch das suffix *-σκα-* angetreten. Vgl. das altbaktrische. Auf ähnliche art mag *ἀρ-έ-σκω* (ich gefalle) entstanden sein, dessen *ε* jedoch mit der wurzel verwuchs (*ἀρέ-σω*, *ἤρε-σα*; *ἀρε-τή*). An praesensstämmen III. sehen wir *-σκα-* in *τίθε-σκε-ν*, *ἴστα-σκο-ν*; an einfachen aoriststämmen auf den wurzelaußblaut in *δό-σκο-ν*, *στά-σκο-ν* u. a.; am stamme des zusammen gesetzten aorists z. b. in *δάσα-σκό-μην*, vgl. *ἔ-δασά-μην*, wurz. *δα* (teilen) u. s. f. An ab gelei-

teten verbalstämmen erscheint es nicht selten, z. b. *μεθύ-σκω* §. 293. (ich mache trunken) neben *μεθύ-(j)ω*; *καλέε-σκο-ν*, *καλέ-σκε-το* neben *καλέ-(j)ω* (ich rufe) u. s. f.

Anm. Daß dieser praesensbildung formen wie *σμή-χω* (ich reibe, wische ab) neben *σμίω*, *ψή-χω* (ich taste, reibe) neben *ψάω* und änl. ihre entstehung verdanken ($\chi = \sigma\chi$, §. 148, 1, d), wie G. Curtius gr. Etym. s. 632 an nimmt, ist sehr wahrscheinlich.

Das griechische kent noch VII.; der praesensstamm wird mittels des suffixes *-τε-*, *-το-*, grundf. *-τα-*, gebildet, dessen außlaut auf die gewöhnliche weise behandelt wird. Diß praesensstamm-suffix findet sich fast nur nach labialen, z. b. *τύπ-το-μεν*, *τέπ-τε-τε*, wurz. *τυπ* (schlagen; *ἔ-τυπ-ον*); *κρύπ-το-μεν*, wurz. *κρυβ* (verbergen; *ἔ-κρυβ-ον*); *ῥάπ-το-μεν*, wurz. *ῥαφ* (nähen; *ἔῥ-ῥάφ-ην*) u. s. w. Doch finden sich auch zwei fälle mit gutturalem wurzelaußlaute, nämlich *τίχ-το-μεν*, wurz. *τιχ* auß *τεκ* (gebären, zeugen) geschwächt (*ἔ-τεκ-ον*, *τέ-τοκ-α*); *πέκ-το-μεν* (selten; episch *πείκω*, nach V.; vgl. §. 40 b, 3, anm. 2; attisch *πέκω* I, b), wurz. *πεκ* (kämmen); ferner *ἀρύ-τω*, *ἀνύ-τω*, attische nebenformen von *ἀρύ-ω* (ich schepfe), *ἀνύ-ω* (ich bringe zu stande).

Anm. 1. Praesensbildendes *-θε-* ist wol als rest einer zusammensetzung mit wurzel *θη*, urspr. *dha* (setzen, tun), zu faßen; wie im slaw *i-dg* (ich gehe). Vgl. auch die jüngeren zusammensetzungen mit wurzel *dha*, wie altind. *grad-dadhā-mi* (ich glaube); altbaktr. *jaož-dadū-iti*, *jaož-dā-iti* (er reinigt); lat. *crē-di-t*, *con-di-t*, *ab-di-t* u. s. f. Diß *θε* findet sich z. b. in *πρή-θω*, wurz. *πρα* (verbrennen; *πίμ-πρη-μι*); *πλή-θω*, wurz. *πλα* (füllen; *πίμ-πλη-μι*); *φθι-νύ-θω*, von einem verlorenen praesensstamme **φθι-νυ-* nach IV, a, wurz. *φθι* (schwinden; gewönl. praesensstamm *φθι-νε-*, IV, b); *ἔσ-θω*, Hom. für **ἔδ-θω* (§. 148, 2; das praesens nach I, b, *ἔδο-μαι*, gilt als futur dazu); von diesem stamme *ἔσ-θε-* wird nun weiter mit suffix *-τε-*, grundf. *-τα-*, nach V., ein stamm *ἔσ-θε-*, 1. plur. *ἔσ-θιο-μεν*, gebildet, wurz. *ἔδ* (essen; *ἔδ-ἦδ-οκα*), urspr. *ad*; grundf. von *ἔσ-θε-* für **ἔδ-θε-* ist also *ad-dha-*, von *ἔσ-θιο-μεν* also *ad-dhjä-masi* auß *ad-dhjä-masi*. Vgl. das zusammen gesetzte perfect des gotischen, §. 307.

Anm. 2. Nichtpraesensformen haben nicht selten die form ab geleiteter verba auf urspr. *-aja-*, z. b. *πέροδο-μεν*, wurz. *περοδ*, ursprünglich *παρδ*, vgl. *πέποροδ-α*, aber *παρδῆ-σομαι*; *πέτο-μαι*,

- §. 293. wurz. *πει* (fliegen), urspr. *pat*, aber *πετή-σομαι*, *πιτή-σομαι*; *βούλο-μαι* (ich will), *βουλή-σομαι* u. a.

Bisweilen behalten solche formen den praesenszusatz bei, z. b. *ὄζω*, d. i. **δδ-ζω*, wurz. *δδ* (riechen), davon *ὄζή-σα*, *ὠζή-σα*. Dise formen sind sämtlich junge neubildungen (vgl. G. Curtius, Erläuterungen zu §. 325. 326, s. 123 fg.).

Um gekert hat nicht selten der praesensstamm die form ab geleiteter verba, z. b. praesensstamm *γαμεῖς-*, 1. sing. *γαμέω*, wurz. *γαμ* (heiraten; vgl. *ἔ-γγμ-α*); *δοκεῖς-*, 1. sing. *δοκέω*, wurz. *δοκ* (scheinen; vgl. *δόξω*, d. i. **δόκ-σω*, *ἔ-δοξα*, *δέ-δογ-μαι*) u. a.; dise bildung tritt auch an praesensstambildungssuffixa, z. b. *ῥίπ-τέω* (ich werfe) neben *ῥίπ-τω* (VII.); vgl. die unter IV, b an gefürten *ἰκ-νέο-μαι*, *ὑπ-ισχ-νέο-μαι*.

So steht *γοάω* (ich bejammere) neben *ἔ-γο-ον*; *μηκάο-μαι* (ich blöke) neben *μέ-μηκ-α*, *ἔ-μακ-ον*; *μν-κάο-μαι* (ich brülle) neben *μέ-μνκ-α*, *ἔ-μνκ-ον*.

Italisch. Lateinisch. I, a. praesensstamm und wurz. *es* (sein), sing. 3. *es-t*, 2. *es* für **es-s(i)*, 1. *sum* für **es-u-m* auß **es-m(i)* (§. 57); plur. 2. *es-tis*, 3. *(e)s-unt*, 1. *sumus* für **es-u-mus* auß **es-mus*; stamm und wurzel *ed* (eßen), 3. sing. *es-t* u. s. f. auß **ed-t(i)* (§. 157, 2; aber *edo*, *edimus* nach I, b); *vol-t*, stamm und wurz. *vol*, *vel* (wollen), urspr. *var*, *vol-u-mus*, grundf. *var-masi*; *fer-t* (gehörte urspr. zu I, b), wurz. *fer* (tragen); *da-t*, *sta-t*, wurz. *da* (geben), *sta* (stehen), gehören jetzt hierher, ursprünglich aber zu III.

I, b. z. b. praesensstamm *veh-i-*, urspr. *vagh-a-*, wurz. *veh* (faren, führen), urspr. *vagh*, sing. 1. *veho*, d. i. **vehō-mi*, urspr. *vaghā-mi*, 2. *vehi-s*, urspr. *vagha-si*, 3. *vehi-t*, urspr. *vagha-ti*. Ab weichend von den meisten anderen sprachen findet in folge der analogie der anderen personen in der 1. plur. keine steigerung des außlautes urspr. *-a-* des praesensstammes statt; es wird gebildet *vehi-mus*, als wäre die grundform **vagha-masi*, nicht *vaghā-masi*, welche letztere wol im latein. **veho-mus* lauten würde; plur. 2. *vehi-tis*, urspr. *vagha-tasi*, 3. *vehu-nt*, alt *veho-nti*, urspr. *vagha-nti*. Diser bildung gehören u. a. an: *legi-t*, wurz. *leg* (lesen); *edi-t* (urspr. nach I, a), wurz. *ed* (eßen); *vomi-t* für **vemi-t* (§. 47, 2), wurz. *vom*, **vem* (speien); *agi-t*, wurz. *ag* (treiben); *cad-i-t*, wurz. *cād* (fallen); *trahi-t*, wurz. *trah* (ziehen); *coqui-t*, wurz. *coqv*, *coc* (kochen) u. s. f.

Die mittels \bar{i} , \bar{e} , \bar{a} ab geleiteten haben eben so den bloßen §. 293. verbalstamm im praesens; z. b. *monē-tis* auß **monei-tis*, **mo-neji-tis*, grundf. *mānaja-tasi* (s. o. §. 209).

II, a. Hierher gehört nur stamm *ei-*, wurz. *i* (gehen); sing. 3. *ei-t*, 2. *ei-s* (1. sing. aber *eo*, d. i. *ajā-mi*, nach II, b, nicht **ei-m*; velleicht ist jedoch *eo* als * $\bar{e}o$ auß **eio* und diß für *ai-jā-mi* nach V. zu faßen); plur. mit bleibender steigerung 1. *ei-mus*, 2. *ei-tis*, 3. *e-unt*, wol für **ei-unt*, grundf. *aj-anti*. Die reine wurzel \bar{i} erscheint z. b. in \bar{i} -tum.

II, b; z. b. stamm *douc-i-*, grundf. *dauk-a-*, 3. sing. *douci-t*, grundf. *dauka-ti*, wurz. *duc* (füren; vgl. *dūc-em*); *nūbi-t*, wurz. *nub* (heiraten, einen mann bekommen; vgl. *pro-nūb-us*; *in-nūb-us*); *deici-t*, wurz. *dic* (sagen; vgl. *in-dīc-are*, *causi-dīc-us*); *feidi-t*, wurz. *fid* (trauen; vgl. *per-fīd-us*); *fluit* für *fluri-t*, *flovi-t* (*floront* ist erhalten) auß **flevi-t*, wurz. *flu* (fließen); eben so *plui-t* auß *pluvi-t*, *plovi-t*, **plevi-t*, grundf. *plava-ti*, wurz. *plu* (regnen) u. a.

III. Komt nur vereinzelt und mit suffix *-a-* vor; *gigni-t* für **gigeni-t*, grundf. *ga-gan-a-ti* (vgl. $\gamma\iota\gamma(\epsilon)\nu\omicron\mu\alpha\iota$), wurz. *gen* (zeugen); *sidi-t* (er setzt sich), d. i. **sīdi-t* (§. 157, 1, a) auß **sisedi-t*, grundf. *sisada-ti* (vgl. gr. $\zeta\epsilon\iota$, altind. *sīdā-ti*, altbaktr. *hidha-īti*), wurz. *sed* (sitzen, *sed-ēre*).

Wurzeln auf vocale behandeln dise wie praesensstammaußlaute, so *si-sti-t* (er stelt), grundf. *si-sta-ti*, wurz. *sta* (stehen; *stā-tum*); *se-ri-t*, d. i. **sī-si-t*, grundf. *si-sa-ti*, (*i* vor *r* in *e*, §. 52), wurz. *sa* (säen; *sā-tum*); *bi-bi-t* auß **pi-pi-t*, wurz. *bi* (trinken), urspr. *pi*, *pa*.

IV. Nur zwei formen kommen vor; 1. die neuere form von IV, b, in welcher das *a* des suffixes *-na-* als gewöhnlicher praesensstammaußlaut behandelt wird. Dise bildung findet sich meist nach vocalen und *r*, nie nach momentanen wurzelaußlauten; z. b. *li-ni-t*, wurz. *li* (schmiren; *lē-vi*, *lī-tum*); *si-ni-t*, wurz. *si* (laßen; *sī-vi*, *sī-tum*); der älteren sprache gehören an *da-nu-nt*, wurz. *da* (geben); *prod-i-nu-nt*, *ob-i-nu-nt*, *red-i-nu-nt*, wurz. *i* (gehen); *ex-ple-nu-nt*, wurz. *ple*, grundf. *pra* auß *par* (füllen); *ne-qui-nu-nt*, wurz. *qui* (können); allgemein gebraucht

§. 293. sind *cer-ni-t*, wurz. *cer, cre* (scheiden; *crē-tum, crē-vi*); *ster-ni-t* (vgl. *στόρ-νν-μι*, altind. *str-nō-mi*), wurz. *ster, stra* (breiten; *strā-tum*); *sper-ni-t*, wurz. *sper, spre* (verschmähen; *sprē-tum*); *pō-ni-t*, d. i. **pos-ni-t* (§. 157, 1, a), wurz. *pos* (setzen; *pōs-ui*); *con-tem-ni-t*, wurz. *tem* (verachten; *con-tem-p-tum, -tem-p-si*). In den veralteten formen *ferinu-nt, solinu-nt, in-serinu-ntur* (Corsses, kr. Beitr. 326) ist suffix urspr. *-na-* an praesensstämme auf urspr. *-a-* getreten (grundf. z. b. *bhar-a-na-nti*).

2. Findet sich im lateinischen mit vorliebe bei consonantischem wurzelschluß die praesensstamform IV, c; z. b. *tu-n-g-i-t*, wurz. *tag* (berühren; *te-tig-i, tac-tum*); *pa-n-g-i-t*, wurz. *pag* (festigen; *pepigi, pac-tum*); *fra-n-g-i-t*, wurz. *frag* (brechen; *frēgi, frac-tum*); *frāngi-t*, wurz. *fig* (bilden; *fic-tus*); *linqui-t*, wurz. *liqv, lic* (verlassen; *re-lic-tus*); *scindit*, wurz. *scid* (spalten; *sci-cid-i, scissus* auß **scid-tus*); *fundit*, wurz. *fud* (gießen; *fūdi*); *tundit*, wurz. *tud* (stoßen; *tu-tud-i*); *rumpit*, wurz. *rup* (brechen; *rup-tus*) u. s. f.

Anm. Der nasal wächst oft in die wurzel fest ein, z. b. *jungo*, wurz. *jug* (verbinden); aber *junctus, junxi* für **juctus, *juxi*. Erhalten ist die reine wurzel one das praesensstammelement in *jug-u-m* (joch).

V. Das *j* des suffixes urspr. *-ja-*, das latein. *-ji-* lauten sollte, fällt vor *i* hinweg; z. b. 1. sing. *cap-io*, 1. plur. *cap-ī-mus*, nicht **cap-ji-mus*, wurz. *cap* (nemen; *cēp-i, cap-tus*); *jac-io*, wurz. *jac* (werfen; *jac-tus*); desgleichen *fug-io* (ich fliehe), *fod-io* (ich grabe), *lac-io* (ich locke), *quat-io* (ich schüttele), *par-io* (ich gebäre); *mējo* auß **mig-jo* (§. 52. 53), wurz. *mig* (harnen); *ājō* auß **ag-jo*, wurz. *ag* (sagen; §. 157, 1, a); *mor-ior*, stamm *mar-ja-*, wie altindisch *mr-ījā-tē* für **mar-ja-tē*, wurz. *mar* (sterben); *grad-ior* (ich schreite) u. s. f.

In *ero* (ich werde sein) von wurzel *es* für **esio*, plur. *erunt* für **esiunt* (vgl. *ἔσονται* für **ἔσ-jo-μαι*), ist auch vor *o* und *u* (*o*) das *j* hinweg gefallen. Diese praesensform hat, wie in anderen indogermanischen sprachen die praesensform vieler verba, futurbeziehung; eben so das praesens *-bo* auß **bio* (vgl. d. dat.

plur. *-bus* für **bius*) und diß auß **bu-io* (= äol. *φυ-ίω*) von §. 293, wurz. *bu, fu*, urspr. *bhu* (werden, sein).

Warscheinlich gehören hierher auch *pello* (ich treibe) für **pel-jo* (*pe-pul-i*); *per-cello* (ich schlage, erschütterere; *per-culi*); *tollo* (ich hebe; *tetuli*) und auch die, welche in den nichtpraesensformen die doppelconsonanten bewaren, wie *fallo* (ich teusche; *fefelli*), vgl. griech. *σφάλλω*; *vello* (ich rupfe; *velli*, selten *vul-si*); *curro* (ich laufe; *cucurri*). Vergleicht man jedoch *alius* (griech. *ἄλλος*) und die häufige lautverbindung *rio, riu*, so wird die anname einer assimilation von *lj, rj* zu *ll, rr* bedenklich; indes finden sich nicht selten verschiedene wandlungen von cons. + *j* in einer und der-selben sprache neben einander (vgl. d. griech.), welche verschiedenheit villeicht in der einwirkung verschiedener dialecte auf die schriftsprache iren grund hat. Oder steht etwa *pello* u. s. f. für **pel-no*, oder sollte das lateinische die verdoppelung selbst als eine im eigentümliche neue art der praesensverstärkung gebraucht haben?

Ferner gehören hierher ab geleitete verba, wie *statuo, metuo, tribuo, minuo*, die also für **statuio*, grundf. *statu-jā-mi* stehen, wie griech. *μεθύω* für **μεθυω*, grundf. *madhu-jā-mi*. Der schwund des *j* ist lautgesezlich, wie in *moneo*, grundf. *mānajāmi*; vgl. §. 154, 1.

VI. Das suffix urspr. *-ska-* ist im lateinischen von häufiger anwendung; z. b. *gna-sco-r* (ich werde geboren), wurz. *gna* (*gnā-tus*); mit hilfsvocal *i* (oder stamt diser vocal auß älteren praesensstämmen auf *-a*? z. b. stamm *vivi-sci-*, grundf. *giga-ska-*) *ap-i-scor*, wurz. *ap* (erlangen; *ap-tus*); *pac-i-scor*, wurz. *pac* (auß bedingen); *re-viv-i-sco* (*re-vic-si*; §. 152, 1), wurz. *viv*, **vivo* (leben) u. s. f.; dagegen *disco* (ich lerne) auß **dic-sco* (vgl. *didici*); *escit* für **es-scit*, wurz. *es* (sein; dise praesensform hat futurbeziehung wie *er-it*, V.); das suffix ist fest gewachsen in *posco* (ich fordere; *poposci*) auß **porc-sco* (vgl. *prec-or, proc-ax*).

nanc-i-scor (ich erlange), wurz. *nac* (*nac-tus*), hat zugleich nasalinfix (IV, c); *con-qui-ni-sco* (ich hocke; *con-quec-si*), steht wol für **con quic-ni-sco*, hat also nasalsuffix (IV, b) und *-ska-*,

§. 293. wie *fru-ni-scor* (ich genieße; *frunī-tus* wird dazu an geführt; diß ist nach art ab geleiteter verba gebildet).

Oft werden von ab geleiteten verbalstämmen solche praesensstämme auf urspr. *-ska-* gebildet, z. b. *in-vetera-sco*, stamm *veterā-* (alt werden; *inveterā-vi*, *inveterā-tum*); *mature-sco*, stamm *maturē-* (reif werden); *ob-dormi-sco*, stamm *dormī-* (schlafen) u. s. f.

VII. Nur in wenigen fällen nach gutturalem wurzelauß-laute, nämlich *pec-ti-t* (*pecto* ich kämme), vgl. griech. *πέττω*; *nec-ti-t* (*necto* ich knüpfe), vgl. altind. wurz. *nah* (*nectere*): *plec-ti-t* (er flicht); *flec-ti-t* (er beugt).

Anm. 1. *ten-di-t* (er dent), wurz. urspr. *tan*; *fen-di-t* (*of-fendi-t* er stößt an; *de-fendi-t* er verteidigt), wurz. urspr. *dhan*, vgl. griech. *θῆνω*, d. i. **θην-γω* (ich schlage), sind mit *dha* (*tun*) zusammen gesetzt; das *d* verwuchs aber im lateinischen mit diesen wurzeln. Vgl. das griechische unter VII., anm. 1.

Anm. 2. Bisweilen hat im lateinischen nur das praesens die form der ab geleiteten verba, z. b. *necā-mus* (wir töten) neben *e-nec-tus* (vgl. *nex*, *nec-is*); *lavā-re* (waschen) neben älterem *lavē-re* (*lāvi*) u. a.; *sedē-mus* (wir sitzen) neben perf. *sēdi*; *vidē-mus* (wir sehen) neben *vidi*; *venī-mus* (wir kommen) neben *rēni*. In *misceo* (ich mische) ist an das praesensstamsuffix urspr. *-ska-* (VI.) noch das ab geleitete verba bildende *-ja-* an getreten, grundf. *mig-ska-jā-mi*. Das um gekerte findet statt in *petī-mus* (wir gehen los) neben *petī-vi*, *petī-tum*; *quaerī-mus* (wir suchen) neben *quaesī-vi*; *cupio* (V.), *cupī-mus* (wir begeren) neben *cupī-vi* u. a.

Im Oskischen laßen sich mit sicherheit an praesensformen nur belegen:

I, a. *s-um* = latein. *sum* (s. o.), *is-t* = latein. *est*; *s-et* = latein. *s-unt*; *sta-it* = latein. *stet* (optat.).

I, b. Besonders in ab geleiteten verben wie *sakara-ter* = latein. *sacrā-tur*; *deiva-id* = latein. **divet*, vom stamme *deiva-* (schwören); *faama-t* (er wont).

II, b in *deicans* = latein. *dicant*.

III. Ein praesensstamm *did-*, von wurzel *da* (geben), der aber zu einer neuen wurzel geworden sein mag, folgt wol auß dem futurum *did-est*. Vgl. das umbrische.

IV, b. Hierher gehört *vinc-ter* (3. sing. pass.) = latein. §. 293. *(con)-vinci-tur*, wurz. *vic*.

In den umbrischen sprachdenkmälern finden sich folgende formen der praesensbildung:

I, a. *es-t*, *es-t* = latein. *es-t*; *s-ent* = latein. *s-unt*.

I, b. Der umbrische vertreter des ursprünglichen suffixes *-a-* wird meist verflüchtigt: *sub-ah-tu*, 3. sing. imperat. für **agi-tu* = latein. *sub-igi-to*; *sum-tu* = latein. *sūmi-to*; vgl. ähnlichen schwund in lat. *fer-t* = altind. u. urspr. *bhara-ti*; erhalten ist der vocal in *arveitu*, *arsveitu* = **ar-vehi-tu*, latein. *ad-vehi-to*.

Ab geleitete verba: *habe(t)* = latein. *habe-t*, *habitu* = lat. *habē-to*; *subocau* = **sub-vocau* = lat. **sub-vocao*, **sub-voco*.

II, a. *e-tu*, *e-tu* = latein. *ī-to* (fals nicht etwa ebenfalls hier ein später ein getretener vocal verflüchtigt ist, was nach *stahu* = **stau*, grundf. *sta-jā-mi*, wurz. *sta* stehen, wol denkbar ist).

III. *sestu* = latein. *sisto*, wurz. *sta*; *teṛa*, *dirsa*, *dersa*, 3. sing. conj. auß **dida-t*; *teṛ-tu*, 3. sing. imperat. = latein. **didi-to*, wurz. *da* (geben); der wurzelaußlaut ist als stamm- außlaut behandelt.

V. *façia* = latein. *facia-t*, wurz. *fac*; *feitu fetu*, *feitu fetu*, durch außstoß des *c* auß **faci-tu* **fai-tu* = lat. *faci-to* zu der selben wurzel; *heri-s*, 2. sing. (du wilst), wie latein. *capi-s*; *aitu aitu*, 3. sing. imper. = lat. **āi-to* auß **ag-ji-to*, grundf. *agh-jā-tāt* zu *ājo* = **ag-jo*, das umbr. **aiu*, grundf. *agh-jā-mi* lauten würde, wurz. *ag*, urspr. *agh* (sagen).

Altirisch (vgl. Lottner, die altirischen verbalclassen, Beitr. II, s. 223 fig.).

I, a. Wurzel und praesensstamm *as*, *is* (sein), sing. 1. *am*, grundf. *as-mi*, 3. *as*, *is*, grundf. *as-ti*; plur. 1. *ammi(n)*, d. i. **as-misi(n)* auß *as-masi*, 3. *it*, wol für **is-int* auß *as-anti*.

I, b; z. b. praesensstamm *bera-*, urspr. *bhara-*, wurz. *ber*, urspr. *bhar* (tragen); sing. 1. *biur*, d. i. **biru*, **beru* auß **barā-m(i)*; 2. *beir*, *bir*, d. i. **berī* auß **beri-si*, **bara-si*; 3. *berid*, d. i. **beri-ti* auß **bara-ti*; plur. 1. *bera-m* auß **barā-mas(i)*, 2. *berith* auß **bara-tas(i)*, 3. *berat*, d. i. **bera-nt* auß **bara-nti*.

§. 293. Hierher gehören die ab geleiteten verba mit den bildungselementen *ā*, (*ē?*), *ī* auß *aja*, welche in der vor liegenden sprache teilweise stark durch verflüchtigungen und lautgesetze verwischt sind, so daß sie sich bisher nicht reinlich scheiden ließen; vgl. z. b. *co-mālna-dar* 'implet' mit *amā-tur*, *cara-m* (wir lieben) mit latein. *amā-mus*, *cara-(n)t* mit latein. *ama-nt*; diese verba haben in der 3. sing. und 2. plur. z. b. *carid*, das zu lat. *ama-t*, *amā-tis* sich verhält wie *barid* zu lat. *ferātis* (§. 289); sie ergeben sich als ab geleitet und können nur den latein. *ā*-verben entsprechen. Der mangelnde umlaut scheidet sie von den *ī*-verben, wie z. b. 1. *guidi-u*, 2. *guidi*, 3. *guidi-d*. 1. plur. *guidem* u. s. f.; vgl. *audio*, *audīs*, *audit*, *audīmus* u. s. f. (Stokes in Beitr. II, 329; III, 47).

III. Ein rest in *sesaim* (ich stelle), d. i. **sessaim* für **sistaim*, wurz. *sta*; die reduplication ist bei dieser wurzel jedoch fest geworden, wie z. b. das substantivum *sośad* (stellung) beweist; *sesaim* könnte man = *si-stā-mi* faßen, indessen scheint das *-im* wol nicht das uralte *-mi* der stamverba zu sein, sondern die den ab geleiteten verben eigene endung der 1. sing. praesentis. Eben so in den folgenden beispilen.

IV, b zeigt einen rest in *cluīnim* (neuirisch; ich höre), stamm **clu-ni-*, wurz. *clu*. Auch hier ist der nasal mit der wurzel verwachsen, z. b. *cluīnethar* (er hörte).

IV, c. *lēicim* (ich laße), d. i. **lēcīm* und diß für **lencīm*, 3. sing. *lēicci*, 2. imper. *lēic*, praesensstamm **lenci-*, wurz. *lec* oder *lic*; vgl. latein. stamm *lingui-*, wurz. *liqv*, *lic*.

Altbulgarisch. Im slawischen und litauischen folgen die verba ser häufig in den nichtpraesensformen der analogie der ab geleiteten verba (vgl. griechisch, lateinisch), weshalb wir hier stäts auf den zweiten stamm, den wir durch den infinitiv bezeichnen, rücksicht nemen müssen.

I, a. Wurz. *jes*, praesensstamm und wurz. urspr. *as* (sein); stamm und wurz. *ēd* (*jad*), urspr. *ad* (oben); sing. 1. *jes-mī*, *ēmī*, d. i. **ēmī* auß **ēd-mī* (§. 182, A, 1); 2. *jesi*, d. i. **jes-si*, *ēsī*, d. i. **ēs-si* auß **ēd-sī*; 3. *jes-tī*, *ēs-tī*, d. i. **ēd-tī* (§. 182, B); dual. 1. *jes-vě*, *ěvě* auß **ēd-vě*; 2. 3. *jes-ta*, *ēs-ta* für **ēd-ta*;

plur. 1. *jes-mü*, *ëmü* für **ěd-mü*; 2. *jes-te*, *ěs-te* für **ěd-te*; §. 293.
 3. *s-qtī* mit verlorenem anlaut, wie altind. *sānti*, latein. *sunt*,
 got. *sind*, *ěd-qtī*; optativ (imper.) *ězdī*, d. i. **ěd-jū*, grundf. *ad-jā-s*;
 plur. *ěd-ite*, grundf. *ad-jā-tas*.

Anm. Vom stamme *jes-*, urspr. *as-*, wird nur noch gebildet das
 partic. praes. *sy*, d. i. *s-ant-s*; für die übrigen formen gilt die
 wurz. *by*, urspr. *bhu* (werden, sein).

I, b ist häufig; z. b. praesensstamm *veze-*, wurz. *vez* (ve-
 here), urspr. *vagha-*, wurz. *vagh*; sing. 1. *vezq*, urspr. *vaghā-mi*,
 2. *veze-ši* auß **veze-chi* und diß auß **veze-si* (§. 272), urspr.
vagha-si, 3. *veze-tī*, urspr. *vagha-ti*; dual. 1. *veze-vě*, 2. 3. *veze-ta*;
 plur. 1. *veze-mü*, mit dem selben stammaußlaute, wie die an-
 deren personen (vgl. d. lat.), 2. *veze-te*, 3. *vezq-tī*, urspr. *vagha-nti*
 (infinit. *ves-ti* für **vez-ti* faren; aor. *vezū*, grundf. *vagha-m* u. s. f.).
 So *nese-mü*, wurz. *nes* (*nes-ti* tragen); *plete-mü*, wurz. *plet* (*ples-ti*
 flechten); *krade-mü*, wurz. *krad* (*kras-ti* stelen); *grebe-mü*,
 wurz. *greb* (*gre-ti* oder *grep-s-ti* begraben; rudern); 1. sing.
pekq, 2. sing. *peče-ši* (§. 182, A, 3, b), grundf. *pakā-mi*, *paka-si*;
 optat. (imperat.) *peci*, plur. *pecēte* (§. 88, 8), grundf. *pakai-s*,
 plur. *pakai-tas*, wurz. *pek* (infin. *pešti* kochen, backen); 1. *moqg*,
 3. *može-tī*, imper. *mozi*, grundf. *maghai-s*, wurz. *mog* (infinit. *mošti*
 vermögen); 1. *vřichq*, 3. *vřise-tī*, imper. *vřisi*, wurz. *vřich* (infinit.
vřēsti dreschen); 1. *imq*, 3. *ime-tī*, wurz. *im*, d. i. **jūm*, urspr.
jam (infinit. *jē-ti*, d. i. **jīm-ti* nemen); 1. *kļinq*, wurz. *kļin*
 (infinit. *kļē-ti* fluchen); *dūmq*, wurz. *dūm'*, urspr. *dham* (infinit.
dq-ti wehen) u. a.

Einige diser wurzeln haben also durchauß schwächung
 (§. 77 fig.) des wurzelvocalen, andere haben sie nur im prae-
 sensstamme, wie das an gefürte praes. *vřichq*, zweiter stamm
 mit steigerung *vřech-*; so die imperative *pīci*, *řīci*, grundf. *pakai-s*,
rakai-s, neben 1. sing. *pekq*, grundf. *pakā-mi*; *rekq*, grundf.
rakā-mi (ich sage) u. a.

Von den ab geleiteten verbalstämmen gehören hierher die
 auf *-i-*, ursprüngl. *-aja-*, z. b. stamm *budi-* (wecken), *sadi-* (setzen,
 pflanzen), grundf. *baudhaja-*, *sādaja-* (infinit. *budi-ti*, *sadi-ti*);
 praes. 1. sing. *buždq*, d. i. **budi-q*, 3. sing. *budi-tī*, grundf.

§. 293. *baudhaja-ti*, 3. plur. *budęti* für **budi-nĭ* u. s. f. Die zweite form dieser stämme hat bisweilen *-ě*, z. b. praes. *sĕđdq*, d. i. **ĕđjġ*, 3. sing. *sĕdi-tĭ*, aorist *sĕdĕ-chŭ*, infinit. *sĕdĕ-tĭ* (sitzen); 3. sing. *gori-tĭ*, infinit. *gorĕ-tĭ* (brennen); 1. sing. *slyšġ*, d. i. **slychġġ*, 3. sing. *slyši-tĭ* für **slychi-tĭ*, grundf. *klusaja-ti*, infinit. *slyša-ti* für **slychĕ-tĭ* (§. 182, A, 3, b; hören) u. s. f. In dieser classe von verben sind nicht wenige, die, ursprünglich stamverba, wol nur die form ab geleiteter verba an genommen haben.

Anm. 1. Bei mehreren wurzeln auf *r* setzt der nichtpraesensstamm scheinbar ein *ĕ* an, nach art der ab geleiteten auf *-ĕ-*; so z. b. wurz. *mŭr*, urspr. *mar* (sterben), 1. sing. praes. *mrġ*, oder *mĭrġ*, *mŭrġ*, grundf. *marā-mi*, 3. *mŭre-tĭ*, grundf. *mara-tĭ* u. s. f.: infin. *mrŭ-tĭ*, d. i. *mra-tĭ* von der wurzelform *mra* = *mar* (§. 206) und *mrĕ-tĭ*, d. i. *mrā-tĭ* (§. 80, 2), aorist compos. *mr-ockŭ*, d. i. *mar-āsam* und *mrĕ-chŭ*, d. i. *mrā-sam* u. s. f. Die formen mit *ĕ* sind jünger, die ohne das selbe sind nur der älteren sprache eigen.

Anm. 2. Auch *a* setzt der zweite stamm an, wodurch sein wurzelvocal oft geschwächt, vor *r*, *l* völlig verdrängt wird; z. b. 1. sing. *berġ*, 2. *bere-si*, 3. *bere-tĭ* u. s. f., urspr. *bharā-mi*, *bhara-si*, *bhara-tĭ* u. s. f., infin. *bra-tĭ* für **bŭr-ati*, **ber-a-tĭ* (nemen), wurz. *ber*; 1. sing. *ženġ* für **genġ*, infin. *gna-tĭ* (jagen); 1. sing. *židġ*, auch *židq*, infin. *žida-tĭ* (warten).

II, a. Nur ein beispiel ist erhalten, bei welchem aber die steigerung fest ward und auch im nichtpraesensstamme (der hier *ĕ* an setzt) bleibt, nämlich wurzel *vid* (wissen); sing. 1. *vĕmĭ*, d. i. **vĕd-mĭ* (§. 182), grundf. *vaid-mi*, 2. *vĕsi*, d. i. **vĕd-si*, 3. *vĕs-tĭ*, d. i. **vĕd-tĭ* (den dualis, als auß den formen des plurals sich stäts mit leichtigkeit ergebend, laßen wir hier weg); plur. 1. *vĕmŭ*, d. i. **vĕd-mŭ*; 2. *vĕs-te*, 3. *vĕd-ęti* (zweiter stamm *vĕd-ĕ*, also z. b. aorist compos. *vĕdĕ-chŭ*, d. i. *vaidai-sam* u. s. f.; vgl. lat. *vidĕ-re*).

II, b. Auch hier bleibt die steigerung in der regel im zweiten stamme. Am deutlichsten tritt diese form auf bei wurzeln auf vocale, z. b. praesensstamm *plove-*, wurzel *plu*, was slawisch *plŭ* gäbe, gesteigert *plau-*, d. i. slaw. *plu* (schiffen); sing. 1. *plovġ*, grundf. *plavā-mi*, 3. *plove-tĭ*, grundf. *plava-tĭ* u. s. f. (infin. *plu-tĭ*, d. i. **plau-tĭ*); praesensstamm *poje-*, wurz.

pi (singen), 1. sing. *pojǫ*, 3. *poje-tŭ*, grundf. *pajā-mi*, *paja-ti* §: 293. u. s. f. (infinit. *pè-ti*, d. i. **pat-ti*).

Anm. Der zweite stamm setzt bei gewissen wurzeln *a* an und dann fällt die praesenssteigerung hinweg, so wurzel *zu* (= altind. *hu*, urspr. also *ghu*), 1. sing. *zovǫ*, 3. *zove-tŭ*, grundf. *ghavā-mi*, *ghava-ti* u. s. f.; infin. *zŭv-a-ti*, *zv-a-ti* (rufen).

III. Wenige reste. Die wurzel *da* (geben) verliert im praesens durchauß den wurzelvocal (vgl. den plural im altindischen) und bildet von einem praesensstamme *da-d-*, sing. 1. *dami*, d. i. **dammi* auß **dad-mi*; 2. *dasi*, 3. *das-tŭ* u. s. f. (wie oben I, a. *èmi*, zu wurz. *èd*; infinit. *da-ti*).

Die wurzel *de* (tun), urspr. *dha*, redupliciert zwar noch im praesens, setzt aber, bei verlust des wurzelaußlautes, zugleich das charakteristische element von V. an. Praesensstamm ist hier also **dedje-*, d. i. *dežde-* (§. 182, A, 4); sing. 1. *deždq*, d. i. **dedjq*, grundf. *dhadh-jā-mi*; 3. *dežde-tŭ*, grundf. *dhadh-ja-ti* (infinit. *dè-ti*, d. i. *dhā-ti*).

IV. IV, a felt; IV, b ist jedoch erhalten und zur häufigen bildung intransitiver verba verwant. Im praesens wird *na* an gesetzt, dessen *a* wie der gewöhnliche praesensaußlaut behandelt wird (also ganz entsprechend einem latein. *cerno* u. s. f.). Diß *na* fiel ursprünglich im zweiten stamme hinweg (so stäts in den alten formen des einfachen aorists); gewöhnlich aber bleibt es in vilen formen, namentlich in der jüngerer sprache, und es wird dann der nasal verdoppelt, d. h. **nan-*, d. i. slaw. *-nq-*, tritt an die wurzel an; im part. praet. pass. zeigt sich auch das alte *-nu-* von V, a als *-nov-* (dise form beweist, daß ursprünglich dise praesensstämme die form V, a hatten, denn nur auß diser kann sie her rüren). Mit vocalischen wurzeln verwächst das *n* völlig, mit außname der wurzel *sta*. Praesensstämme *sta-ne-*, *dvig-ne-*, zu wurzel *sta* (stehen), *dvig* (bewegen); 1. sing. *sta-nq*, *dvig-nq*, d. i. *sta-nā-mi*, *dvig-nā-mi*, 3. sing. *sta-ne-tŭ*, *dvig-ne-tŭ*, d. i. *sta-na-ti*, *dvig-na-ti* u. s. f.

Anm. Der infin. lautet *dvig-nq-ti*, nicht mer **dviš-ti*, d. i. **dvig-ti*; zu *sta-nq* ist der infin. *sta-ti*; einf. aor. *dvigŭ*, particip. praet. pass. *dvig-nov-enŭ*, ser selten *dvig-ne-nŭ* und erst in jüngerer sprachen *dvig-nq-tŭ*.

§. 293. IV, c. Nur in den praesensstämmen *ležē-*, d. i. **lege-*, wurz. *leg* (sich legen, infin. *lešti*, d. i. **leg-ti*), 1. sing. *legg*, grundf. *lengā-mi* oder *lingā-mi*; *sęde-*, wurz. *sed* (sich setzen; infin. *sēs-ti*, d. i. **sēd-ti* mit denung der wurzel *sed* zu *sēd*). 1. sing. *sędq*, grundf. *sendā-mi*; *będe-* zu der mit *d* = *dh* weiter gebildeten wurzel urspr. *bhu* (werden, sein; s. u. anm. am ende) und, zugleich mit dem suffixe *-ja-* (V.), im praesensstamme *rešto-*, d. i. **rentje-*, 1. sing. *reštq*, 3. sing. *rešto-ti* (infin. mit steigerung *ob-rēs-ti*, für **rēt-ti* finden; eben so das nur in der praepos. verschiedene *sū-reštq*, infin. *sū-rēs-ti* begoguen), slawische grundf. der 3. sing. praes. ist also *ri-n-t-ja-ti*.

V. Ser häufig im slawischen; der zweite stamm hat verschiedene formen.

1. Der selbe verbalstamm in allen formen, vocalische wurzeln; z. b. praesensstamm *zna-je-*, wurz. *zna* (kennen) = *gna* auß *gan*; 1. sing. *zna-jq*, grundf. *gna-jā-mi*, 3. *zna-je-ti*, grundf. *gna-ja-ti* u. s. f., 3. plur. *zna-jqti*, grundf. *gna-ja-nti* (infin. *zna-tij*; so wurz. *bi* (schlagen), 3. sing. *bi-je-ti*, auch *bi-je-ti* (infin. *bi-ti*); wurz. *my* (waschen), 3. sing. *my-je-ti* (infin. *my-ti*) u. s. f.

2. Der zweite stamm setzt *ě* an, z. b. praesensstamm *mel-je-*, wurz. *mel* (malen), sing. 1. *mel-jq*, grundf. *mal-jā-mi*, 3. *mel-je-ti*, grundf. *mal-ja-ti*, infin. *mle-ti*; so noch 3. sing. *do-vül-je-ti*, infin. *do-vül-ě-ti* (gentügen).

3. Der zweite stamm setzt *a* an; wurzeln auf *r* und *l* verlieren auch hier (vgl. I, b; anm. 2) zugleich ihren wurzelvocal; z. b. praesensstamm *sě-je-*, 1. sing. *sě-jq*, grundf. *sā-jā-mi*; 3. sing. *sě-je-ti*, grundf. *sā-ja-ti*; 3. plur. *sě-jqti*, grundf. *sā-ja-nti*, wurz. *sě* (infin. *sě-j-a-ti* mit beibehaltung des praesens-*j*; sāen); stamm *stelje-*, 1. sing. *stel-jq*, 3. *stel-je-ti*, grundf. *stal-jā-mi*, *stal-ja-ti*, infin. *stla-ti* (breiten, streuen); 3. sing. *bor-je-ti*, infin. *br-a-ti* (kämpfen); 3. sing. *pišetī*, d. i. **pis-je-ti*, infin. *pis-a-ti* (schreiben); 3. sing. *kazeti*, d. i. **kaz-je-ti*, infin. *kaz-a-ti* (zeigen); 3. sing. *sypljeti*, d. i. **syp-je-ti* (§. 182, A, 7, a.), infin. *syp-a-ti* (streuen); 3. sing. *pláčeti*, d. i. **plak-je-ti*, infin. *plak-a-ti* (weinen); so bilden noch wurzel *lüg* (lügen), praesensstamm **lūgje-*, *lūze-*; wurz. *dych* (hauchen), praesensstamm **dychje-*, *dyše-*; wurz. *isk*

(suchen), 3. sing. praes. *ište-ti*, d. i. **jěsk-je-ti* (§. 182, A, 4); §. 293.
 wurz. *glod* (nagen), 3. sing. *glōžde-ti*; wurz. *zvizd* (pfeifen),
 3. sing. *zvižde-ti* u. s. f.

Diese praesensbildung haben die meisten abgeleiteten verbalstämme, so die auf *-ě*, z. b. stamm *bogatě*- (infin. *bogatě-ti* reich sein) von *bogatü* (reich), praes. 1. sing. *bogatě-jq*, 3. *bogatě-je-ti* u. s. f.; die auf *-a*, z. b. stamm *děla*- (infin. *děla-ti* machen von *dělo* werk), 1. sing. praes. *děla-jq*, 3. *děla-je-ti*; die auf *-ov-*, dem vor *j* u entspricht (§. 82), im zweiten stamme setzen diese noch *a* an; z. b. stamm *vidovov-* (infin. *vidovov-a-ti* witwe sein), von *vidova* (witwe), 1. sing. praes. *vidovu-jq*, 3. *vidovu-je-ti*; stamm *kraljev-* (infin. *kraljeva-ti* könig sein) mit *e* für *o* nach *j* (§. 87, 1) von *krali*, d. i. **kraljü* (§. 87, 2; könig), 1. sing. praes. *kralju-jq*, 3. *kralju-je-ti*.

VI. und VII. felen.

Anm. Mittels *da* (vgl. d. griechische ἄε , lat. *di*), urspr. *dha* (wurz. *dha* tun), werden einige praesentia gebildet, z. b. 1. sing. *i-dq*, 3. *i-de-ti*, grundf. *i-dhā-mi*, *i-dha-ti*, wurzel *i* (infin. *i-ti* gehen; das *d* verwächst teilweise mit der wurzel, z. b. einf. aorist *idū* u. a.); wurz. *ja*, 3. sing. praes. *ja-de-ti*, 1. sing. *ja-dq*; aorist ebenfalls *jadū*, infin. *ja-cha-ti* (faren, reiten), mit einem anderen zusatze.

Auf diese art bildet die wurzel *by* (sein) ihr praesens (mit futurbeziehung, wie oft). aber zugleich mit nasalierung der so entstandenen sekundären wurzel (IV, c), wie im gotischen stamm *standa-* zu der sekundären wurzel *sta-th*, *sta-d*; also 1. sing. *bqđq* (ich werde sein), 3. *bqđelī* u. s. f., grundf. 1. *bhu-n-dhā-mi*, 3. *bhu-n-dha-ti* u. s. f. (infin. *by-ti* sein).

Litauisch. In der jetzigen umgangssprache sind sämtliche praesensstamformen auf den wurzelauslaut geschwunden, die ältere sprache und die schriftsprache hat deren jedoch noch verhältnismäßig viele auf zu weisen. Die bildung des praesensstammes sowol als die des zweiten stammes und teilweise des stammes des dem litauischen eigentümlichen praeteritums ist vielfach, wodurch eine reiche fülle von verbalen stambildungen entsteht.

I, a, 1. Der selbe stamm in allen formen; stamm und wurzel *es* (sein), praes. sing. 1. *es-mi* (jezt *esū*, d. i. *as-ami*;

§. 293. nach I, b), 2. *esì* für **es-si*, 3. *és-ti*; dual. 1. *és-va*, 2. *és-ta*; plur. 1. *és-me*, 2. *és-te* (die übrigen formen von der wurzel *bu*); stamm und wurzel *ed* (freßen) auß *ed (ad)* gedent (§. 93), sing. 1. *é'd-mi* (jezt *é'du* I, b; oder *é'dzu* V.), 3. *é'st* für **éd-t* (§. 191, B); dual. 1. *é'd-va*, 2. *é's-ta*; plur. 1. *é'd-me*, 2. *é's-te* (infin. *é's-ti*); stamm und wurzel *séd*, 1. sing. *sé'd-mi* (*sé'du* I, b; auch *sé's-tu* VII.), infin. *sé's-ti* (sich setzen). Diese art des praesensstammes kommt, wenn auch meist nur in einzelnen personen, nicht gerade selten vor.

I, a, 2. Der zweite stamm setzt *-é* an, z. b. praesensstamm *gélb-*, 2. stamm *gélbè-* (helfen); sing. 1. *gélb-mi* (jezt *gélbu* I, b); 2. *gélb-si*, infin. *gélbè-ti*; *sé'd-mi* (*sé'dzu* V.), infin. *sédé-ti* (sitzen). Auch diese bildung ist nicht selten.

I, b, 1. Z. b. praesensstamm *veža-*, wurz. *vez* (infin. *vez-ti* faren, trans.), sing. 1. *vezù*, urspr. *vaghā-mi*; 2. *vezì* für **vezē* auß **vezai*, **vezā-si*, urspr. *vagha-si*; 3. *véza*, urspr. *vagha-ti*; plur. 1. *véza-me*, urspr. *vaghā-masi* (dual. *véza-va*), 2. *véza-te*, urspr. *vagha-tasi* (dual. *véza-ta*). Der praesensstammaußlaut *a* ist also überall, außer in 1. 2. sing., als *a* erhalten und so die denung des selben vor den 1. personen geschwunden. So stamm *dega-*, wurz. *deg*, 1. sing. *degù* (infin. *dég-ti* brennen); stamm *pūva-*, wurz. *pu*, 1. sing. *pūvù* (infin. *pū-ti* faulen); stamm *ryja-*, wurz. *ri* (infin. *ry-ti* verschlingen), mit denung des wurzelvocals.

I, b, 2. Die zweiten stämme mit *-é* kommen hier natürlich eben so vor, wie in I, a.; s. d.

Von ab geleiteten verbalstämmen gehören hierher die auf *a* (§. 209), z. b. *táika-* (fügen), zu wurzel *tik* (infin. *tík-ti* passen), 1. sing. *táika-u*, grundf. *taikajā-mi*, 2. sing. *táika-i*, grundf. *taikaja-si*, 3. sing. *táiko*, d. i. **táikaa* auß *taikaja-ti*; 1. plur. *táikome*, d. i. **taika-ame* u. s. f., infin. *táiky-ti* mit wandlung des *a* in *i*; eben so 1. sing. *žinai* (ich weiß), aber infin. *žinó-ti* mit beibehaltung des *a* als *ō*; ferner die ser häufigen stämme auf *-ina-* (§. 213), z. b. praesensstamm *táikina-*, 1. sing. *táikinu* zu wurzel *tik*, infin. *táikin-ti*, *táikj-ti* (fügen) und die auf *-ena-*, z. b. 1. sing. *gyvenù* (von *gy'va-s* lebendig), infin. *gyvén-ti* (leben, wonen; *gaviv-ù* ist dagegen 'ich erquickte, belebe').

II, a ist selten; hierher gehört praesensstamm *lĕk-*, urspr. §. 293. *raik-*, 1. sing. *lĕk-mì* (jezt *lĕk-ù* II, b), 1. plur. *lĕka-me*, wurz. *lik*, urspr. *rik* (infin. *rik-ti* laßen). Die steigerung bleibt numer fast überall durchs ganze verbum, z. b. in stamm *ei-*, wurz. *ĭ* (gehen), sing. 1. *ei-mà*, urspr. *ai-mi*, 2. *ei-sà*, 3. *ei-ti*; plur. 1. *ei-me* (infin. *ei-ti*, praet. *ĕj-ai*).

II, b ist ebenfals selten; z. b. praesensstamm *lĕka-* (s. d. vor.), 1. sing. *lĕkù*, wurz. *lik*; 1. sing. *pùl-u*, infin. *pùl-ti* (fallen).

Häufiger hat das praesens denung anstatt der steigerung; z. b. 1. sing. *kyl-ù*, infin. *kil-ti* (sich erheben; wurzel ist *kal*, vgl. *kél-ti* heben, *kál-nas* berg); *yr-ù*, infin. *yr-ti* (trennen; grundf. der wurzel *ar*); praes. *bāl-ù*, praet. *bāl-ai*, infin. wegen des tones (§. 98) mit *ā*, *bāl-ti* (weiß sein) u. a.

Auch hier setzt der zweite stamm bisweilen *-ō-* an, z. b. 1. sing. *mĕg-mà* (jezt *mĕg-ù*), 2. *mĕg-sà*, 3. *mĕg-t*, zweiter stamm *mĕgō-*, wurz. *mĭg*, infin. *mĕgō-ti* (schlafen); 1. sing. *gĕd-mi*, infin. *gĕdō-ti* (singen), wurz. *gid*; 1. *sāug-mi*, 2. *sāug-si* (jezt *saugóju*, als ab geleiteter stamm), infin. *saugō-ti* (hüten), wurz. *sug*; *raud-mi* (jezt *raudóju*), infin. *raudō-ti* (wehklagen), wurz. *rud*.

Anm. Häufig hat bei wurzelhaftem *a* das praesens den wurzelvocal *e*, die nichtpraesensformen aber *ĭ*, z. b. 1. sing. *renk-ù*, infin. *rink-ti* (sammeln; vgl. *rank-à* hand).

III. Wie im slawischen nur erhalten bei wurz. urspr. *da* (geben), die im litauischen *dav*, *dũ* lautet (§. 97, anm.), auch hier mit verlust des wurzelaußlautes, aber mit vollem vocal in der reduplicationssilbe, praesensstamm *dūd-*, sing. 1. *dũ'mi* für **dūd-mi* (jezt *dũ'du*; 2. felt, es wird nach art der stämme auf *a* gebildet: *dũ'di*); 3. *dũ's-ti* für **dūd-ti* (§. 191, B; jezt *dũ'da*); plur. 1. *dũ'me* für **dūd-me* (jezt *dũ'da-me*); 2. *dũ's-te* für **dūd-te*, jezt *dũ'da-te* (praeterit. *dav-iaú*, infin. *dũ-ti*); ferner bei wurz. urspr. *dha* (setzen), lit. *de*, ebenfals mit verlust des außlautes, praesensstamm *ded-*; sing. 1. *dĕ'mi* für **ded-mi* (jezt *dedù*), auch *dĕmi*, d. i. **demmi* (2. felt, wird als vocalischer stamm behandelt: *dedà*, grundf. *dada-si*); 3. *dĕst* für **ded-ti* (plur. 1. felt; vocalisch *dĕda-me*); 2. plur. *dĕs-te* für **ded-te* (jezt *dĕda-te*; praeter. *dĕ'-jau*, infin. *dĕ'-ti* mit *ĕ* = *ā*; §. 93. 98).

§. 293. IV, a felt.

IV, b kommt in der weise behandelt vor, daß der außlaut von *-na-* als gewöhnlicher außlaut des praesensstammes gilt; diese bildung ist in der preußisch-litauischen schriftsprache selten und findet sich nur bei vocalischen wurzeln, dialectisch ist sie häufig und findet sich auch bei ab geleiteten verbalstämmen, die sonst den praesensstamm mit suffix *-ja-* bilden; z. b. praesensstamm *auna-*, wurzel *u* (stets zu *au* gesteigert), 1. sing. *ap-si-au-nù*, *nu-si-au-nù* (infin. *-au-ti* fußbekleidung an legen, ab legen); stamm *gduna-*, wurz. *gu*, 1. sing. *gáu-nu* (infin. *gáu-ti* bekommen); 1. sing. *ei-nù*, wurzel *i* (infin. *ei-ti* gehen); dialectisch z. b. *kráu-nu* (schriftspr. *kráu-ju*), infin. *kráu-ti* (packen, häufen); *džáu-nu* (schriftspr. *džáu-ju*), infin. *džáu-ti* (troknen) u. a. der art; ab geleitet ist z. b. *karalidu-nu* (schriftspr. *karalidu-ju*), infin. *karalidu-ti* (könig sein); *kelidu-nu* (schriftspr. *kelidu-ju*), infin. *kelidu-ti* (wandern; s. bei V.) u. a.

IV, c. Im litauischen außerordentlich häufig (es bildet verba inchoativa intransitiva), z. b. praesensstamm *anka-*, wurz. *ak* (vgl. *ak-š* auge), 1. sing. *ankù*, 1. plur. *anka-me*, infin. *ak-ti* (offene augen bekommen); 1. sing. *bundù*, wurz. *bud* (infin. *būs-ti* erwachen); 1. sing. *dumbù*, wurz. *dub* (infin. *dub-ti* hol werden) u. s. f.

Diese form findet sich auch bei verben, die aller wahrscheinlichkeit nach ab geleitet sind, z. b. *plinkù*, infin. *płk-ti* (kal werden), zu *płka-s* (kal) u. s. f.

Anm. Nesselmann führt im wb. sogar eine solche praesensform auf den wurzelaußlaut an, nämlich 1. sing. *tenk-mi*, (jezt *tenkù*, infin. *tèk-ti* genug haben; erhalten).

V. Ser häufig; z. b. praes. 1. sing. *leidù* für **leidju*, 1. plur. *leidza-me* für **leid-ja-me* (§. 191, A, 6; praet. *leid-au*, infin. *leis-ti* für **leid-ti* lassen); meist bleibt das *j* auch im praeteritum; z. b. praes. 1. plur. *dr-ia-me*, 1. sing. *ariù*, 1. sing. praet. *ariai* (infin. *dr-ti* pflügen). Nicht selten haben praeteritum oder alle nichtpraesensformen gedenten oder gesteigerten stamvocal, z. b. praes. *vagyù*, praet. *vógiau*, infin. *róg-ti* (stelen), wurz. *vag* u. a.

Häufig hat der zweite stamm -ė-; diese ziehen meist, wie §. 293. im lateinischen, im praesens das urspr. *ja* zu *i* zusammen, z. b. *sė'džu*, d. i. **sė'dju*, 2. *sė'di*, 3. *sė'd* für *sė'di*; 1. plur. *sė'di-me* u. s. f., infin. *sėdė'-ti* (sitzen).

Die meisten ab geleiteten verbalstämme bilden ihr praesens mit *ja*; so die auf *ė*, z. b. stamm *seilė-* (*sėilė-s* plur. tant. speichel), 1. sing. praes. *seilė'-ju*, 1. plur. *seilė'-ja-me* (praet. *seilė'-jau*, infin. *seilė'-ti* geifern); die auf *ō*, z. b. 1. sing. *laidō'-ju*, 1. plur. *laidō'-ja-me* (praet. *laidō'-jau*, infin. *laidō'-ti* (bestatten; von *leid-mi*, wurz. *lid*); die mit *av* vor vocalen, vor consonanten teils *au* teils *ū* (§. 212), z. b. stamm *kelia-*, *keliau-* (vom nominalstamme *kelia-* in *kėlia-s* weg), 1. sing. praes. *kelidu'-ju*, 1. plur. *kelidu'-ja-me* (praet. *kelia-av-ai*, infin. *kelidu'-ti* wandern); stamm *baltav-*, *baltū-* (von *balta-s* weiß), 1. sing. praes. *baltū'-ju*, 1. plur. *baltū'-ja-me* (praet. *baltav-au*, infin. *baltū'-ti* weiß schimmern); die auf *y*, z. b. stamm *būbny-* (von *būbna-s* trommel), 1. sing. praes. *būbny'-ju*, 1. plur. *būbny'-ja-me* (praet. *būbny-jau*, infin. *būbny'-ti* trommeln) u. s. f.

VI. felt.

VII. Praesensstämme auf urspr. *-ta* sind häufig (als inchoativa, intransitiva), z. b. praesensstamm *viršta-* für **virt-ta* (§. 191, B), mit schwächung des wurzelvocalen *a*, wurz. *vart*, 1. sing. *virš-tū* (praet. *virt-ai*, infin. *virš-ti* um fallen, sich wenden; diß, wie vile dieser bildung, sind nur in zusammensetzung mit praepositionen gebräuchlich, z. b. *pa-viršti*, *isz-si-g'šti* u. a.); 1. sing. *gqs-tū*, grundf. **gand-tā-mi*, wurz. *gand* (praet. *gand-ai*, infin. *gq's-ti* erschrecken); 1. sing. *lūz-tu*, wurz. *luž* (praet. *lūz-au*, infin. *lūz-ti* zerbrechen, intrans.). Diß *-ta* kommt nach den wurzelaußlauten *t*, *d*, *z* vor; dialectisch ist *ei-tu* (ich gehe) von wurz. *i*. Nach den anderen consonanten wird dem *t* ein *s* vor geschlagen (§. 192, 2), z. b. *tėm-stu*, wurz. *tem*, urspr. *tām* (praet. *tem-ai*, infin. *tėm-ti* dunkel werden); nach *r* tritt *sz* für *s* ein (§. 191, 6), z. b. *młr-sztu* (praet. *młr-iaú*, infin. *młr-ti* sterben), wurz. *mar*.

Anm. *da* (vgl. d. slawische), urspr. *dha*, dient als praesensbildend nur in *vėr-du* (praet. *vir-iaú*, infin. *vėr-ti* kochen).

§. 293. Gotisch.

I, a. Nur in folgenden formen zu praesensstamm und wurz. *as*, gotisch *is* (sein): sing. 1. *im* für **is-mi*, urspr. *as-mi*; 2. *is* für **is-si*, urspr. *as-si*; 3. *is-t* für **is-ti*, urspr. *as-ti*; 3. plur. *s-ind* für **s-indi* auß **is-indi*, urspr. *as-anti*.

I, b ist ser häufig; der wurzelvocal *a* wird jedoch fast stäts im praesens geschwächt; ungeschwächt ist *a* in fällen wie praesensstamm *fara-*, 1. sing. *fara*, d. i. **farā* auß **farā-mi*, wurz. *far* (gehen); *graba-*, wurz. *grab* (graben); *slaha-*, wurz. *slah* (schlagen); *valda-*, wurz. *vald* (walten).

Schwächung des *a* zu *i* im praesens ist ser häufig; z. b. praesensstamm *viga-*, wurz. *vag* (bewegen), 1. sing. *viga*, urspr. *vaghā-mi*; *brika-*, wurz. *brak* (brechen); *visa-*, wurz. *vas* (weilen); *giba-*, wurz. *gab* (geben); *rimma-*, wurz. *rann* (rinnen); *hilpa-*, wurz. *halp* (helfen) u. s. f.

Zu *u* ist *a* geschwächt nur in *truda-* (perfect. *trath*, plur. *trēd-um*), wurz. *trad* (treten).

Ferner gehören dem vor liegenden stande der sprache nach diejenigen hierher, welche gesteigerten, meist höchst gesteigerten wurzelvocal haben, dessen steigerung aber in allen formen bleibt (vgl. §. 291), wie *stuuta-* (stoßen), *haita-* (heißen), *hvōpa-* (sich rümen), auch *slēpa-* (schlafen), *lēta-* (laßen).

Der stammaußlaut *a* wird, auß genommen in der 2. dual, in ursprünglicher weise behandelt, z. b.

sing. 1. *viga* für **vigā*, urspr. *vaghā-mi*,

2. *vigi-s* für **vigi-si*, urspr. *vagha-si*,

3. *vigi-th* für **vigi-thi*, urspr. *vagha-ti*;

plur. 1. *viga-m* für **vigā-mas* (?), urspr. *vaghā-masi*,

2. *vigi-th* für **vigi-this* (?), urspr. *vagha-tasi*,

3. *viga-nd* für **viga-ndi*, urspr. *vagha-nti*; hier

hat sich vor den 2 consonanten im gotischen das *a* als solches erhalten;

dual. 1. *vigōs* auß **viga-vas*, urspr. *vaghā-vasi*,

2. *viga-ts*, als läge gedenter oder gesteigertter stamm-
außlaut zu grunde.

Die ab geleiteten verba auf *-ja-* und *-ō-* haben ebenfalls den §. 293. verbalstamm unverändert im praesens, z. b. stamm *nasja-* (retten), darauß *nasji-* und in den nichtpraesensformen *nasi-*, z. b. perf. *nasi-da*, part. praet. pass. *nasi-ths*; 1. sing. *nasja*, grundf. *nasjā-mi* auß *nasa-jā-mi*, 2. *nasji-s* (§. 113, 4), 3. *nasji-th*, 1. plur. *nasja-m*, 2. plur. *nasji-th*, 3. plur. *nasja-nd*; optat. sing. 1. *nasjau*, 2. *nasja-i-s* u. s. f. Für *ji* auß *ja* tritt nach langer wurzelsilbe *ei* ein (§. 113, 4), z. b. *sōkei-s* für **sōkji-s* auß **sōkja-si*, stamm *sōkja-* (suchen) u. s. f. Stämme auf *-ō-*, z. b. *salbō-* (salben), 1. sing. *salbō*, 2. *salbō-s* (perf. *salbō-da*, part. praet. pass. *salbō-ths*) u. s. f.

Dagegen ist bei den stämmen, welche mittels *-ai-* ab geleitet sind, diß *ai* nur in die 2. 3. sing. und 2. plur. indicativi des praesens gedrunge (§. 209, 2); es gibt auch stamverba, die urspr. wol nur im nichtpraesensstamme *ai* an fügten (vgl. im slawischen die auf *-ě-*, lat. *vidē-mus* u. dergl.) und die analogie diser scheint auch auf die wirklich ab geleiteten gewirkt zu haben; z. b. wurz. *hab*, praesensstamm *haba-*, mit außname von 2. 3. sing. und 2. plur. indicat. und imperat., wo *habai-* praesensstamm ist, 2. stamm *habai-* (z. b. perf. *habai-da*, part. praet. pass. *habai-ths*); demnach:

stamm <i>haba-</i>	stamm <i>habai-</i>
sing. 1. <i>haba</i>	
2.	<i>habai-s</i>
3.	<i>habai-th</i>
dual. 1. <i>habōs</i> , d. i. <i>*haba-vas</i> (§. 271)	
2. <i>haba-ts</i>	
plur. 1. <i>haba-m</i>	
2.	<i>habai-th</i>
3. <i>haba-nd</i> .	

Opt. *habau*, *haba-i-s* u. s. f.; imperat. 2. sing. *habai*, 2. plur., wie indic., *habai-th*.

Im althochdeutschen haben dise verba die form ab geleiteter durchauß (z. b. 1. sing. *habē-m*, 3. plur. *habē-nt*).

II, a. felt.

§. 293. II, b ist regelmäßige bildung bei den stamverben mit dem wurzelvocale *i*, *u*, z. b. wurz. *gut* (gießen), praes. 1. sing. *giuta*, 2. *giuti-s* u. s. f. (part. praet. pass. *gut-ans*); wurz. *grip* (greifen), praes. 1. sing. *greipa*, 2. *greipi-s* u. s. f. (part. praet. pass. *grip-ans*).

III. felt. Reste sind 1. im althochdeutschen die praesentia sing. 1. *gā-m*, 2. *gā-s*, 3. *gā-t*, plur. 1. *gā-mēs* u. s. f. zu wurz. *ga* (gehen); 1. *stā-m*, 2. *stā-s* u. s. f., wurz. *sta* (stehen); 1. *tuō-m* u. s. f., wurz. *ta* (tun), sämtlich mit verlorener reduplication und fest gewordener steigerung (also nunner zu I, a gehörig) auß den grundformen 1. sing. *ga-gā-mi*, *sta-stā-mi*, *dka-dhā-mi*; 2. mit dem praesensstammaußlaute *a* und nasalierung der reduplicationsilbe ist der gotische praesensstamm 1. sing. *gagga*, 3. sing. *gaggi-th*, grundf. 1. *ga-n-g-ā-mi*, 3. *ga-n-g-a-ti* u. s. f. auß wurz. *ga* (gehen) geworden.

IV. a felt.

IV. b findet sich nur in der abart, daß *a* von *-na-* als gewöhnlicher praesensstammaußlaut behandelt wird; als außschlieβlich dem praesens eigen erscheint diß *-na-* nur in stamm **frihna-* (mit schwächung des wurzelvocals *a* zu *i*), wurz. *frāh* (fragen), 1. sing. *frāh-na*, 2. *frāh-ni-s*, 1. plur. *frāh-na-m* u. s. f. (§. 111, 1; perf. *frāh*, plur. *frāhum*).

Anm. Auß disen praesensstämmen hat sich eine classe ab geleiteter verbalstämme im gotischen entwickelt (mit passiver function), die dises *-na-* in den nichtpraesensformen zu *-nō-* steigern, z. b. stamm *veihna-* (geheilligt werden, von *veih(a)-s* heilig), praesens sing. 1. *veih-na*, 2. *veih-ni-s*, 3. *veih-ni-th*, 1. plur. *veih-na-m* u. s. f.; also völlig so wie bei *frāh-na*, lat. *cer-no* u. s. f.; der zweite stamm lautet aber nun *veih-nō-* (perf. *veihnō-da*).

IV. c, in resten; 1. sing. *sta-n-da* zu wurzel *stath*, *stad*, d. i. *sta-t* (stehen, auß *sta* weiter gebildet; perf. *stōth*); auch *gagga*, das wir bei III. besprachen, könnte hierher gezogen werden, wenn man eine secundäre wurzel *gag*, durch reduplication entstanden, an nimt. Indes ist die oben gegebene erklärang vor zu ziehen, da nasalierte reduplication sich hier und da findet (vgl. d. altindische und griechische). Obgleich sie das praeteritum nach art der ab geleiteten verba mittels zusammen-

setzung bilden, so gehören doch gerade des nasals im praesens- §. 293. stamme wegen hierher 1. sing. praes. *briggsa* (ich bringe), perf. *brah-ta*, wurz. *brag* mit schwächung des wurzelvocalen im praesens; *thagkja* (ich denke) und das im völlig parallele *thugkja* (ich dünke), welche beide im praesens auch noch mittels *-ja-* bilden (V.), perf. *thah-ta*, *thuh-ta* (§. 202, 1), wurz. *thak*, *thuk*.

V. ist nicht beliebt, da das deutsche die praesensbildungen mittels der lautstufen des wurzelvocalen (schwächung, grundvocal, steigerung) auf kosten der bildungen mit consonantischen suffixen entwickelt hat; aber doch in einer nicht unbeträchtlichen zahl von beispilen vorhanden, z. b. wurz. *frath* (verstehen), praesensstamm *frath-ja-*, 1. sing. *frath-ja*, 2. *frath-ji-s*, 1. plur. *frath-ja-m* u. s. f. (perf. *frōih*); praes. *hlahja*, wurz. *hlah* (lachen) u. a.

Nach auß lautendem wurzelvocalen *a* geht *-ja-* in *-ia-* über, z. b. von wurz. *sa* (säen, perf. *sai-sō*), 1. sing. *sa-ia*, 3. *sa-i-th*, 1. plur. *sa-ia-m* u. s. f., grundf. 1. sing. *sa-jā-mi*, 3. *sa-ja-ti*, 1. plur. *sa-jā-masi*; so noch *vaia*, grundf. *va-jā-mi*, wurz. *va* (wehen); *laia*, wurz. *la* (schmähen).

VI. felt.

VII. ist nur in einer spur erhalten; die ahd. wurz. *flaht* (flechten), praes. 1. *flihitu*, 2. *flihitis*, 3. *flihitū*, 1. plur. *flihitamēs* u. s. f. (also nach I. mit schwächung von *a* zu *i*; perf. *flaht*) zeigt sich, verglichen mit *plec-to*, *πλέκω*, als entstanden durch antritt des suff. urspr. *-ta-*, dessen *t* (nach *h* unverändert bleibend, §. 202, 1), wie praesenszusätze häufig zu tun pflegen, mit der ursprünglichen wurzel verwuchs. *)

Imperfectum. Dem praesensstamme werden die secundären endungen an gefügt und das augment vor gesetzt. §. 294.

Indog. urspr. Z. b. von den praesensstämmen *vagha-* (I., b), *dada-* (III.):

sing. 1. <i>a-vagha-m</i>	<i>a-dadā-m</i>
2. <i>a-vagha-s</i>	<i>a-dadā-s</i>
3. <i>a-vagha-t</i>	<i>a-dadā-t</i>

*) Die übersichtstabelle s. um stehend.

Übersicht der

	Indog. urspr.	Altindisch.	Altbaktrisch.	Griechisch.
I, a.	<i>ad-ti, ad-māsi</i> <i>as-ti, as-māsi</i>	<i>d̄-ti, ad-māsi</i> <i>ds-ti, s-māsi</i>	<i>aç-ti, (h-)mahi</i>	<i>ἔσ-τι, ἔσ-μεν</i>
I, b.	<i>bhar-a-ti,</i> <i>bhar-ā-māsi</i>	<i>bhār-a-ti,</i> <i>bhār-ā-māsi</i> <i>tud-ā-ti,</i> <i>tud-ā-māsi</i>	<i>bar-a-iti,</i> <i>bar-ā-mahi</i>	<i>φέρ-ε-ι,</i> <i>φέρ-ο-μεν</i>
II, a.	<i>ai-ti, i-māsi</i>	<i>ē-ti, i-māsi</i>	<i>çtao-iti,</i> <i>*çtu-mahi</i>	<i>εἶ-σι, ἦ-μεν</i>
II, b.	<i>prav-a-ti,</i> <i>prav-ā-māsi</i> <i>bhaug-a ti,</i> <i>bhaug-ā-māsi</i>	<i>srāv-a-ti,</i> <i>srāv-ā-māsi</i> <i>bōdh-a-ti,</i> <i>bōdh-ā-māsi</i>	<i>bav-a-iti,</i> <i>bav-ā-mahi</i>	<i>φεύγ-ε-ι,</i> <i>φεύγ-ο-μεν</i> <i>λείπ-ε-ι</i> <i>λείπ-ο-μεν</i>
III.	<i>dadā-ti,</i> <i>dada-māsi</i> <i>gagan-ti,</i> <i>gagan-māsi</i>	<i>bibhē-mi</i> <i>bibhi-māsi</i> <i>g'ag'an-ti,</i> <i>g'ag'an-māsi</i>	<i>dadhā-iti,</i> <i>dade-mahi</i>	1. <i>δίδω-σι,</i> <i>δίδο-μεν</i> 2. <i>γίγν-ε-ται;</i> <i>πίπτ-ε-ι,</i> <i>πίπτ-ο-μεν</i>
IV, a.	<i>ar-nau-ti,</i> <i>ar-nu-māsi</i>	<i>r-nō-ti,</i> <i>r-nu-māsi</i> <i>(tan-ō-ti,</i> <i>tan-u māsi)</i>	<i>kere-nao-iti,</i> <i>*kere-nu-mahi</i>	<i>ὄρ-νῦ-σι,</i> <i>ὄρ-νῦ-μεν</i>
IV, b.	<i>star-nā-ti,</i> <i>star-na-māsi</i>	<i>str-nā-ti,</i> <i>str-nī-māsi</i>	<i>frī-nā-iti,</i> <i>frī-nā-mahi</i>	1. <i>δάμ-νῃ-σι,</i> <i>δάμ-να-μεν</i> 2. <i>πί-νε-ι,</i> <i>πί-νο-μεν</i>
IV, c.	?	1. <i>ju-nā-k-ti,</i> <i>ju-n'-g'-māsi</i> 2. <i>lu-m-p-ā-ti,</i> <i>lu-m-p-ā-māsi</i>	1. <i>k'i-na-ç-ti,</i> <i>k'is-mahi</i> 2. <i>vi-n-d-a-iti,</i> <i>vi-n-d-ā-mahi</i>	2. <i>σφι-γγ-ε-ι,</i> <i>σφι-γγ-ο-μεν</i>
V.	<i>svid-ja-ti,</i> <i>svid-jā-māsi</i>	<i>nāh-ja-ti,</i> <i>nāh-jā-māsi</i>	<i>verez-jē-iti,</i> <i>verez-jā-mahi</i>	<i>κράζει-ι, d. i.</i> <i>*κραγ-γέ-τι,</i> <i>κράζο-μεν, d. i.</i> <i>*κραγ-γο-μεν</i>
VI.	<i>ga-ska-ti,</i> <i>ga-skā-māsi</i>	<i>gā-k'k'ha-ti,</i> <i>gā-k'k'hā-māsi</i>	<i>g'a-ça-iti,</i> <i>g'a-çā-mahi</i>	<i>βά-σκε-ι,</i> <i>βά-σκο-μεν</i>
VII.	?			<i>τύπ-τε-ι,</i> <i>τύπ-το-μεν</i>

*) Da oben zu §§. 288—290, s. 722 flg., paradigmata für das praesens gegeben sind, so genügt es hier die 3. sing. und 1. plur. activi an zu führen.

praesensformen. *)

Lateinisch.	Altirisch.	Altbulgarisch.	Litauisch.	Gotisch.
<i>es-t</i> für * <i>ed-t</i>	<i>as, is,</i>	<i>ès-tī, è-mū</i> für	<i>è'st</i> für * <i>èd-tī,</i>	<i>is-t</i>
<i>es-t, s-u-mus</i>	<i>ammi</i>	* <i>èd-tī, *èd-mū</i>	<i>è'd-me; ès-tī,</i>	
		<i>jes-tī, jes-mū</i>	<i>ès-me</i>	
<i>veh-i-t,</i>	<i>ber-i-d,</i>	<i>vez-e-tī,</i>	<i>véz-a,</i>	<i>vig-i-th,</i>
<i>veh-i-mus</i>	<i>ber-a-m</i>	<i>vez-e-mū</i>	<i>véz-a-me</i>	<i>rig-a-m</i>
<i>ē-t, ī-mus</i>		<i>vès-tī, vè-mū</i> für	<i>ei-ti, ei-me</i>	
		* <i>vèd-tī, *vèd-mū</i>		
<i>dūc-i-t,</i>		<i>plov-e-tī,</i>	<i>lė-k-a,</i>	<i>greip-i-th, greip-a-m</i>
<i>dūc-i-mus;</i>		<i>plov-e-mū</i>	<i>lėk-a-me</i>	<i>giut-i-th, giut-a-m</i>
<i>dic-i-t,</i>		<i>poj-e-tī</i>		
<i>dic-i-mus</i>		<i>poj-e-mū</i>		
		<i>das-tī, da-mū</i> für	<i>dės-t</i> für * <i>ded-tī</i>	
		* <i>dad-tī, *dad-mū</i>		
2. gign-i-t, (sesa-im)				
<i>gign-i-mus</i>				
2. cer-ni-t, (clu-ini-m)		2. dvig-ne-tī	2. gáu-na,	2. frath-ni-th,
<i>cer-ni-mus</i>		<i>dvig-ne-mū</i>	<i>gáu-na-me</i>	<i>frath-na-m</i>
2. ru-m-p-i-t, (léic-im)		2. lęž-e-tī,	2. bũ-n-d-a	sta-n-d-i-th, bri-g-g-i-th,
<i>ru-m-p-i-mus</i>		<i>lęž-e-mū</i>	<i>bũ-n-d-a-me</i>	<i>sta-n-d-a-m, bri-g-g-a-m</i>
<i>cap-i-t,</i>		<i>zna-je-tī,</i>	<i>dr-ia,</i>	<i>frath-ji-th,</i>
<i>cap-i-mus</i>		<i>znu-je-mū</i>	<i>dr-ia-me</i>	<i>frath-ja-m</i>
		<i>mel-je-tī,</i>		
		<i>mel-je-mū</i>		
<i>(g)na-sci-tur</i>				
<i>plec-ti-t,</i>			<i>virs-ta</i> für * <i>virt-ta,</i>	
<i>plec-ti-mus</i>			<i>virs-ta-me</i>	

§. 294.	plur. 1. <i>a-vaghā-mas</i>	<i>a-dadā-mas</i>
	2. <i>a-vagha-tas</i>	<i>a-dada-tas</i>
	3. <i>a-vagha-nt</i>	<i>a-dada-nt.</i>

Das imperfectum ist nur erhalten im altindischen, altbaktrischen und griechischen. Dem lateinischen und den nördlichen europäischen sprachen felt diese bildung.

Altindisch.

I. b, sg. 1. <i>á-vaha-m</i> ,	III. <i>á-bibhar-a-m</i> mit <i>-a</i>	<i>á-dadā-m</i>
one augm. <i>váha-m</i>	nach analogie d. <i>a</i> -stämme;	
	one augm. <i>bíbhara-m</i>	
2. <i>á-vaha-s</i>	<i>á-bíbhār</i> (§. 131, 1) f. <i>*a-bíbhār-s</i>	<i>á-dadā-s</i>
3. <i>á-vaha-t</i>	<i>á-bíbhār</i> (§. 131, 1) f. <i>*a-bíbhār-t</i>	<i>á-dadā-t</i>
pl. 1. <i>á-vahā-ma</i>	<i>á-bíbhār-ma</i> , one aug. <i>bíbhār-má</i>	<i>á-dad-ma</i>
2. <i>á-vaha-ta</i>	<i>á-bíbhār-ta</i>	<i>á-dat-ta</i>
3. <i>á-vaha-n</i>	<i>á-bíbhār-us</i> ; alle redupli-	<i>á-dad-us</i>

cierten haben *-us*, die übrigen *-an* für **-ant*.

Med. sing. 1. *á-vahē*; *á-bíbhār-i*, one augm. *bíbhār-t*; *á-dad-i* u. s. f.

IV, a, sing. 1. <i>á-k'í-nav-a-m</i> ,	plur. 1. <i>á-k'í-nu-ma</i> , one
one augm. <i>k'í-náv-am</i>	augm. <i>k'í-nu-má</i>
2. <i>á-k'í-nō-s</i>	2. <i>á-k'í-nu-ta</i>
3. <i>á-k'í-nō-t</i>	3. <i>á-k'í-nv-an.</i>

Altbaktrisch. Das augment felt stäts, im altpersischen dagegen felt es nur nach der prohibitiven negation *mā*. Folgendes läßt sich als paradigma eines *a*-stammes aufstellen:

	Activum.	Medium.
I. b, sing. 1.	<i>barē-m</i>	<i>barē</i> für <i>*bara-(m)i</i>
2.	<i>barō</i> für <i>*bara-s</i>	<i>bara-nha</i> für <i>*bara-sa</i>
3.	<i>bara-t</i>	<i>bara-ta</i>
dual. 1.	<i>barā-va</i>	
3.	<i>bara-tem</i>	<i>barōithē</i>
plur. 1.	<i>barā-ma</i>	
2.	<i>bara-ta</i>	
3.	<i>barē-n</i>	<i>bara-nta.</i>

Einige beispiele des imperfects anderer praesensstämme sind I, a : 3. sing. *āç*, *aç* für **aç-t*, praesensstamm und wurzel *as* (sein); II, a : 1. sing. *mrao-m*, 2. *mrao-s*, 3. *mrao-t*; 3. med.

mrao-ta, praesensstamm *mrao*, wurz. *mru* (sprechen); III: sing. §. 294.

1. *dadhā-m*, 2. *dadāo*, d. i. **dadā-s*, 3. *dadhā-t*, *dadā-t*, *dada-t*,
3. plur. *dade-n*, 3. sing. med. *daç-ta*, praesensstamm *dada*,
dad, wurz. *da* (geben; setzen, tun); IV, a: sing. 3. *kere-nao-t*,
2. *kere-navō*, d. i. **kere-nava-s*, wofür man **kere-nao-s* erwartet
hätte; 3. plur. *kere-nao-n*, *kere-nāu-n*; 3. med. *hu-nū-ta*, wurz.
hu (erzeugen, bereiten).

Einige formen des conjunctivs des imperfects, der an den
secundären endungen kentlich ist, sind z. b. I, a: sing. 2.
añhō, d. i. **as-a-s*; 3. *añhat*, d. i. **as-a-t*; plur. 3. *añhen*, d. i.
as-a-n(t); I, b: sing. 2. *barāo*, d. i. *barā-s*; 3. *barā-t*; plur. 1.
barā-ma, 3. *barā-n*; II, a: sing. 2. *mrvāo*, d. i. *mrv-ū-s*; IV, a:
3. sing. *kere-nav-ā-t*; 3. plur. *kere-nav-ā-n*; IV, b: *frī-nā-t*.

Altperische imperfecta sind z. b. I, b: sing. 1. *a-bara-m*,
3. *a-bara(-t)*; plur. 3. *a-bara(-n)*, med. *a-bara-nā*, wurz. *bar*;
II, b: sing. 1. *a-naja-m*, 3. *a-naja(-t)*, wurz. *nī* (führen); III:
a-dadā(-t), wurz. *da* (setzen, machen) u. s. f.

Griechisch.

I. b, sing. 1. <i>ἔ-φερο-ν</i>	III. <i>ἔ-δίδω-ν</i>	IV, a, <i>ἔ-δείκ-νῦ-ν</i>
2. <i>ἔ-φερε-ς</i>	<i>ἔ-δίδω-ς</i>	<i>ἔ-δείκ-νῦ-ς</i>
3. <i>ἔ-φερε</i>	<i>ἔ-δίδω</i>	<i>ἔ-δείκ-νῦ</i>
plur. 1. <i>ἔ-φέρο-μεν</i>	<i>ἔ-δίδο-μεν</i>	<i>ἔ-δείκ-νῦ-μεν</i>
2. <i>ἔ-φέρε-τε</i>	<i>ἔ-δίδο-τε</i>	<i>ἔ-δείκ-νῦ-τε</i>
3. <i>ἔ-φερο-ν</i>	<i>ἔ-δίδο-σαν</i>	<i>ἔ-δείκ-νῦ-σαν</i> .

Über die bildung der 3. plur. mittels zusammensetzung s. §. 276.

Neubildungen einfacher tempusstämme. 1. das
einfache plusquamperfectum des griechischen. 2, a. das latei-
nische imperfectum; b. das praeteritum des litauischen.

1. Das einfache plusquamperfectum des griechischen.

Auß dem perfectstamme bildet das griechische mittels der §. 295.
secundären endungen und des augments ein nur im medium
von allen perfecten gebildetes, im activum nur vereinzelt vor
kommendes plusquamperfectum.

§. 295. Beispiele des activs: 1. sing. ἐ-μέμηκ-ο-ν nach analogie der α-stämme mit ο vor dem ν der 1. sing. act., perf. μέμηκ-α, wurz. μακ (blöken); 1. plur. ἐ-πέπιθ-μεν, perf. πέποιθ-α, wurz. πιθ (vertrauen); 3. plur. (ἀπ)ε-τέθνα-σαν, perf. τέθνα-μεν, wurz. θνα (sterben) u. s. f. (eben so wird das plusquamperfectum vom zusammen gesetzten perfectum gebildet, z. b. ἐ-πέφνη-ο-ν, perf. πέφνηκα, wurz. φν erzeugen).

Man sieht, daß diese bildung auß einer zeit stamt, wo man noch z. b. 1. plur. perf. *πέπιθ-μεν, nicht aber πέποιθ-α-μεν sagte (vgl. oben §. 291).

Im medium ist die bildung höchst einfach, z. b. perfectum 1. sing. λέλυ-μαι, plusquamperfectum ἐ-λελύ-μην u. s. w.

2. Das lateinische imperfectum und das litauische praeteritum.

§. 296. Das lateinische imperfectum und das litauische praeteritum werden in wesentlich übereinstimmender weise gebildet, nämlich so, daß die praesensform der ab geleiteten verba auf -aja- (§. 209) dazu benützt wird, die function des imperfects oder des praeteritums auß zu drücken. Da diß mittel ein offenbar unursprüngliches ist (vgl. das öftere umschlagen der stamverba in die form der ab geleiteten one functionsunterschied im griechischen, lateinischen und im slawodeutschen), so dürfen wir auch nicht auß der übereinstimmung des italischen mit dem litauischen (in den endungen stimmen litauisch und lateinisch bis auf die 1. sing. vollkommen zusammen) auf ein höheres alter dieser form schließen; felt sie doch den nächstverwanten sprachen des italischen und litauischen.

a. Das lateinische imperfectum.

Das alte imperfectum konnte im lateinischen nicht gebildet werden, da kein augment und unterschiedene personalendungen vorhanden sind. Die sprache griff zu einer neubildung und benutzte die endungen der ab geleiteten verba auf -ā- dazu von zwei wurzeln ein neues imperfectum zu bilden, das vom alten velleicht nur das -m in der 1. sing. überkommen hat

(doch vgl. *inqua-m, su-m*). Diese zwei wurzeln sind *es* und *fu* §. 296. (beide 'sein' bedeutend). Von *es* wird gebildet

sing. 1. <i>erā-m,</i>	d. i. <i>asajā-m(i)</i>	
2. <i>erā-s,</i>	d. i. <i>asaja-si,</i>	vgl. <i>sēdā-s,</i> grundf. <i>sādaja-si</i>
3. <i>erā-t,</i> später		vgl. <i>sēdā-t,</i> später
<i>era-t,</i>	d. i. <i>asaja-ti,</i>	<i>sēdā-t</i>
plur. 1. <i>erā-mus,</i>	d. i. <i>asajā-masi,</i>	vgl. <i>sēdā-mus</i>
2. <i>erā-tis,</i>	d. i. <i>asaja-tasi,</i>	vgl. <i>sēdā-tis</i>
3. <i>erā-nt,</i>	d. i. <i>asaja-nti,</i>	vgl. <i>sēdā-nt.</i>

Eben so verhält sich der optativ dieses imperfects *-sēm, -sēs* (nur in zusammensetzung gebraucht im optativ imperf. u. plusquam perf.), der als selbständiges wort **erē-m, *erē-s* u. s. w. lauten würde, zu *sēdē-m, sēdē-s* u. s. f. Genau so wie *eram* für **esam* ist gebildet das nur in zusammensetzung erscheinende *-bam* auß **fuām* und diß villeicht auß **fovām*, grundf. *bhav-ajā-m(i)* (zu einem praesens **fovo, *fuvo, *fuo*, grundf. *bhavā-mi*; I, b), woferne nicht die reine wurzel *fu* (der aoriststamm) diser neu gebildeten tempusform zu grunde ligt (*-bām* auß **fuām*, grundf. *bhuv-ajā-m(i)*). In allen personen stimmt *-bām, 2. -bās, 3. -bāt*, später *-bat* (*-bāt* ist nach gewisen) u. s. f. zu *erām* u. s. f. Was den schwund von *u* vor dem *ā* betrifft, so vergleiche man mit *-bām* für **fuām* *suf-fi-re* (räuchern), *suf-fi-men* (räucherwerk) auß **fuitre, *fuimen* wol für **fov-ī-re, *fov-ī-men*, wurz. *fu* (vgl. *fū-mu-s* rauch), urspr. *dhu* (vgl. griech. *θύ-ος*, ahd. *tou-m*, lit. *dū-mai* u. s. w.). Eben so ist auch im futurum *-bo, -bis*, u. s. f. auß **fuio, *fuis* u. s. f. verkürzt.

Dem lateinischen *-bām, -bās* u. s. f. entspricht ein oskisches **fām, *fās*, erhalten im plural *-fans* = latein. *-bant* (*fu-fans* = latein. **fu-bant*). Über lat. *b = f* vgl. §. 153.

b. Das litauische praeteritum.

Es hat meist den reinen verbalstamm, bisweilen aber auch denung oder steigerung des wurzelvocals, z. b. 1. sg. praes. *vemiu*, praet. *vėm-iau*, wurz. *vem* (speien); praes. *iriū*, praet. *y'r-iau*, wurz. *ir* (rudern); praes. *vagiū*, praet. *vóg-iau*, wurz. *vag*

§. 296. (stelen); praes. *tém-stu*, praet. *tém-au*, wurz. *tem* (dunkel sein); praes. *ankü*, praet. *ak-ai*, wurz. *ak* (die augen öffnen); praes. *lêk-ù*, praet. *lêk-ai*, wurz. *lêk* (lassen); praes. *bâl-à*, praet. *bâl-ai*, wurz. *bal* (weiß sein) u. s. f.

Die endung dieses praeteritums ist genau die selbe wie die der ab geleiteten verba auf urspr. *-aja-* (z. b. *táikau* ich füge, vgl. §. 209), z. b.

sing. 1. <i>-au</i> , d. i. <i>-ajā-mi</i> (§. 99, 2), z. b. <i>bal-ai</i> , vgl. <i>táikau</i>		
2. <i>-ai</i> <i>-aja-si</i> <i>bal-ai</i> , vgl. <i>táikai</i>		
3. <i>-ō</i> <i>-aja-(ti)</i> <i>bâl-ō</i> , vgl. <i>táiko</i>		
plur. 1. <i>-ōme</i> <i>-ajā-masi</i> <i>bâl-ōme</i> , vgl. <i>táikōme</i>		
2. <i>-ōte</i> <i>-aja-tasi</i> <i>bâl-ōte</i> , vgl. <i>táikōte</i> .		

Vor der selben bleibt meistens das *j* des praesens (V.); auch da, wo das praesens kein *j* hat, tritt es bisweilen im praeteritum auf, z. b. praes. *deg-à*, alt *deg-mà*, infin. *dæg-ti* (brennen), praet. *deg-iaú*, welches *j* sich mit *ai* zu *ei*, mit *ō* zu *é* (§. 100, A) verbindet, z. b. zu wurz. *ar* pflügen, praes. *ariù*; wurz. *put* blasen, praes. *pūczù*

sing. 1. <i>ar-iaú</i> , d. i. <i>*ar-jau</i> <i>pūczai</i> d. i. <i>*put-jau</i>	
2. <i>ar-et</i> , d. i. <i>*ar-jai</i> <i>pūtet</i> d. i. <i>*put-jai</i>	
3. <i>ár-è</i> , d. i. <i>*ar-jō</i> <i>pūtè</i> d. i. <i>*put-jō</i>	
plur. 1. <i>ár-ème</i> , d. i. <i>*ar-jōme</i> <i>pūtème</i> d. i. <i>*put-jōme</i>	
u. s. f.	u. s. f.

§. 297. Zusammen gesetzte tempusstämme; 1. der zusammen gesetzte aorist; 2. das futurum.

1. Zusammen gesetzter aorist.

Indog. urspr. Ein aorist der wurzel *as*, die auch hier iren anlaut verliert, tritt an die verbalwurzel; das augment wird vor gesetzt. Erhalten ist diese form im altindischen, altbaktrischen, griechischen, slawischen.

Wie beim einfachen aorist überhaupt (§. 292), so haben wir wol auch bei dem einfachen aorist von *as* für die indogerm. ursprache bereits zwei formen an zu nemen, I. eine ältere, in welcher die personalendungen noch unmittelbar an die wurzel

as an treten (erhalten in den meisten personen im altindischen §. 297. und im slawischen, auch im altbaktrischen) und II. eine jüngere mit dem suffixe *-a-*, erhalten im altindischen, altbaktrischen und griechischen. Nur letztere konnte sich in der form vom imperfectum unterscheiden. Als selbständige worte lauteten also diese aoriste

	I.	II.
act. sing. 1.	<i>as-m</i>	<i>asa-m</i>
2.	<i>as-s</i>	<i>asa-s</i> u. s. f.;
med. sing. 1.	<i>as-ma</i>	<i>asā-ma</i>
2.	<i>as-sa</i>	<i>asa-sa</i> u. s. f.

Zusammen gesetzter aorist zu wurz. *dik* (zeigen):

I. sing. 1.	<i>a-dik-s-m</i> , conj. <i>dik-s-ā-mi</i>
2.	<i>a-dik-s-s</i> <i>dik-s-a-si</i>
3.	<i>a-dik-s-t</i> <i>dik-s-a-ti</i>
plur. 1.	<i>a-dik-s-mas</i> <i>dik-s-ā-masi</i>
2.	<i>a-dik-s-tas</i> <i>dik-s-a-tasi</i>
3.	<i>a-dik-s-ant</i> <i>dik-s-a-nti</i> .

Optat. sing. 1. *dik-s-jā-m* u. s. f.; med. indic. 1. sing. *a-dik-s-ma*, 2. *a-dik-s-sa* u. s. f.

II. sing. 1. *a-dik-sa-m*, conj. *dik-sā-mi*, 2. *a-dik-sa-s*, conj. *dik-sā-si*, 3. *a-dik-sa-t*, conj. *dik-sā-ti* u. s. f.

Opt. 1. *dik-sa-i-m*, 2. *dik-sa-i-s* u. s. f.

Imperat. *dik-sa-dhi*.

Med. ind. sing. 1. *a-dik-sa-ma*, 2. *a-dik-sa-sa*, 3. *a-dik-sa-ta* u. s. f. Conj. 1. *dik-sā-mai*, 2. *dik-sā-sai* u. s. f.

Altindisch. Außer den beiden ursprünglichen formen des zusammen gesetzten aorists hat das altindische noch eine abart der ersten form, nämlich einen mittels reduplicierter wurzel *as* gebildeten aorist.

I, a. Das hilfsverbum setzt die endungen unmittelbar an seinen wurzelaußlaut; die wurzel des hauptverbums hat im activ zweite steigerung, im medium meist den reinen wurzelvocal oder erste steigerung; z. b. zu wurz. *tud* (stoßen), *ni* (führen), act. ind.

§. 297. Sing. 1. (*d-tāut-sa-m*, *d-nāi-śa-m*; diese person hat stāts die zweite form).

2. *d-tāut-s-ī-s*, *d-nāi-ś-ī-s*, mit hilfsvocal ī (§. 15, f) zwischen hilfswurzel und personalendung.

3. *d-tāut-s-ī-t*, *d-nāi-ś-ī-t*.

Plur. 1. *d-tāut-s-ma*, *d-nāi-ś-ma*; dual. *-s-va*, *-ś-va*.

2. *d-tāut(s)-ta*, vor *t* muß nach momentanen consonanten *s* hinweg fallen; aber *d-nāt-ś-ta*, *d-kār-ś-ta* (von wurz. *kar* machen); dual. *d-tāut(s)-tam*, *d-nāi-ś-tam*.

3. *d-tāut-s-us*, *d-nāi-ś-us*, d. i. *-s-ant* (§. 276); dual. *d-tāut(s)-tām*, *d-nāi-ś-tām*.

Med. sing. 1. *d-tut-s-i*, *d-nē-ś-i* auß **-s-mi*, **-s-ma* (§. 279),

2. *d-tut(s)-thās*, *d-nē-ś-thās*,

3. *d-tut(s)-ta*, *d-nē-ś-ta*, *d-mā-s-ta* (wurz. *man* denken),

plur. 1. *d-tut-s-mahi*, *d-nē-ś-mahi*; dual. *d-tut-s-vahi*, *d-nē-ś-vahi*,

2. *d-tuddhvam* für **a-tut-s-dhvam*, *d-nē-dhvam* für **a-nē-s-dhvam*, *d-kr-dhvam* für **a-kr-s-dhvam*, *d-man-ddhvam* für **a-man-s-dhvam*; dual. *d-tut-s-āthām*, *d-nē-ś-āthām*,

3. *d-tut-s-ata*, *d-nē-ś-ata*; dual. *d-tut-s-ātām*, *d-nē-ś-ātām*.

Das hilfswerbum tritt in gewissen fällen mittels des hilfsvocales *i* an (§. 15, f), die wurzel hat dann im act. und med. erste steigerung, vocalische wurzeln jedoch im activ zweite steigerung; 2. 3. sing., seltener (vēdisch) auch die erste, haben eine etwas abweichende bildung; z. b. zu wurzel *vid* (wißen):

sing. 1. (*d-vēd-i-śa-m* nach II.) vēdisch *d-vēd-īm*, wol für

**a-vēd-i-s-m* für **a-vēd-s-m*,

2. *d-vēd-īs*, wol für **a-vēd-i-s-s*, für **a-vēd-s-s*,

3. *d-vēd-īt*, wol für **a-vēd-i-s-t*, für **a-vēd-s-t*;

plur. 1. *d-vēd-i-ś-ma*; dual. *d-vēd-i-ś-va*,

2. *d-vēd-i-ś-ta*; dual. *d-vēd-i-ś-tam*,

3. *d-vēd-i-ś-us*; dual. *d-vēd-i-ś-tām*.

Von wurzel *su* (zeugen, bereiten): 1. (*d-sāv-i-śam* nach II.),
2. *d-sāv-īs* u. s. f.

I, b. Nach wurzeln auf *a* erscheint auch ein reduplicierter §. 297. aorist des hilfsverbs; z. b. wurzel *ja* (gehen):

- Sing. 1. (*á-jā-siśa-m* nach II.),
 2. (*á-jā-s-ī-s* und
 3. *á-jā-s-ī-t* one reduplication nach I, a);
 plur. 1. *á-jā-siś-ma*; dual. *-siś-va*,
 2. *á-jā-siś-ta*; dual. *-siś-tam*,
 3. *á-jā-siś-us*; dual. *-siś-tām*.

II. Das hilfsverbum hat den aoriststamm auf *-a*. Nur nach wurzeln auf *ç*, *ś*, *h*, die nicht den wurzelvocal *a* haben, gebräuchlich; z. b. wurz. *dīç* (zeigen):

Activum.	Medium.
Sing. 1. <i>á-dik-śa-m</i>	<i>á-dik-śi</i> auß <i>*a-dik-sa-mi</i> oder, nach I, auß <i>*a-dik-s-mi</i>
2. <i>á-dik-śa-s</i>	<i>á-dik-śa-thās</i>
3. <i>á-dik-śa-t</i>	<i>á-dik-śa-ta</i>
plur. 1. <i>á-dik-śā-ma</i> ; d. <i>-va</i>	<i>á-dik-śā-mahi</i> ; dual. <i>-śā-vaḥi</i>
2. <i>á-dik-śa-ta</i> ; d. <i>-tam</i>	<i>á-dik-śa-dhvam</i> (dual. <i>-ś-āthām</i> I.)
3. <i>á-dik-śa-n</i> ; d. <i>-tām</i>	<i>á-dik-śa-nta</i> (dual. <i>-ś-ātām</i> nach I.).

Außerdem folgen alle 1. pers. sing. dieser bildung, wie bereits bemerkt (*á-taut-sa-m*, *á-vēd-i-śa-m*, *á-jā-siśa-m*).

Altbaktrisch. Wenige beispiele nachweisbar.

Von der ersten art der bildung zeugen z. b. 2. sing. act. *vares-k'ā* auß **vares-s*, wurz. *vares*, *veres* (tun, wirken); 3. sing. med. *mā-ç-ta*, wurz. *man* (denken); 2. sing. med. *mēñhā-k'a*, d. i. **mā-sa*, also villeicht von der älteren wurzelform *ma* = *man* oder es steht das dialectische *mēñhā* für das nach dem gewöhnlichen altbaktrischen zu erwartende **māha* = **man-sa* für **man-s-sa*; 1. sing. med. *mēñ'hi*, d. i. **mā-s-i*, oder es steht für **māhi* = altind. *á-mā-s-i*; *zāv-iś-i* mit hilfsvocal *i* vor dem *s* von wurz. *as*, wurz. *zu* (an rufen, beten); 1. sing. conj. med. *mēñghāi* (*g* und *h* getrent, nicht die aspirata *gh*), d. i. **man-s-āi*; 3. sing. conj. act. *çtāoñhaç*, d. i. **stā-s-a-t*, aoriststamm *çtās*, wurz. *çta* (stehen) kann möglicher weise, als für **çtāoñhāç* stehend, auch zur zweiten art dieses aorists (auf *-sa-*) gerechnet werden.

§. 297. Die zweite art ist belegt durch 3. sing. *παῖ-ἔα-τ*, wurz. *π* (führen); *ῥῆῆατ*, d. i. **vā-sa-t* oder villeicht **van-sa-t*; 3. plur. *ῥῆῆη*, d. i. **vā-sa-nt* oder vill. **van-sa-nt*, wurz. *ran* (schlagen).

Griechisch. Das griechische hat nur die zweite form und zwar, archaische formen auß genommen, hat sich hier fast überall (mit außname der 3. sing. ind., des conjunctivs und der 2. sing. imper. activi) *α* als außlaut des tempusstammes des hilfsverbums fest gesetzt.

Archaische formen sind z. b. bei Hom. sing. 1. *ἴξον*, 2. *ἴξεε*, d. i. *ἴκ-σο-ν*, *ἴκ-σε-ς*, wurz. *ἴκ* (kommen); 2. sing. imper. med. *ῶρ-σε-(σ)ο*, wurz. *ῶρ* (sich erheben); 3. sing. med. *ἔ-βῆ-σε-το*, wurz. *βα* (gehen); *δύ-σε-το*, wurz. *δύ* (unter gehen) u. a.

Die gewöhnliche form, z. b. zu wurz. *λυ* (lösen):

	Activum.	Medium.
Sing. 1.	<i>ἔ-λυ-σα</i>	<i>ἔ-λυ-σά-μην</i>
2.	<i>ἔ-λυ-σα-ς</i>	<i>*ἔ-λύ-σα-σο</i> , darauß <i>ἐλύσω</i>
3.	<i>ἔ-λυ-σε</i>	<i>ἔ-λύ-σα-το</i>
Plur. 1.	<i>ἔ-λύ-σα-μεν</i> u. s. f.	<i>ἔ-λυ-σά-μεθα</i> u. s. f.

Optat. act. sing. 1. *λύ-σα-ι-μι*; 2. *λύ-σα-ι-ς* u. s. f.; med. 1. *λυ-σα-ί-μην*, 2. **λύ-σα-ι-σο*, darauß *λύσαιω* u. s. f.

Der conjunctiv lautet dagegen act. 1. *λύ-σω*, 2. *λύ-ση-ς* u. s. f.; med. *λύ-σω-μαι* u. s. f., wie im praesens.

Die 2. sing. imperativi activi, *λύ-σο-ν*, hat fest gewordenes ephelkystisches *ν* (§. 149), welches die wandlung des stamm- außlautes zu *ο* zur folge hatte. Die zweite sing. imper. med., *λύ-σαι*, ist dunkel; man hätte **λυ-σα-σο*, **λυ-σω* erwartet.

Die verdoppelung des *s* hat meist nachweisbaren grund, z. b. *ἔσ-σα*, wurz. *ςεε* (bekleiden); *ἔ-τέλεσ-σα*, verbalstamm *τελεσ-* (*τελέω* 'ich vollende' für **τελέσσω*), vom gleich lautenden nominalstamme (*τελεσ-*, nom. sing. *τέλος* ende) u. a.

Außfall des *s* (§. 145, 2, c) fand statt in *ἔχεν-α* für **ἔ-χεν-σα*, wurz. *χν* (gießen), und änl.

Nach den wurzelaußlauten *ρ*, *λ* ist bei Hom. in archaischer weise das *σ* erhalten in formen wie *ἔ-κερ-σε*, wurz. *κερ* (scheren); *κύρ-σας* (partic.), wurz. *κυρ* (treffen, erlangen); *ἔ-κελ-σα*, wurz. *κελ* (treiben); *ῶρ-σα*, wurz. *ῶρ* (erregen) u. a. Äolisch assim-

liert sich das σ diesen wurzelaußlauten (§. 148, 1, b), z. b. §. 297.

ξ -νεμ-μα für * ξ -νεμ-σα, wurz. νεμ (verteilen); ξ -γέν-νατο für * ξ -γεν-σα-το, wurz. γεν (zeugen); ξ -στελ-λαν für * ξ -στελ-σα-ν, wurz. σιελ (schicken) u. a. Die übrigen dialecte büßen in diesem falle das σ ein und haben ersatzdenung (§. 42, 2), z. b. ξ νειμα für * ξ -νεμ-σα, wurz. νεμ; η μῶνα für * η μυν-σα, stamm α μυν- (ab weren); ξ κρίνα für * ξ -κριν-σα, wurz. κριν (richten); ξ φρηνα für * ξ -φαν-σα, wurz. φαν (zeigen); ξ στειλα für * ξ -στελ-σα, ξ κειρα für * ξ -κερ-σα u. s. f.

Die abgeleiteten verba auf ursprüngl. -aja- (§. 209) zeigen im aorist und futurum vor dem hilfsverbum in der regel langen vocal, z. b. ξ -τιμή-σα, fut. τιμή-σω (τιμάω ich ere); ξ -φόρη-σα, fut. φορή-σω (φορέω ich trage); ξ -χρῦσω-σα, fut. χρυσώ-σω (χρυσόω ich vergolde), welcher wol als der griechische vertreter des suffixes urspr. -aja- zu faßen ist. Fälle wie ξ κάλεσα, fut. καλέσω (καλέω ich rufe); η ροσα, fut. ἀρόσω (ἀρώω ich pflüge) u. a. sind ausnahmen von dieser regel, für welche die analogie der stämme auf s (z. b. ξ -τέλεσ-σα, fut. τελέσ-σω, darauß ξ τέλεσα, τελέσω, τελέω, τελεῶ zu τελέω, d. i. *τελεσ-για ich vollende) maßgebend gewesen zu sein scheint.

Anm. Die äolischen optative auf sing. 1. -σεια, 2. -σειας, 3. -σειε, 3. plur. -σειαν behandeln den stammaußlaut von -σε- = -σα- der gewöhnlichen sprache wie einen wurzelaußlaut und bilden den optativ also mittels ια = jã; 1. -σεια = -σα-jã-(m), 2. -σειας = -σα-jã-s u. s. f.

Altbulgarisch. Nur die ersten personen haben die II. form des hilfsverbms, alle übrigen die I. Die 2., 3. sing., die auf -s-s, -s-t auß zu lauten hat, verliert, da kein consonant im slawischen auß lauten kann, personalendung und hilfsverbum; bei stamverben tritt hier der einfache aorist ein.

Consonantisch auß lautende verbalstämme setzen in der späteren sprache das hilfsverbum an einen auf o auß lautenden stamm an, dessen ursprung zimlich dunkel ist; vgl. jedoch das partic. praes. passivi (§. 219), z. b. neso-chũ aorist, neso-mũ participium zu wurz. nes (tragen); vermutlich entstammt also dieser vocal dem praesensstamme.

Übersicht der formen des

Acti-

	Indog. urspr.		Altindisch.	
Stamm	I.	II.	I.	II.
	<i>a-dik-s-</i>	<i>a-dik-sa-</i>	<i>d-tāut-s-</i>	<i>d-dik-ša-</i>
Singul.				
1.	<i>a-dik-s-m</i> *)	<i>a-dik-sa-m</i>	<i>(d-tāut-sa-m)</i>	<i>d-dik-ša-m</i> , one augm. <i>dik-śá-m</i>
2.	<i>a-dik-s-s</i> *)	<i>a-dik-sa-s</i>	<i>d-tāut-s-ī-s</i> one augm. <i>tāut-s-ī-s</i> u. s. f.	<i>d-dik-ša-s</i> o. a. <i>dik-śá-s</i> u. s. f.
3.	<i>a-dik-s-t</i>	<i>a-dik-sa-t</i>	<i>d-tāut-s-ī-t</i>	<i>d-dik-ša-t</i>
Dual.				
1.	<i>a-dik-s-vas</i>	<i>a-dik-sā-vas</i>	<i>d-tāut-s-ra</i> o. a. <i>tāut-s-vá</i>	<i>d-dik-śā-va</i> , o. a. <i>dik-śá-ra</i> u. s. f.
2.		?	<i>d-tāut-(s)-tam</i> **)	<i>d-dik-ša-tam</i>
3.		?	<i>d-tāut-(s)-tām</i> **)	<i>d-dik-śa-tām</i>
Plural.				
1.	<i>a-dik-s-mas</i>	<i>a-dik-sā-mas</i>	<i>d-tāut-s-ma</i>	<i>d-dik-śā-ma</i>
2.	<i>a-dik-s-tas</i>	<i>a-dik-sa-tas</i>	<i>d-tāut-(s)-ta</i> **)	<i>d-dik-ša-ta</i>
3.	<i>a-dik-s-ant</i>	<i>a-dik-sa-nt</i>	<i>d-tāut-s-us</i>	<i>d-dik-śa-n</i>
				Me-
Singul.				
1.	<i>a-dik-s-ma</i>	<i>a-dik-sā ma</i>	<i>d-tut-s-i</i> , one augm. <i>tut-s-ī</i> u. s. f.	<i>(d-dik-ś-i)</i>
2.	<i>a-dik-s-sa</i>	<i>a-dik-sa-sa</i>	<i>d-tut-(s)-thās</i> **)	<i>d-dik-śa-thās</i>
3.	<i>a-dik-s-ta</i>	<i>a-dik-sa-ta</i>	<i>d-tut-(s)-ta</i> **)	<i>d-dik-śa-ta</i>
Dual.				
1.	<i>a-dik-s-vadha</i>	<i>a-dik-sā-radha</i>	<i>d-tut-s-vahi</i> o. a. <i>tut-s-rdhi</i>	<i>d-dik-śā-vahi</i> o. a. <i>dik-śá-vahi</i> u. s. f.
2.		?	<i>d-tut-s-āthām</i>	<i>(d-dik-ś-āthām)</i>
3.		?	<i>d-tut-s-ātām</i>	<i>(d-dik-ś-ātām)</i>
Plural.				
1.	<i>a-dik-s-madha</i>	<i>a-dik-sā-madha</i>	<i>d-tut-s-mahi</i>	<i>d-dik-śā-mahi</i>
2.	<i>a-dik-s-sdhva?</i>	<i>a-dik-sa-sdhva?</i>	<i>dtuddhram</i> für * <i>a-tut-s-dhvam</i> **)	<i>d-dik-śa-dhvam</i>
3.	<i>a-dik-s-anta</i>	<i>a-dik-sa-nta</i>	<i>d-tut-s-ata</i>	<i>d-dik-śa-nta</i>

*) Vielleicht nur bei gewissen stammaußlauten gebräuchlich.

***) *s* fällt nach den lautgesetzen auß.

zusammen gesetzten aorists.

v um.

Altbaktrisch.		Griechisch.	Altbulgarisch.		Jüngere form.
I.	II.	II.	I.		
<i>mā-s-</i>	<i>naē-ša-</i>	<i>ἐ-δείκ-σα-</i>	<i>jas-</i> für * <i>jad-s-</i> ; <i>pɛs-</i> für * <i>pīn-s-</i>	<i>nes-o-s-</i> , * <i>nes-o-so-</i>	
?	* <i>naē-še-m</i>	<i>ἐ-δείκ-σα</i>	(<i>jasü</i> , <i>jachü</i> , grundf. * <i>jad-sa-m</i>)	<i>neso-chü</i>	
?	* <i>naē-šō</i>	<i>ἐ-δείκ-σα-ς</i>	(<i>jastü</i> für * <i>jad-s-tī</i> †) <i>pɛ</i> für * <i>pīn-s-s</i>	felt	
?	<i>naē-ša-t</i>	<i>ἐ-δείκ-σε</i>	<i>jastü</i> für * <i>jad-s-tī</i> , <i>pɛ</i> für * <i>pīn-s-t</i>	felt	
?	* <i>naē-šā-va</i>			<i>neso-cho-vě</i>	
?	?	<i>ἐ-δείκ-σα-τον</i> (* <i>jasově</i> für * <i>jad-so-vě</i>)			
?	* <i>naē-ša-tem</i>	<i>ἐ-δείκ-σά-την</i>	<i>jasta</i> für * <i>jad-s-ta</i> <i>jasta</i> für * <i>jad-s-ta</i>	<i>neso-s-ta</i> <i>neso-s-ta</i>	
?	* <i>naē-šā-ma</i>	<i>ἐ-δείκ-σα-μεν</i> (* <i>jaso-mü</i> f. * <i>jad-so-mü</i>)		<i>neso-cho-mü</i>	
?	* <i>naē-ša-ta</i>	<i>ἐ-δείκ-σα-τε</i>	<i>jaste</i> für * <i>jad-s-te</i>	<i>neso-s-te</i>	
?	<i>naē-še-n</i>	<i>ἐ-δείκ-σα-ν</i>	<i>jasɛ</i> für * <i>jad-sɛ</i> auß * <i>jad-sant</i>	<i>neso-šɛ</i>	
?	* <i>naē-šē</i>	<i>ἐ-δείκ-σά-μην</i>			
?	* <i>naē-ša-ñha</i>	<i>ἐ-δείκ-σω</i> auß * <i>ἐ-δείκ-σα-σο</i>			
<i>mā-ç-ta</i>	* <i>naē-ša-ta</i>	<i>ἐ-δείκ-σα-το</i>			
?		<i>ἐ-δείκ-σά-μεθον</i>			
?		<i>ἐ-δείκ-σα-σθον</i>			
?		<i>ἐ-δείκ-σά-σθην</i>			
?		<i>ἐ-δείκ-σά-μεθα</i>			
?		<i>ἐ-δείκ-σα-σθε</i>			
?	* <i>naē-še-nta</i>	<i>ἐ-δείκ-σα-ντο</i>			

†) Die form der 3. person ist auf die 2. übertragen
Schleicher, vergl. gramm. d. indog. spr. 2. aufl.

§. 297. 1. Stamverba auf consonanten, ältere formen one o. Der wurzelaußlaut assimiliert sich dem s und es tritt meist ersazdenung des wurzelvocals ein (§. 86), z. b. 1. sing. *jasü*, auch *jachü* (§. 182, 6), d. i. **jad-sa-m*, wurz. *jad* (= *éd* eßen; 2. 3. sing. *jade* §. 292); 3. plur. *jasę*, d. i. **jasint* auß **jad-s-ant* oder **jad-sa-nt*; 1. sing. *rěchü*, d. i. **rěsü* auß **rak-sa-m*, wurz. *rek* (sagen); 3. plur. *rěşę*, d. i. **rěsint*, grundf. *rak-sant*; *něşę*, d. i. **něsint*, grundf. *nak-sant*, wurz. *nes* auß **nak* (tragen); 1. sing. *basü*, grundf. **bod-sa-m*, wurz. *bod* (stechen); 3. plur. *basę*; *gresę* für **greb-sant*, wurz. *greb* (*po-greb* begraben), one ersazdenung.

2. Jüngere form, z. b. sing. 1. *nes-o-chu*, grundf. *nas-a-sa-m* (2. 3. *nese* ist einfacher aorist; vom zusammen gesetzten hätte man **neso* erwartet); 1. plur. *nes-o-cho-mü*, grundf. *nak-a-sā-mas*, 2. *nes-o-s-te*, grundf. *nak-a-s-tas*, 3. *nes-o-ş-ę*, grundf. *nak-a-s-ant*; *dvig-o-chü*, wurz. *dvig* (bewegen; praes. *dvig-nę*) u. s. f.

3. Stämme auf vocale, ab geleitete wie nicht ab geleitete, setzen die endung unmittelbar an den wurzelaußlaut, z. b. 1. sing. *da-chü*, grundf. *da-sa-m* oder *dā-sa-m*; 2. 3. (*da*, vom einfachen aor.) *da-s-ti*, *da-s-tü* (§. 275), wurz. *da* (geben); 1. sing. *bi-chü*, wurz. *bi* (schlagen); eben so werden die wurzeln auf nasale behandelt, z. b. 1. *pę-chü*, grundf. *pin-sa-m*; 2. 3. *pę* für **pę-s-s*, **pę-s-t* (der einfache aorist würde *pīne* lauten), wurz. *pīn* (spannen); ab geleitete stämme sind z. b. 1. sing. *děla-chü* (*děla-ti* machen), *sědě-chü* (*sědě-ti* sitzen), *budi-chü* (*budi-ti* wecken); 2. 3. *děla*, *sědě*, *budi*; 1. plur. *děla-cho-mü*, 2. *děla-s-te*, 3. *děla-ş-ę*.*)

2. Futurum. **)

§. 298. Indog. urspr. Eine praesensform (Benfey, kurze Sanskr.-Gr. §. 304) der wurzel *as* mit *ja* (V. form) gebildet (also *as-jā-mi*, *as-ja-si*, *as-ja-ti* u. s. f.), welche, wie so manche praesensstämme im indogermanischen, futurbeziehung hat (vgl. latein.

*) Die übersichtstabelle s. vor stehend.

**) Vgl. L. Hirzel, zum futurum im indogermanischen, Zeitschr. XIII, 215 fig. Eine im eigentümliche deutung der futurform gibt Sonne, Zeitschr. XII, 343, dem wir jedoch nicht bei pflichten können.

ero, eris u. s. f., für **esjo*, **esjis*; hier hat sich also dieses §. 298. praesens von *as* mit futurbeziehung erhalten; ferner fälle wie latein. *escit* = **es-scit*, VI.; griech. *εἶμι* II, a ich werde gehen; *ἔδο-μαι* I, b ich werde eßen; die verba perfecta des slawischen und altdeutschen, welche sämtlich in der praesensform futurbeziehung haben), tritt teils mit, teils one das an lautende *a* an den wurzelaußlaut an. Der wurzelvocal wird bei stamverben teils gesteigert, teils nicht. Das futurum ist erhalten im altindischen, altbaktrischen, griechischen, lateinischen (reste), slawischen (reste) und litauischen. Z. b. von wurzel *da* (geben), futurum 1. sing. *da-asjā-mi*, darauß *dā-sjā-mi*, 2. *dā-sja-si* u. s. f.; wurz. *vak* (reden), fut. *vak-asjā-mi*, villeicht schon *vak-sjā-mi*, wurz. *sad* (sitzen), fut. *sad-asjā-mi* (= griech. **ἔ-δσjo-μαι*, *ἔδοῦμαι*) u. s. f., völlig wie die praesentia. Eben so bilden sich die modus, soferne sie etwa schon in der ursprache gebraucht wurden.

Altindisch. Z. b. 1. sing. *dā-sjā-mi* (wurz. *da*); 3. sing. *dā-sjā-ti* u. s. f.; *nē-šjā-ti*, wurz. *ni* (füren); *vak-šjā-ti*, wurz. *vak* (reden) u. s. f. Vile verba nemen einen hilfsvocal *i* zwischen wurzelaußlaut und hilfsvbumb, z. b. *vas-i-šjā-tē*, wurz. *vas* (bekleiden). Der wurzelaußlaut *s* dissimiliert sich unmittelbar vor disem *-sja-* zu *t*, z. b. *vat-sjā-ti*, wurz. *vas* (wonen). Medium wie beim praesens, eben so die nur einzelt vor kommenden modus (optativ und imperativ).

Altbaktrisch. Das futurum ist nach Spiegel (Beitr. II, 36) auß dem gebrauch geschwunden, Justi fñrt dagegen zimlich zalreiche formen als futura an. Merfach komt vor das participium des futurs, z. b. stamm *būšjant-*, part. fut. act. zu wurz. *bu* (werden, sein; belegt z. b. acc. sing. masc. *būšjant-em*, fem. *būšjēintīm*), auß welchem sich mit sicherheit das futurum ergibt, das also z. b. 1. sing. **bū-šjā-mi*, 3. **bū-šjē-ti* (§. 27, 3) u. s. f., gelautet hat. Ferner bringt Justi bei: 1. sing. *vakh-šjā*, wurz. *vak* (reden); in der regel ist aber, wie im griechischen, das *j* von *-sja-* geschwunden, z. b. 1. sing. *dāōnhā*, d. i. **dā-sā* = griech. *δῶ-σῶ*; *dīšā*, d. i. **dīk-šā* (§. 139, 1), wurz. *dīç* (zeigen), urspr. *dīk*, vgl. griech. *δειξῶ*; med. *pāōnhē*, d. i. **pā-sai* nach

§. 296. (stelen); praes. *tém-stu*, praet. *tém-au*, wurz. *tem* (dunkel sein); praes. *ankù*, praet. *ak-ai*, wurz. *ak* (die augen öffnen); praes. *lèk-ù*, praet. *lèk-ai*, wurz. *lèk* (lassen); praes. *bāl-ù*, praet. *bāl-ai*, wurz. *bal* (weiß sein) u. s. f.

Die endung dieses praeteritums ist genau die selbe wie die der abgeleiteten verba auf urspr. *-aja-* (z. b. *táikau* ich füge, vgl. §. 209), z. b.

sing. 1. -au, d. i. -ajā-mi (§. 99, 2), z. b. <i>bal-ai</i> , vgl. <i>táikau</i>		
2. -ai -aja-si <i>bal-ai</i> , vgl. <i>táikai</i>		
3. -ō -aja-(ti) <i>bāl-ō</i> , vgl. <i>táiko</i>		
plur. 1. -ōme -ajā-masi <i>bāl-ōme</i> , vgl. <i>táikōme</i>		
2. -ōte -aja-tasi <i>bāl-ōte</i> , vgl. <i>táikōte</i> .		

Vor der selben bleibt meistens das *j* des praesens (V.); auch da, wo das praesens kein *j* hat, tritt es bisweilen im praeteritum auf, z. b. praes. *deg-ù*, alt *deg-mì*, infin. *dèg-ti* (brennen), praet. *deg-iai*, welches *j* sich mit *ai* zu *ei*, mit *ō* zu *é* (§. 100, A) verbindet, z. b. zu wurz. *ar* pflügen, praes. *ariù*; wurz. *put* blasen, praes. *pūczù*

sing. 1. <i>ar-iai</i> , d. i. * <i>ar-jau</i> <i>pūczai</i>	d. i. * <i>put-jau</i>
2. <i>ar-el</i> , d. i. * <i>ar-jai</i> <i>pūtel</i>	d. i. * <i>put-jai</i>
3. <i>ar-é</i> , d. i. * <i>ar-jō</i> <i>pūte</i>	d. i. * <i>put-jō</i>
plur. 1. <i>ar-éme</i> , d. i. * <i>ar-jōme</i> <i>pūtème</i>	d. i. * <i>put-jōme</i>
u. s. f.	u. s. f.

§. 297. Zusammen gesetzte tempusstämme; 1. der zusammen gesetzte aorist; 2. das futurum.

1. Zusammen gesetzter aorist.

Indog. urspr. Ein aorist der wurzel *as*, die auch hier ihren anlaut verliert, tritt an die verbalwurzel; das augment wird vor gesetzt. Erhalten ist diese form im altindischen, altbaktrischen, griechischen, slawischen.

Wie beim einfachen aorist überhaupt (§. 292), so haben wir wol auch bei dem einfachen aorist von *as* für die indogerm. ursprache bereits zwei formen an zu nemen, I. eine ältere, in welcher die personalendungen noch unmittelbar an die wurzel

as an treten (erhalten in den meisten personen im altindischen §. 297. und im slawischen, auch im altbaktrischen) und II. eine jüngere mit dem suffixe *-a-*, erhalten im altindischen, altbaktrischen und griechischen. Nur letztere konnte sich in der form vom imperfectum unterscheiden. Als selbständige worte lauteten also diese aoriste

	I.	II.
act. sing. 1.	<i>as-m</i>	<i>asa-m</i>
2.	<i>as-s</i>	<i>asa-s</i> u. s. f.;
med. sing. 1.	<i>as-ma</i>	<i>asā-ma</i>
2.	<i>as-sa</i>	<i>asa-sa</i> u. s. f.

Zusammen gesetzter aorist zu wurz. *dik* (zeigen):

I. sing. 1.	<i>a-dik-s-m</i> , conj. <i>dik-s-ā-mi</i>
2.	<i>a-dik-s-s</i> <i>dik-s-a-si</i>
3.	<i>a-dik-s-t</i> <i>dik-s-a-ti</i>
plur. 1.	<i>a-dik-s-mas</i> <i>dik-s-ā-masi</i>
2.	<i>a-dik-s-tas</i> <i>dik-s-a-tasi</i>
3.	<i>a-dik-s-ant</i> <i>dik-s-a-nti</i> .

Optat. sing. 1. *dik-s-jā-m* u. s. f.; med. indic. 1. sing. *a-dik-s-ma*, 2. *a-dik-s-sa* u. s. f.

II. sing. 1. *a-dik-sa-m*, conj. *dik-sā-mi*, 2. *a-dik-sa-s*, conj. *dik-sā-si*, 3. *a-dik-sa-t*, conj. *dik-sā-ti* u. s. f.

Opt. 1. *dik-sa-i-m*, 2. *dik-sa-i-s* u. s. f.

Imperat. *dik-sa-dhi*.

Med. ind. sing. 1. *a-dik-sa-ma*, 2. *a-dik-sa-sa*, 3. *a-dik-sa-ta* u. s. f. Conj. 1. *dik-sā-mai*, 2. *dik-sā-sai* u. s. f.

Altindisch. Außer den beiden ursprünglichen formen des zusammen gesetzten aorists hat das altindische noch eine abart der ersten form, nämlich einen mittels reduplicierter wurzel *as* gebildeten aorist.

I, a. Das hilfsverbum setzt die endungen unmittelbar an seinen wurzelaußlaut; die wurzel des hauptverbuns hat im activ zweite steigerung, im medium meist den reinen wurzelvocal oder erste steigerung; z. b. zu wurz. *tud* (stoßen), *ni* (führen), act. ind.

§. 298. Altirisch felt; eine Neubildung ist ein getreten, s. u.

Anm. Ob, wie Stokes und Siegfried meinen (Beitr. III, 51), die als conjunctive geltenden formen mit *s* des altirischen, wie z. b. *ful-sam* (ut toleremus, für **fulg-sam*, verbalstamm *fulang-*), *condig-sed* (ut veniret) u. s. w., hierher zu ziehen sind, oder etwa dem zus. gesetzten aorist an gehören, kann vor der hand nicht entschieden werden.

Altbulgarisch. Nur in resten erhalten (das futurum wird durch die praesensformen der verba perfecta ersetzt); so vor allem im part. futuri der wurzel *by* (sein; belegt ist *byšqšteje* τὸ μέλλον, grundf. *bū-sjantjam-jat*, bestimmte form; *byšqštaogo*, genit. der selben u. a.), welches im nom. sing. masc. *byšę*, d. i. *bū-sja-nt-s* lautete ($\text{š} = \text{sj}$, §. 182, A, 5) und auf ein futurum 1. sing. **by-šq*, 2. **by-še-ši*, 3. **by-še-ti* u. s. f., grundf. *bū-sjā-mi*, *bū-sja-si*, *bū-sja-ti* u. s. f., sicher schließen läßt; erhalten ist ein solches futurum in *iz-mi-šq* (tabescam), wurzel *mi* (in *mi-nq* IV., infin. *mi-nq-ti* vorbei gehen).

Im Litauischen wird das futurum von jedem verbum gebildet, und zwar vom nichtpraesensstamme. Es tritt in der 1. sing. *-siu* an, d. i. *-sjāmi*, welches ab gewandelt wird wie die praesentia der classe V., die im zweiten stamme *ė* an nemen (§. 293), also 2. sing. *-si* = urspr. *-sjasi*, 3. sing. *-s* für *-si*, urspr. *-sjati*; 1. plur. *-sime* = urspr. *-sjā-masi* u. s. f.

Niderlitauische dialecte zeigen noch die formen mit erhaltenem *a* von *-sja-*, z. b. 1. plur. *-sia-m*, grundf. *-sjā-masi*.

Demnach z. b. von wurzel *suk* (drehen), *bu* (sein):

sing. 1.	<i>sùk-siu</i>	<i>bù-siu</i>
2.	<i>sùk-si</i>	<i>bù-si</i>
3.	<i>sùk-s</i> (<i>sùk-si</i> veraltet)	<i>bù-s</i> , gewönl. <i>bù-s</i>
plur. 1.	<i>sùk-sime</i>	<i>bù-sime</i>
2.	<i>sùk-site</i>	<i>bù-site</i>
dual. 1.	<i>sùk-siva</i>	<i>bù-siva</i>
2.	<i>sùk-sita</i>	<i>bù-sita</i> .

Beim antritte des *s* treten häufig lautliche veränderungen ein, z. b. *nèsziu*, von wurz. *nesz* (tragen), für **nesz-siu* (§. 191, A, 3); *prà-siu* für **prat-siu*, von wurz. *prat* (verstehen; §. 191, A, 1) u. s. f.

Gotisch felt (das futurum wird durch die praesensformen der verba perfecta ersetzt).

Übersicht der formen des futurums. *)

A c t i v u m.

Indog. urapr.	Altindisch.	Altkatrisch.	Griechisch.	Lateinisch.	Althalgarisch.	Litauisch.
Stamm <i>dā-sja-</i>	<i>dā-sjā-</i>	<i>*bū-sja-</i> für <i>*dā-sja-</i>	<i>δω-σε-</i> <i>*δω-σje-</i>	<i>cap-si-</i> für <i>*cap-sja-</i>	<i>by-še-</i> für <i>*by-sje-</i>	<i>dū-si-</i> für <i>dū-sia-</i>
Sing. 1. <i>dā-sjā-mi</i>	<i>dā-sjā-mi</i>	<i>*bū-sjē-mi, dāo-nhā</i>	<i>δώ-σω</i>	<i>cap-so</i>	<i>*by-sq</i>	<i>dū'siu</i>
3. <i>dā-sjā-ti</i>	<i>dā-sjā-ti</i>	<i>dāo-nhā-ti</i>	<i>δώ-σε-s</i>	<i>cap-si-t</i>	<i>*by-šē-ti</i>	<i>dū's</i>
Plur. 1. <i>dā-sjā-masi</i>	<i>dā-sjā-mas</i>	<i>*dāo-nhā-mahi</i>	<i>δώ-σο-μεν</i>	<i>cap-si-mus</i>	<i>*by-še-mū</i>	<i>dū'si-me</i>
3. <i>dā-sjā-nti</i>	<i>dā-sjā-nti</i>	<i>dāo-nhe-nti</i>	<i>δώ-σο-νσι</i>	<i>cap-si-nt</i>	<i>*by-šiti</i>	

M e d i u m.

Sing. 1. <i>dā-sjā-mai</i>	<i>dā-sjē</i>	<i>*dāo-nhē</i>	<i>δώ-σο-μαι</i>
3. <i>dā-sjā-tai</i>	<i>dā-sjā-tē</i>	<i>*dāo-nhā-tē</i>	<i>δώ-σε-ται</i>
Plur. 1. <i>dā-sjā-madhai</i>	<i>dā-sjā-mahē</i>	<i>*dāo-nhā-maidē</i>	<i>δώ-σο-μεθα</i>
3. <i>dā-sjā-ntai</i>	<i>dā-sjā-ntē</i>	<i>*dāo-nhe-ntē</i>	<i>δώ-σο-νται.</i>

*) Abwandlung wie im praesens; wir führen daher nur einige formen an.

(ungebräuchlich)

Neubildungen zusammen gesezter tempusstämme.

- §. 299. Altindisch. Eine form, der so genante conditionalis. Es wird nämlich vom stamme des futurs durch augment und secundäre personalendungen ein praeteritum gebildet. Also z. b. vom futurum *dā-sjā-mi*, stamm *dā-sja-*:

Activum.

Medium.

Sing. 1. *d-dā-sja-m*

d-dā-sjē, d. i. **-sja-i* auß
**-sja-mi*, **-sja-ma* (§. 279)

2. *d-dā-sja-s*

d-dā-sja-thās

3. *d-dā-sja-t*

d-dā-sja-ta

Plur. 1. *d-dā-sjā-ma*; dual. *-va*

d-dā-sjā-mahi; dual. *-vahi*

2. *d-dā-sja-ta*; dual. *-tam*

d-dā-sja-dhvam; dual. *-sjēthām*

3. *d-dā-sja-n*; dual. *-tām*

d-dā-sja-nta; dual. *-sjētām*.

Altbaktrisch. Justi führt eine einzige der eben dar gelegten altindischen bildung entsprechende form an, nämlich *darešat.k'a*; *darešat* für **darek-ša-t*, grundf. *dark-sja-t*, wurz. *dareg*, urspr. *dark* (sehen).

- §. 300. Griechisch. 1. Das mittels *k* gebildete perfectum und die auf die selbe weise gebildeten aoriste; 2. das futurum exactum; 3. das zusammen gesezte plusquamperfectum; 4. und 5. die beiden aoriste des passivs; 6. und 7. die beiden futura des passivs.

1. Das mittels *k* gebildete perfectum erscheint bei Hom. nur an vocalischem wurzelaußlaute, z. b. *κέκμηκ-α* neben *κεκημ-ώς*, wurz. *κημ*, gesteigertes *κμα* = *καμ* (in *κάμ-ναι* ich mühe mich ab); *τέτληκ-α* neben *τετλη-ώς*, wurz. *τλα* = *ταλ* (ertragen); *βέβηκ-α* neben *βεβά-ασιν*, wurz. *βα* (gehen); *πέφϋκ-α* neben *πεφύ-ασι*, wurz. *φϋ* (werden) u. s. f. In der späteren sprache erhielt nun diß *k* weitere außdenung und es erscheint überall nach vocalen, aber auch nach nasalē, *ρ* und *λ*, z. b. *ἔσταλκ-α*, *ἔφθαρκ-α*, wurz. *στέλ* (schicken), *φθερ* (verderben); in *ἔδηδοκ-α*, wurz. *ἔδ* (eben), ist es an eine auf *ο* auß lautende stamform an getreten (*ἔδηδ-ώς* bewart die ältere form).

Ferner finden sich mit disem **k* gebildet die aoristformen *ἔδωκα*, wurz. *δο* (geben); *ἔθηκα*, wurz. *θε* (setzen); *ἔηκα*, wurz. *ἔ*

(senden; urspr. *ja*). Diese bildung mit *-xa* ist jedoch auf den §. 300. indicativ beschränkt; in den anderen modus zeigt sich der auf gewöhnliche art gebildete zusammen gesezte aorist (z. b. conj. *δώ-ση, δώ-σωσι*), der auch im indicativ in spuren erscheint. Die bildungen mit *-xa* scheinen nach alle dem ser jung zu sein.

Der ursprung dises *x* ist dunkel. Die bildung des perfects und des aorists mit *-xa* ist warscheinlich von den wurzeln auß gegangen, welche durch *x* weiter gebildet erscheinen, dergleichen merere nachweisbar sind; so ist z. b. *ξ-θηκ-α* eigentlich aorist einer wurzel *θηκ* auß *θε* = lat. *fac* (*facio*), d. i. *dhak*, auß urspr. *dha* (so Georg Curtius, gr. Etym. 1², 60). Von hier auß entwickelte sich eine analogie, die mit der zeit immer weiteres gebiet gewann. Diß *x* ist, wie oft dergleichen elemente (vgl. z. b. *θ* auß urspr. *dha*), wol rest einer wurzel, die sich jedoch nicht mer nach weisen läßt; deshalb glaubte ich diese bildung zu den zusammensetzungen rechnen zu dürfen.

Anm. Von 'hiatusaufhebendem einschube' in einer sprache zu reden, welche ein *δηόωεν* bildete, ist unsthhaft; *k* aber als veränderung von *σ* an zu nemen, ist völlige wilkür und steht mit den lautgesetzen des griechischen geradezu in widerspruch.

2. Das futurum exactum. Das futurum exactum ist ein futurum vom perfectstamme, auch von der neubildung mittels *x*; es wird eben so gebildet, wie das futurum und unterscheidet sich von disem nur durch den stamm, an welchen das futurelement (§. 298) an tritt. Es versteht sich, daß von dem erst ser spät und nur im activ ein gedrungeenen scheinbaren außlaute *α* des perfectstammes (§. 291) hier keine spur vorhanden ist. Vgl. das futurum exactum im italischen.

Beispiele. Perfect. *λελυ-*, wurz. *λυ* (lösen), davon fut. exactum *λελύ-σομαι*; perfectstamm *πεπραγ-*, wurz. *πραγ* (tun), davon *πεπράξομαι*, d. i. **πεπράγ-σομαι*; perfectstamm *τεθνήκ-*, wurz. *θνα* (sterben), fut. exactum *τεθνήξω*, d. i. **τεθνήκ-σω* u. s. f.

3. Das zusammen gesezte plusquamperfectum des activs. An den perfectstamm tritt ein praeteritum (der form nach ein aorist) von wurz. *ές*, nämlich sing. 1. **έσα-(μ)*,

§. 300. 2. *ἴσα-ς, 3. *ἴσε-(τ); plur. 1. *ἴσα-μεν, 2. *ἴσα-τε, 3. *ἴσα-ν(τ); vor den selben das augment; z. b. vom perfectstamme πεποιθ-, wurz. πιθ (überreden), 1. sg. *ἔ-πεποιθ-εσα-(μ), darauß (§. 145, 2, c) bei Hom. ἐπεποιθεα, zusammen gezogen ἐπεποιθή oder ἐπεποιθει und ἐπεποιθει-ν; εα zu ει zusammen gezogen, nach analogie der 3. person (wie πόλεας gleich πόλεες zu πόλις wird); 2. *ἔ-πεποιθ-εσα-ς, darauß ἐπεποιθεας, ἐπεποιθεις; 3. *ἔ-πεποιθ-εσε-(τ), darauß ἔ-πεποιθ-εε, ἐπεποιθει u. s. f.; nur in der 3. person plur. bleibt nach analogie der hier häufigen endung -σαν (§. 276) ἐπεποιθεσαν, one außstoßung des σ.

4. Der aoristus passivi I. form setzt, bei activen personalendungen, ε an die wurzel, welches im indicativ und imperativ zu η gesteigert erscheint und nicht wie der außlaut eines tempusstammes, sondern wie ein wurzelaußlaut behandelt wird; vor die wurzel tritt das augment; z. b. wurz. φαν (zeigen), pass. aoriststamm ἔ-φαν-ε-; davon lautet nun regelrecht ind. 1. sing. ἐφάν-η-ν, 2. ἔ-φάν-η-ς, 1. plur. ἔ-φάν-η-μεν, 3. plur. ἔ-φάν-η-σαν; conj. 1. sing. φαν-έ-ω, darauß φανῶ, 2. *φαν-έ-η-σι, darauß φανῆς u. s. f.; optativ 1. sing. φαν-ε-ίη-ν u. s. f., imperativ φάν-η-θι. Man sieht daher in disem ε, η die wurzel ἔ = ja (gehen), welche in ἵημι (ich sende), grundf. jī-jā-mī vor lige, von welcher wurzel ἔ diß -η-ν, grundf. *jā-m ein aorist sei. Dise annahme empfiehlt man damit, daß das passiv auch in anderen indogermanischen sprachen mittels 'gehen' umschriben wird; ἔ-φάν-η-ν bedeutet also 'in zeigen gieng ich', d. h. 'ich ward gezeigt, erschin'. Möglicher weise ist aber jenes ε, η nichts anderes als eine weiterbildung des stammes nach art der ab geleiteten verba, deren stämme nicht selten so behandelt werden, als wäre ir außlaut der außlaut der wurzel (vgl. lesb. äol. φίλη-μι, althochd. habē-m u. a.). Wie die form ab geleiteter verba im litauischen und lateinischen benützt ward, um die function eines praeteritums auß zu drücken, so wäre sie hier dazu verwant, die des passivums zu vermitteln. Nicht alle neubildungen sind zusammensetzungen.

5. Der aoristus passivi II. form unterscheidet sich von dem erster form nur durch ein θ vor dem ε, η; also z. b.

ἐ-πράχ-θ-η-ν, wurz. *πραγ* (tun). Hier ligt also nicht der reine §. 300. verbalstamm, sondern der mit θ vermerte zu grunde. Diß θ ist offenbar rest der wurzel θε, urspr. *dhā* (setzen, tun), welche ja nicht selten im griechischen und in anderen sprachen an andere verbalwurzeln und verbalstämme an tritt, vgl. die prae-sensbildung mittels diser wurzel (§. 293, VII., anm. 1), z. b. griech. *πρή-θω* (ich verbrenne), wurz. *πρα*; ferner aoriste wie *ἔσχεθον* (nebenform von *ἔσχον*), wurzel *σεχ* (haben), mit um gestelltem wurzelvocale; *ἔφθιθον*, wurz. *φθι* (schwinden) u. a., so daß also *ἔγραψ-ον*: *ἔγράφ-η-ν* (wurz. *γραφ* schreiben) = *ἔσχεθ-ον*: *ἔσχεθ-η-ν*, oder, mit etwas anderer auffassung, *-θ-η-ν* ist der auf die erste art gebildete aoristus passivi der wurzel *θε*, urspr. *dhā*.

6. Das futurum passivi I. form setzt die gewöhnliche futurendung in medialer form an den stamm des aoristus passivi I., also *φαν-ή-σομαι* u. s. f. oder, wie man es, fals die anname einer zusammensetzung begründet ist, ebenfals faßen kann, ein futurum von wurzel *ja*, grundf. *jā-sjā-mai*, d. i. **ή-σο-μαι*, tritt an den verbalstamm.

7. Das futurum passivi II. form setzt die selbe endung an den stamm des aorist. pass. zweiter form, also z. b. *λυ-θή-σομαι*; d. h. ein futurum passivi der wurzel *θε* tritt an den verbalstamm.

Anm. *-θ-η-σο-μαι* bestünde also nach diser anname eigentlich auß drei auß verbalwurzeln hervor gegangenen elementen, auß θ, η und *σjo*; *λυ-θήσομαι* ist demnach 'ich werde (**σjo*) gehen (η) ins lösen tun (θ)'. Die dar gelegte deutung der passivischen formen des aoristus und des futurums auß den wurzeln *έ* und *θε* ist von G. Curtius (Kuhns Zeitschr. I, s. 25).

Italisch. Lateinisch. 1. das perfectum auf *-si*; 2. das §. 301. perfectum auf *-ui*; 3. das futurum exactum; 4. der optativ perfecti; 5. das plusquamperfectum; 6. der optativ plusquamperfecti; 7. das imperfectum; 8. der optativ imperfecti; 9. das futurum.

1. Das perfectum auf *-si*. Formen wie *-lexi*, d. i. **leg-si*, neben älterem *lēgi* (**leligi*), wurz. *leg* (lesen); *panxi*,

§. 301. d. i. **pang-si*, neben älterem *pepigi*, wurz. *pag* (festigen); *panxi*, d. i. **pung-si*, neben *pupugi*, wurz. *pug* (stechen), beweisen die späte entstehung diser zusammensetzung. Es ligt also disen formen, häufig wenigstens, nicht die wurzel, sondern der praesensstamm zu grunde, wie *panxi*, *punxi* und formen (inschr.) wie *deixistis* (praesensstamm *deici*, II, b, wurz. *dic* sagen) beweisen (Pauli, gesch. der lat. verba auf *uo*, s. 42). *-si*, *-si-si* u. s. f. ist rest eines perfectums (§. 291) der wurz. urspr. *as*, in voller form etwa **esi* gelautet habend; es tritt außschließlich an den consonantischen wurzelaußlaut von stamverben; nach *l* nur in *vul-si* (praes. *vello* ich rupfe); selten nach *n*: *man-si*, wurz. *man* (*maneo* ich bleibe); *m* geht vor *s* in *mp* über (§. 157, 1, g), z. b. *sum-p-si*, wurz. *sum* (*sūmo* ich neme). Nach gutturalen, dentalen, labialen ist *-si* regel, z. b. *duc-si*, wurz. *duc* (*dūco* ich füre); *vec-si* auß **veh-si* (§. 157, 1, c), wurz. *veh* (*veho* ich fare, trans.); *mī-si*, wurz. *mī* (*mitto* ich schicke); *lū-si*, wurz. *lud* (*lūdo* ich spile); *clau-si*, praes. *claud-o* (ich schließe); *ar-si*, wurz. *ard* (*ardeo* ich brenne; §. 157, 1, a); *scrip-si* für **scrib-si*, praes. *scrib-o* (ich schreibe); zwischen *r*, *l* und *s* fallen die gutturalen auß (§. 157, 1, a): *mer-si*, wurz. *merg* (*mergo* ich tauche); *tor-si*, praes. *torqueo* (ich drehe); über *fluxi*, *vixi* auß **flug-si*, **vig-si* neben *fluo*, *vivo* gibt §. 152, 1 außkunft; *jus-si* für **jub-si*, praes. *jub-eo* (ich befehle); *pressi* für **prem-si*, praes. *prem-o* (ich drücke) sind ungewöhnliche assimilationen nach analogie der häufigeren dentalen stämme; *us-si*, wurz. *us* (praes. *ūr-o*, d. i. **ūs-o* ich brenne); *haesi*, *hausi* stehen für **haes-si*, **haus-si*, praes. *haer-eo*, d. i. **haes-eo* (ich hange), *haur-io*, d. i. **haus-io* (ich schöpfe), sonst wäre *s* in *r* über gegangen.

2. Das perfectum auf *-ui*, nach vocalen *-vi*. Diß *-ui*, *-vi* ist rest des perfects *fui* (vgl. §. 291); vgl. umbrisch *piha-fei* (= lat. **piā-fei*, **piā-fi*), wo *f* von **fvei* = lat. *fui* erhalten ist, und *v* auß gefallen; ferner *pot-est* (er kann) neben *pot-(f)ui*. Über den schwund des *f* im lateinischen vgl. §. 153, 3. Ab geleitete verbalstämme haben nur dise form; z. b. *amā-vi*, *audī-vi*, *mon-vi* für das zu erwartende **monē-vi*. Es könnte

scheinen, daß die stämme auf \bar{e} diß perfectum von der wurzel §. 301. bilden, nach analogie der stamverba, wie denn auch das gotische *ai* und das slawische \dot{e} der entsprechenden verbalstämme nicht in allen formen haftet (vgl. §. 209); dagegen sprechen jedoch formen des futurum exactum und des optativ. perfecti wie *habessit, prohibessit*, welche auf **habēv-sit, *habēvi-sit* hin weisen. Bei den stämmen auf *a* findet in formen wie *nec-ui*, neben *necā-vi*, stamm *necā-* (töten); *son-ui* zu *sonā-re* (tönen) u. s. f. ähnlicher vorgang statt. Die analogie der stamverba ist jedoch bei diesen bildungen wol nicht zu verkennen. Nicht selten findet sich diese bildung des perfects nämlich auch bei stamverben, so bei wurzeln auf vocale, z. b. *crē-vi*, praes. *crē-sco* (ich wachse); *(g)nō-vi*, praes. *(g)no-sco* (ich lerne können); ferner bei wurzeln auf *r, l, m, n* wie *aper-ui*, praes. *aper-io* (ich öffne); *ser-ui*, praes. *ser-o* (ich reihe auf); *vol-ui*, praes. *vol-o* (ich will); *col-ui*, praes. *col-o* (ich pflege); *con-sul-ui*, praes. *con-sul-o* (ich berate); *frem-ui*, praes. *frem-o* (ich mache geräusch); *trem-ui*, praes. *trem-o* (ich zittere); *vom-ui*, praes. *vom-o* (ich speie mich); *gen-ui*, praes. *gi-gn-o* (ich zeuge); *ten-ui* (vgl. *tetini*), praes. *ten-eo* (ich halte; ist also stamverbum). Vereinzelt nach anderen consonanten, wie *rap-ui*, praes. *rap-io* (ich neme weg); *strep-ui*, praes. *strep-o* (ich lärme); besonders nach zwei consonanten, wie in *stert-ui*, praes. *stert-o* (ich schnarche); *tex-ui*, praes. *tex-o* (ich webe).

Seltsame und offenbar junge bildungen sind *messui*, vgl. *messum* auß **met-tum*, praes. *met-o* (ich ernte, mähe); *nexui*, vgl. *nexum*, praes. *nec-to* (ich knüpfe); *pexui*, praes. *pec-to* (ich kämme). Diese bildungen auf *-sui*, *messui* (= **met-sui*), **nec-sui*, **pec-sui* (die wurzeln der letzteren sind eigentlich *neg*, vgl. altind. *nah*; *pec*, vgl. griech. $\pi\epsilon\kappa$; §. 293, VII.) für die zu erwartenden formen **messi*, **nexi*, **pexi* sind nichts anderes als eine verbindung der beiden perfect-elemente *-si* und *-ui*; an die form mit *-si* trat, nach analogie der häufigen formen auf *-ui*, diß noch hinzu, wobei der außlaut von *-si* schwand.

3. Futurum exactum. Es ligt, wie der optativ perfecti und plusquamperfecti, in zweierlei bildung vor:

a. älteste bildung. An den alten, auf den wurzelaußlaut

§. 301. endenden, in der wurzelsilbe noch ungeschwächten, aber der reduplication verlustigen perfectstamm tritt *-so, -sis* u. s. f., die praesensform V. mit futurbeziehung von wurzel *es*, also auß **esio, *esis* = *ero, eris* u. s. f. verkürzt; z. b. *cap-so, ac-cep-so* auß **cecap-so* (vgl. **ππραγ-σω*, osk. *fefac-ust*), grundf. *kakap-sjā-mi*, wurz. *cap* (nemen); ferner sind so gebildet *rapsit, axo, faxo* (*effexis, effexit*), *noxū, incensit, occāsīt* u. a. für **cend-sīt, *caed-sīt* u. s. f., nach der regel; *s* steht in **caesīt* u. änl. für *ds, ts*, weshalb *s* nicht in *r* über geht (§. 157, 1, a).

b. jüngere bildung; *-so, -sis* tritt an den perfectstamm auf *i*, z. b. *dede-ro, d. i. *dedi-so* (§. 52), *stete-ro, scripse-ro, amāre-ro; dixis* wol für **dic-si-sis* (wie *dixsti* für *dixisti*); *jussit* für **jussi-sīt; umasso* für **amāvi-so, *amāv-so; peccassit* für **peccāvi-sīt, *peccāv-sīt; habessit* für **habēvi-sīt, *habēv-sīt; ss* ist hier also durch assimilation entstanden.

4. Optativ perfecti. *sim* auß *siem, *esiem* (§. 290) tritt an den perfectstamm (vgl. das passiv *amatus sim*) auf *i*: z. b. **fēci-siem*, darauß *fēce-rim* nach der regel. Wie im futurum exactum so gibt es auch hier ältere formen, die den außlaut *i* des perfectstammes noch nicht haben, wie *(fe)fac-sim, ob-jec-sim, au(d)-sim*, welche den beweis dafür liefern, daß auch *fac-so* den perfectstamm enthält. *Negassim, curassis, levassis, prohibessis* u. a. sind eben so wie im futurum exactum zu erklären (auß **negāvi-sim, *negāv-sim* u. s. f.). Die ursprüngliche länge des *i* zeigt sich nicht selten in den formen der 1. 2. plur., auch in der 2. sing. (*dederīs, dederīmus, dederītis* u. a.). Veraltet sind die medialformen (passivformen) dises modus, wie *faxitur, turbassitur* (Corssen, Ausspr. u. s. f. II, 38).

5. Plusquamperfectum indicativi. Das imperfectum (*e)ram* auß **esam* (§. 296) tritt an den perfectstamm auf *i*: z. b. **steti-sam*, darauß *stete-ram* (vgl. *amatus eram*).

6. Optativ plusquamperfecti. *-sem* tritt an den perfectstamm; *-sem, d. i. -sēm*, vgl. d. plural, ist der optativ zu dem imperfectum (*e)sa-m; *esā-mus: *esō-mus* = *amā-mus: amō-mus*. Das *ē* war in der älteren sprache überall lang (*es-sēt* Eunius; Corssen, krit. Beitr. 558).

a. ältere bildung. *-sem* tritt an den alten perfectstamm §. 301. one *i* oder *is*, z. b. *facsem* auß **fefac-sem*, *per-cep-set*; eben so ist zu erklären **vic-set*, **intel-leg-set* (*vixet*, *intellexet*; auß **vixi-set*, **intellexi-set* wäre **vixe-ret*, **intellexe-ret* geworden).

b. jüngere form, die gewöhnliche; *-sem* tritt an den perfectstamm auf *-is-*, z. b. *fecis-sem*, *vixis-sem* (wobei nuu natürlich das *i* bleibt).

7. Imperfectum. *-bam*, das neu gebildete imperfectum von wurzel *fu* (§. 296), tritt an den praesensstamm, z. b. *i-bam*, *da-bam*, *stā-bam*; bei ab geleiteten an den verbalstamm, z. b. *amā-bam*, *monē-bam*, veraltet, bei dichtern und späteren auch *audī-bam*, *seri-bas*, *nutri-bant*. Die praesensstämme auf urspr. *a* (so genante 3. conjugation) denen iren stammauflaut vor *-bam* zu *ē* nach analogie der ab geleiteten auf *ē*, welcher ja überhaupt die stamverba häufig folgen, z. b. *legē-bam*, vgl. alte futura wie *legē-bo* und das imperfectum des slawischen (s. u. §. 305); natürlich fügen auch dise das *-bam* nicht an die wurzel, sondern an den praesensstamm, z. b. *rumpē-bat*, praesensstamm urspr. *rumpa-* (IV, c), wurzel *rup*. Diser analogie folgen (wie auch in anderen formen) gewöhnlich auch die ab geleiteten auf *ī*, z. b. *audiē-bat* für das ältere *audibat*.

8. Optativ imperfecti. Er wird nicht vom indicativ imperfecti gebildet, sondern mittels *-sem* (vgl. d. optat. plusquamperfecti unter 6.), welches an den praesensstamm an tritt, z. b. **pot-sem*, vgl. *pot-est*; **ed-sem*, vgl. *est* für **ed-ti*; **fer-sem*, vgl. *fer-t*; **vel-sem*, vgl. *vol-t*, darauß *possem*, *essem*, *ferrem*, *vellem*; *es-sem*, vgl. *es-t* (zusammen gesezt, im entgegen gesezten falle würde es **erem* lauten); *dicē-rem*, *rumpē-rem* u. s. f. Ab geleitete, z. b. *amā-rem*, *monē-rem*, *audī-rem*.

9. Futurum. Wie das praesens von *as* nach der V. form (**erio*, *ero*) futurbeziehung hat, so ist auch eine solche praesensform V. von *fu* mit gleicher function vorauß zu setzen, also ein *bhu-jā-mi*, *bhu-ja-si*, *bhu-ja-ti* u. s. f.; lat. **fuio*, **fuis*, **fuit* u. s. f., auß welchem durch verkürzung (vgl. *-bam* auß **fuam* §. 296) **fo*, **fs*, **fit* u. s. f., in zusammensetzung also (§. 153, 3) *-bo*, *-bis*, *-bit* u. s. f. ward. Dise praesensbildung der wurzel

- §. 301. urspr. *bhu* ist graecoitalokeltisches gemeingut, denn sie ligt auch in äol. *φv-ίω* und dem entsprechenden *φv-ω* für **φv-ju* vor (s. o. §. 293, V.), ferner im umbrischen **fuū* (erhalten im futurum, s. u.) und im altirischen (s. u. §. 304, 3).

Mittels dises *-bo*, *-bis* u. s. f. wird das futurum bei ab geleiteten auf *ā*, *ē* gebildet, z. b. *amā-bo*, *monē-bo*; die ältere sprache bildet eben so das futurum der stämme auf *ī*, z. b. *audī-bo*.

Selten ist diß futurum bei stamverben wie *ī-bo*, *dā-bo*, *stā-bo*, die offenbar nach analogie der ab geleiteten gebildet sind; eben so sind beispiele wie *dicē-bo*, *exsugē-bo*, *vitē-bo* zu erklären; vgl. das imperf. *dicē-bam* u; s. f. und das imperf. des slawischen (§. 305).

- §. 302. Oskisch. Das oskische weicht in seinen neubildungen der conjugation (vgl. das futurum, im lateinischen mittels *fu*, osk. mittels *es* gebildet) mehrfach vom lateinischen ab.

1. Die form 3. plur. *fu-fans* = lat. **fu-bant* (Corssen, Zeitschr. XIII, 164) beweist, daß das oskische ein imperfectum durch zusammensetzung mit dem stamme **fā* = lat. *-bā* (§. 153, 3; §. 164) gebildet habe, wie das lateinische.

2. Das futurum, bestehend auß dem praesensstamme und dem praesens der wurzel *es* (sein; Bugge, Zeitschr. II, 384); z. b. 3. sing. *dide-st* (dabit), *here-st* (volet), *deiva-st* (jurabit), *censa-zet* (censebunt) u. a.; 3. plur. *-zet* ist der gewöhnlichen form der 3. plur. praesentis, *set* = **sent* (*z = s* §. 165), lat. *sunt*, vollkommen gleich; *-st* ergibt sich eben so als rest von *ist* (*est*). Dem sicher zu erkennenden *deiva-st* entsprechend teilen wir *dide-st*, *here-st* und sehen also in *e* nicht den anlaut des hilfsverbuns, sondern den stammaußlaut des verbuns und zwar des praesensstammes. Für dise auffaßung spricht namentlich auch das umbrische, welches dise bildung des futurums mit dem oskischen, dem lateinischen gegenüber, teilt, welches leztere in der bildung des futurums noch zum keltischen stimmt (s. u. beim umbrischen).

3. Die formen *fu-sid* **fu-sins* (vgl. §. 290, osk. und umbr.), 3. sing. u. plur. opt. perfecti activi, und

4. *fu-st*, **fu-set* (auß *tribarakattu-set* und umbrisch §. 302. *fu-rent* sich ergebend), 3. sing. und plur. futuri exacti (vgl. d. umbrische), sind, erstere wie im lateinischen, durch antreten des opt. praesentis der wurzel *as* (-sīt, *-sīns auß **-sīt*, **-sīns*, grundf. *-sjāt*, *-sjānt* verkürzt), letztere mit der gewöhnlichen praesensform der selben (*est*, *set*), die also in zusammensetzung (vgl. das futurum) futurbeziehung auß drückt, gebildet.

Das oskische scheidet demnach optat. perf. und futurum exactum, was im lateinischen nur in der 1. sing. geschieht. Diese bildungsweise findet sich nur bei der wurzel *fu*, perfectstamm *fu-* auß **fefu-*; die so gebildeten formen treten an den perfectstamm anderer verba an, um das futurum exactum (und wol auch andere formen) zu bilden; s. u. 6. 7.

5. Die formen der 3. sing. perfecti *aamana-ffed* (stamm *aamana-*, etymologie dunkel); *aikda-fed* (*aedificavit*), für welches wol one zweifel *aikda-fed* zu lesen ist, zeugen, wie umbr. *piha-fi*, für eine mittels der wurzel *fu* gebildete, dem lateinischen analoge form des perfects ab geleiteter verba. Die verdoppelung des *f* erklärt sich wol auß *fv*, da in *-ffed*, *-fed* doch nur eine dem lateinischen *fuit* entsprechende perfectform enthalten sein kann.

üpsed und *üpsens*, 3. sing. und plur. perf. vom stamme *üpsa-* = lat. *opera-* (machen; z. b. *üpsa-nnam dedet operandam dedit*), scheinen kürzungen auß **üpsa-fed*, **üpsa-fens* zu sein; es ligt hier die selbe erscheinung vor wie im latein. *son-ui* u. s. f. neben dem stamme *sona-*, umbrisch *port-ust* neben *porta-*.

6. Die formen 3. sing. perf. *prüfatted* (*probavit*), 3. plur. *prüfattens* (*probaverunt*), *teremnattens* (*terminaverunt*); 3. plur. optat. perf. *tribarakattins*; 3. plur. futur. exacti *tribarakattuset* sind wol nur auß **prüfat-fed*, **prüfat-fens*, **prüfat-fins*, **prüfat-fuset* zu erklären, d. h. durch zusammensetzung eines verkürzten indic. u. opt. perfecti (oder etwa praesentis oder aoristi?) von wurz. *fu* und des futurum exactum der selben mit einem stamme auf *t*, der entweder der des part. praesentis activi ist (*prüfat-* regelrecht = **profant-*,

§. 302. lat. *probant-*, wie *set* = **sent* §. 164), oder, wahrscheinlicher, der des partic. praet. activi (*profat-* auß **profavot-*, vgl. griech. *-for-* = urspr. *-vant-*, §. 218, zusammen gezogen). Corssen (Zeitschr. XIII, 184 flg.) führt diese formen auf das participium perfecti passivi zurück, also auf die stämme *profato-*, *teremnato-* u. s. f. Von diesen participialstämmen seien ab geleitete verba gebildet, wie **profata-um*, **teremnata-um*, wie lat. *dicta-re*, *capta-re* u. s. f. zu den stämmen *dic-to-*, *cap-to-* u. s. f. Wie nun osk. üpsed für **opsa-fed*, umbrisch *port-ust* für **porta-fust*, so stehe prüfatted für **profata-fed*, **profat-fed*.

7. Das futurum exactum ist durch zusammensetzung des perfectstammes mit dem futurum exactum von wurz. *fu* gebildet, welches letztere seinen anlaut verlor wie im lateinischen *ama-(f)ui* (im umbrischen ist hier das volle *fust*, *furent* erhalten); demnach *fefac-ust* auß **fefac-fust*, *dic-ust* auß **didic-fust* (praesensstamm *deica-dicere*), *tribarakattuset* auß **tribarakat-fusent* (s. d. vor.).

§. 303. Umbrisch. 1. Das umbrische zeigt noch deutlicher als das oskische den praesensstamm als den ersten teil des futurums, auch hier ist das an tretende hilfsverbum das praesens von wurz. *es*. Beispiele: 2. sing. *bene-s* (*venies*) für **bene-sa*, *herie-s* (*voles*); 3. sing. *fere-st* (*feret*), *ee-st* (*ibit*), *seste* (*sistet*), *herie-st* *herie-s* (*volet*), *habie-st* (*habebit*) u. a.; 3. plur. *stah-eren*, d. i. **stae-sent* (*stabunt*). Die formen *seste-(st)*, *herie-st* zeigen sicher die praesensstämme **sista-*, **herja-*, deshalb zerlegen wir auch *fere-st*, *ee-st* (*ee-* nach I, b; die 1. sing. hätte dann **ehu*, **eu* = lat. *eo* gelautet), *stah-eren* zu praes. *stahu*, d. i. **stau*, = lat. **stao*, *sto*; *habie-st* setzt eine 1. sing. **habiu* = lat. *habeo* voraus; *fui-st* läßt daher auf ein praesens **fuii* nach V. schließen, eine bildungsweise des praesens, die bei wurzeln auf vocale vorzüglich häufig ist; vgl. latein. *-bo* des futurs, das wir auß *bhujāmi* erklären, und äol. *φvio*.

Die übereinstimmung des lateinischen und keltischen beweist, daß das italokeltische futurum durch antreten von stamm **fui-* an den verbalstamm gebildet ward. Dises ältere italo-

keltische futurum kam im oskisch-umbrischen außer gebrauch §. 303. und es ward diser verlust durch eine neubildung ersetzt, die natürlich nur auß noch in der sprache vorhandenen elementen geschaffen werden konte.

2. Das futurum exactum von wurz. *fu* wird gebildet wie im oskischen, 3. sing. *fu-st*, *fu-st*, *fu-s*, 3. plur. *fu-rent*; *-st*, *-rent* = *est*, *sent* = osk. *ist*, *set* = lat. *est*, *sunt* (dagegen Corssen, Zeitschr. XIII, 256 flg., wie mir scheint, gegen den offenbaren sachverhalt).

Ein optativ perfecti von *fu* findet sich nicht.

3. Die formen *piha-fei*, *piha-fi* = lat. *piā-(f)vī* zeugen für die selbe bildung des mittels des perfects der wurzel *fu* gebildeten zusammen gesetzten perfects, die wir bereits im lateinischen und oskischen fanden; diese bildung stamt also wol auß der italischen grundsprache. In den pluralformen *ben-uso* (*venerunt*), *covort-uso* (*converterunt*), *ses-ure* (*staturerunt*) ist, wie in zalreichen lateinischen perfecten (z. b. *ten-(f)ui*; *stert-(f)ui* u. s. f.), das *f* der hilfswurzel geschwunden (dem vorher gehenden consonanten assimiliert); als ältere formen sind also **ben-fusont*, **vort-fusont* u. s. f. an zu nemen. Umbr. *-fei*, *-fi* = **fvei*, **fvī* gleicht vollkommen dem lat. *fui*; daß auch **fusont* lateinischem *fuerunt*, d. i. **fuisont*, vollständig entspricht, ist warscheinlich.

4. Das futurum exactum wird gebildet durch ansetzen des futurum exactum der wurzel *fu* an den perfectstamm. Lautet diser auf einen consonanten auß, so assimiliert sich das *f* von *fu* dem selben, z. b. 3. sing. *ambr-e-fus(t)* (*ambiverit*), *ben-ust* (*venerit*), *covort-ust*. (*converterit*), *dersic-ust* (*dixerit*), *ter-ust* *dirs-ust* (*dederit*), *fac-ust* (*fecerit*), *peperesc-ust* u. a. auß **beben-fust*, **vovort-fust*, **didic-fust* (hier ist die reduplication des perfectstammes erhalten), **did-fust* (wurz. *da*, vgl. d. perfect. *tere* = **dede*), **fefac-fust*, **peperesc-fust*; 3. plur. *ambr-e-furent* (*ambiverint*), *ben-urent* (*venerint*), *dersic-urent* (*dixerint*), *fac-urent* (*fecerint*), *pepurk-urent* u. a. auß **beben-furent* u. s. f.

§. 303. In *hab-us(t)*, *hab-urent* = lat. *hab-uerit*, *hab-uerint* verhält es sich mit dem außlaute des verbalstammes *habē-* wie im lateinischen (vgl. §. 301, 2); *port-ust* (*portaverit*), vom stamme *porta-* (in *porta-ia* portet), ist gebildet wie lat. *son-ui*, *nec-ui* neben den stämmen *sona-*, *neca-*.

§. 304. Altirisch. 1. das perfectum mit *s*, 2. das perfectum mit *t*, 3. das futurum mit *f*, *b*.

1. Das perfectum mit *s* gebildet. Die deutlichsten formen sind die des plurals, die wir deshalb voran stellen, z. b. plur. 1. (*ro-*, *ri-*)*gén-sa-m* (vgl. lat. *man-si-mus*)

2. (*ri-*)*gen-si-d*.

3. (*ri-*)*gen-sat* = **sa-nt*

sing. 1. (*ri-*)*gni-us*, (*ro-*)*char-us* für **car-su* oder vilmer etwa **cara-su*, das *u* ist durch assimilation vor das *s* gekommen; *u* ist, wie im praesens, die endung der 1. sing. auß *-am*, urspr. *-āmi*

2. (*ri-*)*gni-s*, (*ro-*)*char-is* für **car-si(s)*

3. (*ri-*)*gni*, (*ro-*)*gene*, (*ro-*)*char* (s. u.) zu wurz. *gen*, *gn̄t* (tun), *car* (lieben).

Das perfectum ist regelmäßig mit der praeposition *ro* = latein. *pro* (§. 167, 3) zusammen gesetzt (hier wie in so vielen sprachen gibt die zusammensetzung mit praepositionen den verben perfective, momentane beziehung).

Das *s* ist auch hier sicherlich, wie im lateinischen, rest der wurzel *as* (sein). Ser bemerkenswert sind formen der dritten person sing. auf *si*, d. i. *sī*, z. b. *gab-si* (*cepit*), *foit-si*, *foid-si* (*misit*), *berr-si* (*totondit*) u. s. f. (Stokes in Beitr. II, 318), welche offenbar die ältesten sind und ganz genau lateinischen formen wie *dic-si-t* gleichen. Den gewöhnlichen formen *ri-gni*, *ro-char* ist diese endung abhanden gekommen (da man neben den anderen formen in ihnen wol nicht aoristformen sehen kann).

Die alten außlaute sind in den gewöhnlichen formen durch die analogie des praesens zerstört; nach den oben angeführten älteren formen des perfects ist wol kaum an der identität des altirischen und des lateinischen perfects dieser bildung zu zweifeln.

Anm. Beitr. III, 259 fig. stellt Ebel so genante secundärformen §. 304. des altirischen zusammen, die bereits Stokes (Beitr. III, 59) behandelt hat, und vermutet in inen praeterita mit dem selben *s* gebildet, welches in dem eben besprochenen perfectum erscheint. Ebel stellt für die endungen diser secundärformen folgendes schema auf:

sing. 1. - <i>sinn</i>	plur. - <i>simmis</i> , - <i>smis</i>
2. - <i>setha</i> , - <i>sta</i>	- <i>sithe</i> , - <i>ste</i>
3. - <i>seth</i> , - <i>sed</i>	- <i>sitis</i> , - <i>stis</i> .

Z. b. 1. sing. *cuim-sin* 'ich hätte gekont'; 1. plur. *cuim-simmis* 'wir hätten können', vgl. *cumc-am* possumus; *c* ist an *s* assimiliert, wie oft; 3. plur. *cuim-sitis* 'potuerint' (glosse) u. s. f. Da wir jedoch in disen formen noch viles dunkle finden, so müßen wir vor der hand auf eine eingehendere erörterung der selben noch verzichten.

In ähnlicher weise verhält es sich mit den so genanten primärformen mit *s* (Ebel, Beitr. III, 261 fig.; Stokes, eben das. III, 58 fig.), welche Ebel für ganz analog dem altlateinischen futurum exactum und conjunctiv (optativ) perfecti gebildet hält; z. b. 1. plur. *fo-chomol-sam* sustineamus; 2. plur. *fo-chomal-sid* sustineatis; 3. plur. *ni dér-sid* ne relinquatis (*derg-im* desero) u. s. f. Auch bei disen formen ist viles, namentlich die bildung des tempusstammes noch dunkel. Wir verweisen daher den genauere belerung suchenden leser auf die an gefürten abhandlungen.

Die so genanten relativen formen, sing. auf -*as*, -*es*, plur. -*ate*, -*aite*, -*ite*, -*te*, -*ta*; fut. sing. -*fas*, -*fes*, plur. -*fuite*, -*fitte* findet man behandelt von Stokes, Beitr. III, 63 fig., von Ebel eben das. 264 fig. Sie sind ebenfals schwirig zu erklären; warscheinlich sind es ganz junge neubildungen, die also in keiner der verwanten sprachen sich wider finden, z. b. sing. praes. *cara-s* qui amat, *cret-es* qui credit; fut. sing. *leg-fas* qui leget, *chomall-fas* qui implebit, *cret-fes*, *creit-fess*; plur. praes. *cret-ite* qui credunt, *icc-te* quae sanant; fut. *cret-fite*. Ebel hält das dem verbum finitum an gehängte sing.-*s*, plur.-*te* für reste 'demonstrativer pronominaladverbia'. Vgl. Beitr. I, 503.

2. Das perfectum mittels *t* gebildet; bei stämmen auf *r*, *n*, *l* und einzelnen auf gutturale im gebrauche, z. b.

- | |
|-------------------------------------|
| sing. 1. (ru-)bur-t, d. i. *bar-t-u |
| 2. (ru-)bir-t, d. i. *bar-t-i |
| 3. (ro-)bär-t, d. i. *bar-t-a (?) |
| plur. 1. (ro-)bar-t-mar (medium) |
| 2. (ro-)bar-t-id (medium) |
| 3. (ro-)bar-t-atar (medium). |

§. 304. Vergleiche oskische perfecta wie *profatted* probavit, 3. plur. *profattens*. Auch hier sind die endungen die gewöhnlichen und warscheinlich eben so unursprünglich und durch analogie hervor gerufen, wie bei dem mittels *s* gebildeten perfectum. Es felt daher zu einer genaueren erklär̄ung diser schwirigen bildung an hin reichend altertümlichen for̄men.

3. Das futurum, welches in seiner bildung völlig zu dem des lateinischen stimmt, z. b.

sing. 1. *car-ub* (wurzel *car*, verbalst. *cara-* lieben) = **cara-bu*, vgl. (der form nach) lat. *carē-bo*;

2. *icc-fe* (*icc* retten), *cair-fe* = **cara-fi*, vgl. lat. *carē-bis*;

3. *predchi-bi-d* = lat. *praedicā-bit*, *sóir-fe-d* (*sóir* gesund), *cair-fe-d* = **cara-fi-d*, vgl. lat. *carē-bit*;

plur. 1. *car-fa-m* durch vorwärts wirkende assimilation = **cara-fem*, **care-fm*, vgl. lat. *carē-bimus*;

2. *cair-fi-th* = **cara-fith*, vgl. lat. *carē-bitis*;

3. *creit-fe(n)t*, *car-fat* = **cara-fa-nt*, vgl. lat. *carē-bunt*.

Die endungen des mediums sind 1. **-fur* = lat. *-bor*; 2. **-fir* = lat. *-beris*; 3. *-ibther*, *-fither*, *-fider*, *-fidir* = lat. *-bitur*, z. b. *icc-fidir* (*salvabitur*); 1. plur. *-fammar* = lat. *-bimus*; 2. *-bid*, wie im praesens, ab weichend von den übrigen personen gebildet; 3. *-fiter*, *-fitir* = **-finter*, **-fintir* = lat. *-buntur*.

Nach liquiden ist *f*, *b* des futurs disen assimiliert und meist der wurzelvocal in folge dessen zum ersatze gedent, z. b. (*as-)**bere* (*dices*) für **ber-fe*; (*as-)**béra* (*dicet*) für **ber-fa*; (*as-)**bérat* (*dicent*) für **ber-fant* u. s. f.

Auch hier ist durch die ser unursprüngliche lautbeschaffenheit des altirischen (vgl. §. 74. 75) die erklär̄ung des einzelnen erschwert; die identität diser nur dem lateinischen und dem altirischen eigentümlichen bildungsweise des futurums mittels einer praesensform V. der wurzel urspr. *bhu* kann indes nicht verkant werden. Wie bereits bemerkt, muß dise bildung der italokeltischen grundsprache entstammen.

§. 305. Altbulgarisch. 1. imperfectum, 2. futurum auf 1. sing. *-snq*, *-ysnq*.

1. Imperfectum. An den praesensstamm, seltener an §. 305. den zweiten stamm, tritt wesentlich das selbe element, welches den zusammen gesetzten aorist bildet (§. 297); in den älteren, volleren formen zeigt sich aber vor disen endungen ein vocal, den Miklosich wol mit recht auf den anlaut des hilfszeitwortes zurück führt; z. b. zu praesensstamm *děla-* (3. sing. *děla-jeti* er macht):

sing. 1.	<i>děla-achŭ</i>	für <i>*jechŭ</i> (§. 85)	grundf. <i>-asa-m</i>
2.	<i>děla-aše</i>	<i>*jěše</i> (§. 182, 6)	grundf. <i>-asa-s</i> (im aorist <i>-s-s</i> , das schwinden muß)
3.	<i>děla-aše</i>	<i>*jěše</i>	grundf. <i>-asa-t</i> (im aorist <i>-s-t</i> , geschwunden)
dual. 1.	<i>děla-achově</i>	<i>*jechově</i>	grundf. <i>-asā-vas</i>
2.	<i>děla-asta</i>	<i>*jesta</i>	grundf. <i>-as-tas?</i> (im slaw. neuere endungen)
plur. 1.	<i>děla-achomŭ</i>	<i>*jechomŭ</i>	grundf. <i>-asā-mas</i>
2.	<i>děla-aste</i>	<i>*jeste</i>	grundf. <i>-as-tas</i>
3.	<i>děla-achq</i>	<i>*jechq</i>	grundf. <i>-asa-nt</i> (im aorist gift <i>*-sint</i> , mit schwä- chung, d. i. <i>-sę, -šę</i>).

Eben so *bogatě-achŭ* für **bogatě-jechŭ*, stamm *bogatě-* (3. sing. praes. *bojatě-jeti* er wird reich) u. s. f.

Völlig so wie im lateinischen imperfectum (§. 296) folgen der analogie diser stämme die stamverba und die ab geleiteten auf *i*; z. b. 3. sing. praes. *nese-tŭ* (er trägt), 1. sing. imperf. *nese-achŭ* als laute der praesensstamm nicht *nese-*, sondern *nese-*, vgl. lat. *legē-bam*; *peče-tŭ* (er bäkt), imperf. *peča-achŭ*, d. i. **pekě-achŭ* (§. 182, A, 3); praes. *dvigne-tŭ* (er bewegt), imperf. *dvigně-achŭ*; *das-tŭ* für **dad-tŭ* (er gibt), praesensstamm *dad-*, imperf. *dadě-achŭ*; praesens *bije-tŭ* (er schlägt), imperf. *bija-achŭ* für **bijě-achŭ* (*jě* ist hier wie *kě, gě* behandelt und zu *ja* geworden); eben so praes. *chvali-tŭ*, imperf. *chvalja-achŭ* auß **chvaljě-achŭ*, auch formen wie *slavlě-achŭ* (§. 182, 7), praes. *slavi-tŭ* (er preist) finden sich; vgl. lat. *audiē-bam* u. s. w.

§. 305. Der zweite stamm, der stamm der nichtpraesensformen ligt dem imperfectum zu grunde in *pisa-achū*, praes. *pise-tī*, d. i. **pisje-tī*, infin. *pisa-ti* (schreiben); *bě-achū* (*bě-chū* ist der endung nach ein aorist von disem stamme *bě-*) für **bv-ě-achū* **by-ě-achū* auf die gewöhnliche weise nach allgemeiner analogie der stamverba gebildet von wurz. u. stamm *by* in *by-ti* (sein), *by-vū*, *by-lū* (part. praet. act.), nicht vom praesensstamm *jes-* ir *jes-tī* (er ist) oder *bqde-* in *bqde-tī* (er wird sein).

2. Reste eines futurums auf *-snq*, *-ysnq*; Miklosich (vgl. gramm. d. slaw. sprachen, III, §. 107 führt u. a. als futurformen auf 1. sing. *pla-snq* (ardebo) zu stamm *pla*, vgl. praes. *pla-nq* (IV, b); nach consonantischem wurzelaußlaute steht *-ysnq*, z. b. *tūk-ysnq* (tangam), vgl. praes. *tūk-nq* (IV, b; wurz. *ūk* stecken, trans.), grundf. also *plā-snā-mi*, *tak-ūsā-mi*. Johannes Schmidt (Beitr. IV, 239) sieht in *-snq* den rest eines praesens *as-nā-mi* der im slawischen so beliebten form IV, b von wurzel *as* (sein) in gleicher function mit *as-jā-mi* (V.), dem gewöhnlichen außdrucke des futurums in zusammensetzung. Das *y* von *-ysnq* hält der selbe für eine veränderung von urspr. *a* (wofür sich allerdings beispiele zu finden scheinen) und vermutet demnach in *-ysnq* = *asnā-mi* die nach consonanten erhaltene vollere form jenes nach vocalen bräuchlichen *-snq* = *-snāmi*.

Warscheinlich sind aber formen wie *pla-snq* nur nebenformen von *pla-nq*, mit dem vor *n* beliebten *s* (wie z. b. suffix *-snī* = suffix *-nī*; §. 223); *-ysnq* wäre dann (wie bei Schmidt) als denung von *-ūsnq* zu erklären; *tūk-nq*, darneben, mit etwa auß dem *n* entwickelten stime, **tūk-ūnq* und, mit dem vorschlage von *s* vor *n*, **tūk-ūsnq*, darauß *tūk-ysnq* (über *y* = *ū* = urspr. *a* vgl. §. 88, 3, anm.). Wir haben also wol in *pla-snq*, *tūk-ysnq* nur lautliche nebenformen der praesentia *pla-nq*, *tūk-nq* (die ja auch futurbeziehung auß drücken) vor uns.

§. 306. Litauisch. 1. das imperfectum, 2. der optativ, 3. der imperativ.

1. Das imperfectum ('pflegen' bezeichnend). An den zweiten stamm des verbums tritt das praeteritum (§. 296) der

zu *dū* erweiterten wurzel urspr. *dha* (setzen, tun), die nun mit §. 306. wurz. *dū* = urspr. *da* (geben) zusammen fällt (§. 97, anm.), wie diß auch im altbaktrischen und lateinischen der fall ist (als selbständiges wort lautet die wurzel urspr. *dha* im lit. *de, dē, inf. dē'-ti, praes. dedū* nach III.); also z. b. zu wurz. *suk* (drehen):

sing. 1. *sùk-dav-au*

2. *sùk-dav-ai*

3. *sùk-dav-ō*

plur. 1. *sùk-dav-ōme*, dual. *-ōva*

2. *sùk-dav-ōte*, dual. *-ōta*; *vės-davau* für **ved-davau*, wurzel *ved* (füren) und dergl. nach den lautgesetzen (§. 191, B).

2. Der optativ entsteht durch zusammenschmelzen zweier ursprünglich getreter worte, er ist also keine eigentliche zusammensetzung. An den accusativ des abstractums auf *-tu* (vgl. §. 227) tritt der optativ der wurzel *bu*, urspr. *bhu* (sein), die aber vor dem optativelement *j* iren außlaut *u* ein büßt (vgl. lat. *-b-i-s, -b-i-t* auß **-bu-i-s, *-bu-i-t*; altbulg. *běchū* auß **by-ě-chū*, §. 305, 1). Für die dritte person gilt das substantivum allein gesetzt, one hilfsverbum.

Sing. 1. **suktum-biau*; **-biau* ist wol = *bh-jā-m* auß *bhu-jā-m*; darauf ward jedoch durch verkürzung *sukt-iaū*, d. i. hochlitauisch *sùkczau* (§. 191, A, 6). Vgl. ähnliche verkürzung in der 2. pers. sing., wo auch das *j* schwand.

2. *sùk-tum-bei*; in *-bei* = *-bjai* (§. 100, 1) für älteres *-bh-jā-s* auß *bhu-jā-s* ist nach analogie der übrigen 2. personen die primäre endung auf *-i* = ursprünglich *-si* ein getreten, *-bjai* = **-bh-jā-si*. Auch finden sich die verkürzungen *sùk-tum-ei, sùk-tum*; häufig auch *sùktai*, das doch nur auß altem **suk-tum-bjai* verkürzt sein kann. Vgl. die 1. sing.

3. *sùkty*.

Plur. 1. *sùk-tum-bi-me*; *-bime* ist regelrecht = *-bh-jā-mas* (vgl. §. 293, lit. V. u. lat. *-bi-mus*), verkürzt *sùk-tum-im*,

§. 306.

sùk-tum-e, beides nur in alten drucken, gewöhnlich *sùk-tum*; dual. *sùktum-bi-va*.

2. *sùk-tum-bi-te* eben so; *-bi-te*, grundf. *bh-jā-tas*; verkürzungen sind *sùk-tum-ēt*, *sùk-tum*. Dual. *sùk-tum-bi-ta*.

3. Der litauische imperativ entsteht dadurch, daß die partikel *k* = altind. *-k'a*, latein. *-ce*, ruß. *-ka* (im rußischen auch am optativ, d. i. imperativ beliebt) vor das optativelement *i*, älter *ē*, ein gesetzt wird; vgl. *etk-sū-te*, wo in *etki-te*, den gewöhnlichen imperativ von wurzel *i* (gehen), ein *sz*, auß *szén* (hierher) verkürzt, ein gesetzt ist und neugriechische bildungen wie *δόμης*, *δόσμονης* (gebt mir) statt *δοῦτε μου*, *δοῦστε μου* (Zeitschr. XII, 448), wo ebenfalls zwischen verbalstamm und personalendung ein ursprünglich gar nicht zum worte gehöriges element ein getreten ist. Beispiele: 2. sing. alt *vedi* (führe) auß **vedē*; zunächst ward wol **vedi-ka*, **vedi-k* durch einfaches anhängen der hervor hebenden partikel gebildet, diese form ligt im ruß. *vedi-ka* vor; darauß nun durch einschalten der partikel vor die endung **ved-k-i*, das ferner (§. 191, 5) in *vès-k-i*, *vès-k* über geht; auf die selbe art ist gebildet plur. 1. *vès-k-i-mo*, 2. *ves-ki-te*; dual. 1. *vès-ki-va*; 2. *vès-ki-ta*. Eben so von wurzel *bu* (sein), 2. sing. *bú-k-(i)*, älter *bú-k-ē*, 2. plur. *bú-k-i-te*; von stamm *ei* (gehen), *et-k-i-te* u. s. f.; 2. sing. *sùk(i)*, plur. *sùkite* u. s. f. von wurzel *suk* (drehen) und ähnliche können natürlich dem wurzelaußlaute *k* kein zweites *k* bei fügen, so daß diese formen den alten optativen treu bleiben musten. Vgl. §. 290.

§. 307.

Gotisch. Zusammen gesetztes perfectum der ab geleiteten verbalstämme, nur außnamswise bei stamverben gebraucht.

Das perfectum der wurzel *da*, urspr. *dha* (vgl. got. *dē-d-s*, d. i. *dhā-ti-s*; ahd. *twō-m*, d. i. *da-dhā-mi*; §. 293), tritt an den verbalstamm. Im singular ist die reduplication verloren, im plur. aber und im opt. bleibt die reduplication, das ursprüngliche *a* der reduplicationssilbe wird zu *ē* = *ā* gesteigert, nach analogie der häufigen perfectstämme wie *sat-*, plur. *sēt-* (sitzen) u. s. f.; das reduplicierte *da*, sing. **dad-*, plur. *dād-*, dessen wurzelaußlaut *a* (wie so häufig bei dieser wurzel) geschwunden war, glich nun einer echten wurzel.

Das an tretende perfectum der wurzel *da*, urspr. *dha*, lautet: §. 307.

Indic. sing. 1. *-da*, für **dida*, althochd. *tēta*, älter **dada*, grundf. *dhadhā* (vgl. §. 291) auß *dha-dha-ma*,

2. *-des* für **didē-s*, älter **dadē-s*, mit einer im perfectum sonst nicht gebräuchlichen form des suffixes der 2. sing., welche auß der analogie des praesens ein gedrungen ist, grundf. **dha-dhā-si* (urspr. *dha-dha-tva*),

3. *-da* (vgl. 1.), grundf. *dhadhā* auß *dha-dha-ta*;

plur. 1. *-dēd-u-m*, grundf. *dhādh-masi*, wie die anderen formen nach analogie des gewöhnlichen perfects gebildet; dual. *dēd-u*,

2. *-dēd-u-th*, grundf. *dhādh-tasi*; dual. *-dēd-u-ts*,

3. *-dēd-u-n*, grundf. *dhādh-nti*.

Opt. *-dēd-jau*, *-dēd-eis* u. s. f., grundf. *dhādh-jām*, *dhādh-jās*.

Demnach lautet das perfectum von stamm *nasja-*, *nasi-* 1. sing. *nasi-da*, plur. *nasi-dēdum*; von stamm *salbō-* 1. sing. *salbō-da*, plur. *salbō-dēdum* u. s. f.

Die perfecta mit praesensbedeutung bilden auf diese weise ein neues perfect, z. b. sing. 1. *mah-ta* für **mag-da* (§. 202, 1), 2. *mah-tē-s*, 3. *mah-ta*; plur. 1. *mah-tēd-um* u. s. f. zu *mag* (ich vermag); *vissa* für **vit-da* (§. 202, 2) zu *vait* (ich weiß); *skul-da* zu *skal* (ich soll) u. s. f.

Von nicht ab geleiteten verben ist diese perfectbildung außerdem selten, z. b. *thah-ta* für **thak-da* (§. 202, 1), praes. *thagk-ja* (ich denke) u. a.

Im althochdeutschen und nordischen finden sich reste eines §. 308. mit *s* gebildeten perfects, das also dem lateinischen und altirischen perfectum zur seite steht; z. b. altn. wurz. *sa* (säen), perf. *sē-ra* (*sē ri*) für **sē-sa* (**sē-si*); eben so wurz. *gra* (urspr. *ghra* grünen); *ra* (urspr. *ar*, *ra* rudern) u. a.; ahd. 1. plur. *scri-ru-mēs*, grundf. *skri-s-masi* (*u* ist auch hier, wie im gotischen, hilfsvocal), wurz. *scri* (schreien); 1. plur. *pi-ru-mēs*, 2. plur. *pi-ru-t*, grundf. *bhu-s-masi*, *bhu-s-tasi*, wurz. *pi* für **pu*, urspr. *bhu* (werden; vgl. *πεφύκα*, das auch praesensfunction hat); 1. plur. **spi-ru-mēs* (nicht belegt, doch sicher zu er-

§. 308. schließen), grundf. *spiv-s-masi*, wurz. *spiv* (speien). Demnach stammt dieses zusammen gesetzte perfect auß der deutschen grund-sprache.

Anm. Nicht hierher gehört *steroz* für **ste-soz* auß **stei-stōz*, redupl. perf. zu *stōz-an* (stoßen); *ple-ruz*, durch dissimilation und analogie (wie *solchē* bei schwindenden sprachformen statt findet, vgl. das gotische medium) für **ple-luz* auß **plei-plōz*, redupl. perf. zu infin. *pluoꝝ-an* (opfern); angelsächs. *leórt*, dissim. auß **leo-lt*, einer entstellung eines redupl. perf. zu *laet-an* (lassen), got. *lai-lōt*; *reó-rd*, desgl. zu *ræd-an* (regieren), got. *rai-rōth* (zu *rēd-an* beraten); *leó-le*, desgl. zu *lāc-an* (spilen), got. *lai-laiik* (*laiik-an* hüpfen), sämtlich nach einer und der selben analogie gebildet, während *hē-ht* = got. *hai-hait* (*hait-an* heißen) nur verflüchtigung des wurzelvocals zeigt. Bei diesen und den oben erklärten perfectformen an eine einschiebung von *r* zu denken, wozu man interjectionen (also lautgebärden, nicht worte) verglich, konte nur solchen in den sinn kommen, denen das wesen sprachlicher organismen und die gesetze ihres lebens unbekant sind. Auch die in jetzigen oberdeutschen mundarten erscheinende, durch gutturale außsprache der vocale (*a* wie raßelndes *r*) hervor gerufene und dann durch analogie weiter auß gebreitete einschiebung von *r* zwischen vocalen (wie *tue-r-i* tue ich, *zue-r-im* zu im, *i strā-r-et* ich streute u. s. f.; vgl. Kuhns Zeitschr. XII, 396) vermag nichts zu beweisen für eine erscheinung, die sich als uralt ergibt und die im grammatischen bau der sprache ihre vollkommene erklärang findet. In den neueren dialecten ligt ein durch greifendes lautgesetz vor, in jenen alten formen aber eine vereinzelte erscheinung, die sich nicht auß einem lautgesetze erklären läßt.

Nachträge und berichtigungen.

Das wichtigste, vor allem zu verbeßernde ist mit * bezeichnet. Merfach sind die trennungsstriche nicht deutlich oder gar nicht sichtbar; das selbe gilt von den griechischen spiritus, dem striche an *k'* u. s. f., dem haken an *ç'*, dem kürzezeichen über *ĩ* und *ũ* u. dergl. Dise kleineren mängel, so wie verwechselung von *σ* und *ς* und änliches möge der geneigte benutzer des werkes entschuldigen.

Seite

- *3, z. 11 v. u. lis: '3. Sprachen, welche die wurzel so wie die auß ursprünglich selbständigen wurzeln entstanden beziehungslaute zum zwecke' u. s. f. und ferner: 'eine solche — — wurzel bezeichnen wir mit *R^x*, ein dergleichen suffix mit *s^x*'. Weiterhin ist überall *s* in *s^x* zu ändern und z. 3 v. u. zu lesen: '*s^x* bedeutet ein regelmäßig veränderliches suffix' und z. 2 v. u. 'wurzel mit regelmäßig veränderlichen beziehungsausdrücken'.
- *14 in der tabelle l. *n'* für *ñ*.
- 16, z. 5 v. u. füge bei: Empfohlen wird die mir noch nicht bekante Sanskrit Grammar for beginners, in Devanagari and roman letters throughout. By Max Mueller. London 1866.
- *17, z. 9 v. u. l. *n'* für *ñ*.
- *22, z. 14 v. o. l. *k'an'-k'ür-*.
- 23, z. 8 v. o. l. von *ja*, *jā* oder u. s. f.
- 26, z. 7 v. o. l. *φοῖδα*; z. 9 v. o. l. *φοῖκος*.
- *26, z. 16 v. u. l. *çāiv-a-s*; z. 1 v. u. l. *çru-dhí*.
- 27, z. 11 u. 10 v. u. l. *jōga-s* u. *jōga-*.
- *28, z. 11 v. u. l.: vocals, c) durch spaltung und d) durch u. s. w.
- 30, z. 21 u. 20 v. u. l. *çru*, *çrau*.
- 31, z. 2 v. o. l. *çrū-já-tē*.

Seite

- 35, z. 7. v. u. füge bei: Decem Sendavestae excerpta latine vertit sententiarum explicationem et criticos commentarios adjecit textum archetypi — recensuit Dr. Cajetanus Kossowicz. Parisiis MDCCCLXV.
- *42, z. 17 v. u. l. *perethu-*.
- *47, z. 1 v. u. l. **ā-tāpajati*.
- *49, z. 17 u. 18 v. o. l. **çpa-g'atō*, *çpentō-temō* u. *çpenta-* (mit ç für c).
- *50, z. 5 v. u. l. (furchtbar).
- 53, z. 10 v. u. l. *erenāum*, *erenava-*.
- *54, z. 20 v. u. l. Lpz. 1866 (die zweite auflage dises werkes erschin während des druckes des compendiums).
- 67, z. 1 u. 4 v. o. l. *ῥvῥ* und *ῥv-τός*; z. 4 v. u. l. *bū-ti*.
- 72, z. 12 v. u. füge bei (doch vgl. G. Curtius, gr. Etym. 2. aufl. s. 536).
- 73, z. 6 v. o. füge bei (nach *πλέτ-ω* ist): *vsio-ς* neben *véfo-ς* (neu), *veio-ς* (brachfeld) neben *vefo-ς* führt auf eine grundform *narja-s*, die auch im lit. *naúja-s*, got. *niuji-s*, stamm *niuja-* (neu), vor ligt. Von dergleichen fällen auß mag sich *ei* für *e* durch analogie weiter verbreitet haben.
- *75, z. 8 v. u. l. äolisch (anstatt ion).
- 79, z. 1 v. u. füge bei: F. Neue, Lateinische Formenlehre, I. Theil, Stuttgart 1866; II. Theil, Mitau 1862. Corssens kritische Nachträge zur lateinischen Formenlehre, Lpz. 1866, konte ich zu meinem betauern nur noch für die nachträge benützen. Eben daselbst füge bei: W. Schuchardt, der Vocalismus des Vulgärlateins. 1. Bd., Lpz. 1866. Diß werk erschin erst nach dem drucke der lautlere.
- *81, z. 1 v. o. l. §. 45; z. 11 v. u. l. Schwächung. 1. und am rande §. 46, wie es auch s. 82 bis 84 (anstatt §. 47) heißen muß; sodann folgt s. 84, z. 10 v. o. am rande §. 47.
- 84, z. 6 v. o. füge ein: *quo-d* (was), grundf. *ka-t* (aber z. b. *is-tu-d*, grundf. *-ta-t*).
- 88, §. 48, 3 füge nach *sag-ax* ein: *pāg-ina* (seite, blatt), *com-pāg-i-* (compages verbindung), *com-pāg-in-* (compago das s.) zu wurz. *pag* in *pango* (ich befestige), vgl. *com-ping-o* (ich füge zusammen); *vād-o* (ich gehe) neben *vād-o-* (vadum furt).
- *90, z. 6 v. o. l. *k'hi-ná-d-mi* (anst. *k'hi-n'á-d-mi*).
- 92, z. 7 v. o. füge bei: *trūd-o* (ich stoße) neben *trūd-i-s* (stange zum stoßen).

Seite

- 113, z. 6 v. u. l. Irish.
- *115, z. 17 v. u. l.: *ci-d, ce-d* (quid); das *d* ist rest eines an gehängten demonstrativs (Ebel, Beitr. V, s. 71 fig.).
- 116, z. 17 v. u. l. түvto.
- *118, §. 76 in der tabelle füge neben *e è* ein.
- *119, z. 1 v. o. l.: Das *ě* ist als langes, weiches *ē* (*é fermé*) zu lesen. Die villeicht dialectische geltung des *ě* als *ja*, nach consonanten *a* mit palatalisierung des vorher gehenden lautes, ergibt sich zwar auß gewissen vor *ě* ein tretenden lautgesetzen, warscheinlich war es aber in einer älteren sprachperiode überall *ē*, wie seine entstehung auß urspr. *ai* und auß denung von *e* an die hand gibt. Im neubulgarischen wird es in dem altertümlichen macedonischen dialecte überall wie *ē* (d. h. wie nach *i* hin klingendes *e*, *é fermé*) gesprochen; in den östlichen dialecten ist jedoch diser laut auf gewisse lautverbindungen beschränkt, während in anderen dafür *ja*, d. h. *a* mit erweichung (palatalisierung) des vorher gehenden consonanten ein tritt.
- 121, z. 3 v. o. füge zu *ī, ū* bei: *) Für *ū* und *ī* findet sich, besonders in späteren handschriften, häufig *e* und *o*, wie in den jezt lebenden slawischen sprachen. Zalreiche und zwar auch alte handschriften sondern *ī* und *ū* nicht reinlich von einander.
- 122, z. 14 v. o. füge bei: wurz. *ěd*, lit. *ėd*, urspr. *ad* (eßen), z. b. 1. sing. praes. *ēmī* für **ěd-mī*, lit. *ėd-mī*, altind. u. urspr. *ad-mi*.
- *124, z. 7 v. u. füge nach z. b. ein: infin. *pě-ti* (singen), 1. sing. praes. *poj-q*, grundf. *paj-āmi*, wurz. *pi*.
- *128, §. 85, anm. corrigiere *medv-ědū* in *-ědī*, und lis dem entsprechend *-ědī*, zu wurz. *ěd* (eßen) und (s. 129) *medvēdī*, *madhu-adi-s*.
- *129, z. 14 v. o. füge bei nach 'wird zu *ī*': nach dem neubulgarischen als *jū* zu sprechen; z. 15 l. (adler-).
- *132, z. 4 v. u. tilge 'wurz. *jad*' bis '(eßen)'; füge aber z. 3 v. u. bei: Anm. An lautendes *ja* kann auch variante eines älteren *ě* sein, z. b. wurz. *jad*, infin. *jas-ti* für **jad-ti* für das ältere *ěd* (eßen) = lit. *ėd*, urspr. *ad*, infin. *ės-ti* = lit. *ės-ti*, 1. sing. praes. *ēmī* = lit. *ėd-mi*, altind. u. urspr. *ad-mi*.
- *139, z. 3 v. o. l. *a* (*ā*) anstatt *ā* (*ā*).
- *148 am ende. Hierher gehört §. 194, s. 324.
- 153, z. 4 f. v. u. l.: infin. *-leīban*.
- *155, z. 10 v. o. l. *děl-ŭ*.

Seite

- *156 am ende von §. 110 füge bei: 4. Nach schwund von *j* oder *v* findet zusammenziehung von *aa* zu *ō* statt; z. b. bei den ab geleiteten verben auf *ō* = *aja*, z. b. *fiškōth*, 3. sing. praes. (er fischt), grundf. *piskajati*; im comparativ auf *-ōs*, z. b. *svinthōza* (der stärkere) auß **svintha-jas-an-s*, vgl. §. 232; in der 1. pers. dualis indic. praesentis, z. b. *batrōs* (wir tragen) auß **bira-vas*.
- 157, z. 18 v. o. l. *bhabhār-masi*.
- 158, z. 1 v. o. streiche: (*s*, *t*); z. 3 v. u. füge bei: Im nom. plur. der pronominalen declination bleibt *ai*, z. b. *thai* (die), *gōdai* (boni). Vgl. unten §. 264.
- 183 am schluße von §. 130 füge bei: In anderen fällen zeigt das altindische noch eine altertümlichere art der reduplication, bei welcher gutturale und aspiraten unverändert bleiben, so namentlich in altertümlichen intensivstämmen, wie *kō-ku-* (3. sing. med. *kō-kū-ja-tē*), wurz. *ku* (ein geschrei erheben); *kari-kar-*, wurz. *kar* (machen); *bhari-bhar-*, wurz. *bhar* (tragen); *ghani-ghan-*, wurz. *ghan*, *han* (schlagen, töten); in nominalstämmen, wie *ghar-ghar-a-s* (geknister, geraßel) u. s. f. (vgl. Benfey, G. g. a. 1864, st. 39, s. 1539 flg.).
- 189, z. 5 v. o. l. *g'açaiti*.
- 193, z. 17 v. u. l. *çta-jaç*; z. 9 v. u. l. *-k'ü*.
- *200, z. 10 v. u. lis *dareç* anstatt *dāreç*.
- 204, anm.; nach *hista-* füge bei: (vgl. die nebenform *khšma-* zu *jušma-*, stamm des plur. des pron. der 2. person; vgl. §. 266).
- 205, z. 9 v. u. l. *-k'ü* und streiche die letzte zeile diser seite.
- *207, z. 13 v. u. l. *srūd-ice*.
- *208, z. 13 v. u. l. *ῶσσα*.
- 218, z. 11 v. u. streiche 'grundf. u.?
- 222, z. 17 v. u. füge nach *ç* ein: *) J. Savelsberg, de digammo ejusque immutationibus dissertatio. Pars I, Aquisgrani 1864. Pars II, fascic. I, ibid. 1866.
- 223, z. 4 v. u. vor *sp* füge ein: eben so *σφόγγο-ς* (schwamm) neben *σπόγγο-ς*, *σπογγία*, das dem got. *svamms*, stamm *svamma-* in der wurzel entspricht (lat. *fungu-s* ist villeicht dem griech. entlent).
- *227, z. 8 v. u. l. *πετσος*.
- *229, z. 13 v. u. l. *πέφανσαι*, das jedoch wol kaum zu belegen ist.
- 231, z. 4 v. u. l. *skaida*.

Seite

- *235, z. 11 v. o. l.: Diser fall tritt fast nur bei ϑ ein (bei φ und χ wol nur zusammensetzungen, z. b. $\acute{\alpha}\mu\pi\text{-}\acute{\epsilon}\chi\omega$, $\acute{\epsilon}\kappa\sigma\text{-}\chi\epsilon\iota\rho\acute{\iota}\alpha$). Leskien.
- 240, z. 15 v. o. füge nach 'schreibung' ein: seit dem ende des zweiten oder dem anfang des dritten jahrhunderts nach Chr. (Corssen, krit. Nachtr. s. 48). *Z. 18 v. o. schreibe anstatt *hī-c hi-nc*. Z. 4. v. u. füge bei: Anders Corssen, krit. Nachtr. s. 89 flg., 100 flg. u. Compend. 1. aufl. s. 715.
- 241, z. 3 v. u. füge ein: was auch außerdem vereinzelt vor komt (vgl. Corssen, krit. Nachträge, s. 176 flg.).
- 242, z. 15 u. z. 6 v. u. l. anstatt *gu: gv (gu)*.
- 245, z. 4 v. o. füge ein: Vgl. Corssen, krit. Nachtr. s. 194 flg.
- 247, z. 11 v. o. ist *fervor* und *fervēre* zu streichen, da sie nach Corssen, krit. Nachtr. s. 222 f., warscheinlich nicht zu wurz. *ghar* gehören.
- 255, z. 6 v. o. füge bei: krit. Nachtr. s. 180 flg.
- 256, z. 16 v. o. l. *dēmar*.
- *260, nach z. 10 v. o. füge bei: Vor *m* schwindet *b*, z. b. *glūma* (hülse) für **glūb-ma*, vgl. *glūb-ere* (schälen); *grēmium* (schoß) für **greb-mium*, vgl. altind. *gārbha-* (msc. schoß, mutterleib) u. a. (Corssen, krit. Nachtr. s. 236).
- 262, z. 16 v. o. füge ein: Corssen, krit. Nachträge s. 47 flg. Z. 17 v. o. füge ein: Auch *Vitoria*, *Vitorius* ist inschriftlich verbürgt als nebenform von *Victoria*, *Victorius* (Corssen, krit. Nachträge s. 45 flg.).
- 264, z. 10 v. u. füge bei: Kuhn, eben das. XIV, 222 und XV, 238. Dagegen Corssen, krit. Nachträge s. 186 flg.
- 268, z. 1 v. u. füge ein: Über den mir noch nicht völlig zweifellosen abfall von *c* vor *l* vgl. Corssen, krit. Beitr. s. 2 flg. und krit. Nachträge s. 35 flg.
- 289, z. 13 v. u. füge nach 'wirkungen' ein: (besonders *s* und *n* sind häufig als ehemals vorhandene außlaute nachweisbar); am ende des absatzes füge bei: (erhalten ist eigentlich nur *r*).
- *290, z. 5 flg. v. o. streiche 't ist' bis 'auch'; dafür lis: *t* ist geschwunden z. b. in *ce*, *cia* u. s. f.; ferner streiche 'als' und füge am ende von z. 6 bei: (*ci-d* quid muß ein an gehängtes demonstratives element enthalten; vgl. Ebel, Beitr. V, s. 71 flg.).
- *292, z. 2 v. o. l. *srūdīce*; z. 5 v. o. l. *desq̄ti*.
- *298, z. 9 v. u. l. *ljub-iti*.

Seite

- *300, z. 10 fig. v. o. l. *ěmī* u. s. f. für *jamī* u. s. f.; z. 13 v. u. l. **živ-ti* u. *živ-q*.
- *301, z. 4 v. u. l. *pečeti*.
- *302, z. 7 v. o. l. 'linguale' anstatt 'leztere'; z. 12 u. 8 streiche (d. i. *ěa*).
304, z. 5 v. o. l. (plur. krippe).
- *309, z. 13 v. o. l. *vezo-chū*.
313, z. 14 v. u. l. *ž* (anstatt *z*).
314, z. 16 v. u. l. *žel-ězo*.
- *318, z. 4 v. u. l. *ks* (anstatt *sk*); z. 2 v. u. l. *desimū*.
- *324. Der §. 194 gehört beßer zu §. 101, ende.
324. Am ende von §. 194 füge bei: besonders vor *e*, z. b. *jedesis*, *jedals* für *ědesis*, *ědals* (fraß; letzteres wort im hochlit. nicht gebräuchlich); vor *o* zeigt sich *v*, z. b. *voras*, *vožka* für *óras* (luft, wetter), *ožka* (geiß).
- *326, z. 12 v. o. l. *srūdīce*; z. 14 v. o. l. *szi*.
- 329, z. 4 v. o. l. auffällige (anstatt auf fällige).
- 342, z. 17 v. o. l. *R²s²*.
- 347, zu z. 15 v. o. füge bei: *) Wenn wir mittels - auß drücken, daß ein element an der so bezeichneten stelle in wirklichkeit stäts mit einem anderen verbunden erscheint, so muß ein stambildungssuffix folgerichtig durch zwei dergl. striche (zu anfang und zu ende des suffixes) kentlich gemacht werden. Dise bezeichnungart ist im folgenden leider noch nicht zu durch greifender anwendung gekommen. Wortbildungssuffixa sind natürlich nur zu anfang mit - zu bezeichnen (z. b. *varkas*; wurz. *vark* mit den suffixen -*a*- und -*s*).
- 349, z. 12 v. u. l. Eingehender (anstatt Ein gehender).
- 357, z. 9 v. u. l. *δχετ*.
- 359, z. 4 v. o. l. partic. praet. pass.
- 360, z. 4 v. u. l. nemen.
- 376, z. 11 u. 12 v. o. l. *mun'k'*, *mun'k'-am*, *mun'k'-a*, *mun'k'-đti*.
- 379, z. 4 v. o. l. *bhuñktā*.
- *381, z. 17 v. o. l. *σδρú-οπ-α*; eben so s. 382, z. 13 v. o.
- *382, z. 11 v. u. l. *πα-γálb-a* (hilfe).
- *387, z. 2 v. o. l. *ῥάρσ-ος*.
- *395, z. 9 v. o. l. *haom-ja-* (zum *haoma* gehörig).
- 397, z. 11 v. o. füge ein: und krit. Nachträge s. 133 fig.
- 422, z. 18 v. u. l. *ἀρρη-ών* und in der folg. z. *εικόν*.
- 443, z. 13 v. u. l. **dā-trjā*.

Seite

- 444, z. 10 v. o. l. *dātāstha*.
- 448, ende der Anm. füge bei: Corssen (krit. Nachträge 186 fig. erkennt jedoch lat. *-bro* = urspr. *-tra* nicht an; er erklärt dem zu folge *-sobrīno* auß **-sor-brī-no* (§. 157, 1, a) und diß für **soror-brī-no* (§. 157, 2).
- 452, z. 8 v. o. l. *g'ī-tjā*.
- 462, z. 18 v. u. l. *-dū-thi-*.
- 466, z. 13 v. o. l. *lōsa-ve-*.
- 478, z. 14 v. u. füge ein: ruß. *drá-ka* (fem. kampf, schlägerei) zu altb. *dra-ti*, 1. sing. praes. *der-q* (raufen, reißen, prügeln).
- 491, z. 4 v. o. l. *akta-ma-*.
- 495 am ende der anm. füge bei: Das zalwort im lettoslawischen und deutschen behandelt A. Šlejcherū, *temy imenū čislitel'nychū vū litvo-slavjanskomū i německomū jazykachū*. St. Petersburg. 1866. *Priloženie kŭ X-mu tomu zapisokŭ Imp. Ak. Naukŭ*.
- 497, unter 4. füge nach *quatuor* ein: (inschriften haben auch *quattor*, *quator*).
- 497, z. 2 v. u. und 498, z. 5 v. o. l. *khšvas* (für *khšvas*; beide formen finden sich).
- 503, z. 16 v. u. füge vor 30 ein: vgl. d. griechische; über die form, die ein dualis neutrius zu sein scheint, vgl. Corssen, krit. Nachträge, s. 96 fig.
- *504, z. 8 v. u. streiche **centāyīnta*.
- *507 fig. Die ordinalzahlen wären beßer durchweg in der unbestimten form an zu geben, also 1. *prŭvŭ*, 2. *vŭtorŭ*, 3. *tretij*, d. i. **tretijŭ*, 4. *četvrŭtŭ*, 5. *ptŭtŭ*, 6. *šestŭ*, 7. *sedmŭ*, 8. *osmŭ*, 9. *devŭtŭ*, 10. *desŭtŭ*, 100 *sŭtŭ* und dazu zu bemerken, daß sie fast nur in der bestimmten form erscheinen (§. 264), nom. sing. masc. 1. *prŭvyj* (*prŭvŭi*) und eben so die anderen mit außname von 3. das nach den lautgesetzen im nom. sing. masc. *tretii*, d. i. *tretiji*, lautet. Z. 7 v. u. streiche 'mögl. weise' und füge bei: (§. 167, 3).
- 508, z. 4 v. u. füge ein: **quator-to-* durch verflüchtigung des mitleren vocals (vgl. über dise form Corssen, krit. Nachtr. s. 298 fig.).
- *521; der absatz: Folgende stämme u. s. w. gehört auf die folgende seite.
- 524, z. 5 v. u. l. *sŭnŭ-*; auch im folgenden ist fast überall die länge des ersten *u* im lit. *sŭnŭ-s* u. s. f. unbezeichnet gebliben.
- 529, z. 10 v. o. füge bei: *) Franz Bücheler, Grundriss der lat. Declination, Lpz. 1866. In diser treflichen schrift, die ich nur

Seite

- noch für die nachträge benützen konnte, ward auch unser compendium fleißig zu rate gezogen.
- 530, z. 12 v. o. füge nach *equa* ein: in der älteren sprache bisweilen noch **equā*.
- *531, z. 15 v. o. füge ein: (§. 48, 2; diese formen gelten nach Mikl. vgl. gramm. III, §. 34 auch als nomin. neutr.); z. 16 l. 'i-stämme' (anstatt ja-stämme) und füge bei: mit vollem *i* für *ī*, vgl. *crūkīvi*: z. 20 v. o., vor 10., füge ein: volles *i* ist erhalten z. b. in *crūkīvi* neben *crūkīvi* und *crūky* (kirche); z. 21 l.: *i*, d. i. *ji*, = *jā*. Ferner streiche z. 10 v. u. 'wie im slawischen' und füge z. 7 v. u. bei: In gewissen fällen tritt *i* für *jā* ein (§. 100, A, 4), z. b. *martī* (braut, schnur) für **martjā*; part. activi wie *auganti* (wachsend), *augusi* (gewachsen) für **augant-jā*, **augusjā*, wie die übrigen casus beweisen.
- 534, z. 16 v. o. füge nach **vir-os* ein: über anderweitige spuren der endung *-ēs* in der älteren sprache vgl. Bücheler, lat. decl. s. 16.
- *535, z. 1 v. o. füge bei: Die ja-stämme ziehen in der älteren sprache *-iei* auch in *-ei* zusammen, z. b. *feilei*, *fīlei* neben *fīliei*; *socii* neben *sociei*; später *fīlī*, *socī*. Z. 2, v. o. füge ein: Die uralte endung *-ās* ist vielleicht erhalten in alten inschriftl. formen wie *matrōnā* (matronae; über den schwund des *s* vgl. §. 159), doch kann freilich hier *-ā* auch = *-āi* sein (§. 51).
- *538, z. 4 v. o. füge ein: neutr. *-i*; z. 8 v. o. nach *barant-a* füge ein: neutr. *qhairjant-i* (stamm *qhairjant-* eßbar).
- *539, z. 13 v. o. nach *imeni* füge ein: *nebesi*; im folgenden l.: auch folgen die neutra der analogie der *a*-stämme, so 3. *imenē* und meist 2. *nebesē*. Z. 15 v. u. füge ein: Die consonantischen masculina haben die ja-form (3. *dkmeniu*), die feminina die *i*-form (5. *móteri*).
- 543, z. 15 v. u. füge ein: (4. nach Miklosich III, §. 34 von dem durch ja weiter gebildeten stamme, z. b. *chvalčšte*).
- *545, z. 11 v. o. l. stambildungssuffixes.
- *548, z. 4 v. o. füge ein: über die spuren der länge dieses *-a* vgl. Bücheler, lat. declin. s. 19. Z. 5 v. o. füge nach *ocēs* ein: letzteres allgemein und früh schon bräuchlich.
- 549, z. 16 v. u. füge ein (5. *materi* nach 9.).
- *553, z. 9 v. o. l. **partei-d* (anstatt **hostei-d*) und füge ein: (*partei*, *virtūtei* u. a. belegt). Z. 11 v. o. füge ein: auß *-ēd*, *-ē* (z. b.

Seite

- patrē* tit. Scip.) ward dann das -ě (*patrě* u. s. f.) der classischen zeit. Über den gebrauch und das schwanken von -ī und -e s. die lat. specialgrammatiken (z. b. Bücheler, lat. decl. s. 50 flg.).
- 557, z. 16 v. u. l.: -us (erhalten in wenigen beispilen) und, villeicht durch einwirkung der i-stämme, -is wird. Lezteres ist die allgemein bräuchliche endung. Z. 3 v. u. füge nach *homin-is* ein: *carn-is* (nom. sing. *caro* fem. fleisch).
- *558, z. 13 v. o. füge ein: (in den ältesten denkmälern -ī). Z. 13 v. u. füge bei: Die ja-stämme ziehen -ī in -ī zusammen, z. b. *ingenī, pretī, fili*; später erst *ingenī* u. s. f.
- *559, z. 5 v. o. füge nach -āi ein: (seltener ist einsilbiges -ai nachweisbar). Z. 8 füge bei: Eben so *dīēs* und *dīēi* (auch *rei* u. a. mit einsilbigem -ei) bei den stämmen mit e für a; ferner *dīē* (= *dīēs* oder *dīei*) auch *dīi* u. a., d. i. *dīei*.
- 560, z. 10 v. u. füge bei (vgl. lit. loc. plur. *sūnu-n-se*).
- *563, z. 17 v. u. füge nach *gener-um* bei: Die von Varro und Charisius überliferten formen *boverum, regerum, lapiderum* u. a. scheinen nach diser analogie gebildet zu sein; vgl. den gen. sing. *suēris* (für *suis* zu nom. sing. *sūs* schwein) bei Plautus (Bücheler, lat. decl. s. 40) u. änl. Die unter 6. auß gesprochene vermutung hat weniger für sich. Nach 10. füge ein: *equom* (belegt ist *deom, Romanom* u. a.), *equum* u. s. f.
- 564, z. 1 v. o. l. *fratrom* (nicht *fratrom*).
- *564, z. 13 v. o. l. **dūlaj-ām* (anstatt **dūlāj-ām*).
- 564, z. 14 v. u. am ende füge ein: selten *kamen-ū*).
- *567, z. 8 v. o. l. *ācu-j-ā-k'a* für *ācu-*.
- *570, z. 10 v. o. l. *mošti* (für *mogti*); beßer stünden hier die beispile *kosti, pāti*.
- 572, z. 18 v. u. füge nach *equai* ein (selten, nur bei Ennius, **equāi*; wol nach analogie des gen. sing.).
- 573, z. 5 v. o. l. **zóljai*.
- *573, z. 12 v. u. füge ein: Vgl. jedoch Kuhn, Zeitschr. XV, s. 397, welcher dise formen anders deutet. Am besten ist es demnach disen ganzen passus von 'Nach Benfey' bis zu 'ward' zu streichen.
- *575, z. 16 v. o. l.: 8. *synū-chū, syno-chū*; tritt u. s. f. Z. 18 v. o. streiche das sternchen vor *kosti-chū*. Z. 13 v. u. l.: dise form auf -ū-chū, -b-chū ist ursprünglich die der u-stämme. Vorher streiche von 'grundf.' bis zum punkt. •

Seite

- 580, z. 12 v. o. l. *akva-bhi*.
- *581, z. 10 v. o. streiche das sternchen vor *paṭi-mī*; z. 16 v. o. füge nach *dēlo-mī* ein: ja-stämme *konje-mī* auß *konī-mi*, d. i. **konjū-mī*, *polje-mī*.
- *584, z. 6 v. o. füge ein: 8. *synū-mi* (= lit. *sūnu-mūs*; diese formen auf *-ū-mi* s. bei Mikl. III, §. 8, s. 16); z. 7 füge ein nach *vlūki-mi*: (nach 8.).
- *585, z. 8 v. u. l. *-bjō* (für *-bhjō*).
- 586, z. 4 v. o. l. **vākhsas-* u. z. 8 flg. *mand-bjo*.
- 586, z. 9 v. u. nach *-bei-s* füge ein: das, nach dem oben gesagten, also für **biem-s*, **biēs* steht (eben so Corssen, krit. Nachträge s. 216).
- 586, z. 4 v. u. füge ein: *nāve-bos*; (*bō-bus*, *bū-bus* läßt wol das suffix unmittelbar an den stamm *bov-* *bou-* treten; in *sū-bus*, neben *sū-bus*, ligt wol contraction auß *sui-bus* vor; Bücheler, lat. decl. s. 64).
- *587, z. 16 v. u. l. *nūvlanūfs*.
- *588, z. 12 v. u. tilge den * bei *zōlē'-ms*.
- 591, z. 3 v. o. l. *-bhjāms*.
- *592, z. 6 v. u. füge ein: und selbst hier tritt merfach die nominativform anstatt des vocativs ein, wie z. b. stäts bei *deus*.
- 598, altind. l. *ācma-bhjam*.
- 600, altbaktr. l. **barant-āo* (für *barant-āo*),
- 607 ist im altirischen paradigma durchweg der nach wirkende nasal mit (*ñ*) anstatt (*n*) bezeichnet worden.
- *613 l. im altbulgarischen im dat. 'abl. dual.: *synū ma*, *-o-ma*; im loc. plur. *synū-chū*, *-o-chū* (*synē-chū*); im dat. plur. *synū-mū*, *-o-mū*; im instr. plur. *synū-mi* (*syny*). Im dat. dual. u. plur. sind natürlich auch die () zu tilgen.
- 625, z. 11 v. o. l.: die fast nur u. s. f.
- *625, z. 17 v. o. füge nach **quo-i* ein: = umbrisch *po-i*, *po-ei*, *po-e*.
- 628, z. 16 v. o. füge nach u. s. f. ein: für alle genera. Vor *huius* füge ein *hoius*. Z. 9 v. u. füge ein nach 544: und krit. Nachtr. s. 89 flg., wo man eine erschöpfende darlegung der altitalischen formen der pronominalstämme *ho-*, *quo-*, *qui-* findet.
- *629, z. 6 v. u. füge ein: (in lat. *hei-cē*, *hei-c*, *hī-c* hier und eben in *quei*, *quī*, die auf älteres **hoi*, **quoi* weisen, ligen wol locative sing. nach nominaler art gebildet vor; vgl. §. 254).

Seite

- 700, III. pers. plur. imperat., füge zu *-vtau*: (*-tau-sav*).
- *631, z. 10 v. o. l. **gōdizai*. Z. 11 v. u. l. *quī-bus*, *hī-bus*, *ī-bus*.
- 637, singul. locat. l. *dobrě-jemī**). Passender wäre villeicht, wegen der entsprechung mit lat. *novo-*, griech. *νέφο-*, altind. *nava-* als paradigma *novū-* (neu) gewält worden.
- 643, z. 12 v. u. l.: *egō* (später *egō*).
- 675, z. 11 v. o. l. *á-bhara-ta*.
- 676, z. 14 v. o. l.: *ba-d* (sitis) anstatt *bera-d* u. s. f.
- 683 am rande l.: §. 276.
- *683, z. 10 v. o. füge ein: ferner erscheint es im aorist. pass. u. sonst.
- 685, z. 5 v. u. füge nach *s-tas* ein: (praesensstamm und wurz. *as* sein).
- 686, z. 9 v. u. füge nach 'Kuhn' ein: 'über das verhältniss einiger secundären medialendungen zu den primären', Zeitschr. XV, s. 401 flg.
- 692, z. 12 v. o. l. *batra-dau*.
- 709, z. 14 v. u. u. flg. l. *añha-t*, *barā-t*, *āonhā-t*.
- *711, z. 15 v. u. l.: III, 257 flg.; IV, 351 flg.
- 711, z. 3 v. u. füge bei: vgl. die 2. plur. der mutmaßlichen *a*-verba auf *-id*; z. b. *cari-d* auß **carā-tis*.
- 722 in der überschrift l.: modusformen*).
- 722, griech., 3. plur. l. *s-ísi(v)*.
- 724, z. 1 v. u. l. *vagha-ntām*.
- *729 gehört**) zu *veha-* und muß es in der anm. heißen: Diser optat. u. s. f.
- 731, z. 18 v. u. l. (hören).
- *732, z. 4 v. u. l. §. 293.
- 743, z. 9 v. o. l.: *tu-tūd-i*, d. i. **tu-toud-i*.
- 756, z. 18 v. u. l. *vāk'-ī*.
- *756, z. 7 v. u. l. *çrva-* (anstatt *brva-*).
- 764, z. 7 v. u. füge bei: *) Über die mit nasalen elementen gebildeten verbalstämme vgl. Ad. Kuhn, Zeitschr. II, 455 flg.
- *777, z. 18 v. o. l. II, b.
- 784, z. 17 v. u. füge bei: *) die 2. sing. *vis*, grundf. *var-si*, für die man zunächst **vol-s*, **vel-s* (vgl. das regelrecht darauf entstandene *vel* 'oder'; vgl. *vigil* für *vigil-s* u. änl.) erwartet hätte, ist eine eigentümliche bildung, auf deren zustandekommen wol die analogie der häufigen zweiten personen sing. auf *-is* ein gewirkt hat (eine andere vermutung gibt Corssen, krit. Nachtr. s. 287 flg.).

Seite

- 790, z. 2 v. u. l. **ed-si* (für **ed-si*).
- *793, z. 11 v. u. l. IV, a.
- 803, z. 6 v. o. füge ein: vgl. auch §. 111, 1.
- 805, z. 1 v. u. l. *vars-ta-me*.
- 814, z. 8. v. o. füge bei: Als reste der bildungsweise des zusammen gesezten aorists one den stammaußlaut urspr. *a* des hilfsverbs sind jedoch an zu sehen die im Homer zahlreichen conjunctive dises aorists mit so genantem verkürzten modusvocal, z. b. *βήσομεν* zu einem indicativ **βησομεν* (wurz. *βα*, urspr. *γα* gehen), *ἔρσομεν* zu **ερσομεν* (wurz. *ἐρ* erregen, urspr. *αρ*), *κοτέσσειται* zu **κοτεσσειται* (stamm *κοτες-*, praes. *κοτέομαι* ich grolle). Leskien.
- *815, z. 11 v. u. füge ein: velleicht auch die III. plur.
- 819, z. 7 v. o. füge ein: Die erstere bildungsweise (mit *as-jāmi* u. s. f.) ist nur im griechischen erhalten. Leskien (mündlich) vermutet freilich in den griechischen formen auf **-εσῶ*, **-εσοω*, *-έω*, *-ῶ* neubildungen, so entstanden, daß das **-σῶ*, *-σοω* = *-sjāmi* an unursprüngliche stämme auf *-ε-* (vgl. §. 300, 4) an trat. Er zerlegt also z. b. **τενε-σῶ* u. s. f. Dise vermutung stützt sich vor allem auf die übereinstimmung aller übrigen sprachen, die sämtlich nur die vertreter von urspr. *-sjāmi* zeigen. Ist dise ansicht Leskiens zu treffend, so wäre also das folgende ab zu ändern.
824. §. 300, 1 ist wol richtiger zu §. 291 zu stellen.
- *830, z. 10 u. 11 v. u. gehören hinauf nach z. 15 v. o. und es ist anstatt 'modus' tempus zu lesen.
- 840, z. 5 v. u. füge bei: §. 505, 2 gehört demnach wol richtiger zu §. 293, IV, b.





